

Familiengeschichtliche Blätter

Deutscher Herold

Monatschrift für wissenschaftliche Genealogie

Herausgegeben

von der

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte

34. Jahrgang 1936



Leipzig

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte
Rechtsfähige gemeinnützige Stiftung

1936

5371151

Schriftleitung: Dr. Johannes Hohfeld, Leipzig



8771

Inhaltsübersicht

zu Jahrgang 34 (1936) der Familiengeschichtlichen Blätter.

Deutscher Herold, 67. Jahrgang.

	Spalte		Spalte
1. Allgemeine Genealogie.			
Granzin, Martin: Zur Volksgenealogie	152—153	Kirchenbücher. — Gerich, F.: Curiosa aus Thüringischen Kirchenbüchern	153—154
Wild, L. [nicht: L. Findl!]: Ahnenhaus	331	— f. a. Kaaden, Mehliß (Abt. 8).	
2. Vereine, Institute, Genealogen.			
Bauhen, Domstiftsarchiv. — s. Zufallsfunde (Abt. 5).		Stammbücher. — Achelis, Th. D.: Studentenstammbuch Peter Hensler	380
Berlin, Märkisches Museum. — s. Stammbücher (Abt. 5).		— Banniza v. Bazan, Heinrich: Stammbuch Hohendorf	77—78
— Nachrichten des Vereins Herold 47—48, 87—88, 125—128, 161—168, 207—208, 255—256, 289—296, 343—344, 387—392		— Banniza v. Bazan, Heinrich: Stammbuch August Stöter	75—77
Emden, Zentralstelle für Ostfriesische Sippenforschung	282	— Cascorbi: Das Stammbuch des Carl Friedrich Beher	73—74
Offenbach, Kunstgewerbeschule. — Lehrstuhl für Heraldik	383	— Firnhaber, Walter R.: Zwei Stammbücher aus der Gesamtfamilie Firnhaber von 1632 und 1734	21—33
Sachsen, Landesbauernschaft. — Sippenkundliche Arbeit der Landesbauernschaft Sachsen	333	— Freytag, Rudolf: Zwei Stammbücher aus der reichsstädtischen Zeit Regensburgs	138—147
Familienverbände. — Sippentage Wernicke, Wallmichrath, Steinmüller, Staube, Freyer, Rüter-Lockemann, Reinstorff	381 f.	— Grigoleit, Eduard: Das Stammbuch des Konsuls David Friedrich Fehre	68—71
— Familientag des Geschlechts Elßner	335	— Hänel, Georg: Aus alten Stammbüchern [Hänel]	11—14
— Familienverband Freyer	335	— Herold-v. Hahn, Luise: Ein Studiosenstammbuch von 1790 [Chr. F. R. Beher]	64—67
— Familientag Hammer	335	— Jungandreas, Wolfgang: Ein Stammbuch der Familie v. Elßner	45—46
— Familientag Schmidt (Burg)	335	— v. Riedebusch: Stammbuch des Predigers Schmidt, 1777—1783	44—45
Genealogen. — Friedrich v. Höfle †	379	— Koch: Stammbuch v. Bötticher	43—44
3. Bibliographie.			
Hohlfeld, Johannes: „Genealogie und Wirtschaftsgeschichte“ [ein Plagiat]	334	— Koch, Herbert: Zwei mitteldeutsche Stammbücher [Joh. Sophia Koch und Böhme, Wehganndt, Schmetger]	6—8
Berichtigungen. —	336, 381	— Kochendörffer: Stammbuchblätter des späteren Oberpräsidenten der Provinz Westfalen Freiherrn Ludwig Vinke	106—113
4. Sammelwerke.			
Möller, Stammtafeln westdeutscher Adelsgeschlechter (s. Abt. 12).		— Küffner, G. M.: Ein Glogauer St' von 1826	74
Taschenbücher, Gothaische, Genealogische, 1936 (s. Abt. 12).		— Meherding de Ahna, Kurt: Die Stammbücher im Märkischen Museum in Berlin	34—36
5. Quellen.			
Adreßbücher. — Wagner, Hermann: Landwirtschaftliche Landes- und Provinzial-Adreßbücher als sippenkundliche Quellen	54	— Müller, Paul: Stammbuch des Generalfonfals Lindenberg in Lissabon	9—10
Burgfrieden. — Loewenstein, Reg.-Direktor von und zu: B. als familien- und rechtsgeschichtliche Quellen	49—51	— Nieberg: Das Stammbuch des Joh. Rudolf v. Bordenwisch	37—39
Donationsinstrument. — Böckel, Oswald: Es war einmal ein treuer Husar [D. des Chr. S. Wahrenborff, Compagnie-Feldscher, für die Jungfer Marianne Raschubin]	78	— Reimann, Max: Das Stammbuch meines Urgroßvaters Carl Christian Heinrich Marbach	15—20
Findlinge. — Wild, Erich: Findlinge aus dem ältesten Kirchenbuch zu Schönberg a. Rappellenberge	248	— Schulke-Brockfien: Helmstedter Stammbuch	42—43
Firmlingsverzeichnisse. — Lenders, Johannes: Ein Firmlingsverzeichnis der Pfarre Bedburdth aus dem Jahre 1654	150—152	— Simon, Richard: Stammbuch Simon	44
Gelegenheitsfunde. — Arnold, Rich. Fr. J.: G' aus Barr u. aus Heiligenstein i. E.	118	— Stammbuch des Friedrich Benjamin Türcke	75
Grabsteine. — Stein, H.: Alte Grabsteine in Siptenfelde	148—149	— Steinberg: Schnepfentaler Stammbuch	72—73
		— Stifft, Hermann: Aus den Stammbuchblättern des Wilhelm Florus Stifft	1—6
		— Studt, G. Fr.: Studentenstammbuch P. S. 1718 Halle—Kopenhagen	40—42
		— Waag, Erich: Stammbücher aus vier Geschlechterfolgen [Waag, Volz]	187—194
		Stammlisten. — Eckert, Helmut: Stammliste des Regiments von der Mosel (Nr. 10) aus dem Jahre 1766	96—105
		Zufallsfunde. — Helbig: J. aus dem Domstiftsarchiv Bauhen	117
		— v. Marchtaler: Zufallsfunde	332
6. Biologische Familienkunde (Rassentunde).			
		Findling. — Findlingsname [Leichhalt]	384
		Frühverstorbene. — Tille, Armin: Früh verstorbene Kinder in der Sippenkunde	118—119
		Juden. — Ruchenbuch: Judentaufe in Stendal	149—150

Juden. — Tausen Fremdrassiger. [Sammelveröffentlichung von] Wanniza v. Bazan, Hänsel, Meißner u. a. [aus Mainz, Frankfurt a. O., Leipzig, Wulfershausen usw.]	Spalte	197—206, 241—248
Nottaufen. — Tille, Armin: Nottaufe		120
Sürken. — Türkentaufen		247—248

7. Ständische Familienkunde.

Doktoren. — Rothe, Irmgard: Deutsche, die 1420 bis 1560 in Ferrara den Dr.-Titel erworben haben		221—229
Geigenbauer. — Wild, Erich: Die Meister der Geigenbauerinnung in Markneufkirchen		276—280
Hugenotten. — Wieviel Hugenotten-Abkömmlinge gibt es noch in Deutschland?		333
Lehrer. — Lehmann, Hans Detlef: Die Glückstädter Gelehrtenschule und ihre Direktoren von 1622 bis 1904		349—354
Offiziere. — v. Lyncker: Offiziersgalerien		377
— f. a. Stammlisten (Abt. 5).		
Patriziat. — Wanniza v. Bazan, Heinrich: Das friderizianische Patriziat [Erwiderung]		333—334
— Leitgeb, Guido: Das friderizianische P		58—59
Pastoren. — Achelis, Thomas Otto: Deutsche Gemeinden in Skandinavien und ihre Pastoren		169—177
— Achelis, Thomas Otto: Einheimische und eingewanderte Pastorenfamilien im Herzogtum Schleswig		134—137
— Ehrenkroop, Hans Friedrich v.: Eine Pfarrerdynastie [Bokelmann]		177—178
— Aber Pfarrer söhne		335
— f. Rump (Abt. 11).		
Soldaten. — Bengs, Friedrich: Außerdeutsche in den Trauregistern des Regiments Prinz Heinrich von Preußen für die Jahre 1756—1806		261—264
— v. Marchtaler: Soldaten im evangelischen (damals reform.) Ehebuch von Laasphe 1750—1799		195—196
— v. Marchtaler: Soldaten und Landfremde im Ehebuch der kathol. Pfarrei Röhlingen 1688—1750		150
— v. Marchtaler: Soldateneintragungen im ev. Totenbuch von Reutlingen		119—120
— Bökel, Oswald: Die weißen Malachowsky-Husaren (ab 20. IV. 1745 Wartenberg-Husaren)-Regiment Nr. 3 im Kirchenbuch der katholischen Stadtpfarrkirche im Gleiwitz		196—197
— Wild, Erich: Soldatentrauungen u. Tausen von Soldatent Kindern in Schönberg am Rappellenberge 1620—1648		248
Studenten. — f. Stammbücher (Abt. 5).		
Zinngießer. — Weiß, Fr.: Namensverzeichnis zum Meisterbuch der Zinngießerinnung zu Schneeberg i. C. 1764—1858		314—316
— Weiß, Fr.: Namensverzeichnis zum Aufding- und Lossprechungsbuch der Zinngießerinnung zu Schneeberg i. C. 1780—1857		316—320

8. Örtliche Familienkunde.

Rußland. — Amburger, Erik: Die Deutschen in der russischen Akademie der Wissenschaften		209—217
Schleswig. — f. Pastoren (Abt. 7).		
Skandinavien. — f. Pastoren (Abt. 7).		
Siedenburg. — f. Rump (Abt. 11).		
Thüringen. — f. Kirchenbücher (Abt. 5).		
Westfalen. — f. Abt. 9 (Gundlach).		

Urlberg. — f. Abt. 10 (Mayer).		
Varr. — f. Gelegenheitsfunde (Abt. 5).		
Wedburdyl. — f. Firmlingsverzeichnis (Abt. 5).		
Ferrara. — f. Doktoren (Abt. 7).		
Gleiwitz. — f. Soldaten (Abt. 7).		
Frankfurt a. O. — f. Juden (Abt. 6).		
Glogau. — f. Stammbücher (Abt. 5).		
Glückstadt. — f. Lehrer (Abt. 7).		
Goslar. — f. Binnenböse (Abt. 11).		
Heiligenstein. — f. Gelegenheitsfunde (Abt. 5).		
Helmstedt. — f. Stammbücher (Abt. 5).		
Raaden i. B. — Herold, Ludwig: Das protestantische Trauregister zu R' 1558—1622 (Auszug) 179—186, 229—240, 268—275, 320—327, 354—368		
Rayna. — f. Abt. 10 (Wollesen).		
Laasphe. — f. Soldaten (Abt. 7).		

Leipzig. — f. Juden (Abt. 6).		
Lissabon. — f. Stammbücher (Abt. 5).		
Mainz. — f. Juden (Abt. 6).		
Markneufkirchen. — f. Geigenbauer (Abt. 7).		
Mehlich i. Th. — Thiem, Paul: Frau-Eintragungen aus dem ältesten Kirchenbuch zu M' 1620—1643		310—313
Regensburg. — f. Stammbücher (Abt. 5).		
— f. a. Abt. 10 (Rheude).		
Reutlingen. — f. Soldaten (Abt. 7).		
Röhlingen. — f. Soldaten (Abt. 7).		
Schneeberg i. C. — f. Zinngießer (Abt. 7).		
Schneepental. — f. Stammbücher (Abt. 5).		
Schönberg a. Rappellenberge. — f. Findlinge (Abt. 5).		
— f. a. Soldaten (Abb. 7).		
Siptenfelde. — f. Grabsteine (Abt. 5).		
Stendal. — f. Juden (Abt. 6).		
Strasbourg i. C. — f. Erb u. Livio (Abt. 11).		
Wulfershausen. — f. Juden (Abt. 6).		

9. Namenkunde.

Gundlach, Franz: Wie heißen Sie eigentlich? [westfälische Bauernnamen]		257—260
---	--	---------

10. Wappen- und Siegelkunde.

Engel, Bernh.: Vier Wappen von 1466	113 u. 115/116
Focke: Zur Wandlung der Hausmarke	129—134
Heimsoeth, M. A. F.: Gelegenheitsfund zur Geschichte des Wappenwesens	131
Mayer, Kurt: Die Wappenbücher von Urlberg	345—348
Mühlendahl, A. v.: Gelegenheitsfund zur Geschichte des Wappenwesens	377
Neubecker, Otfried: Das Wappen des prinziplichen Hauses Lippe-Biesterfeld. Beilage in: Heft 10/11 (zu Sp. 327—330).	
Rheude, L. M.: Regensburger Gewölbeschlußsteine 113 u. 117	
Wollesen: Hausmarken [Schlußsteine am Rittergute Rayna b. Zeitz]	113/114 u. 117/118

11. Einzelne Familien.

Beher. — f. Stammbücher (Abt. 5).		
Binnenböse. — Tappenbeck, Wilhelm: Die Familie B' zu Goslar		302—309
Böhme. — f. Stammbücher (Abt. 5).		
v. Böttcher. — f. Stammbücher (Abt. 5).		
Bokelmann. — f. Pastoren (Abt. 7).		
v. Bordewisch. — f. Stammbücher (Abt. 5).		
Danz. — Cerlo, Walter: Die Familien D' und Loßmann		369—377
Doppeide. — 400-Jahrfeier des Familienverbandes D'		154—155
Elßner. — (f. Abt. 2).		
v. Elßner. — f. Stammbücher (Abt. 5).		
Erb. — Marg: Das Strassburger Geschlecht der E'		218—220
Fehre. — f. Stammbücher (Abt. 5).		
Firnhaber. — f. Stammbücher (Abt. 5).		
Freher. — f. Abt. 2.		
Goethe. — Tille, Armin: Zufallsfund G'		379
— Zufallsfund G'		117
Günst. — Schäfer, Rudolf: Die Günste u. ihre Verwandten		377 f.
— Cerlo, Walter: Die Günste und ihre Verwandten		89—95
Hänel. — f. Stammbücher (Abt. 5).		
Hammer. — f. Abt. 2.		
Henckel v. Donnersmard. — f. Lachmann.		
Hohendorf. — f. Stammbücher (Abt. 5).		
Raschub(in). — f. Donationsinstrument (Abt. 5).		
Rnüpfer. — Wilnau, Carl [b. i. Carl Wilhelm Naumann]: Neue Urkunden über Nikolaus R'		265—267
Roch. — f. Stammbücher (Abt. 5).		
Rüster-Bokemann. — f. Sippentage (Abt. 2).		
Lachmann. — Wanniza v. Bazan, Heinrich: Zur Herkunft der Gräfin Henckel v. Donnersmard [geb. Lachmann]		334
— Haefert, Karl: Die Herkunft der Gräfin Pauline Theresie (Blanche) Henckel von Donnersmard geb. L'		52—54
Lang. — v. Marchtaler: Landfremder Zufallsfund im Taufbuch Wöhringen [L' aus Raunen]		384

Spalte

Reichhalt. — f. Findling (Abt. 6).	
Reising. — f. Rüdiger.	
Rindenberg. — f. Stammbücher (Abt. 5).	
Rippe-Wieserfeld. — Schroeder, Felix v.: Ahnen- tafel des Prinzen Bernhard Leopold zur L' . . .	327—330
— f. a. Abt. 10 (Neubecker).	
Rivio. — Burkhardtsberg, Wilhelm: Die Herkunft der Straßburger Familie L'	331—332
— v. Gebhardt, Peter: Die Herkunft der Straßburger Familie L'	120
Rohmann. — f. Dank.	
Marbach. — f. Stammbücher (Abt. 5).	
Morning. — Frank, Bruno H. W.: Der „englische“ Ursprung der Familie M'	152
Necker. — Meyerding de Ahna: Zur Genealogie der N'	331
Nisch. — Nisch, Karl: R. J. Nisch	333
Reinstorf. — f. Sippentage (Abt. 2).	
Rimidelb. — Fuhs, Herbert: R'	378
— Waegmann, Ernst: R'. Ein Zufallsfund	114
Rüdiger. — Langguth, Otto: R' (— Vogt — Lessing). Eine Verichtigung zur Festschrift der Vossischen Zeitung vom Jahre 1904	60—63
Rump. — Snehlage, Oscar-Ernst: Gerhard Arnold Rump (1629—1691), seine Ahnen und seine Ver- wandtschaft zu den Geistlichen der Grafschaft Siedenburg i. J. 1672	297—301
Scharnhorst. — Studtmann, J.: Zufallsfund S'	379
Schmidt. — f. Abt. 2.	
— f. a. Stammbücher (Abt. 5).	
Schuetger. — f. Stammbücher (Abt. 5).	
Sidingen. — v. Frank: „Der wirklich letzte Sidingen.“	380
— Möller, Walter: Der wirklich letzte Sidingen	381
— Munzinger, Ludwig: Der wirklich letzte S'	55—57
Simon. — f. Stammbücher (Abt. 5).	
Spinola. Graf. — Rittershausen, Carl: Zufalls- fund im Traubuch der Marienstiftskirche in Stettin [Graf S']	383
Stade. — f. Sippentage (Abt. 2).	
Stetnmüller. — f. Sippentage (Abt. 2).	
Stift. — f. Stammbücher (Abt. 5).	
Stöter. — f. Stammbücher (Abt. 5).	383
Sürde. — Familie S'	
— f. a. Stammbücher (Abt. 5).	
Winde. Frh. — f. Stammbücher (Abt. 5).	
Wolz. — f. Stammbücher (Abt. 5).	
Woh. — f. Rüdiger.	
Waag. — f. Stammbücher (Abt. 5).	
Wahrendorf. — f. Donationsinstrument (Abt. 5).	
Wallmichrath. — f. Sippentage (Abt. 2).	
Wernicke. — f. Sippentage (Abt. 2).	
Wegandt. — f. Stammbücher (Abt. 5).	
Wundt. — Weddeler, Franz: Zur Ahnentafel von Dr. Wilhelm W'	379

12. Besprochene Bücher.

Jfenburg: Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten (Hohlfeld) Sp. 82; (v. Gebhardt) Sp. 251; (Vogel)	337
Als der Urahn die Urahne nahm (Hohlfeld)	81
Arisches Adelsstum (Hohlfeld)	158
Auf märkischer Erde. Familiennachrichten Cochius (Hohlfeld)	253
Basté, John: Mein Ahnenpaß (Hohlfeld)	341
Becker, Horst: Die Familie (Mitgau)	336
Benecke, Helmut: Verwandtschaftstafeln H. Benecke (Hohlfeld)	156
Bethe, Erich: Ahnenbild u. Familiengeschichte bei Griechen und Römern (Hohlfeld)	83
Bielz, Julius: Porträtkatalog der Siebenbürger Sachsen (Hohlfeld)	341
Blätter für deutsche Landesgeschichte (v. Gebhardt)	122
Böhm, A.: Die Lauschaer Namen (Cascorbi)	82
Böhmer, Gerhard: Das Geschlecht Boehmer-Behmer (Hohlfeld)	386
Bokämper, Fritz: Geschichte der Familie Bokämper (Hohlfeld)	157
Bradish, J. A. v.: Goethes Beamtenlaufbahn (Hohlfeld)	339
Brentano di Cremezze, Peter Anton: Stamm- reihen der Brentano (Hohlfeld)	253
Buchmann, Gerhard: Geschichte der Papiermacher zu Oberweimar (Hohlfeld)	160

Danmarks Adels Marbog 1936 (Grube)	122
Dansk biografisk Lexikon (Mehlis)	85
Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 83—91 (Lignitz)	392
Deutsche Wappenrolle bürgerlicher Geschlechter (Grigner)	121
Deutsche Wappenrolle bürgerlicher Geschlechter. Er- widerung	167
Die Ahnen deutscher Bauernführer. Bd. 3. H. Reischle, Bd. 16. H. Rechenbach (Hohlfeld)	288
Die Geschichte der Weinheimer Bürgerfamilie Pflasterer (Hohlfeld)	337
Die Matrikel des Pädagogiums zu Göttingen 1586 bis 1734 (Hohlfeld)	341
Die Studentenmatrikel der Adolphsuniversität zu Fulda (Hohlfeld)	287
Die Thüringer Sippe (Tille)	82
Dungern, Otto Frh. v.: Aus dem Blute Widukinds (v. Gebhardt)	122
Elgensterna, Gustav: Den Introducerade Ebenka Avelns Ättortablor (Hohlfeld)	340
Endler, E. A., u. E. Albrecht: Mecklenburgs fami- liengeschichtliche Quellen (Hohlfeld)	338
England, Robert: The Colonisation of Western Canada (Steuernagel)	383
Fink, Gertrud: Ludwig Fink (Hohlfeld)	386
Gesamtverzeichnis der in den Gothaischen Taschen- büchern behandelten Häuser 1936 (Hohlfeld)	282
Geschichte des Geschlechts v. Pressentin (Hohlfeld)	252
Gildearchive im Stadtarchiv Braunschweig (Müller)	80
Goebel, Otto: Niederdeutsche Familiennamen (Hohl- feld)	386
Gumpenberg, Hanns Frh. v.: Die Nachkommen des Maximilian Joseph Frh. v. Gumpenberg (Frh. v. Uretin)	336
Gutzzeit, Emil Johannes: Ländliche Familienforschung (Hohlfeld)	340
Hampel, Bruno: Ahnen- und Sippentafel der Trop- pauer Familie Rudlich (Hohlfeld)	252
Hahn, F.: Dein Blut dein höchstes Gut! (Hohlfeld)	159
Heberle, Rudolf: Auslandsvolkstum (Hohlfeld)	338
Hövel, Ernst: Bürgerbuch der Stadt Münster (Helbig)	283
Honfelmann, Franz: Mütterliche Ahnen des Dich- ters H. Löss (Hohlfeld)	158
Jahrbuch für auslanddeutsche Sippenkunde (Hohlfeld)	341
Jensen, Wilhelm: Die Kirchenbücher Schleswig-Hol- steins (Hohlfeld)	388
Jnsam, Theo: Ahnentafel Jnsam (Hohlfeld)	339
Jfenburg, W. K. Prinz v.: Genie und Landschaft (Hohlfeld)	281
Kloppenburg, Walter: Die Kirchenbücher in Waldeck- Pyrmont und Itter (Hohlfeld)	157
Kraft, Fritz Gerhard: Bürger, Häuser u. Straßen in Essen (Hohlfeld)	80
Krarup, Alf: Katalolog over Universitetsbibliotekets Haandskrifter (Mehlis)	84
Langguth, Otto: Die Grafschaft Wertheim (Helbig)	283
Lönke, Alwin: 150 Jahre Bremer Clubleben (Lönning)	123
Lübke, Erich: Der Bremer Rat 1225—1433 (Hohlfeld)	156
Mager, Edward: Das Magerbuch (Hohlfeld)	253
Mein Ahnenpaß (Verlag Ruhn) (Hohlfeld)	157
Meißner, H. O., u. G. Winter: Übersicht über die Bestände des Geh. Staatsarchivs zu Berlin-Dahlem (Hohlfeld)	81
Merckens, Otto: Die 32 Ahnen der Jutta v. Graf- schaft (Dungern)	383
Mitgau, J. H.: Alt-Quedlinburger Honoratiorentum (Hohlfeld)	281
Mitterdorfer, Wolfgang: Familien Mitterdorfer- Denzel (Hohlfeld)	86
Möller, Walther: Stammtafeln westdeutscher Adels- geschlechter, Bd. 3 (Marr)	385
Murr, Erich, Sippenkunde (Tille)	249
Nemitz, Anita: Ein Föddengeschäftsbuch (Hohlfeld)	387
Neuzeitliche Familienforschung (Hohlfeld)	158
Opferrmann, Erwin: Die alte Fürstentumshauptstadt Liegnitz (Hohlfeld)	157
Pohl, Fritz: Gehöft- u. Familiennamen in der Nieder- lausitz (Hohlfeld)	157
Quiring, Walter: Deutsche erschließen den Chaco (Rauenhosen)	284
Reche, Otto: Rasse und Heimat der Indogermanen (Ruttke)	281

	Spalte		Spalte
Richter, Brigitte: Burkharde und Kaulstoß, zwei oberbessische Dörfer (Hohlfeld)	288		
Riemann, Richard: Ostmärktisches Blut (v. Marchtaler)	286		
Sandstede, Heinrich: Führer durch das Ammerländische Bauerngehöft (v. Goerhke)	252		
Sartorius, Otto: Verzeichnis der lebenden Nachkommen Luthers (Hohlfeld)	339		
Scharffenberg, Hugo: 100 Hundertjährige (Roesler)	338		
v. Schmelzing, Wilhelm Hugo: Geschichtliche Beiträge zu Kunstwerken des Deutschen Museums zu Berlin (v. Gebhardt)	122		
Schönfeldt, E. v.: Kulturhistorisches aus der Kulturgeschichte derer von Schönfeldt (Helbig)	283		
Schreiber, Rudolf: Das Elbogener Urbar der Grafen Schlic von 1525 (Helbig)	159		
— Der Elbogener Kreis (Helbig)	159		
Schubert, H. A.: Forchheimer Schubert-Familien (Helbig)	283		
Schultheß, Hans: Eine stadtzürcherische Mutterlinie in 22 Ahnenreihen (Hohlfeld)	339		
Schulze, Otto, u. H. Bolms: Bürgermatrikel der Immediatstadt Haldenleben (Rimpau)	251		
Serlo, Walter: Bergmannsfamilien in Rheinland u. Westfalen (Hohlfeld)	83		
Spohr, Oswald: Volksbestandes-Aufnahmen seit etwa 1600 (Hohlfeld)	156		
Stammtafel der Familie Cochius (Hohlfeld)	253		
Stuerner, R., u. W. Jirotkova: Mein Wappen (Neubeder)	80		
Taschenbücher, Gothaische Genealogische, 1936 (v. Gebhardt)	79		
Tiemann, Karl: Stamm- u. Ahnentafeln der Sippe Tiemann (Hohlfeld)	158		
Tranckfeldt, Walter: Die familiengeschichtlichen Quellen der Preussischen Staatsbibliothek (v. Gebhardt)	121		
Tröge, Walter: Rudi Peudert (Hohlfeld)	254		
Übersicht über die Bestände des Brandenburg-Preussischen Hausarchivs (Hohlfeld)	287		
Unser Pommerland (Hohlfeld)	159		
Urkundenbuch der Deutschordensballei Thüringen (Müller)	342		
Versuch einer Stammtafel der Familie v. Brandenstein Volk und Rasse (Hohlfeld)	388		
Voss, Frh.: Bürgerwehr in Neuwied (Hohlfeld)	159		
Wecken, Friedrich: Familiengeschichtsforschung in Stichworten (Hohlfeld)	386		
Weigel, R. Th.: Lebendige Vorzeit (Hohlfeld)	158		
Wentzher, Erich: Einführung in die praktische Genealogie (Hohlfeld)	253		
Wild, Erich: Das Stadtbuch des Rates zu Auerbach 1535 (Hohlfeld)	387		
Wilhelm, Franz, u. Joseph Kaltbrunner: Quellen zur Siedlungsgeschichte in Süsteuropa (Hohlfeld)	338		
Wolff, Nicolas Frh. v.: Die Reichsfreiherrn von Wolf (Freytag)	385		
Wünsch, Herbert: Wilhelm Meinberg (Hohlfeld)	284		
Wyppler, Jan: Beiträge zur Geschichte des altober-schlesischen Rittergeschlechts der Wyppler (v. Goerhke)	155		
Zeitschrift für Heeres- und Uniformkunde (Hohlfeld)	282		
	159		
13. Abbildungen und Beilagen.			
Carl Gottlieb Bindewald, stud. iur., aus Engelrodt, Silhouette	1		
Joh. Friedr. Christ. Dresler, stud. iur., aus Herborn, Silhouette	1—2		
Ludwig Boetticher, stud. iur., aus Homberg, Silhouette	2		
Ahnentafel Joh. Rudolf v. Borewisch	37		
Verwandtschaftstafel Gerhard — v. Deynhausen — v. Dehen	84		
Vier Wappen von 1466	115—116		
Regensburger Gewölbeflußsteine	117—118		
Schlußsteine am Rittergut Rahna	117—118		
Hausmarken in (holl.) Westfriesland [u.] Ostfriesland (deutsch)	133		
Nachfahrtentafel Rump	299—300		
Stammtafel Sneathlage	301		
Das Wappen des prinziplichen Hauses Lippe-Biesterfeld (Beilage)	327—328		
Ahnentafel des Prinzen Bernhard Leopold zur Lippe-Biesterfeld	329—330		
Zwei Bürgerwappen aus Passau	347—348		
14. Mitarbeiter.			
Achelis, Thomas D., Dr., Rendsburg	86, 134, 169, 380		
Amburger, Erich, Dr., Berlin	209		
Arbeitsbund für öster. Fkde., Wien	117		
Aretin, E., Frh. v., Hohenstein	336		
Arnold, F. J., Baden = Dos.	114		
Baack, Walther, Leipzig	241		
Banniza v. Bazan, Heinrich, Dr., Berlin	76, 198, 334		
Becker, Prof. Dr., Hannover	200		
Bengs, Friedrich, Königsberg N.M.	261		
Burkhardeberg, Wilhelm, München	332		
Cascorbi, Prof. Dr., Hann.-Minden	72		
Dungern, Frh. v., Prof. Dr., Graz	385		
Eggel, E., Dr., Breslau	247		
Edert, Helmut, München	95		
v. Ehrenkrook, Hans Friedrich, Reg.-Rat, Breslau	177		
Engel, Bernhard, Geheimrat, Breslau	113		
Ehlert, Walter, Dr., Rechtsanwalt, Stolp	245		
Federle, E., Ministerialrat, Berlin	245		
Firnhaber, Walter R., Krummhübel	21		
Foße, Sanitätsrat Dr., Düsseldorf	129		
v. Frank, Senftenegg	380		
Frank, Bruno H. W., Berlin	152		
Freier, Walter, Breslau	382		
Freytag, Frank, Berlin	284		
Freytag, Rudolf, Dr., O.M.-Rat, Regensburg	137		
Fuhst, Herbert, Magdeburg	378		
v. Gebhardt, Peter, Berlin-Dahlem	79, 116—119, 200, 241, 252		
Gerich, F., Altenburg	154		
Goerhke, Joachim v., Major a. D., Berlin	252, 282		
Granzin, Martin, Dr., Torgau	153		
Grigoleit, Eduard, Adelingfen	66, 245		
Grißner, E., Dr., Oberregierungsrat, Dresden	117		
Grube, Max W., Geheimrat, Lübeck	120		
Gundlach, Franz, Dr., Rassel	257		
Hänel, Georg, Chemnitz	11		
Hänsel, R., Schleiz	198		
Haeferl, Karl, Rechnungsrat a. D., Berlin-Wilmersdorf	51		
Heinssoeth, M. A. F., Köln	331		
Helbig, Herbert, Leipzig	117, 160, 283		
Herold-v. Hahn, Luise, Swinemünde	63		
Herold, Ludwig, Karlsbad	181, 229, 268, 319, 354		
Hohlfeld, Johannes, Dr. phil., Leipzig	79, 149, 155, 254, 281, 283, 288, 334, 386		
Janken, Georg, Allenstein	242, 246		
Jungandreas, Wolfgang, Dr., Liegnitz	46		
Jrle, Lothar, Dr., Dortmund	242		
Kauenhagen, Kurt, Dr., Göttingen	286		
v. Kieckebusch, Potsdam	45		
Koch, Hauptmann a. D., Oldenburg	44		
Koch, Pastor, Krusmar	381		
Koch, Herbert, Dr., Jena	6, 243		
Kochendörffer, Dr., Archivrat, Aurich	106		
Kothe, Jrmgard, Göttingen	221		
Kuchenbuch, Gewerberat, Berlin-Grünwald	149, 241		
Küffner, G. M., Dr., Ludwigshafen	74		
Langguth, Otto, Wertheim	61		
Lehmann, Hans Dellef, Neumünster	349		
Leitgeb, Guido, Volkswitz	57		
Lenders, Johannes, Bedburh	152		
Lignitz, Rechtsanwalt, Berlin	48, 125, 256, 344, 392		
Löning, Georg, Prof. Dr., Greifswald	120		
Loewenstein, von u. zu, Regierungsdirektor, Erfurt	49		
v. Lyndker, Major a. D., Berlin	377		
v. Marchtaler, Kurt Erhard, Stuttgart	116, 150, 196, 200, 204, 246, 287, 332, 384		
Mare, Generalleutnant a. D., Berlin	218, 385		
Mayer, Kurt, Dr., Reichsamtsleiter, Berlin	345		
Meißner, Paul, Dr., Leipzig	199, 205, 241		
Meyerding de Ahna, Kurt, Berlin	33, 331		
Mitgau, H. J., Prof. Dr., Cottbus	337		
Müller, Walther, Staatsarchivar, Darmstadt	381		
Mühlendahl, A. v., Tartu	377		
Müller, Ernst, Dr., Archivar, Leipzig	80, 344		
Müller, Paul, Freiberg	9		
Munzinger, Ludwig, Dr., Dresden-Loßwitz	55		
Naumann, Carl Wilhelm, Dr. phil., Leipzig	265		
Neubeder, Otfried, Dr., Berlin	81		
Nieberg, Dr. med., Koldehof	37		
Nitsch, Karl, Kiel	333		
Praetorius, Otfried, Prof., Darmstadt	200, 244, 246		
Redlinghausen, R. G. v.	244		

	Spalte		Spalte
Reimann, Max, Stadtbaudirektor, Leipzig	15	Stiehl, Senatspräsident, Köln	205
Reinstorf, E., Rektor, Harzburg	382	Stift, Hermann, Major a. D., Dortmund	1
Rheude, Lorenz M., München	113	Studt, G. Fr., Aortorf	39
Riehm, Friedrich, Dr., Konsistorialrat, Berlin	205	Studmann, G., Dr., Hannover	202, 379
Rimpau, Hans Helmuth, Braunschweig	251	Tappenbeck, Wilhelm, Nordwyf	302
Rittershausen, Carl, Stettin	383	Thiem, W. Paul, Dr. iur., Rechtsanwalt, Berlin	310
Roesler, Gerhard, Dr., Breslau	338	Sille, Armin, Prof. Dr., Archibdirektor, Bonn 82, 115, 251, 379	
Rößberg, Dr., Mittweida	246	Türcke, Bronsart, Dr., Berlin-Wilhelmshorst	34
Ruttke, Dr., Direktor, Berlin	282	Ulmenstein, Frh. v., Dr., Berlin	204
Schäfer, Rudolf, Regierungsrat, Darmstadt	378	Viertel, Studienrat, Stade	245
v. Schroeder, Felix, Dr., Leipzig	248, 327	Vöfel, Oswald, Stadtverwaltungsdirektor, Gleiwitz	76, 197
Schulze-Brockhien, Dr., Berlin-Schlachtensee	43	Vogel, Studienrat, Berlin	338
Serlo, Walter, Oberbergamtsdirektor, Bonn	89, 369	Waag, Erich, Dr., Neckargmünd	187
Simon, Richard, Wandsebf	45	Waehmann, Ernst, Frankfurt a. O.	114
Sneathlage, Oscar-Ernst, Königsberg	297	Wagner, Hermann, Dr., Oberlandwirtschaftsrat, Breslau	53
Staupe, Curt, Joppot	382	Wedeffser, Franz, Ludwigshafen	379
Stein, H., Pastor, Lichtenfelde	149	Weiß, Friedrich, Baumeister, Dresden	314
Steinberg, Carlos, Santiago	71	Wendt, Wilhelm, Publiß	206
Steinmüller, Curt, Bernburg	382	Wilb, L. Erich, Wilkau-Haßlau	248, 276, 331
Steuernagel, Karl, Dr.-Ing., Frankfurt a. M.	383	Wolleßen, Zeiß	114

Familiengeschichtliche Blätter

— Deutscher Herold —

34. Jahrgang

Januar 1936

Heft 1

Aus den Stammbuchblättern des Wilhelm Florus Stifft (1786—1860).

Von Major a. D. Hermann Stifft, Dortmund.

In meinem Besitz befindet sich ein hübsch gearbeitetes, niedriges Pappfäßchen in besonderer Hülle, das in Goldprägung die Aufschrift „Der Freundschaft“ trägt und die Stammbuchblätter meines Großvaters Wilhelm Florus Stifft enthält, der am 14. VIII. 1786 zu Dillenburg geboren wurde und am 13. I. 1860 zu Wiesbaden starb. Seine Eltern waren der Oberbergrat Johann

wiedererstandenen Regiments Dranien-Nassau beteiligte er sich an der Blockade von Mainz, focht bei Quatre-Bras und Waterloo und machte den Einzug in Paris mit.

Nach dem Kriege schied Stifft, der am 9. September 1815 Oberlieutenant geworden war und die Waterloo-Medaille erhalten hatte, aus der Armee aus und wurde



Carl Gottlieb Bindewald,
stud. iur.,
aus Engelrodt.

Joh. Friedr. Christ. Dresler,
stud. iur.,
aus Herborn.

Ludwig Boetticher,
stud. iur.,
aus Homberg.

Henrich Stifft (1729—1792) zu Dillenburg und Wilhelmine Johannette (1740—1804), eine Tochter des Kammerrats und Landoberschultheißen Johann Reinhard von der Mühlen (1713—1780) zu Diez.

Im Herbst 1805 bezog Florus Stifft die Universität Gießen und trat dort dem Corps Rhenania bei, das bereits 1799 bestand, 1848—1850 die Bezeichnung Rhenania-Nassovia führte und sich 1861 auflöste. Nach Dillenburg zurückgekehrt, wird er am 1. III. 1808 Advokat bei der damals Großherzogl. Bergischen Justiz-Kanzlei und erhielt 15. VII. 1809 die Erlaubnis „zum Betrieb der Procuratur“. Unterm 27. Dezember 1811 wurde er „Avoué bey dem Tribunal zu Dillenburg“.

Im November 1813 trat Stifft in den ersten sich bildenden Freiwilligen-Verband und wurde am 19. Januar 1814 Sekondelieutenant. In den Reihen des

am 26. Februar 1816 Assessor am Hofgericht zu Dillenburg. Im Dezember 1823 wurde er Hof- und Appellationsgerichtsrat ebd. und kam Dezember 1830 in gleicher Eigenschaft nach Wiesbaden, wo er Februar 1840 zum Oberappellationsgerichtsrat aufrückte.

Im Jahre 1829, am 28. Juni, verheiratete sich Fl. Stifft mit Friederike (1803—1888), einer Tochter des Theodor August Meinhard (1771—1856), der 1789 in Herborn, dann in Marburg studiert hatte und, nach mancherlei Stellungen in der damals bewegten Zeit, Kammer-Sekretär bei der Fürstl. Rentkammer in Dillenburg wurde. Dessen Gattin war Elise geb. Weinert (1768—1853) aus Dillenburg.

Mit dem Abzug zur Universität beginnen die Stammbucheintragungen, die, soweit sie von Verwandten und älteren Personen geschahen, meist gute Lehren und Lebens-

regeln bedeuten, die beim Weggange aus dem Elternhause mitgegeben wurden. — Die Blätter von Studenten stammen in der Mehrzahl von Angehörigen der Corps Rhenania Gießen und Marburg. Sie tragen den Zirkel des Corps und andere studentische Zeichen; oft ist ihnen eine Silhouette, damals noch ein aufgeklebter Scherenschnitt, beigegeben. Die Eintragungen betonen allgemein die Freundschaft und Lebensfreude, oder beziehen sich auf die Zeitverhältnisse. Eintragungen wie: „Freiheit und Schwarzbrot“, „Aus der Welt die Freiheit verschwunden ist“ und ähnliche finden sich oft und zeigen, wie schwer gerade die Jugend den Druck des Eroberers Napoleon empfand.

I. Rhenania-Gießen.

1. Georg Bernhard Beck, stud. cam., imm. 11. III. 1806, S. d. Majors Beck zu Gießen. „Machte 1809 als Großh. Hess. Offizier den Feldzug gegen Österreich mit. In der Schlacht bei Wagram bleibt er verwundet liegen; als die feindlichen Grenadiere vorrückten und ihm ein österr. Grenadier mit dem Bajonet den letzten Stoß geben will, rettet ihn ein Offizier derselben, der in ihm seinen Freund und Schulkameraden wiedererkannte; er wird daher gefangen, stirbt aber kurz darauf im Lazarett.“
2. Carl Gottlieb Bindewald, stud. jur. utr., imm. 14. IX. 1804, S. d. Pfarrers B. aus Engelrod im ehem. Niederrhein. Wird Hofgerichtsrat und Stadtsyndikus in Lauterbach in Oberhess., † 1828. Nachkommen leben auf der Bindewald-Farm in Nordamerika.
3. Ludwig Boettcher, stud. jur., imm. 11. IX. 1804, S. d. Justizamtmanns und Rats B. in Homberg a. d. Ohm. Wird Amtmann ebd., dann Landrat in Rirtorf, 1838 Kreisrat in Schlich; † Homberg 1847. Er ∞ Wilhelmine Hermann, S. d. Rentmeisters H. in Gladenbach.
4. Ferdinand Conradt, stud. jur. aus Diez, imm. Juni 1803. Stand mit Fl. Stiff Juni 1815 im I. Batl. Oran.-Nass. und wurde Hofrat und Landoberschultheiß zu Runkel. Vater war Amtmann und Landoberschultheiß Justizrat Phil. Peter C. in Diez.
5. Johann Friedrich Christian Dresler, stud. jur. aus Herborn, imm. 10. XI. 1805, S. d. Johann Otto D. (1742—1791), Professors der Theologie und der Morgenländischen Sprachen zu Herborn. Ist 1812—15 Advokat zu Willenburg, später zu Siegen; † ebd. 1817.
6. Johann Friedrich Heinrich Dresler, stud. jur. aus Siegen, * 1787, † ebd. 1841, S. d. Fabrikbesizers Jacob Heinrich D. ebd. War Stadtssekretär und Bergrichter in Siegen.
7. Christian Wilhelm Eberhard, stud. jur. aus Willenburg, imm. 28. X. 1805. Wurde Offizier, später Gutsbesitzer zu Faulbach, Amt Hadamar. Vater war Jacob Friedrich E. (1723—91), Geh. Regierungsrat bei der Landesregierung zu Willenburg.
8. Wilhelm Christian Groos, stud. theol. aus Wehrheim im Nass.-Oranischen, S. d. Predigers G. ebd.; † als Pfarrer vor einigen Jahren [1819].
9. Carl Habel, stud. jur. aus Wallrabenstein im Nass.-Ufingischen, imm. 17. XI. 1806, S. d. Oberschultheiß H. ebd. — Ein Carl Christ. H. ist 1835 Landoberschultheiß in Hadamar.
10. C. Heckmann, stud. jur. aus Eschwege in Kurhessen.
11. Carl Friedrich Heim, stud. theol. aus Langen im Fürstentum Starckenburg, S. d. Landgräfl. Rentmeisters Heim ebd., imm. 28. X. 1805. „Nahm 1809 franz. Kriegsdienste, marschierte als Soldat nach Spanien, wurde gefangen und nahm Dienst bei den Engländern; nach beendeter spanischer Kriege will er in sein Vaterland zurückkehren; er ist in Holland, als 1815 die Niederlande sich zum Feldzuge gegen Napoleon rüsten; noch einmal erwacht seine Kriegeslust, er tritt unter die holländischen Husaren. So fand ich den längst Totglaubten unerwartet im Husarenwams im Lager bei Le Bourget 2. July 1815. — Neuesten Nachrichten zufolge starb H. bei seinem Bruder in Wimpfen im Privatstande an den Folgen erlittener Strapazen im Jahre 1818 oder 1819.“
12. Friedrich Alexander Herborn, stud. jur. aus Diez, imm. 24. X. 1805, S. d. Oran.-Nass. Rats u. Landrentmeisters J. G. H. ebd. Wird 1816 als Advokat zu Diez zum Procurator beim Hofgericht in Willenburg ernannt.
13. Jacob Heckeln, stud. jur. aus Willenburg. „Wurde Advokat, dann Maire zu Rennerod; † ebd. 1810.“ [Vater war vermuthlich Phil. Christ. J., Rentmeister zu Nassau, dann Stadtschreiber zu Willenburg. Großvater Andreas J. (1698—1769)

war 40 Jahre Oberschultheiß in Herborn, dann Rat in Weilstein; dessen Vater Joh. Phil. J. war Rat und Amtmann zu Willenburg.]

14. Karl Bernhard Miltenberg, stud. jur. aus Darmstadt, imm. 24. X. 1803, S. d. Kammerrats M. ebd.
15. Christian Wilhelm Reiz, stud. forest. aus Ehringshausen, Oberhessen, imm. 2. IV. 1804, S. d. Oberförsters R. ebd. Wird Oberförster und ist 1841 Forstinspektor zu Dieburg.
16. Wilhelm Rheinwald, stud. cam., imm. 8. V. 1805, S. d. Invalidenhausverwalters R. zu Gräfenhausen b. Darmstadt.
17. Georg Friedrich Carl Roemlich, stud. forest. aus Darmstadt, S. d. Kammer-Sekretärs ebd. „Sein leichtes, lustiges Blut bewahrte ihn gegen Sorgen — er trat 1808 unter das Großh. Hess. Regiment Füsiliers.“ Ist bei Beginn des Krieges 1809 Leutnant im Garde-Füsil.-Batl., geht 1812 mit dem leichten Infanterie-Regt. nach Rußland und ist im Feldzug 1814 Brem.-Leutnant im Garde-Füsil.-Regiment (dem späteren Inf.-Regt. 116, Gießen).
18. G. F. Schapper, stud. theol. aus Bad Ems, imm. 3. V. 1806; war vorher — 26. X. 1803 — stud. cam. „Starb 1818 als Pfarrer zu Emmerich, unverh.“ Vater war Hoffammerrat zu Ems.
19. Johann Christian Schlechter, stud. jur., imm. 1. V. 1806, S. d. Amtmanns Sch. zu Ulrichstein im Vogelsberg. † Gießen im März 1808.
20. Johann Philipp Schlechter, stud. cam., imm. 15. IV. 1807. Bruder des vor. Ist 1835 Landgerichtsaktuar in Wöhl, Kr. Frankenberg.
21. Wilhelm L. von Schmalkalder, stud. jur., imm. 18. III. 1806, S. d. Hofrats v. S. zu Grünberg in Hessen.
22. August Stammeler, stud. jur., imm. 11. III. 1806, S. d. Rentmeisters St. zu Grünberg in Hessen. Wurde Regierungsrat in Gießen; † 1852.
23. Johann Wilhelm Christian Steiner, stud. jur., imm. 26. X. 1804, S. d. Steuerperäquators St. zu Darmstadt. — Ein W. Steiner ist 1835 Hofgerichtsadvokat und Hofrat in Sellgenstadt. [Später angeblich Oberforstmeister beim Fürstl. Reußischen Forstkollegium.]
24. Heinrich Konrad Stiehl, stud. theol., imm. 1. XI. 1804, S. d. Pfarrers St. zu Idstein. Wurde Pfarrer und Schulinspektor zu Freusburg, Kr. Kirchen a. d. Sieg; † ebd. 1840. Vgl. D. Geschlb., Bd. 32, S. 455.
25. Philipp Henrich Franz Eusewind, stud. cam. aus Reinfiedt im Anhalt-Bernburg, Gießen 1807. Wird 26. X. 1806 in Marburg imm. „Post varios casus trieb ihn sein Schicksal unter das Großh. Hess. Militär; als Leutnant fand er den Tod in einem Gefecht bey Lion 1814.“
26. Carl Christian Wagner, stud. theol., imm. 26. X. 1805, S. d. Pfarrers W. zu Werlau bei St. Goar. [Ein C. Christ. Wagner ist 1825/26 und noch 1835 Pfarrer zu Reittert.]
27. Heinrich Franz Weber, stud. cam. et forest., imm. 30. X. 1805, S. d. Amtsverwalters W. zu Rödelheim bei Frankfurt a. M. Wird hess. Offizier und ist 1809 beim Feldzug gegen Österreich und 1812 beim Ausmarsch gegen Rußland im Leib-Füsilier-Batl. 1814 wird er Stabskapitän im Regt. Prinz Emil.
28. F. Wiederhold, stud. 1807. „Post varios casus im Civil- und Militärstande fand er endlich Ruhe auf dem Bette der Ehre 1813 an der Elbe.“

II. Rhenania-Marburg.

29. Georg Luth, stud. jur. aus Fulda, imm. 20. IV. 1806.
30. Georg August Barmstedt, stud. jur. von Gut Holzcamp bei Delmenhorst, imm. 29. IV. 1806. Wurde Gräfl. Bentinckscher Amtmann zu Varel, zuletzt (1855) Herzgl. Oldenburgischer Oberamtmann ebd.; † 7. V. 1863. Er ∞ Wilhelmine Habessen. 3 Kinder.
31. Johann Heinrich Braß, stud. jur. aus Hanau, imm. 29. X. 1805.
32. Christian Carl Franz, stud. jur. aus Lich, imm. 27. IV. 1806.
33. Johann Jacob Friedrich Fuchs, stud. jur. aus Hirzenhain i. d. Nassau, imm. 21. X. 1806.
34. Johann Wilhelm von der Heyde, stud. phil., imm. 20. X. 1806, † Heidelberg 1808, S. d. Hofbeständers Henr. Wilhelm v. d. H. zu Sinn.
35. Franz Jakob Laubinger, stud. jur. et oec. aus Hödelheim bei Göttingen, imm. 13. VI. 1806. Wurde Rittmeister in Oesterode; † 1824.
36. Friedrich Wilhelm Müller, stud. theol., imm. 30. X. 1806, S. d. Pfarrers Joh. Jac. M. zu Buchenbrücken, Kr. Friedberg. Wurde Pfarrer in Buchenbrücken; † ebd. 10. X. 1853, 66 J. alt.
37. Johann Heinrich Ferdinand Romberg, stud. theol. aus Dinslaken, Herzgt. Cleve, imm. 22. X. 1806.

38. Johann Ludwig Seelbach, stud. theol. aus Siegen, imm. 20. X. 1806. Wurde 1813 Rektor in Elberfeld.
39. Ludwig Ernst von Erott, stud. jur. aus Schwarzenhassel, Unterhessen, imm. 31. X. 1805. „Nahm 1809 an der Verschwörung der Churfürsten teil, flüchtete sich hierauf mit Dörnberg pp., wurde ein Waffengefährte Schills und nachher des Herzogs von Braunschweig-Desa und diente zuletzt unter den Österreichern; † 1803 als Lezter f. Hauses Schwarzenhassel.“
40. Ludwig Friedrich Theodor Voelker, stud. jur. aus Hanau, imm. 5. XI. 1806. Ist 1829 Obergerichtsrat, 1852 Regierungsrat zu Marburg.

III. Verwandte und Bekannte.

41. Auguste Büsgen, 1807, S. d. Pfarrers B. zu Neunkirchen. Sie ∞ 1823 Wilh. Bernh. Herget aus Hadamar, zuletzt Forstmeister in Luxemburg. Ihre S. Karoline ∞ 1844 den Oberleutnant bei der luxemburgischen beritt. Jäger-Eskadron Ernst Stifft (1816–1846), Sohn von Nr. 58.
42. Wilhelmine Büsgen, Neunkirchen 1805, † Wiesbaden 1842.
43. Friedrich Christian Theodor Dapping, stud. jur. aus Herborn, imm. Marburg 20. X. 1806.
44. Carl Dörr aus Braunfels, cand. theol. Dillenburg 1805. S. d. Rentkammerassessors Joh. Andr. D.; * 7. VIII. 1783, † 18. III. 1866 als Pfarrer in Kleinfischlingen in der Pfalz.
45. Georg Ernst Guilot, stud. jur. aus Dillenburg, imm. Marburg 27. X. 1807. „† Wiesbaden 1819.“ S. d. Steuerempfängers Phil. Jac. G. War zuletzt Hofrat und Regierungsekretär zu Wiesbaden.
46. Eleonore Harmann, 1805, S. d. Rammerrats und Generalempfängers Johann Heinrich H. (1723–1784) zu Dillenburg. Sie ∞ 1809 Chr. E. Stifft, f. Nr. 58.
47. Jeannette Klingel, Dillenburg 1815. Stiefschwester von Nr. 51. Sie ∞ Rechtsanwalt H. Stemann in Hufum.
48. Ferdinand Knöll, stud. theol. aus Dillenburg; † als Hauslehrer Hanau 1811.
49. Betty Koch, Heidelberg 1821. Sie ∞ Geheimrat Umbreit zu Heidelberg. Ihre Schwester Johanne ∞ Wilhelm Ernst Haas zu Dillenburg. Der Hütten- und Grubenbesitzer Ludwig Koch (1828–1872) zu Dillenburg und Schelberhütte war ein Neffe von ihr.)
50. W. Müller, stud. jur. aus Alsfeld in Oberhess.
51. Susanne Penner, Heidelberg 1818. Sie ∞ R. J. Fischer, Besitzer der Univ.-Apotheke in Heidelberg. Ihre Schwester Elise Luisa Penner aus Heidelberg ∞ 1809 Tabakfabrikant Joh. Dan. Haas (1780–1849) zu Dillenburg.
52. F. von Reichenau, Wehlar 1808. Vermutlich Oberst Christian Philipp Friedrich Ernst v. R., * Dillenburg 16. X. 1789, † Wiesbaden 4. IX. 1864; ∞ Wiesbaden 20. VI. 1822 Wilh. Karol. Antonette Hergenbahn (1800–1885).
53. J. J. Roemer, Professor und Rektor des Pädagogiums zu Dillenburg. 1805. — „J. J. R., d. G. G. b. (der Gottes Gelehrsamkeit Beflissener) aus Siegen absolvierte im Frühjahr 1780 die Hochschule zu Herborn. Wurde Hauslehrer in Wallendorf und am 27. I. 1783 als Magister am Pädagog. zu Siegen erwählt. Kam die Ostern darauf nach Siegen. Wurde den 29. V. 1786 zum Konrektor daselbst erwählt und den 5. IV. 1787 mit der Demois. Aug. Helius zu Weilstein in Wallendorf getraut. Ward 23. VII. 1791 am Pädagog. zu Dillenburg zum Rektor ernannt.“ Professor daselbst 1794, * 14. X. 1759, † 27. IV. 1825. [a. d. Stammbuch des Joh. Henr. Meinhard 1729 b. R. Bfl. i. Herborn.]
54. Christian Gottlieb Schmidborn, stud. theol., imm. Siegen 27. III. 1806, S. d. Pfarrers Sch. zu Altentirchen.
55. L. Schneider, Siegen 1806, Kurhessischer Leutnant.
56. Carl Philipp Seyb, stud. theol. aus Darmstadt, S. d. Zollverwalters S. ebenda, imm. Siegen 26. X. 1806. „Vertauschte den geistlichen Mantel mit dem österreichischen Kriegsmantel; ist tot 1819.“
57. Gustav Carl Steubing, stud. jur., imm. Siegen 29. X. 1804. Wurde Amtsassessor zu Diez, † ebenda 1842. Vater war Johann Hermann St., der bekannte Nass. Kirchenhistoriker, * Herborn 6. V. 1750, † Diez 23. V. 1827. Er war 1775–1780 Rektor des Pädagogiums zu Dillenburg, 1780 Prediger in Herborn, 1786–1794 desgl. zu Dillenburg. Wird 1794 erster Pfarrer zu Diez und später Dekan und Geh. Kirchenrat ebenda. Beim 50jährigen Amtsjubiläum erhielt er die goldene Verdienstmedaille.
58. Christian Ernst Stifft, Dillenburg 1805. — Bruder. — * Dillenburg 26. VIII. 1780, † Biebrich 5. IV. 1855. Ist bis 1816 Berg- und Oberberg- und in Dillenburg, dann Mitglied der Landesregierung zu Wiesbaden, 1830 Generalinspekteur der Bergwerke der vereinigten Niederlande, zuletzt Rgl. niederländischer Geheimrat aller Angelegenheiten Luxemburgs im Haag; ∞ Cl. Harmann, siehe Nr. 46.
59. Christine Stifft, Dillenburg 1805. — Tante. — * Dillenburg 18. II. 1737, † ebenda 1. XI. 1818, S. d. Johann Heinrich St. (1702–1757), Oberbergmeisters zu Dillenburg.
60. Dorothea Henriette Luise Stifft, Dillenburg 1805. — Tante — Schwester d. Vor., * Dillenburg 8. I. 1748, † 7. XII. 1822.
61. Friederike Wilhelmine Stifft, Dillenburg 1805. — Schwester. — * Dillenburg 24. XI. 1781, † Wölfersheim i. Hessen 10. XI. 1839.
62. Heinrich Stifft, Fulda 1806. — Bruder. — * Dillenburg 2. V. 1779, † ebd. 16. V. 1851. Hofprediger des Fürsten Wilhelm von Nass.-Oranien, späteren Wilhelm I., Königs der Niederlande. Wird 1818 Erster Pfarrer zu Dillenburg, 1819 Kirchenrat ebenda; ∞ 1819 Karoline Pagenstecher, S. d. Geheimen auch Staatsrats Andr. Alex. P. zu Wiesbaden.
63. Helene Florentine Stifft, Dillenburg 1805. — Schwester. — * Dillenburg 21. V. 1785, † Heubach i. O., 22. X. 1855; ∞ Johann Jakob Bus (1767–1846), Pfarrer zu Wölfersheim, Hessen.
64. Ludwig Heinrich Wilhelm Susewind, stud. jur. et rei metall. aus Siegen, imm. Marburg 31. X. 1807; „† Berlin 1819“ als Beamter der Oberberghauptmannschaft. [Nennt sich Vetter. W. Fl. Stiffts Urgroßvater Heinrich Stifft (1656–1704), Fürstl. Nassau-Dillenburg. Landkeller und Hofverwalter zu Dillenburg, war mit Marie Susanne, S. d. Landrentmeisters Johann Jost Hoffmann (1656–1742) zu Dillenburg, verheiratet. Diese ∞ als Wwe. den Hofmaler Georg Philipp Susewind zu Dillenburg.]
65. Christian Friedrich Utenbörfer, stud. jur., imm. Siegen 31. X. 1805. S. d. Hofrats Dr. U. zu Zwingenberg, Kr. Bensheim. Er ∞ M. F. Riegel und † 1837 als Großh.-Hess. Gerichtsakuar.

Es bleibt mir noch die angenehme Pflicht, allen denen, die mich bei den Feststellungen so freundlich unterstützt haben, auch an dieser Stelle zu danken; insbesondere dem Verfasser der Köfener Corpslisten 1930, Herrn Dr. jur. Gerlach, Bremen, sowie seinen Mitarbeitern: Herrn Oberkriegsgerichtsrat Koch, Siegen, und Herrn Oberstudienrat Prof. Dr. Schmitt, Mainz; nicht zuletzt dem rühmlichst bekannten Verfasser des Werks: Die deutschen Corps, Herrn Prof. Dr. W. Fabricius, Marburg.

Zwei mitteldeutsche Stammbücher.

Von Dr. Herbert Koch, Jena.

In meinem Besitze befinden sich zwei Familienstammbücher, das eine aus meiner väterlichen, das andere aus meiner mütterlichen Verwandtschaft. Jenes gehörte einer Johanna Sophie Victorie Koch, die später als Frau Rentamtmannt Hertel in Ramburg gestorben ist; die Eintragungen stammen aus den Jahren 1780 bis 1835, meist aus Jena und Ramburg. Letzteres dagegen besteht aus einzelnen Blättern (viele mögen verloren gegangen sein) aus den Jahren 1814 bis 1853. Sie gehörten verschiedenen Besitzern namens Böhme, Weh-

gandt und Schmetzer in Oederan in Sachsen, stammen aber aus den verschiedensten Ortschaften, je nachdem, wo sich diese drei jungen Kaufleute aufgehalten haben. Zum Teil sind wertvolle und schöne Zeichnungen, Malereien und Stickerien enthalten; einige wenige sind anonym, kein einziges enthält Schlüpfrigkeiten, sehr im Gegensatz zu gleichzeitigen Studentenstammbüchern. Ich gebe im folgenden eine Übersicht der Orte, die in den beiden Büchern genannt werden, und dann Namensverzeichnis:

I. Ortschaften:

Allstedt, Altenburg, Annaberg, Arolsen, Artern, Baden b. Wien, Bauhen, Bettendorf a. N., Borna, Braunschweig, Bremen, Chemnitz, Crimmitschau, Dresden, Ebersbach, Elsterwerda, Erfurt, Eyla, Frankenberg i. Sa., Frankenhäusen, Frankfurt a. M., Freiberg, Freyburg a. U., Fürth, Gera, Glaubitz, Göttingen, Großsch, Großenhain, Großheringen, Halle a. S., Hamburg, Heidelberg, Hildesheim, Kahla, Kalisch, Ramburg, Rihingen, Rorbussen, Kronpitz, Leipzig, Liebenwerda, London, Lübeck, Münchengosserstedt, Naumburg, Niederroßla, Oederan, Penig, Pfaffrode, Plauen i. V., Pulsnitz, Reichenbach i. Schlesiens, Ronneburg, Schmiedeberg, Schönherstadt, Sedan, Seelitz, Serba, Tepitz, Torgau, Wahlsdorf b. Dahme, Weimar, Wiedeback, Wien, Wildenhain, Wittgensdorf, Zerbst, Zwätzen b. Jena.

II. Personennamen aus dem Stammbuche der
J. G. V. Koch:

Beyer, Wilhelm.
Bischoff, Johann Andreas.
—, s. a. Zettel.
Blumenstein, Christian Heinrich.
—, Johanna Sophia.
Böttiger, Ernst Friedrich.
—, Luise.
—, Sophie Luise.
v. Buchwald, Karl Wilhelm.
—, Wilhelmine.
Carl, Charlotte.
—, Christiane.
—, Ernestine.
—, Friederike.
Dehn, August.
Drohsinger, D. J. C.
—, Johann Christian.
v. Ebra, Rudolphine Ernestine.
Edard, J. G.
Eichmann, C. A. G.
—, Karoline.
—, Klara.
—, P. C. M.
—, s. a. Koch.
v. Falkenstein, Christiane Friederike.
—, Erdmuth Friederike
Sophie geb. v. Trübschler.
Fasellus, J. A. L.
Feddersen, B.
Fetter, Caroline Sophie.
Fochtmann, Johann Christian Gottlieb.
Gebelohl, Zacharias.
Graf, Karl.
Grumbach, Albert Christian.
Häubler, J. C. F.
Helmshausen, Dorothea.
—, Johann Justus.
—, Victorie.
Henniger, J. L. F.
v. Herling, Karl.
Hertel, Sophie.
Hessen, s. von Stein.
Hößling, Immanuel.
Hillar, G. Wilhelm.
Hochhausen, Christian Karl Friedrich.
—, Johann Christian Friedrich.
—, Regine Juliane geb. Tierbach.
von Hönning, Wilhelmine.
Koch, Berta geb. Eichmann.
—, B. D.
—, Christiane geb. Ludwig.
—, Dorothea Sophie Rosina.
—, Hermann.
—, Karl.
—, Karoline.
—, Wilhelm.

Kramer, Karl Gottlob.
Lohner, Dorothea Maria.
—, Friedrich August.
Loffius, Dorothea.
—, Karl August.
Ludwig, Johanna Magdalene.
—, Luise.
—, s. a. Koch.
Matthias, Christian Gottlob.
Merz, Absalom Friedrich.
Michaelis, C. G. E.
—, H. C.
Mörlin, Christel.
—, Christian Gottfried.
—, Dorothea Wilhelmine.
—, Friedrich August Christian.
—, Karoline.
von Münch, Ernst.
Mund, s. Weinrich.
Otto, Friederike.
Posten (?).
Puhle, Friederike.
Radenacker, A. R.
—, Karoline.
Rehm, Johann Gottlieb.
Roda, E. J. W. A
Rudolph, D.
—, Johanna Friederike Henriette geb. Wolf.
—, Johann Gottfried.
Schmid.
Schneegah, Heinrich.
Schnobel, Johann Bernhard.
Schorch, D.
—, Karoline.
Sölling, Sophie.
von Sonnenstern, Wilhelmine.
Stärke, Johann Friedrich Wilhelm.
von Stein, Henriette geb. von Hessen.
Stenzel, C. H. W.
Tappe, Johann.
Thomae, Caroline Luise.
—, Luise.
Tierbach, siehe Hochhausen.
Trautmann, Wilhelmine Friederike.
Trogillus.
von Trübschler, Amalie.
—, C. F. A.
—, Christian.
—, Ernestine.
—, Henriette geb. von Falkenstein.
Zuhart, Ernst.
Zunger, J.
Weinrich, Christiane Juliane.
—, G. Ch. F.
—, Georg Andreas.

—, J. F. geb. Mund.
—, Johanne Leonore Margarete.
—, Margarete Caroline.
Weise, Ch. Wilhelm.
Werner, August.
Wolf, siehe Rudolph.
Zettel, P. F. geb. Bischoff.

Die Namen des anderen,
meist in Oederan entstandenen Stammbuches lauten:

b' Alnoncourt, Anna.
von Alten-Bockum, Frhr.
Friedrich Ferdinand Eduard.
Baincourt, H.
Bennendorf, August.
Bielitz, Agnes Albertine.
—, Natalie.
Blüher, Adelheid.
Böhme, Adolf.
—, B. A.
—, Friedrich.
—, Julie.
—, M.
—, Prober Louis.
—, Rahel.
Böhme, Emma.
Brandt, Marianne Aurelle.
Breitenfeld, Johanna.
Brunnemann, Ida.
Brunner, August.
Bürger, Augusta.
—, Ernst.
—, Florentina.
von Busch, Moritz.
Chalybäus, Amalie.
—, Wilhelmine.
Eckhardt, Minna.
Eger, Julie.
Ehm, Albertine.
Emmerich, Carl.
Erbstein, Amalie.
Erler, Karl.
Fiedler, Christiane.
—, Christiane.
—, Minna.
Fischer, Ludmilla.
—, Marie.
Frey, Anna.
—, Eugenie.
—, Georgine.
Friedrich, C. W.
Genzsch, Moritz.
Gerhardt, Alfred Theodor.
Gersch, Christiane Concordia.
—, Christiane Henriette.
—, Christiane Marianna.
—, Christiane Wilhelmine.
—, Johann Heinrich.
—, Juliane.
—, P. G.
Geudtner, Amanda.
Grimm, Auguste.
Grohmann, Emilie.
Günther (?), C. E. R.
Gumbel, Johann Friedrich.
Haimann, W.
Hanksch.
Hast, Friedrich.
Haupt, Ch.
—, W.
Helbig, Eduard.
Hellfeld, G.
Heymer, Karl Friedrich.
Hillig.
Hobe, A.
von Hollunster, Clementine.
Holzmüller, Luise.
Jenichén, Wilhelm Adolf.
Käpfer, Bruno.
Käpfer, Karl Gustav Moritz.
Kegel, Agnes.
—, A. E. W.

Klos, Friedrich August.
Kögel, Karl Adolf.
Koebler, C. W.
Krätschmar, A.
Krieg, H. C.
Lage, A.
Lechla, August.
—, Helene.
Liebster, H.
Ludert, Luis.
Mantius, L.
Marc, P. A.
Marleder, F.
Meffert, Peter.
Meje, Ernst.
Mittag, Emilie.
Müller, Juliane.
—, J. W.
Naumann, Franz Rudolph.
Nehme, C. A. G.
Nertel, Chr. Fr.
Perschmann, Paul.
Peterson, Emil.
Petri, Adolf.
von der Pfordte, Charlotte.
Piezel, S. G.
Piehsch, Marianne.
Plöttner, Georg.
Preller, Lina.
Rechenberger, Ernst.
Reibestein, Karl Wilhelm.
Rettmeyer, Carl Georg Friedrich.
—, Hermann August.
—, Hermann Georg.
Koch, Julie Minna.
Röber, Adelheid.
—, Berta.
—, Franziska.
—, D.
Rötting, Ernst Wilhelm.
Rohberg, Wilhelmine.
Rückert, Julius.
Sander, August.
Sause, A. B. C.
Schach, H.
Schall, C. F.
Schimpf, Otto.
Schmidt, Gustav.
Schneider, Adolf Heinrich.
Schnorr, Heinrich Ferdinand.
Schönherr, Traugott.
Schramm, August Wilhelm.
—, Heinrich.
Schreiber, Philipp.
Schubert, Auguste.
Schubart, C. L. Wilhelm.
—, Emilie.
—, Ernestine.
Schwarz, Albert.
Schwiege, Gustav.
Seidel, Amalie.
Stenzel, Auguste.
Seeger, Charlotte.
—, Emilie.
Walter, Henriette.
Weise, Friedrich August.
Welten, Friederike Amalie.
Wegand, Adolf.
—, Daniel Friedrich.
—, Linna.
Zier, C. E. F.

Selbstverständlich bin ich gern bereit, Interessenten weitere Auskunft zu geben.

Stammbuch des Generalkonsuls Lindenberg in Lissabon.

Von Paul Müller, Freiberg i. Sa.

Nachfolgend veröffentliche ich ein Verzeichnis der Namen derjenigen Personen, die sich in das Stammbuch des Lissaboner Kaufmanns und hanseatischen Generalkonsuls Adolph Friedrich Lindenberg (* Lübeck 1768, † Lissabon 14. IX. 1830, Sohn des Johann Caspar Lindenberg, Doktor beider Rechte, Senator, dann Oberbürgermeister in Lübeck) zu seinen Lebzeiten eingetragen haben. Abgesehen von der bedeutenden Stellung, die A. F. Lindenberg in der damaligen deutschen Kolonie hier einnahm, ist das Buch wegen der Silhouetten und auch wegen der Zeichnungen (darunter Fischbein) nicht ohne Wert, besonders für Lübecker Familiengeschichte. Durch Erbgang kam es in den Besitz einer deutschen Familie in Lissabon. Die Lindenberg sind hier im Mannesstamm erloschen. Auf Wunsch stelle ich Auszüge gern zur Verfügung.

Balemann, C. E. verehel. Rodde, Lübeck, 1784.
 Balemann, Hinr. D., Lübeck, 1785.
 Bahley, Geo., Lissabon, 1787.
 Becker, Peter Hermann, Lübeck, Pastor 1785.
 Behn, Lübeck, 1785.
 Behrens, Jacob, Lübeck, 1787.
 Bellermand (Chr. Fr.), Lissabon, Pfarrer 1825.
 Binder, Catharina, Lübeck, 1784.
 —, A., Lübeck, Doktor 1784. Wether d. Inhabers.
 Böhme, Johann Frieder., Lübeck, 1785.
 Brehmer, A. H., Lübeck, 1785.
 Brandes, J. F., Lübeck, 1785.
 Bruns, F. B., Lübeck, Prediger (Jacobi) 1785. Wether d. J.
 Bued geb. de Pont, Lübeck, 1785. Base d. J.
 —, Johann Heinrich, Lübeck, Hauptmann 1785. Wether d. J.
 Burghardi, Abde Bernhard, Lübeck, Sen. u. Pastor (Petri) 1785.
 Burghardi, Abde Bernhard, Lübeck, J. U. L. 1785.
 Carstens, J. H., Lübeck, Prediger am Dom 1785.
 Cordts, Joh. Pet. Jacob, Lissabon, 1786. Aus Altona, Silhouette.
 Cordts, Matthias Hinrich, Lübeck, 1786. Mit Aquarell.
 Crull, Christian, Lübeck, 1785.
 Curtius, Lübeck, Doktor 1784.
 Danckwerth, Gabr. Lodph., Königsberg, 1786. Aus Lübeck, Silhouette.
 Dehns, A. F., Lübeck, Stadt-Sekretär 1784.
 Deiharding, Elsabe, Lübeck, 1784. Großmutter d. J.?
 Fölsch, G. R., Bergedorf, d. G. G. L. 1784. Aus Hamburg.
 Friße, J. Ph., Lübeck, C. Sch: Cath: 1785. Aus Neuruppin.
 Fürstenau, J. H., Lübeck, Lt. 1784.
 Fusquini, A. F., Lissabon, 1791. Mit Zeichnung.
 Garnier, Lissabon, Abt an S. Luiz 1787.
 Gerden, Joh. Herm., Lübeck, Prediger (S. Mar.) 1784.
 Graepel geb. Kohpeis, A. G., Bergedorf, 1784.
 —, Jacob, Bergedorf, 1784. Wether d. J.
 Grautopff, A. H., Lübeck, 1784.
 Grosch, H., ?, 1786. Mit Aquarell.
 Harmfen, Joh. Herm., Lübeck, Archidiaf (S. Mar.) 1784.
 Heineccius, L., Lissabon, 1791.
 Hoppe, J. M., Lissabon, 1787. Aus Hambnrg.
 von der Hude, Lübeck, d. G. B. 1785.
 —, Henr., Lübeck, Pastor (S. Marien) 1784.
 —, Herm. H., Lübeck, 1784.
 Johns, C., Lissabon, 1791.
 Jürgensen, J. Christ., Bergedorf, 1784.
 Kleinwächter, C. G., Lissabon, 1787. Aus Breslau, Silhouette.
 Kohpeis vereh. Graepel, A. G., Bergedorf, 1784.
 —, Christoph, Lübeck, 1784.
 —, C., Lübeck, 1784.
 —, Elsabe, Lübeck, 1784.
 —, Wohlert Conrad, Lübeck, 1784.
 Koosen, Adolph Christian, Lissabon, Kaufmann 1788. Aus Lübeck.
 Krohn, H. D., Lübeck, Senator 1785. Wether d. J.
 Kruede, Johann Gottfr., Lübeck, Arzt a. Al. S. Johann 1785.

Langsdorf, G. H., ?, M. Dr. 1797. Mit Aquarell.
 Lembke, G. C., Lübeck, Dr. 1784.
 Lembke, John, Memel, 1790. Aus Lübeck.
 Lindenberg, Adolph Friedrich, Lissabon, Rfm. u. hanf. Konsul 1784. Silhouette.
 Lindenberg, J. H., Lübeck?, 1786. Aquarell.
 —, P. H., Lübeck?. Zeichnung.
 Lindt, J. R., Lissabon, 1787. Aus Aidau (Schwz.).
 Lohen, Heinrich Andr., Lübeck, 1785.
 Loup, P., Lissabon, 1787. Aus Carcassonne.
 Mensching, A. G. D., Lübeck, Dr. ? 1784.
 Moller, J. H., Lissabon, 1791.
 Mollwo, Johan Martin, Lübeck, 1785.
 Müller, Anna, Lissabon, 1787.
 —, Dorothea, Lissabon, 1799.
 —, Joh. Wilh. Christian, Lissabon, Pfarrer 1787. Aus Göttingen.
 —, Wilhelmina, Lissabon, 1798. Spätere Gattin d. J.
 Münzenberger, H. C., Lübeck, 1785.
 Nölting, Albrecht Wolfgang, Lübeck, Archidiaf (S. Megid.) 1784.
 Ostervald, Lissabon?, 1789.
 Overbeck, Johannes Daniel, Lübeck, Rektor d. Gymnastums 1784.
 Petersen, J. G., Lübeck, d. R. L. 1785.
 Plessing, Johann Philip, Lübeck, 1785.
 —, M. C., Lübeck, 1785.
 de Pont, verehl. Bued, Lübeck, 1785. Base d. J.
 Ribard, Philippe Richard, Lissabon, 1787. Aus Rouen.
 Rodde geb. Balemann, C. G., Lübeck, 1784.
 —, F. B., Lübeck, Senator 1784. Großonkel d. J.
 —, F. B., Lübeck?. Wether d. J.
 —, G., Lübeck, Lt. 1784. Wether d. J.
 —, G., Lübeck, 1785. Aus Riga, Wether d. J.
 —, J. C., Lübeck, 1786. Base d. J.
 —, Matthens, Lübeck, 1786.
 — verehl. Weltner, M. C., Lübeck, 1785.
 —, Peter Hinr. junior, Lübeck, 1785.
 Rode, Johan Ludolph, Hamburg, 1784.
 Roussac, Augte., Lissabon, 1790.
 Rump, C., Lissabon, 1789. Aus Bremen.
 Schloffer, J. L., Bergedorf, Pastor 1784.
 Schmidt, G. P., Lübeck, 1785.
 Schnobel, Johann Hermann, Lübeck, Musiklehrer d. Gymn. 1785.
 Schrödter, Anna Ilfabe, Bergedorf, 1784.
 —, Christian Albr., Bergedorf, 1784. Wether d. J.
 —, F. A., Lübeck, 1785.
 —, F. B. F., Lübeck, 1785.
 —, Justina, Bergedorf, 1784. Nichte d. J.
 —, J. M., Bergedorf, 1784.
 —, L. A., Hamburg, Doktor 1784.
 —, Margarethe, Bergedorf, 1784.
 —, Marie, Bergedorf, 1784.
 Soltau, Anna Margaretha, Bergedorf, 1786.
 —, Anna Maria Wilhelm., Bergedorf, 1786.
 —, Carlst. Wm., Hamburg, 1784. Mit Silhouette.
 —, Georg, Lübeck, Lt. 1784.
 —, Martin Wilh., Bergedorf, 1786. Wether d. J.
 Stahre, J., Lissabon, Kaufmann 1791. Aus Stockholm?
 Stoltenberg, Anna Ilfabe, Bergedorf, 1786.
 —, David Heinrich, Bergedorf, Dr. ? 1784.
 Suhl, Ludewig, Lübeck, 1785.
 Tanc, J., Lübeck, Dr. u. Konsul 1784.
 —, Maria Dorothea, Lübeck, 1784.
 Timmermann, Alb. Joh., Hamburg, 1784.
 —, M., Hamburg, 1784.
 Tischbein, Anton, Hamburg, 1784. Mit Zeichnung.
 —, A. A. C., ?, 1786. Mit Zeichnung.
 —, J. Jacob, Lübeck, 1785. Mit Aquarell.
 —, Magdalena, Lübeck, 1785. Mit Aquarell.
 Vogel, A. F., Lübeck, Dr. med. 1784.
 Waldbaum, Joh. Julius, Lübeck, Dr. med. 1784.
 —, Magdalena Dorothea, Lübeck, 1784.
 Weltner, J. A., Lübeck?, 1785.
 — geb. Rodde, M. C., Lübeck, 1785.
 Zieß, Heinrich Christian, Lübeck 1784.
 —, Paul Detlef, Lübeck, Prediger a. St. S. Joh. 1784.

Aus alten Stammbüchern.

Von Georg Hänel, Chemnitz.

Wenn ich auch bereits im Jahre 1912 in den „Familiengeschichtlichen Blättern“, X. Jahrgang, Heft 11, Seite 183/184 einen kurzen Auszug aus meinem zweitältesten Hänel'schen Stammbuch v. J. 1768 veröffentlicht habe, der aber nur Namen mit den Anfangsbuchstaben: A, B, S, W, Z brachte, so glaube ich doch bestimmt, mich keiner Wiederholung schuldig zu machen, wenn ich die vielen, damals weggelassenen Personen noch bekannt gebe, im Interesse vieler Familienforscher. —

Das älteste Stammbuch, mit dem Jahre 1735 beginnend, gehörte meinem Vorfahren Christian August Hänel, * 1718 in Lauter im Erzgebirge, † das. 1779. Er hat sich dasselbe als 17-jähriger junger Kaufmann in Nürnberg zugelegt und übergibt es seinen Freunden mit folgenden, fein säuberlich auf Schweinsleder geschriebenen Widmungsworten:

„Im Fall mir jemand will die Lieb und Freundschaft zeigen, und seinen Namen hier will gütigst zeichnen ein, wer mir will ein Gemähl, ein Bild, ein Wappen reichen, und etwas artiges, der soll willkommen seyn, doch wo mir ist erlaubt mein Herz zu offenbahren, so wünsch ich etwann nur hauptsächlich dieß darbey, daß nichts verdächtiges, nichts Hefliches drunter sey, so kanstu liebes Buch in alle Hände fahren.“ —

Seine gutgemeinten Worte scheinen aber wenig Beachtung gefunden zu haben, denn zweideutige Verse und obszöne Malereien füllen einzelne Seiten.

Das Buch enthält 143 Blätter, 30 Malereien und Zeichnungen und Einträge von 48 Personen, die ich alphabetisch mit Orten und Jahreszahlen aufführen werde. — Es sind folgende: Arnold, Joh. Christoph, Nürnberg 1736. — de Bartholome, Jacob Freiherr, von St. Gallen 1739. — Bona, Joh. Ant., im Juli 1737. — Bofer, J. L., Sigmaringen 1739. — Braun, Johann Philipp, Nürnberg. — Bumbhart, Peter, Basel 1739. — v. der Däcken, Jobst Otto, Fährndrich, Niederzönitz 1740. — Deller, Paulus, Lautkirch 1739. — Diemar, F. W., Leipzig 1737. — Dierckens, Johann, Freyberg 1739. — Draszsch, Samuel Gottfried, Freiberg 1739. — Eggensperger, Christian Carl, Augsburg 1748. — Ermann, Heinrich, Nürnberg 1735. — Garmann, Immanuel Heinrich, Schneeberg 1737. — Gohl, Daniel August, Berlin 1735. — Graß, Johann David, Freiberg 1739. — Günther, Johann Felix, Biberach 1739. — Heumann, Joh. Chr., 1735. — Heuß, Johann Gottlieb, 1739. — Hoppe, Sebastian, Ulm 1739. — Raden, Henrich, Maynz 1737. — Raupert, Joh. Heinr., Vestordach(?) 1739. — Risspalt, Joh. Georg, von Gründlach 1739. — Knödtel, Joh. Paulus, Nürnberg 1735. — Kramser, Joh. Georg, Augsburg 1743. — Kulandt, Joh. Albrecht, Nürnberg 1739. — Lohmann, Ernst Wilhelm, Nürnberg 1735. — Mayer, Georg, Nürnberg 1736. — Michaëlis, Franz Philipp, Wertheim 1736. — Pexsch, . . . , Dresden 1739. — Pinz, Erasmus Wolfgang. — Richter, G. L., Altenburg 1739. — Riedel, Joh. Friedr., Cönigsberg 1740. — Riondé, Joseph, 1739. — Ronniger, Johann George. — Rößler, Jeremias Paulus. — Sonnenkalb, Joh. Friedrich, Annaberg 1738. — Schmidt, Christoph Heinrich, Johanns-Georgenstadt 1740. — Schont, J. H., Zursach 1739. — Stecker, Jean Laurent, Freyberg 1739. — Steinmez, Johann Caspar, von Lauff. — Straube, Friedr. Gottlob, Breitenhoff 1753. — Studer, Hermann de Thomas, St. Gallen 1739. — Vester (Vester?), M. Ferdinand, 1736. — Weidel, Johann Gottlieb, Zittau 1739. —

Wiesender, Johann Gottfried, Nürnberg 1737. — Zimmermann, Heinrich (eingeb. Ruffe), Freyberg 1739. — Soweit die Einträge in diesem noch sehr gut erhaltenen, gerade 200 Jahre alten Büchlein mit reicher Goldprägung im Ledereinband. —

Ich komme nun zu dem schon im Anfange genannten Stammbuche von 1768, welches viel umfangreicher ist als das ältere, indem es auf 180 Blättern 138 Personen nennt und herrliche Malereien und Tuschezeichnungen auf Schweinsleder enthält. — Die Einträge sind in deutscher, lateinischer, griechischer, hebräischer, englischer, französischer, italienischer, holländischer und wendischer Sprache abgefaßt. — Eigentümer des Buches war Johann Friedrich Hänel, * 12. IX. 1749 in Lauter, † 7. IX. 1818 in Lauter. Er kam 1764 nach Halle auf das Waisenhaus, 1768 bezog er die Universität Leipzig, um Theologie zu studieren, 1772—1777 war er Hauslehrer in Dresden, 1780—81 in Altdorf bei Nürnberg, 1781 im Dezember wurde er als Pfarrer in Lauter im Erzgebirge ordiniert und amtierte daselbst 37 Jahre bis 1818; er starb unverheiratet. — Auf Blatt 3 und 4 stehen seine Eltern Christian August Hänel und Anna Maria Hänelin, geb. Wunnerlich aus Hof unterm 27. May 1768. — Ich bringe nun das alphabetische Verzeichnis der eingeschriebenen Personen, werde aber der Kürzung wegen ein Duzend Hänel'scher Personen weglassen. Es folgen also:

Aßmann, C. G., stud. jur., Leipzig 1772. — Balbach, J., Altdorf 1780. — Bauer, Joh. Gottlob, Leipzig 1770. — Baumgärtner, A. W., Schneeberg 1774. — Bayer, Joh. Georg, aus Erfurt 1768. — Bielinsky, Emanuel Gotthulf, Lauter 1768. — Birchner, P. J., aus Nürnberg, Altdorf 1780. — Boerner, Gelferbhtanum, Leipzig 1772. — Blettermann, C. F. (Holländer vom Kap der guten Hoffnung), Leipzig 1772. — Breittopf, Christoph Gottlob der Jüngere, Leipzig 1772. — Busch, Ad. Fr., S. Min. Cand., Buchholz 1770. — Crusius, Halle 1768. — Dahlig, Christoph Seyfried, aus Drebcovia, Leipzig 1771. — Damisch, G. E. L., aus dem Saalreise, Halle 1768. — Danielsen, E., Karlsbad 1774, war später Lehrer in Kiel. — Dahldorf, M. Karl Wilhelm, Dresden 1774. — Duckwitz, Joh. Christian, Leipzig 1772. — Duckwitz, Carl Gottfried, Leipzig 1772, † 1798; beide aus Dresden gebürtig. — Eschenbach, Michael Christ., aus Leipzig, Halle 1768, Lauter 1783. — Escher, Chr. Fr., theol. cult., Schneeberg 1774. — Finke, J. G. F., Halle 1768. — Fischer, Gottlob Nathanael, aus Saalfeld, stud. theol., Halle 1768. — Fischer, Johann Traugott, aus Saalfeld, Halle 1768. — Flade, Chr. Friedr., Diaconus zu Groß-Thiemig, Dresden 1777. — Forbiger, Theophil Samuel, Leipzig 1772. — Funcke, C. B. (Funccius), 1771. — Funcke, Rosina Dorothea, Leipzig 1771. — Freylinghausen, Gottlieb Anastasius, Halle 1768. — Frommhold, F. W. (aus d. Voigtlände), Halle 1768. — Günther, Carl Friedr., aus Niederzönitz, Lauter 1774. — Grobe, Joh. Heinrich, aus Stotternheim im Erfurth'schen, Halle 1768. — Hahn, Friedr. Christoph, Hof 1769. — Hahmann, Chr. Gottlob, Leipzig 1770. — Hauschilt, Chr. Gottfried, Diac. substit. zu Laufitz, Dresden 1775. — Haertel, M. Florens Christoph, Pastor design. apud Schmenses, Dresden 1773. — Heinke, Carl Friedr. Ernst, Prem. Lieut., Dresden 1777. — Heinkin, Christiane Luise, geb. Hänel, Dresden 1777. — Hengeveldt, Carolina Christiana Maria (ohne Ort u. Jahr). — Heukenrott,

Johannes Christian, Pristeblichio Merseburgens., später Pastor in Francken 1776; Dresden 1775. — Heun, Friedr. Wilh., Bergrath, Dresden 1775. — Hildebrand, Mag. Christian Gottlieb, Leipzig 1778, Cantor in Schulpforta. — Hofmann, Dr. Carl Gottlob, Wittenberg 1769. — Hofmann, Carl Gottfried, theol. cult., Wittenberg 1769. — Horn, Joh. Erd., Halle 1768. — Horn, Ludw. Gottlieb, aus Verden im Hanövrischen, Halle 1768. — Hüttemann, J. G., theol. cult., aus Schleswig-Holstein, Leipzig 1770. — Hollaz, U. J. D., theol. cult., aus Pommern, Halle 1768, † 1770 als Feldprediger. — Illig, Carl Friedrich, aus Lauter, Leipzig 1771. — Immermann, Chr. Erdm., aus Magdeburg, Halle 1768. — Jaeger, G. Ph. Ch. (Thalanga=Mosellanus), Halle 1768. — Jenicke, G. (Mega=Corbethan.), Leipzig 1770. — Jenzsch, Joh. Siegism., Leipzig 1772. — Joerdens, Johann Gottlob, Hof 1769. — Kanne, Anna Catharina, Leipzig 1771. — Kanne, Dr. Christian Karl, Leipzig 1769. — Kirchhof, E. S., aus Magdeburg, Halle 1768. — Knapp, B., Halle 1768, † 1771. — Köbs, Friedr. Ludw. (aus der Ullmark), Halle 1768. — Koch, Sophia Christiana, Leipzig 1772. — Koch, George Friedrich, Leipzig 1772. — Kunz, David Gottlob, Buchholz i. Erzgeb. 1774. — Krauthaupt, Johann August, Leipzig 1770. — Kresschmar, Christ. Friedr. aus Hartenstein i. Schönburgischen, Leipzig 1772. — Kruse, Otto Friedrich aus Wegeleben=Halberstadt, Halle 1768. — Lang, Joh. Gottfried aus Stuttgart, Leipzig 1771. — Leopold, Gottfried Gerhard, Pastor i. Ottendorf, Dresden 1774. — Loebel, Johann Georg, aus Meiningen, Halle 1768. — Löffler, J. F. C., aus Saalfeld, Halle 1768. — Löscher, Martin Immanuel, Pastor design. i. Sachsendorf, Dresden 1777. — Löper, Carl Ludwig, aus Hinterpommern, Halle 1768. — Mannert, J. C., Altdorf 1781. — Marperger, Paul Jacob, Dresden 1776. — Matthias, Christian (aus d. Medlenburgischen), Halle 1768. — Meyer, Christian Rudolph, Zwönitz 1769. — Meisner, Friedrich Gotthold, aus Stollberg, Leipzig 1772. — Wildenstein, Nicolaus, aus Holstein, Halle 1768. — Müller, C. C., Lieutenant, Lauter 1769. — Müller, J. G. D., aus Berlin, Halle 1768. — Neuendorff, J. F., aus Pommern, Halle 1768. — Niemeyer, David Gottlieb, cand. theol., Halle 1768. — Noscovius, J. F. G., aus Schlesien, Halle 1768. — Oehme, Carl Joseph, med. bacc., aus Dresden, Leipzig 1772. — Opitz, Christian, stud. theol., aus Hirschberg i. Schlesien, Halle 1768. — Pauer, Fr., aus Ungarn, Leipzig 1770. — Pistor, J. M., (Magdeburger), Halle 1768. — Ranfft, M. Michael Gebh., aus Großschau i. Altenburgischen, Dresden 1774. — Reuter, Christian, von Midboy (Fries=Jever), Leipzig 1771. — Richter, Joh. Gottfried, aus Großenhain, Bernsbach 1782. — Richter, Sophie Emilie geb. Lichtwer. — Rösch, Gustav (Vetter), Lauter 1769. — Rudolphi, L. E. G., aus Magdeburg, Halle 1768. — Rüdell, Johann Abraham, Halle 1768. — Seydewitz, M. Gottfried, aus Spören, Leipzig 1772 (war 1777 Pastor in Großgörschewitz, Weizenfelsischer Superint.). — Seydelin, F. W., Dresden 1777. — Sieke, J. C., Mezo=Marchicus, Halle 1768. — Süvren, H. W., stud. theol., aus Westphalen, Halle 1768. — Schaarschmidt, Wilh. Heinr., stud. theol., aus Schneeberg, Leipzig 1771. — Schell, Traugott Benjamin, Pastor in Zellig bei Rochlitz, Dresden 1775. — Schellhorn, aus Memmingen i. Schwaben, Altdorf 1780. — Schlenther (Schunther), Joh. And., Altdorf 1780. — Schönkopf, verehel. Kanne, Anna Catharina, Leipzig 1771. — Schönkopfin, Catharina Sybilla, Leipzig 1772. — Schütz, C. W., aus dem

Manasfeldischen, Leipzig 1771. — Staemmler, Joh. Moritz, aus d. Magdeburgischen, Halle 1768. — Stockmann, Jeremias Carl, Halle 1768. — Stoppelberg, G. F. (? Graf), Halle 1768. — Stritter, Jo. A., Halle 1768. — Teubner, Thomas Gottlob, Leipzig 1769 (später Pastor in Brizen, Lausitz). — Thieme, M. Carl Traugott, Leipzig 1772 (Rector des Gymnasiums in Lübben, Lausitz, 1777). — Ulmer, Johannes Christoph, Leipzig 1772. — Ulrich, Joh. Ludw. sen., aus Dresden, Leipzig 1769. — Ulrich, Christ. Ernst jun., aus Dresden, Leipzig 1769. — Wolcmer, Amadeus, aus Kirchensittenbach i. Baden, Altdorf 1781. — Wagner, Johannes Gottlob, Dresden 1773 — Pastor in Schweikershahn. — Walther, D. A. (E. en Droits), Leipzig 1772. — Winkler von Mohrenfels, Joh. Carl, Altdorf 1780. — Winkler, Joh. Heinr., Leipzig 1769 († 1770 als Physik-Professor). — Wehrmann, Friedr. Rud. Theodor, Halle 1768 (Palaeomarchico scribens placuit). — Wolff, Joh. G., Dresden 1774 (aus Mediasch in Siebenbürgen). — Wolle, M. C. J., ? 1774. — Wunnerlich, Johann Albrecht, Nied.=Zwönitz 1768. — Xeder, Johann George, Altdorf 1780 — war später Evangelischer Prediger in Poln. Freystadt oder Rakwitz im Rargischen Kreis in der Provinz Groß-Pohlen, lebte noch 1791. — Zimpel, H. G., Leipzig 1769. — Zizmann, Carl Friedr., stud. theol., aus Annaberg, Leipzig 1771 — war 1776 an der Schule in Sangerhausen. — Zöper oder (Löper?), Carl Ludwig, aus Hinterpommern, Halle 1768. —

Zu den beiden „Schönkopfschen“ Einträgen möchte ich noch einige Bemerkungen machen. — Rätchen Schönkopf war am 22. August 1746 geboren, und der junge Goethe lernte sie im Jahre 1765 oder 1766 kennen, als er die Universität Leipzig bezogen hatte. Er selbst nennt sie: „ein gar nettes Mädchen, jung, hübsch und munter, liebevoll und angenehm, die es verdiente, als kleine Heilige eine Zeitlang in dem Schrein des Herzens aufgestellt zu werden.“ — Rätchen half ihrer Mutter bei den häuslichen Arbeiten und bediente auch die Gäste in dem Weinschank ihres Vaters, Chr. Gottlob Schönkopf in dem Hause Brühl 79. Ihr Verhältnis mit dem jungen Goethe, der drei Jahre jünger war, als sie selbst, löste sie bald wieder auf, weil er sie grundlos mit seinen Eifersüchteleien plagte, und sie verlobte sich im Mai 1769 mit Dr. Christian Karl Kanne, der sich auch mit in das Stammbuch eingeschrieben hat (Seite 116), und zwar am 24. Mai 1769, also zwei Jahre früher als Rätchen, die sich mit ihm am 7. März 1770 verheiratet hatte. — Kanne war 1744 in Wolkenstein als Sohn des Amtmanns Johann Gottfried Kanne geboren; seine Mutter heiratete als Witwe am 30. Januar 1759 den in Annaberg, später in Schneeberg lebenden Churf. Sächs. Hof-Commissar Christian Andreas Hänel, welcher ein Onkel des Stammbuchbesizers war, so daß also verwandtschaftliche Beziehungen den Letzteren mit Dr. Kanne und seiner Gattin zusammengeführt haben werden. —

Mit dem jungen Goethe selbst, der Leipzig Ende August 1768 nach schwerer Erkrankung verlassen hatte und im Frühjahr 1770 die Universität Straßburg bezog, wird Joh. Friedr. Hänel wohl kaum Bekanntschaft gemacht haben, obgleich er ja vom 19. April 1768 bis 1772 in Leipzig studierte. — Goethe hat übrigens im Jahre 1776 der Frau Dr. Kanne nochmal einen Besuch gemacht; sie starb am 20. Mai 1810 in Leipzig, während ihr Gatte ihr schon am 20. Februar 1806 im Tode vorangegangen war. —

Zum Schlusse bemerke ich noch, daß ich alle die Stammbücher betr. Anfragen mit Rückporto gern beantworten werde. —

Das Stammbuch meines Urgroßvaters Carl Christian Heinrich Marbach.

Von Max Reimann, Leipzig.

H. Marbach entstammt einer Handwerkerfamilie, die seit 1655 in Schweidnitz nachweisbar ist. (Die Stammliste der Familie ist veröffentlicht in Wellers Archiv für Stamm- und Wappenkunde, Jg. 3, 1903, Nr. 1—3.) Christian M. (1695—1737) wurde Pastor in Mertschütz im Kreise Jauer, sein Sohn Gotthilf Benjamin (1725 bis 1776) war Arzt und Polizei-Bürgermeister in Jauer, verheiratet in 2. Ehe mit Friederike Elisabeth Holzhausen, und beider Sohn war der Stammbuchführer. Er wurde am 13. März 1771 in Jauer geboren, zog 1785 mit seiner Mutter und seinem Stiefvater, dem Kaufmann Sigismund Bezold, nach Dyhernfurth, ging 1786 auf die Schweidnitzer Schule über und bezog 1790 die Universität Frankfurt a. O., um Theologie zu studieren, ging 1791 nach Halle, wurde 1794 Rektor und Mittagsprediger in Auras und verheiratete sich am 3. Mai 1796 in Frankfurt a. O. mit Wilhelmine Pauly. 1799 wurde er Diakon in Jauer, 1805 Senior. 1807 starb seine Frau, und er verheiratete sich in 2. Ehe zu Grünberg am 9. November 1808 mit Auguste Ludovici, nach fast 19jähriger Ehe starb er am 29. August 1827 in Jauer. Das Stammbuch enthält 235 Eintragungen aus den Jahren 1790 bis 1798, mit Ausnahme von 1795, und zwar in der Mehrzahl von schlesischen Landesleuten und von Märkern.

1. Adam, Josef, aus dem Meißnischen, iur., Frankfurt 29. IV. 1791.
2. Arnd, H. E., aus Pommern, theol. Halle 4. VIII. 1792.
3. Bauer, Carl, Schweidnitz 13. III. 1790. Mit eigenhändiger Fußzeichnung.
4. —, R. H., Freundin. Schweidnitz 13. III. 1790.
5. —, Johann Carl, gebürtig aus Sorgau. Schweidnitz 12. III. 1790.
6. —, Anna Rosine geb. Bergern. Schweidnitz 12. III. 1790.
7. Beer, Schweidnitz 12. III. 1790. Seit Ostern 1792 stud. iur. in Halle.
8. Benke, d. G. G. R. Frankfurt 20. IV. 1791.
9. Bischoff, G., „scholae prorektor“. Schweidnitz 6. III. 1790.
10. —, Johanne Juliane, geb. Kirchnerin. Schweidnitz 6. III. 1790.
11. Blindow, Karl, iur., Dyhernfurth, bei seiner Durchreise nach Dis 4. X. 1792.
12. Bloß, Friedrich, theol. Halle . VIII. 1792.
13. Blume, J. G. W., theol., aus Frankfurt. Frankfurt 28. IV. 1791.
14. Bobertag, Johann Gottfried, philol. et theol. candid. aus Croffen in der Neumark. Halle 11. II. 1792 (* Croffen 30. III. 1770, † Warmbrunn 1830, Feldprediger im Inf.-Regt. v. Goerenize, bis 1829 Pastor und Superintendent in Lobendau bei Liegnitz, dann Generalsuperintendent in Breslau; † Grünberg i. Schl. 17. VII. 1799 Wilhelmine Ludovici, einer Schwester der 2. Frau Marbachs).
15. Bockshammer, A. E. C. aus Schlesien, jur. Halle 28. VIII. 1792.
16. Brauner, C. B., cand. theol., auf der Ober hinter Croffen 26. IV. 1790.
17. Braumüller, theol., aus Frankfurt. Frankfurt 27. VIII. 1790.
18. Brandt, theol., aus dem Nehedistrikt. Frankfurt 30. IV. 1791.
19. Burchardt, E. H. O., iur. aus Landsberg an der Warthe. Halle 25. Heumonat 1792.
20. Büßler, C. F. (od. J.), aus Schlesien, theol. Halle 2. III. 1792.
21. —, Johann Ferdinand aus Schlesien, med. Halle 28. VIII. 1792.
22. Butthenius, d. G. G. C. Frankfurt 29. IV. 1791.
23. Büttner, J. D., theol., aus Heuern b. Winzig(?). Halle 11. IV. 1792.
24. Caffulky, G. L., theol., aus der Uckermark. Halle 5. VIII. 1792.
25. Dallmer, J. M. G., iur., aus Hinter-Pommern. Frankfurt 28. IV. 1791.
26. Dehmel, d. R. B. aus Freystadt. Halle 22. VIII. 1792. Zirkel VS.
27. Dieterich, Arnold, d. G. G. B. aus Schlesien. Halle 12. VII. 1792. Zirkel VS.
28. Dirlam, C. G., d. G. G. B. aus Brieg in Schlesien. Halle 9. VIII. 1792. Zirkel VS.
29. Drogand, G. E., d. R. R. aus Schlesien. Halle 15. IX. 1791, Beim Gener.-Auditor. in Berlin, seit dem Oktober 1793 Gouvernements-Auditeur in Stettin.
30. —, Carl Gottfried. Neumarkt 2. XI. 1793.
31. Eberth, Johanne. Frankfurt 15. XI. 1793.
32. Eccius, d. G. G. C. Frankfurt 21. . . 1791. Zirkel CS.
33. Ehrenhaus, C. B., C. d. P. aus Sachsen. Halle 2. VIII. 1792.
34. Eichner, J. E. B., d. M. B. aus Neumarkt in Niederschles. Halle 4. IX. 1792.
35. Elter, J. G., d. Gg. R. aus Schlesien. Frankfurt 5. II. 1791. Prediger seit Juni 1793.
36. v. Elterlein, C. H., d. R. B. aus der Neumark. Frankfurt . . . IV. 1791.
37. Fiebig, A. E., d. G. G. B. aus Schlesien. Halle 6. VIII. 1792. Zirkel VS.
38. v. Frankenberg, C. Halle 27. II. 1792. Zirkel VS.
39. Frieße, J. F. W., d. R. B. aus Schweidnitz. Frankfurt 27. VIII. 1790.
40. —, A., d. R. B. aus Schlesien (Meiße). Frankfurt 1. X. 1790. Kontrolleur.
41. From, Fr., d. R. B. aus Pommern. Frankfurt 22. I. 1791. 2 Zirkel.
42. Fromm, C. A., d. R. C. aus der Priegnitz. Halle 3. IV. 1792. Zirkel.
43. Frommhold, . . . Philister. Halle . . . IV. 1792. Zirkel VCS.
44. Fuhrmann, d. R. B. aus der Uckermark. Frankfurt 1. X. 1790. Zirkel VCS.
45. Just aus Schweidnitz. Halle 10. V. 1791. Hofmeister in Oppeln.
46. Gambcke, G., d. G. B. aus Schlesien. Halle 9. VIII. 1792. Zirkel VS.
47. Gerhard, C. E. Halle 25. Obstmonat 1792. Zirkel VS.
48. Goede, Fr. W., d. G. B. aus Schlesien. Zirkel VS.
49. Göldner, C. L., d. R. B. Halle 7. VIII. 1792. Zirkel VCS.
50. Grabz, J. G., d. R. R. aus Schlesien. Halle 18. VIII. 1792. Zirkel VCS.
51. Gredt, Joh. Carl Christ., aus Sagan. Schweidnitz 13. III. 1790. Verließ die Ostern 1790 die Schule und legte sich auf das Postwesen.
52. Gringmuth, J(ohann) Ehrenfried, d. G. R. aus Schlesien. Halle 21. IX. 1791. Rathmann in Parchwitz (* Giehren 21. IV. 1767, † Liegnitz 16. VI. 1834, Regierungsrat in Liegnitz; † I. 1792 mit Marianna Giersberg aus Schwarzbach, † 1813; † II. 1814 mit . . . Zebe, †-1834).
53. Gritschke, C., d. G. G. R. aus Schlesien. Halle 14. IX. 1791.
54. Großer, F., d. R. B. aus Schlesien. Frankfurt 16. IV. 1791. Seit dem Jul. 1793 Regiments-Quartier-Meister beim Kürassierregiment v. Manstein, in Oppeln.
55. Grüenthal, Wilhelm, „ . . . Freund und Wirth“. Frankfurt 14. IV. 1791.
56. Grüenthalen, H. L. (die Frau von 55). Frankfurt 14. IV. 1791.
57. Grüenthalin, J. H. (die Tochter beider). Frankfurt 14. IV. 1791.
58. Grunwald, . . . aus Mielsitz in Schles. Halle 6. VIII. 1792. Zirkel VCS.
59. Grütner, J. G. E., d. Gg. R. aus Schlesien. Halle 15. VIII. 1791. Hofmeister in Ostrave beim Gr. Roeder.
60. Gugschin, Charlotte Elisabeth, verw. geb. Stühnern, „ . . . eine redliche Muhme und Pathe“. Jauer 22. III. 1790.
61. Gulde, H. Ferd., d. R., cand. Frankfurt 18. IV. 1791.
62. Hausleutner, C. F. G., d. R. R. aus Pleß in Oberschles. (* 14. VIII. 1770 in Pleß, Mediziner, Badearzt in Warmbrunn, Rgl. Hofrat). Halle 21. III. 1792. Zirkel VS.
63. Heineccius, d. R. R. aus Schlesien. Frankfurt 22. IV. 1791. Stadt-Inspektor in Fraustadt.

64. Hensel, C. G. (?) G., d. G. G. B. aus Schlesien. Frankfurt 1790. Hofmeister in Wellfrance(?). Zirkel CS.
65. Hentschel, Hans, d. G. G. R. aus Schlesien. Halle . . . VIII. 1791.
66. Henze, W., d. G. G. C. aus der Neumark. Frankfurt 22. IV. 1791. Zirkel VCS.
67. Hoffmann, J. D. W., d. G. G. R. aus Namslau in Schlef. Zirkel VS.
68. Hofmann, Samuel, aus Breslau. Halle 6. VIII. 1792. Zirkel VCS.
69. Jeltich, C. G., d. G. G. B. aus Brieg in Schlef. Halle 9. VIII. 1792. VS.
70. Jentsch, J. Schweidnitz 10. III. 1790.
71. Jochmus, R., d. R. R. Frankfurt 28. IV. 1791. Zirkel.
72. —, Ernst. Frankfurt 28. IV. 1791. Zirkel.
73. Joppich, C. W. Schweidnitz 12. III. 1790. Kam Ostern 1791 nach Frankfurt a. O., studiert Jura, † Syndikus in Lewin
74. Kepper aus Töppelwoda, geschrieben auf dem Ofen im Ockerfahne . . . 27. IV. (Jahr?), gehend auf die Universität nach Königsberg.
75. Kinkel, Anna Rosine. Schweidnitz 11. III. 1790.
76. Klose, Christian Gottfried, Pastor in Domanze (Kr. Schweidnitz). Domanze 14. III. 1790. (Marbachs Oheim, er hatte Christiane Henriette Holzhausen, eine Schwester von Marbachs Mutter, zur Frau.)
77. —, Christiane Henriette geb. Holzhausen. Domanze 14. III. 1790 (Marbachs Tante).
78. —, W., Cousin, Gmn. bey Mar. Magd. in Bresslau. Dyherrnfurth 14. I. 1793.
79. —, J. W., d. R. R. aus Aurich in Ostfriesland. Halle 13. IV. 1792.
80. Körber, Charlotte. Jauer 22. III. 1790.
81. —, Dorothea. Jauer 22. III. 1790.
82. —, Juliane. Jauer 22. III. 1790.
83. Kosmann, J. W. A., „der Weltweisheit Doctor und der Koeniglichen Preussischen allergnaedigt bestaetigten gelehrten Gesellschaft zu Frankfurth an der Oder und der hochfürstlich Hessischen zu Marburg Mitglied und Professor, Lehrer am Lyceum zu Schweidnitz“. Schweidnitz 10. III. 1790.
84. Kosmanin, R. B. geb. Weissin. Schweidnitz 10. III. 1790.
85. Krausin, R. C. Schweidnitz 9. III. 1790.
86. Kretschmer, D. G. Schweidnitz 11. III. 1790 (mit Aquarell „Kroschwitz bei Schweidnitz“).
87. —. Schweidnitz 10. III. 1790.
88. Kretschmer, d. R. B. Leipzig d. 5. IX. 1792.
89. Krug, Leop., aus Halle, d. G. G. R., 7. IX. 1792, als Luther. cand in Berenburg.
90. Krull, Joh. Friedr., „ältester Königl. Candidat des Predigtamts“. Frankfurt 18. IV. 1791.
91. Kühn, J. F. W., d. G. R. aus Schlesien. Frankfurt 14. IV. 1791.
92. Lachmund, Karl, d. G. G. Bfl. Halle 24. VIII. 1792. Zirkel VCS.
93. Laube, Caroline Dorothea geb. Leufert. Schweidnitz 10. III. 1790.
94. Launitz, der G. G. Bfl. aus Eurland. Frankfurt 24. I. 1791. Ging Ostern 1791 von Frankfurt nach Göttingen.
95. Lauterbach, D. A. G. (?), d. G. G. R. Halle 6. IX. 1792. Starb den 28. XI. 1793.
96. —, Sophie Gottliebe. Wirsch Rowitz 21. II. 1794. Schwester von 95.
97. Lenning, d. G. G. R. aus Dels in Schlesien. Halle IV. 1792.
98. Lessing, d. R. B. Halle 24. VIII. 1792. Zirkel VCS.
99. Leuschner, „Freund und Vetter“. 22. III. 1790.
100. —, B. E. C. (?) geb. St(ühner), Muhme. Jauer 22. III. 1790.
101. Lohde, d. R. B. aus Berlin. Frankfurt 15. IV. 1791. „Seit 92 Regiments Qu. Meist. beym Hussaren Reg. v. Eben zu Berlin.“
102. Ludewicz, B. C., Freundin. Frankfurt 15. XI. 1793.
103. Ludwig, Ferdinand, aus Jauer in Schlesien. Halle 24. VIII. 1792. Zirkel VCS.
104. —, W. L. C., d. A. G. B. aus Schlesien. Zirkel VS.
105. Mandel, Friedrich, d. R. R. aus Dels. Refer. zu Slogau. Zirkel VCS.
106. v. Manstein, d. R. B. aus Liegnitz. Schweidnitz 10. III. 1790. Studiert seit Ostern 1792 in Halle.
107. Marbach, Christian Gottfried, Vetter. Schweidnitz 12. III. 1790. (Bürger und Schneider in Schweidnitz; ∞ ebd. 2. V. 1746 Johanna Elisabeth Lampert.)
108. v. Marbach, (Carl Friedr. Benjamin), Bruder. Burg 23. VI. 1791. Mit gemaltem Quodlibet. (* Jauer 31. VIII. 1766, † Breslau 31. XII. 18. ., fgl. preuß. Leutnant v. d. Armee, Salzinspektor in Cürrich, dann in Halle).
109. Marbachin, C. Henriette) geb. Trottin, „Schwester“ (richtiger: Schwägerin, die Frau von 108), Dyherrfurth 13. IX. 1798. Dabei steht noch „Carl Gustav Adolph Eduard Marbach“, wahrscheinlich der Erstgeborene, dem die Mutter die Hand geführt hat.
110. Marmelstein, Carl Ludwig. Schweidnitz 13. III. 1790. Studiert seit Ostern 1792 in Halle Jura.
111. Maywald, L. G., d. G. G. R. aus Schlesien, jetzt noch in Salina d. 28. VIII. 1791.
112. Mayer, Joh. Gottfr., academ. cand., in itinere ad Regiomontem (Königsberg i. B.) die XXVII^{mo} Aprilis A. R. S. MDCCXC’.
113. Melker. Schweidnitz 13. III. 1790.
114. Menje, B. G., d. G. G. R. aus Schlesien. Halle 29. IX. 1791. Hofmeister in Stein beym H. v. Stegmann.
115. Menzel, J. G., d. R. (?) C. Halle 18. V. 1791 (oder 1792?).
116. Menzel, H. L., d. A. W. B. Halle 9. VIII. 1792. Zirkel VS.
117. —, A., d. G. G. B. Halle 8. VIII. 1792. Hauslehrer beim Bar. v. Luttwitz zu Coitwitz. Zirkel VS.
118. —, Friedrich Theodor, aus Schlesien, d. G. G. B. Halle 10. VIII. 1792. Zirkel VCS.
119. Mertens, R. B. Dyherrnfurth 7. IX. 1797.
120. Meher, C. A. W., d. G. G. B. Frankfurt 28. IV. 1791. Zirkel VS.
121. Michaelitz, J. G., d. G. G. R. aus Schlesien. Halle 17. VIII. 1791. Feldprediger beym Regiment Prinz v. Hohenlohe.
122. v. Minkwitz. Halle 2. VIII. 1792. Zirkel VS.
123. Müller, Carl Gottfried, civis litteratus. Schweidnitz 9. III. 1790.
124. Müllerin, M. C., geb. Krausin. Schweidnitz 9. III. 1790.
125. Müller, d. R. R. aus Schlesien. Halle III. 1792.
126. —, C., d. G. B. aus Brieg in Schlef. Saline VII. 1792.
127. Nadler, J. W., d. G. R. aus dem Herzogtum Cleve in Westfalen. Halle 26. III. 1792. Zirkel VFC.
128. Naumann, A., d. R. R. aus Berlin. Frankfurt IV. 1791. Zirkel.
129. Nave, Friedrich Wilhelm, d. H. B. aus Bielau bei Reichenbach. Schweidnitz 13. III. 1790.
130. Neumann, C. C., d. G. R. Auras 14. I. 1794.
131. Nickisch, J. G., d. R. R. Halle 9. VIII. 1792. Zirkel VCS. Actuarus in Wittin.
132. Nikißch, G. F., d. G. G. B. aus Schlesien. Halle VIII. 1792. Zirkel VS.
133. Oberländer, J. W., d. G. G. B. aus Schlesien. Halle 19. VIII. 1792. Zirkel VCS.
134. Obst, studios juris. Frankfurt 19. IX. 1790.
135. Ohlert, d. R. C. aus Preußen. Frankfurt V. 1791.
136. Oelschlaeger, J. O. F., d. R. B. aus der Uckermark. Halle 14. VIII. 1792.
137. Opth, C. F., Conrect. emeritus. Schweidnitz 10. III. 1790.
138. Orth, Schweidnitz 13. III. 1790. Studiert seit Ostern 1791 in Frankfurt Medizin.
139. Otto, J. G., d. G. G. Bfl. Halle 19. VIII. 1792. Zirkel VS.
140. —. Schweidnitz 11. III. 1790.
141. Pauli, C. E. F. Wilhelm, B. R. B. aus Oberschlesien. Frankfurt.
142. Paulh, Johanna Marie geb. Hörnigk. Frankfurt 15. XI. 1793. (* Stargard 14. IV. 1750, † Frankfurt 4. V. 1802. Marbachs spätere Schwiegermutter.)
143. —, Henriette Wilhelmine. Frankfurt 28. IV. 1791. (Marbachs spätere 1. Frau, * Frankfurt a. O. 12. XII. 1776.)
144. —, Caroline Charlotte. Frankfurt 28. IV. 1791. (Schwester von 143, * Frankfurt 18. I. 1779, † II. 1802; ∞ Dr. Cratos.)
145. Perrelet, C. A. aus, Berlin. Frankfurt 2. XI. 1790.
146. Peters, Julius Carl Ferdinand, beyder Rechte Kandidat aus Schlesien. Frankfurt 22. IV. 1791.
147. Pezold, Sigismund (Marbachs Stiefvater, Kaufmann in Jauer, heiratete die Witwe Marbach, Nicolstadt 7. XI. 1780). Das Stammbuchblatt zeigt eine Aquarell-Darstellung von Dyherrnfurth an der Oder mit der Abreise Marbachs zu Schiffe auf die Universität nach Frankfurt i. J. 1790.
148. —, Elisabeth Friederike geb. Holzhausen. Dyherrnfurth 31. III. 1790 (verw. Marbach, des Stammbuchführers Mutter * Lüben i. Schlef. 20. VIII. 1744, † Dyherrnfurth 23. I. 1801).
149. —, Friedrike Christiane Wilhelmine, Stieffschwester. Dyherrnfurth 31. III. 1790.
150. Dieselbe. Dyherrnfurth 14. I. 1793.
151. Pfeifer, Joh. Ehrenfried. Schweidnitz 11. III. 1790.
152. Pflug. Schweidnitz 7. III. 1790.
153. —, Friedr. Wilh. Aug. Schweidnitz 8. III. 1790 „an meinem 10ten Geburtstage“.
154. Pflugin, J. M. Schweidnitz 7. III. 1790.
155. Philipp, C. G., d. G. G. R. aus Schlesien. Halle 4. VIII. 1792. Zirkel VSC.

156. Poser, Joh. Gottl. d. R. B. aus Schlesien. Leipzig 8. IX. 1792.
157. Prochnow, C. F., S. S. Theol. stud. Trajecti cis Viadrum 24. IV. 1790.
158. Reinsch, G., d. G. W. R. Halle 17. III. 1792.
159. Redzch, d. R. aus Schlesien. Halle 30. VI. 1792. Zirkel VCS.
160. v. Rennefeldt, Leutnant vom Regt. von Badilla. Frankfurt 14. IV. 1791.
161. Richter, J. C., d. G. G. R. aus Berlin. Halle 18. VII. 1792. Zirkel VM.
162. Riedel, Ch. A., d. R. R. aus Schlesien. Halle 11. VIII. 1792. Referendar in Breslau.
163. Rinke, d. R. R. Dyhernfurth 4. X. 1792. Referendar in Brieg.
164. v. Rohr, Leopold, d. R. R. aus der Mittelmark. Leipzig 5. IX. 1792.
165. Roseno, Fr., d. R. C. Halle 19. III. 1792. Zirkel VS. Referendar in Glogau.
166. Rücker, C. G., d. M. R. aus Sprottau. Halle 10. VIII. 1792. Zirkel VS.
167. S. geb. v. B., Amalie. Auras 16. VIII. 1794.
168. Schaller, d. R. B. aus Berlin. Frankfurt 15. IV. 1791.
169. Schaumann, J. F. d. G. G. B. aus der Uckermark. Frankfurt 20. IV. 1791.
170. Scheder, Jeremias Gottfried. Schweidnitz 11. III. 1790.
171. Schederin, Rosine Eleonore, geb. Dittrichin. Schweidnitz 11. III. 1790.
172. —, Rosine Eleonore. Schweidnitz 11. III. 1790.
173. —, Charlotte Eleonore. Schweidnitz 11. III. 1790.
174. Scherer. Halle 26. VIII. 1791.
175. Scheuffelhuth, d. R. B. aus Schlesien. Frankfurt IV. 1791. 2 Zirkel.
176. —, d. R. B. aus Schlesien. Frankfurt VIII. 1790. Mehrere Zirkel.
177. Schlee, J. C. J., d. G. G. R. aus der Uckermark. Halle VIII. 1792.
178. Schmiedel, d. R. B. aus Dels in Schlesien. Dyhernfurth 4. X. 1792.
179. Schmidt, der Theologie Beflissener. Frankfurt 16. IV. 1791.
180. —, C. F., B. R. C. aus der Uckermark. Frankfurt im Weinmond 1790. 4 Zirkel.
181. Scholken, Marie Eleonore, verwitbt. Schweidnitz 13. III. 1790.
182. Schönfeldt, Christian Gottlieb. Neumarkt 2. XI. 1793.
183. Schulken, Sophie Chretiene Conrectora. Schweidnitz 9. III. 1790.
184. Schulze, F. C., cand. theol. Schweidnitz III. 1790.
185. Seibt, F. Friedrich, d. R. B. aus Schlesien. Frankfurt 7. XI. 1793.
186. Selbmann, C. H. G., d. . . . C., gegeben auf der Ober $\frac{1}{2}$ Meile vor Clossen, 25. IV. 1790.
187. Selbstherr, Carl, d. R. C. aus Schlesien. Halle 11. III. 1792. Secretair in Bielau beim Grafen Sandrezky.
188. —, C. Breslau 27. VIII. 1797.
189. Senfft, C. W., d. G. G. R. aus der Neumark. Halle 7. IX. 1792.
190. Siebel, candidate of theology. Halle 9. VIII. 1792. Zirkel VCS.
191. Siedmogrodzki, C. Th. Frankfurt 15. IV. 1791.
192. Simonstrat, Christian Gottlob, Just. Commiss. et Justitiarius. Jauer 20. III. 1790. Starb d. 21. I. 1793.
193. Simonstraatin, C. H., geb. Pezoldin. Jauer 20. III. 1790.
194. Sommer, F. F. W., d. G. G. B. Halle 7. IX. 1792. Zirkel VMC.
195. Stein, d. R. B. aus Pommern. Frankfurt 28. IV. 1791. 2 Zirkel.
196. Sternagel, Johann Gottfried, d. G. G. B. aus Schlesien. Halle 12. VII. 1792. Zirkel VS.
197. Stein, C. (?), D. C., d. G. G. R. aus Suhrau in Schlef. Halle 20. II. 1792. Zirkel VS.
198. Stranz, d. G. R. aus der Neumark. Frankfurt 28. IV. 1791.
199. Stroh, J. L., B. R. C. aus Breslau. Halle 11. VII. 1792. Zirkel VCS.
200. Stühnern, Charlotte Eleonore, Muhme. Nicolstadt 23. III. 1790. „Madame.“
201. Stühnerin, F. C., Muhme. Nicolstadt 23. III. 1790.
202. —, Muhme. Nicolstadt 22. III. 1790.
203. Stühner, C. G. Ch. Wetter, d. h. P. R. Nicolstadt 23. III. 1790.
204. Stuh, J(ohann) G(ottfried), Scholae Rector. Schweidnitz 6. III. 1790 (* Jauer 25. II. 1736, † Weberau 12. IV. . . ., studiert 1757 Univerſität Halle Theologie, Hauslehrer beim Baron v. Jedlich-Tiefhartmannsdorf, 1762–69 Konrektor an der Lateinschule zu Jauer, Prorektor und 1777 Rektor in Schweidnitz, einer der gelehrtesten Schulmänner seiner Zeit).
205. Sussa, C. G., d. R. B. aus Schlesien. Frankfurt 17. IV. 1791.
206. Tiede, Joh. Friedrich, Königl. Confist.-Rath, Inspector und Past. prim. zu Schweidnitz 5. III. 1790.
207. v. Trüßler, d. R. R. Halle 9. III. 1791. Zirkel VS. Referendar zu Breslau.
208. v. Tschirschky (und Bögendorf) F(riedrich) L(udwig), d. R. B. Halle 1. VIII. 1792. Zirkel VS. Mit sehr feinem Schattenschnitt. (* Neusalz a. O. 27. VIII. 1769, † Herrnhut 2. X. 1829, studierte 1786 in Halle, später in Leipzig die Rechte, widmete sich der Bewirtschaftung seiner Güter, 1803 Mitglied der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz, 1822 Landesbestallter der Oberlausitz.)
209. Vogel, Joh. Dav. Lebr. Schweidnitz 11. III. 1790.
210. Vorhauern, Charalotte. Frankfurt 29. IV. 1791.
211. Walther, C., d. R. B. aus Jauer. Schweidnitz 12. III. 1790. Sing Ostern 1791 nach Frankfurt.
212. Walther, C. B., d. R. B. Schweidnitz 12. III. 1790. Kam Ostern 1791 nach Frankfurt.
213. Wandreh, Carl, d. G. G. B. Halle VIII. 1792.
214. Wedigen, Wilhelm. Frankfurt 17. IV. 1791.
215. Wehner, Friedr. Fürchtegott, d. G. G. E. aus Schlef. Halle III. 1792. Zirkel VS.
216. Weigang, Johann Carl Gotlob Wilhelm, d. h. Prediger-Amts Cand. Schweidnitz 9. III. 1790.
217. Weil, der Rechte beflissen, aus der Neumark. Frankfurt 26. VIII. 1790.
218. Weiffen, M. Friederike. Frankfurt 28. IV. 1791. Seit dem 5. III. 1793 vermählte Frau von Ronge zu Cracowane.
219. v. Willer, J. O. J., d. R. R. aus der Uckermark. Frankfurt 8. XI. 1793. Zirkel VCS.
220. Wendi, d. R. R. aus d. M. Frankfurt 11. XI. 1790.
221. Werner, J. G., d. G. G. E. aus Breslau. Halle 27. I. 1792.
222. —, J. Frankfurt 28. IV. 1790.
223. Weffel, J. F. G., Feld-Apotheker der ersten Armee. Frankfurt 8. VI. 1790.
224. Weymann, C. G., d. G. G. B. aus Schlesien. Halle 10. VIII. 1792. Zirkel VS.
225. Wiener, C. G. Schweidnitz 8. III. 1790.
226. —, Gottfried. Schweidnitz 8. III. 1790.
227. Wirbach, W. G., d. G. G. B. aus Breslau. Halle 7. VIII. 1792. Zirkel VS.
228. Wolfmann, d. G. G. R. aus der Mittelmark. Halle 4. IX. 1792.
229. Wollenhaupt, Carl, d. R. R. aus Selau. Halle 4. VIII. 1792. Zirkel VCS. Referendar zu Breslau.
230. Wolff, Johann Gottfried, der Pharmacie Beflissener, Dyhernfurth 8. IV. 1790.
231. Woltern, Charlotte Christina. Zielenzig 12. IV. 1791.
232. Woh, C. Kl.-Totschen 23. IX. 1796.
233. —, J. B. geb. Bebold, Freundin. Kl.-Totschen 24. XI. 1796.
234. Wülfingf, d. Th. R. aus Cleve in Westphalen. Frankfurt 19. IV. 1791. Prediger in Westphalen seit anno 1792 zu Hamm.

Ich besitze von den vorstehend genannten Familien ausführlichere familiengeschichtliche Aufzeichnungen über Bobertag, Gringmuth, Holzhausen, Marbach, Paulh und Stühner. Für Beiträge über diese Familien bin ich dankbar; auch bin ich gern bereit, gegen Rückporto weitere Auskünfte aus dem Stammbuche zu erteilen.

Zwei Stammbücher aus der Gesamtfamilie Firnhaber von 1632 und 1734.

Von Walter R. Firnhaber, Krummhübel i. Rsgb.

Von zwei Mitgliedern der Gesamtfamilie Firnhaber¹⁾, die zwei Linien angehören, die sich schon um das Jahr 1500 herum trennen, sind — natürlich vollständig unabhängig voneinander — in der Familie je ein Stammbuch erhalten geblieben. Beide, so verschieden sie an sich sind, sind für die Zeit, aus der sie stammen, charakteristisch und enthalten durch die Fülle der Namen der Eintragenden sicherlich für manchen Forscher Wissenswertes. Sie sollen daher hier einmal kurz besprochen und zunächst nur Namen, Stand, Wohnort und Herkunft der Eintragenden, soweit solche Kennzeichnungen im Einzelnen vorhanden sind, wiedergegeben werden.

Der Verfasser ist aber auf Anfrage gern bereit, Interessenten die ganzen Eintragungen der einzelnen Personen in Abschrift zugänglich zu machen oder auch dem, den vielleicht die Schriftzüge seines Ahnen interessieren, den er unter den Eintragenden findet, Fotokopien der einzelnen Blätter herstellen zu lassen.

Das ältere Stammbuch, dessen Besitzer Bernhard Firnhaber aus Gunzenhausen a. Altmühl war (— dortselbst 15. VII. 1611, = Nettlingen i. Hann. 3. IV. 1689), enthält 125 Eintragungen aus den Jahren 1632 bis 1662.

Bernhard stammte aus einer wohlhabenden Gunzenhausener Kaufmanns- und Bürgerfamilie. Seine Eltern waren Bernhardus Firnhaber (— Gunzenhausen 6. X. 1586), Bürger, Gewandschneider (= Tuchhändler) und Krämer in Gunzenhausen und (∞ 1. VIII. 1608) Johanna Mayer (Tochter des Stadt- und Wundarztes Michael M. in Dettingen). Die Eintragungen, die meist in den alten Sprachen (lateinisch, griechisch und hebräisch) gehalten sind und vielfach von Geistlichen stammen, lassen erkennen, daß Bernhard Theologie studiert hat und daß der Grund, aus dem er seine süddeutsche Heimat 1632 verlassen hat, kein erfreulicher gewesen ist. Familienüberlieferung spricht von einem Duell. Bernhard Firnhaber hat dann in und nach den Wirren des Dreißigjährigen Krieges in Norddeutschland keine Pfarre erhalten, sondern hat sich nach vielfachen Wanderungen im Hannoverschen, die an Hand der Eintragungen zu verfolgen sind, mit einer Stelle als Aedituus (Religionslehrer) und Rüstler begnügen müssen. Als solcher erscheint er 1646 in Hohen-Eggelsen und ab 1653 (Anstellungsurkunde v. 3. V. 1653 vorhanden) bis zu seinem 1689 erfolgten Ableben in Nettlingen, beides bei Hildesheim.

Er ist, soviel der Verfasser in jahrzehntelangen Forschungen hat feststellen können, der Stammvater aller im Hannoverschen und überhaupt in Norddeutschland heute lebenden Namensträger, und seine Nachkommenschaft blüht in vier verschiedenen Zweigen²⁾ heute von ihm in der VII. bis X. Generation, zum Teil recht zahlreich³⁾.

Diesem älteren Stammbuch (des Bernhard Firnhaber aus Gunzenhausen mit Eintragungen ab 1632 beginnend) merkt man an, daß die drei Jahrhunderte, und

besonders wohl die rund ersten hundert Jahre seiner Existenz, nicht spurlos an ihm vorübergegangen sind. Jedenfalls findet sich auf dem zweiten Blatt ein Eintrag von der Hand seines Urenkels Joachim Michael Firnhaber (* Sehlde 1. VIII. 1701, † Udenstedt 27. V. 1753), Kantor, Organist und Schullehrer in Udenstedt und Graffelde, dem Stammvater des jüngsten der vier hannoverschen Zweige¹⁾, mit dem Vermerk, daß er „dies Stammbuch zum gedächtniß seines Sehlig. Aelter-Waters Herrn Bernhardt Firnhabers in anno 1725 hat reparieren und neu einbinden lassen“. In dieser Gestalt ist es erhalten: Ein roher Einband von Schweinsblase, sichtlich von der Hand eines Buchbinders in einem kleinen Dorf gefertigt. Eine ganze Menge Blätter und vermutlich auch Eintragungen fehlen, nach der wohl ursprünglichen Seitennumerierung zu urteilen. Die fehlenden Blätter werden vor der Reparierung in anno 1725 abhanden gekommen sein. Die erhaltenen 125 Eintragungen sind meist — bis auf eine auf dem vergilbten Papier nicht mehr zu entziffernde — gut leserlich.

Joachim Michael Firnhaber ist es auch gewesen, der den vernünftigen Gedanken gehabt hat, auf freien Blättern des Stammbuches ein: „Geschlechts-Register der Firnhaberschen Family“ anzulegen und in dieses die zwei Generationen, die zwischen ihm und seinem Urgroßvater, dem ursprünglichen Besitzer, liegen, mit wichtigen Lebensdaten so einzutragen, daß deren lückelose Ermittlung aus den in Frage kommenden Kirchenbüchern und sonstigen Quellen dem Verfasser wesentlich erleichtert worden ist. Der Sohn dieses Joachim Michael, Heinrich Nikolaus Christoph Firnhaber (* Udenstedt 22. IX. 1728, † Rehburg 4. V. 1772 als designierter Rektor der Hofschule in Hannover), hat dann schließlich auf freien Blättern dieses Stammbuches eine Art Tagebuch geführt und nicht nur wichtige Familienergebnisse, sondern auch ganz neue Betrachtungen zur allgemeinen Zeitgeschichte zu Papier gebracht.

Die hier in erster Linie interessierenden 125 Eintragungen von Freunden und Bekannten des ursprünglichen Besitzers sind ausschließlich ernster Natur, vielfach — wie schon gesagt — in den alten Sprachen, teils auch französisch. Sie enthalten Bibelsprüche, Zitate aus griechischen und römischen Klassikern, gute Wünsche für den Besitzer und sein Wohlergehen. Sie spiegeln alle den Ernst der Zeit in Deutschland zum Ende und nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges.

Ganz anders, äußerlich und innerlich, das zweite Stammbuch, beginnend mit Eintragungen im Jahre 1734. Sein Besitzer war Philipp Heinrich Firnhaber aus Stuttgart. Er ist * Stuttgart 12. V. 1713 und † Bad Seinach 31. I. 1779. Von Hause aus Kaufmann, wurde er durch seine Heirat mit der Kronenwirts-tochter Anna Rosina Keppler in Seinach 1739 aus seiner Laufbahn herausgerissen und selbst Kronenwirt in Seinach. Seine männliche Nachkommenschaft ist mit dem 1874 verstorbenen letzten Besitzer des fgl. Bades Seinach namens Firnhaber ausgestorben. Seine Eltern waren Johann Heinrich Firnhaber (* Stuttgart 20. IX. 1680, † Stuttgart 3. VI. 1754), Tutelarratssekretär (Visitationssekretär) in Stuttgart und (∞ 22. VI. 1709) Sophia Helena Eckardt.

¹⁾ Vergl. den Artikel „Firnhaber (Firnhaber v. Eberstein)“ des Verfassers in dem dem Maiheft des „Archivs für Sippenforschung“ beiliegenden Bogen des „Verzeichnisses deutscher Familien“.

²⁾ Nur vier oder fünf z. Bt. in Norddeutschland lebende Namensträger gehen nicht auf diesen Bernhard zurück.

Er war der älteste Enkel des aus Wertheim a. Main gebürtigen Johann Christoph Firnhaber (* Wertheim 25. IV. 1638, † Stuttgart 23. IV. 1687), Kammerdiener und Wildpretschreiber in Stuttgart (∞ II. am 18. XI. 1679 mit Frida Welsch), der etwa 1670 nach Stuttgart kam und der Stammvater des heute nicht mehr sehr zahlreich blühenden württembergischen Astes der Gesamtfamilie geworden ist¹⁾,²⁾.

Das Stammbuch selbst ist tadellos erhalten, geradezu ein Prachtexemplar seiner Art. Es ist in braunes Kalbleder gebunden, mit Goldschnitt und Goldprägung. Auf dem Deckel sind die Buchstaben P. H. F. und die Jahreszahl 1734 in Gold eingepreßt. Die erste Seite zeigt, zierlich im Rokokostil gemalt, das Wappen des Besitzers und zwar das „vermehrte“ firnhabersche Wappen¹⁾. Darüber stehen die Worte: „Possessor dieses Stammbuches ist Philipp Heinrich Firnhaber.“ Das Stammbuch ist geschmückt mit zahlreichen, zum Teil ganz reizenden Malereien⁴⁾, mitunter etwas frivolster Art. Und die Eintragungen — sehr vielfach französisch, einzelne lateinisch, englisch und holländisch — zeigen, daß der Besitzer, der in Leipzig 1734 bis 1737 seine kaufmännische Ausbildung erhalten hat, dort auch seine Jugend und sein Leben genossen hat. Sie handeln — abgesehen von den Eintragungen seiner Eltern und Verwandten, die die üblichen frommen und guten Wünsche schreiben, und abgesehen von einzelnen späteren Eintragungen — in Leipzig fast ausschließlich von Freundschaft, Liebe, wieder von Liebe und von fröhlichen Gelegenheiten. Bei fast jeder Eintragung ist außer der eigentlichen Widmung ein „Symbolum“ (ein Wahlspruch) des Eintragenden vermerkt, das meist dessen Lebenslust erkennen läßt. Einige Beispiele dieser Eintragungen seien angeführt. So schreibt Christian Friedrich Reinhardt am 7. Oktober 1737:

„Schwarze Augen, schöne Wangen
Sind den Vogelnezen gleich;
Junggesellen, laffet Euch
Nicht zu Eurem Schaden fangen.“

Der Schwager des Besitzers, Jean-Jaques Wiederzheim schreibt am 10. Juli 1734:

„Pour un Plaisir mille Douleurs
Ont les Amants et les chasseurs.“

Der Obrist P. S. v. Kessel schreibt (ohne Ort und Datum):

„L'amour, la guerre, la chasse
Sont mes amusements.“

Christoph Seidell aus Magdeburg bekennt sich, Leipzig 20. Oktober 1735, zu der Maxime:

Ede, Bibe, Lude!
Post mortem nulla voluptas.“

Und Konrad Jakob Magirus (ohne Ort und Datum) verehrt dem Besitzer ein Bild, auf dem ein Bacchus mit Becher in der Hand und der Überschrift „Wittenberg“, eine Venus mit einem flammenden Herzen in der Hand und der Überschrift „Leipzig“ und ein gepanzerter mit Helm und Schwert bewaffneter Mann

¹⁾ Zu diesem Württemberger Ast gehört u. a. die Gattin Johanna geb. Firnhaber des bekannten württembergischen Familienforschers Pfarrer Rentschler in Möglingen b. Stuttgart.

⁴⁾ Diese Malereien sind teilweise so fein und so künstlerisch ausgeführt, daß man kaum glauben kann, daß sie von dem, der seinen Spruch und seinen Namen dazu schreibt, auch gemalt sein können. Das müßten dann alles selbst ausgebildete Künstler gewesen sein. Sie sind leider nie signiert. Ich möchte daher annehmen, daß es damals vorgebildete Maler gab, die zünftige Stammbuchmaler waren und nicht signierten, damit das Bild als Machwerk des Eintragenden angesehen werden konnte. Vielleicht weiß einer der Leser hierüber Bescheid?

(wohl Student) und der Überschrift „Jena“ dargestellt sind, und schreibt dazu den Vers:

„Wer auß Wittenberg kombt mit gesundem Leib,
Auß Leipzig ohne Weib,
Von Jena ohne geschlagen,
Der kann von Wundern sagen.“

Und endlich Jakob Gisbert Nagel, stud. jur., beendet Leipzig, 4. Juli 1737, ein längeres französisches Gedicht mit den Worten:

„Un coeur toujours fidèle, c'est la plus grande richesse
Avec prospérité à l'amour se rendant.
Que cherche-t-on de plus, qu'une aimable maitresse?“

Dies jüngere Stammbuch von 1734 verseht seinen Leser und den Betrachter der Bilder also unwillkürlich in das lebenslustige, übermütige und leichtsinnige Leipzig zur Zeit des Todes Augusts des Starcken.

Um nun bei diesem jüngeren Stammbuch zu bleiben, so sind Namen, Stand, Herkunft und Datum der 99 Eintragenden, soweit diese Kennzeichnungen bei allen angegeben sind, alphabetisch geordnet, die Folgenden: Andreé, A., Seinach 25. VIII. 1773.

Bach, M., Stuttgart 14. XI. 1734.

Baffer, Alf. Friedr., stud. jur. aus Schwab. Hall, Leipzig 18. VI. 1735.

Blanchot, Ministre et Prof. français, Stuttgart 4. I. 1735.

—, Sophie Barbara geb. Pommer(=in) (Cusine), Stuttgart 4. I. 1735.

—, Magd. Christ. (Cusine), Stuttgart 7. IX. 1737.

Brecht, Sixtus Theodor, Seinach 30. VIII. 1759.

Brisenhaus, J. A., Étud. en Théologie aus Montbeliard²⁾, Stuttgart 21. X. 1737.

C. J. B., eine tiefbetrübte Wittib aus Sauerbronn, Seinach 8. VI. 1748.

Dumas, Eberhard Louis, Leipzig 8. II. 1737.

Düttel, Mr., ohne Ort und Datum.

Ehrmann, B. P., Leipzig 6. V. 1734.

Firnhaber, Johann Heinrich (Vater), Stuttgart 20. XII. 1734.

—(=in), Maria Sabina geb. Straub(=in) (Stiefmutter), Stuttgart 1. I. 1735.

—(=in), Henrica Charlotte (Schwester), Stuttgart 2. V. 1735.

—(=in), S. M. (Schwester), Stuttgart 7. V. 1738.

—, Konrad Heinrich (Bruder), Stuttgart 15. XII. 1734.

—, Johann Heinrich (Bruder), Phil. Stud., Stuttgart 15. XII. 1734.

Goeh, Med., Seinach 15. V. 1773.

Gottschaldt, Johann Christian, aus Ernstthal, Leipzig 29. III. 1734.

Haag, Joh. Friedr. („ein Badgast“), Pfr., Seinach 23. VII. 1767.

Harlep, Heinrich Christoph, Leipzig 3. IV. 1734.

Harkhammer, D. R., Leipzig 24. V. 1736.

Heilbronner, Johann Christoph, Étud. en Théol., Leipzig 12. IV. 1734.

Helmstedt, Johann Christoph, Leipzig 6. III. 1736.

Hermann, Jakob, aus Meinin en, ohne Ort und Datum.

Herrffer, C. A., jun., Stuttgart 15. IV. 1738.

Herrmann, Johann Gottfried, Leipzig 22. II. 1736.

Herzog, H. C., Serenissimo Duci Würtemb. a consiliis aulicis, Stuttgart 5. I. 1735.

Heydenreich, Johann Paul, Leipzig 18. VI. 1734.

Hoelder, E. F., Licent. en Médecine et Practicien, Stuttgart 10. XII. 1737.

—, Ph. Fr. Be., Stuttgart 16. IV. 1738.

—, D. B. (Vetter), Mag., Stuttgart 14. VI. 1738.

Hölber, Johann Carl, Mag., Pfarrer in dem Wahnenhaus, Stuttgart 26. XII. 1737.

—(=in), M. C. geb. Obrecht(=in) (Cusine), Stuttgart 11. VI. 1738.

—(=in), B. S. (Cusine), Stuttgart 14. VI. 1738.

Huberti, Jakob, Stuttgart 8. X. 1737.

Jäger, B. F., Med. Cand. aus Schorndorf i. Württ., Leipzig 23. VII. 1735.

Jahn(=in), C. M., Stuttgart 25. XII. (ohne Jahr).

J., C. C., Stuttgart 25. XII. (ohne Jahr).

de Kessel, P. S., Obrist, Seinach 15. V. 1773.

Kiesewetter, Georg Heinrich, Leipzig 6. III. 1737.

Kilchspurger aus Zürich, Seinach 28. VIII. 1748.

Klein, Wilh. Ludwig (Schwager), Fürstl. Württemb. Rentkammer-Kanzelist, Stuttgart 18. XII. 1734.

—(=in), Johanna Helena (Schwester) geb. Firnhaber(=in).

Kloß, Johann Heinrich, Reg. Rats-Kanzelist sen., Stuttgart 25. XII. 1737.

Krappe, Johann Christian, Leipzig 30. V. 1736.

Krüger, Johann Caspar, aus Torgau, Leipzig 9. VII. 1735.

Rummer, Ludolf Magnus, aus Hannover, Leipzig 10. II. 1737

Lamand, J. H., aus Montbelliard^{b)}, Étudiant en Théologie, Stuttgart 25. X. 1737.
 Leonhard, Friedrich Karl, Stuttgart 1. IX. 1737.
 Lippold, Eretien Fredric, Leipzig 3. VII. 1735.
 Magirus, Konrad Jakob (Vetter), Fürstl. Württemb. Hofkon-
 ditor, ohne Ort und Datum.
 —, Johann Daniel, Stuttgart 12. X. 1735.
 Maher, Petrus, Hofkaplan in Hachingen, ohne Ort und Datum.
 Mequillet, Juliana geb. du Bernoy, ohne Ort 3. I. 1735.
 Middelborpf, Johann Rudolf, Leipzig 7. XII. 1735.
 Muscator, Lieutenant, Feinach 4. VI. 1777.
 Nagel, M., ohne Ort und Datum.
 —, Jaques Gisebert, Étudiant en Droit, Leipzig 4. VII. 1737.
 Ohmann, Christian Friedrich, Leipzig 26. II. 1737.
 Ortel, M., ohne Ort und Datum.
 —, ohne Ort und Datum.
 Philofang (?), Physikus und Medikus, Feinach 1758.
 Pregelzer, Johannes Phil., Sekretarius cons. Regim. Duc. Wirt.,
 Feinach 19. VIII. 1738.
 Reinhardt, Christian Friedrich, Stuttgart 8. X. 1737.
 —, V. J., J. U. Lic. Leipzig 2. III. 1737.
 Reiszzer (=in), Christina Dorothea geb. Wiederzheim (=in),
 Eßlingen 29. X. 1734.
 Ridner, M., ohne Ort und Datum.
 Rittershausen, Johann Wilh. aus Rißingen, Leipzig 3. III. 1737.
 Roth (=in), Sophie Ludovica Heinrica, Feinach 4. IX. 1763.
 Roth, Sibylle, Feinach 4. IX. 1763.
 Rudolph, Christoph Gottlieb, aus Frankenhäusen, 20. I. 1737.

Sauwald, Johann Laurentius, Stud. Jur. aus Schwäbisch-Hall,
 Leipzig 5. V. 1734.
 Schaeffner, Joh. Laurentius, aus Schwäb. Hall, Leipzig 17. V. 1734.
 Schelhafer, Ludwig Friedrich aus Stuttgart, Leipzig 10. VI. 1734.
 Schneider, Johann Christoph, Leipzig 31. III. 1734.
 —, Johann Friedrich, Leipzig 23. V. 1736.
 Schreiber, M., ohne Ort und Datum.
 Schröder, Christoph Gottlieb, aus Weinheim, Leipzig 31. I. 1736.
 Schwabe, Johann, Leipzig 10. III. 1736.
 Schwendler, J. M., aus Henneberg, Leipzig 18. V. 1734.
 Schwerdtfeger, Paul Christian, aus Rathenow, Leipzig 5. II. 1736.
 Seeger, J. G., aus Stuttgart, Leipzig 23. VII. 1735.
 Seidell, Christoph, aus Magdeburg, Leipzig 20. X. 1735.
 Seiferheld, Friedrich Peter, aus Schwäb.-Hall, Leipzig 17. V. 1734.
 —, Georg Lorenz, aus Schwäbisch-Hall, Leipzig 17. V. 1734.
 Straub, Jakob, aus Leipzig, Tübingen 29. X. 1746.
 —, Johann David (Vetter), Chirurgus, Stuttgart 24. XII. 1734.
 Tafel, Johann Friedrich, Stuttgart 16. VIII. 1738.
 Teutler, Christian Wilhelm, Leipzig 6. III. 1737.
 Wiederzheim, Jean Jaques (Schwager), Eßlingen 10. VII. 1734.
 — (=in), Sophie Heinrica (Schwester) geb. Firnhaber (=in), Eßlingen
 25. X. 1734.
 —, Ludw. Friedr. (Cognatus), Phil. Studios., Eßlingen 18. IX. 1734.
 Winter, Wolfgang Ludwig, Leipzig 10. V. 1736.
 Wolborg, Jan Andr., Leipzig 19. VI. 1735.
 W., F. H., Stuttgart 30. IV. 1738.
 Zeller, Wilh. Heinrich, Mag., Vikar in Zavelstein, Zavelstein 1763.
 Zoller, Joh. Friedrich, Stuttgart 30. IX. 1737.

Es folgen nun die 125 Eintragungen des älteren Stammbuches (des Bernhard Firnhaber aus Gunzenhausen), beginnend mit Eintragungen ab 1632, ebenfalls alphabetisch geordnet. Unter diesen befinden sich eine ganze Reihe „Personen von Stand“ und zahlreiche Namen

von heute noch bekannten, namentlich hannoverschen Familien. Und zwar folgen die Eintragungen in dem meist lateinischen Originaltext und daneben die Übersetzung in heutiges Deutsch^{a)}.

Sie lauten:

Anton Affelmann D. Consiliarius Lüneburgicus
 Calendis Martii Ao. MDCXXXIV.
 M. Johannes Albrecht, pastor ad D. Martini
 Hildesiae 23. Febr. Anno 1642.
 M. Lucas Alßleben, Compast. Martini
 Halbersta. 27 d. Martii Ao. 1633.
 Christianus Angermann, Pastor in Passendorff et Schletta prope
 Hall. Sax.
 Nicolaus Baringius ad D. Aegid. Hannoverae pastor. Ipso die
 Navitatis Dni. Ao. 1641.
 Hermann Baumgarth, D. Reip. Brunsvicensis Synd.
 Brunsvigae 15. Junii ao. 1633.
 Ivann Behrens D. et Duc. Br. Luneb. Archiater,
 Cellis Sax. 28 Septembris Ao. 1641.
 Christophorus Below
 Caligiae(?) 13. Martii Ao. 1633.
 Johann Benikerus, Diaconus
 Halberst. die 8. Martii CLXXXIIIX.
 Curdt von Berge(n?), Ipso festo
 Epiphantias Anno 1642.
 M. Antonius Bergerus ecclesiae Brunsvicensis Andreae Pastor
 5. die Maii Ao. 1633.
 M. Caspar Bertram, Pastor Numburgensium, pridie
 Michaelis Ao. 1632.
 Johann-Christophorus Bindschius(?)
 Camenzio-Lusaticus d. 28. Febr. 1633.
 Timotheus Blumenbergk, Sch. Hann. Cantor, ad S. S.
 Navitatis festo Ao. 1641.
 Henricus Boethius D. judic. Lün. provinc. Assessor et civit.
 Cellensis Synd.
 Cellae 12. Febr. ao. 1634.
 Joannes Georgius Bötz
 Halae Saxonum Ultimo Febr. 1633.

Anton Affelmann, Dr., Lüneburgischer Rat.
 (ohne Ort, wohl Celle) 1. III. 1634.
 Mag. Johann Albrecht, Pastor an der Martinskirche in
 Hildesheim 23. II. 1642.
 Mag. Lukas Alßleben, Mitpastor an der Martinskirche
 Halberstadt 27. III. 1633.
 Christian Angermann, Pastor in Passendorf und Schletta
 bei Halle a. Saale (ohne Datum).
 Nikolaus Baring, Pastor an der Aegidienkirche in
 Hannover 25. XII. 1641.
 Hermann Baumgarth, Dr., Syndikus der Stadt Braunschweig.
 Braunschweig 15. VI. 1633.
 Iwan Behrens, Dr. und Arzt des Herzogs von Braunschweig-
 Lüneburg.
 Celle 28. IX. 1641.
 Christoph Below,
 (Ort?) 13. III. 1633.
 Johann Beniker, Diacon.
 Halberstadt 8. III. 1648.
 Kurt v. Berg(en?),
 (ohne Ort) 6. I. 1642.
 Mag. Anton Berger, Pastor an der Andreaskirche in
 Braunschweig 5. V. 1633.
 Mag. Caspar Bertram, Pastor in
 Naumburg 28. IX. 1632.
 Johann Christoph Bindschius(?) aus Ramenz in Sachsen
 (ohne Ort) 28. II. 1633.
 Timotheus Blumenberg, Kantor an der Schule in
 Hannover 25. XII. 1641.
 Heinrich Boethius, Dr., Weiszer beim Lüneburgischen Provinz-
 gericht und Syndikus der Stadt Celle.
 Celle 12. II. 1634.
 Johann Georg Bötz,
 Halle a. Saale 28. II. 1633.

^{a)} Montbelliard, deutsch Mömpelgard, in der ehemaligen Frei-
 grafenschaft Burgund bei Belfort gehörte von 1397 bis 1801 zu
 Württemberg und ist heute noch zu $\frac{2}{3}$ protestantisch. Die Ein-
 tragung von zwei aus Montbelliard gebürtigen stud. theol. in
 Stuttgart in dieses Stammbuch 1737 erklärt sich daher ohne
 weiteres.

^{b)} Von der Umrechnung der Daten auf den neuen Stil
 (Gregorianischer Kalender) — vergl. Grotefend: „Taschenbuch der

Zeitrechnung“, 6. Aufl., S. 25 — sehe ich ab, da ich bei den viel-
 fach wechselnden Orten nicht so ohne weiteres nachprüfen kann,
 welchen Stil, ob alten oder neuen, die Eintragenden benutzt haben.
 Da es sich meist um evangelische Geistliche handelt, ist — vergl.
 Dr. Erich Wentzker: „Von der Zeitrechnung“ im „Archiv“, 10.
 Jahrgang 1933, S. 209 ff. — anzunehmen, daß die Eintragungen
 meist noch nach dem Julianischen Kalender erfolgt sind. Es dürfte
 hierauf aber auch weniger ankommen.

- Johann Brunbach von Roßenburg, Buchdruckergeselle,
Zelle 15. Novembr. 1641.
- Jakobus Bunting D. Consul,
Hannoverae pridie natalis Domini An. O. R. 1641.
- M. Johannes Callenius Ecclesiast.
Brunsh. ad ae. Martin. 13. Junii Ao. 1633.
- Philipp Cöler, Pastor et Diaconus ibidem
10. Septembris ao. 1634.
- Andreas Cramm, Bibliopola,
Brunschwigae 3. Febr. Anno 1634.
- M. Mentho(?) Deichmanus Hannov. ad s. Crucis Pastor,
Hannov. d. XXVIII Decembr. anno Aerae Dionys. M. D. CXLI.
- Valentinus Depper,
Mundensis Ao. 651 d. 29. Aprilis.
- Mag. Christophorus Eberus
Ao. 1633. Martii 13.
- Georg Eimer, der Zeit Kff. Sächß. Coburg. Landreyter in
Hilpertshausen d. 19. Septembr. Ao. 1632.
- Daniel Engelhardt, Pastor in
Bennstedt d. 10. Maii ao. 1633.
- Samuel Erich, S. S. Th. Stud.
Anno 1642. 15. Calend. April.
- M. David Erytropulus, sch. patr. R.
Hannoverae prid. Calend. Januarii Ao. M. D. C. XLI.
- M. Sigismundus Evenius, Scholae Mart. Halb. p. temp. Rector,
d. 26. Martii ao. 1633.
- M. Ambr. Freytag ad. D. Amet. (?) Diac.
Quedlinburgi 22. Mart. Ao. 33.
- Casparus Friccius
die 13. Aug. Anno 1651.
- M. Justus Gesenius ad S. Magnum pastor,
Brunsvici propriè die pente cost Anno Dni. M. D. C. XXXIII.
- Friedericus Giebelius, praecopt.
Heim. (?) 10. Febr. 1645.
- Henricus Grimmius, Music. olim Magdeburg.
Brunsvigae propriè. Ascens. Dom. ao. 1633.
- Christianus Gucinkuir (?)
Hallis Saxonum 1633.
- Siegfridus Hadler,
Wegelebiensis Ao. 1633 Aprilis 5.
- Henricus Richardus Hagen D.
Halberstadii 8. d. m. Apr. An. M. D. C. XXXIII.
- Anton Günther von Harling
Zel die 3. Dezembris 1641.
- M. Henricus Heisius, Pastor Georgianus et ministerii senior
Hannoverae d. Cal. Jan. Ao. 1641.
- Gregorius Henckel, Scholae Stafurd p. t. Moterador,
d. 17. Martii Ao. 1633.
- Johannes Herbert, Pastor in
Gleicherwiesen, 19. Septembr. ao. 1632.
- Beth. (?) Herdesianus D. Consiliarius Regius
Halberst. d. 14 aprilis.
- M. Jakobus Hermhsdorff, Aulæ Ecclesiastes et Superintendens
Quedlinburgensis d. 19. Martii Anno CHRISTI 1633.
- M. Elias Johannes Hessling ecclesiae Breidenbarensis Diaconus
die 7. Septembris Ao. 1632.
- Wilhelm Hoffmann, Spirensis, legionis Hildesianae pastor
castrensis Hannoverano in praesidio
28. Dezembris 1641.
- Raimandus im Hof
Neubrun 19. Septembr. 1632.
- M. Bernhardus Friedericus Jacobaeus, p. t. s. Reg. Swec. Altiss.
sub Regimine Libenstenio concionator castrensis
9. Septembris anno, quo . . . ?)
- Joachimus Jäger, medic. Doctor,
Hannoverae IIX. d. Jannarii Ao. M. D. C. XLII.
- Johannes Jakobus, pharmacopaeus
Brunswigae 1. Februarii Anno 1634.
- Johann Brunbach aus Rosenburg, Buchdruckergeselle.
Zelle 15. XI. 1641.
- Jakob Bunting, Dr., Konjul.
Hannover 24. XII. 1641.
- Mag. Johann Callenius, Pastor an der Martinskirche in
Braunschweig 13. VI. 1633.
- Philipp Cöler, Pastor und Diacon.
(ohne Ort, wohl Celle) 10. IX. 1634.
- Andreas Cramm, Buchhändler.
Braunschweig 3. II. 1634.
- Mag. Mentho(?) Deichmann aus Hannover, Pastor an der
Kreuzkirche in
Hannover 28. XII. 1641.
- Valentin Depper aus
Hann.-Münden 29. IV. 1651.
- Mag. Christoph Eber
(ohne Ort) 13. III. 1633.
- Georg Eimer, 3. Zt. Kurfürstlich Sachsen-Coburgischer Land-
reiter in
Hilbburghausen 19. IX. 1632.
- Daniel Engelhardt, Pastor in
Bennstedt (bei Halle a. S.) 10. V. 1653.
- Samuel Erich, stud. theol.,
(ohne Ort) 16. III. 1642.
- Mag. David Erythropel, Rektor der heimatischen Schule in
Hannover 31. XII. 1641.
- Mag. Sigismund Even, Rektor an der Martinschule in
Halberstadt 26. III. 1633.
- Mag. Ambrosius Freytag, Diacon an?
Quedlinburg 22. III. 1633.
- Raspar Friccius (Frick?).
(ohne Ort) 13. VIII. 1651.
- Mag. Justus Gesenius, Pastor an der Magnuskirche in
Braunschweig 13. V. 1633.
- Friedrich Giebelius, Lehrer
in? 10. II. 1645.
- Heinrich Grimm, früher Musiker in Magdeburg.
Braunschweig 28. V. 1633.
- Christian Gucinkuir(?).
Halle a. Saale 1633.
- Siegfried Hadler aus Wegeleben (bei Quedlinburg)
5. IV. 1633.
- Heinrich Richard Hagen, Dr.,
Halberstadt 8. IV. 1633.
- Anton Günther v. Harling.
Zelle 3. XII. 1641.
- Mag. Heinrich Heisius, Pastor an der Georgskirche und
Senior min.
Hannover 1. I. 1641.
- Gregor Henckel, 3. Zt. Lehrer an der Schule in
Stahfurt 17. III. 1633.
- Johann Herbert, Pastor in
Gleicherwiesen (bei Hilbburghausen) 19. XI. 1632.
- Beth. (?) Herdesianus, Dr., königlicher Rat in
Halberstadt 14. IV. (ohne Jahr).
- Mag. Jakob Hermhsdorff, Hofpfarrer und Superintendent in
Quedlinburg 19. III. 1633.
- Mag. Elias Johann Hessling, Diacon der Kirche in
Breidenbach (bei Nürnberg) 7. IX. 1632.
- Wilhelm Hoffmann aus Speyer, Feldprediger des Hildes-
heimischen Regiments in der Garnison Hannover 28. XII.
1641.
- Raimund Imhof,
Neubrunn (in Franken) 19. IX. 1632.
- Mag. Bernhard Friedrich Jacobaeus, der Zeit Rgl. Schwedischer
Feldprediger beim Regiment Liebenstein.
(ohne Ort) 9. IX. 1632.
- Joachim Jäger, Dr. med.
Hannover 8. I. 1642.
- Johann Jakob, Apotheker in
Braunschweig 1. II. 1634.

?) Es folgt ein, wohl bei der „Reparierung“ des Stammbuches 1725, größtenteils abgeschnittenes Chronostichon, das man nicht mehr entziffern, aus dessen großen, noch erkennbaren Buchstaben man aber noch die Jahreszahl (1632) entnehmen kann.

- Henningus Janus
Hildes. XV. Calend. April. Ao. M. D. C. XLII.
- Ernestus Jelteberck
Cellis Ao. 1634 Febr. 12.
- Fridericus Kop,
Hallis 1633.
- Fridericus Kornmannus, S. S. Theol. L. et ad D. Martini P.
Halberstad. d. 27 Martii 1633.
- Jakobus Lampadius, Ictus, consiliarius Guelficus,
Brunsvici nonis Junii ao. M. D. C. XXXIII.
- Andreas Langius, p. t. Sch. Gröningensis Rector
10. Apr. ao. 633.
- M. Christoph Leibnitz, ecclae. Christ. ap. Norib. ad D. Sebald
Diaconus Senior
1632, 3. Sept.
- Friderich Lemp,
Quedlinburgk d. 21. Mart. ao. 633.
- M. Philippus Jakobus Lindener, Diaconus
Naumburgensis 28. Septembris Anno 1632.
- Henningus Lüdecke, J. U. D. et consul Hannoveranus, proximo
ante Natalitias JESU CHRISTI salvatovis
An. 1641.
- Hilmarus Lütken p. t. Scholae Peinensis Conrector
d. 23. Julii Ao. 1652.
- Franciscus Lysman
Cellens. Ao. M. D. C. XXXIV.
- M. Cornelius Marius in aede B. virig. Pastor
Noribergae VI. Kal. Sept. M. D. C. XXXII.
- Henricus Meiferus, pastor in minovi (?) Ecclae
d. 9. Julii Anni 1662.
- M. Blasius Meisner, Lips. Scholae Mart. Conrector
27. Martii Ao. 1633.
- Gossvinus Merckelbach, D. Duc. Lüneburg. in aula Cellensis
Cancellarius
8. Febr. ao. 1634.
- Andreas Merckius, S. S. Th. D. Superintendens eccles. Halens.
et circuli Salari ac vice-Generalis Magdeburgensis
Halae sax. Dominica invocavit A. C. 1633.
- Conradus Meurer, ecclesiastes
Cellensis 10. Febr. anno 1634.
- Jakobus Meyerus apud Hannoveranos pharmacopula
7. Junii Ao. 1634.
- Martinus Milagius, Consiliarius Regius
Halberst. d. 12. April. 1633.
- Christophorus Möllerus,
Coppenbruggensis Ao. 1634.
- Samuel Mollerus
Halae Sax. d. 28. Febr. 1633.
- Jakobus Möser Halens. Pastor
Stasfurt 1633 die 16. Martii
- Caspar von Michhausen
Hall den 5. Martii 1633
- Johann Neukirch, des Herrn Obrist Vitzthumb Mundkoch
5. Maii Ao. 1633.
- Johann Conrad Niehs von
Guntzhausen, Anno Domini 1632 d. 20. Augusti
- M. Henricus Oldecop, Pastor Hillesiae in patria ad. D. Jakobi.
M. D. C. XLII Mense Febr.
- M. Nicolaus Othonis, Hannoverae ad S. Crucis Pastor,
Ao. 1641, 28 Decembris.
- Stephanus Piscator, Cantor in templo S. S. Trinitatis
Hal. Sax. 2. Martii Ao. 1633.
- M. Joh. Praetorius
R. Sch. Quet. Ao. 1633.
- Bernhard Leonhard Purgoll
Onoltzbach.
- Julius Reichard, Consiliarius Guelficus olim Cancellarius
Holsato-Schaumburgius
Brunsvigae 3. Julii Anno 1633.
- Melchior Reichards J. U. D. et summi Judicii Guelfici Assessor.
Han. 9. Junii Ao. 1634.
- Henning Janus (Jalm?)
Hilbesheim 16. III. 1642.
- Ernst Jelteberg.
Celle 12. II. 1634.
- Friedrich Kop,
Halle a. Saale 1633.
- Friedrich Kornmann, Licentiat der Theologie und Pfarrer an
der Martinskirche,
Halberstadt 27. III. 1633.
- Jakob Lampadius, Rechtsgelehrter, Welfischer Rat in
Braunschweig 5. VI. 1633.
- Andreas Lange, 3. Zt. Rektor der Schule in
Gröningen (bei Halberstadt) 10. IV. 1633.
- Mag. Christoph Leibniz, Oberpfarrer an der Sebaldskirche in
Nürnberg 3. IX. 1632.
- Friedrich Lemp.
Quedlinburg 21. III. 1633.
- Mag. Philipp Jakob Lindener, Diacon in
Naumburg (a. Saale) 28. IX. 1632.
- Henning Lüdecke, Dr. jur. und Bürgermeister in
Hannover 24. XII. 1641.
- Hilmar Lütken, 3. Zt. Konrektor der Schule in
Peine 23. VII. 1652.
- Franz Lysmann aus
Celle 1634 (ohne Datum).
- Mag. Cornelius Marius, Pastor an der Marienkirche in
Nürnberg 27. VIII. 1632.
- Heinrich Meifer, Pastor an?
(ohne Ort) 9. VII. 1662.
- Mag. Blasius Meisner aus Leipzig, Konrektor an der Martinus-
schule in
Halberstadt) 27. III. 1633.
- Goswin Merckelbach, Dr., Kanzler des Herzogs von Lüneburg
am Hof in
Celle 8. II. 1634.
- Andreas Merck, D. theol., Superintendent der Kirche in Halle
und des Saalekreises sowie Vize-Generalisuperintendent von
Magdeburg.
Halle a. Saale 13. II. 1633.
- Konrad Meurer, Pfarrer in
Celle 10. II. 1634.
- Jakob Meher, Apotheker in
Hannover 7. VI. 1634.
- Martin Milagius, Königlichlicher Rat.
Halberstadt 12. IV. 1633.
- Christoph Möller aus
Koppenbrügge (bei Hameln) 1634.
- Samuel Moller.
Halle a. Saale 28. II. 1633.
- Jakob Möser aus Halle, Pastor in
Stasfurt 16. III. 1633.
- Caspar v. Münchhausen.
Halle a. Saale 5. III. 1633.
- Johann Neukirch, Mundkoch des Obersten von Vitzthum.
(ohne Ort) 5. V. 1633.
- Johann Konrad Nieß aus
Gunzenhausen (a. Wilmühl) 20. VIII. 1632.
- Mag. Heinrich Oldecop aus Hilbesheim, Pastor an der Jakobs-
kirche in
Hilbesheim II. 1642.
- Mag. Nikolaus Othonis, Pastor an der Kreuzkirche in
Hannover 28. XII. 1641.
- Stephan Piscator, Kantor an der Trinitatiskirche in
Halle a. Saale 2. III. 1633.
- Mag. Johann Praetorius, Rektor der Schule in
Quedlinburg 1633.
- Bernhard Leonhard Purgoll,
Ansbach (in Bayern) (ohne Datum).
- Julius Reichard, Welfischer Rat, vorher Kanzler von Holstein-
Schaumburg (?).
Braunschweig 3. VII. 1633.
- Melchior Reichards, Dr. jur. und Beisitzer am höchsten Wel-
fischen Gericht.
Hannover 9. VI. 1634.

- Johannes Fabianus Reinius, pastor in Majori Mulhusio Ao. 1632 d. 27. Septembr.
- Johannes Rhenius Do . . . burg d. 30 Martii Ao . . .
- Samuel Rödztlob, Med. Brunsvigae 13. Junii ao. 1633.
- Henningus Rennemannus Popaeb. Saxo. Brunsv. Jurisc. Doct. Profess. et Decanus Conl.(?) Sax. in academia Erfurtina, et Proconsul in Rep. urb. IIX Cal. Octobr. Anno M. D. C. XXXII.
- Hermanus Salomon, Med. Stud. ao. 1633 d. 10. Aprilis.
- Daniel Scheffer J. U. D. et Scab. Hal. 10. Martii Ao. 1633.
- Johann Scheffer J. U. D. et Regius consiliarius Magdeburgensis, Halae Saxonum 10. Martii Ao. Christi 1633.
- Samuel Scheitt Hall. 2. Martii 1633.
- Adamus Schirmerus ecclesiae Neapolitanae . . . (?) . . . d. 9. Septembris Ao. 1632.
- Melchior Schitt Hannovera 7. Jan. Ao. 1642.
- M. Daniel Schittelius, in majorib. Salinis Pastor, Ao. 1633.
- Simon Schnetter, Pastor et Adjunctus Hilpurghusii 18. Septembris Ao. 1632
- P. Melchior Schönfeldt Quedlinburg d. 22. Martii 33.
- M. Sebast. Schröter in Patria ad D. Michael Pastor Erfurti 24. Sept. Ao. 32.
- M. Andreas Schubertus pastor Halae Saxonum d. 8. Martii Ao. 1633.
- Laurentius Sebalt, pro tempore Calbensium Pastor primarius. Anno Christi 1633, 14. Martii
- Jakobus Seel pastor, in vigilia Matthaei Evang. Anno SoLaMen nobis atque reX gVstaVVs aDoLphVs!*)
- Abrahamus Sembler, Windsheim 9. Septembr. An. 1632.
- Georgius Seyboldt, Halb. Purgdorpii d. 20. Aug. Ao. 1642.
- Conradus Soedelius consul Quedlinb. 23. Martii Ao. 1633.
- Wilhelmus Söder Pastor Schönebeck 15. Mart. ao. 33.
- M. Johannes Soetefleisch ad D. Andr. Ecclesiastes, Hildesiae prid. Non. Martii Anno 1642.
- Christian Staffel, D. Halberstadii 7. April. Ao. 1633.
- Jakobus Steinberg S.R. Sweciae Majestati a consiliis secretoribus aulicis et bellicis, pro tempore a legationibus Brunswigae residens. VIII. Junii Anno M. D. C. XXXIII.
- Henricus Stiegleder 2. Martii ao. 633.
- M. Chr. Stolzer, Ecclesiast. Hal. Sax. Ao. 1633 m. Martii
- Mich. Stössel, Med. Doctorandus Isleb. 5. Maii 1633.
- Johann Andreas Sultzer, der Zeit Vogt zu Velburg, geschrieben Nürnberg 22. Aug. 1632.
- Ulricus Trueb, Pröbestey-Schösser zu Quedelburgk den 21. Martii Ao. . . .
- Jeremias Uden, Pf. Hall. d. 8. Mart. 1633.
- Ludovicus Ulrich p. t. Ludimoderator et Katechet. Gadenstebensis d. 9. octobr. 1651
- Georgius Volkmarus, Prebusia Silesius Prid. Cal. Martii 1633.
- M. Joh. Volckmarus, Diaconus apud Sympatriotas Saxo-Halenses aedis Marianae. die 2. Octobris, anno aerae Christianae post millesimum sexcentimum tricesimo secundo.
- Johann Fabian Rein, Pastor in Groß(?)=Mühlhausen (in Thüringen) 27. IX. 1632.
- Johann Rhenius (Ort und Jahreszahl unleserlich) 30. III.
- Samuel Redzlob, Arzt in Braunschweig 13. VI. 1633.
- Henning Rennemann aus Papenburg (?), Dr. jur., Professor und Dekan an der Hochschule in Erfurt und stellvertretender Bürgermeister der Stadt Erfurt, 22. IX. 1632.
- Hermann Salomon, stud. med., (ohne Ort) 10. IV. 1633.
- Daniel Scheffer, Dr. jur. und Schöffe in Halle a. Saale 10. III. 1633.
- Johann Scheffer, Dr. jur. und Königl. Rat aus Magdeburg. Halle a. Saale 10. III. 1633.
- Samuel Scheitt Halle a. Saale 2. III. 1633.
- Adam Schirmer . . . an der Neapolitanischen (?) Kirche. (ohne Ort, wohl Nürnberg) 9. IX. 1632.
- Melchior Schitt Hannover 7. I. 1642.
- Mag. Daniel Schittelius, Pastor an (?) Halle a. Saale 1633.
- Simon Schnetter, Pastor und Adjunkt in Hilbburghausen 18. IX. 1632.
- Melchior Schönfeldt, Pastor in Quedlinburg 22. III. 1633.
- Mag. Sebastian Schröter, Pastor an der Michaelskirche in seiner Heimatstadt Erfurt 24. IX. 1632.
- Mag. Andreas Schubert, Pastor in Halle a. Saale 8. III. 1633.
- Laurentius Sebalt, 3. Jt. Erster Pfarrer in Kalbe a. S. 14. III. 1633.
- Jakob Seel, Pastor, (ohne Ort) 20. IX. 1641.
- Abraham Sembler, Windsheim (bei Nürnberg) 9. IX. 1632.
- Georg Seyboldt aus Halberstadt. Burgdorf (bei Wolfenbüttel) 20. VIII. 1642.
- Ronrad Soedel, Bürgermeister in Quedlinburg 23. III. 1633.
- Wilhelm Söder, Pastor in Schönebeck 15. III. 1633.
- Mag. Johann Soetefleisch, Pastor an der Andreaskirche in Hildesheim 6. III. 1642.
- Christian Staffel, Dr. Halberstadt 7. IV. 1633.
- Jakob Steinberg, Königlich Schwedischer Geheim- Hof- und Kriegsrat, 3. Jt. bei der Gesandtschaft in Braunschweig 8. VI. 1633.
- Heinrich Stiegleder (ohne Ort, wohl Halle a. S.) 2. III. 1633.
- Mag. Chr. Stolzer, Pfarrer, Halle a. Saale III. 1633.
- Michael Stössel, cand. med. aus Eisleben 5. V. 1633.
- Johann Andreas Sultzer, 3. Jt. Voigt in Velburg (bei Nürnberg) Nürnberg 22. VIII. 1632.
- Ulrich Trueb, Steuereinnnehmer für die Probstei in Quedlinburg 21. III. (Jahreszahl unleserlich).
- Jeremias Uden, Pfarrer, Halle a. Saale 8. III. 1633.
- Ludwig Ulrich, 3. Jt. Schullektor und Religionslehrer in Gadenstädt 9. X. 1651.
- Georg Volkmar aus Prieß (Kreis Sagan) 28. II. 1633.
- Mag. Johann Volckmar, Diakon bei seinen Landsleuten an der Mariannkirche in Halle a. Saale 2. X. 1632.

*) Diese Chronostichon ist m. E. um deswillen recht interessant, weil die — wohl während des Dreißigjährigen Krieges nicht vereinzelte — Bezeichnung Gustav Adolfs im Gruß als: „Unser Trost und unser König!“ unwillkürlich erinnert an unsern heutigen, auch in tiefster Notzeit des deutschen Volkes entstandenen, deutschen Gruß.

Gebhardus Wagner, Pastor
Winseniensis d. 6. Martii 1634.
Joan Henricus Walther, D. Reipub. Halberstat. Synticus,
13. Aprilis Anno 1633.
Justus a Weihs, praefectus aulae Guelphicae
den 9. Februarii Anno 1634.
Georg Hillmar von der Wense
Celle d. 16. Februarii An. Dni. 1634.
Diet. Wevensteth D.
Quedlinburgi 25. Mart. ao. 633.
Nicolaus Witzschelius
Halae in Sax. Ao. 1633 Febr. 27.
Joachimus Wolffius, Grypisdwaldensis Pomeranus, p. t. Cantor
Löbestinensium Die Martii 11. Anno 1633.
Friedrich Johann Ziegenmaier, jetziger Zeit H. Br. Lüne-
burgischer Amtsvoigt in
Winssen an der Aller den 5. Martii Anno 1634.
Ludolf Andreas Ziegenmaier, Goldtschmidtsgesell
8. Novembris Anno 1648.
Petrus Zuckermann, S. S. Th. D. Ecclesiae Wulfebytae Eccle-
siastes, generaliss. Superintendens et Abbas
Riddageshusensis 25. Maii 1633.

Gebhard Wagner, Pastor in
Winsen (bei Celle) 6. III. 1634.
Johann Heinrich Walther, Dr., Syndikus der Stadt
Halberstadt 13. April 1633.
Justus v. Weiß, Hofmeister am Welfenhof.
(ohne Ort, wohl Celle) 9. II. 1634.
Georg Hilmar v. d. Wense.
Celle 16. II. 1634.
Dietrich Wevenstedt, Dr.
Quedlinburg 25. III. 1633.
Nikolaus Witzschelius.
Halle a. Saale 27. II. 1633.
Joachim Wolff aus Greifswald in Pommern, 3. St. Kantor in
Lobenstein (an der Saale) 11. III. 1633.
Friedrich Johann Ziegenmaier, 3. St. Amtsvoigt des Herzogs
von Braunschweig-Lüneburg in
Winsen (bei Celle) 5. III. 1634.
Ludolf Andreas Ziegenmaier, Goldschmiedegeselle.
(ohne Ort) 8. XI. 1648.
Peter Zuckermann, D. theol., Pfarrer an der Kirche in Wolfen-
büttel, Generalsuperintendent und Abt von
Riddagshausen (Kloster bei Wolfenbüttel) 25. V. 1633.

Die Stammbücher im Märkischen Museum zu Berlin.

Von R. Meherding de Ahna, Berlin.

Über die familiengeschichtlichen Quellen im Märkischen Museum ist an dieser Stelle schon mehrfach berichtet worden*). Noch keine Erwähnung fanden bisher die dort aufbewahrten 27 Stammbücher aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Mit einer Ausnahme (Kaufmann) sind ihre ehemaligen Besitzer, deren Familiennamen leider bei sieben Büchern nicht ermittelt werden konnte, Märker, wenigstens erfolgte der größte Teil der Eintragungen in Orten der Mark Brandenburg. Der Inhaltsumfang ist bei den einzelnen Büchern verschieden; neben solchen mit nur wenigen beschriebenen Blättern sind Stammbücher mit sehr zahlreichen Eintragungen vorhanden, bei denen sich eine genaue Sonderveröffentlichung lohnt. Mit vorliegender Arbeit soll nur auf die Sammlung hingewiesen werden; es sind deshalb die vorkommenden Familiennamen ohne weitere Angaben wiedergegeben.

1. v. Brießke, Doris, geb. Zacharias, * Berlin 29. VIII. 1797, † Berlin 19. XII. 1881.

Dunkler Lederband mit Goldprägung D. Z. 1815. Eintragungen 1814 bis 1847; aus Berlin von: Beckmann, Bath, Brogen, Schüh, Haack, Willer, Garh, Mindwih, Busch, Meßke, Ufch, Wilde, v. Kleist, Beer, Persie, Busch; aus Eberswalde: Leo (als Schwiegerohn). Signatur XV. 1775.

2. v. Brießke, Emma, * 1826, † Berlin 1898.

Blauer Pappband mit der Prägung E. v. B. 1840. Eintragungen 1847 bis 1859 sämtlich aus Berlin von: v. Stenßch, v. Gontard, Priemer, Leman. Signatur XV. 1776.

3. Boelcke, G.

Roter Lederband mit der Prägung G. Boelcke 1860. Eintragungen 1860 bis 1863 sämtlich aus Berlin von: Frehtag, Mihe, Panzer, Busch. Signatur XV. 1751.

*) Betersdorf, das Neuruppiner Tuchmacher-Innungsbuch (1594—1780), Jahrg. XXIV, 216; Meherding de Ahna, die Geburtsbriefe im M. M., Jahrg. XXIV, 77—80; ders., die Lehrbriefe im M. M., Jahrg. XXV, 271—73; ders., Hochzeitsgedichte aus Stendal, Jahrg. XXV, 146. Ferner: ders., das Stammbuch der Fischergilde von Berlin und Kölln, in: Der Familienforscher, Jahrg. II, S. 146—150.

4. Boelcke, Johann Friedrich Wilhelm, Baurat, * 1804 † 1877.

Roter Maroquinband. Das Buch gehörte vorher seiner Schwester Friederike Mendt. Eintragungen 1807 bis 1817, sämtlich Berlin, von: Wasmuth, Baum, Rudolphi, Wredow, Jöhl, Witte, Krenher, Baurath, v. Müller. 4 Aquarelle. Signatur XV. 1710.

5. Brendel.

Brauner Lederband. Eintragungen 1803 bis 1816, sämtlich Berlin, von: Heinis, Brocke, Thiel, Zwicker, Pruffling, Fischer, Jungt, Habermann, Binsling, Petsch, Ziegenbein, Jober, Messerschmidt, Kurth, Strehmann, Roth, Braun. Am Ende gemalter Stammbaum (4 Generationen) mit Wappen. Signatur XV. 1534.

6. Dessin, M.

Roter Pappband mit Prägung M. Dessin, 1850. Eintragungen 1850 bis 1854, sämtlich Berlin, von: Dannenberg, Latner, Siebert, Sponagel, Mielenz, Ebers, Hausen. Keine Signatur.

7. Ebel, Wilhelm, aus Premßlin b. Perleberg, Seminarist in Köpenick.

Blauer Pappband. Eintragungen 1861 aus Köpenick von: Brau, Falkenhagen, Fischer, Kunkel, Günther, Telschow, Böhl, Wilberg, Schlegel, Weidelt, Arndt, Blume, Schiron, Behrendt, Alendorf, Gebhard, Lange, Schaumann, Hausenfelder, Gudenschwager, Herder, Lademann, Seering, Seidel, Rogge, Gutschmidt, Reckner, Belle, Krohß, Gerant, Ringf, Muschole, Kopp, Scheerer, Lohmeier, Ottopmann; aus Potsdam von: Bernburg, Ebbelaus. Mit Herkunftsangaben von späterer Hand. Signatur XV. 1814.

8. Ganzer, . . .

Roter Maroquinband mit der Prägung G. W. L. G. 1808. Eintragungen 1809 bis 1815 aus Brandenburg a. S. von: Bonin, Pofrank, Hinke, v. Kleist, Hering, Kobland, Regendand, Schonert, Steindorff, Bach, Böttiger, Hövell, Mehenhin, Heinau; aus Potsdam von: Kattermann, Ebel, Nirrenbach, Rust, Rübener, Prasser, Fröbe, Laustein, Cruius, Beck, Barleben, Breitenwald, Radlo, Bernet, Elke; aus Oranienburg von: Ganzer; Woltersdorf: Doellen; Jiesar: Jakobi, Siemon; Dabergoh: Ungern; Lehmin: Schlichting; Rathenow: Hoppe, Licht; Coepernitz: Puhlmann. Mit mehreren Silhouetten und Zeichnungen. Signatur XV. 1536.

9. **Hawerecht, Carl**, Sohn des Johann Gottfried H. Bunter Halblederband. Eintragungen 1825 bis 1828, sämtlich Berlin, von: Filitz, Francke, Mittelhaeufer, Wolff, Hestter, Herzer, Manthe, Oppen. Signatur XV. 1633.
10. **Jdeler, Elise**.
Roter Maroquinband mit Goldprägung. Eintragungen 1827 bis 1854 aus Berlin von: Debeau, Roestcke; Brunn: Buchholz; Gottberg: Lauer; Neuruppin: Berends; Rörik: Rörbtin; Anklam: Rudolphh. Signatur XV. 339.
11. **Jordan, C. L.**
Brauner Lederband. Eintragungen 1785 bis 1791 aus Berlin von: Gohfowsh, Küster, Plahmann, Hotho, Köhler, Chodowickh, Humbert, Froschel, Vardin, Thym, Lipten, Lantier; aus Halle von: Drygalzki, le Beauz, v. Bastineller, Menkenius, Milde, Köstingh, Meiners, v. Hagen, v. Buggenhagen, Bath, v. Stolzendorff, v. Knobelzborff, v. Pfeil, v. Bredow, Noeldecken, v. Wenkth, v. Plettenberg, v. Schweinichen, v. d. Vorch, Jhenpliz, Tzippler, Mencke, Koszpoth; aus Leipzig von: v. Brindmann, v. Sternberg; Göttingen: v. Colomb; Krausche: Wilde, Hoholl; Padligar: Piers, Schirner. Signatur XV. 413.
12. **Kaufmann, Salomon Wilhelm, Dr. med. Medizinalrat**.
Einzelne Zettel (3. S. schwer lesbar) in Mappe. Eintragungen 1797 bis 1800 aus Jena von: Höftermann, Ginetti, Zittes, Lichtenstein, Lindau, Ritter, Winkelmann, Seubert, Bach, Stolz, Geiger, Krüger, Pinz, Möller, Heher, Karstens, Petersen, v. Bremen, Schumann, Groneweg, Breton, Riefenbeck, Hoher, Wieland, Vanchero, Adelheim, Hösch, Heinsius, Pflüger, Kleiminger, Theisen; Gotha: Stieler, Ledt; Hanau: Frank; Mergentheim: Schrodt; Bonn: Karlsburg, Alef, Weiß. Signatur XV. 1711.
13. **Kersten, (Dorothea?)**.
Roter Maroquinband mit Goldprägung D. K. und Exlibris Dr. med. Erich Steffen. Eintragungen 1805 bis 1822, sämtlich Berlin, von: Marquard, Günther, Meh, Püschel, Helmman, Sager, Hübler. Signatur XV. 1451.
14. **Kreitling, Charlotte**.
Roter Lederband mit Goldprägung. Eintragungen 1846 bis 1850 aus Berlin von: Fehrman, Vormann, Rahser, Böhme, Schneider, Hartung, Gumbinner, Haack, Gaebide, Könnenscamp, Kühne, Humblot, Neithardt, de Nieu, Lottner, Heinicke, Griebel, Felmb, Ruthe, Schöning, Löhmer; Schöneberg: Siehrach; Gosen: Regel. Keine Signatur.
15. **Niquet, U. C. Vater: Henri N.**
Roter Lederband mit der Prägung A. E. N. 19. X. 1813. Eintragungen 1813—1828, sämtlich Berlin, von: Behrend, Fleischer, Drabiltus, Claude, Stuhr. Mit Aquarell des Dorfes Lichtenberg b. Berlin. Signatur XV. 2023.
16. **Schüler, C. U.**
Weißer Seidenband. Eintragungen 1779 aus Blumberg von: Regler, Krielen, Decker, v. Grollmann, Stegern, Sponitz, Lehmann, Sadewasser; aus Berlin von: Hölb, Moehsen, Toussaint, Hanig, Nicolai, Mösch, v. Otterstedt, Brandt, Hoffmeister. Ohne Signatur.
17. **Schüler, C. F.**
Grüner Seidenband. Eintragungen 1779—1782 aus Berlin von: Hofmeister, Humbert, Hanig, Raehel, Mächler, Cuno, Thompson, Hundertmark, Nobiling, Dolffs, Morgenstern, Finke, Lohmeyer, v. Krodow, Volt, Heh, Trinité, Uhde; aus Heiligensee von: Laurentz. Signatur XV. 2013.
18. **Schwerdtfeger, (Max?)**; Mutter: Auguste Sch. geb. Magnié (von ihr Silhouette).
Bunter Pappband. Eintragungen 1847—1852 aus Dobrisko von: Lück, Magnié, Hooß, Sechen; aus Neuruppin von: Schwerdtfeger, v. Poser, Vogt, Dracke, v. Banchet, Westphal; Martinsmühle: Laßig, Krüger; Hafenberg: Dracke (mit Silhouette). Signatur: VI. 18113.
19. **Walthner, Emilie**.
Rote Buchattrappe mit eingelegten Blättern, Goldprägung: Emilie Walthner, 1836; mit gedruckter Widmung von F. Ripferling. Eintragungen 1836—1856 aus Zietenzig von: John, Muschik, Störmer, Trendler, Wate, Vordk, Knothe, Lüdecke, Hirt, Viebig, Hübner, Vaesler; aus Schönfließ von: Platen, Hoffmann, Gollmiz, Brede, Laßke, Laese, Raehne, Höpfner, Behms; Frankfurt a. O.: Eichholz; Tredow: Runke; Dolgensee: Koltermann. Signatur XV. 2017.
20. **Wilmens, Louise Karoline Sophie, geb. Treplin, * 18. XI. 1767, † Berlin 26. X. 1866**.
Bunter Lederband. Eintragungen 1785—1790 aus Berlin von: v. Rathenow, Salzmann, Moldenhauer, Baumbach (Silhouette), Froschel, Zeising; aus Hamburg: Ohmann, Wehlehöft, Bohn (Silhouette); Charlottenburg: Thym, Ganzer, v. Understeinen, Zöllner. Signatur 623.
21. **(Früherer Besitzer unbekannt)**.
Bunter Lederband mit der Prägung L. F. P. Eintragungen 1818—1827 aus Jinna von: Schröder, Francke, Küster, Pöcker, Wegner; aus Neuruppin von: Voelke, Schwarzkopf, Zuckert, Düring, Brümmer; Beelitz: Fricke, Heinke; Wriezen, Gaertner; Jechlin: Jleting; Brandenburg: Regendand, Möckern: Heße. Signatur XV. 1537.
22. **(Früherer Besitzer unbekannt)**.
Roter Maroquinband mit der Goldprägung T. R. 1836. Eintragungen 1836—1839, sämtlich Berlin, von: Leichert, Reinhardt, Strasburger, Langner, Grimmer, Köhlich, Schwimmer, Volle. Signatur XV. 1705.
23. **(Früherer Besitzer unbekannt)**.
Lederband mit der Prägung J. D. A. E. Eintragungen 1781 bis 1812 aus Berlin von: Bach, Brandt, Bauer, Brauer, Kühne, Kreuzsch, Severin, Pausewang, Sommer, Kostock, Stofke, Pfundt, Fontane, Wilke, Lück, Krause, Elsner, Spidermann; aus Schmiedeberg: Labahn. Signatur XV. 134.
24. **(Früherer Besitzer unbekannt)**.
Brauner Lederband mit der Prägung H. W. T. F. 1800. Eintragungen 1800—1806, sämtlich Berlin, von: Wehler, Stark, Schiller, Neuendorff, Hermes, Seidel, Spiker, Wenzelmann, v. Knebel, Hulbe, Sellin, Plantier, Ruhlme, Stegemann, v. Sommerfeldt, Rudolphi. Keine Signatur.
25. **(Früherer Besitzer unbekannt)**.
Brauner Lederband mit der Goldprägung E. W. de T. Eintragungen 1780—1811 aus Berlin von: v. Greiffenberg, v. Holweder, Kleist, v. Grumbkow, v. Bredow, v. Hoffstaedt, Stade, v. Rameke, v. Lüderitz, Wulffen, Lettow, v. Glöden, v. Berg, v. Vernezobre, v. Ledbin; aus Ruppin von: v. Bremer, Tschammer, v. Brauchilsch; Oranienburg: Arnim; Sprottau: Philipp; Gollnow: v. Petersdorf, v. Glan, de Forestier; Stettin: Ebert, Contiuz, Wischmann. Keine Signatur.
26. **(Früherer Besitzer unbekannt)**.
Weißer Pappband. Eintragungen 1852—1854, sämtlich Berlin, von: Aschbach, Schmelzer (als Tante), Grabowzki, Winter, Zimmermann, Staerk, Knuth, Horn, Zietzen, Schalhorn, Hergt, Marggraf, Lewy, Engelmann, Francke. Ein Aquarell. Keine Signatur.
27. **(Früherer Besitzer unbekannt)**.
Brauner Ledereinband. Eintragungen 1807—1810, sämtlich Berlin, von: Such, Fehrman, Eichmann, v. Zülow, Starcke, Bartholomaei, Steindamm, Memminger, Wangenheim, Merzdorf, v. Goltz, Riquet. Signatur XV. 1535.

4. Ferdinand, * Brühl 1643 VIII. 26. (Pate: Kurfürst Ferdinand v. Bayern) zu Lübbeke 1684—92.
G.: Marie Elisabeth v. Schele 1682—92.
 5. Konrad Plato Goswin, * Brühl 1644 XII. 5. (Paten: Cord Plato v. Schloen gen. Gehle, Landdrost Diepholz, Goswin, v. G. Ben., Oheim des Waters) zu Seddendiek und Borchfeld, † 1706 VII. 6. (f. III.);
G.: Marie Elis. v. Mandelsloh (T. von Heinrich a. d. H. Elmelo), * 1660 V. 2., ∞ Campe bei Haren 1679 VII. 12., † Seddendiek 1700 XII. 22.
 6. Robert Balthasar, * Brühl 1646 XII. 21. (Paten: Robert Balthasar, Bruder des Waters, Robert Hake, Oheim des Waters, Frau von Haffurt, Frau Erzkeßner zu Brühl.)
 8. Sophie Agnes, * Brühl 1649 II. 3. (Paten: Agnes Sophie v. Hersell, Frau v. Raesfeld zu Krisau, Reiner Rahm, Scholaster und Official zu Bonn), † Brühl 1649 XII. 3.
 9. Eva Wilhelma, * Seddendiek 1652 II. 23. (Paten: die Schwester der Mutter, die alte Frau von der Streithorst, Hans Heinrich Luto v. Gladebeck zu Schwegerhof), † Osnabrück, St. Joh. 1718 XII. 27.
- III. Konrad Plato Goswin (II, 5). Kinder:
1. Heinrich, * Seddendiek 1681 I. 1. (Pate: der Mutter Vater Heinrich v. Mandelsloh), † denselben Tag.
 2. Joh. Heinr. Julius Christian, * Seddendiek 1682 IX. 1. (Paten: Joh. Heinr. v. d. Busche, Johann und Christian v. Mandelsloh, Christian v. Grapendorff, Marie Elis. v. Schele, Frau von Ferdinand v. Wechman).
 3. Ferdinand, * Seddendiek 1684 II. 3. (Pate: Ferdinand v. Wechman, Bruder des Waters), † denselben Tag.
 4. Wilhelm Diderich Anton, * Seddendiek 1685 IX. 24. (Paten: Wilh. Otto v. Geismar, Oberst, Diderich v. Glaen, Rittmstr.,

Anton Christian v. Steinäcker, Eva Wilhelma v. Wechman, Waters Schwester).

5. Jobst Elamor, * Seddendiek 1687 I. 3. (Pate: Jobst Elamor v. Wincke), † 1697 X. 19.
6. Katharine Marg. Elis., * Seddendiek 1689 V. 24. (Paten: des Waters Mutter und Frau v. Haffurt), † 1701 I. 20.
7. Anna Margarethe, * Seddendiek 1692 X. 29. (Paten: die Frau Ferdinands v. Wechman, Abtiffin v. Cleborn zu Kulle, die alte Frau v. d. Horst).
8. Sophie Benedicta Marie, * Seddendiek 1694 auf Brokumer Markt, (Paten: Großvogtin Anna zu Lahr usw. Erbgeessen, Beate Agnes v. Dinklage Wwe. Raban Johann v. Haren zu Hopen, Marie Magna v. Cleborn, Wase des Kindes, NN. Cleborn zu Hammerdief, des Waters Vetter).
9. Anna Dorothee, * Seddendiek 1697 XII. 30. (Pate: Rittmeisterin Anna Dorothee v. Glaen), † 1698 III. 25.

Auß meinem Materiale will ich noch beifügen, daß Eva Wilhelma (II, 9) sich vor 1682 verheiratete mit Gerhard Nicolaus Braun von Schmitzberg zu Oftercappeln, der 1718 tot war, ferner daß der Vater des Reinhard von Haffurt, der die Agnes v. Schloen gen. Tribbe als Gattin hatte, Johann hieß, 1578 Drost zum Limberg war und 1607 III. 4. starb. Daß dessen Gattin eine Sloer war, wie die Ahnentafel will, ist unwahrscheinlich, seine Mutter dagegen war Margarethe v. Sloer und war Ursache, daß Klein-Engershausen an die Familie kam.

Studentenstammbuch P. H. 1718 Halle—Kopenhagen.

Von G. Fr. Studt in Nortorf i. Holstein.

Im Besitze des Herrn Postamtman M. Michelsen in Heide befindet sich ein Studentenstammbuch aus der Zeit vor 200 Jahren. Es ist ein Schweinslederband in Querformat und zeigt Spuren von einstiger Schönheit. Auf der Vorderseite stehen in Golddruck die Buchstaben P. H. und die Jahreszahl 1718. Der entschlafene Vater des jetzigen Besitzers erwarb das hochinteressante Buch vor etwa 50 Jahren auf der Auktion eines Handwerkers bei Brocker im Sundewitt, der nach Amerika auswanderte. Wie es in seine Hände gekommen, ist nicht festzustellen. Sicher rührt das Stammbuch aus dem Nachlaß eines nordschleswigschen Geistlichen her, der vermutlich auf der Halbinsel Sundewitt bei Sonderburg amtierte. Manche Blätter sind herausgeschnitten, andere tragen Notizen eines Landmannes in dänischer Sprache (21. Oktober 1840) über Ernteträge, später in deutscher Sprache über Zinsen usw. Das Buch hat jetzt noch 87 wohlerhaltene und deutlich lesbare Eintragungen, deren erste in Halle am 8. Oktober 1718 und deren letzte in Schleswig am 3. Juli 1746 erfolgte. Eben die Hälfte der Niederschriften (44) stammt aus Halle (8. Oktober 1718 bis 15. Juli 1721), weitere 19 erfolgten in Hafnia oder Kopenhagen (19. Oktober 1723 bis 30. April 1728), je drei in Kiel, Schleswig und Helsingör (auf Seeland in Dänemark), je zwei in Sörup bei Flensburg und Raltenkirchen bei Segeberg, während sich die restlichen auf Glauchau in Sachsen, Tetenbüll in Eiderstedt und Jena verteilen oder ohne Ortsbezeichnungen sind. In lateinischer Sprache wurden 33, in deutscher 29, in griechischer 20, in ebräischer und syrischer je zwei Niederschriften, einige in zwei Sprachen (lateinisch-griechisch, ebräisch-lateinisch, syrisch-lateinisch, griechisch-deutsch), eine in Sanskrit in glänzen-

der Lackchrift, eine sogar in sechs Sprachen (dänisch, deutsch, lateinisch, griechisch, englisch und holländisch) abgefaßt, und manche sind mit farbigen Handzeichnungen geschmückt. Unter den 87 Namen der Eintragenden verdienen August Hermann Francke, der Stifter und Gründer der Franckeschen Stiftungen in Halle, und der bekannte dänische Dichter Ewald, Pastor am Waisenhaus in Kopenhagen, hervorgehoben zu werden. Bei manchen Namen sind spätere Eintragungen (wohl vom ersten Besitzer) über Heimat, Verbleib usw. in Klammern hinzugefügt.

Ein Hauch von Romantik liegt auf den vergilbten Blättern, deren Schrift wohl verblaßt, aber nicht ausdrucklos geworden, deren Schreiber einst in Jugendentagen die Sprüchlein schrieben und nun schon lange ins Grab gesunken sind. Das nachfolgende Verzeichnis wird gewiß manchem Leser aus familienkundlichem Interesse willkommen sein. (Abkürzungen: H. = Halle; Hafn. (Kop.) = Hafnia oder Kopenhagen; d. = deutsch, lat. = lateinisch, gr. = griechisch, ebr. = ebräisch, syr. = syrisch).

Namenverzeichnis.

- v. Canstein, Carl Hildebrand, S. 5. IV. 1719 (b.) († 1725).
Breithaupt, J. W., 1721 (lat.).
Antonius, D. Paulus, S. 28. V. 1720 (lat.).
Francke, Aug. S., S. 23. VI. 1721 (lat. u. gr.) († 1725).
Michelis, Henr., S. 1721 (lat.).
Lange, Joachim, S. 1720 (lat.).
Conradi, Georg Joh., Hafn (Kop.) 1727 (lat.).
Botternbeck, Joh. Friederich (lat.) († als Generalsuperintendent in Waldeck 1727).
Dürkop, Henrico, Kop. 29. IV. 1728 (Petri Kirche Kop.?) (gr.).
Schreiber, Matth., Kop. 17. IV. 1728 (Petri Kirche Kop.) (lat.).
Schroder, Nicolaus, S. 14. VII. 1721 (b.).

- Schröder, J. W. (Konferenzrath), Hafn. 30. IV. 1728 (lat.).
 Hierold, Joh. Wilh., S. 24. II. 1721 (ebr.).
 Seidel, Christoph Matth., S. 4. V. 1721 (gr.) († 1722?).
 Herrnschmid, Joh. Dan., S. 8. X. 1718 (lat. u. gr.) († 1723).
 Boethius, Anton Wilh. (?), S. 7. VIII. 1719 (lat.) (1722 P. in London?).
 Freylinghausen, Joh. Anastasius, S. 24. VI. 1721 (gr.).
 Wiegleb, M. Joh. Hieronymus, P., Glauchau 29. IV. 1720 (lat.).
 Achilles, M. Andreas, S. 1. II. 1721 (d.) († 1771?).
 Sudemann, S. W., (lat.).
 Rhode, Hieronymus (V D. ministr.), Tettenbüll 1720 (gr.).
 Stein, J. C., S. IX. 1719 (gr.) (Hofprediger bei der Gräfin zu Detmold).
 Selmershausen, Christopher Henricus, S. 13. V. 1720 (gr.) (Inspektor an einem Wallenhause zu Petersburg).
 Strandius, M. Christianus Fredericic, S. I. 1719 (gr.).
 Holländer, Daniel Henr., Sörup 18. IX. 1722 (lat.).
 Henrici, Joachimus, 1723 (lat.) († 1726).
 Ordorf, Joh. Christoph, Copenh. 23. IV. 1728 (d.).
 Pfeiffer, Joh., S. 15. VII. 1721 (lat.) (aus Flensburg).
 Königsmann, M. Andr. Ludw., Hafniae 28. IV. 1728 (gr.).
 Harboe, Christianus Ludovicus, Hafniae 30. IV. 1728 (gr.).
 Feddersen, A., Hafniae 28. IV. 1728 (lat.).
 Grothaus, Albert Gabriel, Hafniae 24. IV. 1728 (ebr. u. lat.).
 Ottres, Joh. Adolph, Kalkenkirchen 24. VIII. 1733 (d.) (P. adj. zu Segeberg).
 Hamrich, Ehrenfried Matthäus, S. 26. X. 1718 (d.) (dän. Legat. Prediger in Olbesloe).
 Lüffow, Matthias, S. 13. V. 1720 (lat.) (Prediger bei etlichen lutherischen Kaufleuten in Cöln a. Rh.).
 Dese?, J., S. 17. XII. 1718 (lat. u. syr.).
 Christiansen, Lorenz, Jena 15. III. 1720 (d.).
 Dal aus Habersleben, Nicolaus, S. 3. XI. 1718 (Missionar, dänisch, in Ost-Indien) (Joh. 12, 24 in dänischer, deutscher, lateinischer, griechischer, englischer u. holländischer Sprache).
 Schulze, Benjamin, S. 17. XI. 1718 (d.).
 Lübepe, Gabriel Bened., S. 1. IV. 1719 (lat.) (Rektor zu Altona).
 Manitiüs, Joh. Andreas, Schleswig 21. VI. 1747 (lat.).
 Schulz, Stephanus, Schleswig 21. VI. 1747 (syr., lat.).
 Preßter, Christ. Fredericus, Hafn. 20. X. 1724 (lat.) (dänischer Missionar in Ostindien).
 Voßr, Martin, Hafn. 20. X. 1724 (d.) (dänischer Missionar in Ostindien).
 de Gallem, Joh. (aus Søndern), Kiel 20. X. 1721 (lat.) (Christiani Albertina in Kiel).
 Licht, Joh. Friedr., Kiel 18. IX. 1721 (gr.) (Conrektor in Schleswig).
 Brodersen, Jac., Kiel 8. IX. 1721 (gr.) (P. in Bovenau).
 Heidmann, Justus Dieder., S. 6. V. 1720 (lat.) (aus Hoya in Hannover; Rektor in Ferden).
 Langius, Joh. Joach., (lat.) (Professor zu Halle).
 Langius, Christ. Polycarpus, S. 17. XII. 1718 (gr.).
 Wille, Carolus Georgius, S. 3. IV. 1720 (ebr.) (aus Celle in Hannover).
 Fürsen, Petrus, Schleswig 3. VII. 1746 (gr.).
 Rehr, Gg. Jacobus, aus Schleusingen, S. 15. X. 1718 (indische Schrift in Lachschrift, noch glänzend).
 Plach, Andreas, Helsingör 6. X. 1723 (d.) († 1724).
 Wölbicke, Andreas, Helsingör 19. X. 1723 (gr.) (P. in Helsingör).
 Schumacher, Claudius, Hafn. 13. V. 1724 (lat.) (P. im Haderslebischen).
 Wölbicke, Petrus, Helsingör 11. X. 1723 (gr.) (P. in Sommerstedt).
 Voensen, J. H., Copenhagen 6. VI. 1727 (lat.).
 Girgenhagen, F. W., S. 15. III. 1721 (d.) (P. in London).
 Christensen, S., Cop. 19. X. 1723 (d.) (P. in Horsens).
 Conradi, Joh. Christian, S. 20. II. 1719 (d.).
 Ritter, Reinhold Casper, S. 21. II. 1719 (d.) (aus Wattenfelde in Westfalen).
 Ewald, Enewaldus, Cop. 6. IX. 1726 (d.) (aus Søndern, P. am Wallenhause in Kopenhagen).
 Kleinen, Joh. Christian, S. 22. III. 1720 (gr.) (aus Burg bei Magdeburg).
 Hermes, Georg Vicenz, S. 6. V. 1720 (gr., d.).
 Valentini, Valentius, Sörup 18. IX. 1722 (lat.) (Diaconus in Sörup).
 Richter, Christian, (gr.).
 Jessen, Joh. Friedr., aus Flensburg, Hafn. 11. XII. 1727 (lat.) (P. zu Sieberstedt bei Flensburg).
 Beyerholm, Eliezer (d.).
 Windler, S. J., S. 1. VII. 1721 (lat.).
 Vierorth, Albert Anton, S. 30. V. 1720 (d.) (aus Cahla in Thüringen) (Cabinetpred. beim russ. General von Hollart).
 Job, Joh. Hinr., (aus Leipzig) (d.).
 Meier, Petrus (aus St. Laurentii auf Föhr), Kalkenkirchen 29. IV. 1728 (lat.).
 Kranz(?), M., Hafniae 8. II. 1724 (lat.) (P. zu Feldstedt im Sunderschen).
 Umann, David (aus Wschersleben), S. 15. VII. 1721 (d.).
 Müller, Joh. Ernst (aus Stargard i. P.), S. 21. V. 1720 (d.).
 Goldmann, Gottfried Christoph, S. 30. V. 1720 (d.) (Marck Westphalus).
 Strinbart, Joh. Christ., S. 15. IV. 1721 (gr.) (aus Jüllichau i. Neumark).
 Steenbuch, J., Hafn. 20. IV. 1728 (gr.) (Prof. theol. zu Copenhagen).
 Laurentii, Benediktus, Hafn. 30. IV. 1728 (gr.) (aus Søndern; Diaconus zu Grundhof).
 Rupfoniüs, Gottfried Benjamin, S. 31. V. 1720 (d.).
 Vogel, Joh. Christoph, S. 31. V. 1720 (d.).
 Wedel, Peter, S. 18. VIII. 1719 (d.) (Limber; P. in Jütland).
 Cramer, Peter (aus Flensburg), S. 20. VIII. 1719 (d.).
 Reimer, Christ., aus Søndern, S. 1. IX. 1719 (d.) (P. adj. in Jütland).
 Boetius, Joh., aus Medelby, S. 22. III. 1720 (d.).
 Breuel, J. C., S. 30. V. 1720 (d.) (aus Bückow bei Magdeburg).

Kleine Mitteilungen.

Helmstedter Stammbuch. In die Zeiten des großen Alchimisten und Helmstedter Universitätsprofessors Beireis, die Blütezeit von Helmstedt (Helmathen) verlegt uns ein Stammbuch aus dem Nachlaß des bekannten Mediziners und Romanschriftstellers Dr. Hermann Klende (1813—1881) zu Hannover. Die Eintragungen sind — bis auf wenige Ausnahmen, in denen unten die Jahreszahlen angegeben sind — in den Jahren 1754 und 1755 erfolgt und zwar von Studierenden, Lehrern der Universität und auch einigen anderen Personen. Das Studium und die Heimatsorte sind größtenteils vermerkt. Das Buch enthält einige Stiche und ein Aquarell, letzteres das Studentenleben auf dem Markte vor der Julia Carolina darstellend. Vielfach sind Verse im Stil der damaligen Zeit, zum Teil in etwas rauhem Studententon, eingetragen. Der ursprüngliche Inhaber des Buches hat sich nicht feststellen lassen. Wahrscheinlich hat es ein Mitglied der bekannten Thüringer Familien Crell oder Appeltius, denen die Ehefrau des Dr. Klende entstammte, angelegt. Die in dem Buche enthaltenen Namen sind nachstehend alphabetisch aufgeführt:

Abelmann, J. F. A. — Balemann, A. G., Lübeck. — Bertling, Ernst August 1753. — Bledingsberg, A. D., aus Bochum (Grafschaft Schladenburg). — Buecher, F. A., Brandenburg. — de Bernstorff, L. H., Mecklenburg. — Cappel, W. F. —

de Candre, franz. Leutnant, Wolfenbüttel 1757. — Dedekind: Christoph Lewin Heinrich; C. L. U. (?); J. F. Hannoveraner. — Deneke, J. H. — Doerrh, G. (?) W., aus dem Schwarzburgischen. — Dresser, J. P., Hamburg. — Essenbeck, Johann Friedrich Carl, Kursachsen. — Faber, S. G., Holstein. — Falk, W., Stuttgart, Wolfenbüttel 1756. — Fricke, J. H., Wolfenbüttel. — Gausse, C. H. L. — Gernhard, C. W., Wolfenbüttel 1756. — Giseke, R. C., Braunschweig. — de Goebel, B. — Graskovii, J. — Gruener, G. L. (D ?). — Hallensleben, G. L., Quedlinburg. v. d. Hardt, Anton Julius. — Häppler, Marcus, Wlm. — Helmskamp, Ch. Aug. — Hoepcke, B., Hadelensisch. — Hoerstel: H. C., Braunschweig; Joh. Benhard, Wolsdorf. — Holtmann, J. D. (?), Wolfenbüttel. — v. d. Hude, Henr., Lubeck. — Juergens, F. W., Holstein. — Kalkofner, J., Erzstift Salzburg. — Kettner, B. H. (?), Braunschw. — Kirchhof, Johann Heinrich, aus d. Halberst. — Krause, F. W., Pritzwalk. — Lauterbach, Wilhelm Christian, Wolfenbüttel. — Lehmann, C. D. F. (?), Wolfenbüttel. — Leidenfrost, W., Hannoveraner. — Lichtenstein: Joachim Theodor; de, Joh. Jac. Franc. — Lodtmann, Carl. Ger. Guil. — Mahner, J. P., Braunschweig. — Maher, G. L., Blandenburg. — Mehna, J. H., Blankenburg. — Menden, D. Godtfred. Ludon. — Metelburg, J. M. (?), Schleswig. — Michaelis, Theodor Wilhelm, Wolfenbüttel, 1756. — Muekenbecher, Joh.

Heinr., Hamburg 1758. — D'Oberg, H. D., Bruns. — Delke, G. C. — Peithmann, C. H., Osnabr. — Perrenon, Abraham Caspar, aus dem Württembergischen gebürtig, Fähnrich d. braunschw. Truppen 1756. — Pollitz, J. J., aus d. Hannoverschen. — Pollmann, G. C. (?), Blankenburg. — Pratzje, Joh. Henr., Horneberg = Bremens. — Rahlwes, G. C., Celle. — Reinhardt, B. W., Molhuja Thuringus. — Rodenfuß. — Rosse (o ?), E. P., Braunschweig. — Schloffer, Hinr. Peter, Frankfurt a. M. — Schmid, A. P. (?), Thüringen. — Schoelkopf, Albertus, Ulm. — Schoenemann, J. A., aus d. Hamburgischen. — Scholz, F. P. L., Wolfenbüttel. — Schroeter, W. B., Braunschweig. — Schubert, Johann Ernst, Helmstedt. — Sommer, M. C., Nassau. — Steding, E. A., Bisperode. — Sternhagen, D. B., Ederndorfe. — Stolberg, Joh. Albert, Helmstedt. — Teichmüller, C. A., Braunschweig. — Tutenberg, J. C., Braunschweig. — Uhle, A. G., Braunschweig. — Vaders, L. C., Braunschweig. — Wachter, Samuel Leonhard, Elbing. — Wagner, G. C., Kaufbeuren. — Weiß, J. C., Hannover. — Witte, Benoit. — Wolbrecht, L. C., Schaumburgensisch. — de Wulfen, Ludwig Hieron. — Zinden, C. F. W., Braunschweig. Berlin-Schlachtensee, Hubertusstr. 19.

Dr. Schulze-Broschke.

Stammbuch v. Böttcher. — Im Besitze der Frau Heinen zu Varel i. Oldbg. befindet sich ein Studentenstammbuch ihres Urgroßvaters v. Böttcher, in welchem Einträge aus den Jahren 1799 bis 1802 enthalten sind; die Orte des Eintrages wechseln, doch stammen die meisten aus Göttingen, viele aus Osterode, einige aus norddeutschen Städten, besonders Bremen. Bei manchen Namen ist die Herkunft des Schreibers vermerkt, bei wenigen das Studium.

Im folgenden sind die im Stammbuch enthaltenen Namen der Reihe nach, wie sie im Buche stehen, aufgeführt:

1. L. F. B. Alberti, stud. med., Herkunft: ...; „Athen a. d. Leine“ 99.
2. Joh. Leo Gruisbaur aus Hessen-Kassel, stud. math., Göttingen 1799.
3. Heinrichs, Göttingen 1799.
4. J. F. Abenthern aus Rade, Göttingen 99.
5. Ludwig Thospann, Osterode 99.
6. R. G. H. Bütemeister aus Osterode, Göttingen 99.
7. C. H. Crauel, Osterode 99.
8. L. Rohlfrausch aus Hannover, Göttingen 99.
9. E. A. Diehle, Göttingen 99.
10. C. A. Ruhstein aus Osterode, Hannover 99.
11. G. N. Mustoph, stud. jur. aus Hannover, Göttingen 99.
12. J. L. (?) S. (?) Schröder aus Holstein, Bremen 99.
13. F. ... Müller, Advokat, Bremen 99.
14. Siegmund Bisckamp aus Eschwege a. d. Werra, Göttingen 99.
15. J. H. Schroeder aus Osterode.
16. E. A. Warnde, theol. aus Daxensen b. Einbeck, Göttingen 99.
17. Job. Fr. Pfaff, Clausal, Göttingen 99.
18. W. Heinzmann, „Leine-Athen“ 99.
19. Hogreve aus Hannover, Göttingen 99.
20. J. H. J. Herzer aus Osterode, Göttingen 99.
21. J. A. Uthoff, Göttingen 99.
22. ... (Monogramm) Wissel, Osterode 1800.
23. Otto Christian Friedrich Peinemann, Advokat, Osterode 1800.
24. H. A. Mithod aus London, Osterode 1800.
25. F. A. Quensill (?), Göttingen 99. (Vielleicht Quentin?)
26. F. H. Otto, Dr. jur., Bremen 99.
27. Aug. Pasche (Pasche?), Förster, Osterode 1800.
28. W. Schwarz, Göttingen 99.
29. de Branquille, capitaine de cavalerie francaise und Prof. Richard, cure francois, Göttingen ao. 4150 (?).
30. Fr. Hesse, Osterode 99.
31. B. Melchers, Varel 1802.
32. Anthon G. Bruns jun., Bremen 1799.
33. F. H. Wahlkamp, Bremen 1799.
34. Erich Ahrendt aus Hannover, Osterode 1800.
35. J. G. Anhalt aus Mülhhausen, Herzberg 1800.
36. J. A. Pläße, Göttingen 99; („Dein Ordensbruder ...“)
37. Heinrich Soel, Bremen 1799.
38. Hermann Bruns, Bremen 1799.
39. J. H. C. Wesber (?) aus Stade, Göttingen 99.
40. Besemann (Bild von Göttingen, Bleistiftzeichnung).
41. G. B. Gebert aus Göttingen, Göttingen 99.
42. C. W. F. Walter, stud. med. aus Halberstadt, Göttingen 99.
43. J. J. (?) Günsche, Göttingen 99.
44. Fr. Aug. Rinderling, Osterode 1800.
45. Carl Eduard Schmidt, „ „
46. J. H. Dieckhoff, „ „
47. C. W.
48. Engst (?), Oldenburg 1801 (mit „Zeichnung“).

49. Brandes, Oldenburg 1801 (mit koloriertem Bildauschnitt).
50. C. Meier aus Carlshöhe, Bremen 99.
51. F. Holle, stud. math., Göttingen 99; (hübsche Tuschezeichnung).
52. C. W. Vordand, Osterode 1800.
53. Joh. Salomon Helmoltd aus Laufanne, Osterode 1800.
54. C. C. G. Rosburg „ „
55. H. F. L. Greve „ „
56. W. Ludowig „ „
57. Johann Christian Greve „ „
58. Marlier, emigre francois natif de Raime p. Valenciennes. Hauptmann R o c h.

Stammbuch Simon. — Friedrich Wilhelm Simon wurde als dritter Sohn des Schuhmachermeisters und Bürgers Johann Heinrich Gottfried Simon am 14. VII. 1819 in Sangerhausen in Thüringen geboren. Die Stammbuchblätter stammen aus den Jahren 1840—1847 und sind alle in Sangerhausen vollzogen. Ein Blatt ist mit einer Stickerei (Tauben mit einem Heidekrantz im Schnabel) versehen. Die losen Blätter, mit Goldschnitt versehen, sind in einem wunderschönen buchartigen Kästchen aufbewahrt.

Nachstehende Namen kommen vor:

- Aschenbach, Joh. Friedr. Carl, * Wechselfurg i. S. 22. XI. 1819.
 Bähr, Mühlenbauer, * Kornhaus b. Dessau.
 Beutler, Friederike, aus Sangerhausen i. Th.
 Böhmer, G.
 Degenkolbe, Magdalena, aus Urtern a. U.
 —, Friederike, aus Urtern a. U.
 Diesel, Chr. Wilhelmine.
 Frhhold, Gottlieb.
 Galokowski, Theodor.
 Gebiße, Carl, aus Sangerhausen i. Th.
 Georgi, C., aus Urtern a. U.
 Gottschalk, C. F. A., aus Sangerhausen i. Th.
 Heinecke, H.
 Kaufmann, aus Reinsdorf.
 Koch, W., aus Edderitz b. Cöthen.
 Krankenhagen, Amalie, aus Sangerhausen i. Th.
 —, Emilie, aus Sangerhausen i. Th.
 Kummer, Bertha, aus Nicolausrieth.
 —, Abelaide, aus Nicolausrieth.
 Langer, Carl, aus Sangerhausen i. Th.
 Nöthlich, Moritz, dormaliger Bombardier i. d. 4. Artillerie-Brigade.
 Räder, Sophie, aus Nordhausen.
 Ritter, Auguste, aus Urtern a. U.
 Rönisch, Carl, Förster, aus Ziegenrück.
 Rudloff, A., aus Urtern a. U.
 Sanders, J. C., aus Sangerhausen i. Th.
 Saenger, Felix.
 Seebode, Eduard Wilhelm, aus Sangerhausen.
 Seyfarth, Chr., Verwalter, aus Urtern a. U.
 Stolze, Malwine, aus Urtern a. U.
 Theodorff, Carl, aus Schiebelau.
 Thielen, Florentine, aus Urtern a. U.
 Thoeblde, Carl, aus Sangerhausen i. Th.
 Traumann, W., aus Sangerhausen i. Th.
 Trisoh, aus Reinsdorf.
 Trinkauf, Friedrich Gottlob.
 Schüler, J. H.
 Wartmann, Hermann A. F., aus Ziegenrück.
 Welcker, Hermann, aus Sangerhausen i. Th.
 Wandsbeck, Stormarnerstr. 32 I. Richard Simon.

Stammbuch des Predigers Schmidt, 1777—1783. — Dem von Herrn Pfarrer Dr. Große in Heft 3 (1926) erwähnten Stammbuch möchte ich ein weiteres zur Seite stellen, das meinem Urgroßvater, dem Prediger J. F. Wilhelm Schmidt, gehörte. Er wurde im Jahre 1780 Nachfolger seines Vaters im Pfarramt Präbifom. Dieser war 1765 vom Grafen v. Ramecke in das dortige Amt berufen worden. Sein Sohn Wilhelm verwaltete das Pfarramt dann bis zu seinem Tode 1818.

Die Einträge in das Stammbuch stammen aus den Jahren 1777—1783, es enthält außerdem einige wenige Silhouetten der Inscribenten. Das wiederholte Vorkommen des Zeichens D. R. C. läßt wohl auf die Zugehörigkeit zu einer Vereinigung schließen.

Die Namen im Stammbuch lauten alphabetisch:

- J. F. C. Weher.
 J. C. Braumüller, Berlin 1778.
 Carl Buchholz 1782.
 C. W. A. Claußius 1780.
 C. G. Dengel, Berlin 1778.

J. C. Grell, Prediger i. d. Altmark 1783.
 Koch, de Ramecke, Berlin 1778.
 J. C. Mehrling aus der Mark.
 J. G. Messerschmidt aus Pommern D. R. C.
 J. G. Raschke, Frankfurt/Oder 1777.
 L. C. Raschke, née Kortmann, Frankfurt/Oder 1777.
 C. Scharben aus Berlin D. R. C., Frankfurt/Oder 1777.
 Henriette von Schmettau, Monchoix 1773.
 J. C. Gottlieb Spazier.
 J. W. Spitta aus der Mark, D. R. C. 1779.
 Starck aus Pommern, Frankfurt/Oder 1777.
 J. G. Weibse aus Berlin, D. R. C. 1777 Berlin.
 Koch, de Ramecke ist Rochus Graf Ramecke, * 14. XII. 1769,
 † 28. VIII. 1848.
 L. C. Raschke, geb. Kortmann, vermählte sich nach dem Tode
 ihres Mannes mit Wilhelm Schmidt, dem Besitzer des
 Stammbuchs.
 Potsdam, Jägerallee 39. von Riedebusch.

Ein Stammbuch der Familie von Elsner. — Im Besitze
 meiner Mutter, Frau Anna Jungandreas geb. v. Els-
 ner, befindet sich ein Stammbuch des Fräuleins Beate Ma-
 rianne Friederike v. Elsner. Die ehemalige Besitzerin
 dieses mit dem Goldaufdruck F. B. M. v. E. versehenen ge-
 schmackvollen Lederbändchens ist am 5. III. 1781 als Tochter des
 Generalmajors Ferdinand Joachim v. E. geboren worden. Mit
 ihrem Bruder Sylvius Ernst Carl Joachim v. E. zusammen,
 dem nachmaligen Besitzer von Wilkau, Michelsdorf und Pil-
 gramtsdorf (Schlesien), wurde sie 1786 nach erfolgtem Tode
 ihrer Mutter in dem Hause ihres Oheims, des Kammerherrn
 Hans Ernst Joachim v. E. auf Zieserwitz, und seiner Gemahlin
 Charlotte Friederike geb. Hausleutner aufgenommen und er-
 zogen, da der Vater sich nicht viel um die Kinder kümmern
 konnte. Einige Jahre lebte sie auch bei ihrer Tante Louise
 v. E. in Michelsdorf. Sie starb schon früh infolge eines durch
 Unfall zugezogenen Leidens am 20. III. 1817 auf Zieserwitz.
 Die Einträge in ihrem Stammbuch sind in den Jahren
 1796 bis 1817 erfolgt.

v. Arndt, verw., geb. v. Langnau, Zieserwitz 1810.
 v. Arndt sieh auch v. Elsner.
 v. Agleben (?), Christ, Jauer 1810.
 v. Bassewitz, Georgine, Schönbach 1803.
 v. Bassewitz, Minette, Schönbach 1803.
 v. Berg, Marie, 1801.
 v. Bod (ausradiert), August. (Ohne Datum und Ort.)
 v. Bod, C., Steinberg 1801.
 v. Bod, W., Steinberg 1801.
 v. Boguslawski, J. C., Michelsdorf 1810.
 v. Börde, Emilie, Schlichtingsheim 1815.
 v. Bottmar, Gräfin Wilhelmine, geb. v. Schweinik,
 Stephansdorf 1796.
 v. Dallwitz, Charlotte, geb. v. Gaffron, Zieserwitz 1796.
 v. Debschik, Ernestine, geb. v. Förster, Neumarkt 1807.
 v. Debschik sieh auch v. Schweinik.
 v. Denhsch geb. v. Elsner, Zieserwitz 1805 (Patentante
 der Marianne v. E.).
 v. Diringshofen sieh v. Norrmann und v. Wiers-
 bichik.
 v. Dresny (Bettler der M. v. E.), Zieserwitz 1805.
 v. Elsner, Pilgramtsdorf 1799 (anscheinend der Vater der
 M. v. E.).
 v. Elsner, geb. v. Arndt, Zieserwitz 1810 (Kusine der
 M. v. E.).
 v. Elsner, C. F., geb. Hausleutner, Zieserwitz 1801.
 v. Elsner, Ernst, Zieserwitz 1797 (später Rittmeister v. E.).
 v. Elsner, Ernst (Bruder der M. v. E.), Bunzlau 1799.
 v. Elsner, Joh. Ernst Joach., Kammerherr, Zieserwitz 1801.
 v. Elhner, (Tante) Louise, Zieserwitz 1810.
 v. Elhner, (Tante) Silvie, Michelsdorf 1810.
 v. Elsner siehe auch v. Denhsch.
 v. Engelhardt, Jeannette, geb. v. Sehdlik, Breslau 1797.
 v. Faber, Amalie, Parchwitz 1803.
 v. Faber, Charlotte, Parchwitz 1800.
 v. Forcade, Minna, geb. v. Zinnow (?), Schweidnitz 1804.
 v. Forcade, Minette, Zieserwitz 1798.

v. Forcade, W., Zieserwitz 1799. (Anscheinend G. F. Wilh.
 v. F., Lt. im Czettihschen Husaren-Regt.)
 v. Foerster geb. v. Poser, Parchwitz 1807.
 v. Förster, Louise, Parchwitz 1802.
 v. Förster sieh auch v. Debschik.
 v. Frobel, Carolina, geb. v. Rabiell, Zieserwitz 1805.
 v. Gaffron sieh v. Dallwitz.
 v. Galen, Helene, Jakobsdorf 1810.
 v. Galen, Ludolph, Polsnitz 1817 (?).
 v. Galen, Mathilde, Jakobsdorf 1810.
 v. Gettkandt (?), Amalie, Wohlau. (Selbrandt?)
 v. Gettkandt, Ernestine, Wohlau 1808.
 v. Gofzicki (?), Friederike, Schufe (?) 1806.
 Gahn, C., Zieserwitz 1803.
 Hausleutner sieh v. Elsner.
 v. Hohenberg, Julie Louise, Zieserwitz 1800.
 v. Holtey, Julie, (Mechendorf? Wachendorf?) 1796.
 v. Horstmann (?), Amalie, Pofelwitz 1809.
 v. Ködrik, Henriette, Mochau 1806.
 v. Koschikh, D. Caroline Auguste, Zieserwitz 1798.
 v. Koschikh, Henriette, Zieserwitz 1798.
 v. Kottulinsky, (Herr), Amt Wohlau 1809.
 v. Kottulinsky, Eleonora, Zieserwitz 1799.
 v. Kottulinsky, Lotte, geb. v. Schelicha, Altwohlau 1809.
 v. Langermann, Henriette, geb. v. Schelicha, Altwohlau
 1809.
 v. Langnau sieh v. Arndt.
 v. Ludwiger, Lisette, Zieserwitz 1806.
 v. Müllenheim, Minna, Zieserwitz 1812. (Müttenheim?)
 v. Münsterberg, Ernestine, Giersdorf 1802.
 v. Nidisch, Antonie, Breslau 1813.
 v. Norrmann, Caroline, geb. v. Diringshofen,
 Wohlau 1796.
 v. Perffenau sieh v. Richthofen und v. Stechow.
 v. Poser sieh v. Foerster.
 v. Prittwitz, Juliane, Langenwaldbau 1799.
 v. Pronisch (?), Lotte, Sobel 1810.
 v. Rabiell sieh v. Frobel.
 v. Richthofen, Henriette, geb. v. Perffenau, Franken-
 tal 1804.
 v. Schelicha, geb. v. Jedlik, Ober-Altwohlau 1809.
 v. Schelicha, Louise, Altwohlau 1809.
 v. Schelicha sieh auch v. Kottulinsky und v. Langer-
 mann.
 v. Schicksch, Constance, Zieserwitz 1799.
 v. Schlichten, Anna, 1801.
 v. Schoenholtz, Junker im Füsilierbatt. „Fürst Anhalt-
 Pleß“, Breslau 1797.
 v. Schweinik, Amalie, Radschütz 1807.
 v. Schweinik, Amalie, Stephansdorf 1796.
 v. Schweinik, Caroline, Stephansdorf 1796.
 v. Schweinik, Caroline, geb. v. Debschik, Radschütz 1815.
 v. Schweinik, Henriette, Radschütz 1807.
 v. Schweinik, Wilhelmine, Neumarkt 1806.
 v. Schweinik sieh auch v. Bottmar.
 v. Seidlich (Herr), Zieserwitz 1803.
 v. Seidlich, Carl, Zieserwitz 1804.
 v. Seidlich, Louis Roudolph, Landeck 1801.
 v. Sehdlik sieh auch v. Engelhardt.
 Senfft v. Pilsach, Julie, Zieserwitz 1804.
 v. Stechow, Charlotte, geb. v. Perffenau, Blumerode 1804.
 v. Stillfriedt sieh v. Welzien.
 v. Stössel, Amali, Wohlau 1808.
 v. Stosch, Auguste, Zieserwitz 1799.
 v. Stosch, Friederike, Zieserwitz 1799.
 v. Warnsdorf, W., 1799.
 v. Welzien, Agnes, geb. Freiin v. Stillfriedt,
 Michelsdorf 1810.
 Werner, Angélique, Zieserwitz 1799.
 v. Wiersbichik, Henriette, geb. v. Diringshofen,
 Wohlau 1796.
 v. Jedlik sieh v. Schelicha.
 v. Zinnow (?) sieh v. Forcade.
 v. Jedlik siehe v. Schelicha.
 v. Zinnow (?) siehe v. Forcade.
 Riegnitz.
 Dr. Wolfgang Jungandreas.

Nachrichten des Vereins Herold

Anschriften

der Vorstandsmitglieder und der Abteilungsvorsteher.

1. Vorsitzender: Fregattenkapitän a. D. Gustav Wehner, Berlin W 15, Düsseldorf Str. 23. — Fernruf: J 2 7081.
2. Vorsitzender: Pfarrer i. R. Otto Fischer, Berlin-Südende, Langensteiner Weg 4. — Fernruf: G 5 0190.
1. Schriftführer: Rechtsanwalt und Notar Arthur Lignitz, Berlin W 8, Kronenstr. 4/5. — Fernruf: A 1 0217.
2. Schriftführer: Ludwig Carrière, Berlin-Dahlem, Volksmannstr. 4. — Fernruf: G 6 3672.
2. Schriftführer: Fregattenkapitän a. D. Gustav Wehner, Berlin-Friedenau, Cranachstr. 16. — Fernruf: H 8 3940.
- Schatzmeister: Studienrat Voget, Berlin-Friedenau, Gohlerstraße 20.
- Vorsteher der Abteilung für Geschlechterkunde: Peter von Gebhardt, Berlin-Dahlem, Schwendenerstr. 8. — Fernruf: G 6 4269.
- Vorsteher der Abteilung für Wappenkunde und Bibliothekar: Major a. D. Joachim von Görzke, Berlin SW 11, Saarlandstr. 28. — Fernruf: F 5 5084.

Mitgliedsbeiträge 1936.

Der Jahresbeitrag in Höhe von 14,— RM ist an Studienrat Voget, Postfachkonto Berlin 157 411, zu zahlen. Zahlkarte liegt diesem Heft bei.

Die nächsten Sitzungen des Vereins Herold finden statt:

- Dienstag, den 21. Januar:**
Vortrag des Herrn Dr. Ottfried Neubecker:
„Wappenbücher des 14. bis 16. Jahrhunderts“
(mit Vorlegung von Originalen).
- Dienstag, den 4. Februar.**
- Dienstag, den 18. Februar:**
Vortrag des Herrn Staatsarchivrat Dr. Rittel:
„Erbhoffsung und Altbauernehrung in Brandenburg.“
- Dienstag, den 3. März.**
- Dienstag, den 17. März:**
Vortrag des Herrn Dr. Berthold Schulze:
„Wandlungen im Siedlungsbilde der Mark Brandenburg.“
- Dienstag, den 4. April.**
- Dienstag, den 21. April:**
Vortrag des Herrn Dr. Hermann Strafa:
„Familienforschung über böhmische Exulanten des 30jährigen Krieges.“

im Berliner Rindbräu, Kurfürstendamm 225.
Beginn pünktlich 20 Uhr. Gäste willkommen.

Bericht

über die 1320. Sitzung vom 1. Oktober 1935.

Vorsitzender: Pfarrer Fischer.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Kettler, Kurt, Dr.-Ing., Regierungsbaumeister a. D., Reichsbahnrat, Berlin-Lichterfelde.

2. Stadtmüller, Franz, Fabrikant, Berlin-Friedenau.
3. von Ullenstein, Frhr. Christian Ulrich, Dr. jur., Referent an der Reichsstelle für Sippenforschung, Berlin-Charlottenburg.
4. von Wankow, Refowski, Wilhelm, Regierungsrat i. R., Berlin-Lichterfelde.

Herr Dr. Freiherr v. Ullenstein hielt einen Vortrag über „Die Entstehung des Wappenwesens“. Nachdem er den Begriff des Wappens zum Unterschied von wappenähnlichen Zeichen dargelegt hatte, begann er mit der Beschreibung des altgermanischen Schildes, der in heraldischer Zeit der wesentlichste Bestandteil eines jeden Wappens wurde und bis heute geblieben ist. Die Wesensverwandtschaft des in der späteren, heraldischen Zeit entwickelten Wappens mit dem altheimischen Schild beruht weniger auf der Ähnlichkeit der Schildform oder der Schildbemalung, als auf dem inneren symbolischen Wert, dessen sich der Schild, ob bemalt oder unbemalt, bei den Germanen seit den ältesten Zeiten erfreute. Der Schild gehörte untrennbar mit dem Krieger zusammen. Er war das Symbol der persönlichen Ehre und gab damit die geeignete Unterlage für das Ehrenzeichen „Wappen“ der heraldischen Zeit. Das Wappenwesen verdankt neben dem Schild auch den germanischen Heerzeichen und Volkssymbolen, die seit den ältesten Zeiten nachweisbar sind, seine Entstehung. So sind insbesondere die Landes- und Territorialwappen häufig auf Volkssymbole zurückzuführen, wie z. B. das Niedersachsen-Roß im alten Sachsenlande, der Panther, Stierkopf und andere Wappenbilder. Ein wesentlicher Einfluß auf Entstehung und Entwicklung des Wappenwesens ist ferner dem Siegelwesen des 12. Jahrhunderts zuzuschreiben.

Der Vortragende lehnt einen Einfluß der Runen auf die Entstehung des Wappenwesens ab, ohne zu verkennen, daß manche Wappenzeichen späterer Zeit auf Hausmarken zurückgehen und dadurch vielleicht mit ursprünglichen Runen zusammenhängen; es sind dies die sogenannten heraldisierten Hausmarken. In allen Fällen sind daher Hausmarken und Runen lediglich Vorläufer des einen oder anderen Wappens, während das Wappenwesen mit allen seinen Eigenarten, Gebräuchen und Rechtsitten seine Wurzel nicht in Runen und in Hausmarkenwesen hat.

Sodann gab der Vortragende eine Darstellung der äußeren Einflüsse, die dazu führten, daß gerade im 12. Jahrhundert das Wappenwesen zur Entwicklung kam. Das Recht zur Wappenführung hat sich aus dem Waffenrecht herausgebildet, und hängt mit diesem begrifflich eng zusammen. Das Auftreten des Ritterstandes als Berufsstand hat die Entstehung des eng mit den Kriegswaffen verbundenen Familienzeichens, des Wappens zur Folge gehabt. So bildete zunächst das Wappen das Kennzeichen und Familienzeichen des Ritterstandes als des im 12. Jahrhundert einzig waffenfähigen Teiles des Volkes. Während der Edelherr sein Burgzeichen, der Bürger seine Marke führte, wählte der Ritter das Wappen. Es erfolgte bald eine Verbreitung des Wappenwesens auf andere nicht kriegerische Stände, die an Stelle der einfachen Hausmarke ebenfalls das künstlerisch schönere und auszeichnende Wappen annahmen. Hieran konnten häufig erlassene kaiserliche Wappenverbote sowie die Einrichtung der kaiserlichen und pfalzgräflichen Wappenleihungen nichts ändern.

An den Vortrag schloß sich noch eine lebhafte Erörterung über das lehrreiche Thema in der sich eines guten Besuchs erfreuenden Versammlung an, der beste Beweis, welche Aufmerksamkeit die zahlreichen Zuhörer dem Vortragenden gewidmet hatten.

Lignitz.

Familiengeschichtliche Blätter

— Deutscher Herold —

34. Jahrgang

Februar/März 1936

Heft 2/3

Burgfrieden als familien- und rechtsgeschichtliche Quellen.

Von Regierungsdirektor v. u. zu Loewenstein in Erfurt.

Wie die mittelalterlichen Landfrieden ursprünglich nur dem Mißbrauch des Fehderechts zu begegnen bestimmt waren, sich aber im Laufe der Zeit durch Hinzulegung weiterer mit dem Fehderecht innerlich nicht zusammenhängenden Rechtsmaterien mehr und mehr zu allgemeinen Gesetzbüchern entwickelten, die schließlich den Ausgangspunkt für die Deutsche Reichsgesetzgebung bildeten, so hatten auch die Burgfrieden, d. h. die Vereinbarung zwischen mehreren auf einer gemeinsamen Burg lebenden Familienstämmen (Sippen) in erster Linie den Zweck, schuldhaftige Störungen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu ahnden, wurden dann aber später durch zivil- insbesondere familien- und erbrechtliche Bestimmungen ergänzt, die zum Teil in der nachfolgenden Landesgesetzgebung Aufnahme fanden. Ein typisches Beispiel eines solchen Burgfriedens ist der von den drei Stämmen der hessischen Familie von Loewenstein (von Loewenstein-Schweinsberg, von Loewenstein-Westerburg, von Loewenstein zu Loewenstein) geschlossene, im Staatsarchiv zu Marburg befindliche Vertrag vom 15. Oktober 1466.

Die Erhaltung des Familienbesitzes, insonderheit der gemeinsamen Stammburg steht hier derartig im Vordergrund des gemeinsamen Interesses, daß der Burgfriede gleich zu Anfang die Bestimmung enthält: „Keiner der Erben (Ganerben) darf seinen Anteil an der Burg veräußern, als Mitgift weggeben oder verpfänden.“ Sollte ein Erbe gleichwohl seinen Anteil veräußern wollen, so darf diese Besitzübertragung nur an den nächsten Ganerben seines Stammes erfolgen und zwar nur zu der im Burgfrieden festgesetzten Summe. Sollte der hiernach berufene Ganerben zur Übernahme des betreffenden Anteils nicht gewillt sein, so soll der Anteil einem anderen Ganerbe angetragen werden. Jede andere Veräußerung an dritte, nicht zu den Ganerben gehörige Personen, soll nichtig sein und der Veräußerer außerdem zur Strafe für diese Handlung als „treulos, ehrlos und meineidig“ angesehen werden, auch das Wohnrecht auf der Burg verlieren. Sein Anteil fällt ohne Entschädigung an den nächsten Ganerben. Da in Hessen damals die Salischen Gesetze galten und deshalb auch der bekannte Titel *De Allodiali* Gesetzeskraft hatte, blieben die Töchter von der Nachfolge in den allodialen Immobilienbesitz solange ausgeschlossen, als noch männliche Abkömmlinge vorhanden waren. In Übereinstimmung mit dieser Gesetzesbestimmung ist in dem in Rede stehenden Burgfrieden vorgesehen, daß die weiblichen Familienmitglieder kein Eigentum an der Burg erwerben dürfen. Die Witwen sollen aber im Besitz des Anteiles ihres verstorbenen

Mannes bleiben, solange sie „ihren Witwenstuhl halten und nicht verrücken“. Familienrechtliche Bestimmungen der vorstehenden Art wurden von den hessischen Fürsten oftmals ausdrücklich sanktioniert. Im vorliegenden Falle gebot Landgraf Philipp der Großmütige im Jahre 1527, daß „nach der genannten Bestimmung des Burgfriedens zu erkennen sei, wenn Uneinigkeiten unter den Ganerben entstehen sollten“. Auch die späteren hessischen Landesordnungen setzten fest: „daß die Güter bei dem männlichen Stamme bleiben, die Töchter aber mit einer erträglichen und billigen Summe Geldes ausgestattet und abgefunden werden sollten“.

Nach den die Erhaltung der gemeinsamen Burg betreffenden Vereinbarungen folgen in dem Burgfrieden Bestimmungen zur Einschränkung des Fehdewesens und zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung im Burgbezirk. Eine Fehde darf erst dann „angehoben“ werden, wenn der Baumeister und die Ganerben den Gegner schriftlich aufgefordert haben, Genugtuung zu geben — eine Präventivmaßnahme, um den Ausbruch der Fehde möglichst zu verhüten. Erst wenn der Gegner innerhalb einer Frist von vier Wochen das „Recht verweigert“, darf die Fehde beginnen. Bei den Bestimmungen, die gegen die Störer des Burgfriedens erlassen sind, ist bemerkenswert, welches weitgehende Recht dem Baumeister eingeräumt wird. Dem Burgbaumeister lag im Mittelalter nicht nur die Aufsicht über die Burg und ihre Befestigungsanlagen ob, er übte auch eine Art Baupolizei aus, ebenso stand ihm auf dem Lande eine gewisse Gerichtsbarkeit zu (zu vergl. Schröder, *Deutsche Rechtsgeschichte* S. 591). In dem vorliegenden Burgfrieden sind ihm folgende Befugnisse übertragen:

1. ein Familienmitglied, das ein anderes „im Zorn freventlich Lügner nennt“ wird von dem Baumeister auf die Dauer von vier Wochen von der Burg verwiesen. Die Rückkehr ist davon abhängig, daß der Schuldige dem Beleidigten Genugtuung gibt.
2. ein Familienmitglied, das gegen ein anderes Mitglied „ein Messer zückt“ oder es mit der Waffe angreift, soll vom Baumeister acht Wochen verbannt werden. Die Verweisung erfolgt unmittelbar nach der Tat („so soll er von Stund von dannen reiten, so die Geschichte geschehen ist“). Der Ort der Verbannung (eine Burg oder eine Stadt) muß zwei Meilen von der Burg entfernt liegen. Die Rückkehr ist davon abhängig, daß dem Bedrohten Genugtuung geschieht und außerdem eine Buße von 10 Gulden entrichtet wird, die für burgbauliche Zwecke Verwendung finden soll.

3. ein Familienmitglied, das ein anderes Familienmitglied „sticht oder freventlich im Zorn schwarz, blau, blutig oder wund schlägt“, soll von dem Baumeister auf die Dauer eines Vierteljahres von der Burg verwiesen werden, und zwar an einen Ort, der vier Meilen entfernt liegt. In solchen Fällen ist die Buße auf 20 Gulden erhöht.
4. Falls endlich ein Familienmitglied ein anderes „tot-schlägt oder totsticht“, soll der Schuldige lebenslänglich von der Burg verbannt werden und seines Mitbesitzes an der Burg verlustig gehen.

Den Anordnungen des Baumeisters ist unbedingt Folge zu leisten; wer seine Anordnungen nicht befolgt, stellt sich damit außerhalb der Gemeinschaft und wird in diese erst wieder aufgenommen, wenn er sich den Weisungen des Baumeisters gefügt hat.

Die Sorge um die bauliche Erhaltung der Burg hat die Einführung einer Taxe für die Beherbergung von Fremden auf der Burg veranlaßt. Es sollen künftighin für die Aufnahme bezahlen: ein Fürst 100 Gulden, ein Herr oder Graf 25 Gulden, ein Ritter 4 Gulden. Wer in die Burg aufgenommen werden will, hat zuvor „in Gutem und Treuem zu geloben und einen leiblichen Eid auf die Heiligen zu schwören“, daß er den Burgfrieden beachten will.

Auch zur Festsetzung des Alters der Handlungsfähigkeit der Familienangehörigen ist der vorliegende

Burgfrieden benutzt worden. Bei den meisten germanischen Stämmen trat die Handlungsfähigkeit schon mit dem vollendeten 12. Lebensjahr ein, bei einigen aber erst mit dem 15. Jahr, wie sich denn schon früh das Bedürfnis einer Hinausschiebung des Mündigkeitstermins geltend machte (zu vergl. Schröder a. a. O. S. 261). Von den Vertragsschließenden ist hier die Handlungsfähigkeit auf das vollendete 15. Lebensjahr festgesetzt worden. Das Recht der Mitbenutzung der Burg seitens des Großjährigen ist aber davon abhängig gemacht, daß er den Burgfrieden beschwört. Aus der Fülle der sonst noch in dem Burgfrieden enthaltenen Bestimmungen sei noch erwähnt, daß die Pfändung eines Familienmitgliedes seitens eines Hinterlassen für zulässig erklärt wird; die Pfändung darf aber nur außerhalb der Burg erfolgen und darf sich nicht auf das Pferd erstrecken, „da unser Ganerbe mit seinem eigenen Leib zu der Zeit aufsitzt“. Ferner vereinbaren die Vertragsschließenden, daß sie sich untereinander das Gesinde nicht abmieten, auch die reißigen Knechte nicht „abspannen“ wollen. Auch eine Bestimmung ritterlichen Kriegesrechts hat in dem Burgfrieden Aufnahme gefunden: wenn ein Familienmitglied einen Gast auf die Burg mitbringt, der mit einem anderen Familienmitglied verfeindet ist, so soll derjenige, der den Fremden eingeführt hat, das Recht haben, ihn vier Meilen von der Burg weg zu geleiten, ohne daß der andere mit ihm Verfeindete dies hindern darf.

Die Herkunft der Gräfin Pauline Therese (Blanche) Hencel von Donner-smarck geb. Lachmann.

Von Karl Haefert, Berlin-Wilmersdorf*).

Entsprechend der Behauptung von Dr. Fittbogen in „Die Juden von Hunsdorf“, daß bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts in den Städten der Zipser keine Juden wohnen durften, wird nochmals darauf hingewiesen, daß in Kremenitz in der Zipser 1598 „Hans Lachmann“ und 1599 „Jsaak Abraham“, letzterer katholischer Pfarrer, wohnten, die sonach keine Juden waren. Peter Hencel von Donner-smarck leistete 1424 bereits in Leutschau den Bürgereid, war also keinesfalls ein Jude.

Von allen Lügen des Semigotha und der sich auf diesen stützenden Verfasser von Sonder-Literatur, die nicht einmal den Einspruch des Fürsten von Donner-smarck im Jahrgang 1914 auf S. XXXI u. S. III/IV auch nicht die Selbstkritik der Verfasser gelesen haben, ist nun noch die Behauptung, die Gattin des Grafen Guido Hencel v. Donner-smarck, Pauline Therese, meistens Blanche genannt, geb. Lachmann sei Jüdin, zu widerlegen.

Wir haben gehört, daß 1598 der deutsche Hans Lachmann in Kremenitz (Zipser) wohnte, also kein Jude war, ganz abgesehen davon, daß Lachmann bei den Juden erst später als Familienname auftritt. Mindestens sechs Familien dieses Namens leben heute noch als echte Deutsche in Schlesien, Pommern und Ostpreußen. Die Eltern der Frau Gräfin Blanche waren der frühere Tuchfabrikant, spätere Rentner Martin Lachmann und seine Ehefrau Anna Maria Klein in Moskau, wo erstere

1826 geboren ist. Von diesen ganzen Vornamen deutet kein einziger auf Juden und die Familiennamen Lachmann und Klein können niemals als unbedingt jüdisch angesehen werden. Einen Lauffchein oder sonstige Papiere aus Moskau heute noch zu beschaffen, erklärt die dortige deutsche Botschaft für ausgeschlossen. Der langjährige erste Sekretär der Berliner russischen Botschaft und spätere russische Gesandte in Darmstadt Erzellenz von Boffin kennt die russische Familie Lachmann und bezeichnet sie als arisch. Ein anderer Herr, Königlich bayrischer Kämmerer, 1854 in Paris geboren und dort erzogen, erinnert sich der Dame aus seiner Kindheit und hat sie in seinen Jünglingsjahren noch oft in der Gesellschaft, besonders in der Pariser portugiesischen Gesandtschaft, getroffen, doch nie als Jüdin erkannt. Verstorbene Beamte des Grafen, späteren ersten Fürsten Guido haben nachweisbar stets behauptet, die Dame sei keinesfalls Jüdin in russischer Hinsicht gewesen. Ihre Trauung und Beisetzung sind nachweisbar nach evangelischem Brauch erfolgt. Alle diese Befundungen sind schriftlich vorhanden. Wenn demgegenüber die deutsche Hintertreppen-Literatur seit 1918 den Semigotha für maßgebend hält, so liegt hier nur Hascherei nach Aufsehen und Geldschneiderei vor.

Bisher war es mit der Rechtspredung in Deutschland ein eigen Ding, jetzt, seit dem 30. I. 1933, ist dies anders geworden und S. D. der Fürst v. Donner-smarck wird nunmehr in jedem Falle wegen Beleidigung klagbar werden. Die Deutsche Zeitung und das Israelitische Familienblatt für Groß-Berlin können als Beispiel

*) Nachtrag zu dem Aufsatz „Das Geschlecht Hencel von Donner-smarck“, Jg. 33, 1935, Heft 10/11.

dienen; wenn auch deren Straftaten unter die Führer-Amnestie gefallen sind, so wurde doch in beiden Fällen ein obliegendes Urteil erzielt.

Hoffen wir, daß dem Geschlecht der Henschel v. Donnersmarck endlich sein Recht wird, und jeder, der leichtfertige Behauptungen ohne Beweise aufstellt und verbreitet, seinen Lohn dafür erhält, damit Sauberkeit in Deutschland herrsche.

Diesen am 8. I. 1935 im Verein Herold gemachten Ausführungen kann ich heute noch folgendes hinzufügen:

Ein Onkel der Frau Gräfin Blanche, ihres Vaters Bruder, war der russische Rittmeister Lachmann, der 1813/14 als Adjutant des russischen Generals v. Seidenborn mitgekämpft und vom König von Preußen 1814

den Pour le mérite erhalten hat. Die weitere Behauptung, die Vorfahren von Onkel und Nichte seien aus Böhmen gekommen, ist gleichfalls als erwiesen zu betrachten, denn Adalbert Ritter Král von Dobrá Voda, der Adel von Böhmen, Mähren und Schlesien, . . . Prag, J. Auffig, 1904, nennt auf S. 135: „Lachmann, Adam v., Wappenbrief 12. VI. 1593.“ Sonach wird Frau Gräfin Blanche slawische Gesichtsbildung gezeigt haben, die als semitische aus Unkenntnis angesehen ist, woran der als ausschließlich semitischen Ursprungs betrachtete Name Lachmann wohl sein gerüttelt Maß Schuld beigetragen hat.

Gegen den „Stürmer“ ist wegen seiner im Sommer 1935 erfolgten Veröffentlichungen Strafantrag gestellt worden.

Landwirtschaftliche Landes- und Provinzial-Adressbücher als sippenkundliche Quellen.

Von Oberlandwirtschaftsrat Dr. Hermann Wagner, Breslau.

In vielen, in Fachzeitschriften und Tageszeitungen erschienenen Aufsätzen, die Anleitung zur sippenkundlichen Arbeit geben sollen, werden die verschiedensten Nachschlagewerke angegeben, so die städtischen Adressbücher, die Militärischen Ranglisten, die bürgerlichen Geschlechterbücher, die Gothaer genealogischen Taschenbücher, die österreichischen, adligen Taschenbücher, die Universitätsmatrikeln, die Hof- und Staatshandbücher usw. Ich habe aber noch nie feststellen können, daß auf die landwirtschaftlichen bzw. Güteradressbücher hingewiesen wurde. Durch diese Zeilen will ich auf diese aufmerksam machen, da ich glaube, manchem Sippenforscher einen Fingerzeig auf eine wichtige Quelle hierdurch geben zu können.

Die Güteradressbücher sind allerdings noch nicht alt. Die ersten sind in den Achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erschienen, während über manche Gebiete erstmals in den letzten Jahren Bücher herauskamen. Aber sie können uns wertvolle Auskünfte geben, denn man kann doch wohl behaupten, daß fast jede Familie verwandtschaftliche Beziehungen zu Landwirtschafts- und Bauernfamilien hat, oder vor wenigen Generationen aus Bauernstamm entstammt. Da ist es oft sehr wertvoll festzustellen, ob noch Angehörige gleichen Namens auf dem Lande leben. Von Nutzen kann es auch sein, Beziehungen zu den jetzigen Besitzern von Gütern oder Bauernwirtschaften anzuknüpfen, die früher einmal im Besitz oder Pacht von Vorfahren waren. Auf Grund vorhandener Gutsakten, Einwohnerlisten, Lohnlisten, Kauf- und Pachtverträge usw. kann dann manches bisher Unbekanntes festgestellt und aufgeklärt werden.

Es haben zwei größere Verlage Güterlexika herausgegeben. Ich nenne zuerst den Verlag von Niekammer's Adressbüchern G. m. b. H., Leipzig C 1 Ranstädter Steinweg 4. Dieser Verlag hat 24 verschiedene Adressbücher für alle deutschen Länder und preussischen Provinzen (einschließlich Westpreußen und Posen) bearbeitet. Der erste Band Pommern erschien erstmalig im Jahre 1896. Der Preis der einzelnen Bücher schwankt je nach Umfang zwischen 7.- M. und 25.- M. für das gebundene Exemplar. Die Zahl der eingetragenen Betriebe ist sehr verschieden und schwankt zwischen 1200 und 30 000 (erster Band Lübeck, zweiter Band Rheinprovinz). Alle

Adressbücher zusammen enthalten die Anschriften von etwa 350 000 Bauern und Landwirten. Die Mindestgröße der eingetragenen Betriebe beträgt 5 — 10 — 15 ha! Ein Vorzug der Niekammer'schen Bücher ist es demnach, daß sie auch den bäuerlichen Besitz weitgehend berücksichtigen. Für jedes Gut finden wir den Namen des Besitzers bzw. des Pächters angegeben, ferner die Größe des Betriebs, die zuständige Post und Eisenbahnstation, Kirche, Schule und Amtsgericht. Manchmal finden sich auch Angaben, wie lange der betreffende Besitz schon ein- und derselben Familie gehört. Genaue Orts- und Personenverzeichnisse erleichtern die Benutzung der Bücher wesentlich. In dem gleichen Verlage erschien auch ein Weinbauadressbuch über den „Rheingau!“. Dieses enthält nicht nur die Anschriften der Weinbauern, sondern auch der Böttcher, Küfer, Weinkommissionäre, Weinstuben usw., also wertvollstes Anschriftenmaterial des Rheingaus.

Ferner hat der Verlag Paul Parey, Berlin SW 11 folgende neun Güteradressbücher herausgegeben: Pommern, Hannover, Brandenburg, Mecklenburg, Ostpreußen, Schlesien, Schleswig-Holstein, Sachsen, sowie Anhalt, nebst Braunschweig, Lippe, Schaumburg-Lippe und Waldeck. Diese Nachschlagewerke sind nach ähnlichen Gesichtspunkten bearbeitet, wie die im Niekammer'schen Verlag erschienenen Bücher.

Schließlich sei erwähnt, daß auch noch vereinzelt, andere Verlage Güterlexika herausgegeben haben. So hat z. B. der bekannte Verlag Wilh. Gottlieb Korn-Breslau im Jahre 1870 die erste und im Jahre 1930 die 14. Auflage des schlesischen Güterlexikons herausgegeben, das Besitzungen in Größe von etwa 20 ha an und darüber berücksichtigt. In den meisten größeren öffentlichen Büchereien können diese Nachschlagewerke eingesehen werden. Ich selbst besitze zwei ältere Güterlexikons der Provinz Posen aus den Jahren 1877 und 1888. Bei dieser Gelegenheit seien Sippenforscher, die Posen berücksichtigen, auf die ausgezeichnete Arbeit von Dr. Graber und Dr. Ruppertsberg hingewiesen: Verzeichnis der Ortsnamenänderungen in der Provinz Posen (Posen 1912).

Der wirklich letzte Sickingen.

Von Dr. Ludwig Munzinger, Dresden-Loschwitz.

Das Geschlecht Franz von Sickingen, der auf dem Mannstein über Landstuhl in der Pfalz sein Leben verlor und mit dem hochfliegende Pläne zur Erneuerung Deutschlands begraben wurden, wird meist für ausgestorben gehalten. Selbst die neuesten Nachschlagewerke geben es so an. Das kommt daher, daß im Jahre 1867 der Pfarrer Schneegans in Münster am Stein eine populäre Broschüre erscheinen ließ, in der er feststellt, daß die Linie Sickingen-Ebernburg im Jahre 1768 mit dem Grafen Carl Ferdinand ausgestorben sei, was richtig ist.

Er behauptet aber weiterhin, daß auch die nun noch übrige Linie der Freiherrn, seit 1790 Grafen von Sickingen zu Sickingen und Hohenburg mit dem 1777 geborenen Grafen Franz von Sickingen erloschen sei; dieser sei gänzlich verarmt auf dem letzten seiner Güter, einem kleinen Bauernhof im Sauerthal bei Raub gestorben, wo er zuletzt von der Gnade seines früheren Pächters, der schließlich den Hof erworben hatte, gelebt habe.

Es ist aber ohne Zweifel nicht richtig, daß dieser Graf Franz von Sickingen der letzte Sickingen überhaupt war. Er war vielmehr nur der Letzte der Teil-Linie Sickingen-Sickingen. Die Linie Sickingen zu Sickingen und Hohenburg nämlich zerfiel später in die Zweige Sickingen-Sickingen und Sickingen-Hohenburg. Diese beiden Zweige teilten die Gemeinden der sogenannten „Sickingen Höhe“ in der Westpfalz unter sich. Die des sogenannten Kleingerichts fielen an die Sickingen-Sickingen, die des Großgerichts an die Sickingen-Hohenburg; das Städtchen Landstuhl selbst blieb gemeinschaftlich. Mit Graf Franz von Sickingen-Sickingen starb also bloß jener Zweig aus, während der Zweig Sickingen-Hohenburg noch weiter lebte oder, richtiger gesagt, vegetierte, wie man weiter unten sehen wird. Schneegans wußte offenbar von diesen Verhältnissen nichts, als er seine Broschüre schrieb.

Aber den Zweig Sickingen-Hohenburg nun, einst Beherrscher der Großgerichts-Gemeinden auf der Sickingen-Höhe, ist Folgendes zu sagen:

Das Geschlecht ist im Gräflichen Taschenbuch (Gothaer) letztmals 1915 aufgeführt. Als damals letzter lebender männlicher Sprosse wurde ein am 5. III. 1872 geborener k. und k. Oberleutnant Josef Graf von Sickingen zu Hohenburg nachgewiesen; ein Wohnort war nicht angegeben. Er war der Sohn auch eines, 1833 geborenen, Grafen Josef, der in Wien eine Anna Steininger geheiratet hatte und 1907 in Riedegg starb. Alle weiteren Angaben im Stile des Grafen-Kalenders fehlen, so daß man annehmen darf, daß schon dieser Graf Josef in keineswegs mehr gräflichen Verhältnissen gelebt hat. Seinerseits war er der Sohn eben jenes Grafen Wilhelm Josef Kavler von Sickingen-Hohenburg, der auffälligerweise, wie auch Schneegans' Franz von Sickingen-Hohenburg, im Jahre 1777 und zwar in Konstanz geboren war, so daß auch irgendwie ein Namens- oder Jahresirrtum bei Schneegans unterlaufen sein kann. Er war noch k. k. Kammerherr, was aber schließlich auch

nicht mehr viel sagen will, wenn einmal das Geld ausgegangen ist. Er starb — ohne Ortsangabe — am 7. III. 1855. In erster Ehe, seit 1820, war er mit einer ungarischen Gräfin Hunyadi verheiratet, in zweiter seit 1831 mit einer Gräfin Eveline von Schlabrendorf aus Breslau, die immerhin als Sternkreuzdame, also anscheinend noch in leidlich geordneten Verhältnissen, 1895, aber ebenfalls ohne Ortsangabe gestorben ist.

Sie ist die Großmutter des zuerst erwähnten k. und k. Oberleutnant Grafen Josef, der außerdem noch vier lebende Schwestern hatte, zwischen 1867 und 1874 geboren, eine davon seit 1884 Gräfin Piatti del Pozzo, eine andere Frau Dr. med. Friß Müller, beide unangegebenen Aufenthaltes.

Die nähere Aufklärung war schwierig. Denn mit den Sickingenschen Archivalien hatte es eine betrübliche Bewandnis. Darüber schreibt Glaschröder in einer Arbeit über die Rheinpfälzischen Archive (Archivalische Zeitschrift, 38. Band, 1929) folgendes (gekürzt):

Nach dem Fall der Ebernburg und der Feste Landstuhl (1523) wurden die Sickingenschen Archivalien nach Rassel gebracht und bei der Rehabilitation im Jahre 1542 nicht mehr völlig zurückgebracht. (Verzeichnis der nach Rassel gebrachten Schriften im Staatsarchiv Marburg).

Von den Franzosen, welche dem Grafen Wilhelm von Sickingen-Hohenburg — also dem oben erwähnten — die Herrschaften Landstuhl und Schallodenbach wegnahmen, rettete dieser Hauptakten und Schriften auf mehreren Wägen nach Wien; der Rest ward nach Mannheim geflüchtet und stand unter der Obhut des Grafen Franz aus der Linie Sickingen-Sickingen. Dieser († 1834 als Letzter seiner Linie) dürfte die von ihm behüteten Archivalien nach Freiburg i. Br. in das Haus des Gräflichen Sekretärs Weissegger verbracht haben. Der Sohn des Letzteren pflegte als Rechtsanwalt seine Handakten in die Sickingenschen Archivkisten zu legen und so wurden nach seinem Tod die Anwaltsakten und die Sickingenschen Archivalien unterschiedslos als Makulatur verkauft. Ein junger Schriftsteller, Dr. C. W. Ernst Roth, konnte 1877 durch Zufall den größten Teil dieser Sickingenschen Archivalien vor der Vernichtung retten. Da ihn aber ein Augenleiden an der literarischen Auswertung hinderte, verkaufte er 1888 den größten, wertvollsten Teil des Archives an den Großschlächter James Peinters in Ohio (USA.), den kleineren Rest konnte das Badensche General-Landesarchiv erwerben*).

Glaschröder erwähnt dann noch, daß ihm von dem „verarmten letzten männlichen Sprosse des Sickingen-Geschlechts“, dem ehemaligen österreichischen Oberleutnant Graf Josef von Sickingen-Hohenburg in Wien, dem das österreichische Gesetz auch noch den adeligen Namen entzogen habe, mitgeteilt worden sei, daß sich in dem Fürstlich Starhembergischen Schloß zu Efferding

*) Zeitschrift der Gesellschaft zur Beförderung des Geschichts- und Volkstums von Freiburg i. B. Bd. VII, S. 105 f., Bd. VIII S. 67 ff.

in Oberösterreich noch Sickingensche Familienpapiere befinden. Hieraus wird nicht ersichtlich, ob das die nach Obigem nach Wien verbrachten Akten ganz oder teilweise sind, wenn es überhaupt richtig ist, was im übrigen noch festzustellen wäre.

Aus Amerika war nichts zu erfahren; auf eine Anfrage wurde die Existenz eines James Peinters in Ohio in Abrede gestellt, was natürlich noch nichts Endgültiges bedeutet.

So war, eigentlich näherliegend, zu versuchen, ob vielleicht bei jenem im Gräflichen Kalender und durch Glaschröder gleichermaßen festgestellten ehemaligen k. und k. Oberleutnant Graf Josef von Sickingen, falls er noch lebte, etwas zu erfahren sei. In Wien konnte festgestellt werden, daß dort tatsächlich in kümmerlichsten Verhältnissen ein Handelsagent namens Sickingen da und da lebe. Auf ein Schreiben dorthin kam folgende Antwort:

Wien, 29. IV. 1932.

Sehr geehrter Herr!

Auf Ihr geschätztes Schreiben vom 7. dS. Mts.,

welches ich erst heute zu beantworten in der Lage bin, muß ich Ihnen leider mitteilen, daß ich selbst über meine Verfahren ganz desorientiert bin, und nicht weiß, ob und wo Akten über dieselben existieren. Nur das eine ist mir bekannt, daß mit mir die Familie endlich ausstirbt.

Achtungsvoll

Josef Sickingen.

Es bleiben also für die Erforschung des Geschlechtes Franz von Sickingen, die noch aussteht, abgesehen von den nach Amerika verschollenen Peinters-Beständen, noch das Staatsarchiv in Marburg, das General-Landesarchiv in Karlsruhe und die Archive in Wien und vielleicht auch Efferding. Denn der wirklich „letzte Sickingen“ selbst weiß nichts mehr und will nichts mehr wissen. Er ist totmüde und wartet nur noch darauf, daß sein Geschlecht „endlich“ ausstirbt! Ein trauriges Ende für einen Namen, der einst eine Hoffnung war in deutschen Landen und hochberühmt.

Das friderizianische Patriziat.

Von Guido Leitgeb, Poltowitz (Schlesien).

Es gibt heute noch Geschichtskenner, die das lebendige Wachstum der Geschlechter nur dem ausgehenden Mittelalter zugestehen, so daß originär adlige Familien für sie nur vor 1350 möglich sind. Für jene ist es selbstredend Hochstapelei, wenn sich ein rassenbewußtes Geschlecht bereits in den Stichtjahren vor 1805 als edles Geschlecht bezeichnete. Gänzlich unberechtigt wäre es also, wenn diese Familien sich im „Siebmacher“ selbst als „Patrizier“ bezeichneten. Also als Alt- oder Edelbürger.

Die Familie Heinzelmann (V, 11, Sfl. 81) bezeichnet den Weinschreiber Johann Heinzelmann 1555 als Stammvater und nennt sich ein Patriziergeschlecht. Die Hornschuch nennen sich ein „originär thüringisches Geschlecht“. Die Janssen I haben sich unlängst im „Siebmacher“ immatrikuliert und bezeichnen sich als Patrizier zu Goch. Sie eröffnen die grade Stammreihe mit Ehr. Janssen (1759—1835), der Stadtrat und Schmiedemeister zu Goch war. Ähnliche Fälle verzeichnet das „Deutsche Geschlechterbuch“; das Geschlecht Krug gelangte mit Roland Krug (1648) durch „fürstliche Bedienungen“ . . . und den Erwerb von Grundbesitz zu patrizischem Rang.

Unter diesen rassenbewußten Geschlechtern gibt es nur ganz wenige, die der Unfitte der Zeit verfallen sind und sich Adelsbriefe erworben haben. Roth Frhr. von Schreckenstein hat in seinem Werke über „Das Patriziat der deutschen Städte“ bereits den richtigen Standpunkt vertreten: „Adel ist zunächst ein Faktum und nicht ein Recht, das daher keiner Sanktionierung bedarf. Kein Fürst und Kaiser ist imstande, ein Faktum zu nichte zu machen und das Faktum der Geburt zu bestimmen, lag glücklicherweise allzeit jenseits menschlicher Vollkommenheit.“ Roth vertrat also das eindeutige Recht des völkischen und rassistischen Geblütsadels, wie es sich heute allmählich Bahn zu brechen begonnen hat.

Die Annahme, daß „originär“ Adel nur im ausgehenden Mittelalter entstehen konnte, wird außerdem durch die Tatsache widerlegt, daß gerade zu Zeiten des Großen Königs von Preußen die amtliche Auffassung immerwährender, organischer Neubildung geschichtlichen Adels bestand.

Unter den Ordnungen und Edikten Friedrichs II. (Verlag Wilhelm Korn, Breslau 1788) heißt es unter Titel VIII: „Von denen Privilegiis und Conzessionen, auch anderen Gnadensachen. Für das erhaltene Recht der Großjährigkeit (venia aetatis) erlegt: Ein Fürst 60 Rthlr, ein Graf 50 Rthlr, ein Freiherr 30, ein Nobilis 20, ein Patrizius 15 Rthlr, ein Civis 10 und ein Gemeiner 3 Rthlr.“

Diese Rangordnung ist offensichtlich auf die neuen Verhältnisse in Schlesien von 1741 zugeschnitten. Es ist ganz unmöglich, daß man unter „Patriziern“ nur Mitglieder der ratsfähigen Geschlechter rittermäßiger Abkunft gemeint hat, oder älterer Rangverleihung des 16. Jahrhunderts. Unter den friderizianischen Patriziern sind solche Geschlechter gemeint, die auf Grund ihrer feinerzeitigen Ratsfähigkeit zu Ehren und Ansehen gelangten. Und zwar im Erbganze, aus ihrer einwandfreien, geblütsreinen Abkunft. Im 16. und 17. Jahrhundert mußte der bürgerliche Handwerker, genau so wie der „vornehme Bürger“, durch den „Geburtsbrief“ die arische Herkunft von vier freien, ehrlichen Ahnen beibringen. Aus den Geschlechtern, die diesen Anforderungen nachkamen, wurden die Ratsverwandten erwählt.

Zur Beweisführung ist keine willkürliche oder gefühlsmäßige Deutung notwendig; die friderizianischen Edikte geben selbst über diese Frage eindeutigen Aufschluß. Unter dem Abschnitt: „Schändliche Heiraten derer von Adel“ heißt es: „Derjenige Edelmann oder höhere Standesperson aber, welcher zwar eine unberühmte,

aber von Bauern, oder geringem Bürgerstande entsprossenen Person wirklich zur Ehe nimmt, soll zwar Zeit seines Lebens alle in Besitz habenden Güter, nebst der Successions-Hoffnung und Rechte zu den ihn anfallenden, auch Helm und Schild behalten, die Kinder aber, so aus solchen Ehen erzeugt sind, dessen sich nicht anmaßen, weder zur Succession in ihres Vaters, dem Schlesiens Landmannsrecht unterworfenen Gute, weder zu einer Anforderung daraus, es sei ein Alimentis oder Aussteuer verstattet werden, sondern sie müssen sich an dem anderweitigen Vermögen ihres Vaters begnügen lassen, es sei viel oder wenig . . . Ubrigens aber sind darunter nicht zu verstehen die Ehen, welche mit Töchtern oder Wittwen derjenigen getroffen werden, so wie wohl nicht adligen Herkommens, dennoch in Soldaten- oder Civil-Stande, in adlichen oder vornehmen Raths-, Gerichts- und dergleichen Ehrenämtern und Bedienungen, oder graduierte Personen und in gleicher Condition stehende Bediente sind, wie denn auch ferner dieses Edikt auf ergangene Fälle nicht gezogen werden soll, es sei denn, daß wir wegen einer oder der anderen unanständig getroffenen Ehe bereits verordnet hätten.“

Wenn trotzdem noch ein Zweifel entstanden wäre, daß diese Patrizier de jure etwa dem Adel nicht ebenbürtig erscheinen könnten, weil sich diese Schicht der „vornehmen Bürger“ keiner Adelsbriefe erfreute, kommt der Gesetzgeber damals mit aller Deutlichkeit nochmals auf das Patriziat zu sprechen; denn er sagt (Bd. V, 309): „Wenn es sich zutrüge, daß Adliche oder solchen gleich zuachtende Personen in unseren Amts- und Immediat-Städten, Dörfern wohnten, so muß es in Ansehung derselben so als wegen der Untertanen gehalten werden, und selbe ihr Forum bei der Kriegs- und Domänen-Kammer des Departements fortieren, in causis personalibus aber behalten dieselben nach wie vor ihr Forum privilegiatum bei dem Oberamte. Und damit es an tüchtigen Leuten zur Verwaltung der Justiz bei den Magisträten und Ämtern nicht fehle; So soll Unser in Schlesien dirigierender Minister diejenigen Ratsglieder,

welche mit der Justiz zu tun haben sollen, ingleichen die Amts-Justiciarios zuörderst an das Ober-Amte des Departementes zum Examine verweisen und keinen annehmen, welcher sich nicht mit einem Attest wegen seiner Capacité legitimieren kann / die Oberämter aber sind verbunden, das Examen ohne Anstand vorzunehmen und das Attest auf Pflicht und Gewissen zu erteilen.“

Gleich dem anderen Adel hatte demnach das Patriziat das Privileg, persönliche Entscheidungen und Klagen direkt beim Ober-Amte anhängig zu machen.

Im Edikt (V, 35) vom 30. I. 1743 gibt der König eine Entscheidung über die Rangordnung des Patriziates: „Wir haben allergnädigst resoldieret, daß Unsere Contributions-, Accise-, Zoll-Einnehmer in denen Städten, wie auch die Salzfactors und Postmeister den Rang nach den Prokonsuln, Rats-Ältesten und wirklichen Syndicum, vor dem Rats-Kämmerer haben, unter sich selber aber nach dem jüngsten Senatore und vor dem Notario oder Stadt-Schreiber den Platz nehmen sollen . . .“

Eines besonderen Adelsprivilegs erfreuten sich die Königlichen- und Immediat-Städte. Ihr Bürgerrecht hatte die gleiche Gesetzeskraft wie das adlige Incolat. (V, 662) Der einzelne Bürger durfte für sich ein adliges Gut erwerben, ohne ein besonderes Incolats-Diplom zu erwerben. Wenn er des Bürger-Rechtes seiner Heimatstadt jedoch verlustig ging, oder es freiwillig aufgab, war er gehalten, das Incolat zu erwerben, das in Preußen dem Adelspatent gleichkam.

Die friderizianischen Edikte haben den Zweck gehabt, die erbsässigen Geschlechter rafferein zu erhalten und dem absinkenden Adel die Möglichkeit zu bieten, wie vor Jahrhunderten, ebenbürtige Ehen mit patrizischen Geschlechtern einzugehen. Gerade die heutige Zeit wird dieses Streben des großen Staatsmannes voll zu würdigen verstehen, der alles daran gesetzt hat, das völkische Rassebewußtsein in die aufstrebenden Schichten zu tragen. Das Rad der Geschichte ist heute bei dem gleichen Ziele angelangt.

Rüdiger (—Boß—Lessing).

Eine Berichtigung zur Festschrift der Vossischen Zeitung vom Jahr 1904.

Von Otto Langguth, Wertheim.

Aus Anlaß ihres 200jährigen Jubiläums hat die Vossische Zeitung f. Zt. eine wundervolle Festschrift in der Reichsdruckerei herstellen lassen, durchaus würdig ihrer reichen Geschichte. Arend Buchholz war der Verfasser. Begründer der Zeitung ist Johann Michael Rüdiger aus Wertheim, dessen Bild dem Titelblatt ehrend gegenübergestellt ist, darunter sein Wappen: ein Anker, im Helmschmuck ein Schiffer, eine Harpune in der Hand.

Wer war Rüdiger? Die alten Kirchenbücher zu Wertheim waren und sind wohl noch da, haben aber keine Register. So war Buchholz wohl oder übel darauf angewiesen, damals die Hilfe eines historisch interessierten Mannes in Anspruch zu nehmen, der sich anscheinend in diesem Labyrinth auskannte; in Wirklichkeit hatte er aber einen Zeitgenossen vor sich, der die Phantaste walten ließ, wo der klare Zusammenhang mit dem im Voraus

gesteckten Ziel fehlte. Dieses Ziel waren die pompösen Grabmäler der Familie Rüdiger auf dem Wertheimer Friedhof, ferner der sogenannte Rüdigerhof, ein schönes Bürgerhaus aus dem 16. Jahrhundert.

Schon das Wappen an dem Rüdigerhof hätte unsern Wertheimer Geschichtsforscher darüber belehren können, daß er auf falscher Fährte war. Diese alten und vornehmen Tuchmacher führten nämlich einen Rüden im Wappen, keinen Anker. Sie waren auch niemals „Schiffer durch viele Generationen“, wie Seite 5 so anschaulich dargestellt ist. Sie haben auch rein gar nichts mit der Familie des „Michael im Hoffe“ zu tun, und unser Johann Michael Rüdiger wurde auch nicht in einem Palast geboren, dem genannten Rüdigerhof. Die Irrtümer sind geradezu grandios aneinandergereiht, ein klassisches Beispiel, wie man Familiengeschichte nicht

treiben soll. Es ist auch gar nicht notwendig, daß ein tüchtiger Mensch unbedingt aus einer uralten und vornehmen Familie herkommen muß. Freuen wir uns lieber darüber, daß auch aus ganz verzweifeltten Zuständen der wirkliche Genius den Weg zum Aufstieg findet; dieser Situation sehen wir uns nämlich bei genauerem Zusehen gegenüber.

Auf Seite 261 der Festschrift wird die Eheschließung der Eltern unseres Johann Michael Rüdiger um fünf Jahre vorverlegt und mit 1644, statt 1649, ausgegeben. Ihr Ableben wird für 1703 gemeldet; dort starb aber eine Margaretha Rüdiger aus Lindelbach und zwar in Eichel, wie ganz richtig vermerkt. Nun ist es bekannt, daß es in Lindelbach, Urfar usw. noch viele Rüdiger/Rüdinger gab. Weiter wird Seite 261 die Copulationsnotiz erwähnt: „Hic post aliquod annos cum o una sobole deseruit conjugem“, was auf deutsch heißen soll: „Ihn überlebten also nur seine Frau und Johann Michael“. Dabei heiratet die Tochter Anna Catharina im Jahre 1672 20. Febr. als „hinterlassene“ Tochter Mich. Rüdigers den Metzger Linhard Meyer. Die Abkürzung o übersezt der Verfasser zu Unrecht mit „obit“. Es kommen immer Abkürzungen vor, die nicht alltäglich sind; aber dieses Zeichen für non oder nicht läßt sich in den Werth. Kirchenbüchern auch sonst noch nachweisen¹⁾. Richtig übersezt heißt es oder soll es heißen: Dieser (Chemann) verließ seine Frau nach einigen Jahren mit nicht einem Kind. Oder mit andern Worten: alle Kinder ließ er der Frau zurück.

Es läßt sich auch nachweisen, daß die Frau aus böswilligem Verlassen auf Scheidung klagte. So heißt es in den gräfl. Kanzlei-protokollen 1658 4. Sept. (Freud. Archiv): „In Sachen gegen ihren ausgetretenen Chemann wird zu Recht erkannt, daß beide Eheleut zu scheiden sind; klagender Ehefrau soll erlaubt sein, sich nach ihrem Belieben anderwärts wieder zu verheiraten“. Und am 4. Nov. will sie nach der gleichen Quelle auch von der Erlaubnis Gebrauch machen und Daniel Delborn, einen Calvinisten, heiraten, der von der kathol. Regierung zugelassen wird, obwohl doch eigentlich nur Lutheraner das Bürgerrecht erwerben konnten. Jedenfalls läßt sich der Superintendent Angelinus nicht ohne weiteres darauf ein, zumal er von der Ehescheidung noch keine amtliche Nachricht hat. Dem Superintendenten kommt es recht wunderbar vor, daß des „entwichenen Michael Rüdigers Eheweib Margaretha“ sich „unbewußt des Ministerii“ und mit einseitiger Regierungserlaubnis verheiraten wolle. Dem Delborn gibt er zu bedenken, daß er sich mit seinem Antrag eine große Last auf den Hals ziehen und zwischen den beiden Regierungen (die eine evangelisch, die andere katholisch) ein neu Feuer anzünden könne. Und als er von dem Delborn zu vernehmen wünscht, ob er sich zur luther. Religion bequemen wolle, hat es dieser rund abgeschlagen; seiner Lebtag wolle er von seiner Religion nicht weichen. Seiner Vertrauten, also der Margaretha Rüdiger, habe

er versprochen, ihre Kinder bei ihrer Religion zu lassen. Usw. Am 6. Nov. überreicht Delborn noch ein Schreiben seines Schwehers (= Schwiegervaters) Endres Diehm von Kreuzwertheim, dessen Tochter betreffend. Und so erreicht er es schließlich doch, daß er mit ihr am 23. November 1658 in Wertheim getraut wird. Das Kirchenbuch nennt als seine Frau aber nicht Michael Rüdigers geschiedene Ehefrau, sondern erwähnt nur ihren Mädchennamen „Margaretha, Andrea Dühmen zu Kreuzwertheim ehel. Tochter“, genau wie 1649 bei ihrer I. Ehe auch. Sicher ist, daß in dem Copialbuch des Superintenden Seite 202a von Margaretha, Michel Rüdigers verlassenen Eheweib die Rede ist und vom Ehebruch des Mannes; auch findet sich dort Seite 207 kurz und bündig das Urteil der Scheidung für Margaretha Rüdigerin.

Diese kann also nach ihrer neuen Ehe mit dem Delborn nicht mit der in Eichel 1703 begrabenen Ehefrau des Johann Rüdiger aus Lindelbach identisch sein. —

Gehen wir dem Michael Rüdiger hinsichtlich seiner Herkunft nach, so findet sich in erwähnter Festschrift leider gar nichts Genaues. Dabei ist seine Geburt 20. Juni 1627 im Kirchenbuch klar ersichtlich, auch die Kopulation der Eltern 1. Juli 1623. Der Vater soll Michael Im Hof gewesen sein, Besitzer des Rüdigerhofs! Nun gibt es zu jener Zeit in Wertheim auch eine Familie „im Hof“, später Imhof geschrieben; diese ist aber erst 1608 aus Flammerzbach mit Michel im Hof eingewandert und hat mit den alten Rüdigers in Wertheim gar nichts zu tun. Dagegen erscheint 1623 ein Schiffer Michael Rüdiger aus Miltenberg, dessen Vater Hans in Miltenberg damals noch lebte, und heiratete eine Wertheimer Bürgerstochter Anna Maria Hainlin. Aus dieser Ehe ging Michael Rüdiger/Rüdinger hervor, der sich 1649 mit einem Bauernmädchen aus dem benachbarten Kreuzwertheim verband, der oben erwähnten Margaretha Diehm. Auch diese Verbindung paßte absolut nicht in den Kreis der vornehmen Bürgerleute, die im Rüdigerhof einst zu Hause waren, der längst in andere Hände übergegangen war.

Die Familie Diehm wird als in Kreuzwertheim alt-eingesessen Seite 261 hingestellt. Nun reichen die betr. Kirchenbücher soweit gar nicht zurück. Indessen fand ich vor einiger Zeit im fürstl. Archiv auf der Burg Wertheim ein Verzeichnis jener Einwohner, die 1625 an der Pest verstorben und der andern, „die durch Gottes Gnade beim Leben blieben seynd“. Weder bei den ersteren noch bei den andern findet sich auch nur ein einziger Diehm. Statt einer Tatsache ist uns also auch hier nur eine Phrase geboten.

Alles in Allem ist der Abschnitt über die Wertheimer Rüdiger in genannter Festschrift ein Beispiel, wie man Familiengeschichte nicht betreiben soll. Der Bedeutung des Zeitungsgründers und seiner Nachfahren Vof und Lessing tut es gar keinen Abbruch, wenn gezeitet wird, wie ein Mann aus eigener Kraft aus Jammer, Not und Elend sich emporarbeitet. Und die alte Ratsfamilie der Wertheimer Rüdiger²⁾ bedarf keines Flitterschmuckes.

¹⁾ Derselbe Kirchenbuchschreiber, Magister Leopold aus Schweinfurt, notiert 1662 am 6. März nach einem Todesfall: „post tumulationem hujus crebri pulsus ex tumulo auditu sunt: cui imputandum tuto o poterat dici quia non exacte et certo sciri. Man hat sich also das Geflopf aus dem Grabhügel, die letzten Zeichen eines lebendig Begrabenen, durchaus nicht erklären können und sicherlich aus Angst vor dem Leibhaftigen das Hasenpanier ergriffen. Hundert Jahre später, 1762 16. Januar heißt es in einem anderen Zusammenhang: Weil sich dieser Mann im Communicieren o zu unserer Parochie gehalten, so hat man den Pfarrer von Kreuzwertheim holen lassen, der sich kein Gewissen daraus machte, die sündliche Allotria-Episcopie zu begehen. —

²⁾ Im städtischen Archiv zu Wertheim liegt unter G. 510 ein Geburtsbrief für Nicolaus Rüdiger von Langensalza, der 1560 als Ludimagister, auch als Ludirector, 1572 als Ludimoderator in Wertheim tätig und durch seine poetischen Grab-Inschriften bekannt ist. Später wurde er Rentmeister. Im Kirchenbuch 1573 8. September wird er Nicolaus Rüdigerus „Vifovernas“ genannt; es ist zu bezweifeln, ob die seither übliche Übersetzung mit „aus Schefflenz“ richtig ist, weil man zu jener Zeit diesen Ort ganz anders schrieb. — Wer weiß die richtige Lösung? Dieser Rüdiger führt einen Schwan im Wappen.

Da beide Familien aber in vielen Ahnentafeln noch vorkommen, so erschien es geboten, den wahren Sachverhalt ans Licht zu bringen. *Suum cuique.* —

Nachwort.

Eine weise Schriftleitung hat mein Manuskript wirklich gut ablagern lassen, offenbar von einer Ahnung geleitet, daß noch etwas nachkommt. In der Tat hat sich mittlerweile in der Bücherei des Hist. Vereins Altwertheim noch die Korrespondenz Dr. Buchholz' mit Gemeinderat Zehr und mit Stadtpfr. Camerer, hier, gefunden.

Ersterer besorgte die Forschung im städt. Archiv, letzterer lieferte die Kirchenbuchauszüge. Indessen war Dr. Buchholz auch selbst hier und bemerkte wohl, daß

der Rüdigerhof und die Grabmäler ganz andere Wappen zeigen, als wie es der Berliner Rüdiger führte. Die Notiz bei der Kopulation übersetzt Dr. Buchholz selbst (ö = obiit) dahin, daß beim Tode des Mannes nur die Frau und der Sohn Joh. Michael noch am Leben gewesen seien. Wenn ein so gewiegter Lateiner wie Stadtpfarrer Camerer sich von der Abkürzung irreführen ließ, so dürfte das ein Grund mehr sein, bei allen solchen Abkürzungen zur Vorsicht zu mahnen, darüber hinaus aber alle Phantasie beiseite zu lassen, denn damit ist keinem Menschen gedient. Den größten Schaden hat aber der Herausgeber selbst, indem ein einziges Beispiel grober Fahrlässigkeit den Wert der ganzen Arbeit in Frage stellt; der Leser verliert das Vertrauen, legt das betr. Prachtwerk mit Bedauern beiseite und denkt dabei: „Ein großer Aufwand nutzlos ward' vertan!“

Ein Studiosenstammbuch von 1790.

Von Luise Herold-v. Hahn, Swinemünde.

Das jetzt über 150 Jahre alte, dickeleibige Stammbuch des Studiosen Christian Friedrich Karl Beyer fiel mir anlässlich einer familienkundlichen Schulausstellung, auf der es einen Ehrenplatz und viel Beachtung gefunden hatte, in die Hände. Seine familienkundlich wichtigen Angaben können dank der Bereitwilligkeit der jetzigen Besitzerin im Nachstehenden der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden*).

Das Büchlein, das einen schlichten braunen Einband mit spärlichem Golddruck und innen grobkörniges Papier aufweist, umfaßt 372 Seiten, von denen aber nur 127 beschrieben, 12 mit Zeichnungen oder eingeklebten Bildern geschmückt, die übrigen leer sind. Auf den letzten 6 Seiten hat der ursprüngliche Besitzer sich dann später ein alphabetisches Namensverzeichnis der Eintragenden angelegt, das durch die hie und da beigefügten Titel, die in der Unterschrift z. T. fehlen, wertvolle Dienste leistete.

Christian Friedrich Karl Beyer, der Großvater der derzeitigen Besitzerin des Büchleins, ist in Daumitzsch im Saalfelder Kreis i. Thür. am 19. März 1770 geboren. Er studierte dann in den Jahren 1790/91 zu Leipzig Theologie und wurde, nach einigen Lehr- und Wanderjahren, für die der Inhalt des Büchleins einige Anhaltspunkte gibt, Pfarrer in seiner Vaterstadt, wo er am 9. Dez. 1837 verstorben ist. (Vgl. hierzu auch den Ekkehardt, 18. X. 1929: „Christian Gottlob“ Beyer, P. 1801—1837, gest. Daumitzsch 5. XII. 1837, 67 J. alt.) Verheiratet war er zweimal: I. mit Marie Erdmuthe Winkler; II. Daumitzsch 12. Sept. 1831 mit Auguste Sophie Dietzsch, * Erlangen 7. VI. 1801, † Neustadt a. d. Orla 19. X. 1870.

Die Eltern des Christian Friedrich Karl B. sind uns bisher nicht bekannt, jedoch enthält das Büchlein die nachfolgenden Verwandteneintragen:

1. Beyer, Christian August, Teuchern 15. V. 1790, ältester Bruder des Vaters; Kaufmann zu Teuchern.

Ich möchte an dieser Stelle auch Frau Martha Clara Möller, geb. Beyer für freundliche Überlassung des Materials sowie verschiedenliche Auskünfte besten Dank sagen.

2. —, Rosina, Teuchern 6. V. 1790 (Mad.) [vermutlich Frau d. Vorigen].
3. —, Chr. Fr. Wilh., Daumitzsch 20. X. 1789 [Schwester d. Besitzers].
4. —, Maria? Juliana, Daumitzsch 20. X. 1789 [Schwester d. Besitzers].
5. —, Gottlob Wilhelm, Daumitzsch 20. X. 1789 [Bruder d. Besitzers].
6. Winkler, J. G. G., aus Pasterstein? in Altenburg. Leipzig 28. II. 1790. Dieser unterschreibt sich als Freund und Vetter, könnte aber gleichzeitig ein Verwandter der 1. Frau d. Christian Friedrich Karl sein, so daß dieser dann seine Base geheiratet hätte. Auf dem Blatt steht vermerkt: „Verließ Leipzig Michaelis 1790.“

Ich gebe nun weiterhin in alphabetischer Reihenfolge die übrigen Personen und füge Eintragungsort und Datum, sowie sonstige vom Schreiber über seine Person gemachte Angaben hinzu, wobei ich die verschiedenen Fassungen, in denen die Studenten ihren Studiengang angeben, auf die allgemein verständliche Formel stud. theol., jur. usw. gebracht habe. Nur wo aus der gebrauchten Abkürzung der Studiengang nicht ohne weiteres zu ergänzen war, bringe ich die Abkürzung selbst und füge die vermutliche Ergänzung hinzu. Die runde Klammer enthält die dem Register entnommenen Angaben und die vom Besitzer auf den einzelnen Seiten etwa gemachten Zusätze, letztere meist wörtlich, die eckige Klammer von mir anderweitig gemachte Feststellungen oder Hinweise auf zu vermutende Zusammenhänge, die beachtens- oder erwähnenswert schienen.

- Umberg, Joh. Adam, Leipzig d. 14. VI. 1790, stud. jur. aus Schleusingen im Hennebergischen. (Ging den 15. IV. 1791 v. Leipzig ab.)
- Böhm, geb. v. Brandenstein, Emilie, Tarnowitz d. 4. VI. 1794.
- Börner, Johanna Dorothea, Knau d. 10. XI. 1792. [Frau d. Folgenden.]
- , Johann Friedrich, Knau d. 13. XI. 1792, Pastor zu Knau.
- v. Brandenstein, F., Böhm d. 6. VI. 1793.
- , Carolina Christiana, Böhm d. 6. VI. 1793.
- , Carl, Neunhofen d. 29. I. 1794, Freund.
- , J. C., Böhm „i. Mart. 94“, Freundin.
- , geb. Obernitz, Juliana F., Böhm d. 30. III. 1794, Witwe.
- , i. auch Böhm!
- Brohm, G. F., Zwickau 1791, d. f. R. B. [der schönen Künste Beflissener?]

- Büttner, Christian Ahlemann, Leipzig d. 24. I. 1790, Med. Bacc. aus Münchenbernsdorf im Vogtl. (Ging Ostern 1790 v. Leipzig ab)
- Döhner, Gottlieb Benjamin, Leipzig d. 15. VI. 1790, stud. jur. aus Hildburghausen in Franken.
- Ehrhardt, P. Chr. Fried., Leipzig d. 25. I. 1790, stud. theol.
- Erbe, C. C., Osterfeld d. 25. VI. 1793, Wwe. (Frau Pastor.)
—, Friederike, Osterfeld d. 25. VI. 1793. [Wohl Tochter d. Vorigen.]
—, s. auch Scheinhardt!
- Fischer, Johanna Christiana Amalia, Ranis östl. Saalfeld d. 3. X. 1789. [Frau d. Folgenden.]
—, Christian Heinrich, Ranis d. 3. X. 1789, Diacon zu Ranis.
- Freyberg, Daniel August, Teuchern d. 8. V. 1790, Mag.
—, Christiana Henriette, Teuchern d. 8. V. 1790 (Sie ist nicht mehr, † im Dez. 1790). [Frau d. Vorigen.]
- Frottscher, Carl Gottlob Ludwig, Wehra d. 16. IX. 1792, Pfarrer. [Lt. Effehard, Jg. 1930/31, S. 54: 1792 zu Weira, 1819 zu Steinadorf, * Drognitz 25. VI. 1769, † Steinadorf 14. III. 1827; ∞ 6. V. 1794 Eleonore Sophie Friederike Schatter aus Neunhofen. Ebenda wird als sein Vater angegeben: Johann Wilhelm F., Pastor, Arzt und Landwirt in Drognitz, * Alma 1742, † Drognitz 15. IX. 1797. Ein zweiter Sohn dieses Johann Wilhelm begegnet uns im Schulpfortaverzeichnis S. 301, Nr. 7792: Heinrich Karl F., * Drognitz ca. 1776.]
—, Erdmuthe Christiana, Wehra d. 18. IX. 1792 (Dem., starb im Jahre 1800). [Wohl Schwester d. Vorigen.]
- Fuchs, C. J., Leipzig d. 13. VI. 1790, stud. theol. aus Osterfeld. (Starb d. 13. X. 1817 als Kandidat in Delitzsch, wo er in Condition sich befand.)
- Gerstenhauer, Joh. Heinr., Leipzig d. 12. VII. 1790, stud. theol. aus Naumburg a. d. Saale.
- Giestguth, N. N., Pöhnec d. 30. III. 1724, Organist u. 4ter Schulcollege.
- Gretschel, J. C., Leipzig d. 24. VI. 1790, stud. theol.
- Haack, R. F., Leipzig d. 10. XII. 1791, stud. jur.
- Haebler, N. N., Leipzig d. 5. VII. 1790 (Verließ Leipzig zu Michaelis 1790, † 1806 zu Pöhnec).
- Heimbürge, G. F. Ch., Ranis d. 30. IX. 1789.
- Hemleben, J. G. F., Ranis d. 1. X. 1789.
- Hempel, Jo. Carolus Ludovicus, Leipzig d. 24. I. 1790, stud. jur. Stolberga-Thuringus (Verließ Leipzig Ostern 1790).
- Höhle, Heinrich Traugott, Leipzig d. 23. VI. 1790, stud. jur.
- Jahr, J. Ch., Leipzig d. 25. VII. 1791, stud. theol.
- Kaysser, F., Daumitsch d. 1. IX. 1801, P. cand. aus Zeitz [= cand. theol.].
- Keffler, siehe Reichardt!
- Kolbe, C. G., Leipzig d. 24. XI. 1790, aus der Oberlausitz.
- Krause, Christian Ehrenfried, Oberoppurg d. 20. X. 1789, Mag. Pfarrer zu Oberoppurg. [Lt. Effehard, Jahrg. 1930/31, S. 151 * Schönau b. Zwidau d. 7. VIII. 1744, † Oberoppurg 29. V. 1827. S. auch Schulpfortaverzeichnis S. 257, Nr. 6809. Danach war sein Vater ebenfalls Pastor, wohl zu Schönau.]
—, Christiane Sophie Caroline, Oberoppurg d. 20. X. 1789 [Frau d. Vorigen].
—, N. N., Leipzig d. 21. VII. 1790, stud. jur. aus Geroda.
- Krille, C. L., im Jan. 1791, aus Wehlen b. Dresden. (Ging d. 27. VIII. 1791 nach Kurland). [Notenblatt!]
- Küchelbecker, Christian August, Schleiß d. 22. X. 1789 (Mag.).
—, Johanna Sophie, Dreba d. 22. X. 1789 (Frau Mag.) [Ob Frau d. Vorigen?]
— (in), Ra. ohne Ort und Datum (Dem.).
- Kuhlemann, August Ludwig, Leipzig d. 22. I. 1780/1792, aus Verden. (†, aus dem Bremischen).
- Kühn, Johann Gottlieb, Oppurg d. 30. XII. 1793 (Advokat). [Lt. Effehard, Jahrg. 1930/31, S. 151 ist dieser in Oppurg erwähnt 1774 und 1806; ∞ 28. X. 17... Johanna Friederike Müller aus Daumitsch. Vgl. die folgende Eintragung!]
—, geb. Müllerin, Johanna Friederike, Oppurg d. 30. XII. 1793.
—, J. G., Leipzig d. 30. IX. 1791, stud. jur., [Wohl Sohn d. Vorigen.]
—, Henriette Caroline Dorothea, Oppurg d. 30. XII. 1793 (Dem.) [Geistes Blatt. Wohl Tochter und Schwester d. Vorigen.]
- Kübel, Johann Gottlob, Leipzig d. 30. I. 1791, stud. theol.
- Kunze, Johann Gottfried, Leipzig d. 16. VIII. 1790, stud. theol. aus Thüringen.
- Lange, Johann Wilhelm, Leipzig d. 17. III. 1790.
—, Gottlieb, Leipzig d. 12. VI. 1790, stud. theol., Königs Hof-Misneg.
- Laube, Carl, Leipzig d. 10. IX. 1791, stud. theol., Saxo.
- Lauhn, J. A., Leipzig d. 24. VI. 1791, stud. jur. aus Buttstedt.
- Liebur, Carl Friedrich, Oppurg d. 30. IX. 1792.
- Lindig, Johann Adam, Ranis d. 1. X. 1789.
- Lipperts, Gottfried, Daumitsch d. 9. XI. 1793, aus Dobergast, der Zeit in Naumburg.
- Löblich, Johann David, Meineweh d. 9. V. 1790.
—, Regina Elisabeth, Meineweh d. 9. V. 1790 [Wohl Frau d. Vorigen].
- Märker, Joh. Georg Gottlob, Daumitsch d. 24. IV. 1800, stud. theol.
- Meißel, Joh. Gottf., Leipzig d. 26. Juni 1790.
- Müller, siehe Kühn;
- Mundelt(s), Johann, Bröben d. 24. V. 1790.
- Must, Just, Leipzig Juni 1791, stud. theol. aus Thüringen.
- Muß, J. C., Leipzig d. 10. XII. 1791, stud. theol.
- Neher, C. J., Leipzig d. 14. Grimond 1790, „d. G. G. gewidmet bei den Schwarzb.-Rudolstäd.“ stud. theol.
- Nell, C. Christ., Leipzig d. 2. II. 1792, stud. theol. aus Zeitz.
v. Obernitz, siehe v. Brandenstein!
- Nflugt, J. G., Schöndorf d. 6. IX. 1793, cand. jur.
—, Sophie, Schöndorf d. 10. VIII. 1794 (Dem.) [Wohl Schwester d. Vorigen.]
- Plettig, Christian, Leipzig d. 6. VIII. 1790, stud. theol. aus Weitzsch in der Niederlausitz (Starb d. 30. VII. 1791).
- Pöhler, J. G., Leipzig d. 2. III. 1790, stud. theol. aus Schleiß i. Vogtl. (Ging von Leipzig ab Ostern 1791).
- Pollmann, J. G., Laußnitz d. 13. XII. 1793, cand. theol.
- Preußer, Paul Gotthold, senior, Naumburg d. 7. III. 1790.
—, Paul Gotthold, junior, Naumburg d. 25. III. 1790 [Wohl Sohn d. Vorigen.]
—, Christi., Naumburg 26. III. 1790, Freundin (Dem.) [Diese und die Folgende wohl Töchter und Schwestern d. beiden ersten.]
—, F. Friederike, Naumburg d. 26. III. 1790 (Dem. † 3. V. 1792.)
- Reichard, geb. Keffler, J. C. A., Frankenthal d. 11. VI. 1793 (Fr. Past.) [Frau d. Folgenden.]
—, Johannes Gottlieb, Frankenthal d. 11. VI. 1793 (Herr Past.)
- Reinboth, Christiana, Pöhnec d. 25. V. 1791 (Dem.)
—, Juliana, Pöhnec d. 25. V. 1791 (Dem.)
—, Sophia C. F., Pöhnec d. Mai 1791 (Dem.)
—, Wilhelmina, Pöhnec d. 28. V. (Dem.)
v. Reichenstein, Friedrich Moritz, Daumitsch d. 20. X. 1796, Lieutenant, „Cantonierungs-Quartier“.
- v. Rettenbach, Charlotte, Gertewitz d. 3. IV. 1794.
—, Caroline, Gertewitz d. 28. I. 1794 († April 1794).
—, Henriette, Gertewitz d. 30. I. 1794. [Vgl. Anm. Zender!]
—, Heinrich, Daumitsch d. 22. III. 1795, Sous-Lieutenant.
- Richter, G. A., Leipzig d. 8. VI. 1790, stud. theol., aus Ronneburg. (Verließ Leipzig 1790).
- Riemer, C. F., Leipzig d. 15. II. 1790, cand. theol. (Verließ Leipzig Ostern 1790.)
- Roenisch, Aug. Frid. Guil., Gera d. 12. VIII. 1798, stud. litt.
- Röllner, N. N., Leipzig d. 18. IX. 1790, stud. theol. aus Churfachsen. (Ging Michaelis 1790 v. Leipzig ab).
- Römer, Johann Christian Gottlieb, Colba d. 5. XII. 1793 Mag. u. Pfarrer. [Lt. Effehard, Jahrg. 1932/33, S. 21: 1767—1802 P. zu Colba, stammt aus Magdeborn b. Leipzig, † Colba 17. X. 1802, 77 J. alt.]
- Rohrumpfel, J. Ch., Pöhnec d. 30. V. 1795, A. Th. [?].
—, J., Pöhnec d. 8. VII. 1795, Freundin.
—, C., Pöhnec d. 8. VII. 1795, Freundin.
—, Johanna, [ohne Ortsangabe] d. 8. VII. 1795.
- Schade, Carl, Wehra d. 21. X. 1789 (Pastor).
—, C. H., Thierbach d. 18. VI. 1790, Revierjäger (Bruder d. Vorigen).
- Scheinhardt, Charlotte Susanne Luise, Oberoppurg d. 20. X. 1678 (Dem.)
—, M. D. C., Pöhnec d. 20. V. 1793 (Frau Pastor).
—, geb. Erbe, J. C. (Ernestine), Pöhnec d. 20. V. 1793.
- Schlegel, Johann Georg, Leipzig d. 6. XI. 1790, stud. jur., aus Probstzella im Saalfeldischen.
- Schneider, Joh. Heinr. Adolph, Leipzig d. 24. III. 1791, stud. theol.
- Schortmann, J. Chr., Leipzig d. 31. VII. 1790, stud. jur. (Ging Michaelis 1790 v. Leipzig ab.)
- Schumann, G. A., Daumitsch d. 7. X. 1820.
—, N. N., Leipzig d. 9. IV. 1790, stud. theol.
—, F. R., Leipzig d. 25. VI. 1790, stud. jur. aus Wickersdorf. [Wohl Sohn d. Folgenden.]
—, Johann Michael, Wickersdorf d. 21. I. 1791, Pfarrer.
—, C. S. A., Wickersdorf d. 16. I. 1791 (Dem.) [Diese und die Folgende wohl Töchter d. Pfarrers.]
—, Henriette, Wickersdorf d. 31. III. 1793 (Dem.)
- Staeber, Christian Andreas, Leipzig d. 25. VIII. 1790, Thuring. S. G., stud. theol.
- Sturm, Johann Gottlob Ernst, Leipzig d. 3. II. 1792, aus Predre b. Zeitz.
- Taucher, Carl Gottlob, Walsburg d. 5. XI. 1795.

Erllhose, Johann Gottlieb, Daumitsch d. 16. IV. 1801, cand. theol.

—, Friedr. Theodor, Daumitsch d. 16. IV. 1801, cand. theol.

Unger, Christian Heinrich [ohne Ort und Datum].

Weidemann, Ernst Gottlob, Leipzig d. 8. IX. 1790, stud. theol.

Willweber, Chr. G., Leipzig 4. VIII. 1790, stud. theol.

v. Wölkner, Georg Christoph, Liebschütz d. 15. X. 1795.

Zencker, Fr. Christoph, Leipzig d. 24. I. 1790, aus Delänitz.

—, August, Liebschütz d. 15. IX. 1795. [Vgl. Schulportverzeichnis S. 304, Nr. 7854: danach ist er * Liebschütz Oberhof b. Ziegenrück 1777 und † wahrscheinlich zu Altenburg am 25. XII. 1813, wo er Regierungsadvokat war. Sein Vater war Accisekommissar.] — Verh. war August J. wohl mit Henriette v. Kettenbach, da ihre Eintragungen in dem Büchlein nebeneinanderstehen und durch die zwischen beiden liegende Inschrift: „Sic junxi“ verbunden erscheinen.

Das Stammbuch des Konsuls David Friedrich Fehre.

Von Eduard Grigoleit, Aefelningfen b. Kallningfen (Ostpr.).

Zu Riga verstarb am 8. Januar 1803¹⁾ der königlich dänische Konsul David Friedrich Fehre. Er hinterließ ein Stammbuch, das sich heute im Besitze seines Urnenfels, des Propsten Hermann Grüner²⁾ in Karfeln (Ostpr.) befindet, der es lebenswürdigweise dem Herausgeber zur Bearbeitung dieses Artikels zur Verfügung stellte. Der Konsul David Friedrich Fehre wurde am 7. März 1758 in Mitau als Sohn des herzoglichen Musikdirektors David Augustin Fehre und seiner Gattin Gotthardina Heinrica, geb. Berger geboren. Seine Eltern gaben ihn in die Lehre bei der kaufmännischen Firma Cumming, Jenton & Co. in Riga. 1784/85 befand er sich auf Reisen in Norddeutschland, Lübeck, Hamburg, Dänemark und Schweden. Aus dieser Zeit stammen die meisten Eintragungen im Stammbuch. Nach Riga zurückgekehrt, kaufte er sich ein Haus, wurde dann dänischer Konsul und heiratete am 20. November 1785 Katharina Dorothea Kroß, war eifriger Sammler von livländischen Münzen, Schriften und Altertümern, Freimaurer, Bürger und Kaufmann in Riga.

Das Stammbuch fiel leider einem leidenschaftlichen Autographensammler in die Hände. Die wertvollsten Beiträge von namhaften Künstlern und Schriftstellern sind aus ihm entfernt. Laut Ausweis seines Inhaltsverzeichnis lassen sich die Namen der Personen, deren Eintragungen aus dem Stammbuche entfernt sind, feststellen. Sie folgen in der alphabetischen Reihenfolge nachstehender Liste mit einem entsprechenden Vermerk. Die Eintragungen sind je nach der Nationalität der Schreiber in deutscher, französischer, englischer, dänischer oder russischer Sprache niedergeschrieben; die Schweden schrieben ihre Eintragungen meistens in französischer Sprache nieder. Die Eintragung auf Seite 112 erfolgte in französischer Sprache; eine Unterschrift konnte nicht festgestellt werden.

1. Ahlemann, G. S., Königlich Dänischer Konsistorialrat und Propst in Altona, den 22. II. 1785.
2. Albrecht, Johann Christian, Lehrer des Kaiserlichen Lyzeums. Riga, den 27. IV. 1794.
3. Alm, G., „Fendrick bey der Swedischen Amt . . .“ Riga, den 20. X. 1790.
4. Arends, J. D., Beruf unleserlich. Wismar, den 24. I. 1785.
5. Bach, C. P. E. Mit Silhouette. Hamburg, den 23. II. 1785.
6. v. Baumann, H., „Propst des Wendenschen Kreises und Pastor der Kaiserlichen Kreisstadt und des Kirchspiels daselbst, geb. den 28. IV. 1716 in Deutsch

¹⁾ Seuberlich, „Stammtafeln deutsch-baltischer Geschlechter“ I. Spalte 81 und 82. Leipzig 1924. Sämtliche Daten aus dem Leben des Konsuls Fehre sind dieser Quelle entnommen.

²⁾ Seuberlich, a. a. O. befindet sich die Stammtafel des Propsten Grüner.

- Krottingen, ord. 20. VIII. 1741 in Riga“. Wenden, den 11. XI. 1785.
7. (Magister) Behns, F. D., Konrektor am Gymnasium in Lübeck, den 9. II. 1785.
8. Bell, Joh. Jak., „Capitain“ bei einem Regiment (unleserlich). Riga, den 15./28. X. 1790. (Doppeldatum: Daten des Kalenders neuen und alten Stils).
9. v. Berger, Carl. Seine Eintragung auf Seite 8 fehlt.
10. Bergmann, Libori. Die Eintragung wahrscheinlich mit Silhouette auf Seite 24 und 25 fehlen.
11. de Besche, Gilles Leonard. Riga, den 1. XI. 1790.
12. Bloß, Johann Gottfried. Stockholm, den 22. VI. 1785.
13. Bloß, P. U., erwählter Prediger in Preß (?) (Ort schwer leserlich). Altona, den 4. III. 1785.
14. Boeckel, George Ludwig, Rektor. Birsen, den 23. XI. 1795.
15. Bölkow, Joh. W. Seite 134, die seine Eintragung enthielt, fehlt.
16. Bölkow. Stockholm, den 20. VI. 1785.
17. Bolten, Johann Adrian, „Kompastor an der Hauptkirche, Besizer des Konsistoriums und Inspektor des Waisenhauses.“ Altona, den 22. II. 1785.
18. Böttiger. Riga, den . . . VII. 1787. Mit Silhouette.
19. Brandes, Charlotta. — Wahrscheinlich mit Silhouette, weil Seite 78 fehlt. Ihre Eintragung befindet sich auf Seite 79. Hamburg, den 4. III. 1785.
20. Brandes, Joh. Christ. — Seine Eintragung auf Seite 54 ausgerissen.
21. Brandes, Minna. Wahrscheinlich mit Silhouette, weil Seite 88 fehlt. Auf Seite 89 steht ihre Eintragung. Hamburg, den 4. III. 1785.
22. Brockmann. Mit Silhouette: Brockmann als Hamlet. Hamburg, den 3. III. 1785.
23. Brockmann, Johann Detlef, aus Königsberg, Kopenhagen, den 23. IV. 1785. Mit Silhouette.
24. Broke, Joh. Christoph. Seine Eintragung auf Seite 114 fehlt.
25. Büsch, Georg, der G. G. (Gottes Gelahrtheit?) Kandidat. Riga, den 2. I. 1791.
26. Büsch, Joh. Georg, Propst (?) in Hamburg, den 19. II. 1785. Mit Silhouette.
27. Büsch, P. S. Riga, den 6. des Wintermonats 1791.
28. Bügel, Johann Heinrich, aus Altona. Kopenhagen, den 26. IV. 1785.
29. Buttky, Johann Peter, aus Königsberg, Alburg, den 9. IV. 1785.
30. Chodowiecki, D., der bekannte Zeichner und Radierer. Seine Eintragung auf Seite 7 fehlt.
31. Claudius, Matthias. Die Eintragung des bekannten Dichters auf Seite 118 fehlt ebenfalls.
32. Colßmann, Joh. Konr. Kopenhagen, den 22. IV. 1785.

33. Cranz, H. F. Seine Silhouette trägt die Inschrift „Verfasser der Lieblingstuden. Nach dem Leben gezeichnet und gestochen von U. Söttrup.“ Hamburg, den 21. II. 1785.
34. (Magister) Delbrügk, Chr. Alb., . . .^{*)} Schwarzen Kloster in Wismar, den 25. I. 1785.
35. Döllner, J. Kopenhagen, den . . . 1785.
36. Dorsche, M. Seine Eintragung auf Seite 26 fehlt.
37. Ebeling. Nur Silhouette.
38. Ewalds, Johannes. Nur Silhouette.
39. Falkenberg, J. R., Leutnant S. M. des Königs von Schweden.
40. Ferber, Joh. Jak. Seine Eintragung auf Seite 47 fehlt.
41. Dr. Fisher, Jounß(?) . . . Sincereß(?). (M. D.) Englische, schwer leserliche Eintragung. Hamburg, den . . . 1785, 1 Day of manh.
42. Fischer, J. B. Seine Eintragung auf Seite 115 fehlt.
43. Fleck, J. F. C. Seine Eintragung auf Seite 68 fehlt.
44. Flieggen, Anna. Riga, den 10. I. 1791.
45. Frankig, Konrad, ohne Angabe des Wohnortes.
46. Fries, J. Nik. Flensburg, den 14. III. 1785.
47. Friesen, Christina, geb. Thomsen, Flensburg, den 4. III. 1785.
48. Früauf, J. F., Prediger(?). Christiansfeld, den 25. III. 1785.
49. Gadebusch, J. H. Seine Eintragung auf Seite 124 fehlt.
50. v. Gerdien, Axel Georg. Seine Eintragung auf Seite 23 fehlt.
51. Goeze, Gottlieb Friedrich. Seine Eintragung auf Seite 116 fehlt.
52. Goeze, Joh. Melchior, Hauptpastor und Seelsorger in Hamburg; (?) schwer leserlich. Den 15. II. 1785.
53. Gottschalk, Hans, Magister und Rektor. Alsborg, den 5. IV. 1785.
54. Hachenburg, Herm. Wilh. Stockholm, den 27. IV. 1785.
55. Hachenburg, Sophia. Stockholm, den 27. VI. 1785.
56. Harmsen, J. H. Die Eintragung auf Seite 63 fehlt.
57. Hartmeyer, Joh. David. Apenrade, den 25. III. 1785. Mit Silhouette.
58. Hee, G., Episkopus, Starh. (usenis) Starhusen, den 3. IV. 1785.
59. Hemman, Hyronnimus. Lemsal (Livland), den 23. IV. 1795.
60. Hoffmann, Friedrich Christian. Kopenhagen, den 16. IV. 1785.
61. Holst, Boy Petersen. Flensburg, den 15. III. 1785. Mit Zeichnung.
62. Holst, Gerh., der Theol. Vefl. Flensburg, den 21. III. 1785.
63. Holst, Matth. Flensburg, den 14. III. 1785.
64. Holtenhagen, Joh. Ferd. Nur Silhouette.
65. Holtenhagen, Melch. Seine Eintragung auf Seite 48 fehlt.
66. Howden, Arthur. Forhaabiringsholm, den 22. IV. 1785.
67. Howden, John. Forhaabiringsholm, den 21. IV. 1785.
68. Huhn, Peter. Seine Eintragung auf Seite 20 fehlt.
69. Jacoby, D., von Lübeck. Riga, den 30./19.(?) IX. 1788.
70. Jacoby, J. G., der Philos. Doktor aus Quedlinburg. Riga, den 2. XI./22. VIII. 1788.
71. Janssen, R. Carl, aus Hamburg. Riga, den 30. VIII. 1789.
72. Jencquett, Daniel, aus Hamburg. Riga, den 19./30. VIII. 1789.
73. Johannsen, Maria, geb. Svendsen. Flensbourg, den 20. III. 1785.
74. Johannsen, N., „Preacher by the Church of the holm Niclas.“ Flensburg, den 20. III. 1785. Mit Silhouette.
75. Kaulbars, J. G. Carl, Offizier in schwedischen Diensten. Riga, den 6. X. 1792.
76. Kleen, C. S. Eintragung in französischer Sprache. Horsens, den 27. V. 1785.
77. Klint, Esayas And., Leutnant in der königlichen schwedischen Infanterie.
78. Klopstock. Höchstwahrscheinlich der bekannte Dichter. Eintragung und Silhouette (Seite 66 und 67) fehlen.
79. Koch, Ehrenreich Christoph, Superintendent, Vff. Konsist. Pastor zu Marien in Wismar, den 25. I. 1785. Mit Silhouette.
80. Koch, Matthias. Flensburg, den 20. IV. 1785. Mit Silhouette.
81. Köppen, J. G. Die Eintragung auf Seite 67 fehlt.
82. Kraft, C. D. Alsbourgh, den 7. April 1785.
83. Krauß, C. J. Riga, den 16. IX. 1793.
84. Krauß, Sophia Ludewika. Riga, den 16. IX. 1793.
85. Krüger, Carl, „Wendenscher Nieder-Landgerichts-Canzellist“. Wenden, den 1. II. 1795.
86. Kuhl, D. J. Eintragung (Seite 53) fehlt.
87. Kuß, Carl. Gothenburg, den 24. V. 1785.
88. Lange, Ambrosius Heinrich. Apenrade, den 24. III. 1785.
89. Langen, Metta, geborene Thomßen. Apenrade, den 24. III. 1785.
90. Lengnick, Carl Benjamin, Archidiacon an der Oberpfarrkirche St. Marien in Danzig, den 7. I. 1786. Mit Silhouette.
91. Lengnick, Eleonore Wilhelmine, geborene Verpoortenn. Danzig, den 7. I. 1786. Mit Silhouette.
92. Lenz, Christian David, Generalsuperintendent. Angabe des Wohnortes fehlt.
93. Dr. Lübecke, Chr. Wilh. Stockholm, den 22. VI. 1785. Mit Silhouette.
94. Lychou, Jan Peter, aus Carlskron. Riga, den 29. X. 1790.
95. Mallmeen, Carl Andr., Enseigne von der schwedischen Marine. Riga, den 14. X. 1790.
96. Mendelsohn, Moses. Wahrscheinlich der Philosoph, der von 1729—1786 lebte. Seine Eintragung auf Seite 113 ist ausgerissen.
97. Meyer, J. C. Fr. Stettin, den 3. I. 1785.
98. Moller, D. H., Professor und Rektor bei der Stadtschule in Flensburg, den 7. III. 1785.
99. de Müller, Carl. Ohne Angabe des Ortes.
100. Münster, Balthasar. Kopenhagen, den 28. IV. 1785.
101. Neriesz, G. H., d. G. G. (Gottes Gelahrtheit) Kandidat. Hamburg, den 25. II. 1785.
102. Neumann, Joachim Friedrich. Lemsal, den 21. IV. 1795.
103. Nissen, C. F. Es fehlt die Angabe des Wohnortes.
104. Oswaldt, Friedrich. Riga, den 9. XI. 1790.
105. Otto, Anna C., geborene Wichmann. Lemsal, den 18. IV. 1795.
106. Otto, Christoph Hermann. Lemsal, den 18. IV. 1795.
107. Petersen, Christian Friedrich. Dorpat, den 4. IX. 1796.
108. Pihl, Friedrich, „Capitain bey der schwedischen Compagnie“. Riga, den 26./15. X. 1790.
109. Pihl, Gustav, Kadett. Wahrscheinlich Sohn des Vorigen, weil seine Unterschrift unter der des Friedrich Pihl gesetzt ist.
110. Piper, Wilhelm, D. G. R., aus Pommern. Riga, den 22. IX. 1793.
111. Plagemann. Ohne Angabe des Ortes mit Silhouette.
112. Quise, Amalia. Kopenhagen, den 16. IV. 1785.
113. Quistorp aus Rostock.

^{*)} Beruf unleserlich, wie „Pzzgriff“, also wahrscheinlich eine Kürzung.

114. Reimers, Ad. Barth., aus Riga. Kopenhagen, den 22. IV. 1785.
115. Rhode, Carl Friedrich, von Hamburg. Riga, den 16. VII. 1787.
116. Sauby, H. R. Kopenhagen, den 28. VI. 1785.
117. Dr. Schinmeier, Joh. Adolph. Lübeck, den 4. II. 1785. Mit Silhouette.
118. Dr. Schlegel, Gottlieb. Mit Silhouette. Blatt mit der Eintragung fehlt.
119. Schmid, G. J. Die Eintragung auf Seite 77 ist ausgerissen.
120. Schmidt, G. J. Wenden, den 10. IV. 1795.
121. Schnobel, J. H. Mit Silhouette. Das Blatt mit der Eintragung fehlt.
122. Schröder, Cath. Helena, geborene Hirsch. Lemfall, den 20. IV. 1795.
123. Schröder, H. M., Madam. Lemfall, den 20. IV. 1795 auf dem beigefügten Bilde wird Amor dargestellt, der einer Weinenden einen Kranz überreicht.
124. Schröder, Friedrich Ludewig. Hamburg, den 4. III. 1785. Mit Silhouette.
125. Sehden, And., „Capitain beym Ekaterunoflawischen Jäger Chor“ (Jäger-Reg. Zarin Katharina). Riga, den 29. XII. 1793.
126. Simon, Heinrich. Hamburg, den 2. III. 1785. Mit Silhouette.
127. Sodensterna, Carl Gustav, Capitaine=Suedois (Schwedischer Kapitän). Riga, den 10. X. 1790.
128. Soltau, Carl Hermann. Hamburg, den 3. III. 1785.
129. Spengler, Joh. Conrad. Kopenhagen, den 28. IV. 1785. Das beigefügte Bild stellt einen Wanderer im Walde dar.
130. Spengler, Julie. Kopenhagen, den 28. IV. 1785.
131. Spengler, Lorenz, Kunstammerverwalter in Kopenhagen, den 20. IV. 1785. Seine beigefügte Silhouette hat folgende Inschrift: „Lorenz Spengler; Aufseher der Königl. Dän. Kunst- u. Naturkammer. mitglied der Röm. Kayl. Zürcher u. Berl. Naturf. = Gesellschaft.“
132. Dr. med. Stender, Raphael. Riga, den 6. X. 1788.
133. Strom, Nils. Riga, den 28. X. 1790.
134. Dr. Struensee, Adam. Rendsburg, 6. III. 1785. Seine Silhouette trägt die Inschrift: „Adam Struensee, Königlich Dänischer Consistorialrath, Probst der Kirchen und Schulen in Altona und der Herrschaft Pinneberg, Pastor Primarius bey der evangelisch-lutherischen Hauptkirche in Altona, des Christianei academici daselbst Gymnasiarcha und des Königl. lichen Pädagogii Ephorus. Anno aetatis 49, ministerii 28.“
135. Sturm, Christoph Christian, Pastor zu St. Petri und Scholarcha. Hamburg, den 18. II. 1785. Mit Silhouette.
136. Stuht, C. N. Die Eintragung auf Seite 117 fehlt.
137. Studsgaard, Christian Bevertin, S. S. Theol. Doktor und Professor. Alborg, den 5. IV. 1785. Eintragung in dänischer Sprache.
138. Suhl, Ludwig, Prediger zu St. Petri in Lübeck, den 10. II. 1785.
139. Sutor, Anton, Postmeister in Sonderburg, den 17. III. 1785.
140. Szambranski, And. Pap. Riga, den . . . VII. 1787.
141. Teschner, J. J. Lemfall, den 17. IV. 1795.
142. Tornquist, Carl Gustav, Kapitän der schwedischen Marine. Riga, den 10. X. 1790.
143. Trott, Johann Friedrich F. Riga, den 28. X. 1787.
144. Twardowski, Wassili Dim. Die Eintragung ist russisch. 1792.
145. Ulprecht, G. M., Kreis-Notar. Riga, den 18. XII. 1795.
146. Dr. Unzer, Johann August, Medicus. Altona, den 4. III. 1785. Mit Silhouette.
147. Viehoff, G., aus Westphalen. Wenden, den 2. X. 1795.
148. Vogler, H., „Kandidat aus der Stadt Erfurth gebürtig“. Lemfall, den 18. IV. 1795.
149. Voigt, J. G. Ch., aus S. Koburg. Riga, den 6. IV. 1789.
150. Wahlbom, Gustav. Seine Eintragung auf Seite 123 fehlt.
151. Wagner, M. J. Lemfall, den 6. V. 1795.
152. Wagner, Valent. H. Im Mai 1795. Nur Silhouette.
153. Werder, Joh. Christ. Lemfall, den 17. IV. 1795.
154. Weßmann, Carl Fried. Geste, den 12. VI. 1785.
155. Weßell, Joachim Heinrich, Konsistorialrat und Pastor der ev.-luth. Stadt- und Kirchspielsgemeinde in Birsen. Den 23. XI. 1795.
156. Winkelmann, C. C. Die Eintragung auf Seite 133 fehlt.
157. Wübroe, Sören. Riga, den 4. VIII. 1787.

Kleine Mitteilungen.

Schnepfenthaler Stammbuch. — Hin und wieder finden sich bei Nachkommen der alten Einwanderer in Chile alte aufbewahrte Blätter, die für Familienkunde von Wert sein können. So gelangte mir bei einem meiner Freunde neulich ein Stammbuchalbum vor die Augen, mit Eintragungen aus den Jahren 1812–1825 meist von Schnepfenthaler Zöglingen der Salzmannschen Erziehungsanstalt bei Gotha. Der einstmalige Besitzer des Albums hieß Julius Ferd. Bredde, und er scheint bis 1813 Zögling der Schnepfenthaler Anstalt gewesen zu sein. Das Album besteht aus 56 losen Blättern in einem Kästchen der damaligen Zeit in Buchform.

Das erste Blatt ist eine Zeichnung in bunt, darstellend eine Ansicht von „Schnepfenthal von der vorderen Wiese aus“, die um 1812 entstanden sein muß. Einige Eintragungen sind mit Zeichnungen versehen, die meisten ohne solche.

Vorkommende Namen: 1. des Bruders Bredde, ergänzt mit Vermerken wie „später Pastor auf Nefelkow, dann auf Gustow (Güstrow?)“. — E. v. Bonin aus Stettin. — Heinrich Kirshen „nach Petersburg gegangen“. — Wilhelm Sobek aus Krakow „auf seines Vaters Gute Krakow bei Anclam mit Eduard wiedergesehen“. Rückseite mit Landkarte von Pommern. — B. Schönher aus Dresden. — Köpfer

„Nordhusanus“. — G. F. C. Weissenborn (einer der Lehrer). — Christian Weissenborn aus Schnepfenthal „in Gotha im Gymnasium“. — C. Schroll aus Archangel. — Carl Sobek aus Demmin nennt sich „Freund und Landsmann“. „Hernach in Leipzig erfahren, daß er Offizir beym Preuß. Leibhusaren-Reg. seh.“ — Mir deutet, es handelt sich um Söhne aus der adeligen Familie, die in jungen Jahren ihren Namen ohne „von“ schrieben. — J. Rivière aus Cassel. — Joh. Wilh. Ausfeld (Lehrer). — E. v. Werther. — Sophie Salzmann. — R. Weissenborn aus Gera. — Carl Nottbohm aus Bielefeld, mit zwei Nachträgen: 1.: in Weimar erfahren, daß er in Antwerpen seh. 2.: in Hamburg etablirt. — G. Pohl aus Bordeaux. — E. Malkhan aus Lissa bey Breslau. — Franz Heinr. Prate aus Hamburg. — Doris Kranichfeld. — R. Ehrenberg aus Danzig „nacher in Stettin“ begrüßt als Referendar. — Frh Paulßen „in Weimar erfahren, daß er mit seiner Mutter in Gotha seh.“. Später: „in Altona wiedergesehen“. Fr. Benzien aus Bordeaux. — Rosa Gutschmuts in Ibenhain. — Julius Girtanner. — Steinberg aus Burtscheid. — Daniel Benzien aus Bordeaux, nennt sich: seinen „ehemaligen Aufseher 1816 in Hamburg belucht“, später

„in Bordeaux etablirt, Firma: M. Benzien & Guibert“. —
E. F. Schwan = „Verfasser des großen franzöf. Dictionairs“.
— H. Baur aus Alfona.
Santiago de Chile.

Steinberg.

Das Stammbuch des Carl Friedrich Beher. — Das Stammbuch ist ein Lederband mit Goldpressung und Goldschnitt in Kleinqueroftav. Das Titelblatt zeigt eine allegorische Darstellung und die Inschrift: Andenkenbuch gewidmet von C. F. Beher, den 16. Juni No 1787, G. H. Cassell; darüber ist eine kleine Silhouette gemalt. Ein zweites allegorisches Bild trägt die Inschrift: Gemalt von G. H. Cassell den 4. August 1787. Die Eintragungen rühren zum kleinen Theile von Verwandten, meist von Freunden her (Handlungsbesessenen und Studenten), beginnen mit Lübeck (L.) am 13. Februar 1784 und gehen über Hamburg (H.), Bremen (Br.), Göttingen (G.), Braunschweig (Brg.) nach Stralsund (Str.) und Stettin (St.), die letzte ist vom 26. August 1800. In dem folgenden Verzeichniß führe ich die Eintragenden unter Angabe von Ort und Zeit der Eintragung nach dem Abc auf; soweit Berufsbezeichnung und Herkunft angegeben sind, bringe ich sie in der eigenen Form; dabei bedeutet d. H. B. „der Handlungs Besessener“, d. R. B. „der Rechte Besessener“, d. U. R. B. „der Arzneikunde Besessener“, d. G. G. B. „der Gottesgelahrtheit Besessener“, C. „Candidat“.

1. Ahrenholz, Carl Peter, Str. 2. I. 86.
2. Baier, J. C., G. 5. VIII. 84.
3. Bang, Christian, L. 30. IV. 84.
4. Behndt, Christoph Karl Wilhelm aus Str., d. H. B., L. 6. IV. 84.
5. Beher, Hans Heinrich jun., L. 29. III. 84.
6. Beher, Johann Daniel, major, d. J. C., L. 29. III. 84.
7. Biederstadt (B?), D. H., aus Stralsund, d. R. C., G. 4. VIII. 84.
8. von Volkenstern, Str. 16. VIII. 85.
9. —, Carl, Str. 17. VIII. 85.
10. Burchard, H. (?), aus dem Mecklenburg., d. G. G. B., Str. 1. III. 88.
11. Busch, J. P. J., aus Hamburg, Br. 25. VI. 84.
12. Canzler, J. G., aus Wolgast, d. R. (?) Besess., G. 4. VIII. 84.
13. Canzler, Carl Heinrich, aus Wolgast, H. 16. VI. 84.
14. —, Th. Gottl., aus Wolgast, Str. 2. VIII. 85.
15. von Conradt, D. F., Str. 30. VII. 85.
16. Cörbing, J. H., custos templi Strals., Str. 1. XII. 85.
17. Deeh, Johann Christ., Landsmann Beyers, L. 22. V. 84.
18. Detgens, Lud. Heinr., Cousin, L. 20. II. 84.
19. Dittmer, Herm. Hinr., d. H. B., L. 20. V. 84.
20. Erichson, Carl, aus Frankburg in Schwed. Pommern, G. T. St., Str. 15. VII. 85.
21. Evers, D. C. H., aus Harburg, d. U. R. B., Str. 25. III. 86.
22. Fabricius, Karl, aus Wismar, Str. 6. III. 86.
23. Fridrici, Chr. H. N., Str. 17. III. 88.
24. Glüer, Christian Philipp, aus Stralsund, d. H. B., St. 14. IX. 86.
25. Grün, Christoph Andr., von Bergen auf d. Ins. Rügen, d. H. B., L. 5. III. 84.
26. Grün, Joh. Karl, von Bergen auf d. Ins. Rügen, d. H. B., L. 2. III. 84.
27. Hartmann, Heinrich, gebürtig aus Wesel am Rhein, L. 16. IV. 84.
28. Hercules, W. L., from Stralsund, H. 30. VIII. 86 (englische Eintragung).
29. Holtermann, Jacob.
30. Jacobsen, Erik Jacob, aus Westermarck, H. 27. VIII. 84.
31. Rapherr, Johann Christian, aus Güstrow, Str. 1. I. 87.
32. Koch, Jönsson, aus Uddewalla in Schweden, H. 11. VI. 84.
33. Kreh, Louis Chretien, aus Rostock, Str. 10. V. 86 (französische Eintragung).
34. Küßell, Johann Wilhelm, St. 15. IX. 86.
35. Landt, August Friedrich, aus Wollin in Preußen, d. H. B., Str. 26. VIII. 1800.
36. Langemaf, A. L., aus Stralsund, B. R. B., G. 2. VIII. 84.
37. Langhorst, Conr. Wilh., L. 15. IV. 84.
38. Lenschau, Jürgen Christoph, L. 20. III. 84.
39. Levenhagen, Cath. Elis. geb. Melker, Cousine, L. 13. II. 84.
40. —, Friedrich, aus Rostock, L. 17. VIII. 86.
41. —, Georg Dan., L. 23. II. 84.
42. —, Joh. Fr., Vetter, L. 14. II. 84.
43. Lönberg, Joh. Peter, från Stockholm, H. 19. VI. 84 (schwedische Eintragung).
44. Melker, P. D. N., L. 25. II. 84.
45. Passow, Carl Ulrich Julius, aus Schwed. Pommern, L. 24. V. 84.
46. Peters, Heinr. Gottl., Str. 30. V. 86.
47. Rahling, J. P., från Stockhålm, H. 18. VI. 84 (schwedische Eintragung).

48. Ramm, Friedrich Gottlieb, L. 7. V. 84.
49. —, Nikolaus George, L. 4. V. 84 (französische Eintragung).
50. Ramsthal, G. 8. VIII. 84.
51. Raspe, Julius, aus dem Braunschweigischen, L. 10. IV. 84.
52. Robbertus, Joh. Jac., aus Schwed. Pommern, Brg. 21. VIII. 84.
53. Schömann, J. G. F., Vetter, B. R. B., Str. am Tage vor meiner Abreise als dem 24. IX. 85*).
54. Schoulz, Johann Hch., aus Stralsund, Vetter, H. 16. VI. 84.
55. Schütte (Schulte)?, C., G. 17. VIII. 84.
56. Schwinek (?), George, aus Königsberg i. Pr., H. 11. VI. 84 (eine deutsche und eine französische Eintragung).
57. Sohst, Christoph Nikolaus, ein Stralsunder, Vetter, St. 14. IX. 86.
58. Stry, Joh. David, aus Laffahn i. Pom., d. H. B., Str. 26. VI. 87.
59. Thaulow, Joh. Heinr., aus Christiansand in Norwegen, H. 7. VI. 84.
60. Thiele, Carl Friedrich, der Arznei Besessener, H. 18. VI. 84.
61. Tode, B. P., d. H. B., Str. 30. I. 86.
62. Walter, Carl, St. 15. IX. 86.
63. Warnkros, Chr. Th., aus Bergen auf Rügen, L. 30. III. 84.
64. Westphal, Johann Gottfried, aus Wolgast, H. 7. VI. 84.
65. Wikenhusen, J., aus d. Mecklenburg., B. R. B., Str. 30. VII. 85.
66. . adestein, Gustav M., Str. 23. VIII. 85.
67. . ürd, Gustaf, G. 14. VIII. 84.
68. Sch . . . , Ferdinand Wilhelm, d. H. u. B. R. B., Str. 25. XII. 84 (verreist bald nach Emden).

Zu näherer Auskunft bin ich gern bereit.

Hann. Münden.

Professor Dr. Cascorbi.

Ein Glogauer Stammbuch von 1826. — Vor mehreren Jahren erwarb ich ein Stammbuch mit 44 Eintragungen aus den Jahren 1826 bis 1832. Es gehörte einem Carl August Pfeiffer, der bis 1826 in Glogau weilte. 26 Einträge sind aus Glogau 1826, 11 aus Breslau 1829, 1830, 1831 und 1832, einer aus Lissa 1827, fünf aus Bojanowo 1826 und 1827, einer ohne Ortsangabe aus 1831. Die Eintragungen sind nach ihrem Inhalt sehr minder und bieder; dagegen dürfte das Verzeichniß der Familiennamen für Forscher wichtig sein. Nur bei drei Namen ist der Stand angegeben: einmal ein Bombardier, zweimal Unteroffiziere.

Namenverzeichnis:

- | | |
|--|--|
| Bartsch, J. Breslau 1831. | Lindner, Johanna. Glogau 1826. |
| Brußsch, Carl. Breslau 1831. | —, Friederike W. Glogau 1826. |
| Contentius, C. E., aus Frau-
stadt. Glogau 1826. | Malim. Bojanowo 1827. |
| Ganz, Glogau 1826. | Mehlinger, C. Breslau 1829. |
| —, Henriette. Glogau 1826, | Müller, G. A. Glogau 1826. |
| Guthe, Gustav, aus Suhau.
Breslau 1831. | Pauli, Carl Emil, Unteroff.
im 6. Inf.-Regt. Glogau 1826. |
| Henne, Heinrich August, aus
Hirschberg. Glogau 1826. | Peholdt, D. Glogau 1826. |
| Jänisch, Glogau 1826. | Pfeiffer, Auguste. Breslau
1829. |
| Jaenisch, Louise, * Ruffer.
Glogau 1826. | Pohl, Ernst. Breslau 1831. |
| Jäschke. Breslau 1830. | Polasch, J. G. Glogau 1826. |
| Junder, W. C. E., aus Haynau.
Breslau 1829. | Prager, Adolph. Glogau 1826. |
| Raebich, Charlotte. Bojanowo
1827. | Riedel, J. P. Bojanowo 1826. |
| Rittlaus, Beate. Bojanowo
1827. | Ruffern, Adolphine [so].
Glogau 1826. |
| —, Rudolph. Lissa 1827. | Saur, Julius Constantin, aus
Sprottau. Glogau 1826. |
| Kluge, Amalie, aus Outrau.
Glogau 1826. | Schmidt, A. Breslau 1832. |
| Röhler, C., Freundin. Breslau
1832. | Schulz, Carl H. E. Glogau
1826. |
| Kranz(?), Ernst. Glogau 1826. | Teubner, Eduard. Glogau
1826. |
| Ruhn, J. v., Primaner. Glogau
1826. | Tiehe, Robert. Glogau 1826. |
| Lichtenstein, „Julius“, aus-
gebessert „Julchen“. Glogau
1826. | Trenks, Carl. Breslau 1831. |
| Lindner, C. F. Glogau 1826. | Weiß, J., aus Neiß. Breslau
1831. |
| —, Ernst. Glogau 1826. | Werner, A., Bombardier.
Glogau 1826. |

Ludwigshafen a. Rh.

Dr. G. M. Ruffner.

*) Jacob Georg Friedrich Schömann, später kaiserlicher Advokat und Notar in Stralsund.

Stammbuch des Friedrich Benjamin Türcke, Amtmannes zu Walbeck, geb. 26. VIII. 1749 zu Weiden, gest. 17. I. 1829 auf Schoenberg (im Besitze von Dr. Bronsart Türcke, Wilhelmshorst, Post Michendorf — Mark) mit Eintragungen aus den Jahren 1776—1780 von

1. Berndel (?), Görzke 6. V. 1779.
2. Bolle (?), Friederike; Zerbst 5. VIII. 1776.
3. Bordingen, G. H.; Zerbst 19. IV. 1778.
4. Bose, Preuß. Lieutenant, Treuenbrieken 7. VII. 1776.
5. Brumbe, Franz Ludwig Ernst; Zerbst 13. VIII. 1776.
6. Brune, Ferdinand, Crenß-Sekretair, Görzke 5. VI. 1779.
7. Buro, Sophia, Görzke 29. V. 1779.
8. Caleyki, J. L. F., geb. Henning, Coswig 1. XI. 1780.
9. Dorbrüg (in), G. L. E., Wörpen 12. IV. 1780.
10. —, Friedrich, Wörpen 10. IX. 1780.
11. — (in), U. D. F., Wörpen 12. IV. 1780.
12. Göhrs, Johann Christian, Zerbst 12. VIII. 1776.
13. Gollnik, Carl August, Coswig 9. X. 1781.
14. —, Christiana Elisabeth, Coswig 8. VII. 1788.
15. de Grujau, Christiana, Coswig 2. VIII. 1776.
16. Helm, Christoph Moritz, D. R. Candidat aus Weida im Vogtlande, Zerbst 15. IV. 1778.
17. Henning, F. B. F., Coswig 5. III. 1780.
18. —, Johann George August aus Coswig, Walbeck 23. XI. 1783.
19. —, Johann George Wilhelm, Coswig 6. III. 1780.
20. —, Johann August, Coswig 9. VIII. 1776.
21. Red, Johann Erdmann, Coswig 19. V. 1776.
22. Körner, Johann Gottfried Christian aus Dornburg (Anhalt), Coswig 19. V. 1778.
23. —, Johanna Margaretha Wilhelmine, Coswig und Dornburg 8. II. 1777.
24. v. Krosigk, Catharina, Coswig 11. X. 1781.
25. —, Christiana, Coswig 17. X. 1781.
26. Leidolt, Christoph Friedrich, Provisor, Treuenbrieken 6. X. 1776.
27. v. Lüttichau, Rachel, Coswig 17. X. 1781.
28. Matthison, F., Coswig 19. X. 1780.
29. Moehring, (H. P. ?), Coswig 8. VIII. 1776.
30. Muppenau, J. F., Zerbst 5. VIII. 1776.
31. —, Lieutenant, Roßlau 6. VIII. 1776.
32. Otto(n), J. G. H., Görzke 5. IX. 1779.
33. Otto, J. H. G., Görzke 5. IX. 1779.
34. —, J. L. F., Görzke 5. IX. 1779.
35. v. Rauchhaupt, Friederike, Coswig 30. VII. 1776.
36. —, Caroline, Coswig 31. VII. 1776.
37. —, Christiana, Coswig 31. VII. 1776.
38. —, Friederike, Mödingen 10. VIII. 1776.
39. v. Rauschenplatz, Johann George, Major, Coswig 26. VI. 1777.
40. Richter, Carl Gottfried, jur. utr. stud. aus Franckenberg, Wittenberg 25. VII. 1776.
41. Runkel, Lieutenant aus Friedberg, Roßlau 8. VIII. 1776.
42. Rusche, wit., geb. Gensfelder, Zerbst 11. VIII. 1781.
43. —, M. F., Zerbst 11. VIII. 1781.
44. Schlack, Johann Christoph David, Coswig 1. IX. 1777.
45. Schmidt, Christian Gottlob, Walbeck 24. XI. 1785.
46. —, Joachim Heinrich, aus dem Brandenburgischen, Wittenberg 25. VII. 1776.
47. Schulke, Johann Christian, Treuenbrieken 6. X. 1776.
48. —, Johann Leopold, Dessau 7. I. 1778.
49. —, Johann Jacob, Dessau 7. I. 1778.
50. —, Johann Ernst, Dessau 7. I. 1778.
51. Schumann, —, Görzke 1. V. 1779.
52. —, J. F. U., Eichholz 17. IX. 1776.
53. — (in), F., geb. Türcke, Eichholz 17. IX. 1776.
54. —, F., geb. Türcke, Görzke 8. VI. 1779.
55. Gensfelder, Catharina Henriette Eleonore, Coswig 23. I. 1777.
56. —, J. U. U., Coswig 23. I. 1777.
57. Zaeger, Joh. Fr., Coswig 20. I. 1782.
58. Ziege, M., Magdeburg 19. IV. 1780.
59. —, August Wilhelm, Postsekretär, Treuenbrieken 22. IX. 1776.
60. Wahren (?), Johanna Dorothea, Coswig 8. II. 1777.
61. Weidling, J. H., Coswig 8. VIII. 1776.

Stammbuch Auguste Stöter. — Während auf der Vorderseite dieses Stammbuches in Gold geprägt der Name der Inhaberin steht, enthält die Rückseite die Jahreszahl 1789. Die letzte Eintragung stammt aus dem Jahre 1802. Es umfaßt also die Zeit der großen Revolution. Doch wird der Zeitereignisse kaum gedacht. Es finden sich nur aus dem Jahre 1791 folgende Verse:

Rönt an den Herrn der Zeiten
Ich eine Bitte wagen
So war es diesen Tagen
Die Flügel zu verschneiden.

Abgesehen davon, daß einmal Friedrich Wilhelm Gotter (1746 bis 1797), einer der Herausgeber des Göttinger Musenalmanachs von 1770, zitiert wird, sind wohl alle Eintragungen von den Bekannten der Auguste Stöter selbst verfaßt, natürlich in engster Anlehnung an den Stil der damaligen Dichtung. So lesen wir in einem längeren Gedicht folgendes:

Laßt ich, Mozarn (!) gleich, Entzücken
aus der Saiten Silberklang
O, so sollt es mir hier glücken
die Gefühle auszudrücken,
die mein Lied so schwach Dir sang.
Doch, ein klein Gefühl für Lieder
ward mir nur ins Herz gelegt.
Kunstlos sing ich sie, und bieder
Hallen sie Dir Freundschaft wieder,
die für Dich in mir sich regt.

Verse dieser Art, die in tausenden Abwandlungen sich meist mit demselben Inhalt beschäftigten, waren damals Mode geworden. Ein jeder glaubte sich bemüßigt, sich auch einmal mit solchen Reimereien zu versuchen. Die großen Dichter dieser Zeit, die in der Weiterbildung der Sprache und Form bahnbrechend gewirkt hatten, gaben der großen Masse die Worte ein, an deren neuem Klang sie sich erfreute und die sie gerne in ihrer Art nachtammelte und gebrauchte. So ließ das Gefühl der Befreiung der deutschen Literatursprache aus den Fesseln ihrer bisherigen Unbeholfenheit und von fremden Einflüssen, in vielen die Lust aufkommen, sich rhythmisch in solchen Reimereien zu gebrauchen, wie sie uns in allen Stammbüchern dieser Zeit entgegenreten.

I. Naumburg a. d. Saale.

- Boblitz, U.; Lieut., 3. IX. 1793.
Braun, Ludwig, aus Thüringen, 8. II. 1796.
Cramer, C. G., 10. IX. 1793.
Förster, geb. Lobach, Auguste C. H., 24. IV. 1793.
Förster, Johann Christian; D.-Pred., 24. IV. 1793.
Holderrieder, Christiane, 20. XII. 1789.
Holderrieder, Wilhelmine.
Holderrieder, geb. Schweizerin, Johanne Eleonore, 20. XII. 1789.
Kirsten, Friederike, 2. IX. 1793.
Kroehne, Adolf, 23. V. 1797.
Kroehne, Henriette, geb. Lairitz.
Kroehne, Amalie, aus Wildenfels, 22. V. 1797.
Lahn, Caroline, 23. VIII. 1794.
Lahn, Sophia, 9. IX. 1794.
Lobkowitz, 12. VI. 1794.
Lorbeer, Johann Bernhard; D., 16. III. 1792.
Lorbeer, Sophia, 14. III. 1792.
Lorbeer, geb. Hympe, Sophia, 14. III. 1792.
Lorbeer, Wilhelmine, 14. III. 1792.
Mumenthey, Eleonore, 12. III. 1797.
Mumenthey, Elias Ehrenfried; Steuereinnnehmer, 12. III. 1797.
Mumenthey, Sophia Dorothea, 12. III. 1797.
Nietsch, U.
Nietsch, Henriette, 4. I. 1794.
v. Schierbrand, Ernestine, 18. IV. 1790.
v. Schierbrand, Reinhold Ernst, 16. VIII. 1791.
v. Schierbrand, geb. v. Dörfeld, Henriette, 16. VIII. 1791.
v. Seebach, Auguste, 28. III. 1792.
v. Seebach, Wilhelm, 5. VIII. 1793.
v. Seebach, Wilhelmine, 4. IV. 1792.
v. Stammer, Arndt, 20. V. 1792.
Stoeter, August, 14. I. 1795.
v. Taube, Moritz, Frhr., 7. IV. 1793.
Voigt, Friedrich; D., 12. V. 1796.
Wegel, C. G. (Schwester der Inhaberin), 4. IV. 1802.
Wißelink, Henriette, aus Salzweßel, 22. VII. 1794.
Wißelink, Wilhelm, 3. I. 1794.

II. Pforta.

- Fischerin, geb. Franckin, Charlotte Dorothea (Tante der Stammbuchinhaberin), 3. I. 1797.
Franckin, Christiana Amalia Dorothea, 22. XI. 1791.
Franckin, geb. Sackmannin(?), Henrica Dorothea, 22. XI. 1791.
Hendrich, Friederice, 6. XII. 1791.
Kradow, Christian Friedrich Adolph, 18. X. 1790.
Schmidt, Johann Gottlieb, 10. X. 1791.
Schmidtinn, geb. Grabenerinn, Dorothea Sophia, 20. IX. 1791.

- III. Balgstädt.
 Krakow, Augusta, 12. I. 1795.
 Krakow, Sophia, 12. I. 1795.
 Riedel, Carl Gottfried, Superintendent zu Grimma, 25. X. 1790.
 Riedel, geb. Leonhard, Christiana Dorothea, 25. X. 1790.
- IV. Köfen.
 Tostlöwe, D. C. C. (Mühngen der Stammbuchinhaberin),
 5. IX. 1792.
- V. Laucha.
 Beck, Henriette, . . . II. 1794.
- VI. Leipzig.
 Klaußing, Anton Ernst, Professor, 1. IX. 1792.
 Klaußing, geb. Zacharia, Friederike Henriette, 1. IX. 1792.
- VII. Quersfurt.
 v. Kracht, Max Heinrich; Lieut. d. Pr. Weimar. Dragoner,
 . . . X. 1790.
- VIII. Scherbitzberg.
 Sebvogt, Christian Wilhelm, 1. X. 1793.
 v. Wolf., August, 17. X. 1794.
 Berlin. D. Heinrich Banniza v. Bazan.

Stammbuch Hohendorf. — Die vorliegenden Auszüge sind dem Stammbuche der Louise (v.) Hohendorf oder Hondorf entnommen, das die Jahre 1792 bis 1828 umfaßt und auf verschiedene Gegenden Norddeutschlands hinweist. Die Personen gehören zum großen Theil dem Adelsstande an, einige sogar standesherrlichen Familien.

Unter den Eintragungen, die sämtlich auf die Zeit keinen Bezug nehmen, befinden sich nur wenige Zitate, z. B. von Gellert, Labater und Tiedge.

- I. Appeldorn.
 Brug, J. H. G.; Pastor, 14. VII. 1802.
- II. Berlin.
 v. Borke, Henriette, 11. VI. 1803.
 Mellin, Charlotte, 22. V. 1810.
 v. Wickersloot, geb. v. Salbern, 8. VI. 1803.
- III. Blankenburg.
 v. Heeringen, Charlotte, 9. VII. 1808.
 Weltheim, 8. VIII. 1808.
- IV. Boezelaer.
 Bruffel, J. G., 14. IX. 1792.
 Klüßeren (?), Henriette, 26. IV. 1798.
 Starke, 1. IV. 1799.
 Starke, geb. Hoebel, C., 1. IV. 1799.
 Triesch, geb. Rühlenthal, C. C., 3. III. 1799.
- V. Calcar.
 Luchtmans (?), C., 10. V. 1814.
- VI. Cleve.
 v. Roffum, Jacoba, 11. V. 1814.
- VII. Diersfordt.
 v. Grüter, Lisette, 5. VIII. 1799.
 v. Gonsfeld, Louise, 30. V. 1814.
 v. Wyllich, 6. IX. 1799.
- VIII. Dresden.
 Budach, Prediger, 28. VIII. 1828.
 Budach, Sophie, 28. VIII. 1828.
 Jaspis, Lebrecht Siegmund, Prediger a. d. Kreuzkirche,
 15. IX. 1823.
 Schlegel, Karoline, 3. X. 1828.
 v. Schirschky, Henriette, 18. IX. 1823.
- IX. Eichenbarleben.
 Koloff, C., 18. IV. 1818.
- X. Hönnepel.
 Boonekamp, P. J., 8. V. 1802.
 Schallmayer, Fr., 8. V. 1802.
 Schallmayer, Josephine, 8. V. 1802.
- XI. Liebenberg.
 Schreyer, Friederike, 21. VIII. 1795.
 Schreyer, geb. Walter, Beate Louise, 24. V. 1803.
 Wolzogen, Auguste, 17. VIII. 1795.
 Wilfen, Witwe, 24. V. 1803.

- XII. Magdeburg.
 Fr. Dancelmann, Heinrich, 20. III. 1792.
 v. Gruter, Charlotte, (?).
 v. Hertefeld, Alexandrine, 20. III. 1792.
 Junker, Fr. Aug.; Feldprediger, 5. III. 1792.
 v. Marck, Caroline, 10. IV. 1792.
 Mellin, Adelheid, 3. VI. 1814 u. 28. III. 1818.
 Mellin, C. C. U., 26. VII. 1808.
 Mellin, geb. v. Besser, Wilhelmine, 29. VI. 1814.
 v. Schülenburg, Louise, (?).
 v. Lebenar, Minnette, 3. V. 1792.
 v. Voigtz, geb. v. Marck, U., 21. III. 1806.
- XIII. Minden.
 v. Grabowska, Sophie, 8. VI. 1814.
 v. Grabowski, W. G. L., 8. VI. 1814.
- XIV. Wernigerode.
 Uderkaß, geb. Hondorf, Ernestine Henriette, 18. VII. 1808.
 Dohna-Stolberg, Friederike, 18. VII. 1808.
 Himstedt, Elise, 16. VI. 1811.
 v. Horn, geb. v. Bonin, Erdmuth Sophie Auguste (77 Jahre alt), 18. VII. 1808.
 Klose, Friedrich Gottlieb a. Neudietendorf, 28. VI. 1808.
 G. z. Lippe, Louise Constance, 3. IX. 1803.
 Reuß, geb. Stolberg, Marie, 18. VII. 1808.
 Stolberg-Schoenberg, Louise, 17. VII. 1808.
 Berlin. D. Heinrich Banniza v. Bazan.

Es war einmal ein treuer Husar. — Donations-Instrument des Herrn Christian Gottlieb Warendorff, Compagnie feldscher von des Herrn Majors von Seydlitz Esquadron des Löbl. Malachowski'schen Hussaren-Regiments für die Jungfer Marianna Kaschubin.

Wir NN: Bürgermeister und Rathmanne der Königlichen Stadt Gleiwitz urkunden und bekennen hiermit, daß vor uns bei gehaltener Raths-Session erschienen der Wohlde und Kunstreiche Herr Christian Gottlieb Warendorff, gebürtig von Liegnitz, Compagnie feldscher unter des Herrn Majors von Seydlitz Esquadron des Löbl. Malachowski'schen Hussaren-Regiments, und hat sich freiwillig erkläret, wie er aus göttlicher Disposition sich mit des Jakob Kaschuba, hiesigen Bürgers undt Kürschners eheliblicher Jungfer Tochter Marianna ehelich eingelassen und versprochen, auch sehnlichst verlangt habe, diese getroffene Eheverlöbniß durch würkliche priesterliche Einsegnung und Copulation zu bestärken. Nachdem er aber wegen vorsehenden Ausmarches vorgedachten Regiments diese Seine Intention zu vollziehen verhindert worden, und in erwegung genohmen, daß ungewies ist, ob er aus der Campagnie gesund und glücklich zurückrevertiren oder von der Welt scheiden möchte; Alß hat er auß eigener Bewegung, und bey gesunder Vernunft und wohlbedacht obbemelter Seiner Jungfer Brauth auf den Fall, wann er binnen Jahr und Sechß Wochen von nun an gerechnet nicht zurückkommen oder mit Tode abgehen möchte zur Kenntniß seiner wahren Liebe Zwey Hundert thaller Schles. auß Seinem eigenen zu Liegnitz besitzenden und unter Curatel des Herrn Gottfried Hann Seifensieders allda stehenden Väterlichen Vermögen geschenkt und vermacht mit der Zuversicht, daß gedachter Herr Curator bey Vorzeigung dieses Instruments sothann Schenkung unweigerlich außfolgen werde, auß unvermutheten niedrigen fahl aber selbst solche Vermächtniß gerichtlich zu fordern berechtiget sein solle. Welche seine wohlbedächliche declaration in die Stadt Bücher zur vollkommenen Sicherheit dessen zu prothocolliren er uns beweglichst ersuchet, wie wir dann auß dessen Begehren solches gerichtlich vermerket haben. Urfundlich hat sich sowohl der Herr Bräuthigam eigenhändig unterschrieben, und Sein gewöhnliches Pettschaft behgedruckt, alß auch wir die gewöhnliche Rathsfertigung behruden lassen.

So geschehen in der Königl. Stadt Gleiwitz den 21. August 1744.
 (LS.) Christian Gottlieb Warendorff,
 Hussaren-feldscherr von des Herrn
 Major von Seydlitz Esquadron.

(LS.) Bürgermeister und Rathmanne. (Staatsarchiv Breslau:
 Rep. Gleiwitz. Grund-
 buch 1744.)

Gleiwitz. Stadtverwaltungs-Direktor Oswald Böffel.

Druckfehlerberichtigung. — Fg. VII. 33, 1935, Spalte 351 bei A n d r e a e muß es heißen: ∞ I, R a u n 1726 IX 29 (Rb.) Anna Christina F r e n z e l.

B ü c h e r s c h a u.

Die Gothaischen Genealogischen Taschenbücher 1936. Preis je Band 16,— *R.M.* Gesamtverzeichnis der im Hoffalender und in den Taschenbüchern behandelten Häuser 3,50 *R.M.*

Die russische Prüfung des deutschen Adels wurde im Jahre 1935 beendet. Voraussetzung der Zugehörigkeit zur „Deutschen Adelsgenossenschaft“ ist die Reinheit der Ahnentafel der Mitglieder von fremdrassigen Elementen bis 1750. Als Matrikel der „Deutschen Adelsgenossenschaft“ kennzeichnen die „Gothaischen Genealogischen Taschenbücher“ nunmehr die Mitglieder der „Deutschen Adelsgenossenschaft“ mit einem (DAG). Außerdem ist dem Namen derjenigen, deren Ahnentafel in einem der Bände der „GDAG“ aufgenommen ist, ein E mit der Bandziffer hinzugefügt. Diese Neuerung konnte aus technischen Gründen noch nicht vollständig durchgeführt werden.

Im übrigen ist in allen Bänden deutlich das Bestreben nach immer größerer Vollständigkeit erkennbar. Der Zwang zur Erbringung von Abstammungsnachweisen hat sich als sehr heilsam in genealogischer Hinsicht erwiesen: manches durch Jahrzehnte hindurchgeschleppte Märchen ist verschwunden, manche Lücke, den Fachleuten längst bekannt, ist geschlossen, mancher Star gestochen. Dankenswerterweise sind auch viele ältere Genealogien ergänzt worden, und manche bisher abseitsstehende Familie wurde für das große Werk einer Gesamtmatrikel des deutschen Adels gewonnen. Wir hoffen, daß diese Tatsachen ihre Rückwirkung auf den Verlag, der jahrelang im Interesse seiner Taschenbücher Opfer bringen mußte, nicht verfehlen wird.

Im „Gothaischen Hoffalender“ (173. Jahrg.) sind neu aufgenommen Alessandro Principe della Torre e Saffo, 1. Duca di Castel Duino, und seine Kinder, nachdem sie durch Familienvertrag v. J. 1933 auf ihre Rechte als Mitglieder des Hauses Thurn und Taxis verzichtet und die italienische Naturalisation 1923 erlangt hatten.

Das Taschenbuch der Gräflichen Häuser (Teil A, 109. Jahrg.) bringt die dem deutschen Uradel (im Sinne der Gothaischen Taschenbücher) angehörenden Grafenhäuser und darin als einzige Neuaufnahme die Grafen von Ungern-Steinberg. Dieses im Mannesstamme nur noch in einer Linie blühende Geschlecht glaubt mit den Freiherren und Fürsten von Lieven eines Stammes zu sein und von Johannes de Hungaria (1252 urkundlich) abzutammen. Hinsichtlich der älteren Genealogie wird auf die 1872/77 erschienene Familiengeschichte verwiesen.

Das Freiherrliche Taschenbuch (Teil A, 86. Jahrg.) konnte durch drei Neuaufnahmen bereichert werden: es sind die baltischen Familien Firsk, Koskull und Stael von Holstein. Einige weitere baltische Geschlechter wurden aus dem Adelligen Taschenbuch, Teil A, in das Freiherrliche übernommen. Erfreulich ist, daß für die Firsk und Koskull eine seit dem beginnenden 18. Jahrh. ab vollständige Genealogie gegeben wird.

Für das (hellblaue) Taschenbuch der Adelligen Häuser (Teil A, 35. Jahrg.) ist das Wappen der — endlich, möchte man sagen! — aufgenommenen von Heydebrand und der Lasa keine künstlerische Bereicherung; die Genealogie selbst hätte sachmännliche Überarbeitung und Ergänzung wohl vertragen. Welcher Grad der Vollständigkeit dadurch erreicht werden kann, zeigt die Genealogie der Brochusen (Brochhausen und Bruchhausen) im gleichen Bande. Neuaufgenommen sind ferner die pfälzischen von Heydenaber mit einer bis 1407 zurückreichenden Stammlinie, die von Roschembahr mit weit zurückreichenden Daten, die märkischen Lenke und die niederrheinischen Wiffel (Wißel), die in der neueren Zeit fast keine adelige „Alliance“ mehr aufzuweisen haben.

Wie stets, ist auch diesmal das (hellgrüne) Taschenbuch der Adelligen Häuser (Teil B, 28. Jahrg.) am reichlichsten mit Neuaufnahmen bedacht. Polnischen Ursprungs sind die Bardzki (Stammlinie ab 1406 mit Unterbrechung im 17. Jahrh.) und die Strzemieczny (seit 1830 in Deutschland). Die Guionneau und Loucadou stammen aus Frankreich und wurden in Preußen als adelig angesehen, ohne ein Diplom nachweisen zu können. Die von Haujen gehören dem russischen Erbadel an und führen das bei jenem nicht gebräuchliche „von“ auf Grund eines Beschlusses des Deutschen Adelsgerichtshofes. Bei den Göchhausen hat der „Gothaer“ einmal mit der Überlieferung gebrochen und ein Glied des Geschlechts — wohl das, durch das es in weiteren Kreisen bekannt geworden ist — besonders gekennzeichnet: Luise, die bekannte Hofdame der Herzogin Anna Amalia von Sachsen-Weimar. Weiter sind erwähnenswert die Limburg (=Hettingen), deren Stammvater 1358 Bürger in Hannover war, die Hofacker aus Schwäbisch-Hall und die Jarmerstel aus Mecklenburg mit schwedischem Adel v. J. 1687.

v o n G e b h a r d t.

Frig Gerhard Kraft: Bürger, Häuser und Straßen in Essen zu Anfang des 19. Jahrhunderts. Essen: Fredebeul & Roenen 1933 (212 S., 7 Bildf., 1 Rt.) Gr. 8° = Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen, Heft 51.

In meinem Buch „Stadtrechnungen als historische Quellen“ (1912) habe ich schon darauf hingewiesen, daß die Steuerregister schon im 14. Jahrhundert nach einer Reihenfolge der Häuser angelegt waren, die vielfach bis ins 19. Jahrhundert hinein geltend geblieben ist, so daß aus ihnen zusammenhängende Besitzverzeichnisse der einzelnen Grundstücke aufgestellt werden können. Was ich damals für Pegau nachwies, trifft nach Krafts Mitteilungen auch für Essen zu, so daß auch hier eine derartige Aufstellung möglich erscheint. Als Grundlage einer solchen weitführenden Bearbeitung legt Kraft ein Häuserbuch von Essen vor, das von 1810 ab Eigentümer und Bewohner in der 1810–22 in Geltung befindlichen Reihenfolge anführt. Die Stadt umfaßte damals 863 Häuser mit etwa 4000 Einwohnern. Verzeichnisse der vorkommenden Flurnamen, der Hauseigentümer und Bewohner sowie der Straßennamen und Gebäude sind angefügt. Die grundlegende Bedeutung der Arbeit für die Siedelungsgeschichte der Stadt bedarf keiner Unterstreichung.

Leipzig.

Dr. H o h l f e l d.

Die Gildearchive im Stadtarchiv Braunschweig. Bearbeitet von Werner S pie ß. Leipzig: Degener & Co. (Inh.: Oswald Spohr) 1933. 130 S. 4° (= Gesamt-Innungsinventar für Ostfalen, H. 1). Preis: 17,— *R.M.*

Daß die Ostfälische Familienkundliche Kommission schon 1928 den Plan gefaßt hat, das Schriftgut der Innungen ihres Gebiets zu verzeichnen und damit der Wissenschaft, namentlich der familiengeschichtlichen Forschung, zu erschließen, ist um so mehr zu begrüßen, als sie damit schon längere Zeit ausgezeichnete Vorarbeit geleistet und reiche Erfahrungen gesammelt hat für die 1935 vom Reichswirtschaftsminister geforderte Sicherung und Verzeichnung der Altertumswerte des deutschen Handwerks.

Vom Gesamt-Innungsinventar für Ostfalen konnte nach fünfjähriger Vorarbeit das 1. Heft erscheinen: die Gildearchive im Stadtarchiv Braunschweig. Von 64 Handwerks- und -innungen wurde das mehr oder weniger umfangreiche Archivgut an Ordnungen, Meister-, Gesellen- und Lehrlingsbüchern, Geburtsbriefen, Lehrbriefen, Akten, Rechnungen usw., das bei Übernahme der Gildearchive ins Stadtarchiv noch vorhanden war, eingehend Stück für Stück verzeichnet. (Da viele a- und b-Nummern eingeschoben sind, läßt sich die Zahl der Stücke nur schätzungsweise auf etwa 700, einschließlich des Anhangs, angeben.) Bei den Lehrbriefen wird auch der Lehrmeister, bei den Geburtsbriefen nach Möglichkeit das Geburts- oder Taufdatum, bei den Aktenstücken ihr wesentlicher Inhalt angegeben, wodurch das Inventar eine schnelle Feststellung über brauchbares Quellenmaterial ermöglicht. Im Anhang (S. 99 bis 114) wird in gleicher Weise eine „Sammlung von Geburtsbriefen, Lehrbriefen, Rundschäften, Meisterbriefen und ähnlichen Dokumenten“ verzeichnet, die sich im Besitz des Stadtarchivs befindet, aber für die vermutlich ein Zusammenhang mit einem der 64 Gildearchive nicht besteht oder nicht mehr nachzuweisen ist. Ein vollständiges Personennamen- und Handwerksregister erleichtert die Benutzung; ein Ortsregister fehlt allerdings.

Leider werden, von gelegentlichen Zwischenbemerkungen abgesehen, keinerlei verwaltungsgeschichtliche Angaben gemacht, so daß man nicht erfährt, wann und wodurch die Gildearchive aus den Innungsläden in das Stadtarchiv gelangt sind, ob als Leihgabe, Geschenk oder durch behördliche Anordnung. Ebenso fehlt jeder Hinweis auf die Frage des Zusammenhangs des Anhangs (diese „Sammlung“ entstammt doch auch irgendwann einmal den Gildearchiven!) mit dem Hauptteil, ferner ist nichts über Anlage des Inventars, über die gebrauchten Abkürzungen und Zeichen usw. gesagt.

Daß mit großer Raumverschwendung gedruckte Innungsinventar, dessen Fortsetzung für die Archivalien in anderem Besitz sowie für andere Städte hoffentlich nicht allzu lange mehr aussteht, stellt für die familien-, wirtschafts- und sozialgeschichtliche Forschung reiches Material bereit, befriedigt aber nicht die Ansprüche, die von verwaltungs- und archivgeschichtlicher Seite an eine solche Bestandsaufnahme zu stellen sind. Es wäre zu wünschen, daß die erforderlichen Angaben noch nachträglich in einer Einleitung veröffentlicht und dem Band vorgeheftet bzw. nachgeliefert werden könnten.

Leipzig.

Archivar Dr. jur. Ernst M ü l l e r.

Mein Wappen. Ein Beschäftigungs-Buch für Knaben und Mädchen von Ralf S t u e r m e r und Wanda J i r o t k o v a. Berlin: Müller/S. Kiepenheuer (1935). 10 Taf. Quer-4°.

Gegen das, was einem hier anzusehen zugemutet wird, sind die Vorstellungen des kleinen Moritz reine Wissenschaft.

Es ist wirklich betrüblich, zu sehen, wie hier der unverantwortliche Versuch gemacht wird, den Samen größter Unkenntnis in empfängliche Kindergemüter zu legen. Kinder sollen hier, nach an sich recht nett geschriebenen Anleitungen, Wappen für ihre Ahnen und daraus für sich entwerfen, die nach deren Beruf, Herkunftsland oder -ort zu schaffen wären. Die gebotenen Vorbilder sind aber ziemlich das Ahnungslosste auf diesem Gebiet, was bisher das Licht der Öffentlichkeit unter allen Konjunkturartikeln erblickt haben dürfte. Man kann nur wünschen, daß die Einziehung dieses in der vorliegenden Aufmachung nicht nur gänzlich überflüssigen, sondern durchaus schädlichen Heftes möglichst bald erfolge.

Vielleicht findet sich einmal jemand, der ein Kinderbuch schreibt und zeichnet, in dem die Kinder wirklich „Mein Wappen“ zu entwerfen angeleitet werden. In der Schweiz soll etwas Derartiges kürzlich erschienen sein.

Dr. O. Neubecker.

Heinrich Otto Meißner und Georg Winter: Übersicht über die Bestände des Geheimen Staatsarchivs zu Berlin-Dahlem. 2. Teil. II.—IX. Hauptabteilung. Leipzig: Hirzel 1935. XII, 272 S., Gr.-8° = Mitteilungen der preußischen Archivverwaltung, Heft 25. Geh. 8.— *R.M.*

Für die familiengeschichtliche Forschung steht in der vorliegenden Bestandsübersicht des Geheimen Staatsarchivs die der VIII. Hauptabteilung: Siegel-, Wappen- und familiengeschichtliche Sammlungen (S. 257—264, bearbeitet von E. Rittel) an Bedeutung voran. Unter VI sind hier die Sammlungen des Heroldsamtes seit 1929/30 verwahrt, in denen sich u. a. die genealogischen Sammlungen von Bormitzsch, von Langen, von Ledebur und von Prittwitz befinden. Von den unter I verzeichneten Siegelansammlungen seien genannt: 2. Sammlung Beher (7680 Stück), 3. Städteiegelsammlung von Clericus (4000 Stück), 5. Sammlung v. Eltefer (5000 Ladabbrücke), 8. Große Siegelansammlung (11961 Stück), 9. Ortsiegelsammlung von Otto Hupp (81 Hefte), 15. Wohlbrückische Sammlung (163 Tafeln), 23. Sammlung päpstlicher und anderer Weibullen (vom 8. Jahrhundert ab). Aus der IV. Hauptabteilung: Preussisches Heeresarchiv (S. 57—230), bearbeitet von G. Winter, ist besonders zu verweisen auf das Rep. 7 A und B Offizierswitwenkasse (Rep. 7 B 2: 19405 Witwenakten), Rep. 8 Feldpropstei (VII Namentliche Soldatenfinderlisten und Verzeichnisse Getrauter, Geborener und Gestorbener vom Militärstande 1781—1805, XI Feldpredigerbestellungen, einzelne Soldatenfinderlisten 1794—1799, B Lose Sachen: Militärtotenlisten und -scheine 1813—15), Rep. 11 C—E Regimente bis 1806 (Stammrollen!), Rep. 12 E Truppenteile 1807 ff., Rep. 13 E Kaiser-Wilhelms-Akademie (BV Matrifel, Prüfungsprotokolle, BV Personalia). Die II. Hauptabteilung: Generaldirektorium (S. 1 bis 46, bearbeitet von H. O. Meißner) enthält vor allem für die einzelnen Gebiete die Masse der Bestallungssachen und Städte-sachen als wichtigste Fundgruben familiengeschichtlichen Materials. Aus den Beständen der III. Hauptabteilung (Auswärtiges Amt, 1808—67) seien hervorgehoben: Sekt. I 3 Ehedispense katholischer Untertanen, I 4 Personalia, III 1 Auswanderungen. Die V. Hauptabteilung: Westfalen, aus der Zeit 1807—13, enthält unter Rep. 3, C 18: 23 Bände Adelsbestätigungen 1811 bis 1813. Die VI. Hauptabteilung enthält 4170 Staatsverträge, die VII. rund 9000 Urkunden (die älteste vom 16. V. 1092; wichtig vor allem: d) Märkische Stände, h) märkische Ortschaften, n) Johanniter- und Templerorden und o) Deposita). Auch die IX. Hauptabteilung: Karten ist mit ihren reichen Beständen an historischen Karten für den Genealogen von unschätzbarem Wert.

Leipzig.

Dr. S o h l f e l d.

Als der Urahn die Uradne nahm. Alte Kirchen- und Urkundenbücher erzählen = Mülheimer Heimatblätter, Heft 3, Juli 1935. 167 S. Gr.-8°. Preis 1,50 *R.M.* [zu beziehen durch die Stadtbücherei Mülheim-Ruhr].

Das stattliche Heft zieht zwei früher unbeachtet gebliebene Arbeiten ans Licht und bringt sie in Neudruck, da sie vergriffen sind: die 1916 in der Zeitschrift des Mülheimer Geschichtsvereins erstmals erschienene Ausgabe des Namenbuchs der in der Pfarrkirche Proklamierten und Versprochenen 1610 bis 1663 von Lehrer Friedrich Sandmann † und das ebenda erschienene Verzeichnis von Einwanderern in die Herrschaft Broich im 17./18. Jahrhundert von Rektor Wilhelm Krewer †. Neu veröffentlicht wird das 2. und 3. Proklamationsbuch der reformierten Gemeinde 1663—88 und 1688—1718 durch Wilhelm Diez, der in einem ergänzenden Aufsatz die Zu- und Abwanderungen in Mülheim aus den Anmerkungen in den Verkündungsbüchern herausgearbeitet hat. Für die 379 festgestellten Zu- und Abwanderungen stellt Diez im wesentlichen fünf Hauptursachen fest: 1. die engen Beziehungen der Stadt

zu dem umgebenden Landgebiet; 2. kirchliche Gründe, indem Mülheim Hochburg des reformierten Bekenntnisses war; 3. wirtschaftliche Beziehungen, besonders zu Holland; 4. die enge Sippenverbundenheit der Bauernfamilien des Gebiets; 5. politische Gründe, so vor allem Flucht vor den preussischen Werberrn. Leipzig. Dr. S o h l f e l d.

Die Thüringer Sippe. Die jetzt im 4. Jahrgang stehende Heimatszeitschrift für Thüringen, „Das Thüringer Fähnlein“ (Verlag G. Neuenhahn G. m. b. H., Jena) beginnt im Oktoberheft 1935 damit, als Teil jedes Monatsheftes, aber mit besonderer Seitenzählung am Schluß sippenfundliche Veröffentlichungen zu bringen unter dem Titel „Die Thüringer Sippe, Mitteilungen der Thüringischen Gesellschaft für Sippenkunde“. Der Leiter dieser Gesellschaft, Staatsarchivar Dr. Schmidt-Ewald in Gotha, hat die Schriftleitung dafür übernommen. Den Mitgliedern der Gesellschaft werden außerdem, unabhängig vom Fähnlein, Sonderveröffentlichungen von Quellenstoff versprochen, und zwar zuerst ein Namenverzeichnis zum ersten Stadtbuch von Raftenberg (1486—1602). Im Ganzen werden beide Teile, die ein gemeinsames Inhaltsverzeichnis erhalten, etwa 200 Druckseiten jährlich füllen.

Bonn a. Rh.

S i l l e.

N. Böhmer: Die Lauschaer Namen. (Thüringer Fähnlein, Monatshefte für die mitteldeutsche Heimat, 4. Jahrg., Heft 12, S. 697—715.) 80.

In diesem sehr lehrreichen Aufsatz zeigt Böhmer, wie in Lauscha im Laufe der letzten 150 Jahre etwa 100 neue Namen entstanden sind und noch immer neue entstehen als Zufüge zu den Familiennamen, die mehr oder weniger dahinter zurücktreten. In diesem Städtchen von rund 6500 Einwohnern gab es 1925 nicht weniger als 286 Familien mit dem Namen Greiner, 139 Müller (die beiden Gründerfamilien), 81 Leopold, 72 Bäß, 60 Böhmer; kein Wunder, daß man diese Familien mit Hilfe von Beinamen zu unterscheiden suchte, zumal da auch die Vornamen sich vielfach wiederholten. Bei den meisten Beinamen, die sich auf die Kinder und Enkel vererbten, ist es Böhmer gelungen, die Entstehungszeit und den Sinn festzustellen. Der Vorgang ist hier derselbe wie bei der Entstehung der eigentlichen Familiennamen. Wir finden als Zufuß- oder Beinamen Vornamen eines Ahnen (Peiter, Pieter, Hennes, Dores, Maß u. a.), Beruf (Wirt, Büttner, Leim = Tischler, wenn auch die Enkel den Beruf nicht mehr ausübten), Wohnort und Herkunft (Oberhäuser, weil er im obersten Haus des Ortsteiles wohnte; Pol, Pommer, Schwed, weil er mal dort gewesen ist; Rehauer usw.), Entstellungen (Baller = Albert aus der Kindersprache), Eigentümlichkeiten (Sücher „gätt ömmer, wie wenn'r wos sücht“), besondere Ereignisse (Ludwig Müller Uri, der bekannte Erfinder der Glasaugen, stammt ab von dem Glasmacher Johann Müller Elen in Schmalenbuche, der diesen Beinamen wegen seiner Größe und Kraft trug. Als er aber eines Morgens die Burtschen von Wallendorf, die Schmalenbuche überfielen, allein mit Hilfe einer Deichel aus dem Dorfe hinausschlug, da verglich der Fürst von Rudolstadt die Tapferkeit seines Untertanen mit der der Männer aus Uri, Schwyz und Unterwalden in der Schlacht bei Morgarten. Seitdem hieß er der Uri, und seine Nachkommen erben den Beinamen). Hier sehen wir einmal klar, was wir bei vielen eigentlichen Familiennamen nie wissen werden, aus welchem Grunde der erste Träger des Familiennamens seinen Namen erhalten hat, und müssen Böhmer danken, daß er die Lauschaer Beinamen gesammelt und erklärt hat, ehe die Erklärung nicht mehr möglich war.

Hannover-Münden.

Dr. Paul C a s c o r b i.

Hensburg: Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten. Bd. I: Die deutschen Staaten. Lieferung 1, 2. Berlin: J. U. Stargardt 1936. 72 Tafeln. Quer-2°. Preis: 36,— *R.M.*

Traugott Gottlieb Voigtels „Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten“ (1811) sind zuletzt 1863—71 in der Neubearbeitung von Ludwig Adolf Sohn erschienen. Das Werk ist seit langem vergriffen, außerdem in seinen jüngeren Stammtafeln seither erheblich überholt. Die Neuauflage wird daher dankbarlich begrüßt, zumal sich in Prinz von Hensburg ein berufener Bearbeiter der älteren und Fortsetzer der jüngeren Tafeln gefunden hat. Auf die schon in der früheren Auflage eingestrichenen Regententafeln ist nicht überall verzichtet worden, obwohl sie streng genommen nicht in Stammtafeln gehören, wohl aber auf die römisch-byzantinischen und päpstlichen Regententafeln, die durchaus entbehrlich sind. Das Werk beginnt nunmehr mit den merowingisch-fränkischen Königen, führt in Tafel 1—7 die Stammtafeln der Könige und Kaiserfamilien bis 1806 durch, läßt dann auf Tafel 8—21 die Herzogshäuser

von Schwaben, Bayern, Sachsen, Lothringen, Österreich, die Markgrafen der Nordmark (22), die Herzoge und Könige von Böhmen (23/25), die Wittelsbachischen Herzöge und Könige von Bayern (26/29), die rhein-lothringischen Pfalzgrafen (30), die alten Pfälzer (31-38), Askaniern (39-41), Wettinern (42 bis 58), brandenburgischen Askaniern (59), Hohenzollern (60 bis 66), Welfen (67-72) folgen.

An der Quertafelform ist aus einer zu weit gehenden Pietät festgehalten worden; die Druckerei hat sich an die alte Anordnung der Tafeln gehalten, obwohl heute sachtechnisch viel bessere Darstellungen gegeben werden können. Auch bei voller Würdigung der erheblichen Satzkosten der Tafeln erscheint der Preis etwas zu hoch gespannt. Das ganze Werk soll 210 Tafeln umfassen; es erscheint in 6 Lieferungen von je 18 R.M. Leipzig. Dr. Hofmeister.

Erich Bethke: Ahnenbild und Familiengeschichte bei Griechen und Römern. Mit 7 Abbildungen. München: C. F. Becksche Verlagsbuchhandlung 1935 (XVI, 121 S.) 8°. Leinen 3,80 R.M.

Das familienkundliche Streben der Gegenwart im Spiegel der Antike zu betrachten, ist um so reizvoller, als die antike Genealogie eine gegensätzliche Zweifelt ist, die sich auf die Wesensverschiedenheit von Griechentum und Römertum gründet. Wie der griechische Adel erobertes Junktum, der römische Patrizier dagegen erbgewonnenes Bauerntum war, so schied sich die heroische Ahnenverklärung der Griechen von dem Ahnenstolz des Römers. Der Grieche rühmte sich seiner Ahnkunft von einem phantastischen Göttersohn, der römische Beamte bewahrte das realistische Bildnis des Ahnherrn und legte unschätzbaren Wert auf Würde und Amt, das er bekleidete. Dem Griechen zerfloß das Ahnenbild im Ideal, der Römer ließ es im getreuen Abguss der Totenmaske durch die Straßen tragen, wenn ein Angehöriger des Geschlechts zu Grabe getragen wurde. Die Römer waren das erste Volk, bei dem sich Ahnengalerien nachweisen lassen; aus ihrem Brauch der aufgestellten Totenmaske hat sich die Büste entwickelt. Der große Gelehrte Erich Bethke umreißt in seltenen Zügen den ganzen Problemkreis antiker Genealogie, die benachbarten Gebiete der Kunstgeschichte, der politischen Geschichtsschreibung und der Namenkunde einbeziehend. Es ist ein ungemein reizvolles Buch, aufgebaut auf einem erstaunlichen Kenntniskreistum im einzelnen und einer zusammenfassenden Schau des antiken Lebens.

Leipzig.

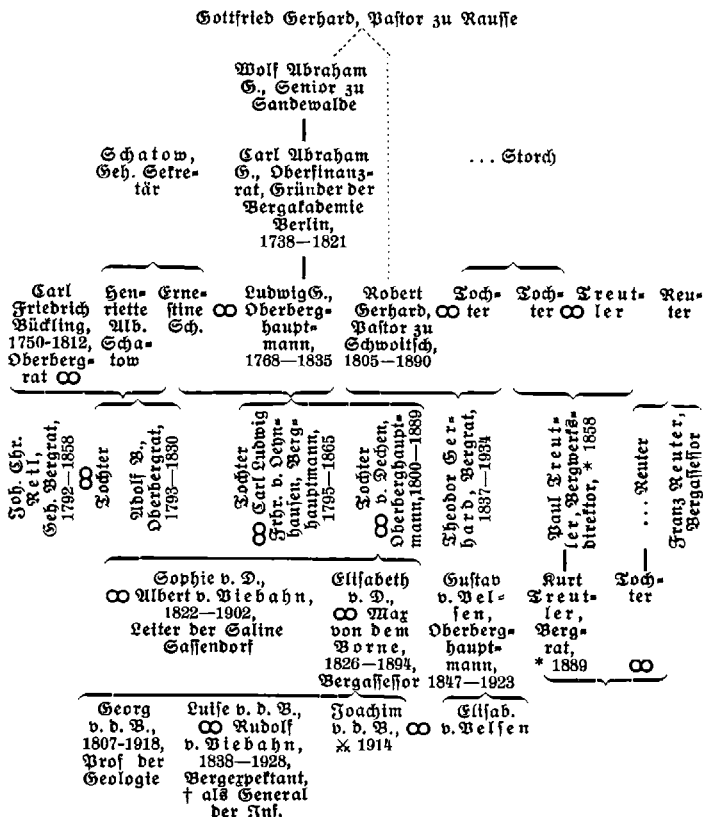
Dr. Hofmeister.

Walter Serlo: Bergmannsfamilien in Rheinland und Westfalen. Mit 16 Kunstdruckbeilagen. Münster i. W.: Uchendorfsche Verlagsbuchhandlung 1936 (VIII, 256 S.) Gr. 8° = Westfälische Lebensbilder, Sonderreihe Rheinisch-westfälische Wirtschaftsbibliographien, Bd. III. Geheftet 7,50 R.M., gebunden 9,- R.M.

Oberbergamtsdirektor i. R. Serlo hat 1926-31 in der Berg- und Hüttenmännischen Zeitschrift „Glückauf“ eine Folge von 24 Aufsätzen über „Bergmannsfamilien“ veröffentlicht. Im vergangenen Jahr 1935 haben wir selbst in unseren „Familiengeschichtlichen Blättern“ einen ersten Aufsatz des gleichen Verfassers über die Berg- und Hüttenfamilien Raft und Osann veröffentlicht, und wir freuen uns, in Kürze weitere Aufsätze des geschätzten Mitarbeiters zu dem gleichen Thema bringen zu können. Es ist dankbar zu begrüßen, daß in der Sammlung westfälischer Lebensbilder 17 von den sippenfunklichen Arbeiten Serlos in einem Bande zusammengefaßt worden sind, dazu ist der Band mit einer reichen Sammlung von Bildnissen aus dem Kreis der behandelten Familien ausgestattet worden. Behandelt sind die Versippungen der nachfolgenden Bergmannsfamilien: Heynik, Keden, Stein, Heinrichmann, Gerhard, v. Dehnhausen, v. Dechen, v. Welsen, Voerbrosk, Vogelsang, v. Wiebahn, Frh. v. Elverfeldt, Haniel, Liebrecht, Engelhardt, Crone, Lottner, Noeggerath, Hah-lacher, Hilger, Brassert, Bleibtreu, Lössen, Wüllers.

Mit großem Spürsinn ist Serlo den sippenfunklichen Zusammenhängen der Bergmannsfamilien nachgegangen und hat diese Beziehungen in anziehender Erzählung dargestellt. Leider hat er darauf verzichtet, die genealogischen Fäden in Sippschaftstafeln anschaulich zu machen und damit das genealogisch und soziologisch wertvolle Material voll zu erschließen. Beispielsweise läßt sich auf Grund des Aufsatzes „Der Verwandtenkreis der Bergleute Gerhard, v. Dehnhausen, v. Dechen“ (S. 56-75) die folgende Verwandtschaftstafel aufstellen, aus der erst die Fülle der aufgedeckten verwandtschaftlichen Beziehungen erhellt. Aus solchen Tafeln wird deutlich, daß es drei genealogische Formen der sozialen Bindung an einen Stand

gibt: die aus der Ahnentafel ist selten, daß nämlich der Proband von allen vier Großeltern oder acht Urgroßeltern her dem gleichen Stand verbunden ist. Häufiger ist die Bindung aus der Stammtafel, wie wir sie vor allem aus den Stammtafeln der Handwerker- oder Pastorenfamilien, der preußischen Offiziers- oder süddeutschen Kaufmannsfamilien kennen, wo die Mehrheit der Stammesangehörigen einem Stand traditionsgemäß verschrieben ist. Der häufigste und zugleich genealogisch reizvollste Fall ist der der Versippung, wo sich die Angehörigen des gleichen Standes durch zahlreiche Versippungen zu einer durch Blut, Stand und Interesse festverbundenen Gruppe zusammenschließen. Für das Studium dieser Erscheinung bietet das Werk von Serlo ein reiches Material, das allerdings nun erst in dieser Richtung wissenschaftlich erschlossen und verarbeitet werden muß.



Leipzig.

Dr. Hofmeister.

Alf. Krarup, Katalog over Universitetsbibliotekets Haandskrifter i Samlingerne E donatione variorum, Additamenta, Rostgaards, Schölmings og Ørstedes Samling. 2. Del. — Kopenhagen: H. Hagerups Forlag 1935. 360 S. 8°.

Dem in dieser Zeitschrift 1930, Sp. 354-355 besprochenen ersten Teil ist jetzt der abschließende zweite Teil von Alfred Krarups Katalog über die Handschriften Sammlungen der Kopenhagener Universitätsbibliothek gefolgt. Statt der ursprünglich geplanten drei Bände ist also in zweien mit zusammen 584 Seiten das Verzeichnis abgeschlossen. Der zweite Teil umfaßt alle Wissenschaften in systematischer Anordnung mit Ausnahme der in Teil 1 behandelten Personalgeschichte. Die mühselige, verdienstvolle Arbeit ist des Dankes aller Benutzer sicher. Sie gibt keine eingehenden Beschreibungen der einzelnen Handschriften, sondern ist ein praktisches Hilfsmittel in dem reichen Stoff der fünf Sammlungen. Ein ausführliches Register erleichtert die Benutzung sehr. (Zu Eiderstedt hätte noch auf I 26 verwiesen werden sollen, es fehlt Mecklenburg I 27, statt Kirchhoff muß es 319 und 248 Kirchhoff heißen.)

Aus dem reichen Inhalt auf Einzelnes für die Leser der Fg. VII. hinzuweisen, ist nicht ganz leicht. Ich nenne zunächst den Nachtrag zu Teil 1 (Personalgeschichte, S. 252-271), sodann die Leichenreden (S. 25-27), weiter Verzeichnisse der Bibliotheken der St. Nicolaiskirche in Flensburg, des Schleswiger Doms, von Bordezhölm und Gottorf (S. 2-3), das Kirchenbuch von Haddedy bei Schleswig 1641-1752 (S. 36), endlich zahlreiche Handschriften zur Geschichte der Herzogtümer Schleswig und Holstein (S. 233-235), sowie Hamburgs und Lübecks (S. 244-245). Daß eine „Chronica der Stadt Mersburg“ von 1554 sich in der Kopenhagener Universitätsbibliothek befindet, erfährt man aus Krarups Verzeichnis (S. 114). Die

davor erwähnte Handschrift über die Wasserflut in Ditmarschen gehört nach S. 107.

In den vier Bänden von E. Behrend (vgl. diese Zeitschrift 1926, Sp. 378, und 1928, Sp. 18) und A. Krarup ist also für die Sippenforscher eine überaus wertvolle Übersicht über die handschriftlichen Sammlungen der beiden großen Kopenhagener Bibliotheken gegeben, erschienen in einem Zeitraum von zehn Jahren (Behrend I 1925, II 1927, Krarup I 1930, II 1935).

Thomas Otto A. Chelius.
Dansk biografisk Leksikon grundlagt af C. F. Bricka redigeret af Poul Engelstoft under Medvirksomhed af Svend Dahl. Udgivet med Støtte af Carlsbergfondet. IV. Brandt-Chievitz, Kopenhagen, J. S. Schulz, 1934. 624 S. 8°. Geh. 15 Kr. — V. Christensen-van Deurs. Ebd. 1935. 668 S. 8°. Geh. 15 Kr. — VI. Davige-Ferdinandsen. Ebd. 1935. 660 S. 8°. Geh. 15 Kr.

Den in den Bänden 1933, Sp. 335—336 und 1934, Sp. 162 besprochenen Bänden von „Dansk biografisk Leksikon“ sind bis Frühjahr 1935 drei weitere gefolgt, welche bis zum Artikel Ferdinandsen reichen. Folgende Artikel, welche über die Verwandtschaft von Trägern desselben Namens unterrichten, finden sich in den drei jetzt zu besprechenden Bänden: Bøggild, Bøgl, Bølle, Brandt, Brant, Bredal, Bredsdorff, Broberg, Brochmann, Brock, Broddorff, Brodenhuus, Brorson, Brown, Brüel, Bruhn, Brun, Bruun, Brylke, Buchwald(t), Budde, Bülow, Buhl, Bunken, Busck, Callisen, Caroe, Carstensen, Carstensen, Caroe, Castenschöld (Castenskiöld), de Cederfeld, Christiani, Classen, Clausen, Colbjørnsen, Collett, Collin, de Coninck, la Cour, Cramer, Daa, Dahl, Dahlerup, Dalgas, Danneskiöld, Deichman, Dessau, Dinesen, Dorph, Drachmann, Dreier (Dreyer), Drewsen, Due, Dyre, Egede, v. Eggers, Elberling, Engelstoft, Ernst, Ersler, Estrup, Ewald, Faber, Fabricius, Fabritius, Falbe, Falster, Feddersen, Feilberg und Fenger. Alle diese Artikel sind, wie in den vorhergehenden Bänden, von Albert Fabritius bearbeitet.

Vermißt habe ich Artikel über B. C. Braren von der Insel Föhr, über O. M. Brach, den Historiographen der Flensburger Gelehrten-Schule, und über Joh. Decker, dem Rektor des Seminars in Søndern. Ein Musterbeispiel, wie sich auf wenigen Seiten eine Biographie schreiben läßt, ist der Artikel von L. J. Koch über Hans Adolph Brorson (IV, 177—183). Durch Kürze ist auch der Artikel von Sv. Larsen über den Kurator der Kieler Universität Cai Lorenz Broddorff ausgezeichnet, aber hier vermißt man eine Charakteristik des Mannes. Einige Mitarbeiter der neuen Ausgabe der dänischen Biographie seien hier genannt: Für das Mittelalter E. Jørgensen, O. Andersen; neuere Kirchengeschichte: B. Kornerup, B. Amundsen; geschichtliche Persönlichkeiten: L. Laurson, S. Jensen, Sv. Larsen; Juristen: Fr. Dahl; Dichter: G. Christensen, C. Peterjen; Künstler: O. Andrup; Militärs: Rodström. Die Biographien der Könige Christian I. bis X., die zusammen 66 Seiten des Bandes V füllen, sind verfaßt von: I. S. Bruun, II. P. Bagge, III. P. Colding, IV. E. O. Bøggild Andersen (die ausführlichste Königsbiographie dieses Bandes), V. L. Laurson, VI. und VII. S. Jensen, VIII. A. Linvald, IX. A. Neergaard, X. P. Engelstoft. In dieser Verbindung mag auch die gute Biographie der Gräfin Danner von R. Nielsen genannt sein.

Zu einzelnen Stellen finde ich folgendes zu bemerken: Wenn B. la Cour V 471 vermutet, Joh. Ad. Cypraeus sei um 1610 von Sieben nach Wittenberg gekommen, so wird das durch den Eintrag seines Namens im August 1608 in der Wittenberger Matrikel bestätigt; wenn derselbe Forscher V 474 meint, Philipp Cypraeus habe keine Universität besucht, so wird sich das angesichts der Worte „Philippus Cipraeus Schlesviensis (!)“ in der erwähnten Matrikel (Oktober 1605) schwerlich aufrecht erhalten lassen. Zu dem Artikel desselben Verfassers über Joh. Friedr. Camerer (IV 491) möchte ich hinzufügen, daß er zunächst in Helmstedt studiert hat (imm. 25. XI. 1743: „J. F. Camerer, Oettinga Svevus“), weiteres über ihn steht bei Bobé, Efteladte Papirer fra den Reventlowske Familiekreds VII (1906), S. 479—480; das Handexemplar seiner „Vermischten Nachrichten in Briefen“ wird in der Bibliothek des Haderslebener Gymnasiums aufbewahrt. Merkwürdigerweise ist Camerers Vorschlag, das Johanneum in Hadersleben zu einer deutsch-dänischen Bildungsanstalt umzugestalten (vgl. A. Chelius, Haderslev II 391), nicht erwähnt. — Daß G. Calixtus nicht in Medelby, sondern in Flensburg geboren ist (IV 481), gehört zu den scheinbar unausrottbareren Irrtümern (vgl. Personalhist. Tidsskrift 1927, S. 86); außerdem hätte auf die Biographie von P. Zimmermann in der Helmstedter Matrikel I (1926), S. 380—383 verwiesen werden dürfen. — Wenn S. Lund IV 94 meint, die Behandlung von W. Brincken durch die Lehrer sei Anlaß gewesen, daß 1864 die Haderslebener Gelehrten-Schule geschlossen wurde, so überschätzt er die Bedeutung dieses Falles. Brincken hat in einem Brief an mich, der im Haderslebener Schulprogramm 1926 abgedruckt ist, angegeben, er sei „ein Bißchen Schuld“ an der Schließung der Schule gewesen; von mehr kann

nicht die Rede sein, wie die Akten eindeutig ausweisen. Es ist auch ganz klar, daß ein Schüler nicht völlig beurteilen kann, was damals vorgegangen ist. Es handelte sich um eine Reihe von „Mißhandlungen und Tätlichkeiten“ deutscher Schüler von seiten anderer Mitschüler (vgl. Monatschrift für höhere Schulen 1927, S. 404 und Göttingische gelehrte Anzeigen 1935, S. 99—102). Vornehmlich liegt die Behauptung IV 488, P. A. Cassø sei 1902 zusammen mit einem Mitschüler aus dem Haderslebener Johanneum gewiesen worden wegen seiner dänischen Gesinnung. Als Quelle ist ein dänischer Zeitungsartikel aus dem Jahre 1932 angegeben. Dort steht diese Behauptung, aber sofort ist in einer deutschen Zeitung dagegen protestiert worden. Darauf hätte der Biograph Rücksicht nehmen müssen. Nun hat der Vater jenes Mitschülers bei dem Kultusminister gegen die Verweisung Protest eingelegt mit der Behauptung, sein Sohn sei gar nicht dänisch gesinnt. Die damaligen Vorkommnisse ergeben sich aus dem Briefe des Kultusministers vom 22. August 1902, der unter Weglassung der entscheidenden Sätze abgedruckt ist bei J. Andersen, Omkring Genforeningen (1929), S. 93—94. Nicht die dänische Gesinnung als solche, sondern die Art ihrer Äußerung hat zur Entfernung der beiden Schüler geführt. Wenn ein deutsch-gesinnter Schüler an irgend einem Gymnasium gesungen hätte „Pereat res publica et qui illum regit“, hätte auch das zu einer unfreiwilligen Aberfiedlung an eine andere Anstalt führen können. — Solche Behauptungen sollten wirklich vorher gründlich geprüft werden. Und dann muß es immer noch fraglich erscheinen, ob in einem solchen Werke man sich nicht mit einer Feststellung der Tatsache, daß er die Schule verlassen mußte, begnügen soll. Die Tochter desselben Mannes hat mir einmal während des Unterrichts mit Landesverweisung gedroht. Ich gedenke nicht, davon in einem biographischen Lexikon etwas zu erzählen. Die Atmosphäre des Grenzlandes führt leicht zu solchen — sagen wir Entgleisungen —, und es ist nun einmal so, daß nicht immer die Deutschen die Schuld haben.

Trotz dieser Einwände, die das Ganze nicht tangieren, die aber doch um der geschichtlichen Wahrheit willen nicht verschwiegen werden dürfen, verdient das Werk alle Anerkennung*).
 Hadersleben. Th. O. A. Chelius.

Wolfgang Mitterdorfer: Familien Mitterdorfer-Denzel und deren Verwandtschaft. Amstetten (N.-D.): Im Selbstverlag des Verfassers Apotheker Mag. Pharm. W. Mitterdorfer 1936. (136 S.) Gr.-8°.

Der 1929 erschienenen eigenen Ahnentafel und der seiner Kinder (1934), hat nunmehr der Verfasser ein Sammelwerk folgen lassen, in denen er das Material über die Ahnen- und Sippschaftsfamilien darbietet. Das Kernstück des Buches bildet die Ahnentafel seiner Kinder (S. 57—83), die bis zur VI. Generation (32 Ahnen) vollständig ist und von den weiteren Generationen bis zur Reihe der 4096 Ahnen (XIII) die bisher festgestellten Ahnen aufführt. Neu ist an dieser Ahnentafel, daß sie jede Generation durch Aufführung der wichtigsten weltgeschichtlichen Ereignisse in ihre Zeit zu stellen sucht; leider ist aber dieser Geschichtsauszug etwas gar zu willkürlich, außerdem sind die Daten ungenau (S. 57: Die deutsche Inflation war nicht 1925 sondern 1923, sie endete nicht mit einem Dollarstand von 2,5, sondern von 4 Billionen; S. 60: Die erste deutsche Eisenbahn wird nicht 1834, sondern 1835 eingeweiht) — der Gedanke ist aber gut. An diese Ahnentafel schließen sich die übrigen Beiträge an: Die Biographie des Urgroßvaters Dr. Mitterdorfer, bekannt als kärntner Lieberdichter und seines Vaters (16) Josef M., des Ahnen 42, des württembergischen Prälat v. Pfister (verfaßt von Forstmeister Albert Pfister), des Staatsrats v. Liebenstein (44), verfaßt von Prof. Dr. Franz Schnabel, des Pfarrers und Volksschriftstellers Carl David Dieterich (20) von Präsident R. Scholl, der Ahnen 12 (L. L. Maurer) und 18 (Dr. R. Schrott). Ferner gibt das Buch eine Reihe von Nachkommenlisten von Ahnenpaaren: 8/9 (Mitterdorfer-Schrott), 10/11 (Dieterich-Liebenstein), 12/13 (Maurer-Gruber), 16/17 (Mitterdorfer-Hoelmscheich), 18/19 (Schrott-Leichtl). Daran schließen sich wieder eine Reihe von Ahnentafeln an, deren Probanden Seitenverwandte sind: Dieterich Mitterdorfer, Dr. Gustav Mitterdorfer und seiner Ehefrau geb. Barth, Wera Mitterdorfer, Wilhelmine Plate, Dr. Maurer, Erwin Manusch, Woldemar Denzel, Werner Denzel, Eva Denzel, Ruth Schmid, Wolfgang Westfott, Hans Lamparter, Adelheid Denzel, Albert Pfister, dazwischen eingestreut ein Ubrich der Familie Denzel. Der Versuch, den Zusammenhang dieser aneinandergereihten Beiträge durch zwei graphische Darstellungen (von Carl Mißbacher) anschaulich zu machen, ist nicht glücklich gelöst worden.
 Leipzig. Dr. Hofelfeld.

*) IV 359: Heinrich; IV 552: Sach; IV 554: Schriften d. W. f. S. — S. R. — G. 2. Reihe, 1. Bd., 4. Heft, S. 149 ff., umfangreicher Nachlaß auf der Kieler Univ.-Bibliothek; VI 447 S. Karl Esmarck studierte seit 1810 (nicht 1809).

Nachrichten des Vereins Herold

67. Jahrg.

Februar/März 1936

Nr. 2/3

Bericht

über die 1321. Sitzung vom 15. Oktober 1935.

Vorsitzender: Fregattenkapitän Wehner.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Blau, Ernst, Dr. rer. pol., Dipl.-Volkswirt, Berlin;
2. Buchwaldt, Fritz von, Ger.-Assessor, Berlin-Wilmersdorf;
3. Wjzjnski, Dr. med., prakt. homöop. Arzt, Pjritk.

Der Verein hat durch den Tod des Ehrenmitglied, Geh. Konfistorialrat Prof. Dr. Friedrich Clemens Erhard in Frankfurt a. M. verloren, dem der Vorsitzende einen Nachruf widmete, und dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von ihren Plätzen ehrte.

An Geschenken waren eingegangen:

1. von Herrn v. Gebhardt: „Beiträge zu einer Witzthumschen Familiengeschichte“ von Rudolf Graf Witzthum von Eckstadt (Leipzig, Zentralstelle 1935).
 2. von Herrn v. Frankenberg:
 - a) „Familiensbuch der von Rheinbaben“ von Generalmajor Karl v. Rheinbaben, als Manuskript gedruckt, München 1898.
 - b) „Offizier-Stammliste des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pom.) Nr. 2, zusammengestellt von Leutnant von Priesdorff (Ernst Siegf. Mittler & Sohn, Berlin 1906).
 - c) „Die Kirche zu Idstein nebst Nachrichten aus ihrer Geschichte.“
 3. von Dr. Fritz Groos, Darmstadt: „Nachrichten über die Familie Groos aus Breitscheid.“
 4. von Oberzollinspektor W. Roehne, Berlin-Lankwitz:
 - a) Das letzte „Jahrbuch der Preussischen Zollverwaltung“ von 1914 mit Rang- und Standliste.
 - b) „Handbuch für deutsche Zollbeamte“ von 1926 mit Rang- und Standliste.
 - c) das „Jahrbuch der Reichszollverwaltung“ von 1930 mit Stand- und Dienstaltersliste.
 - d) die „Dienstaltersliste der Beamten der Reichszollverwaltung“ von 1933.
 - e) „Adolf v. Deines“, Lebensbild 1845—1911 von Oberst E. v. Witzleben.
 5. von Herrn Karl Bernsee: „Deutsche Wappenkunde“ von Wilh. Scheuermann (Pestalozzi = Fröbel = Verlag, Leipzig C 1, 1935).
 6. von Herrn N. P. Würthel (Haag) Fortsetzung seiner „Brandantische Stammeffen“ mit Nachrichten über die Familien Verhagen und Coolen.
 7. vom Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee die Schrift: „Das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee“, ein Rückblick auf seine Entstehung und seine Arbeiten aus Anlaß des Gedekjahres 50jähriger deutscher Kolonialarbeit von Geo A. Schmidt.
 8. von Herrn Karl Friedr. Reimer die von ihm zusammengestellten „Nachkommen des Karl August Reimer und seiner Frau Johanna geb. Winter“.
 9. „Erinnerungen aus meinem Leben und Wirken“, meinen Kindern und Enkeln gewidmet von Pfarrer Wilh. Müller zu Grenzhausen, * 27. VIII. 1829 in Darmstadt.
- An Zeitschriften lagen vor:
1. Blätter des bayerischen Landesvereins für Familienkunde, Heft 4—6 mit den Aufsätzen: „Eine alte Hauschronik; die familiengeschichtlichen Aufzeichnungen der Familie Wirsich in Eichstätt und Neumarkt 1451—1592“ von Dr. Franz Haug, „Süddeutsche Studenten in Helmstadt“ von Pfarrer D. S. Klauf, „Ahnentafel für Karl Amenhof, Pfarrer zu Schweinheim in Unterfranken“, „Nachtrag zur Ahnentafel Ernst Adolf Dingler“, „Ahnenliste von Christian Josef Huber, Pfarrer i. R. in Kleinwaldbstadt a. N.“ und „Ahnentafel von Friedrich Wittmer 1846—97“.
 2. Baltische Familiengeschichtliche Mitteilungen, Heft 3/1935 mit „Die von Rechenberg in Dsel und in Schweden-Estland

sowie deren Wappen“ von A. v. Schmidt, „Heiligen-Aische Bürger und Kuzausche deutsche Einwohner 1693 bis 1742“ von W. Röder, „Verzeichnis sämtlicher Glasmacherfamilien in Est- und Livland“ von Robert Feldmann, sowie „Aus dem Kirchenbuch Könneburg in Livland“.

3. Sudetendeutsche Familienforschung, Heft 1/1935 mit den Aufsätzen: „Die deutschen Familiennamen in Böhmen und Mähren“, Vortrag von Dr. Gerhard Eis, „Allgemeine biologische Familienbetrachtungen“ von Dr. L. Wieder, „Die Pfarrsprengel der Hauptstadt Prag“ von Dr. Hilbe Lebeda, „Die ältesten Bürger- und Ratsherrnennamen der Stadt Kladrubau“ von Georg Schmidt, „Saazer Neubürger (1571—1726)“ von Dr. Rud. Wenisch, „Namentundliches aus den Weißkirchlicher Matrifen“ von Rob. J. Zettl.
4. Monatsblatt der Gesellschaft Adler, Heft 1—9 von 1935 mit den Aufsätzen „Seifenegg“ und „Einige Feststellungen“ von Gf. Lanjus, „Die Weberfamilien Auer in Gaslenz (Oberösterreich)“ von G. Grüll, „Die Nestroj-Familien in Groß-Hoschütz bei Troppau“ von Ingenieur Virtl, „Die Schneckenreither“ von Friedr. Gf. Lanjus, „Die Herren von Staaz in Niederösterreich“ von Dr. Herbert v. Mitsch-Märheim, „Deutsche im Bergbau Venetiens“ von Dr. Anton Frhrn. v. Panz, „Gelegenheitsfunde aus den Matrifen von Hollenstein a. d. Nbbz (Niederösterreich)“ von Gg. Grüll, „Der f. k. Kammerjuwelier Josef Friedrich Schwab und seine Familie“ von Hanns Jäger-Suntenau, „Das Turnier von Chauveny als direkte Wappenquelle“ von Prof. E. Feller, „Die Ahnen Dr. Ignaz Seipels“ von F. U. Muck, „Der Adel in den Matrifen der Pfarre St. Celso in Rappel“ von Stephan Singer, „Ein hagerisches Stamm- und Schloßerbüch“ von Philipp Blittersdorff, „Drei Familien aus dem Steyerischen Salzkammergute (die Grueber)“ von Dr. Anton Frhrn. v. Panz, „Im Gaslenztale (Oberösterreich) tätige Künstler und Kunsthandwerker“ von D. Grüll und „Adelige Familien in schlesischen Matrifen“ von Ing. Josef Virl.
5. Archiv für Hessische Geschichte und Altertumskunde, Bd. 18 (1933/34) mit „Hundert Jahre historischer Verein für Hessen, die Gründer Wilh. Steiner und Karl Eigenbrodt (1832—1839)“ von R. Esselborn, „Das Reichsgut im Rhein-Maingebiet“ von Karl Glöckner, „Das Recht des Ingelheimer Oberhofes“ von Anna Saalwächter, „Der Astrolog Johannes Indagine, Pfarrer zu Steinheim a. M., und die Frankfurter Kaiserwahl des Jahres 1519“ von Fritz Herrmann.
6. Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins, Bd. 49 mit: „Die Landvogtei Ortenau und das Kloster Gängenbach unter Kaiser Ludwig dem Babern“, eine urkundenkritische Untersuchung von Th. E. Mommsen, „Ernst Ludwig Posselt (1763—1804)“ von Emil Firneisel und „Zur Abstammung der Herren von Wallbüren“ von Dr. Ramillo Trotter.
7. Hohenzollernsche Jahreshefte von 1935 mit „Studien zur Wirtschafts- und Rechtsgeschichte des Klosters Beuron von der Gründung bis zum Jahre 1515“ von Dr. phil. Karl Ochs, „Die herrschaftlichen Alt- und Neu-Hohenfels und ihre Besitzer im Mittelalter“ von Dr. Otto Gläser, „Sol-lerisches Leibeigenenverzeichnis 1548“ von Joh. Adam Kraus, „Die Herren von Magenbuch“ von Friedr. Eisele, „Die Geschichte der Familie Roy aus Sigmaringen“ von Dr. Alex. Friedl, „Die heimatkundlich wichtigeren Zeitschriftenbestände der Hechinger und Sigmaringer Bibliotheken“.
8. Mein Heimatland, Heft 9/10 mit einer reichbebilderten Abhandlung über „Die badischen Bürgerwehren“ von Wilhelm Fladt.
9. Atlantis, Heft 3/1935 mit „Die Bache“, eine kleine Familienchronik zu Sebastian Bachs 250. Geburtstag von Fred Hamel. Lignih.

Familiengeschichtliche Blätter

— Deutscher Herold —

34. Jahrgang

April 1936

Heft 4

Die Günste und ihre Verwandten.*)

Von Oberbergamtsdirektor i. R. Walter Serlo, Bonn.

Im Tale der Jtter, eines Nebenflusses der Eder, in einer von hohen Bergen eingeschlossenen Waldlandschaft, liegt das ehemals zur Landgräflich Hessen-Darmstädtischen Herrschaft Jtter gehörige Dorf Thalitter. Hier und in den umliegenden Ortschaften ist vor Zeiten Bergbau auf Kupfer, Silber und Gold umgegangen. Das heute noch „Bergamt“ genannte schöne geräumige Fachwerkgebäude, die „Bergkirche“ mit den „Bergfahnen“, der „Bergglocke“ und den gußeisernen Grabplatten verschiedener Bergbeamter deuten darauf hin. Hier soll das von Tacitus in seiner Geschichte der Deutschen erwähnte Bergwerk gelegen haben, das der Römische Hauptmann Curtius Rufus mit seinen Kriegerern belegt hatte.

Nachdem das Bergwerk Jahrhunderte lang still gelegen, gelang es im Jahre 1708 dem Hanauischen Münzmeister Ludwig Balthasar Müller, der auf der Durchreise hier im Gestein Gold festgestellt und auf Anregung des Bergrats Brunner in Frankenberg weiter geschürft hatte, von neuem einen Bergwerksbetrieb auf Kupfererze, die Silber und Gold enthielten, zu eröffnen, der sich bis zum Jahre 1877 unter wechselnden Besitzern, zuletzt, seitdem 1866 die Herrschaft preußisch geworden, als preußischer Staatsbetrieb, erhalten hat. Nach der Wiederaufnahme des Betriebes durch Müller ernannte diesen der Landgraf Ernst Ludwig von Hessen zum Oberberginspektor. Unter ihm entfaltete sich ein reger, ergiebiger Bergbau: die Jtterschen Bergtaler vom Jahre 1714 tragen die Inschrift:

„Gott hat seinen reichen Segen,
Jtter, in dich wollen legen!“

Zum Nachfolger des Oberberginspektors Müller ernannte der Landgraf von Hessen Johann Heinrich Reinhard Günst, der das Amt als Bergkommissarius und Amtmann der Herrschaft Jtter etwa 1726 angetreten hat. Seine Familie leitet ihren Namen, der sich im Laufe der Zeit von „Gunst“ zu „Günst“ und „Günste“ änderte, ab vom keltischen Wort „gundiffa“, das „Streitwasser“ bedeutet; denn um den „Gönsbach“ bei Pohlgöns nördlich von Bad Nauheim in der Wetterau haben die Chatten mit Kelten und Römern gestritten, und von den dortigen Örtlichkeiten, die, wie Kirchgöns und Langgöns heute noch den gleichen Wortstamm aufweisen, hat das hier ansässige Geschlecht seinen Namen erhalten. Auch das Wappenschild, das die Familie führt, deutet auf Streit hin: es zeigt sowohl im roten Schilde als auch am roten

Flug mit purpurn-weißer Helmdecke zwei gekreuzte Schwerter. Dazu hat sie den Wappenspruch:

„Die Günste führen zwei scharffe Schwerdt,
Dadurch wehrt man den Feind auff Erd.
Dem wil solch Lob und Ehr gebührn,
Wer mit ehren das Schwerdt thut führn.“

Das erste urkundlich genannte Familienmitglied war Bernhardus de Gunesse, der nachweislich 1129 in der Wetterau gelebt hat. Von hier verpflanzte sich ein Zweig im 13. Jahrhundert nach Friklar, wo er zu den Patriziergeschlechtern gehörte, Schöffen- und Bürgermeisterstellen bekleidete. Von seinem Ansehen und Reichtum zeugen die im Staatsarchiv zu Marburg ruhenden Schuldschreibungen, nach denen der prachtliebende und dadurch verschuldete Landgraf Moriz von Hessen mehrmals Geld von den Günsten geliehen bekommen hat, ohne es vollständig zurückzuzahlen. Von Friklar aus wanderten dann Glieder der Familie nach Jtter, Kassel, Haina, Schmalkalden, Westfalen, Holland und Österreich.

1617 zogen die Söhne und Enkel des Bürgermeisters George Günst zu Friklar (20. August 1546 bis etwa 1597) und seiner Brüder, wegen ihres protestantischen Glaubens verfolgt, von Friklar nach Gudensberg, wo sie und ihre Nachkommen ebenfalls Bürgermeister- und Ratsstellen bekleideten. Ein Neffe des George Günst war Johannes Günst, der Stammvater der Jtterer Linie. Er war in Friklar geboren und wurde Amtsvogt des Hospitals zu Kloster Haina, später Rentmeister zu Wolkersdorf und Bürgermeister zu Frankenberg an der Eder. Dort wird er als Verwalter einer Schmelzhütte genannt, die aus einer Schneidemühle hergerichtet wurde. Er wurde mit der „Wogk“-Mühle und zwei Wiesen belehnt und ist nach 1664 gestorben²⁾. Dessen Urenkel ist der erwähnte Bergkommissarius

Johann Heinrich Reinhard Günst.

Er ist am 12. XI. 1681 zu Obernburg bei Thalitter geboren. Sein Großvater, Christian Günst, gestorben etwa 1657, und sein Vater Henrich Günst, geboren September oder Oktober 1645, gestorben zu Dorfitter am 6. V. 1692, waren Landgräflich Hessische Rentmeister, ersterer auf Schloß Hessenstein, letzterer, der vorher Schultheiß zu Thalitter war, Rentmeister der Herrschaft Jtter. Welch großer Wertschätzung sie sich zu erfreuen hatten, beweist die Anwesenheit des Landgrafen Georg und seiner Gattin Alexandrine Juliane bei der Hochzeit des Henrich Günst mit der Tochter Magdalena Eleonora des derzeitigen Rentmeisters der Herrschaft Jtter Jost Seyler, die am 1. XI. 1674 zu Dorfitter stattfand. Dort kaufte Henrich Günst im Jahre 1676 ein staatliches Haus

* Hier sind nur die berg- und hüttenmännischen Familienmitglieder näher behandelt. Vergleiche dazu auch die Bemerkung auf Spalte 143/1935 sowie das Werk des Verfassers „Bergmannsfamilien in Rheinland und Westfalen“. Münster 1936.

¹⁾ Christian Paul, Geschichte des Jtterschen Kupferbergwerks. Corbach.

²⁾ Salbuch des Klosters Haina im Staatsarchiv zu Marburg.

daß dann später der Sohn bewohnte und in dem er auch seine Amtsgeschäfte erledigte. Es war ein mit Freitreppen und Bugenscheiben versehener großer Fachwerkbau, der 1854 wegen Baufälligkeit abgetragen werden mußte. Von Johann Heinrich Reinhard Günst ist bekannt, daß er am 20. XII. 1706 die Universität Marburg bezog, und daß während seiner Amtszeit im Itter-Tale der Kupfererzbergbau in erfreulicher Blüte stand: er wurde auf mehreren Schächten betrieben, von denen der Schacht „Neuer Segen“ in Verbindung mit der Verunglückung des Bergsekretärs Sebastian Jasche am 25. I. 1734 und der Schacht „Bergmannshoffnung“ auf der benachbarten Appellau als Schauplatz der Begebenheit, daß zwei Bergleute den sagenhaften „Bergmönch“ gesehen, außerdem der dem Forstmeister Freiherrn Philipp Franz von und zu Selnhäusen 1708 verliehene Schacht „Güte des Herrn“ genannt sind. Ein Glanzpunkt für die Gruben war es, als am 13. VI. 1742 eine Abordnung des neuen Landgrafen Ludwig VIII. im Schloßhofs zu Wöhl durch die Belegschaft in Bergmannsstracht und mit der Bergkapelle unter Führung ihres Bergkommissarius zu Pferde feierlich begrüßt wurde. Johann Heinrich Reinhard Günst starb am 23. XI. 1754 und wurde in der Kirche zu Obernburg im Erbbegräbnis der Familie unter allgemeiner Teilnahme der Bevölkerung beigesetzt. Er hinterließ fünf Söhne und drei Töchter, von denen zu erwähnen sind die älteste Tochter Johannette Friederike, geboren am 15. II. 1726, als Gattin des Bergverwalters Johann Friedrich August Wirths, der zu Thalitter am 25. VII. 1762 im Alter von 46 Jahren gestorben ist, und der jüngste Sohn,

Johann Gottfried Wilhelm Günst.

Geboren am 11. VII. 1737 zu Dorfitter, studierte er 1762 auf der Universität Marburg Philosophie und wurde Forstsekretär in Dorfitter. Ohne bergmännische Vorbildung und ohne die landesherrliche Genehmigung abzuwarten, eröffnete er im Jahre 1765 bei Simelrod nördlich von Corbach einen Grubenbetrieb auf Eisenerz und hatte damit so viel Glück, daß er sich zu weiteren bergmännischen Unternehmungen entschloß. Unter anderem nahm er im Jahre 1780 den Betrieb des in Verfall geratenen Kupfererzbergwerkes in Nieder-Ense bei Dorfitter mit einigen Mitgewerken und unter Verwendung eines Steigers und mehrerer Bergleute vom Bergwerk in Thalitter als Bergwerksdirektor und Leiter auf. Er hatte dabei von Anfang an mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die alten Schächte waren unbrauchbar und mußten durch neue ersetzt werden, was sehr kostspielig war; ebenso erforderte die Beschaffung der Kohlen für die mit der Grube verbundene Schmelzhütte große Ausgaben, die sich nicht verlohnten, da die Hoffnung, hochhaltige Erze anzuhauen, nicht in Erfüllung ging. So überstiegen die Ausgaben die Einnahmen und, nachdem noch eine Zeitlang das Werk vom Freiherrn von Lüninck zu Ostwig und vom Domherrn von Hompesch pachtweise betrieben war, ist es, obwohl anfangs so vielversprechend, verlassen und verfallen. Der Bergwerksdirektor Johann Gottfried Günst, der es ins Leben gerufen und geleitet hatte, scheint sein Ende nicht mehr erlebt zu haben. Genau bekannt ist sein Todesstag nicht, er muß bald nach 1780 gestorben sein. —

Der Sohn des oben genannten George Günst, der 1604 zu Frixlar geborene und um 1641 zu Gudensberg verstorbene Johannes Günst, war, wie sein Vater, Bürgermeister zu Frixlar. Auch er wanderte, wie seine Vettern, 1617 nach Gudensberg aus, wo sein Sohn Johann Hermann Günst Ratzverwandter wurde. Von

dessen fünf Kindern wanderte Johann Reinhard Günst nach Schmalkalden aus und wurde der Stammvater der Schmalkaldener Linie der Familie.

Johann Reinhard Günst

ist zu Gudensberg um 1645 geboren. In der Herrschaft Schmalkalden, die vom Landgrafen Philipp dem Großmütigen von Hessen erworben war, bestand damals eine bedeutende Eisen- und Stahlindustrie³⁾. Auch Johann Reinhard Günst und einzelne seiner Nachkommen waren „beeidete Stahlgewerke“. 1701 wird er als Obermeister und Mitglied der Steißchen Gewerkschaft bezeichnet. Diese besaß in Alsbach bei Schmalkalden zwei Stahlhämmer mit zwei Feuern. In den Jahren 1703—1704 und 1713—1714 war er zum Bürgermeister von Schmalkalden erwählt; auch hatte er den Titel „Hochfürstlich Hessischer Landkommisarius“. Er besaß in Schmalkalden in der Judengasse zwei neben einander stehende Häuser, wurde 1702 mit dem halben Heshen Hof zu Näherstille bei Schmalkalden belehnt, der im 19. Jahrhundert den Namen „Ulnerhof“ erhielt, und hatte als Erbteil seines Vaters den Frohnhof in Werkel bei Frixlar inne. Er ist in Schmalkalden am 28. VIII. 1726 gestorben.

Von seinen dreizehn Kindern war der am 1. VI. 1687 geborene Chirurgus Johannes Günst vermählt mit der Tochter Anna Margarethe des Berg- und Stahlgewerkes Johann Ulrich Grobius, der aus der Schweiz stammte, und Peter Michael Günst, getauft zu Schmalkalden am 13. VI. 1692, war dort Stahlgewerke, 1720—1722 Gemeindevormund (Camerarius), dann Bürgermeister. Er hatte ein reiches Besitztum an Grundstücken und Häusern, teils vom Vater ererbt, teils selbst erworben, und benutzte ein wohl von ihm selbst erdachtes, von dem bisherigen abweichendes Siegel, das im oberen Felde des zweigeteilten Schildes einen Arm mit Hammer, im unteren drei Kreuze aufweist. Seine zweite Gattin — er war dreimal verheiratet — war die Tochter von Johann Georg Elemen, beider Rechte Lizentiat und vornehmen Berg- und Stahlgewerkes. Er starb zu Schmalkalden am 10. III. 1772. Auch das älteste seiner elf Kinder, Johann Reinhard Günst (15. III. 1720 bis 4. III. 1792), der sein Leben lang Kandidat der Rechte war, wird als Stahlgewerke bezeichnet.

Johann Balthasar Günst (26. XI. 1677 bis 10. VI. 1741), ein anderer Sohn des Johann Reinhard Günst, hatte einen Enkel

Johann Jakob Günste,

der am 10. III. 1749 zu Wetter bei Marburg als Sohn des Stiftdogts des Hohen Ritterschafstifts zu Wetter Johann Reinhard Günste (in dieser Geschlechterfolge tritt der Name zum ersten Mal in dieser Form auf) (7. VIII. 1708 bis 6. I. 1779) geboren wurde. Er wurde schon am 20. VI. 1766 im Alter von 17 Jahren Student der Universität Marburg und war Lizentiat der Rechte und Fürstlich Hessischer Samt-Hüttenreiber des Hohen Hospitals Haina zu Fischbach. Schon um 1573 besaß das Hospital in dem an der Grenze von Waldeck gelegenen, dicht bewaldeten Bergkessel „Die Fischbach“ ein Hüttenwerk. Im 16. Jahrhundert erfreuten sich die Hospitalhütten der landgräflichen Günst ganz besonders. Sie waren gemeinsames Eigentum von Hessen-Kassel und Hessen-Darmstadt, und beide Fürsten entsandten ihre Räte zur Prüfung der Rechnungen. Für ihre Schlösser bezogen sie die bis in die Neuzeit berühmten Hainauer Ofen. Ferner wurden Raminplatten, Stabeisen in großer

³⁾ Rommel, Geschichte von Hessen. Bd. 6. S. 450 ff., 659, 673, 675.

Menge, Büchsen, Kugeln, Streugeschosse, Schrot, Harnischplatten und viele sonstige schwere Eisenstücke dort erzeugt. Fischbach war also ein für die damalige Zeit recht bedeutendes Unternehmen. Im 30jährigen Kriege wurde es mehrmals geplündert und zerstört und lag still. Bis zum Jahre 1813 stand es unter der Verwaltung des Hospitals; dann wurde es von der Königlich Westfälischen Regierung gepachtet. Die Hessische Regierung übernahm das Pachtverhältnis und setzte es fort bis 1859; dann kam das Hüttenwerk in Privatbesitz und ist schließlich ganz eingegangen. Als Hüttenschreiber hatte Günste unter der Aufsicht des Hainaer Obervorstehers die gesamte kaufmännische Leitung, die Rechnungsführung, Arbeiterannahme und trug neben dem Hüttenvogt, der die Gebäude und das Inventar verwaltete, auch die Eisensteine, Kohlen usw. einkaufte, und dem Hüttenmeister, der den technischen Betrieb leitete, die Hauptverantwortung⁴⁾. Johann Jakob Günste starb vor 1806 zu Fischbach und hinterließ sieben Söhne und drei Töchter, von denen der jüngste Sohn Martin Marcus Günste (18. VII. 1794 bis 18. XII. 1877) als Oberappellationsgerichtsdirektor beim Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Hessen in Angnade fiel. Dessen Söhne traten deswegen als Offiziere in das Österreichische Heer ein, wodurch ein Zweig der Familie nach Österreich und Böhmen gelangte. Dort leben heute noch Nachkommen: Fritz Günste in Prag sind hauptsächlich die im Vorstehenden verwerteten Auskünfte zu verdanken.

Eine Enkelin des Johann Jakob Günste, die am 26. X. 1830 zu Frankenberg geborene Tochter Auguste Helena Rathinka des Johann Friedrich Günste (19. IV. 1792 bis 10. VIII. 1868), der Oberförster, Forstinspektor und Mitglied der Polizeikommission zu Allendorf an der Werra war, heiratete den dortigen Bergwerksdirektor Ziegler.

Ein Bruder des Johann Jakob Günste, der Stiftsvogt zu Wetter Carl Reinhard Günste (3. VII. 1762 bis 5. XII. 1836), war in zweiter Ehe verheiratet mit der Tochter Dorothea (15. II. 1775 bis 1846), des Forstrates Johann Christoph Ludwig Follenius (1727 bis 1. XI. 1807) zu Romrod in Oberhessen und war der Schwager des Bergoffizianten und Hüttenverwalters des Bergwerks zu Frankenberg Rummel, späteren Rentmeisters und Oberamtmanns zu Wetter bei Marburg, der Luise Charlotte Albertine Henriette Follenius, eine ältere Tochter des Forstrates geheiratet hatte, und dessen Sohn Karl Rummel ebenfalls Bergmann war und nach Amerika auswanderte. Die Tochter Sophie Charlotte (29. V. 1799 bis 8. III. 1870) des Carl Reinhard Günste und der Dorothea Follenius war die Ehefrau des oben genannten Oberappellationsgerichtsdirektors Martin Marcus Günste.

Durch diese Verschwägerungen ist die Überleitung gegeben zu dem Geschlecht der Follenius, aus dem auch ein besonders in Rheinischen Kreisen bekannter Bergmann hervorgegangen ist. Die Familie trug ursprünglich den Namen Follen, dessen sich auch die Nissen der beiden erwähnten Ehefrauen Günste und Rummel, die beiden bekanntesten Mitglieder der Familie, bedienten: August, später Adolf Ludwig Follen, geboren 21. I. 1794 zu Gießen, gestorben als Dichter und Schriftsteller am 26. XII. 1855 zu Bern, und Karl Follen, geboren am 3. IX. 1795 zu Romrod, gestorben als Pfarrer und Professor am 13. I. 1840 bei einem Schiffbrande auf der Reise von Newyork nach Boston, die um 1820 bei politischen Unruhen in Gießen, Berlin und Jena

eine große Rolle spielten und wegen aufwieglerischer Umtriebe angeklagt und verhaftet wurden. Ein Zweig der Familie ist nach Österreich ausgewandert und hat den Freiherrntitel erhalten. Der einzige in der Familie vorkommende Bergmann war

Wilhelm Follenius,

dessen Urgroßvater, der Pfarrer Johann Daniel Konrad Follenius zu Viebesheim (1723—1774), ein älterer Bruder des Forstrates Johann Christoph Ludwig Follenius war. Auch der Großvater Ernst Friedrich Ludwig Follenius (1769—1826), Konsistorialrat zu Wehlar, und der Vater waren Geistliche. Wilhelm Follenius wurde geboren zu St. Johann an der Saar am 10. X. 1830 als Sohn des dortigen Superintendenten Wilhelm Follenius (1794—1850), und ist während seines ganzen Lebens mit dem Saargebiet und dessen Bergbau auf das engste verknüpft geblieben. Seine bergmännische Laufbahn begann er im Jahre 1850 und wurde nach seiner praktischen Ausbildung am 27. III. 1855 zum Bergerepektanten ernannt. Es folgte die wissenschaftliche Ausbildung und nach deren Abschluß die Ernennung zum Bergreferendar am 17. VI. 1859. Die Prüfung als Bergassessor bestand er am 2. IX. 1862 und fand bald darnach Verwendung in der Heimat, bei der Königlichen Bergwerksdirektion zu Saarbrücken, an der er schon im folgenden Jahre Berginspektor wurde. Nachdem er vorübergehend die Gruben Reden und König geleitet hatte und 1867 zum Bergrat bei der Bergmannsdirektion ernannt war, wurde er 1871 deren Mitglied. Durch seine Beförderung zum Oberbergrat und Mitgliede des Oberbergamtes zu Halle im Jahre 1874 wurde er für einige Zeit der Tätigkeit in seiner Rheinischen Heimat entrückt, kehrte aber 1878 als Mitglied des Oberbergamtes zu Bonn zu ihr zurück. Es war ihm eine besondere Freude, nun von hier aus den ihm so lieb gewordenen Bergbau an der Saar weiter zu betreiben, und in vorbildlicher altpreußischer Beamtenart hat er es verstanden, gestützt auf seine hervorragende Sachkenntnis, auch hier für ihn zu wirken. Zum Dank dafür nannte man später einen neu abgetauften Schacht der Grube König nach ihm „Follenius-Schacht“. Von sonstigen Auszeichnungen erhielt er 1887 den Titel Geheimer Bergrat und nach einander die 4. und die 3. Klasse des Roten Adlerordens, sowie bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste, das nach 23 jähriger Tätigkeit beim Bonner Oberbergamt in seinem 71. Lebensjahre 1901 erfolgte, den Königlichen Kronenorden 2. Klasse. Er blieb in Bonn wohnen, starb aber schon am 19. VI. 1902. Wie sehr seine Gedanken mit dem Wohl und Wehe der Saarbrückener Heimat verwoben waren, beweist eine Stiftung von 10000 M., die Wilhelm Follenius, der unverheiratet geblieben war, durch letztwillige Verfügung für arme evangelische Bergmannsgemeinden des Kreises Saarbrücken gemacht hat. Auch hierdurch bleibt das Andenken an diesen treuen Menschen, an diesen echten alten deutschen Bergmann in Ehren.

Auf noch eine andere bergmännische Verwandtschaft ist hier hinzuweisen: Dorothea Günste, geborene Follenius, ist die Urgroßmutter des am 20. III. 1883 zu Marburg als Sohn des Pfarrers D. Reinhard Wolrad Scheffer (10. X. 1834 bis 27. IX. 1924) geborenen Bergassessors Dr.-Ing. Ludwig Reinhard Scheffer, der seit 1928 als bergmännischer Sachverständiger und Vertreter von Bergwerksgesellschaften in der Nähe von Paris lebt. Sein Großvater, der Oberkonsistorialrat und Professor zu Marburg Dr. phil. D. Wilhelm Scheffer (15. IV. 1803 bis 26. II. 1883), war der Gatte von Wilhelmina Günste

⁴⁾ Bickel, die Eisenhütten des Klosters Haina.

(3. X. 1810 bis 26. II. 1883), einer Tochter des Stiftsvogts Carl Reinhard Günste und der Dorothea Follenius.

Die andere Großmutter des Bergassessors Scheffer, Mutter seiner Mutter Anna, geborenen von Gehren, war Caroline Rohde, und deren Bruder, der Landrat Carl Rohde zu Kassel, war der Großvater des Bergassessors Karl Ludwig Rohde, der am 24. II. 1879 geboren wurde, im Jahre 1909 als junger Bergassessor die Stellung des Bergwerksdirektors bei der Aktiengesellschaft der Quecksilbergruben des Monte Amiata zu Abbadia San Salvatore übernahm, aber noch in demselben Jahre starb, und des am 25. III. 1883 zu Potsdam geborenen Bergreferendars Wilhelm Rohde, jetzigen Gewerberats zu Berlin-Charlottenburg. Die

Familie stammt aus den französischen Niederlanden und hieß ursprünglich vom Rohden. Sie war zur lutherischen Lehre übergetreten und hatte schon bei den Verfolgungen der Hugenotten zur Zeit der Bartholomäusnacht (24. VIII. 1572) viel zu leiden. Als sie sich dann entschloß auszuwandern, wurde sie überfallen und Vater, Mutter, vier Söhne und eine Tochter wurden ermordet. Nur zwei Söhne entkamen nach Deutschland, von denen sich Konrad Rohde (1624—1699) nach Königswald und später nach Niederbeisheim in Hessen wandte und einen Leinenhandel betrieb. Er legte das „vom“ ab und nannte sich „Rohde“. Er gilt als Stammvater der Familie. Nach ihm ist es die achte Geschlechterfolge, in der sich die beiden bergmännischen Brüder finden.

Stammliste des Regiments von der Mosel (Nr. 10) aus dem Jahre 1766.

Mitgeteilt von Helmut Eckert, München.

Stammlisten des preußischen Infanterieregiments Nr. 10 haben sich im Geheimen Staatsarchiv erst ab 1789 erhalten. So bietet die Auffindung einer Stammliste des Regiments aus der Zeit Friedrichs des Großen in Privatbesitz eine willkommene Bereicherung. Ein in Leder gebundener Band mit der Aufschrift „Regiment von Mosel auf das Jahr 1766“ enthält diese Stammliste handschriftlich. Er gehört zum Nachlaß des Regimentschefs, Generalmajors Friedrich Wilhelm von der Mosel, und hat sich im Familienbesitz erhalten¹⁾. Zweifellos handelt es sich um eines der jährlich für den Regimentschef angefertigten Handexemplare. Der Band enthält eine ausführliche Rangliste der 1766 beim Regiment stehenden Offiziere, ein Verzeichnis der Kompaniechefs seit Errichtung des Regiments, einen Nachweis über den Verbleib des Offizierkorps seit 1730. Die Unteroffiziere von 1766 sind sämtlich mit Name, Herkunft, Alter, Dienstzeit und Größe vermerkt, desgleichen die 1765/66 eingestellten Rekruten und abgegebenen, verstorbenen oder desertierten Soldaten. Die eigentlichen Kompaniestammlisten sind nicht aufgenommen, so daß nur Name, Größe und Zugehörigkeit zu Glied und Zug des einzelnen Soldaten in der Kompanie zu ersehen ist. Summarische Verzeichnisse von Herkunft, Beruf, Alter, Größe, Kriegsteilnahme und Religion der Mannschaft schließen sich an. Angaben über Frauen- und Kinderzahl beim Regiment, sowie über das an die Kapitulanten von 1765/66 bezahlte Handgeld folgen.

Das im Mai 1683 errichtete Regiment stand mit je einem Bataillon in sruiderizianischer Zeit in Bielefeld und Herford und hatte als Kanton die Ämter Hausbergen, Blothow, Limberg, Sparrenberg, Ravensberg und die Städte Bielefeld, Herford und Blothow. Feldzüge in Ungarn, den Niederlanden und Pommern hat das Regiment mitgemacht. Seine ereignisreiche Teilnahme an den schlesischen Kriegen ist aus den Angaben über die Feldzugsteilnahme seiner Offiziere, die die Stammliste bietet, ersichtlich. Den Höhepunkt der Regimentsgeschichte bildet der Tag von Leuthen, an dem es nach den Worten des Königs beim Angriff auf das Dorf „Wunder der Tapferkeit“ verrichtete. Aber auch

Kesselsdorf und Sepilwoda gehören zu den vielen tapferen Taten des Regiments. Seine Grenadierkompanien fochten im Siebenjährigen Krieg im Grenadierbataillon von Möllendorff, seit 1757 von Bähr, zusammen mit denen des westfälischen Regiments Nr. 9, zumeist getrennt vom Kriegsschauplatz der Musketierkompanien. Drei Feldmarschälle, von Dossow, von Lehwaldt, und Prinz Dietrich von Anhalt-Dessau haben jahrelang dem Regiment angehört. General von der Mosel hatte das Regiment vom 10. II. 1759 bis 18. I. 1768 inne, ohne vor dieser Zeit dienstlich mit ihm verbunden gewesen zu sein. Vor dem Feinde hat er sein eigenes Regiment nicht angeführt, schon im November 1759 geriet er bei Maren in Kriegsgefangenschaft. Nachrichten über ihn selbst finden sich in der Stammliste nicht²⁾. Ihre wichtigsten Angaben soll nun die folgende Zusammenstellung bekanntmachen³⁾.

Auszug aus der Stammliste des Regiments von der Mosel von 1766.

Regimentschef: GM. von der Mosel, Friedrich Wilhelm.
Regiments-Quartiermeister: v. Sobbe, Ernst Ludwig, 32 J. B.: Ravensberg, St.: Königsberg, D.: 9 Jahre⁴⁾.
Prediger: van Laar, Friedr. Wilhelm, 29 J., B.: Ravensberg, St.: Halle und Frankfurt, D.: 2³/₄ Jahre.
Auditeur: Barkhausen, Heinr. Ludwig, 26 J., B.: Lippe, St.: Halle, D.: 1¹/₂ Jahre.
Regimentsfeldscher: Siedert, Joh. Gottlieb, 55 J., B.: Dessau, St.: Berlin „collegia frequentirt“, D.: 10 Jahre Feldscher, 25 Jahre Regimentsfeldscher.

I. Bataillon.

1. Grenadierkompanie C. v. Schaack.

1. C. v. Schaack, Hartwig, B.: Sachsen-Lauenburg, 38 J., D.: 20. Patent: 1. IV. 1764. Vor Eintritt in das Regiment ¹/₄ Jahr „bei die Cadets“ gestanden. Feldzugsteilnahme: 1757 Schlachten bei Breslau und Leuthen, Gefechte bei Görlitz und Liegnitz, 1760 bei Landeshut, Belagerung 1757 von Prag, 1758 von Olmütz. Bei Leuthen am Arm verwundet.

¹⁾ Zur Biographie von der Mosels siehe Hist. Vierteljahrsschrift, Bd. 28, S. 836.

²⁾ Im Folgenden sind Zusätze, die nicht aus der Stammliste selbst zu belegen sind, in [] Klammern gesetzt. Bei der Offiziersrangliste bedeutet (Gr.) daß nach seiner Feldzugsteilnahme der betreffende Offizier beim Grenadierbataillon stets oder teilweise Dienst getan hat. Wo nicht anders vermerkt, steht der Offizier seit Dienstbeginn bei Regiment Nr. 10.

³⁾ Abkürzungen: Nach der Angabe des Lebensalters (32 J[ahre]) folgt die Angabe des Waterlands, des St(udienorts) und der D(ienstzeit).

¹⁾ Im Besitz von Fräulein Berta von der Mosel, Schloß Rosendahl bei Cleve. Auch an dieser Stelle möchte ich Fr. von der Mosel für die freundlich gestattete Einsichtnahme in die Stammliste danken.

2. **Pl. v. Ledebuer, Friedrich August, B.:** Westfalen, 27 J., D.: 10. Patent: 1. IV. 1764. Feldzugsteilnahme: 1757 die Schlachten bei Breslau und Leuthen, die Gefechte bei Görlich und Liegnitz, 1760 bei Landeshut, 1757 die Belagerungen von Prag und Breslau, 1758 die von Olmütz. Bei Landeshut am Kopf verwundet.
3. **Cl. v. Eller, Franz Plato, B.:** Westfalen, 26 J., D.: 6. Patent: 1. IV. 1764. Feldzugsteilnahme: 1762 Burkersdorf.
4. **Cl. v. Stockhausen, Joh. Friedrich Ludwig, B.:** Schwarzburg, 21 J., D.: 1. Patent: 1765. Vor preuß. Dienstzeit Leutnant in Württemberg.

Leibkompanie.

1. **St. C. v. Haßforth, Georg Adolf, B.:** Westfalen, 33 J., D.: 16. Patent: 15. X. 1764. Feldzugsteilnahme: 1757 Prag und Rolin, 1760 Torgau, 1757 Gefecht bei Reichenberg und Belagerung „in der Gabel“. Bei Rolin am Kopf verwundet. (Gr.)
2. **Cl. v. Rohr, Georg Ernst, B.:** Mittelmark, 29 J., D.: 8. Patent: 20. XII. 1760. Feldzugsteilnahme: Gefechte 1760 bei Teplitz, 1762 Burkersdorf, 1758 Belagerung von Olmütz.
3. **Cl. Velhage, Caspar Florenz, B.:** Westfalen, 31 J., D.: 7. Patent: 24. X. 1763. Feldzugsteilnahme: 1760 Gefecht bei Teplitz.
4. **F. v. Sobbe, Georg Dietrich, B.:** Westfalen, 18 J., D.: 3. Patent: 17. IX. 1764.

Kompanie **Cl. v. Mehers.**

1. **Cl. v. Mehers, Carl Felix, B.:** Mecklenburg, 53 J., D.: 30. Patent: 1765. Feldzugsteilnahme: 1741 Mollwitz, 1742 Chotusch, 1757 Reichenberg, Prag und Rolin. Gefechte: 1758 bei Domstadt und Weissenberg, 1759 bei Grüssau und Friedland, 1760 Klempenow, 1762 Burkersdorf, 1741 die Belagerungen von Brieg und Neisse. Bei Weissenberg am Bein verwundet.
2. **Pl. v. Jagow, Balthasar Ernst, B.:** Pommern, 25 J., D.: 9. Patent: 17. IX. 1764. Feldzugsteilnahme: 1757 Breslau und Leuthen, 1760 Torgau, 1762 Freiberg. Gefechte: 1757 Görlich und Liegnitz, 1758 „Hann und Tüttendorf“. Belagerungen: 1757 Breslau, 1758 Olmütz. Bei Torgau am Fuß verwundet. (Gr.)
3. **Cl. v. Ghülen, Friedrich Arnold Dettloff, B.:** Schlesien, 20 J., D.: 5. Patent: 15. X. 1764. Feldzugsteilnahme: 1762 Burkersdorf.
4. **F. v. Kessel, Friedrich Arnold, B.:** Westfalen, 21 J., D.: 3. Patent: 8. VI. 1763.

Kompanie **M. v. Blandensee.**

1. **M. v. Blandensee, Christian Ludwig, B.:** Westfalen, 40 J., D.: 24. Patent: 3. VI. 1763. Feldzugsteilnahme: 1745 Kesselsdorf, 1757 Prag, Rolin, Rohbach, Leuthen, 1760 Landeshut, 1762 Burkersdorf. Belagerungen: 1758 Olmütz, 1762 Schweidnitz.
2. **St. C. v. Schmude, Jakob, B.:** Pommern, 36 J., D.: 17. Patent: 17. IX. 1764. Feldzugsteilnahme: 1757 Breslau und Leuthen, Görlich und Liegnitz, 1758 Domstadt und Königgrätz, 1759 Lauban, 1760 Hünern, 1762 Preshendorf, 1762 Döbeln.
3. **Cl. v. Schmiedeberg, Joh. Ernst, B.:** Pommern, 25 J., D.: 9. Patent: 24. VII. 1762. Vor Eintritt in das Regiment 2 Jahre „bey die Cadets“. Feldzugsteilnahme: 1757 Breslau und Leuthen, Görlich und Liegnitz. Belagerungen: 1757 Prag und Breslau. 1758 Olmütz.
4. **F. v. Besser, Joh. Friedrich, B.:** Westfalen, 23 J., D.: 6. Patent: 1. IV. 1764.

Kompanie **M. v. Wolfframsdorff.**

1. **M. v. Wolfframsdorff, Adam Heinrich, B.:** Schwarzburg, 43 J., D.: 26. Patent: 1. IV. 1764. Feldzugsteilnahme: 1741 Mollwitz, 1742 Chotusch, 1745 Kesselsdorf, 1757 Breslau und Leuthen, 1760 Torgau. Gefechte: 1757 Görlich und Liegnitz, 1758 Domstadt und „Han“, 1759 Preshendorf. Belagerungen: 1741 Brieg und Neisse, 1757 Prag und Breslau. Bei Han an der Hand verwundet.
2. **Pl. v. Varendorff, Philipp Friedrich, B.:** Westfalen, 30 J., D.: 14. Patent: 24. VII. 1762. Feldzugsteilnahme: 1757 Breslau und Leuthen, 1762 Freiberg. 1757 Gefecht bei Görlich und Liegnitz. Belagerungen: 1757 Prag, 1758 Olmütz. Bei Leuthen am Arm verwundet.

^{*)} Es ist nicht ersichtlich, welcher Ort mit „Han“, oder anderwärts „hamm“, gemeint ist, so war eine Kontrolle der Jahresangabe, die sich in den Listen mehrmals als nötig erwies, nicht möglich. Auch das Gefecht bei Tüttendorf kann ich nicht nachweisen, wahrscheinlich gehört es in das Jahr 1759.

3. **Cl. v. Keltich, Friedrich Sigismund, B.:** Schlesien, 23 J., D.: 8. Patent: 24. X. 1763. Feldzugsteilnahme: 1760 Teplitz, 1762 Burkersdorf, 1758 Belagerung von Olmütz. Bei Burkersdorf an der Hand verwundet.
4. **F. v. Kessel, Dietrich Werner, B.:** Westfalen, 19 J., D.: 3. Patent: 15. X. 1764.

Kompanie **C. v. Hund.**

1. **C. v. Hund, Gotthard Heinrich, B.:** Mecklenburg, 38 J., D.: 23. Patent: 15. X. 1764. Feldzugsteilnahme: 1757 Breslau und Leuthen, 1760 Torgau, 1762 Freiberg. Gefechte: 1757 Liegnitz und Görlich, 1758 Domstadt und Königgrätz, 1759 Lauban, 1760 Hünern, 1762 Preshendorf, 1762 Döbeln. (Gr.)
2. **Pl. v. Fischern, Leberecht August Hartmann, B.:** Sachsen, 52 J., D.: 19. Patent: 4. V. 1763. Früher 15¹/₂ Jahre beim Garnisonbataillon v. Bonin (Nr. 9). Feldzugsteilnahme: 1757 Belagerung von Geldern.
3. **Cl. v. Sobbe, Clamor Moritz, B.:** Westfalen, 23 J., D.: 6. Patent: 17. IX. 1764. Feldzugsteilnahme: 1760 Landeshut, 1761 Breslau, 1762 Burkersdorf, 1760 Belagerung von Breslau.
4. **F. v. Wengstern, Friedrich Karl, B.:** Mecklenburg, 24 J., D.: 5. Patent: 24. VII. 1762. Feldzugsteilnahme: 1762 Burkersdorf.

II. Bataillon.

2. Grenadierkompanie **C. v. Bronikowski.**

1. **C. v. Bronikowski, Christian Stanislaus, B.:** Polen, 43 J., D.: 24. Patent: 22. X. 1758. Feldzugsteilnahme: 1745 Kesselsdorf, 1757 Breslau, Leuthen, die Gefechte bei Liegnitz und Görlich, 1758 bei Königgrätz und Lauban, 1760 bei Preshendorf und Tüttendorf, die Schlacht bei Torgau, 1762 Freiberg und das Gefecht bei Döbeln, 1758 die Belagerung von Olmütz. Bei Kesselsdorf am Arm, bei Leuthen am Bein, bei Freiberg am Arm verwundet. (Gr.)
2. **Pl. v. Gangh, Christian Ernst, B.:** Pommern, 35 J., D.: 14. Patent: 15. X. 1764. Feldzugsteilnahme: 1757 Breslau und Leuthen, 1758 Hochkirch, 1760 Landeshut. Belagerungen: 1757 Prag, 1758 Olmütz.
3. **Cl. v. Gerßdorff, Friedrich Gottlieb, B.:** Sachsen, 24 J., D.: 9. Patent: 8. VI. 1763. Anfangs 2 Jahre bei J.-R. Nr. 51 (eheml. sächs.). Feldzugsteilnahme: 1760 Gefecht bei Teplitz, 1762 Burkersdorf.
4. **Cl. v. Scharwitz, Gottlieb Heinrich, B.:** Schlesien, 24 J., D.: 7. Patent: 2. III. 1764. Feldzugsteilnahme: 1759 Grüssau, 1760 Teplitz, 1762 Burkersdorf.

Kompanie **M. v. Pfuhl.**

1. **M. v. Pfuhl, Ernst Ludwig, B.:** Pommern, 50 J., D.: 36. Patent: 9. VI. 1760. Feldzugsteilnahme: 1757 Breslau, Leuthen und die Gefechte bei Liegnitz und Görlich, 1760 bei Teplitz, 1762 bei Burkersdorf. Die Belagerungen 1757 von Prag und Breslau, 1758 von Olmütz. Bei Leuthen am Bein verwundet.
2. **St. C. v. Blomberg, Friedrich Christoph, B.:** Kurland, 35 J., D.: 17. Patent: 1. IV. 1764. Feldzugsteilnahme: 1757 Breslau, Leuthen und die Gefechte bei Görlich und Liegnitz, die Belagerungen von Prag und Breslau, 1758 die Gefechte bei Lauban und Königgrätz, die Belagerung von Olmütz, 1760 Torgau, 1762 Freiberg. (Gr.)
3. **Cl. v. Naumann, Friedrich Adolf, B.:** Neumark, 31 J., D.: 10. Patent: 8. IV. 1760. Feldzugsteilnahme: 1757 Breslau, Leuthen, die Gefechte bei Liegnitz und Görlich, die Belagerung von Prag, 1758 Gefecht bei Königgrätz, 1760 Landeshut. Bei Leuthen am Arm verwundet.
4. **Cl. v. Mühlberg, Georg Wilhelm, B.:** Sachsen, 28 J., D.: 10. Patent: 19. IX. 1761. Anfangs 2 Jahre bei J.-R. Nr. 56 (ehemals sächs.). Feldzugsteilnahme: 1757 Breslau, Leuthen, Gefecht bei Liegnitz, 1758 Königgrätz, Belagerung von Olmütz, 1759 Gefecht bei Grüssau, 1760 Teplitz, 1762 Burkersdorf.
5. **F. v. Reith, Carl Joseph, B.:** Schlesien, 22 J., D.: 5. Patent: 24. VII. 1762. Feldzugsteilnahme: 1762 Burkersdorf.

Kompanie **M. v. Steuben.**

1. **M. v. Steuben, Johann Christoph, B.:** Mansfeld, 46 J., D.: 25. Patent: 1. VI. 1762. Feldzugsteilnahme: 1741 Mollwitz, 1742 Chotusch, 1745 Kesselsdorf, 1757 Breslau, Leuthen, Görlich, Liegnitz, die Belagerungen von Prag und Breslau, 1758 Weissenberg, Belagerung von Olmütz, 1760 Teplitz, 1762 Burkersdorf.
2. **Pl. v. Hanffstengel, Bernhard Ludwig, B.:** Sachsen, 31 J., D.: 10. Patent: 2. III. 1764. Vor den preuß. Diensten 6 Jahre

- bei den sächs. Kadetten. Feldzugsteilnahme: 1757 Breslau, Leuthen, Görlitz, Liegnitz, die Belagerungen von Prag und Breslau, 1758 die Belagerung von Olmütz, 1760 Landeshut.
3. **Ul. v. Penzig, Johann Wilhelm, B.: Preußen, 23 J., D.: 7.** Patent: 24. VII. 1762. Feldzugsteilnahme: 1760 Landeshut und die Belagerung von Breslau, 1761 Breslau, 1762 Burkersdorf.
4. **F. v. Steuben, Christian Philipp Ludwig, B.: Westfalen, 17 J., D.: 5.** Patent: 8. VI. 1763.

Kompanie C. v. Stendefce.

1. **C. v. Stendefce, Ernst Heinrich, B.: Pommern, 45 J., D.: 25.** Patent: 26. VI. 1758. Feldzugsteilnahme: 1741 Mollwitz, Belagerungen von Brieg und Neiße, 1742 Chotusitz, Belagerung von Olmütz, 1745 Kesselsdorf, 1757 Reichenberg, Prag, Kolin, 1758 Belagerung von Olmütz, 1759 Grüssau, 1760 Landeshut.
2. **Ul. v. Schück, Carl Daniel, B.: Westfalen, 27 J., D.: 10.** Patent: 24. X. 1763. Feldzugsteilnahme: 1757 Breslau, Leuthen, Belagerung von Breslau, 1758 Hochkirch, Belagerung von Olmütz, 1760 Sepliwoda, 1762 Burkersdorf. Bei Sepliwoda am Hals verwundet.
3. **Ul. v. Demmer, Otto Friedrich, B.: Westfalen, 33 J., D.: 15.** Patent: 18. VI. 1759. Feldzugsteilnahme: 1757 Leuthen, Paschkopohl, Görlitz, Liegnitz, Belagerung von Prag, 1758 Belagerung von Olmütz, 1760 Landeshut.
4. **F. v. Bendendorff, Carl August Wilhelm, B.: Pommern, 20 J., D.: 9.** Patent: 8. VI. 1763.

Kompanie C. v. Bandemer.

1. **C. v. Bandemer, Valentin Ludwig, B.: Pommern, 41 J., D.: 25.** Patent: 4. II. 1762. Feldzugsteilnahme: 1745 Kesselsdorf, 1757 Breslau, Leuthen, Belagerungen von Prag und Breslau, Gefechte bei Liegnitz und Görlitz, 1762 Burkersdorf.
2. **Ul. v. Keltich, Sigismund, B.: Schlessien, 33 J., D.: 15.** Patent: 4. II. 1762. Anfangs 4 Jahre im Kürassierregt. Nr. 12. Feldzugsteilnahme: 1757 Breslau, Leuthen, Görlitz, Liegnitz, Belagerungen von Prag und Breslau, 1758 Belagerung von Olmütz, 1760 Sepliwoda, 1762 Burkersdorf. Dasselbst am Fuß verwundet.
3. **Ul. v. Horn, Conrad Georg, B.: Schwed. Pommern, 29 J., D.: 10.** Patent: 9. IX. 1760. Feldzugsteilnahme: 1757 Görlitz, Liegnitz, Breslau, Leuthen, die Belagerung von Prag, 1758 Königgrätz und die Belagerung von Olmütz, 1760 Sepliwoda, 1762 Burkersdorf. Bei Leuthen am Fuß, bei Burkersdorf am Kopf verwundet.
4. **F. v. Walther, Johann Heinrich, B.: Pommern, 19 J., D.: 3.** Patent: 8. VI. 1763.

Kompanie C. v. Mitzlaff.

1. **C. v. Mitzlaff, Bogislaus Ernst, V.: Pommern, 39 J., D.: 23.** Patent: 8. VI. 1763. Anfangs 9 Jahre im J.-R. Nr. 17. Feldzugsteilnahme: 1745 Soor, Hohenfriedberg, 1757 Reichenberg, Prag, Kolin, 1758 Domstadt, Hochkirch, 1760 Sepliwoda, 1762 Burkersdorf.
2. **Ul. v. Exterde, Ernst Friedrich, B.: Westfalen, 27 J., D.: 11.** Patent: 8. VI. 1763. Feldzugsteilnahme: 1757 Görlitz, Liegnitz, Breslau, Leuthen, die Belagerungen von Prag und Breslau, 1758 Domstadt, 1759 Preßschendorf, 1760 Torgau, 1762 Freiberg. (Gr.).
3. **Ul. Lützig, Caspar Julius, B.: Braunschweig, 42 J., D.: 20.** Patent: 24. VII. 1762. Hat 6 Jahre im hannövr. Regt. von Spörden gestanden. Feldzugsteilnahme: 1757 Breslau, Görlitz, Liegnitz, Leuthen, die Belagerungen von Prag und Breslau, 1758 Belagerung von Olmütz, 1760 Landeshut, 1762 Burkersdorf. Bei Burkersdorf an der Hand verwundet.
4. **F. v. Wolfframsdorff, Carl Wilhelm Anton, B.: Ostfriesland, 22 J., D.: 3.** Patent: 8. VI. 1763.

Von den 50 Offizieren waren 7 verheiratet.

I. Bataillon.

Grenadierkompanie.

- 1735 neu errichtet. **C. v. Blaudenburg, Christian Ludwig.** [Vgl. Komp. v. Bandemer.]
- 1745 **C. v. Delius, Ernst Ludwig, verabschiedet als M. 17. IX. 1764.**
- 1758 **C. v. Wolfframsdorff, Adam Heinrich.** [Vgl. Komp. v. Wolfframsdorff.]
- 1764 **C. v. Schack, Hartwig.**

Die Unteroffiziere 1766:

- Sergeant Joh. Martin Deubling, B.: Böhmen, 47 J., D.: 24.**
Furier Heinrich Schlüter, B.: Ravensberg, 48 J., D.: 27.

- C. d'armes Jak. Dietrich Gressel, B.: Amt Sparrenberg, 31 J., D.: 9.**
Korporal Heinrich Bauer, B.: Halberstadt, 51 J., D.: 22.
Korporal Friedrich Mendhoff, B.: Bielefeld, 39 J., D.: 17.
Korporal Stephan Morre, B.: Schweiz, 61 J., D.: 35.
Korporal Philipp Unger, B.: Österreich, 51 J., D.: 19.
Korporal Friedrich Guterlich, B.: Sachsen, 35 J., D.: 8.
Korporal Joh. Andr. Mothschiedler, B.: Meiningen, 34 J., D.: 3.
Feldscher Eckard.

Leibkompanie.

- C. v. Keeß.**
Graf Truchses.
 1709 [G. d. R.] Erbprinz Friedrich v. Hessen-Cassel. [Gibt 1714 das Regt. ab.]
 1714 Prinz Georg v. Hessen-Cassel.
 1730 Prinz Dietrich von Anhalt-Deffau, 1. I. 1751 Abschied.
 1751 **GM. v. Knobloch, Dietrich Eckard, † 23. IV. 1757.**
 1757 **GM. v. Pannwitz, Gottlob Ernst, Februar 1759 mit Pension Abschied.** [Vgl. Komp. v. Pfuhl.]
 1759 **GM. v. d. Mosel, Friedrich Wilhelm.**

Die Unteroffiziere 1766:

- Sergeant Gottfr. Eichner, B.: Schlessien, 42 J., D.: 25.**
Sergeant Paul Ludwig Weise, B.: Potsdam, 44 J., D.: 23.
Sergeant Heinrich Schilling, B.: Weilburg, 67 J., D.: 43.
Sergeant Otto Ludwig Clüver, B.: Bremen, 36 J., D.: 18.
Freikorporal Carl v. Carnap, B.: Kleve, 21 J., D.: 4.
C. d'armes Heinrich Krüger, B.: Ravensberg, 41 J., D.: 19.
Furier Rud. Heinrich Grisendal, B.: Lingen, 27 J., D.: 2.
Korporal Heinrich Bleikamp, B.: Ravensberg, 47 J., D.: 21.
Korporal Heinrich Bradenstedt, B.: Ravensberg, 27 J., D.: 8.
Korporal Franz Muth, B.: Sachsen, 35 J., D.: 3.
Feldscher Ernst Rademann.

1766 Kompanie von Meyhers.

- Ul. v. Quadt.**
Ul. v. Schlewih.
 Vor 1730 **M. v. Eybow, Ernst Ludwig, † Juli 1730.**
 1731 **M. v. Blaudensee, Carl Bernhard, November 1755 als GM. zum Regt. 30.**
 1755 **C. v. Wartenberg, Reimar Christian, † als M. Glak 28. VII. 1758.**
 1758 **M. v. Meyhers, Carl Felix.** [Vergl. II. Bat. Grenadierkomp.]

Die Unteroffiziere 1766:

- Sergeant Ant. Heinrich Freude, B.: Paderborn, 43 J., D.: 23.**
Sergeant Dietrich Münch, B.: Wiedersheim, 42 J., D.: 17.
Sergeant Christian Peters, B.: Hildesheim, 26 J., D.: 5.
Sergeant Friedrich Schweppe, B.: Lippe, 37 J., D.: 13.
Freikorporal Friedrich Anton von Besser.
Furier Heinrich Nieweg, B.: Ravensberg, 31 J., D.: 10.
C. d'armes Arnold Wiegmann, B.: Ravensberg, 34 J., D.: 4.
Korporal Christian Mowinkel, B.: Hannover, 27 J., D.: 2.
Korporal Heinrich Vogt.
Feldscher Konrad Höcker.

1766 Kompanie von Blaudensee.

- G. v. Piat.**
Ul. v. Kanstein.
 Vor 1730 **C. v. Herzberg, Otto Günther, 1735 Abschied.**
 1735 **C. v. Fikewih, Ernst Bogislaw, ist 1756 M., am 15. X. 1756 D. bei J.-R. v. Loen (ehemals sächs. Prinz Friedrich August).**
 1756 **C. v. Stojentin, Joachim Friedrich, „bey Leuthen geblieben“.**
 1757 **C. Demmer, Philipp Friedrich, † Jan. 1758.**
 1758 **C. v. Blaudensee, Christian Ludwig, seit 3. VI. 1763 M.**

Die Unteroffiziere 1766:

- Sergeant Georg Crispin Mohr, B.: Darmstadt, 32 J., D.: 14.**
Sergeant Peter Schauer, B.: Bayern, 55 J., D.: 29.
Sergeant Friedrich Depfer, B.: Amt Limberg, 47 J., D.: 27.
Sergeant Kaspar Depfer, B.: Amt Limberg, 40 J., D.: 23.
Furier Georg Gehler, B.: Amt Limberg, 36 J., D.: 18.
C. d'armes Christian Gehler, B.: Ravensberg, 38 J., D.: 18.
Korporal Christian Müller, B.: Sachsen, 38 J., D.: 21.
Korporal Joh. Heinrich Meher, B.: Lippe, 37 J., D.: 18.
Korporal Math. Caspeler, B.: Amt Limberg, 29 J., D.: 7.
Feldscher J. Gottl. Ulemann.

1766 Kompanie von Wolfframsdorff.

- C. v. Ebert.**
M. v. Herzberg.

Vor 1730 O. v. Kleist, Felix Lorenz, 1743 als Kommandeur zum Garnisonbataillon Wobeser.
 1743 C. v. Pomiana, Johann Jakob, März 1764 als O. Abschied.
 1764 M. v. Wolfframsdorff, Adam Heinrich. [Vgl. I. Bat. Grenadierkomp.]

Die Unteroffiziere 1766:

Sergeant David Eller, B.: Hessen, 59 J., D.: 29.
 Sergeant Heinrich Granemann, B.: Minden, 62 J., D.: 39.
 Sergeant Christian Henschel, B.: Sachsen, 48 J., D.: 8.
 Sergeant Ludwig Wischmeyer, B.: Herford, 40 J., D.: 22
 Furier Heinrich Koch, B.: Hessen, 41 J., D.: 17.
 C. d'armes Philipp Stucke, B.: Herford, 48 J., D.: 30.
 Korporal Arnold Peters, B.: Ravensberg, 45 J., D.: 26.
 Korporal Heinrich Schlüter, B.: Ravensberg, 31 J., D.: 9.
 Korporal Heinrich Gralemann, B.: Ravensberg, 31 J., D. 10.
 Feldscher Andreas Jahn.

1766 Kompanie von Hund.

M. v. Rahlen.
 M. v. Blandenburg.
 Vor 1730 O. v. Lehwaldt, Johann, August 1738 „ein Regiment bekommen“, Nr. 14.
 1738 O. v. Zimmernow, Joachim Ernst, Juli 1744 „ein Regiment bekommen“, Nr. 43.
 1744 C. v. d. Albe, Joachim Christian, † als M. Febr. 1758 „an Blessur“.
 1758 M. v. Delius, Ernst Ludwig, 17. IX. 1764 Abschied.
 1764 C. v. Hund, Gotthard Heinrich.

Die Unteroffiziere 1766:

Sergeant Joh. Christian Schwarke, B.: Sachsen, 41 J., D.: 20.
 Sergeant Dietrich Knopff, B.: Lippe, 43 J., D.: 26.
 Sergeant Hermann Windau, B.: Münster, 44 J., D.: 24.
 Sergeant Heinrich Block, B.: Hannover, 57 J., D.: 34.
 Freikorporal Joh. Gerhard v. Hausmann, B.: Magdeburg, 19 J., D.: 1.
 Furier Hermann Niemeyer, B.: Ravensberg, 31 J., D.: 13.
 C. d'armes Christian Klafft, B.: Sachsen, 55 J., D.: 25.
 Korporal Christian Thiele, B.: Sachsen, 51 J., D.: 6.
 Korporal Heinrich Ströbker, B.: Ravensberg, 34 J., D.: 12.
 Korporal Arnold Siemann, B.: Herford, 37 J., D.: 14.
 Feldscher Joh. Zobel.

II. Bataillon.

Grenadierkompanie.

1735 neu errichtet: C. v. Mack, Peter Heinrich, ✕ 1745 bei Kesselsdorf.
 1745 C. v. Aueršwald, Georg Sigmund, ✕ als M. 1757 bei Leuthen. [Vergl. Kompanie v. Pfuhl.]
 1757 C. v. Meyherš, Carl Felix. [Vergl. Kompanie v. Meyherš.]
 1758 C. v. Bronikowfky, Christian Stanislaus.

Die Unteroffiziere 1766:

Sergeant Joh. Dietrich Wend, B.: Lippe, 37 J., D.: 20.
 Furier Carl Sigmund Schwarz, B.: Brandenburg, 39 J., D.: 21.
 C. d'armes Hermann Krüger, B.: Sparrenberg, 48 J., D.: 22.
 Korporal Joh. Heinrich Preſon, B.: Hannover, 32 J., D.: 14.
 Korporal Heinrich Rolling, B.: Lothringen, 39 J., D.: 16.
 Korporal Ludwig Lohmann, B.: Bremen, 46 J., D.: 17.
 Korporal Heinrich Ufermann, B.: Lippe, 39 J., D.: 12.
 Korporal Heinrich Diemann, B.: Sparrenberg, 40 J., D.: 18.
 Korporal Bernhard Rube, B.: Lippe, 37 J., D.: 16.
 Feldscher Heinrich Bonorden.

1766 Kompanie von Pfuhl.

C. v. d. Mülben.
 C. v. Steger.
 O. v. Rouchelle.
 Vor 1730 C. v. d. Mülben, Justus Friedrich, 1730 Abschied.
 1731 C. v. Bannwih, Gottlob Ernst. [Vergl. Leibkompanie.]
 1757 M. v. Aueršwald, Georg Sigmund. [Vergl. II. Bataillon, Grenadierkompanie.]
 1758 C. v. Pfuhl, Ernst Ludwig, seit 9. VI. 1760 M.

Die Unteroffiziere 1766:

Sergeant Joh. Heinrich Nolding, B.: „Mindensche“, 50 J., D.: 31.
 Sergeant Joh. Gottl. Sommer, B.: Schlesien, 46 J., D.: 26.
 Sergeant Joh. Friedrich Schuster, B.: Minden, 46 J., D.: 26.
 Sergeant Georg Anton Hutschky, B.: Gotha, 35 J., D.: 13.
 Freikorporal Carl Ernst v. Hillner, B.: Schlesien, 18 J., D.: 1/2.
 Furier Gerhard Briesmeyer, B.: Ravensberg, 37 J., D.: 17.

C. d'armes Caspar Meyer, B.: Herford, 36 J., D.: 16.
 Korporal Joh. Philipp Schwarke, B.: Minden, 31 J., D.: 12.
 Korporal Joh. Arn. Bönhausen, B.: Minden, 31 J., D.: 3.
 Korporal Wolfgang Alb. Böllner, B.: Bückeburg, 30 J., D.: 2.
 Feldscher J. Philipp Tockelmann.

1766 Kompanie von Steuben.

„Brigadier“ v. Raders.
 C. v. Galbrecht.
 Vor 1730 C. v. Reichmeister, Gottfried Salomon, 1733 Abschied.
 1735 (!) C. v. Luck, Christ. Georg, ist 1750 M. und wird im selben Jahr als O. und Kommandeur zu J.-R. Nr. 29 verſetzt.
 1750 C. v. Scharnhorst, Andreas, Dezember 1757 „an Blessur gestorben“.
 1757 C. v. Steuben, Joh. Christoph, seit 1. VI. 1762 M.

Die Unteroffiziere 1766:

Sergeant Anton Schwarke, B.: Minden, 65 J., D.: 45.
 Sergeant Joh. Hermann Maccri, B.: Clebe, 50 J., D.: 29.
 Sergeant Anton Löwe, B.: Lippe, 43 J., D.: 23.
 Sergeant Albert Ditrich Wilde, B.: Ravensberg, 41 J., D.: 21.
 Furier Joh. Bart. Klemme, B.: Sparrenberg, 25 J., D.: 3.
 C. d'armes Peter Heinrich Bödecker, Stadt Halle i. W., 35 J., D.: 14.
 Korporal Friedrich Wiedeh, B.: Ravensberg, 41 J., D.: 19.
 Korporal Friedrich Heint. Schürmann, B.: Ravensberg, 38 J., D.: 19.
 Korporal Caspar Heint. Stelbring, B.: Ravensberg, 25 J., D. 7.
 Feldscher Bleise.

1766 Kompanie von Stendecke.

M. v. Köhler.
 O. v. Duclos.
 C. v. Mansbach.
 Vor 1730 O. v. Brandenstein, Johann Adam, † September 1739.
 1739 C. v. Ledebur, Philipp Wilhelm, 1741 Abschied.
 1741 C. v. Haeseler, Georg Ernst, † 1745 zu Meißen „an Blessur“.
 1746 C. v. Duclos, Peter „Gzaar“, † Dezember 1757 „an Blessur“.
 1756 C. Kasse, Hermann Friedrich, Juni 1758 „vor Olmütz geblieben“.
 1758 C. v. Stendecke, Ernst Heinrich.

Die Unteroffiziere 1766:

Sergeant Joh. Hermann Siedemann, B.: Herford, 47 J., D.: 28.
 Sergeant Joh. Heint. Buschkamp, B.: Sparrenberg, 48 J., D.: 26.
 Sergeant Christian Riepe, B.: Bielefeld, 33 J., D.: 13.
 Sergeant Joh. Heint. Lange, B.: Tecklenburg, 55 J., D.: 30.
 Freikorporal Carl Aug. v. Heiderstadt, B.: Westfalen, 19 J., D.: 1.
 Furier Joh. Adam Brand, B.: Wotho, 33 J., D.: 17.
 C. d'armes Christian Quelle, B.: Sparrenberg, 37 J., D.: 17.
 Korporal Heinrich Lange, B.: Lebern, 54 J., D.: 35.
 Korporal Andreas Draht, B.: Herford, 39 J., D.: 17.
 Korporal Ludwig Almann, B.: Sparrenberg, 27 J., D.: 7.
 Feldscher Carl Gottl. Herford.

1766 Kompanie von Vandemer.

[Mai 1683] Prinz Alexander von Rurland, [O., ✕ als O. 1686 vor Ofen].
 [1686] Prinz Ferdinand von Rurland.
 [1689] v. Heyden, [Friedrich, GM., als G. d. J. 1703 Abschied].
 [1703 O. Erbprinz Friedrich v. Hessen-Cassel⁶⁾...]
 1730 O. v. d. Mosel, Christian Ernst, † 1741 „an Blessur“.
 1741 C. v. Leipziger, Amand Adolf, 1743 Abschied.
 1743 C. v. Bredow, Karl Friedrich, † 1745 in Meißen „an Blessur“.
 1745 M. v. Blandenburg, Christian Ludwig, ✕ als O. 25. VII. 1758 bei Königgrätz. [Vergl. I. Bataillon, Grenadierkompanie.]
 1758 C. v. Zarenhaus, Friedrich Wilhelm, 4. II. 1762 Abschied.
 1762 C. v. Vandemer, Valentin Ludwig.

Die Unteroffiziere 1766:

Sergeant Georg Eving, B.: Ravensberg, 66 J., D.: 46.
 Sergeant Heinrich Baster, B.: Ravensberg, 57 J., D.: 37.
 Sergeant Joh. Heint. Bödecker, B.: Minden, 53 J., D.: 33.
 Sergeant Joh. Heint. Hartmann, B.: Ravensberg, 50 J., D.: 31.
 Freikorporal Kehler v. Sprengseifen.
 Furier Franz Phil. v. Barenfels, B.: Köln, 40 J., D.: 17.

⁶⁾ „Der König in Schweden hat 1709 die jetzige Leibcompagnie genommen.“

C. d'armes Peter Schmalhorst, W.: Ravensberg, 53 J., D.: 33.
 Korporal August Grabeus, W.: Lippe, 57 J., D.: 36.
 Korporal Ludwig Weit, W.: Darmstadt, 39 J., D.: 16.
 Korporal Konrad Grabeus, W.: Lippe, 33 J., D.: 15.
 Feldscher August Schürmann.

1766 Kompanie von Mizlaff.

C. v. Finck.
 GM. v. Doffow.
 Vor 1730 DL. v. Brumsee.
 1738 C. v. Möllendorff, Gustav Friedrich, † Breslau 1741.
 1741 C. v. Buhke, Bogislaw Georg, † Meissen 1745 „an Blessur“.
 1746 C. v. Bröck, Caspar Friedrich, am 27. V. 1763 als M. Abschied.
 1763 C. v. Mizlaff, Bogislaus Ernst.

Die Unteroffiziere 1766:

Sergeant Philipp Schneider, W.: Elsaß, 42 J., D.: 16.
 Sergeant Dietrich Schulze, W.: Ravensberg, 50 J., D.: 28.
 Sergeant Richling.
 Sergeant Gottl. Leonhard, W.: Sachsen, 37 J., D.: 17.
 Freikorporal Casp. Julius Lüttig, Bielefeld.
 Jurier Gabriel Hertner, W.: Sparrenberg, 44 J., D.: 23.
 C. d'armes Heinrich Höcker, W.: Ravensberg, 47 J., D.: 27.
 Korporal Joh. Meher, W.: Osnabrück, 43 J., D.: 14.
 Korporal Heinrich Knaust, W.: Ravensberg, 38 J., D.: 18.
 Korporal Joh. Lübbert, W.: Pfalz, 30 J., D.: 3.
 Feldscher Rarsch.

Das Regiment ist 1766 mit Unteroffizieren, Spiel-
 leuten und Gemeinen 1652 Mann stark gewesen. Von
 den 1494 Gemeinen, Zimmerleuten und Überkompletten
 waren 868 Einländer, d. h. Rantonisten und 626 „Aus-
 länder“, von denen 7 damaligen preussischen Gebieten
 angehörten und 555 anderen Teilen des heutigen deut-
 schen Reiches. Bei jeder der 10 Musketierkompanien
 standen 71 Rantonisten und 51 „Ausländer“, bei den
 beiden Grenadierkompanien war das Verhältnis 79:58.
 Verheiratete Unteroffiziere befanden sich 87 beim Regi-
 ment, verheiratete Spielleute 18, verheiratete „Ausländer“
 422, deren Frauen bis auf 60 bei den Kompanien waren,
 Rantonisten 548, deren Frauen bis auf 37 zu Hause
 waren. Von den Feldschern waren 3, vom Unterstab 9,
 von den 34 Offiziersbedienten 9 verheiratet. 1371 Kinder
 gehörten zum „Seelenregister“ des Regiments.

Offiziere U.-Offiziere Spielleute Gemeinde

Feldzüge mitgemacht	44	104	17	684
Dabei verwundet	19	42	1	150
Gefangen gewesen	14	37	4	183

Das Alter der U.-Offiziere und Mannschaften.

Es befanden sich beim Regiment im Alter

zwischen	15-20	20-25	25-30	30-35	35-40	40-45	45-50	50-55	55-60	60-65
Mann	121	485	427	254	165	109	52	21	15	3

Herkunft der Mannschaft.

Westfalen	868	Lippe-Deimold	114
Nieue	1	Waldeck	8
Schlesien	2	Füllich	3
Grasschaft Lingen	4	Berg	2
Aus dem Reich	82	Herrschaft Rheda	23
Holland	5	Osnabrück	83
Brabant	10	Paderborn	48
Frankreich	6	Schweiz	3
Italien	2	Bückeburg	16
England	7	Braunschweig	10
Hessen	42	Röln	12
Hannover	37	Lothringen (!)	6
Sachsen	39	Luzemburg	1
Polen	2	Holstein	4
Ungarn	1	Lüttich	1
Böhmen	9	Hildesheim	2
Schweden	1	Elfaß (!)	7
Österreich	2	Salzburg	1
Münster	14	Schwarzburg	2
Grasschaft Rietberg	14		

Liste der unter den Soldaten vertretenen Berufe.

Apotheker	1	Schneider	68
Glaser	6	Leineweber	61
Barbiere	5	Tuchmacher	4
Perückenmacher	2	Grobschmiede	26
Ziergärtner	4	Schlosser	4
Seifensieder	1	Müller	10
Büchschmiede	1	Bäcker	14
Büchschäfter	1	Fleischer	9
Seiler	2	Zimmermann	38
Rürschner	1	Shornsteinfeger	1
Spörner	1	Musiker	17
Zingeleßer	2	Posamentier	4
Sattler	1	Lohgerber	4
Töpfer	1	Rademacher	5
Büttner	4	Rammacher	3
Färber	2	Korbmacher	3
Tischler	27	Jäger	10
Drechsler	4	Uhrmacher	1
Maurer	17	Goldschmiede	1
Schuster	32	Bierbrauer	3

In der Zeit zwischen dem 1. Juli 1765 und dem
 24. November 1766 desertierten 27 Mann vom Regiment,
 darunter ein Preuße, der aber nicht Rantonist war, und
 ein Däne. Die anderen waren Angehörige des heutigen
 Reichsgebietes.

Liste der seit 1730 vom Regiment abgegangenen Offiziere,
 die keine Kompanie gehabt haben.

- 1731 C. v. Pfuhl, Otto Friedrich, Abschied genommen.
- 1732 L. v. Diepenbrock, Heinrich, Abschied genommen.
- 1733 C. v. Eppinger, Wilh. Abraham, Abschied genommen.
- 1733 F. v. Suuow, Hans Sigismund, Abschied genommen.
- 1733, Nov., F. v. Burgsdorf, Carl, gestorben.
- 1733, Nov., F. v. Barsenow, August, Abschied genommen.
- 1734 F. v. Duclos, Jsaak, zum Garnisonbat. v. Beaufort versetzt.
- 1737 L. v. d. Ofen, Carl Christian, gestorben.
- 1737, Okt., F. v. Uckermann, Carl, gestorben.
- 1738, Nov., L. v. d. Red, Johann Friedrich, gestorben.
- 1738 L. v. Jürgas, Ludwig Christoph, Abschied genommen.
- 1740, Juli, L. v. Herzberg, Paul Daniel, gestorben.
- 1740 L. v. Lettow, Peter Ernst, „als Capitain nach Berlin gekommen“.
- 1740 L. v. Rickol, Gottfried, Abschied genommen.
- 1740 F. v. Meinder, Moritz Heinrich, Abschied genommen.
- 1741 C. v. Boose, Carl Georg, Abschied genommen.
- 1741 L. v. Hausen, Wilhelm Heinrich, bei Mollwitz gefallen.
- 1741 L. v. Luderich, Philipp Friedrich, in Ohlau gestorben.
- 1741 L. v. Münchow, Anton Joachim, bei Mollwitz gefallen.
- 1741 L. v. Unruh, Caspar Rudolf, zum Inf.-Regt. du Moulin (Nr. 37) versetzt.
- 1741 L. v. Schmerheim, Friedr. Wilh., bei Mollwitz gefallen.
- 1741 F. Meher, Johann Eberhard, in Strehlen gestorben.
- 1741 F. v. Ohlen, Caspar, in Strehlen gestorben.
- 1742 L. Mittelkamp, Rudolf, in Olmütz gestorben.
- 1742 L. du Moulin, Friedrich Heinr., „zu Breslau im Duell erstochen“.
- 1742 F. v. Kloster, Ernst August, „unter das Donauische Regi-
 ment versetzt“. Fül.-Regt. Graf Dohna Nr. 38 oder 44.
 Wohl Nr. 44 gemeint (Neu-Dohna).
- 1743 L. v. Fauenzien, Franz Georg, in Zieslar gestorben.
- 1743, Mai, L. v. Lohenstein, Sigmund Friedr., desertiert.
- 1743 F. v. Ramecke, Georg Lorenz, Abschied genommen.
- 1743, Dez., F. v. Schdow, Carl Eberhard, gestorben.
- 1745 L. v. Below, Felix Valentin, bei Kesselsdorf gefallen.
- 1745 L. v. Schale, Ernst August, bei Kesselsdorf gefallen.
- 1745 L. v. Nasse, Carl Siegmund, „eine Grenadier Compagnie
 erhalten“.
- 1745 L. v. Rachtich, Georg Friedrich, „in Meissen an Blessur
 gestorben“.
- 1745 L. v. Schorlemer, Carl August, bei Kesselsdorf gefallen.
- 1745 L. v. Doppel, Carl Gottlieb, „zu Meissen an Blessur gest.“
- 1746 C. v. Doffow, Carl Leberecht, in Halle gestorben.
- 1746 F. v. Schwarze, Friedrich Gottfr., in Meissen an Ver-
 wundung gestorben.
- 1746 F. Bahlkamp, Joh. Heinrich, in Meissen an Verwundung
 gestorben.
- 1747 L. v. Berlichingen, Friedr. Carl, „mit Urlaub ausge-
 blieben“.
- 1747 F. v. Schulen, Cornelius, „mit Urlaub ausgeblieben“.

- 1749 L. v. Bentheim, Nikolaus, Abschied genommen.
 1749 L. v. Schlieben, Georg, zum Inf.-Regt. Nr. 28 versezt.
 1749 F. v. Neil, Carl Friedrich, „dimittirt“.
 1750 F. v. Penz, Johann Friedrich, desertiert.
 1751 L. Graf von Unhalt, Friedr., „mit dem Fürsten [Dietrich von Unhalt] gegangen“.
 1751 L. v. Lettow, Georg Ludwig, Abschied genommen.
 1751 F. Friedhoff, Heinrich Arnold, desertiert.
 1751 F. v. Rahlben, Dietrich Wilh., desertiert.
 1752, Juni, L. v. Welkien, Christ. Ludw., Abschied genommen.
 1753, Jan., L. Lüders, Friedr. Wilh., „vom König zum Kriegsrath in Minden allergnädigst declarirt“.
 1753, Apr., L. Graf zur Lippe, Carl Wilh., Abschied genommen.
 1754 F. v. Heclaw, Ferdinand, gestorben.
 1754 L. v. Windheim, Friedr. Aug., gestorben.
 1754 L. v. Bronierst, Andr. Ludw., „mit Urlaub ausbleiben“.
 1755 L. v. Reiszwich, Heinr. Wenzel, Abschied genommen.
 1755 L. v. Wedelstaedt, Nikolaus, „vom König zum Steuer Rath in Lippstadt declarirt“.
 1756 Pl. v. Kameln, Edhard Gustav, Abschied genommen.
 1756 Pl. v. Haffort, Reinhard, zum Füf.-Regt. 48 versezt.
 1756, 7. XI., Pl. v. Wolff, Dietrich, als C. zum Inf.-Regt. v. Wyllich (ehem. säch.) versezt.
 1756, 7. XI., Pl. Weber, Friedrich, „versezt“.
 1756, 29. XI., L. v. Doffow, Erdmann Anton, „sich selbst erschossen“.
 1757, Apr., L. v. Felden, Gottfr. Christoph, an Krankheit gestorben.
 1757, 23. IV., Pl. v. Haffort, Ernst Friedr. Reinhard, „zufälligerweise erschossen“.
 1757, 6. V., Pl. v. Wangenheim, Joh. Friedr., bei Prag gefallen.
 1757, 6. V., L. v. Bülow, Friedrich, bei Prag gefallen.
 1757, Juni, St. C. v. Mack, Friedr. Heinr., an Verwundung gestorben.
 1757, 18. VI., Pl. Becker, Christoph, „bei Rolin bleisirt und daran gestorben“.
 1757, Juni, L. v. Warckoh, Michael, gestorben.
 1757, Juli, St. C. v. Miltich, Gottfried, gestorben.
 1757, Sept., Pl. v. Woisch, Job Heinr., Gesecht bei Liegnitz gef.
 1757, Nov., L. v. Lettow, Moritz Wilhelm, an Krankheit gestorben.

- 1758, Jan., Pl. v. Hamprecht, Ludw. Hieronymus, an Krankheit gestorben.
 1758, Febr., F. v. Brockhausen, Ernst Heinrich, an Krankheit gestorben.
 1758, 28. Juli, M. v. Wartenberg, Reimar Christ., in Glatz gestorben.
 1758, 8. IX., F. v. Schwarz, Carl Heinrich, „gefangen worden“.
 1759, Juli, L. v. Heimbrug, Christ. Ludw., „aus Reize desertiert“.
 1760, 9. IV., Pl. Schäffer, August Christian, „dimittirt“.
 1760, 7. VI., F. Sehfarth, Heinrich August, in Reize gestorben.
 1760, 23. VI., L. v. Steding, August Wilhelm, bei Landeshut gefallen.
 1760, 24. VI., Pl. v. Bistram, Wilhelm Gottfried, an Verwundung gestorben.
 1760, 11. VII., Pl. v. Blomberg, Jakob Ludwig, an Verwundung gestorben.
 1760, 22. IX., Pl. v. Seidlich, Carl Sigmund, in Wittenberg an Verwundung gestorben.
 1761, Jan., Pl. v. Sacken, Georg Reinhard, „im Blaudenfeldischen Regiment eine Compagnie erhalten“. [Wohl Inf.-Regt. Nr. 30. 1761 Alt-Stutterheim.]
 1761, Sept., St. C. v. [!] Schäffer, Aug. Christ., „wieder dimittirt“.
 1762, 21. VII., St. C. v. Blaudenfeld, Casim. Magnus „tot geschossen“ bei Burkersdorf.
 1762, 21. VII., L. v. Bessel, Joh. Georg, „tot geschossen“ bei Burkersdorf.
 1762, 21. VII., L. v. Delius, Anton Daniel, „tot geschossen“ bei Burkersdorf.
 1763, 4. V., St. C. v. Massow, Caspar Friedr., Abschied genommen.
 1763, 4. V., L. v. Bünow, Rudolf, Abschied genommen.
 1763, 27. V., M. v. Bröck, Caspar Friedr., Abschied genommen.
 1763, 24. X., L. v. Rogoisky, Joseph, Abschied genommen.
 1763, 28. X., Pl. v. Tschepé, Georg Daniel Wenzel, Abschied genommen.
 1764, März, Pl. v. Pajinsk, Franz Leopold, Abschied genommen.
 1764, 15. X., St. C. v. Mack, Felix Lorenz, „dimittirt“.
 1765, 16. IV., F. v. Rottengatter, Anton Joseph, gestorben.
 1765, Okt., L. Fing, Gerhard, als C. zum Garnisonbat. v. Courbière (Nr. 12) versezt.

Stammbuchblätter des späteren Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Freiherrn Ludwig Vincke.

Von Staatsarchivrat Dr. Kochendörffer-Urich.

Vincke, 1774 in Minden geboren, wurde von 1789 bis 1792 auf dem Pädagogium zu Halle erzogen, studierte 1792—1793 in Marburg, 1793—1794 in Erlangen, 1794—1795 in Göttingen, um dann nach bestandnem Examen als Referendar bei der Kurmärkischen Kriegs- und Domänenkammer in Berlin einzutreten, bei welcher er 1797 Assessor wurde. Dieser Zeit gehören die nachfolgenden Stammbuchblätter an, die noch in Vinckes Nachlaß auf Ostenwalde bei Dsnabrück aufbewahrt werden. Es sind mehrere hundert Einzelblätter in Oktavformat, enthaltend Eintragungen seiner Freunde, Studiengenossen, Lehrer, Professoren u. dgl. m., meistens mit zeitgemäßen Sinnsprüchen, auch Zeichnungen, vielfach auf buntem Papier. Hier sind lediglich die Namen der Aussteller, wie sie sich eingetragen haben, wiedergegeben.

- Joh. Wilhelm Abegg, reformierter Pfarrer. Erlangen 16. IX. 1794.
 J. H. Abicht, Professor. Erlangen 20. IX. 1794.
 F. Albert aus dem Ansbachischen. med. Erlangen 8. IX. 1794.
 F. U. von Alvensleben. Halle 12. III. 1792.
 J. J. Appell. Hannover 12. IV. 1791.
 G. von Avmann aus Celle. jur. Göttingen März 1795.
 Bach, Prediger. Marburg 7. V. (1793).
 Marie Bach geb. Schlarbaum. Marburg 7. V. 1793.
 Ernst Gottfried Baldinger, Professor. Marburg 29. IX. 1793.
 J. H. C. Bang aus Oberhessen. phil. Göttingen 24. III. 1795.
 Bannig aus Danzig. September 1794.
 R. von Bärensprung aus Hamm. jur. Erlangen 16. IX. 1794.
 L. J. v. Barmer aus Mecklenburg. 6. III. 1792.
 C. U. von Bassewitz aus Mecklenburg. Halle 6. III. 1792.
 F. M. von Bassewitz aus Mecklenburg. Halle Juli 1794.

- U. Bauer aus Marburg. jur. 22. IX. 1793.
 Joh. Christian Bauer. Handelsgärtner in Schweinfurt.
 C. von Baumbach aus Niederhessen. Marburg 22. IX. 1793.
 L. von Baumbach. Marburg 21. IX. 1793.
 H. Becker aus Marburg. jur. Marburg September 1793.
 Beelich aus der Ullmark. Erlangen 17. IX. 1794.
 W. von Behr aus Kurland. Göttingen 24. III. 1795.
 L. Behr-Negendank. Berlin 3. III. 1796.
 R. von Bellersheim aus der Wetterau. jur. Marburg August 1793.
 Ferdinand Beneke aus Bremen. jur. Halle Februar 1792.
 Dr. Heinrich Benjen. Erlangen 10. IX. 1794.
 J. Benjen. Halle 7. IX. 1791.
 Leonore Berchermann. Marburg 29. IX. 1793.
 Beringer aus Augsburg. jur. Erlangen 12. VIII. 1794.
 von Bernuth. Erlangen 10. IX. 1794.
 C. J. J. Besserer aus Mülheim-Rhein. theol. Marburg 4. IX. 1793.
 J. G. Billing aus Colombo. Erlangen 10. IX. 1794.
 L. Bisfamp aus Treisa. theol. Marburg 19. IX. 1793.
 Fr. Boeswillibald aus dem Ansbachischen. theol. Erlangen 19. IX. 1794.
 Bollenhagen aus dem Oldenburgischen. theol. Göttingen 20. III. 1795.
 Chr. Bornemann aus dem Lippischen. jur. Marburg 28. VII. 1793.
 Borsche aus dem Brandenburgischen. Erlangen 9. IX. 1794.
 C. L. Graf Bothmer aus dem Holsteinischen. jur. Göttingen 20. III. 1795.
 Lene Böttcher. Marburg im Herbst 1793.
 C. von Brandenstein. Halle 29. III. 1791.
 H. Braumann. Dr. jur. Marburg 19. IX. 1793.
 F. Braun aus Hohenlohe. jur. Erlangen 9. VIII. 1794.
 Albert von Breitenbach. Minden 18. IV. 1791.

- F. W. L. W. v. Breitenbach. Minden 1791.
 L. Breithaupt aus Oldenburg. theol. Halle 26. II. 1792.
 Philipp Brumhard aus Niederwildungen in Waldeck.
 Bürger aus der Schweiz. med. Marburg 14. IX. 1793.
 Buschier. Torgelow 6. VI. 1796.
 A. von dem Busche=Müch. Göttingen 24. III. 1795.
 G. von dem Busche. Rgl. Preussischer Leutnant im Leib-
 karabinierregiment. Göttingen 26. III. 1795.
 Caroline Campe. Buer 14. IV. 1792.
 Samuel Heinrich Campe. Buer 14. IV. 1792.
 Cannabäus. Schneekoppe 20. VII. 1797.
 Friedr. Gottl. Canzler aus Wolgast. Dr. phil. Göttingen 30. III.
 1795.
 Franz Cappell aus Wetter. Erlangen 12. IX. 1794.
 Friedr. J. Clasen aus Düsseldorf. jur. Göttingen Frühling 1795.
 J. J. von Clermont aus Vaels im holländischen. jur. Marburg
 22. IX. 1793.
 Amalia Coing. Marburg 27. IX. 1793.
 J. Coing. Marburg 27. IX. 1793.
 Maria Coing. Marburg 7. X. 1793.
 Carl Wilhelm von Cramer aus der Oberpfalz. Marburg 1. 10.
 1793.
 Gerhard Wilhelm von Cronenberg. Kurpfälzischer Geheimrat.
 Marburg 21. V. 1795.
 Clementine von Cronenberg. Marburg 10. VI. 1795.
 Marianne von Cronenberg. Marburg 10. VI. 1795.
 Sophie von Cronenberg.
 Theresie von Cronenberg. Marburg 10. VI. 1795.
 M. C. Curtius. Professor. Marburg 28. IX. 1793.
 von Daquet aus Freiburg in der Schweiz. Erlangen 18. IX.
 1794.
 Amöne von Dalwigk. Marburg 10. V. 1793.
 Dambmann. Marburg 23. IX. 1793.
 C. von Dannfeld, Leutnant bei der schwedischen reitenden
 Artillerie. Erlangen September 1794 und Straßund 2. VI.
 1796.
 Ferdinand Delbrück. Halle 14. III. 1792.
 D. H. Delius. Halle 28. III. 1791.
 C. F. Dietlin, Lehrer am Pädagogium. Halle 8. III. 1792.
 Dieß aus Livland. Göttingen März 1795 und Berlin 10. X.
 1796.
 F. von Ditfurth aus Westfalen. Halle 2. III. 1792.
 J. Christoph Döderlein I. aus Franken. jur. Erlangen 7. VII.
 1794.
 Arnold Döhne, Wostewitz 29. V. 1796.
 Julius Döhnen. Wostewitz 19. V. 1796.
 G. L. Dönch aus dem Lippischen Westfalen. jur. Göttingen
 23. III. 1795.
 D. Duifing, Amtsaktuar in Dorheim. 6. X. 1793.
 H. Emil Duifing, Lizentiat und Samtvogt. Frankenberg 25. IX.
 1793.
 Hermann Duifing, Amtsaktuar in Rodheim. Dorheim 6. X.
 1793.
 Duncker. Göttingen 25. III. 1795.
 Ebermeier. Berlin 3. IV. 1798.
 J. G. Ehmbsen aus Osnabrück. jur. Göttingen 25. III. 1795.
 C. Eisendecher aus Hannover. Göttingen März 1795.
 Friedrich Eisendecher aus Hannover. Göttingen März 1795.
 Emfesz aus dem Herzogtum Kleve. Erlangen 29. VIII. 1794.
 Carl von Ende. Göttingen 26. III. 1795.
 F. Engelbach aus dem Elsaß. jur. Würzburg 13. X. 1793 und
 Göttingen 11. und 23. III. 1795.
 Erdmannsdorf. 1792.
 J. H. C. Erleben. Professor. Marburg 26. IX. 1793.
 A. H. von Essen aus Straßund. jur. Göttingen März 1795.
 Eversmann. Halle 26. III. 1791.
 Feddersen aus Magdeburg. jur. Erlangen 17. IX. 1794.
 G. W. Fettich aus Westfalen. jur. Halle 24. II. 1792.
 J. Christian Fichtel aus Schweinfurt. jur. Göttingen 23. III.
 1795.
 J. C. Fick. Erlangen 19. IX. 1794.
 F. G. Fink. Halle 17. I. 1792.
 Fischer aus Landshut. Schneekoppe 22. VII. 1797.
 C. E. A. Fischer aus Westfalen. jur. et cam. Erlangen 10. IX.
 1794.
 Friß Fischer aus Baireuth. jur. Erlangen 9. IX. 1794.
 Theodor Fischer aus Baireuth. jur. Erlangen 8. IX. 1794.
 D. von Fleischbein. Marburg September 1793.
 Frederking. Leutnant in Hessischen Diensten. Marburg 23. III.
 1793.
 Joh. Ludwig Funk. Erlangen.
 Georg Gatterer. Göttingen Ende März 1795.
 Ignaz Gault? aus Bergzabern. med. Erlangen September
 1794 und Göttingen März 1795.
- F. C. Gehrken aus Paderborn.
 G. H. Geiger. jur. Erlangen September 1794.
 Joh. Burkhard Geiger, Hofrat und Professor. Erlangen 12. IX.
 1794.
 Sophie Geiger geb. Seidel. Erlangen 16. IX. 1794.
 Mark Anton Freiherr von Geißweiler aus der Pfalz.
 Göttingen 28. III. 1795.
 J. A. Georg aus Baireuth. cam. Erlangen 13. IX. 1794.
 Otto Gerhold aus Rassel. jur. Marburg 20. IX. 1793.
 G. F. Gerloff aus der Briegnitz. theol. Halle 12. III. 1792.
 L. A. Glöcklen aus Ulm. jur. Erlangen 12. IX. 1794.
 Christian Friedrich Glöck. Professor. Erlangen 10. IX. 1794.
 Lisette Glöck. Erlangen 19. IX. 1794.
 Goede? II. Halle 29. VIII. 1790.
 Julius Wilhelm Gustav Goldhagen. Halle 1. III. 1792.
 J. P. Göringer aus Ansbach. jur. Erlangen 2. IV. 1794.
 B. Görwig aus dem Eisenachischen. Erlangen 25. V. 1794.
 Carl Grapengießer. Göttingen März 1795.
 Franz Ferdinand Grauel aus Straßburg. med. Erlangen
 7. und 18. IX. 1794.
 F. von Grolman aus Hessen. jur. Erlangen September 1794.
 D. E. von Gruben. Göttingen März 1795.
 Grumbke von der Insel Rügen. Erlangen April 1794.
 F. W. von Hagen aus dem Baireuthischen. theol. Erlangen
 6. IX. 1794.
 Carl Friedrich Hagenbach aus Basel. med. Erlangen 15. IX.
 1794.
 F. W. L. Hake aus dem hannoverschen. forest. Göttingen 19. III.
 1795.
 C. H. A. von Hardenberg=Reventlow. Halle 7. VIII. 1795.
 J. C. Hartmann aus Oldenburg. Advokat Göttingen 25. III.
 1795.
 Heinrich Hartung aus Schwarzenbach an der Saale. Erlangen
 September 1794.
 Hartwig aus Niederhessen. theol. Marburg 19. IX. 1793.
 Friederike Haselberg geb. Luther. Erlangen 19. IX. 1794.
 G. P. Haselberg. Professor. Erlangen 19. IX. 1794.
 P. R. Hasselmann aus Hanau. theol. Marburg 24. IX. 1792.
 Georg Christoph Heim. Gumpelstädt 14. VI. 1794.
 Carl von Heimrod. Leutnant. Marburg 26. VIII. 1792.
 Carl von Heineken aus Sachsen. Halle 7. III. 1792.
 Heinkelmann. Halle 4. IX. 1789.
 August Henning aus dem Anhalt-Desaulschen. med. Erlangen
 17. IX. 1794.
 Wilhelm Hennß aus dem hanauischen. med. Marburg 7. IX.
 1793.
 Carl Emil Friedrich von Herda zu Brandenburg aus
 Eisenach. Halle 1. IX. 1791.
 Ludwig von Herda zu Brandenburg. Halle 31. VIII. 1791.
 Hermes. Lehrer am Pädagogium. Halle 2. III. 1792.
 G. Herwig. Wittgenstein 15. IX. 1793.
 Franz Herz aus Worms. Marburg 15. III. 1793.
 C. L. Hesel. Lehrer am Pädagogium. Halle 16. III. 1792.
 G. L. Heueroth aus Wihenhäusen. jur. Marburg September
 1793.
 von Heydwolff geb. von Zettau. Germershausen 23. V. 1795.
 Clementine von Heidwolff. Germershausen 23. V. 1795.
 Elsete Heidwolff. Germershausen 23. V. 1795.
 Hering. Halle 22. IX. 1791.
 Friedrich Hildebrandt. Professor. Erlangen 13. IX. 1794.
 Lotte Hildebrandt. Erlangen 18. IX. 1794.
 Carl Wilhelm Hilspach aus der Pfalz. Erlangen 13. IX. 1794.
 G? Hoe. Halle März 1792.
 P? Hoe aus Schleswig-Holstein. Halle 1. IX. 1789.
 August Hoffmann aus Nidda. jur. Erlangen 30. VIII. 1794.
 J. A. W. Hoffmann. Göttingen 26. III. 1795.
 G. A. Höfler aus dem Darmstädtischen. jur. et cam. Marburg
 März 1793.
 Holstein aus Mecklenburg. jur. Erlangen 8. IX. 1794 und
 Flinsberg 20. V. 1796.
 Viktorie Hombergk zu Wach. Wittgenstein 20. IX. 1792.
 H. Honig aus Kalbe. Halle 5. III. 1792.
 D. H. Hoppe aus Hoya. Erlangen 15. IX. 1794.
 Horst aus Hessen. Erlangen September 1794.
 C. H. F. von Houtwald aus der Niederlausitz. Halle 11. I. 1792.
 Hüllesheim aus Emden. Erlangen 4. IV. 1794.
 C. Jacoby aus Hamm i. W. Erlangen 18. IX. 1794.
 L. Jacoby aus Hamm i. W. jur. Erlangen 19. IX. 1794.
 P. A. von Jenko aus Kleinrußland. Halle 9. VII. 1791.
 Christian Samuel John. Riefenkoppe 20. VII. 1797.
 Jost aus dem hanauischen. Marburg August 1793.
 H. W. Jung aus Müsen. Marburg 6. III. 1793.
 Hofrat Professor Dr. Joh. Heinrich Jung. Marburg 19. IX. 1793.

- P. J. H. Jung aus Marburg. cam. Marburg 22. IX. 1793 und Göttingen 10. XII. 1794.
- J. C. Jung aus Dillenburg. jur. Marburg 22. IX. 1793.
- C. Jung geb. Coing. Marburg 7. X. 1793.
- E. W. Justi. Professor und Prediger. Marburg 28. IX. 1793.
- L. Referstein. Brandenburg 1796.
- C. G. Kersting aus Bischofshausen? theol. Marburg September 1793.
- George Restner aus Hannover. jur. Göttingen 23. III. 1795.
- Euno Ludwig von Rettenburg. Göttingen 23. III. 1795.
- F. von Rielmannssegge. Hannover 12. IV. 1791.
- Ch. Friedrich Klüber. Erlangen 2. IV. 1794.
- Dr. Johann Ludwig Klüber. Professor. Erlangen 13. IX. 1794.
- Klujmann aus Osnabrück. Marburg 19. IV. 1793.
- Christ. Knapp. Halle 17. III. 1792.
- C. G. Koch aus Germerode. jur. Marburg 21. XII. 1793.
- F. Koch aus dem Burgfriedbergischen. Marburg 22. IX. 1793.
- R. U. Koch. Kantor und Musikdirektor. Marburg 29. IX. 1793.
- G. Chr. Kocher aus dem Elß. jur. Erlangen 10. IX. 1794.
- J. C. Köhler aus Kurland. Göttingen 27. III. 1795.
- Friedrich von Köpfen. Halle 15. VI. 1791.
- Friedrich Korte I. aus der Grafschaft Mark. jur. Erlangen 28. VIII. 1794.
- D. Kottmeier. Minden 15. IV. 1791.
- J. C. Krafft. Prediger in Frankfurt a. M. 9. X. 1793.
- L. C. W. Krafft. Frankfurt a. M. 9. X. 1793.
- Elisette Krafft. Frankfurt a. M. 7. X. 1793.
- Chr. S. Krause. Lehrer am Pädagogium. Halle 11. III. 1792.
- Friedrich Krausen. med. Erlangen 8. IX. 1794.
- F. M. Kremer aus Limburg. Wehlar 4. X. 1793.
- J. Chr. Krieger. Marburg 19. IX. 1793.
- P. J. von Krohn. jur. Marburg September 1793.
- Georg Martin Kroon aus Weiden in der Oberpfalz. med. Erlangen 12. IX. 1794.
- C. von Krummensee aus Berlin. Halle 2. III. 1792.
- von Kruse. jur. Alendorf 28. III. 1795.
- Lampe aus Bremen. jur. Göttingen März 1795.
- B. Lang aus Regensburg. med. Erlangen September 1794.
- G. Jakob Lang aus Regensburg 15. VII. 1794.
- Joh. Christian Lange aus Baireuth. Erlangen.
- G. Langen aus Schwedisch-Pommern. Erlangen 15. IX. 1794.
- Carl von Langen aus Schwedisch-Pommern. Erlangen 8. IX. 1794 und Stralsund 2. VI. 1796.
- de Lannah. Erlangen 20. VII. 1794 und Berlin 15. IV. 1796.
- F. Laue. Halle 13. IV. 1791.
- Ulrich Hermann Lauts. phil. Göttingen 25. III. 1793.
- Johann Kaspar Lavater aus Zürich. Marburg 29. VII. 1793.
- J. C. Lebküchler aus Franken. jur. Erlangen 30. VIII. 1794.
- Gustav Ledderhose aus Hanau. jur. Marburg 22. IX. 1793.
- C. U. W. von Ledebur aus Westfalen. Halle 8. IX. 1791.
- Joachim Friedrich Lehzen. Hannover 12. IV. 1791.
- Marie Kath. Melusine Lehzen geb. Palm. Hannover.
- Henriette Lehzen.
- Sophie Lehzen. Hannover 12. IV. 1791.
- J. C. Leipold aus dem Nassau-Siegenschen. theol. Marburg 14. IX. 1793.
- C. Fr. Leo. jur. Halle 26. II. 1792.
- Leue. Marburg 5. IX. 1793.
- G. H. von Lindern aus Jeber. math. et cam. Göttingen 11. III. 1795.
- G. Lommel aus Weilburg. jur. Marburg September 1793.
- Dr. Friedrich Henrich Loschge. Professor. Erlangen 25. IX. 1794.
- Friedrich Carl Löwel aus dem Baireuth'schen. Erlangen 10. IX. 1794.
- Ja. Lohen. Leutnant. Hannover 12. IV. 1790.
- Ludwig. Dr. med. Schneefoppe 20. VII. 1797.
- Charlotte Luther. Göttingen 30. III. 1795.
- Eleonore Luther geb. Biefter. Göttingen 30. III. 1795.
- J. Luther. Superintendent. Göttingen 19. III. 1795.
- H. Maab. Halle 4. III. 1792.
- D. G. F. Madai. 7. III. 1792.
- Mandorff. Stralsund 2. VI. 1796.
- August Marc. Erlangen 16. IX. 1794.
- C. E. H. Marc. Erlangen 15. IX. 1794.
- Emilie Marc. Erlangen 15. IX. 1794.
- Friedrich Julius Marc. Erlangen 16. IX. 1794.
- Heinrich Marschhausen. Lehrer am Pädagogium. Halle 29. II. 1792.
- Georg Friedrich von Martens. Professor. Göttingen 28. III. 1795.
- J. C. Masten?. Lehrer bei Lehzen. Hannover 12. IV. 1791.
- Joseph Friedrich von Matolay. Rgl. Preussischer Rat. Wien 29. IV. 1794.
- Therese Mattheß geb. Cuzner. Wien 29. IV. 1794.
- Friederike Mayer geb. am Ende. Erlangen 17. IX. 1794.
- Jo. Tobias Mayer. Professor. Erlangen 17. IX. 1794.
- Gottlieb Ernst August Mehmel. Professor. Halle 18. VIII. 1789 und Erlangen 15. IX. 1794.
- Henriette Mehmel geb. Deutsch. Erlangen 12. IX. 1794
- J. G. Menzel. Dr. med. Erlangen 19. IX. 1794.
- Ernst Menzelius aus Schlesien.
- G. H. Mez aus Braunschweig. Erlangen 18. IX. 1794.
- Joh. Georg Meusel. Erlangen 19. IX. 1794.
- C. von Meher aus Kassel. jur. et cam. Marburg 25. IX. 1794 und Göttingen 10. XII. 1794.
- von Mittrowsky. Rittmeister beim Kürassierregiment von Holzendorf. Königshütte 18. VI. 1797.
- Karl Möller aus Contra. jur. Marburg 3. I. 1794.
- Friedrich Moltke. Göttingen 6. XII. 1794.
- F. von Moh. Marburg 21. IX. 1793.
- G. von Moh. Gilsberg 7. XII. 1794.
- H. Mülhausen. Advokat. Frankenberg a. E. 24. IX. 1793.
- U. H. E. C. Fr. von Müller. Halle September 1789.
- C. Müller aus Hannover. jur. Halle 1. IV. 1791.
- F. Müller. Erlangen 8. IX. 1794.
- F. U. Müller. Wien 29. IV. 1794.
- G. C. Müller. Göttingen 28. III. 1795.
- H. Fr. Müller. Lehrer am Pädagogium. Halle 6. III. 1792.
- Ernst Mumperow aus Westfalen. theol. Halle 16. III. 1792.
- J. W. Mundt. Lehrer am Pädagogium. Halle 7. III. 1792.
- Sophie Mylius. Göttingen 30. V. 1795.
- August Nebe. Halle 5. III. 1792.
- Antonette Nebe. Halle 11. III. 1792.
- C. Neubauer. Halle 1. III. 1792.
- P. von Nicolay aus Petersburg. Erlangen 12. IX. 1794 und Berlin April 1796.
- D. F. Niehus aus Minden. theol. Halle 18. III. 1792.
- U. H. Niemeher. Halle 11. III. 1792.
- Wilhelmine Niemeher. Halle 11. III. 1792.
- H. von Oberg. Erlangen 19. IX. 1793.
- Christiane Oheimb. Marburg 11. VIII. 1795.
- F. von Oheimb. 12. V. 1795.
- Friedrich Wilhelm Oldenburg aus Osnabrück. Advokat. Ostenswalde 7. IX. 1796.
- Elisabeth von Oldershausen. Göttingen 30. III. 1795.
- Friederike von Oldershausen geb. von Wurmb. Göttingen 30. III. 1795.
- M. von Oldershausen. Göttingen 30. III. 1795.
- C. H. Oppermann aus Regensburg. theol. Erlangen September 1794.
- L. Oppermann aus dem Departement du bas Rhin. Erlangen 10. IX. 1794.
- Ordemann aus dem Herzogtum Oldenburg. cam. et jur. Erlangen September 1794.
- d'Orgeset. Erlangen 18. IX. 1794.
- J. P. Ort? aus Mainz. Marburg 18. IX. 1793.
- G. L. von Orßen. Berlin 26. V. 1797.
- J. H. Pagenstecher aus Osnabrück. jur. Göttingen 24. III. 1795.
- G. D. Palm. Hannover 14. V. 1795.
- L. F. Parlemann aus Kurland. med. Göttingen 30. III. 1795.
- Peter von Perisi aus Graubünden. Halle 16. X. 1789.
- J. G. F. Pfänder aus Pommern. theol. Halle 19. II. 1792.
- C. Pilgram aus der Wetterau. med. Göttingen 25. III. 1795.
- O. von Platen auf der Insel Rügen. 18. VI. 1796.
- Carl von Pöllnitz aus dem Westerwald. cam. et forest. Marburg 19. IX. 1793.
- Ludwig von Pöllnitz aus Sachsen. Halle 6. III. 1793.
- Dorothea Pommer Esche. Stralsund 2. VI. 1796.
- C. C. Pommer Esche geb. Tetzlaff. 2. VI. 1796.
- J. U. J. Pommer Esche. Erlangen und Stralsund 2. VI. 1796.
- J. C. Pommer Esche. Greifswald.
- Katharina Pommer Esche. Stralsund 2. VI. 1796.
- U. von Preen aus Braunschweig. Halle 8. III. 1792.
- D. F. Preußer. Halle 2. III. 1792.
- G. J. Primabesi aus Koblenz. jur. Marburg 27. VII. 1793.
- Christ. Pröbsting aus der Grafschaft Mark. med. Erlangen 11. IX. 1794 und Koblenz 21. IX. 1794.
- C. Punge aus Herford. Halle 13. III. 1792.
- Joh. Stephan Pütter. Göttingen 29. III. 1795.
- Georg Quaita aus Frankfurt. Göttingen März 1795.
- Quillfeld aus Stralsund. jur. Erlangen 12. IX. 1794.
- Quink aus Westfalen. Halle 14. I. 1792.
- Fr. Rau. Marburg 17. IX. 1793.
- Dr. Johann Wilhelm Rau. Erlangen 19. IX. 1794.
- R. Rau geb. Hübener. 19. IX. 1794.
- Rausch aus Strahburg. jur. Erlangen 4. IV. 1794.
- G. U. Rauschhard aus Halberstadt. jur. Halle 14. III. 1792.

- Ferd. Joh. Rave aus Ramsdorf im Münsterländischen. med. Erlangen 13. IX. 1794.
 F. von der Red. Halle 31. VIII. 1791.
 Karl von der Red. Halle 9. IX. 1791.
 Reich, Professor. Erlangen 19. IX. 1794.
 W. J. von Reiche. Hannover 12. IV. 1791.
 F. C. von Reineck aus Unterhessen. Marburg 12. IX. 1793.
 Reinhardt. Ostenwalde 1. V. 1791.
 S. Renner aus Danzig. jur. Göttingen 20. III. 1795.
 R. G. Reuscher. Lehrer am Pädagogium 16. IX. 1791.
 von Rheinhardt aus Kassel. Marburg 21. IX. 1793.
 M. Ries. Marburg 27. IX. 1793.
 Franz Ries. Marburg 27. IX. 1793.
 F. Ph. Rieß. Hessen-Kasselscher Regierungsrat. Marburg 22. IX. 1793.
 S. Rieß. Marburg 22. IX. 1793.
 P. Rieß. Marburg 22. IX. 1793.
 R. Rieß. Waldeckischer Fähnrich. Marburg 22. IX. 1793.
 Rieß geb. von Gehren. Marburg 22. IX. 1793.
 M. Riese aus Frankfurt a. M. jur. Marburg 3. IX. 1793.
 S. Roques aus Hanau. theol. Marburg 16. IX. 1793.
 W. Th. Roth aus Ulm. med. Erlangen 8. IX. 1794.
 Rullmann aus dem Rheinfelschen. Göttingen März 1795.
 Frh. Runkel aus Friedberg. jur. Marburg September 1793.
 Chr. Ludwig Runde aus Kassel. jur. Göttingen 20. III. 1795.
 Friedrich Wilhelm Sabarth d. Ä. aus Schlesien. Erlangen September 1794.
 G. Sabarth d. J. aus Schlesien. Erlangen September 1794.
 W. F. Sack aus Berlin. jur. Würzburg 13. X. 1793.
 Fr. Sander aus Büdberg. jur. Göttingen 25. III. 1795.
 Joh. Christian Gottlieb Schaumann. Lehrer am Pädagogium. Halle März 1792.
 E. Scheel. Göttingen 24. III. 1795.
 Caroline Scheffer. Marburg 29. IX. 1793.
 F. S. Schenk aus Nassau-Siegen. Marburg September 1793.
 Friedrich Adolph Schenk aus Nassau-Siegen. forest. Marburg 18. IX. 1793.
 Schlarbaum. Prediger. Marburg 12. IX. 1793.
 F. B. A. Schlarbaum aus dem Hessischen. Marburg September 1793.
 Wilhelmine Schlarbaum. Marburg 3. IX. 1793.
 Schloß? Regierungsrat. Stralsund 6. VI. 1796.
 J. J. D. von Schmerfeld aus Kassel. jur. Marburg 22. IX. 1793.
 F. W. Schmidts aus Minden. Halle 24. II. 1792.
 Schmieling? aus Kassel. jur. Marburg September 1793.
 J. J. Schmitt. Konfistorialregistrator. Marburg 29. IX. 1793.
 Karl Schnackenberg aus Kassel. Marburg 13. IX. 1793 und Göttingen 10. XII. 1794.
 Schniewind aus Kleve. jur. Erlangen 19. IX. 1794.
 Karl Schönhals aus Marburg. jur. Marburg 24. IX. 1793.
 Chr. August Schrader aus Westfalen. jur. Marburg September 1793.
 Dorothea Schrader. Erlangen 19. IX. 1794.
 Christian Daniel von Schreiber. Erlangen 19. IX. 1794.
 Joh. Christian Josef Schröter aus Sonnenberg. theol. 25. IX. 1794.
 Alexander von Schuckmann aus Magdeburg. Halle 18. VIII. 1791.
 Amalie Schulze geb. Neuhaus. Buer 16. IV. 1792.
 Fr. C. Schulze. Buer 16. IV. 1792.
 Henriette Schulz. Buer 16. IV. 1793.
 J. G. Schumann aus Erlangen. jur. Göttingen März 1795.
 E. G. Schütte aus Kassel. jur. et cam. Marburg 18. IX. 1793.
 Fr. Wilhelm Schütze aus Berlin. Göttingen März 1795.
 F. S. C. Schwarz. Pfarrer in Dersbach. September 1793.
 Johanne Schwarz.
 J. F. C. Seele. theol. Marburg 23. IX. 1793.
 Christiane Seidel. Erlangen 19. IX. 1794.
 D. Seiler. Preussischer Legationssekretär. Erlangen 17. IX. 1794.
 Wilh. von Selchow. Marburg 27. IX. 1793.
 Chr. August Semler. Lehrer am Pädagogium. Halle März 1792.
 L. C. Stegen aus Nassau-Diez. jur. Marburg 19. III. 1793.
 Georg Siemens. Lehrer am Pädagogium. Halle 17. III. 1792.
 G. L. U. von Spillner aus Sachsen. Halle 12. III. 1792.
 L. E. Spittler. Göttingen 30. III. 1795.
 U. L. von Spörcken. Leutnant. Hannover 12. IV. 1791.
 Justus Sprenger aus Jever. cam. Göttingen 30. XII. 94.
 C. F. Starck. jur.
 Joh. Martin Stark aus Frankfurt. jur. Erlangen 13. IX. 1794.
 G. F. Stegmann aus Kurland. cam. Göttingen 30. III. 1795.
 Fr. Steinke. Greifswald.
 C. S. Stephan aus Frislar. jur. Marburg 24. IX. 1793.
 G. L. C. Stolle aus Salzwesfurt. jur. et cam. Marburg 27. II. 1793.
 U. Strahlenheim aus dem Hannoverschen. Göttingen 20. III. 1795.
 Franchette Strous? Ostenwalde 1. V. 1791.
 U. von Studrad aus Kassel. Marburg 20. IX. 1793.
 O. W. von Stutterheim. Halle 4. III. 1791.
 U. Suabedissen aus Unterhessen. theol. Marburg 19. IX. 1793.
 Joh. von Sautphous aus Franken. jur. Marburg 13. IV. 1792.
 Charlotte Tschlaff. Stralsund 6. VI. 1796.
 G. Tschlaff aus Schwedisch Pommern. jur. Erlangen 14. IX. 1794 und Greifswald 4. VI. 1796.
 Jeanette Tschlaff. Stralsund 16. VI. 1796.
 D. Tshing aus Lingen. jur. Erlangen September 1794.
 Carl Thomann aus Schlesien. Erlangen 25. III. 1794.
 August Tiede aus Schwedisch Pommern. theol. Erlangen 9. IX. 1794.
 J. G. Siemann. Halle 28. II. 1792.
 Carl Tittel aus dem Magdeburgischen. jur. Erlangen 19. IX. 1794.
 J. A. Triebel. Musikus.
 Christiane von Tröltzsch aus Augsburg. jur. Erlangen 13. IX. 1794 und Göttingen 11. III. 1795.
 Luise Trott. Marburg 9. VIII. 1795.
 F. von Trümbach aus Franken. Halle 20. III. 1791.
 Ch. Ullmann aus Hessen-Kassel. med. Marburg September 1793.
 M. Ulrich. Marburg September 1793.
 G. Ufener aus Oberhessen. Marburg September 1793.
 S. Valentin. med. Allendorf 27. III. 1795.
 W. Vangerow aus Magdeburg. jur. Göttingen März 1795.
 G. Vetter aus der Schweiz. med. Göttingen 30. X. 1794.
 L. Vetter aus Brandenburg. jur. Erlangen 17. IX. 1794.
 L. F. Villaret. Halle 22. IX. 1791.
 F. G. Vink. Halle.
 Jenny Julie von Voigts geb. Möser 16. IV. 1792.
 S. W. Voßwinkel. Ostenwalde 17. X. 1790.
 Voß. Lehrer am Pädagogium. Halle 9. III. 1792.
 F. von Voß aus Mecklenburg. Halle 29. II. 1792.
 J. von Wachter aus Memmingen. jur. Erlangen 17. IX. 1794.
 Arnold Wagemann. Göttingen April 1795.
 Wagemann. Pastor. Göttingen 18. IV. 1795.
 J. F. Wagner aus Schweinfurt. jur. Marburg 21. III. 1793 und Erlangen 6. IV. 1794.
 Waltherr. Marburg 19. IX. 1793.
 Waltherr. Erlangen 17. IX. 1794.
 Carl von Wangenheim. Erlangen 12. IX. 1794.
 Friederike Warnede geb. Suden. Melle 16. IV. 1792.
 G. U. F. Warnede. Melle 15. IV. 1792.
 Juliane Warnede. Melle 16. IV. 1792.
 Wilhelmine Warnede. Melle 16. IV. 1792.
 L. C. von Watinwill. Halle 2. III. 1792.
 U. von Wechmar. Erlangen 14. IX. 1794.
 Ernst von Wechmar. Erlangen 14. IX. 1794.
 aus'm Weerth aus Elberfeld. theol. Marburg 30. IX. 1793.
 G. W. Wehmer aus der Mark. Erlangen 25. V. 1794.
 Friedrich Weicht? aus Zittau. Marburg 24. IX. 1794.
 U. Weinhagen. Gilsberg 8. XII. 1794.
 R. F. Weis. Professor. Marburg 21. III. 1793.
 Henriette Weiß geb. Schulin. Marburg 21. IX. 1793.
 C. Weissenborn. Marburg.
 G. W. F. Wenderoth aus Hessen-Kassel. Schweinfurt Januar 1794.
 C. E. Wendt. Erlangen 8. IX. 1794.
 Wendt. Lehrer der Heilkunde. Erlangen 8. IX. 1794.
 Carl von Werber. Halle 17. III. 1792.
 G. von Wettberg? aus Kurland. Halle 14. III. 1792.
 Prinz Christian von Wied. Marburg 28. IX. 1793.
 C. Wiederhold aus Marburg. jur. 22. IX. 1793.
 Fr. Wiethaus aus der Grafschaft Mark. jur. Erlangen September 1794.
 C. U. Wildens. Burgstall 27. XII. 1796.
 Fr. Eugen Wildens. Burgstall 28. XII. 1796.
 Friederike Wildens. Burgstall 28. XII. 1796.
 Wilhelm Wildens. Burgstall 28. XII. 1796.
 Wildens aus Darmstadt. jur. Erlangen September 1794.
 verw. Wildens geb. Geßeln. Burgstall 28. XII. 1796.
 L. von Wildungen. Regierungsrat. Marburg 21. V. 1795.
 Charlotte von Wildungen geb. von Breidenbach.
 F. von Wille aus Kassel. Marburg 18. IX. 1793 und Göttingen 22. III. 1795.
 C. U. Wilman aus Bielefeld. Halle 7. III. 1792.
 C. S. Winter aus Nassau-Dillenburg. jur. Marburg 25. IX. 1793.

Ernestine Winter. Dillenburg 3. X. 1793.
 F. Winter. Dillenburg 3. X. 1793.
 H. A. Wintersbach aus Nassau-Siegen. Marburg September 1793.
 August Wippermann aus Lippe-Deimold. jur. Erlangen 14. IX. 1794.
 W. A. Wirjing aus Schweinfurt. jur. 5. VIII. 1794.
 Wittich aus Kassel. jur. Marburg 19. IX. 1793.
 W. Wöhler aus Kassel. jur. Marburg 18. IX. 1793.
 G. E. von Wolf. Rgl. Preussischer Leutnant im Regiment Sachsen-Weimar. Halle 11. I. 1791.
 Ph. von Wolf-Metternich. Gilsberg 8. XII. 1794.
 Carl Wolfart aus Hanau. med. Göttingen 21. IV. 1795.
 H. Wolfart aus Hanau. jur. Göttingen 30. III. 1795.
 L. Wolfart aus Hanau. jur. Göttingen 30. III. 1795.
 Ph. L. Wolfart aus Hanau. jur. Marburg 22. IX. 1793 und Göttingen 11. III. 1795.

Joh. Wolkmann aus Oldenburg im Herzogtum. theol. Göttingen 25. III. 1795.
 Wörishöffer aus dem Hanauischen. jur. Marburg September 1793.
 F. von Wulffen. Halle 5. III. 1792.
 J. Wülfig aus Elberfeld. theol. Marburg 4. IX. 1793.
 R. von Wurmb geb. Schott von Schottenheim verw. Generalleutnant. Göttingen 30. III. 1795.
 Dr. phil. Julius Yelin. Professor der Mathematik. Erlangen 29. IX. 1794.
 Friedrich Zehler aus Ansbach. Erlangen 10. IX. 1794.
 Louis Zehler II. aus Ansbach. Erlangen 10. IX. 1794.
 P. H. Zernecke aus Danzig. jur. Göttingen 21. III. 1795.
 A. H. Zimmer aus Kassel. Marburg 21. IX. 1793.
 Christian Zinn aus der Pfalz. theol. Marburg 14. IX. 1793.
 Friedrich von Zwanziger aus Franken. Erlangen 8. IX. 1794.

Kleine Mitteilungen.

Regensburger Gewölbekapitelsteine. — Während meiner Anwesenheit beim Deutschen Historikertag in Regensburg, 30. August bis 4. September 1925, habe ich drei der noch wohl erhaltenen Kapitelsteine in der Eingangshalle des Hauses Bachgasse Nr. 10 (B. 93) gezeichnet. Der freisrunde Kapitelstein Nr. 1 stellt einen originell aufgefaßten, feuerspeienden Basilisken dar. Nr. 2 ist nach dem Graf Walderdorffschen Werke „Regensburg in seiner Vergangenheit und Gegenwart“ die Hausmarke der Pfolkenlöfer. Nr. 3 zeigt in geteiltem Schilde einen entwurzelten Laubbaum und ist dem Namen nach nicht bestimmt. Die ganze Anlage der Halle mit dem zierlichen Rippengewölbe entstammt nach Walderdorff dem ersten Drittel des 15. Jahrhunderts.

München.

L. M. Reude.

Vier Wappen von 1466. — In der Dominikanerkirche zu Danzig befand sich vor etwa drei Jahrzehnten, als ich die hiermit veröffentlichten Platten entnahm, ein Tafelbild, welches ich bei meinem letzten Besuche der Kirche nicht mehr vorfand. Wohin es gekommen ist, weiß ich nicht. Es stellte die Jungfrau Maria mit dem Kinde dar. Zu ihrer Linken las man auf einem Spruchbände in gotischen Minuskeln die Worte:

Sum quod hum(?) fiam quod sum
 Nunc d(emum?) utrumque
 Anno lxvi

Es kann sich nur um das Jahr 1466 handeln.

An anderer Stelle stand der Vermerk:

RENOU(I)ATVM ANNO 1606

Unter der Maria in der Mitte sah man einen von einem Fürstenhute überhöhten rechts geneigten Schild: in rot einen schwarzen, mit drei weißen Andreaskreuzen belegten Pfahl, also das Wappen von Amsterdam. Der Fürstenhut anscheinend aus dunkelblauem Sammet mit weißer Krempe, hinter welcher der obere Teil einer weiß gemalten Krone hervorsieht. Ob das Wappen von Amsterdam auch sonst mit einem solchen Hute ausgestattet vorkommt, ist mir nicht bekannt.

Rechts davon (natürlich in heraldischen Sinne) ein ebensolcher Schild: In weiß (an abgeblättern Stellen gelb) ein sehr schön gezeichneter, rot bewehrter Löwe; auch das Auge ist rot.

Links von dem Mittelwappen ein ebensolcher Schild: geteilt, oben derselbe Löwe wachsend, jedoch ohne Schwanz, unten dunkelgrüne natürliche Wellen.

Über diesem Schilde ein vierter, ebenso geneigter mit dem Danziger Wappen: in rot zwei pfahlweise gestellte gleichschenkelige weiße Kreuze unter einer gelben Krone.

Die Schilde haben unten eine abgerundete Spitze und sind von einem breiten schwarzen Rande umgeben (in meiner Wiedergabe statt dessen zwei Striche). Auch alle Schildebilder sind schwarz umzogen.

Ob das jetzige Weiß der Löwenschilde erst der Renovation von 1606 zu verdanken ist, und die ursprüngliche Grundfarbe vielleicht gelb war, wie an den abgeblättern Stellen, oder ob dieses Gelb nur untergelegt war, ließ sich nicht feststellen.

Die beiden Löwenschilde stellen wohl die Wappen des beistellenden Ehepaares dar. Näheres konnte ich nicht ermitteln.

Breslau.

Geheimrat Bernh. Engel.

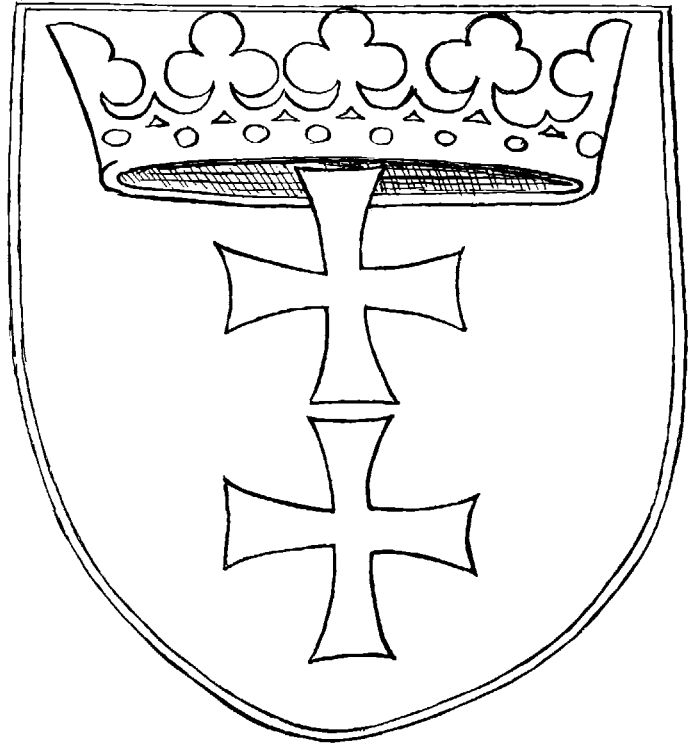
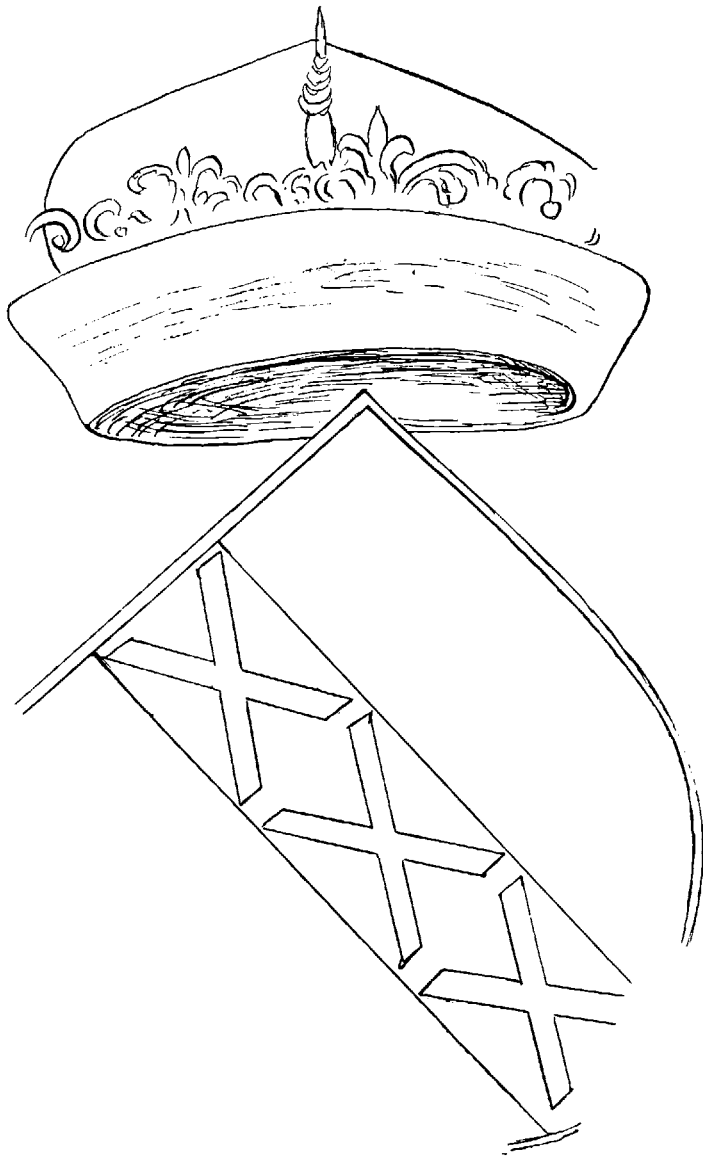
Hausmarken. — Kapitelsteine am Rittergute Rahna bei Zeitz, an den Toren (s. die Abbildung Spalte 117/118).

Rahna, urkundlich zuerst erwähnt 1069; „Raifer Heinrich IV. eignet dem Bischof Eberhard u. s. Stifte 6 Dörfer zu“, darunter „in burguardo Chuiæ“, Osterfest 1146, Kaiser Conrad III. auf d. Kaiserpfalz Rahna bei Altenburg u. darnach einm. Reichstag (s. Giesebrecht, Dtsch. Geschichte) d. Jagdlich Loß der Hohenstaufen. Nach Philipp, „Geschichte des Stifts Zeitz“, S. 147, überließ Markgraf Conrad v. Meissen der Kirche zu Naumburg 1133 einem seiner Ministerialen mit 9 Hufen in Koina. Nach Lepsius, „Geschichte der Bischöfe“ in d. Anal. Bosab. u. i. d. Chron. Pegab. Reichstag zu Cuina, Friedrich I. 1179 bezüglich Herzog Heinrich d. Löwen. Böhmers Urkundenbuch: Friedrich I. kauft Güter, die er vom Grafen Siegfried III. v. Orlamünde eintauschte u. mit dem Burgward Koina, einer Reichsdomäne, vereinigte, (Lepsius), gegeben in curia apud Koina celebata u. die sich in castello Cuinae bezeichnen. In d. Beiträgen zur Geschichte des Osterlandes Urkunde Bischof Berthold II. v. Zeitz 1196, nach welcher Chuehne a. d. Peter-Pauls-Kirche in Zeitz ... Scheffel entrichtet. / 1180 [?] [Wiprecht] sein Sohn Wpr. schon vorher [?] waren die beiden Schloßer Rahna u. Hainsburg (u. Breitenbach) vorübergehend im Besitze von „Wiprecht von Groißsch“ [?]. Landgraf Albrecht von Thüringen hatte Bischof Bruno von Zeitz 1288 für d. beiden Burgen Rahna u. Breitenbach die Jagd überlassen. ufw. (Nach Kurze Chronik des Marktlebens Rahna von H. Trübenbach, P., 1877.) / Spätere Besitzer von Rahna: Um 1387 Familie v. Ende, 1629 Familie v. Freywald, 1679 von Meusebach, 1740 Grafen Reg, 1776 Grafen v. Hohenthal.

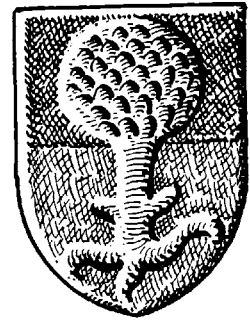
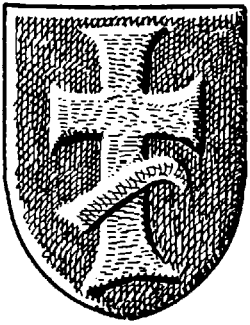
Wollense.

Rimidalph. Ein Zufallsfund. — Mancher Leser erinnert sich vielleicht einer geheimnisvollen Begebenheit, die Refule von Stradonitz in seinen „Ausgewählten Aufsätzen“, Band 1, S. 96—102 schildert und die außerordentliche Geburt einer Tochter der Moskauer Generalgattin Scherhoff betrifft, wobei die Taufeintragung in der Berliner französisch-reformierten Kirche als Eltern fingierte Namen angibt und die Unehelichkeit vollständig verschleiert wird. Der Vorname des Erzeugers Wladimir, in umgekehrter Lesung Rimidalph, gilt nun als Familienname des in Berlin 1804 geborenen Kindes, das sofort nach der Geburt zum Postmeister Kemnitz in Pflege kommt, während alle romanhaften Begleitumstände 1816 durch eine Gerichtsverhandlung aufgedeckt werden. — Der Zufall klärt über das weitere Schicksal des Kindes auf. In der „Offizier-Stammliste des Leibgren.-Rgt. Nr. 8“, Bd. 1, S. 133, taucht die Elisabeth Marie Aimée geborene de Rimidalew als Frau eines Offiziers auf, ∞ Berlin 23. VII. 1822, † Friedersdorf, Rr. Lauban, 24. VI. 1849. Ihr Gatte ist Ludwig Julius Wilhelm von Hartwich, * Bensdorf bei Genthin 5. X. 1791, † ... 14. VIII. 1856, Rgl. Preuß. Major a. D. Seine Eltern waren Johann Andreas Friedrich Hartwich, Prediger, und Henriette Karoline geb. Lapprotz. Er trat 1809 in das Leibgren.-Rgt. Nr. 8 ein, kam 1813 in das 2. Garde-Rgt. zu Fuß, wurde 1. XII. 1824 geadelt, 1830 als Major und Batl.-Rdr. in das 40., 1831 in das 32. Inf.-Rgt. versetzt und 1839 pensioniert. Im „Gotha“ steht die Familie v. H. nicht. Etwa vorhanden gewesene Kinder und weitere Nachkommen müßten in den Kirchenbüchern zu finden sein.

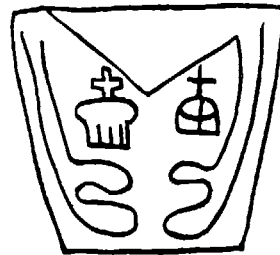
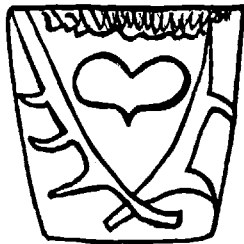
Frankfurt a. O., Fürstenw. Str. 54. Ernst Waetzmann.



Bier Wappen von 1466.



Regensburger Gewölbeflußsteine.



Schlußsteine am Rittergut Rayna.

Zufallsfund Goethe. — Gelegentlich einer Erhebung beim Pfarramte St. Anton in Triest wurde in den Trauungsmatriken folgende Eintragung gefunden:

„Liber copulatorum Nr. 1—1780—1785, chiesa S. Antonio nuovo Trieste. 1784—3. 5. heiratet Guilielmo Goethe, Leitmerensis ex Electoratu coloniensi a legione Thurn plane dimissus et Anna vidua Joannis Georgii Toer militis Flumine (Fiume) defuncti. Testes: Henricus Oswald et Jacobus Biesmann, kath. civis Theresianus (Triest).“

Graz. Arbeitsbund für österreichische Familienkunde.

Zufallsfund aus dem Domstiftsarchiv Bagen, Loc. J II 13, Ehefachen, nicht paginiert:

1. „Joseph Maria Portalis, 23 Jahre alt, Sohn des Jean Etienne Marie Portalis und der Marguerite Françoise Simon von Aix en Provence, wurde am 9. Mai 1801 durch den Abbé Labre, chanoine de Boulogne, mit Friederike Ernestine Comtesse von Holz, 16½ Jahre alt, Stieftochter des Grafen Reventlow in Königsbrück, Tochter des verstorbenen Friedrich Grafen Holz, Conseiller privé de conférences des Königs von Dänemark und der verstorbenen Julie, gebornen Comtesse von Dannekiöld Laurvig, im Schloß Königsbrück getraut. 1802 hat der junge Portalis eine Sekretärstelle im Kongreß zu Amiens erhalten; sein Vater, ein eifriger Verfechter des Katholizismus, hat die oberste Leitung des Gottesdienstes erhalten.“

2. „Im Konsistorium St. Petri in Bagen wurden am 11. Juni 1802 im Beisein des Defans Franz Georg Vock, des gesamten Kapitels und des Herrn Fortunatus Maria Torrenti, Protonotar des Papstes, getraut: Toribius a Lamo, Rgl. Spanischer Geschäftsträger am Churfürstlichen Hofe zu Dresden, 31 Jahre alt, und Caroline von Hopfgarten, 26 Jahre alt, Tochter des verstorbenen Churf. Sächs. Geh. Kriegsrates und Kammerherrn Johann Ernst von Hopfgarten und der gleichfalls verstorbenen Juliane geborenen von Marschall. Die Braut trat am Tage der Trauung zum katholischen Glauben über.“

Leipzig.

Helbig.

Gelegenheitsfunde. — Barr i. Elf. 1621 Dominica Quinquagesima zum erstenmal aufgerufen der gestrenge woleble vndt veste Juncker Hanß Jacob von Hambach, bestelter fürstlicher Capitän, vndt die Edle Ehren- und vieljugendreiche Frau Maria gebohrene Gerbelin, wehland des gestreng wolebten vndt besten Junderen Arnoldt von Rußwied selig. gewesenen fürstlich würt. bergischen Rittmeisters hinterlassene Wittwe. (Aus ev. R. B. von Barr.)

Heiligenstein i. Elf. cop. 1765. 18. Brachmonat: Mstr. Joh. Jakob Mittler, ledig. Eisenhammerschmidt Behm Klingenthal, Mstrs Johann Heinrich Mittlers des Bürgers u. Eisenhammerschmidts zu Lindau am Bodensee ehel. Sohn, und Anna Maria, weil. Mstrs. Johann Friedrich Pfeuning gewesenen Kupferhammerschmidts Behm Klingenthal hinterl. ehel. Tochter. (Aus ev. R. B. von Heiligenstein.) Baden-Dos. Rich. Fr. S. Arnold.

Früh verstorbene Kinder in der Sippenkunde. — In einem Aufsätze „Kinderreich“ (Monatsschrift „Neues Volk“, Gilbhart 1935, Nr. 10) behandelt Armin Silke (Bonn) den begrifflichen Unterschied zwischen Kinderreichen, d. h. vier oder mehr lebende Kinder besitzenden Familien, und den geburtenreichen, die zwar eine größere Kinderschar besaßen, aber einen Teil wieder verloren haben, so daß sie in einem gegebenen Zeitpunkte nur noch drei oder weniger besitzen. Dann fährt er fort: „Die Berücksichtigung früh verstorbenen Menschen hat aber auch für die Sippenkunde eine nicht geringe Bedeutung. Das Absterben von solchen, die vor der Ehefähigkeit sterben, muß bei allen bevölkerungswissenschaftlichen Betrachtungen mit einem gewissen der Erfahrung zu entnehmenden Hundertsatz gegenüber den Geburten in Rechnung gestellt werden, und deshalb ist die Zahl der früh verstorbenen und das von ihnen erreichte Alter weder im ganzen noch im Falle der einzelnen Familie gleichgültig. Im Gegenteil hat die Geburtenzahl jeder Mutter — bei mehreren Ehen sind alle daraus hervorgegangenen Kinder zusammenzuzählen — unter Berücksichtigung der Todesursachen bei den Kindern eine recht große Bedeutung für die Beurteilung der Erbgesundheit einer Sippe. Deshalb muß die Sippenforschung danach streben,

soweit irgend möglich, auch die früh verstorbenen Menschen aus früheren Geschlechtsfolgen zu verzeichnen; denn das Volk ist eben ein organisches, grundsätzlich ewiges Ganzes, das alle abgestorbenen und zukünftigen Geschlechter mit umfaßt, keineswegs nur die gegenwärtig Lebenden. Die Zeit liegt ja gar nicht allzu weit zurück, da Margiften und rabiate Frauenrechtlerinnen, wie Helene Stöcker, die so schön vom „Recht der Frau an ihrem eigenen Körper“ sprachen, der Kinderbeschränkung das Wort redeten und u. a. in heuchlerischer Verwertung eugenischer Gedankengänge zur Begründung anführten, die späteren Kinder einer Mutter könnten ja doch nur schwach und wenig leistungsfähig sein. Von recht geringem Verständnis für den Wert der Sippenforschung für die Erkenntnis des Volksaufbaues zeugt es daher, wenn W. Klend, der sich als Entdecker einer neuen Methode sippenkundlicher Forschung fühlt, in seiner Schrift „Bevölkerungsgenealogie“ (Praktikum für Familienforscher, Heft 27, 1934, S. 25) sagt: „Freilich werden wir nur die Glieder erwähnen, die über das Kindesalter hinausgekommen sind, weil von den Frühverstorbenen wenig oder gar nichts zu sagen sein wird.“ Das bedeutet einen Rückfall in die von ihm selbst bekämpfte individualistische Beurteilung sippenkundlicher Arbeit! Noch im 17. Jahrhundert ist der Fall gar nicht selten, daß von mehr als zehn Kindern nur eins oder zwei erwachsen sind, und für deren Beurteilung ist es recht wesentlich, ob sie das erste oder das fünfzehnte Kind einer Mutter gewesen sind. Ja, schon der Umstand ist von Bedeutung, daß sie von einer fruchtbaren Mutter stammen. Diesen Gedanken habe ich schon in meiner Arbeit „Genealogie und Sozialwissenschaft“ (Heydenreich, Handbuch der praktischen Genealogie, Bd. 1, 1913, S. 387—88) Ausdruck gegeben, indem ich sagte: „Unter Volkszählungsmaterial ist insofern soziologisch unvollständig, als nur die lebenden Personen verzeichnet werden, während die verstorbenen wegbleiben. Aber für alle genealogisch-statistischen Untersuchungen ist gerade die Berücksichtigung der früh verstorbenen Kinder unerlässlich, und es gilt für jede Person festzustellen, das wievielte Kind einer Mutter sie war. Das läßt sich wohl in einem einzelnen Falle ermitteln, aber es wäre von größtem Vorteil, wenn eine entsprechende Einrichtung der Fragebogen zu einer Antwort für jede einzelne Person verhülfe! Es würde z. B. im Hinblick auf die mit dem Geburtenrückgang abnehmende Kindersterblichkeit recht wichtig sein zu wissen, in welchem Zahlenverhältnis unter der erwachsenen Bevölkerung Erstgeborene, Zweitgeborene usw. bis zu den Zehnt- und Zwölftgeborenen vorhanden sind, sowie exakt festzustellen, ob die Kindersterblichkeit etwa bei den Fünftgeborenen größer ist als bei den Erstgeborenen oder umgekehrt.“ In keiner Lebensbeschreibung sollte daher die Angabe fehlen, das wievielte von wieviel Kindern der Held gewesen ist, und erst recht muß das aus einer guten Sippengeschichte für jede behandelte Person erkennbar sein. Nach allgemeiner Erfahrung gibt es viel bedeutende Leute, die zehnte und spätere Kinder einer Mutter gewesen sind, so daß von einer Aufzählung der Mutterkraft durch viele Geburten jedenfalls nicht allgemein gesprochen werden kann, vielmehr auch hier die Erbanlage entscheidet.“

Soldateneintragen im ev. Totenbuch von Reutlingen.

- 1643 31. XII Xph Jesch, soldat von Leppzig ein Knäblein.
- 1644 3. II ein Soldat ausßen Spital ist von Ergezhausen gewesen hat Xph preißel geheißt, sein vatter hans preißel wohnhaft in gleichen in Sachsen, ist guot evangelisch gewesen.
- 1644 31. III ein schwedischer soldat, ein gefangener, auff der schizen haus gestorben, er hat geheißt Xph Zipper von Sripß bürtig auff Sachsenland, ist guot evangelisch gewesen, ist krank gewesen 10 Wochen.
- 1646 20. II einer ledigen Soldatin ein Knäblein, ein Bastart. Sein vatter heißt Luinus Borrman bürtig aus Wolfenbüttel, die Muoter haist Maria Ihr haimet In Sachsen bey Freyburg an der saale, haist Krumppen, das Kind ist 4 woch alt worde.
- 1646 18. III Ludwig Hummel eine Dienstmagd, ist von Bergesfelden Rosenfeldes Amptis. Ihr vatter heist Alsimus RumppeL.
- 1646 1. IV eines Soldaten frawen ein Jörrigs Kind ein Knäblein, der Mann haist Martin Rimbach auff Dirringer Land von Rienlenbrücken, under dem Gen. Feldzeugmeister Rauchenberg.
- 1646 3. VIII eines soldatenfraw mit Namen Catharina ein 1½ Jariges töchterlein. Ir man haist Heinrich Jordan fuhrerisch under den H. General Feldzeugmeister Rauchenberger under der Leib compani. diese Weede Elter seind auß dem stift Halberstat. guot evangelische Christen.
- 1646 5. VIII eines Soldaten frawen, welcher ein Knab alhie ist gestorben, 4½ Jar alt, ist nur ein tag krank ge-

wesen Ir Man haist Hans Fibeckh, stoßmaister under dem H. General Feldzeugmeister Rauchenberger. Die Muoter haist Barbara, seind Weede auß Altenburg auß Sachsenland.

v. Marchtaler.

Die Herkunft der Straßburger Familie Livio. — Im „Deutschen Adelsblatt“, Jg. 53, Nr. 32 vom 3. August 1935, beschäftigt sich Freiherr von Houwald mit der Behauptung des „Semigotha“, die 1819 im Mannesstamme erloschene Familie von Livio-Pömer sei nichtarischer Herkunft gewesen. Aber Houwalds Feststellung der Tausche des Franz Stephan Livio hinaus können wir — dank dem freundlichen Entgegenkommen des Straßburger Stadtarchivs — über die Familie folgendes mitteilen.

Anton Livio aus Mendrisio in Italien kaufte das Straßburger Bürgerrecht 5. IX. 1726 und diente bei der Junft „zum Spiegel“ (Bürgerbuch III, 1358). Seine Ehefrau, Anna Maria Donner aus Colmar, erhält Straßburger Bürgerrecht durch ihren Ehemann 19. II. 1729. Das Ehepaar hatte mindestens acht Kinder. Die ersten sechs sind in der katholischen St. Laurentius-(Münster-)Pfarre, das siebente in der St. Ludwigspfarre getauft. Hier die Namen und Daten:

1. Maria Anna Elisabeth, ~ 27. III. 1729;
2. Joseph Anton Donat Erasmus, ~ 21. XII. 1730, † 5. X. 1737;
3. Franz Xaver, ~ 27. VIII. 1732;
4. Maria Elisabeth, ~ 21. II. 1734, † 3. IV. 1734;
5. Franz Anton Stephan, ~ 9. XI. 1735, † 6. X. 1737;
6. Johann Baptist Dominicus, ~ 14. VII. 1737;
7. Ludwig Dominicus Anton, ~ 26. VIII. 1739.

Den Stamm pflanzte fort Stephan Ignaz, dessen Tauftrag merkwürdigerweise nicht zu finden ist. Er ist aber als Sohn des Anton durch seinen Traueneintrag belegt. Stephan Ignaz, Handelsmann, ∞ (St. Ludwig) 3. II. 1787 Elisabeth Dominica, Tochter des Handelsmanns Franz Livio, der als „avus neobaptizati“ beim ersten der folgenden Kinder des Stephan Ignaz Pate ist, die in der St. Ludwigskirche getauft wurden:

1. Franz Stephan, * 25. IV. 1788;
2. Stephan, ~ 20. X. 1789;
3. Dominicus, * 6. VIII. 1792, 1820 Bürgermeister (Maire) in Illkirch;
4. Marie Luise, * 21. XI. 1795;
5. Anna Caroline Elisabeth, * 24. II. 1803, † 5. XII. 1820.

Franz Stephan wurde 2. VI. 1814 in Bayern geadelt und starb 24. IV. 1819 ohne Söhne. Inwieweit die Angaben des Semigotha 1912 über seine Ehefrau und Nachkommen den Tatsachen entsprechen, steht hier nicht zur Diskussion. Es wäre aber erwünscht, wenn die Stammfolge von Livio-Pömer nach nunmehr erfolgter Klärung der Abstammungsfrage in den „Gothaer“ aufgenommen werden würde.

Berlin-Dahlem.

von Gebhardt.

Wottaufe. — Gar nicht selten kommt es vor, daß Ort und Tag der Geburt einer Person gut beglaubigt scheint und daß dennoch der entsprechende Eintrag im Taufbuch nicht erhalten ist. Das kann verschiedene Ursachen haben, aber es ist nicht unbedingt nötig, einen Irrtum anzunehmen. Bei Johann Martin Müller: Das Gelehrte Hadeln oder historische Nachricht von gelehrten Hadelern, ihrem Leben und Schriften, aus den besten Urkunden gesamlet (Otterndorf und Hamburg 1754), S. 241 finde ich über Christian Curio, der am 28. Juni 1710 in Otterndorf als Sohn eines Bürgers und Amtsschneiders geboren und daselbst 20. Februar 1749 als Pfarrer gestorben ist, folgendes berichtet:

„Christian Curio wurde durch die Wottaufe dem Schooße der Christlichen Kirche einverleibt. Daher kam es, daß sein Name nicht einmal in das Taufbuch geschrieben worden, doch hatte er nach zurückgelegten Studien das Vergnügen, denselben selbst hineinzutragen; denn er wurde 1739 Pfarrer in Otterndorf.“

Hier ist also die Ursache für das Unterlassen der Eintragung klar zu erkennen, und der Verfasser der Lebensbeschreibung, ebenfalls Pfarrer, scheint sich darüber gar nicht zu wundern. Da die Wottaufe durch irgendeinen Laien vollzogen worden ist und nicht durch den Pfarrer, hielt dieser den Eintrag nicht für notwendig, da er ja dabei nicht selbst amtiert hatte und von dem Vorgang überhaupt nur durch die Eltern oder Paten etwas erfahren haben kann. Man kann also nicht einmal sagen, daß er den Fall einfach „vergessen“ habe. Vermutlich hat er auch die Taufgebühr in diesem Falle nicht erhalten. Jedenfalls ist hiermit bewiesen, daß das Fehlen eines Eintrags im Taufbuch in der Tatsache, daß Wottaufe stattgefunden hat, begründet sein kann.

Bonn.

Armin Sille.

Bücherchau.

Deutsche Wappenrolle bürgerlicher Geschlechter, herausgegeben vom „Herold“, Verein für Wappen-, Siegel- und Geschlechterkunde zu Berlin, Band I (= 3 Lieferungen), Leipzig, Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte 1935, 1. Lieferung, 32 Blatt, 8°. Preis der Lieferung 3,— *R.M.*

Der Verein Herold gibt neuerdings, in zwanglosen Folgen erscheinend, diejenigen Wappen bürgerlicher Geschlechter heraus, die in die Wappenrolle dieses Vereins eingetragen worden sind. Hiervon ist die erste Lieferung erschienen mit einem aufklärenden Vorwort und dreißig blattgroßen Holzschnittzeichnungen von dem Heraldiker Dr. Ottfried Neubecker. Die Führung der Wappenrolle und die Prüfung der eingereichten Wappen sind dem derzeitigen Bücherwart des Herold, Major a. D. von Goerzke, unterstellt.

Die Wappenrolle des Vereins besteht seit 1926, als der Herold bei der Tagung der „Arbeitsgemeinschaft der deutschen familien- und wappenkundlichen Vereine“ in Regensburg mit der Führung einer Wappenrolle betraut wurde.

Vorliegende Veröffentlichung dient der Festlegung der vom Verein Herold geprüften und gebilligten bürgerlichen Wappen. Über die Gründe für die Bildung der einzelnen Wappen (die mit dem Namen der Antragsteller, der Heimat der Familie, der Wappenbeschreibung und dem Datum der Eintragung versehen und die zum größten Teil neuangeworbenen sind) wird bedauerlicherweise nichts gesagt. Und doch wäre es reizvoll zu erfahren, was die einzelnen Antragsteller neugebildeter Wappen zu deren Gestaltung veranlaßt hat. Leider spielt auch das Runtenwesen bei der Neubildung einiger Wappen eine heraldisch anscheinbare Rolle. Eine solche hätte der Verein Herold in den ersten zwanzig bahnbrechenden und erfolgreichen Jahren seines Bestehens nicht durchgelassen. Wozu besitzt er denn die von ihm erst mühsam beratene und dann ständig und allgemein angewendete Terminologie der heraldischen Fachausdrücke, die für die sogenannten Runen ganz bestimmte und sinnfälligere Bezeichnungen gefunden hat?

Und ein letztes Wort zu der Wappengestaltung selber. An der Richtigkeit der Zusammensetzung der einzelnen Wappen- und Helmbilder läßt sich kaum etwas aussetzen, sehr wesentlich aber an der oft noch unbeholfenen Ausdrucksform. Als ob wir nicht wunderbare, noch immer neuzeitlich anmutende schwingvolle Vorbilder in den Wappen Darstellungen der Altmeister C. Doepler d. J., Ad. M. Hildebrandt, Ströhl und Otto Hupp hätten! Warum vertraute man die doch als Vorbilder wirkenden Wappen dieser Rolle nicht dem noch lebenden Ehrenmitgliede des Herold Otto Hupp an? — Zu bemängeln sind vor allem die so gekünstelt, statt natürlich fallenden Helmbecken (keine Blätter), die unorganisch, z. T. auch perspektivisch unrichtig gebildet sind. Dann die Löwen, die wie Pudel aussehen, und im Wappen Pigge die unmögliche Gestalt eines Löwen, von dessen lungenförmigen Brust zwei viel zu dicke Vorderpranken ausgehen; ferner die angeblichen Wolfsköpfe! Am besten sind noch die Pflanzen geraten. Kurzum, man hätte vorzusehen sollen, statt die Wappen von einem einzigen Wappemaler herstellen zu lassen, lieber die tatsächlichen Bildner der Einzelwappen durch ihre Originalzeichnungen zu ehren. „An ihren Werken soll man sie erkennen!“ Damit hätte man der neuzeitlichen Wappenkunst, die doch stets von alten guten Vorbildern beeinflusst bleiben muß, eine einprägsamere Wirkung und Wertdauer gewährt.

Dresden.

Dr. Erich Grigner,
Korresp. Mitglied des „Herold“.

Walter Transfeldt: Die familiengeschichtlichen Quellen der Preussischen Staatsbibliothek. 3. verm. u. verb. Auflage. Leipzig 1936. Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte. = Flugschriften für Familiengeschichte, Heft 18. Preis: 5 *R.M.*

Daß Transfeldts Führer schon in 3. Auflage erscheinen kann, ist weniger auf das Fehlen eines Teiles der Nachweisungen bei den Buchstaben A und B bei den bisherigen Auflagen zurückzuführen, als auf die große Beliebtheit, die sich diese Arbeit zu erfreuen hat. Der Begleittext ist nun völlig umgearbeitet und nimmt auf die Veränderungen im Bestande gebührend Rücksicht. Auf die reichen Schätze der Preussischen Staatsbibliothek an Erläuterungen, Bildnissen, Ansichten, Stammbüchern hingewiesen zu haben, ist nicht das geringste Verdienst Walter Transfeldts.

Berlin-Dahlem.

P. von Gebhardt.

Das „Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine“ stellt mit dem soeben erschienenen 4. Heft des 82. Jahrgangs sein Erscheinen in dieser

Form ein. Es wird fortgesetzt unter dem Titel „Blätter für deutsche Landesgeschichte: Neue Folge des Korrespondenzblattes des Gesamtvereins“ und im Oktavformat, voraussichtlich sechs- mal jährlich erscheinen. Die Berichterstattung über die Tätigkeit der Vereine und Kommissionen wird nach wie vor an erster Stelle stehen; daneben werden darstellende Aufsätze zugunsten methodischer und theoretischer Untersuchungen in den Hintergrund treten. Der bibliographische und Besprechungsteil wird weiter ausgebaut werden. Die Bezugsbedingungen werden nicht geändert; über sie gibt auch die „Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte“ Auskunft.

Berlin-Dahlem. P. von Gebhardt.

Wilhelm Hugo von Schmelzing und Wernstein: Geschichtliche Beiträge zu Kunstwerken des Deutschen Museums zu Berlin. S.-A. aus: Jahrbuch der Preussischen Kunstsammlungen, Bd. 57, 1936, S. 1/II.

Der Verfasser, seit 1909 Mitglied des Vereins „Herold“, stellt in der Einleitung zu seinen Untersuchungen die Forderung auf, die bei der Bestimmung von Kunstwerken bisher angewandte sogenannte „deutende“ Forschungsmethode, die sich auf die Beurteilung von Stil, Material und Technik gründet, durch Hinzunahme der Erkenntnisse zu erweitern, die die geschichtlichen Hilfswissenschaften Genealogie und Heraldik bieten.

Von der Richtigkeit dieser Forderung könnte nichts besser überzeugen, als die sorgfältig ausgewählte Reihe von Beispielen, die der Verfasser nun gibt. Er bespricht 13 Gemälde und 19 Werke der Kleinplastik. Einige dieser Deutungen sind kleine Meisterwerke der auf geschichtlichem, genealogischem und heraldischem Wissen begründeten Beweisführung, die vielfach zu ganz neuen, den überlieferten widersprechenden Erkenntnissen führt. Wir müssen uns leider versagen, auf Einzelheiten einzugehen. Ausdrücklich möchten wir aber die Forderung aussprechen: Genealogie und namentlich Heraldik besser als bisher im Lehrplan der Universitäten zu berücksichtigen und von den angehenden Kunsthistorikern den Nachweis des erfolgreichen Besuches solcher Vorlesungen und Übungen zu verlangen.

Berlin-Dahlem.

P. von Gebhardt.

Otto Freiherr von Dungen: Aus dem Blute Widukinds. Gotha 1935: Justus Perthes. Geh. 1,50 *R.M.*

Während Erich Brandenburgs „Nachkommenschaft Karls d. Gr.“ in der Hauptsache für den Historiker geschrieben wurde, ist Dungen's Arbeit mehr für den Laien bestimmt. Dungen verzichtet auf die Wiedergabe oder auch nur Andeutung Morganatischer oder nebeneinander Nachkommenschaften des Sachsenherzogs, gibt aber in zahlreichen Beispielen dem Forscher Hinweise zur Anknüpfung seiner Stammreihen an Widukind-Nachkommen. Das Verzeichnis der vorkommenden Familiennamen führt annähernd 500 Familien, adelige und bürgerliche, auf, denen Dungen's Ausführungen als Vorarbeit gelten dürfen.

Auf das Vorwort, das den Begriff der Sippschaft für das Mittelalter überzeugend klarstellt, sei besonders hingewiesen.

Einige Unstimmigkeiten — S. 5, Walbert † 990; S. 7, Freiherr von Stein — könnten in künftigen Auflagen ausgemerzt werden.

Druck und Ausstattung des empfehlenswerten und billigen Festes machen dem Verlag Ehre.

Berlin-Dahlem.

P. von Gebhardt.

Danmarks Adels Arbog 1936. Bei der Durchsicht der ersten Abteilung des Jahrbuches, die den lebenden Bestand des dänischen Adels uns vor Augen führt, fällt die überaus zahlreiche Nachkommenschaft eines nach Amerita abgewanderten Herrn v. Holstein auf, eine Bestätigung der schon öfter gemachten Beobachtung, daß ein in den fremden Erdteil übersiedelter Zweig eines Geschlechts sehr bald die in der Heimat verbliebenen Mitglieder desselben an Zahl übertrifft. Die zweite Abteilung des Buches enthält vollständige Stammtafeln der Geschlechter v. Broddorff, Wensin und fünf des Namens Vogneen. Die erstgenannte Stammtafel ist uns deshalb besonders willkommen, weil sie das große Geschlecht Broddorff in allen seinen Linien bis in die Gegenwart umfaßt. Die Zeitschrift für Schleswig-holstein-lauenburgische Geschichte (IX, XI und XII) bringt nämlich nicht alle Linien und führt die gebrachten nur bis etwa in die Mitte des 17. Jahrhunderts hinab. Ursprünglich ein freies Bauerngeschlecht der Wilsflemarsch, kamen die Broddorff schon zu Anfang des 14. Jahrhunderts in das sächsische Holstein und gehörten hier bald zu den angesehensten Adelsgeschlechtern mit großem Grundbesitz. Siment Broddorff, der 1500 in der Schlacht bei Hemmingstedt fiel, ist der Stammvater des spä-

teren, hier in 13 Linien behandelten, auch im Grafen- und Freiherrnstande noch heute blühenden Adelsgeschlechts. Auch von den Wenjin, die zu der Gruppe holstein-lauenburgischer Adelsgeschlechter mit einem Strahl im Wappenschild gehören, liegt hier zum ersten Male eine Stammtafel vor, die in einen älteren und einen jüngeren Teil zerfällt, welche sich nicht zusammenschließen lassen. Das 1305 zuerst genannte Geschlecht wird 1664 mit Godeke Wenjin erloschen sein. Die fünf verschiedenen Geschlechter Vogneen sind rein dänischen Ursprungs und stehen miteinander in keiner Verbindung, wie sie auch ganz verschiedene Wappen haben. Der Name hat sich in jedem Falle selbständig aus dem im Norden häufigen Namen Voge gebildet; man unterscheidet die Geschlechter nach dem Besitz als Vogneen zu Haestrup, zu Stenumgaard, zu Røghave, zu Steenshede und zu Hörbhlund. Sie gehörten dem Kleinadel an und sind längst ausgestorben. Das Titelbild zeigt ein Porträt des norwegischen Gesandten und Ministers H. E. Huitfeldt, dessen Familie zum dänischen Uradel gehört.

Lübeck.

Mag. W. Gruhe.

Zur Geschichte der bremischen Familien Gilbemeister, Löning, Pavenstedt und Wildens. — Im Drang der großen politischen Ereignisse fast unbemerkt erschien im Jahre 1933 ein für Familienforscher interessantes, für die bremische Kultur- und Familiengeschichte geradezu wichtiges großes Werk. Der „Club zu Bremen“, Fortsetzer der literarischen, naturwissenschaftlichen und geselligen Zwecke der alten „Gesellschaft Museum“, hatte von langer Hand seine 150-Jahr-Feier vorbereitet. Mit der Bearbeitung der Archivalien hatte er sein Mitglied Dr. Joh. Achelis betraut, dessen Ergebnisse Prof. Alwin Lönke für seine Darstellung „150 Jahre Bremer Clubleben“ verwertete. Diese Abhandlung wurde das Hauptstück der ganzen Festschrift und ließ ihr seinen Titel. Das ganze Werk zerfällt in einen allgemein-geschichtlichen und einen familiengeschichtlichen Teil. Auf den vielseitigen Inhalt des zweiten Teils hinzuweisen, ist der Zweck dieser Zeilen.

Die verbreitete und auch außerhalb Bremens bekannte Familie Gilbemeister leitet sich auf einen gräflichen Rentmeister zu Rheda in Westfalen zurück. Die Familienforschung wurde erleichtert durch eine sorgsame Chronik, die ein Mitglied der Familie G. in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts verfaßt hat. Der Begründer des splendor familiae ist um 1675 in Bremen eingewandert und hat in eine Tuchhandlung eingeheiratet. Schon er selbst wurde Altermann, erwarb ein Haus am Markt und starb als wohlhabender Mann, der seinen ältesten Sohn noch als Teilhaber aufgenommen hatte und mit zwei im Auslande tätigen Söhnen in Geschäftsverbindung stand. Der Sohn dehnte das Geschäft noch mehr über das Ausland aus und vererbte es weiter. In der IV. bremischen Generation finden sich die beiden Stammväter der zwei großen späteren Familienkreise: Dr. jur. Joh. Friedrich Gilbemeister, der zunächst Professor der Rechte zu Duisburg, dann Syndikus der Alterleute zu Bremen wurde und als Verfasser scharfsinniger, noch heute brauchbarer Abhandlungen zum bremischen Rechte bekannt ist, und der Senator Johann Gilbemeister. Eine „Ahnentafel“, die freilich übersichtlicher hätte ausfallen dürfen, enthält die wichtigsten Daten bis zur Gegenwart; sie ist, wie es scheint, stark zusammengestrichen und hätte besser Stammtafel genannt werden sollen. Die recht lesbar geschriebene Abhandlung, in der viele hübsche kulturgeschichtliche Einzelheiten enthalten sind, hat Alfred M. H. Gilbemeister zum Verfasser.

Für die Familie Löning erübrigt sich eine Stammgeschichte dieser Art, da sich alles Nähere schon aus den seit 1927 gedruckt vorliegenden „Stammtafeln der Familie Löning“ ergibt¹⁾. Auch diese Familie ist westfälischen Ursprungs. Der bremische Zweig leitet sich auf den als „Ratzverwandten der Stadt Herford“ bezeichneten Anton Löning zurück, der 1612 den bremischen Bürgereid leistete. Schon sein Enkel war Altermann und Schottherr, dessen Sohn seit 1699 Ratsherr zu Bremen. Alle männlichen und durch Männer vermittelten Nachkommen dieser bremischen Familie dürften in den „Stammtafeln“ erfaßt sein. Eine Verwandtschaft mit gewissen westfälischen Trägern des Namens L. ist bisher nicht nachgewiesen, aber um so eher möglich, als der Ursprung des Namens (nach Edward Schröder) auf eine Ortsbeziehung zum westfälischen Löhne hinzuweisen scheint. Unerwünschten Zuwachs an Trägern des gleichen Namens hat es ergeben, als dem Frankfurter Buchhändler und Verleger Zacharias

Loewenthal durch hessisches Dekret vom 17. IV. 1857 gestattet wurde, seinen Namen in L. zu ändern. Nicht nur der Verlaq Rütten und Loening verbannt dieser Urkunde seine Firma, — auch die zahlreichen Nachkommen des Zacharias Loewenthal tarnen so ihre jüdische Abkunft. — Zum Gegenstande eines Beitrags für die erwähnte Festschrift wurde der Lebenslauf des Altermann J. F. W. Löning gewählt. Als zumeist unvertretene Quellen konnten Tagebücher zugrunde gelegt werden, deren eines der 17jährige L. in den Jahren 1813/1814 auf dem Marsche durch Frankreich geführt hat; er war noch kurz vor dem Zusammenbruch des Kaiserreichs zur Ehrengarde Napoleons ausgehoben worden. Später nahm er als Lühower Jäger an der Schlacht von Waterloo teil, war dann als Kaufmann in Spanien tätig, bis er sich in seiner Heimatstadt niederließ. Eine bis zur fünften Generation und teilweise darüber hinaus verfolgte Ahnentafel ergibt, wie sehr die alten bremischen Familien untereinander verflochten waren.

Die Abhandlung über die Familie Pavenstedt setzt sich zum Ziel, die Geschichte jeweils des ältesten in Bremen lebenden Sohnes einer Generation näher zu verfolgen. Die Verfasserin H. Durlach hat die anfangs dürren Quellen phantasiereich ausgestaltet. — Der älteste Pavenstedt kam mit dem ältesten Gilbemeister zusammen nach Bremen; auch P. stammte aus Westfalen, und zwar von einem Hofe Pfauenstädt bei Gütersloh, der sich „seit rund tausend Jahren“ (!) im Besitz der Familie befinden soll. Wie nicht anders möglich, wenn er in Bremen bleiben wollte, trat P. zur reformierten Konfession über. Wie Gilbemeister half er dem Glück durch Einheirat nach und leitete nach seines Schwiegervaters Tode (1699) die Brauerei für dessen Wittwe Gesche Lampe geb. Löning. Das Brauen war noch ein Exportgewerbe, verlor diesen Charakter aber schon zu Zeiten des Sohnes J. E. Pavenstedt, dem ein Erbe erst aus seiner dritten Ehe mit Gesche Margarete Löning beschieden war. In der dritten Generation wurde die Brauerei aufgegeben und eine Tabakfabrik gegründet, die hochzubringen mit Hilfe zweier Erbschaften aus der Löning'schen Familie gelang. Doch erlosch die kaufmännische Sattraft alsbald. In der vierten Generation ragt der als Jurist ausgebildete Senator Dr. Johann P. hervor, der seiner Vaterstadt namentlich in und nach der Franzosenzeit tüchtige Dienste leistete, fast ein Jahr aber auch in oldenburgischen Diensten stand. Es folgen noch einige Daten über jüngere Familienglieder bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts.

Die Schicksale der Familie Wildens hat auf Grund interessanter Quellen Dr. Bernhard Wildens bearbeitet. Die erste Hälfte der Darstellung war schon im Jahrbuch 1932/1933 des Club zu Bremen abgedruckt, wo sie ein etwas verlorener Stelle nicht recht zur Geltung kam. Hier wurde die Begründung der Rattendruckerei und ihr Aufschwung unter der Familie W. von der Mitte des 17. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts geschildert. Um 1690 machten Emigranten aus Frankreich der Familie W. Konkurrenzschwierigkeiten in diesem Gewerbebezweige, und es entspann sich ein Altkrieg um die Konzeption. Handels-, kultur- und ortsgeschichtlich bemerkenswerte Urkunden und Altkstücke begleiten die weitere Geschichte der in den Händen der Familie W. befindlichen Rattendruckerei. Auch diese Familie verschwägert sich mit vielen der alten Bremer Sippen. Es gelingt ihr länger als den meisten anderen, sich im angestammten Handelszweige erfolgreich zu behaupten, bis etwa um 1809 das Geschäft den Zeitverhältnissen erlag. Ein jüngerer Sproß der Familie, der 1795 geborene Johann W., brachte es dann zu angesehener Stellung im Tabakhandel. Dessen Enkel Dr. Johann W. zeigte früh geistige Beweglichkeit und verband mit seinem Berufe als Advokat politische Betätigungen über die Vaterstadt hinaus, um sich später vielseitigen kaufmännischen Unternehmungen zu widmen.

Alle vier Familien haben sich über zwei und drei Jahrhunderte hinweg in ihrer Vaterstadt auf gleichmäßiger Höhe gehalten. Sie bieten ein Gegenbild zu vielen anderen, auch neueren bremischen Familien, die nach plötzlichem Aufstieg in der dritten und vierten Generation rasch absinken und durch die „Buddenbrooks“ vielleicht allzusehr typifiziert worden sind.

Der familiengeschichtliche Inhalt des Werkes ist damit bei weitem noch nicht annähernd umrissen. Nicht nur finden sich biographische Daten über weitere Familien (Ulbers, Dudwich, Rouwe), nicht nur sind die den Statuten von 1783 angefügten Unterschriften von etwa 150 Mitgliedern in Facsimile wiedergegeben, sondern vor allem enthält das reiche Bildmaterial unschätzbaren Stoff für die Sippenforschung der Stadt Bremen, die deshalb den großzügigen Förderern des Werks, den Brüdern Roselius und dem Verlag Gerhard Stalling in Oldenburg ihren Dank nicht vorenthalten wird.

Oreißwald.

Prof. Dr. George A. Löning.

¹⁾ Stammtafeln der bremischen Familie Löning, herausgegeben von Oberstaatsanwalt G. Löning (Bremen 1927, bei Carl Schünemann); vgl. auch „Deutsche Ahnentafeln in Listensform“, Bd. 2, Lief. 1 (Leipzig 1926).

Nachrichten des Vereins Herold

Vereinskalender des Herold: Dienstag, den 19. Mai, Vortrag des Herrn Haefert: August von Doerr und die Henschel von Donnerstorf (Herold 1908).

Bericht über die 1322. Sitzung vom 5. November 1935.

Vorsitzender: Fregattenkapitän Wehner.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Knebel, Frau Frieda, geb. Jolly, Berlin;
2. Krebs, Fräulein Ingeborg, Berlin;
3. Lämmerhirt, Wilhelm, Berlin;
4. Müller, Hans-Ortwin, Berlin.

Major A. v. Lyncker gab in einem ausführlichen Vortrag Hinweise auf die genealogische Militaria-Forschung, wobei ein eingehendes Bekanntmachen mit den Ranglisten, Stammtafeln und Militärkirchenbüchern im Vordergrund stand. Schon manchesmal hat das militärische Quellenmaterial über den so häufig in der Familienforschung vorkommenden toten Punkt hinweggeholfen. Der Vortragende gab eine Übersicht über Vorhandensein und Benutzungsmöglichkeiten der Quellen über die alte, insbesondere die friederizianische Armee bis 1806/07 und die neue wilhelminische Armee seit 1808 bis zur Neuzeit. An Beispielen führte er Urkunden und Auswirkung der in vergangenen Zeiten und von Laien auch noch jetzt fast täglich auf diesem Gebiet gemachten Fehler vor. Zur Vermeidung solcher Fehler erläuterte Herr v. Lyncker die Einteilung des Heeres, das Vorhandensein und die Lagerplätze der Stammtafeln, der Offiziersnachweise, der Garnison- und Regiments-Kirchenbücher, der Literatur und der zur Erreichung des Zieles einzuschlagenden Wege.

Herr v. Lyncker hat seine große Sachkunde auf diesem schwer auszuschöpfenden Gebiet bereits in einem druckfertigen Manuskript niedergelegt, das voraussichtlich in absehbarer Zeit durch die Reichsstelle für Sippenforschung in Buchform erscheinen und allgemein zugänglich gemacht werden wird. Dadurch wird in der genealogischen Hilfsliteratur eine fühlbare Lücke ausgefüllt werden.

Lignitz.

Bericht über die 1323. Sitzung vom 19. November 1935.

Vorsitzender: Fregattenkapitän Wehner.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Fink, Josef, Hotelier, Cochem;
2. Seehale, Heinrich, Reichsbank-Direktor, Glogau;
3. Schmärdorf, Dr. Erich, Studiendirektor, Stallupönen;
4. Willisen, Karl Frhr. v., Generalleutnant, Gotha.

An Geschenken waren eingegangen:

1. von General d. Inf. Ernst v. Jastrow Band I und II der von dem Kgl. Preuß. Kammerherrn und ihm verfaßten Familiengeschichte: „Die Jastrowen“ (Berlin 1872 und Baden-Baden 1920, Eigenverlag der Familie von Jastrow).
2. von Herrn Hans-Ortwin Müller, Berlin-Oberschöneweide, die von ihm abgeschriebenen und von Karl Eberhardt Habicht zusammengestellten „Stammtafeln der Familienhabicht, 1. Teil ältere Lauterbacher Linie des Utes Niederjolsa, 2. Zweig, jüngere Schmalkaldener“.
3. vom Geschlecht Ribbeck: „Die Stammtafel dieses Geschlechtes“, deren heute noch blühende Hauptlinie von dem Oberpfarrer Samuel Ribbeck, * 1673 in Lauchstädt, abstammt, der in erster Ehe mit Anna Konioe Hanisch und in zweiter Ehe mit Marie Elisabeth Schede aus Landsberg a. W. verheiratet war.
4. von Herrn v. Frankenburg:
 - a) „Die Geschichte Walbeds und Pyrmonts“ von Alfred Wagner (Bad Wildungen 1888);
 - b) „Die Ebertalperre“ von E. Hüben (Marburg 1914);
 - c) „Das Nassauische Landesdenkmal“ von U. Krebs (Wiesbaden 1910);
 - d) „Die Regenten über die ehemaligen Nassau-Dillenburgischen Lande vom Mittelalter bis zur Neuzeit in Wort und Bild“ von E. Dönges (Dillenberg 1906);
 - e) „Geschichte des kgl. preuß. Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2, 1855 bis 1877“ von E. v. Zepelin (Ernst Siegfried Mittler & Sohn, Berlin 1877);
 - f) „Geschichte des städtischen Realgymnasiums Arolsen“, 1852—1927 zum 75jährigen Bestehen der Anstalt von Studienleiter Dr. Bormann (E. Loewie, Arolsen 1927).
5. von Herrn Oswald Spohr, Inhaber des Verlags Degener & Co., Leipzig, das in diesem Verlage erschienene Heft 13 der Sonderveröffentlichungen der Ostfälischen familien-

kundlichen Kommission: „Aus den Akten der Stöckmannschen Heiratsstiftung in Celle“ von Werner Konstantin v. Arnswaldt.

6. von Herrn v. Schickfus: „Das Historische Rogau“ von Pastor Walter Gerhard (Selbstverlag 1932).
7. von der Familie Merzenich: Festschrift zum Sippentag Merzenich 21./22. September 1935 (Sonderdruck aus Rurland, Beilage zum Westdeutschen Beobachter, Düren).
8. vom Verfasser: „Woltersdorf“ (Kreis Niederbarnim), die 700jährige Geschichte eines märkischen Dorfes nach Urkunden und anderen Quellen bearbeitet von Max Haselberger (im Selbstverlag 1931; Druck von Wilh. Möller in Oranienburg).
9. von Generalmajor Bruno Frodien (Berlin), die von ihm aufgestellten Stammtafeln der Familie Frodien in Listenform nach dem Stande vom 1. Januar 1935. Angekauft für die Bibliothek wurde das Genealogische Handbuch der baltischen Ritterschaften, Teil Estland, Bd. 1, Fiefg. 9, mit den Genealogien des Geschlechtes Joerge v. Mantuffel (Schluß) und Angaben über die aus der Ordenszeit stammenden, in Estland erfolgten bzw. lange nicht mehr bodenständig gewesenen Geschlechter.

An Zeitschriften lagen vor:

1. Zeitschrift für niedersächsische Familienkunde, Heft 11 mit „Die holländische Einwanderung in die holsteinischen Elbmarschen“ von Wilh. Jensen, „Die familiengeschichtlichen Quellen im Stadtarchiv zu Duderstadt“ von Prof. Dr. Wilh. Feise, „Ein ostfriesischer Zweig der Familie von Bothmer“ von Karl Frhr. v. Bothmer und „Rautenfranz — von Rautenfranz“ von Bruno Frank.
2. Blätter für württembergische Familienkunde, Heft 7/8/1935 mit den Aufsätzen: „Vetternschaft“ von Dr. Ludwig Finkh, „Bernhard Wurzelmann und Wolfgang Jung“ (Nachtrag) von Dr. Hans Müller.
3. Nassauische Annalen, 1934 und 1935 mit den Aufsätzen: „Wilhelm von Oranien und Anna von Sachsen“ von Dr. Hans Krufe, „Neue Untersuchungen für ältere Geschichte Nassaus und des nassauischen Grafenhauses“ von Geh. Archivrat Dr. Paul Wagner, „Rastell Holzhausen; Grabung vom 15. Juli bis 30. November 1932“ von Dr. Karl Maß, „Zur Geschichte des Limes bei Rastell Holzhausen“ von Dr. Ferd. Rutsch, „Der herborn Student 1584 bis 1817“ von Dr. Carl Heiler, „Die Bedeutung der hohen Schule herborn für die Geschichte des deutschen Geistes“ von Prof. D. Heinrich Schloffer, „Jugenderinnerungen des Dr. med. Heinr. Karl Alexander Pagenstecher (1799—1860)“ von Prof. Karl Pagenstecher, „Nassauer Studenten auf den Hochschulen zu Leyden, Groningen, Utrecht, Harderwijk und Genf in der Zeit bis 1700“ von Dr. Karl Wolf und „Die Matrifel der hohen Schule zu herborn (1725 bis 1817)“ von Dr. Carl Heiler.
4. Mecklenburgische Jahrbücher, 98. Jahrgang mit den Aufsätzen: „Die gutsherrlichen bäuerlichen Verhältnisse des 17. Jahrhunderts im nördlichen Dominalgebiet des Landes Stargard“ von Dr. Meta Murjahn, „Bischof Brunward v. Schwerin“ von Dr. Wilh. Bierhe, „Mecklenburgische Beziehungen Herzog Carl Augusts von Weimar“ mit ungedruckten Briefen Carl Augusts von Dr. Hans Haimar Jacobs, „Die Lehrer der gr. Stadtschule zu Wismar von ihren ersten Anfängen 1541 bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts“ von Gustav Willgeroth und „Die geschichtliche und landeskundliche Literatur Mecklenburgs 1933/1934“ von Dr. F. Stühr.
5. Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück, Stichwortverzeichnis für die Bände 33—35 von Gerh. Twelbeck.
6. Freiburger Diözesan-Archiv, Bd. 35 mit: „Studien zur Geschichte des Reichsstiftes Salem“, Festgabe des kirchengeschichtlichen Vereins zur 8. Säcularfeier der Gründung des Klosters.
7. Mitteilungen des westpreussischen Geschichtsvereins für 1934 mit den Aufsätzen: „Nochmals die Preußen in Pommern“ von Dr. Friedr. Lorenz, „Die Schillinge des Hochmeister Michael Rüdmeier aus den Jahren 1414 bis 1416“ von Rolf Walther, „Das Danziger Stadtbild bei Anton Möller“ von Dr. Hans Bernhard Meber, „Lobedshof und die Familie Lobed“ von John Muhl, „Die frühe Nehrung in der Eichezeit“ von Wolfgang

- La Baume, „Die ungarische Familie von Bersewitz“ von John Muhl, „Christoph Maucher als Bernsteinhändler“ von Dr. Otto Pelta und „Hans Jakob Schulke, ein Antiquar aus dem Lande Württemberg, 1629 in Danzig“ von Dr. Bafe.
8. Nassauische Heimatblätter, Heft 1/4/1934 und 1/2/1935 mit landeskundlichen Aufsätzen.
 9. Unsere Heimat, Heft 11 des Vereins von Niederösterreich und Wien mit den Aufsätzen: „Die vorgehichtlichen Siedlungen auf dem Braunsberg bei Haimburg a. d. D.“ von Dr. Ernst Nischer-Falkenhof, „Johann Matthias von Puchbergs Erlebnisse in den Ratanfabriken zu Schwechat und Saffin“ von Dr. Moritz Grünebaum.
 11. „Die Matrikel“, Quellen für den Familienforscher, Heft 1, eine neue Zeitschrift, herausgegeben von Herbert Mansfeld, Wien 14, Märzstr. 61, Hauptschriftleiter Hans Svoboda, mit einer Einführung und dem Aufsatz: „Die Trauungsmatrikeln der Wiener Vorstadt St. Ulrich (Maria Trost) im 16. Jahrhundert (1590–99).“
 12. Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde zu Riga von 1934 mit den Aufsätzen: „Die geistigen Strömungen in der Dorpater Studentenschaft in den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts“ von Harald Becker, „Gedächtnisworte für Wilhelm Stieba und August von Bulmerincq“ von U. Feuereisen, „Herbers Konsistorial-Examen in Riga 1767“ von Joh. Kirchseldt, „Die Versuche zur Reform der Rigaischen Ratsverfassung in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts“ von Gerhard Masing, „Livonica in polnischen Archiven“ von Hertha v. Rammhelmfing, „Die Herzogsgruft in Mitau“ von W. Raffael Lignitz.

Bericht

über die 1324. Sitzung vom 3. Dezember 1935.

Vorsitzender: Fregattenkapitän Wehner.

Als neues Mitglied wurde aufgenommen: Oster, Frau Helene, geb. Holz, Mittweida.

Als Geschenke waren eingegangen:

1. von Herrn v. Schidjus:
 - a) Stammliste der noch lebenden Offiziere und Sanitäts-offiziere des kgl. preuß. 10. Infanterie-Regt., heutigen Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schlef.) Nr. 10“ von Oberleutnant Hans v. Rodegen. Dieckhoff;
 - b) „Stammliste der Offiziere, Sanitäts-offiziere und oberen Beamten des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regt. Nr. 109“, neubearbeitet und bis 1. IV. 1925 fortgeführt von Edgar Frhr. v. Rotberg;
 - c) „Stammliste des Grenadier-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schlef.) Nr. 10, 1808–1908“ von Oberleutnant Ulrich.
 2. vom Geschlechtsverband des Geschlechtes Delius „Die Familie Delius westfälischen Stammes im Weltkriege 1914 bis 1918“ (Kriegerbuch), bearbeitet von Hermann Delius.
 3. vom Landdrost a. D. Dr. jur. Paul Bade (Schwerin) das von ihm bearbeitete „Handbuch zur Stammtafel der Familie Bade, Hohen-Weischendorfer Linie“.
 4. von Herrn Bernsee, maschinenschriftliche Abschrift des Kirchenbuches von Rüdersdorf Bd. 1, mit den Tauf- und Sterbeeintragen der Orte Rüdersdorf, Woltersdorf, Sasdorf und der Bewohner der naheliegenden kleinen Ansiedlungen in der Grünenheide und im Urdenau.
 5. von Herrn Bloh van Treslong Prinz seine maschinenschriftliche Abhandlung über „Die Deutschen in Niederländisch-Indien“ in holländischer Sprache.
 6. von Geh.-Rat Zehsche: „Sachsen-Altenburgischer Vaterländischer Geschichts- und Hauskalender für 1936“ mit vielen ortsgeschichtlichen und genealogischen Nachrichten.
 7. von Herrn Hans Marcard (Halberstadt) die von ihm verfaßte Schrift „Marcard, Geschichte einer deutschen Familie von 1646–1935“ (gedruckt 1935).
- An Zeitschriften waren eingegangen:
8. „Treue und Freundschaft“, die Geschichte einer Familie, erzählt von Ilse Reide (Frommannsche Buchhandlung, Jena 1936).
 1. Der deutsche Roland, Heft 5/12/1935 mit den Aufsätzen: „Geschichte der Familie Schwalbe“ von Prof. Dr. Gustav Schwalbe, „Beiträge zu den Semi-Allianzen“ von Dr. Bernh. Koerner, „Nichtarische Nachkommen Caspars von Saldern durch die Semi-Allianz Ehrenberg–v. Shering“ von Dr. Max Prowe, „Herzog Franzen Huldigung zu Bütow, den 14. Novemb. Ao. 1606“ von Herbert v. Schmude, „Zur Geschichte des Dorfes Mahntwiz i. Pom. und der einheimischen Sippen vor 1875“ von Ursula Fuß, „Fremde

- im Kirchenbuch von Schönau N.-M.“ von Ernst v. Busse, „Quartierliste einer Kompagnie des Infanterie-Regiments Findenstein (Nr. 14) in Lenzen a. d. Elbe 1713“ von Walter Ricinsh, „Die deutschen Zingießer und ihre Marken“ von Georg Mirow, und „Stammbuch des Christian Ernst Friedrich Lisco (1764–1821)“.
2. Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, Heft 8/1935 mit: „Deutsche Industrie-Kapitäne an der Saar und ihre Versippung“ von Amtsgerichtsrat Dr. Fürst, „Verzeichnis von Mitgliedern der evangelischen Kirchengemeinde in Duisburg aus dem Jahre 1766“ von Dr. Friedr. Max Mengerling, „Von der Verleihung adeliger Ahnen“ von Dr. h. c. Aug. Meininghaus, „Kurfölnische Jägerei“, Jäger und Förster der Kurfürsten von Köln um 1600 bis gegen 1800 in Westfalen, von Aug. Kneer, „Rheinische Familienregister aus kirchlichen Archiven“ von Dr. Rud. Schuler und „Die Stammbücher der Gebr. Davidis“ mit Namensverzeichnis von Personen (meist Studenten), die sich in Erlangen, Dortmund, Hagen und Cleve in die Stammbücher der Brüder Davidis von 1796 bis 1800 eingetragen haben“ von A. Gerstein.
 3. Die Neumark, Heft 10, Jahrbuch mit einer Abhandlung über „Die Kartographie der Neumark in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts“ von Erhardt Schwandt.
 4. Die Neumark, Mitteilungen, Heft 7/12/1935 mit „Die Juden in der Neumark bis zum Jahre 1812“ von Paul Schwarz, „Das Amt Himmelstätt im Jahre 1685“ von Otto Kaplick mit der Beilage der Neumärker mit „Die Musterungen der neumärkischen Städte im Jahre 1623“ von Geh.-Rat Prof. Dr. P. Schwarz.
 5. Zeitschrift des Harzvereins für 1934 und 1935 mit „Alte Sudenburger Flurnamen“ von Dr. Wilh. Lüders, „Die Bevölkerungsbewegung im Anhalt-Harzkreis in den früheren Jahrhunderten“ von Pastor Walthar Haring.
 6. Die Heimat, Monatschrift des Vereins zur Pflege der Natur und Landeskunde in Nordelbingen, Heft 9 und 10 von 1935 mit ortsgeschichtlichen Aufsätzen.
 7. Zeitschrift des historischen Vereins für Steiermark, 28. und 29. Jahrgang mit den Aufsätzen: „Die Steirische Gewerksamkeit Sunner und des Künstlers Jugendjahre“ von Fritz Klabinus, „Das Juden-Buch des Stiftes Rein“ von D. Herzog, „Gedenkrede auf Wilhelm Erben bei der Trauerfeier des akademischen Vereins deutscher Historiker an der Universität Graz“ von Anton Mell und Meisterverzeichnis der steirischen Goldschmiede“ von Georg Wolfbauer.
 8. Blätter für Heimatkunde des historischen Vereins für Steiermark für 1933/1934 mit kleineren ortsgeschichtlichen Aufsätzen.
 9. Mannheimer Geschichtsblätter, Heft 7/9/1935 u. a. mit einem reich illustrierten Aufsatz über „Möbel aus der Werkstatt des Mannheimer Bildhauers Paul Gell“ von Gustav Jacob, „Geschichte der Mannheimer Besuchskarte“ von Joh. Aug. Veringer, „Ein Mannheimer Erfinder des Zeigertelegraphen (William Fardeley)“ von Karl Lindauer und „Reichsautobahn und Urgeschichte bei Mannheim“ von Herm. Gropengießer.
 10. De Nederlandsche Leeuw, Monatsblatt der kgl. Niederländischen Genossenschaft für Geschlechts- und Wappenkunde, Heft 9/12 mit familiengeschichtlichen Aufsätzen.
- Rechtsanwalt Lignitz legte den deutschen Wappenkalender für 1936 mit Bildschmuck von G. U. Cloß und Text von Ministerialrat Dr. B. Koerner vor, der diesmal die Wappen von zwölf bekannten Sportleuten bringt.
- Major v. Goerzke wies darauf hin, daß Heft 3 der Zeitschrift „Familie, Sippe, Volk“ unter den Eintragungen in die Wappenrolle des aufgelösten Reichsvereins für Sippenforschung und Wappenkunde ein bürgerliches Wappen Paulsdorff veröffentlicht, das in der Zeichnung genau dem Wappen des ausgestorbenen pommerschen Adelsgeschlechtes gleichen Namens entspricht, nur ist der Schwanz des Fischgreifen in Gold statt silbern. Er erklärte eine solche Annahme eines adeligen Wappens im vorliegenden Fall um so mehr für unzulässig, als es sich hier um ein Wappen handele, das einer mehrere Adelsgeschlechter umfassenden Wappengemeinschaft angehöre. Eine Beanstandung beim Reichsverein hatte keinen Erfolg, indem wegen des Unterschiedes auf die Umfärbung des Fischschwanzes sowie darauf verwiesen wurde, daß bei dem adeligen Wappen im Alten Siebmacher der Greif nach links schaue, hier aber nach rechts. Auch diese Auffassung ist unrichtig, weil der Alte Siebmacher aus heraldischen Gesichtspunkten häufig nebeneinander stehende Wappen sich ansehen läßt.
- Lignitz.

Familiengeschichtliche Blätter

— Deutscher Herold —

34. Jahrgang

Mai 1936

Heft 5

Zur Wandlung der Hausmarke.*

Von San.-Rat Dr. Focke, Düsseldorf.

Die Haus- oder Hofmarke ist mit ihrer Wandlung verhältnismäßig wenig bekannt. Deshalb darf ein Beispiel vielleicht gezeigt werden. Es betrifft eine der friesischen Familien Focke aus der Zeit von etwa 1550 bis 1650. Das Wesentliche sieht man aus der Tafel. Für diejenigen, die sich mit dem Gegenstand noch nicht befaßt haben, mögen einige Vorbemerkungen erwünscht sein.

An die ältere Sammelarbeit von Homeyer 1870 sei nur erinnert. Im Hamburger Gebiet ist Hüfeler lehrreich¹⁾. Sehr objektiv hat sich kürzlich der Direktor des Rheinischen Museums in Köln, Wilhelm Ewald, über diese Dinge geäußert²⁾.

Die meisten bekannten Hausmarken stammen aus Gebieten mit nordischer Bevölkerung. Zu ihrem Studium ist besonders Friesland geeignet, weil seine Bewohner so zähe an den Sitten der Namengebung festgehalten haben und weil diese auf die Marken von Einfluß waren. Die Hausmarke hieß dort „das Mark“, am Rhein die oder das „Mirk“. Sie galt ursprünglich für Haus und Hof mit Zubehör; deswegen wurde sie, wenn auch nicht am Hause selbst, immer an vielen, außerhalb des Hauses befindlichen Dingen angebracht, z. B. an Grenzpfählen und Wirtschaftsgeräten, besonders am Weidewieh, am Rind, Pferd, Schwein bis herab zum großen Geflügel. Auch die Loßstäbchen gehörten dazu, etwa 1 Zoll lange Holzäpfelchen mit eingeschnittener Marke zum Auslösen, beispielsweise von Gemeindeaufträgen. Diese in der Formgebung einfachste Stufe ist von den Steinmehzeichen festgehalten worden. Als noch nicht jeder schreiben konnte, wurde die Marke unter Urkunden an die Stelle der Unterschrift, später zwischen den Ruf- und Zunamen in die Mitte gesetzt. Im übrigen aber wurde sie mit dem Beil, Meißel, Messer hergestellt. Daraus ergab sich möglichste Einfachheit als Grundlage, bis dann die vorbereitete Form des Glüh eisens oder Stempels und die Schreibfeder überwogen. Also war die Grundlage ein senkrechter Strich oder ein Kreuz, das nicht rechtwinklig zu sein brauchte und auch schräg liegen durfte; Strich oder Kreuz wurden gekennzeichnet durch quere oder einseitig angelegte Striche, manchmal mit Benutzung eines großen Anfangsbuchstabens; und die Striche konnten wieder durch Haken ergänzt werden.

In der Bevorzugung gerader Linien liegt die einzige Gemeinsamkeit mit den Runen, zu denen sonst keine

Beziehung erweisbar ist. Der Zahl nach kommen auf jede Rune mindestens 100 Hausmarken-Grundlagen; und unter den Bauern, Schiffern und Handwerkern, die sich im Mittelalter eine Marke fertigten, wird gewiß selten jemand gewußt haben, daß es einmal Runen gegeben hat.

Wenn ein Anwesen den Besitzer wechselte, wurden die meisten mit der früheren Marke bezeichneten Gegenstände, besonders Vieh, verkauft oder mitgenommen; auf das neue Inventar kam die neue Marke. Nur wenn das Haus auf einen Sohn überging, blieb die frühere. Schuf sich aber ein anderer Sohn schon zu Lebzeiten des Vaters eine getrennte Besitzung, so wandelte er die väterliche Marke für sich um, d. h. er verschob einen Strich oder vermehrte oder verminderte sie irgendwie.

Aus einem Besitz- und Urkundenzeichen wurde die Marke bald zum Warenzeichen, in den Gewerben auf allen möglichen Erzeugnissen. Die Sammlung von etwa 770 Marken, die Ruske aus dem mittelalterlichen Köln zusammengestellt hat, besteht fast nur aus Warenzeichen³⁾.

Wenn eine Hausmarke in ein Wappen gesetzt werden sollte, mußten ihre Striche balkenartig verbreitert werden, damit man ihnen Farbe geben konnte.

Für die erwähnten Wandlungen sind nicht viele Beispiele mit Angabe der Verwandtschaft veröffentlicht. Hüfeler (a. a. O.) teilt den Fall mit, daß ein Bruder an der senkrechten Mittellinie den schrägen Seitenast hoch, der andere Bruder ihn tief ansetzte. Die von Ewald⁴⁾ wiedergegebene Kölner Reihe Rannengießer zeigt fünf Marken, die auf gegossenen Zinngefäßen standen; bei dreien von ihnen sind Minuskeln zugefügt; der Zusammenhang des Großvaters mit drei Söhnen und einem Enkel ist deutlich.

Die hier wiedergegebene Tafel stützt sich hauptsächlich auf die Feststellungen des vor 40—30 Jahren durch seine genealogischen Arbeiten im holländischen und deutschen Schrifttum bekannt gewordenen Dr. jur. Benno v. Brucken-Fock in Middelburg, der dem holländischen Zweig unserer Familie angehört. Er hat über die erforschten friesischen Vorfahren an zwei Stellen etwas veröffentlicht, aber nur an der letzten mit ein paar Hausmarken und noch ohne ihren Zusammenhang genügend zu erörtern⁵⁾.

¹⁾ Publikation der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde XXXIII; Quellen zur Geschichte des Kölner Handels und Verkehrs im Mittelalter. III. Bd., herausgegeben von Bruno Ruske, Bonn 1923.

²⁾ A. a. O., S. 159.

³⁾ A. A. Vorsterman van Oijen, Stam- en Wapenboek van aanzienlijke nederlandsche Familien . . . Groningen 1885 bis 1890, Bd. III, S. 475—477.

⁴⁾ Nederlands Patriziaat, Bd. I, 's Gravenhage 1910.

⁵⁾ An den Verlag des letzteren hatte Br.-Fock im Frühjahr 1909

* Nach einem am 6. November 1931 im Düsseldorfer Verein für Familienkunde gehaltenen Vortrag.

¹⁾ Hüfeler, Hamburger Hausmarken vom 14. bis zum 17. Jahrhundert, Hamburg 1925, Verlag M. Riegel.

²⁾ Heft 2, Jahrgang 27 des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege usw.: „Rheinische Heraldik“, 1934.

Zum Verständnis der Hausmarken in Friesland müssen noch die alten Sitten der dortigen Namengebung herangezogen werden. Der erstgeborene Sohn erhielt bekanntlich den Ruf(-Vor)namen des Vatersvaters. Für den zweiten Sohn wählten manche Familien einen bestimmten, sich gleichbleibenden Rufnamen. Das war bei uns Simon. Daß das eine Kürzung aus dem germanischen Sigmund ist, geht aus einer Unterschrift von *Aylbo Symundisna* in *Folkertsburch* hervor⁶⁾. Etwaige dritte Söhne, die bei dem damaligen Kinderreichtum nicht selten waren, erhielten den Rufnamen gewöhnlich aus der Mutterfamilie. — Als Zuname kam stets das später so genannte Patronymikum hinzu, der väterliche Rufname in einer Genitivform, z. B. *Fockes*, *Focken*; *Folkers*, *Folkers*, oder mit längeren, landschaftlich wechselnden Endungen *Fockema*, *Fockinga* (westfriesisch), *Fockena* (mehr ostfriesisch), immer mit dem Ton auf der ersten Silbe. — Die Namen der erstgeborenen Söhne wechselten also mit jeder Generation ab, nur aufhörend, wenn einer vorzeitig starb: *Focke Folkers*, *Folkert Focken* (S), *Focke Folkers* usw. (Von dieser Sitte schlossen sich etwa von 1400 ab die Häuptlinge aus, die als Ritter an fürstlichen Höfen andere Sitten gelernt hatten, wie die *tom Broef*, *Cirkfena*, *Ufena*, *Beninga*.) Verwechslungen waren durch Ort und Altersunterschied verhütet.

Den ältesten bekannten Sitz unsere *Focke*-Stippe bilden die kleinen Orte in der Nähe von *Dokum* im westfriesischen *Dostergo* (Ostgau): *Morra*, *Dantumawoude* (spr. *waude*-Wald) und *Nyawier*.

Der erste Vorfahr, von dem wir dort wissen, war *Focke Folkers*, lateinisch *Focke Folkeri* (1 auf der Tafel). Er war römisch-katholischer Priester. In Friesland hatten die Priester ja das Vorrecht, verheiratet zu sein. Die Hausmarke ist nicht bekannt. Wahrscheinlich war sie aus den beiden großen F des Namens zusammengesetzt. Da sie nicht beurkundet ist, stelle ich sie in *Klammer*. Aber daß die Majuskeln des Namens oft als Grundlage dienten, zeigt z. B. noch die Marke von *Udo Focken* (8), der vermutlich der *Ufena*-Stippe angehörte und mit uns nicht oder nur entfernt verwandt war: das Fußende zeigt das U als geradliniges V; in der Mitte steht K, und der obere Querstrich deutet noch das F an.

Folkert Focken (2a), auch *Folkerus Focconis*, Sohn des vorigen, war Predikant in *Morra*⁷⁾. Verheiratet mit *Hilla*, wurde er Ende 1576 mit noch 75 anderen Geistlichen wegen reformierter Gesinnung von

sein Manuskript geschickt. Aber trotz seiner Zuverlässigkeit in Tatsachen (er hat z. B. auch gegenüber der, von seinem Vater veranlaßten Aufnahme des Namens *Bruden* in den der eigenen Familie festgestellt, daß hierzu wegen Unerweisbarkeit der Verwandtschaft kein Recht vorlag), hatte er zwei Folgerungen irrig gezogen: 1. daß *Wyleff Focken* auf einem Grabstein „seines Vaters“ vorkomme; — es muß heißen „seines Ohms“ *Simon Folkers*; 2. daß *Focke Folkers*, 1590 zu *Emden*, vermutlich Enkel desselben, *Simon Folkers* gewesen sei; — es muß heißen „Enkel von *Simon Folkers* älterem Bruder *Focke Folkers*“.

Um diese Berichtigungen mit mir zu besprechen, suchte er mich im Sommer 1909 auf, und wir stimmten in der Aufstellung der hier gegebenen Tafel überein. Er hoffte, den Druck noch entsprechend berichtigen zu können. Aber kurz nach seiner Rückkehr erkrankte er und starb anfangs 1910, nachdem soeben der Band mit den Fehlern erschienen war. — Es ist mir lieb, die Reihe, wenn auch spät, noch bekannt geben zu können. Überall, wo ich *Br.-Fockes* Quellen nachprüfen konnte, habe ich seine Angaben als zutreffend gefunden; darum glaube ich, die Richtigkeit auch für diejenigen annehmen zu dürfen, die sich nicht mehr finden ließen.

⁶⁾ Friedländer, Ostfriesisches Urkunden-Buch 182.

⁷⁾ Nach dem Verzeichnis von *Menso Poppius*.

der Brüsseler Regierung des Landes verwiesen und ging nach dem reformationsfreundlichen *Emden*, wo er Verwandte hatte und gerne aufgenommen wurde. Er heißt dort „de ehrsame“. Seine Marke, die (wohl noch zu Lebzeiten des Vaters) durch Abwärts-Rückung des oberen Querstrichs geändert worden war, wurde noch von *Br.-Fock* in *Emden* gefunden. Aber als er wegen Alters sein Haus an den Sohn abgegeben hatte, ist aus 1598 und 1600 beurkundet, daß er von zwei Seiten je 60 Gulden geliehen hat, wofür er mit *Hilla* seine „Kammer am neuen Friedhof“, vermutlich ein kleines Häuschen, zum Pfande setzt. Die Beträge wurden 1610 zurückgezahlt. In den Unterschriften hat er seine Marke schräg durchgestrichen (2b)⁸⁾.

Wyleff Focken, „de erbare“, offenbar der dritte Sohn von 1, kommt in *Emden* von 1570 bis 1620 vor. Die Marke steht in *Niederlands Patriziat* 1910. Er hat als junger Mann dem *Ohm Simon Folkers* († 1570) in *Emden* den Grabstein gesetzt und mit seiner Marke unterzeichnet. Den Stein fand *Br.-Fock* noch vor 40 Jahren in einer der beiden Hauptkirchen; daß ich ihn nicht wiederfinden konnte, ist bei dem schnellen Abschleifen der weichen Kalksteine unter den Füßen der Kirchgänger nicht zu verwundern. Jedenfalls war *Wyleff Focken* nicht *Simon Folkers* Sohn — dann hätte er *Wyleff Simons* heißen müssen —, sondern sein Nefte. *Wyleff* heiratete *Ueltjen Janssen* und unterzeichnete mit der gesamten Bürgerwehr 1608 die gegen den Grafen gerichtete Aufkündigung, *Unio* genannt, ohne Marke. Er hatte ein Haus in der *Osterstraße*⁹⁾. Seine Marke zeigt die des Bruders, nur um einen senkrechten Strich vermehrt, als ob eine Hütte unter einem Bäumchen stünde.

Focke Folkers (4), Haus- und Schiffsbesitzer in *Emden*, unterzeichnet 1608 ebenfalls die „*Unio*“ mit „*Focke . . Folkers* mar“; an stelle der Punkte steht die Marke. An ihr ist jetzt auch der mittlere Querstrich abwärts geneigt, so daß sie wie ein Fichtenbäumchen aussieht, obgleich sie mit einem solchen nichts zu tun hat. Ebenso unterzeichnet er die Aufkündigung 1622. Beide Urkunden liegen eingebunden in der *Rüstkammer* des *Emder Rathhauses*.

Sein Bruder *Rynie Focke* (5) unterzeichnet ähnlich die Urkunde von 1608. Er hat zur Unterscheidung an die 4 Zweig-Enden der Marke je ein dreieckiges Blatt gehängt.

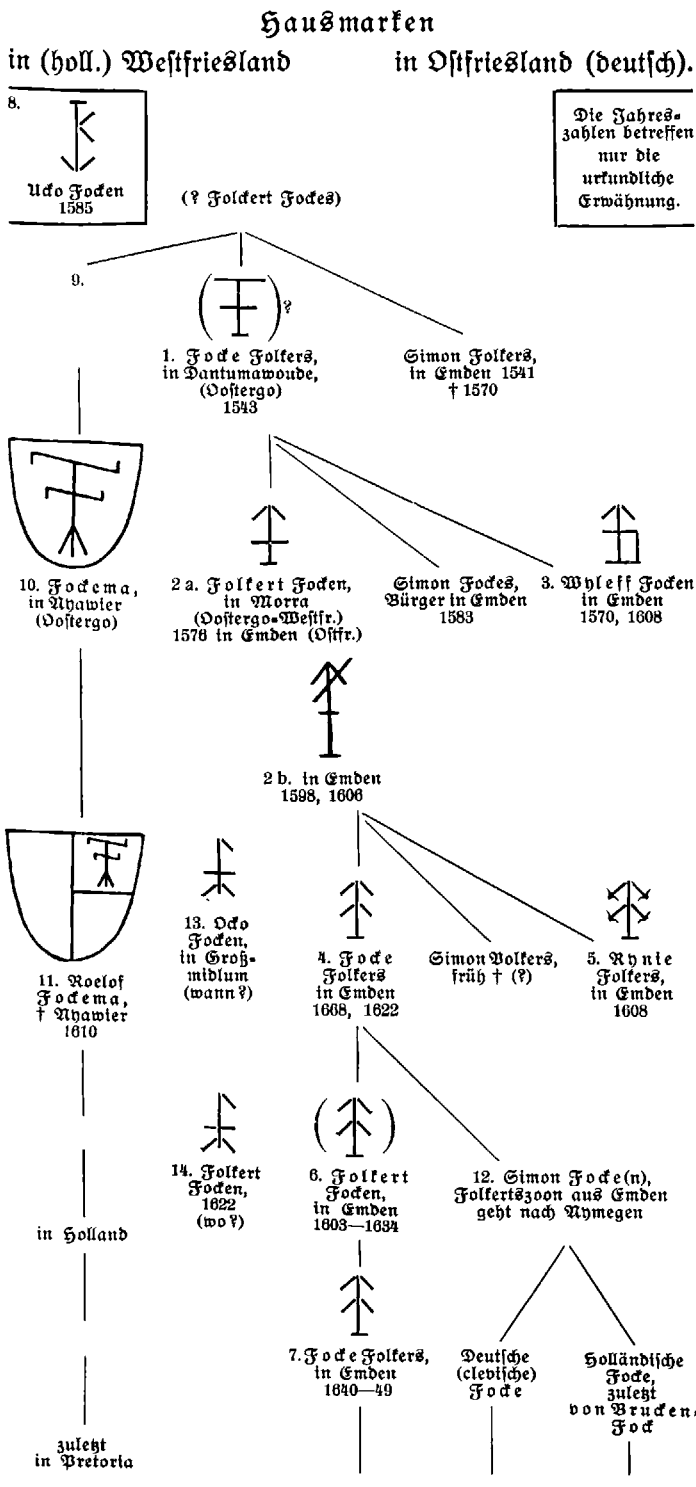
Folkert Focken (6), Sohn von 4, Schipper in der *Schulstraat* in *Emden*, heiratet 1. VII. 1603 *Teta Lubben* aus *Mariensiel* und ist *lidmaat*, Abendmahlsgast 1608. Nach seiner zweiten Heirat 10. VII. 1624 mit *Abda Edden* ist er *lidmaat* 1634. Das Fichtenbäumchen ist von ihm nicht beurkundet, weil bei den genannten vier Gelegenheiten die Unterschrift nicht nötig war.

Focke Folkers (7), des vorigen Sohn, heiratet 1640 *Greta Lubberts* aus *Esen*. Als Besitzer des väterlichen Hauses in *Emden* zeigt er noch 1647 und 49, wie *Br.-Fock* gefunden hat, die vom Großvater her gleich gebliebene Marke.

Im westfriesischen *Dostergo* lag etwa 2 km westlich von *Morra* beim Dorf *Nyawier* eine *zathe*, ein Gutshof, *Fockema* genannt und einem *Fockema* gehörend (9). „Das älteste Wappen dieser Familie war allein die Hausmarke“ (10). Das war gegen Ende des 16. Jahrhunderts, als in *Holland* die Sippenamen schon zu festen

⁸⁾ Mitteilung von Herrn Prof. Ritter in *Emden* aus den Urkunden, die sich jetzt im *Mürcher Staatsarchiv* befinden.

⁹⁾ Angabe des *Staatsarchivs* in *Mürich*.



Familiennamen wurden. Die Marke zeigt die beiden oberen Querstriche der Fockeschen Marke schräggelegt; zum Ausgleich sind die Enden mit kleinen Krüdfstücken auf- bzw abwärts versehen; und da nun das Ganze wohl oben zu schwer ausfah, wurde das Fußende durch zwei Streben versteift. Eine gewisse Nesthetik ist bei manchen Marken unverkennbar¹⁰). — Vom Jahre 1610 ab war das Wappen vermehrt (11); es zeigt jetzt im Feld links- oben die Marke weiß in blau, linksunten drei rote Rosen (2,1) oder zwei Rosen und ein Kleeblatt, rechts am Spalt den für Friesland bekannten halben schwarzen Reichsadler.

Diesen halben Adler und die drei Rosen (spizblättrig, auf Seerosen deutend) hatte auch das Wappen von Simon Focke (12), des zweiten Sohnes von (4), der nach Nymegen zog, wo jetzt auch bei ihm der Familienname fest wurde. Seine Nachkommen teilten sich in zwei Linien, in eine deutsche und eine in Holland bleibende¹²).

Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Fockema, deren weitere Schicksale auch bekannt sind¹³), und unsere beiden Linien aus dem dargestellten gemeinsamen Stamm hervorgegangen sind. Ebenso ist es nach dem Aussehen der beiden Marken (13) und (14) höchstwahrscheinlich, daß ihre Träger zu unserem Stamm gehört haben, obwohl sie keinesfalls gleichzeitig am gleichen Ort gelebt haben können. Am oberen Ende der Marke ist der eine geknickte Strich (vgl. 2a) fortgefallen, so daß der Stab aussieht, als trüge er eine Fahne; auch hier erhielt der Fuß die Seitensstreben¹⁴). Wie die Verwandtschaft war, läßt sich mangels näherer Orts- und Zeitangaben nicht ermitteln. — Abri gens kommt diese Marke, ebenso wie (2a), auch anderwärts vor, z. B. bei Fischern aus Hiddensee an der Ostsee mit Namen Gau; die Marken sind dort gewiß selbständig ausgebildet worden¹⁵).

Dagegen sind die Marken 2b, 3, 4, 5, (7), und 10 eigenartig und mit sonst nirgends begegnet.

Ich möchte mit dem Bemerkten schließen, daß die auf der Tafel wiedergegebenen Zusammenhänge infolge von Lücken in den Kirchenbüchern vor der Hausmarkenuntersuchung an einigen Stellen unsicher waren; daß aber durch vorsichtiges Zusammenhalten der Kirchenbucheintragungen mit den beurkundeten Hausmarken und gleichzeitiger Berücksichtigung von Namenssitten, Zeit- und Ortsangaben mehrere dieser fraglichen Verhältnisse in bejahendem oder verneinendem Sinn gefestigt werden konnten. Vielleicht ist Ähnliches auch bei anderen Familien möglich.

¹⁰) Vorsterman van Dijen, a. a. O., Nachricht und Bild, Bd. I S. 282 und Plaat 30.

¹¹) Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 80 (1933).

¹²) Vorsterman van Dijen, Bd. III, S. 475-477.

¹³) Nederlands Patriziaat, 19. Jahrgang 1930, S. 56.

¹⁴) Ebenda, Bd. I, S. 150.

¹⁵) Tafel von Nikolaus Niemeier, Witte-Hiddensee.

Einheimische und eingewanderte Pastorenfamilien im Herzogtum Schleswig.

Von Thomas Otto Achelis, Rendsburg.

Das Land zwischen Königsbau und Eider, das Herzogtum Schleswig, sieht auf der Landkarte aus wie eine Brücke, die von Deutschland nach Jütland und den dänischen Inseln führt. So hat dies Fleckchen Erde auch in der Vergangenheit gewirkt und so wirkt es noch heute. Harte Kämpfe sind auf dieser Völkerbrücke ausgefochten worden, Werte sind dort ausgetauscht worden, Waren des Handels so gut wie Güter des Geistes. Aber die Brücke sind nicht nur Roß und Reifige gezogen, sondern

auch geschäftige Kaufleute und Männer des Geistes. Reizvoll ist es, den Anteil festzustellen, welchen die Kirche in diesem Prozeß der nationalen und kulturellen Auseinandersetzung gespielt hat¹).

In der Zeit des Pietismus ging, wie einst in den Frühlingstagen der Reformation, ein solcher Transport geistiger Werte aus dem Süden über diese Brücke nach dem Norden. Drei Männer, die in der Geschichte des Pietismus in Dänemark eine große Rolle gespielt haben,

stammen von der Westküste Schleswigs: Johannes Bartholomäus Bluhme, Enevold Ewald und Hans Adolf Brorson. Ihrer Abstammung nach repräsentieren diese drei Männer drei verschiedene Typen: Bluhmes Vorfahren stammen aus dem Süden, der Altmark, die unserem Volke Bismarcks und Hindenburgs Familien geschenkt hat, Enevold Ewalds Vorfahren stammen aus dem Königreich Dänemark, Brorsons Vorfahren endlich waren westschleswigsche Bauern. Ganz kurz mag folgende Übersicht das zeigen²⁾:

I. Bartholomäus Gen. Blume in Osterburg.	Enevold Laurentsen, *Ripen, P. Wulderup, † 1660.	Broder Peder- sen, *Drengstedt 1620, P. Randrup, † 1685.
II. Christopher Gen. Bluhme, *Osterburg 1648, Rektor Sondern, † 1710.	Niels Enevold- sen, P. Hoist, † 1733.	Broder Broder- sen, *Randrup 1662, P. Randrup, † 1704.
III. Johannes Bar- Gen. tholomäus, * Sondern 1681, Hofprediger Kopenhagen, † 1753.	Enevold Ewald, * Hoist 1696, Waisenhausprediger Kopenhagen, † 1754.	Hans Adolf Brorson, *Randrup 1694, Bischof in Ripen, † 1764.

In der Regel folgte der Sohn dem Vater, wie das Beispiel der Familie Brorson zeigt. Ein junger Pastor konnte nicht den Pfarrhof kaufen, er mußte sein Amt als Sohn oder Schwiegersohn oder Bräutigam der Witwe seines Vorgängers antreten. So sind manchmal durch Jahrhunderte die Inhaber des Pfarramtes an einem Orte mit einander verwandt gewesen. In Bregninge auf der Insel Mørrø gilt das von den Geistlichen von 1505—1741³⁾, in Hoist waren vor dem früher erwähnten Ewald drei Prätorius von 1592—1702, in Eken auf Alsen vier Mitglieder der Familie Brand nacheinander von 1612 bis ca. 1750, in Düppel vier Mitglieder der Familie Lund von 1571—1651 und 1717—1737. Häufig heiratete der Nachfolger die Witwe oder die Tochter⁴⁾; in Heils verklagte eine Pastorentochter 1718 den Adjunkt ihres Vaters, weil er sie nicht heiraten wollte, 1697 klagte eine Predigerwitwe in Wallsbüll über den Nachfolger ihres Mannes, er wolle ihre Tochter nicht nehmen, unter dem Vorwande, sie sei zu jung, dabei wäre sie doch schon über fünfzehn Jahre alt. 1693 war Stephan Jesen zum Diakonats von St. Marien in Flensburg aufgestellt unter der Bedingung, daß er die Witwe oder eine der Töchter des Vorgängers Lundius heirate, er wurde gewählt, obwohl er sich geweigert hatte, die gestellte Bedingung zu erfüllen, und er blieb unverheiratet. In Norburg erhielt 1640 Ericus Graami die Kapellanstelle unter der Bedingung, falls er sich „in loco“ verheirate, die älteste Tochter seines Vorgängers zu nehmen⁵⁾.

So sind starke Kräfte aufgewandt worden, um den Pfarrdienst in einer Familie zu konservieren. Solche einheimischen Pastorenfamilien sind — um nur einige zu

nennen — Alardus, Arnkiel, Andresen, Bjørnsen, Bohnsen, Brand, Brorson, Brun, Callisen, Esmarch, Fabricius, Flor, Generanus, Hoyer, Lund, Paulsen und Valentiner. Daneben kommen in den Pfarrstatistiken aber auch zahlreiche eingewanderte Familien vor, die aus dem Norden oder dem Süden kamen. Es hat einen eigentümlichen Reiz, den allmählichen Übergang von der nordischen zur deutschen oder von der deutschen zur nordischen Kultur zu beobachten.

Aus Ripen stammt der älteste bekannte Vorfahr von Matthias Claudius; in sechs Generationen vollzieht sich der Übergang von Dänemark nach Holstein⁶⁾. Den umgekehrten Vorgang mag die Familie Zoega illustrieren, welcher der bekannte Archäologe Zoega, ein Pastorensohn aus Dahler, Stift Ripen, entstammt. Angeblich kam aus Italien⁷⁾ Matthias Zoega, wurde Sprachlehrer in Brandenburg und Mecklenburg, sein Sohn war Kantor in Flensburg und Schleswig. Ich stelle nun die Familien Claudius und Zoega nebeneinander:

Claus Paulsen, * Ripen, P. Emmerlef, † 1639.	Matthias Zoega, Sprachmeister in Brandenburg und Mecklenburg.
Johannes Claudius, * Emmerlef 1601, P. Süderlügum, † ca. 1649.	Matthias Zoega, Cantor Flensburg 1616—1621, Schleswig . . .
Petrus Claudius, * Süderlügum, P. Süderlügum, † 1682.	Paul Zoega, * Schleswig 1635, P. Wilstrup, † 1688.
Nicolaus Claudius, * Süderlügum 1656, P. Süderlügum, † 1720.	Matthias Zoega, * Wilstrup 1667, P. Wilstrup, † 1749.
Matthias Claudius, * Süderlügum, Diaf. Norburg 1726, P. Reinfeld, † 1773.	Jürgen Zoega, * Wilstrup 1693, P. Wilstrup, † 1755.
Matthias Claudius, * Reinfeld 1740, der „Wandsbeker Bote“, † Wandsbeck 1815.	Wilhad Zoega, * Wilstrup 1721, P. Møgeltondern, † 1790.

Georg Zoega, * Dahler 1755, † Rom 1809.

Eine ähnliche Rolle, wie Süderlügum in der Familie Claudius spielte, hat der Pfarrhof von Wilstrup bei den Zoegas gehabt. Im nördlichen Schleswig herrschte auf dem Lande dänische, in den Städten gemischte Kirchensprache, im mittleren und südlichen Schleswig war die Kirchensprache deutsch, im ganzen Bistum Schleswig waren die Lateinschulen deutsch, von dort wurden ganz überwiegend deutsche Universitäten besucht. Der Übergang ging daher in der Regel so vor sich, daß aus Deutschland jemand als Pastor in das südliche Schleswig kam, seine Kinder lernten dort die dänische Volkssprache kennen und kamen dann in das Gebiet mit dänischer Kirchensprache. Umgekehrt kamen Dänen in das nördliche Schleswig, ihre Kinder besuchten dort deutsche Lateinschulen und darnach deutsche Universitäten und wurden dadurch befähigt, ein geistliches Amt im Gebiet deutscher Kirchensprache zu übernehmen. Das mögen vier Beispiele veranschaulichen, die beiden ersten kamen aus dem Süden, die beiden anderen aus dem Norden. Orte mit dänischer Kirchensprache sind kursiv, solche mit deutscher mit gewöhnlichen Typen gesetzt.

⁶⁾ Vgl. W. Stammler, Matthias Claudius, der Wandsbeker Bothe (1915), S. 1 ff, und S. 213, nicht frei von Irrtümern. So liegt Ripen nicht „in Nordschleswig, unweit der Grenze nach Dänemark zu“, der Sohn von Paul Claussen (!) wird nicht nach friesischer, sondern nach dänischer Sitte Claus Paulsen genannt.
⁷⁾ Diese Herkunft, die immer wieder als Tatsache berichtet wird, ist unerwiesen, der Archäologe glaubt nicht daran, vgl. Klassiker der Archäologie, Bd. 2 (1912), S. 20—21.

¹⁾ Eine Übersicht der Literatur habe ich in dieser Zeitschrift 1926, Sp. 241—244 und 301—308 gegeben. Vgl. jetzt Otto Arends Geistlichbeden i Slewig og Holsten (1932) und dazu meine Besprechung in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1934, S. 294 bis 300.

²⁾ Bluhme: D. G. Zwergius, Det Sjallandske Clerifie (1754), S. 800; Ewald: A. D. Jørgensen, Johannes Ewald (1888), S. 244; Brorson: J. Hansen, Hans Adolf Brorson og hans Brødre (1894), S. 1.

³⁾ Hübert, Beskrivelse over Aarø (1834), S. 89—90.

⁴⁾ H. A. A. Jensen, Versuch einer kirchlichen Statistik des Herzogthums Schleswig I (1840), S. 96 A. 27; ein dort übersehenes Beispiel bei P. Rhode, Samlinger til Haderslev Amts Beskrivelse (1775), S. 319.

⁵⁾ Kirchenbuch Norburg 1640, 1. Abv., gedruckt Danske Samlinger V, S. 306.

Grauer: 1. Hieronymus, angeblich * Lüneburg, P. Horßbüll, † 1745; 2. Hieronymus, P. Rixbüll, † 1752; 3. Hieronymus, P. Jordkirch, † 1804; 4. Hieronymus, P. Ries, † 1820; 5. Otto Georg, P. Wilstrup, 1864—1892.

Rahe: 1. Christoph, * Leipzig, Propst Hadersleben, † 1688; 2. Johann, P. Bjert, † 1752; 3. Heinrich, P. Oeddis, † 1767.

Clausen: 1. Heinrich, * Kopenhagen, P. Stenderup, † 1727; Claus Heinrich, P. Karlum, Wilstrup, † 1774. Ein Sohn wurde Professor in Altona, ein Enkel Universitätsprofessor in Greifswald.

Prahl: 1. Peter, * Bornholm, P. Sommerstedt, Wittstedt, Sondern, † 1831; 2. Hans Peter, P. Osterlügum, Oesby bis 1850, Althadersleben 1864, † 1869; 3. Hans Schl. Prahl, P. Medolden, Mögeltöndern, Eken, Althadersleben bis 1919, † 1930; 4. Friedrich Immanuel, P. Kekenis 1915—1921, St. Marien in Flensburg, 1932 Deutscher Pastor in Hadersleben.

Weitere aus dem Süden eingewanderte Pastorenfamilien sind: v. Brincken, Dose, Dreher, Freuchen, Hammerich, Hasselmann, Meyland, Moth, Poffelt, Ratenburg, Saß, Schmidt von Eisenberg, Schumacher, Strodtmann und Wölbicke.

Eine Fülle geistigen Lebens ist über die Völkerbrücke, von welcher wir im Eingang sprachen, geströmt, Reformation, Pietismus, Rationalismus und Romantik sind vom Süden gekommen und sind hier dem Norden mund-

gerecht gemacht worden. Umgekehrt sind es auch Schleswiger gewesen, welche das Geistesleben des Nordens dem Süden vermittelten, ein Schleswiger, Friedrich Brandt, der auf deutschen Hochschulen studiert hatte, lieferte eine vortreffliche Übersetzung von Thomas Kingos geistlichen Liedern⁹⁾, ein Schleswiger Pastor, Ludolph Conrad Bargum in Alpenrade, übersetzte Holbergs dänische Staatsgeschichte, und ein Schleswiger Pastorensohn, Adolf Strodtmann, lieferte 1873 die erste Übersicht über das moderne geistige Leben in Dänemark¹⁰⁾.

Reich und mannigfaltig ist die Geschichte des evangelischen Pfarrerstandes nach den Worten ihres jüngsten Historiographen, Hermann Werdermann¹⁰⁾, verlaufen; das gilt auch auf dem Gebiete, wo — nach einem Ausdruck von J. S. Voß —

der Dänische Pflüger den Deutschen,
Dieser den Dänen versteht“.

⁹⁾ Vgl. J. Paludan, Fremmed Indflydelse paa den danske Nationalliteratur i det 17. og 18. Aarhundrede I (1887), S. 176, 265—266.

¹⁰⁾ Adolf Strodtmann, Das geistige Leben in Dänemark (1873).
¹⁰⁾ Herm. Werdermann, Der evangelische Pfarrer (1925), S. 144.
— Das Voß-Zitat stammt aus der Widmung der Odyssee-Übersetzung an Friedrich Leopold Stolberg.

Zwei Stammbücher aus der reichsstädtischen Zeit Regensburgs.

Von Dr. Rudolf Frentag, f. Thurn und Taxischem Oberarchivrat, Regensburg.

Die wirtschaftliche Kraft und Blüte der freien Reichsstadt Regensburg gehörte im 17. und 18. Jahrhundert längst der Vergangenheit an. Die trutzigen Stadtburgen und Geschlechterhäuser mit ihren charakteristischen Wehrtürmen, ihren hochragenden Treppengiebeln und ihren stimmungsvollen Höfen geben der Stadt immer noch ihr altertümliches Gepräge, aber die einst in der ganzen Handelswelt berühmten Regensburger Geschlechter waren zum größten Teil dahingefunken und andere namentlich während der Reformationszeit und aus dem Norden zugewanderte Familien waren an ihre Stelle getreten. Aber auch sie waren vom reichsstädtischen Bürgerstolz erfüllt und wachten eifersüchtig über ihre bevorzugten Stellungen in der Regierung des Gemeinwesens, die sie auf Kinder und Verwandte weitervererbten, mochte auch der Kreis der Ratsgeschlechter sich immer mehr verengern und die Zahl der allein bürgerberechtigten Protestanten weit hinter der der katholischen Stadtbewohner zurückbleiben. Eine besondere Nahrung erhielt dieser Geschlechterstolz, seitdem Regensburg Daueritz des Reichstags geworden war (1664) und der Regensburger Bürgermeister als Reichsstand den Kaiser, die Reichsfürsten und Kollegien und ihre Vertreter in den Mauern seiner Vaterstadt und in den ehrwürdigen Räumen des Rathauses zu bewillkommen hatte.

Vortreffliche Zeugnisse für das Selbstbewußtsein der Regensburger Geschlechter jener Zeit stellen die kostbaren Porträt- und Wappenbücher der Stadt mit ihren bis gegen das Ende des 18. Jahrhunderts reichenden Beamtenlisten dar. Die städtischen Sammlungen verwahren die folgenden Ratsbücher, ganz hervorragende Quellen der familiengeschichtlichen Forschung, die gelegentlich eine eigene Würdigung erhalten sollen, hier aber nur kurz angeführt sein mögen:

1. Ratsherrnbuch, begonnen 1671, mit 99 Porträts.
2. Ratskonsulentenbuch, mit 36 Porträts.

3. Almosenamtsbuch, angelegt 1687, jedoch zurückreichend bis 1547 und fortgeführt bis 1799, mit 49 Porträts.
4. Bauamtsbuch, angelegt 1660, jedoch zurückreichend bis 1547, mit 1 Kupferstich und 46 gemalten Porträts.
5. Vormundamtsbuch, angelegt 1649, beginnend 1537, mit 64 auf Pergament gemalten Porträts.
6. Steueramtsbuch, angelegt von Steueramtsdirektor Andreas Krannöft, reichend von 1500—1802, mit 33 Ölporträts.
7. Stamm- und Wappenbuch des Stadt- und Schultheißgerichts, angelegt 1585, zurückreichend bis 1500, mit 157 Wappen und 44 Porträts.
8. Stamm- und Wappenbuch des Stadt- oder Schultheißgerichts (das neue Porträtbuch), mit 36 Porträts.
9. Stamm- und Wappenbuch des Hansgerichts, angelegt 1609, mit 9 Porträts vom Hansgrafen, 137 von Hansgerichtsaffessoren und 4 von Hansschreibern.
10. Ungeldamtsbuch, beginnend mit dem Jahr 1673 und 32 Porträts enthaltend.

Im Besitze der f. Thurn und Taxischen Hofbibliothek ist:

11. das Stamm- und Wappenbuch des Ungeldamts, angelegt 1609 von Andreas Porttenpürger, die Zeit von 1500 bis ca. 1700 umfassend, mit 84 gemalten Wappen.

Im Pfarramt der protestantischen Pfarrei oberer Stadt wird aufbewahrt:

12. der Liber memoriae perennanti Ministerii Evangelici Ratisponensis consecratus, angelegt 1698, mit 51 Porträts in Kupferstich, 55 in Öl, 2 in Lithographie und 5 in Photographie. Die Liste der Geistlichen beginnt mit der Einführung der Reformation in Regensburg im Jahre 1542. —

Die nachfolgenden Ausführungen aber seien zwei Stammbüchern aus der reichsstädtischen Zeit Regensburgs gewidmet, welche die fürstlich Thurn und Taxissche Hofbibliothek unter ihren Handschriften verwahrt. Auch diese beiden Büchlein liefern wichtige Beiträge zur Geschichte der Regensburger Familien und verdienen Beachtung weit über die Grenzen der alten freien Reichsstadt hinaus. Das erstere spiegelt deutlich den Stolz und das Selbstbewußtsein der regierenden Geschlechter wieder, welche in Ausübung ihrer Ämter am Sitz des allgemeinen Reichstags mit den Vertretern und Abgeordneten der deutschen und außerdeutschen Staaten und Fürsten in mannigfache Beziehungen traten und mit ihnen auch einen vertrauteren gesellschaftlichen Verkehr pflogen. Beiden aber kommt auch eine nicht geringe kulturgeschichtliche Bedeutung zu, insofern sie uns einen Einblick in die berufliche Ausbildung der jungen Bürgersöhne gewähren, welche während ihrer Lehr- und Wanderjahre vieler Menschen Städte und Gesinnungen kennen lernten, ehe sie ihre Kräfte dem Wohle ihrer Heimat zur Verfügung stellten. Beide Stammbücher waren getreue Begleiter ihrer Besitzer auf ihren Studienfahrten in die weite Welt und nahmen zur steten Erinnerung eine stattliche Anzahl von Weisheitsprüchen und guten Wünschen von Seiten der Jugendfreunde, der Universitätsprofessoren und sonstiger Berühmtheiten in sich auf. Wenn wir uns mit den Einträgen der Büchlein etwas befassen, dann haben wir deutlich den Schüler im Faust vor unseren Augen, welcher schüchtern den Herrn Magister wegen der Wahl seines Berufs um Auskunft angeht und nach erfolgter Berufsberatung die Bitte wagt:

„Ich kann unmöglich wieder gehen,
Ich muß Euch noch mein Stammbuch überreichen.
Gönn' Eure Gunst mir dieses Zeichen!“

Das ältere der beiden Stammbücher, das der Familie Krannoest, ist in braunes Leder gebunden, mit Gold- und Farbschnitt versehen und stellt insofern auch ein Familienstammbuch dar, als Vater und Sohn in ihm die Erinnerungen an Bekannte und Freunde sammeln. Zuletzt fiel es in Hände, die seine Bedeutung nicht mehr würdigten und es auch zu ändern, auf das gewöhnliche Leben bezüglichen Aufzeichnungen verwendeten. Auch Rinderhände haben hineingefrizelt. Auf 260 Blättern enthält es 88 Einträge, die zum Teil von farbigen Wappen und hübschen Handzeichnungen begleitet sind. Die Einzeichnungen umfassen in der Hauptsache den Zeitraum von 1666 bis 1672, doch kommen auch noch einige wenige aus den Jahren 1673, 1681, 1685, 1718, 1721 und 1722 hinzu.

Erster Besitzer des Buchs war Andreas Krannoest. Wahrscheinlich als Sohn des Regensburger Handelsmannes Michael Krannoest und der Margaretha (Barbara?) . . . (?) hat er im Jahre 1614 . . . das Licht der Welt erblickt. Ein Kirchenbucheintrag ließ sich nicht nachweisen; wohl aber wurden in Regensburg als Rinder des Michael und der Margaretha (Barbara) getauft: 1609 eine Margaretha Katharina, 1613 ein Christian, dessen Taufpate Christian Markgraf zu Brandenburg war, und 1617 ein Hieronymus. Als Beisitzer des Stadtgerichts finden wir ihn 1640/41 genannt, in den Rat wurde er 1640 gewählt, als Vormundamtsdirektor wirkte er von 1660—1663, in diesem Jahre übernahm er die Leitung des Ungeldamtes, und Konsul (Kammerer) der Stadt Regensburg wurde er 1666. Mit dieser höchsten Würde, welche die Stadt vergeben konnte, verband er noch die ihres Vertreters zum Reichstag, als welcher er mit den Abgeordneten und Bevollmächtigten

vieler Länder und Potentaten in nähere Beziehungen kommen mußte. Da auch die Anfänge des Stammbuchs ins Jahr 1666 zurückgehen, ist anzunehmen, daß ihm das stolze Gefühl, mit dem ihn die hohe Würde erfüllte, den Gedanken eingab, ein Stammbuch anzulegen und damit die Erinnerung an seine Stellung und seinen ehrenvollen Verkehr auf die Nachwelt zu vererben. Als Steueramtsdirektor begegnet er uns in den Jahren 1667—1676; in dieser Eigenschaft hat er das schöne Steueramtsbuch im städtischen Archiv angelegt. Sein Todesdatum, wie auch Angaben über seine Ehegattin sind in den Matrikeln der Neuen Pfarre nicht vermerkt.

Wie fast alle städtischen Würdenträger sorgte auch Andreas Krannoest dafür, daß sein Porträt der Nachwelt erhalten blieb. Zwei Kupferstiche mit seinem Porträt, stammend aus dem Jahre 1666, zeigen sein Wappen, Monogramm und sein Brustbild. Die Aufschrift nennt ihn: in republica patria p[ro] t[empore] Consul et ad praesentia Comitum Deputatus 1666. Der eine der Stiche ist von Matthias von Someren (Sommer) gezeichnet und gestochen, jenem Künstler, welcher fast die sämtlichen Mitglieder des Reichstags jener Zeit abkonterfeite. Ein weiteres Bild Krannoests enthält das Steueramtsbuch des Stadtrats. Das Porträt (Kniestück) (Gr. 20×28 cm) stammt aus dem Jahre 1672 und zeigt die Künstlersignatur H. f.; schließlich ist noch ein Bildnis von ihm (Brustbild in Oval mit Wappen) im Vormundamtsbuch enthalten (Gr. 19×26,5 cm).

Die Stammbucheinträge aus dem Jahr 1666 und ein Teil derselben aus dem darauffolgenden Jahr stellen Widmungen aus Reichstagskreisen an Andreas Krannoest dar. Im ganzen mögen es etwa zwanzig Persönlichkeiten gewesen sein, darunter die Gesandten folgender Städte, Länder und Fürsten:

Johannes Begkers, der Kölner Gesandte; Gabriel Begkers, der Gesandte der Stadt Rottweil; der kurfürstlich brandenburgische Reichstagsgesandte Konrad Affanius Freiherr von Marenholz, dessen künstlerisch wertvolles Grabmal im Friedhof der Dreieinigkeitskirche steht († 1675); der kurpfälzische Rat und Reichstagsgesandte Johann Joachim Perius von Lonnstorff; der kurtrierische Rat und Gesandte Johann Adam Umbtscheiden; der österreichische Prinzipalgesandte Graf von Weizenwolff; der herzoglich Württembergische Geheime Rat und Gesandte Georg Wilhelm von Bidembach; der kgl. Schwedische Rat und Reichstagsgesandte für die Herzogtümer Bremen, Verden und Pomeranien Georg von Snoilsky; der französische Bevollmächtigte Robert de Gravel (Gravelle), welcher 1674 wegen des Kriegsausbruchs aus Regensburg ausgewiesen wurde, und der vom vereinigten Belgien abgeordnete Commissar Hamel (?).

Möglicher Weise gehören hierher noch die Namen des Adam Sehfridt Freiherrn von Gall, des Wolfgang Helmhart Freiherrn von Hohberg, des Barons Maurice Marschall, des Sigmund Casimir Grafen von Lynar.

Aus dem Jahr 1666 stammen die Einträge des Regensburger Fürstbischofs Adam Laurentius Freiherr von Törring (reg. 1663—1666) und seines Nachfolgers auf dem Regensburger Bischofsstuhl, des Kardinals Erzbischofs von Salzburg, und kaiserlichen Prinzipalkommissars Guidobald Grafen von Thun. An weltlichen Fürstlichkeiten sind im Buch noch vertreten der Herzog August von Sachsen-Weissenfels († 1680) und sein Sohn Herzog Johann Adolf († 1697).

Zweiter, vielleicht auch noch gleichzeitiger Besitzer

des Buches war dann der Sohn des Andreas Krannöst, namens Christian, welcher 1647 das Licht der Welt erblickt hatte, 1713 zu Regensburg starb. Als Beisitzer des Stadtgerichts erscheint er 1676 bis 1684, und als Ratsherr ließ er sich mit 39 Jahren 1686 von C. Heiß malen. (Porträt im Ratsherrnbuch des Stadtrats). Ein weiteres Porträt, Brustbild in Oval mit Wappen und dem Wahlspruch: Ut fert divina voluntas, gestochen von W. P. Kilian, nennt ihn uns als Senator Reipublicae Ratisbonensis ac curiae eleemosynariae Praeses (Almosenamtsdirektor) 1712/13.

Den Pfarrbüchern war nur zu entnehmen, daß er am 13. Januar 1680 Sibylla Regina, die Tochter des Regensburger Ratsherrn Michael Simmel heiratete. Die ersten auf ihn bezüglichen Einträge reichen noch bis in die Jahre 1666 und 1667 zurück. Christian war also damals noch nicht 20 Jahre alt. Wir finden da zuerst den Namen des Reichstagsgesandten der Stadt Bremen Simon Anton Err von Brochhausen und den Vertreter der Stadt Nürnberg Magnus Feher (?), ferner die Namen bekannter und einflußreicher Regensburger Familien, wie Syroth, Ursinus, Lenz, Portner, Schorer, Dimpfel, Fuchs, Gruber und Prasch. Die väterlichen Freunde gaben dem „ausgezeichneten und hoffnungsvollen Sohne des großen Vaters, dessen Spuren er folgen will“, ein Zeichen ihrer Wertschätzung, verbunden mit den besten Wünschen für den Erfolg seiner Hochschulstudien in Altdorf, wohin er anfangs September 1667 zu reisen gedachte. Doch sind noch zwei Einträge vom 2. und 18. September aus Regensburg datiert. Im Mai 1668 scheint dann die Reise wirklich zustande gekommen zu sein. Denn das Buch enthält nun drei Einträge von Nürnberger Bekannten, dann die Widmung des öffentlichen Professors Georg Mathias König, damaligen Universitätsrektors von Altdorf, der den jungen Mann als industrius legum cultor und als seinen Verwandten begrüßt (20. Juni 1668). Die weiteren Einträge dieses Jahres (Martens, Wurffbein, Fabricius und Waydknecht) stammen von Studientgenossen, die bei ihrem Abschied von der Alma mater zum Zeichen ihrer Freundschaft sich im Stammbuch verewigen wollten. Aus dem Jahr 1669 sind nur sechs Einträge datiert. Krannöst hielt sich anscheinend damals vorübergehend in Sulzbach in der Oberpfalz auf und mag auf die Widmung des Pfalzgrafen Theodor, die er ihm mit seinem Wappen verehrte, nicht wenig stolz gewesen sein. Die Altdorfer Einzeichnungen aus diesem und den folgenden beiden Jahren dürften alle von scheidenden Freunden herrühren. Vom Mai bis zum Juli 1672 aber nahm Krannöst selbst Abschied von den Professoren; nicht weniger als zwölf taten ihm die Ehre an, sich zur dauernden Erinnerung in sein Büchlein einzuzeichnen. Das Jahr 1673 ist mit der Widmung des Regensburger evangelischen Geistlichen Andreas Janus vertreten; und 1681 zeichnet sich der Herzog Georg Friedrich von Württemberg ein. Nur ein Eintrag stammt noch aus dem Jahre 1685; der Name des Schreibers aber ist durchstrichen.

Erst in den Jahren 1718—1722 scheint dann das Büchlein wieder Beachtung gefunden zu haben, und zwar weist es nunmehr die Namen eines Johann Ulrich Rösch von Stadtamhof und seiner Anverwandten aus, die es seinem eigentlichen Zweck entfremdeten und als Notizbuch verwendeten. Habent sua fata libelli.

Wir wären neugierig zu wissen, warum sich das Büchlein mit seinen wertvollen Familienerinnerungen und seinen sicherlich schon damals geschätzten Auto-

graphen nicht im Geschlechte Krannöst forterbte, von dem uns noch eine Reihe von Mitgliedern bekannt ist, so u. a. ein Johann Rupert Krannöst, J. U. L. und Ratskonsulent (* 1682), ein Georg Michael (* 1656, † 1726), der 1723 zum Almosenamts-Rondirektor gewählt wurde; und ein weiterer Georg Michael (* 1719, † 1778), welcher 1756 als Bauschreiber genannt wird.

Im folgenden seien nun die im Stammbuch erhaltenen Namen in alphabetischer Reihe, versehen mit dem Datum des Eintrags und der Blattzahl, angeführt. Vermerkt wird zugleich, wo der Eintrag von einem Wappen begleitet ist und von welchen Persönlichkeiten sich Porträts in Regensburger Sammlungen vorfinden.

1. Adler, Tobias [des Innern und geheimen Rats, Kriegsverordneter, Hansgraf (1671)], R.†) 1667 VI 24, fol. 172v, 173, mit Wappen. (*)
2. Bayern, Theodor, Pfalzgraf von Sulzbach [* 1659, † 1732], 1669, fol. 13v, 14, mit Wappen.
3. Begkers, Johannes, J. U. Lic., Syndikus, Rat und Gesandter der Stadt Köln, R. 1667 VI 24, fol. 143v, 144, mit Wappen. (*)
4. Begkers, Gabriel, Jurisconsultus, Reichstagsgesandter der Stadt Rottweil, R. 1667 IV 22, fol. 161v, 162, mit Wappen.
5. Bidembach, Georg Wilhelm von, herzogl. Württemb. Geh. Rat und Reichstagsgesandter, R. 1667 I 17, fol. 101. (*)
6. Brochhausen, Simon Anton Err von, Hofpfalzgraf, Senator der Stadt Bremen und Reichstagsgesandter, R. 1666 V 21/31, fol. 163.
7. Bruno, Jakob Panfraz, Dr. phil. et med., öffentl. Prof. u. Dekan der Univ. Altdorf, Altdorf 1672 VII 21, fol. 184.
8. Cregel, Ernestus, Dr. Codicis iurisque feudalis, Prof. Publ. zu Altdorf, Rat der Stadt Nürnberg, Altdorf 1672 VII 15, fol. 157.
9. Dimpfel, Johann Paul (durchstrichen), R. 1667 VIII 23, fol. 176, mit Wappen.
10. Dürr, M. Johann Konrad, Prof. d. Theol. und Moralphilosophie, d. Z. Rektor der Universität Altdorf, o. D., o. J., [1672?], fol. 179.
11. Fabricius, Johannes, Prof., Altdorf 1668 IX, fol. 226.
12. Felden, Johannes von, R. 1671 IX 22, fol. 196.
13. Felwinger, M. Johann Paul, Prof. der Politik, Metaphysik und Logik, Senior der philos. Fakultät in Altdorf, Altdorf 1672 VII 18, fol. 188.
14. Feher, Magnus, Rat und Reichstagsgesandter der Stadt Nürnberg [Profanzler der Univ. Altdorf 1666—1692], R. 1667 V 6, fol. 153.
15. Fuchs, Johann Georg, Ratsherr der Stadt Regensburg [in den Rat gewählt 1662, aet. 59], R. 1667 VIII 31, fol. 181, mit Wappen. (*)
16. Gall(?), Adam Seyfrid Freiherr von, R. 1667, fol. 120, mit Wappen.
17. Granerin (Grönerin), Katharina Barbara, o. D., o. J., 1v.
18. Gravel (Gravelle), Robert de, Kgl. franz. Rat, Generalkommissar der kgl. Truppen, kgl. franz. Bevollmächtigter am Ner Reichstag, R. 1666 XI 13, fol. 35v, 36, mit Wappen. (*)
19. Gruber, Erasmus, Pastor und Superintendent zu R., R. 1667 IX 2, fol. 171. (*)
20. Grünwaldt, Johann Wolfgang [Steueramtsdirektor 1677], o. D., o. J., fol. 174, mit Wappen.
21. Hackspan, M. Johann Christoph, ev. Geistlicher von Altenhann, Altdorf 1672 VII 25, fol. 201.
22. Hamel(?), Reichstagsgesandter des vereinigten Belgiens, o. D., o. J., fol. 44v, 45.
23. Hammer, Georg Reichard, Dr. phil. et iur., Altdorf 1672 VII 18, fol. 187.
24. Herberstein, Johann Franz Graf von, Geh. Rat des Erzbischofs Guidobald [von Thun] von Salzburg, Domkapitular von R. und Passau, o. D. 1667 II 18, fol. 69v, 70, mit Wappen.
25. Hoffmann, Mauritius, Dr. med., kurf. Brandenburgischer und Nürnberger Medicus und Prof. zu Altdorf, o. D. 1672 VII, fol. 185.
26. Höbberg, Wolfgang Helmhart Freiherr von, R. 1667 X 11, fol. 127, mit Wappen.
27. Hopffer, Georg Thomas, Maler, R. 1666 VII 24, fol. 229v, 230.
28. Hopner(?), Andreas aus Nürnberg, Altdorf 1669 IX 13, fol. 213.

†) R. = Regensburg. (*) Porträt vorhanden.

29. Janusz, Andreas [ev. Geistlicher zu R.], R. 1673 V 6, fol. 256. (*).
30. Kirckheim, Friedrich Christian, Eques Rhenanus Alsatus, o. O. 1669 I 13, fol. 191.
31. Köckhin, Maria Barbara, } zusammen mit Gränerin Eba und
32. Köckh, Johann Ulrich, } Katharina, o. O., o. J., fol. 78 v.
33. Köckh, Johann Ulrich, in Stadthof 1718 I 10, 1720, fol. 111.
34. König, Georg Mathias, Prof., d. J. Rektor in Altdorf, Altdorf 1668 VI 20, fol. 104.
35. Köpffoth, Wilhelm von, R. 1667 VII 26, fol. 110.
36. Krak, Johann Christian aus Stendal, stud. iur., Altdorf 1670 III 16, fol. 223.
37. Krull, Johann, R. 1667 VII 27, fol. 54.
38. Leill, Johann Heinrich aus Gera, o. O., o. J., fol. 227.
39. Lenz, Johann Kaspar, Hofpalzgraf, markgräfl. Brandenburg. Rat, Bürgermeister und Reichstagsgesandter von R., [R.] 1667, fol. 135 v, 136, mit Wappen. (*).
40. Löffelholz, Georg Sebastian aus Kolberg, o. O., o. J., fol. 254.
41. Lonnstorff, Johann Joachim Perseus von, kurpfälz. Rat und Reichstagsgesandter, R. 1667 IV 27, fol. 67. (*).
42. Lupin, Johann Georg, Altdorf, 1669 IV 17, fol. 228 v.
43. [Lynar], Sigismund Casimir, Comes Lynariae [immatrikuliert zu Altdorf 1666, IV. 14.], R. 1666 IX 22/X 2, fol. 77 v.
44. Marenholz, Konrad Aftianus von, kurf. Brandenburg. Geh. Rat und Reichstagsgesandter, R. 1666 XII 8/18, fol. 51 v.
45. Marschall, Maurice Baron, R. 1667, fol. 112.
46. Martens, Heinrich aus Hamburg, Altdorf 1668 VIII 30, fol. 203.
47. Mayer, Georg Nikolaus aus Stralsund, Altdorf 1670 XII 24, fol. 251 v.
48. Molitor, C. [Christoph], Prof., [Altdorf] 1672 VIII, fol. 190.
49. Omeis, M. Magnus Daniel, Prof. d. Philos., [Präsident des Begneischen Blumenordens], Nürnberg 1668 VI 13, fol. 206.
50. Pfaffreiter, Hieronymus, Sulzbach 1669, fol. 194, mit Wappen.
51. Poemer, Georg Paul aus Nürnberg, Altdorf 1669 V 9, fol. 253 v.
52. Portner, Joh. Albrecht, kais. u. herz. Württ. Rat, Ratsherr Vormundamtsdirektor und Reichstagsgesandter von R. R. 1667 VII 3, fol. 187 v. (*).
53. Prasch, Johann Ludwig [Ungebdamtsdirektor 1686], R. 1667 IX 18, fol. 186. (*).
54. Reinhardt, M. Lucas Friedrich, Prof. d. Theol., [Altdorf] 1672 VII 19, fol. 187 v.
55. Sachsen[-Weißenfels], Johann Adolf Herzog von, 1667, fol. 15 v.
56. Sachsen[-Weißenfels], August Herzog von, 1667, fol. 16.
57. Schaumberg, Ludwig Ernst von, Eques Franc., Altdorf 1671 XII 30, fol. 237 v.
58. Scheurl, Philipp Jakob, Altdorf 1670 IX 8, fol. 252 v.
59. Schorer, Rupert [Ungebdamtsdirektor 1673], R. 1667 VII 12, fol. 175, mit Wappen. (*).
60. Schwöger, M. Johann Leonhard aus Hersbruck, Prof. und ev. Geistl., Altdorf 1672 VII 21, fol. 189 v.
61. Snoilskh, Georg von, Rgl. Schwedischer Rat und Reichstagsgesandter der Herzogtümer Bremen, Verden und Pommeranien, R. 1666, fol. 95. (*).
62. Snoilskh, Gustav von,
Snoilskh, Georg Friedrich von, } o. O. 1666, fol. 177.
Snoilskh, Karl Emanuel,
63. Stenglin, Zacharias, Dr. leg. aus Frankfurt, R. 1667 III 15, fol. 159.
64. Sturmius, M. Joh. Christophorus, Prof. d. Math. und Phys., Altdorf 1672 VII 23, fol. 197.
65. Syroth, Emeram, Ratsältester und Hansgraf, [R.] 1667 III 9, mit Wappen. (*).
66. Sehel, Johann Jakob, Nürnberg 1668 V 20, fol. 253.
67. Sehel, Philipp Jakob von Kirchenstedenbach, Nürnberg 1668 V 26, fol. 189.
68. Sertor, Joh. Wolfgang, Prof. und Nürnberger Rat, Altdorf 1672 VII 23, fol. 172.
69. Shone, Adam aus Stendal, stud. iur., Altdorf 1670 III 16, fol. 224.
70. [Thun] Guidobald [Graf von], Erzbischof von Salzburg, Kardinal, [R.] 1666, fol. 8 v, 9, mit Wappen.
71. Sieffenbrock, Joh. Hermann von, aus Hersfeld, Altdorf 1670 III 11, fol. 255.
72. Soerring, Adam Laurentius von [Bischof von R. 1663—1666], [R.] 1666, fol. 17 v, 18, mit Wappen.
73. Umbcheiden, Johann Adam, kurf. Srier. Rat und Reichstagsgesandter, R. 1666 XI 23, fol. 61, mit Wappen.

74. Urjinus, Johann Heinrich [Superintendent], R. 1667 IV 3, fol. 170. (*).
75. Wagenfeilius, Johann Christoph, Prof. des Rechts, Altdorf 1672 VII 16, fol. 183.
76. Wandknecht, Joachim Gabriel aus R., Altdorf 1668 XII 20, fol. 214.
77. Weinmann, Johannes, Prof. d. Theol., Altdorf 1672 VII, fol. 169.
78. Weizenwolff, David Graf von, Österr. Prinzipalgesandter, [R.] 1666, fol. 27. (*).
79. Wolff, Justinian aus Naumburg, Altdorf 1670 XI 8, fol. 192.
80. Württemberg, Georg [Friedrich] Herzog von, o. O. 1681, fol. 11.
81. Wurfwein, Johann Gabriel aus Nürnberg, Altdorf 1668 VIII 30, fol. 202 v.
82. Wurfwein, Sigmund Ludwig aus Nürnberg, Altdorf 1670 X 18, fol. 254 v.
- 83.—88. Einträge ohne Unterschrift.

Das zweite Regensburger Stammbuch, das hier besprochen werden soll, war Eigentum des Dr. med. Johann Wilhelm Agricola (f. Thurn u. Taxis'sche Hofbibliothek Ms. Perg. XVIII.) Es umfaßt 198 folia und ist in rotem Samt mit goldgesticktem Monogramm, die Krone darüber, gebunden; es hat Goldschnitt und ein sehr hübsches Vorsatzblatt mit farbigen Pflanzenornamenten auf Gold. Das erste Blatt zeigt auf Pergament zwei farbige Wappen, die Insignia Agricolarum, und auf das folgende Titelblatt sind zwei in Wolken schwebende Gestalten (Tag und Nacht?) gemalt, von denen die lichte weibliche Figur ein Schriftband hält mit den Worten:

Nomina veneranda Patronorum, Mecoenatum et Fautorum gratiae famae Exiguus hic libellus
J. W. Agricolae Rat. submitte sacrat.

Der Einträge sind es 105, davon entfallen auf Regensburg 33, weiter auf Altdorf (1), Amsterdam (2), Augsburg (3), Basel (5), Bretten (2), Frankfurt a. M. (1), Heidelberg (1), Koblenz (1), Lenden (8), Nürnberg (8), Paris (5?), Schaffhausen (2), Straßburg (3), Stuttgart (5), Tübingen (21), Weingarten (a. d. Bergstraße) (1), Wiesbaden (1), Zürich (2). Als Stammbuch eines Arztes kennzeichnet sich das Büchlein auch dadurch, daß von den Jüngern Askulaps (Ärzten, Apothekern u. s. w.) ungefähr 45 in ihm sich verewigt haben. Auf fallender Weise enthält es keine Wappen (abgesehen von dem des Besitzers) und nur verschwindend wenige Handzeichnungen.

Die Vorfahren unseres Agricola findet man in Johann Seiferts Stammtafeln gelehrter Leute (I. Teil, Tafel 1) und zwar mit den gleichen Wappen wie im Stammbuch. Der Besitzer desselben ist bei Seifert noch aufgeführt. Er wurde am 6. Januar 1710 geboren. Sein Vater war der Regensburger Arzt und Stadtphysicus Georg Andreas U. (* 1670 V 22, † 1738, = 1739 I 2). Er verfaßte mehrere Werke, mit denen es ihm gelang, sich viel Geld zu „erschwindeln“, wie die Allgemeine Deutsche Biographie berichtet. Auch als Erfinder des Liquor alcahest hat er sich damals einen Namen gemacht. Sein Porträt (Schabbild) malte sein Bruder Christoph Ludwig U., ein anerkannter Maler, 1711; gestochen hat es der Augsburger Bernhard Vogel. Vermählt war er mit Sibylla Elisabeth Herlin (* 1668), welche 81-jährig am 11. März 1749 im Weih St. Peters-Friedhof beigelegt wurde.

Johann Wilhelms Großvater Andreas Wilhelm wirkte zu Regensburg als Mitglied des Inneren Rats Almosenamts-Rondirektor (* Nürnberg 1625, † Regensburg 1684). Sein Brustbildnis malte Benjamin Bloch, gestochen wurde es von C. Heinzelmann. Auch die Leichrede auf ihn ist noch vorhanden*).

Unseres Agricola Urgroßvater Andreas war Konsulent der Stadt Nürnberg († 1632).

Johann Wilhelm scheint der einzige Sohn seiner Eltern gewesen zu sein und gute Anlagen gehabt zu haben. Im Stammbuch wird er mehrfach als spes unica seiner Eltern angesprochen, auch als optima spei juvenis, als haeres paternarum virtutum, als ingeniosissimus juvenis, geboren zur Hoffnung der hochadeligen Familie, als ihre Zierde und Zukunft, als ein non rusticanus Agricola.

Der früheste Eintrag im Album ist datiert Altdorf 18. August 1728 und läßt darauf schließen, daß Agricola dort seinen medizinischen Studien oblag. Der dortige erste Professor der Medizin Johann Jakob Baier widmete ihm damals den hübschen Leitsatz: „Claro loco progenitos paternae gloriae lumen et propria eruditio obscuros esse non patitur.“ Die acht zeitlich nächsten Einträge sammelte der Jüngling in Nürnberg. Vom 23. August an bis anfangs Oktober hielt er sich in Regensburg auf und unternahm dann eine große Bildungsreise, die ihn nach Paris führte. An den dortigen Aufenthalt erinnert aber nur eine einzige Widmung, die des dortigen Arztes und Mitglieds der Akademie Antonius de Jussien (18. Oktober). Auf eine lange Abwesenheit von der Heimat deutet auch die Lücke im Album hin, das erst wieder Einträge enthält von Mitte Mai 1730 an. Damals befand sich Agricola auf der Rückreise nach Regensburg, die bezeichnet ist durch die Aufenthalte in Weingarten (Bergstraße), Tübingen, Bretten, Straßburg, Basel, Zürich und Schaffhausen. Im April und Mai 1731 wollte dann unser experimentissimus Medicinae Doctor, „eine Zierde der Tübinger Museen“, in der schwäbischen Universitätsstadt und differierte dort egregie über den Liquor Alkaest, um sich dann zu einer erneuten Auslandsreise zu rüsten, die ihn mit den Koryphäen der damaligen medizinischen Wissenschaft zusammenführen sollte. Er besuchte Stuttgart, Heidelberg, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Koblenz, Amsterdam, Leyden und Paris und kehrte über Straßburg wieder heim. In Augsburg erfolgte am 23. November 1731 der letzte Eintrag in sein Büchlein.

Von da an wirkte er als Arzt in seiner Vaterstadt. Als Doktor der Philosophie und Medizin und als Praktikus heiratete er am 16. September 1732 die Jungfrau Anna Veronika, Tochter des verstorbenen Ratsherrn Johann Stephan Elsperger; ein Söhnlein von ihm, Georg Erdmann Wilhelm wurde am 5. Februar 1738 begraben. Er selbst starb noch in der Jugendblüte von nicht 30 Jahren und wurde am 23. November 1739 am Weih St. Petersfriedhof bestattet. Seine (zweite?) Gattin Anna Magdalena wurde 85jährig am 19. Juli 1802 der Erde übergeben.

Verzeichnet seien nur noch die Namen der Männer, welche sich in sein Stammbuch eingetragen haben.

1. Albinus, B. G. [Bernhard Siegfried, Univ.-Prof. in Leyden, Sohn des Leibarztes Friedrichs I.], Leyden 1731 VII 18, fol. 123.
2. Baierus, Johann Jakob, Dr. und Prof. med. primarius [* 1677, † 1735], Altdorf 1728 VIII 18, fol. 79.
3. Barth, J. M. [Johann Matthäus], ev. Geistlicher, [R.] 1728 IX 8, fol. 126.
4. Barth, Johann Georg, Syndikus der Stadt R., R. 1728 IX 24, fol. 126 v.
5. Bedenknecht, M. J. L. (?), stud. theol., Tübingen 1731 V 23, fol. 167.
6. Beurerus, Christoph Daniel, Pharmacopola, Spitalmeister zum hl. Geist, Nürnberg 1728 VIII 20, fol. 178.

*) Vgl. Katalog der f. Stolberg-Stolberg'schen Leichenpredigten-Sammlung Pfg 1. S. 21.

7. Beurer, Johann Matthäus, am Gymnasium poëticum in R., R. 1728 X 1, fol. 178 v.
8. Boerhove, H. [Hermann, Prof. der Medizin und Botanik in Leyden, * 1668, † 1738], Leyden 1731 IX 15, fol. 180.
9. Boll, Martin, Augsburg, 1731 XI 20, fol. 175.
10. Brauer, Roman, Syndikus der Stadt R., R. 1728 IX 28, fol. 137.
11. Brawe, Joachim von, herz. Braunschweigischer Reichstagsgesandter, R. 1728 IX 17, fol. 29.
12. Breyerus, Ludwig Friedrich, Dr., Württ. aulater (Hofarzt), Stuttgart 1731 V 25, fol. 131.
13. Bruckmüller, Christoph Karl, Steuerassessor, R. 1728 X 2, fol. 142.
14. Busch, Johann Ulrich, Tübingen 1731 V 21, fol. 168.
15. Camerarius, Alexander, Dr. med., Prof., Tübingen 1731 V 19, fol. 119.
16. Camerarius, Elias, Dr. med., Prof., Arch[ater] Württ. [* Tübingen 1673, † 1734], Tübingen 1731 V 15, fol. 118.
17. Ehlingensperg, Joscio Aloisius von, auf Regenpeißstein und Schönhofen, kurf. bayer. Finanzrat, Solleinherr in R. und Salzpräsekt in Stadthof, [R.] 1728 IX 26, fol. 65.
18. Commelin, Kaspar, Dr. med., und Professor der Botanik in Amsterdam, [Amsterdam] 1731 VII 15, fol. 81.
19. Cotta, Joh. Friedrich, Prof. der Philos. zu Tübingen (* 1701, † 1779), Leyden 1731 VIII 24, fol. 154.
20. Cramer, H. J., kais. Chirurgus, Paris 1731 X 19, fol. 196.
21. Creilingius, J. C. [Johann Konrad], Prof. der Physik und Math. [* 1673, † 1752], Tübingen 1731 V 21, fol. 86.
22. Dießch (?), J. C., Nürnberg 1728 VIII 21, fol. 172.
23. Dietericus, Joh. Georg Nikol., Dr., Physikus in R., [R.] 1728 IX 25, fol. 128.
24. Ebermayer, Johann Martin von, Nürnberger Ratsbanquier, Nürnberg 1728 VII 21, fol. 147.
25. Eibelhuber, Joh. Christoph, Konrektor am Gymnasium poëticum, R. 1728 X 11, fol. 140.
26. Fischer, Gabriel, Musikus, Nürnberg 1728 VIII 20, fol. 149.
27. Fleischmann, A., Dr. phil. et med., Wiesbaden 1731 VI 13, fol. 159.
28. Gaubius, G. D. (?), Dr. med., Leyden 1731 IX 22, fol. 182.
29. Gaum, B., Weingarten a. d. Bergstraße 1730 V 17, fol. 162.
30. Gaum, Johannes, Tübingen 1731 V 20, fol. 165.
31. Gaum, Joh. Ferd. aus Bretten, Bretten 1730 IX 4, fol. 57.
32. Gaum, Johann Friedrich, Chirurgus, Bretten 1730 IX 4, fol. 163 v.
33. Gesnerus, Johann, Arzt in Zürich [* 1709, † 1790], Zürich 1730 IX 21, fol. 157.
34. Geubinger, Michael, Ratsherr in R., R. 1728, IX. 20., fol. 105.
35. Gmelin, Georg Friedrich, Dr. med., Württ. Hofarzt, Stuttgart 1731 V 26, fol. 122.
36. Gmelin, Wilhelm Gottfried, Physikus, Stuttgart 1731 V 26, fol. 158 v.
37. Gölgel, Johann Georg, Ratsherr in R., [R.] 1728 IX 9, fol. 100.
38. Grosse, Johann Wilhelm aus Quedlinburg, Dr. med., Mitglied der Akademie, Paris 1731 X 18, fol. 153 v.
39. Hagen, Heinrich Richard Frhr. von, herz. sächs. Reichstagsgesandter, R. 1728 IX 12, fol. 24.
40. Hallwachius, Joh. Mich., Prof. der Geschichte, Beredsamkeit und Poesie, Tübingen 1731 V, fol. 143.
41. Harrer, Georg Theophil, Ratsherr zu R., R. 1728 IX 11, fol. 108.
42. Harßer, Nikolaus, Dr. med., Prof. der Beredsamkeit, Basel 1730 IX 18, fol. 102.
43. Hieggell, Dr., Koblenz 1731 VI 13, fol. 185.
44. Husterer, Joh. Jakob, Pharm., Schaffhausen 1730 IX 21, fol. 183.
45. Imhof, Christoph Andreas aus Helmstedt, Nürnberg 1728 VIII 21, fol. 70 v.
46. Imhof, Christoph Friedrich aus Helmstedt, Nürnberg 1728 VIII 21, fol. 70.
47. Jussier de, Antonius, Dr. med., Prof. der Botanik [* Lyon 1686, † Paris 1758], Paris 1728 X 18, fol. 188.
48. Jussier de, Bernhard, Dr. med. [* Lyon 1699, † 1776], Paris 1731 X 18, fol. 189.
49. Kifner, Joh. Georg, Dr. med., Physikus, Frankfurt a. M. 1731 VI 5, fol. 153.
50. Kloepper, Joh. David, Chymist, o. D. 1731 X 20, fol. 195.
51. Koch, Sigismund Cornelius, Dr. med., R. 1728 IX 23, fol. 127.
52. Koenig, Emanuel senior, Dr. med., Prof. [* 1658, † 1731] [Basel] o. J., fol. 129.
53. Koenig, Emanuel, Dr., Basel 1730 IX 18, fol. 132.

54. Lupin, Euthalius Matthäus, Ratsältester, R. 1728 IX 25, fol. 117v.
55. Martens, Adolf aus Hamburg, Leyden 1731 VIII 8, fol. 186.
56. Mauchart, Burf. David, Dr. med., Chir., Prof., Württ. Rat und Archiater [* 1696, † 1751], Tübingen 1731 IV 16, fol. 141.
57. Man, Joh. Christ., Akad. Chirurg und Prof., Nürnberg 1728 VIII 20, fol. 194.
58. Memminger, Paul, Bürgermeister, R. 1728 IX 4, fol. 98.
59. Meßker, Joh. Erich aus Regensburg, Tübingen 1731 V 25, fol. 161.
60. Meßker, Joh. Joachim, Pastor und Superintendent, R. 1728 IX 9, fol. 103.
61. Mezger, Christoph Daniel von, k. k. Rat, R. 1728 X 1, fol. 111.
62. Mieg, Joh. Rudolf, Prof. der Anat. und Botanik, Basel 1730 IX 16, fol. 125.
63. Moser, Johann Jakob von Filsed, herz. Württ. Reg.-Rat, Prof. der Rechte, Tübingen 1731 V 15, fol. 101.
64. Müller, Christian Benjamin, Nürnberg 1728 VIII 21, fol. 156.
65. Nebel, W. B., Dr. med., Prof., Heidelberg 1731 V 30, fol. 151.
66. Nicolai, Heinrich Albert, Dr. med., Mitglied der Akademie der Künste in Paris, Straßburg 1730 IX 14, fol. 144.
67. Berger, Zacharias, Ratsherr, R. 1728 IX 16, fol. 109.
68. Pfaff, Christoph Matthäus, Dr., Kanzler der Univ. Tübingen [* 1686, † 1760], Tübingen 1731 V 14, fol. 52.
69. Pfenning, Jean George, stud. med., Tübingen 1731 V 24, fol. 160.
70. Plato, Straßburg 1731 XI 5, fol. 198v.
71. Pregizer, M. Christian Ulrich, Tübingen 1721 V 23, fol. 169.
72. Pregizer, M. Johannes aus Stuttgart, stud. (?) theol., Tübingen 1731 V 23, fol. 170.
73. Pregizer, Johann Eberhard, U. J. L., Tübingen 1731 V 4, fol. 134v.
74. Pregizer, Georg Konrad, Prof. der Theol., Tübingen 1731 V 5, fol. 135.
75. Röbner, Georg Sigmund, Steuereschreiber, R. 1728 X 2, fol. 190.
76. Röbner, Julius Heinrich, R. 1728 X 5, fol. 197v.
77. Roße, Mich. aus Wilsdruff (Meißen), [* 1680, † 1741], ev. Geistl., R. 1728 VIII 23, fol. 121.
78. Roßen, Adrian van, Dr. med., Leyden 1731 IX 17, fol. 89.
79. Sagerd (?), Georg Burkhard, Physicus provincialis primarius, Stuttgart 1731 V 25, fol. 158.
80. Salzmann, Johann, Dr. med., Prof. der Anat. und Chir., Rektor der Univ. Straßburg [* 1692, † 1738], Straßburg 1730 IX 13, fol. 113.
81. Schaeffer, Johann Jakob, Württ. Hofarzt, Stuttgart 1731 V 27, fol. 132v.
82. Scheuchzer, Johann Jakob, Dr. med., Prof., Zürich [1730] IX 20[30], fol. 133.
83. Schmidt, Georg Ulrich, Dr. med., Augsburg 1731 XI 23, fol. 174.
84. Schönberg, Joh. Friedrich von, kgl. Poln. und kurf. Sächs. Reichstagsgesandter, R. 1728 IX 15, fol. 16.
85. Schröckius, Lucas, Dr. med., Physikus [* 1646, † 1730], Augsburg 1728 X 9, fol. 112.
86. Schwenker, Joh. Christoph, Apothekenältester, R. 1728 IX 28, fol. 176.
87. Seba (?), Albert, Pharmacopaeus, Amsterdam 1731 VI 26, fol. 177.
88. Selpert, Georg Matthias, Ratsherr, [R.] 1728 IX 18, fol. 114.
89. Sickenhausen, George Antoine Baron de, kais. Oberpostmeister zu R., R. o. J., fol. 25.
90. Smalcalderus, Ludwig Konrad, J. U. L., Sekretär der Univ. Tübingen, Tübingen 1731 V 23, fol. 145.
91. Stein, C., aus Hamburg, Leyden 1731 VIII 8, fol. 187.
92. Straßkircher, Johann Jakob, Arzt, R. 1728 IX 26, fol. 136.
93. Wack, Johann Konrad, Prof., R. 1728 XI 25, fol. 138.
94. Weinmann, Joh. Wilh., Apotheker, [R.] 1728 X 3, fol. 181.
95. Wendler, Joh. Albert, Ratsherr, [R.] 1728 IX 17, fol. 115.
96. Wepfer, Georg Michael, Dr. med., Schaffhausen 1730 IX 21, fol. 155.
97. Wild, Johann Christoph, Ratsherr, R. 1728 IX 3, fol. 99.
98. Zeller, Johannes, herz. Württ. Rat, Archiater, Prof. der Med., Tübingen 1731 IV 20, fol. 116.
99. Zimmernann, Christian, Ratsherr, [R.] 1728 IX 8, fol. 104.
100. Zippelius, M. Christoph, Rektor d. Gymn. poet., R. 1728 X 1, fol. 139.
101. Zuingner [Zwinger] Friedrich, aus Basel, Leyden 1731 VII 26, fol. 191.
102. Zuingnerus [Zwinger], Johann Rudolf, Dr. phil. et med., Prof. in Basel, Basel 1730 IX 18, fol. 130.
103. Zweifel, Joh. Benedikt Ludwig von, Tübingen 1731 V 20, fol. 146.
104. Zweifel, Otto Ludwig Emich von, Tübingen 1730 V 20, fol. 146v.
105. J. C. G[aum], Tübingen 1731 V 25, fol. 164v.

Kleine Mitteilungen.

Alte Grabsteine in Siptensfelde. — Von unserem alten Friedhof, der jetzt eingeebnet ist und auf dem nach dem Kriege das Ehrenmal errichtet ist, sind noch sieben alte Grabsteine erhalten, davon sechs in Sarkophagform, wie ich sie selber noch nicht außer in Siptensfelde gesehen habe. Man hat sie wegen ihrer Eigenart erhalten, und hat sie von ihrem ursprünglichen Platz weggeholt, um sie in der Nähe des Ehrenmals aufzustellen und dem Denkmalsplatz ein schönes Aussehen zu geben.

1. **G r a b s t e i n :** Obenauf befindet sich der Vers:

Müh und Arbeit ist das Leben
Wenn es noch so köstlich heißt
Dafür bist Du nun in Ruhe,
Du zu Gott gezogener Geist.
Der Herr erlöst die Gerechten

Linke Seite: Psalm 90, Vers 1:

Herr, lehre Dich doch wieder zu uns
Und sei deinem Knechte gnädig.

An der anderen Seite:

Hier ruhen die gebeine
Herrn Franzisci Eißfeldt
Weyland Fürstl. Anhalt.
Barnburgscher Gutsverwalter
in Siptensfelde seine Geburt war
zu Siptensfelde den 27. Sept. 1677
sein seliges Ende daselbst
den 12. Dez. 1749

An dem einen Ende scheint sich etwas wie ein Wappen zu befinden mit einer Krone darüber.

2. **G r a b s t e i n :** An der Seite:

Ich habe einen guten Kampf gekämpft
Ich habe den Lauf vollendet
ich habe Glauben gehalten hinfort

ist mir bezeugt die Krone der
Gerechtigkeit, welche mir der
Herr an jenem Tage, der gerechte
Richter geben wird nicht mir
aber allein sondern auch allen
die seine Erscheinung liebe haben

An der anderen Seite:

Allhier ruhet in Gott
Frau Anna Elisabeth Eißfeldin geb.
Körner Herrn Amtsverwalters
Franz Eißfelde gewesene
Ehltelste geb. d. 1. Januar 1683
gest. 22. April 1744 ihres Alters 61
Jahr 3 Monaten

Auf diesem Grab befindet sich der gekreuzigte Heiland halbpastisch.

3. **G r a b s t e i n :** Seitlich:

Christian Daniel Lebrecht Berndt
ist geboren zu Siptensfelde den 20. M... 17
und gestorben den 16 ... 1792
hat gelebt 15 Jahre 5 Monat 3 Tage

An der anderen Seite:

Seine Eltern sind
Johann Ernst Berndt
Schultheiß und Einwohner allhier, die Mutter
Johanne Dorothee geborene Körnern allhier
aus Siptensfelde gebürtig.

Am Fußende:

Wo du hingehst, da will ich auch hingehen
Wo du bleibst, da bleibe ich auch. Wo du stirbst,
da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden

4. Grabstein: An der Seite:
Hierunter ruhet in Gott
der wol edle u. wolgeachte
Herr Christoph Siegert treu
gewesener Schul- und Kirchen
diener in Siptenfelde
welcher 1657 den 9. Dezember
geboren und gestorben 1726
des Alters 69 Jahr 4 Monate.

Zwei Grabsteine hat man noch nicht entziffert.

Sodann haben wir noch eine große Sandsteinplatte, die
jezt an die Kirche gelehnt steht. Oben halbplastisch hervor-
tretend zwei auf zwei Palmenblättern stehende Engel, die
eine Krone halten. Unter der Krone ein Totenkopf mit zwei
gekreuzten Knochen. Darunter befindet sich folgende Inschrift:

Hierunter Ruhet in Gott
der Wohl Ehrenveste und mannhafte Johann
Rudolf Ballhaus gewesener Jagd und Forstbedienter
bey dem hiesigen Hochfürstl. Anhalt Bernburg
Forste derselbe ist geb: den 12. Juny 1708 verehliget
mit Jungfer Dorothee Elisabeth Ziehin den 18. Jan.
1751, gestorben den 13. Martz 1758 alt 49 Jahr 8 Mo 1 Tag
Ich liege und schlafe ganz mit frieden denn allein du Herr
hilffest mir, daß ich sicher wohne
Nun bin ich Engeln gleich
Nun glänzt ich wie die Sonne
Ich schmeck in Gottes Reich
den Auszug süßer Wonne
Kommt all in dies Gezelt
Ja kommt doch meine Lieben
Ihr sehd schon eingeschrieben
Drauf gute Nacht o Welt.

Das ist der Inhalt unserer Grabsteine. Sie sind zum Teil
schon verziert, und ich bedauere, Ihnen keine Photographien
schicken zu können.

Siptenfelde über Herrrode (Harz). H. Stein, Pastor.

Judentaufe in der Garnisonkirche (Dom) zu Stendal. —
Taufregister 1768 Nr. 35.

„D. 4. April als am 2. Ostertage wurde auch der von mir
über ein halbes Jahr Unterrichtete Jude Namens Hirsch aus
Brauersbach [nicht im Ortslexikon] im Thüringischen gebürtig,
welcher als Soldat bey der Grenad. Comp. d. H. Hauptm.
v. d. Schulenburg engagirt ist, in der Garnisonkirche getauft
und bekam die Namen: Heint. Gottlob Leopold Freugott.

Taufzeugen waren: 1) d. H. General v. Stojentin; 2) d. H.
Obrist v. Braun u. dessen Frau Gemahlin; 3) die Frau Majorin
v. Röchel; d. Capitän v. Moller; 5) d. Capit. v. Schulen-
burg, 6) d. Capit. v. Kruschewsky; 7) d. Capit. v. Vandemer.

Bev der Taufe dieses Menschen hielt es also: 1) wurde
das Lied: Treuer Gott ich muß Dir klagen ... gesungen.
2) trat nun vor den Altar u. hielt e. weilläufiges u. nach den
Umständen eingerichtetes Gebet. 3) zeigte die Absicht unseres
Vorhabens der großen Versammlung an u. erörterte einige
Lebensumstände dieses Menschen. 4) fing an ihn zu examiniren
über den Auffatz, welchen ich dem Druck übergeben habe.
5) ließ ihn zuletzt sein Bekenntniß ablegen und mir durch einen
Handschlag seine Treue, Aufrichtigkeit u. Beständigkeit an-
geloben. 6) hielt nun noch eine Rede an ihn, worin ich ihn
vor dem Rückfall warnte u. die Mittel zeigte, durch welche er
seine Seele bewahren könnte. Diese waren Wachsamkeit u.
Gebet, fleißiger Gebrauch des göttlichen Wortes u. Gebrauch
des Gnadenmittels. 7) ließ die Taufzeugen nach Endigung der
Rede sich dem Tische, welcher vor den Altar gesetzt war, sich
näher u. der Täufling mußte bey dem Tische niederknien.
Hier wurde nach der Taufformel des Feldministerii mehrer-
theils verfahren; außer daß das große Gebet wegließ. Nach
Endigung der Taufe legten die Taufzeugen ihr present auf den
Tisch, welches aber, nachdem ich es zuerst in Empfang nahm,
in nicht mehr als 15 rthl 2 gr bestand. Ich habe dabei nicht
das geringste verlangt u. habe deshalb nicht einmahl die Opfer
Becken setzen lassen. Den Druck des Auffazes habe aus meiner
Sache besorgt u. ich melde dieses nur darum, damit niemand
gedenken möge, was vor große Summen ich dabei gezogen
hätte. Ich bin zufrieden, daß ich einen sehr gnädigen u. redlich
gesinnten Heist habe, welches mir mehr ist, als baares Geld.
Gott gebe nur, daß dieser getaufte Freugott auch Gott recht
treu sein möge u. daß das Gute, was Er in ihm angefangen
hat, auch ewig bleiben möge. Amen, das gebe Er ihm um
Christi unseres einzigten Erlösers u. Seligmachers Willen!
Amen.“

Nach dem Trauregister von 1770 wurde am 14. Januar
getraut:

Gren.[adier] Heint. Gottlob Leopold Freugott mit Anna
Lucie Genzen.

„NB. Sponsus war e. Jude, welcher aber zum Christen-
thum übergetreten u. vor 2 Jahren von mir getauft worden.“
Am 17. Okt. desselben Jahres wurde dem Ehepaar eine
Tochter geboren.

Diese Taufe erhält ihr besonderes Interesse unter anderen,
weil hier ein Jude als Soldat auftritt, und weil der Hergang
der Feier so eingehend geschildert wird. Der treffliche Militär-
pfarrer Baldenius scheint auf sein Werk und seine Rede sehr
stolz gewesen zu sein, da er letztere sogar hat drucken lassen.
Leider ist hier nichts mehr davon bekannt. Sollte der Druck sich
sonstwo finden, wäre ich für eine Benachrichtigung sehr dankbar.
Stendal. Ruchenbuch, Gewerberat i. R.

Soldaten und Landfremde im Ehebuch der kathol. Pfarrei
Röhlingen (Kr. Ellwangen/Würt.) vom Beginn 1688 bis 1750.

1. ∞ Röhlingen 22. II. 1691 Nicolaus marckwiz von Pres-
burg, kaiserl. Artolerey corporal, Anna Sibilla Röhl in
auß Böhmen, H. Hauptmanns alhier coqua. — Testes:
H. Florianus Steiger, Stuchjungther, H. Paul Kel-
ler, wagenmeister Leutennamt.
2. ∞ Röhlingen 30. I. 1692 Conradus Carius de Heidel-
berg, margabentner, Anna Maria Schmuß in von Röh-
lingen. — Testes: Jerg Mangoldt, Schultheiß, Hans
Zeller.
3. ∞ Röhlingen 29. II. 1692 Herr Manfretus Lattah er
lotaringa, Christina Polycena Wildeisen ex Dinkels-
pihl. — Testes: H. Florianus Steiger, Stuchjungther,
H. Franz Barrathi, furier.
4. ∞ Röhlingen 31. V. 1692 Caspar Witman von Eystätt
under der kaiserl. Artigleri, wagner, Maria Ober-
bacher in von Röhlingen. — Testes: Balthas walter
et Wenceslaus Rotnizgi.
5. ∞ Röhlingen 13. IV. 1693 Antonius Speck von Kappel-
zell, Maria Reihnerin vidua in Dinkelspihl. —
Testes: Balthas weninger (?) et Hans Jerg Berger
de Röhlingen. (Anm.: Der 1. Zeuge dürfte wohl Kelling-
ger heißen.)
6. ∞ Röhlingen 18. III. 1701 Conradus Spoth de Ober-
marklin, miles pedestris sub Centurione Unß (Veh?),
Susanna Margaretha Wölfin de Buhastega in Marchio
natu Onsbacensi. — Testes: Johannes Schuester Röh-
lingensis, Martinus Edelman Eques sub Centurione
à Stein.
7. ∞ Röhlingen 4. II. 1704 Joes Jacobus Hamerdinger
de Lustnaw, solutus, Anna Fackler in de Lühenburg
prope Philippsburg, soluta, nunc tempore in Röttlin
(Röhlingen) domicil. — Testes: Balthas Säckler, Georg
Säckler, Röttlenses.
8. ∞ Röhlingen 7. VI. 1713 (aus dem Quartier in Rillingen)
Caspar Kaulle (oder Kanle — in diesem Falle vielleicht
von der dort vorkommenden Familie Conle), gefreuter
der Compagnie mit schröfflicher erlaubnus Titl. H. Obrist-
wachmaisters, des löblichen General Major Baron de
Wendt'schen Regts zue Fueß, Maria Lauferin,
ledigen Standts, von Pancsamb im unter Bayern, negst
Wasserburg gebürthig. — Testes: Joann Franciscus
Rieger, Musterschreiber; Joann Georg Subriszkyh,
Corporal, im bey sehn auch H. Leutenant und ander mehr.
9. ∞ Erpenthal 4. XI. 1720 Laurentius Hochwind à nati-
vitate Günzburg, viduus, miles sub compagna Elvacensi
pedestris, ex licentia, Maria Catharina Violin nata in
Rehserlauteren, vidua apud eandem compagna. — Testes:
Sebastianus Häfese, Ludimoderator Rehlingens.; Jacobus
Säckler de Erpenthal.
10. ∞ Rillingen 22. IX. 1721 Joannes Ebert de Berspach
oriundus, miles sub compagna Elvacensis, Maria Mahrin,
impraegnata, de Rillingen ante tres annos (? — imprae-
gnata?). — Testes: Adam Schybs de Rillingen Schultheis,
Christoph Mahr pastor in Rillingen.
11. ∞ Röhlingen 3. VII. 1747 Thomas Fischer, solutus,
de Röhlingen de facto miles sub exercitu Electri Palatini,
Martha Zeherrin vidua de Bamberg. — Testes: Joan
Georg Weeber, chirurgus in Röhlingen; Joan Roter,
rusticus in Röhlingen.
Stuttgart. v. Marchtaler.

Ein Firmlingsverzeichnis der Pfarre Bedburhdorf aus dem
Jahre 1654. — Im Gemeindearchiv von Bedburhdorf befindet
sich ein Verzeichnis der im Jahre 1654 Gefirmten. Das Ver-
zeichnis trägt den Titel: „Anno 1654. Confirmati a R(everen)
dissimo Episcopo Paulo Stravio Coloniensi.“ Es enthält die
Namen der Firmlinge, ihrer Eltern und Paten, und ist des-

halb eine gute Ergänzung der Kirchenbücher, die für die Geburten und Tausen am 16. XII. 1643, für die Heiraten am 9. II. 1644 und für die Todesfälle bzw. Beerdigungen am 8. I. 1644 beginnen. Die Firmung erfolgte am 9. Juni 1654 durch Georg Paul Stravius (Strauben), Weihbischof von Köln, Titularbischof von Jaffa in Palästina, † 7. II. 1661¹⁾.

Ich lasse die Namen der Firmlinge, die, falls nichts Anderes angegeben ist, aus Bedburdych stammen, nachstehend folgen:

Schnikler, Anton und Gerard. Eltern: Peter und Christina Sch. Pate: Johannes Jansenius, Pastor in Bedburdych.
 Pösch, Hermann und Hubert. Eltern: Konrad P. und Hilwigis N. Pate: Peter Schnikler.
 Pefsch, Katharina. Vater: Hermann Reiner P. Patin: Wilhelma Broich.
 Meuters, Maria. Eltern: Wilhelm und Katharina M. Patin: Wilhelma Broich.
 Oß, Elisabeth. Eltern: Johann D. und Christina N. Patin: Lucia Schmiß.
 Diderichs, Katharina. Eltern: Adam und Christina D. Patin: Katharina Pefsch.
 Schröders, Wilhelma, aus Aldenhoven. Eltern: Werner Sch. und Agnes N. Patin: Katharina Velradts.
 Reingens, Gertrud, aus Aldenhoven. Eltern: Winand R. und Christina N.
 Eßers, Katharina, aus Aldenhoven. Eltern: Friedrich E. und Irmgard N. Patin: Cäcilia Weich.
 Pefsch, Anna, aus Aldenhoven. Eltern: Wilhelm P. und Katharina N. Patin: Cäcilia Weich.
 Wiesen, Katharina, aus Aldenhoven. Eltern: Werner W. und Wilhelma N. Patin: Mechtilde Luytgens.
 Hechhausen, Christina, aus Kapellen. Eltern: Leonard H. und Petronella N. Patin: Christina Pefsch.
 Pefsch, Werner, aus Aldenhoven. Eltern: Theodor P. und Margareta N. Pate: Jakob Bawmeister.
 Reingens, Heinrich, aus Aldenhoven. (Bruder von Gertrud R.) Pate: Johannes Jansenius, Pastor.
 Reingens, Katharina. (Schwester von Gertrud und Heinrich R.) Patin: Wilhelma Wiesen.
 Wiesen, Johannes. (Bruder von Katharina W.) Pate: Johannes Jansenius, Pastor in Bedburdych.
 Wiesen, Philipp. (Bruder von Katharina und Johannes W.) Pate: Johannes Jansenius, Pastor in Bedburdych.
 Kleinmans, Johannes, aus Elsen. Eltern: Balthasar R., Müller in Elsen, und Cäcilia N. Pate: Friedrich Pefsch.
 Reingens, Christina, aus Aldenhoven. Eltern: Vincentius R. und Margareta N. Patin: Wilhelma Wiesen.
 Reingens, Sophia, aus Aldenhoven. Eltern: Philipp R. und Katharina N. Patin: Agnes Weich.
 Pefsch, Sibylla, aus Aldenhoven. Eltern: Theodor P. und Mechtilde N. Patin: Adelhaid Oberlenders.
 Born, Maria, aus Bedburdych. Eltern: Jakob B. und Maria N. Paten: Elisabetha Oß und Maria Meuters.
 Born, Margareta. (Schwester von Maria B.) Paten wie vor.
 Corsten, Adelhaid, Witwe, aus Damm. Patin: Agnes N. aus Damm.
 Corsten, Bartholomäus, aus Damm. Eltern: Jakob E. und Lucia N. Pate: Hermann Berchems aus Damm.
 Corstgens, Theodor (Bruder von Bartholomäus E.). Pate: wie vor.
 Pefsch, Anna, aus Damm. Eltern: Bartholomäus P. und Christina N. Patin: Katharina N. aus Neuß.
 Bawmeisters, Cäcilia, aus Damm. Eltern: Hermann B. (= Baumeister) und Katharina N. Patin: Ollet (= Adelhaid) Oberlenders.
 Baumeisters, Gerard (Bruder von Cäcilia B.). Pate: Johann Hombröck.
 Bawmeisters, Johann (Bruder von Cäcilia und Gerard B.). Pate: Hermann Berchems.
 Berchems, Mechtilde, aus Damm. Eltern: Otto B. und Lucia N. Patin: Katharina Reipen.
 Berchems, Hermann (Bruder von Mechtilde B.). Pate: Jakob Bawmeisters.
 Berchems, Maria (Schwester von Mechtilde und Hermann B.). Patin: Katharina Reipen.
 Berchems, Gertrud (Schwester von Mechtilde, Hermann und Maria B.). Patin: Elsa Kremers.
 Berchems, Otto (Vater der vier Vorgenannten).
 Oberlenders, Elsa, aus Damm. Eltern: Nikolaus D. und Adelhaid N. Patin: Agnes N., aus Damm.

Oberländer, Johannes (Bruder von Elsa D.). Pate: Johannes Jansenius, Pastor in Bedburdych.

Oberländer, Vitus (Bruder von Elsa und Johannes D.). Pate: Adam Hermans, aus Glehn.

Schaven, Johannes, aus Damm. Eltern: Werner Sch. und Gertrud N. Pate: Jakob Baumeister.

N., Johannes, aus Sindorf (?). Eltern: Gottfried N. und Elisabeth N. Pate: wie vor.

Mom, Johannes, aus Aldenhoven. Pate: Friedrich Pefsch. Eltern: Gottfried M. und Christina N.

Josten, Cäcilia, aus Damm. Eltern: Werner J. und Gertrud N. Patin: Mechtilde Luytgens.

Eßers, Christina, aus Hemmerden. Eltern: Damian E. und Katharina N.

Josten, Günther (Bruder von Cäcilia J.). Pate: Johannes Jansenius, Pastor in Bedburdych.

Schreibers, Magdalena, von Schloß Dych. Eltern: Johann Sch., Vogt zu Dych, und N. N. Patin: Mechtildis Luytgens.

Schreibers, Ernst (Bruder von Magdalena Sch.). Pate: Eilmann Haas, Pächter des Dycher Weinhauses und Gerichtsschöffe der freien Reichsherrschaft Dych.

Anna, Tochter des Jägers zu Dych. Eltern: Gunter der Jäger und Elisabetha N. Patin: Mechtildis Luytgens.

Schröders, Elisabetha (Schwester von Wilhelma Sch.). Patin: Mechtildis Luytgens.

Broch, Maria, „filia ex Bech“. Eltern: Damian B. (= Broich), villicus in Becherhof, und Gertrud N. Patin: Irmigildis Schmiß.

Bedburdych (Kreis Grevenbroich). Johannes Lenders.

Der „englische“ Ursprung der Familie Morning. — Sagenhafte Abstammungen begegnen uns häufig. Nur wenige aber erfahren eine rasche und dabei nicht minder interessante Aufklärung, so daß es sich verlohnt, ein Beispiel aus der Praxis festzuhalten.

Ein Berliner, an den vor kurzem die Frage nach seiner Abstammung herantrat, behauptete, die Ahnen seiner Mutter, einer geborenen Morning, seien im Mannesstamm ursprünglich englischer Herkunft, eine Beschaffung urkundlichen Materials sei deshalb schlechterdings unmöglich. — Angesichts des Namens konnte die Mutmaßung zu Recht bestehen, doch wiesen die zunächst bekannten Quellen ausnahmslos nach dem Osten. Eine Nachprüfung erschien gegeben, und die angeregten Forschungen förderten eine Menge familienkundlichen Stoffes zu Tage, der die vermeintliche englische Abkunft in ostpreussischen Bauern ihre Auflösung finden ließ! Der Name, der in der ursprünglich litauischen Form ein fünf-silbiger war, hatte sich auf das handliche zwei-silbige Morning abgeschliffen. Zum besseren Verständnis sei ein kurzer Auschnitt aus der Stammlinie unter Anfügung und Datierung der abweichenden Namensformen angeschlossen:

I. Jons Murininkaitis (1789) in Schuppinnen, Kirchspiel Ballethen, Kreis Darkehmen, ♂ Kathryn Schepshyte.

Sohn:

II. Kristaps Murininkaitis (1789), Mureningkait (1832, 1836), Murening (1861), * Schuppinnen 28. XII. 1789, † Schuppinnen 18. III. 1861, ♂ Ballethen 24. XI. 1832 mit Charlotte Balull.

Sohn:

III. Johann Mureningkait (1836), Murningas (1862), Murning (1886), Morning (1898, 1901), * Schuppinnen 19. VI. 1836, † Schwefsch 27. XII. 1886, ♂ Kretzinga 18. VIII. 1862 mit Emilija Bansemiraite.

Tochter:

IV. Emilie Morning, * Wistotten 29. I. 1879, ♂ Berlin (Standesamt VI) 17. V. 1898 mit Johann Baptist Bach. Interessierten Forschern gebe ich über die weiteren Nachkommen gern Auskunft.

Berlin-Grunewald.

Bruno H. W. Franck.

Zur Volksgenealogie. — In Heft 9 (Jahrg. 33) der „Familiengeschichtlichen Blätter“ hat Armin Sille, bekannt und geschätzt als Vorkämpfer für eine richtig aufgefaßte und richtig verstandene Volksgenealogie, wieder einmal (diesmal in einem Abwehrrangriff) zu diesem Thema das Wort ergriffen. Da der Aufsatz nun auch gesondert im Druck vorliegt (Heft 26 der Flugschriften der Zentralstelle) ist ihm weiteste Verbreitung zu wünschen.

Die Verzettelung von sippenkundlich und volksgenealogisch bedeutsamen Quellen ist tatsächlich, wie Sille ausspricht oder vermutet, mehr erfolgt, als W. Klend annimmt. Seit 1930 hat so der Verfasser dieser Zeilen in wechselnden Aufträgen

¹⁾ Aber Stravius vergl. „Handbuch der Erzdiözese Köln, 20. Ausgabe, 1908, S. XXXIX und XLIII.

die Archive kleinerer Städte neu geordnet und inventarisiert. Er hat dabei, ohne daß von außen her dazu eine Anstöß erfolgt wäre, auch die wichtigsten Quellen, wie Stadtprotokolle, Rechnungen, Schöffbücher, Personalakten usw. verkartet. Freilich mußte die Auswertung dieser Karten zu Stammtafeln meist den örtlichen Heimatforschern überlassen bleiben, die ohnehin bald vor die Aufgabe gestellt sein werden, ihre Erfahrungen und bisher erreichten Forschungsergebnisse auch nach der leider nicht immer gleichmäßig berücksichtigten sippenförmlichen Seite hin nutzbar zu machen. So wurden z. B. in Torgau die Stadtarchivquellen verkartet und in eine bereits 10 000 Einzellisten umfassende Kartei gebracht, die übrigens auch die Kirchenbücher der Stadt berücksichtigte. Ähnliches geschah in Mühlberg, einem kleinen Elbstädtchen mit einem nicht unbedeutendem Archiv, das besonders an Kriegsakten sehr reich ist. Die z. B. noch durchgeführte Neuordnung des Archivs der medlenburgischen Stadt Parchim, eines der reichsten Archive unserer Kleinstädte überhaupt, hat ebenfalls von vornherein auf diese Gesichtspunkte weitgehendst geachtet. So wurden hier auch die zahlreichen, aus der Zeit der eigenen städtischen Gerichtsbarkeit noch herrührenden Gerichtsakten verkartet, wobei auch, besonders bei Akten aus Verhandlungen mit Müttern unehelicher Kinder, für erbbiologische Gesichtspunkte Wichtiges ergab (vgl. Tille, Flugschriften 26, S. 5). Es muß überhaupt betont werden, daß die Neuordnung kleinerer Archive, über die leider recht wenig in Fachzeitschriften berichtet wird, alle diese Gesichtspunkte berücksichtigt, die Tille schon vor Jahren angewandt wissen wollte. Es ist unbedingt wichtig, auf Zu- und Abwanderungen, namentlich bei Eintragungen von erworbenem Bürgerrecht u. ä., zu achten. In Mecklenburg sind nach dem 30jährigen Kriege, der das ganze Land auf weite Strecken hin gänzlich entvölkert hatte, Zuwanderungen aus Holstein und Braunschweig, wie aus ganz Niedersachsen, zahlreich erfolgt. Auch die Frage des Berufswechsels läßt sich beantworten (Tille a. a. O., S. 9). Vielfach haben auch zugewanderte Handwerker in Städten Familien gegründet, die zu einer ganzen Sippe den Grund legten. Und der ständige Blutaustausch mit dem Osten, insbesondere mit den baltischen Provinzen, hat seine große Bedeutung, nicht nur für Mecklenburg, sondern für den ganzen Norden Deutschlands.

So wird jeder Sippenforscher und jeder Archivar helfen können, Beiträge zu einer Bevölkerungsgenealogie zu liefern, deren Berechtigung keiner bestreitet, die aber letztlich auch nur aufbauend auf wichtigen Vorarbeiten der Vergangenheit, deren Wert zu würdigen erst unsere Tage berufen sind.

Dr. Martin Granzin.

Curiosa aus Thüringischen Kirchenbüchern. —

Lohma a. d. Leina.

Taufregister 1638. Jacob Ulbricht zu Pöderitz ein Töchterlein mit Namen Jacob genant am 26. May getauft. Die Pathen Sebastian Schmid, Pachtwirth alhier, item Frau Eva, mein Weib, war dahmals Braut und der dritte Hochzeittag, und Andre Sundermann, juvenis, David Sundermanns sel. Sohn.

Darbey ist zu merken, daß dieses Töchterlein vor ein Söhnlein getauft worden ist, die Schuld weder Eltern, weniger aber Pfarrer und Schulmeister gewesen, sondern vielmehr der Wehfrau. Und als es die Eltern innen worden, hatt diese Versehen bey ihnen großes Herzleid verursacht, ist derwegen der Vater herein zum Herrn Pfarrer gelauffen gekommen, es angemeldet und angehalten, daß es anders möchte getauft werden, Inmaßen dann diese Geschichte allenthalben Ruchbar worden ist. Weswegen auch der Herr Pfarrer und ich, weil uns diese Versehen zugeschrieben wurde, bey Ihrer Excell. dem H. General Superintendent D. Aegidio Hunnio haben erscheinen und bericht thun müssen, Und nachdem uns keine Schuld behgebracht werden kunde, Sintemahl die Pathen als zwey Manns Versohnen, uns entschuldigen, hat der Herr Generalsuperintendent uns Anbefohlen, wir solten alsobald, wenn wir zu Hause kämen, zu des Kindes Vater gehen, das Kind in Augenschein nehmen, ob es Vielleicht ein Zwidder sein möchte, Und welchem membro es am meisten zugehan wehre, nach selbigem solte ihm der Nahme gegeben werden, Und es dürffte nicht anders getauft werden, Sintemahl die Taufe und nicht der Nahme den Menschen selig macht, sondern nur ein Kenn- und Merckmahl weher. Und sollte der Herr Pfarrer die Eltern fragen, wie sie es wolten heißen lassen, und solte so dann derselbe Nahme auf den Sonntag den Zuhörern von der Kanzel verkündiget und daneben die Leuthe vermahnt werden, daß sie es heut oder morgen weder dem Kinde nach den Eltern vorwerffen solten, sondern die Wehfrau die Ursach zuzumessen wehre, Auch solte ich, der Schulmeister, hinführo darob bedacht sein, daß ich allezeit, wenn getauft würde, sehen

und also die inspection haben solte. Wie wir nun zu Hause gelanget, seind wir stracks hinaus und zu der Wöchnerin gangen, die hatt uns das Kind auffgewickelt. Da haben wir es dahinter und vorn besehen, und klar genug ein Weibliches membrum gehabt. Der H. Pfarrer tröstete die Eltern und fragte sie, wie sie es wolten nennen lassen, da sagten sie, das es Maria heißen solte, darauff hatt der H. Pfarrer es auff den Sonntag verkündiget, wie ihm anbefohlen worden, Ich aber muß meine inspection umb sonst thun. Welchs zum guten Andenken ich anhero mit verzeichnen wollen.

Treiben b. Altenburg.

Am letzten Tage Decembris 1631 den h. Abend vor dem Neuen angehenden 1632 Jahre als man zu Mittage Umb 12 Uhr zur Veichte mit allen Glocken, wie bräulich geleutet, sihe ich alleine am Tische, meine Tochter Susanna vff der Schulbank, sellet dieses Buch ohne einige bewegung der Stubenthür oder sonsten was auf den andern Kirchenbüchern auf seiner Stelle vff die Erden, da es nicht natürlich so zu unmöglich were gewesen, was es bedeutet ist Ungewiß, den das die Nicol Heidlerin, eine Hebamme selbigen Abents todes verbliehen.

Altenburg.

Trauregister 1686. Herr Johann Andreas Eisenbarth, oculist, Stein- undt Bruchschneider alhier, Herrn Matthai Eisenbarths, auch oculistens, Stein- undt Bruchschneiders zu Regensburg nachgelassener Sohn, undt Jungfer Catharina Elisabetha, Herrn Johann Heinißkens, oculistens, Stein- undt Bruchschneiders alhier eheleibl. Tochter, sind Donnerstag, den 16. Sept. in der Bröderkirche copuliret.

(Der bekannte Dr. Eisenbart.)

Großröda.

1594 hatt der Schulmeister auß faulheit, Sonderlichen aber, weil er sich in andere hendel gemischt, wie an seinen orth zusehen, vnd noch mehr als Schulmeister sein wollen, nichts eingeschrieben.

1596. Eingangs dieses Jahres ist abermahl keine Registratur vorhanden, Sintemahl der Schullmeister, Joseph Barthel, entweder auß Uermuth oder weil er mit bestellung Vast aller Sachen auf dem Fürstl. S. Vorberge alhier, so Ihme doch nicht im wenigsten bevohlen gewesen, zu thun haben, Iha viel mehr ein Schöher Wund Förster, als ein Schullmeister sein wollen, nichts eingezeichnet.

Altenburg, Nordstraße 5, II.

F. Gerich.

400-Jahrfeier des Familienverbandes Dopheide. — Am Sonnabend, dem 14. und Sonntag, dem 15. September 1935 beging der Familienverband Dopheide e. V. Bielefeld die Feier seines siebenjährigen Bestehens und der 400jährigen Ansässigkeit des Geschlechts Dopheide in Ravensberg unter zahlreicher Beteiligung.

Eingeleitet wurde der Jubiläumstag durch einen Begrüßungsabend auf der Sparrenburg und durch eine im Anschluß daran abgehaltene geschäftliche Sitzung. Bei dieser Gelegenheit wurde auch eine Ausstellung der ältesten Akten und Urkunden, den Namen Dopheide betreffend, beginnend mit seinem ersten Auftreten im Jahre 1044 gezeigt, die allgemein größtes Interesse erregte. Die Überlieferung, wonach die Familie während der Reformationszeit aus Frankreich, dem französischen Orte Opède nach Deutschland kam und der Name aus dem französischen Opède entstand, hat sich auf Grund eingehender Forschungen als höchstwahrscheinlich richtig erwiesen. Die Ergebnisse dieser durch Dr. E. Dopheide in langjähriger Arbeit im In- und Auslande angestellten Erfundungen sind anlässlich der 400jährigen Ansässigkeit der Familie in Ravensberg im Druck erschienen unter dem Titel: „Der Name Dopheide. Ein Beitrag zur Namenkunde, sowie zur Reformations- und Siedlungsgeschichte Ravensbergs.“ Bielefeld. Gundlach V.-G. 1935.

Der Sonntag war dem Stammhofe gewidmet, der sich im Kirchspiel Iffelhorst in der Bauerkschaft Niehorst befindet, dessen Hauptgebäude allerdings leider nach dem Kriege wegen Baufälligkeit niedergelegt werden mußte. Bei strahlendem Sonnenschein begab man sich in der Frühe gemeinsam zum Festgottesdienst nach Iffelhorst in die schön geschmückte Dorfkirche. Das gesamte Kirchspiel nahm wärmten Anteil. Im Chore der Kirche war die franzeschemückte Chrentafel für die zweiundzwanzig im Weltkriege gefallenen Träger des Namen Dopheide aufgestellt, der Altar war geschmückt mit Blumen und Früchten des Feldes, die symbolisch die seit 400 Jahren von den Vorfahren ausgeübte Tätigkeit des Rodens und Ackerbauens darstellten. In herzlichen Worten gedachte Pastor Wiehage des wechselnden Schicksals der Familie und wies dabei auf die Worte hin, die sich einst über der Tür des Stammhofes befanden. Auch vergaß er nicht, der un-

verhältnismäßig hohen Zahl der im Weltkrieg Gefallenen und der jüngst leider verstorbenen Stammhofbäuerin zu gedenken. Posaunenchorre versöhnten weiterhin den festlichen Kirchgang, der allen zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde.

Nach dem Gottesdienst fand auf dem die Kirche umgebenden Friedhofe eine feierliche Kranzniederlegung am Grabe der seit 1535 hier ruhenden Ahnen des Geschlechts statt. August Dopheide, Brackwede, hielt die Gedenkrede, der Iffelhorster Männerchor machte die Gedenkstunde noch weihvoller durch einige zu Gehör gebrachte Heimatlieder.

Das gemeinsame Mittagmahl wurde im „Hotel zur Post“ in Iffelhorst eingenommen. Etwa fünfzig Personen beteiligten sich daran. Alsdann begab man sich auf dem alten Kirchpfade, den die Vorfahren so oft gegangen, zu einer Art „Schnatgang“ durch die anmutige Iffelhorster Landschaft nach Niehorst zur Besichtigung der Stätte, wo sich bis vor kurzem noch das alte, in der Zeit der größten deutschen Not niedergelegte Haus erhob; an dieser Stelle wurde ein Gedenkstein errichtet und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß das Gebäude demnächst wieder erstehen möge. Dann stattete man noch dem nach dem 30jährigen Kriege von dem Stammhof abgeteilten Hof Dopheide, Hollen — in manchen Älten auch Kleine-Dopheide genannt — einen Besuch ab und bewunderte besonders die dort zur Aufstellung gelangten alten Truhen und Hausgeräte aus Familienbesitz. Bei herrlichem Wetter wurde sodann der Spaziergang an uralten Eichen vorbei weiter nach Niehorst zu Kunstmann Nr. 11 fortgesetzt. Hier fanden sich etwa 280 Personen, Familienmitglieder, Nachbarn und sonstige Gäste zu einer festlichen Kaffeetafel zusammen. Reichsbankrat Karl Dopheide, Alsfeld, begrüßte mit herzlichsten Worten die Erschienenen, zahlreiche Glückwünsche aus dem In- und Auslande wurden verlesen; Dr. E. Dopheide, Bielefeld, hielt einen längeren Vortrag über die Geschichte der Familie seit ihrer Ansässigkeit in Ravensberg und gab einen Überblick über die Entwicklung des Dopheideschen Grundbesitzes von den Anfängen an bis zum heutigen Tage. Seinen Ausführungen folgte man allgemein mit großer Spannung. Er schloß mit einem dankbaren „Sieg-Heil“ auf den Führer, der dem Bauernstande und dem Vaterlande wieder neue Hoffnung für die Zukunft gegeben habe.

Bücherchau.

Wünsch, Herbert: Wilhelm Meinberg. Berlin: Reichsährstand-Verlags-Ges. 1936. (70 S., 1 Ahnentaf.) Gr.-8° = Die Ahnen deutscher Bauernführer, 2. Leinen 2,10 RM.

Die Ahnentafel des Bauernführers Wilhelm Meinberg (* Wasserturl bei Unna 1898) ist bemerkenswert durch ihre soziale und stammesmäßige Geschlossenheit. Es heißt offene Türen einrennen, wenn man diese starke Bindung des Bauerntums an Stand und Stamm als eine neue Erkenntnis vortragen wollte. Es ist aber ein Irrtum, zu glauben, daß gleiche Bindungen in Handwerk, Beamtentum und Soldatenstand nicht nachzuweisen sind, und noch irriger ist die Vorstellung, daß das Bauerntum nun allenthalben lange Jahrhunderte hindurch immer fest auf seinen Höfen gesessen habe — auch hier war ständige Bewegung. Die Vaterlinie Meinberg-Lüde der vorliegenden Ahnentafel führt in sieben Generationen über vier verschiedene Höfe, und auch die meisten anderen Ahnenreihen weisen zahlreiche Besitzübergänge auf. Aber streng innerhalb eines engumgrenzten Gebietes sind alle diese Ahnenfamilien gebunden an die unmittelbare Heimat, ursprünglich auch durch die oft beengend und bedrückend empfundenen rechtlichen Schranken dazu gezwungen. Es ist schön und beglückend, daß aus so stammfestem Bauerntum einer zum Bauernführer aufgestiegen ist. Aber man sollte doch eine solche Tatsache gesunden Volkstums nicht mit den geschwellenen Worten eines überwundenen intellektuellen Literatentums hervorheben, wie man sie auf Seite 24 liest: „Dieser Mann ist Bauer, das heißt: Sämann. Und er ist Sprecher, das heißt, er sprengt seine Werftätigkeit durch die Dynamik seiner Rede“, auch wenn das ein Poeta laureatus unserer Tage geschrieben hat.

Der Bearbeiter beginnt seine Einführung in die Ahnentafel mit dem Satz: „Es gibt Familiengeschichten und Ahnenlisten, die bunt und vielfältig sind ...“ Man kann höchstens Familiengeschichten und Ahnengeschichten oder Stammlisten und Ahnenlisten zueinander in vorsichtige Parallelen stellen, man kann aber nicht Ahnentafeln und Stammtafeln in ein hoffnungsloses Durcheinander bringen, wie es hier geschehen ist. Wenn man von der „Genealogie alter Bauerngeschlechter“ und der „Genealogie städtischer Geschlechter“ handeln und schreiben will, kann man nicht die Ahnentafel eines einzelnen

Bauern zugrunde legen, sondern man muß die Stammtafeln der Bauern- und der Stadtgeschlechter aufstellen — erst wenn man alle Seitenzweige mitberücksichtigt, kann man sagen, ob es sich überhaupt um ein Bauerngeschlecht in der Unbedingtheit handelt, wie der Bearbeiter auf Grund der direkten Ahnenliste so ohne weiteres unterstellt. Es handelt sich bei dieser in die einzelnen Ahnenlisten aufgelösten Ahnentafel auch nicht um den „Stamm 1: Meinberg-Lüde“, „Stamm 3: Brüggenmann“ usw., sondern um die „Ahnenreihe 1 Meinberg-Lüde“ und die „Ahnenreihe Brüggenmann“ usw. Ohne begriffliche Klarheit gibt es keine Sippenkunde. So dankenswert der Gedanke der Bauernahnentafel-Bände ist, bleibt es doch bedauerlich, daß die Reihe nicht von einem berufenen Fachmann geleitet wird.

Leipzig.

Dr. Hohfeld.

Döwial Spöhr: Volksbestandes-Aufnahme seit etwa 1600. Ein unentbehrliches Tatsachenmaterial für den Rassen-, Völkereerbungs-, Sippen-Forscher und Bevölkerungspolitiker. Zugleich der Nachweis der Volks- und Blutsgemeinschaft. Leipzig: Degener & Co. 1936. (16 S.) 8° = Familie, Rasse, Volk im nationalsozialistischen Staate, Heft 3. Preis: 0,50 RM.

Voraussetzung für jeden vernünftigen Plan ist, daß seine Voraussetzungen richtig sind; baut sich aber ein Gedankengang auf falschen Grundlagen auf, so ist überhaupt nicht darüber zu reden. Spöhr geht aus von der Tatsache der Ahnengemeinschaft: den heute lebenden 60 Millionen Deutschen entsprechen vor 300 Jahren 60 Milliarden Ahnen; da aber vor 300 Jahren nur 20 Millionen Deutsche lebten, überschneiden sich alle Ahnentafeln der heute Lebenden 3000fach. Mit einer solchen erstaunlich oberflächlichen Darlegung fängt die Geschichte an — da heute drei Generationen nebeneinander leben, deren Ahnentafeln natürlich identisch sind, und da ferner von der jüngsten Generation wieder je drei Geschwister mit gleicher Ahnentafel sind, handelt es sich für die heute lebende Bevölkerung des Deutschen Reiches von vornherein gar nicht um 60 Millionen verschiedene Ahnentafeln, sondern nur um etwa 10 Millionen Ahnentafeln, denen vor 300 Jahren 10 Milliarden theoretische Ahnen entsprechen. So fängt die Geschichte an, und so geht sie von Seite zu Seite weiter — es lohnt sich nicht, auf die nirgends richtig durchdachten Vorschläge einzugehen. Um nur noch ein kennzeichnendes Beispiel anzuführen: die handschriftliche Bearbeitung von Kirchenbüchern biete untragbare Fehlerquellen, weil die Abschreiber vielfach das Original nicht richtig lesen könnten; dagegen bewahre der originalgetreue Druck der Kirchenbücher vor Irrtümern dieser Art — weil offenbar die Reproduktion jeder Laie sofort richtig lesen kann. Wie sich der Verfasser die Aufbewahrung von 1000 im Manuskript vervielfältigten Kirchenbüchern in einem Dorfpfarrhaus denkt, das heute oft 50 und mehr Originalkirchenbücher aus mehreren Gemeinden zu verwahren hat, also dann 50 000 Bände, ist eine Frage, die ihm ebensowenig Kopfzerbrechen macht wie die der Druckkosten. Es ist schlechterdings nicht zu verantworten, daß solche gedankenlose Oberflächlichkeit überhaupt öffentlich zu Worte kommen darf. Leipzig.

Dr. Hohfeld.

Helmuth Benede: Verwandtschaftstafel Helmut Benede und Geschwister. Alzen: Beckers Buchdruckerei 1933. (66 S., 1 Verwandtschaftstafel, 30 leere Seiten zum Nachtragen.) 8°.

Der Verfasser entstammt einer alten niedersächsischen Lehrfamilie, die von etwa 1670 bis 1864 in ununterbrochener Stammreihe den Beruf eines Schulmeisters ausübte und mehrfach ihn mit handwerklicher Betätigung verband. Aber auch alle anderen Ahnen, deren er insgesamt 210 festgestellt hat, entstammen dem Boden Niedersachsens und zwar ganz überwiegend dem Kreise Alzen. Die Nachfahrentafeln der acht Urgroßeltern, die zusammen die Sippschaftstafel des Probanden ausmachen, führen insgesamt 865 Personen auf. Das darin enthaltene reiche genealogische Material ist umfänglich und zuverlässig ausgewertet. Auffallend hoch ist die Kindersterblichkeit (bei der mütterlichen Familie Krüger 55%, bei den Clasen sogar 58%). Die acht Hauptstämme sind die Familien Benede, Mah, Clasen, Schulze, Krüger, Verau, Meyer und Schimanu.

Leipzig.

Dr. Hohfeld.

Erich Lübbe: Der Bremer Rat von 1225 bis 1433 und die Hamburgern mit ihren verwandtschaftlichen Beziehungen. Hamburg: S. Christians Druckerei u. Verlag 1935. (71 S.) Gr.-8° (Sonderdruck aus Jf. Niederf. Fbde., XVII, Heft 3—11).

Die ältere Veröffentlichungen überholende Ratsliste ist durch Angabe verwandtschaftlicher Beziehungen genealogisch erweitert und durch einen Abriß der Geschichte des Bremer Rats geschichtlich untermauert. Da Namen und Amtsdauer der Bremer Ratsherren erst seit 1433 lückenlos feststehen, ist die Er-

forſchung der Ratsliſten aus urkundlichen Quellen beſonders verdienſtlich. Die feſtgeſtellten 591 Ratsmitglieder werden in der Reihenfolge ihres Auftretens aufgeführt, ein gutes alphabetiſches Register erleichtert die Benutzung.

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Frig Pohl: Gehöft- und Familien-Namen in der Niederlausitz. Cottbus: Verlag für Heimatkunde e. V. 1936. (12 S.) 8° = Ffliche Heſte für die Niederlausitz, 1. (Sonderdruck aus „Laufitzer Landes-Zeitung“, Nr. 286 (1935). Preis: 0,25 RM. Die von den Profeſſoren A. Pähold und J. S. Mitgau herausgegebene Heftreihe iſt vom „Verein für Heimatkunde“ und einer an der Hochschule für Lehrerbildung beſtehenden „Familienkundlichen Arbeitsgemeinschaft“ in Cottbus getragen. Sie wendet ſich in erſter Linie an den Lehrer, dem ſie brauchbares Rüstzeug in die Hand gibt. In ihrer Verbindung von Heimat- und Familienkunde wird ſie der gegenseitigen Befruchtung und Durchbringung förderlich ſein, wie das mit dem vorliegenden Heft bereits der Fall iſt. Es iſt einer beſonders ſchwierigen und brennenden Frage des Cottbuser Gebiets gewidmet, da dort das Durcheinander von Familien- und Gehöftnamen manche Forſchungſchwierigkeiten bereitet.

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Frig Bokämper: Geſchichte der Familie Bokämper und die Bauerschaft Mehnen vor 300 Jahren. Görlitz: Dr. Frig Bokämper 1935. (107 S., 10 Bild-, 1 Wappen-, 1 Doppel-Ahnentafel.) Gr.-8°. „Bokämper“ iſt der auf dem Buchenkamp ſitzende Bauer. Der alte Bokämperſche Hof lag auf den Vierlinden, einer alten Thingſtätte nordöſtlich von Obermehnen bei Lübbede in Weſtſalen. Hier hat das Geſchlecht der Bokämper bis Mitte der 1870er Jahre geſeſſen, mit der Geſchichte der Landſchaft iſt ſeine Geſchichte aufs engſte verknüpft. Die nicht immer leichte Veranſchaulichung der innerſten Verwobenheit von Familien- und Heimatgeſchichte iſt aber in dem Buch vorbildlich gelungen.

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Walter Kloppeburg: Die Kirchenbücher in Waldeck-Pyrmont und Itter. Nach den pfarramtlichen Unterlagen zuſammengeſtellt und bearbeitet. In: Geſchichtsbll. für Waldeck und Pyrmont, Bd. 35, 1935, S. 141—175 (auch als Sonderdruck erſchienen).

Die evangeliſche Landeskirche von Waldeck-Pyrmont iſt am 12. Juni 1934 mit der ev. Landeskirche von Heſſen-Raſſel vereinigt worden, doch iſt der ehemalige (4.) Kirchenkreis Pyrmont der Lutheriſchen Landeskirche von Hannover zugeſchlagen worden. Die ehemals darmſtädtiſche Herrſchaft Itter gehört ſeit 1886 zum nassauiſchen Kreiſe Frankenberg. Das Verzeichnis der Kirchenbücher iſt auf Grund einer Umfrage an die Pfarrämter aufgeſtellt worden. Es weiſt gegenüber dem älteſten Verzeichnis von Krieg (1895) drei neue ſchwere Kirchenbuchverluste auf: das älteſte Kirchenbuch des Landes, das von Uffoldern ab 1560, das älteſte von Uffeln 1601—1643 und das von Freienbagen 1673—1722 ſind neuerlich verloren gegangen. Im ganzen Lande beginnen überhaupt nur acht Kirchenbücher vor 1640. Tatſächlich erfolgte die Einführung der Kirchenbücher in Waldeck erſt nach der zweiten Ausgabe der Kirchenordnung 1640, während eine gleiche Beſtimmung in der erſten Ausgabe von 1556 ziemlich unbeachtet geblieben zu ſein ſcheint.

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Mein Ahnenpaß. [Vordruck.] Berlin SW 61, Verlag Reimer Nachfolger Ernst Ruhn (Beſtellnummer 2805/2806). In Glanzdeckel 0,50, in Kunſtleder 1,25, in Leder 3,50 RM.

Der Vordruck weiſt Fehler auf, die ihn in dieſer Form noch nicht empfehlenswert machen: 1. können nicht mit einer Beſtätigung zwei Eintragungen zugleich beglaubigt werden (ſtandesamtliche und kirchliche Trauung, Geburt und Taufe), 2. fehlt beim Traueintrag der Raum für die Berufsangabe des Ehemanns, 3. fehlt beim Sterbeeintrag der Ehefrau die Angabe des Mädchennamens, während die Angabe „Beruf oder Stand“ hier überflüſſig iſt.

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Erwin Oppermann: Die alte Fürſtentumshauptſtadt Liegnitz. Leipzig: Degener & Co. 1936. (24 S.) Gr.-8° = Familiengeſchichtlicher Wegweiſer durch Stadt und Land, Heft 3. Preis: kart. 1,30 RM.

Der durchaus glückliche Gedanke familienkundlicher Einzelführer iſt auch in dem vorliegenden Heft gut verwirklicht worden. Es wird bei Nachforſchungen in Liegnitz und Umgebung nützliche Dienſte leiſten und iſt zur Anſchaffung vor Inangriffnahme der Forſchung ſehr zu empfehlen. Der geringe Preis wird ſich mehrfach bezahlt machen.

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Karl Siemann: 1636—1936. Stamm- und Ahnentafeln der Sippe Siemann (Thiemann) aus dem Magdeburg-Zerbſter Lande. Neuhaldensleben (Bornsche Straße 22): Selbſtverlag des Verfaſſers (Druck von W. Schwirkuß, Neuhaldensleben) 1936. (69 S.) Gr.-8°.

Die Stammreihe der hier behandelten Familie beginnt mit dem Anſpänner Peter Siemann in Köppel bei Zerbſt, der 1651 als Schulze in Gehrden genannt wird und dort 1666 ſtirbt. Sein Sohn Andreas heiratete 1675 in den Erbschulzenhof von Prödel bei Gommern ein, auf dem ſich das Bauerngeſchlecht ſechs Generationen lang bis 1839 behauptete. Ein Enkel des letzten Erbschulzen erwarb ſich als Bauunternehmer in Magdeburg bedeutenden Haus- und Grundbeſitz. Das Buch enthält eine gute Sammlung von Familienurkunden, Stamm- und Ahnentafeln. Der Verfaſſer iſt geneigt, die Familie auf den Hof Siemann in Hambüren (Weſtſalen) zurückzuführen. Die Ableitung des Namens von einem Wort „thie“ = Thing erſcheint willkürlich und unbegründet; der Name dürfte vielmehr mit Dietmann (= Wolfmann) gleicher Herkunft ſein.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Franz Honſelmann: Mütterliche Ahnen des Dichters Hermann Löns. (4 Sp.) 4°. G. L. aus: Mittl. Weſtſdt. Geſ. 1935, 9 [zu beziehen durch: Sauerländiſches Familienarchiv F. Honſelmann, Paderborn]. Preis: 0,50 RM.

Dem verdienten ſauerländiſchen Forſcher Franz Honſelmann gebührt aufrichtiger Dank für die ſorgfame Erforſchung der mütterlichen Ahnen Löns', deren 16er Reihe er noch vollzählig feſtgeſtellt hat. Von den 32 Ahnen ſind 24, von den 64 immer noch 20, von den folgenden Generationen VIII—XI einige Spitzen erforſcht worden. Das mütterliche Geſchlecht der Cramer kam 1687 mit Abraham Cramer aus Oſtfrieſland nach Paderborn, wo fünf Vorfahren von Löns nacheinander die fürſtibüchſliche Hofapotheke (Aldlerapotheke) innehatten. In ihrem Hauſe entdeckte 1803 der Apothekergehilfe Friedrich Wilhelm Sertürner das Morphinum. Alle Ahnen ſind katboliſch, dem weſtfälischen Stamm (mit dem frieſiſchen Einſchlag von den Cramers her) zugehörig.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Friedrich Weden: Familiengeſchichtsforſchung in Stichworten [Umfſlagtitel: WE für den Sippenforſcher]. Leipzig: Degener & Co. 1936. (112 S.) Gr.-8°. Preis: kart. 2,20 RM.; Leinen 3,— RM.

Seit Jahren bereitet Weden ein „Handwörterbuch der Genealogie und verwandter Wiſſenſchaften“ vor, das im vorliegenden Büchlein bereits mit eigenem Stichwort auftritt und das darin ſo zu ſagen in einer kleinen Ausgabe vorweggenommen wird. Die Auswahl der Stichworte iſt aber im Ganzen glücklich und mit betonter Sachkunde getroffen, ſo daß dem Anfänger ein durchaus brauchbares Nachſchlagebuch geboten wird. Einige grundlegende Artikel ſind in ihrer knappen Sachlichkeit meiſterhaft geſaßt. Ganz willkürlich iſt die Auswahl von neun biographiſchen Artikeln — wenn Weden ſelbſt erſcheint, darf wohl Iſenburg nicht fehlen, und neben Refule hätten wohl auch Gatterer und Lorenz, neben Koerner mindestens auch Hupp und Hildebrand erſcheinen müſſen. Abſurd iſt die Idee, einige Druckfehler abſichtlich als Falle für Abſchreiber ſtehen zu laſſen!

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Arifches Adeltum. Mit einer Einführung vom ſtändigen Geſchäftsſträger der Nobiles Academi und der [Gothiſchen Ritterschaft der] Deutſchen Ehrenlegion. Stockholm: Sancti Olavi Societas [Druck der E. Oloſſons Boktryckeri, Stockholm, Folkgatan 126] 1935 (in 150 Exemplaren gedruckt).

Nach einer adelsgeshichtlichen Einleitung bietet das Buch eine Zuſammenſtellung von Betrachtungen und Urteilen über den Adel aus den Werken von Darré, Graf Coudeuhove, Hans Günther, Adolf Hitler, Karin Horn, Prinz Iſenburg, Prinz Rohan, Ulfred Roſenberg, Graf Salburg, Fürſt Löwenſtein, Oswald Spengler und Tſchet.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Neuzeitliche Familienforſchung. Eine Familienkartei zur Ahnen-, Nachkommen- und Sippenförſchung. Bearbeitet von R. Grunwald und A. Czghan. Treuburg (Oſſpr.): F. W. Czghan 1935. (44 S. Erläuterungstext; 5 verſchiedenfarbige Karteifarten 15×21 cm). Preis für 50 Karten 3,—; für 100: 5,50; 200: 10,—; 500: 18,—; 1000: 28,— RM.

Die Kartei iſt ſinnvoll erdacht und praktiſch ausgeführt. Sie kann empfohlen werden.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

F. Hahn: Dein Blut, dein höchstes Gut! Die Erarbeitung und Auswertung einer Familiengeschichte. Braunschweig: G. Westermann 1936. (30 Lichtbilder mit Text) = Dia, ein Orbis pictus für die Freunde des Lichtbildes im Unterricht, 4. Sonderheft. Preis: 4,50 RM. (für Dia-Bezieher 3,80 RM.)

Das allgemeine Bedürfnis nach einer brauchbaren Lichtbildreihe zu Einführungsvorträgen in die Sippenkunde und für Unterrichtszwecke ist mit dem vorliegenden Dia-Heft vollkommen befriedigt. Die auf Grund von Sachkenntnis und schulischer Erfahrung ausgewählten Bilder sind in einer vollendet sauberen Form wiedergegeben und hier zu einem außerordentlich niedrigen Preise angeboten. Die Bildstreifen können, zwischen zwei einfache Glasplatten gelegt, in jedem Lichtbildapparat verwendet werden. Das Heft ist von der Reichsstelle für den Unterrichtsfilm anerkannt.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Offiziersgalerien. —

In der „Zeitschrift für Heeres- und Uniformkunde“ (Hamburg: v. Diepenbrock-Grüter & Schulz), Heft 85/87 (Jan./März 1936), berichtet Herbert Knötel über eine im Neuen Palais in Potsdam im Flur oberhalb des Schloßbühnenraumes verwahrte Sammlung von 35 Porträts der Offiziere des Bayreuther Dragonerregiments um 1715. Im selben Heft wird die Liste von 31 Porträts der Eriegernschen Kürassiere 1719—1730 mitgeteilt, die sich im Besitze der Familie v. Eriegern (Post Demitz-Thumitz, Amtsh. Bautzen) befinden.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Preisauflage „Auslese in der deutschen Geschichte“. —

Die Zeitschrift „Volk und Rasse“ (Jg. 11, 1932, 2) veröffentlicht ein Preisauschreiben der Deutschen Gesellschaft für Rassenhygiene, das sich vor allem an genealogisch geschulte Historiker wendet. An einem beliebigen Beispiel aus der deutschen Geschichte soll die Art und Wirkung der Auslese dargestellt werden. Die Herausbildung einzelner verschiedenes gearteter Schichten, die Trennung in Stände und andere Gliederungsprozesse im Volk haben in jeder Auslesegruppe (Adel, Patrizierum, Zünfte, Bauerntum, Offizierkorps usw.) besonders geartetet, meist auch besonders wertvolles Erbgut vereinigt. Auch Beispiele negativer Auslese sind geschichtlich vielfach belegbar. Es sind zwei Preise zu 600 und 400 RM. ausgesetzt. Die Arbeiten sollen 40 Maschinenseiten zu 30 Zeilen nicht überschreiten und bis 1. März 1937 unter Kennwort an die deutsche Gesellschaft für Rassenhygiene (Prof. Rüdin, München-Schwabing, Kraepelinstr. 2) eingeschickt werden.

Pommersche Familien- und Sippenforschung. —

Die Zeitschrift „Unser Pommerland“ (Verlag Fischer und Schmidt, Stettin) hat schon seit Jahren die Pflege familien-geschichtlicher Stammesliteratur Pommerns sich angelegen sein lassen. Wer sich mit pommerscher Genealogie befaßt, sei besonders hingewiesen auf das Sonderheft des Jahrgangs 20 (1935), Nr. 7/8 dieser Zeitschrift, das ausschließlich der pommerschen Genealogie gewidmet ist. Das 108 Quartseiten starke Heft, eingeleitet von Erich Wasmandorff, enthält folgende wertvolle Beiträge: Die Familie Arndt von Dr. Erich Gülzow; Die Nachkommen des Pastors an St. Nikolai zu Stralsund M. Jonas Staude und seiner Gemahlin Kath. Ketelhoeft von Curt Staude; Wie ich meine Ahnen fand von Eberhard Borgmann; Was mittelalterliche Stadtbücher zu berichten wissen von Dr. Peter Pooth; Die schottische Kompagnie in Greifswald 1590—1676 von Dr. Martin Bethge; Von den Kirchenbüchern in Pommern von Prof. D. Dr. M. Wehrmann; Stettin und seine Kirchenbücher von Walter Schulz; Grabstätten alter Geschlechter in Kirchen und auf Friedhöfen Stralsunds von Dr. Joachim Lorenz Struck; Pommersche Stammbücher von Hans Ziegler; Schulzen- und Lehnschulzengeschlechter in den Ämtern Stolp und Rügenwalde von Adelheid von Livonius; Pommersche Handwerker in den ältesten Berliner Bürgerbüchern von August Jöllner; Familienwappen von Dr. Walter Freier; Die Organisation der Sippenforschung in Pommern von Gerhard Weg; Pommersche familiengeschichtliche Quellenkunde von Curt Staude; Alte pommersche Bauern-geschlechter von Adelheid von Livonius; Der Familienname „Kobes“ von Dr. Franz Kobes; Die von Schweder-Lewischen Familien-Stiftungen in Köslin von Fritz Rühnemann.

Rudolf Schreiber: Das Elbogener Urbar der Grafen Schlick von 1525.

Derselbe: Der Elbogener Kreis und seine Enklaven nach dem Dreißigjährigen Kriege. In: Sudetendeutsches Histor. Archiv, hrsg. v. d. Hist. Kommiss. d. Dtsch. Gesellsch. d. Wissensch. u. Künste f. d. Tschechoslow. Republ. in Prag. Vertrieb:

Sudetendtsch. Vlg. J. Kraus in Reichenberg in Böhmen. Bd. 1, Prag 1934, VIII u. 108 S. m. Karte. 8°. Bd. 2, Prag 1935, XVI u. 306 S., 9 Tab., 4 Karten. 8°.

1. Für weites wissenschaftliches Betätigungsfeld ist durch mustergültige Herausgabe dieses Urbars, eines der ältesten, seinem Inhalte nach des umfangreichsten Nordwestböhmens, eine wertvolle Quelle erschlossen worden. Die Aufzeichnungen umfassen Hoheitsrechte verschiedener Art, die den Grafen Schlick nach der Pfandverschreibung von 1434 zustanden über die Adelligen im Kreis Elbogen und über die Stadt; sie geben die Befugnisse, als Hochgerichtsbarkeit und militärischen Befehl, an und enthalten die wichtige Steuermatrikel von 1523. Aus den Zahlen der namentlich aufgeführten angezessenen Mannschaften, der Höfe und Zinsen sind leicht bevölkerungsgenealogische Erhebungen zu machen, die deshalb von besonderer Bedeutung sein werden, weil sie die Zustände vor dem durch Aufschwung des Bergbaus und Eindringen der Reformation bedingten Neuerungen des 16. Jahrhunderts festhalten.

2. Vom gleichen Verfasser liegt dann für denselben Kreis eine überaus sorgfältige soziologische Untersuchung vor, die sich auf Quellen stützt, die für eine derartige Arbeit besonders geeignet erscheinen, in diesem Umfange jedoch bisher noch nicht verwertet worden sind: die Untertanenverzeichnisse (UWe.) von 1651 und die Steuerrollen (StRen.) von 1653—1655. Die UWe. entstanden im Verlaufe der Refatkolonisation Böhmens, sie enthalten, nach Ortschaften gegliedert, Vor- und Zunamen, Stand, Beruf, Alter und Bekenntnis der einzelnen Personen. Als Erhebungsgrundlagen zur Neuregelung der Besteuerung nach dem 30jährigen Kriege wurden die StRen. geschaffen. Sie führen, nach dem System der Unfähigkeit angelegt, im allgemeinen allerdings nur die Besitzer des besteuerebaren ländlichen Besitzstandes an. Herrschaftlicher Besitz und seine Bewohner scheiden aus. Beide Quellen werden nun von Schreiber, nachdem ihr Wert eingehend geprüft worden ist, kritisch in Vergleich gesetzt. Er geht dabei nicht von dem großräumigen, politischen Gebilde der Herrschaft aus, sondern von der Einheit des einzelnen Ortes und sucht von daher natürlich bedingte, möglichst auch wirtschaftlich gleichförmige, einheitliche Gebiete herauszustellen. Diese werden dann, nachdem ein einführendes Kapitel über die natürlichen Grundlagen der Landschaft und die historisch-politische Entwicklung des Kreises vorausgeschickt worden ist, nach den verschiedensten soziologischen und bevölkerungsgenealogischen Gesichtspunkten untersucht: Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichte, Altersaufbau und Generationenstufen, die zahlenmäßige Verteilung der Geschlechter, die Auswirkungen des Krieges auf die Bevölkerungsverteilung und die Siedlungsbewegung der Wiederaufbauzeit, soziale Schichtungen. Besonders wichtig sind die Forschungsergebnisse des Verfassers über die innere Gliederung des Volkskörpers. Eine Prüfung der Familiennamen auf die Volkszugehörigkeit ihrer Träger hat ergeben, daß das Deutschtum dieses Kreises um die Mitte des 17. Jahrhunderts noch völlig unberührt war!

Der Wert der besprochenen Arbeit wird noch wesentlich erhöht durch Karten und zahlreiche Tabellen. Es sei nur verwiesen auf die fast 50 Seiten umfassenden Verzeichnisse der bürgerlichen Familiennamen, des Adels und der Juden, aus denen der Familienforscher leicht ersehen kann, in welchem der 35 UWe. des Kreises der gesuchte Name vorkommt. Für den Wirtschaftshistoriker bringt das ebenso ausführliche Kapitel über die Wirtschaft des Kreises wertvolle Aufschlüsse.

Die durch Tiefe des Blickfeldes und Gründlichkeit der Methode gewonnenen reichen Ergebnisse dieser ausgezeichneten Arbeit werden hoffentlich Anlaß zu ähnlichen Untersuchungen geben, nicht nur, wie im Vorwort bescheiden gesagt wurde, zum Nutzen der Landeskunde Deutschböhmens, sondern der deutschen Volksforschung überhaupt.

Leipzig.

H. Selbig.

Dr. Gerhard Buchmann: Geschichte der Papiermacher zu Oberweimar. Weimar: F. Finck Verlag 1936. (X, 152 S.) 8° = Neue Beiträge zur Geschichte der Stadt Weimar, Bd. 1, 3.

Die Papiermühle zu Oberweimar wurde 1546 von dem kursächsischen Rat und Vizekanzler Franz Burdhart auf dem Boden einer seit mindestens 1356 nachweisbaren Olmühle gegründet. Der Betrieb hat bis 1927 bestanden, zeitweise (1573 bis 1732) als fürstliches Eigentum. Die sorgfame Untersuchung enthält reiches personengeschichtliches Material über die Papiermacher, die in Oberweimar geübt haben (Burdhart, Rauck, Reifer, Estler, Stolberger, Reizner, Hartung, Schmidt, Abt, Hertel, Wieser, Handel, Bollborth, Classen, Güssow, Apel, Siemon, Simmerling.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Nachrichten des Vereins Herold

Postcheckanschrift:

Herold, Berlin-Friedenau, Konto: Berlin 157 411.

Mitglieder des Vereins Herold, die noch Beitragszahlungen für 1936 zu leisten haben, werden hiermit höflichst gebeten, diese Beträge auf das Postcheckkonto des Vereins baldigst zu überweisen. Der Jahresbeitrag (einschließlich des Bezuges der Zeitschrift) beträgt 14.— RM. Der Schatzmeister: Vogelt.

Einladung

an die Mitglieder des Vereins „Herold“ zur
Hauptversammlung am 16. Juni um 20 Uhr im Berliner Rindl,
 Berlin W 15, Kurfürstendamm 225.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Rassenberichts des Schatzmeisters und der Rechnungsprüfer für das Rechnungsjahr 1935.
2. Entlastung des Schatzmeisters für 1935.
3. Voranschlag für 1936.
4. Ehrungen.
5. Verschiedenes.

Der Vorsitzende: Wehner.

Die nächsten Sitzungen des Vereins Herold finden statt:

Die Sitzung am 2. Juni fällt des Pfingstfestes wegen aus.

Dienstag, den 16. Juni: **Hauptversammlung.**

Anschließend Vortrag des Herrn Dr. C. Umburger:
 „Der Auszug der deutschen Kolonisten an die
 Wolga 1764—68 nach Forschungen in deutschen
 Archiven.“

Dienstag, den 7. Juli

im **Berliner Rindlbräu, Kurfürstendamm 225.**
 Beginn pünktlich 20 Uhr. Gäste willkommen.

Die Vereinsferien, während deren die Bücherei geschlossen ist, beginnen am 8. Juli; ihre Dauer wird noch bekanntgegeben.

Bericht

über die 1325. Sitzung vom 17. Dezember 1935.

Vorsitzender: Fregattenkapitän a. D. Wehner.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Eggeling, Max, Hauptmann, Berlin;
 2. Eichler, Erich Dr. phil., Studienrat, Eberswalde;
 3. Euler, Friedrich Wilhelm (Wilfried) Hermann Ernst, Referent, Berlin;
 4. Möhnstedt, Bruno, Kaufmann, Berlin-Schmargendorf. Als Geschenke waren eingegangen:
1. vom Familienverband des Geschlechtes von Schuckmann die von Hans-Hugo von Schuckmann bearbeitete „Geschichte des Geschlechtes der Herren und Freiherren von Schuckmann und seiner Vorfahren von 1154—1932“ (Selbstverlag, Berlin 1932). Das Werk ist als Handbuch für die Familienangehörigen gedacht und bringt deshalb außer dem familiengeschichtlichen Teil noch manches für den einzelnen Familienangehörigen Wissenswerte und Anregende, wie Angaben über Archiv, Verband und Stiftungen der Familie und über die deutsche Adelsgenossenschaft und ihre Einrichtungen.
 2. von Dr. med. Hermann Werner Siemens in Leiden der von ihm verfaßte „Stammbaum der Familie Siemens“ mit 121 Bildern, Namenszügen, Wappen und Stammbäumen (München 1935, J. F. Lehmanns Verlag; geb. 16.— RM.). Das prächtig ausgestattete Werk enthält in Wirklichkeit keinen einzigen Stammbaum, sondern eine für die ältere Zeit besser als für die neuere und neueste Zeit bearbeitete Genealogie dieser niederländischen Familie, die Wissenschaft und Technik wie wenige andere Familien bereichert hat. Verschiedene Übersichtstafeln sind unerlässlich, um sich durch die Darstellung hindurchzufinden, für deren

Form es bessere Vorbilder gibt. Eine Zusammenfassung der Bildnisse und Tafeln hätte das Studium des Familientypus erleichtert. Der „Index“ der Familiennamen bezieht sich leider nur auf die eigentliche Goslarer Familie. Wertvoll sind die Verippungstafeln (Huet, Hirsch, Mehlisch) und die Siemens-Bibliographie. Der Vergleich der Wappenbedeutung Guido von List mit der Otto Hupp's fällt zugunsten der letzteren aus. Daß das rübenähnliche Gewächs im Wappen der Siemens eher als die Malvaacca (Simonswurz) als „Wache über das Wissen, Sohn des Semanen“ bedeutet, dürfte einleuchten.

3. von Herrn Franz Honselmann (Paderborn) ein Sonderdruck aus den Mitteilungen der westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, Heft 9/1935 mit dem von ihm zusammengestellten „Mütterlichen Ahnen des Dichters Hermann Löns“. (Weitere Sonderdrucke können von dem Verfasser für 50 Pf. pro Stück bezogen werden.)

Im Anschluß an die Vorlage einer hannoverschen Stammtafel durch den Vorsitzenden sprach Dr. Neubeder über die verwinkelten Armeeverhältnisse des früheren Königreichs Hannover. Nach Auflösung des kurfürstlichen Heeres 1803 sind viele hannoversche Soldaten nach England gegangen, wo aus ihnen „The Kings German Legion“ gebildet wurde, gewöhnlich die Deutsch-Englische Legion genannt, die den Stamm der neuen kurfürstlichen Armee nach Wiederaufrichtung des Kurfürstentums Hannover und des späteren Königreichs Hannover bildete. Diese Armee bestand aus zwei Garde- und zehn Linien-Regimentern; letztere waren numeriert und trugen die Namen der Rekrutierungsprovinz. Es fanden dann sowohl im Jahre 1827 als auch 1833 Umbildungen statt, die im wesentlichen bis 1866 bestehen blieben. In der Zwischenzeit kamen noch drei leichte Bataillone hinzu, die seit 1857 Jäger-Bataillone genannt wurden. Wer bei Familienforschung auf einen hannoverschen Militär stößt, muß sich genauestens über die Formationsgeschichte des in Frage kommenden Truppenteils unterrichten, da die alten Nummern mit den neuen nicht übereinstimmen. Die Stammtafeln und Tagebücher der Fußtruppen und zum Teil auch der Reiterei befinden sich im Staatsarchiv Hannover. Die Formationsgeschichte der hannoverschen Reiterei läßt sich in wenigen Worten überhaupt nicht darstellen.

Im Zusammenhang hiermit kam Dr. Neubeder auf die Aktenbestände Hannovers überhaupt zu sprechen, die er für eine Arbeit über die Geschichte der Flagge von Hannover für die hannoverschen Geschichtsblätter benutzt hat und worüber er auch einiges berichtete. Bei zwei Gelegenheiten sind große Bestände alter Akten vernichtet worden. Bei der Trennung Hannovers von England kamen alle Akten der sogenannten Londoner Kanzlei, d. h. der fgl. Kanzlei in London für die hannoverschen Angelegenheiten, nach Hannover zurück, von denen nach und nach leider viele vernichtet worden sind. Die zweite Gelegenheit bot das Ende des hannoverschen Staates im Jahre 1866, wobei ein Teil der Akten auf die Preussische Verwaltung überging, bei der sich jetzt noch Akten aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts befinden. Viele Spezialakten fanden jedoch den Untergang, insbesondere die der Ministerien, weniger die der Landdrosteien.

Sodann legte Dr. Neubeder einige amerikanische heraldische Neuerungen vor. Das Werk „American Civic Heraldry“ von H. M. Chapin, Bibliothekar der Rhode Island Historical Society (Providence 1935) ist eine Wappenrolle der Städte der Vereinigten Staaten mit sauberen Abbildungen, die freilich die teilweise sehr eigenartigen Wappen nicht besser machen können. Die Anlehnung an den englischen Stil ist offensichtlich. Die Art der Behandlung der rein heraldischen Figuren wie des Adlers oder des Löwen verraten aber doch den Mangel an gewachsener Tradition ebenso sehr wie die vorkommenden Darstellungen. Es ist beachtenswert, daß verschiedene amerikanische Städte wie Neu-York, früher auch Neu-Amsterdam (New York) und andere, einfach das Wappen ihrer Patenstadt führen. Die Schrift ist eine Neubearbeitung der bildlosen Abhandlung „American Municipal Arms“ desselben Verfassers, die vor einiger Zeit im Verein vorgelesen hat.

„Rhode Island Municipal Arms“ ist ein Sonderdruck, in dem Chapin heraldisch sehr befriedigende Vorschläge zu Wappen der Städte des Staates Rhode Island macht, welche leider noch nicht in dem Maße durchgedrungen zu sein scheinen, wie man es ihnen wünschen könnte.

„Emblems of Rhode Island“ ist eine Monographie über das Wappen und die Flaggen dieses Staates, die sich als besonders gut und würdig in die Reihe der schon früher erschienenen anderen Monographien über die Wappen anderer Bundesstaaten stellt.

Beachtenswert ist auch die kleine Schrift „Artistic Motives in the United States Flag“, die die Grundaufteilung in Feld und Oberecke bei der amerikanischen Flagge auf die englische, die Streifung auf die Flagge der Ostindischen Kompagnie zurückführt, wie schon bekannt ist. Neu ist die Auslegung, daß die 13 Sterne in der Oberecke von Rhode Island ausgehen, wo tatsächlich die älteste Fahne eines revolutionären Truppenteils mit dieser Oberecke vorkommt, die dem Siegel der Hauptstadt des Staates Providence von 1680 ff., das sieben Sterne zeigt, entnommen sein dürften. Als Vorbild für dieses Siegel ist das der Nachbarstadt Porthmouth von 1676 anzusehen, das wohl durch das der gleichnamigen englischen Stadt angeregt sein dürfte, deren Wappen ein Stern über einem Halbmond ist, eines der Badges von Richard Löwenherz; ein seltsames Spiel der Geschichte, wenn diese Theorie, die keine Lücke in der Entwicklung zeigt, richtig ist.

Der Verfasser der vorstehend besprochenen Schriften ist auch sonst als heraldischer Schriftsteller noch öfters in der Zeitschrift „Rhode Island Historical Collections“ hervorgetreten, wie einige vorgelegte Proben zeigten.

Das auch in den Vereinigten Staaten von Amerika einer stilreinen Heraldik sich mehr und mehr zuwendende Interesse wird bezeugt durch ein Faltblatt der Harvard-Universität, in dem sie Anweisungen zum angemessenen Gebrauch in einer Weise gibt, der man nur zustimmen kann.

Dr. Neubcker legte schließlich das soeben erschienene Büchlein „Akademische Wappenkunde“ von Rudolf Sack vor, das bereits im Januar 1933 druckfertig war, dessen Herausgabe aber wegen der damals sich zeigenden Vorboten großer politischer Ereignisse verschoben wurde und jetzt gerade in dem Zeitpunkt der Auflösung der studentischen Verbindungen erschienen ist. Selten mag daher ein Buch weniger aktuell gewesen sein als dieses. Der Verfasser hat es für angezeigt gehalten, das 168 Seiten umfassende Büchlein ein Handbuch für Akademiker, Heraldiker und Künstler zu nennen. Von sämtlichen darin vorhandenen Abbildungen ist aber keine einzige als Vorlage für einen Künstler geeignet. Die erste Hälfte des Buches, „allgemeiner Teil“, enthält nur unverständliche Gemeinplätze aus den allbekanntesten heraldischen Werken von Grizner, Hildebrandt, Warnecke, Ströhl und Bernhard Roemer. Galtbreaths Handbüchlein für Heraldik oder Ewalds rheinische Heraldik ist anscheinend dem Forscher aus dem Verfassers entgangen. Das Literaturverzeichnis weist eine Reihe eigenartiger Druckfehler auf. So heißt der bekannte Verfasser der Schrift „Schwarz-Rot-Gold und Schwarz-Weiß-Rot in Geschichte und Gegenwart“, Egmout Zechlin hier Rechlin; die Wappen und Helmzierden der großen Heidelberger Lieberhandtschrift von Zangemeister sind hier aus der großen Heidelberger Liebertafel. Der nicht auf eigener Kenntnis des Materials, sondern auf einem Studium der genannten Literatur beruhende allgemeine Teil der Schrift bringt daher nichts Neues, und der zweite, der akademische Teil ist überholt, denn der Akademiker besteht nicht mehr. Das Buch hätte aber, vor zehn bis zwanzig Jahren erschienen, seinen Sinn mit dem zweiten Teil erfüllt. Der Autor, fleißig in die Mythen der Verbindungswezens eingebunden und auf dem Gebiete der Heraldik nicht ganz ahnungslos, hat den andern Kritikern an der studentischen Heraldik das voraus, daß er beide Seiten kennt. Seine diesbezüglichen Darstellungen behalten daher ihren Wert, losgelöst von allen Aktualitäten. Man muß sie aber nunmehr rein historisch auffassen. Wozu die Tafeln VI—VIII mit 16 bunten Entwürfen zu einem neuen Wappen einer Verbindung „Moenisaria“ jetzt noch dienen sollen, wird des Verfassers Geheimnis bleiben. Um sich den eingetretenen großen politischen Ereignissen anzuschließen, folgt ein „Anhang zu dem Kapitel über die Fahnen und Flaggen und ihre Heraldik“, der die am 7. November 1935 eingeführten neuen deutschen Flaggen beschreibt und abbildet. Lehrreich ist auch der Satz des Vorwortes „Altgermanische Runenzeichen sind vielfach diese Hausmarken, oft mit stark rassischem Einschlag, ein unermeßlicher Fund für den Kulturhistoriker“. So zeigt ein Wappenvorschlag des Verfassers eine feh- und eine low-Rune (gibt Fellow, Mitglied einer hohen Schule), verstärkt durch einen Fuchs (Feh) und einen Löwen in einem Felde (gibt wieder fellow). Sonne und Adler (Sol und Ar) ist dann Solar = Scholar!

Für die Bibliothek angekauft wurde: Henri Tribout „Documents Généalogiques du Pays Messin et de la Lorraine de langue allemande, d'après les registres des paroisses et d'état civil 1630—1830“ (Paris 1935, Georges Saffroy). Dieses Werk gibt die Genealogien der Familien des gehobenen Bürgertums, des Adels, der Geistlichkeit und der Beamtenschaft von St. Avold, Hombourg-Haut und Walmont. Die Darstellungsform ist die gleiche wie bei den vorbildlichen Arbeiten von Poirier (1899

und 1903) und Barbé (1934), die sämtlich Metz und das Meherland behandeln.

Die vierte (Schluß-)Lieferung der von Georg Ubelheim bearbeiteten „Nevaler Ahnentafeln“ (Sallinn 1935, F. Wasser-mann) beschließt dieses für die Genealogie Estlands bedeut-same Werk. Die große Zahl der Ergänzungen und Berich-tigungen, darunter Ahnenlisten, die tief ins Mittelalter hinein-führen, zeugen von dem Interesse, das allenthalben dieser vor- zehn Jahren begonnenen Veröffentlichung entgegengebracht worden ist.

Lignitz.

Nachtrag

zum Bericht über die 1321. Sitzung vom 5. Oktober 1935.

Baron Igor Schmidt von der Launitz hielt einen Vortrag über die Geschichte des kaiserlichen Konstantin-Ritterordens St. Georg. Dieser führt seine Geschichte zurück auf die Sage von der Entführung des Labarums, der Fahne Konstantins des Großen, auf die in Anbetracht der umfangreichen Literatur hier nicht näher eingegangen zu werden braucht. (Vgl. z. B. F. Ramperz, Der Werdegang der Abendländischen Kaiser-mythik, Berlin-Leipzig 1924). Die Wache des Labarums, ange-blich am 28. X. 312 gebildet, stellte einen festen Verband dar, der zur Zeit, da die Ritterorden in den Kreuzzügen sich bildeten, eine ähnliche Organisation annahm, indem Kaiser Isak Angelos Komnenos im Jahre 1190, Kaiser Joannes Komnenos zu Trapezunt (nach Befehung Konstantinopels durch die Lateiner) im Jahre 1237 die Erneuerung des Ordens vor-nahmen bzw. ihm entsprechende Satzungen gaben. Eine weitere Erneuerung ging nach dem Bericht des Vortragenden im Jahre 1432 von Alexios Komnenos Palaeologos, Herrscher von Gothien, König von Zychien, aus; Gothien ist ein Teil der heutigen Krim. Der Vortragende vertrat den Standpunkt, daß die Herzöge von Gothien nach dem Fall von Konstanti-nopel die wahren Erben von Byzanz seien; er begründet das damit, daß die Krim erst 1475, also erheblich später als Konstan-tinopel (1453) in die Hand des Islam gefallen sei. Somit sei auch der Übergang des Ritterordens von St. Georg auf Parma, geschehen durch die Familie der Angeli, Nachkommen der letzten Kaiser von Byzanz, und dessen Fortbestand bis 1866 unberechtig. Der Orden sei mit dem Fall der Krim zu-nächst erloschen, aber seine Erbgroßmeisterwürde habe nur ge-schlummert und habe sich in der direkten Erbfolge, die trotz vieler abenteuerlicher Zwischenfälle unmittelbar zu verfolgen sei, auf den Vater des Vortragenden, den kaiserl. russischen Generalleutnant, Baron Iwan Alexandrowitsch Schmidt von der Launitz vererbt. Dieser hat am 24. Dezember 1917 in St. Petersburg eine Gesellschaft zur Bekämpfung des Bolsche-wismus gegründet, der er den Namen „Kaiserlicher Kon-stantin-Ritterorden St. Georg“ mit Statuten gab, deren Ori-ginal das Staatsarchiv von Lettland bewahrt. Abschriften, ge-schmückt mit einem auf das kaiserlich byzantinische Wappen zurückgehenden Familienwappen des Vortragenden, wurden vorgelegt. Entsprechend der Großmeisterwürde nannte sich der Stifter der Gesellschaft außerdem „Komnion Palaeolog, Herzog der Stadt Theodoro und von ganz Gothien“. Nach seiner Ermordung und der fast völligen Vernichtung des Ordens durch die Bolschewisten übernahm der Vortragende, der jetzt lettischer Staatsangehöriger ist, als sein Sohn die Erbgroßmeisterwürde. Die Gesellschaft, die sich mit dem Malteserorden auf eine Stufe stellte, hat Ritter und Donaten; das Ordenszeichen der letzteren hat dementsprechend auf dem oberen Kreuzarm kein Email. Das Ordenszeichen ist sonst ganz wie das des ent-sprechenden Ordens von Parma (und Neapel), jedoch ist das Christusmonogramm in der Art verkleinert, daß es nicht über die Kreuzarme herausragt, sondern nur den Mittelpunkt des Kreuzes einnimmt. Das Band ist aber nicht blau, sondern mit Beziehung auf die Ziele dunkelgrün, mit breiten roten Rändern. Das Erbgroßmeisterzeichen trägt in jeder Ecke eine byzantinische Kaiserkrone. Der Orden ist in Deutschland als Verein der Ordensangehörigen eingetragen, wo er die gleichen Ziele verfolgt, die zu seiner Stiftung im Jahre 1917 geführt haben. Die Abzeichen dürfen in Deutschland nicht in Form von Orden am Bande, sondern nur als Vereinsabzeichen im Rockaufschlag getragen werden. Der Eintritt steht nicht nur Adelligen, sondern auch Bürgerlichen und Frauen frei.

Lignitz.

Bericht

über die 1326. Sitzung vom 7. Januar 1936.

Vorsitzender: Fregattenkapitän Wehner.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Baczo, Kurt von, Hauptmann a. D., Berlin-Wilmersdorf;
2. Hinrichs, Dr. Walther Th., Berlin;

3. Kühne, Rudolf, Bäckermeister, Stettin;
4. Müller-Credner, Wolfgang, Oberregierungsrat, Dr. jur., Breslau;
5. Ploeg, Ulrich, Landwirt, Herrsching b. München.

An Geschenken waren eingegangen:

1. von Herrn Wlohs van Treslong Prinz ein Verzeichnis von Deutschen in Niederländisch-Indien mit näheren Ausführungen in maschinenschriftlicher Vervielfältigung.
2. von Herrn Dr. A. Hülten Schmidt (Dortmund): „Geschlechterfolge der Familien Hülten Schmidt—Holt Schmidt“, beginnend mit dem 1555 erstmals genannten Christoffer Hülten Schmidt, Kirchenmeister in Elsey.
3. von Herrn Hans Kretschmer: „Deutscher Wappenkalender 1936“ mit bildlichem Schmuck von G. A. Cloß und genealogischen Erläuterungen von Dr. jur. Bernhard Koerner. Der Kalender bringt diesmal 12 Wappen bekannter Flieger.
4. von Gebr. Schmidt GmbH., Druckfarbenfabriken, Berlin und Frankfurt a. M., acht farbige Nachbildungen des Turniers aus Anlaß der Vermählungsfeierlichkeiten Herzog Wilhelms V. von Bayern mit der Prinzessin Renata von Lothringen in München im Jahre 1568.
5. von den Familien Bergenthal — Gabriel „Stammtafeln der Nachkommen von Wilhelm Bergenthal und Ferdinand Gabriel“, aufgestellt aus Anlaß der 100-Jahr-Feier der Doppelhochzeit unserer Vorfahren, 21. Mai 1833/1933 (gedruckt bei E. A. Starke, Görlitz). Strenggenommen handelt es sich bei diesen Stammtafeln um Nachfahrenstafeln sämtlicher Nachkommen der beiden Ehepaare Wilhelm Bergenthal ∞ Maria Theresia Gabriel und Ferdinand Gabriel ∞ Wilhelmine Bergenthal in Meschede in Westfalen.
6. von Stadtarchivrat Dr. Wolf-Herbert Deus (Breslau) die von ihm zusammengestellten Stammlisten der Bergischen Familie Deus.
7. von Herrn Karl Bernsee: „Familiengeschichtliche Briefe an die Familien Bernsee und deren Seitenverwandte.“
8. von Herrn Paul Bamberg, Sonderabdruck aus den deutschen Münzblättern von 1935 mit seinem Aufsatz: „Ein bisher unbekannter Berliner Münzmeister, Paul Blankensfelde 1510.“
9. von Oberreg.- und Baurat Uhlenhaut (Breslau) die von ihm zusammengestellte „Stammliste der Familie Uhlenhaut“, Nachtrag nach dem Stande vom Dezember 1935.
10. „Die Preussische Kreis- und Landgrafenstadt Weissensee in Thüringen“; Beschreibung und geschichtliche Darstellung mit zahlreichem Bildschmuck von Bürgermeister O. Ehmer.

An Zeitschriften lagen vor:

1. Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, Heft 9/1935 mit den Aufsätzen: „Die familientkundlich wichtige militärische Aberlieferung aus der Zeit der französischen Herrschaft im Großherzogtum Berg und am Niederrhein“ von Dr. E. Döffler, „Mütterliche Ahnen des Dichters Hermann Löns“ von Franz Honselmann, „Gedanken zur amtlichen Förderung der Volksgippenforschung“ von Prof. Dr. Albert Hübners, „Zur Geschichte des Geschlechtes Jant von Merl“ von Univ.-Dozent Dr. v. Klotz.
2. Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde, Bd. 28, Heft 1 mit den Aufsätzen: „Bismarck und Schlöher“ von Max Lenz f, nach einer unvollendeten Niederschrift herausgegeben von Prof. Dr. Hafenclever, „Untersuchungen zur Geschichte des Bistums Lübeck von 1254 bis 1276“ von Studiendirektor Dr. Wilh. Biererpe und „Joseph Christian Lillie, ein dänischer Klassizist in Lübeck“ von Dr. Joachim Frhr. v. Welf.
3. Beiträge zur Geschichte der Stadt Rostock, Bd. 20 mit den Aufsätzen: „Flaggen und Farben der Seestadt Rostock und des Landes Mecklenburg“ von Friedr. Bachmann und „Zur Geschichte der Rostocker Stadtbefestigung (ein Rekonstruktionsversuch)“ von A. F. Lorenz.
4. 69. Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg mit den Aufsätzen: „Das alte Kirchenbuch der Altstädter Kirchengemeinde; die Konfirmierten und die Getrauten“ von E. Stange, „Aus der Geschichte des adeligen freiweltlichen Stifts Schildesche“ von H. Culemann und „Die Feuerstellenliste der Stadt Bielefeld vom Jahre 1743“ von Gustav Engel, die gewissermaßen ein Einwohnerverzeichnis darstellt.
5. Zeitschrift des bergischen Geschichtsvereins, Bd. 63/1935 u. a. mit den Aufsätzen: „Aus der Geschichte von Burg“ von Waldemar Specht, „Die Verwaltung des Bergischen Amtes Bornesfeld im 17. und 18. Jahrhundert“ von Wilh. Engels, „Zur Geschichte des Geschlechtes Nesselrode“ von Dr. Wilh. Güthling, „Die Barmer Landwehr“ von Wilh.

Engels, „Peter Mannes, ein tüchtiger Remscheider Bürger und Geschäftsmann des 18. Jahrhunderts“ von Gustav Hermann Halbach, „Der rheinisch-bergische Kreis, die Wiege des bergischen Landes“ von Dr. Anton Jug und „Die Herren und Grafen von Hübili“ von Joh. v. Lülldorff.

6. Hohenzollerische Jahreshefte von 1935 mit den Aufsätzen: „Studien zur Wirtschafts- und Rechtsgeschichte des Klosters Beuron von der Gründung bis zum Jahre 1515, 2. Teil“ von Dr. Karl Ochs, „Die Herrschaften Alt- und Neu-Hohensfeld und ihre Besitzer im Mittelalter, 2. Teil“ von Dr. Otto Glaeser, „Zollerisches Leibeigenen-Verzeichnis 1548“ von Joh. Adam Kraus, „Die Herren von Magenbuch“ von Pfarrer Friedrich Eisele, „Die Geschichte der Familie Roy aus Sigmaringen“ von Dr. med. dent. Alex. Frid, „Die heimatkundlichen wichtigeren Zeitschriftenbestände der Hedinger und Sigmaringer Bibliotheken“ von Dr. med. Ernst Senn.
7. Die „Badische Heimat“ widmet das Jahreshft 1935 der Stadt „Offenburg und die Ortenau“ mit zahlreichen ortsgeschichtlichen Aufsätzen, worin mancherlei genealogische Aufzeichnungen sich finden.
8. Archiv des historischen Vereins von Unterfranken und Altschaffenburg, Bd. 70, Heft 1 mit den Aufsätzen: „Otto von Lobdeburg, Bischof von Würzburg 1207—1223, Beiträge zur Geschichte seines Lebens mit besonderer Berücksichtigung seiner Stellung zum Reiche“ von Franz Herberhold und „Zur Geschichte der Weihbischöfe, Generalvikare, Archidiacone, Offiziale und Domherren des Bistums Würzburg“ von Helmut Weigel.
9. „Auf Roter Erde“, Beiträge zur Geschichte des Münsterlandes und der Nachbargebiete 1934/1935, woraus neben anderen ortsgeschichtlichen Aufsätzen erwähnt seien: „Nachrichten über die ältere Geschichte der Familie Schöningh“ von Daniel Wilh. Schöningh, „Oskar von Jordanbeck“ von Herm. Wibbe, „Ein Beitrag zur Lebensgeschichte des Erzbischofs Clemens August Frhrn. Droste zu Vischering“ von Karl Zuhorn, „Der Göttinger Student Eduard Wedekind über seinen Mitstudenten Christoph Bernhadt Schlüter“ von Paschalis Meyer, „Kaspar Franz Krabbe, Oberbergs Nachfolger“ von Eugen Runze und „Johann Georg Hamann und die Fürstin Amalia von Gallizien“ von Geora Gudelius.
10. „Unser Pommerland“, pommerische Familien- und Sippenforschung, Heft 7/8 u. a. mit den Aufsätzen: „Die Familie Arndt“ von Dr. Erich Gölzow, „Die Nachkommen des Pastors an St. Nikolai zu Stralsund M. Jonas Staude und seiner Gemahlin Katharina Ketelhoeft“ von Curt Staude, „Wie ich meine Ahnen fand“ von Eberhard Borgmann, „Was mittelalterliche Stadtbücher zu berichten wissen“ von Dr. Peter Booth, „Die schottische Kompagnie in Greifswald 1590—1676“ von San.-Rat Dr. Martin Bethe, „Von den Kirchenbüchern in Pommern“ von Prof. D. Dr. Martin Wehrmann, „Stettin und seine Kirchenbücher“ von Walter Schulz, „Grabstätten alter Geschlechter in Kirchen und auf Friedhöfen Stralsunds“ von Dr. jur. Joachim Lorenz Struck, „Pommerische Stammbücher“ von Hans Ziegler, „Schulzen- und Lehnschulzengeschlechter in den Ämtern Stolp und Rügenwalde“ von Abelhaid von Livonius, „Pommerische Handwerker in den ältesten Berliner Bürgerbüchern“ von August Zöllner, „Die Organisation der Sippenforschung in Pommern“ von Gerhard Wer und „Pommerische Familiengeschichtliche Quellenkunde“ von Curt Staude.

Die Fürstlich Stolberg-Stolbergische Bibliothek gibt die Dubletten aus ihrer Leichenpredigtensammlung zum Preise von durchschnittlich 5,— bis 10.— RM. je nach Umfang und Beilagen ab. Bei besonders hervorragenden Nummern wird der genaue Preis vorher mitgeteilt. Aufträge und Anfragen sind an Herrn E. Güttich in Stolberg a. Harz zu richten.

Bericht

über die 1327. Sitzung vom 21. Januar 1936.

Vorsitzender: Fregattenkapitän Wehner.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Prawitz, Kurt, Bürgermeister i. R., Berlin-Steglitz;
 2. Schulz-Sponholz, Karl, Legationsrat, Berlin-Zehlendorf;
 3. Stehmann, Wilhelm, Dr., Studienrat, Berlin-Lichtenberg;
 4. Weibgen, Georg, S.C.-Untersturmführer, Berlin-Lichterfelde.
- Dr. Otfried Neubeder hielt einen Vortrag über Wappenbücher des 13. bis 16. Jahrhunderts. Ein großer Teil dieser Wappenbücher wurde in Veröffentlichungen der letzten 60 Jahre vorgelegt, für das 16. Jahrhundert wurden vor allem die zahl-

L i g n i t z.

reichen Originalhandschriften der Bibliothek des Vereins Herold gezeigt. Der Vortragende verwies zunächst auf die grundlegende Bibliographie der Wappenbücher des deutschen Mittelalters von Berchem, Galbreath und Hupp, die im Schweizer Archiv für Heraldik erschienen ist. Im Gegensatz zu der dort vorgenommenen rein chronologischen Aufzählung und Bearbeitung teilte er den Bestand in drei Gruppen ein, nämlich die der illustrierten Chroniken, der aus dem dienstlichen Bedürfnis entstandenen und die Gruppe der privaten Sammeleifer zu verdankenden Wappenbücher. Die Chroniken enthalten authentisches und nicht authentisches Material durcheinander, vieles aber doch erst- oder einmalig. Dazu gehören z. B. die Werke des Matthäus Parisiensis, das Gedicht des Peter von Ebulo, die Eneit des Heinrich v. Veldeke, die Große Heidelberger Liederhandschrift, Behrens Chronik, die Konstanzer Konzilschronik von Richtenhal usw. Die authentischste Gruppe bilden die Wappenbücher, die einen bestimmten Kreis umfassen und von Leuten verfaßt sind, die ein dienstliches Interesse an der Feststellung der Wappen dieses Personenkreises hatten. Dazu gehören zunächst Lehenbücher, also z. B. die Vasallenlisten des Balduineums, das des Klosters Murbach, das von Basel, des Bistums Speyer und der Pfälzer Kurfürsten, der Reichenau (Obem), die Hohenloheschen Lehenbücher, gewissermaßen auch die Wappenurkunden von Mantua, dann die Totenbücher, also etwa das der Wiener Minoriten, der Franziskaner zu Landshut, das Basler Gräberbuch, die Anniversarien von Elgg und von Uster, Zunftlisten wie die der Pfisterzunft zu Luzern und die Wappenrolle der Rake zu Konstanz, wappengeschmückte Universitätsmatrikeln wie die schöne von Erfurt und die von Basel, Verzeichnisse von Ordensrittern, unter denen die des goldenen Vlieses am hervorragendsten sind, zu denen aber auch die beiden Wappenbücher des Hubertusordens als hübsche Beispiele gehören, Verzeichnisse von Stiftern, wovon die Arlberger Bruderschaftsbücher das wertvollste und schönste Material bieten. Von geringerer Bedeutung sind dann die Familienbücher wie das Gossenbrotsche oder das Rehlingersche Hochzeitbuch. Durch ihren Umfang bedeutend, in der Qualität den privaten Wappenbüchern schon näher stehend, sind die von Herolden angelegten Wappenbücher. Das wichtigste darunter ist das des Herolds Gelre, dann mit manchen erstmaligen Angaben auch das späte des Herolds Sturm (im Besitz des Vereins Herold). Manche Wappenbücher entpuppen sich als Ahnenlisten, so der sogenannte Codex Nassau-Bianden, dann Nr. B 215 der Heroldsbibliothek (Ahnen Kaiser Maximilians II.). Gaben diese Wappenbücher im allgemeinen nur eine beschränkte Anzahl von Wappen an, ein Umstand, der durch ihre große Verlässlichkeit mehr als ausgeglichen wird, so hält bei den dem privaten Sammeleifer entsprungenen Wappenbüchern ihre große Zahl nicht gleichen Schritt mit ihrer Zuverlässigkeit. Der Zusammenhang dieser Wappenbücher untereinander, die fast alle aus der Südwestecke Deutschlands stammen, verlangt vom Benutzer in jedem Fall gewissenhafte Prüfung der Angaben. Zu diesen Wappenbüchern sind zu zählen: Die Züricher Wappenrolle, das Wappenbuch van den Ersten (Original im Besitz des Vereins Herold), der Codex Uffenbach, das Redinghovensche Wappenbuch, das Donaueschinger Wappenbuch, das Stuttgarter Wappenbuch, der Scheiblersche Codex und andere. Von besonderer Bedeutung unter diesen Wappenbüchern ist der Codex Grünenberg, der im allgemeinen aber wohl überschätzt wird. Insbesondere ist er in künstlerischer Hinsicht nicht so überragend, zumal alle Wappen als Serierdarstellungen angeordnet und bearbeitet sind. L i g n i z.

Erweiterung der Schriftleitung auf die Kritik der „Wappenrolle“ durch Herrn Dr. Erich Grizner in Heft 4, Sp. 121. —

Wir haben auf Vorschlag des Vereins „Herold“ Herrn Dr. Grizner um Besprechung der 1. Lieferung der „Deutschen Wappenrolle bürgerlicher Geschlechter“ gebeten. Wir haben mit Absicht einen Mann um seine Kritik gebeten, der persönlich in keiner Beziehung zu der Wappenrolle und ihrer Veröffentlichung steht, weil es stets unser leitender Grundsatz war, eigene Veröffentlichungen in unserm eigenen Organ einer ernsthaften Kritik unterziehen zu lassen und nicht nach dem schlechtesten Beispiele mancher, sonst sehr angesehener Verlage über eigene Veröffentlichungen nur günstige „Kritiken“ durch nahestehende Gelehrte zu drucken. Die Voraussetzung solcher entjagender Selbstkritik ist selbstverständlich, daß der Kritiker sachverständig ist und daß er zu sachlicher Würdigung bereit ist. Obwohl zu unserem Bedauern diese Voraussetzung bei der Wahl des Herrn Dr. Grizner nicht zutraf, haben wir seine „Kritik“ zunächst ohne Zusatz abgedruckt, um auch den Schein

zu vermeiden, daß wir unsere Schriftleitungsbefugnisse eigenmächtig mißbrauchen wollten. Wir haben aus der „Kritik“ lediglich einen Satz herausgestrichen, in dem Herr Dr. Grizner auf eine eigene, damals noch gar nicht erschienene Veröffentlichung — die Wappenrolle der Sächsischen Stiftung für Familienforschung — hinwies; das schien uns doch eine zu weitgehende Inanspruchnahme unserer Sachlichkeit zu sein, daß wir für eine noch gar nicht erschienene Konkurrenzunternehmung unentgeltliche Werbung treiben sollten. Im übrigen haben wir Herrn Dr. Grizners „Kritik“ ohne Zusatz abgedruckt, da wir ihn ja nun einmal darum gebeten hatten. Sachlich haben wir folgendes zu erwidern:

1. Die Vorlagen der Wiedergaben bilden nicht „Holzschnittzeichnungen“, sondern Federzeichnungen, die als solche von jedem Laien auch in der Wiedergabe zu erkennen sind. Die Wiedergaben sind so wenig Holzschnitte, wie die Zeichnungen etwa „Federzeichnungen in Holzschnittmanier“ sind.
2. Die Gründe, welche eine Familie zur Annahme eines Wappens veranlassen, sind hochpersönlicher Natur. Der Kritiker hat nicht die Motive zur Wappenannahme, sondern die Wappen selbst zu beurteilen. Die Motive zur Wappenannahme sind so mannigfaltiger Art, daß sie sich erstens nicht zur Veröffentlichung eignen und zweitens die Öffentlichkeit schlechterdings nichts angehen.
3. Die vielumstrittene Runenfrage im älteren Wappenwesen steht hier in keiner Weise zur Debatte. Es ist aber nicht zu bestreiten, daß in der Vorstellungswelt weiter Kreise heute die Runen eine erhebliche Rolle spielen. Wenn ein Angehöriger solcher Kreise bewußt eine Rune ins Wappen nimmt, ist kein Heraldiker berechtigt, dem gewählten Zeichen eine andere Deutung zu geben, als der Wappennehmende gewollt hat.
4. Herr Grizner gibt dem Verein „Herold“ den freundschaftlichen Rat, die Wappenausführung Herrn Professor Hupp anzubestellen. Herr Grizner scheint der Meinung zu sein, daß der Verein „Herold“ sozusagen sein früheres Ehrenmitglied Hupp dazu nur zu kommandieren brauche. Niemand würde wohl eine Mitarbeit Hupps freudiger begrüßen als der Verein „Herold“. Wir können aber Herrn Grizner vertragen, daß es uns die Ehrfurcht vor der großen Kunst des Meisters Hupp verbot, seine kostbare Kraft für die Herstellung von Druckvorlagen in Anspruch zu nehmen. Wohl aber verdient darum der Fleiß, die Gründlichkeit und Zuverlässigkeit des Herrn Dr. Neubcker die uneingeschränkte Anerkennung eines sachlichen Kritikers, der nicht von sich selbst allzusehr überzeugt ist. Jedenfalls wird die eigene Veröffentlichung des Herrn Dr. Grizner unter dem von ihm selbst gewählten kritischen Gesichtspunkt etwas genauer unter die Lupe genommen werden müssen.
5. Die Zeichnungen waren ursprünglich für eine wesentlich stärkere Verkleinerung gedacht, da die Wappenrolle ursprünglich in Quartformat mit etwa acht Wappen auf der Seite geplant war. Wir haben uns dann jedoch zu Einzeliwiedergaben im Oktavformat entschlossen, weil jedes Wappen für sich sprechen und wirken soll. Es sind dadurch in der ersten Lieferung einige Kleinigkeiten allzuscharf herausgekommen. Das liegt aber natürlich nicht an den Mängeln der Zeichnung, sondern an der Größe der Wiedergabe. Wir glauben vom Standpunkt der Buchveröffentlichung dennoch richtig gehandelt zu haben, da das Wichtigste bei Wappenveröffentlichungen völlige Klarheit des Wappenbildes ist. Diese kann durch keine andere Reproduktion so vorbildlich erzielt werden, wie durch die Risfrierung von Federzeichnungen. Die farbigen Originale können hierfür niemals ausreichend deutliche Vorlagen abgeben. Gerade die Einprägsamkeit ist der größte Vorzug der gewählten Form der Wiedergabe.

Im übrigen kommt in Dr. Grizners Kritik nicht zum Ausdruck, daß die Wappenrolle des „Herold“ die einzige ist, die das ganze Reich und auch Deutschstämmige außerhalb der Reichsgrenzen umfaßt, im Gegensatz zu den leider immer noch bestehenden Splitterwappenrollen verschiedener Vereine, die entgegen den Abmachungen von 1926 auch Eintragungen außerhalb ihres Mitgliederkreises vornehmen. Hierzu gehört auch das Unternehmen von Dr. Grizner, der heute noch eine partikuläre sächsische Wappenrolle führt, die sich an die Tradition des vormaligen königlich sächsischen Heroldsamtes anschließt, dem Dr. Grizner vorstand. Für derartige Eigenbrödeleien dürfte in der heutigen Zeit kein Raum mehr sein. Hieraus mag sich vielleicht die unfreudliche Grundhaltung der ganzen Besprechung erklären.

Familiengeschichtliche Blätter

— Deutscher Herold —

34. Jahrgang

Juni/Juli 1936

Heft 6/7

Deutsche Gemeinden in Skandinavien und ihre Pastoren.

Von Thomas Otto Ucheltz, Rendsburg.

Luthers Reformation machte — im Gegensatz zu der Kirche des Mittelalters, welche grundsätzlich, von ihrer Auffassung der unitas ecclesiae ausgehend, eine Sprache für den Gottesdienst in der gesamten Christenheit gefordert hatte, die lateinische — die Volkssprache zum eigentlichen Ausdrucksmittel für den Gottesdienst, namentlich für die Predigt.

In Skandinavien, dem Gebiete der Erzstifter Lund, Drontheim und Upsala, wurden die nordischen Sprachen Vermittler der religiösen Unterweisung und Erbauung. Von Ausnahmen von dieser Regel soll im folgenden gesprochen werden: Von den deutschen Gemeinden im Gebiet der drei nordischen Erzdiözesen. Wenn wir zunächst von dem Deutschland am nächsten gelegenen Schleswiger Sprengel, der bis zur Reformation den südlichsten Teil der Lunder Erzdiözese gebildet hatte, absehen, so hat zuerst eine deutsche Gemeinde auf nordischem Boden gleichzeitig mit der Reformation sich in der Stadt Skandinaviens gebildet, die durch die seit 1294 dort privilegierte Hanse dazu prädestiniert war: in Bergen, der Stadt der „Deutschen Brücke“. Den deutschen Kaufleuten und Handwerkern wurde die Marienkirche, die schon seit 1408 im Besitz des Hanfischen Kontors war, zu evangelischen Gottesdiensten eingeräumt, anfangs dazu außerdem die Martinskirche¹⁾. Und in Norwegen sind auch die nächsten beiden deutschen Gemeinden auf skandinavischem Boden, in Guldnes, wo 1540 Marcus Glasemaker aus Schleswig deutscher Pastor wurde²⁾, und in Moseberg, wo er 1544 in Martin Wegner aus Frankfurt a. O. einen Amtsbruder erhielt³⁾.

Bald darauf ist auch in Dänemark die erste deutsche Gemeinde gegründet worden, auch sie für eingewanderte Kolonisten: Auf der Insel Amager bei Kopenhagen hatte König Christian II. 1521 Holländer angesiedelt. In Hollanderby oder Store Magleby — eigentlich eine Tautologie, denn Magle bedeutet im Inseldialekt „groß“, wie Møgel in Jütland und Schleswig, entsprechend dem Stor (groß) der Schriftsprache — ist der erste Pastor 1548 bezeugt⁴⁾: Peter Petersen „Holsatus“, also nach

altem Sprachgebrauch⁵⁾ ein Holsteiner oder ein Schleswiger⁶⁾. Ursprünglich mag hier holländisch gepredigt worden sein, von der Mitte des XVI. Jahrhunderts an jedenfalls niederdeutsch⁷⁾, das sich als Kirchensprache ganz erstaunlich lange gehalten hat, bis 1731 ist hier nur niederdeutsch gepredigt worden⁸⁾, noch 1755 erschien eine neue Ausgabe von „de kleine Catechismus Lutheri mit eenfoldigen Fragen M. Georgii Harderi. Vör de kleine Jögendt der Hollender-Gemeine up Amack“⁹⁾.

Erst ein Vierteljahrhundert später erfolgten die nächsten Gründungen von deutschen Gemeinden auf skandinavischem Boden: In Kopenhagen 1575 und ein Jahr später in Stockholm und Helsingör. Das früher erwähnte Bergen, Kopenhagen, dessen Namen die Erinnerung an die Zeit hanfischer Machtentfaltung im Gebiet des mare Balticum ebenso wachhält wie der Titel „Sogneprest til Bremerhoms Menighed“¹⁰⁾, während der Straßennamen Lybskemannegade längst der Bezeichnung Wimmelstraße gewichen ist¹¹⁾, die Stadt Helsingör, welche bis zur Aufhebung des Sundzolls 1857 überhaupt ein stark internationales Gepräge und namentlich viele deutsche und niederländische Einwohner hatte, und Stockholm, die Hauptstadt Schwedens, wo im Mittelalter die Hälfte der Ratsherren-Plätze mit Deutschen besetzt war, haben die ersten deutschen Stadtgemeinden im nordischen Raum gehabt¹²⁾.

Man könnte sich wundern, daß fast ein halbes Jahrhundert seit der Reformation verging, bis der dänische König Friedrich II. und der schwedische Johann III. den Deutschen Kirchen überließen, aber es darf schon hier daran erinnert werden, daß etwa um dieselbe Zeit die Bildung einer dänischen Gemeinde in Flensburg, also — wie noch sich zeigen wird — auf dem Gebiet deutscher Kirchensprache erfolgte.

Die ersten Geistlichen dieser drei Stadtgemeinden waren: Der Haderslebener Laurentius Petri in Kopen-

¹⁾ Yngvar Nielsen, Bergen fra de aeldre Tider indtil Nutiden (1877), S. 238—239, 283, 379. Noch 1783 bestand in Bergen ein deutsches Compastorat, vgl. O. Urendz, Geistligheden i Slesvig og Holsten, Bd. 1 (1932), S. 244, 1868 ist zuletzt dort deutsch gepredigt worden, vgl. W. H. Günther, Die ersten zehn Jahre der deutschen evangelischen Gemeinde zu Kristiania (1919), S. 5.

²⁾ U. Chr. Bang, Den norske Kirkes Geistlighed i Reformationsaarhundredet (1897), S. 108.

³⁾ Bang, S. 104.

⁴⁾ Vgl. über deutsche Gemeinden in Dänemark Holger Fr. Rørdam in Kirkehistoriske Samlinger. 2. Reihe, 3. Bd. (1864—66), S. 134—224, 3. Reihe, 5. Bd. (1884—86), S. 159—163.

⁵⁾ Beispiele für diesen Sprachgebrauch habe ich gesammelt in der Zeitschrift für Schleswig-Holsteinische Geschichte, Bd. 53 (1923), S. 303—316, Schriften des Vereins für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte, 2. Reihe, 8. Bd. (1928), S. 428, Zeitschrift für Thüringische Geschichte, Bd. 38 (1932), S. 55—56.

⁶⁾ In den Universitätsmatrikeln ist er mir nicht begegnet.

⁷⁾ Ein ähnlicher Übergang von holländischer zur hochdeutschen Kirchensprache ist im XVIII. Jahrhundert für St. Stephani in Bremen bezeugt, vgl. W. v. Bippen, Johann Smidt (1921), S. 6.

⁸⁾ Bis 1811 deutsch und dänisch.

⁹⁾ Bibliotheca Danica, Bd. 1 (1877), S. 258, Suppl. (1914), S. 32.

¹⁰⁾ Vgl. Bremisches Jahrbuch XXXII (1929), S. 274.

¹¹⁾ Vgl. O. Nielsen, Kjøbenhavns Historie og Beskrivelse I (1877), S. 138, Hugo Matthiesen, Gamle Gader (1917), S. 61, 106.

¹²⁾ Aber früheren Einfluß lutherischer Anschauungen in den Seestädten Stockholm, Söderköping und Kalmar s. Hj. Holmquist, Den svenska Reformationens Begynnelse 1523—1531 (1923), S. 27.

hagen¹⁸⁾, ein Schüler Melanchthons, Hermann Malhan in Helsingör, von unbekannter Herkunft¹⁴⁾.

Die deutschen Gemeinden in Kopenhagen und Stockholm existieren noch heute, in Helsingör sind die deutschen Gottesdienste 1851 aufgehoben worden. Bis nach 1730 war die dortige Marienkirche nur deutsche Kirche, dann wurden dort gelegentlich dänische Abendgottesdienste abgehalten, seit 1800 wurde abwechselnd deutsch und dänisch gepredigt, seit 1819 nur noch jeden vierten Sonntag deutsch. In den Epitaphien und Leichensteinen hat die Marienkirche viele Erinnerungen an ihre deutsche Vergangenheit bewahrt¹⁵⁾.

Deutsche Predigt gab es an den Höfen in Stockholm und namentlich in Kopenhagen. Hier fungierte in der Regel bei der Anwesenheit des Königs der Hofprediger mit deutscher Kirchensprache, bei Abwesenheit des Königs der Schloßprediger mit der Volkssprache für das Hofpersonal. Auch sonst ist bei den Hofhaltungen deutscher Gottesdienst gehalten worden. So in Nyköbing auf Falster, wo Königin Sophie, eine Tochter Herzog Ulrichs von Mecklenburg, nach dem Tode des früher erwähnten Friedrichs II. ihre langen Witwenjahre verbrachte (1588—1631), wo dann Prinz Christian, ein Sohn Christians IV., Hof hielt (1632—1647) und nach ihm seine Witwe Magdalena Sibylle, eine Tochter des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen (1647—1652), und wo endlich Sophie Almalie, die Tochter des Herzogs Georg von Lauenburg, nach dem Tode König Friedrichs III. wohnte (1670—1685)¹⁶⁾. So wurden deutsche Gottesdienste auch auf der Insel Saasinge gehalten, als 1643—1647 Graf Waldemar, ein Sohn Christians IV., dort residierte, und ebenso auf dem Schloß Roldinghus, dem Witwenstift Dorotheas (1559—1571).

Deutsch war auch die Kirchensprache bei den ausländischen Gesandtschaftskapellen¹⁷⁾.

1623 wurden bei der Gründung der adligen Akademie in Sorö durch Christian IV. größtenteils deutsche Professoren berufen, manche deutsche Adlige studierten dort, so daß sich eine kleine deutsche Kolonie bildete. Die deutschen Professoren der Theologie waren zugleich Pastoren dieser Gemeinde. Bis zur Aufhebung der Akademie 1665 sind vier deutsche Pastoren dort wirksam gewesen, davon zwei aus Holstein¹⁸⁾.

In dem gleichen Jahre wurden in Gøtenburg (Göteborg), das von Karl IX. 1607 angelegt war, eine deutsche

Gemeinde gegründet^{19a)}, die zeitweise zwei Pastoren hatte¹⁹⁾ und noch heute besteht. Die Pastoren waren meist Lübecker, Pommern, andere aus Rostock und Wismar, also aus dem überseeischen schwedischen Besitz und aus solchen Städten, die mit Schweden enge Beziehungen pflegten.

Die Gründungen der folgenden Zeit hängen, ebenso wie die Einrichtung einer zweiten Pfarrstelle in Gøtenburg, zusammen mit der mörderischen Wirkung des dreißigjährigen Krieges in dem Heimatlande der Reformation. In Næstved erlaubte Christian IV. 1639 den Deutschen, die dorthin geflüchtet waren, einen deutschen Pastor zu halten und in der Hospitalkirche, wenn sie sonst nicht benutzt wurde, predigen zu lassen. Ein Mecklenburger übernahm dies Amt, einen Nachfolger hat er schwerlich gefunden. In demselben Jahre wurde in Røge, wo die schon früher vorhandene deutsche Kolonie infolge des Krieges in Deutschland gewachsen war, ein deutscher Pastor angestellt; er durfte aber nur die Flüchtlingsfamilien bedienen, nicht die Deutschen, die schon früher dort sich niedergelassen hatten²⁰⁾.

Als 1640 in Christianshavn, das heute ein Stadtteil Kopenhagens ist, die erste Kirche gebaut wurde, wurde dem Pastor Predigen in deutscher und dänischer Sprache befohlen. 1618 war es angelegt worden und die Einwohner stammten meist aus Deutschland und den Niederlanden. Am Sonntag war deutsche Fröhpredigt, dänischer Hauptgottesdienst und dänischer Abendgottesdienst, am Mittwoch dänischer und am Freitag deutscher Gottesdienst. 1641 wurde als deutscher Compastor ein Mecklenburger berufen. 1729 erhielt die deutsche Gemeinde eine eigene Kirche, die „Friedrichskirche“, jetzt „Kristianskirken“. Bis 1886 sind dort deutsche Gottesdienste gehalten worden. Der Kapellan der deutschen Gemeinde war seit 1663 zugleich Garnisonprediger. An der Garnisonkirche in Kopenhagen hat es — um das gleich hier zu erwähnen — neben den dänischen Pastoren 1681—1819 deutsche und außerdem deutsche Kapellane 1711—1790 gegeben.

Von dem früher erwähnten Hollanderby auf Amager ist 1651 Ny Hollanderby auf dem Kopenhagener Stadtfelde gegründet worden; 1652 wurde dort eine Kirche gebaut, die bis 1660 zwei Pastoren nach einander hatte. Die bei der Belagerung Kopenhagens zerstörte Kirche wurde wieder erbaut, der Geistliche war als deutscher Pastor nach Christianshavn gekommen und auch in der Folge wurde die deutsche Kirche in Ny Hollanderby von dort aus bedient.

1665 bestimmte der dänische König, Fredericia, auf der jütischen Halbinsel eine Apshtadt mit starker Einwanderung aus Norddeutschland, Holland, Belgien, Frankreich und Italien, solle in eine deutsche und eine dänische Gemeinde geteilt werden²¹⁾. Ein Pommer wurde der erste Pastor der deutschen Gemeinde; jeder Bürger konnte nach Wunsch sich zur deutschen oder dänischen Kirche halten, mußte aber an den Pastor bezahlen, in dessen Distrikt er wohnte. Die deutsche Kirche war seit

¹⁴⁾ Achelis, Aus der Geschichte des Haderslebener Johanneums, I (1921), S. 17.

¹⁵⁾ Holtrup-Schulz, Helsingørs Embeds- og Bestillingsm. nd (1906), S. 84. Die Vermutung in Wibergs Præstehistorie, daß er identisch sei mit dem für die folgenden Jahre bezugten Hermann Becker aus Westfalen, ist irrig; Becker ist vielmehr, wie ich in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1934, S. 296 gezeigt habe, Rektor des Haderslebener Johanneums gewesen und von dort 1592 nach Helsingör gekommen; auch ein Beitrag zum Thema: Westfalen im Norden.

¹⁶⁾ Trap, Danmark, Bd. 2, 4. Aufl. (1920), S. 15 Anm. 4.

¹⁷⁾ Die deutschen Inschriften an der Kanzel in Nyköbing sind durch dänische ersetzt worden, Trap, Danmark, Bd. 4, 4. Aufl. (1923), S. 65.

¹⁸⁾ Über die dänische Gesandtschaftskapelle in Wien vgl. Chr. Stubbe, Schriften des Vereins für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte, 2. Reihe, 9. Bd. (1932), S. 257—312, über die in Paris Michael Peter Friis, Det danske Gesandtskabskapel i Paris (1928); wegen Amsterdam s. Vrensd I, 337, wegen Madrid Achelis, Aus der Geschichte des Haderslebener Johanneums, Bd. 1 (1921), S. 48 No. 395. — Schwedische Legationsgemeinden gab es in London (1710) und Paris, vgl. Kirkelexikon for Norden, Bd. 4 (1929), S. 434. Über die Kirchensprache bei diesen ist mir nichts bekannt.

¹⁹⁾ Vgl. Publikationen aus den preußischen Staatsarchiven Bd. 52 (1893), S. 577.

^{19a)} D. W. Dunkel, Kurzgefaßte Geschichte der Deutschen Gemeinde zu Gøtenburg, 1. Abtheilung (1849), Helge Almquist, Gøteborgs Historia, Bd. 1 (1929).

¹⁹⁾ H. Prahl in den Schriften des Vereins für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte, 2. Reihe, 9. Bd. (1931), S. 147/8, 163.

²⁰⁾ Eine Erinnerung an die deutsche Kolonie ist eine Inschrift aus dem Jahre 1631 am Hause Nyportstræde 41, vgl. H. Matthiessen, Ch. U. Jensen, F. Ppffer, Fra det gamle Kjøge (1928), S. 136, 138.

²¹⁾ Hugo Matthiessen, Fredericia 1650—1760 (1911), bef. S. 130 ff.

1687 zugleich Garnisonkirche. Seit dem Anfang des XVIII. Jahrhunderts wurde in der Michaelis-Kirche oder, wie sie meist genannt wurde, der deutschen Kirche („den tyske Kirke“) abwechselnd deutsch und dänisch gepredigt, im XIX. Jahrhundert nur noch gelegentlich deutsch, seit 1864 nur noch dänisch²³⁾.

Schweden hatte 1658 im Frieden von Roskilde von Dänemark Schonen, Blekinge, Halland, Bohuslän, Drontheim und Bornholm bekommen. Ein Viertelsjahrhundert später (1683) wurde in Malmö den Deutschen deutscher Gottesdienst gestattet. In der Zeit der dänischen Herrschaft waren die zahlreichen Deutschen in der Stadt, dem „Ellenbogen“ der Hanse, auf die Petrikirche in dem auf der Südseite des Sundes gelegenen Kopenhagen angewiesen²⁴⁾. 1687 wurde der erste Geistliche, aus Burgbernheim in Mittelfranken gebürtig²⁵⁾, angestellt, 1693 wurde die mit Unterstützung des schwedischen Königs gebaute Kirche eingeweiht. Seit 1778 wurde in ihr abwechselnd deutsch und schwedisch gepredigt²⁶⁾.

Auch die nächste deutsche Gemeinde ist auf schwedischem Boden errichtet worden, in Karlskrona. Wie in Stockholm und Götting wurde bei der Gründung der Stadt den Deutschen die Bildung einer eigenen Gemeinde gestattet²⁶⁾. Erst 1709 wurde die Hedwig Eleonora-Kirche eingeweiht, doch war Justus Christopher Hauswolff aus Wernigerode schon seit 1689 der erste Pastor der deutschen Gemeinde²⁷⁾.

In demselben Jahre erhielten die Reformierten in Kopenhagen ihre Kirche, während es bisher reformierte Gottesdienste nur in den Kapellen der niederländischen und brandenburgischen Gesandten gegeben hatte²⁸⁾. Als Kronprinz Christian, der spätere König Christian V., sich mit Charlotte Amalie, der Tochter des Landgrafen Wilhelm VI. von Hessen-Kassel, vermählt hatte, erhielten die Reformierten ihr Gotteshaus in der dänischen Hauptstadt, wo die Gemeinde einen großen Zuwachs durch die aus Frankreich vertriebenen Hugenotten bekam; sie umfaßt noch heute die deutsche und die französische Nation.

Im XVIII. Jahrhundert wurden noch einige deutsche Gemeinden in Dänemark gegründet²⁹⁾. In Nyborg wurde 1702 deutsche Predigt an jedem 2. Sonntag für die Garnison eingerichtet, in Odense, wo seit 1700 ein Feldprediger mit Gottesdiensten für die Garnison beauftragt war, führte der Bischof Christian Rudolph Müller deutsche Predigt in der St. Hans-Kirche ein. Der damalige Geistliche, als Schleswiger beider Sprachen mächtig, predigte in beiden Sprachen. Seit 1769 wurde abwechselnd jeden 2. Sonntag deutsch bezw. dänisch gepredigt, 1778 scheinen die deutschen Gottesdienste aufgehört zu haben³⁰⁾.

²³⁾ Trap, Bd. 7, 4. Aufl. (1926), S. 463.

²⁴⁾ Vgl. A. U. Jäberg, Bidrag till Malmö Stads Historia, Bd. 1 (1895), S. 6 ff.

²⁵⁾ „Mark-Buchbernheim“ bei Jäberg, S. 256.

²⁶⁾ Jäberg, S. 316. Seit 1922/3 werden wieder regelmäßig deutsche Gottesdienste in Malmö gehalten, vgl. Deutsch-Schwedische Blätter 4 (1923), S. 29.

²⁷⁾ J. Bromé, Karlskrona Stads Historia, Bd. 1 (1930), S. 301 bis 359, S. Johansson, Karlskrona tyska församling. En historik (1909), W. Andersson, Svenskt stadslif naer 1700 talet (1912).

²⁸⁾ „Werningerode i Westfalen“ heißt es bei Bromé, I, S. 312!

²⁹⁾ Borge Janssen, De Reformerte i Danmark (1922).

³⁰⁾ In Schweden hat es außerdem eine deutsche Gemeinde in Norrköping gegeben (Hedwigs-Gemeinde). In Christiania war 1676 die Gründung einer deutschen Gemeinde geplant, vgl. David Hanisus' Brief 25. 8. 1676 an Tobias Fleischer: Commercii epistolici Leibnitiani tomi prodomi pars altera, rec. J. D. Gruber (1745), S. 1794—96. 1909 ist dort eine deutsche Gemeinde gegründet worden, vgl. W. H. Günther a. a. O., S. 10.

³¹⁾ E. S. Engelfofft, Odense Byes Historie (1862), S. 62, 64,

In dem 1735 gegründeten adligen Jungfernkloster Vemmetofte bei Røge hat es bis 1790 (1799) einen deutschen Pastor gegeben. Endlich wurde für die auf der jütischen Heide angesiedelten Pfälzer 1766 eine Kirche, „Frederiks Kirke“ genannt, erbaut, und 90 Jahre ist in ihr nur deutsch gepredigt worden. Seit 1856 war die Kirchensprache abwechselnd deutsch und dänisch, seit 1870 nur noch dänisch³¹⁾. Unter den Pastoren waren mehrere Schleswiger.

Endlich gibt es seit 1783 deutsche Gottesdienste in der reformierten Gemeinde in Fredericia³²⁾. 1736 ist die noch jetzt benutzte Kirche eingeweiht. Ursprünglich war der Gottesdienst nur französisch, 1783—1821 wurden jährlich vier deutsche Gottesdienste abgehalten, dann nur deutsche, seit 1922 wird einmal monatlich dänisch gepredigt³³⁾.

Wegen der Pastoren an den aufgezählten deutschen Gemeinden auf skandinavischem Boden muß auf die Pastorenverzeichnisse von Dänemark³⁴⁾, Norwegen³⁵⁾, und Schweden verwiesen werden. Einige der Gemeinden, von denen erzählt wurde, haben ja auch bereits ihre Historiographen gefunden, welche auch das Leben der Pastoren gewürdigt haben. Im folgenden sollen die deutschbürtigen Hofprediger aus dem dreibändigen Werke von Aron Westén, Svenska kongl. Hofclericats Historia [Bd. 1 (1799)—3 (1816)] zusammengestellt werden.

Reuler, Michael: Hofprediger bei der Prinzessin Cäcilia, späteren Markgräfin von Baden; 1578 Pastor der deutschen Gemeinde in Stockholm; † 2. XII. 1595 (W. I, 74).

Börner, Vitus: * Mecklenburg, Hofprediger bei der Herzogin-Witwe Elisabeth von Mecklenburg 1594, Tochter König Gustavs I., in Norrköping; 1596 Pastor der deutschen Gemeinde in Stockholm, abgegangen 1599, † 1600 (W. I, 78).

Reiß, Jofias: Kapellan König Erichs XIV., abgesetzt 1562 (W. I, 98).

Herbestus, Johannes: „Kogolandus“, Hofprediger Königin Catharina Jagellonica (W. I, 217).

Fechten, Mag. Petrus: Hofprediger bei derselben, ertrunken 1575 bei Bornholm (W. I, 219).

Babattus, Mag. Johan: Hofprediger bei Prinzessin Anna bis zu ihrem Tode 1625 (W. I, 251).

Quadrantius, Pater Fabian: * Stargard in Preußen 1549, 1588 Jesuit; Hofprediger bei König Sigismund ca. 1593—1594; † Braunsbaerg 6. III. 1605 (W. I, 257).

Grenhoffer, Pater Sigismund: Hofprediger bei König Sigismund (W. I, 259).

Laterna, Pater Petrus: * Dreschibec in Polnisch-Preußen; Hofprediger bei König Sigismund; ertrunken 30. IX. 1598 (W. I, 270).

Rotlöben, Mag. Johannes: * Wittenberg 4. VIII. 1593, deutscher Hofprediger Gustav Adolfs 1620, Pastor der deutschen Gemeinde in Stockholm 1624, Oberhofprediger Bremerörde 1639, Propst Glückstadt 1642, Propst Hadersleben 1646, † 22. III. 1649; vgl. Mitteilungen des Dresdener Roland 1935, S. 4 (W. I, 487).

Reßeln, Mag. Nicephorus: Hofprediger König Gustav Adolfs ca. 1629 und 1633 (?) (W. I, 569).

Fabricius, Doctor Jacob: * Cöslin 19. VII. 1593, Hofprediger König Gustav Adolfs, dann Generalsuperintendent Stettin, † 11. VIII. 1654 (W. I, 570).

Er gab Gustav Adolfs kurz vor der Schlacht bei Lützen gedichtetes Lied „Verzage nicht, du Häuflein klein“ heraus.

69, 202, 224, 229, 235, 275; Engelfofft, Odense Byes Sognehistorie (1854), S. 136—142; S. W. Clausen bei Holbeck, Odense Bys Historie (1926), S. 77.

³¹⁾ W. Christensen in „Hedebogen“, 3. Aufl. (1913), S. 27, Trap, 4. Aufl., Bd. 6 (1925), S. 294.

³²⁾ Trap, 4. Aufl., Bd. 7 (1927), S. 464; S. Honoré in Vejle Amts Aarbøger 1930, S. 194—200.

³³⁾ In der römisch-katholischen Gemeinde in Fredericia ist 1686—1860 deutsch, dann dänisch gepredigt worden, Trap a. a. O., S. 465.

³⁴⁾ S. W. Wiberg, Personalhistoriske, statistiske og genealogiske Bidrag til en almindelig dansk Præstehistorie, Bd. 1 (1870) bis Bd. 3 (1871), Register (1873).

³⁵⁾ Vgl. meine Zusammenstellung in den Familiengeschichtlichen Blättern 1933, Heft 4/5.

- Tand, Jacob: * Wismar 30. VII. 1598, 1632 Hofprediger der Königin-Witwe Maria Eleonora, 1653 zum Superintendent in Wismar ernannt, aber vor dem Antritt am 10. IX. 1654 in Ulfshund † (W. I, 588).
- König, Johann Friedrich: * Dresden 16. X. 1619; ca. 1646 Hofprediger bei der Königin-Witwe Maria Eleonora, 1651 Professor der Theologie in Greifswald, 1656 Superintendent in Mecklenburg und Rügen, 1659 Professor der Theologie in Rostock, † 15. IX. 1664 (W. I, 598).
- Bezeliuß, Christoph: * Magdeburg 1628, 1650 schwedischer Feldprediger, dann Hofprediger bei der Königin-Witwe Maria Eleonora, 1655 Pastor der deutschen Gemeinde in Stockholm, † 26. V. 1689 (W. I, 605).
- Brenzel, Magister Johannes: Schwedischer Feldprediger, 1649 Pastor Guthmannshausen, Hofprediger König Carl X. Gustavs, 1666 schwedischer Oberfeldprediger, 1669 in Jena im Ruhestand (W. II, 16).
- Blaufelder, Mag. Johannes Wolfgang: Deutscher Hofprediger bei König Carl X. Gustav ca. 1651, dann Propst in Wolgast (W. II, 44).
- Delreich, Doctor Bernhard: * Jyehoe 5. IV. 1626, Vater Kaufmann Johann Delreich in Hamburg; 1647 a. o. Professor in Sorö, 1651 Pastor in Nasum-Schipparlöf (Schonen), 1664 Hofprediger bei der Königin-Witwe Hedwig Eleonora, 1673 Generalsuperintendent in Bremen-Verden, † 30. III. 1686 (W. II, 70).
- Gerdtien, Doctor Johann Henr.: * Frankfurt am Main, 1672 Hofprediger bei der Königin-Witwe Hedwig Eleonora, 1673 Oberhofprediger, 1684 Bischof in Reval, 1693 Pastor der deutschen Gemeinde in Stockholm, † Mai 1696 (W. II, 168).
- Hermelinus, Herman: Deutscher Hofprediger der Königin-Witwe Hedwig Eleonora 1695 (W. II, 207).
- Hagen, Lorenz: 1697 oder 1698 deutscher Hofprediger bei derselben, 1699 Legationsprediger bei der schwedischen Gesandtschaft nach Moskau, 1700 Regimentsprediger bei dem erworbenen deutschen Regiment (W. II, 209).
- Lotzack, Magister N.: 1699 Hofprediger bei derselben (W. II, 222).
- Heidemann, Daniel: * Holstein, 1671 Hofprediger bei Herzog Adolph Johann (W. II, 296).
- Klinke, Marcus: * Eckernförde 20. II. 1686, 1713 schwedischer Bataillons-Prediger, 1717 Notarius bei dem Hofconsistorium im Felde, 1718 Pastor Svedala (Stift Lund), † Juli 1752 (W. II, 852).
- Conradi, Doctor Georg Johann: * Riga 27. II. 1679, 1703 schwedischer Feldprediger, 1710 Pastor der deutschen Gemeinde in Stockholm, Hofprediger bei dem schwedischen König Friedrich, 1721 Hofprediger bei dem dänischen König Friedrich IV., 1728 Generalsuperintendent für Schleswig-Holstein, † 7. IX. 1747 (W. III, 10).
- Lütke mann, Doctor Timotheus: * Malchin 1671, Pastor ebd. 1698, Compastor Tönning 1700, Hofprediger Gottorf 1703, Pastor der deutschen Gemeinde Stockholm 1706, Oberhofprediger ebd. 1731, Generalsuperintendent schwed. Pommern 1734, † 15. X. 1738 (W. III, 109).
- Hauhwolff, Doctor Justus Christoph: * Carlskrona 22. II. 1708, Sohn des gleichnamigen Pastors der dortigen deutschen Gemeinde, 1730 Pastor der schwedischen Gemeinde in Carlskrona, 1731 schwedischer Eskadrons-Prediger, 1739 Regiments-Pastor, 1742 fgl. Hofprediger, 1745 Pastor Stockholm, † 28. I. 1773 (W. III, 194).
- Sivers, Doctor Henric Jacob: * Lübeck 8. IV. 1709, 1735 deutscher Compastor in Norrköping, 1746 fgl. Hofprediger, 1748 Propst in Tryserum (Smaaland), † 7. VIII. 1758 (W. III, 239).
- von Uken, Doctor Adolph Christian: * Cutin 1713, 1743 Oberhofprediger des Königs Adolph Friedrich, 1755 Propst in Singst, † 4. I. 1768 (W. III, 325).
- Lütke man, Doctor Gabriel Timotheus: * Stockholm 6. III. 1723, Sohn des oben erwähnten Timotheus L., 1744 Hofprediger des Kronprinzen Adolph Friedrich, 1753 Oberhofprediger, 1758 Bischof für das Stift Gotland, † 20. III. 1795 (W. III, 330).
- Hachenburg, Doctor Hermann Wilhelm: * Lübeck 1752, 1776 Pastor Minden, 1782 Pastor der deutschen Gemeinde in Stockholm, 1795 Hofprediger (W. III, 855).

Alle deutschen Stämme haben Vertreter in den baltischen Raum gesandt, um ihren Landsleuten in der deutschen Muttersprache zu dienen. Norddeutschland ist naturgemäß sehr viel stärker vertreten als Süddeutschland, und von den Norddeutschen haben viele in schwedischen Diensten ihre Heimat in Mecklenburg oder Pommern gehabt, viele in dänisch-norwegischen Diensten in den „teutschen Provinzen“ des dänischen Königs, in Schleswig-Holstein.

Das Schleswiger Stift verdient hier eine besondere Würdigung. Während die Teile im Westen und Osten des nördlichen Teiles des Herzogtums Schleswig, welche zu den königreichlichen Stiftern Ripen und Odense gehörten, dieselbe Entwicklung durchgemacht haben, wie die drei nordischen Staaten, ist das Schleswiger Sprengel bald nach der Reformation zu einem deutschen Stift geworden.

Die älteste Kirchenordnung des Nordens, die Haderslebener Artikel von 1528 welche — was häufig übersehen wird — nur für die Landgemeinden in den Propstelen Hadersleben und Törninglehn bestimmt waren, kennt nur dänische Kirchensprache: Die Geistlichen sollen „mit dem ganzen Volk de Letanie singen up densch“, „sie schölen od alle up densch döpen“. Die lateinische Kirchenordnung von 1537, die für Dänemark-Norwegen und Schleswig-Holstein bestimmt war, spricht von „vernacula lingua“ und „Vulgariß lingua“, spricht aber auch von der „Ecclesia Danica, in qua nati sumus“. Ganz anders fünf Jahre später die Schleswig-Holsteinische Kirchenordnung von 1542: In der „gemeinen Misse“ soll „de Prester . . . de Collecten lesen, doch allene up düdesch“, ebenso liest er „de Epistel yn düdescher sprache“, darnach singen die Kinder „vor dal Gradual einen düdeschen Psalm uth der Schrift genamen“, usw. Es ist geradezu die Rede von „der düdeschen Kercken, danyne wy gebaren sint“. So etwas gibt es sonst nirgends auf dem Gebiete der drei nordischen Erzbistümer. Dem entspricht dann auch die Sprache des Gottesdienstes in dem überwiegenden Gebiete des Schleswiger Sprengels: Deutsche Gottesdienste gibt es in allen Städten, deutsch ist die alleinige Kirchensprache in dem Landstrich zwischen Eider und Schlei und in den friesischen Gebieten stets gewesen, zwischen Schlei und Flensburger Förde mit ganz wenigen Ausnahmen. Nur nördlich von Flensburger Förde und Wiedau ist dänisch überwiegend Sprache des Gottesdienstes gewesen und geblieben. In den Städten dieses Gebietes bis herauf zur Königsau war in vormärzlicher Zeit auch deutsch die Sprache des Hauptgottesdienstes, die dänischen Stadtgemeinden — in der Regel jüngeren Ursprungs als die deutschen — waren auf Nebengottesdienste beschränkt, der Kirchengesang war bis über die Mitte des XVIII., 3. T. bis zur Mitte des XIX. Jahrhunderts deutsch, auch bei den dänischen Gottesdiensten in den Städten, die Amtshandlungen waren in mehreren Städten lange nur deutsch, namentlich waren in Stadt und Land alle Amtshandlungen in den Familien der Pastoren deutsch.

Wie nördlich der Königsau in Jütland, östlich des kleinen Belt auf den dänischen Inseln und auf der ganzen skandinavischen Halbinsel die deutsche Sprache nur in wenigen Städten neben der nordischen, oft nur für einen kürzeren Zeitraum erscheint, so ist südlich der Königsau am Schleswiger Bistum die deutsche Sprache die einzige, welche die Kirchenordnung kennt, und sie ist im gottesdienstlichen Gebrauch in allen Gemeinden zwischen Wiedau und Eider — nur in der Stadt Flensburg ist zwischen 1565 und 1573 dänischer Gottesdienst außer dem seit 1526 vorhandenen deutschen eingeführt worden — gewesen, eben so in den Städten des nördlichen Schleswig.

Und dadurch ist natürlich auch die Herkunft der Geistlichkeit dieses Sprengels bestimmt worden. Bis zur Flensburger Förde kommen Pastoren aus Deutschland vor, ebenso als Hauptpastoren in den Städten⁸⁰⁾. Dabei

⁸⁰⁾ Die Namen findet man bei O. Arends, Gejstligheden i Slesvig og Holsten, Bd. 1—3 (1932); vgl. meine Besprechung in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1934, S. 294—300.

ist Holstein besonders stark vertreten, weil es mit dem Herzogtum Schleswig vielfach verbunden war und in der Regel unter demselben Generalsuperintendenten stand. Darnach kommt das Holstein benachbarte Mecklenburg, dann die übrigen norddeutschen Landschaften, Pommern, Brandenburg, Hannover, Westfalen. Süddeutsche kommen sehr selten vor, aus Mitteldeutschland gelegentlich Thüringer und Sachsen, die in die nördlichste Stadt des Herzogtums, nach Hadersleben, im XVII. Jahrhundert

immer wieder berufen worden sind⁸⁷⁾. Im Ganzen wird der Personalhistoriker, der merkwürdigen Lebensschicksalen nachgehen will, eher bei den Geistlichen der deutschen Gemeinden in den drei nordischen Reichen auf seine Rechnung kommen, während der, welcher eine Fülle von Namen sucht, eher im Gebiet des Herzogtums Schleswig findet, was er sucht.

⁸⁷⁾ Vgl. meine Aufsätze in den Mitteilungen des Dresdener Roland, 1935, S. 3–6, und in den Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, 1935, Sp. 257–262.

Eine Pfarrerdynastie.

Von Reg.-Rat Hans Friedrich v. Ehrenkrook, Breslau.

Das Kirchenbuch zu Horst in Hannover enthält über die dort seit der Reformation tätigen Pastoren die folgenden Aufzeichnungen, aus denen sich eine fortgesetzte Vererbung der Pfarre über 100 Jahre innerhalb der Nachfahren des ersten Geistlichen ergibt, wie ich es anderswo in solch zielbewußter und unbedingter Durchführung noch nicht gefunden habe.

Von der Hand des 4. Nachfolgers enthält das Kirchenbuch die folgenden eingehenden Angaben:

„Verzeichnis der Pastoren zu Horst.

1. Der erste evangelische Prediger H. Bartholdus Poppe († 1585), dessen Frau Metta Wiechmanns.
2. H. Bernhardus Bokelmann, von Stadthagen aus der Grafschaft Schaumburg bürgerlich, hat seines Antecessoris Tochter Margaretam zur Ehe gehabt. Ist in seinem Alter blind geworden und hat seinem Sohne die Pfarre überlassen. Ist gestorben Anno 1615 den 19. Maj. a. aetatis 78.
(1. und 2. haben die Konkordienformel unterschrieben.)
3. H. Burchardus Bokelmann, seines Antecessoris Sohn (Anno 1603—1646), dessen Frau Margareta Wedekindt von d. Horst im Amt Ricklingen Calenbergischen Fürstentums bürgerlich. Ist in seinem Alter sehr von podagra und chiragra incommodieret, daher er zuletzt auf die Kanzel nicht mehr steigen können, sondern bisweilen fürm Altar auf dem Stuhl sitzend geprediget. Ist gestorben Anno 1646 gegen Weihnachten (Dom. 3. Advent 1646).
4. H. Bernhardus Bokelmann, beati Antecessoris filius. Natus Anno 1611 im Augusto. Hat zu Wittenberg und Rostock studiert. Anno 1647 (den 7. Februar) ist er allhie um Lichtmess zum Prediger bestellet. Seine Frau Margareta Buddenhagen aus Rostock bürgerlich. Wurde im Alter sehr vom Calculo und andern Zufällen beschwert, daher er Anno 1675 auf Michaelis seinen Dienst resignierte und seinem Successor überließ. Starb im folgenden Jahr Anno 1676 am 12. Juni in der Nacht an einem Apoplex (Apoplex), welches inwendig aufbrach, im 65. Jahre seines Alters, im 28. Jahr des Predigtamtes.
5. Gerhard Balthasar Falkenhagen. Natus Anno 1647 zu Bevensen in der Lüneb. Heide den 13. Oktober. Mein sel. Vater Nicolaus Falkenhagen hat zum Gredenberge in der Freien gewohnt, ist Anno 1663 unterm Obersten Rauchsaupt (?) mit in Ungarn gezogen und 64 zu Petau (?) gestorben. Anno 1653 bin ich zu Burgtorff in die Schule kommen, unter den damaligen Rectoren H. Ludolff Popen, welcher

hernach Prediger zu Hantigsen geworden. Und wie ich in denen daselbst gehaltenen Examinibus in Faveur des damaligen Stadthalters H. Friedrich Schenken von Winterstedt gekommen, bin ich Anno 1659 umb Michaelis durch gedachten sel. Stadthalter re-commandation auf gnädigste Verordnung Jhr. Fürstl. Durchlaucht H. Christian Ludwigß nach dem Kloster Walkenrieth in die Schule genommen, worin ich ins achte Jahr erzogen. Anno 1667 bin ich nach Jena umb Mich. gekommen, die studia academica fortzusetzen. Anno 1669 hab ich mich bei H. M. Jacobo Kefenberg, Superintendenten in Burgtorff für einen Praeceptorem bestellen lassen und dessen ältesten Sohn Hinricum Andraeam, jezo Pastorem zu Ilten, informiert. Anno 1671 am Montage nach Miseric. Dom. bin ich zum Rectore der Schulen in Burgtorff bestellet, und daselbst Anno 1673 H. Bernardt Bokelmann sel. jüngste Tochter Ilten Dorotheam geheiratet. Anno 1675, als mein sel. Schwiegervater resignieret, bin ich zum Prediger zur Horst bestellet. Mein Patron war Junkh. Carl von Cram auf Olber erbessen, für welchen ich daselbst geprediget, und hat Er neben seinem H. Vettern Junckh Sedel (?) von Cram die praesentation unterschrieben und besiegelt. Am 14. Maji hab ich morgens die Gastpredigt getan, bin des Nachmittags in der Herrn Ober-Superintendenten Hause examinieret. Am 25. Maji, als am 3. Pfingsttage, bin ich von Herrn Superintendenten M. Jacobo Kefenberg der Gemeinde zu Horst präsentieret. Am 16. Juni hab ich morgens zu Zell die Probepredigt getan ex Ezech. 3 v. 1, 2, 3 de Pastorum officio et reddenda ratione. Nach der Predigt bin ich von H. D. Hildebrand ordinieret Diaconis H. M. Heideman und H. Eichfelden. Am 30. Jun. bin ich von gedacht. H. Superintendenten in Gegenwart des H. Amtschreibers Hennings Kaufmanns introduzieret. Von denen H. Patronen war niemand daber, wie sonst vor diesem geschehen. Domin. 5. Trinit., da Christus Petrum zum Menschenfischer berufen, habe ich meine Antrittspredigt getan, bin aber noch zu Borgtorff geblieben bis Michaelis, da ich völlig hierher gezogen.

Anno 1682 in den Fasten bin ich mit einer schweren Krankheit befallen, daran ich ein Vierteljahr zu liegen müssen. Zu dem Malo hypochondrico war ein febris maligna kommen, welches ich bis dato noch nicht ganz verwunden. Habe zu Zeiten schwere paroxysmos auf der Kanzel bekommen.“

Der Verfasser dieser Aufzeichnungen, der Pastor Falkenhagen, wurde 1688 als Pastor nach Kloster Medingen berufen und ist dort 1703 verstorben.

Das protestantische Trauregister zu Raaden in Böhmen*) von 1558—1622 (Auszug).

Von Dr. Ludwig Herold, Karlsbad.

Zu den wertvollsten familiengeschichtlichen Quellen des Stadtarchivs von Raaden gehören die protestantischen Tauf-, Trau- und Sterberegister, da sie bis 1558 (das Sterberegister nur bis 1619) zurückreichen. Sie haben die Stürme des Dreißigjährigen Krieges¹⁾, die einige Male verheerend über die Stadt hinwegbrausten, wie auch die Rekatholisierung²⁾ überstanden. Abgesehen von dem rein familiengeschichtlichen Werte gewährt besonders das Trauregister einen wertvollen Einblick in das Verkehrsleben einer einst bedeutenden Stadt Böhmens. Denn von den 3022 Eintragungen betreffen fast 900, also beinahe ein Drittel, Personen, die aus weitem Umkreis³⁾, meist aus dem Reiche, nach Raaden kamen, hier sesshaft wurden und einen Hausstand begründeten. Diese lebhaftige Zuwanderung ist ein Beweis für die ehemals wichtige Stellung dieser stets deutschen Stadt, deren freundschaftliche Beziehungen zu den angrenzenden Gebieten: Bayern, Schlesien und vor allem Sachsen, bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts die denkbar regsten waren. Es gibt kaum einen bedeutenden Ort Sachsens, der in der Traumatrik nicht vertreten wäre. Die Beziehungen der Stadt zum tschechischen Gebiet waren demgegenüber stets gering.

Daß diese Bindungen an Sachsen besonders im 16. Jahrhundert stark waren, wird verständlich durch die Tatsache, daß Raaden eine der ersten Städte Böhmens war, in der die Lehre Luthers festen Fuß faßte. „Die Nähe und der Verkehr mit Sachsen, die gleiche Sinnes- und Stammesart“ schufen hier einen empfänglichen Boden für den Protestantismus, dem die Bewohner der Stadt schon im Jahre 1523 gewogen waren. Und mit dem Kern des weiten Bezirkes wurde der größte Teil der Landschaft protestantisch. Nur ein kleines Häufchen blieb dem alten Glauben treu⁴⁾. Wie innig die Bevölkerung der Stadt an der neuen Lehre hing, läßt eine Stelle aus dem Bericht des Nuntius Wergerio vom Jahre 1534 erkennen, der in arger Übertreibung die Einwohner Raadens als „Lutheraner“, und zwar „bestialische, die der König⁵⁾ nicht zu züchtigen wage“, schil-

dert⁶⁾. Die Geschichte des Protestantismus in Raaden zeigt ein wechselvolles Auf und Ab, das sich deutlich in der Zahl der jährlichen Matrizen-Eintragungen widerspiegelt. Die innere Geschichte der Stadt, Zeiten der Blüte, Pest, Not und Mißwachs, finden in den Kirchenregistern ebenso ihren Niederschlag wie ihre äußere Geschichte. Das Ende des ein Jahrhundert lang blühenden Protestantismus kam mit dem Jahre 1626, in dem die habsburgischen Befehlsmaßnahmen mit Macht einsetzten. Wer sich nicht beugte und widerrief, mußte ins Elend. Es ist verständlich, daß die in diesem Jahre beginnende Auswanderung ihre Haupttrichtung nach Sachsen einschlug. Waren doch viele Bewohner der Stadt durch Bande des Blutes und der Freundschaft sowie durch geschäftliche Beziehungen gerade mit dieser deutschen Landschaft stark verknüpft.

Unsere Traumatrik, die von 1558 bis 1622 reicht und bis auf den Rest des Jahres 1592, das Jahr 1593 und sieben Monate des Jahres 1594 keine Lücke aufweist, spiegelt diese Beziehungen getreulich wider.

Sie ist ein stattlicher Schmalfolioaband von 32 $\frac{1}{2}$ mal 10 cm (der Deckel 34 mal 10 cm) und umfaßt 213 Blätter, von denen fol. 23 v, 64 v, 112 v, 142, dann 190 bis 213 unbeschrieben sind. Das Titelblatt fehlt. Zwischen fol. 66 und 67 ist ein Blatt herausgeschnitten. Der Band setzt sich aus drei ehemals gesonderten Verzeichnissen zusammen⁷⁾, die später zusammengebunden wurden.

Am dem 65 Jahre umfassenden Buche haben wenigstens fünfzehn Hände geschrieben. Die einzelnen Handschriften sind im großen und ganzen leichtlesbar; hier und da finden wir geradezu Meisterleistungen der Schönschreibekunst. Am wenigsten leserlich sind die Eintragungen der Jahre 1618 bis 1622, deren Schrift zwar sehr flüssig und nicht ungeschicklich ist, deren Lesbarkeit aber unter barocker Überladung leidet. An einzelnen Stellen ist die Tinte schon sehr verblaßt, auch verwischt, an anderen sind Löcher in das Papier gebrannt; auch einige Schmutzflecke erschweren das Lesen.

Der Einband besteht aus Holzdeckeln, die bis vier Zentimeter vom Rande mit Leder überzogen sind, das schöne Blindpressungen aufweist. Die Metallschließen sind bis auf einen geringen Rest am rückwärtigen Deckel verloren. Der Lederüberzug ist mehrfach zerrissen und vom Holzdeckel losgelöst, die Ränder sind aufgerollt. Der Band war eine tüchtige Handwerksleistung.

Das Register wurde, wie aus einer Eintragung fol. 164⁸⁾ hervorgeht, meist vom Schulmeister (oder Ratshdiener) geführt, nicht immer sorgfältig. Hier und da wurde ein Paar vergessen und nie mehr nachgetragen⁹⁾. Der ausgeparte Platz blieb leer¹⁰⁾. Häufiger wurde die ver-gessene Eintragung am Ende der Seite angefügt und

*) Benützte Literatur: Stocklöw, Jos., Der Bezirk Raaden in seiner Gegenwart und Vergangenheit. I. Allgemeiner Teil (1890); Stocklöw, J. und W. Hammer, Das. II. Besonderer Teil, D. J.; Loesche, G., Geschichte des Protestantismus im vor-maligen und im neuen Oesterreich³⁾, 1930; Ders., Die böhmischen Exulanten in Sachsen (= Jahrbuch der Gesellschaft für die Ge-schichte des Protestantismus im ehemaligen Oesterreich, Jg. 42—44, 1923); Wacken, Friedr., Taschenbuch für Familiengeschichts-forschung³⁾, 1924; Grotefend, H., Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, 2 Bde. I. Glossar und Tafeln, 1891; II. Kalender der Diözesen . . ., 1892; Hofmann, Jos., Hundert Jahre Bürgerzuwachs durch Einwanderung in Raaden [1595—1694] (in „Sudetendeutsche Familienforschung“, Jg. 3 [1930—31], Nr. 1, 2, 4); Rudolph, Ortslexikon von Deutschland, 2 Bde., Ritterss Geographisch-statistisches Lexikon . . .³⁾, 2 Bde., 1895.

¹⁾ J. B. wurde Raaden am 26. III. 1639 vom schwedischen Heer unter Banér in der schonungslosesten Weise geplündert, dann 1648 von Königsmark erstürmt, der sehr übel hauste (Stock-löw I, 22 f.).

²⁾ Von den kaiserlichen Reformations-Kommissionen wurden in Böhmen fast alle alten Pfarrmatrizen vernichtet (vgl. Loesche, Protestantismus 422). Auch wurden viele Register von den Schweden verschleppt.

³⁾ J. B. Schlesien, Elsaß, Ostpreußen, Schleswig, Tirol, Oldenburg und Rheinland.

⁴⁾ Stocklöw I, S. 13 ff., 300 ff., 309 ff., 321 ff.

⁵⁾ Ferdinand I. (1503—1564), seit 1526 König von Böhmen.

⁶⁾ Loesche, Protestantismus in Oesterreich, S. 385.

⁷⁾ Die Blattzählung beginnt dreimal mit I. Teil I umfaßt fol. 1—112 (neue Zählung fortl. 1—112), Teil II fol. 1—39 und 2 unbez. Blätter (neue Z. 113—153, 154 und 155), Teil III 1—14, die restlichen Blätter unbezeichnet (neue Z. 156—169, 170—189). Dann folgen die leeren Blätter.

⁸⁾ „Hier zwischen“ [diese Eintragung ist unten angefügt] „ist Abraham Hofman copulirt, den der alte Casparus, der alte Schulmeister, hat sollen einschreiben.“

⁹⁾ Nr. 69 vom Jahre 1569.

¹⁰⁾ So nach dem 23. I. 1600 [nach Nr. 2063]: „Hieher fehlet noch ein Bahr“ (f. 128 v.).

durch ein Zeichen an die zugehörige Stelle verwiesen¹¹⁾. Die chronologische Reihenfolge ist oft nicht eingehalten. Den im November vorgenommenen Trauungen folgen z. B. solche vom Oktober, auf den 10. Juli folgt der 20. Juni usw.; besonders die Jahre 1583 u. 1586 bis 1588 sind reich an solchen Nachlässigkeiten. Manchmal mag wohl auch ein Verschreiben vorliegen. Gelegentlich wurde ein Paar zu früh eingetragen und mußte wieder gestrichen werden. Auch Taufvermerke, die durch besonders kräftige Striche getilgt wurden, verirren sich in das Trauregister. Vereinzelt wurde das Datum erst nachträglich eingefügt.

Die Datierung erfolgte von 1558 bis 1575 (in Seelau 1593 und 1594, s. u.) nach christlichen Festen und Heiligentagen¹²⁾, von 1576 an¹³⁾ wird die übliche Zeitrechnung mit Angabe des Monatsdatums verwendet (im Wisstritzer Register bis auf drei Eintragungen durchwegs). Vereinzelt findet sich aber auch jetzt noch die alte Art der Zeitangabe, doch meist vermehrt um das Monatsdatum (im Wisstritzer Verz. drei Fälle¹⁴⁾). In den Eintragungen des 17. Jahrhunderts kommt häufig noch die Stunde der Trauung hinzu¹⁵⁾. Ab 1612 werden die Tageszeichen wiederholt angewendet. Mitunter ist das Datum auch vergessen.

Die Trauungen fanden meist am Sonntag statt, wobei mehrere Paare auf einmal zusammengegeben wurden¹⁶⁾. Von 1572 an tritt der Montag als Trauungstag stärker hervor und überflügelt an Bedeutung sehr bald den Sonntag. Von den übrigen Wochentagen genießt noch der Dienstag eine gewisse Beliebtheit, ohne indes an seinen Vorgänger auch nur annähernd heranzureichen.

Der Name des Waters des Bräutigams ist erst seit 1619 häufiger (seit 1612 vereinzelt) angegeben, der Vater der Braut, bei Wittwen der Name des verstorbenen Mannes, bis auf ganz geringe Ausnahmen immer. Auch die Angabe des Berufes bei Männern erfolgt erst seit 1612 regelmäßiger. Gelegentlich erfahren wir auch ein oder das andere Mal, daß die Braut als Magd im Dienste stand. In ganz wenigen Fällen ist die Braut überhaupt nicht genannt oder einfach mit „Jungfer N. N.“ bezeichnet.

Dagegen ist die Herkunft von Braut und Bräutigam stets angeführt. Wo Ortsangaben fehlen, handelt es sich um Kinder der Stadt. Groß ist die Zahl der aus dem Reiche, vor allem aus Sachsen, Zugewanderten. Von den in den 893 Eintragungen unseres Auszuges angeführten Personen stammen mehr als 750 (d. i. über 80 %) aus Sachsen und zwar vorliegend aus der südlichen Hälfte, insbesondere aus dem innerhalb der Linie: Reichsgrenze—Udorf—Olšník—Blauen—Reichenbach—Lichtenstein—Zwickau—Zöblitz—Reichsgrenze liegenden Teil (etwa 68 %) des aus dem heutigen Sachsen stammenden Anteils). Von den preußischen Landesteilen, die mit etwa 80 Namen vertreten sind (= 8,95 %), stellen

Schlesien 35 (= 43,2 % des preuß. Anteils) und die Provinz Sachsen 29 Personen (= 35 % des preuß. Anteils), von den übrigen Provinzen sind Brandenburg mit sechs, die Rheinprovinz mit vier, Hessen-Nassau und Westfalen mit je zwei, Pommern, Ostpreußen und Schleswig-Holstein mit je einer Person vertreten. Aus Bayern stammen 75 Zuwanderer bzw. deren Nachkommen (= 7,8 %); davon entfallen auf die Oberpfalz 30 (= 40 % des bayr. Anteils), Oberfranken 17 (= 22,6 % d. bayr. Ant.), Mittelfranken 14 (18,66 % d. bayr. Ant.), auf Unterfranken und Schwaben je vier, Niederbayern drei, auf Oberbayern und die Rheinpfalz je eine Person. Thüringen stellt 26 Personen (= 2,9 %), das heutige Österreich insgesamt acht (= 1 %). Alle übrigen Landschaften: Anhalt, Elsaß, Hessen, Mecklenburg und Oldenburg (? oder Hannover?) sind mit je einer, Württemberg mit drei vertreten. Von sonstigen Zuwanderern wäre noch einer aus Steierbürgen zu erwähnen. Daß Sachsen den stärksten Anteil entsendet, ist aus den oben erwähnten Gründen verständlich.

Die wichtigsten sächsischen Orte sind mit folgenden Zahlen vertreten: Annaberg 87, Lichtenstein 35, Marienberg 35, Zwickau 32, Schneeberg 31, Geher 25, Zwönitz 20, Chemnitz 18, Elterlein 16, Buchholz 14, Olšník 15, Stollberg 13, Wolfenstein 12, Dresden 10, Löbnitz 10, Grünhain 8 usw.

Bei sächsischen Orten ist erst seit etwa 1610 häufiger die nähere Bestimmung „aus dem Lande zu Meißen“ oder „aus dem Voithland“ hinzugefügt, vereinzelt findet sich auch „aus dem Lande zu Sachsen“; in anderen deutschen Landschaften gelegene Städte und Dörfer sind schon in früheren Jahren durch Angabe des Landes oder eines engeren Herrschaftsgebietes genauer bestimmt. Aber auch dadurch ist die Lage vieler Orte nicht unzweideutig festgelegt wegen mehrfachen Vorkommens desselben Namens innerhalb eines engeren Landstriches. Auch ist manchmal nicht der oft unbedeutende Geburtsort, sondern die nächste Stadt angegeben (vgl. Nr. 759, 774). In vielen Fällen ist, bei dem Fehlen näherer Angaben eine einwandfreie Lagebestimmung überhaupt unmöglich.

Wichtige Ergänzungen der Raadner Matrix bilden die Trauregister von Seelau und Wisstritz, die die Lücken des Raadner Traubuches ergänzen. In den Jahren 1593 und 1594 war nämlich auf Befehl Kaiser Rudolfs II. (1576–1612) die protestantische Kirche in Raaden gesperrt, weshalb während dieser Zeit die Trauungen in Seelau und Wisstritz, zwei etwa $\frac{1}{2}$ Stunde von der Stadt gelegenen Dörfern, vorgenommen wurden.

Das Trauregister von Seelau von 1592–1594 beginnt mit dem 15. XI. 1592 und schließt mit dem 8. V. 1594.

Dieses neun Blätter umfassende Verzeichnis ohne Titelblatt — das verloren ging — weist ebenfalls das Format $32\frac{1}{2} \times 10$ cm auf und ist dem Raadener Traubuch beigelegt. Die ersten viereinhalb Seiten sowie Seite 17 sind beschrieben, die übrigen sind leer. Die erste Seite hat die Überschrift:

Verzeichnüß der Copulirten zur Sela Anno 1592, Seite 17 trägt oben die Bezeichnung 58, darunter: „Register zur Seh. . . Angefangen M . . . von Johannis Babista G . . . im Maij.“

Im zweiten Drittel der Seite steht: „Anno 13.“ Darunter findet sich die Anprangerung einer Frau aus Raaden und eines Mannes aus Saaß, die vor 14 bzw.

¹¹⁾ Z. B. fol. 173 v.

¹²⁾ Diese Zeitbestimmungen wurden unter Zuhilfenahme von Grotefend und der Kalendertafel von Dr. Dollartius (Beilage zu Fr. Wecken, Taschenbuch³ 1924) aufgelöst.

¹³⁾ Vereinzelt schon 1575 (9. X.; 7. XI.; 13. XI.; 12. XII.); dann 1576–1592, 1595–1622.

¹⁴⁾ Z. B.: „Sonntag Cantate als den 27. Apr.“ (1603); „den 29. Julij, war der 54. Sonntag nach Trinit.“ (1609); (Wisstritz): „den 14. Novemb., welcher der 22. Sonntag nach Trinitatis“ (1593).

¹⁵⁾ Schon in einzelnen Fällen des Jahres 1599, sehr häufig 1610, dann 1611, 1613, 1621, 1622.

¹⁶⁾ Am 25. VI. 1607 z. B. sechs Paare: „Diese 6 Paar seindt alle von Herrn Caplan zur Ehe auf einmahl gegeben worden, als den 25. Novemb.“ (fol. 148). Am 27. IV. 1608 sieben Paare.

11 Jahren ihren Gatten wegliefen¹⁷⁾. Am Ende der Traueintragungen auf Seite 5 schließt sich folgender, am Rande durch NB hervorgehobener Vermerk an:

„Die Copulationen zu Wistriz in diesem [1594] undt vorhergehenden Jahr vide in dem Taufbuch bey den Getaufften zur Wistriz ao. 93 & 94.“ (f. u.). Das Register umfaßt den Rest des Jahres 1592 mit sechs, das ganze Jahr 1593 mit 50 und das erste Drittel des Jahres 1594 (bis 8. Mai) mit 17, sonach 73 Trauungen. Bei den Männern finden wir in den meisten Fällen den Beruf angegeben, fast ausnahmslos den Herkunfts-ort, in einem Falle den Vater. Die Braut ist in zwei Fällen nur mit dem Vornamen, in einem einfach mit N.N. bezeichnet¹⁸⁾.

Das im Seelauer Traubuch erwähnte Trauregister von Wistriz mit Taufen und Trauungen Raadner Protestanten aus den Jahren der Verfolgung ist als Abschrift im zweiten protestantischen Taufregister von Raaden (von 1588—1614) fol. 134—143^v erhalten. Sein voller Titel lautet:

„Verzeichnuß aus dem alten Kirchen Register des Herrn Matthiae Walthers, gewesenen Pfarrherrn zu Wistriz. Wessen sich die Euangelischen Christen der Königlichen Stadt Raden in ihrem Bedrängnuß vndt beraubung ihrer Kirch vndt dero Diener seiner Zeit mit Tauffen und Ehegaben bei der Kirchen Wistriz erholet. Auf begern vndt Nachbarliches ansuchen des Ministerij vndt Vorsteher der Euangelischen Versammlung daselbst willig und billig mitgetheilhet. Durch Johan Agricolum, Pfarrern zu Wistriz. Anno 1619.“

Es enthält fol. 139 die obige Überschrift und Vorrede, fol. 134^v die Überschrift:

„Getauffte Kindlein von Raden 1593“, worauf bis fol. 134 insgesamt 54 Taufeintragungen, von 139^v an nach der Überschrift:

„Getauffte Kindlein von Raden 1594“ weitere 24 Taufen (bis Juli des Jahres) folgen; dann schließen sich fol. 142 unter dem Titel „Copulationes von Raden des 1593 Jahr, am Tage Martini angefangen“ eine Trauung des Jahres 1593 (11. XI.) und zehn Eheschließungen des folgenden Jahres an; fol. 143 und 143^v folgen unter der Überschrift „Ehegaben des 1594 Jharß“ weitere neun Trauungen, die letzte am 16. Mai. Die Ausmaße des Buches sind die üblichen 32 1/2 × 10 cm, die Angaben über die Brautleute recht genau und ausführlich¹⁹⁾.

Für den Abdruck des folgenden Auszuges gelten nachstehende Grundsätze: Die Eintragungen folgen in der chronologischen Reihenfolge der Vorlage und bringen alle nötigen Daten ohne das umrankende Beiwerk. Bei interessanteren ist mitunter der ganze Wortlaut beibehalten. Das Datum ist auf die übliche Form gebracht; statt „Donnerstag Nach Quasimodo“ [1569] nur 20. IV. oder statt „den 12. Junij“ nur 12. VI. Tauf-, Familien- und Ortsnamen werden unverändert wiedergegeben bis auf die Anfangsbuchstaben. Die Groß- und Kleinschrei-

bung der Anfangsbuchstaben folgt dem heutigen Gebrauch. Die Schreibung in Fraktur oder Antiqua ist nicht berücksichtigt²⁰⁾. Eingeklammerte Daten fehlen im Original und sind erschlossen. Die Ortsnamen sind in einem eigenen Verzeichnis am Schluß angefügt.

Zusätze des Herausgebers sind in [] gesetzt.

Verwendet werden nachstehende Abkürzungen:

e. = ehelicher(r)	f. = selig (er, -en)
e.l. = eheliche(r)	T. = Tochter
f. = filia (filius)	v. = vidua
h. = hinterlassene(r)	v. = vorlassene(r) = verlassene(r)
J. = Jungfer, Jungfrau	w. = weiland
n. = nachgelassene(r)	W. = Witwe, Witfrau, Witib
r. = relicta (relictus)	Z. = Zeuge(n)
S. = Sohn	

1558.

1. (2.) 29. VI. Matthes Müller mit J. Barbara, Brositi Engelhardt's T. aus der Schem.
2. (4.) 17. VII. Hans Gresmann von Hoff mit J. Walburga, Georgen Weidtharts T. von der Priel.
3. (6.) 28. VIII. Jorg Law von Neurade aus der Schlesien mit Heydell, n. W. Mertten Ilmans von Annabergf.

1559.

4. (24.) 7. V. Jacob Goltman von Ebdorff mit J. Margaretha, Michel Plunns(?) [S.?] ²¹⁾.
5. (25.) 7. V. Georg Pörl (Poel?) von Ehleben mit Anna, Thomas Hirschen ausm Jachimsthal n. S.
6. (26.) 16. V. Mauricius Ball von Mahgdeburgf mit Willa, Barthel Kraußen von Annapergf n. W.
7. (27.) 21. V. Paul Kurcz mit Walla, Hans Hessen von Mehhen n. W.
8. (28.) 21. V. Erasmus Gerle von Weispach mit J. Walburga, Jacoff Penisch n. S.
9. (31.) 28. V. Jacob Willigs von Leppzigf mit J. Margaretha, Hans Fischinden S.
10. (34.) 5. VI. Hans Puschman von Gerlitz mit J. Ullia, Mertten Sturcz n. S.
11. (37.) 2. VII. Andreas Frehinger mit J. Barbara, Georgen Klugs von Frehburgf n. S.
12. (41.) 16. VII. Balthasar Lang von der Wittweide mit Ursula, Paul Henniger n. S.
13. (42.) 13. VIII. Valten Jobst mit J. Margaretha Jacob Siebers T. von Sanct Annapergf.
14. (44.) 27. VIII. Zacharias Weber mit J. Magdalena, n. S. Laurencz Stiel von S. Annapergf.
15. (53.) 5. XI. Hans Rünzell von Reichenpach mit J. Christina, Thomas Fidlers T. von Marienpergf.
16. (54.) 5. XI. Pancratus Schlenderigf von der Reichstadt²²⁾ mit Margaretha, n. W. Francz Gesners von S. Annapergf.
17. (58.) 19. XI. Michel Löfler mit J. Margaretha, Albrecht Richters T. von Kranczall.
18. (59.) 26. XI. Thomas Grefel von der Weisse mit J. Anna, Hans Pauckers n. S.

1560.

19. (61.) 8. I. Nicolaus Feist von Saigen²³⁾ in der Schlesien mit Anna, n. S. Fabian Hain von S. Annapergf.
20. (64.) 28. I. Joachim Wendel von der Orienstedtel mit J. Margaretha, n. S. Wolff Mauckus. „Ist hie nicht zur ehe geben, sondern Dreimal verkündiget.“
21. (69.) 11. II. Heinrich Keller von Zwickaw mit Walla, n. W. Heinrich Elements Ull(?)²⁴⁾ von Schlackenwerdaw.

¹⁷⁾ „Solches ist an unseren Herr Pfarher aus dem Consistorio geschriben, ahler zu verkundigen, welches zum drittenmall geschehen Sonntag Luciae, den 13. Decembris dieses Jharß.“

¹⁸⁾ Die Trauungen des Seelauer Registers sind im folgenden Abdruck durch ein Sternchen vor der Zahl (*) bezeichnet.

¹⁹⁾ Dann setzt das Raadner Traubuch wieder ein, zunächst mit drei Eheschließungen vom 5., 6. und 13. Mai und nach einer bis zum 15. VIII. reichenden Lücke wieder regelmäßig ohne Unterbrechung. — Die Eheschließungen des Wistrizher Registers sind im folgenden Abdruck durch zwei Sternchen [**] vor der Zahl gekennzeichnet.

²⁰⁾ Die Familiennamen sind vielfach mit kleinen Anfangsbuchstaben und kurrent, die Taufnamen mit großen Anfangsbuchstaben und meist in Antiqua geschrieben.

²¹⁾ Vgl. Nr. 270 (773).

²²⁾ Entweder Reichstädt bei Dippoldiswalde, Sa., oder Reichstadt bei Böhm.-Leipa, Böh. der Name Schleutricht, der vor 1555 in Baugen vorkommt (vgl. Archiv f. Sippenforschung, Jg. 6 [1929], S. 180) weist eher auf einen der beiden vermuteten Orte, als auf Reichstadt in Thür. hin.

²³⁾ Vgl. Nr. 119 (346).

²⁴⁾ Über einen anderen Namen darüber geschrieben.

22. (70.) 25. II. Wolff Hering mit J. Katharina, n. E. Valtten Pachs von Geher.
23. (74.) 23. V. Martinus Schmidt von Remniz mit Anna, n. E. Andres Kurfchners von S. Annapergf.
24. (78.) 26. V. Georg Pock aus dem Joachimsthal mit J. Ursula, n. E. Georg Glaz aus der Zwenitz²⁵⁾.
25. (80.) 16. VI. Lorenz Wahj von Eger mit J. Barbara, Thomas Schmidts E. von Zwidaw.
26. (81.) 17. VI. Georg Dingdorff von Kreber mit J. Ludmilla, n. E. Lorenz Richters.
27. (82.) 22. VI. Jörg von Culmpach, Schusterkn[echt], mit Margaretha, n. E. N. Brunnerh von Schlackenwerda. „Seint nicht Dreyhal ausgebotten, sondern aus der Herrn Fronfeste gelassen und zupam geben.“
28. (88.) 25. VIII. Valtten Müller mit Margaretha, n. W. Jörg Schmidts von Wolkenstein²⁶⁾.
29. (90.) 25. VIII. Jörg Dreischer von der Niederkrinitz mit J. Sebilla, n. E. Hans Gebels von Schwarczbad.
30. (91.) 1. IX. Michel Wein von der Heiligenstadt mit J. Regina, Wolff Rescheyssens E. aus dem Joachimsthal.
31. (93.) 8. IX. Nidel Hilpart mit Barbara, n. W. Peter von Plauens.
32. (94.) 22. IX. Hans Fischeper mit J. Gerbraut, Valtten Knabs E. von Weidau.
33. (98.) 6. X. Hans Röler von Remniz mit Gertraudt, n. W. Philip Reit.
34. (100.) 20. X. Nicolaus Neupauer von Staffenstein mit Walla, Wenzel Welckers E.
- 1561.
35. (113.) 9. II. Thomas Wurm mit Magdalena, n. E. Erhart Meyers von Adorff.
36. (116.) 16. II. Hans Gabriel aus dem Wiesenthal mit J. Magdalena, E. Wolffs Risauer von Alczscha.
37. (118.) 18. II. Samuel Danneberger von Marienperg mit Christina, n. W. Bartel Topffers.
38. (119.) 13. IV. Martinus Rhrsch vom Geher mit J. Christina, Jörg Thorwarts E.
39. (121.) 20. IV. Bastel Beyer von Prud mit J. Walla, n. E. Dik von der hohen Thannen.
40. (122.) 27. IV. Jörg Pock aus dem Joachimsthal mit J. Ursula, n. E. Georg Glacz aus der Zwenitz.
41. (123.) 18. V. Meriten Weis von Lichtenstein mit J. Dorothea, n. E. Urban Hoffmans von S. Annapergf.
42. (126.) 8. VI. Enders Teuffel mit J. Rosina, Wolffs Wenigels E. aus der Schleten.
43. (127.) 29. VI. Fablan Heincz von Rolandt mit J. Anna, Matthes Kreussels E. „in Behsein zweyer Gefellen als Zacharias Maucus u. Maß Schloffer“.
44. (128.) 6. VII. Jörg Golczs von Annapergf mit Margaretha n. W. Jacoff Tapffers (Topffers?)
45. (129.) 20. VII. Laurencz Weidl von Mildenau mit Dorothea, Georg Arczt E. von Annapergf.
46. (130.) 20. VII. Laurencz Pfumpffel von Adorff mit Ursula, n. W. Wolffen Schöhen.
47. (133.) 17. VIII. Urban Pehler von Dreffen mit Anna, n. E. Nidel Trögers von S. Annapergf.
48. (134.) 31. VIII. Andreas Knornschilt mit J. Christina, Georgen Efers E. von Elsterlein.
49. (135.) 31. VIII. Christoph Dirfelt von Annapergf mit Gerbraut, n. W. Hans Michels.
50. (136.) 14. IX. Jacob Pauer mit J. Dilla, Hanssen Schillers sel. E. von Zwidaw.
51. (137.) 14. IX. Meriten Müller von Rünersdorff mit J. Katharina, n. E. Peter Egelmans aus der Zwenitz.
52. (138.) 12. X. Clement Gabriel von Lünnitzsch mit J. Judit, Dominicus Glasbergers E.
53. (141.) 16. XI. Lorenz Haindel von Remniz mit J. Katharina, n. E. Nidel Fichters aus dem Wisenthal.
54. (143.) 16. XI. Andreas Weczloff von Pucha mit Barbara, n. W. Matthes Klugel, Töpfers.
55. (145.) 23. XI. Caspar Seyhlig von Gäuer mit Martha, n. W. Marcus Pfol.
- 1562.
56. (148.) 6. I. Hans Donat von Frankfurt in Meissen mit Margaretha, n. W. Anders Haubners.

57. (152.) 18. I. Martinus Hul(?) von Blaschdorf mit J. Magdalena, n. E. Hans Wittschid von Presedih.
58. (153.) 18. I. Matthes Bardt von Hohenstein mit J. Katharina, Wolffs Reffauers von Alzcha n. E.; „auch dreyhal ausgebotten, aber auf einem Dorff zusammengeben“.
59. (154.) 25. I. Thomas Wagner von Woldenstein mit J. Ursula, n. E. Wolff Reffauers von Alzcha.
60. (156.) 25. I. Hans Bestel von Oberkrinitz mit Angnes [sic!], n. W. Jocoff Pifers.
61. (158.) 1. II. Ambrosius Stang von Dobeil mit Annach [! Anna], n. W. Hieronimus Bhl von Hohenstein.
62. (159.) 1. II. Christoff Meussel von Urbach mit J. Eva, n. E. Andrea Wilt von Grinhan.
63. (161.) 8. II. Simon Weczla von Pineberg mit J. Margaretha, Nidel Scherffarts E. von Krbitz.
64. (162.) 8. II. Paul Proll von Wiltritz mit J. Anna, n. E. Peter Püschels von Waltersdorff.
65. (163.) 8. II. Greger Jencko von Frankfurt an der Oder mit Magdalena, n. W. Caspar Gatters.
66. (165.) 31. V. Wolff Schmidt aus dem Neustadel mit Ursula, n. W. Philip Geberts.
67. (166.) 7. VI. David Hannig aus der Sehm mit J. Benigna, Simon Maucus E. aus dem Stadtl²⁷⁾.
68. (170.) 26. VII. Melchior Klinger von Sanct Annaberg mit J. Christina, n. E. Andres Friederichs.
69. (171.) 26. VII. Christoff Teichmeister von Burgstahl mit J. Walla, Paul Weichers E. vom Geher.
70. (172.) 2. VIII. Paul Jung von Remniz mit J. Margaretha, Caspar Thierfelders E. von Lichtenstein.
71. (176.) 4. X. Zacharias Schram von Schneperg mit J. Magdalena, Matthes Arnholts E.
72. (178.) 18. X. Hans Swiniger von Bhrnrecht mit J. Katharina, Caspar Lorenzen E. von S. Annaberg.
73. (189.) 1. XI. Element Keler von Mhlberg mit J. Ottilia, Thomas Richters E. vom Schneberg. „Dreymal nach Christlicher Ordnung ausgeruffen auf der Canczel, aber anderswo zu Ehe geben worden“.
74. (190.) 1. XI. Valentinus Wehgent von Freyberg mit J. Anna, Paul Schilleiffen(?) E. von Pobicz.
75. (193.) 15. XI. Wenceslaus Hoffenstein von Woldenstein mit J. Dorothea, Erhard Krauthan aus dem Joachimsthal f. E.

1563.

76. (195.) 19. I. Gregorius Diener [von] Lichtenstein mit J. Ursula, Veit Jüngers E. von Neukirchen.
77. (198.) 18. I. Hans Schuldtes von Lauenn mit Katharina, Georgen Müllers n. W.
78. (204.) 14. II. Wenceslaus Stucz mit J. Regina, n. E. Christophs Ulrichs von Geher.
79. (209.) 25. IV. Matthes Kreusel mit Sibille, Wolffs Hochen E. von Gera²⁸⁾.
80. (216.) 27. VI. Andreas Arnberger von der Aehse mit J. Anna, Simon Reichels E.
81. (217.) 27. VI. Hans Sindel von Wala mit J. Margaretha, Veit Osterreichers E. aus der Schleta.
82. (218.) 2. VII. Hans Niczel von Grienhan mit Magdalena, n. W. Tobias Baumanns von Pucha.
83. (224.) 15. VIII. Zacharias Wihfeldt mit J. Margaretha, Conradts Schwendners E. vom Hoff.
84. (229.) 24. X. Hans Beer von S. Annaberg mit Margaretha, n. W. Matthes Wenisch. „Verkündiget dreymal. Aber auff S. Annaberg zur Ehe gebenn.“
- 1564.
85. (239.) 16. I. Hans Fischer von Hirsberg mit Katharina, Meriten Raben E.
86. (240.) 16. I. Paul Richter von der Brehnicz mit J. Ursula, Georg Weisen E. von Lichtenstein.
87. (242.) 16. I. Matthes Breuer mit Ursula, n. W. Thoma Reiters von hermsdorff.
88. (244.) 24. I. Hans Fyrit von Rehserslauttern mit J. Margaretha, Hans Störers E. von Schlagkwerdt.
89. (253.) 16. IV. Hans Berger von Rabenstein bei Cemnicz mit J. Magdalena, n. E. Veit Reifigs aus der Zwencz.

²⁷⁾ „Stadtl“ bedeutet ohne Zweifel „Vorstadt“.²⁸⁾ Diese Eintragung ist durchgestrichen.
²⁹⁾ Schon unter dem 18. VIII. eingetragen, aber wieder durchgestrichen.²⁸⁾ Die gleiche Eintragung findet sich noch einmal unter dem 9. I. 1564. Nr. 79 (209) betrifft demnach nur das Aufgebot, während die Trauung erst am 9. Jänner des folgenden Jahres vollzogen wurde.

Stammbücher aus vier Geschlechterfolgen.

Mitgeteilt von Dr. Ernst Waag-Neckargemünd.

Die Signer waren:

- I. Karl Friedrich Waag, * Durlach 1700, † als Pfarrer zu Grenzach 1748.
Einträge 1718—23 Jena, Halle, Leipzig, Wittenberg.
- II. Max Georg Waag, Sohn von I. * Diedelsheim 1735, † als Pfarrer zu Eggenstein/Karlruhe 1777.
Einträge 1756/57, vereinzelt bis 1763 Tübingen, Jena, Karlruhe.
- III. Wilhelm Ludwig Volz, * Sulzburg 1763, † als Feldprobst zu Karlruhe 1814.
Einträge 1783/84 Jena, 1784/85 Narau (Lehrer am Institut Rahn).
- IV. Max Georg Waag, Enkel von II., Schwiegersohn von III., * Karlruhe 1804, † als Oberamtmann i. R. ebd. 1873.
Einträge 1822 Heidelberg, 1823 Jena, 1823/24 Göttingen.

Zeichen: D. = Dr. Theol.; o. P. = ord. Prof.; C. = Cultor;
20 = 1720; Witt. = Wittenberg.

Stammbuch I.

- St. André, H., de, Jena 23.
 Anhausen, . . ., Jena 20.
 Antonius, Paulus, D., (April A—C, p. 117).
 Arnold, Sam., Jena 20.
 Bauer, Joh. Georg, Satteldorff-Francus, Witt. 23.
 Baumann, Joh. Henr., Schwab. Hall, theol. Witt. 22.
 Bechtburger, G. Dan., Heilbronn, theol. Jena 21.
 Bernhardt, Joh. Adam, Hackeb, Thür.-Schwarzb., LL. stud. Jena 19.
 Böhmer, Justus Henning, o. P. jur. in Regia Friderici, nur Bild.
 Braun, Joh. Martin, M., Herbitopolitano, Witt. 22.
 Buddeus, Conr. Franz, D., o. P. Theol. Jena 20, mit Bild.
 Bürcklin, J. J., Durlach, LL. C. Jena 18.
 Cossell, Frederic Auguste, Comte de, Dresden 23.
 Cramer, G. W., Jena-Suevius, LL. C. Jena 21.
 Danz, Joh. Andr., D., o. P. orient. Sprachen Jena 20.
 Decke, Joh. Maximil., M. Francos. theol. Jena 21.
 Deimling, Ernst Ludw., Pforzheim, Th. C. Jena 21.
 Deubler, Joh. Zach., Weissenburgo-Francus, Jena 23.
 Diehl, Joh., Moeno-Erfurt, theol. Jena 21.
 Drehtus, Jo. Frid., Th. C. Jena 20.
 Eccardus, Phil. Jac., Mappaco-Durlacensis, theol. Jena 19.
 Ehrhardt, Jo. Caspar, Eifenach, LL. stud. Jena 21.
 Eubinger, Joh. Georg, Moeno-Franc., theol. Jena 21.
 Fecht, Joh. Bernh., Durlach, s. l. c. Jena 20.
 —, Phil. Lud., S. L. C. Jena 20.
 Fellhammer, Henr. Wolffg., Erailsheim-Franc., LL. C. Jena 21.
 Förtsch, Michael, D., o. P. Jena 21.
 Francke, Aug. Hermann, D., o. P. Halle 20.
 Franz, Adam Henry, Hanau, theol. Witt. 22.
 Frisen, J. W., „Lelb“, Jena 21.
 Geisterus, Nicolaus, M. Francofurtanus, theol. Jena 21.
 Glock, Joh. Franz, Schwab. Hall, LL. C. Jena 23.
 Goldbach, Joh. Georg, Brat. Siles., theol. Jena 19.
 Greiff, Georg, Czdorff: Misn., theol. Witt. 22.
 Groß, Henr., Coburg, Th. C. Jena 21.
 Gucklingius, Jo. Frid., M., Semnitio Misn., Witt. 23.
 Güntermann, Christof Jac., Viberaca-Suevus, theol. Jena 20.
 Guiffardire, . . ., de, Hanobienfis, Jena 19.
 Gundlingius, Nic. Hier., I. U. D. Magdeburg, o. P. Acad. Frideric., nur Bild.
 Heiß, Georg Chyrian, Memmingensis, Suevis, med. C. Jena 23.
 Hellerus, Henr. Dan., Dettlingadner, stud.?, Jena 23.
 Hemberger, Joh. Henr., Suevus, theol. Jena 21.
 Heynemann, Christ. Godof, jur. Witt. 22.
 Hölzer(?), Georg Christof, „Phruthoi“, Francus, theol. Jena 21.
 Höher, Frid., M., Durlach, Bad, theol. Jena 19.
 Homilius, Joh. Hieronymus, M., . . . Leipzig 23.
 Hommel, W. G., LL. stud. Leipzig 23.
 Hübner, Justus Burchard, Peina-Hildebestens, theol. Leipzig 23.
 Janus, Joh. Wilh., Prof. (?) Witt. 23.
 Klapproth, Ant. Lud., Osterrod-Hann., theol. Jena 19.
 Klausing, Henr., D., o. P. Leipzig 23.
 Lofe, Sigm. Christ., Durlach, theol. Jena 19.
 Koch, . . ., Biebra-Schw., theol. Witt. 22.
 Roetter, Christ. Diet. (?), Wallesthemis-Balot (?), theol. C. Jena 19.
 Rumbhaar, Carl Friedr., Not. publ. jur. Jena 21.
 Lacorn, Joh. Petrus, Schwab. Hall, theol. Witt. 22.
 Lamprecht, Joh. Henr., M. C., Jena 19.
 Leiblin, Jean Adam, Durlach, jur. Jena 20.
 Lembke, Matthias, Durlach, theol. Witt. 22.
 Lender, Joh. Henr., Sondersh. Schwarzb., Th. C. Jena 19.
 Lindemann, Joh. Phil., Durlach, theol. Witt. 22.
 Loescher, Martin Gotthelf, med. (o. P.?) Witt. 23.
 Löttsch, Joh. Christof, Durlach, theol. Jena 19.
 Lockewitz, Jo. Henr., Stralsund, theol. Jena 20.
 Ludewig, Joh. Petrus, o. P. Halle, Acad., nur Bild.
 Malschius, Jo. Casp., Gymn. Durlach Prof., Jena 18.
 Mauriti, Joh. Frid., theol. Jena 21.
 Meerwein, Chr., theol. Jena 21.
 Meyer, G. C., Stöckheim-Hann., Jena 21.
 Mehland, C. G., Hasleb, Th. C. Jena 20.
 Mez, G. Fr., theol. Jena 19.
 Michaelis, Christ. Benedict, Halle 20.
 Minder, Franz Christ., vormaliensis, theol. Witt. 22.
 Molle, Wilh., Niederemdingen (Baden), theol. Jena 18, †.
 Moser, Frid. Christ., Wertheim/W., LL. St. Jena 19.
 Müller, Gottfried Polycarp, M., Gl. u. Poës. extr., o. P. Leipzig 23.
 Munster, P. H., Heilbronn, theol. Jena 21.
 Nardin, C., de, Jena 21.
 Orth, Jo. Christ., Krafftendorff-Osterland, M. C., Jena 20.
 Otto, Otto Ludolf, Hannov., Th. C. Jena 21.
 Pelargus, Franz Friedr., Philos. C., Francf. 20.
 Pyl, L. F., Sund. Pom., Th. C. Jena 20.
 Rabus, Joh. Phil., Emmendingen, Th. C. Jena 18.
 Reimer, Henr. Gottlieb, M., Ordinari Philos. Adjunctus Jena 19.
 Reizius, Wolfgang Ludw., Marcobreita-Francus, Th. C. Witt. 22.
 Renner, Joh. Conrad, Straßburg, theol. Jena 21.
 Retelius(?), Georg Wolfgang, . . .? . . . Jena 21.
 Reuthuber, Joh. Jac., Leipzig 23.
 Richter, Jo. Elias, Salzingen, theol. Jena 21.
 Riger, J. F., jur. Jena 23.
 Roller, Joh. Frid., Durlach, theol. Jena 18.
 Roos, Christian, Hildrich-Hufa, Württ., theol. Jena 20.
 Sauer, C. P., Th. C. Jena 21.
 Schaumacher, Joh., M., Sveco-Gothlandus, Jena 20.
 Scheffer, H. Wolffg., „Zeapolit. Suev.“, LCC. Jena 20.
 Scherer, Nicolaus, Durlach, Th. C. Jena 19.
 Schirmeister, Jo. Dav., Wurzen-Wijn, Leipzig 23.
 Schlegel, J. F., Sttinga-Suevus, stud.?, Jena 23.
 Schloezer, Joh. Conr., Hohenloico Francus, Witt. 23.
 Schmid, J. F., Nürnberg, jur. Jena 22.
 Schreiner, A. H., Sebusiensis, theol. Witt. 22.
 Schrenck, J. G., Anspach, Jena 21.
 Schütz, Jo. Frid., theol. Jena 21, †.
 Schulz, Carl Frid., Weissenbachio-Altentb., LL. St. Jena 20.
 Schulze, Henr. Gottlieb, Gröbzig/Anhalt, theol. Jena 21.
 —, Joh. Christof, Gröbzig/Anhalt, Jena 21.
 Seiferheld, Joh. Frid., Schwab. Hall, theol. Jena 20.
 Stellwag, Joh. Christof, Schwab. Hall, Jena 21.
 Stock, Christian, o. P. Philos. Jena 19.
 Stolle, Gottlieb, Jena 21.
 Stobel, Frid. Wolffgang, Ohrdruff, LL. C. Jena 23.
 Süs, Josef, Durlach, LL. C. Jena 21.
 Sührbus, Jo. Jac., o. P. Philos. Jena 21.
 Teichmeyer, Hermann Frid., Dr. phil., o. P. u. Med. extra o. P. Jena 21.
 Tigger, C. E., Gernsbach, theol. C., Jena 19.
 Thomajus, Christian, Halle-Magdeburg, D. 1720, o. P., Direktor Fridericiana (mit Bild).
 Ungerer, Frid., Pforzheim, theol. Jena 18.
 —, Joh., Pforzheim, theol. Jena 18.
 Vasoldt, F. C. R., de, Durlach 1724.
 Vierorth, Matth. Engelb., Lahr, theol. Jena 23.
 Voegtlin, Frid. Wilh., M. D., Jena 19.
 Voreßdorff, Gottlieb, D., o. P. Witt. 23.
 Vresch, H., Altmark, jur. Dresden 23.
 Wacchius, Jo. Georg, o. P. Clogii Jena 21.

- Walther, Joh. Michael, Dzinga-Hohenloicus, theol. Witt. 22.
 Weidlerus, Jo. Frid., Witt. 23.
 Welfsch, Joh. Melch., Nordl.: Suevus, M. C., Jena 21.
 Wetelius, Jo. Adolf, D., v. P. Jena 19.
 Wichmannshausen, Jo. Christof, v. P. orient. Sprachen, Witt. 22.
 Wilhelm, Joh., Winterbach, Rotenburgo-Franc., LL. C. Jena 22.
 Wolff, C. F., Th. C. Jena 20.
 Wucherer, D. J., Reutlingen/Württ., Th. C., Jena 20.
 Zant, Carl Christof, Durlach, theol. Dresden 23.
 —, Joh., LL. C. Jena 20.
 —, Joh. Jos., Durlach, theol. Jena 20.
 Zeumer, C., D., „Bhortormis“, Jena 21.
 Ziegler, Johs, Cibimo-Tranfilbanus Szabo, Jena 22.
 Zindernagel, Joh. Imman., Schwarzburg-Sondershausen, M. C., Jena 20.

Stammbuch II (1756—63).

- Amberger, C. L., Bad. Durlacensis, theol. Tübingen 56.
 Ammann, Joh., a. d. Hanauischen, d. G. G. B. (theol.) 57.
 Art, L. A., a. Bad. Durlach'schen, theol. Jena 56.
 Belling, Carl Heinr., B. R. B. (jur.), a. Bad. Durl.'schen, Tüb. 56.
 Beher, C. E. L., Hohenloicus, Th. C. Jena 57.
 Bilfinger, C. L., Med. Lt., Tüb. 56.
 Bouginé, G. A., Wforzheim, SS. O. C. Tüb. 56.
 Brotbeck, Christof Conr., jur. u. philos. C. Tüb. (+) 56.
 Carl, J. W., Nassovia-Wilburgensis, J. U. C. Jena 56.
 Creclius, Joh. Phil., a. d. Nassauischen, theol. Jena 56.
 Dachtler, C. F., Durlach 59.
 —, Em. Joh., Durlach 56.
 Echer(tus), Eßlingen, LL. Cand. Tüb. 56.
 Eppelin, M., a. d. Markgr. Bad. Durl., theol. Jena 56.
 Erasmus, Joh. Elias, von Ulm, Durlach 57.
 Faber, Joh. Gottlieb, D., v. P. Theol. Tüb. 56.
 Feigler, C. H. (?), „Eudim:“, Durlach 58.
 Fischer, G. A., Stadtorganist Karlsruhe 60.
 von Gemmingen-Guttenberg, Carl, Tüb. 56.
 Grünwald, J. P., Hanoicus, Th. C. Jena 56.
 Güssau, Joh. Ernst. Friedr., Dr. M. Tüb. 56 (Frau † 60).
 Hartig, F. A., Gladenbach, Hess. Darmst., Tüb. 56.
 Heller, C. G., Tüb. 56.
 —, C. L., jur. Tüb. 56.
 —, Ernst Philipp, Vogt zu Murrhardt, 56.
 —, Joh. Carl, Tüb. 56.
 Herbst, M. F., Th. C., Karlsruhe 60.
 Hezel, Christof Heinr., Schwab. Hall, J. U. Dr. Tüb. 56.
 Hierthes, J. H., theol. Tüb. 56.
 Hochstetter, G. Ph., Heilbronn, jur. Jena 57.
 —, J. A., Heilbronn, jur. Jena 57.
 Kéler (th), Samuel János, Saaros-Vanmegyének Bärthavárosából való, Tüb. 56.
 Kiffing, Sgr. Ludw., a. d. Durla., jur. Tüb. 56.
 Klose, Frid. Wilh., M. D., Hofrat u. Leibarzt, Karlsruhe 56.
 Kullsch, Samuel, Ungarus Neosoliensis, Ministerii Cand. Tüb. 56.
 Kündel, Joh., a. d. Hanauischen, theol. Jena 56.
 Langbein, J. A., a. d. Sachf. Meiningsischen, Victor, Karlsruhe 60.
 Ludwig, C. F., Durlach, Tüb. 56.
 Meyderlin, J. C., Stuttgart, LL. C. Tüb. 56.
 Monincz, G. A., a. dem Haag, Holland, theol. Tüb. 56.
 Müllern, G., Heilbronn, Jena 57.
 Mylius, M. F., Pastor, Prechtullensis (Prechtal), Karlsruhe 59.
 v. Neubronner, M. L., Tüb. 56.
 Rau v. Holzhhausen, Tüb. 56.
 Roller, G. F., Durlachensis, theol. Tüb. 56.
 Romann, Joh. Ernst, Durlachensis, theol. Jena 56.
 Schaben, „hung.“ Tüb. 56.
 Schott, Christof Frid., v. P. Eloqu. u. Poesf. Tüb. 56.
 Schweidhardt, C. G., Scriba Durlachensis, Durlach 56.
 Seubert, C. F., jur. Karlsruhe 56.
 Spah, J. J. G., Eprensis, theol. Tüb. 56.
 Specht, . . ., a. d. Bad. Durl.'schen, theol. Tüb. 56.
 Stockmayer, R. F., jur. Tüb. 56.
 Strassheim, Franz Ludw., phil. Tüb. 56.
 Sülzer, Joh. B. L., Schwab. Hall, jur. Jena 57.
 Sertor, J. F., a. d. Durl.'schen, med. cand. Tüb. 56, † 63 Karlsruhe als Rat u. Hofmedicus.
 Trebra, de, Tüb. 56.
 Waag, Gabriel, Adilis. civit. Durl., Durlach 59.
 Weiskert, . . ., LL. C. Jena 57.
 —, J. M., Heilbronn, theol. Jena 57.
 Weyhaupt, W. F., Durlach 56.

- Wielandt, C. W., jur. stud., Karlsruhe 60.
 Witz, J. R., „Landsmann“, theol. Jena 56.
 Zech, Henri Everhard, Baron de, Tüb. 56.

Stammbuch III (1782—85).

(Sch. = Schattenriß.)

- Ulbrecht, a. Rothenburg, Franken, jur. Jena 82.
 Andrea, J. G. F., Jena 84.
 Alsal, G., a. d. Baadenschen, jur., ursprüngl. wohl theol. Jena 83. Sch.
 Bär, Friedr. Jak., Urau 85 (Schüler).
 Bartholdi, Ferd., a. Medl. Strel., theol. Jena 84.
 Bahn, J. G., Moenofrancos, J. U. C. Jena 82.
 Bendken, C. H., a. Riga, Livland, Jena 84.
 Berens, Livonus, Jena 82.
 Bodmer, Badens., theol. Jena 82, spät. Pfr. Ottenheim (Durchreise). Sch.
 Böhmer, C., a. d. Lausitz, theol. Jena 83. Sch.
 Bohm, F. Lud. (?), a. d. Badenschen, theol. Jena 83 (1796 Pfr. Huchenfeld).
 Bolz, a. d. Anspachsch., theol. Jena 84.
 Brachel, J. F., Mosell., Jena 82.
 Cellarius, Elias, Ulmenf., theol. Jena 83.
 Creclius, D., Stadtvicar Karlsruhe 84.
 Dambmann, Karl Gg. Peter, a. d. Darmstädt., theol. Jena 83.
 Diellen, J. P., Ulm, theol. Jena 82.
 Ebel, H. L., a. Hessen, Jena 82.
 Eisenlohr, G. G., med. Jena 83 (86 Physikus Mahlberg, † 90). Sch.
 —, W., jur. Jena 84.
 Ensfelder, M., a. Straßburg; Urau 84.
 Fichtel, G. D., „de Suenfort“, theol. Jena 84.
 Forst, C., a. Hessen, theol. Jena 84.
 Frauenholz, J. G., a. Francken, jur. Jena 83.
 du Fresne, J. L., a. Devey, Urau 84.
 Galiffe, Jean Pierre, a. Genf, Urau 84.
 Gaudard, F. P., a. Bern, Urau 85.
 Gaum, F., Durlach 84, derzeit jur. Tübingen.
 Geyer, L., Friedberg/Wetter., jur. Jena 83.
 Gmelin, a. d. Badischen, jur. Erlangen 84.
 Gottschalk, a. d. Badenschen, theol. Jena 84 (96 3. Pred. Wforzheim).
 Graf, L. F., a. Hohenloh, theol. Jena 84.
 Grimm, F. W., jur. Durlach 84.
 Groos, a. Vinzen, Jena 83.
 Großmann, J. G., a. Livland, theol. Jena 84.
 Gscheidlen, L. Ph. Ch., a. Heidelberg, theol. Jena 84 (+).
 Haidt, C. F., a. Francken, theol. Jena 78.
 Harder, Gustav, a. Livland, jur. Jena 84.
 Hartmann, C. F. L. Si., a. Kofrad., jur. Jena 82.
 Hasmann, P., a. Hessen, jur. Jena 83 (Besuch aus Göttingen).
 Heber, C. W., a. d. Pfalz, theol. Jena 83.
 Haller, Jac. Prutus, a. Reval, theol. Jena 84.
 Helmershausen, C. G. Fr., a. d. Churmainzsch., theol. Jena 82.
 Hemeling, Wilh., theol., auf Durchreise nach Leipzig Jena 82 (erwähnt gastr. Aufnahme außer durch Eigener, durch Mylius u. Schmidl).
 Herwig, J. C. F., a. Hohenlohe, Karlsruhe 84.
 Heß, Christ. Heß, theol., Karlsruhe 84 (96 Pfr. Hochstetten).
 —, Rudolf, a. Zürich, Urau 84.
 Heyn, C. A. B., a. d. Meism., jur. Jena 84.
 Hildebrand, L. P., a. Nassau-Saarbr., theol. Jena 84.
 Hochhausen, Adolf, a. Jena, 84 („vermutl. bald d. Soldaten einer“).
 Hourvoisier, . . ., Maler, Urau 86.
 Jäger, Fr., a. Badenschen, theol. Jena 83.
 Jennings, Phil., a. Schloeden, Jögling Urau 84.
 Jfenbeck, a. Saarbrücken, jur. Jena 83 (+).
 Jung, H. G., a. d. Hanauischen, theol. Jena 83.
 —, J. C., a. Hessen, theol. Jena 83.
 Kach, W. H., a. Karlsruhe, theol. Jena 83.
 Kemmeter, Utr. Friedr., a. Francken, theol. Jena 83.
 Klauer, Frh, a. ?, theol. Jena 84 (von Hand des Eigners: Ein lustiger Knochen!).
 Köllner, J. Fr., a. Nassau-Saarbr., theol., Jena 83 (a. Besuch v. Halle).
 Roentig, A., a. Braunsch'isch., theol. Jena 83.
 Kraft, C. L., a. Sponh. Zweibrückischen, jur. Jena 83. Sch.
 Kuder, Joh. Frid., a. d. Elsaß, jur. Jena 83.
 Kuner, J. G., a. Memmingen, theol. Jena 84.
 Lang, Wilh., d. W. W. B., Karlsruhe 84 (96 Pfr. Gingen).
 Lange, D. F., a. d. Holsteinischen, theol. Jena 84.
 Laufhard, L. P., a. Pfalz, theol., (Durchreise v. Halle) in Jena 83.

Lez, . . ., a. Nassau-Saarbrück., Jena 82.
 Lichtenberger, L., a. d. Salmisch., theol. Jena 83. Sch.
 Lindenmeyer, G. U. L., a. Pfalz, jur. Jena 82.
 Löw, Joh. Matth., a. Ulm, jur. Jena 82.
 Ludwig, Erdmann Heinr., Jena 84.
 Luja, Carl Frid., Massico-Weilburgensiß, „Virtuoso en Violon-
 cello auf Besuch hier“, Jena 83.
 Maler, C. L., Karlsruhe 84.
 Mall, C., Alsatius, Th. C. Jena 83.
 Mallet, . . ., a. Genf, Arau 84.
 Mann, J. C. G., a. Langensalz, theol. Jena 83.
 Meißner, C. U., Cicanius, Arau 85 (†).
 Merck, Ch., a. Hessen, med. Jena 83 (zeitw. Arzt Rußland). Sch.
 Moes, C. W., a. d. Jülichsch., theol. Jena 83.
 Müller, C. D., a. Hollstein, cand. jur. Jena 83.
 —, Georg, a. Hohenloh. in Franken, jur. Jena 82.
 Mylius, C. F., theol. Jena 84, Pfr. zuletzt Grünwettersbach.
 Neander, Joh., Sen., Jena, März 84; „wurde im Zweikampf er-
 stochen im März 1784, v. einem Mecklenburger“.
 Nitsch, G. U. F., a. Wertheim, jur. Jena 82.
 Obermüller, W. L., Karlsruhe 84, (96 Rechnungsrat Karls-
 ruhe).
 Oehsler, Carl. Frid., a. Ulm, jur. Jena 83.
 Pfender, Ludw., a. d. Zweibr. Wachenheimischen, theol. Jena 83.
 Pürkhauer, F. G., a. Rothenburg, jur. Jena 84.
 Rahn, U., Arau 84.
 Rauber, Alexander, Arau 85.
 Rebenack, J. R., a. Nassau-Saarbr., theol. Jena 83 (a. Besuch
 v. Halle). Sch.
 Rempe, J., Sondershausen-Schwarzb., E e st Jena 84.
 Riedel, Const. Carl Christ. Wilh., a. Bahreuth, jur. Jena 83.
 Rind, . . ., Karlsruhe 84, Stadtvicar.
 Roser, M. Joh. Leonhard, a. Straßburg, cand. theol. Jena 82.
 Rotermundt, H. W., a. Schleich, theol. Jena 82 (98, Bremen).
 Rudolph, L. W. H., a. Jena, 83.
 Rupp, J. U., a. Reichgau/Schwaben (Kanton), jur. Jena 82.
 Sacke, Joh. Aug. Heinr., Chirurgus Jena 84.
 Scherbius, Joh. Justus, a. Frankfurt/M., jur. Jena 83.
 Scheuffele, Caspar, a. Ulm, theol. Jena 83.
 Schlegel, Carl, a. Jena, theol. Jena 84.
 Schmid, . . ., a. Zweibrücken, jur. Jena 82.
 Schmidt, L. G., a. Baden, theol. Jena 84 (98 Hofdiak. Klrh.,
 99 Hofpr. München).
 —, Wilh., a. d. Badensch., theol. Jena 82 (87 Diak. Emmen-
 dingen).
 Schneyder, J. G., a. Magdeburgisch., jur. Jena 83.
 Schönemann, J. C. L., a. Pfalz, jur. Jena 83.
 Schramm, . . ., a. Livland, theol. Jena 82.
 Schrint, Andr., a. Stebenbürgen, Bamberg 84 (auf Reise i. d.
 Heimat).
 Schröder, Christ. Friedr., a. Riga, theol. Jena 84.
 Schott, D. F., a. Badensch., theol. Jena 83.
 Schubart, . . ., Stadtschreiber, Alen 84 (auf eilender Durch-
 reise).
 —, J. F. W., a. Jena, 83.
 Seemann, L., a. Karlsruhe, theol. Jena 84.
 Severin, C. Th., a. Waldeckisch., jur. Jena 83. Sch.
 Sonntag, C., a. Candern, Arau 85 (96 Pfr. Bödingen).
 Staudnitz, Joh. Wilh., Handelsmann, Jena 84.
 Steinmez, . . ., Karlsruhe 84; spät. Rechnungsrat ebd.
 Scipio, G. W., a. Worms, theol. Jena 82.
 Stöer, J. C. G., a. Schweinfurt, jur. Jena 83.
 Stöpler, L. M., a. Frankfurt/M., jur. Jena 84.
 Stork, . . ., a. d. Zweibrück., theol. Jena 83.
 Sturm, Joh. Ad. Rud. Carl, a. Nürnberg, theol. Jena 84.
 Stuck, Christ., Emmendingen, ehem. Schulgeselle (Besuch Jena 83).
 Sulzer, H., v. Winterthur, Arau 85.
 Siedewitz, E., Baron de, a. Curland, jur. Jena 84.
 Trapp, Frid. Wilh., a. d. ? i. Fr., theol. Jena 82.
 Ungar, M., a. Stebenbürgen, Bamberg 84 (auf Reise i. d. Heimat).
 Vent, C. G., a. Weimar, der Math. C. Jena 82.
 Vernet, Louis, Arau 84.
 Vierordt, H., Jena 83.
 Weber, G. E., a. Hessen, theol. Jena ?, († Leipzig, Sturz v.
 Pferd).
 Weißgerber, G., a. Pfalz, jur. Jena 82. Sch.
 Welper, G. U., Badensiß, Med. Dd. Jena 83. Sch.
 Wernicke, Joh. Dav., jur. Jena 82.
 Wietfeld, a. Meckl. Strel., theol. Jena 84.
 Wolter, Alex., a. Koburg, jur. Jena 84.
 Zandt, J. G. Th., Karlsruhe 84, später Prof. Lyc. ebd.
 Zierlein, C. G., a. d. Mark, st. philos. Jena (zu Besuch 83).

Stammbuch IV (1822—25).

Alsmus, Joh., theol. Karlsruhe 22.
 Aulber, L., Göttingen 24.
 Bohm, W. F., Schulfreund, theol. Karlsruhe.
 Dörflinger, G., a. Brizingen, Freiburg 22.
 Fecht, Carl, Karlsruhe, theol., vor Abzug nach Heidelberg 22.
 Giehne, F. W., Karlsruhe 22.
 Goppelschröder, L., Klrh. 22.
 Groß, Emil, langes Gedicht „Beim Abschied v. Lyceum“, 22.
 Hertel, Dr., a. Augsburg, Gött. 24.
 v. Jagemann, Franz, a. Mannheim, jur. Gött. 24.
 —, Ludw., a. Mannheim, jur. Gött. 24.
 Kreir, Th., Gött. 24.
 Laurop, W., Klrh. 22.
 Ludwig, Carl Chr. Wilh., pharm. Neuenburg 22.
 Lurking, J. J., Gött. 24 (vor Abreise n. Paris).
 v. Marshall, Adolf, Gött. 24.
 —, August, jur., Gött. 24.
 Mahrich, M., . . .
 Mez, G. F., Klrh. 22.
 Petri, U., a. Zweibrücken, jur. Gött. 23.
 Preuschen, Alb., theol. Klrh. 21.
 Roehrich, J. W., a. Straßburg, 24.
 Schäfer, Fried., theol. Klrh. 22.
 Schmidt, Joh. Edw., a. Lauf/Baiern, jur. Heidelberg 25.
 Schreiber, Hippolyth, phil. Klrh. 22.
 Seufert, F. C., theol. Pforzheim 22.
 Siebert, W., Klrh. 22.
 —, Fr., „Landsmann“, jur. Gött. 23.
 v. Struwe, Georg, Gött. 23.
 Stuck, C., M. D., Klrh. 22.
 v. Seuffel, G., Klrh. 22.
 Volz, Carl, Klrh. 22.
 —, C., Klrh. 22 (Wlar).
 Volz, J., Klrh. 22.
 Wenz, . . ., Gött. 23.
 Vulpius, Rinaldo, a. Weimar, jur. Jena 23.
 Weiler, J. D., Gött. 24.
 Wippermann, Heinr., Heidelberg 25.
 Wollning, U. G., a. Diepholz, Hannov., med. Gött. 24.
 In Stammbuch III finden sich einige vom Eigner
 hingeworfene Schlaglichter zu einzelnen Einträgen: „Ein
 lustiger Knochen“; unterm Namen dessen, der geschrieben:
 „Jenseits des Grabes sei glücklich, diesseits weise“, steht:
 „Der Philister einer u. großer Hörnerträger“; bei einem
 Jenaer: „Hat weiter kein Verdienst als dies, 2 artige
 Schwestern zu haben.“ Auf den Spruch: „O! Jüngling
 schmücke du mit Unschuld deine Jugend, u. werd als
 Mann beglückt mit Keuschheit u. mit Tugend“, quittierte
 er mit dem Beisatz zur Unterschrift: „Ein elender
 Passagier.“
 Zum Schluß noch ein Stammbuch, dessen Eigner
 war Christian Paul Mauriti, † 33 Jahre alt 30. V.
 1790 als Hof- u. Stadtdiakonus u. Regimentsprediger
 in Karlsruhe. (Seine Witwe heiratete 1792 Wilh. Ludw.
 Volz, vergl. Stammbuch III.) Einträge 1774—1777
 Göttingen.
 Becker, D., aus „Biport“ (Zweibrücken?), Gött. 76.
 —, C. E., aus Mecklenburg-Schwerin, jur. Gött. 75.
 —, J. C. L., aus Mecklenburg-Schwerin, sen., jur. Gött. 76.
 Beckmann, Daniel, Campis Transsylvanicae-Batavh., theol.
 Gött. 75.
 Bellermann, Joh. J., aus Erfurt theol. Gött. 76.
 Berg, Christian Georg, Vetropolit, med. C. Gött. 76.
 Bilfinger, C., aus Württemberg, Gött. 76.
 Bleibtreu, L. F., aus Gelnhausen, jur. Gött. 76.
 v. Bodungen, Anton, Fähnrich i. Schlotzheimischen Dragonerrgt.,
 Gött. 75.
 Böding, Friedr. Christ., a. d. Zweibrückischen, theol. Gött. 74.
 v. Bostell, C. P. W., aus Wehlar, jur. Gött. 76.
 Braun, L. W. H., aus Hohenlohe, jur. Gött. 76.
 v. Brodhufen, C. G. F. C., a. Megapol (Mecklenburg), jur.
 Gött. 76.
 Buddens, A. H. F., A. S. C. Gött. 76.
 v. Buggenhagen, C. E., aus Schwedisch-Pommern, Gött. 75.
 Doll, W., Gött. 24.

- Böhning, F. W., a. Mecklenburg, jur. Gött. 76.
 Burchard, F., a. Mecklenburg, jur. Gött. 76.
 Christ, P. F., a. d. Wetterau, Gött. 75.
 Cella, Jakob, a. Baruth, jur. Gött. 75 (junior) (Bayreuth?).
 —, Louis, Baruth (Bayreuth?), jur. u. o. Mitglied des hochfürstl. Instituts der Moral u. schönen Wissenschaften zu Erlangen, Gött. 75 (senior).
 Cetto, a. Zweibrücken, Gött. 76.
 v. Cloffen, E. A. W., Gött. 76 († 76, „da er mit mir abreisen wollte“).
 Clüver, J. C., a. Bremen, jur. Gött. 76.
 Conrad, Leopold Josef, a. Ungarn, Gött. 75.
 Cordua, J. H., a. d. Stift Bekow (Mecklbg.), jur. Gött. 76.
 Culmann, Joh. Christ., a. d. Zweibrückischen, med. Gött. 76.
 Peterding, R. F. W., a. Braunschweig, jur. Gött. 75.
 Dieberichs, Gött. 75.
 Dithmar, C. J., a. Hessen, jur. Gött. 75.
 Dürr, P. C., a. Ulm, theol. (Repetent), Gött. 76.
 Eccard, Joh. Fr., Cygn. Misnicus, med. C. Gött. 75.
 Eichhorn, Prof. theol. u. phil. in Jena.
 —, Hohenloicus, jur.
 —, F., a. Hannover, Gött. 76.
 Eissner, Carl, a. Zweibrücken, jur. Gött. 75.
 Fischer, J. C., Baadenfisch, Gött. 76.
 Flöcher, P. A., Hildebrand, jur. Gött. 76.
 Le Fort, Baron a. Mecklenburg, Gött. 76.
 Fortlage, Franz Arnold, a. Osnabrück, theol. Gött. 75.
 Frehe, Joh. Wilh., a. Mecklenburg, jur. Gött. 76.
 v. Froben, Christoph, a. Augsburg, Fähndrich, Gött. 75.
 de Gaudot, J., Helveto-Moricastrensis, Gött. 76.
 v. Genzow, senior, Megapolitanus (Mecklenbg.), Gött. 76.
 —, L. C. G., Megapolitanus (Mecklenbg.), jur. Gött. 76.
 Gehr, G., a. Augsburg, Gött. 75.
 Glandorf, Eberhard Gottlob, a. Heilbronn, Gött. 75.
 Gombel, H. F., a. Wehlar, Gött. 76.
 Grüb, Wilh. Friedrich, Brandenburg-Anspach, jur. Gött. 76.
 de Hagen, A., Enseigne i. Regt. Sachsen-Gotha, Gött. 75.
 Hamberger, Julius Wilh., Gött. 75.
 Hanekroth, A. H., a. Nassau-Siegen, jur. Gött. 76.
 v. Hantelmann, C. F., guelpherbytanus, jur. Gött. 75.
 Heer, Johann Friedrich, a. Buchsweiler, jur. Gött. 76.
 v. Heimbach, J. A., a. Frankfurt M., theol. Gött. 76.
 Hegamer, Ph., a. d. Rheingrafschaft, jur. Gött. 75.
 Hoffmann, a. Landau, cand. jur. Gött. 74.
 Hollenberg, G. H., a. Osnabrück, math. Gött. 75.
 Hübener, C. H. A., a. Peine i. Stift Hildesheim, jur. Gött. 76.
 Jmler, G. C., a. Darmstadt, jur. Gött. 76 († 78).
 v. Joffa, Ludw. Christian, a. Nassau-Usingen, jur. Gött. 76.
 Klentze, Joh. Friedr. Clem., jur. Gött. 76.
 Kleudgen, confluentinus, 76.
 Klöntrup, J. Agidius, a. Osnabrück, jur.
 Kob, Ch. L., a. d. Hohenloischen, jur. Gött. 76.
 Koch, Julius Aug., a. Osnabrück, med. Gött. 75.
 Kramer, a. d. Baadischen, theol. Gött. 76.
 Kuhn, F. C., a. Bip: Mollang, theol. C. Gött. 76.
 Lange, Emanuel Albert, a. Schwed. Pommern, jur. Gött. 76.
 Lau, Joh. Arn., a. Hrzgth. Oldenburg, theol. Gött. 76.
 Lembecke, C. A., a. Mecklbg.-Schwerin, jur. Gött. 76.
 —, G. H., sen., a. Mecklbg.-Schwerin, jur. Gött. 76.
 Lengerke, J. G. F., a. Osnabrück, jur. Gött. 75.
 Lenzler, Rehl 77.
 Lodemann, C., a. Cella, jur. Gött. 76.
 Lorsche, a. Wehlar, jur. Gött. 75.
 Lützens, F. C., jur. Gött. 76.
 Mayer, Karl Ludw., a. Hohenlohe, jur. Gött. 76.
 Mehliß, Joh. Wilh. Friedr., a. Gohlar, theol. Gött. 75.
 Meister, P. F. C., a. d. Hohenloischen, jur. Gött. 74.
 —, G. J. F., a. Göttingen, jur. Gött. 75, sen.
 —, J. F., a. Göttingen, theol. Gött. 75, jun.
 Meher, A. W., a. Osnabrück, jur. Gött. 75.
 Müller, A., a. Arolsen, jur. Gött. 76.
 —, C. H., a. Hamburg, jur. Gött. 76.
 —, C. L., Mecklbg., theol. Gött. 76.
 —, J. C., a. Hildesheim, theol. Gött. 76.
 Mandorf, Friedr. Wilh., a. Westfalen, jur. Gött. 76.
 Neunhöfer, Christian, a. Augsburg, jur. Gött. 76.
 Nielßen, L., a. Dänemark, Gött. 75.
 Offterdinger, a. d. Württembergischen, Gött. 75.
 v. Vertel, Gött. 76.
 —, Carl Heinrich, hzl. Sachl. Hildburghausens. Kammerjunfer, Gött. 75.
 Ostermann, J. C. D., a. Nordhausen, jur. Gött. 76.
 v. Palm, C. L., Baron, Gött. 75.
 Peumann, G. D., a. Peine i. Stift. Hildesheim, jur. Gött. 76.
 Pfeiffer, Frid., Borutino Francus, jur. C., Gött. 75.
 Pillich, Joh. Lorenz, a. Ungarn, theol., Gött. 75.
 Raspe, C. G., a. d. Uckermark, jur. Gött. 76.
 Reich, C. L., a. Jsenburg-Büdungen, cand. jur. Gött. 75.
 Riedel, A., a. Nordhausen, cand. theol. Gött. 75.
 Riediger, C., a. Berlin, jur. Gött. 76.
 Sacl, F. G., a. Cleve (Westf.), jur. u. philos. Gött. 76.
 Sandfort, Louis, a. Münster/Westf., Gött. 75.
 Schäffer, Carl Gottl., a. Schöffen, jur. Gött. 76.
 —, Joh. Aug., a. Hirschberg, Gött. 76.
 Schiller, D., a. Hildesheim, Gött. 75.
 v. Schiern, a. Dänemark, o. Mitgl. d. fgl. deutschen Ges. 3. Göttingen, 76.
 Schneider, David Hinr., a. Stralsund, jur. Gött. 76.
 —, L. W., a. d. Badischen, jur. Gött. 76.
 Schrader, Heinrich, a. Halberstadt, Gött. 76.
 v. Schreab, Friedr. Wilh., a. Oldenburg, jur. Gött. 76.
 Schreibe, St. Fr., a. Hannover, jur. Gött. 76.
 Schrickel, Wilhelm, a. Karlsruhe/B., theol. Sießen 76 († 78).
 Schubert, A. G., a. Schwed. Pommern, jur. Gött. 75.
 Schuchard, Carl Heinr., a. d. Eichsfeld, jur. Gött. 75.
 Schulz, L. C. F., a. Megapol (Mecklbg.), med. C. Gött. 76.
 Schulze, Joh. Dom., med. Dr. Gött. 75, sen.
 Schulte, J. C., a. Hamb., theol. Gött. 75, jun.
 v. Schüh, P. C., a. Memmingen, jur. Gött. 76.
 Schwarz, A. L. C., a. d. Waldeckischen, jur. Gött. 76.
 Schwarze, Joh. Heinr., a. Osnabrück, theol. Gött. 75.
 Sehfried, A. W., a. Frankfurt M., Gött. 76.
 Siebenkees, Joh. Christ., a. Abg., jur. Gött. 76.
 Siemerling, And. Lud., Megapol (Mecklbg.), med. Gött. 76.
 Simon, Chr., a. d. Pfalz, Gött. 76.
 —, Friedr., a. d. Pfalz, theol. Gött. 76.
 Sonntag, C. Fr. L., a. d. Badisch., Lein-Atthen 76.
 Spangenberg, Phil. Lud., a. Zweibrücken, jur. Sießen 76 († ebd. 77).
 Spiller, M. A., a. P. P., jur. Gött. 76.
 v. Staudt, Joh. Christ., a. Rothenburg, jur. Gött. 76.
 Steig, A. H., a. Treves, jur. C. Gött. 76.
 Stettfeld, J. Ch. Ph., a. Thürnen/Bayreuth, jur. Gött. 75.
 v. Stetten, Phil. Christoph, a. Augsburg, jur. Gött. 76.
 Stiffer, a. d. Hannoverschen, jur. Gött. 76.
 Strübing, A. C., a. Mecklbgischen., jur. Gött. 76.
 Sturz, Sieg., a. Zweibrücken, jur. Gött. 76.
 Tils, C. L. Hildesiens, Gött. 76.
 v. Uslar, J. D., vom Harz, theol. Gött. 76.
 Volger, C. E. M., a. d. Hannoverschen, theol. Gött. 76.
 —, J. G., a. d. Hannoverschen, theol., Gött. 76, jun.
 Volz, Ch. Fr., theol. Karlsruhe 77.
 Wagner, Ch. F., a. Frankfurt/M., med. Dr. Gött. 75.
 —, J. D., a. d. Mecklbg., phil. Gött. 76.
 Walz, . . ., Rehl 77.
 Wehrs, G. F., a. Göttingen, jur. Gött. 75.
 Welper, J., a. d. Baadischen, theol. Lein-Atthen 76.
 Wild, R., a. d. Zweibrückischen, jur. Sießen 76.
 Wilhelm, A. C., Rheinpfalz, Odenheim, theol. Gött. 76.
 Zeller, C. G. C., a. Mecklbg.-Schwerin, jur. Gött. 76.

Leider fehlen viele Blätter mit den Einträgen von Behr, Besserer, Büscher, J. u. E. Eichrodt, Erich, Jo. Jac. Glas, Günant, Grün, Harpprecht, Ruber, Lichtenberg, Man, Moriz, Schmalcalder sen. u. jun., Schuchardz, Labor, Weigand, Wielandt, Wiesener, Willmans, Wohnlich, Zorer.

Kleine Mitteilungen.

Soldaten im evangelischen (damals reform.) Ehebuch von Laasphe 1750—1799. —

1. ∞ 10. Juli 1751 Johannes Sonneborn, Sergeant in preußischen Diensten von Saßenhausen bürtig, mit Polygena Louisa, weil. Joh. Georg Scheuers hinterlassenen Wittib.
2. ∞ 7. Mai 1754 Joh. Henrich Franck, Soldat, mit Maria Catharina, des hiesigen Schäfers Johannes Marpurgers ehel. Tochter.
3. ∞ 4. Sept. 1754 Johannes Weber, Tambour, mit Sabine Elisabeth Mehler, beide luth. Religion, nach abgelegter öffentl. Kirchenbuße.
4. ∞ 14. Febr. 1755 Johann Adam Bomhoff, Soldat unterm Craiß Contingent, Witwer, mit Juliana, weil. Wilh. Göbels aus der Wahlbacher Mühle (Tochter oder Witwe? — fehlt).
5. ∞ 14. Juni 1756 Johann Georg Becker, Soldat, mit Anna Elisab., weil. Joh. Peter Mittelmanns ehel. Tochter, beide luth. Religion.
6. ∞ 11. Jan. 1757 Johannes Groß, Soldat u. Witwer, mit Anna Cath., weil. Jost Hofmanns von Laufs nachgel. ehel. Tochter.
7. ∞ 24. Jan. 1758 Jeremias Bruch, Soldat unter hiesigem Contingent, mit Marie Agnes, Bernhard Hochs ehel. Tochter.
8. ∞ 25. Juli 1758 Christian Hölzermann, Soldat, mit Anna Elisab., weil. Henrich Hofmanns von Herbertshausen ehel. Tochter.
9. ∞ 1. Sept. 1758 Daniel Achebach, Tambour unterm hiesigen Craiß Contingent, mit Maria Magdalena, weil. Meister Joh. Hermann Hendels ehel. Tochter.
10. ∞ 21. Mai 1759 Matthias Graff, Soldat unterm Regiment Volontairs Piégeois, mit Anna Elisabeth, Phil. Martins aus Driedorf ehel. Tochter.
11. ∞ 23. Mai 1760 Johannes Weber, tambour, mit Anna Barb. Hartmann. NB: Der Mann ist lutherisch.
12. ∞ 19. Sept. 1760 Johann Georg Achebach, Musquetier, mit Agnese, weil. Johannes Dreißens ehel. Tochter.
13. ∞ 8. Dez. 1760 Christoph Stütze, von Wizenhausen, als Knecht bey H. Cornet Brouga dienend, mit Eva Cath. Dörbeckerin von Ziegenhain aus dem hiesigen gebürtig, nachdeme H. Rittmeister von Pollerezy (?) Consens dazu erteilt.
14. ∞ 10. Dezemb. 1762 Franz deville, gewesener Wachtmeister unter Chamborant, von Wattwille aus dem Oberelsaß mit Anna Elisab., weil. Joh. Georg Mengels Rel.
15. ∞ 21. Jan. 1763 Ferdinand Johann David Stuck, gewesener Wachtmeister unter Chamborant, aus Strasburg gebürtig, mit Frau Anna Elisab., H. Pf. Böhm's Rel. gebornen Mengelin.
16. ∞ 14. Febr. 1764 Joh. Henrich Hackler, Soldat u. Witwer, mit Cath. Maria Meisterin, weil. Joh. Meisters Hammerschmieds zu Niederlaasphe ehel. Tochter.
17. ∞ 16. Aug. 1764 Wilhelm Friedrich Hartenroth, Tambour unter der Schloßgarde, mit Elisab., weil. Joh. Reuters von Fischelbach ehel. Tochter.
18. ∞ 6. Aug. 1768 Christian Wollé, Soldat unterm hiesigen Craiß Contingent, mit Anna Elisab., weil. Matthias Conradi, Kirchenältesten dahier ehel. Tochter.
19. ∞ 31. Dezemb. 1768 Johannes Hasler, Soldat dahier, und Anna Maria Klein.
20. ∞ 28. Okt. 1771 Johann Christian Becker, Naßau Willenburg. Soldat, mit Charlotte Wilhelmine, des Land Reuters Wilhelm Bilgen ehel. Tochter.
21. ∞ 7. Juni 1774 Henrich Bach, Soldat u. Witwer, mit Cath. Jobin.
22. ∞ 6. Novemb. 1778 Johannes Otto, Soldat, dormalen in Holländ. Diensten, mit Johanna Wilhelmina, weil. H. Cammer Secretar. Porrens ehel. Tochter.
23. ∞ 17. Febr. 1779 Joh. Christian Horcheler, Soldat unter der Schloß Compagnie, mit Henriette Christine Mayroß, nach abgelegter presbyterial-Buße.
24. ∞ 2. April 1791 Christian Hert, Soldat unter hiesiger Schloß Compagnie und Marie Elisabeth Wrafin (?) von Bernthausen.
- †25. ∞ 10. Okt. 1794 Rekrut Philipp Schneider von Wiesef bey Giesen mit Anna Maria Geisin von Filmer bey Runkel.
- †26. ∞ am selben Tag Rekrut Michel Deslaurier von Lüttich mit Angelique Salome von Mons.
- †27. ∞ am selben Tag Rekrut Joseph Schnellier von Giedingen in der Schweiz mit Susette Peupesterre de Dale en Pais bas.
- †28. ∞ 21. Okt. 1794 Corporal Georg Henrich Haase dahier mit Anna Maria Herrigin von Schwarzenau.
- †29. ∞ 23. Okt. 1794 Rekrut Gottlieb Unger aus Breslau und Catharina Otto in von Feudingen.
- †30. ∞ 7. Nov. 1794 Rekrut Gottlieb Warth von Elsterwehrt in Sachsen mit Anna Maria Rodin aus Geiske im Köllnischen.
- †31. ∞ 14. Nov. 1794 Rekrut Johann Sczilinshy aus Warschau mit Margarethe Wafems von Skalisch im Köllnischen.
- †32. ∞ 29. November 1794 Rekrut Georg Ferdinand Furg aus Breslau mit Friederike Marie Fischerin aus Worms.
- †33. ∞ 7. Dezemb. 1794 Recrout Johannes Werner von Friezenheim mit Elisab. Dörigin von Engwiller.
- †34. ∞ 16. Dezemb. 1794 Recrout Johann Georg Peters aus Berlin mit Christiane Dickhautin von Bobenhausen.
- †35. ∞ am selben Tag Recrout Christoph Friedrich von Dumbrave in Westpreußen mit Marie Elisab. Falkenhain von Orzbach im Fuldaischen.
- †36. ∞ 29. Dezember 1794 Recrout Peter Vogel aus Uzenhofen in der Pfalz mit Gertrud Schunkin von Zieter bey Mastricht.
- †37. ∞ am selben Tag Recrout Vitus Waldner aus Rußland mit Catharina Krämerin von Kirchheid im Ansbachischen.
- †38. ∞ am selben Tag Recrout Anton Drabek aus Böhmen mit Catharina Wilmsin von Dender im Lüttichschen.
- †39. ∞ 5. Jan. 1795 Recrout Abraham Rau von Weilheim mit Christina Schäferin von Steinbach im Hada-marischen.
- †40. ∞ 11. Jan. 1795 Recrout Wezel Holshy aus Böhmen mit Gertrud Mettin von Erfelens in der Pfalz.
- †41. ∞ 2. Febr. 1795 Recrout Andreas Sieber von Gieleskirchen in der Pfalz mit Maria Elisabeth Ehringin von Suhl bey Gotha.
42. ∞ 28. Juni 1796 Recrout Anton Stahl von Wonsheim mit Elisabeth Diehlin auch daher, mit Bewilligung des H. Oberlieutenants von Deck des löbl. von Hompechen Regiments.
43. ∞ 23. November 1797 der Königl. Preuß. Recrout Henrich Naumann mit Elisabeth Kronenbergerin beide angebl. von Wetter, auf Antrag des hiesigen Preuß. Werbefergeanten Ledemanns.
Anm.: Die mit † versehenen Ehen haben den Zusatz „mit Bewilligung des hiesigen Depot des löbl. Wittgensteinischen in Holländischen Diensten stehenden Regiments kommandierenden Oberlieutenants Herrn Pilger“.

Stuttgart.

v. Marchtaler.

Die weißen Malachowsky-Husaren (ab 20. IV. 1745 War-
tenberg-Husaren), Regiment Nr. 3, im Kirchenbuch der katho-
lischen Stadtpfarrkirche in Gleiwitz. —

A. Laufen.

1. Bahrbemler, Marianna. 21. III. 1744. Vater: Hans George B., Husar. Mutter: Marianna. Paten: Johann Brune, Militärchirurg, Matthias Blaschke, Johanna Bede-
rin, Husarenfrau.
2. Brosch, Johann Gottfried. 8. VIII. 1743. Vater: Johann B., Husar. Mutter: Anna Regina. Paten: Johann Franz Foltek, Bürgermeister, Jungfrau Antonie Foltekin, Jakob Bieleczky, Husar.
3. Gaída, Franziska Justina. 21. IX. 1743. Vater: Chri-
stian G., Husar. Mutter: Agnes. Paten: Georg Stachelsti,
Husar, Ludwiga Walterin, Josepha Foltekin.
4. Gaída, Johann Nepomuk. 17. V. 1745. Vater: Christian
G., Husar. Mutter: Agnes. Paten: Joseph Schwidlinshy,
Weißgerber, Paul Galbierz, Anna Soblin.
5. Gehyna, Justina Franziska. 23. IX. 1743. Vater:
Johann G., Husar. Mutter: Hedwig. Paten: Major
Alexander Gottlob v. Seydlitz, Ludwiga Walterin.
6. Jakobi, Ludmilla Henriette. 8. VIII. 1743. Vater: Karl
J., Husar. Mutter: Anna Magdalena. Paten: Major

- Alexander Gottlob v. Sehdlich, Karl Brod, Kaspar Reich, Ludmilla Walterin, Katharina Frankin.
7. Melker, Sidor Ferdinand Johann. 5. IV. 1744. Vater: Johann Adam M., Trompeter. Mutter: Maria Josepha. Paten: Joseph Mollerus, Stadtschreiber, Antonie Foltekin.
 8. Nowinski, Wilhelm Anton. 20. X. 1743. Vater: Jakob A., Husar. Mutter: Anna. Paten: Rittmeister Wilhelm v. Henning, Antonia Foltekin, Magdalena Caikowa.
 9. Sausche, Christian. 2. XII. 1742. Vater: Franziskus S., Husar. Mutter: Marianna Franziska. Paten: Christian Friedrich, Husar, Katharina Franzin, Bürgerin.
 10. Wahrenndorf, Thomas. 2. XII. 1744. (Unehelich.) Vater: Christian Gottlieb W., Eskadronsfeldscher (im Felde). Mutter: Marianna Raschuba. Paten: Anton Foltef, Maria Gallin (Galli).
- B. Trauungen.
1. Dröfser, Johann, Husar in der Eskadron des Majors v. Sehdlich. 5. XI. 1743. Eva Ozegowitsch, Tochter des v. Gregor O. in Gleiwitz. Zeugen: Matthias Gaida und Johann Morawek, Husaren derselben Eskadron.
 2. Gaida, Christian, Husar. 27. V. 1743. Agnes Przhobilla, Tochter des Urban P. in Gleiwitz. Zeugen: Michael Gazda, Husar, Karl Krimmer, Husar.
 3. Gehina, Johann, Husar, * in Böhmen. 23. X. 1742. Hedwig Gomotka, Witwe des G. aus Erynef. Zeugen: Michael Damroth, Husar, Christian Gaida, Husar.
 4. Pfeiffer, Christophorus, Husar. 9. VI. 1743. Susanna Heidrich aus Liegnitz. Zeugen: Anton Mlynarczik, Husar, Mathäus Noll, Glöckner in Gleiwitz.
 5. Sturm, Wenzeslaus, Husar, * in Böhmen. 20. XI. 1742. Rosina Schemel, Tochter des Husaren Friedrich Sch. Zeugen: Rittmeister Adam v. Püuhl, Jakob Pauch, Trompeter.
 6. Wachsmann, Paul, Fahnen schmied, * Scharfeneck, Kreis Glatz. 16. X. 1742. Veronika Chorus, Tochter des Anton Ch., gewesener Rastierer in Ratibor, jetzt in Gleiwitz. Zeugen: Jakob Pauch, Trompeter, Mathäus Noll, Glöckner.
 7. Wahrenndorf, Christian Gottlieb, Feldscher in der Eskadron des Majors v. Sehdlich, * in Liegnitz. 24. V. 1746. Marianna Raschuba, Tochter des Jakob R., Kürschner aus Gleiwitz. Zeugen: Simon Raschuba, Kürschner, Jakob Schödon, Seiler. (Die Trauung fand in Pilschowitz statt, ist aber in Gleiwitz beurkundet. Die weißen Husaren standen nicht mehr in Gleiwitz.)
- C. Bei anderen Gelegenheiten werden von diesem Regiment noch genannt (1742—1745): Leutnant v. Erdmann, Leutnant v. Reibnitz, Franz Brühlfelder, Fahnen schmied, Husaren: Botor, Gultowski, Heidrich, Kremer, Morawski, Oberstodt, Pichey, Sauer, Sturmbach, Sautenius, Thomas, Valentin, Weiß.

Oswald Böckel.

Saufen Fremdrassiger.

1. Getaufte Juden in Kurmainz. — Das Kurfürstentum Mainz besaß eine überaus zahlreiche Schutzjudenschaft. Die im Berliner Staatsarchiv aufbewahrten Kurmainzer Bestände enthalten eine Fülle von Aufzeichnungen und Hinweisen. Fast Woche um Woche wurden vor der Hofkanzlei in der Stadt Mainz Judensachen verhandelt. Beinahe für das ganze 18. Jh. (von 1712 ab) sind die Aufzeichnungen darüber lückenlos erhalten. Meist sind es geschäftliche Angelegenheiten. Oft bittet eine Judenfrau ihren Gatten vom Arrest oder der sehr unbeliebten Schanzarbeit los. Wichtig ist, daß wir hier auch Nachrichten über Übertritte zum Christentum verzeichnen finden. Es seien einige Zufallsfunde aus den Mainzer Beständen herausgegriffen.

Unter den Akten über die kurmainzischen Hofhandwerker finden wir einen Brief des Joann Sebastian Stein, Goldstücker zu Mainz, an den Kurfürsten aus dem Jahre 1725 (110 B, Nr. 25 m) in dem er um den Titel eines Hofgoldstücker bittet. Es heißt darin: „Es sind allbereith 10 Jahre verlossen, von welchen ich mich von der Finsternuß des Judenthums zu den wahren allein selig machenden Catholischen Glauben und hierauff zu Erlernung einer Profession, zu der Goldstücker- und Zapferey Kunst gewendet.“ Der Titel wird am 16. Oktober 1725 gewährt. Für die Zeit der kaiserlichen Wahl und Krönung wird Stein 20 Jahre später zum Hof-Fourier des Kurfürsten von Mainz angenommen. Da Goldstücker (Goldstücker, holländisch: Goudsticker) als Judenthums verbreitet ist, scheint dieser Beruf auch sonst von Juden geschätzt worden zu sein.

Am 29. X. 1752 bittet Aron Simon die Hofkanzlei (R. 110 E) um Nachlaß der ihm andiktirten Strafe. Dazu

wird von der Kanzlei bemerkt: „Da der Supplicant mit seinen 4 Kindern sich zum Christentum bekennen zu wollen vorgibt, des Endts auch die Kinder in dem Kloster Schonthal bereits ihren Aufenthalt haben sollen, so wollen ihre Churfürstliche Gnaden jedoch dergestalt daß darüber, ob des supplicierenden Juden angeführte Umstände in der That sich also verhalten, die forderfame Erkundigung von der Althe Schonthal schidlich eingezogen werde.“ Hier besteht offenbar ein Zusammenhang zwischen der Verhängung der Strafe und den Befehrsabsichten des Juden. Bei dem Ort handelt es sich wohl um das Kloster Schonthal an der Jagst bei Berlichingen mit Balthasar Neumanns schönem Kirchenbau. — Am 30. Juni 1768 wird dem Hofrat der Bericht der Kommission des Mainzer St. Rochushospitals vorgelegt, die „dafür haltet, daß für den im Zuchthaus gewesenen Juden Pürsch die nöthige Kleidung zu dessen Sauff actu auch erforderliche Kösten zu seinem Unterhalt aus der Zins Cassa zu bestreiten seien.“ Das wird auch am 10. Juli bewilligt. Der Weg führte also unmittelbar vom Zuchthaus zum „Saufactus“. — Am 29. Januar 1769 bittet der Konvertit Christoph Stein von Burck um ein Almosen, das ihm am 10. Februar bewilligt wird. Er erhält ein Gnadengehalt von zwei Maltern Korn jährlich. — Am 4. April 1770 wird Anton Joseph Christ, „gewesener Judd“, in seiner „Clagsach wegen anständige 200 fl.“ vorstellig. Auch andre des Namens Christ melden sich um diese Zeit. Am 2. IX. 1768 bittet eine Maria Josepha Christin die kurmainzische Hofkammer um Brennholz, am 20. XI. 1768 will der kurfürstliche Garde-Reuther Martin Christ Erlaubnis zur Wiederverehelichung mit der Elisabetha Raffin von Oberohlend (?) erhalten. Ob es sich auch hierbei um Judenchristen handelt, ist nicht ersichtlich. — Am 30. XII. 1775 bittet der Konvertit Anton Gluckselig „als hebräischer Sprachmeister mit Salarario aus der Convertiten Cassa gnädigt angestellt zu werden.“ Dabei wird auf einen „pro consensu gewidmeten Fond der d'Antheischer Stiftung“ hingewiesen. Als der obengenannte Christoph Stein auch diese Geldquelle erschließen will, da wird ihm (am 20. III. 1776) bedeutet, daß die „vorräthige d'Antheische Fundations gelder nicht pro neo-converso bestimmt“ seien. Am 27. XI. 1776 wird das Bittgesuch der Anna Barbara Sobernheimerin von Wöllstein, einer „neo-conversa“ behandelt. Sie wünscht zur Erleichterung ihrer bedrängten Umstände und ihres einstweiligen Unterhalts eine gnädige „Besteher“. — Am 8. VIII. 1777 wird über „die nachsuchende Ehescheidung des ehemaligen Juden Amel Jesel nunmehr getauften Anton Joseph Piana mit dessen jüdischer Ehefrau“ verhandelt. — Am 19. I. 1778 referiert der jüngere Herr von Lammerz „über die Bestrafung einer betrügerischen Gelddaufnahme und Zurückschlag in das Judenthum des getauften Jud Friedrich Leisunger von Würzburg“. Es wird beschloffen, daß Leisunger, „welcher allemal ein Betrüger ist, auf 3 Wochen in das hiesige Zuchthaus zu bringen, dort zur gemessenen Arbeit, womit er sein Brot verdienen könne, anzuhalten, mittlerweile über seine Verhältnisse von dem würzburgischen Criminal-Amt die nähere Erkundigung einzuziehen sei“. Wenn keine Antwort erfolgt, soll Leisunger „mit einer Tracht Schlägen“ entlassen werden.

Berlin-Steglich.

Dr. Banniza v. Bazan.

2. Christ — Fromm. — Die Berlinische Zeitung vom 7. XII. 1780 enthält folgende Notiz: „Frankfurt a. O., 3. Dezember. Heute sah man in der hiesigen Marienkirche einen bereits bejahrten Juden taufen, der sein Glaubensbekenntnis mit großer Fertigkeit ablegte und die Namen Friedrich Gottlieb Christ empfing. Der beliebte Diakonuss gedachter Kirche, Herr M. Nathanael Friedrich Fromm verrichtete ... die Taufhandlung, nachdem der Neubekehrte vorher den Unterricht des Herrn Prediger David Christoph Hirsekorn in dem unweit von hier gelegenen Amtsdorfe Biegen genossen hatte.“

Schleiz.

R. Hänfel.

3. Nachrichten über Saufen Fremdrassiger aus der Leipziger Zeitung. — In Sorgau ist am 30. Oktober 1742 ein ungefähr 12 Jahr alter tartarischer Knabe, der in den Kriegszügen 1735 von General von Ferner mit nach Sachsen gebracht worden war, getauft worden. Bei seiner Taufe hat er den Namen George Rudolph Miethke erhalten. (3. XI. 1742.)

Berlin, 22. Dezember (1746). Gestern ward in der Kirche des hiesigen großen Friedrichshospitals von dem evgl. luther. Prediger, Herrn Rauch, ein geborener Türke, Mehemed genannt, im 19. Jahre seines Lebens getauft, gebürtig aus Oczakow. — Er ist 2 Jahr in der deutschen Sprache und in dem Christentum unterrichtet worden und hat in der heiligen Taufe die Namen Friedr. Carl David Thomas empfangen. (26. XII. 1746.)

Meßersdorf Ob. Lauf. 24 Juni 1762 ist daselbst der Jude Israel Jacob aus Barchowitz in Böhmen gebürtig etliche 40 Jahr alt getauft worden durch Oberpfarrer Fritzsche. Er erhielt die Namen Johann Jacob Treu. Er ist der 5., der von seiner Familie die christliche Religion annimmt. Am 15. Januar 1762 ist sein Sohn Bernhard Israel ebenda getauft worden. (11. VIII. 1762.)

Hanau, 15. August (1763). Gestern wurde der aus Hessen gebürtige Jude namens Levi Lamm von Herrn Consistorialrat Schiede nach Ablegung des Glaubens Bekenntnisses in der hiesigen Hochdeutsch-Reformierten Kirche getauft. Paten waren Hochfürstl. Durchlaucht d. Hr. Erbprinz von Hessen-Cassel u. der Prinz Carl, Dero Durchlauchtigster Herr Bruder. Er erhielt die Namen Wilhelm Carl Christmann. (23. VIII. 1763.)

Slogau, 27. Julii (1763). Gestern Vormittags wurde hier eine geistliche feyerliche Handlung in der Reformierten Hof- und Parochialkirche vollzogen. Es empfing nehmlich der Leib- und Medikus bey dem Fürsten Sulkowsky, Namens Abraham Wolf, welcher von Jüdischen Eltern zu Beneschau in Böhmen Gradum eines Doctoris Medicinae erhalten, die Heilige Tauffe. Der hiesige Commandant Herr von Lichnowsky brachte den Säugling, welcher 31 Jahr alt ist ... in die Kirche, demselben folgte Geh. Rath Schwarzenberger, der Hofprediger Hr. Döbel, der Ober Amtsrath Hr. v. Harschleben u. d. Kaufmann Hr. Siebert. ... Der Herr Prediger kam vor den Altar und fing mit dem Neubekehrten ein Gespräch an, das Glaubens Bekenntniß betreffend, worauf die Taufhandlung vor sich ging ... wo ihm die Namen Abraham Immanuel beigelegt worden. (23. VIII. 1763.)

Friedhold. — Belzig, 19. Juli (1763). Am 10. dieses hat in hiesiger Stadtkirche ein Juden-Junge von 18 Jahren in Gegenwart seiner Tauf-zeugen, des Herrn Commissionsraths Jungmannens, des Amts-Verwesers Hrn. Ritgens und der Frau Pastorin Marggravin aus Niemed, und vieler anderer Personen seinen Jüdischen Irrthümern öffentlich abgesaget, sich zu dem Christlichen Glauben bekannt, und ist sodann von dem hiesigen Superintendenten D. Reinhardt, getauft worden. Es erlernet derselbe nunmehr das Fleischer-Handwerk, und hat den Namen Christian Friedhold, statt Abraham Jacob angenommen. (25. VII. 1763.)

Coburg, 15. Oktober. Am 11. Oktober (1766) (Sonntag) hat der Jude Moses Aaron nach Ablegung des christlichen Glaubensbekenntnisses die heilige Taufe erhalten und die Namen Friedrich August Neumann, wobei hiesige Abel- u. Magisterratspersonen die Gevatterstellen vertreten haben. (13. XI. 1766.)

Am dritten Sonntag p. Tr. ist in der Kirche zu Ohrdruff der Jude Student Samuel Marcus aus Wehrden gebürtig getauft worden. Er erhielt die Namen Ernst August Wilhelm Friederici. Die Taufe geschah in der Trinitatiskirche durch Mag. Friedrich Christian Koch. (28. VII. 1767.)

Elias, Jude, Sohn des Vorsängers der Jüdischen i. Hannover, das. luther. getauft. (19. V. 1767.)

Prag, den 22. September (1770). Gestern ist Jehoschua Falk, oder Falkederer, vormaliger Primator der ganzen Jüdischen Gemeinde im Königreiche Böhmen, der die Würde des höchsten Rabinats getragen, im 57. Jahre seines Alters zur Christlichen Religion übergetreten, und in der Schloß- u. Metropolitankirche allhier getauft worden. (17. X. 1770.)

Magdeburg, 6. Februar. Vorgestern ist allhier ein Rabbi, aus dem Frierschen, welcher im Hebräischen, Chaldäischen und Rabbinischen wohl geübt ist, und seine meiste Lebenszeit in der Jüdischen Gelehrsamkeit zugebracht hat, in der Catharinenkirche von dem Herrn Pastor Lüdcke nach dem öffentlichen Gottesdienste getauft worden. Er ist bereits 57 Jahre alt, doch noch bey sehr munteren Seelen- u. Leibeskräften, und hat diesen Schritt nicht eher, als nach reifer Prüfung gethan. Ihm ward der Name Christian Ernst gegeben. (13. II. 1772.)

Aus Reichthal den 7. Nov. (1779). Der Jude Elias Meyer, aus Breslau gebürtig, noch nicht 18 Jahre alt, welcher in militärischen Diensten unter dem Herrn Majors von Reibnitz Eskadron, vom Rosenbuschischen Husarenregimente steht, legte heute in der Evangelischen Kirche zu Raulwitz, zur Verwunderung aller Anwesenden das Christliche Glaubensbekenntniß ab, und wurde von dem Herrn Pastor Richter mit den gegebenen Namen, Friedrich Glaubensheld, getauft. (2. XII. 1779.)

Felix, Joseph Samuel, getaufter Jude i. Kaschau, Handlungsdiener. (30. XII. 1785.)

Leipzig.

Dr. Paul Meißner.

4. Günther, Jacob, ein getaufter Türke, Rauban 1700. Götten I, S. 325.

Leipzig.

Dr. Paul Meißner.

5. Ger, Israel, ein zum Judentum übergetretener röm.-kath. Evang.-luth. vor 1740. Aus Moser, Lexikon der jetztlebenden evang.-luth. u. reform. Geistlichen, S. 129. Leipzig. Dr. Paul Meißner.

6. Kirchenbücher der katholischen Gemeinde Wülfershausen (Saale).

a) getauft 1696 9. September
ex sacra fonte baptismatis renatus fuit Judaeus Mayer Patrini eiusdem fuerunt praenobilis Dni Joannes de Binenburck, filius praenobilis Dni Ludovici de Binenburcki n Eychenhausen et praedictus Dnus Ludovicus, nec non nobilis Dnus Joannes Carolus Roshirt p. t. prosatrapa in Neustat (Saale). Baptizatus vocatur Joes Carolus Lodovicus cognomine Neumann, quod cognomen sibi ipsi imposuit praedictus baptizatus.

b) ∞ 1697 7. Januar
cum licentia Celissimi copulatus fuit Joannes Carolus Lodovicus Neuman a me baptizatus Judaeus (qui ante baptismum habuit uxorem cum 2 proliis) cum pudica virgine Dorothea Ortelin, Pauli örtel p. m. relicta filia legitima. Stuttgart. v. Marchtaler.

7. Kirchenbuch Egelu. — „1653, den 14. Aprilis, ist der Jude Samuel Abraham, bürdig aus Frandfordt am Mehen, hier getauft worden, hat den Namen Christianus Otten in der Tauffe bekommen. Paten sind gewesen Herr Christian Otto der von Münchhausen, die Frau Köhng etc.“ Berlin. v. Gebhardt.

8. Homburg vor der Höhe (jetzt „Bad H.“), luth. R.-B.: 1624 den 15. Februarii ist ein Jude Jacob genant, im Löwensteinischen Grund zu Dulich geboren, dem Herrn Christo durch die h. Tauf einverleibt und Friederich Philips geheissen worden. Die Gevatter: Landgraf Philips *) und L. Friederich **) beneben g. f. g. Gemahlin.

1624 den 5. Tag 7bris ist abermal ein Knabe, von jüdischen Eltern geboren, getauft und Christianus genant. Der Gev. u. g. F. und Herr Landgraf Friederich. Darmstadt. O. Praetorius.

9. Schloß Ricklingen bei Neustadt a. Rbge. — Anno 1764 den 29ten January als am 4 post Epiph. wurde alhier ein Jude, Namens Daniel Elias, aus Reine, getauft und empfing bey der heil. Taufe die Namen: Anthon Ludewig Gottlieb mit dem zunahmen: Ricklinger. Er hatte bei mir den Unterricht im Christentum, und war, als er getauft ward 28 Jahre alt. Gott stärke und erhalte ihn in seiner Gnade. Seine Gevattern waren die Frau Generalin von Bähr, 2.) der h. Oberforstmeister von Odershausen.

Anno 1771 d. 24. Martii Dominica Palmarum wurde hier ein jüdischer Student Namens Levi Marcus aus Breslau, woselbst sein Vater Rabiner, getauft. Er wurde bey der heil. Taufe genant: Burchard Christian Friederich Reinherz. Die Taufzeugen waren: der königl. und hursfürstl. Oberjägermeister Herr Burchard Anthon von Odershausen, und der königl. und hursfürstl. Obrist von der Garde Herr Christian Friederich von Alten. Abwesende Gevattern: des Herrn Cammer Praesident von Behr Excellenz und die Frau Generalleutnantin von Behr.

Der dreieinige Gott stärke und befestige das, was Er in diesem Menschen angefangen und lasse ihn dereinst in Christo dem Heylande der Welt, seinen Lauf selig vollenden. Amen. NB! Dieser Mensch war ohngefähr alt 26 Jahre. Hannover. Prof. Dr. Weder.

10. Kirchenbücher der evang. Pfarrei Widdern a. Jagst. — a) Philipp Ludwig Borchardt, Dr. med., „ist aus dem Judenthum zum Christenthum übergetreten, hat in Heilbronn sein Glaubens Bekenntniß abgelegt, wurde den 3. April 1800 allda getauft und den 21. April darauf in Tübingen copulirt. Er practicirte vorher in Leeren-Steinsfeld (Lehrensteinsfeld, Württ.), nach angetretener Ehe zogen sie miteinander hieher“ (nach Widdern).

∞ Caroline Johanna geb. Laifzin, von Tübingen gebürtig. Kinder: in Widdern evang.-luth. getauft:

1. Mathildis Augusta Charlotta Sofia Louisa Wilhelmine Johanna, * 1801 24. März, ~ 28. März,
2. Wilhelm Friedrich August, * 1803 29. März, ~ 1. April,
3. Caroline Amalie Heinrike, * 1808 18. März, ~ 27. März (soll nach einer Notiz im Taufbuch in Stuttgart 17. Nov. 1856 gestorben sein).

4. Wilhelmine Franziska, * 1810 22. Juli, ~ 6. August.

b) 1727 Dom. Quasim. (20. April) ist Sophia Maria Christiana eine gebohrne Jüdin von Coblenz nach empfangenem Unterricht und öffentl. ab-

*) von Hessen-Budbach. **) seit 1622 Begründer der Linie Hessen-Homburg.

gelegtem Glaubens Bekenntnis allhier getauftet worden
(neuer Familienname ist nicht genannt).
Stuttgart. v. Marchtaler.

11. **Getaufte Juden im Rechenbuch der reformierten Gemeinde zu Stolp.** — In der heutigen evangelischen Gemeinde St. Johann in Stolp, die aus der ehemaligen reformierten Gemeinde hervorgegangen ist, hat sich durch einen glücklichen Zufall das Rechenbuch der reformierten Gemeinde von 1714 bis 1747 erhalten: da der Band nur halb vollgeschrieben war, wird er seit 1910 als Konfirmandenregister benutzt. In den Jahren von 1714 bis 1733 enthält nun dieses Rechenbuch eine Rubrik „Ausgabe an Hausarme und Durchreisende“, die wegen der hohen Zahl von Durchreisenden familiengeschichtlich sehr wertvoll ist. Es werden da in großer Zahl aufgeführt: Schweizer, die nach Preußen reisen oder von dort zurückkommen, exilierte Franzosen, vertriebene Pfarrer, Kriegsgefangene, die aus Rußland zurückkommen, und auch eine kleine Zahl getaufter Juden. Die Eintragungen über diese werden nachstehend wiedergegeben:

	1714.	Gr.
Jan. d. 15.	Balthasar Christmann, einem bekehrten Juden	3
Febr. den 17.	Christian Ludwig, einem bekehrten Juden	3
Aug. den 6.	Christian Abraham, einem auß dem Judenthum zur ref. Kirck getretenen, abgedankten Holländischen Soldaten	9
Sept. d. 2.	Christian Lehendecker, einem bekehrten Juden	6
Oct. d. 19.	Christoph Abraham, einem bekehrten Juden	7 1/2
	1715	
April 12.	Christian Ludwig, und Joh. Christian Salomon, zwey bekehrte Juden	1 Rth. —
April 16.	Christian Albrecht, einem bekehrten Juden luth.	3
	1716	
	1717	
Mart. 6.	Christian Pürch, einem proselyto auß dem Judenthum	8
	1718	
Jul. 11.	Ernst Wilhelm Christian, einem zum Reformirten Glauben getretenen Juden	4
Nov. 9.	Johann Daniel Hartwig, einem proselyto auß dem Judenthumb	4
	Auff Herr Herings (Kirchenvorstehers) absignation an einen bekehrten Juden in des Herrn Hoff Predigers abwesenheit laut Zettels sub A	12
	1719	
May 23.	Jürgen Henrich Valentin, der ein Jude gewesen	2
	1720	
Jun. 21.	Christian Johann Friderich, der auß dem Judenthum zu uns getreten	4
Jun. 25.	Philipp Nicodemus Lebrecht, einem bekehrten Juden	6
	Auff Absignation des H. Hofraths Gerlach (Kirchenvorstehers) in abwesenheit des H. Hofpredigers sind einem bekehrten Juden, Ernst Wilhelm Christian, gegeben d. 12. Jul.	12
	1721	
Jan. 7.	Christian Friedereich, einem gewesenen Rabbi	2
Jul. 29.	Fridrich Gottlieb Herz, der auß dem Judenthum zu uns getreten	2
Aug. 7.	Johann Gottlieb Seligmann, einem bekehrten Juden	2
Aug. 22.	Christian Ludwig Seligmann, einem anderen bekehrten Juden	2
Sept. 17.	Johann Friedrich Wilhelms eines getauften Juden reformirtes Eheweibe	1
	1722	
Mart. 21.	Christian Johann Friderich, einem gewesenen Rabbi, der reformirt geworden	3
Sept. 4.	Christian Gottlieb Säligmann, einem bekehrten Juden	2
	1723	
Febr. 12.	Christ. Ludewig Säligmann, einem bekehrten Juden	3
May 13.	Georg Heinrich Valentin, einem Judaeo converso	2
	1724	
	1725	
	1726	
Sept. 30.	Christian Ludewig Seligmann, einem zu unserm Christlichen Glauben bekehrten Rabbi	8
	1727	

	1728	
	1729	
Oct. 8.	Jost Henrich Moritz, einem auß dem Judenthum zur Christlichen Reform. Religion bekehrten Fleischerknecht, zum Zehrpennig	8
	1730	
Jan. 22.	Jost Henrich, einem getauften Juden, welcher unserer Confession ist, zum Zehrpennig	4
Sept. 27.	Friedrich Gottlieb Herzen, einem auß dem Judenthum zur Christlichen reformirten Religion durch Gottes Gnade bekehrten Manne, zum Zehr Pfennig	16
	1731	
	1732	
Febr. 7.	Einem zu unserer Ewangel. Reformirten Confession bekehrten Juden N. N. Herz	16
	1733	
Apr. 2.	Einem Proselyten auß dem Judenthum Namens Lebrecht	12
Oct. 4.	Johann Christoph Meyern, einem bekehrten Juden	8
Nov. 16.	Einem getauften Juden, namens Herz	5

Wenn die Liste auch wenig mehr wiedergibt als die Namen, so ist sie doch recht aufschlußreich. Bei genauerer Betrachtung findet man, daß sich eine ganze Reihe der Almosenempfänger wiederholt einfindet, z. B. Christian Ludwig Seligmann 1721, 1723, 1726, vielleicht auch schon als Christian Ludwig 1714 und 1715. Man wird kaum fehlgehen, wenn man in diesen Leuten gewerbsmäßige Bettler (Betteljuden, Schnorrer) erblickt, die aus ihrer Taufe ein Gewerbe machten. Ueber einen besonders krassen Fall dieser Art (fünfkmalige Taufe) aus derselben Zeit, jedoch aus Mittel-, West- und Süddeutschland hat Dr. Pfeilsticker in den Familiengeschichtlichen Blättern, 23. Jg., Sp. 271, berichtet. Bedenklich ist es auch, wenn sich 1721 Christian Friedereich und 1726 Christian Ludwig Seligmann als ehemalige Rabbiner ausgeben, nachdem sie vorher (1720 und 1721, 1723) ohne diese besondere Empfehlung erschienen sind. Die sehr verschiedene Verteilung der Gaben über die Jahre hängt mit der Person der Hofprediger zusammen; der aus Bremen gebürtige Ludolf Meierotto (1715—1723) scheint ein ganz besonders gutmütiger und wohl auch leichtgläubiger Mann gewesen zu sein.

Die Liste ist aber auch noch in anderer Beziehung aufschlußreich, nämlich darüber, was für Familiennamen in jener Zeit getaufte Juden annahmen. Ich möchte vier Gruppen unterscheiden:

- a) christlich-fromme Namen: Christmann, Christian, Lebrecht, Friedereich, Seligmann;
- b) deutsche Vornamen: Ludwig, Albrecht, Valentin, Friderich, Wilhelm, Moritz, Herz;
- c) alttestamentliche Namen: Abraham, Salomon;
- d) deutsche Familiennamen: Lehendecker, Pürch, Hartwig, Herz, Meyer.

Daß dabei die Grenzen fließend sind, daß mancher christlich-fromme Name ebensogut ein deutscher Vorname, daß Salomon gerade in hiesiger Gegend ein sehr verbreiteter Bauernname ist und dergleichen, ist natürlich zuzugeben. Bezeichnend ist jedenfalls, daß uns von allen diesen Namen nur fünf jüdisch klingen: Seligmann, Abraham, Salomon, Meyer und Herz. Das hat aber seinen Grund darin, daß die heute gebräuchlichen jüdischen Familiennamen im wesentlichen erst kurz nach 1800 fest geworden sind.

Stolp. Rechtsanwalt Dr. Walter Ehler.

12. **Schles. Provinzial-Blätter 1816/II/569.** — Abertritt zum Christentum Glewitz 10. 11. Von dem Pastor Ansförge wurde die Jüdin Lisette Rostert, * Langendorf b. Tost in einem Alter von 19 Jahr in Gegenwart der von ihr erbetenen Zeugen durch die Taufe feierlich in die Gemeinde der evangel. Christen aufgenommen, nachdem sie zuvor 14 Wochen hindurch wöchentlich 5 Stunden in den Lehren der Religion Jesu unterrichtet worden.

1811/II/Anhang, S. 275. Taufhandlung Herrndorf bei Glogau 25. 8. — Löbel, Jacob Sohn wurde im Beisein des Landraths v. Tschammer sowie des Herrn v. Berge getauft. Er erhielt die Namen Carl, Heinrich und veränderte den väterlichen Namen Jacob in den Zunamen Jacobi.

Leipzig. Dr. Paul Meißner.

13. **Kirchenbücher der katholischen St. Clemens-Pfarrkirche, Hannover.**
(1675, 24. August) . . . baptizavi Aaron Brenicke ex Alsatia oriundus civitate Betzabre aetatis triginta et quatuor annorum Filius Mortgey et Rachaelis eius Pater et Mater Miles in prae-

dictis castris*), antea Judaeus, qui usquemodo professus fuerat Judaismum. Patrinus et matrina fuerunt praedictus Serenissimus Princeps et Serenissima Principessa quorum Vices suppleverunt Nobiles Personae Antonius de Cassan de S. Andreae maior in exercitu, et Maria Philippina Colins uxor eius. Mutando nomen impositum est istud: Scilicet Josephus Bartholomeus, et postea communicavit More Romano Catholico.

(1676, 7. Januar) . . . baptizavi uxorem Josephi Bartholomei militis Serenissimi Ducis nostri Judaeam una cum duobus ipsius Filiis, quae post susceptionem baptismi, et professionem fidei publice in Ecclesia ante Sacrificium missae factam, in eadem missa Communicavit. Matrinae prioris fuerunt Praenobilis Domina Eva ab Hausen Vidua Weiler Praefecta Aulae, et Praenobiles virgines Ludovica la Schater, Catharina Elisabeth a Mühlen, et Maria Catharina de Dumpstorff omnes Domicellae Camerae Serenissimae Principissae. Nomen huic impositum est: Eva Elisabeth Maria. Filii natu Maioris Patrinus fuit Praenobilis Dominus Mathias Guimerson dictus de Berkenfeldt cuius vices supplevit Anna Sabina Margaretha de Erkenbrants eius uxor; alter Patrinus fuit Dominus Quirinus de Merti Moguntinus quondam Consiliarius et Cancellarius Celsissimi Principis Moguntinensis. nomen huius est Mathias Quirinus. Filii natu minoris Patrinus fuit Wilkinus a Klencke ex Hemelschenbergh nobilis Aulae, cuius vices supplevit Rolandus Engelskirchen Servus Camerae Serenissimi Ducis Hannoverani. nomen huic impositum est Georgius Wilhelmus.

(1691, 5. Juni) . . . baptizavi Turcam adolescentem, annorum quatuordecim circiter ex Morea, huc adductum sub Capitaneo Legree gallo. Patrinus fuit generosus Dominus Joannes de Longevil. Nomen Adolescentis Joannes Brixius.

(1693, 7. November) . . . baptizavi infantem natam 4 eiusdem ex Joanne Petro . . . Aethiope et Anna Maria Vatmey, Aethiope conjugibus ex Morea in Germaniam translatis, et baptizatis. Matrina fuit Benedicta Hockemeyers. Nomen infantis: Sophia Dorothea.

NB. In Morea non sunt Aethiopes, sed transferuntur eo a Turcis, ita ad me Officialis reduxit.

(1695, 23. November) . . . baptizavi infantem natum ex Joanne Petro Aly et Anna Maria Fattemey Atheniensibus conjugibus. Patrinus fuit Ser. mus Elector Ernestus Augustus assistentes Ser. mus Princeps Electoralis Georgius Wilhelmus, Princeps Ernestus Augustus. Matrina Domina Comitissa de Platten, nomen infantis Ernestus Georgius Augustus († 1696).

(1712): 13 Septembris obiit Johannes Petrus Aleis Aethyops, captus a Turcis et ductus Athenas liberatus ibidem ab Hannoveranis et baptizatus in Belgio, novissime in Servitii Electricis Sophiae, omnibus Sacramentis munitus a Domino Westhaus et ab eodem sepultus.

(1717): 5. Martii obiit Anna Maria Aethiopissa, cubicularia Serenissimae quondam Electricis illa quondam bello capta Christianismum professa, ante sacramentis munita. Sepultum cadaver postridie.

1699, 6. Dezember: wird im Taufbuch als Zeuge ein Mustapha von Risenberg, conversus Turca, genannt.

(1755): 2. Augusti (mortua) Anna Juliana Vidua Most Turca, ex patre Mehemet Turca, similiter Matre Turca in Civitate Erla nuncupata ante annos 85 nata postquam conversionem ad fidem Catholicam per multos annos in servitii Baronum de Knigge degens in castro Leveste duobus hinc milliariibus dissito, cum ante tres menses sacra exhomologesi expiata, et Sanctissimo Eucharistiae Sacramento refecta fuisset, non vocatis presbyteris ibidem expiravit Senio exhausta 2. Augusti, postridie obitus, cum pro administrandis sacramentis ipsam visitare cogitarem, a me inventa exanimis, Ecclesiae nostrae Benefactrix legatis 50 imperialibus in coemeterio pagi Leveste Acatolico sepulta.

Hannover. Dr. G. S t u d i m a n n.

14. **N. Rehrberg: Abriß der Stadt Königsberg/Neumark, 2 1724, erwähnt S. 244 folgende Judentaufen:**

1. Vögelchen Elisabeth Wulfen, ~ 22. XI. 1707 = Cristine Marie Königsbergerin, ~ 22. IV. 1711 einen getauften Juden David Christian, und zieht nach Bärwalde.
2. ein Branntweimbrenner N. N. aus Prag, ~ 12. VIII. 1709 = Christian Friedrich Jsaafsöhne, ~ 1713 eine N. N. aus Frankfurt a/D., ist Bürger in Königsberg.
3. einen Verwandten von 2., ~ 5. V. 1710, = Gotthard.
4. Berend Hirsch aus Posen, = Thomas Christian Berend, ~ Thomaastag (21. X.) 1717, ~ III.: 1. II. 1719 eine dortige Dienstmagd, und ist † 31. I. 1721.

15. **Lutherisches und reformiertes Kirchenbuch Büdceburg. Büdceburger.** — Am Sonntag, dem 11. Trinitatis 1692, wurde in der Stadtkirche zu Büdceburg der 16jährige Sohn des Juden Lesar Sängler, namens Seligmann Sängler,

getauft. Er erhielt den neuen Namen Johann Friedrich Büdceburger. Er starb zu Büdceburg am 26. Oktober 1739. ~ 23. II. 1696 mit Clara Anna Laue, Tochter des Zimmermeister Hans Laue in Büdceburg. — Kinder: 1. Marie Elisabeth, ~ Büdceburg 22. XII. 1696 (ihre uneheliche Tochter Dorothea Elisabeth von dem Münstertischen Soldaten Anthon Meyer, ~ Büdceburg 11. VIII. 1724). 2. Johann Friedrich, ~ Büdceburg 4. XII. 1698, ~ das. 10. VIII. 1701. 3. Albrecht Friedrich, Perückenmacher, auch Schuster in Büdceburg, ~ das. 7. IX. 1704, ~ das. 9. II. 1776, ~ Alexandrine Schwarze, * 1705, ~ Büdceburg 1. VII. 1777 (8 Kinder, darunter Dorothea Elisabeth, ~ Büdceburg 9. III. 1742 ~ I. Eggerding, ~ II. Friedrich Otto Alpfing, Glafer in Büdceburg, Nachkommen). 4. Christian Friedrich, ~ Büdceburg 15. IV. 1707. 5. Barbara Sophie, ~ Büdceburg 23. III. 1710, ~ das. 11. VIII. 1710. 6. Catharina Hedwig, ~ Büdceburg 2. IX. 1714.

Christian. — Am 9. VII. 1675 wurde in der luth. Stadtkirche zu Büdceburg der Jude Gabriel Levi, gebürtig aus Erebitz in Mähren, getauft. Er erhielt die Namen Philipp Christian.

England. — Der Mohr Matthias England, Trompeter unter den gräflichen Carabiniers, † Büdceburg 19. IV. 1773 alt über 50. Er war vermählt mit Sophie Caroline N. aus Ansbach, die am 2. VI. 1773 alt 36 Jahre begraben wird. — Kinder: 1. Friederike Charlotte Amalie England, ~ Büdceburg 9. XII. 1764, † das. 16. X. 1824 unvermählt als Dienstmagd auf dem Schlosse. 2. Friedrich Wilhelm England, ~ Büdceburg 24. XI. 1769, † das. 30. XI. 1773.

Uhren. — Alexander Uhrens, herrschaftlicher Mohr in Büdceburg, † daselbst 14. V. 1789 alt 54, ~ daselbst 4. VI. 1767 Sophie Regina Rinne, des verstorbenen Feuerwerker Jeremia Rinne Tochter. — Kinder: 1. Friedrich Wilhelm Uhrens, * Büdceburg 15. X. 1767. 2. Wilhelm Uhrens, „vulgo Alexander Wilhelm“, * Büdceburg 10. XI. 1775, † daselbst 28. II. 1818 am Faulfieber.

Berlin. Frhr. v. U l m e n s t e i n.

Uccum. — Getauft in der Schloßkirche zu Büdceburg bei großer Beteiligung am 5. Juni 1755 „der Proselit (vormals Herz Marfus genannt, nun aber nach Empfang der heiligen Taufe) Christian Ucum, aus Wlotho, alt ungefähr 28 Jahre“. Derselbe ist 1756 Carabinier zu Fuß in Büdceburg, 1759 bereits Kaufmann daselbst, † Büdceburg 9. V. 1772 alt 44 an Verstopfung. ~ Büdceburg 2. V. 1756 Jubith Bert genannt la Motte, O Büdceburg 1. X. 1732, † daselbst 17. III. 1828 im 97. Jahr, Tochter des Jean Louis Bert dit la Motte aus Courjelles-Chauffi, Pais Messin, Hutfabrikant in Büdceburg und Ester Elisabeth Nicolet aus Berlin. Nachkommen siehe Archiv für Sippenforschung, 1934, S. 201 ff.

Meyerstein. — Christian Gottlieb aus Hagenburg, * 11. IV. 1816, getaufter Jude, ~ Büdceburg (ref.) 17. IV. 1853 Hanne Wilhelmine Caroline Bode, unehel. Tochter der Hanne Friederike Caroline Fleette und des Heinrich Friedrich Christoph Bode aus Hehen im Herzogtum Braunschweig, * 24. XII. 1821. Berlin. Frhr. v. U l m e n s t e i n.

16. **Evangelisches Taufbuch Reutlingen.** — ~ 1763 20. XI. Dom. XXV p. Tr. an dem letzten Sonntag des alten Kirchen Jahrs ist ein Jude, welcher bey seinem Judenthum Perez Levi geheißten, praevia informatione nach abgelegtem Glaubens Bekenntnuß in gegenwart einer sehr zahlreichen Versammlung in dem 63.sten Jahr seines alters getauftet, und bey der hehl. Taufe Christian Gottlieb Bleib Freu genennet worden. Er ist geböhren zu Gruenpach, einer Rheingräflichen Stadt, in dem Zweybrückischen gelegen. Sein Vater hieß Gempel, und seine Mutter Allec, welche seine Eltern nach art der Juden handlung getrieben, und Er selber als ein Jude sich fleißig darauf gelegt, auch so viel erworben, daß er sich von eigenen Mitteln in dem hiesigen Hospithal einen lebens-länglichen unterhalt verschaffte. Stuttgart. v. M a r c h t a l e r.

17. **Sicil, Leipziger Jahrbuch 1719, S. 944 ff.** — Samuel Elias Prag gebürtig, 21 Jahr alt, Sohn des Schabraden-machers Elias Abraham, Mutter Nette Samuel, ~ St. Thomae in Leipzig 3. III. 1718 durch Mag. Friedr. Werner. Er erhielt die Namen Christoph Christian. Vaten: 1. Prinzessin Catharina Magdalena von Sachsen-Weißenfels, vertreten durch Frau Sekretair Schneider, 2. D. Joh. Christoph Schacher, Oberhofgerichtsaffessor, Domherr zu Merseburg, 3. D. Gottfr. Christian Göhe, Stadtrichter. — Er nahm den Zunamen Friedrich an. ~ 12. IX. 1718 Marie Dorothea Albrecht, Tochter des Joh. Christian Albrecht (eines gewesenen Juden), der in Schleswig zum Christentum übergetreten ist.

Salomo Moses aus Amsterdam, Cattundrucker, 17 Jahr alt, P. Moses Salomo, Handelsmann, M. Martha geb Löser,

*) am Rande: in Stathagen.

3. III. 1718 durch Mag. Friedr. Werner zu St. Thomae, Leipzig. Er erhielt die Namen Gottlob Friedrich. Paten: 1. Jgr. Christiane Sibylle Mendel, Tochter des D. Joh. Burchard Mendel, Rgl. u. kurffl. sächs. Rat u. Historiograph, weil minderjährig vertreten durch Jgr. Magdalena Elisabeth Wichmannshausen. 2. Professor Gottlob Friedrich Jenichen.

3. Gottfried Windler, Handelsmann in Leipzig. Samuel Jacob's Hamburg, 18 Jahr alt, P. Jacob Samuel, Handelsmann, M. Rahel geb. Matthias, ~ 4. III. 1718 in St. Nicolai in Leipzig durch Lic. L. C. F. Schüz. Er erhielt den Namen Adam Lebrecht. Paten: 1. Carl Otto Rechenberg, J. U. D. u. Prof. Publ. Rect. magnif. 2. Fr. Johanna Maria Windler geb. Dornfeld, Gattin des Heintr. Christl. W., Handelsmann. 3. Lic. Romanus Selter, Archidiaf. zu St. Nicolai namens des Hochw. Ministeriums.

Moses Levi's Hamburg, 21 Jahr alt, P. Levi Moses, Handelsmann, M. Sara geb. Schamel, ~ 4. III. 1718 in St. Nicolai, Leipzig, durch Lic. L. C. F. Schüz. Er erhielt die Namen Christian Gottlieb, Paten: 1. Samuel von Christell, poln. u. sächs. Kriegsrat, vertreten durch Dr. Gustav Heintr. Mylius, Consulent hier. 2. Fr. Johanna Christiana Reef geb. Rappolt, Gattin des Dr. Joh. Heintr. Reef, Rgl. u. sächs. Appellationsrat, der Juristenfakult. Assessor vertreten durch seinen 2. Sohn Dr. Adolph Heintr. Mylius.

Rahel Fleck, Jüdin, P. Marcus Fleck, M. Eva in Preßburg. ~ 23. III. 1718 durch Lic. Friedr. Wilh. Schüz in Leipzig. Sie nahm die Namen Margaretha Magdalena an. Taufzeugen Fr. Margarethe Regina verehel. Appellationsrat Blas; Fr. Johanna Magdalena verehel. Caspar Bose; Johann Böttger, Handelsmann.

Dr. Paul Meißner.

18. Friedrich Jacob Dochnahl, Chronik von Neustadt an der Haardt, ebd. 1867, S. 272, 273: „1838 14. Aug. Joseph Christmann, allgemein unter dem Namen der Krumme Joseppel bekannt, Neustadts Motara, stirbt im Bürgerhospitale. Sein erster Name war eigentlich Joseph Seligmann, als Kind einer Judenfamilie, die hier in der Nähe des Marktes wohnte (heut Weil). Um 1772 geboren, wurde er von der damaligen Briefträgerin, welche durch die Hinterthür in das Haus kam und im Zimmer Niemand fand als dieses Kind mit seinem bildschönen Gesichtchen, im Wahne, die arme Judenseele zu retten, schnell und unbemerkt getauft. Erst nach einigen Jahren, als diese Person auf dem Krankenslager einem Jesuiten beichtete, was sie gethan, wurde die Anzeige der weltlichen Behörde gemacht, welche die Eltern unverbüßlich aufs Amt bescheiden und während dieser Zeit das Kind durch Amtstreiter wegnehmen und nach Mannheim in das dortige Jesuitencollegium zur Erziehung bringen ließ. Jammernd und stehend eilten die Eltern nach Mannheim, warfen sich vor dem schrecklichen Hause auf das Pflaster, ihr Kind, ihren einzigen Reichtum verlangend, — sie wurden polizeilich fortgeschafft, um ihres Lebens Glück und Freude nicht mehr zu sehen. Später nach Neustadt zurückgekommen, war es ein total verkrüppelter Mensch, den die Juden, wie der Volksglaube sagt, krumm gebetet haben. Er lernte in Mannheim das Schneiderhandwerk und etwas Musik, geigte auf Hochzeiten und Kirchweihen und betrieb das Geschäft eines Flickschneiders, in den zwanziger Jahren schon im alten Spitale. Obgleich ein guter und sanfter Mensch, mit einem mildfreundlichen Gesichte (sein Bildniß besitzt Glafer Schönig dahier), war er doch stets dem Spotte der Jugend ausgesetzt, die ihn mit seinem fast auf der Erde rutschenden Gange nachsahen. Der krumme Joseppel hat selbst seine Biographie geschrieben.“

Berlin. Dr. Friedrich Riehm.

19. Kirchenbuch St. Michaelis, Hamburg. — Darre, Johann Anton Jacob, ursprünglich Hirsch Levin, ~ Hamburg 10. II. 1739, 36jährig, aus Berlin; genannt nach seiner Patin.

20. Kirchenbuch Siegen. — Judentauf. Dom. Jubilate 1682 den 7ten May ist öffentlich in der obersten Pfarrkirche getauft worden ein Judd, der sich vorher nannte Jacob Levi, bürgerlich von Vollmarshausen im Hessenland. Zu Taufzeugen und Paten hat er gebeten gehabt Ihre Durchlaucht Fürst Wilhelm Moritz zu Nassau, die Hofbedienten Fürstlicher Kanzlei sowohl Evangelischen als Catholischen Theils, das Presbyterium, den ganzen Stadtmagistrat und alle Künste in der Stadt Siegen. Sein Name ist bei der Tauff genannt worden Johannes Christianus.

Senatspräsident Stiehl.

*) Die Lebensbeschreibung befindet sich jetzt, wie der Familienforscher Franz Weddiger, Schriftsteller in Ludwigshafen a. Rhein, Wildermuthstr. 14, freundlichst mitteilt, im Altertums-Museum in Bad Dürkheim.

21. Juden-Taufen in Wurchow. — „1829. Am ersten Advents-sonntage, den 29. November wurde der jüdische Staatsbürger Arnd Julius Arnold, geboren zu Landeck und zur Zeit in Cassenburg wohnhaft, nach vorhergegangenen dreivierteljährigen Unterricht, welchen mit ihm seine Frau Amalia geb. Lefebvre und beiden ältesten Kinder genossen, von welchen aber erstere während dieser Zeit verstarb, nebst diesen und seinen fünf jüngeren Kindern durch die heilige Taufe in die Gemeinschaft der Christenheit in der hiesigen Kirche aufgenommen.

1. Er selbst gibt sein Alter auf 40 Jahre an und hat bei der Taufe zu dem Familien-Namen Arnold die Taufnamen Friedrich Wilhelm Christoph angenommen.

Taufzeugen: 1. Herr Major von Glasenapp auf Wurchow, 2. Herr Landrath von Jastrow aus Neustettin, 3. Herr Intendant von Massow aus Bublitz.

Angenommen hatten gleichfalls Patherstellen, konnten aber nicht anwesend sein:

1. Sr. Excellenz, der Königl. wirkliche Geheime Rath und Oberpräsident von Pommern, Herr August Sack zu Stettin, 2. Herr Seminardirektor Henning zu Cöslin.

2. Die älteste Tochter erhielt die Namen

Henriette Caroline Theodore

Geboren ist sie zu Baerwalde, angeblich am 23. Dezember 1812.

Taufzeugen: 1. Herr Candidat Haberland aus Grumsdorf, 2. Charlotte, verehelichte Prediger Steinbrück aus Seeger, 3. Wilhelmine separierte Justizamtmannt Eisfeld aus Wurchow.

3. Der älteste Sohn, geboren zu Landeck, angeblich am 28. Dezember 1814, erhielt die Namen

Carl Ludwig Otto

Taufzeugen: 1. Herr Otto von Glasenapp auf Cussow,

2. Herr Inspector Voigt zu Wurchow,

3. Caroline, verehelichte Superintendent Leistkow.

4. Die zweite Tochter geboren angeblich am 25. Dezember 1816, erhielt die Namen:

Amalia Auguste

Taufzeugen: 1. Herr Oberinspector Langen aus Grabow,

2. Frau Wilhelmine, verehelichte Major von Glasenapp aus Wurchow,

3. Fräulein Ottilie Steinbrück aus Kerstin.

5. Die dritte Tochter, geboren angeblich am 16. April 1818, erhielt die Namen

Charlotte Louise.

Taufzeugen: 1. Herr Inspector Klamroth für den Herrn von Zoeden auf Grumsdorf,

2. Herr Gutsbesitzer Phal (muß heißen Pahl) auf Cassenburg,

3. Herr Actuarius Vidrun aus Bublitz,

4. Fräulein Mathilde Franz aus Wurchow, Namens der Frau von Zoeden aus Grumsdorf.

6. Die vierte Tochter, geboren angeblich am 23. May 1824, erhielt die Namen

Wilhelmine Marie Christine.

Taufzeugen: 1. Herr Rektor Lindner aus Polzin,

2. Herr Apotheker Ludwig aus Bublitz,

3. Christine, verehelichte Frau Prediger Breening aus Goldbeck.

7. Der zweite Sohn, geboren angeblich am 14. März 1826 zu Hammerstein, erhielt die Namen

Friedrich Moritz

Taufzeugen: 1. Herr Steuereinnnehmer Hofmann aus Bublitz,

2. Herr Schullehrer Laube aus Goldbeck,

3. Frau Dorothea, verehelichte Hartwig aus Raddaß.

8. Der dritte Sohn, geboren angeblich zu Hammerstein am 9. April 1828, erhielt die Namen

August Ferdinand.

Taufzeugen: 1. Herr Candidat Friedrich Loewe aus Cussow,

2. Herr Mühlenbesitzer Maas aus Ubedel,

3. Herr Lehrer Troge aus Persanzig.

Die beiden ältesten Kinder, welche mit dem Vater gleichen Vorbereitungs-Unterricht erhalten, auch mit ihm eine öffentliche Prüfung überstanden haben, wurden zugleich als selbstständige Mitglieder der Christenheit aufgenommen, die fünf jüngeren sind erst künftig durch die Konfirmation aufzunehmen.

gez. Hanisch.“

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten des Vereins Herold

Postcheckanschrift:

Herold, Berlin-Friedenau, Konto: Berlin 157 411.

Mitglieder des Vereins Herold, die noch Beitragzahlungen für 1936 zu leisten haben, werden hiermit höflichst gebeten, diese Beträge auf das Postcheckkonto des Vereins baldigst zu überweisen. Der Jahresbeitrag (einschließlich des Bezuges der Zeitschrift) beträgt 14.— RM. Der Schatzmeister: Vogt.

Die nächste Sitzung des Vereins Herold findet statt:

Dienstag, den 7. Juli

im Berliner Rindlbräu, Rurfürstendamm 225.

Beginn pünktlich 20 Uhr. Gäste willkommen.

Die Vereinsferien, während deren die Bücherei geschlossen ist, beginnen am 8. Juli; ihre Dauer wird noch bekanntgegeben.

Bericht

über die 1327. Sitzung vom 21. Januar 1936. (Schluß.)

Vorsitzender: Fregattenkapitän Wehner.

Als Muster für anzufertigende Einzeldarstellungen sind vielmehr eine ganze Anzahl der oben erwähnten Werke, insbesondere die Erfurter Matrikel, der Scheiblersche Codex, die Arlberger Bruderschaftsbücher mehr zu empfehlen.

Nach dem Grünenberg folgen noch eine ganze Reihe ähnlicher Wappenbücher, von denen mehrere aus dem Besitz des Vereins Herold vorgelegt werden konnten, so z. B. das Oberrheinische Wappenbuch (Codex Rindler v. Knobloch), der Codex Leonhardt, der Codex Saurma u. a. Die handschriftlichen Wappenbücher gehen an Wert und Zahl zurück, als die gedruckten beginnen, insbesondere der sogenannte Siebmacher.

Zu den Wappenbüchern gehören gewissermaßen auch die Wappenlisten, wie der Clipparius Teutonicorum und viele spätere, noch kaum ausgewertete.

Zu den bisher fast ganz unausgewerteten Wappenbüchern ist auch das umfangreiche Wappenbuch des Berliner Zeughauses zu zählen, das im Original vorlag. Es ist, obwohl es dreimal in der Literatur herangezogen wird (im Schweizer Heraldischen Archiv 1916 als Basler Armorial des Zeughauses, im Schweizer Geschlechterbuch unter Merian, und im Bürgerlichen Siebmacher IX. und X. Teil als Bassenheimer Wappenbuch), bisher nicht weiter beachtet worden. Es wurde entsprechend seinem Supralibros mit dem Namen „Codex Waldbott von Bassenheim“ versehen und wird mit diesem künftig auch im Zeughaus geführt werden.

In der anschließenden Aussprache regte Präsident v. Gröning an, die dem Herold gehörigen Wappenbücher durch den Druck der Wissenschaft zugänglich zu machen. Dr. Neubecker konnte darauf mitteilen, daß nach dieser Richtung bereits Erwägungen schweben, die hoffentlich mit Unterstützung der Reichsstelle für Sippenforschung in absehbarer Zeit verwirklicht werden können. L i g n i t z.

Vier Wappen von 1466. — In den Kleinen Mitteilungen in Heft 4 der Fg. Bl. S. 114 mit Abb. auf S. 115 bringt Herr Geheimrat Engel in Breslau die Mitteilung von vier Wappen von 1466. Nachstehend die Namen dazu:

Amsterdam wie angegeben, Danzig desgleichen. Seeland (Grafschaft in den Niederlanden). In Gold ein aus Wasser wachsender roter Löwe (der holländische). Das Wappen heißt „Der schwimmende Löwe“.

Holland, Grafschaft. In Gold ein roter Löwe. Damit wäre wohl nachgewiesen, daß das Gold die ursprüngliche Farbe hatte. Der in dieser Gegend in Betracht kommende Löwe auf silbernem Grund wäre der limburgische, der aber einen deutlich in zwei Teile gespaltenen Schwanz hat.

Die Mitteilung betreffend die Krone von Amsterdam ist deswegen besonders interessant, weil im Jahre 1489 Maximilian als Römischer König der Stadt gestattete, den Schild

„mit der Krone Unseres Reiches“ zu decken, über deren Form der Streit so lange ging, bis man sich 1898 dazu entschloß, die österreichische Kaiserkrone Rudolfs II. als die tatsächlich ausgeführte Form der Kaiserkrone zu verwenden. Einzelheiten darüber bei: Dr. Weder, Die herziene officiele voorstelling van het wapen van Amsterdam, 1900, und J. A. Roopmans, Het Wapen van Amsterdam met een Wapenplaat. Die Römisch-Kaiserliche Krone im Amsterdamer Wappen wird übrigens vielfach mit blauem Futter dargestellt, was zwar nicht der Wirklichkeit entsprach, aber mit dem Fürstehut von 1466 übereinstimmt, der seinerseits eine große Ähnlichkeit mit den seltenen Formen hat, die Hermelinstulp und goldenen Stirnreif mit Blättern vereinigen, z. B. die österreichischen Erzherzogshüte. So wird also die Verleihung Maximilians nur eine Verbesserung der schon geführten Krone darstellen. Kleinmachnow b. Berlin. Dr. O. Neubecker.

Bericht

über die 1328. Sitzung vom 4. Februar 1936.

Vorsitzender: Fregattenkapitän Wehner.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Erhardt, Joh. Hermann, Ingenieur und Betriebsdirektor, Weißwasser (O.-L.).

2. Knorr, Max, Direktor i. R., Berlin-Grünwald.

Als Geschenke waren eingegangen:

1. von Herrn Georg Adelheim die vierte (Schluß-)Lieferung seiner „Revaler Ahnentafeln“, eine Fortsetzung der Laurentschen Genealogie der alten Familien Revals (Salinn 1935, F. Wassermann), worin 135 Revaler Geschlechter mit ihren Ahnentafeln behandelt werden, und womit dieses für die Genealogie Estlands wertvolle Werk abgeschlossen wird. Die zahlreichen Berichtigungen und Ergänzungen, zum Teil bis ins Mittelalter, zeugen von dem allgemeinen Interesse, das diese vor zehn Jahren begonnene, mühevolle Arbeit gefunden hat.

2. Elkhart, Jahrbuch für das Badener Land 1936 mit ortsgeschichtlichen Aufsätzen und Abhandlungen über verdiente Bürger des Badener Landes.

3. von Generalkonsul Dr. Alsmis in Eldena die „Ahnentafel Alsmis“. Sonderdruck aus Deutsche Ahnentafeln der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

4. Stammtafel der Familie Scheringer, beginnend mit dem 1730 aus Salzburg vertriebenen Georg Scheringer, * 1705. Die im Verlage von Gsellius in Berlin erschienene Stammtafel ist übersichtlich auf drei Blättern abgedruckt, ist aber nach genealogischen Begriffen insofern unzulänglich, als bei keinem Datum der Ort der Geburt, des Todes oder der Verheiratung angegeben ist, und die angeheirateten Frauen bzw. Ehemänner der Töchter meist auch nur mit ihren Namen, ohne Daten, verzeichnet sind. Das dem alten Siebmacher entnommene Wappen des Dr. med. Michael Scheringer, † 1527 in Salzburg, hätte die Familie vor dem Druck zweckmäßig heraldisch in Farben richtig gestaltet, wenn das Geschlecht berechtigt ist, dieses Wappen als das seinige zu beanspruchen.

An Zeitschriften lagen vor:

1. Mitteilungen des Roland, Dresden, Heft 9/12/1935 und Heft 1/1936 mit den Aufsätzen: „Die Träger des Namens Pehold“ von Gotthard Pehold, Friedrichsthal-Oranienburg b. Berlin, „Beiträge zur Kenntnis erzgebirgischer Familien: Gottschalk, Hübner, Hübsch, Neumann, Stahl“ von Baumeister Friedrich Weiß, Dresden, Schluß der „Lebensbeschreibungen in den Curiosa Saxonica“, „Die Bildnisammlung der Leisniger Fraternitas chori musici“ von Bernh. Sprötte und „Zur Geschichte des oberbairischen Geschlechtes Wilsdorf“ von Dr. Joh. Wilsdorf (Anna-berg, Erzgeb.).

2. Zeitschrift für niedersächsische Familienkunde, Heft 11/12 von 1935 mit den Aufsätzen: „Die holländische Einwanderung in die holsteinischen Elbmarschen“ von Wilhelm Jensen, „Die familiengeschichtlichen Quellen im Stadtarchiv zu Duderstadt“ von Wilh. Feise, „Bürgermeister und Ratsherren in Horn (Lippe) 1645–1742“ sowie Fortsetzung und Schluß des „Sildebuches der Tuchmachergilde in Salzwedel (1569–1824)“ von Carl Hölde und „Der Bremer Rat von 1225–1433 und die Ratsherren“ mit ihren verwandtschaftlichen Beziehungen von Eric Lübbe sowie „Ein ostfriesischer Zweig der Familie von Bothmer“ von Karl Frhr. v. Bothmer.

(Schluß folgt.)

Familiengeschichtliche Blätter

— Deutscher Herold —

34. Jahrgang

August 1936

Heft 8

Die Deutschen in der russischen Akademie der Wissenschaften.

Eine familiengeschichtliche Studie. Von Dr. Erik Umburger, Berlin.

Peter der Große, unter dem sich Rußland in nie gesehenem Maße dem Zustrom der Ausländer, vor allem der Deutschen öffnete, hat sich nach allen praktischen Reformen, die der Kräftigung des Staates für den Kampf gegen Schweden galten, auch der Volksbildung zugewandt. Durch die letzten Jahre seines Lebens ziehen sich Verhandlungen über die Gründung einer Akademie der Wissenschaften, mit der der Aufbau des Bildungswesens begonnen werden sollte. Der Zar hat die Verwirklichung dieses Seils seines Reformwerks nicht mehr erlebt. Erst seine Gemahlin und Nachfolgerin Katharina I. hat 1725, kurz nach seinem Tode, das neue Institut eröffnet, bei dem Leibniz und Wolff Pate gestanden haben und das als Lehr- und Forschungsstätte gedacht war. Angegliedert war ein Gymnasium, dessen Zöglinge später akademischen Unterricht bei den Professoren genießen sollten. Weiter kam man, abgesehen von Militärlehranstalten, im Schulwesen längere Zeit nicht. Einheimische Kräfte standen für Forschung und Lehre nicht zur Verfügung; zunächst wurden ausschließlich Ausländer berufen, und erst 1733 erscheint der erste Russe in der Liste der Mitglieder¹⁾. Aber auch dann, bis ins folgende Jahrhundert hinein, trug die höchste wissenschaftliche Einrichtung Rußlands einen vornehmlich deutschen Charakter. Im 18. Jahrhundert stehen den 58 ordentlichen Akademikern mit ausländischen Namen nur 16 Russen gegenüber. Für das 19. Jahrhundert sind die entsprechenden Zahlen schon 52 und 81; von diesen 52 sind auch nur noch 28 im Ausland geboren. Im Jahre 1841 wurde die bis dahin selbständige Russische Akademie als Abteilung für russische Sprache und Literatur der Akademie der Wissenschaften angegliedert. Von da an stieg die Zahl der Russen rasch: 1800—1840 waren acht Russen ordentliche Akademiker geworden, für den Rest des Jahrhunderts sind es 73. Bis zur Gegenwart zählt man, abgesehen von Polen und Kaukasien, 162 Träger nichtrussischer Namen unter den ordentlichen und außerordentlichen Akademikern und den Adjunkten zusammen — korrespondierende und Ehrenmitglieder lassen wir un-

berücksichtigt²⁾. Hiervon sind 112 auch im Ausland geboren, 25 sind Nachkommen eingewanderter Ausländer, 20 stammen aus den Ostseeprovinzen, zwei aus Russisch-Finnland, bei weiteren drei ist Genaueres über die Herkunft unbekannt, ihre Namen sind deutsch. — Fragt man nach dem Volkstum, so stellt man fest, daß die Balten meist deutsch geblieben sind. Mit Sicherheit ist nur Osteneck, der seinen Namen schon als Jüngling in Wostokow übersehte, als Russe anzusprechen. Schwieriger ist die Entscheidung bei den im übrigen russischen Reichsgebiet geborenen Gelehrten. Waren erst die Väter eingewandert, blieben auch die Kinder meist deutsch, so mehrere Söhne von Akademikern. Andere waren aber bereits griechisch-katholisch, und nur noch der Name erinnert an die Herkunft. Wenden wir uns den Fremden zu, so springt sofort der beherrschende Anteil der Deutschen in die Augen. Von den genannten 112 waren 81 im Gebiet des heutigen Deutschen Reiches einschließlich Danzig (also auch in Vorpommern und Holstein) geboren; einer von ihnen trägt einen französischen Namen. Ferner kann man zehn Deutsch-Schweizer, einen Deutsch-Böhmen und einen Steiermärker zu den Männern deutscher Zunge rechnen; zwei Wömpelgarder, württembergische Untertanen, wurden es durch ihren Bildungsgang. Der Rest verteilt sich auf Dänemark (1), Schweden und Schwedisch-Finnland (6), die Niederlande (2), Neuchâtel (1), Frankreich (6), Slavisch-Österreich (1).

Ein bemerkenswerter Unterschied trennt die Gruppe der Gelehrten von den übrigen Einwanderern in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts: die meisten Akademiker der Frühzeit kehrten, soweit sie nicht schon nach kurzer Zeit dem mörderischen Klima Petersburgs zum Opfer fielen, in ihre Heimat zurück. Im ersten bis fünften Jahr ihres Aufenthaltes in Rußland starben neun, bis zum zehnten weitere fünf. Nach noch längerem Leben in Petersburg starben 26, davon war einer, der berühmte Leonhard Euler, ein zweites Mal hingekommen; fünf hatten die Akademie vor ihrem Tode verlassen und andere Posten in russischem Dienst erhalten. Der Forschungsreisende Pallas kehrte erst als Siebzigjähriger nach Berlin

¹⁾ Eine vollständige Liste aller Mitglieder (Akademiker wie Adjunkten) ist anlässlich des Akademiejubilaums veröffentlicht worden: Verzeichnis der wirklichen Mitglieder der Akademie der Wissenschaften der SSSR 1725—1925. Leningrad 1925 (russ.); aus ihr sind alle folgenden Zahlen errechnet. Von den dort ohne Geburtsort genannten sechs Männern konnten noch zwei (Liberius und Lehmann) festgestellt werden. Vgl. auch Verzeichnis der Mitglieder der kaiserl. Akademie der Wissenschaften 1725—1907, hrsg. v. B. L. Modsjalewsky (1908), wo auch Korrespondierende und Ehrenmitglieder aufgeführt werden.

²⁾ Die wirklichen Mitglieder hießen erst Professoren, seit 1783 Akademiker. Sie mußten im Unterschied von Korrespondierenden und Ehrenmitgliedern ihren Wohnsitz in Petersburg haben. Nicht mitgezählt ist hier der schottische Geologe Murchison (1849), der als einziger o. Akademiker war, ohne sich in Petersburg aufgehalten zu haben; ferner der Orientalist Fleischer (1835), der statt nach Petersburg nach Leipzig ging, und der Orientalist Krehl (1855), der gewählt, aber von der Regierung nicht bestätigt wurde.

zurück, um in der Heimat zu sterben. Dagegen hatten es 31 Männer an der neuen Arbeitsstätte nicht ausgehalten und waren schon nach kürzerem Wirken nach Deutschland zurückgekehrt. Hierbei spielten vor allem die unerquicklichen Verhältnisse an der Akademie unter den Nachfolgern Katharinas I. mit. Viele gingen an heimische Universitäten, vieler anderer Spur verliert sich mit der Rückwanderung. Erst seit dem Ende der 40er Jahre des 18. Jahrhunderts blieben die berufenen Gelehrten häufiger dauernd in der neuen Heimat. Ihre Söhne traten in die Fußtapfen der Väter oder widmeten sich dem Staatsdienst auf anderen Gebieten. So hatten die Akademiker und mit ihnen alle die vielen Deutschen in den akademischen Betrieben, der Druckerei, der Redaktion der St. Petersburger Zeitung, am Botanischen Garten und am Gymnasium ihren Anteil am Wachsen der deutschen Kolonie in Petersburg und der gebildeten Schicht in ganz Rußland. Zuletzt 1868 ist ein Fremder unmittelbar aus dem Ausland an die Akademie berufen worden, der Züricher Wild; der Berliner Radlow, der schon 1858 nach Rußland ging und 1884 Akademiker wurde, ist der letzte im Ausland geborene.

Im Ausland pflegt jede fremde Minderheit untereinander zu heiraten. Bald war das Netz der verwandtschaftlichen Bande, die einen Teil der Akademiker verknüpften, kaum noch zu entwirren. Doch waren die Schranken gegen die anderen Stände, wie meist in der Fremde, durchaus nicht unübersteigbar, man war auch auf sie zur Eheschließung angewiesen. Die Nachrichten über die Familien dieser Männer sind höchst dürftig. Bei einigen konnte bisher nicht einmal die Herkunft festgestellt werden. Bei anderen ist über Ehe und Nachkommen nichts bekannt. Nur bei solchen Geschlechtern, die auch späterhin bedeutende Männer hervorgebracht haben, ist die Aufgabe erleichtert. Hier kann wenigstens ein genealogisches Gerippe hergestellt werden³⁾.

Von dem Geschlecht des ersten Akademiepräsidenten Blumentrost soll nicht gesprochen werden, denn hier handelt es sich in erster Linie um ein Kapitel aus der Geschichte der deutschen Medizin in Rußland. Auch traten der Präsident und seine Nachfolger in der Verwaltung der Akademie (die Balten Kenferling, Korff, Brevern) vor dem bald allmächtigen Akademiesekretär Johann Daniel Schumacher (* Kolmar 5. IX. 1690, † St. Petersburg 14. VI. 1761)⁴⁾, zurück, der sein Amt 1726—58 bekleidete. Von ihm hing oft das Wohl und Wehe der Akademiker ab, und dieses Verhältnis kommt auch in den Familienverbindungen zum Ausdruck. Schumacher, der 1714 nach Rußland gekommen war, hatte die Tochter Anna Dorothea des kaiserlichen Oberkuchenmeisters Johann Burchard Velten, eines Niederachsen aus der Grafschaft Delmenhorst, und der Elisabeth Marie Breide († P. 22. VIII. 1753) geheiratet (∞ P. 11. V. 1723). Velten († 1737), dessen Bruder sich 1709—11 als Koch des dänischen Gesandten Paul Juel in Rußland auf-

hielt, stand bei Peter dem Großen in hoher Gunst, eine Heirat mit seiner Tochter war ehrenvoll und vorteilhaft. Schumachers Bruder Johann Jakob (* Kolmar 7. X. 1701, † P. 22. V. 1767) war als Architekt in Petersburg tätig; seine Schwester Maria Elisabeth heiratete (∞ P. 6. VIII. 1727) Johann Konrad Henninger (* Strahburg 1697, † P. 1763), Inspektor und Professor am Akademischen Gymnasium. Auch dieser machte Karriere, war 1740—41 Geheimschreiber der Regentin Anna, seiner Schülerin, und zuletzt 1752—60 Vizepräsident des Manufakturkollegiums. Er hinterließ zwei Söhne, Philipp Jakob und Johann Anton. J. D. Schumachers Töchter waren natürlich vielbegehrt. Anna Dorothea heiratete das Akademiemitglied Johann Amman (* Schaffhausen 22. XII. 1707, † P. 15. XII. 1741), einen Botaniker von Ruf; Eleonore Dorothea (* 1730, † 1803, ∞ P. 29. X. 1750) den ersten in Petersburg geborenen Deutschen, der an der Akademie angestellt wurde, Johann Kaspar Taubert (* P. 11. IX. 1717, † P. 20. V. 1771). Dieser war Redakteur der St. Petersburger Zeitung, Adjunkt für Geschichte an der Akademie und schließlich Rat der akademischen Kanzlei. Nachdem er (Wien 3. VIII. 1763) als Edler v. S. in den Reichsritterstand erhoben worden war, wurde er in die estländische und in die livländische Ritterschaft aufgenommen. Seine Tochter heiratete den Senator Friedrich Wilhelm v. Sivers. Tauberts Witwe ging eine zweite Ehe mit dem General Stupitschin ein. Seine Mutter hatte nach dem Tode des ersten Mannes, des Mühlenbauers Johann Taubert (unbekannter Herkunft) eine zweite Ehe mit Matthias Velten geschlossen, einem Verwandten des Oberkuchenmeisters. Aus dieser Ehe stammt der bekannte Petersburger Architekt Georg Friedrich Velten (* P. 13. VI. 1730, † P. 1801), zuletzt 1789—94 Direktor der Akademie der Künste. Dagegen ist Anna Katharina Velten eher eine Tochter des Oberkuchenmeisters. Sie wurde die Gemahlin des Mathematikers und Physikers Georg Wolfgang Krafft (* Tuttlingen 15. VII. 1701, † Tübingen 16. VII. 1754), der 1727—44 der Akademie angehörte und danach Professor in Tübingen war. Ihr Sohn Wolfgang Ludwig (* P. 5. IX. 1743, † P. 2. XII. 1814), der als einjähriges Kind Rußland mit dem Vater verlassen hatte, kehrte 1767 dorthin zurück und wurde bald darauf Professor der Experimentalphysik in der Akademie. Sein Sohn Heinrich (oder Andreas) trat ins Ministerium des Auswärtigen und war nach den Befreiungskriegen viele Jahre lang bei der russischen Gesandtschaft in Berlin tätig.

Von den 1725 berufenen Adjunkten seien hier drei genannt. Gerhard Friedrich Müller (* Herford 18. X. 1705, † Moskau 21./22. X. 1783), Sohn des Gymnasialrektors in Herford, der berühmte Vater der russischen Geschichtsforschung, Reichshistoriograph und Direktor des Moskauer Archivs, heiratete während der großen sibirischen Expedition der Akademie 1742 in Verchoturje die Witwe eines deutschen Wundarztes. Eine Stieftochter wurde die Frau eines Livländers, Kapitän Schlüssel. Von den eignen Söhnen Müllers wurde Jakob Offizier und heiratete eine Russin, während Karl in den Zivildienst ging und eine zeitlang Regierungsassessor in Njasan war. Auch ein Bruder des Historikers, Heinrich Justus Müller († 1783, 81 Jahre alt), lebte in Rußland, wo er als Lehrer am Akademischen Gymnasium angefangen hat. — Der zweite Adjunkt ist der spätere Professor der Physiologie Josias Weitbrecht (* Schorndorf 20. X. 1702, † P. 19. II. 1747), der Katharina Sophie Durop aus Kopenhagen heiratete. Sie war höchst wahrscheinlich eine Tochter des Apothekers Christian Durop, der mit

³⁾ Der beschränkte Raum verbietet es, im folgenden für jede Person alle Quellen anzuführen. Verf. ist zu näherer Auskunft gern bereit. Als wichtigste Quellen seien genannt: P. Bekarskij, Gesch. der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Petersburg, 2 Bde. Petersburg 1870 ff. (russ., reicht nur bis Mitte d. 18. Jahrh.); Petersburger Metropolis, hrsg. v. Großfürst Nikolaj Michailowitsch, 4 Bde. Petersburg 1912 f. (russ.); Russ. biogr. Lexikon, Petersburg 1898—1916; Allg. Deutsche Biographie, Artikel Amman, J. A. Euler, L. Euler, G. A. Fuß, G. W. Krafft, W. L. Krafft, Langsdorff, Lowik, Müller, Scherer, Schlözer, Weitbrecht.

⁴⁾ Alle Daten werden nach neuem Stil (Gregorianischem Kalender) gegeben. St. Petersburg wird weiterhin mit P. abgeürzt.

dem dänischen Gesandten Heinz nach Rußland kam und 1705 in russischen Dienst ging. Weitbrecht hinterließ zwei Söhne und zwei Töchter, ein fünftes Kind wurde nach seinem Tode geboren. Johann Heinrich wurde Wundarzt und war an Petersburger Hospitälern tätig; Johann Jakob (1744—1803) lebte als Buchdrucker und Buchhändler in Petersburg; Karl Ernst (1747—97) war ebenfalls Drucker. — Der dritte Adjunkt, Christoph Friedrich Groß (* Lichtenstern in Würt. . . , † P. 13. I. 1742), bald außerordentlicher Professor der Moralphilosophie, trat schon 1731 in braunschweigischen Dienst über, blieb aber als Legationssekretär am russischen Hof. Nach dem Sturze der Braunschweiger vom Zarenthron erschoss er sich. Er hatte keine Familie, doch ist sein Bruder Heinrich Gottfried (* Kirchheim u. S. 16. XI. 1714, † London XI. 1796) nach Rußland gekommen und hier im diplomatischen Dienst bis zum Range eines Geheimen Rates aufgestiegen. Er war nacheinander Geschäftsträger in Paris, Gesandter in Berlin, Warschau, im Haag und in London. Er wiederum hat seinen Neffen Friedrich Ulrich Groß (* Stuttgart 30. I. 1729, † Hamburg 4. VII. 1796) in russischen Dienst gezogen, der ihm auf dem Londoner Posten als Geschäftsträger folgte und 1767—96 Rußland in Hamburg vertrat. Durch diesen kamen dessen Schwesstersöhne, Kinder des württembergischen Geheimen Rates Albrecht Jakob Reichsfreiherrn v. Bühler, nach Rußland. Karl Heinrich war Sekretär Potemkins, Gesandter in München, zuletzt Senator; Heinrich, Senator und Wirkl. Geh. Rat, und Jakob Friedrich wurden Stammväter der späteren Barone Bühler in Rußland⁵⁾.

Die Nachkommen aller genannten Gelehrten lassen sich kaum ins 19. Jahrhundert verfolgen. Anders steht es bei dem Geschlecht des berühmtesten Akademikers, den Rußland im 18. Jahrhundert gewinnen konnte, Leonhard Eulers (* Basel 15. IV. 1707, † P. 18. IX. 1783, ∞ I. P. 7. I. 1734 Katharina Gsell = P. 25. XI. 1773; ∞ II. P. 1776 Salome Abigail Gsell, Stieffschwester der vorigen, beide Töchter des Malers Georg Gsell aus St. Gallen). Dieser wurde 1727 Adjunkt, nach vier Jahren Professor, verließ aber Rußland 1741, um einem Ruf nach Berlin zu folgen. Mit ihm reiste sein Bruder Johann Heinrich (* 1719, † 1750), der bei Gsell gearbeitet hatte und später in Basel als Meister nachzuweisen ist. Erst 1766 kehrte Euler nach Petersburg zurück, begleitet von seinem ältesten Sohne Johann Albrecht, der das Fach des Vaters gewählt hatte; im nächsten Jahre entließ Friedrich der Große auch die beiden anderen Söhne, den Artillerieoffizier Christoph und den Mediziner Karl. Hier kann nicht auf alle Nachkommen Eulers eingegangen werden. Karl (* P. 26. VII. 1740, † P. 18. III. 1790) wurde Leibmedikus und Mitglied des Medizinalkollegiums (∞ Anna Emilia Bell, † P. 22. II. 1830, 89 Jahre alt). Unter seinen Enkeln findet sich ein Vizeadmiral und ein Ingenieurgeneral. Christoph (* Berlin 1. V. 1743, † Katalajokki bei Wiborg 3. III. 1808) diente bis zum Generalleutnant der Artillerie. Aus seiner zweiten Ehe mit Anna v. Krabbe (* Hahnhof, Eibl. 25. X. 1755, † Wiborg 3. VII. 1813, ∞ 14. V. 1778) stammen vier Töchter und vier Söhne, die alle ins Heer eintraten, zwei zur Artillerie. Es mag das Erbteil vom Ahnherrn gewesen sein, daß so viele Euler zu den technischen Waffen trieb. Christophs Ältester, Alexander, starb als General der Artillerie; er hat die Befreiungskriege mitgemacht und interessante Erinnerungen hinterlassen⁶⁾. Auch in späteren Generationen

bis zum Weltkrieg war der Name Euler fast immer in der Generalität vertreten. Leonhards ältester Sohn Johann Albrecht (* P. 27. XI. 1734, † P. 18. IX. 1800, ∞ Berlin 27. IV. 1760 Charlotte Sophie Hagemeister, * Berlin 25. V. 1734), der 1769—1800 neben der Professur das Amt eines ständigen Sekretärs der Akademie innehatte, hinterließ vier Söhne, von denen wenig bekannt ist, und vier Töchter. Anna Charlotte Wilhelmine heiratete den Akademiker für Mathematik Jakob Bernoulli (* Basel 17. X. 1759, † P. 3. VII. 1789, ∞ 1789), aus dem bekannten Mathematiker-geschlecht. Dessen Oheime Daniel und Nikolaus († P. 1726) waren in den Anfängen der Akademie hier Professoren gewesen. Charlotte Eulers zweiter Gemahl war der deutsche Prediger der reformierten Gemeinde in Petersburg, Johann David Collins (~ Königsberg 28. XII. 1761, † P. 27. XII. 1833, ∞ P. 25. VII. 1790; englischer Abstammung). Und abermals vererbt sich das mathematische Genie. Der Sohn Eduard Collins wurde schon mit 34 Jahren ordentlicher Akademiker dieses Faches; er hat später bis zu seinem frühen Tode die Schulen der deutschen Petrigemeinde als Direktor geleitet. Eine andere Tochter Johann Albrecht Eulers Albertine Benedikte Philippine Luise (* Berlin 4. II. 1766, † P. 6. VII. 1829) heiratete den Schüler und Gehilfen ihres Vaters und Großvaters, Nikolaus Fuß (* Basel 29. I. 1755, † P. 4. I. 1826, ∞ P. 25. IV. 1784), der diesem auf dem Katheder, jenem als ständiger Sekretär nachfolgte. Der Name dieses Mannes hat einen ehrenvollen Platz in der Geschichte des Bildungswesens unter Alexander I. Von seinen zahlreichen Kindern folgte ihm Paul Heinrich (* P. 1. VI. 1798, † P. 22. I. 1855) als Akademiker und Sekretär; Georg Albert (* P. 25. XII. 1806, † Wilna 17. I. 1854) war Direktor der Sternwarte in Wilna; auch unter den Enkeln findet sich ein Astronom, Viktor Fuß (* P. 21. XI. 1839). Eine Tochter Paul Heinrichs, Julie († Königsberg 10. XII. 1901, 78 Jahre alt) war die Gemahlin von Hermann Schmalz (* Pönitz, Thür. 12. VIII. 1807, † Ruffen, Ostpr. 6. V. 1879), Redakteurs der St. Petersburger Zeitung und danach langjährigen Landrats des Kreises Pilskaßen, M. d. L. und M. d. R.

Im Sommer 1735 trafen vier junge Gelehrte aus Leipzig in Petersburg ein: der Chemiker Gellert, ein Bruder des Dichters, war als Adjunkt, der Philologe Lotter als Professor berufen worden; Johann Philipp Lütke aus Jüterbog (?) wurde Konrektor am Akademischen Gymnasium, später Prediger in Petersburg und Moskau. Sein Enkel Friedrich Benjamin, Marineoffizier, Weltumsegler, Geograph, seit 1866 russischer Graf, war 1864—82 Präsident der Akademie. Der vierte war der Adjunkt Jakob Stählin (* Memmingen 10. V. 1709, † P. 6. VII. 1785), bald Professor der Eloquenz und Poesie, Erzieher des Großfürsten Peter (III.), mehrfach Redakteur der Zeitung; ein rechter Polyhistor des 18. Jahrhunderts, kein großer Geist, aber doch hochverdient um Kunst und Wissenschaft in Rußland. Er ist der Schöpfer des Kunstdepartements bei der Akademie, einer Vorgängerin der Akademie der Künste. Er heiratete die Tochter des Predigers der Neuen Gemeinde in Moskau, Johann Reichmuth aus Quedlinburg, Elisabeth. Sein Sohn Peter (* Moskau 5. VI. 1744) gehörte erst der holsteinischen Garde Peters III. an, trat dann in diplomatischen Dienst und war an den Missionen in Kopenhagen, Dresden und im Haag angestellt. Aus seinem Verhältnis mit der Kölner Bürgertochter Therese Haan stammte eine Tochter Therese, die er 1789 nach Petersburg brachte. Jakobs älteste Tochter Elisabeth Benedikta (* 1745, † Reval 11. VI. 1824) wurde die Frau

⁵⁾ Jb. f. Genealogie usw. Mitau 1905/06, S. 216—219.

⁶⁾ Zeitschrift „Russkij Archiv“ 1880, II., S. 333—399 (russ.).

des Predigers an der deutschen Petrikirche in Petersburg, Johann Matthias Greiner (* Hamburg 26. VIII. 1734, † Petersburg 21. VII. 1767, ∞ P. 9. X. 1766). Ihr einziges Kind Anna (* 1767) und deren Gemahl, der Kaufmann Johann Ott aus Straßburg i. E., wurden die Stammeltern des Geschlechts Ott in Rußland. Jakobs jüngere Tochter Maria Gertrud († Reval 12. I. 1806) heiratete 1775 den Gardekapitän Peter v. Frauendorff, der später bei Regierung und Gericht in Pskov bis zum Rang eines Wirkl. Staatsrats aufstieg. Ihre Tochter Maria wurde die Gattin des Arztes Christian Heinrich Fied aus Reval. Jakob Stählin's Glück in Rußland lockte auch zwei seiner Stiefbrüder nach. Heinrich kam als Kaufmann, konnte sich aber nicht behaupten und verkam völlig. Johannes besuchte das Akademische Gymnasium, studierte darauf in Deutschland Medizin und hat in 25 Dienstjahren an allen großen Hospitälern des Landes gewirkt, dazwischen sogar in Sibirien und während des Siebenjährigen Krieges als Chef der Lazarette im besetzten Preußen⁷⁾.

Weit bedeutender als Stählin wurde für die russische Wissenschaft ein anderer Süddeutscher, der später in Göttingen europäischen Ruf erwarb: August Ludwig Schlözer (* Gaggstadt 5. VII. 1735, † Göttingen 9. IX. 1809), der Erforscher der ältesten russischen Chronik, die er dem Mönch Nestor zuschrieb. Er hat zwar nur sieben Jahre in Rußland verbracht, aber seine Nachkommen haben immer wieder den Weg in dieses Land gefunden. Der älteste Sohn Christian (* Göttingen 1. XII. 1774, † Bonn 25. XI. 1832) wurde 1801 als Professor des Naturrechts und der Moralphilosophie an die Universität Moskau berufen, von wo er 1826 nach Bonn ging. Ein anderer Sohn, Karl, war russischer Generalkonsul in Lübeck. Dessen Sohn Nestor, russischer Konsul in Stettin, hat einen Teil seiner Jugend in Rußland zugebracht; von seinen Söhnen finden wir Nestor (* 9. II. 1839, † Lublin 1906 im Rang eines Staatsrates) in Rußland⁸⁾; Karl, deutscher Gesandter im Haag, preußischer in München († 1916) begann seine diplomatische Laufbahn in der russischen Hauptstadt. Hier war auch Kurd v. Schlözer, Karls des Älteren zweiter Sohn, Legationssekretär unter dem Gesandten Bismarck gewesen. Er hat sich zu seiner Zeit als Historiker einen Namen gemacht. Heute ist er nach der Herausgabe seiner Briefe aus Petersburg, Rom und Amerika weiteren Kreisen bekannt geworden.

Aus Göttingen kam 1768 der Mathematiker und Astronom Georg Moriz Lowitz (* Fürth 17. II. 1722, † 24. VIII. 1774), der nach wenigen Jahren auf einer Forschungsreise im furchtbaren Zustand des Kosaten Bugatschew an der Wolga erschlagen wurde. Sein kleiner Sohn Tobias Johann (* Göttingen 25. IV. 1757, † P. 8. XII. 1804), der ihn begleitete, entkam, widmete sich in Petersburg und Göttingen der Pharmakologie und wurde 1793 Akademiker für Chemie. Er war auch Mitglied des Medizinalkollegiums und später der Hauptmedizinalverwaltung. Seine Tochter Anna (* P. 10. XI. 1799, † P. 17. VII. 1879) war lange Lehrerin an den Schulen der deutschen Petri- und Annen-Gemeinden. Weiter ist noch eine Tochter Katharina (* P. 10. VI. 1801, † P. 8. V. 1888) bekannt.

Mehr wissen wir über einen anderen Mathematiker und Astronom, Friedrich Theodor Schubert (* Helm-

stedt 30. X. 1758, † P. 21./22. X. 1825), den Sohn des Professors der Theologie in Helmstedt und Greißwald, Johann Ernst S. aus Elbing. Nach längerer Hauslehrertätigkeit in Pommern und Estland kam er 1785 nach Petersburg zur Akademie und wurde nach vier Jahren ordentlicher Akademiker, 1803 Direktor der Sternwarte, bald auch Redakteur der St. Petersburger Zeitung und Inspektor der akademischen Bibliothek. Er verheiratete sich mit einer Schwester früherer Zöglinge, Luise Friederike v. Cronhielm (* Bartelsbagen 2. VII. 1764, † P. 4. III. 1819, ∞ Greißwald 17. VIII. 1787). Aus dieser Ehe stammen nur ein Sohn und fünf Töchter. Friederike Luise (* 28. I. 1791, † P. 22. XI. 1842) heiratete den Naturforscher Georg Heinrich v. Langsdorff (* Wöllstein, Rheinh. 18. IV. 1774, † Freiburg i. Br. 29. VI. 1852), der bis 1831, obwohl er sich meist in Brasilien aufhielt, außerordentlicher Akademiker blieb. Die Ehe wurde 1819 getrennt; die Tochter Wilhelmine (* 17. III. 1815, † P. 29. IV. 1888) blieb mit der Mutter in Petersburg⁹⁾. Die anderen vier Töchter Schuberts waren Friederike Wilhelmine Charlotte (* 22. X. 1792, † P. 20. II. 1877), Friedrike Karoline Amalie (* 2. IX. 1794, † P. 3. III. 1876), Wilhelmine Friederike Elisabeth (* P. 17. XII. 1845), und Friederike Theodora (* 13. IV. 1796, † Oranienbaum bei Petersburg 20. VII. 1826). Der Sohn Schuberts, Theodor Friedrich (* P. 23. II. 1789, † Stuttgart 15. XI. 1865), stellte seine außerordentlichen Kenntnisse und Fähigkeiten in den Dienst von Heer und Flotte. Er diente im Generalstab (damals Quartiermeisterabteilung der kaiserl. Suite), wurde 1822 Direktor des Topographischen Korps, 1829 des Hydrographischen Departements im Marinestab, Mitglied des gelehrten Kriegskomitees und starb, hochverdient vor allem um Landesaufnahme und Kartographie, als General der Infanterie und Ehrenmitglied der Akademie. Auf Grund des russischen Dienstadels, den schon sein Vater besaß, wurde er in Estland und in Livland in die Ritterschaft aufgenommen. Er war verheiratet mit Baronesse Sophie Rall (* 24. II. 1801, † P. 10. II. 1833, ∞ 4. X. 1819), einer Tochter des Hofbankiers Alexander Franz Rall aus Hanau, der 26. VII. 1800 den russischen Baronsstitel erhielt. Seine Tochter aus dieser Ehe, Elisabeth Friederike (* 27. XII. 1820, ∞ 29. I. 1843 Wasilij Korwin-Krukowfski) vererbte die mathematische Begabung auf ihre Tochter Sophie (Sonja), die unter dem Namen ihres Mannes Vladimir Kovalevskij als Mathematikerin internationalen Ruf erwarb. Die anderen Kinder S. F. Schuberts waren: Sophie Theresie (* 31. X. 1822, † P. 29. IX. 1892), Alexandrine (* 24. VII. 1824, † 25. X. 1901, ∞ P. 27. V. 1849), vermählt mit Nikolaus Michael Adelong (* P. 23. X. 1809, † Stuttgart 27. XI. 1878), Sekretär der Königin Olga von Württemberg, von dessen Geschlecht im Folgenden gesprochen werden soll; endlich Nikolai (* 10. VI. 1826, † P. 7. XII. 1827) und Friedrich Theodor (* 27. VIII. 1831, † P. 25. VIII. 1877, ∞ P. 22. IV. 1865 Adelaide Anna Natalie Haacke, verw. Schildknecht, * 10. XI. 1828, † P. 6. X. 1895), Wirkl. Staatsrat. Auch Theodor Schuberts Bruder Karl Julius (* Helmstedt 10. VII. 1749, † P. 31. I. 1800) war nach Rußland gegangen; er war Prediger in Pönal in Estland und ist der Ahnherr des heute blühenden baltischen Adelsgeschlechts v. Schubert¹⁰⁾.

⁷⁾ Karl Stählin, Aus den Papteren Jakob v. Stählin's. Königsberg und Berlin 1925.

⁸⁾ Nach freundl. Mitteilung v. Herrn San.-Rat Dr. Lefse (Berlin). Neuerdings auch Fg. III., Fg. 33, 1935, Sp. 255 f.

⁹⁾ L. Langsdorff, Geschichte der Familie Langsdorff, Bd. I (1928), S. 60 ff.

¹⁰⁾ Geneal. Handbuch d. balt. Ritterschaften, Estland, Bd. III, S. 243.

Zuletzt soll noch über eine Gruppe berichtet werden, die mit den Schubert durch die Adellung verwandt ist. Alexander Nikolaus Scherer (* P. 10. I. 1772, † P. 29. X. 1824) ist schon in Rußland geboren, wohin sein Vater Johann Benedikt (* Straßburg i. E. 1. IX. 1740 als Sohn eines Professors) auf seinen Reisen gekommen war. J. B. Scherer war eine zeitlang russischer Beamter, trat dann aber in den Dienst des französischen Ministeriums des Auswärtigen, lebte darauf in seiner Vaterstadt und zuletzt in Süddeutschland¹¹⁾. Seine Gattin stammte aus Riga, wo auch der Sohn die Schule besuchte. Alexander Scherer war schon Professor in Halle gewesen, als er 1803 als Professor der Chemie an die neue Universität Dorpat berufen wurde. Nach zwei Jahren siedelte er an die Akademie über, wo er 1815 ordentlicher Akademiker wurde. Eine Verwandtschaft zwischen seiner Frau Charlotte Friederike Rall (* 5. VII. 1780, † P. 1859) und den Baronen Rall läßt sich nicht nachweisen, besteht aber wohl. Von Scherers Kindern war Alexander (* P. 3. II. 1809, † P. 16. VI. 1875) Beamter im Finanzministerium und zuletzt Geheimrat; Marie Charlotte (* 7. IV. 1807, † P. 21. X. 1882) heiratete den Kaufmann und bayerischen Generalkonsul Friedrich Wilhelm Walz (* 15. X. 1791, † P. 19. IX. 1869); Amalie Wilhelmine (* P. 18. II. 1805, † P. 16. XII. 1861) war die Gemahlin des Akademikers für Zoologie Christian Heinrich Vander (* Riga 23. VII. 1794, † P. 22. IX. 1865). Charlotte Scherer geb. Rall war wohl eine Schwester von Friederike (alias Anna Maria) Rall (* 4. IV. 1778, † P. 14. X. 1848), die aus Karlsruhen an der Weser stammen soll und mit Georg Friedrich Adellung verheiratet war (* Stettin 25. II. 1768, † P. 30. I. 1843).

Dieser kam nach Petersburg durch den Bankier Rall, der ihn zum Teilhaber machte. Adellung blieb aber nicht lange im Bankfach; schon 1801 wurde er Direktor des deutschen Theaters, dann Lehrer der jungen Großfürsten; er widmete sich historischen Arbeiten und dem Studium asiatischer Sprachen und gehörte dem Ministerium des Auswärtigen an, wo er Direktor der Unterrichtsabteilung für orientalische Sprachen und zuletzt ältester Ministerialrat war. Eine große Rolle spielte er im deutschen Gemeindeleben der Hauptstadt: als die ev.-luth. Kirche 1833 eine Verfassung erhielt, wurde er der erste Kirchenratspräsident der Petri-Gemeinde. Sein Sohn Alexander wurde Diplomat und war zuletzt Generalkonsul in Danzig; Nikolaus ist oben genannt worden; die Tochter Alexandrine heiratete 1830 den Akademiker für Statistik Peter Koeppen (* Charkov 2. III. 1793, † Karabag, Krim 3./4. VI. 1864), den Sohn des Arztes Johann Friedrich R. aus Schwedt a. Oder, dessen Nachkommen bis ins 20. Jahrh. in Rußland in bedeutenden Stellungen anzutreffen waren¹²⁾.

Scherer ist erst im 19. Jahrhundert zur Akademie gekommen. Als Verwandter der Schubert und geborener Petersburger ist er hier noch genannt worden, und damit ist die Grenze, die für diese Skizze gesetzt war, bereits überschritten worden. Eine ähnliche Verflechtung der Gelehrtenfamilien findet sich auch späterhin; sie läßt sich auch für andere Berufsgruppen aufzeigen. Es sollte hier nur ein Versuch gemacht werden, das reiche genealogische Material über die Deutschen in Rußland zur Darstellung zu bringen, das weit verstreut und leider durch die Unzugänglichkeit der Quellen nur schwer zu vervollständigen ist.

¹¹⁾ Revue d'histoire dipl. Oct.—Dec. 1931, S. 468.

¹²⁾ Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 36, S. 22 (Adellung).

Das Straßburger Geschlecht der Erb.

Von Generalleutnant a. D. Marg, Berlin.

Da die Zuschriften, die ich auf die Abhandlung über die Grostein-Schöneck hin aus dem Kreise der Leser erhielt, mir erneut gezeigt haben, daß viele Ahnenlisten in die alten Straßburger Geschlechter hineinreichen, will ich im Folgenden eine kurze Abhandlung über das berühmte Geschlecht Erb bringen.

„Das elst und best Geschlecht der Stadt“ — so nennt einer der alten Chronisten die Erb mit dem Unterton eines Vorwurfes. Zu diesem Vorwurf hat er auch allen Grund, denn er schildert an dieser Stelle das Treiben des berühmtesten Ritters Johann Erb(e), der den „Herlisheimer Krieg“ verursachte. Dieser Johann war ein wilder Condottieri, der zunächst in dem alten Haus der Erb zu Straßburg „jensitts der brüsch“ wohnte — der Name „über Breusch“ wurde zeitweise sogar zum Hauptnamen des Geschlechtes. Im Jahre 1367 wurde er aus der Stadt verbannt, weil er sich weigerte, den Bürgereid zu leisten, er begann nunmehr eine Fehde gegen die Stadt, die bis 1373 dauerte und natürlich weniger die Bürger, als die „Ausbürger“ von Straßburg in Mitleidenschaft zog. Im Jahre 72 führte Erb nun einen ganz üblen Streich aus: Er überfiel die Stadt und das Schloß Herlisheim, die dem Ausbürger von Straßburg Eppo v. Hattstatt gehörten, setzte sich mit seinen Spießgesellen in der Burg fest, steckte den braven Eppo ins Burgverließ und brandschakte von dort aus die An-

hänger von Straßburg. Obgleich der böse Johann Erb zu meinen Ahnen gehört, kann ich doch nicht umhin, zu erwähnen, daß sein Verhalten in Herlisheim bedenklich an einzelne „Soldatenräte“ erinnert, die sich 1918 zwischen Rhein und Mosel in kleinen Orten festgesetzt hatten und von dort aus „Beitreibungen“ an Lebensmitteln usw. in der Umgegend ausführten. Die Straßburger verloren nun aber die Geduld, Stettmeister und Rat riefen: „Das geht zu weit!“ und brachten alsbald eine gehörige Heeresmacht gegen den Johann zusammen, an die sich auch Teile des ewig rauflustigen elsässischen Adels angeschlossen. So entstand der in alten Chroniken ausführlich geschilderte „Herlisheimer Krieg“ von 1372/73. Die Sache endete am 9. I. 73 mit der Eroberung der Burg Herlisheim, von den Spießgesellen des Johann wurden etwa 50 aufgehängt, er selbst aber „entweckte“ im letzten Augenblick und trieb sich weiter im Elsaß herum. Doch seine Macht war gebrochen, am 10. XI. 73 mußte er Urfehde schwören, er zog sich dann auf seine Güter in Illkirch usw. zurück. Dort in Illkirch wurde er am 23. XII. 1381 von einem Zorn erstochen, sein Ende war recht tapfer, denn seine letzten Worte waren, es sei doch eigentlich ganz gut, daß er von dem Herrn Zorne erstochen worden und daß es nicht umgekehrt gekommen sei. Sein Sohn Walter war ebenfalls recht rauflustig, er wurde 1406 auf der Burg Vogtsberg (auch Waldeßberg

genannt) von den Straßburgern gefangen. Eine seiner Töchter *) wurde die Stammutter der Gottesheim, dieses bekannten Geschlechtes, das bis ins 19. Jahrhundert blühte und nach dem noch vor kurzem im Suchblatt gefragt wurde. —

Woher stammen nun die beiden wilden Erb—ist es richtig, daß das Geschlecht das älteste von Straßburg war? Die Untersuchung hierüber ergibt die merkwürdige Tatsache, daß das Geschlecht bis etwa 950 verfolgt werden kann — der älteste urkundlich bezeugte Straßburger Erb war 1003 bereits Vicedomus, muß also wohl spätestens um 960 herum geboren sein. Ein so weites Zurückreichen dürfte bei Ministerialen wohl sehr selten sein und es ist klar, daß sich die zusammenhängende Stammesfolge nicht bis zu diesem Viktum lückenlos verfolgen läßt, sie beginnt in der Tat erst mit einem Erb, der um 1160 geboren sein dürfte. Vorher lassen sich die Filiationen schon deshalb nicht feststellen, weil die Angehörigen des Geschlechtes nur mit dem Nachnamen Erbo bezeichnet werden (ich kann nicht recht einsehen, warum man die „Ein=Namen“ dieser Zeit oft Vornamen nennt, — sie waren doch die erblichen Namen der Sippe und wurden erst später teilweise zu Vornamen). Die Erb nun, die zwischen etwa 1000 und 1200 in ziemlich regelmäßigem Generationsabstand in Straßburg erscheinen, dürften wohl sicher alle zu diesem Geschlecht gehört haben, denn sie erscheinen unter bischöflichen Urkunden, machen Stiftungen in Straßburg usw. Man kann deshalb mit den üblichen Filiationsfragezeichen folgende Stammesfolge entwerfen:

Erbo, * wohl um 950/60, ist 1003 Viktum
 ↓
 N.N.
 ↓
 Erbo, erw. 1052.
 ↓
 Erbo, erw. 1096, 1100, 1105, 1109.
 ↓
 Erbo, erw. 1143 (Stiftung).
 ↓
 Erbo, erw. mit dem Burggrafen und Marschall zusammen 1182,
 vielleicht identisch mit Erbo, erw. 1156.
 ↓
 Erbo, 1199 und 1220 judex in Straßburg, ∞ Gertrud N.N.
 ↓
 Runo erben son, im Rat 1230.
 ↓
 Hans, der Sohn Runos, † nach 1265, im Rat 1239,
 ∞ Luitgard N.N.
 ↓
 Johann, gen. über Breusch, Hans Erben Sohn, Bürgermeister 1257,
 Stettmeister 1277, ∞ Gertrud (Gerina) Reibin.
 ↓
 Johann über Breusch, † 1311/12, Stettmeister 1300,
 stiftet 1311 das Pnyenhospital, ∞ Agnes v. Müllenheim.
 ↓
 Burkart, † Straßburg vor 1308, ∞ Anna Rörner.
 ↓
 Burkart, erw. 1328, 31, 32, i. Rat 49, ∞ Gertrud Murnhart.
 ↓
 Johann, erstochen Altkirch 1381, s. oben Text,
 ∞ Heilka v. Endingen.**)
 ↓
 Walter, † nach 1413, s. oben Text.

Das Ende der Erb ist noch etwas in Dunkel gehüllt, es erscheinen noch außer Walter noch ein Johann († vor 1433) mit den Kindern Walter, Burkart und Gertrud (∞ W. v. Altencastel), als letzter dann noch ein Johann 1475. —

*) oder Nichten, es hat zwei Walter gegeben.

**) Nach dem Straßburger Urk.=Buch (Inhaltsverzeichnis) war er in I. Ehe mit einer zum Treubel vermählt, doch glaube ich, daß es sich hier um einen anderen Johann handelt.

Von den Erb, die das berühmte Wappen mit dem Flügel führen, stammt nun eine ganze Anzahl Straßburger Geschlechter ab, die zum „Flügelstamm“ gehören und andere Namen führen, wie ja denn die jüngeren Söhne damals vielfach neue Namen annahmen. So nannte sich ein Bruder des älteren Burkart Reibold Hüffel, er wurde Stammvater dieses bekannten Geschlechtes, von dem Rindler im Oberbadischen Geschlechterbuch eine ausgedehnte Stammtafel gibt. Ein anderer Erb († 1361/19 nannte) sich Jung und wurde Stammvater dieser Familie, von seinen Söhnen nannte sich wieder einer Buhart und auch dieser Name ging auf die Kinder über. Außerdem stammen von den Erb die Frume, Spender, Bild, in Kalbsgasse u. a.

Nun noch eine Klärung: Der böse Raubritter Johann Erb erschien in einzelnen Ahnenlisten als „Johann Erb v. Hattstatt, Herr auf Herlisheim“, er war auch so ursprünglich in die Liste der D. N. eingegangen. Nun zeigt sich aber, daß er nur sehr vorübergehend und unrechtmäßig Herr auf Herlisheim war, der Beiname „v. Hattstatt“ aber rührt wohl aus Herzogs Edelfasser Chronik her, weil dort der Johann einmal Erb v. Hattstatt genannt wird. Ich nehme an, das kommt daher, daß seine Mutter, die Gertrud Murnhart, eine Katharina v. Hattstatt zur Großmutter hatte — der Johann hat vielleicht diesen Beinamen zeitweise geführt, weil die Hattstatt eine Art von Übergang zu den Dynasten bildeten (die Mutter der Katharina v. H., Gräfin Stefania Pfirt, stammte von den Habsburg, Zähringen, Urach usw. ab). Daß der Walter Erb 1406 auf Schloß Vogtsberg gefangen wurde, das früher zum Teil den Murnhart gehörte, dürfte auch dafür sprechen, daß schon der Johann Erb von seiner Mutter her Murnhartschen Besitz geerbt hatte. — Zur Entschuldigung der beiden bösen Erb muß schließlich noch angeführt werden, daß es die Straßburger, die so entrüstet über sie waren, auch nicht viel besser trieben. Das Urkundenbuch Straßburg enthält eine Anzahl von Rügen des Kaisers gegen Straßburg wegen Raubzügen, unberechtigten Beschlagnahmen usw. Vielleicht haben wir ja überhaupt von der Schule her ein etwas einseitiges Bild von den bösen Raubrittern und friedfertigen Städtern erhalten. —

Bei der Herleitung der Schöneck aus den Zorn hatte ich die Vermutung ausgesprochen, daß die Stelle des Hausgenossenverzeichnisses von 1310:

Nicolaus Zorn der mungmeister
 Nicolaus Zorn der Lappe
 Nicolaus Zorn fins bruder sun
 Johannes Zorn des bruder

so aufzulösen sei, daß die dritte Zeile keinen neuen Hausgenossen darstelle, sondern nur eine zur zweiten Zeile gehörende Erläuterung enthalte. Inzwischen habe ich in diesem Hausgenossenverzeichnis bei den Knobloch eine ähnliche Stelle gefunden:

Johannes Knobelouch
 Weltchin Erlin dohterman
 Johannes Ulin sin sun

Nun findet sich in den durch Rindler v. Knobloch sehr sorgfältig aufgestellten Stammtafeln Knobloch (Oberbad. Geschl.=Buch) zur richtigen Zeit ein Johann Knobloch ∞ Agnes Erlin, der einen Sohn Johann hat, die Agnes findet sich in der Stammtafel Erlin als Tochter eines Walter. Damit dürfte wohl der Beweis erbracht sein, daß die in den Hausgenossenverzeichnissen als besondere Zeilen eingefetzten Verwandtschaftsangaben wenigstens in einzelnen Fällen zu der darüberstehenden Zeile gehören und keine neue Person darstellen. Damit ändert sich aber die Auflösung in allen diesen Fällen.

Deutsche, die 1420—1560 in Ferrara den Dr.-Titel erworben haben.

Auszug aus G. Pardi: Titoli dottorali conferiti delle studio di Ferrara nei sec. 15. e 16., 1900, zusammengestellt von cand. phil. Irmgard Rothe, Göttingen.

Das Promotionsverzeichnis von Ferrara (leider ohne Register) ist eine für die Familiengeschichte wertvolle Quelle, da hier nicht nur die Namen aufgeführt werden, sondern auch Angaben über Heimat, bisher besuchte Universitäten und in vielen Fällen über Namen und Stand des Vaters enthalten sind. Die Deutschen machen 14% der gesamten Doktoren aus; davon sind 43% Süddeutsche, 23% Mitteldeutsche, 12% kommen aus Norddeutschland, während bei 22% nähere Angaben nicht möglich sind. Die meisten Deutschen haben in der juristischen Fakultät promoviert, nämlich 57,4%. An zweiter Stelle stehen die Dr. med. mit 38,4%, dann folgen die Dr. der freien Künste mit 2,3% und schließlich die Dr. theol. mit 1,9%*).

1. **Abriich**, Fridericus, aus Köln, S. des Kölner Patriarchen und Rates Heinrich, st. Köln, Padua, 15. II. 1538 Dr. med.
2. **Abelmann**, Georgius, aus Crailsheim, st. Wi., Tüb., Ingolstadt, Pbd., 7. VII. 1553 DUJ. (Hofrat in Ansbach-Bayreuth.)
3. **Agel**, Oswaldus, aus Ohweil (Württ. Oa. Ludwigsburg), st. Pbd., 22. IV. 1491 DL.
4. **Alberger**, Georgius, aus der Dioc. Regensburg, 25. I. 1469 DD.
5. **Albinus**, Dominicus, aus Schlesien, st. Wien, 20. XII. 1514 Dr. med.
6. **Alfelbech**, Sigmundus, Kan. Regensburg, st. Rom etc., 31. III. 1503 DD.
7. **Althamerus**, Johannes, aus Dinkelsbühl, st. Engelland, Tüb., 1. VII. 1532 DUJ.
8. **Alzheimer**, Michael, aus Straubing, Kleriker der Dioc. Regensburg, st. Pbd., 12. V. 1478 DD.
9. **Amantius**, Bartholomäus, Bayer, S. von Barth. gen. Minder, Hofdichter, st. Leipzig, Ingolst., 26. X. 1534 DUJ. (eig. B. Pelten aus Landsberg; Professor in Tüb., Greifswald, † 1556 in Ansbach-Diensten).
10. **Angeren**, Wilhelmus de, aus Danzig, D. art., st. Köln, B., 19. IV. 1491 Dr. med.
11. **Augustinus**, aus Elbing, 21. V. 1448 D. art.
12. **Bach**, Bodalricus, aus Rempten, S. von Bertold B., Febr. 1456 Dr. med.
13. **Badenstein**, Adamus de, aus Ramberg (Nassau), S. von Andreas B., st. Freiburg, Basel, Leipzig, Mainz, 11. III. 1550 Dr. med.
14. **Baldewini**, Wernerus, aus Buibek, Kleriker der Dioc. Mainz, 19. XII. 1444 DUJ.
15. **Barto**, Brocardus, aus Marienburg, st. Wien, 25. V. 1493 Dr. med.
16. **Bavunach**, Johannes, aus Wertheim, Kan. in Aschaffenburg, st. Perugia, 6. V. 1475 DD.
17. **Becker**, Andreas, aus Magdeburg, Magister art. in E., st. B., 9. V. 1494 DUJ.
18. **Bezfchiez**, Wilhelmus, Kleriker der Dioc. Meissen, st. Ingolstadt, 27. VIII. 1501 DUJ.
19. **Beof**, Hieronymus, aus Mengen (Württ., Oa. Saulgau), st. Tüb., Wien, 28. IV. 1516 Dr. med.
20. **Betz**, Johannes, S. des markgräflich Bergischen Präfecten Jobocus B., st. Löwen, B., Pbd., 7. VIII. 1545 DL.
21. **Bitterus**, Ulrichus, 2. V. 1559 DUJ.

*) Näheres über die Bedeutung der Universität Ferrara usw. in meiner Arbeit „Dr. Ludwig Verjenhaus auf der Univ. Ferrara“ in Württemberg. Vierteljahrshefte für Landesgeschichte 1936. — Die Namen sind genau nach Pardi wiedergegeben, die anderen Angaben sind verdeutscht und die Ortsangaben nach Möglichkeit näher bestimmt. Was in Klammern Gesezte sind Zusätze von mir.

Abkürzungen: st. = hat studiert in ..., S. = Sohn, Kan. = Kanoniker, Dioc. = Diözese, D. art. = Doktor der Freien Künste, DUJ. = Doktor beider Rechte, DD. = Doktor im kanonischen Recht, DL. = Doktor im weltlichen Recht, B. = Bologna, Pbd. = Padua, Pv. = Pavia, Pa. = Paris, Tüb. = Tübingen, Wi. = Wittenberg, E. = Erfurt, H. = Heidelberg.

22. **Bochs**, Johannes, aus Northheim, st. B., 7. II. 1483 Dr. med.
23. **Bosius**, Stephanus, aus Augsburg, S. von Johannes B., st. Wi., Tüb., Pbd., 27. VI. 1544 Dr. med.
24. **Brassicanus**, Jo. Ludwig, aus Tübingen, S. von Joh. B., Hofpfalzgraf, st. Wien, H., Pbd., 7. VIII. 1536 DUJ.
25. **Breiderus**, Georgius, aus Ingolstadt, 14. XII. 1559 DUJ.
26. **Brempt**, Johannes de, aus Köln, st. Rom, B., Pbd., 24. III. 1552 DUJ.
27. **Bromberger**, Conradus, 18. IX. 1454 Dr. med.
28. **Brun**, Regerius, aus dem Rheinland, 25. IX. 1559 DUJ.
29. **Brun**, Vernerius, Kan. in Worms, st. B., 11. V. 1484 DD.
30. **Burchardus**, Henricus, aus Speyer, S. des Rechtsgelehrten und Assessors am Kammergericht Philipp, st. Ingolstadt, Döle, Aurillac, Pbd., 1. II. 1548 DUJ.
31. **Burkardus**, Apollinaris, aus Freiburg i. Br., S. von Theobald B., st. Freiburg, 26. IX. 1550 Dr. med.
32. **Burmanha**, Renichus a, Frieze, S. von Bochoris B., st. Pbd., B., 8. VIII. 1543 DUJ.
33. **Businus**, Antonius, st. B., 3. IV. 1514 Dr. med.
34. **Raffenberg**, Arnoldus, aus Hattingen (Pr. Westfalen), art. D., st. Köln, 12. III. 1477 Dr. med.
35. **Campis**, Nicolaus de, S. von Nicolaus, st. Pbd., 24. III. 1449 Dr. med.
36. **Raniel**, Emericus de, D. art., Franziskanermönch, 19. X. 1468 DD.
37. **Cappelbegius**, Jac., aus Zusmarshausen (Bayern), S. von Jacobus, st. Tüb., Ingolstadt, Berry, B., 19. XI. 1543 DUJ.
38. **Carthesius**, Valentinus, aus Eisleben, S. von Johannes, st. Wi., Pa., 24. XII. 1551 D. art. und med.
39. **Carniacervinus**, Andreas, aus Magdeburg, st. B., 25. V. 1500 D. art. und med.
40. **Rasfwicz**, Nicolaus, aus Neustadt bei Orla, st. Pbd., 17. VII. 1460 DD.
41. **Rasmprot**, aus Olmütz, Kan. Olmütz, st. Pbd., Krafau, 16. IV. 1494 DD.
42. **Cerbonis**, Richardus, aus Eichstädt, S. von Hartmann, st. Pbd., 27. IX. 1471 Dr. med.
43. **Reiler**, Martinus, aus Memmingen (Bayern), st. H., 20. XI. 1478 DD.
44. **Cham**, Jacobus, Propst der Kollegiatkirche in Embrach, Dioc. Konstanz, Rappellan des Herzogs M. Galeazzo Sforza von Mailand, st. Pbd., 31. VII. 1471 DL.
45. **Charin**, Petrus, aus Kolberg, st. Pbd., B., 26. IV. 1432 Dr. med.
46. **Chimmerlin**, Georgius, aus Urach (Württ.), S. von Johannes, st. Tüb., 16. VI. 1551 DUJ.
47. **Hyffer**, Johannes, aus Ulm, st. Pbd., Pv., 10. V. 1469 Dr. med. et cirogia. (Leibarzt in Ansbach-Bayreuth, sein Sohn Valentin seit 1524 markgräfl. Rat.)
48. **Rirchmair**, Georgius, aus Mannheim, D. art., st. B., 26. IX. 1471 Dr. med.
49. **Rircloff**, Laurentius, aus Rostock, S. des Rostocker Patriarchen und Rates Bertold, st. Rostock, Frankfurt, Wi., Leipzig, 7. IV. 1553 DUJ.
50. **Clodaw**, Jacobus, Dioc. pomoran. (?), S. von Nicolaus, st. B., 26. V. 1425 Dr. med.
51. **Rlosman**, Enricus, aus Auerbach, Propst des Moritzklosters in Halle, 20. X. 1500 Dr. theol.
52. **Coci**, Petrus, aus Sachsen, 9. IV. 1456 Dr. med.
53. **Colbeh**, Melchior, Kan. der Dioc. Merseburg, 30. X. 1514 D. art.
54. **Conrade**, Jacobus, aus Würzburg, st. Köln, Krafau, E., 17. XII. 1494 Dr. med.
55. **Conradus**, aus Heidelberg, 19. I. 1459 DD.
56. **Conradus**, aus Fulda, S. von Johannes, st. E., Pbd., 12. V. 1458 Dr. med.
57. **Copernich**, Nicolaus, aus Preußen, st. B., Pbd., 31. V. 1503 DD. (der berühmte Astronom 1473—1543, aus Thorn).
58. **Coriompach**, Caspar, aus Straßburg, D. art., st. Freiburg etc., 26. III. 1495 Dr. med.
59. **Crafft**, Petrus, aus Stuttgart, Rat des Grafen Eberhard von Württemberg, st. Ingolstadt, Tüb., 24. X. 1488 DL. (Auch bayrischer Rat.)

60. Cramer, Johannes, aus Nürnberg, ft. Pbd., 9. IX. 1469 Dr. med.
61. Krifaus, Nicolaus, aus Schlesien, ft. Wien und Kraufau, 11. IX. 1516 DD.
62. Kröftlinus, Jo. Bapt., aus Ravensburg, S. von Gabriel, ft. Pbd., Ingolstadt, 26. IV. 1552 DUJ. (Die Kröftlin gehörten zu den reichsten Bürgern von Ravensburg.)
63. Rrud, Johannes, aus Alfenz (Pfalz), D. art., ft. B., 20. IV. 1482 Dr. med.
64. Cuffelin, Antonius de, 19. XII. 1552 DD.
65. Ruchenmeyer, Melchior, Kleriker Würzburg, Konventuale im Kloster Fulda, ft. Perugia, 3. IX. 1561 DD.
66. Rhnig, Ludovicus, aus Olmütz, S. von Johannes, ft. Pbd., B., 10. V. 1552 D. art. und med.
67. Czibicavia, Jacobus de, Kleriker, ft. Pbd., 26. X. 1474 DD.
68. Dillher, Rochus, aus Evingen (?), S. von Leonhard, ft. Ingolstadt, 15. III. 1532 DD.
69. Dirfep, Egherbus, 29. III. 1470 DD.
70. Dreßfel, Melchior, aus Dinkelsbühl, S. des Rates Johannes, ft. Ingolstadt, Tüb., 29. XII. 1545 DUJ.
71. Dreßfel, Johannes, aus Weiffenburg, 1. IV. 1471 Dr. med.
72. Dur, Leonardus, aus Abelberg (Württ., OA. Schornberg), ft. Tüb., Pbd., 3. IV. 1493 DD. (1501 Abt in Abelberg, † 1538.)
73. Ebalbus, Kan. Mainz, 19. V. 1459 DD.
74. Eberbach, Georgius, aus Rothenburg, D. art., ft. E., 22. XII. 1488 Dr. med.
75. Eberbach, Johannes, aus Rothenburg, ft. E., B., 7. II. 1477 Dr. med.
76. Eberbein, Mattheus, aus Bayern, Presbyter in Augsburg, ft. Pbd., 4. X. 1477 DUJ.
77. Eberhardi, Johannes, aus Wißenhausen in Hessen, Presbyter der Dioc. Mainz, S. von Helvicus, ft. Pbd., Turin, 14. I. 1468 DD.
78. Eberhausen, Johannes, aus Göttingen, ft. B., 10. III. 1489 DL.
79. Eßenhut, Rabanus, aus Dringen (Württ.), S. von Johannes, ft. Leipzig, Wi., Tüb., S., 3. IX. 1547 DUJ. (Kammerrichter in Speyer, Rat des Bischofs von Augsburg.)
80. Eßlinger, Gaspar, Pfarrer in Fuerholzen bei Freising, ft. Ingolstadt, 26. I. 1485 DD.
81. Eelts, Johannes, Frieße, 25. V. 1554 DUJ.
82. Englarbi, Martinus, aus Schwabach in Franken, D. art., ft. Pbd., 12. V. 1478 Dr. med.
83. Engellender, Johannes, aus Ingolstadt, D. art., 4. I. 1490 DUJ. (Procurator am Reichskammergericht, Kanzler in Hessen u. Mainz.)
84. Eppenschöffer, Bernardus, aus Augsburg, ft. Pbd., 21. V. 1489 DD.
85. Erembreis, Petrus, aus Baihingen, S. von Petrus, ft. Tüb., S., 29. V. 1550 Dr. med.
86. Ernst, Otto, Kan. in Eimbed, ft. E., Köln, Pbd., 14. VI. 1467 DD.
87. Ettinger, Johannes von, S. von Lettonis, ft. B., 30. I. 1496 DD.
88. Fabri, Wilkinus, 10. XI. 1552 DD.
89. Falco, Stephanus, aus Preußen, ft. Leipzig, 21. III. 1488 Dr. med.
90. Fehelbt, Hermanus, aus Braunschweig, S. des edlen Sileman, ft. Pbd., Pbd., B., Aurillac, Berry, 13. X. 1551 DUJ.
91. Fergenhans, Johannes (aus Württ.), Propst der Kollegiatkirche in Göppingen, ft. Pbd., 22. X. 1490 DUJ. (Neffe des Folgenden.)
92. Fergenhane, Ludovicus (aus Württ.), Pfarrer in Calw, ft. Pbd. etc., 22. XII. 1469 DUJ. (Kanzler und Rat in Württemberg.)
93. Flechtner, Johannes, aus Hirschberg, D. art., ft. Pbd., 25. IV. 1480 Dr. med.
94. Florentii, Johannes, D. art., 22. XII. 1454 Dr. med.
95. Voelgler, Nicolaus, 12. VII. 1554 (nicht angegeben, in welcher Fakultät promoviert).
96. Voestfal, Conradus, aus Sachsen, ft. Pbd., 18. III. 1421 Dr. med.
97. Vogt, Gulielmus, aus Augsburg, S. des kaiserlichen Rates, ft. Aurillac, Ingolstadt, 21. VI. 1543 DUJ.
98. Vogt, Johannes, aus Augsburg, S. des Ulrich, ft. Freiburg, 20. I. 1535 Dr. med. (Arzt in Augsburg.)
99. Volcius, Paulus, aus Regensburg, 6. V. 1555 D. art. und med.
100. Fontana, Gulielmus de, aus der Dioc. Augsburg, 30. V. 1455 D. theol.
101. Forstenhausen, Christopherus, aus Schwaben, 2. V. 1554 DUJ.
102. Wegandus Francus, Corradus, aus Bischofsheim, D. art., ft. Pbd., 18. V. 1465 Dr. med.
103. Fraunhofer, Gulielmus, aus Fraunhofer (Niederbayern), S. von Gulielmus, ft. B., Pbd., 14. VI. 1474 DL.
104. Frelich, Conradus, aus Dillingen (Bayern), ft. Pbd., Pbd., Perugia, 25. VIII. 1477 DUJ.
105. Fribeland, Theodoricus de, aus Preußen, D. art., S. des Albert J., ft. Wien, 3. X. 1446 Dr. med.
106. Friberaun, Georgius, aus Erfurt, S. von Georg J., ft. Marburg, Wi., Montpellier, Pbd., 23. IV. 1552 Dr. med.
107. Fribereich, Mattheus, aus Würzburg, S. von Nicolaus, ft. Pbd., Leipzig, 25. V. 1548 DUJ.
108. Fritzmata, Petrus, Frieße, 29. III. 1554 DUJ.
109. Froesch, Leonardus, aus Strassburg, Franziskanermönch, 29. IV. 1512 Dr. theol.
110. Froschelius, Hieronymus, 31. VII. 1555 DUJ. (Aus Augsburg, ist 1553 in Bologna, dann Ratiskonfulent in Augsburg, Rat in Pfalz-Neuburg und Brandenburg und Kanzler zu Ansbach, ∞ Regina Pfisterin.)
111. Fuchfer, Nicolaus, aus Fulda, ft. B., E., 16. VI. 1496 Dr. med.
112. Gahs, Hieronymus, aus der Dioc. Würzburg, S. des DUJ. Nicolaus, ft. B., 7. V. 1548 DUJ.
113. Gehhart, Felix, aus Braunec, ft. Pbd., 14. VIII. 1495 DUJ.
114. Gehner, Conradus, Kleriker der Dioc. Würzburg, ft. Rom, 30. V. 1475 DD.
115. Geilsdorff, Henricus, aus Hof in der Dioc. Bamberg, 27. VI. 1499 DL.
116. Gemß, Petrus, aus Pfarrkirchen (Bayern), ft. Wien, 19. IX. 1488 Dr. med.
117. Geuß, Johannes, Kleriker der Dioc. Augsburg, ft. Pbd., 22. XII. 1456 DL.
118. Gerardus, aus Dinslaken (Rheinland), D. art., S. von Armenus, ft. Köln, 28. III. 1477 Dr. med.
119. Geratwol, Henricus, aus Neustadt bei Alsch (Bayern), ft. Pbd., 15. XII. 1475 Dr. med.
120. Graman, Ricardus, aus Nickenich (bei Trier), ft. B., 13. V. 1483 DL. (Erwirbt 1490 in Bologna den DD., dann Rat in Trier, † 1513.)
121. Gresslin, Michael, aus Dinkelsbühl, ft. Wien, Pbd., 9. X. 1442 DD.
122. Grunthler, Andreas, aus Schweinfurt, S. von Philipp, ft. S., Pa., 9. V. 1549 Dr. med.
123. Gruter, Gerlacus, 19. VIII. 1555 DUJ.
124. Habelscham, Burchardus, aus Franken, D. art., ft. Pbd., 10. IV. 1476 Dr. med.
125. Hagingi, Odulphus, aus Osterhusen bei Emden, ft. Löwen etc., 4. IV. 1474 Dr. med.
126. Haldenberg, Wolfgangus, aus München, ft. Pbd., Pbd., 9. X. 1501 DUJ.
127. Haldenhoff, Wilhelmus, aus Thorn, D. art., ft. Leipzig, Pbd., 14. V. 1490 Dr. med.
128. Hainkel, Melchior, Patrizier in Memmingen, S. von Wilhelm, ft. Tüb., Berry, Aurillac, Löwen, Pbd., 10. III. 1553 DUJ.
129. Handshius, Georgius, aus Lippe, S. des lippischen Senators Venceslaus, ft. Goltberga, Prag, Pbd., 22. VI. 1553 Dr. med.
130. Has, Johannes, aus Memmingen, ft. B., S., 22. XII. 1487 DD.
131. Haughaimer, Jacobus, aus Ismaning (Bayern), ft. E., Ingolstadt, 9. I. 1499 DD.
132. Hechelius, Johannes, aus der Pfalz, S. des Bürgermeisters (oder Schultheißen) Melchior, 20. V. 1545 DL.
133. Heggelingus, Henricus, aus Braunschweig, ft. Frankfurt, Köln, B., 14. I. 1535 Dr. med.
134. Hegel, Henricus, aus Rulmbach, 23. XII. 1500 DUJ.
135. Hehnmanus, aus Koblenz, 10. I. 1459 DD.
136. Henbachius, Coradus, ft. Köln, Aurillac, Freiburg, 22. X. 1532 DL.
137. Heres, Christophorus, aus Preshurg in Bayern, ft. Pbd., Pbd., 31. I. 1493 DL.
138. Hering, Martinus, Kleriker der Dioc. Augsburg, 3. VIII. 1475 DD.
139. Hertuig, Silmanus, S. von Silman, ft. Pbd., B., 27. III. 1549 DUJ. (aus Breslau, wo sein Vater Bürger war, * etwa 1524, ft. 1539 in Wi., 1540 in Leipzig, dann Syndicus der Stadt Breslau und kaiserlicher Rat, † 1571).

140. Heß, Johannes, aus Schlesien, 18. V. 1554 DUJ. (* in Breslau 1529, st. Wi. 1543, dann Syndicus in Breslau und kaiserlicher Rat, † 1594).
141. Hillebrandus, aus Köln, 15. X. 1554 DUJ.
142. Hirschopfen, Seovaldus de, st. Ingolstadt, Siena, 26. II. 1496 DUJ.
143. Hochenberg, Christoph, aus Schwaben, S. des edlen Stephan, st. Freiburg, Pbd., 23. XI. 1548 DUJ.
144. Hofman, Georgius, aus Nürnberg, 14. XII. 1559 DUJ.
145. Hoppe, Johannes, aus Jüterbock in Brandenburg, st. Wien, Pbd., 9. V. 1426 Dr. med.
146. Hornind, Nicolaus, aus Hofelam (= Hödelheim in Hann. oder = Hödelmann in Westfalen), S. von Elias, st. Pbd., 19. II. 1451 Dr. med.
147. Hortensius, Christophorus, aus Schlesien, Kan. in Breslau, st. Leipzig, Pbd., 12. II. 1535 DUJ.
148. Hubnerus, Antonius, aus Meiningen, S. von Antonius, st. S., 23. IX. 1551 Dr. med.
149. Hugel, Johannes, aus Heidelberg, 8. V. 1482 Dr. med.
150. Humboldt, Hillebrandus, aus Lemgo in Westfalen, st. Pbd., 13. I. 1469 Dr. med.
151. Humelius, Johannes, aus Erfurt, S. von Bartholomäus, st. E., Tüb., Pbd., 25. VI. 1551 Dr. med.
152. Huser Balbasar, aus Mindelheim (Bayern), 30. VII. 1471 DUJ.
153. Imhofe, Pangratus, Kleriker, st. Pbd., 9. XI. 1479 DD.
154. Ivoniz, Petrus, aus Mchemaria, 28. XII. 1456 Dr. med.
155. Jarmarkt, Henninghus, Kan. in Halberstadt, st. E., Leipzig, 10. X. 1470 DD.
156. Johannes, Egibius, aus Kappel, D. art., 30. V. 1552 Dr. med.
157. Jung, Ambrosius, aus Ulm, D. art., S. des Dr. med. Johannes aus Wimpfen, st. Pbd., 28. I. 1493 Dr. med. (* 1471, st. 1486 in Tüb., 1494 Arzt beim Domkapitel in Augsburg, 1520 geabelt, † 1548, Vater des Folgenden.)
158. Jung, Simeon, aus Augsburg, S. des Dr. med. Ambrosius J., st. Tüb., Ingolstadt, Berry, B., 7. VII. 1545 DUJ. (Kaiserlicher Rat, † 1580.)
159. Jungherman, Georgius, aus Schlesien, st. Wien, 20. XII. 1515 DD.
160. Laiberti, aus Westfalen, 10. VII. 1463 Dr. med.
161. Langius, Nicolaus, aus Queblinburg, 12. V. 1554 DUJ.
162. Lanfner, Johannes, aus Bruck, st. Wien, Pbd., 11. VII. 1460 DD.
163. Lauben, Nicolaus, aus Schlesien, 11. I. 1558 DUJ.
164. Leitter, Joach. Achilles, aus Ravensburg, S. von Petrus, st. Wien, Leipzig, 4. I. 1533 Dr. art. und med.
165. Lib, Johannes, aus Schaffhausen, st. Pbd., 6. VIII. 1460 DD.
166. Lhnß, Georgius, aus Feldkirchen, st. B., 28. XI. 1493 DUJ.
167. Lintholz, Joachim, aus Straßburg, S. von Benedikt, st. Frankfurt, S., Pbd., Rom, 9. VIII. 1548 DUJ.
168. Logus, Georgius, aus Schlesien, Kan. in Breslau, Rat Kaiser Ferdinands, st. Kratau, Wien, B., Pbd., 1. II. 1538 DL.
169. Löhner, Hieronymus, aus Nürnberg, st. Pbd., 11. IX. 1493 DUJ.
170. Loperus, Nicolaus, aus Stettin, 18. I. 1559 DUJ.
171. Löffelholcz, Georgius, aus Nürnberg, st. Pbd., 11. V. 1497 DUJ. (1471—1514, Domherr in Passau, pfälzischer Rat.)
172. Lösteladius, Georgius, aus Wemding (Bayern), S. von Jacob, st. Ingolstadt, 30. IV. 1534 Dr. med.
173. Lufardus, aus Köln, 10. I. 1459 DD.
174. Lutswiger, Balthasar junior, aus Halberstadt, S. des Dr. med. Balthasar sen., st. Leipzig 5 Jahre, Pbd. 2 Jahre, 17. II. 1547 DUJ.
175. Maii, Johannes, aus Schwobach (bei Nürnberg oder bei Heilbronn), st. Pbd., 30. III. 1468 Dr. med. (Württ. Leibarzt und Rat, Professor in Tüb.)
176. Mahr, Georgius, aus Amberg, D. art., st. Wien, Pbd., 7. VIII. 1452 Dr. med.
177. Mahr, Henricus, aus Amberg, Kleriker der Dioc. Regensburg, 15. X. 1478 DD.
178. Maelß, Johannes, aus Braunau, st. Pbd., 11. X. 1484 Dr. med.
179. Markquart, Balthasar, aus Heilbronn, 16. VI. 1474 Bacc. in UJ.
180. Mart, Julius, aus Worms, S. des Rechtsgelehrten Kaspar, st. S., 29. V. 1550 Dr. med.
181. Megabachus, Jacob, 7. VIII. 1533 Dr. med.
182. Mandel, Johannes, st. Pbd., 20. IV. 1471 DD.
183. Menzer, Jacobus, aus Speyer, st. S., Pbd., 22. IV. 1460 DD.
184. Mesnang, Balthasar, aus Nand (Württ.), D. art., st. Pa., Pbd., 13. V. 1460 DD. (Stammt aus einer angesehenen Kaufmannsfamilie, st. 1442 in S., dann württ. Rat und Professor in Tüb.)
185. Mesner, Georgius, aus Konstanz, st. Pbd., 25. VIII. 1477 DD.
186. Meßger, Nicolaus, aus Memmingen, st. Pbd., 14. V. 1460 DD.
187. Moller, Joachim, aus Hamburg, S. des edlen Hamburger Senators Joachim, st. Pbd., B., 22. XII. 1547 DUJ. (Rat in Braunschweig-Lüneburg.)
188. Möller, Caspar, aus Braunsberg (Ostpreußen), st. B., Perugia, 28. IX. 1486 Dr. med.
189. Molitoris, Ciriacus, aus Mellrichstadt (Unterfranken), st. Perugia, 6. V. 1475 DD.
190. Molitoris, Conradus, aus Mülhausen, Benediktinermonch im Kloster Alpirsbach (Württ.), st. Wien, Pbd., 6. IV. 1424 D. art.
191. Monachi, Petrus, st. E., 28. III. 1471 DD.
192. Monetarii, Nicolaus, aus Schertiez, Dioc. Meissen, st. B., 19. X. 1484 Dr. med.
193. Morung, Theodoricus, st. B., 20. X. 1486 DL.
194. Mos, Henricus de, aus Worms, S. von Petrus, st. B., Rom, 27. IV. 1553 DUJ.
195. Moser, Justinian, 11. VII. 1555 DUJ. (aus Überlingen, st. Tüb. 1554.)
196. Müller, Johannes, aus Rastadt (Baden), st. Pa., B., 17. V. 1487 DUJ.
197. Munsterer, Henricus, aus Rothenburg, st. Pbd., 9. VIII. 1471 Dr. med.
198. Mhläus, Johannes, aus Niederulm, Dioc. Mainz, S. des Präfecten Petrus, st. Mainz, S., 29. V. 1550 Dr. med.
199. Neuman, Wenceslaus a, aus Dresden, S. des DL. Wenceslaus, st. Leipzig, Pbd., B., 8. V. 1553 DUJ.
200. Nicolai, Johannes, aus Erfurt, Franziskanermonch, 19. III. 1435 DL.
201. Nicolai, Theodericus, 2. XII. 1452 DD.
202. Northausen, Johannes a, aus Halle, S. von Conrad, st. Leipzig, Wi., E., B., 16. III. 1551 DUJ. (Sohn des Oberbornmeisters Curt v. N. und der Margarete v. Rodt.)
203. Obbelen, Arnalbus, aus Lüneburg, st. B., 9. VIII. 1479 DL.
204. Obfinger Georgius, st. Wien, 28. IV. 1500 D. art. und med.
205. Occo, Adolphus, aus Augsburg, S. des Dr. med. Adolph, st. B., 17. IX. 1549 Dr. art. und med. (st. 1544 in Tüb., dann Arzt in Augsburg und württ. Leibarzt, † 1606.)
206. Outgheri, Petrus, aus Horn, S. des Johannes, 15. I. 1448 Dr. med.
207. Panchelaw, Laurentius, aus Rostock, 12. V. 1559 DUJ.
208. Paulus, aus Olmütz, S. des Apothekers Petrus, st. Pbd., 31. XII. 1467 Dr. med.
209. Paur, Simon, aus Naumburg, S. von Johannes, st. Siena, Berry, 8. IV. 1553 DUJ.
210. Pazzanus, Hercules, aus Sachsen, S. von Bartholomäus, st. B., 2. VI. 1553 D. art. und med.
211. Permiger, Erasmus, aus Kriftburg (Ost- oder Westpreußen), Kleriker, 27. VIII. 1474 DD.
212. Peutingen, Claudius Pius, aus Augsburg, st. Aurillac, Bordeaux, Pbd., 21. III. 1532 DUJ.
213. Pilcer, Ulrichus, aus Konstanz, Rantor des Herzogs von Ferrara, 10. IV. 1488 Dr. med.
214. Pincerna, Jacobus, aus Alzei (Hessen), st. Mainz, B. und Allge (?), 11. VII. 1516 DUJ.
215. Platheman, Henricus, 9. II. 1457 DD.
216. Pleher, Johannes, aus Münster, st. B., 7. II. 1483 Dr. med.
217. Pleningen, Johannes von (Württ. Abel), Propst in Bamberg, st. Pbd., 5. V. 1488 DD.
218. Pleningen, Theodericus von (Württ. Abel), 17. III. 1479 DL. (Bruder des Vorigen, Rat in Pfalz, Bayern u. Württ., † 1520.)
219. Plumel, Johannes, aus Freising, st. Ingolstadt, 9. XI. 1479 DL.
220. Pod, Güntherus, aus Erfurt, S. von Günther, st. E., Leipzig, Wi., 24. VII. 1544 DL.
221. Pren, Wolganus, aus Landsbut, Dioc. Regensburg, st. Ingolstadt, 6. VIII. 1501 Dr. med.
222. Pul, Johannes, S. von Johannes, st. Pbd., 14. VII. 1461 Dr. med.
223. Purdehart, Petrus, aus Ingolstadt, S. von Georg, D. art., st. Wien, 20. XII. 1490 Dr. med.

224. Pusth, Sebalbus, aus Nürnberg, st. Pbd., 7. VIII. 1499 Dr. med.
225. Rainhart, Hieronymus, 2. V. 1559 DUJ.
226. Ramingerus, Malachias, aus Biberach (Württ.), 31. X. 1555 DUJ. (st. 1547 in Süb., dann Advokat am Kammergericht).
227. Raet, Nicolaus, 19. IV. 1471 DD.
228. Raeh, Franziscus, aus Halle, D. art., 12. IV. 1469 Dr. med.
229. Raxped, Jacobus, st. Pbd., 3. XI. 1470 DD.
230. Rehtaller, Ubalricus, aus Segernsee, st. Wien, Pbd., 13. X. 1500 DD.
230. Reicker, Johannes, aus Eich (Bayern), 13. VII. 1500 DUJ.
231. Rempach, Johannes, aus Rizing (bei Passau), st. Pbd., 5. VIII. 1476 Dr. med.
233. Rencz, Petrus, st. B., Pbd., 2. III. 1451 DD.
234. Renperti, Marcus, aus Bauhen, st. Pbd., 11. I. 1469 Dr. med.
235. Rentius, Christophorus, aus Memmingen, S. von Johannes, st. B., 23. IV. 1550 Dr. med.
236. Resch, Johannes, aus der Dioc. Konstanz, S. von Johannes, st. Pbd., 25. IV. 1426 D. art.
237. Riche, Dionysius aus Aberlingen, st. Pbd., Pbd., 30. III. 1495 D. art. und med.
238. Rind, Gulielmus, aus Mansfeld, S. von Wilhelm, 30. V. 1545 DUJ. (st. Wi, Berry, 1572 Hof- und Kanzlei-Rat in Braunschweig).
239. Ritijs, Franziscus, aus Köln, Franziskanermönch, 23. V. 1493 Dr. theol.
240. Roller, Chabriel, aus Augsburg, st. B., 15. V. 1503 DD.
241. Rorbach, Georgius, Kleriker der Dioc. Augsburg, st. Pbd., 11. V. 1478 DD.
242. Rot, Michael, aus Straßburg, D. art., st. B., Pa., 25. V. 1500 Dr. med.
243. Rothus, Petrus, aus Straßburg, st. S., Pa., 12. XII. 1530 Dr. med.
244. Rottmahr, Conradus, aus Mühlhof (Bayern), st. Pbd., 20. I. 1474 Dr. med.
245. Ruciant, Johannes, aus Neumarkt, st. Wien, Siena, 22. VIII. 1469 Dr. med.
246. Rufus, Martinus, Kleriker der Dioc. Mainz, st. Rom, B., 16. XI. 1501 DD.
247. Rugerschdorf, Bartholomäus, S. von Michael, st. Rom, 22. XII. 1515 DD.
248. Ruif, Johannes, aus Konstanz, st. Pbd., 26. VI. 1493 Dr. med.
249. Rulman, Johannes, alias Fogsch, aus Uciaventaria, st. E., Mainz, 12. IV. 1485 D. art. und med.
250. Rumelius, Baptista, aus Nördlingen, S. des Nördlinger Patriziers Johannes, st. Ingolstadt, S., 26. X. 1534 DUJ.
251. Rüpels, Johannes, aus Herford, st. Perugia, Pbd., 20. II. 1460 Dr. med.
252. Salvatoris, Henricus, aus Ravensburg, 16. VIII. 1497 DD.
253. Salbus, Petrus, aus Rheinbach (Rheinland), 27. VI. 1559 DUJ.
254. Sam, Jacobus, aus Koburg, S. von Apollinaris, st. Pbd., 14. X. 1458 DD.
255. Samligman, Stefanus, S. von Leonardus, Presbyter in Passau, st. Wien, 28. VII. 1516 DD.
256. Sauromannus, Valentinus, aus Jeltsh in Schlesien, S. von Conrad, st. Pbd., B., Marburg, 12. X. 1531 DL.
257. Sauber, Michael, aus Grunzhausen in Franken, S. von Michael, st. Siena, 29. III. 1544 DUJ.
258. Schad, Conradus, aus Lichtensfels (Bayern), Kleriker in Bamberg, st. E., Pbd., 6. VIII. 1467 DD.
259. Schade, Johannes, aus Biberach, st. Pbd., Surin, 12. IX. 1493 (fehlt Angabe, in welcher Fakultät promoviert; er war Jurist, st. 1483 in Süb., *1469, 1521—25 Richter des schwäbischen Bundes und Konsulent in Nürnberg, dann kaiserlicher Rat, †1543; ∞ Ottilia Langin von Wellenburg, Tochter Kaiser Maximilians I.).
260. Scharer, Maximilian, aus Wasserburg in Bayern, S. von Thomas, st. Ingolstadt, Pbd., Siena, Löwen, Berry, 1. XII. 1550 DUJ.
261. Schehring, Emeranus, aus Wemding (Bayern), S. von Conrad, st. Leipzig, Ingolstadt, Pbd., 20. III. 1532 D. art. und med.
262. Schelez, Lucas, aus Heßbach, S. von Conrad, 10. V. 1445 Dr. med. (Württ. Leibarzt, Stadtarzt Heilbronn, ∞ Elisabeth Gräterin.)
263. Schuppenstett, Theodor von, S. von Conrad, st. Berry, 30. V. 1545 DUJ.
264. Schermer, Johannes von, aus Ulm, 12. VI. 1555 DUJ. (*1525, st. Wi., Pbd., Siena, Rom, Perugia, dann am Kammergericht in Speyer und Eßlingen, 1558 Ratssadvokat in Ulm.)
265. Schober, Caspar, 15. I. 1528 DL. (Sohn des Ratsherrn Georg S. in Ingolstadt, st. Ingolstadt und B., 1529 Assessor am Kammergericht in Speyer, †1531.)
266. Schoberus, Thomas, aus Ingolstadt, S. von Georg, st. Ingolstadt, Poitiers, Pa., B., 2. VI. 1546 DUJ. (Bruder des Vorigen, 1549 Supernumerarius am Kammergericht, dann kaiserlicher Rat.)
267. Schoserlin, Bernardus, aus Eßlingen, S. von Conrad, st. Pbd., 31. III. 1468 DL. (Württ. Rat, Beisitzer am Kammergericht, zuletzt Professor in Mainz.)
268. Schonher, Conradus, aus Rothenburg, st. Pbd., 10. IX. 1462 Dr. med.
269. Schonenberg, Conradus, aus Frankfurt, D. art., 19. IV. 1460 DD.
270. Schönnauer, Conradus, aus Rothenburg, st. Wien, 1. III. 1452 D. art.
271. Schopper, Jakobus, aus Nürnberg, st. Neapel, Pbd., 5. VIII. 1476 Dr. med.
272. Schorrtel, Stefanus, Propst in Regensburg, st. Pbd., 31. VII. 1471 DD.
272. Schremigt, Johannes, Kan. in Freising, st. Pbd., 23. X. 1490 DD.
274. Schrisler, Franziscus, aus Nordhausen, st. Ingolstadt, 29. XII. 1545 DUJ.
275. Schuch, Johannes, aus Hirschberg, D. art., st. Krakau, Pbd., 14. V. 1490 Dr. med.
276. Schwarz, Bartholomäus, aus Augsburg, 17. IV. 1559 DUJ.
277. Schwarzdorffer, Thomas, aus Bayern, S. des bayr. Rates Wilhelm, st. Ingolstadt, Mainz, Löwen, Pa., 2. VI. 1545 DUJ.
278. Schwarzsteiner, Wolfgangus, aus Engelsberg (Westpreußen), Kan. in Passau, st. Pbd., 16. XII. 1496 DUJ.
279. Schwoning, Cristoforus von, Propst in Würzburg, Notar am päpstlichen Hof, st. Leipzig, Ingolstadt, Mainz, 4. V. 1515 DD.
280. Scode, Chiriacus, aus Erfurt, st. Pbd., 26. IX. 1455 DD.
281. Sculteti, Hieronimus, aus Glogau, D. art., 30. VI. 1490 DD. (Sohn des Schulzen im Dorfe Gramschütz im Herzogtum Glogau, st. Leipzig, B., 1504 Pfarrer in Cottbus, 1506 Bischof von Brandenburg, 1520 Bischof von Havelberg.)
282. Sehdet, Mauritius, aus Elsenz (Baden), S. von Nicolaus, st. Leipzig usw., im ganzen 9 Jahre, 20. IV. 1538 Dr. med.
283. Seberus, Franciscus, aus Straßburg, S. von Nicolaus, 27. XII. 1535 D. art. und med.
284. Sifanus, Hiberus Laurentius, aus dem Herzogtum Jülich, S. von Hubertus, st. Siena, Pbd., 31. X. 1552 DUJ.
285. Sigwardi, Andreas, aus Ettlingen (Baden), 10. V. 1452 D. art.
286. Sigwart, Nicolaus, aus Baden, Kleriker, st. Pbd., 24. III. 1488 DD.
287. Sinapius, Chilianus, aus Schweinfurt, Sohn des Schweinfurter Patriziers und Rates Kaspar, st. S., Süb., B., 16. VII. 1544 DUJ.
288. Singlerus, Sebastian, aus Weil (Württ.), st. S., 12. XII. 1530 D. art. und med.
289. Spangenberch, Hermannus, aus Münster in Westfalen, st. Pbd., 14. II. 1458 Dr. med.
290. Spengler, Abrahamus, aus Södingen, 2. VII. 1555 DUJ. (Württ. Advokat.)
291. Stadmannus, Nicolaus, aus Halle, 2. V. 1559 DUJ.
292. Staheli, Johannes, aus Hettstedt, S. von Valentin, st. in Deutschland und Frankreich, 26. II. 1552 DUJ.
293. Stahel, Petrus, aus Mergentheim (Württ.), st. Pbd. 3 Jahre und 5 Monate, 21. IV. 1480 DD.
294. Stehemberg, Johannes, aus Duderstadt (Hann.), Kleriker der Dioc. Mainz, 6. IX. 1454 DL.
295. Stodol, Andreas, aus Nürnberg, 16. V. 1555 DUJ.
296. Strafgomger, Christof, aus Hindenburg, S. von Andreas, st. Wien, 6. V. 1452 D. art.
297. Stublinger, Sebastian, aus Euhmach, 29. V. 1500 DUJ.
298. Serdinger, Johannes, DD., 5. XII. 1470 DL.
299. Theodorici, Alexander, aus Menningen (Baden), st. S., 30. III. 1474 DD. (Professor in Mainz, Procurator am Reichskammergericht.)

300. Theodoricus, Johannes, aus Menningen (Baden), Kanzler des Bischofs von Konstanz, st. H., 10. V. 1480 DD.
301. Theoderici, Thomas, Hofpalzgraf, kaiserlicher Sekretär, Kan. in Speyer, st. Deutschland und Pbd., 28. IV. 1460 DD.
302. Theodrici, Wittus, aus Konstanz, Kan. hier, st. Mainz, 16. X. 1486 DL.
303. Theotonicus, Johannes, 15. VI. 1529 Dr. med.
304. Sol, Arnoldus, aus Brilisz, S. von Johannes, st. Köln, 24. XII. 1476 Dr. med.
305. Tracigerus, Adamus, aus Nürnberg, S. von Conrad, DD., st. Leipzig, Frankfurt, B., 23. XI. 1545 DL.
306. Transilvanus, Petrus, Priester in Stolzenburg, D. art., 5. X. 1490 Dr. med.
307. Trautenbuel, Johannes, aus Halberstadt, S. des Goslarer Syndicus Ludwig, st. Wi., Leipzig, Pbd., B., 3. XI. 1547 DUJ. (1554 Rat in Lüneburg, 1560 Kanzler in Mainz.)
308. Trabelius, Johannes, aus Speyer, S. des Rates in Speyer Theodor, st. B., Ingolstadt, Tüb., 28. III. 1550 Dr. med. (Muß wohl heißen DUJ., denn nach der Bolognaer Matrikel hat er 1550 in Ferrara den DUJ. erworben, wurde dann Advokat am Kammergericht.)
309. Tremonia, Andreas von, aus Sachsen, Dominikanermönch, 9. IV. 1495 D. theol.
310. Tuer, Urbanus, 20. VIII. 1455 DD.
311. Thara, Johannes, Frieze, 15. IX. 1554 DUJ.
312. Ulianus, Philippus, aus Ravensburg, S. des Dr. Matthias, st. Basel Tüb., B., 27. X. 1550 Dr. med. (Sein Vater war Stadtarzt in Ravensburg.)
313. Ulm, Johannes von, Kan. in Konstanz, st. Siena, Basel, 2. V. 1483 DD.
314. Umbehauwen, Hermannus, aus Berfa, D. art., st. Herford (?), 20. I. 1474 Dr. med.
315. Umcellberghe, Johannes, aus Stendal, st. Pbd., 26. IV. 1432 Dr. med.
316. Ursinus, Paulus, aus Weiße in Schlesien, st. B., 26. IX. 1512 Dr. med.
317. Vtermolen, Burchardus, aus Cimbeck (Hann.), Presbyter der Dioc. Mainz, st. Pbd., 13. V. 1467 DD.
318. Walchus, Jacobus, aus Lauingen (Baden), D. art., st. Wien, Pbd., 20. III. 1532 Dr. med.
319. Wegizeil, Laurentius, S. von Stefan, st. Leipzig, B., 18. XII. 1535 DUJ. (Aus Bayreuth, brandenburgischer Rat in Culmbach, dann in Bayreuth.)
320. Weiffierer, Johannes, aus Kaufbeuren in Bayern, 18. IV. 1493 D. art. und med.
321. Welling, Johannes, aus Stuttgart, S. von Michael, st. Tüb., Ingolstadt. 14. IX. 1547 DUJ. (Königlicher Rat in Böhmen.)
322. Wena, Jacobus von, Ritter, st. Köln, 26. II. 1482 DL.
323. Weschbach, Johannes, aus Memmingen, st. B., 18. V. 1482 DUJ. (Die Familie stammt aus Nürnberg, 1499 Richter in Ulm.)
324. Westoff, Tidemannus, 3. VI. 1446 Dr. theol.
325. Wicken, Wernerius, aus Onghusen (Nassau), S. von Johannes, 2. VI. 1468 DD. (Württ. Rat.)
326. Wjhdman, Johannes, aus Sindelfingen (Württ.), D. art., 10. V. 1469 Dr. med. (Leibarzt in Baden und Württemberg.)
327. Wildenherte, Johannes, aus Friesland, Kleriker der Dioc. Mainz, st. B., 7. X. 1448 DL.
328. Winkler, Bertoldus, Kleriker in Nürnberg, st. Leipzig, Rom, 4. VI. 1520 DD.
329. Winsperg, Wilhelmus von, aus der Dioc. Straßburg, st. B., 16. IV. 1420 D. art.
330. Wirspere, Johannes von, Kan. in Augsburg, st. Rom usw., 19. VIII. 1514 DD.
331. Witter, Johannes von, alias von Stehnen, aus der Dioc. Worms, S. von Kaspar, st. Pbd., 6. VIII. 1462 DL.
332. Wölflin, Sebastian, aus Schorndorf in Württ., Sohn von Martin, st. Wien, Pbd., 4. VIII. 1536 Dr. med.
333. Wolfschach, Bernar von, 2. I. 1495 Dr. med.
334. Wuster, Johannes, aus Arnstein, Dioc. Würzburg, S. von Johannes, st. Freiburg, H., 30. VI. 1531 DUJ.
335. Wanden Jan, Rhenerius, aus Geldern, 8. V. 1555 DUJ.
336. Zeholf, Heinrichus, aus Wunstorf (Hann.), 22. XII. 1444 Dr. med.
337. Zodsius, Bernardus, aus Livestono in Deutschland, st. in Frankreich, 4. XII. 1514 DL.

Das protestantische Trauregister zu Raaden in Böhmen von 1558—1622 (Auszug).

Von Dr. Ludwig Herold, Karlsbad.

(Fortsetzung)

90. (259.) 17. V. Wolff Ripelt von Helpershausen mit Martha, n. W. Hans Becken von Klesterl.
91. (262.) 29. V. Donatus Schram von Freiburg mit J. Rebecca, Wolffs Frischeisen, S. aus dem Joachimsthal.
92. (264.) 9. VI. u. 8. V. Paulus Jahn von der Zwenicz mit Dorothea Thomae Kroschen S. „die Zeugen: Michel Hendling (Handling?), Veit Pomeusel u. Barbara Fricz, Zymmermanns-Hauswirthin. Actum 8. Mah.“
93. (268.) 11. VI. Hans Pochde von Heinersgrün mit Margaretha, n. W. Walthem Jobst²⁹⁾.
94. (271.) 18. VI. Peter Fohittel aus der Zwenicz³⁰⁾ mit J. Dorothea, Hieronimi Höblers S.
95. (274.) 3. VII. Matthes Dörner von der Neß, diese Zeit Kirchendiener, mit Ludmilla, n. W. Lorencz Richters.
96. (277.) 13. VIII. Kilian Förster von Leuckersdorff mit Regina, n. W. Matthes Steffan.
97. (283.) 3. IX. Balthasar Rahm von Mariaberg³¹⁾ mit J. Katharina, eine S. Georgen Vogels aus dem Joachimsthal.
98. (285.) 10. IX. Andreas Heinrich von Weißbach mit Magdalena, n. W. Hans Mürlß von der Gose.
99. (286.) 8. X. Hans Friczsch von Zwidau mit J. Margaretha, Wolffs Benygfl S. aus der Schlatte.
100. (287.) 8. X. Hans Marcker von Naupburck mit Anna, eine S. Hans Basters von Uborff.
101. (288.) 15. X. Georg Schmidt von Geher mit Rebecca, n. S. Paul Beckh. 1565.
102. (300.) 28. I. Hans Durczsch mit Magdalena, n. S. Hans Schüllers von Zwidau.
103. (304.) 11. II. Jeremias Nissel von Sanct Annabergk mit Margaretha, n. W. Hans Ostendorffers.
104. (307.) 20. II. Michel Engelman von Wistericz mit J. Ursula, Baltten Wehdners S. vom Geher.
105. (313.) 4. III. Wenceslaus Loth von Zehcz mit Magdalena, Stephans Straubin n. S.
106. (317.) 20. V. Petrus Trüncell von Schnebergk mit J. Esther, Baltten Graf S. aus dem Buchholz.
107. (320.) 17. VI. Christoph Pfeiffer von Wilden mit J. Anna, Jacob Junghans S. von Elterlein.
108. (321.) 1. VII. Greger Rygger von Hohenstein mit J. Kuntgundt, Greger Schadlers S. von Ebersdorff.
109. (325.) 27. VIII. Greger Paffler von Schellenbergk mit J. Katharina, Matthes Pelczers S.
110. (326.) 10. IX. Petrus Gerber aus der Zwenicz mit Dorothea, n. W. Thoma Ferers.
111. (329.) 23. IX. Lucas Herolt von Stolberg mit J. Christina, Jacob Diczen S. von Gebersdorff.
112. (330.) 30. IX. Christoph Seytner von Hornersdorff mit J. Katharina, Hans Schmüds S.
113. (332.) 28. X. Melchior Dirfelder von Lichtenstein mit J. Katharina, Hans Hasen S.
114. (337.) 11. XI. Georg Fridell von Wole mit Anna, Hans Schretters S. von Grosen Hahn. Die Zeugen: Linhardt Richter von Brunnersdorff; Michel Schönseß, auch von Brunnersdorff; Walczar

²⁹⁾ Ist fol. 23, unter dem 29. X., noch einmal eingetragen und durchgestrichen.

³⁰⁾ Vgl. Nr. 246 (708).

³¹⁾ Vgl. Nr. 189 (543).

- Francz von Brunnersdorff und Georg Janche von Wohle.
115. (338.) 18. XI. Michel Knebel von Rattenberg mit J. Dorothea, Wolff Kessauers S. von Ucsche.
116. (340.) 18. XI. Georg Frenczell von Stollberg mit J. Katharina, Doppel Peters (Doppelpeters?) S. von der Plan.
117. (341.) 18. XI. Jacob Schmid von der Plan mit J. Christina, Lorencz Hahns S. von S. Annaberg.
118. (339.) 18. XI. Greger Zimmermann von S. Dingen mit Ursula, n. W. Andres Taber auffm Wyenthall,
- 1566.
119. (346.) 20. I. Barttel Runczell mit Anna, n. W. Nidel Fehls von Sägen³²⁾.
120. (347.) 20. I. Michel Werner von Remnicz mit J. Ludmilla, Hans Grahns S. von Eger.
121. (348.) 27. I. Jacob Hecht mit J. Anna, Matthes Schwarz S. von S. Annaberg.
122. (355.) 11. II. Jacob Schönweh von Ulrichsgrün mit J. Margaretha, n. S. Wolff Stehgers von S. Annaberg.
123. (362.) 24. II. Nidel Grub von Ehrnfridersdorff mit Margaretha, n. S. Wolff Herolts.
124. (363.) 24. II. Hans Wolrab von S. Annaberg mit Margaretha, n. W. Fabian Kupfferschmidts.
125. (364.) 24. II. Andres Pencz von Annaberg mit Anna, eine S. Michel Tanners.
126. (366.) 28. IV. Mertten Schmidbach mit J. Dorothe, Georg Beitt S. auffem Wisenthal.
127. (369.) 12. V. Paul Hoffman von Mariaberg mit J. Christina, Jacob Goltmans S. von Neppendorf.
128. (372.) 16. VI. Ambrosius Dyrfelber von Lichtenstein³³⁾ mit J. Maria, Mertten Rudolffs n. S.
129. (375.) 14. VIII. Barttel Dietterich von Woldenstein mit Anna, n. W. Clement Schneiders von Bennickh. „Seint zusammen geben worden in Vigilia Ascensionis Mariae. Die Zeugen bey wejen: Georg Schuman auffem Jochimsthal, Benedict Hahn von Nidelsdorff, Jacob Puchner von Neudörffele, Mertten Hanel von Stollberg.“
130. (378.) 1. IX. Rochius [Rochus] Hoffman mit J. Estra, Hans Gasten S., Bürger auff Sanct Annaber[ge]³⁴⁾. „Dreymall nach christlicher Ordnung außgebotten, aber auff S. Annaberg zusammen geben worden.“
131. (381.) 29. IX. Elias Myhttenentzwey von Zeblich mit J. Anna, Mertten Schmidtbachs S.
132. (384.) 20. X. Georg Mertten von Gebersdorff mit Margaretha, n. W. Friß Trebis(?).
133. (387.) 17. XI. Michel Pafler von Lichtenstein mit J. Ottilia, n. S. Gerg Schrammen von Schneberg.
134. (388.) 17. XI. Greger Fleischer von der Fschope mit J. Barbara, Wolff Söpffers S.
135. (391.) 24. XI. Gerg Michel von S. Annaberg mit Christina, n. W. Matthes Latners von Nidelsdorff. Die Zeugen: Oßwalt Lömell von Grühenhahn, Petrus Mohr von Nidelsdorff, Abraham Rabenstahner von Etschoden, Georg Estrich von Klein Oberhördorf.
136. (392.) 24. XI. Hans Pistor mit J. Elisabeth, n. S. Gerg Jehn von S. Annaberg. „Dreymall nach christlicher Ordnung außgebotten und auff S. Annaberg zusam geben.“
137. (394.) 25. XI. Clement Engelhardt von Darmstadt mit Dorothea, n. W. Georg Scheczenn.
138. (396.) 18. XII. Wolff Schwalb von Zwicau mit Margaretha von Tuppau. Die Zeugen: Hieremias Niffelt [u.] Wolff Röchler.
- 1567.
139. (398.) 6. I. Paul Emilius mit J. Barbara, n. S. Nidel Kernderffers von S. Annaberg. „Dreymall außgeruffen und auff Sant Annaberg zur Ehe geben.“
140. (400.) 12. I. Elias Bartl von der Wisen mit J. Barbara, n. S. Georg Richters auffem Jochimsthal.
141. (404.) 26. I. Lorencz Proll von Wisfritz mit J. Katharina, n. S. Walten Wehgers von Geher.
142. (407.) 3. II. Georg Spanmeusel³⁵⁾ mit J. Maria, n. S. Gerg Ulrichs von Sant Annaberg.
143. (413.) 4. V. Merten Schauer, ein Weißgerbergesell von Fyllach mit Margaretha, n. W. Christophs Storzzen.
144. (414.) 11. V. Merten Rosch von Remnicz mit J. Walla, n. S. Caspar Dirfelders von Lichtenstein.
145. (415.) 11. V. Hans Matthes von Plau mit J. Barbara, Hans Michels S.
146. (417.) 15. VI. Thomas Hillig von Rasche³⁶⁾ mit J. Christina, Hans Erms n. S. auffem Buchholcz.
147. (418.) 22. VI. Wolff Felsner von Schneberg mit J. Anna, n. S. des Klein Greger.
148. (419.) 29. VI. Matthes Kesauer von Schönhof mit J. Dorothea, Paul Gendlers n. S. von Annaberg.
149. (421.) 6. VII. Wolff Müller von Zwicau mit J. Margaretha, n. S. Matthes Graupners auffem Jochimsthal.
150. (422.) 13. VII. Lorencz Hummel von Geher mit J. Elisabeth, n. S. Erhardt Rehsen vom Hoff.
151. (428.) 18. VIII. Herr Magister Laurentius Lang von Eschzabern mit J. Katharina, Walten Holden S. auffem Jochimsthal.
152. (432.) 12. X. Hans Balsar mit J. Margaretha, Melchior Ringers S. von Sant Annaberg.
153. (435.) 2. XI. Wolff Schlosser mit J. Margretha, Hans Rehm S. aus der Aue.
154. (436.) 2. XI. Gerg Müller mit Anna, n. W. Christophs Müllers von Sant Annaberg.
155. (439.) 9. XI. Zacharias Glasberger mit J. Ursula, n. S. Oßwalt Ludwigs von Sant Annaberg.
156. (444.) 30. XI. Erhardt Kierff (Kierff?) von Erklens mit J. Ursula, Caspar Ludels S.
- 1568.
157. (446.) 11. I. Balthazar Schaller von Lichtenstein mit J. Magdalena, n. S. Wolff Frenczels von Stolberg.
158. (448.) 19. I. Georg Scheuthauer auß der Zwenicz mit J. Dorothea, n. S. Bernhard Pauerfeints.
159. (450.) 25. I. Benedict Staßberger vom Hoff mit J. Sibilla, n. S. Lorencz Rychters aus Jochimsthal.
160. (458.) 22. II. Greger Regenwiffel von der Pulsnicz mit J. Angneha [sic! Agnes] Ciriacus Francken S. Jacob Müller von Geßhördorf mit J. Walla, n. S. Thomae Mohr.
162. (463.) 3. V. Lorencz Glener von Frehberg mit J. Magdalena, n. S. Walten Hoffmans von Sant Annaberg.
163. (464.) 9. V. Georg Klinger mit J. Ursula, Georg Steinfirchners S. von Sant Annaberg.
164. (467.) [13. V.] Hans Grista von Schmalckalben mit J. Anna, n. S. Hans Engelftadt auffem Jochimsthal. „zu Dreien Sontagen nach christlicher Ordnung außgebotten, wirt in Jochimsthal zur Ehe geben.“
165. (468.) 16. V. Abraham Seyffart von Woldenstein mit Clara, eine S. Kirchen Weits (Kirchenweits?) auffem Wisenthal.
166. (470.) 16. V. Hans Emmerling von Schneberg mit J. Walla, n. S. Walten Hainczzen.
167. (473.) 31. V. Christoph Schindler aus der Zwenicz mit J. Katharina, n. S. Paba [!] Jancke von Wattfowicz.
168. (474.) 7. VI. Georg Scherffigkl von Kirbicz mit Ursula, n. W. Barthell Wölffels (von der Langenau)³⁷⁾.
169. (475.) 27. VI. Endres Wehgell von Freiberg mit J. Ludmilla, Hans Merckers S.
170. (476.) 4. VII. Christoph Grusmos [?] mit J. Elisabeth, Hans Derner S. von Byrn.
171. (484.) 30. VIII. Merten Schmidbach mit J. Dorothea, v. S. Hans Lang von Schwarczberg.
172. (488.) 14. IX. Thomas Hylig von Rasche³⁸⁾ mit J. Ursula, v. S. Lorencz Oßrichts aus dem Buchholcz. „Dreymall außgeruffen nach christlicher Ordnung in Buchholcz zur Ehe geben.“
173. (491.) 21. XI. Simon Paufer von Wirchnicz mit Katharina, eine S. Hans Escherp von Hartenstein.

³²⁾ Vgl. Nr. 19 (61).³³⁾ Vgl. Nr. 261 (747).³⁴⁾ Vgl. Nr. 300 (831).³⁵⁾ Vgl. Nr. 183 (532).³⁶⁾ Vgl. Nr. 172 (488).³⁷⁾ Die gleiche Eintragung findet sich noch einmal nach [Nr. 479], hier vermehrt um die Ortsangabe (von Langenau), ist aber durchgestrichen. Langenau ist nicht genau feststellbar.³⁸⁾ Vgl. Nr. 146 (417).

1569.

- 174.(494.) 9.I. Lorencz Meelhorn mit J. Ursula, v. S. Burdhardt's Rehters von S. Annaberg.
- 175.(500.)16.I. Joachim Ründloff aus dem Buchholcz mit Anna, n. W. Peter Nähfe.
- 176.(507.)23.I. Paul Fischer mit J. Sabina, n. S. Usman Webers auffem Buchholcz.
- 177.(508.)23.I. Wolff Schittenhöfer von Zwickau mit J. Clara, n. S. Francz Kaisers, auch von Zwickau.
- 178.(509.)23.I. Wolff Schindler von S. Annaberg mit J. Katharina, n. S. Mertten Müllers, auch von S. Annaberg, „Auff Sant Annaberg“.
- 179.(510.)23.I. Merten Spindler von Krottendorff mit J. Katharina, n. S. Hans Prollen.
- 180.(517.)30.I. Hans Simon von Schneberg mit Barbara, n. W. Hans Piebhaincze von Rochlicz.
- 181.(523.) 7.II. Michel Bein mit J. Magdalena, Hans Eberles S. von Mariaberg.
- 182.(526.)13.II. Peter Schuster von Schneberg mit J. Mariana, n. S. Peter Grießhamers auffem Jochimsthal.
- 183.(532.)14.II. Georg Spanmeusel⁹⁹⁾ mit J. Walla, n. S. Thomas Schuberts von Lichtenstein.
- 184.(533.)14.II. Mertten Krauß von Pauczen mit J. Barbara, n. S. Nidell Steiners von der Březnicz.
- 185.(539.)22.II. Peter Hummel von Karlsadt bei Waldsaffen mit J. Ludmilla, n. S. Georg Pauers. „Dieser Man ist alt hundert und Sechzehn Jar.“
- 186.(540.)20.IV. Motthel Enderle von Dorfkemniß mit Rungundt, n. W. Hans Weigels von der Zwenih.
- 187.(541.)24.IV. Matthes Meher von Ganssdorff mit Christina, ein S. Veit Jungens von Neufkirchen.
- 188.(542.)24.IV. Jacob Wiltner von S. Annaberg mit Walla, ein S. Endres Hermans von der Wildenau.
- 189.(543.) 1.V. Balthasar Rahm von Mariaberg¹⁰⁰⁾ mit J. Eva, Adam Fischers S. aus dem Jochimsthal, „drey mall aufgeruffen, im Thall zur Ehe geben“.
- 190.(546.) 8.V. Hans Pfore^[?] von Scheibenberg mit J. Christina, n. S. Caspar Zinden.
- 191.(547.) 8.V. Endres Henell von Mariaberg mit Margaretha, n. W. Wolff Edelmans.
- 192.(548.)15.V. Matthes Hoffmann auffem Jochimsthal mit J. Margaretha, n. S. Dionisius Forbrigers von Arnstfelt¹⁰¹⁾.
- 193.(551.)22.V. Barthel Breuer von Pauczen mit J. Elisabeth, n. S. Thomas Endres auffem Jochimsthal.
- 194.(552.)22.V. Jobst Heczell(?) von Harisfort mit Anna, n. S. Gerg Kleppels von Sant Annaberg.
- 195.(558.) 6.VI. Greger Schmid von Libedicz mit J. Dorothea, n. S. Wenczell Forbrigers von Arnstfelt¹⁰²⁾.
- 196.(564.)20.VI. Georg Redh von Emskirchen mit Anna, n. W. Clement Schlotten.
- 197.(565.)26.VI. Lorencz Heinell von Fschodch mit Anna, n. W. Barthell Schützen.
- 198.(568.) 4.VII. Lorencz Hejnell mit J. Walla, n. S. Georg Ebissers von Elsterlein.
- 199.(573.)11.VII. Christian Redh von Fßbruch, „wonnhaftig auff Březnicz, Pfarher zur Cela, mit J. Hedwig Thumin von Würnberg, des alten Edlen und Ehrenhesten Georgen Thum von Thumbergk S., zusam geben zur Cela“.
- 200.(574.)17.VII. Christoff Engler mit J. Fortuna, n. S. Lorencz Endres von Sant Annaberg.
- 201.(580.)31.VIII. Peter Lehner von Waltersdorff mit Dorothea, n. W. Christoph Schmidtbach.
- 202.(584.)21.IX. Johannes Fhndch von Haynich mit Eva, n. W. Merten Rhünels von Geppersdorff.
- 203.(585.)26.IX. Peter Richter von Kemnicz mit J. Barbara, n. S. Georg Saitenmachers.
- 204.(587.) 4.X. Melchior Seidel von Plau mit Magdalena, n. W. Wolff Fyhinslandt.
- 205.(589.)16.X. Georg Weinspan von Döbell mit Ursula, n. W. Balthasar Langer.
- 206.(591.)16.X. Georg Blumenzopff von Stolzberg mit Gertraut, n. W. Matthes Pilzen.
- 207.(592.)23.X. Merten Ehbicher¹⁰³⁾ mit J. Margaretha, n. S. Wolff Linhardts von Elsnicz.

- 208.(595.)31.X. Greger Müller von Wettersdorff mit Margaretha, n. W. Christoph Unuertorbens.
- 209.(600.)13.XI. Melchior Kan von Körprich mit Hedwig, n. W. Hans Töpffer.
- 210.(601.)13.XI. Lorencz Aoe mit J. Katharina, Jacob Bergmans S. auffem Buchholcz.

1570.

- 211.(613.)12.I. Merten Rhammer von Roschwic mit Anna, n. S. Matthes Hoffmans von der Wittwaidt.
- 212.(615.)15.I. Simon Seliger von Fschirnis mit Anna, n. S. Caspar Simon von Wildenau.
- 213.(625.) 5.II. Hans Rauscher von der Töpell mit J. Walla, n. S. Nidell Gleners aus der Zwenicz.
- 214.(627.) 5.II. Urban Grüner von Altenberg mit J. Margaretha, n. S. Wolff Penhcg auffm Jochimsthal.
- 215.(629.) 5.II. Hans Naser von Kemmet mit Margaretha, n. W. Adam Arczbergers.
- 216.(630.) 5.II. Lucas Wehnelt von Girdelsdorff mit Ludmilla, n. W. Wolff Rehchels.
- 217.(633.) 6.II. Adam Haincz von Nidelsdorff mit J. Ursula, n. S. Matthes Hüttners von Elsfelt, „In behwesen Killan Gremß, Gallus Hahn, Urban Gremß, alle drey von Nidelsdorff.“
- 218.(638.)23.IV. Hans Thürmer von Rossenn mit J. Ursula, n. S. Oswald Geflers von der Gotßgab.
- 219.(642.)21.V. Georg Halbhauer von der Kottenkirchen mit Ursula, n. W. Christoph Schell.
- 220.(646.)11.VI. Barthel Neuman mit Maria, n. S. Endres Schlegels von Lichtenstein.
- 221.(647.)11.VI. Christoph Walter von Kemniß, Schulmeister alhier, „zum Cadan“ [Raaden] mit Barbara, n. W. des ehrwürdigen Herrn Johan Thiels von Schneberg, „zusamgeben zu Willemicz“.
- 222.(649.)12.VI. Philip Gensling von Schlehstingen mit J. Margaretha, n. S. Matthes Goeßners, „in der Kirch sub una.“
- 223.(651.)18.VI. Simon Prochsch mit J. Katharina, n. S. Wolff Werolts von Zwickau.
- 223a.(652.)19.VI. Thomas Bufe von Laiben mit Magdalena, n. W. Usmus Schreiers.
- 224.(653.) 2.VII. Endres Meuer von Wisenberg mit Christina, eine S. Valten Schlesiingers von Geher.
- 225.(655.) 2.VII. Jakob Goldche von der Neßse mit J. Dorothea, n. S. Georg Nissels von Mariaberg, „aber auff S. Annaberg aufgeruffen“.
- 226.(656.) 9.VII. Hans Langer von Sant Annaberg mit Dorothea, n. S. Liehardt Rodt auffm Wisenthall.
- 227.(657.)23.VII. Peter Brig mit Katharina, n. W. Wolffs Starckhs von Sant Annaberg.
- 228.(659.)13.VIII. Endres Moser von Regenspurg mit Ludmilla, n. S. Endres Tishers.
- 229.(660.)13.VIII. Jacob Neidhardt mit Margretha, n. W. Peter Figer von Sant Annaberg.
- 230.(661.)27.VIII. Blasius Langgraff von Lichtenstein mit J. Anna, n. S. Endres Fleischers.
- 231.(665.) 2.X. Hans Kluchz aus der Lesnicz mit Ursula, n. W. Thoma Wagners.
- 232.(667.)11.X. Linhard Kolb mit J. Margretha, Dilg Müllers S. von Grumbach.
- 233.(668.) 1.X. Michel Bhsjer von Elsterlein mit Magdalena, n. W. Endres Priegels.
- 234.(669.)16.X. Barthel Merckh von Schwannmünchen mit J. Anna, n. S. Christoph Schmidts von Geher.
- 235.(670.)22.X. Georg Kroch mit J. Margretha, n. S. Francz Friczen von Elsterlein.
- 236.(674.)13.XI. Stephan Weidell von Grinhan mit Magdalena, n. W. Daniel Randler.

1571.

- 237.(685.)21.I. Balthasar Lohmüller von Gasse im Rhyh mit Margaretha, n. W. Simon Leschen (Lesthen?) von Sant Annaberg.
- 238.(691.)18.II. Lorencz Wuschko von Krembs, ein Weißgerbergesell, mit J. Barbara, Nidell Humels S. von Geher.
- 239.(694.)19.II. Paul Rudt mit J. Katharina, e. S. Paul Stölczers auffm Wisenthall.
- 240.(697.)25.II. Salomon Löpenbörer von Almen mit J. Margretha, n. S. Michell Baumans.
- 241.(698.)25.II. Peter Bernhardt von Görlicz mit J. Justina, Urban Findexens S. von Drefen.
- 242.(700.)25.II. Hans Meelhorn von Schneberg mit Dorothea, n. W. Caspar Lindners.

⁹⁹⁾ Vgl. Nr. 142 (407).¹⁰⁰⁾ Vgl. Nr. 97 (283).¹⁰¹⁾ Vgl. Nr. 195 (558).¹⁰²⁾ Vgl. Nr. 192 (548).¹⁰³⁾ Vgl. Nr. 329 (963).

243. (701.) 25. II. Nickel Klarner von Falkenau mit J. Klara, e. T. Wolff Reifings auffm Wisenthall.
244. (704.) 14. V. Matthes Schmidt mit Maria, n. T. Bastel Rudichs vom Geher.
245. (707.) 10. VI. Georgius Behm mit J. Anna, n. T. Oswald Beden vom Geher.
246. (708.) 8. VII. Peter Foyttel aus der Zwenicz⁴⁴⁾ mit Katharina, eine n. T. Wolff Schreyners.
247. (710.) 12. VIII. Petrus Berger mit J. Katharina, n. T. Nickel Menarts vom Geher.
248. (712.) 20. VIII. Wolff Hauhefen mit J. Agathe, Greger Kumbler⁴⁵⁾ S. von Schwarzbürg.
249. (713.) 2. IX. Philip Dorbert von Königshofen im Franklandte mit J. Sibilla, Joachim Lehmers S. von Sant Annaberg.
250. (716.) 21. X. Georg Rudert von Lehme aus dem Foitland mit Margretha, n. W. Georg Grundts.
251. (717.) 28. X. Nickel von Rehla mit J. Margretha, Hans Schumanns S. von Sant Annaberg.
252. (722.) 19. XI. Hans Mayer von Wolckenstein mit J. Margretha, Matthes Hitzchen S.
253. (723.) 25. XI. Hans Müller von Mariaberg mit J. Dorothea, n. W. Matthes Restels.
1572.
254. (731.) 21. I. Paul Lindtner von S. Annaberg mit Margretha, n. W. Heinrich Schmits.
255. (732.) 21. I. Matthes Gerg von Schneeberg mit Brigitta, n. W. Nickel Eckerts.
256. (734.) 3. II. Meriten Friderich von Lichtenstein mit Gertrutt, n. W. Gerg Koch von Klösterl.
257. (740.) 17. II. Georg von Stamredt aus der Pfalz mit J. Anna, n. T. Erhardt Schusters von Eterlein.
258. (742.) 17. II. Christoff Pflugbehl von Lenfelt mit Ursula, n. W. Hans Reimers aus der Lesnicz, „ausgeruffen nach christlicher Ordnung“.
259. (744.) 14. II. Christoff Kraus von Gesdorf mit J. Anna, n. T. Benedict Ludwigs⁴⁶⁾.
260. (746.) 27. IV. Georgius Wilde von Grünhan mit Dorothea, n. W. Urban Wolfs.
261. (747.) 27. IV. Ambrosius Dirfelder⁴⁶⁾ mit J. Margretha, n. T. Christoff Schenhans von Elsnicz.
262. (748.) 11. V. Elias Hübler mit J. Ursula, n. T. Melchior Roldich von Rosberg.
263. (750.) 19. V. Abraham Gast von S. Annaberg mit Fr. Katharina, n. W. Walten Rürbiczter.
264. (752.) 1. VI. Thomas Wlaker mit J. Barbara, n. T. Stephan Schellbergers von Aptendorff.
265. (757.) 22. VI. Paul Krehel von Schneeberg mit Sabina, n. W. Benedict Ludwigs, Neumüllers⁴⁷⁾.
267. (765.) 14. IX. Matthes Heßler mit J. Christina, n. T. Urban Flemigs aus der Au.
268. (767.) 29. IX. Hans Ritter von Schneeberg mit J. Martha, S. Hans Eterleins.
269. (771.) 12. X. Thomas Görliker mit J. Ursula, n. T. Hans Rlugs auffm Buchholcz.
270. (773.) 13. X. Meriten Goltman von Eppendorff⁴⁸⁾ mit J. Walla, n. J. Walten Langhans.
272. (775.) 19. X. Andreas Messerschmidt von Kemnth mit J. Anna, n. T. Vinhardt Rodt aus dem Wisenthall.
273. (781.) 16. XI. Paul Mahner mit J. Katharina, n. T. Georg Frenczels von Lichtenstein.
274. (783.) 29. XI. Wolff Widmann von Wolckenstein mit J. Barbara, n. T. Simon Schusters von Sonnenberg.
275. (784.) 29. XI. Caspar Richter von Sanct Annaberg mit J. Margreth, Barthel Weidels S. auffm Buchholcz, „drehmal nach christlicher Ordnung ausgeben, anderswo zur Ehe geben worden“.
1573.
276. (786.) 18. I. Hans Röhll mit J. Katharina, Christoph Reichels S. aussen Wisenthall⁴⁹⁾.
277. (790.) 21. I. Georg Graff von Hall mit Katharina, n. W. Hans Scharrers.
278. (791.) 25. I. Hans Behm von Einkelspill mit J. Rebecca, n. T. Thomas Mayers von Ruttich.
279. (793.) 25. I. Lorencz Hausman von Lohschwicz mit Magdalena, n. W. Wenzel Otten.
280. (795.) 25. I. Balthasar Schottnier mit J. Margretha, n. T. Hans Tribers von S. Annaberg.
281. (797.) 26. I. Lorencz Neuman von Schneeberg mit J. Ludmilla, n. T. Wolff Schmits.
282. (798.) 26. I. Friderich Förster von Birn mit J. Ludmilla, n. T. Paul Fehlers von Schlackenwer.
283. (799.) 26. I. Christoph Seidell von Sant Annaberg mit J. Magdalena, n. T. Peter Rosenfranz.
284. (800.) 1. II. Georg Richter von Drefen mit Dorothea, n. W. Thomas Heringers.
285. (801.) 12. IV. Hans Pylcz mit Margretha, S. Georg Lüpoltz von Radenburg.
286. (806.) 17. V. Hans Neudell von Nurmberg mit J. Dorothea, Urban Rähmans S. von Mariaberg.
287. (807.) 24. V. Peter Hellmig (Hallmig?) von der Langenau mit Elizabeth, eine T. Blasel Luschwicz von Eybenstein.
288. (809.) 25. V. Benedict Scheiner von Lichtenstein mit J. Christina, Jacob Margrafen S. auffm Joachimsthal.
289. (811.) 8. VI. Hans Ruthart der Jünger[e] mit J. Judit, Georg Pyschels S. auff S. Annaberg.
290. (812.) 14. VI. Zacharias Friderich mit J. Anna, n. T. Hans Ruyppfels von S. Annaberg.
291. (815.) 21. VI. Walten Köler von S. Annaberg mit J. Magdalena, n. T. Hans Leupelts von Schneeberg.
292. (817.) 5. VII. Hans Schumacher von Bergerdorff mit Regina, n. W. Paul Schulcz von Pauczen.
293. (818.) 5. VII. Georg Wendler von der Lesnicz mit J. Magdalena, n. T. Oswald Rysicks auffm Joachimsthal.
294. (819.) 12. VII. Michel Klinger von Sant Annaberg mit J. Agnes [sic! Agnes], n. T. Meriten Saittenmachers.
295. (821.) 28. VII. Georg Frehschlag mit J. Anna, Matthes Barts S. zu Drefen.
296. (823.) 30. VIII. Paul Pelczter mit J. Magdalena, Caspar Schlegels S. von Mariaberg.
297. (824.) 6. IX. Hans Rahm aus der Schlem mit Katharina, n. W. Simon Paucers.
298. (825.) 6. IX. Walten Frehbiger mit J. Barbara, n. T. Barthel Strasbergers von Sant Annaberg.
299. (826.) 29. IX. Paul Rähm aus der Aue beim Schneeberg mit Ludmilla, Thomas Kroschenn S., „In Beywesens Herr[n] Wenczell Gesner, Stadtrichter, kampt seinen Frohnboten gewesene Brautfürer“.
300. (831.) 2. XI. Michel Alberstörffer von der Hayde mit J. Susanna, Hans Gasts S. von Sant Annaberg⁵⁰⁾.
301. (833.) 2. XI. Balthasar Dirfelder von Lichtenstein mit J. Margreth, n. T. Daniel Haberts.
1574.
302. (841.) 17. I. Hans Wedell von Stadt Kemmet mit Margaretha, Hans Welckers von Schönbach n. W.
303. (842.) 24. I. Michel Frihsch von der Schorrel mit Dorothea, Uswalt Göffeners von der Gottsgabe n. W.
304. (845.) 7. II. Thoma Schubart in Wilpach mit Ludimilla, Hans Malchas S. von Ahscha.
305. (859.) 14. XI. Hans Schloffer mit Ludimilla, Peter Seydels S. von Lichtenstein.
306. (861.) 14. XI. Michel Kleinnickel mit Christina, Greger Reigers von Hohnstein.
1575.
307. (872.) 30. I. Veit Hübschman von Olsniz mit Judibt, Hanfen Bluers n. W. „Mit Vorschreibung Herr[n] Caspar im Thal⁵¹⁾“ alhier ausgeboten und am Sontag nach Pauli Befehung zusamgeben“.
308. (878.) 13. II. Barthel Grofe von Stuhengrune mit Margaretha, W. Underle Wehßen.
309. (880.) 17. IV. Paul Weydel von Schwarzbürg mit Sibilla, Nicol Nagengasts von Ubertham n. T.
310. (881.) 1. V. Zacharias Ploner mit Katharina, n. T. Michl Loß von Eschoppen.

⁴⁴⁾ Vgl. Nr. 94 (271).⁴⁵⁾ Vgl. Nr. 265 (757).⁴⁶⁾ Vgl. Nr. 128 (372).⁴⁷⁾ Vgl. Nr. 259 (744).⁴⁸⁾ Vgl. Nr. 4 (24).⁴⁹⁾ Vgl. Nr. 388 (1139).⁵⁰⁾ Vgl. Nr. 130 (378).⁵¹⁾ „Herr Caspar“ ist Mag. Caspar Franck d. Ältere, Pfarrer im „Thal“ [St. Joachimsthal?] (1565—1577), der Nachfolger des Johannes Mathesius, auch als Lieberdichter bekannt. Vgl. Lorenz, Alt-Joachimsthal 173 f., 182, 237.

- 311.(883.)29.V. Matthes Buschman von Gorlik mit Margaretha, Caspar Weigers von Geher n. S.
 312.(887.)26.VI. Balthasar Weiner von Borstenstein mit Katharina, Merten Buttener n. W. „erstmal außgebotten“.
 313.(890.)31.VII. Georg Mah mit Dorothea, Jorge Grossen von Erberschdorff n. S.
 314.(895.)3.X. Hans Becher von Schneberge mit Regina, Mah Damaschken n. W.
 315.(896.)9.X. Hans Toffeler von Cham mit Salomine, Michel Neumanns n. S. vom Elsterlein.
 316.(898.)30.X. Abraham Schmidt mit Barbara, Valten Bachs von Geher n. S.
 317.(899.)6.XI. Merten Willkommen von Mehltheuer mit Rebecca, Otto Henfflings n. S.
 318.(901.)18.XII. Mah Heufeler aus der Lesnik mit Barbara, Bartel Frenkels [S.] von Ehrenfriedersdorf, „Suntag nach Luciae zuerst außgebotten, aber hie nicht zur Ehe geben worden“.
 319.(904.)20.XI. Morih Koldih von Rossen mit Regina, Antonii Femels n. S.

1576.

- 320.(914.)6.II. Peter Leibeser mit Anna, eine n. S. Steffen Weiglers (?) von Grunenheim.
 321.(915.)14.V. Christoff Hennicke von der Sittan mit Katharina, Christoph Korndorffs S. von Faldenau.
 322.(927.)13.V. Thoma Schirling mit Walla, Anders Löffelers S. von Milbenau.
 323.(930.)8.V. Hans Riheler von Leipzig mit Rebecca, Uswalt Dreher n. W.
 324.(938.)19.VIII. Paul Kempff aus dem Wisenthall mit Margareta, Valten Behers auß dem Jochimstall n. W.
 325.(943.)7.X. Hans Ruß mit Anna, Paull Merken S. vom Hofe.
 326.(949.)18.XI. Brosius Lindworm mit Magdalena, n. W. Caspar Wehffen von der Neustadt.

1577.

- 327.(959.)3.II. Kilian Wendler von Lichtenstein mit Margarethe, Mah Tauden n. S.
 328.(961.)11.II. Hans Pfeiffer von Kranzall mit J. Margaretha, Jorge Webers n. S.
 329.(963.)10.II. Merten Ebtiger von Klosterle⁵⁹⁾ mit Martha, Clemen Glankels n. S. auf Neuendorff.
 330.(965.)17.II. Peter Weinman mit Christina, Caspar Seh-nisch (?) n. S. von Gorlik.
 331.(966.)17.II. Caspar Köler von S. Annabergk mit Anna, Uswalt Rendcn n. S. aus der Zwenih.
 332.(968.)15.II. Morih Brodtichneider mit Margareta, eine S. Uswalt Müllers vom Geher.
 333.(969.)20.IV. Hans Rote von Kemniz mit Maria, Usman Polk S. von Erberschdorff.
 334.(974.)3.VI. Veit Dhsfer von Elsterlein mit Ludimilla, George Richters n. S.
 335.(975.)3.VI. Hans Wohlt von der Toppel mit Maria, eine n. S. Merten Leichers von der Fschopa.
 336.(977.)10.VI. Anders hanel von Stolberg mit J. Dorothea, Hanscn Offendorfer n. S.
 337.(984.)11.VIII. Christoff Wagner von Mariaberg mit Anna, Jorgen Müllers S. auff Mariabergk. „Sindt hir dreimal außgebotten und auff Mariabergk zur Ehe geben worden.“
 338.(987.)8.IX. Endres Tashner mit Kattarina, eine n. S. Blasius Reinnohffs aus der Zwenih.
 339.(994.)7.X. Jorge Mertten vom Thorm⁶⁰⁾ mit Christina, eine S. Mah Klebers von Schladenwalda, „den 7. Octobris zu Schladenwalda zusammengeben.“
 340.(997.)18.XI. Lorenz Gunter mit Sabina, eine n. S. Caspar Dirfelders von Lichtenstein.
 341.(998.)24.XI. Mah Löffler von Goesdorff mit Barbara, eine n. W. Urban Mutts von Crolop.
 342.(999.)25.XI. Paul Schlag mit Regina, eine n. S. Melchior Bettener von Woldenstein.

1578.

- 343.(1005.)27.I. Gorge Müller von Lichtenstein mit Katarina, eine n. S. Mertten Schanhen.
 344.(1006.)26.I. Peter Gatteiger (?) aus der Olsnik mit Anna, n. S. Jorge Tzschemichsch von Tzschofen.

- 345.(1008.)2.II. Caspar Eckell von S. Annaberg mit J. Katarina, Hans Becken S. von der Bresnik.
 346.(1009.)2.II. Wolff Freyschlag mit Eva, eine n. S. George Runken vom Schneberge.
 347.(1010.)2.II. Gorge Glaser mit Regina, n. S. Simon Rauhans von der Olsnik.
 348.(1011.)2.II. Michel Schmidebach von Schelbergk mit Dorothea, eine n. W. Wolff Schubarts vom Bastelsberge.
 349.(1021.)17.VI. Jorge Herrolt von Rochlik mit Margareta, eine W. Melchior Emmerlings.
 350.(1026.)3.VIII. Endres Schmit mit Katarina, eine n. S. Nicol Rihschen vom Hoff.
 350a.(1027.)18.VIII. Michel Wilde von Grunenheim, mit Martha, Merten Sunnersch S.
 351.(1028.)[18.]VIII. Jorge Mertten⁶¹⁾ mit Katarina, Peter Vogels S. von Schwarzenberg, „Hir drehmal außgebotten, zu Schwarzenberg zur Ehe geben“. Valten Zeuner von Fschofen mit Magdalena, eine n. S. Erhart Schusters.
 352.(1034.)19.X. Jorge Fuchs von Brün in Mehren mit J. Anna Maria, Joseph Klebelsbergers S. zur Clausen in Tirol.
 353.(1035.)28.X. Veht Resemaul mit Anna, eine S. Hans Wolffen aus der Schlettau.
 354.(1036.)3.XI. Mah Schmidwoch vom Schellenberg mit Dorothea, Thoma Schubarts S. vom Lichtenstein.
 355.(1038.)9.XI. Greger Steinbrecher von Dresen mit Ludimilla, Donadt Frikschen S.
 357.(1047.)[3w. 19. u. 28.]X. Johann Leschner von Stolberg mit Anna, eine S. Georg Doppelts von S. Annaberg⁶²⁾.

1579.

- 358.(1048.)12.I. Conradt Stenert von Goldtkranach mit Christina, eine n. S. Merten Schmidwochs.
 359.(1053.)9.II. Hans Claus von Mariaberg mit Maria, Hans Leikoffs S. vom Schneberge.
 360.(1055.)15.II. Hans Hoffman von Culmpach mit Margareta, Thoma Hanen n. S.
 361.(1058.)24.II. Hans Polfinger von Dipingen mit Elisabeth, n. S. Hans Friderichs.
 362.(1060.)24.II. Christoff Schank von der Tzschoppau mit Ludimilla, Hanscn Seytenmachers S.
 363.(1062.)1.III. Clemann Täuscher von Lichtenstein mit J. Margareta, Jlien . . . [?] Müllers n. S. von Delam.
 364.(1063.)1.III. Michel Frendel von Alten Berge mit Walla, Thomas Sigels n. S.
 365.(1067.)10.V. Caspar Redkein (?) aus der Wehschau⁶³⁾ mit Anna, eine n. S. Alexander Kollih von Woldenstein.
 365a.(1070.)17.V. Steffen Fischer von Schleggen mit Katarina, Merten Bahers S.
 366.(1071.)17.V. Hans Müller von Lichtenstein mit Walla, eine S. Caspar Feherbends von der Platten.
 367.(1073.)15.VI. Merten Werner von Blmsdorff mit Margareta, Jorge Behrs S. zum Elsterlein.
 368.(1077.)27.VII. Christoff Wordau von Eisenberg mit Katarina, Jacob Bilh S. aus dem Whsentall.
 369.(1079.)3.VIII. Hans Mah von Lichtenstein Magdalena, Donat Fuchsen S. von S. Annaberg.
 370.(1082.)21.IX. Hans Osterreicher von Mariaberg mit Ludimilla, Endres Roten S.
 371.(1086.)19.X. Theophilus Sehhert von Lengefeld mit Sibilla, Urban Siegemundts von Woldenstein.
 372.(1088.)25.X. Mattheus Dörner mit Barbara, Bartel Bü-nertzen [?] n. S. von Mariaberg.
 373.(1089.) 1.XI. Merten Gress, „Neubed“, mit Urschula, Simon Egerers S. aus dem Buchholz.
 374.(1091.) 8.XI. Georg Unuertorben von Göhdorf mit Margareta, n. W. Egidh Umants(?).
 375.(1098.)22.XI. Endres Drehseler von Krotendorff mit Katarina, Endres Fischers S. vom Hartenstein.
 376.(1099.)23.XI. Jacob Wolff vom Lichtenstein mit Walla, Wolff Göhen n. S.

⁵⁹⁾ Vgl. Nr. 339 (994).⁶⁰⁾ Nach Nr. 352 gehörig, aber erst am Ende des Jahres nach der Summlerung der Trauungen angefügt.⁶¹⁾ Vgl. Nr. 824 (2806).⁶²⁾ Vgl. Nr. 207 (592).⁶³⁾ Vgl. Nr. 351 (1028).

1580.

- 377.(1102.)24.I. Jacob Bügell vom Honstein mit Dorothea, Lorenz Hammer Schmidts [S.?] auff der Bredenitz.
 378.(1003.) 1.II. Georg Zirell von Rottenburg an der Sauber⁵⁷⁾ mit Anna, Hans Straußen S.
 379.(1008.) 8.II. Joachim Rihne von der Lesnitz mit Katarina, Maß Grosse n. S. aus dem Joachimstall.
 380.(1009.)14.II. Georg Magnus aus dem Tall mit Sibilla, n. S. Uswalt Beckels vom Geher.
 381.(1111.)24.IV. Michel Hergett von Commotau mit Maria, e. S. Hans Agaste(?) von S. Annaberg.
 382.(1116.)22.VIII. Prosius Werner von Saída mit Margareta, n. S. Christoff Kernerz.
 383.(1118.) 3.X. Jacob Hertell vom Eychenberge mit Katarina, Maß Breuerz n. S. auff der Bredenitz.
 384.(1119.)23.X. Steffan Allerley mit Dorothea, Merten Schumans n. S. von Göhdorff.
 385.(1124.)14.XI. Christoff Blich von Göhdorff mit Katerina, n. S. Georg Müllers.

1581.

- 386.(1132.)15.I. Caspar Kunrad von S. Annaberg mit Barbara, S. Merten Grubenerz von der Oberneuegrün.
 386a.(1135.)29.I. Hans Zender von Plauen mit Gerdrutt, Peter Falkgrawe S. von der Dobrenz.
 387.(1140.) 5.II. Georg Haubner mit J. Regina, Greger Wilden n. S. von Zwicau.
 388.(1139.) 6.II. Christoff Jedliker der Jünger mit Barbara, Christoff Rechels S. aus dem Wisentall⁵⁸⁾.
 389.(1142.) 9.IV. Michel Schmidel mit J. Anna, Ambrosij Gehnerz n. S. von Hornerschdorff.
 390.(1143.) 9.IV. Hans Dirfelder mit J. Maria, Dionisij Furbergerz S. von Arnstadt.
 390a.(1144.)16.IV. Georg Jungeling von der Polnischen Neustadt mit J. Martha, eine S. des „wirdigen“ herrn Ludowig Jeschken.
 391.(1148.) 7.V. Hans Holzeinn (Holken?) von Carlstadt mit Walla, W. Nicolaj Neupauerz.
 392.(1149.)28.V. Merrten Wolff von Mariaberg mit Walpurius [sic! Walpurgis], Georg Meihen S.
 393.(1150.) 5.VI. Magister Martinus Kreißchman von Franckfort an der Oder mit J. Anna, n. S. Hans Nornbergerz.
 394.(1151.)12.VI. Caspar Utkoffer von Regensstauff mit Dorothea, n. S. Hans Schlossers.
 395.(1162.) 9.X. Merrten Schmider von Frauenstein mit Margareta, n. S. Barttel Nihels(?) von Neudeck.
 396.(1175.)20.XI. Jorg Zirell von Rottenburg⁵⁹⁾ mit J. Margareta, Ambrosij Geuzners S. von Hornerschdorff.
 396a.(1168.) 5.XI. Ciriacus Francke mit Margareta, Hans Frißchen n. S. aus dem Wisentall.

1582.

- 397.(1183.)24.I. Mattes Donner von Olßnitz mit J. Lubimilla, n. S. Baltasar Froß.
 398.(1184.) 4.II. Mattes Nicolesch⁶⁰⁾ mit J. Gerdrut, Jorg Maß von Lichtenfeld n. S.
 399.(1186.)10.II. Jacob Ludowig von Lichtenstein mit Margareta, Baltasar Schottnerz W.
 400.(1193.)25.II. Nicoll Glaner von Arnetsgrün mit Katerina, eine W. Maß Melhornz von Wilboch.
 401.(1194.)25.II. Georg Pruedener von Schladawerda mit J. Gerdrut, Walten Neuwaltz n. S. von Freiberg.
 402.(1196.)14.V. Endres Friderich von Torgau mit Apolonia, Mattes Pelkers n. S.
 403.(1199.)27.V. Hans Messeler mit Anna, n. W. Endres Messerschmidz von Remnitz.
 404.(1206.) 7.VIII. Adam Scheiter von Jirku mit Anna, n. W. Daniel Friderichz vom Schneberge.

1583.

- 405.(1209.)20.I. Hans Müller mit J. Magdalena, Hans Wolffez S. in der Schletau.
 406.(1215.)29.I. Hans Schumacher mit J. Urschula, Michel Hubers n. S. von Wien.

- 407.(1217.)27.I. Maß Lunger von Olßnitz mit Dorothea, Hans Henlingers n. W.
 408.(1223.)27.I. Mattes Kopfeuscher mit J. Magdalena, Ußwalt Engels S. in der Lesnitz.
 409.(1224.)28.I. Michel Hendling mit Sibilla, Wolff Bachmans n. S. vom Schneberge.
 410.(1226.) 3.II. Mattes Nicolesch⁶¹⁾ mit J. Katerina, Walten Werhammers S. vom Geher.
 411.(1235.)10.II. Hans Toffeler mit J. Maria, Ußwalt Richters S. von Schwarzenberg.
 412.(1236.)11.II. Wolff Leikersdorff von Remnitz mit Anna, Enders Taschnerz n. W.
 413.(1239.)11.II. Christoff Sturm von Mariaberg mit Margareta, Erhardt Zhrers n. S. von Schladawerda.
 414.(1242.)10.II. Jacob Rinbeckel mit J. Dorothea, Wolff Budenheims von Grimmitz n. S.
 415.(1253.)21.IV. Caspar Rehnelt von Auerboch mit Anna, Blasii Landgraffen n. W.
 416.(1261.) 6.V. Hans Lach von Stolberg mit Regina, n. W. Michel Hertels.
 417.(1262.) 6.V. Albert Runkelman von Penicka mit Katarina, Thoma Dymen n. W.
 418.(1270.)26.V. Heinrich Schnabell von Nörnberg mit Margareta, Michel Friderichz S.
 419.(1273.)26.V. Endres Gensell von Schleusingen mit J. Katarina, Endres Knorrenschildes n. S.
 420.(1276.) 2.VI. Endres Wingenberger von S. Annaberg mit Regina, Jacob Schöck von Schladawerda n. S. Barttel Seiffert mit Anna, Christoff Berisch vom Schneberge n. S.
 422.(1281.) 2.VI. Abraham Schmidt mit Urschula, Christoff Pflugbeils n. W. aus der Lesnitz.
 423.(1284.)17.VI. Georg Kreyßig von S. Annaberg mit J. Katarina, Walten Löfflers e. S.
 424.(1285.)23.VI. Jacob Nebell mit Margareta, Urbanus Gessners von Zwicau n. W.
 425.(1290.)22.VII. Jacob Dreffil von der Schürle mit Margarethen, Veit Schindler n. S. von Reischdorff.
 426.(1291.) 4.VIII. Hans Hehnel von Göhdorff mit J. Magdalena, Christoff Wehels n. S. vom Geher.
 427.(1294.)19.VIII. Wolff Freyschlag mit J. Regina, Hans Seydels n. S. von Eychenstod.
 428.(1297.)22.IX. Christoff Sost von Mariaberg mit J. Katarina, Hans Spies n. S.
 429.(1303.)20.X. Hans Schlegel von Aldenburg mit Margareta, Hans Meherz n. W.
 430.(1304.)21.X. Jacob Schwarzbach von Gunzthenhausen mit J. Katarina, Conrad Reijers S. von Eychenstod.
 431.(1310.)17.XI. Merrten Ebisch von Olßnitz mit J. Margareta, Paul Magerz n. S. im Wisentall.
 432.(1311.)17.XI. Hermannus Schell von Stamheim mit Anna, Hans Frißchen n. S.
 433.(1313.)24.XI. Nicoll Jeger von Adorff mit J. Barbara, Ußwaldt Hoffmans n. S.
 434.(1314.)24.XI. Endres Gepner von Honstein mit J. Lubimilla, Jorg Sturmihers n. S.
 435.(1316.)27.XI. Georg Albrecht von Mariaberg mit Dorothea, Hans Stichenwitz n. W.

1584.

- 436.(1326.)12.II. Michel Schubardt vom Woldenstein mit J. Sibilla, Hans Ulrichz n. S. von Freiberg.
 437.(1328.)12.II. Hadrian Gundloch aus dem Buchholz mit Anna, Lorenz Henels n. W.
 438.(1336.)14.V. Georg Leßku von Leikersdorff mit Katarina, Hans Rehmen n. W.
 439.(1337.)21.V. Hans Strauch von Verbesdorff mit Dorothea, Simon Conradtz n. S. von der Gottesgabe.
 440.(1349.)13.VIII. Jorg Scheithauer mit J. Christina, Christoff Albrechts n. S. von Mariaberg.
 441.(1353.) 2.IX. Merrten Fissel von Pirn mit J. Maria, Hans Ehrichz n. S. aus dem Joachimstall.
 442.(1356.) 7.X. Bartel Wehgell aus der Schlettau mit Katharina, Hans Müllers n. W.
 443.(1357.) 8.X. Christoff Krause von Madendorff mit J. Marthia, Bartel Fehters n. S.
 444.(1358.)15.X. Jocoß Friderich mit Katharina, David Wagners n. W. aus dem Wisentall.

⁵⁷⁾ Vgl. Nr. 396 (1175).⁵⁸⁾ Vgl. Nr. 276 (786).⁵⁹⁾ Vgl. Nr. 378 (1003).⁶⁰⁾ Vgl. Nr. 410 (1226).⁶¹⁾ Vgl. Nr. 398 (1184).

Kleine Mitteilungen.

Taufen Fremdräffiger. (Fortsetzung.)

22. Taufbuch 1823/Nr. 406 der Haupt- und Pfarrkirche ebgl. St. Elisabeth zu Breslau. — Den 22. Julius wurde auf beiliegende Genehmigung der hiesigen Kgl. Regierung, nach erhaltenem Unterricht in der christlichen Religion in Gegenwart des Hr. Consistorial Fischer von

bh: Diaconus Rother getauft der Doctor der Arznei und Wundarzneikunde hierelbst,

Hr: Philipp Meyer, geb: aus Rattibor, Sohn des hiesigen jüdischen Kaufmanns, Hr. W. D. Meyer, alt 25¼ Jahr und erhielt die Namen

Friedrich, August, Philipp

Taufzeugen waren:

1. Hr. Jeremias Rudolph Lichtenstaedt, Doct. und Privat Docent der Arzneikunde allhier.
2. Wilhelm, Gottlob Springer, Doct. Med. Pract.
3. Friedrich, Julius, Leopold Mehe, Referendaris beim Kgl. Ober Landes Gericht allhier.

23. Baltusch: Landsberg (Bez. Halle a. d. S.) und seine Umgebung 1899. — Am 18. Juni 1822 wurde in der hiesigen Kirche ein Jude mit Namen Izig aus Oranienbaum getauft und erhielt die Namen Christian Friedrich Franz Landsberg. 22 Taufzeugen.

Leipzig.

Walther Baad.

24. Bürgerbuch Barby, S. 234. — „Heinrich Friedrich, bürtig aus Hamburg, welcher ein Jude gewesen, allein den 7. Martis anno 1708 nebst Weib und 2 Kinder zu Barby in der Klosterkirchen hora 3. p. m. von Herrn Oberpfarrer Gottfried Berthold bei einer starken Frequenz Volkes und seinen Muist getauft.“ 19. April 1708.

Berlin.

v. Gebhardt.

25. Justi Johannis Kelpen, Historische Anmerkungen, vermehrt von Christoph Georg Steinhardt, Hanover, Nic. Förster, 1723. — Anmerkung auf Seite 104—6: ... Gleichwie in dieser Zeit, bey einer Jüdischen Hochzeit der Nahme JESU ist gelästert worden, also ist an eben diesem Orte, nach fast verflossenen 200 Jahren, nemlich A. 1694 am Fest-Tage Johannis des täuffers, und zugleich Dom. 3. post Trin. bey einer geistlichen jüdischen Hochzeit, da sich ein Jude zu Christo bekehret, derselbe allertünderste Nahme des Herrn JESU dagegen hochgelobet worden: allermäßen mein Seel. Vater, Herr Johann Henr. Steinhardt, damaliger Pastor Prim. und Insp. daselbst, nach einer gehaltenen Tauff-Predigt, welche nach seinem Tode von mir, auf Begehren zum Druck A. 1703 besorbert worden, den bekehrten Juden in einer Volk reichen Versammlung und in Gegenwart seiner erbetenen vornehmen Vathen, in specie Sr. Hochwohlgeborenen Herrn Christoph Georgii von Bismarck, hochansehnlichen Directoris der Altemark, und Königl. Preußischen Land-Rathes. Ferner Wehl. Sr. Hochwohlgeb. Herrn Graami von Jagow, gleichfalls Königl. Preußischen Land-Raths, und dann Sr. Hoch-Edelgeborenen Herrn Stephani Verndis, Königl. Preuß. Grenzgabens und ältesten Bürgermeisters in Osterburg, auch nunmehr Königl. Preußischen Hof-Raths, als der drehen Hauptzeugen, mit Christlichen Ceremonien getauft, und ihm, da er vorhin Hirsch oder Zebi mit dem Zunahmen Ananias geheissen, den Nahmen Stephan Christoph, und von dem Feste Johannis den Zunahmen Huldreich gegeben ... Darnach ist ihm, als die h. Tauffe an ihm verrichtet worden, ein Kranz von fünf rothen Rosen auf sein Haupt gesetzt, mit diesen Worten: Wie ich dir dieses verweckliche Kränklein aufsehe, dabey du dich der 5 Wunden JESU Christi erinnern solt, also trachte darnach, daß du die Erone der ewigen Seligkeit erlangest ... Dieser Wunsch ist dann an ihm erfüllt worden, nachdem er sein Leben 26 Jahre lang im Christenthum zugebracht, und vor einigen Jahren in Osterburg das Zeitliche gesegnet ...

Stendal.

Gewerberat Ruchenbuch.

26. Nützliche Nachrichten von Leipzig im Jahre 1739. — 8. Januar (1739) ward Benjamin David Wahl, ein geborener Jude aus Petrikow in Groß-Pohlen nach zulänglich gefestem Unterrichte in der christlichen Religion in der Thomaskirche allhier getauft, und Friedr. Benedictus Kirchoff genennet. Leipzig. Dr. Paul Meißner.

27. Kirchenbuch Fedderwarden im Zeberland. Eintragung vom 3. VI. 1754: Ein jüdischer Knabe von 18 Jahren, aus

der Mark Brandenburg gebürtig, bisher Hirsch genannt, nachdem er einige Jahre sich allhier aufgehalten und beständig seine Aufnahme zum Christenthum ernstlich verlangt, ist nach erhaltenem Unterricht in der christlichen Religion heute nach abgelegtem öffentlichen Bekenntnis getauft und Johann Christian genannt worden. Gevattern: Hilde Undermann Siems und Peter Harms zu Accum.

Stillenrede (Olbenburg).

Georg Janßen.

28. Taufbuch der evangelischen Gemeinde Herborn (Dillkreis). — Constanz. — 1696 d. 5. April. Ist Hirsch genannt, so aus dem Judenthum allhie zu uns gekommen, und von mir unterrichtet worden im Christenthum, zu Dillenburg in der pfarrkirche im thal, getauft worden von mir. Der Durchleuchtigste Fürst, Fürst Heinrich, Fürst zu Nassau etc. ist Gevatter gewesen. Der getaufte ist mit dem vornahmen und Zunahmen genennet worden, Christianus Constanz.

(Familiennamen nicht genannt.) — 1704 d. 16. Mart. Sara, Gökels, des Juden hinterlassene tochter allhier, nachdem sie sich in dem christlichen glauben hat lassen unterweisen, so ist sie nach vorher gethaner bekänntniß in der schloßkirchen zu Dillenburg, in volkreicher versammlung von mir daselbst getauft worden. Die hohe Fr. Gevatterin ist gewesen, die Durchl. Fürstin u. Fr. Dorothea Johanna Fürst Wilhelm Fürsten zu Nassau Fr. Gemahlin. Der nahme, so ihr gegeben, ist Dorothea Johanna Christianin.

Dortmund.

Dr. Irle.

29. Taufbuch der evangelischen Gemeinde Siegen. — Jubilate d. 7. May 1682 Ist öffentlich in der Oberste Pfarr Kirch getauft worden ein Jude, der sich vorher nante Jacob Levi bürtig von Vollmershausen in hessenland: Zu tauffzeugen und Patten hat er gebeten gehabt Ihre F. Durchl. Fürst Wilm Moriz zu Nassau, die hoffbediente, Fürstl. Canzley so wohl Evangelischen als Catholischen theils, das Presbyterium, den ganzen statt-Magistrat, und alle Zünftige in der Statt Siegen. Sein nahme ist bey der tauff genennet worden Johannes Christianus.

Dortmund.

Dr. Lothar Irle.

30. Kirchenbücher Jena. — Auf das Johannisfest 1716 ist eine Jüdin getauft, so im folgenden Jahr an einen Strumpfwürfer verheiratet.

Vathen: 1. Ihre hochf. Durchl. Herzog Johann Wilhelm von Sachsen-Eisenach,

2. die Universitat, deren beiden Stellen der damahl. Pro-Rector H. Joh. Reinhard Kus vertreten,

3. Herr Prof. Danz,

4. Herr Geh. Rath Wildvogel,

5. Frau Kirchen Rath Schlemmin,

6. Frau Dr. Hanemannin,

7. Frau Lic. Fingin,

8. Herr Bürgermeister Freudenreich,

9. Herr Bürgermeister Rost.

Jena, Taufbuch V, 118.

16. Aug. 1717 Johann Thomas Jungmann, Bürger und Strumpfwürcker allhier, ∞ Jgfr. Johanna Maria Christianin, von Suhlmannen, zu Schleißing gebohrne Jüdin, nunmehr aber bekehrte Christin, hat im Judenthum Eva geheissen.

Jena, Traubuch II, 445.

Es ist auch noch anzumerken, daß eine junge Jüdin ihres Alters 19 Jahre Namens Friederica Wilhelmine Carolina Hirschin gebürtig aus Anspach, welche den 27. Dec. 1770 als am letzten Weihnachtsfeiertage auf dem Vor-Saal des fürstl. Consistorii allhier nach wohlabgelegten Glaubens-Bekänntniß von Herrn Consistorial-Rath und Superintendenten Dr. Hirt in Gegenwart vieler Menschen getauft und ihr bei dem Tauf-Actu der Name Friederica Carolina Wilhelmina gegeben worden. Die Taufzeugen sind gewesen:

Herr Dr. Carl Friedrich Walch, herzogl. sächs. Hofrat, der Pandecten ord. öff. Lehrer auf hiesiger Academie wie auch des herzogl. Hofgerichts und Schöppenstuhls Beisitzer,

Herr Christian Wilhelm Demler, Consistorial-Rath und Archidiaconus allhier,

Herr Wilhelm Ernst Conneschmied, b. R. Doctor u. d. F. S. Hofgerichts ältester Advocatus ordinarius wie auch Stadt- und Gerichts-Syndicus,

Herr Carl Jacob Reinhardt, Postmeister auf der fürstl. Post allhier.

Jena, Taufbuch VII, 444.

den 18. Jan. 1776 wurde Baruch Henschel, ein gewesener israelitischer Schullehrer aus Dobbrow in der Pöhlischen Woywodtschaft Galisch gebürtig, getauft, und bekam die Namen Carl Ludwig mit Beybehaltung seines Zunamens Henschel, die sich erbethenen Taufzeugen waren:

1. der Durchl. regierende Herzog in Weimar, Carl August,
2. die Durchl. regierende Frau Herzogin in Weimar, Louisa geb. Landgräfin von Hessen-Darmstadt,
3. die Durchl. verwittibte Frau Herzogin in Weimar Anna Amalia,
4. der zweite Durchl. Prinz in Weimar, Friedrich Ferdinand Constantin,
5. der Herzogl. geheime Rath Achatus Ludwig Karl Schmidt in Weimar,
6. der Churfürstl. Sächsl. Oberaufseher in Eisleben Herr von Burchsdorff, deren Stelle Herr Kirchenrath Danovius und Herr Professor Griesbach versehen.

Belagter israelitischer Proselyt wurde sonderbar von Gott nach Eisleben und von da nach Allstädt geleitet, wo sich die ganze Durchl. Herrschaft damals befanden, diese nahmen sich seiner huldreich an, und versorgten ihn nicht nur leiblich, sondern liebten auch wegen seines Seelen Heils die gemessensten Befehle ergeben, nachdem er also von Herrn Consistorial-Rath Demler allhier genugsam war unterrichtet worden, hielt dieser an oben erwähnitem Tage nicht nur über 2. Simoth. 1, V. 8—10 eine Revocations-Predigt, sondern stellte auch ein öffentlich Examen mit ihm vor den Altar an, worauf der Proselyt vor dem Taufstein sein dem Druck übergebenes Glaubens-Bekennniß sehr rührend und freudig ablegte, und hierauf getauft wurde. Er war geboren zu Dobbrow in der Woywodtschaft Galisch den 27. Oct. 1735.

Jena, Taufbuch VII, 566.

Am 12. Sept. 1803 starb Carl Ludwig Henschel, Thorschreiber im hiesigen Brückenthore, starb an innerlicher Entzündung, hinterläßt eine Witwe und keine Kinder, und war 68 Jahre alt. Er war vorher jüdischer Religion.

Jena.

Jena, Totenbuch V, 94.
Dr. Herbert Koch.

31. Juden- und Türkentaufen aus dem Gebiet des heutigen Landes Hessen. — Aus den Kirchenbüchern Darmstadt: Hans Georg Darmstetter, vorher jüdischer Ehemann aus Friedberg, ~ Darmstadt 27. XII. 1631 (früheste Judentaufe!), ~ Anna Maria (getaufte Jüdin); S. Anna Maria, ~ 25. VI. 1632.

Ernst Ludwig Darmstättler, getaufter Jude, ~ 13. XI. 1679 Maria Johanna, Witwe des Feldtrompeters Joseph Bouvart (Sohn Henrich Ludwig, * 18. IX. 1680, Tochter Elisabeth Marg., * 23. VIII. 1683).

Anna Christiana Catharina Darmstädtler, getaufte Jüdin, ~ 9. VII. 1709 Philipp Lorenz Spelter.

Elisabeth Catharina Maria Darmstädtler, getaufte Jüdin, ~ 4. VIII. 1739 Jacob Reinhard.

Darmstädtler (von Darmstadt), Ernst Christian, vorher Jude Feibisch Isaac aus Rindischberg, Neumark, 33 Jahre alt, ~ 29. IX. 1709; Paten: sämtliche Rammerräte und Räte (vgl. auch Darmstädtler Historische Kleinigkeiten 1879, S. 68).

Ludwig Gerauer, Buchbinder, getaufter Jude, ~ 1652.

Joh. Abraham Gerauer, getaufter Jude, läßt Sohn taufen 1663.

Darmstadt, Juni 1690. Dominica Trinitatis den 15. t. nach der Mittagspredigt wurde ein türkischer Knabe, welchen Herr von Griesheim in der mit Sturm übergebenen Festung Neuheusel verschonet und mit anhero gebracht, namens Joseph, ohngefähr von 13 Jahren, getauft und Christian Ludwig benannt. Gevatter sind gewesen Ihre Durchlaucht die fürstl. Frau Wittwe zu Buchbach Frau Elisabeth Dorothea Landgräfin zu Hessen, item Ihre hochf. Dchl. unser gn. Landesherr und Herr sambt seiner Frau Gemahlin ... (ferner 3 hohe Beamte und der Superintendent, zuletzt: Capitain von Griesheim).

Aprilis 1691 Dn. Quasimodogeniti den 19ten sind zwey türkische Knaben, bey neun oder zehn Jahre alt, so Ihre hochf. Durchl. Prinz Georg mit aus Moräa gebracht, getauft worden. Der ältere wurde genannt Christian Ludwig Carl, mit Zunahmen Christhold, der jüngere aber Georg Ernst mit Zunahmen Gottlieb. Sie waren in weiße Leinwand gekleidet und hatten grüne Kränze auff den Häuptern. Gevattern waren die Frau Herzogin Administratorin zu Württemberg, Ihre hochf. Dchl. unser gnädigster Fürst und Herr sambt seiner fürstl. Frau Gemahlin, wie auch Ihre Durchl. Prinz Georg Landgrab zu Hessen, und dann die Frau Hofmeisterin von Schmittburg, Herr Präsident von Gemmingen und Herr D. Schlehernmacher.

Georg Ernst Gottlieb „aus Misistra hinter Corinth“ ~ 1. X. 1753, etwa 70 Jahr alt, als fürstl. Silberverwalter, lebte.

Christian Ludwig Carl Christhold ~ 1. VIII. 1755 alt 73 Jahre als Silberdiener. Aus seiner Ehe mit Anna Margareta Hart, S. d. Hofmeisters Georg Friedrich Hart, hatte er 5 Kinder; davon starben 2 klein; 2 Söhne waren verheiratet: Georg Friedrich, * 1717, † 1766 als Gewandschreiber (hatte 3 Kinder, die klein oder ledig starben), und Balthasar Johann, * 1727, † 1808 als Rat und Kammersekretär, kinderlos. Von der Tochter Maria Margaretha, * 6. VI. 1725, ist der Verbleib hier nicht feststellbar.

Quelle: Kirchenbücher Darmstadt.

Darmstadt 1692 Augustus den 24ten ist in hiesiger Stadtkirche ein Juden-Mädchen, Blümchen sonst genannt, von ungefähr 19 Jahren ... getauft und ihm der christliche Name Christina Charlotte beygelegt worden. Ihre jüdische Eltern sind wohnhaft in Dürdheim an der Hart, der Vater heißt Abraham und die Mutter Sara (9 Paten).

Quelle: Kirchenbuch Darmstadt.

Fröhlich, Maria Christiane, ~ Dieburg (kath.) 9. III. 1755, alt 59, vorher Jüdin Sprinz, Frau des jüdischen Vorfängers Liebmann.

Haymonts, Maria Carolina, ~ Dieburg (kath.) 15. V. 1801, vorher Jüdin, Tochter des Hajem Simon und der Hindel. Quelle: Dieburger kathol. Kirchenkalender 1920, S. 31—32.

Weitere Judentaufen Fg. VII. 12 (1914), Sp. 38 — dieselbe als „Darmstädter“ siehe Deutsches Geschlechterbuch 32, S. 189 — sowie Fg. VI. 21 (1923), Sp. 49 (Rings, ~ Köln).

Unter anderen als erste (1722—1821): Georg Emanuel Reimann, Jude aus Halberstadt Manasse Levi, alt 20½ Jahr, ~ Frankfurt 22. X. 1723.

Quelle: Belli-Gontard, Leben in Frankfurt (1859), 3 Bände.

Hess. Chronik 17 (1930), S. 91—94: Diehl, Türken-taufen in Eich 1690 (Paten dabei angegeben).

Christianus, Johannes Adolphus Ludovicus Fridericus, vorher Ahmed, etwa 14 Jahre, 1687 in Belgrad gefangen, ~ Eich 15. XII. 1690 (~ daselbst 27. II. 1696 Johann Schoof, Kammerdiener daselbst, aus Hemme im Hggt. Bremen).

Eberhart, Charlotta Ernestina Maria Christina, vorher Hatman, ~ Eich 15. XII. 1690 (~ daselbst 27. II. 1696 Johann Konrad Schäfer, Müller und Witwer).

Hugo, Amalia Sophia Maria Eleonora Christina, vorher Fetman, ~ Eich 15. XII. 1690 (~ daselbst 18. II. 1696 Johann Ebert Engel, Bürger und Leinweber daselbst).

Geschichtsblätter für den Kreis Lauterbach 1927, S. 11: Ludwig, Johann Georg, Türkenknahe 16—18 Jahr, vorher Ohmann (Water Allh, Mutter Camoera, Ofen), ~ Schlich 7. I. 1687, † Kassel 11. III. 1687.

Ein Türkenknahe, ~ Offenbach a. M. 21. XII. 1690. Charlotte Philippine, vorher Türkin Esch, ~ Offenbach 21. X. 1694.

Quelle: Alt-Offenbach 1 (1925), S. 54—56.

Hessische Chronik 17 (1930), S. 88—89:

Beerfelder, Johann Christoph Heinrich, ursprünglich Jude Maber aus Hirschhorn, ~ Beerfelden i. O. 1718.

Christian, Philipp Albert, gewesener Jude, ~ Eich 1669.

Christlieb, Karl Kasimir, vorher Jude Gumbel, 18 Jahre, und Friedrich Christian, vorher Jud Umschel, 15 Jahre alt, beide aus Ruppertsburg, ~ Laubach (Solms) 1729.

Constanz, Christian, vorher Jude, ~ Birkenau 1679.

Gottbold, ..., gewesener Jude, ~ Altenstadt 1699.

Gottreu, Karl Ludwig, gew. Jud Löw aus Glauberg, ~ Gedern 1761.

Heyl, Anna Christina, gew. Jüdin, ~ Lauterbach 1744.

Lauter, Hermann, gew. Jude, ~ Lauterbach 1743.

Lebrecht, Christian, gew. Jude, ~ Trais-Horloff 1763.

Weyland, Ludwig Wilhelm, gew. Löwenstein-Wertheimischer und gräflicher Landrabbiner Isaac Weil (nebst Frau und 2 Kindern), ~ Darmstadt 1. VII. 1759 (Kirchenbuch).

Zeitmann, Gottfried Thomas, Sohn des Rabbi Marbochai aus Krakau, ~ Frankfurt 1707 (vgl. Hassia sacra II, S. 341, und Frankf. Bl. f. Familiengeschichte).

Darmstadt. D. Praetorius.

32. Schmitz, Aufzeichnungen über die Stadt Wiedenbrück, S. 114. — Paul. — Die Eheleute Carl Paul „ex Judaeo Christianus“ und Christina Margaretha Mumpo gewannen

1699 in Wiedenbrück (Westf.) das Bürgerrecht.

R. G. von Redlinghausen.

33. **Kirchenbuch St. Pancratii zu Stade.** — „Den dritten h. Weihnachtstag im Jahr 1687 ward in der Kirche St. Pancratii von mir (der ich ihn geraume Zeit daher mit großer Mühe informiret) getauft in volkreicher Versammlung:

Johann Carl, sonst im Judenthumb genannt: Aron Hartig von Altona bey Hamburg bürger.

Sein im Judenthumb verstorbenen Vatter hat geheissen: Die Mutter:

Gebattern waren die Hrn. Hr. Capitän Johann Brun † Hr. Lieutenant Carl von Marschall
Offiziers von seiner Com- pagnie von der Er stehet Hr. Fendrich Bohius.

Dann zu Hamburg: Hr. von Porten Handelsmann.

hier zu Staden: Hr. Henrich Plate Bürger.

Hr. Joh. Steinhoff.

Hr. Johann Christian Karstens Apotheker.

Hr. Henrich Beckhoff Handelsmann.

Gott verleihe Ihm Beständigkeit zu seiner Seelen Seligkeit.“

2. „1688 den dritten Osterfeiertag ward getauft auf anstellung Hrn. Assistentz Rahts Christophori von Liffenheim, Maria Elisabetha eine geborene Türrin aus Ofen.“
Studienrat Viertel.

34. **Aus den katholischen Pfarrmatrikeln (Stadtparrei) Bruchsal.** — 1722, den 29. Mai, wurden zwei Juden getauft, einer erhielt den Namen Johannes Gottlieb (Paten waren Herr Joh. Seyfried [der damalige Stadtmann] und Ferg); der andere wurde Joseph Ehrenlieb genannt. Pate war der vornehme Herr, Baron von Mendwig, Fürstbischöfl. Rat.

1726, 27. Mai. Getauft wurde um 11 Uhr mittags, nach Zurücklegung von etwa 20 Jahren im Judentum, Jakob, dem der Name Johannes Benedikt gegeben wurde. Ihn hielt zur Taufe Herr Joh. Schlißl, Kammer-Rat und „Salrap“ von Bruchsal. Mit dem Beinamen wurde er Gottlieb genannt.

Ministerialrat S. Federle.

35. **H. S. Siebert, Geschichte der Stadt Müllheim, 1886.** — Glaubrecht. Stammvater ist Christian Friedrich Gl., gebürtig von Hagenthal im Elsaß, der am 27. September 1772 hier öffentlich vom Judentum zum Christentum übertrat (zuvor Benjamin Mayer).

Ministerialrat S. Federle.

36. **Aus Ostpreußen.** — Nr. 10. 21. January 1657 hat ein Jude die Christliche Taufe empfangen, der Jurron Wicel geheissen und Christian genannt worden. (Paten) 1. Herr Obrister Fridrich von Schlieben, 2. Herr Obrister Leutnant Kalnein, 3. Herr Heinrich Adam von Osten, 4. Herr George Jerichau, Scabinus, 7. Fridrich Hübsch junior, 8. Jacob Sommers Tochter, 9. Jacob Burchunds Tochter, 10. Euphrosyna Herrn Andrae Keimanns Amtschreibers filia, 11. Sophia Herrn Postelmans filia.

(Taufbuch der Ev. Kirche Silsit-Stadt.)

Nr. 250. Heydekrugische oder Werdensche Kirche. Dom. p. 21. Trin. (1751). Ein geborener Jude Nahmens Hirsch Berlowitz aus dem benachbarten Städtchen Neustadt bürger, mit Hinterlassung seines Weibes u. eines Söhnleins, nachdem Er ein Jahr lang praeparireret, getauftet war, und hat die Nahmen Christian Gottfr(ied) Wohlgenuth bekommen. Die Pathen waren: 1. Ego P(aster) l(oci) George Gottfr(ied) Lohrer, 2. Herr Amtsr(at) Fr. Werner, 3. Herr Rantor Abr(aham) Gottlieb Safft, 4. Andreas Bernhard Roschatius, Arrendator, 5. Joh. Gottlieb Lohrer, Salsfactor a. Memel, 6. Herr Erhpriester Christian Mik. Wolff a. Memel, 7. Meister Hilbebrand Litte (?), 8. Meister Braun (?), 9. Herr Ungesug, stud. theol., 10. Christina Barbara Wittichin, 11. Fr(au) Rautenbergerin a. Heydekrug, 12. Fr(au) Josin (?) a. Werden, 13. Fr(au) Wittin a. Heydekrug. Der Herr gebe, daß er ein gelibter des Herrn . . . (?), ein wahrer Christ in der That und Wahrheit bleiben möge.

(Taufbuch der Ev. Kirche Werden, Memelland.)

2. XII. 1751. Christian Gottfried Wohlgenuth, ein Conversus Judais und Kürschner auß Heydekrug, mit Junger Maria Hehlewein des Adam Christoph Hehleweins eines Schneiders eheliche älteste Tochter auß Algawischken, Kaufmännischen Kirchspiels.

(Taufbuch der Ev. Kirche Schafuhnen, Ostpr.)

Aufelningken i. Ostpr.

Eduard Grigoleit.

37. **M. B. Martens Jeverisches Prediger-Gedächtnis, 1783.** — Christian Fürchtegott Liepmann, ein geborener Jude. Laut seiner Unterschrift unter den symbolischen Büchern ist er 1708 den 26. Mai, oder wie er schreibt, den 6. Calend Junii, zu Königsberg in der Neumark geboren und den 3. Juni darauf beschnitten, dabei er den

Namen Copilio erhielt. Er widmete sich den Studien, hielt sich deswegen zu Prag auf und ließ sich gleichfalls bei der Handlung gebrauchen. Endlich kam er nach Jever, wo er von dem Herrn Superintendenten Reuter in der Christlichen Religion unterrichtet und darauf den 4. Mai 1736 getauft wurde, wobei er den Namen Christian Fürchtegott empfing, vide Acta eccles. 5. Bd. 27. Teil pag. 401. Die Taufassistenten waren: Ihro Durchlaucht Joh. Ludwig, damaliger Statthalter zu Jever, der Herr Vizepräsident v. Diskau und der Herr Regierungsrat Balich. Nachher beseligigte er sich an der Jeverischen Schule in der Primaklasse der lateinischen und griechischen Sprache, studierte darauf zu Jena und Wittenberg Theologie, wurde zu Zerbst pro candidatura examinirt und 1744 den 7. Juni zum Prediger auf der Insel Wangerooge ordiniert. 1750 kam er als Unterprediger nach Waddewarden. 1771 wurde er Oberprediger zu Sillenstede, wo er den 13. Januar 1779 verstarb. — Ferner erfahren wir aus einer alten Sengwarde Handchrift: Im Jahre 1749 im August mußte Liepmann eine Inquisition (gerichtliche Untersuchung) in puncto jüdischer Denkungsweise und asotischer (ausschweifender) Lebensart aushalten.

Sillenstede (Oldenburg).

G. Janßen.

38. **Landesarchiv zu Oldenburg, 1699 unter Schortens im Jeverland:** Ernst Christian Friedrich Cunrad, ein hier im Lande befehrteter Jude, aus Cöln gebürtig, 40 Jahre alt, 18 Jahre hier im Lande.

Sillenstede (Oldenburg).

Georg Janßen.

39. **Luth. Kirchenbuch Wexlar.** — 1698 hat Herr Joh. Antonius Graf zu Leiningen-Westerburg, des höchstpreilichen Cammergerichts oberster Praesident, einen jungen Türken, so etwan 14 Jahr alt, taufen lassen in der Hospitals-Wespe den 2. Jan. war Dom, nach Neujahr. Gebatter Herr Grafen Hermann von Leiningen-Westerburg Frau Gemahlin . . . und dann Herr Jacob Mons des gedachten Herrn Praesidenten Rat (war ein solennis actus mit großer Versammlung des Volks) und wurde der Türke benamet Georgi genannt Jacobi. 1707 Dom. XV. Trin. erat 2. Oct. ist einer dem Fleisich nach geborener Jude von Burgfolms Joseph nach geschebener Information mit dabei gehaltener Spezialpredigt von des Juden Befehung öffentlich in großer Versammlung, etwan 19 Jahr alt, getauft worden. Paten waren sämtliche evangel. Gesandten, welche bei der Visitation des Cammergerichts hier waren, sämtliche evangel. Assessores, benebst Grafen Laubach, auch sämtliche Doctores und Procuratores und deren Frauen, und sämtliche Zünfte. Das Werk haben vertreten 2 Herren Legationssekretäre und die Abgeordneten von sämtlichen Zünften. Der Name ist ihm gegeben worden Petrus Christianus Gottlieb.

1707 Dom. XXI. Trin. d. 5. Nov. ist des hiesigen Juden Salomons Tochter, Esther genannt, nach vorhergegangener Information von Herrn M. Seibel getauft (viele Paten).

Darmstadt.

Praetorius.

40. **Speyer, luth. Taufbuch der Prediger-Gemeinde (im Kreisarchiv).** — 1672 XI 22. Ein Mohr aus China in Asia ist heuth von mir D. Schragmüller getauftet worden Henricus Theodorus. Paten: Henricus Achilles von Bubinghausen von Walmeroth, Assessor, Theodorus von Holtzen patritius Hamburgensis patroni et patrini ut et vicario modo Gustaph Adolphus Hildebrandt, pastor spir.

41. **Bahn, Historische Nachrichten von Franckenberg und Sachsenburg, 1755, S. 298.** — An. 1706, den 2. Dec. wurde ein geborner Türke, Nahmens Ibrahim, welchen der Pastor M. Stolke zuvor privatim informiret hatte, nach gehaltenem Gottesdienst in der Kirche zu Franckenberg öffentlich getauft, und Johann Gottlieb Franckemann genennet.

Mittweida.

Dr. Rosßberg.

42. **Evang. Taufbuch Cannstatt, Bd. IV, S. 88.** — Anno 1720 den 30. Junii ist der Ost Indianer Jan Fortuyn getauft und Gottlieb Philipp Friedrich genannt worden.

Dieses Ost Indianers Eltern seynd unbekannt, und ist selbiger von den Seeräubern in der Insel Goram in den Moluccos geraubet, und Ihme von denselben der name Fortuyn gegeben worden. No. 1708 ist solcher zu Amboina an H. Johann Friderich Mayern Buchhaltern und zweyten vom Schiff, der Prinz Eugenius genant, verkauft worden, da er ungefähr 8 Jahr alt war, und No. 1716 mit seinem ermelten Herrn in Europa arrivirt, Anno 1720 allhier zu Cannstatt von H. M. Johann Eberhard Knollen Spezial und designirten Probsten zu Dendendorff getauft worden etwan in seinem 20. Jahr. (Unter den Paten „H. Johann Fried. Mayer als Eigenthums Herr ermelten Indianers“.)

Stuttgart.

v. Martaler.

43. Kirchenbuch Lübtheen. — ~ 18. V. 1783 Louis Friedrich Carl Ulrich Jachy, vorhin gewesener Mohr und Heide. Sein Vater Jachy hat gewohnt in dem Dorfe Groß Princeß auf der Insel St. Croix.

Vaten: 1. der reg. durchlauchtigste Herzog Friedr.
2. die durchl. Herzogin Friederike Louise.
3. der durchl. Prinz Friedr. Franz.
4. die durchl. Princeß Louise.
5. die durchl. verw. Princeß Charlotte.
6. die durchl. Princeß Ulrika.

Kirchenbuch Dömitz (Festungskirche). — ~ 19. X. 1788 Ein Mohr Friedrich Ludwig Heinrich. Vater: ein freyer Moor in Neuborf, annoch ein Heide seiner Profession ein Leinweber. Hat den Geschlechtsnamen: Heinrich. 30 Jahre alt. Mutter: habe ich nicht erfahren können. Gevattern: der reg. Herzog Friedrich Franz, die regierende Herzogin Louise.

44. Drei Türkentausen zu Brambach und Marktneufkirchen im oberen Vogtland. — Kirchenbuch Brambach, Taufregister:

1. 1692 den 16. Dec. ist nach der Adventspredigt ein türkischer Knabe, dessen Vater weil. ein Schiffsmann zu Griechisch-Weißenburg gewesen, in Diensten p. t. bei Herrn Carl Urban von Lindensfels auf Weidenberg ... ex annuente divina gratia er zum Sacrament der heiligen Taufe gebiehn, er vor offener Gemeinde getauft und Carl Christof genennet worden. Sonsten hat er Ibrahim geheissen.

2. — — — eodem die wurde getauft eine Türkin, eines türkischen Kaufmanns Tochter zu Griechisch-Weißenburg, habar genennet, bei abgedachter gn. Herrschaft auch in Diensten, und bekam in der heiligen Taufe den Namen Maria Dorothea. (Der Knabe hatte 14, das Mädchen 12 vornehme Personen, meist adeligen Standes, zu Vaten.)

(Craffelt, Chronik von Marktneufkirchen, Schneeberg 1821, S. 105 f. — Hiernach Wild, Geschichte von Marktneufkirchen, Plauen 1925, S. 326:)

3. Elisabeth Susanna, eine türkische Frau (1700) getauft worden, nahe bei 60 Jahren, Euschetel genannt, von Belgrad ober Georgis Weißenburg in Ungarn, so im vorigen Türckenkriege mit gefangen und nachgehends dem Hochedlen Herrn Philipp Siegmund von Schirnding zu Wohlhausen überlassen worden, ist nach ihrer Ausfag in einem Dorff bey Belgrad geböhren, und soll ihr Vater ein Fleischhader gewesen seyn; hat anfänglich zur Eh gehabt einen Handelsmann zu Belgrad, Ibrahim genannt, nach ihrem Tode aber einen andern gebrathet namens Osman. Diese hat Gott mit s. hl. Geist regieret, daß sie freywillig kommen und verlangt eine Christin zu werden. Daher sie denn gedachter Herr v. Schirnding dem hiesigen Pfarrer zur information übergeben, ist endlich, nachdem sie soviel in Glaubenssachen gefaßt, daß man sie admittiren können, Dom. 18 p. Trin. war der 10. Octr., in hiesiger Kirch öffentlich in Beysehn vieler 100 Personen von dem Pfarrer, da sie zuvor ihr Glaubensbekenntnis abgelegt, getauft worden. Ihre Vathen sind gewesen: 1. Frau Elisabeth Susanna von Schirnding geb. von Waldensfels uff Brambach; 2. Frau Dorothea Susanna von Raabin geb. von Schirnding uff Gözmannspöhl; 3. Frau Anna Maria Eleonore von Lindensfels geb. von Schirnding uff Weidenberg; 4. Fräulein Anna Catharina von Beulwitz; 5. Frau Regina Gertraud, Isaac Spenglers, Pastoris Eheweib; 6. Herr Johann Wolfgang Thoß uff Ober-Erlbach; 7. Herr Alexander Christian von Beulwitz uff Unter-Erlbach; 8. Herr Johann Wilhelm von Bogberg und 9. Herr Maximilian von Bogberg.

45. Breslau. Taufbuch St. Elisabeth 1694. Nr. 254. — den 18. Aug. Ist auf der Bittergasse in der 3ten Stunde zu Mittag frankheitshalber ein Türke getauft worden, welcher bey h. George Ernst von Miltenberg in Diensten, wurde nach sein Begehren genant:

Christian Friedrich

V.: S. Ihro Gnaden h. Caspar Freyherr von Schallensfeld,
h. Johann Scheide, Merc.,
Fr. Anna Maria S. S. h. Johann Siegmund von Halm
u. Halmensfeld Sen. C.
Breslau 18.

Dr. C. Egge l.

46. Niederbobrisch bei Freiberg (Sa.), Bd. 1, p. 53 b, Taufe 1687. — Gottfried, ein Türckenknabe von 9 Jahren, des Budon-Musti, ober obersten türkischen Priesters zu Ofen in Ungarn, Namens Abdrachman, nachgel. Sohn (zuvor unter den Türken Ahmeht geheissen), ward neben seiner Mutter,

auch einer geborenen Türkin, namens Nischa, als ein Raub von Beuthe, von dem hochedelgeb. Herrn Philipp Heinrich von Kolben, Churf. Sächs. Hochbestallten Rittmeistern unter dem Braunnischen Regiment mit hieher ins Richter-Guth als ins Gardir gebracht, im Advent verwichenen Jahres Anno 1686. Darauf zur Teutschen Sprache und zum Gebet fleißig angewöhnt, zur Schule gehalten, auch mir, dieser Zeit Pfarrer allhier, zur information im Christentum übergeben und hernach auf eingeholten Rat und Vergünstigung Ihrer Hochw. (usw.) Speners, Consistorialrat und Superintendent in Dresden in der Kirchen allhier von mir getauft bei vollreicher Versammlung der christlichen Gemeine. Vathen: (usw.).

Leipzig.

v. Schroeder.

Findlinge aus dem ältesten Kirchenbuch zu Schönberg am Kapellenberge. Soldatentrauungen während des Dreißigjährigen Krieges 1620—1648.

1623 Dezember 19. Wenzeslaus Schmir von Wischkoff in Mähren, ein Soldat unterm Schaumburgischen Regiment, cop. mit Margarete Meißnerin.

1624 Februar 22. Michael Hendschel, ein Soldat unterm Schaumburgischen Regiment, cop. mit Catharina, Caspar Steiners von Wimpfen aus der obern Pfalz Tochter.

1632 September 30. Lorenz Ulmaier, ein Soldat unter Maximilian von Wallstein Regiment, burtig von St. Lorenz, cop. mit Walburg, Balthasar Müllers, Bürger und Schreiners zu Heidenheim im Württenberger Land gelegen, ehelicher Tochter.

1633 Februar 5. Adam Kleenobs, ein Musketirer unter dem Adelshofischen Regiment, sonst seines Handwercks ein Beck, Hans Kleenobsten von Abensberg in Bayern eheliblicher Sohn mit Susanna, weil. Georg Leitners, Hufschmieds alhier (= zu Schönberg) eheliblicher hinterlassener Tochter.

1633 Februar 6. Jacob Kobiß von Chur, ein Musketirer unter dem Adelshofischen Regiment, mit Margaretha, Adam Bayers zu Kommerbreuth eheliblicher Tochter.

1633 Februar 12. Georg Hau von Groiffen aus Schlesien, ein Musketirer unter dem Adelshofischen Regiment, mit Anna, Adam Fischers, Schaffers auf dem Schloß zu Brand eheliblicher Tochter.

1633 September 19. Jacob Reukner, ein Gefreiter unter dem Jung Bräunerischen Regiment, von Lauter aus dem Stift Wirtsburg, mit Catharina, Niclas Saugen, Pfarrers zu Sonneburg in Hessen, Tochter.

1633 September 24. Joachim Niba, ein Musquetirer unter dem Jung Bräunerischen Regiment, von Salzwedel aus der Mark, mit Elisabeth, weil. Nicolaus Schwarzers, eines Musquetirers unter dem Bonnel. Regiment, hinterlassenen Witbe.

1633 Oktober 14. Arnd Schrader, Feld-Trompeter unter dem Olfeldischen Regiment, mit Anna Maria, weil. Arnd Degetmarjen zu Braunschweig jüngsten hinterlassenen eheliblichen Tochter.

1634 März 6. Melchior Bübinger von Hauslat in Osterreich, Musquetirer von h. Johann Gordons Regiment, mit Catharina, weil. Hans Bernhards, Schusters zu Oberlohna, hinterlassenen Witbe.

1634 September 28. Kunrad Hartmann von Allendorf an der Weser, ein Musquetirer unter dem Haxfeldischen Regiment, mit Catharina, weil. Lorenz Schmidts, Bürger und Beckers zu Eger, hinterlassener eheliblicher Tochter.

1644 April 28. Hans Freh, ein Reiter unter dem Hochl. Röchewitzischen (?) Regiment, mit Magdalena, Thoma Ottens, Schmidts in Eger hinterlassener ehelicher Tochter.

1644 November 3. Bernhard Dill, ein Corporal, mit Sibilla Dorothea, Lorenz Ruprechts zu Wildstein ehelicher Tochter.

Taufen von Soldatenkindern ebenda im Dreißigjäh. Kriege.

(1634 Oktober 2 als Gevatter genant ein Soldat Barthel Gärtner von Nordheim aus Franken, ein Musquetirer unter dem Haxfeldischen Regiment.)

1642 Dezember 9. wird getauft Hans Schwarzenweß, Soldatens, von Einbeck sonst burtig, Söhnlein Georg.

1644 Dezember 29 w. get. Weit Wagners, eines Croaten unter dem Richnitschen Regiment, Söhnlein Hans Wolf.

1649 Oktober 8. Niclas Tauben, Soldatens unter dem Hochl. Contischen Regiment, sonst aus Danemarc burtig, ein Tochterlein Elisabeth Margaretha.

Marktneufkirchen.

Erich Wild.

Bücherchau.

Dr. Erich Murr, Privatdozent an der Universität Berlin: **Sippenkunde**. Gedanken und Lehren zum Aufbau einer Wissenschaft von der Bluts-gemeinschaft. Jena, Gustav Fischer 1936. VI und 136 S. 8°. Preis: 6,— RM., geb. 7,50 RM.

„Die Sippenkunde ist die Wissenschaft von der Bluts-gemeinschaft der Menschen in ihren verschiedenen Formen, von deren Entwicklung, Beschaffenheit und Wirkung.“ Mit diesen Worten umschreibt Murr S. 12 das Arbeitsgebiet der Sippenkunde, um dann im einzelnen ihren Gegenstand (S. 25 bis 76) und ihre Aufgaben (S. 76—123) zu kennzeichnen. Dabei ist es wesentlich, daß der Hauptteil des Buches (S. 12—123) die Überschrift trägt: „Von der künftigen Beschaffenheit unserer Wissenschaft.“ M. will darlegen, wie sich in Zukunft sippenkundliche Arbeit gestalten soll, die der einzelnen Sippe gewidmete ebenso wie die allgemein von der Sippe als Er-scheinung im Volksleben handelnde. Auf letzterer liegt der Nachdruck, denn erst wenn auf dieser Seite einige Klarheit gewonnen ist, sind die Voraussetzungen für ihre Verwertung in der Einzelarbeit vorhanden. Der Verfasser ist Naturwissen-schaftler, beschäftigt sich aber nicht als solcher mit der Bluts-gemeinschaft, sondern hat sich in die bisherigen Leistungen sippenkundlicher Arbeit vertieft (s. den Schriftennachweis S. 130 bis 133), die im gesellschaftswissenschaftlichen und philosophischen Schrifttum (namentlich bei Wundt) verstreuten brauchbaren Gedanken gesammelt, zeigt für die geschichtlichen Wandlungen sipplischen Lebens volles Verständnis und benutzt mit Geschick die sprachliche Worterklärung zu deren Deutung. Neben den blutlichen betont er die geistig-feelischen Beziehungen unter den Gesippen stark, spricht von der Sippe als „überpersönlichem Gesamtwesen“ und einer sipplischen „Gesamtseele“, auch von „Sippekraft“. Auf breiterer wissenschaftlicher Grundlage baut er auf, um neue Wege zu weisen, die an das bisher Geleistete anknüpfen und die vollste Aufmerksamkeit aller verdienen.

Eine scharfe Umgrenzung der Sippenkunde als Wissen-schaft gegenüber anderen Lehrgebieten ist heute dringend nötig, da der landläufige Begriff zu eng oder zu weit ist und recht Wesentliches — z. B. die verschiedenen Formen der Bluts-gemeinschaft — noch kaum in das Reich der Betrachtung gezogen worden ist. Die Sippe ist eine „ganzheitliche Gemein-schaft, die mehr ist als die Summe der Teile“ (S. 39), und darum ist die Lehre von ihr begrifflich von der Erb- und Rassenkunde zu unterscheiden (S. 28, 39). Für den Aufbau einer Wissenschaft sind klare Begriffe und einbeutige allgemein angenommene Worte dafür unerlässlich. Da M. bewußt alle Fremdworte ablehnt — sinnfällig = konkret; abgezogen = abstrakt; einzeltümlich = individualistisch —, so muß er zahlreiche alte Worte („Sippe“ S. 12—17, „Schwager“ S. 83) bei seinen Neubildungen verwerten, deren Sinn er stets erläutert und begründet. „Wir sagen für leibliche Bluts-gemeinschaft Sip-penschaft, für außerleibliche ganz allgemein Schwager-schaft; als Sammelnamen hierzu hätten zu gelten Sip-penschaft und Schwäger-schaft“ (S. 80). Vom Unter-schied zwischen „Sipp-schaft“ und „Gesipp-schaft“ ist noch unten die Rede. „Vielsippigkeit“ bedeutet die Tatsache, daß jeder Mensch von Geburt an zu zwei Sippen gehört, mit allen Folgeerscheinungen, namentlich der, daß jeder Mensch mit Nachkommen mit dem Alter in immer mehr Bluts-gemeinschaften hineinwächst. „Gesippung“ bezeichnet die tatsächliche Vergemeinschaftung der Menschen durch das Blut, „Bluts-gemeinde“ nennen wir jede blutsverbundene Mehrzahl von Menschen. „Sippekunde“ ist das Wissen jedes Einzelnen um seine Bluts-gemeinschaft (S. 46), „Sippenkunde“ die planmäßige Erforschung aller Dinge von Sippe: „Sippenkunde gründet in Sippekunde, und Sippekunde folgt umgekehrt aus Sippen-kunde“ (S. 46). Für die Heirat unter Verwandten, die gar nicht so selten ist wie vielfach angenommen wird — denn „es hängt alles davon ab, wie weit man Gesipp-schaft anerkennt, wo man ihre Grenze setzt“ (S. 109) —, schlägt M. „Gesipp-ten-eh“ oder „Sippenheirat“ vor (S. 108).

Diese Beispiele zeigen, daß viel Aufmerksamkeit erforder-lich ist, um Murrs Darlegungen zu folgen und ganz zu er-fassen. Den Nachdruck legt er auf die „Gesamtsippenkunde“, der er die „Einzelsippenkunde“ gegenüberstellt. „Indem wir die Ergebnisse der Einzelsippenkunde vergleichend weiter be-arbeiten und durch Anwenden abgezogener Begriffe das den sinnfälligen Allgemeinbegriffen Gemeinsame herausstellen, ge-langen wir zu sippenkundlichen Erkenntnissen von höherer Ordnung und allgemeinerer Bedeutung; Erkenntnissen, die zur Erfassung von Ursachen, Zwecken, Regeln u. dgl. führen und

daher als Grundlage einer allgemeinen Sippenpflege und Ge-sesgebung dienen können. Das ist dann die allgemeine oder Gesamtsippenkunde. Hat die Einzelsippenkunde das Gepräge einer Ereigniswissenschaft (Einmaligkeit), so die Ge-samtsippenkunde mehr das einer Gesetzeswissenschaft (Mehr-maligkeit)“ (S. 70). Aber immer „wird die selbstaufgeführte Eigenforschung die beste Vorbereitung sein, um entweder beim Arbeiten auf dem Gebiet der allgemeinen Sippenkunde lebens-nah zu bleiben oder aber, um deren Ergebnissen beim nichtwis-senschaftlich eingestellten Menschen die größte Eindringlichkeit zu sichern“ (S. 71). „Die allgemeine Sippenkunde ist, je breiter sie in der Erfahrung gründet, um so ausgeprägter eine vollklich bestimmte, eine völkische Wissenschaft. Dieses Gepräge trägt also unsere Wissenschaft bereits ihrem Gegenstand nach, nicht nur wegen der Volkszugehörigkeit ihrer Diener, wie es bei den sogenannten Naturwissenschaften der Fall ist ... Das eigene Volk muß als die größte, uns noch wenigstens in Ausschnitten erfahrbare Bluts-gemeinschaft betrachtet werden ... Die Sippen-kunde ist eine völklich bestimmte Wissenschaft in höherem Grade als z. B. Sprach- oder Rechtskunde. Diese Wissen-schaften befassen sich — wenigstens in ihrer heutigen Gestalt — nur mit geistig-feelischen Erzeugnissen, losgelöst von der lebendigen Gesamtheit, die sie schuf und trägt. Die Sippen-kunde aber betrachtet jene Gemeinschafts- oder Kulturgüter, wenn sie überhaupt dazu Anlaß hat, bewußt als Erzeugnisse, und zwar als gemeinschaftsverstärkende Erzeugnisse, einer Ge-meinde von Menschen, deren Beziehungen sie bis auf s Blut nachgeht“ (S. 73). Ferner legt M. den verschiedenen Formen der Bluts-gemeinschaft wesentliche Bedeutung bei und wird dabei auch den früher einmal in unserem Volke beobachteten Formen gerecht. „Form ist die erfahrbare Wirk-lichkeit und gedankliche, verstandesmäßige Erfassung zugleich“ (S. 76), und sie steigert sich zur „Gestalt“ (S. 98), wie die Familie eine ist; „sie ist die kleinste, festeste und vollkommenste aller sipplischen Gestalten“. Die Dreieit Vater — Mutter — Kind, die Familie, ist die Grundform und Voraussetzung aller Bluts-gemeinschaft, alle anderen sind abgeleitete oder Folgeformen, im Hinblick auf größere Bluts-gemeinden auch als Teilformen zu bezeichnen. „Die Sippenforschung legt stets, ob ausgesprochen oder nicht, die Bluts-gemeinde der Fa-milie ihrer Arbeit zugrunde und betrachtet von ihr aus den Einzelnen als mehr oder minder selbständigen Teilhaber an ihr und allen größeren Formen der Bluts-gemeinschaft“ (S. 77). Die nächsten Folgeformen sind Bruder — Schwester, Ehepaare („auch Paare von Gesippen sind Formen von Bluts-gemein-schaft“), die Beziehungen Großvater — Enkel, Oheim — Nichte, Vetter — Base, aber auch Schwager — Schwägerin, Schwieger-mutter — Schwiegersohn*). Zwischen allen diesen besteht „Ge-sipp-schaft“, obwohl sie nicht alle gleichen Blutes sind. Des-halb gilt es, leibliche (Mutter — Kind, Bruder — Schwe-ster, Vetter — Base) = Sipp-schaft und außerleibliche Gesipp-schaft (Eheleute [außer bei Gesipp-ten-eh], Schwieger-vater — Schwiegersohn, Schwager — Schwägerin) = Schwa-ger-schaft zu unterscheiden. Im tatsächlichen Leben spielt die Schwagerschaft eine ebenso wichtige Rolle wie die Sipp-schaft, da in der Regel nur Gesippe aus höchstens vier Ge-schlechtern gleichzeitig leben, während die Menge der Sipp-schaften verstorben und höchstens einem Teil der Lebenden noch bekannt gewesen ist, so daß die Lebenden nur durch Aber-lieferung oder Erforschung Kenntnis von ihr besitzen können. Aber die Beziehungen unter den jeweils gleichzeitig lebenden Gesippen sind die Hauptsache, da sich ja nur unter diesen Sippen-sinn und Sippenkraft unmittelbar durch die Tat aus-wirken können. Mit Recht fordert M.: „Die Sippenkunde der Zukunft muß, wie das auch die Gesellschaftskunde anstrebt, viel mehr Ge-gen-wart-s-be-zo-gen-heit zeigen. Wer glaubt, nur Familien-geschicht-s-forschung treiben zu sollen und für andre sippliche Gegebenheiten kein Auge hat, der ist eben Ge-schicht-schreiber und nicht Sippenforscher. Daß die Sippenkunde sich u. a. auch geschichtskundlicher Arbeitsweisen bedient, macht

*) Für diese Beziehungen hat unsere Sprache keine be-sondern wechselseitig geltenden Worte. Deswegen möchte ich auf einen im sächsischen Flachlande wenigstens vor 40 Jahren noch ganz gebräuchlichen Ausdruck hinweisen: Schwieger-bruder (ebenso Schwiegerschwester) nannten sich gegenseitig die Eltern eines jungen Paares. Eine solche Zeichnung hat naturgemäß nur dort Sinn, wo sich beide mehr als vorüber-gehend kennen und auch sonstige Beziehungen unterhalten.

sie noch nicht zu einem Teilgebiet der Geschichtskunde“ (S. 115 bis 116).

Diese Ausführungen aus Murrs Buch müssen hier genügen, um seine Grundgedanken zu kennzeichnen. Den überreichen Inhalt des Buches auszuschöpfen, ist unmöglich. Aber jeder ernste Sippenforscher muß sich eingehend damit beschäftigen und sich die Ausführungen zu eigen machen oder mit gleich sachlicher Begründung ganz oder teilweise ablehnen. Anregungen für weiteres Nachdenken und die Gestaltung der eigenen Arbeit wird der Einzelsippenforscher ebenso wie der Gesamtsippenforscher darin in Fülle finden.

Bonn.

Armin Sille.

Otto Schulze, † Rektor i. R., und **Hermann Volms**: *Die Familiennamen der Bürgermatrikel der Immediat-Stadt Halbdensleben*. Neuhaldensleben, Bez. Magdeburg, 1924 und 1935, Verlag der Wochenblatt-Druckerei. Teil 1: 80 S., Teil 2: 280 S. Preis broschiert 3,— RM. und 7,— RM.

Der Titel dieser Arbeit ist anspruchlos, als die Arbeit es verdient hätte. Handelt es sich doch dabei um nichts Geringeres als eine vollständige Wiedergabe aller ortsgeschichtlich und sippenkundlich auswertbaren Angaben der Neuhaldensleber Bürgerbücher von 1602 bis 1831. Es ist außerordentlich zu begrüßen, wenn solche wichtigen Quellenveröffentlichungen aus privater Initiative heraus vorgenommen werden.

Das erste Heft umfaßt die Jahre 1602—1748 und ist von dem verstorbenen ersten Verfasser nach bestem Können zusammengestellt. Das Namensregister dazu befindet sich im zweiten Teil, so daß man eigentlich beide Teile nur zusammen benutzen kann.

Der zweite wesentlich umfangreichere Teil wurde in der Hauptsache von dem hervorragenden Kenner der Neuhaldensleber Sippen Geschichte, dem Kaufmann Hermann Volms, mit großer Liebe und bester Sachkenntnis bearbeitet. Er bringt zunächst die Jahre 1750—1831, dann als einen Nachtrag eine Rekonstruktion der im Original fehlenden Bürgermatrikel für das Jahr 1749, bearbeitet mit Hilfe der Rämmererechnungen und anderer Quellen. Dann folgen nicht weniger als 367 Berichtigungen und Ergänzungen zum 1. Heft, die in der Hauptsache Lesefehler, Auslassungen und dergleichen richtigstellen, sowie 129 Berichtigungen zum 2. Bande der Original-Bürgermatrikel, in denen hauptsächlich Schreibfehler des Originals auf Grund zahlreicher anderer Quellen berichtigt werden. Die dann folgenden rund 100 Seiten bringen das alphabetische Personenverzeichnis, das sehr geschickt so angeordnet ist, daß man in vielen Fällen schon allein daraus ganze Stammbäume und Stammtafeln im Gerippe zusammenstellen kann. Das dann noch folgende Ortsverzeichnis, sowie sehr interessante statistische Feststellungen über die Herkunftszugenden der zugewanderten Neubürger, die im Vorwort zum zweiten Teil enthalten sind, runden die ganze Arbeit zu einer vorbildlichen Veröffentlichung ihrer Art ab. Vereinzelt Druckfehler, die sich trotz aller Sorgfalt in die Register eingeschlichen haben, tun dem nur wenig Abbruch, lassen sich auch wohl kaum jemals völlig vermeiden.

Den beiden Verfassern, insbesondere Hermann Volms, dem u. a. die undankbare Aufgabe des Korrigierens seines Vorgängers und somit wohl die größere Arbeit zugefallen ist, gebührt Dank und Anerkennung. Es ist zu hoffen, daß die Veröffentlichung zahlreichen anderen Städten zum Vorbild dienen möge; dem Verfasser und dem Verlage aber ist zu wünschen, daß ihre Arbeit in alle interessierten privaten und öffentlichen Kreise und Bibliotheken Eingang finden möge.

Braunschweig.

Hans Helmuth R i m p a u.

Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten. Herausgegeben von Dr. Wilhelm Karl Prinz von I s e n b u r g. Berlin: J. A. Stargardt 1936. Bd. 1. Preis brosch. 108,— RM. (Bd. 2: 84,— RM.)

Vor 125 Jahren brachte der Hallenser Professor Traugott Gottlieb Voigtel seine „Genealogischen Tabellen zur Erläuterung der Europäischen Staatengeschichte“ heraus, dessen von Ludwig Adolph Cohn veranstaltete Neubearbeitung 60 Jahre später erschien. Wenn jetzt, nach weiteren 65 Jahren, wieder eine Bearbeitung desselben Gegenstandes in der gleichen Form erscheint, so beweist das die Bewährung des Gedankens und die Notwendigkeit erneuter Durchführung. Das Verdienst der Neuauflage ist einem rührigen Verleger, dem Inhaber der Firma J. A. Stargardt, Herrn Günther Medlenburg, und einem Fachmann von besonderer Eignung, dem jetzt an der Berliner Universität wirkenden Dr. Wilhelm Karl Prinzen von I s e n b u r g zuzuschreiben.

Mit XII und 180 Seiten liegt der erste der geplanten beiden Bände vor. Er enthält die Stammtafeln zur Geschichte der deutschen Staaten. Das Erscheinen des zweiten Bandes,

der die übrigen europäischen Regentengeschlechter behandeln soll, ist gesichert. Ein Gesamtamenverzeichnis soll das Werk abschließen. Vielleicht dürfen wir von dem zweiten Bande eine etwas umfangreichere, das Gesamtwerk betreffende Zusammenstellung des benutzten Schrifttums erwarten, als sie der erste Band bietet.

Spezialisten mögen Einzelheiten zu beanstanden haben; bei einem Unternehmen von dem Umfange des vorliegenden kann dies nicht ausbleiben. Das Verdienst des Verfassers, den bisher nicht erreichten und deshalb unentbehrlichen „Voigtel-Cohn“ auf den neusten Stand der Wissenschaft gebracht zu haben, ist unbestreitbar und berechtigt den Verfasser daraus, seinem Werk auch seinen Namen mitzugeben.

Die Druckerei — Ferdinand Hehl in Egeln — hat sauberste Arbeit auf einwandfreiem Papier geliefert.

B. v o n G e b h a r d t.

Dr. Heinrich Sandstede: *Führer durch das Ammerländische Bauerngehöft, Freilandmuseum in Bad Zwischenahn (Oldenburg)*. (40 Seiten.)

Das Ammerland umschließt die Gemeinden Westerstede, Zwischenahn, Ewewech und Apen und bildet das Amt Westerstede hart westlich von Oldenburg.

Die Schrift beschreibt das aus dem Material zweier abgerissener alter Bauernhöfe neu aufgebaute Bauernhaus als Freilandmuseum und bringt, wichtig für die Familienkunde, 264 Hausmarken von ammerländischen Bauerngeschlechtern, die der Verfasser mit dankenswertem Fleiß gesammelt hat. An bäuerlicher Heraldik ist er anscheinend leider vorbeigegangen. Es wäre sehr reizvoll gewesen, neben den Hausmarken der Geschlechter auch Wappen abzubilden, da erst hierdurch eine Übersicht über den Gebrauch von Heraldik und Hausmarken nebeneinander gegeben wäre. Der falsche Gebrauch des Wortes „die Schilder“ anstatt „die Schilde“ wäre zu vermeiden gewesen.

Joachim v o n G o e r t k e.

Geschichte des Geschlechts v. Pressentin bzw. v. Pressentin gen. v. Rautter. Buch II. Bearbeitet im Auftrag des Geschlechtsverbandes u. hrsg. zu dessen 50jährigem Bestehen von Klaus Gerb v. Pressentin. Fortsetzung und Ergänzung des Werkes von Wilhelm v. Pressentin, 1899 [Buch I]. Lüneburg: Geschlechtsverband v. Pressentin 1935. (538 S. u. ein Tafelband.) 4^o.

Aufgebaut auf dem 1899 erschienenen I. Buch, bringt das vorliegende II. Buch eine Neubearbeitung der Personengeschichte von der Trennung der Linien im Jahre 1709 ab, wobei die ausgestorbenen Linien Weitendorf und Raarz unberücksichtigt geblieben sind. Nach Möglichkeit sind den einzelnen Lebensläufen Bilder und stichwortartige Personalbeschreibungen beigelegt worden. Beigelegt sind ferner die Ahnentafeln der gemeinsamen Stammeltern Bernd und Anna Dorothea von Pressentin (* 1639 bez. 1642) und aller Frauen mit männlichem Nachwuchs. Im Anhang ist ferner eine Stammtafel der angeheirateten Familie v. Rautter beigegeben, ebenso eine Übersichtstafel des enger verbundenen Geschlechts v. Bülow. Von besonderer Bedeutung ist die Beschreibung des ehemaligen und jetzigen Grundbesitzes der Familie. Die Reihe der repräsentativen Geschichten adliger Geschlechter ist um ein Werk von innerem und äußerem Wert bereichert worden. Ein Verzeichnis der beigegebenen Ahnentafeln wird in der Familiengeschichtlichen Bibliographie 1936 veröffentlicht werden.

Bruno Hampel: *Ahnen- und Sippentafel der Troppauer Familie Rudlich*. Wien 1935. (70 : 127 cm.)

Die Tafel ist das Ergebnis nahezu 30jähriger Forschungen über die Familien Hampel und Rudlich und deren Sippenkreise, zu denen u. a. auch die Familien Elz und Schaumburg gehören. Besonders wertvoll ist diese Ahnentafel für die Nachkommenschaft des kurländischen Kammerrates und Koblenzer Senators Friedrich Elz und seiner Gattin Petronilla Wallisch, zu denen u. a. auch die österreichischen und livländischen Familien von Elz zählen, sowie für die Nachkommen des 1746 verstorbenen Jenaer Universitätsprofessors Dr. Johann Gottfried Schaumburg und seiner Gattin Louise Christiane Erdmann, zu denen u. a. die bekannten Buchhändlerfamilien Fleischer und Schaumburg, Admiral Ehrlich, sowie einige Familien Schmedes und Deorient gehören. Des Wiener Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Josef August Elz Gattin leitet hinauf in Beamtenkreise des Reichskammergerichtes in Speyer, zu den Würzburger Stahels, sowie zu der berühmten Buchhändlerfamilie Gelfisch in Wittenberg und Erfurt; des Troppauer Altbürgermeisters Walther Rudlich Gattin stellt die Verbindung her zur bekannten Familie Wenzelides und zu vielen Familien aus Alt-Troppau und aus der Umgebung von Wigstahl. Der Ahn Nr. 4 ist ein Bruder des „Bauern-

befreiers“ Hans Rüdlich. Daher ist die Ahnentafel auch für diesen gültig. Die Tafel enthält ca. 630 Personen mit ca. 720 Matrikeldaten.

Stammtafel der Familie Cochius. Bearbeitet von Friedrich Cochius. Braunschweig (Betramstr. 56) 1934. (27 S. u. Neudruck S. 1—Va) 4^o. (Rotdruck W. Niebor, Braunschweig.)

Auf märkischer Erde in deutscher Notzeit. Familiennachrichten u. Aufzeichnungen des Friedrich August Cochius, Amtmann in Drees (1776—1840). Braunschweig 1935. (26 S.) 8^o.

Die Stammreihe beginnt mit einer bemerkenswerten Folge von Theologen, die von 1630 bis Ausgang des 18. Jahrhunderts durch fünf Generationen in Nevißes, Wesel, Königsborg, Solingen, Potsdam und Minden gewirkt haben. Dann geht das Geschlecht in den ländlichen Grundbesitz, aber auch in technische u. a. Berufe über und sitzt heute mit der IX. und X. Generation in der Mark, in Pommern, Hamburg, Schlesien, Böhmen, Lübeck, Braunschweig. Die Aufzeichnungen des Amtmanns Cochius aus der Zeit der Befreiungskriege mit einigen angefügten Auszügen aus kirchengeschichtlichen Werken, die Nachrichten über die Cochius enthalten, geben ein anschauliches Bild vom Leben der Familie. Ein angefügtes Namenverzeichnis erschließt diese Quelle auch für andere Forscher.

Karl Theodor Weigel: Lebendige Vorzeit rechts und links der Landstraße. Berlin. Alfred Mehner-Verlag 1934. (VIII, 84 S.) 4^o.

Das Buch nimmt in seinen beiden Teilen einen sehr verschiedenen Standpunkt ein. Im Anfang wird auf den Charakter einer wissenschaftlichen Darstellung bewußt verzichtet, sondern es wird zunächst einmal eine Sammlung von Ausdrucksformen dargeboten, die dem lebendigen Brauchtum entnommen sind, nur um auf ihr Dasein aufmerksam zu machen und zu ihrer Auffindung und Beachtung anzuregen: Steinkreuz, Hünenstein, Johannisbaum, Sechsstern und Raute, Dachreiter, Sonnenbogen, Zauberknoten, Hafenkreuz, Radkreuz, Spirale und Lebensbaum, wie sie „rechts und links der Landstraße“ an Hausgiebeln und Türsturzen, Denksteinen und Bildstöcken, Säulentöpfen und Geräten begegnen. Diese anregende und eindrucksvoll wiedergegebene Sammlung von Bildern wird von jedermann dankbar begrüßt werden als Anregung, „in der eigenen Heimat diesen Dingen nachzugehen“. Der angehängte Textteil bringt dann den Versuch einer Deutung dieser symbolhaft verstandenen Zeichen aus einer unbewußten Überlieferung von ältester Vorzeit her. Der an den urkundlichen Beweis gebundene Historiker wird hier immer skeptisch bleiben, wo der auf Einfühlung und anschauliche Deutung eingestellte Volkskundler innerste Zusammenhänge über die Brücke von Jahrtausenden hinweg empfindet.

Peter Anton von Brentano di Trezzano: Stammreihen der Brentano mit Abriß der Familiengeschichte. Bad Reichenhall 1933. (24 S.) 4^o.

Diese erstmalige Veröffentlichung der Gesamtgenealogie der vom Como-See stammenden, und mit dem Nobile Josef de Brentano aus dem Hause Gnosso um 1700 nach Frankfurt a. M., mit dem Don Domenico Martino (1686—1755) aus dem Hause Trezzano ebenfalls nach Frankfurt a. M. und dem Nobile Don Natalis (geb. 1674) nach Hessen und später nach Bayern gelangten Brentano beruht auf langjährigen Archivforschungen mehrerer Familienmitglieder, von denen des Verfassers Vater, der Minister Otto von Brentano di Trezzano, genannt sei. Eine große Reihe von Ahnentafeln bekannter Familien münden in die Stammreihen der Brentanos ein: ihnen wird die Veröffentlichung persönliche Bereicherung bringen. Darüber hinaus darf die Veröffentlichung aber allgemeines Interesse beanspruchen als Stammreihe eines Geschlechtes, dem eine ganze Reihe bedeutender Menschen entsprossen ist.

Edward Mager [Dr. med. in Freiburg i. B.]: Das Mager-Buch. Geschichte einer Familie aus vier Jahrhunderten. Nach den im Magerischen Familienarchiv gesammelten Unterlagen zusammengestellt. Freiburg i. B. 1935. (222 S.) Gr.-8^o.

Von diesem Mager-Buch, das alles andere als ein mageres, sondern vielmehr ein höchst gewichtiges Buch ist, kann man nur mit den eigenen Worten des Verfassers sagen, daß sich zu seiner Schöpfung der kühl abwägende Blick des Naturforschers, das einführende Verstehen des Psychologen und die Gewissenhaftigkeit des Geschichtsforschers vereint haben. Aus den Lebensdaten und -äußerungen sind plastische Lebensbilder der Einzelnen geformt, die aber nicht einfach aneinander gereiht, sondern zu einem anschaulichen Gesamtbild der Familie vereinigt sind. Wenn von eifrigen Sippenforschern so oft die

Frage erhoben wird, wie man denn aus den Massen von Einzeldaten eine lesbare Geschichte gestalten könnte, so darf man füglich auf das Mager-Buch verweisen und sagen: so wird's gemacht!

Walther Tröge: Rudi Peudert. Berlin: Reichsnährstand Verlags-G. m. b. H. 1936. (92 S., 1 Rt., 1. Ahnentafel.) Gr.-8^o = Die Ahnen deutscher Bauernführer 24.

Der Name des Bearbeiters als eines, wenn nicht des besten Kenners thüringischer Bauerngeschlechter, Walther Tröge, bürgt für die Zuverlässigkeit der genealogischen Forschung, wenn diese auch leider nicht allenthalben bis zum Ende der Möglichkeit durchgeführt werden konnte. Sämtliche festgestellte etwa 350 Ahnen gehören der ländlichen Bevölkerung des ostthüringisch-vogtländischen Gebiets innerhalb des Dreiecks Plauen — Weida — Pögnitz an; nur sechs von ihnen gehören als Handwerker, einer als Wirt und zwei als Landfuhrmänner der nichtbäuerlichen Landbevölkerung an — alle übrigen sind entweder in ihrer Berufsbezeichnung nicht näher gekennzeichnete Dorfbewohner und als solche in irgendwelcher Weise dem Bauernum berufsverwandt, kleine Leute oder Landarbeiter, oder aber im weiteren Sinne „Bauern“. Die „Ahnentafeln deutscher Bauernführer“ wenden diese heute in einem ganz bestimmten, berufsständig festgelegten Sinne gebrauchte Berufs- und Standesbezeichnung an und verzichten auf die Wiedergabe der doch wohl meist überlieferten älteren Bezeichnungen: Hufner, Halb- und Viertelhufner, Pferdner, im 19. Jahrhundert Gutsbesitzer, Landwirt usw. und verweisen dadurch die anschauliche Vielgestaltigkeit der älteren Berufs- und Standesbezeichnungen, die doch erst ein deutlicheres Bild von dem Hof geben, auf dem sie saßen. Wenn das schöne Wort „Nachbar“ im Kirchenbuch steht, ist das ja mehr als ein Ehrentitel, es ist die Zugehörigkeit zur „Nachbarschaft“ damit gekennzeichnet. „Bauer“ und „Bauer“ ist doch etwas sehr verschiedenes — es würde sehr zu begrüßen sein, wenn in künftigen Bänden diese einheitliche Bezeichnung „Bauer“ nicht des historisch bedeutungsvollen Kolorits beraubt würde.

Die Ahnentafel des thüringischen Landesbauernführers weist eine wuchtige Geschlossenheit der Stammesherkunft auf. Mit Recht nimmt Tröge für dieses ostthüringische Bauernum rein deutsche Abkunft in Anspruch. Dafür zeugt nicht nur seine erfolgreiche Selbstbehauptung auf ererbter Scholle, dafür zeugen auch die rein deutschen Namen aller Ahnenstämme, die sie wohl zum Teil bereits vom altdeutschen Mutterboden mitbrachten, als sie im ostthüringisch-vogtländischen Raum siedelten. Zu dem in der Tafel Peudert stekenden Namengut sei noch eine Bemerkung erlaubt. Alte Bauernnamen sind immer nur zu sehr geringem Teil Berufsamen — sie konnten nicht alle Bauer, Schulze und Richter, Hübner und Pferdner heißen. Ihre Familiennamen sind, soweit es nicht erblich gewordene Vornamen sind, Abnamen (Bratfisch, Freund, Hirsch usw. in der A. S. Peudert) und hauptsächlich Herkunftsnamen. Die Scholle ist für den Bauern das Wesentliche, der Hof, die Flur, die Heimat — von ihnen nimmt er seine Familiennamen. Ich glaube daher beispielsweise nicht, daß die hier vorkommenden Namen Peudert, Lautenschläger und Triller Musikantennamen sind, sondern ich halte sie alle drei für Herkunftsnamen. Wie sich der Umlaut Püuder(t) als Nebenform von Pautenschläger erklären soll, ist mir von vornherein zweifelhaft. Die Namen auf —ert sind ohnehin zumeist Herkunftsnamen. Nun wird der thüringische Bauernname Peudert natürlich nicht von dem schlesischen Ort Peuder (bei Habelschwerdt) und Peuke (bei Olz) herkommen — umgekehrt werden „Peuderts“ ihren Namen dorthin gebracht haben — wohl aber erscheint mir eine Ableitung von dem badischen Ort Weuggen (bei Waldshut) nicht unwahrscheinlich. Der „Lautenschläger“ kann natürlich ein Musikant sein, aber ebenso wahrscheinlich ist mir eine Ableitung des Namens von einem Flurnamen „Lautenschlag“, einem Holzschlag an der Laut oder Lauter (Nebenfluß des Neckar). Der „Triller“ kann ebenso vom musikalischen „Triller“ wie vom landwirtschaftlichen „Drillen“ herkommen, nicht minder aber möglich ist die Ableitung vom hohenzollernschen Trillfingen, indem der Name aus dem Herkunftsnamen Trillfingen abgescifflten ist. Es soll das keine rechtshaberische Behauptung, sondern das Aufwerfen einer Frage sein. Namensforschung unter der Fragestellung: Stadt und Land, Stand und Beruf. Wie hießen die Bauern und wie hießen die Städter und welche Unterschiede ergeben sich daraus hinsichtlich der Namengebung?

Es sind das nicht die einzigen Anregungen, die aus dem Studium der A. S. Peudert erwachsen. In Fülle vielmehr bringen die Gedanken auf den Betrachter ein. Und dafür weiß er dem Bearbeiter Dank.

Leipzig.

Dr. Hoffeld.

Nachrichten des Vereinsherold

Vericht

über die 1328. Sitzung vom 4. Februar 1936. (Schluß.)

Vorsitzender: Fregattenkapitän Wehner.

3. Familie, Sippe, Volk, Heft 1/1936 mit den Aufsätzen: „Standesamt und Sippenforschung“ von Wilh. Jahn, „Siedlung des Blutes“, eine Neubegründung der Sippenforschung von Werner Gebler, „Aus dem Leben des Schriftkünstlers Rudolf Koch.“
4. Ekkehard, Mitteilungsblatt Heft 6/1935 und Heft 1/1936 mit „Die Herrschaft Homburg“, kurze historische Übersicht von S. D. G. Freyband, „Das ländliche Archiv als Quelle der Familienforschung“, dargestellt, an den Gemeinde-Archiven zu Hordorf und Ertorf, von R. Ammann, „Die Beamten und Angestellten der 1542 nach der Eroberung Braunschweigs durch den Schmalkaldischen Bund eingerichteten Bergverwaltung des Harzes“ von Paul Bamberg, „Geschichte der Familie Dove—Dobe“, ein Versuch von Dr. Friedr. Dobe, „Genealogisches Material zu Alt-Schüringer Familien“ von R. Brütt, „Was die Kirchenrechnungen von S. Pancratii zu Bodenem erzählen“ von Amtsgerichtsrat Dr. Wilh. Müller, „Ein halbisches Stadtgefeßenes Geschlecht [Fabian] 1800—1935“ von Alexander Fabian, „Vom Stammbaum zum Ahnenkreis“, bildliche Darstellungen in der Familienforschung von Dr. Herm. Kuhn, „Das Erbregerister des Amtes Zehdenick von 1590“ von Franz Herrmann.
5. Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, Heft 10/1936 mit den Aufsätzen: „Die Duisburger Professoren Withof und ihr Geschlecht“ von Max von Mallindrodt, „Nachrichten zur Soziologie der Familie Thöne gen. Thönnemann, von Thönnemann aus Warburg-Altstadt“ von Dr. Wilh. Thöne.
6. Blätter des bayerischen Landesvereins für Familienkunde, Heft 7/12/1935 und 1/2/1936 mit den Aufsätzen: „Die Familienkundlichen Quellen und Bestände des Rothenburger Stadtarchivs“ von Stadtarchivar Dr. M. Schük, „Die Pflanzl—Pflanzl“, ein vorläufiger Entwurf zu einer Familiengeschichte von Studienrat Mathias Pflanzl (Essen), „Bauernwappen?“, ein vorläufiger Forschungsbericht von Dr. Josef Klemens Stadler, „Die Lubinger Familienkartei“ von Josef Franz Drummer.
7. Blätter für württembergische Familienkunde, Heft 7/9/1935 mit „Vetterchaft“ von Dr. Ludwig Finckh, „Bernhard Wurselmann und Wolfgang Jung (Nachtrag)“ von Dr. Hans Müller, „Familiennamen aus dem Göppinger Stadtarchiv“ von R. Kirschmer.
8. Altpreußische Geschlechterkunde, Heft 4/1935 mit „Frühe Darstellung eines Schorner Bürgerwappens“ von Ernst v. d. Velsnit, „Die Bürgerbücher der Provinz Ostpreußen von Max Hein, „Kleinau—Klenau“, ein kleiner Beitrag zur Königsberger Ahnenforschung von Dr. jur. Herm. Kleinau, „Kirchengeldrechnungen als Hilfsmittel für die Familien- und Ortsgeheimnisforschung, ein Beispiel aus Pr.-Holland“ von Kurt Tiedler und „Von alten Ostpreußen jenseits des Biblischen Alters“ von Carl Schulz.
9. Blätter der Maus, Heft 10/1935 mit einem „Verzeichnis der Getrauten zu Bremen (St. Pauli) in den fünfzig Jahren 1650—1699“ von Joh. Alken-Bardhausen.
10. Die Neumark, Mitteilungen Heft 7/12 mit den Aufsätzen: „Die Juden in der Neumark bis zum Jahre 1812“ von Paul Schwarz und „Das Amt Himmelstätt im Jahre 1685“ von Otto Kaplick.
11. Baltische Studien, Bd. XXXVII von 1935 u. a. mit den Aufsätzen: „Zur Geschichte des eingeborenen Adels im Lande Bütow“ von Domherr Dr. Paul Panse, „Die Kirchenbücher der evangelischen Militärgemeinde Stettin“ von Walter Schulz, „Über die Altansässigkeit bäuerlicher Geschlechter in zwei pommersch-brandenburgischen Kreisen“ von Prof. Dr. Ernst Dohers, „Päpstliche Urkunden zur Geschichte Pommerns von 1378—1415“ von Dr. Ad. Dieffelfamp und „Zur Geschichte der Kartause bei Schivelbein“ von Oberbaurat Dr. Bernh. Schmid.
12. Nassauische Heimatblätter 1934 und 1935 mit „Dillenburg und die deutsche Kaiserkrone der Ottonen“ von Emil Becker, „Die Ehrenhändel des Grafen Johannes von Nassau-Idstein“ von Max Ziemer, „Graf Gerlach von

Nassau als Subdiacon“ von Heinrich Otto, „Beiträge zur Geschichte Johans des Älteren von Nassau-Dillenburg“ von Karl Wolf, „Über hohe Gäste in der Burg der Erzbischöfe und Kurfürsten von Mainz zu Eltville“ von U. Milani.

13. Die Heimat, Monatschrift des Vereins zur Pflege der Natur- und Landeskunde in Nordelbingen, Heft 9/10/1935 u. a. mit den Aufsätzen: „Aufbau und Ausbau der Kirchspielschronik Großenwiehe“ von Peter Schwennsen, „Gegenwartsaufgaben in der Chronikarbeit“ von Hermann Schröder, „Die Kriegschronik eines Dorfes“ von Olof Berg, „Schobüll, eine kurze Darstellung der Entwicklung unseres Dorfes“ von Peter Tramm, „Sippenforschung in Schleswig-Holstein“, ein Jahresbericht von Gottfried Ernst Hoffmann, „Die Bevölkerung des Kirchspiels Woldehorn im Laufe der Zeiten“ von Hans Johannsen, „Die Kriege des 17. Jahrhunderts und ihre Auswirkung auf den Familienbestand in Schwansen und im Amte Hütten“ von Christian Koch, „Der Stand der Familien- und Sippenforschung in Angeln“ von Otto Schiesen, „Bestand und Zusammensetzung der Flensburger Bevölkerung um 1436“ von Frih Gräf, „Handwerk und Gewerbe und ihr Einfluß auf den Wechsel der Bevölkerung in Eckernförde“ von Willers Jessen, „Die Heimat der Bewohner Deezhülls in der Zeit von 1700—1884“ von Paul Carstensen.
14. Schau ins Land, Jahrbuch des Preißgau-Vereines u. a. mit den Aufsätzen: „Der holländische Krieg in der Markgrafschaft Hochberg 1672—1679“ von Ad. Gänshirt, „Die italienische Gemeinde Gressoney am Monte Rosa und ihre Beziehungen zum Preißgau“ von Dr. Karl Martin.
15. Baltische Familiengeschichtliche Mitteilungen, Heft 4/1935 und 1/1936 mit den Aufsätzen: „Revaler Sterbhäuser im Pestjahre 1710“ von Dipl.-Ing. Paul Meyer, „Woher stammte Jakobine Amalie von Strohkirch?“ von Erich Seuberlich, „Magister Herbert Ulrich“, ein Lebensbild aus dem 17. Jahrhundert“ von B. v. Ulrichen, „Ahnentafel der Geschwister Heinrich, Ena und Dietrich von Wahl“, „Stammliste der Familie Moritz“ von Friedr. Osw. Moritz, „Auszüge aus dem Kirchenbuch (Dom zu Reval) M. Justi Henrici Oldfops, angefangen im Jahre Christi 1662“ im Reichsarchiv Stockholm, „Das Wappenepitaph des Wolter v. Stadelberg zu Hallinap in der Domkirche zu Salinn“ von D. M. v. Stadelberg.
16. Schweizer Archiv für Heraldik, Heft 4/1935 mit „Wappenscheibe des Bischofs von Konstanz Hugo von Hohenlandenberg 1519“ von Paul Ganz, „Les Armoiries de Mgr. Besson, Evêque de Lausanne, Genève et Fribourg“ von Fred.-Th. Dubois, „Das Wappen des Nuntius Federigo Borromeo in Luzern“ von Franz Zelger, „Les Sires de Montmacon (Maggenberg)“ von Hubert de Weveh-L'Hardy.
17. Monatsblatt der Gesellschaft Adler, Heft 10/16 von 1935/36 mit den Aufsätzen: „Die Nachkommenschaft des Wolf Friedrich Rainer von Feistritz an der Pust in Kärnten“ von Bruno Hampel, „Drei Familien aus dem steirischen Salzkammergut II. Die Wesscher von Kirch und III. die Springer von Verchenreith“ von Dr. Anton Frhr. v. Panz, „Über die Familie Bouvies“ von Hanns Jäger-Sunstenau, „Die Abstammung Eduard von Bauernfelds“ von Dr. Otto Kauscher, „Adelige Familien in schlesischen Matriken“ von Josef Nrihl, „Die Gurker Lehnseute in Kärnten, Steiermark und Krain“ von E. Lebmacher und „Eine genealogische Merkwürdigkeit“ von Gottfried Frhrn. v. Frant.
18. Blätter für Heimatkunde des historischen Vereins für Steiermark von 1933 und 1934 mit ortsgeschichtlichen Aufsätzen.
19. Zeitschrift des deutschen Vereins für die Geschichte Mährens und Schlesiens von 1935 mit den Aufsätzen: „Johann Peter Ritter von Flic und seine Erben“ von Rud. Hruschka, „Ein frühes Vorkommen des Olmüther bischöflichen Wappenschildes“ von Friedrich Wahreder, „Aus Littaus Schwedenzeit“ von Adolf Brauner, „Nifolsburger Denkwürdigkeiten“ von Hugo Triesel, „Die Familie Hirsch von Hirsch von Quinofels“ von Peter P. Fuchs.
20. Carinthia, Heft 2/1935, Festschrift 1920/1935, woraus erwähnt seien die Aufsätze: „Die Grafen von Görz als Landesherren in Oberkärnten“ von Dr. E. Klebel und „Siedlungsgeographie Kärntens, die Haus- und Hofformen“ von Dr. Josef Schmid.

L i g n i s.

Familiengeschichtliche Blätter

— Deutscher Herold —

34. Jahrgang

September 1936

Heft 9

Wie heißen Sie eigentlich?

Von Dr. Franz Gundlach, Kassel-Wilhelmshöhe.

Um es gleich vorweg zu sagen: ich meine die westfälischen Bauern. Und noch etwas will ich gleich sagen: wer eine Ahnentafel macht, auf der viele westfälische Bauern vorkommen, muß sich auf Schwierigkeiten gefaßt machen, die sonst nicht üblich sind. Ich habe selbst jetzt so eine westfälische Ahnentafel gemacht und möchte zu Nutz und Frommen anderer etwas von meinen Erlebnissen erzählen. In Deutschland ist es gesetzlich üblich, daß die Frau bei der Eheschließung den Familiennamen des Mannes annimmt. Wenn aber in Westfalen (allerdings nicht überall) ein Bauer keinen Sohn hat, der den Hof erben könnte, sondern nur eine Tochter, so nimmt der Schwiegersohn den Namen seiner Frau an (oder richtiger: den Namen des Hofes, was auf daselbe herauskommt). Dadurch wird der Unschein erweckt, als ob der Bauernhof sich Jahrhunderte lang im Besitze derselben Familie befände, denn alle Besitzer führen denselben Namen¹⁾. Diese Sitte hat dazu geführt, daß einerseits verschiedene Stämme von einem und demselben Hofe den Namen erhalten haben und andererseits Familien eines und desselben Mannesstammes verschiedene Namen tragen (wie macht man es da bei Familientagen, bei denen doch im allgemeinen der gleiche Name die Grundlage ist?).

„Der Hof gab den Kindern den Namen, mochten sie gleich welchen Vatersnamen blutsmäßig tragen müssen. Wer auf dem Hofe Beckhausen geboren wurde, der trug den Namen Beckhaus. Und das macht uns heute die Verfolgung unserer Vorfahren so außerordentlich schwer.“ So sagt Frau Oberst Castendyk in ihrem Buche: Das Geschlecht Beckhaus, Bielefeld 1934, S. 32. Diese Auffassung ist durchaus richtig. Der Hof ist alles. Der sonst hochstehende Begriff des Mannesstammes wird zerstört und durch etwas anderes ersetzt. Der Mensch heißt so wie der Hof heißt. Das hat auch sprachlich seltsame Folgen. Es kommt gar nicht darauf an, welcher Familie der Inhaber des Schulzenhofes Velmede entstammt, er heißt „Schulze-Velmede“. Und dann heißt auch nach

westfälischer Aussprache sogar der Schulzenhof „Schulze-Velmede“ (vgl. das Büchlein: „Die Geschichte der Schulzenhöfe Schulze-Velmede und Schulze-Rhynern.“ Von Dr. med. Ernst Schulze-Velmede, Dortmund 1924). Sehr bezeichnend ist in diesem Zusammenhange folgende Eintragung im Kirchenbuch von Fröndenberg a. d. Ruhr: „Im Jahre 1738 den 15. Octobr. sind copuliert Peter Nicolaus Büscher, gegenwärtiger Lange zu Ostardey, Wittwer, mit Anna Elisabeth Overhoff Wittwe Viehoffß.“ Das Wort „gegenwärtiger“ läßt an der selbstverständlichen Gewohnheit, der sich natürlich auch der eintragende Pfarrer nicht entzieht, keinen Zweifel: auf dem Langenhof heißt man eben Lange. Man kann nur froh sein, daß der Herr Pfarrer den Geburtsnamen Büscher wenigstens nennt, sonst stünde der Ahnenforscher wieder einmal vor der Hoffnungslosigkeit.

In vielen Fällen wirft der einheiratende Schwiegersohn seinen bisherigen Namen nicht sofort weg, sondern behält ihn zunächst noch bei. Conrad Dietrich Distelbrinck heiratet um 1650 die Erbtöchter Kühl in Wellinghausen bei Uplerbeck, er heißt Distelbrinck genannt Kühl, aber bald verliert sich Distelbrinck, die Nachkommen heißen bloß Kühl wie alle die Vorbesitzer und vergessen dann völlig, daß sie eigentlich Distelbrinck heißen. — Peter Mehler heiratet (vor 1678) die Erbtöchter des Diedrich Kottmann im Rotten zu Esborn (Rsp. Wengern). Er und sein Sohn heißen noch Mehler genannt Kottmann, aber der Enkel heißt nur noch Kottmann, und die heutigen Nachkommen, die sich seit gut hundert Jahren mit anorganischem r Kottmann nennen, haben noch vor wenigen Wochen nicht gewußt, daß sie des Stammes Mehler sind. Diese beiden Beispiele mögen genügen, sie ließen sich sehr häufen.

Noch merkwürdiger ist es, wenn es sich um ein Schulzengut handelt. Da ist es allgemein üblich, daß die Bauern ihren Schulzen einfach mit „Schulze“ anreden. Wie er eigentlich mit seinem Familiennamen heißt, wissen sie nicht, es ist ihnen auch gleichgültig. Der Schulze selbst unterschreibt sich auch gewöhnlich nur „Schulze-Soundso“. Mit dem Bindestrich. Und den lieben die Schulzen ganz besonders. Ich bitte alle Herren Schulzen und Schulden in Westfalen gehorsamst um Verzeihung, wenn sie das nicht gern hören. Aber es ist schon so, der Doppelname klingt vornehmer, als wenn einer einfach etwa Biermann heißt.

Infolge des westfälischen Namenwechsels lernt man nun eine ganz besondere Sorte des toten Punktes kennen. Während sonst diese unerwünschte Erscheinung ihre Ursache gewöhnlich darin hat, daß die Kirchenbücher nicht

¹⁾ Im Grunde genommen ist das ja genau dasselbe, wie heute bei dem Prätendenten Otto von Habsburg oder dem Kaiser von Japan. Das alte Reich beherrschten bis 1740 die Habsburger. Durch „Einheirat“ folgt ein Herzog von Lothringen. Aber man hat bis zuletzt vom Hause Habsburg gesprochen. Das japanische Kaiserhaus regiert angeblich schon über 3000 Jahre. In Japan macht man es eine Kleinigkeit anders als in Westfalen. Man hält die Kontinuität aufrecht nicht durch Schwiegersöhne, sondern in Ermangelung eines leiblichen Thronerben durch Adoption. So wird durch einen Trick ein ewiger Mannesstamm vorge-tauscht, obwohl in Wirklichkeit zahlreiche, ganz verschiedene Familien auf dem Throne des Mikado geherrscht haben.

weit genug zurückgehen und auch sonstige Quellen ver-
fagen, liegt hier die Sache ganz anders. Die Kirchen-
bücher wären schon da, wenn man nur wüßte, in welchen
Kirchenbüchern man suchen soll. Da steht also jemand
im Sterberegister. Nennen wir ihn Peter Möller (die
Namen dieses Beispiels sind fingierte Namen). Als er
1770 stirbt, ist er 62 Jahre alt. Geboren also 1707 oder
1708. Aber im Taufregister seines Sterbeortes steht er
nicht. Seine Mutter glauben wir zu kennen, sie hieß
als Mädchen Trina Meier und hat den Bauern Andreas
Möller geheiratet. Als der gestorben war, heiratet die
Witwe Trina Möller (die Trauungseintragung ist leider
nicht zu ermitteln) zum zweiten Male den Witwer
Hinrich Stakebrand, der einen Sohn Peter aus seiner
ersten Ehe mitbringt. Nun nimmt Hinrich Stakebrand
infolge seiner zweiten Heirat den Hofnamen an, also den
Namen, den der erste Mann seiner zweiten Frau ge-
tragen hat, und heißt nun Hinrich Möller. Und sein
Sohn erster Ehe, der junge Peter Stakebrand, heißt nun
ebenfalls Möller. In einem solchen Falle wird es wohl
nie gelingen, die Taufeintragung des Peter Möller zu
finden, weil wir ja nicht wissen, daß er als Peter Stake-
brand getauft ist. Geheiratet hat er unter dem alleinigen
Namen Peter Möller. Daß der wahre Zusammenhang
dann doch noch herausgefunden ist, war das glückliche
Ergebnis eines sogenannten Flankenangriffs, eine Vaten-
schaft zeigte endlich den richtigen Weg. Aber der heutige
Ahnenforscher würde ganz leicht zum Ziele kommen,
wenn sein Ahne Hinrich Stakebrand ihm den Gefallen
getan hätte, sich nach seiner zweiten Heirat Stakebrand
genannt Möller zu schreiben²⁾.

Ich will noch einen anderen Fall erzählen, der mir
kürzlich vorgekommen ist. Da habe ich nach vielen Irr-
wegen endlich das Kirchspiel erwischt, wo Frau X., geb.
Redeker geboren ist. Ihr Vater heißt auch wirklich Re-
deker, aber er hat zwei Brüder, die heißen Wöhrner und
Niemöller. Der Vater der drei Brüder aber heißt Harm-
siepen und hat bei Redekers eingeheiratet. Also heißt
er nun nicht mehr Harmsiepen, sondern Redeker. Seine
drei Söhne heißen bei ihrer Taufe alle drei Redeker.
Der jüngste erbt den Hof und bleibt also Redeker, seine
Brüder aber heiraten ein bei Wöhrner und Niemöller und
hören damit auf, Redeker zu sein. Wenn der Ahnen-
forscher in einem solchen Falle in dumpfe Verzweigung
gerät, so ist das zu begreifen.

Es gab in Westfalen eine sehr große Menge Bauern,
die überhaupt nicht das besaßen, was wir den Familien-
namen nennen. Sie trugen einen Vornamen (Rufnamen)
und dahinter den Namen des Hofes oder des Rottens,
den sie innehatten. Wer solche Namen zu Tausenden
kennenlernen will, blättere einmal in dem Buche: Ein
Steuerstreit im ehemaligen Amt Wetter am Ende des
Dreißigjährigen Krieges. Von Dr. Otto Schnettler, Hat-
tingen 1932. Hierin sind genaue Bestandsaufnahmen
fast aller Höfe und Rotten der früheren Kreise Hagen
und Schwelm in der Mitte des 17. Jahrhunderts. Der
Bauer, der seinen Hof in der Schmalenbecke bei Wengern
hat, heißt Cordt Schmalenbeck, der Familienname hat
sich bis auf die heutigen Nachkommen vererbt. 1721

²⁾ In diesem Zusammenhang weise ich hin auf die sehr lehr-
reiche und lesenswerte Studie von Max Petiscus in den Familien-
geschichtlichen Blättern, 23 Jg., Heft 4 (April 1925): Namensver-
erbung ohne Blutsverwandtschaft. Hier wird ein ganz besonders
verwickelter Fall behandelt.

heiratet Clara Catharina vom Lehen. Sie stammt vom
Hofe Lehen in der Gennebrecker Bauerschaft. Ihre vier
Großeltern entbehren sämtlich eines Familiennamens,
sie heißen: Engel vom Lehen, Elske auf der Dunke,
Cord zu Klein-Rotthausen, Ermgen von Elberg. Und
so geht es auch mit den Merklingshaus, Rahlenbeck,
Holthaus, Twitting, Beckhaus. Sie wohnen in Merklings-
hausen, in der Rahlenbecke, in Holthausen, im Twitting,
in Beckhausen. Man kann sogar hin und wieder sozu-
sagen Zeuge der Entstehung eines Familiennamens sein.
Da gibt es um 1605 einen Jörgen Schulte im Rönen
(bei Herdecke, Pfr. Hagen). Von seinen Kindern bleibt
nur der Hofeserbe ein Schulte-Rönen, die übrigen Kinder
heißen Rönemann, und von da an ist das ein echter
festgewordener Familienname. Diese Art Namenbildung
mit -mann im zweiten Bestandteil ist ja überaus häufig,
besonders in Westfalen (aber auch anderwärts, z. B.
in Holstein). Diese Namen werden nicht nur von Städten
und Dörfern gebildet (Münstermann, Softmann, Sümmer-
mann, Dinkermann), sondern auch mit Vorliebe von
Bauernhöfen. Zu diesen gehören außer dem genannten
Rönemann der Rottmann, der Dickentmann, der Auser-
mann, der Habbelmann, der Honselmann und zahllose
andere. Alle diese Herkunftsnamen leiden an einer ge-
wissen Farblosigkeit, aber sie werden schnell „fest“, ent-
gehen aber auch nicht dem Schicksal, eines Tages zu
verschwinden, wenn ein Mann mit einem solchen Namen
irgendwo einheiratet.

Der heutige Staat hat kürzlich in einem Runderlaß
Richtlinien zur Namensänderung gegeben, worin auch
zu unserer Frage Stellung genommen wird. Eine Ver-
schleierung der blutmäßigen Abstammung soll zwar grund-
sätzlich verhindert werden, man läßt aber doch Aus-
nahmen zu. Es heißt in dem Runderlaß:

In einigen Landesteilen Westfalens und Hannovers
ist es Sitte, daß Landwirte im täglichen Verkehr mit
dem Namen des Hofes angedredet werden, auf dem
sie wohnen. Beantragt ein in diesen Bezirken wohnen-
der Landwirt, im Hinblick auf die Landesitte anstelle
des ihm zustehenden Namens den Namen des Hofes
zu führen, so wird dem Gesuch entsprochen werden
können. Dabei ist jedoch weitere Voraussetzung, daß
der Gesuchsteller Eigentümer (Miteigentümer, Ge-
samthandseigentümer) des Hofes ist oder doch dem-
nächst wird, und daß im letzteren Falle seine Be-
ziehungen zu dem Hofe schon jetzt so eng sind, daß
sein und seiner Nachkommen Verbleib auf dem Hofe
für die Dauer gesichert erscheint. In diesen Fällen
wird auch Anträgen etwaiger volljähriger Kinder des
Gesuchstellers aus seiner Ehe mit der Erbtochter
regelmäßig entgegengekommen werden; dagegen wird
die Namensänderung auf Seitenverwandte und Ab-
kömmlinge aus einer früheren Ehe regelmäßig nicht
ausgedehnt werden.

Somit hat also der heutige Staat alles „Brauchtum“
anerkannt, es bleibt nur noch die Frage offen, wie die
westfälischen Standesämter sich verhalten werden. Werden
sie den Vater, der die Geburt eines Kindes anmeldet,
nach seinem Stammesnamen fragen? Oder werden sie
das Kind nur auf den Hofnamen eintragen? Im zweiten
Falle würden unsere Nachkommen genau dieselben
Schwierigkeiten erleben wie wir heute. Und die Forscher
werden in aller Zukunft immer wieder die trostlose
Frage stellen müssen: Wie heißen sie eigentlich?

Außerdeutsche in den Trauregistern des Regiments Prinz Heinrich von Preußen für die Jahre 1756—1806.

Von Friedrich Bengß, Königsberg (Nm.).

Von Potsdam, Nauen und Spandau kommend, rückte 1796 das Regiment Prinz Heinrich von Preußen in seine neuen Garnisonen Königsberg (Nm.), Soldin und Pritz ein, wo es bis 1806 verblieb, in welchem Jahre es ins Feld zog. (1808 aufgelöst, wurde sein Nachfolger das 1816 gestiftete Brandenburgische Füsilier-Regiment Nr. 35.) Die Kirchenbücher dieses Regiments, die im ev. Pfarramt zu Königsberg Nm. aufbewahrt werden, geben ein anschauliches Bild von der bunten Zusammensetzung der Truppe, die sich aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes, nicht nur Preußens, rekrutierte. Auffällig ist dabei, daß sich auch eine ganze Reihe außerdeutscher Regimentsangehöriger findet, vornehmlich aus Böhmen, Mähren und Ungarn. Diese sind wohl während der schlesischen Kriege — die Kirchenbücher umfassen die Jahre 1740—1806 — zu der Truppe gestoßen und dann bei ihr verblieben.

Besonders aufschlußreich und darum vor allem für die Familienforschung wertvoll und ergiebig sind die Trauregister von 1756 ab, die fast durchweg Heimatort oder doch wenigstens Heimatland der Brautleute angeben. Allerdings kann man die Bücher nicht durchweg als Trauregister bezeichnen — wenn sie auch diesen Titel tragen. Namentlich in den älteren Jahrgängen ist vielfach nur angegeben, an welchem Tage oder gar nur in welchem Jahre der Heiratskonsens erteilt worden ist.

In der nachfolgenden Zusammenstellung, die aus den Trauregistern 1756—1806 die außerdeutschen Regimentsangehörigen festhält, soweit sie als solche erkennlich sind, nennen die mit einem ∞ versehenen Zeitangaben den Tag der Trauung, während Daten ohne dieses Zeichen den Tag der Konsenserteilung oder des Aufgebotes bedeuten. Um welchen von beiden es sich handelt, ist nicht immer eindeutig ersichtlich.

Für die richtige Schreibung der außerdeutschen Ortsnamen kann nicht immer gebürgt werden, da diese, wie an deutschen Ortsnamen festgestellt, mitunter recht willkürlich geschrieben sind und Hilfsmittel zur Nachprüfung mir nicht zur Verfügung standen.

Als ständige Abkürzungen sind gebraucht: J. = Jungfrau, Ww. = Witwe und bei den Vornamen Dor. = Dorothea, Charl. = Charlotte, Elis. = Elisabeth, Kath. = Katharina.

Andreas, Thomas, Ungarn — Ww. Naumann, Agathe, Gräfenhausen, 17. IX. 1768.
 Anich, Anton, kath., Ungarn — Zimmermann, Charl. Louise, luth. ∞ 23. VIII. 1801.
 Anslis, Johann Bartholomäus, kath., Gardinien — Krause, Christiana Sophie, luth., 28. VII. 1804.
 Archeber, Georg, kath., Ungarn — J. Maria Dorothea Schülßlin, Nauen, 1766.
 Auserleger, Andreas, Carbiz in Tirol — Carln, J. Dorothea Sophia, 13. VI. 1775.
 Baschlacz, Andreas, kath., Bosora in Ungarn — Nauelin, J. Charl. Louise, luth., Trostin, 17. IX. 1805.
 Betfanh, Wenzel, Böhmen — Gürtling, Maria Magdalena, 5. X. 1775.
 Bonh, August, Rom — Hahn, J. Anna Dor., Berlin, 9. XII. 1770.
 Böcher, Philipp, kath., Eger in Böhmen — Hohlfeldt, J. Anna Maria, ev., Hermisdorf b. Pirna, 1767.
 Borda, Wenzel, Böhmen — Bornemann verw. Janzer, Anna Maria, bei Rathenow, 11. V. 1770.
 Borsowicz, Anton, kath., Polen — Nusbaum, J. Anna Christine, luth., 20. VIII. 1799.

Brogasch, Jacob, Böhmen — Flugmeister, Maria Elis., Weikensee, 17. VIII. 1776.
 Buschakch, Joseph, kath., Ungarn — Schmal, Johanna, Böhmen, 21. X. 1769.
 Collek, Casimir, kath., Znyten (Österr.-Polen) — Müller verw. Seydel, Marie Elis., luth., Angermünde, 19. IX. 1805.
 Darenberger, George, Steiermark — Velhoin, Anna Louise, Nauen, ∞ Potsdam 1767.
 Dczikowski, Sebastian, kath., Rajemir (Kaiserl.-Polen) — Berger, Christine, Piskerwitz b. Pritz, luth., 18. IX. 1805.
 Deubner, Franz, Böhmen — Blume, Ww. Kath., 29. V. 1775.
 Dompierre, Joseph, Frankreich — Schuncke, J. Eva Maria, Spandau, 18. XII. 1772.
 Donath, Anton, kath., Romburg (Böhmen) — Scholz, Ww. Marie Sophie, luth., Lindow (Pom.), 7. V. 1798.
 Duda, Christian, Dumke b. Kremetz (Mähren) — Janicke, Ww. Marie Dor., Nauen, 2. VII. 1773.
 Eister, Johann, kath., Thernow (Ungarn) — Neumann gesch. Nuß, Kath., Jäbersdorf (Pom.), luth., 17. IX. 1805.
 Eghaller, Thaddäus, Wurms (Schweiz) — Senger, J. Johanne Christiane, Stargard, 10. VII. 1797.
 Fiebiger, Johann, Canelscron b. Ollmütz (Mähren) — Stuttrich, J. Juliane Regina Dor., Spandau, 27. VI. 1775.
 Fliedischu, Albrecht, kath., Leipa (Böhmen) — Biese verw. Meisinger, Anna Maria, Letine (Pom.), luth., 8. VII. 1797.
 Freymann, Friedrich, luth., Kurland — Abel verw.?, Anna Marie, 16. II. 1797.
 Friber, Joseph, kath., Wismat (Österreich) — Zunde verw. Haensel, Anna Louise, luth., Soldin, 17. VII. 1799.
 Fried, Wenzel, kath., Böhmen — Lobrenz, Eva Maria, Spandau, 12. V. 1766.
 Fridrich, George, Krumbach (Böhmen) — Boehmer verw. Beck, Anna Maria, Sachsen, 18. IX. 1772.
 Frubel, Valentin, kath., Neulitschein (Mähren) — Schach, Ww. Anna Marie, Groß-Busch (Pom.), luth., 30. X. 1804.
 Gansen, Johann, kath., Holland — Polenz, J. Barbara Tugendreich, luth., 19. II. 1797.
 Gottlieb, Johann, ref., Rotterdam — Pannack, Ww. Anna Louise, Bärfelde b. Neubamm, luth., ∞ 15. VII. 1804.
 Gradowill, Mathias — Lorenz, Marie Elis., Paplowitz (Böhmen), 25. XI. 1773.
 Haerbice, Conrad, Chur-Cölln — Schobaum, Anna Kristina, Böhmen, 9. V. 1779.
 Hanich, Johann, ref., Ungarn — Glasin verw. Wendlandt, Louise, luth., 1. II. 1799.
 Hasmann, Franz, Mähren — Palmen, J. Ephrosine Elis., Nauen, 9. III. 1777.
 Hauser, Johann Caspar, Böhmen — Hardtwich verw. Schlepouus, Dor., 1768.
 Hellriegel, Martin, Rieb (Böhmen) — Krause, Anna Dor., Spandau, 10. VII. 1773.
 Henning, Wenzel, Schöneberg (Böhmen) — Dübel, Ww. Maria Dor., Nauen, 11. V. 1775.
 Herzh, Carl — Koenig, Elis., Eger, 30. III. 1778.
 Hirsabed, Joseph, kath., Alt-Benacka (Böhmen) — Schmolmann, Dor. Maria, luth., Pritz, 30. X. 1804.
 Hoffert, Franz, Mähren — Mohlin, J. Anna Christina, 14. IX. 1770.
 Horrad, Matheß, Mähren — Hilgenfeldt, J. Cath., Maria, Senke b. Friesack, 23. X. 1770.
 Hortig, Johann, kath., Zienwald (Böhmen). — Ufermann, Friederike, luth., Altmark, ∞ Molsdorf b. Gotha, 25. XII. 1805.
 Jacob, Peter, Schweiz — Blume, Anna Cath. gesch. Neuin, Selbelang, 22. X. 1774.
 Jacobowski, Jakob, Polen — Weifenfels, Ww. Charl. Friederike, Berlin, 7. IX. 1783.
 Jentriewski, Onoffri, Warschau — Helwig, J. Johanna, ∞ 6. XI. 1800.
 Jetczerowski, Simon, kath., Grodno (Russ.-Polen) — Junge, J. Dor. Louise, luth., Pritz, 23. VI. 1805.
 Jekowtsch, Mathias, Rowna (Polen) — Miliaß gesch. Supert, Dor. Sophie, Paarstein, ∞ Pritz, 19. I. 1797.
 Jorcotsch, Johann, ref., Ungarn — Rhyburg, Marie Dor., Gatho b. Spandau, ev., 1767.

- Jordan, Paul, Knaservig (Kärnten) — Meyen, J. Dor. Sophia, Nauen, 1. X. 1774.
- Raminsky, Simon, kath., Galizien — Perske verw. Raminsky, Eva Rosina, luth., ∞ Pnyk 8. III. 1798.
- Rarschewski, Johann Heinrich, kath., Dubnow (Polen) — Waldow, Dor. Charl., kath., Lippehne, 11. XI. 1799.
- Rehser, George, kath., b. Eger in Böhmen — Brilwiz, Sophia Dor., Spandau, April/Mai 1766.
- Rnapp, Thomas, kath., Bistorn (Galizien) — Schade, Ww. Johanna Marie, luth., 3. I. 1805.
- Robatsch, Johann, kath., Ungarn — Fabian, Marie Elis., Oranienburg, 1768.
- Rousched, Friedrich, Mähren — Schüler verw. Guttberlett, Marie Elis., Spandau, 1767.
- Rramer, Anton, Zlabing b. Laub (Unterösterreich) — Hofert, Ww. Anna Christina, 5. II. 1776.
- Rühnel, Kristian — Rühnel, Anna Maria, Böhmen, 11. IV. 1779.
- Rumerowski, Johann, kath., Buska in Kaiserl.-Polen — Dobiz verw. Schmidt, Christine Louise, luth., ∞ 15. I. 1804.
- Runjor, Michael, Polen — Riemann verw. Reiche, Marie, Pnyk, 26. VI. 1796.
- v. Rurnatowsky, Johann, Zbichowicz (Polen) — v. Hake gesch. v. Rodow, Henriette Karoline, Selbelang, 2. III. 1785.
- Ruschinski, Johann, kath., Polen — Haack, Ww. Dor., luth., Horst (Pom.), 17. I. 1800.
- Camberger, Johann, Österreich — Bettenstell verw. Jäger, Dor. Elis., Tremmen, 19. VIII. 1772.
- Leger, Pierre, kath., Ehe, Dep. de Poise (Frankreich) — Mühbeck, Dor. Caroline, luth., ∞ Königsberg (Am.) 27. VII. 1807.
- Lehwit, Paul, kath., Waßliv (Galizien) — Borz, Anna Christina, luth., Kremmlin, 9. XI. 1803.
- Leitner, Johann, kath., Pozenitz (Galizien) — Boterhoff verw. Albert, Caroline, luth., Spandau, ∞ 4. X. 1801.
- Lersch, Johann, Prag — Müller, Dor. Louise, Landsberg a. W., 9. IV. 1787.
- Lewitz, Georg, kath., Litauen — Braß, Dor. Louise, luth., Jäbidendorf, ∞ 11. XI. 1804.
- Lorenz, Wenzel, Liebendonz (Böhmen) — Spedert, Johanna Sophia, Anspach, 3. II. 1772.
- Luzed, Johann, kath., Bochoratczin in Russisch-Polen — Rapp, Christiana Maria, luth., Schleich, 20. VI. 1801.
- Mankowitz, Johann, kath., Wiefen in Polen — Hase, Eva Rosina, Mellenthin, luth., 27. VII. 1802.
- Mareschowski, Paul, Polen — Stahlberg verw. Schneider, Marie Elis., Sachow, ∞ Nauen 8. I. 1783.
- Marrin, Elias, Mailand — vacat — 13. XII. 1772.
- Mauer, Johann, kath., Schweiz, Kanton Uri — Borschert verw. Wernickin, Theresia, Mähren, ∞ Nauen 2. VIII. 1767.
- Medau, Franz, kath. — Rhymer verw. Schneider, kath., Schewironke (Böhmen), ∞ Pnyk 21. VII. 1799.
- Melach, Thomas, kath., Leitomischl (Böhmen) — Raufschert, J. Louise, luth., 22. I. 1804.
- Mehrig, Joseph, kath., Wallachei — Bötchow, Johanne Friederike, luth., ∞ 5. II. 1797.
- Menatschek, Mathias, Budweis (Böhmen) — Bollensdorf, Ww. Dor. Elis., 1767.
- Mesjarosch, Anton, kath., Karlstadt (Ungarn) — Braß, Marie, luth., Bernickow, ∞ 14. VII. 1805.
- Nanhamme, Leopold, kath., Brüssel (Brabant) — Janholz, J. Anna Sophie, luth., Ewinemünde, 19. IX. 1805.
- Nann, Michael, kath., Schweiz — Günther, J. Dor., luth., ∞ 27. I. 1797.
- Neufirch, Joseph, Böhmen — Bachmann verw. Maifopf, Friederike Marie, 28. IX. 1780.
- Nisborn, Wenzel, Böhmen — Scholler, Christiana Wilhelmina, Potsdam, 26. VI. 1769.
- Noetschorß, Franz, Mähren — (unleserlich) Dor. Louise, 1767.
- Peters, Martin, kath., Sindnes (Holland) — Behlich verw. Ehrenberg, Johanne Louise, Bärwalde (Am.), 25. VIII. 1804.
- Petrika, Joseph, Mähren — Pohlin, Maria Theresia, 24. VI. 1776.
- Philipp, Michael, kath., Slawonien — Roktasch, Ww. Charl., luth., 2. IV. 1800.
- Primus, Johann, kath., Johannesdorf (Ungarn) — Voigt, Ww. Anna Maria, luth., ∞ 11. XI. 1799.
- Reindel, Joseph, kath., Willstein b. Eger (Böhmen) — Wilke gesch. Neu, Sophie, 22. XI. 1803.
- Riz, Michael, kath., Österreich — Keller, J. Anna Friederike, ref., Potsdam, 1767.
- Roswald, Franz, Böhmen — Schmuckengesch. Thurn, Dor. Justine, 16. VI. 1782.
- Sacalla, Johann, Ungarn — Rogotschin, J. Louise, Frankfurt a. O., 27. V. 1769.
- Sadowitsch, Lorenz, kath., Lustitsch b. Somasch (Polen) — Braak, J. Louise, luth., Bernickow, ∞ Bernickow Nov. 1796.
- Sawarbus, Martin, Rurland — Roffe, Ww. Maria Louise, 26. III. 1784.
- Schimanofski, Joseph, griech.-kath., Kronstadt (Livland) — Rilski, Kristine, Pnyk, 18. XII. 1798.
- Schlaweck, George, Böhmen — Bönkin verw. Döttscher, Johanna Sophie, 30. III. 1778.
- Schmidt, Anton, Böhmen — Berkow, Christine Veronika (?), Spandau, 15. IX. 1782.
- Schneider, Gervass, Schweiz — Schillmeyer, Eva Dor., aus dem Würzburgischen, 15. X. 1786.
- Schreiner, Albertus, Ulrich in Böhmen — Schwanebeck, Anna Maria, Stolpe, 6. XI. 1773.
- Schreiner, Anton, kath., Prag — Moehring, Dor. Henriette Wilhelmine, luth., ∞ Königsberg 12. XII. 1805.
- Schrot, Ignatius, kath., Mähren — Schönberg, Anna Regina, Ruppin, 24. VI. 1769.
- Schulert, Michael, kath., Österreich — Himmlischer verw. Schloßhauer, Dor., Potsdam, 1768.
- Schulika, Johann, Machau (Böhmen) — Ihler, Ww. Marie Elis., Nauen, 1767.
- Schulke Franz, kath., Bößig (Böhmen) — Wilhelmi, J. Anna Louise, luth., Schilberg b. Soldin, 17. VIII. 1798.
- Schulke, Joseph, kath., Nachod (Böhmen) — Hoppe, Dor. Sophie, Soldin, 10. VII. 1796.
- Schulze, Anton, ref., Graff (Holland) — Fastnacht, Marianne, Gabel (Böhmen), kath., 21. IX. 1805.
- Schulter, Ignatius, Mähren — Inderwerder, Anne Marie, Potsdam, ∞ 15. V. 1769.
- Schwarz, Stephan, Ungarn — Hubeg, Fr. Hanna Regina, Erfurt, 30. III. 1778.
- Seeliger, Johann, Böhmen — Matgin, Anna Louise, Königshorst, ∞ Nauen 2. VIII. 1767.
- Schell, Christian, Böhmen — Diesterbeck, Cath., 30. III. 1778.
- Spera, Andreas, kath., Krakau — Held, J. Christiane, luth., Premlin, 3. IV. 1806.
- Spreizer, Peter, kath., Duffesball (Böhmen) — Ristmacher, Johanne Louise, luth., Lippehne, 18. VII. 1802.
- Stanowicz, Joseph, kath., Galizien — Blümke, Friederike Wilhelmine, luth., 9. XI. 1802.
- Struske, Joseph, Pieschau (Ungarn) — Rühn, Marie Elis., Liebenow, 12. IX. 1790.
- Szhygetti, Kaspar, kath., Ungarn — Koch, J. Louise, ref., Mainz, ∞ Rogheim b. Kreuznach 20. VIII. 1794.
- Trenckel, Adam, kath., Satau (Böhmen) — Wirthschafter, J. Rosina Elis., Altgrape b. Pnyk, luth., 11. X. 1796.
- Viola, Franz, kath., Böhmen — Hinzgen, J. Dor. Louise, luth., Schilberg b. Soldin, 16. X. 1796.
- Viola Franz, kath., Horaswiz (Böhmen) — Politor, Johanne Dor. Sophie, luth., ∞ Königsberg (Am.) 24. III. 1806.
- Wagener, Joseph, kath., Mitterwiz (Slawonien) — Heydenreich, Dor., luth., Wuthenow b. Soldin, ∞ 28. VI. 1804.
- Watsh, Johann, Waak (Ungarn) — Müller verw. Kreh, Anna Elis., Klein-Kreuz, 18. IV. 1776.
- Werosched, Johann Paul, kath., Böhmen — Jeller, Ww. Marie Cath., Potsdam, 1767.
- Wiesjanowski, Johann Gottfried, kath., Gutstadt (Erm-land) — Beherlein, J. Dor. Louise, luth., Pnyk, 4. IV. 1799.
- Woresko, Peter, Böhmen — Bohnin, J. Dor. Elis., 4. XII. 1768.
- Wohntneck, Paul, Mähren — Schneider, J. Dor. Caroline, 25. I. 1774.
- Wurm, Leopold, kath., Mähren — Alexander, Dor. Elis., Nauen, 1. IV. 1778.
- Zedzewski, Johann, kath., Jambol (Russ.-Polen) — Ehrenberg, Christiana Elis., luth., 5. V. 1805.
- Zetshel, Joseph, Radwiz (Böhmen) — Wicksen, J. Dor. Elis., Brandenburg, 5. V. 1778.
- Zich, Johann, Prag — Dufekken, Ww. Marie Dor., 13. III. 1786.
- Zilowsky, Gregorius, kath., Polen — Brückner, Johanne Eleonore, luth., ∞ 18. VI. 1797.

Neue Urkunden über Nikolaus Knüpfer.

Von Carl Willnau.

Angeregt durch meinen Aufsatz „Die Herkunft des Nikolaus Knüpfer“ (Fg. Bl., 33. Jahrg. 1935, Heft 1) hat G. Brinkhuis, Beamter des Utrechter Stadtarchivs, es nochmals unternommen, den bisher schmerzlich vermißten Urkunden über Leben und Aufenthalt des Malers Nikolaus Knüpfer in Utrecht nachzuspüren. Das Ergebnis dieser Forschung, das im „Jaarboekje van Oud-Utrecht“ 1935 veröffentlicht wurde, sei hier mitgeteilt, weil einerseits eine Lücke der Kunstgeschichte ausgefüllt und mancher alte Irrtum beseitigt wird, und weil andererseits gezeigt wird, welche Quellen bei Versagen der Kirchenbücher für Familienforschungen in einem holländischen Archiv in Frage kommen können:

Die Vermählung Nikolaus Knüpfers wurde am 7. November 1640, nach dreimaligem Aufgebot am 24. Okt., 31. Okt. und 7. Nov. 1640, vor den Schöppen in Utrecht vollzogen mit folgendem Wortlaut:

„Nicolaeß Knippert van Leypsich ende Cornelia Baß beyde woonende alhier.“

G. Brinkhuis folgert daraus, daß Nik. Knüpfer in Leipzig geboren sein müsse. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß in Leipzig keine Urkunde über seine Geburt nachzuweisen ist, wie ich bereits früher dargelegt habe. Als sicher ist nur anzunehmen, daß Knüpfer viele Jahre in Leipzig lebte, seine Lehrzeit dort verbrachte und vermutlich deshalb diese Stadt als seine Herkunft bezeichnete. Cornelia Baß war eine Tochter des Cornelis Cornelisz. Baß und der Belichge Spijcker, Tochter des Abdriaen Spijcker, deren Heirat am 4. Sept. 1613 vor den Schöppen zu Utrecht vollzogen wurde. Cornelis Cornelisz. Baß war Getreidehändler aus Montfoort. Er wurde am 25. Juni 1614 Bürger zu Utrecht und starb 1617 (Läutegeldrechnung der Geertekerk 25. Sept. 1617). Cornelia war vermutlich das zweite Kind und dürfte um 1616 geboren sein.

Aus Nikolaus Knüpfers Ehe gingen zwei Kinder hervor, ein Sohn Johannes, über dessen Geburt sich kein Kirchenbucheintrag findet, und ein Töchterchen Beliche „ein Kind genoeht Belichen, daerof den vader is Hans Knippi“ (Taufregister der lutherischen Kirche 9. Febr. 1643).

G. Brinkhuis nimmt an, daß der Vorname Hans statt Claes verschrieben wurde. Der Name „Knüpfer“ war den Holländern so völlig fremd, daß er in keiner Urkunde richtig geschrieben wurde. Den Vornamen Beliche erhielt das Kind offenbar nach seiner Großmutter mütterlicherseits.

Eine Untersuchung des Totenregisters, das bei der „Momboirkamer“ (Vormundschaftsgericht) geführt wurde, ergab folgendes:

31. Juli 1643. Cornelia Baß huijsfr. van Sr. Niclaes Knippert, schilder aen de Voorstraet, nalatende haer man ende echte onmundige kinderen. St. Geert 8 — 0 — .“

und
11. September 1643. „Een kynt van Sr. Niclaes Knippert, nalatende de echte vader tot erfsgenaem, overleden tot Odijsk ende begraven St. Geert 3 — 0 — .“

Knüpfer war also noch nicht einmal drei Jahre verheiratet, als seine Frau starb, und ihm unmündige Kinder hinterließ. Das jüngste hat er vermutlich infolge des Todes seiner Frau in Odijsk untergebracht, wo es

starb und dann neben der Mutter in der Geertekerk begraben wurde. Am 17. April 1646 wurde Knüpfer vor die „Momboirkamer“ entboten, um die Vormundschaft seines minderjährigen Kindes zu regeln. Zunächst erschien er nicht, wie folgende Notiz mitteilt:

„Sr. Niclaes Knippert schilder aen de Voorstraet utz. is. utz. (entboden sijnde om momboirs te presenteren over de onmundige kinderen bij sijn za. hujsfr. nagelaten, is niet gecompereert).“

Einige Tage später, am 22. April 1646, wurde der Maler abermals vorgeladen. Diesmal erschien er:

„Sr. Niclaes Knippert schilder aen de Voorstraet seijde dat sijn za. hujsvrouw heeft nagelaten twee onmundige kinderen, daervan het eene na de moeder overleden is, ende hem voortz gehoort nopende t'presenteeren momboirs over het overgebleven sijn onmundich kijnt is deze gestateert.“

Knüpfers Verbleiben zu Utrecht bezeugt ein Protokoll des Notars Th. Masius vom 5. Okt. 1653, in dem Knüpfers Schwager der Procureur Cornelis Baß und seine Ehefrau Meyda van Middeldorp Vormünder für ihre etwa nachzulassenden Kinder benennen. Als Zeuge trat laut Protokoll „Niclaes Kniffer“ auf und unterschrieb sich „Nicolaus Cnupfer“!

Über Knüpfers Tod findet sich folgende Urkunde (Momboirkamer):

15. Okt. 1655. „Nicolaus Kniffert aen de Neude naelatende een onmundigh kindt, waer van den procureur Baß is de oom van's moeders sijde. Geertekerk . . . 6 — 0 — 0.“

Ferner laut Quittung des Küsters der Geertekerk für das Läuten der Toten im Monat Oktober 1655:

„Niclaes Knipper twee uren beluyt XVI st.“
Am 3. Dez. 1655 wurde Procureur Cornelis Baß zur Momboirkamer entboten:

„Compareerde etc. Cornelis Baß procureur voor den Ed. Gerechte deser stadt als oom van's moeders sijde ende verclaerde aengenomen te hebben ende alsnoch aentenemen bij desen de momboirschap over het naegelaten onmundigh kindt van wijlen Nicolaeß Kniffert. Allegerende voortz den voorn. Baß, dat bij den gemelden Kniffert geen goet boven schult naegelaten is. Wienvolgende bij de opgemelde heeren Gecommitteerden goetgebonden is hierinne vorder niet te doen.“

Cornelis Baß wurde also Vormund von Knüpfers unmündigem nachgelassenem Kind. Außer Schulden hatte der berühmte Maler kein Gut hinterlassen, eine bedeutende Feststellung insofern, als Knüpfers Bilder sehr beliebt waren und zuweilen auch recht beachtliche Preise erzielt hatten. So verkaufte er 1651 sein berühmtes Bild „Het contentement“ (Die Zufriedenheit) — heute im Schweriner Museum — für den ansehnlichen Betrag von 300 Gulden an den Utrechter Sammler Willem Vincent van Wyttenhorst.

Über Knüpfers nachgelassenen Sohn wurde folgendes festgestellt: 17. September 1660,

„Johannes Kniffert jonghman aen de Neude, nalatende collateralen mundege erfsgenamen. Geen vast goet. Geertek (erf). 8 dragers N(ijil)“ (Momboirkamer) und „Jan Knipper een wr beluyt“

VIII st.“ (Küsterquittung der Geertekerf 1660). Aus dem Mitgeteilten ergibt sich, daß es G. Brinkhuis gelungen ist, nahezu vollständige Urkunden im Utrechter Stadtarchiv über N. Knüpfer und seine Familie festzustellen. Es geht ferner daraus hervor, daß das berühmte Familienbild der Dresdner Galerie keinesfalls den Meister mit seiner Familie darstellen kann, da auf diesem drei Kinder abgebildet sind. Die sprechende Ähnlichkeit des Familienvaters mit Knüpfer beruht offenbar auf der gleichen modischen Haar- und Barttracht, die wir genau auf dem Stich nach seinem Selbstporträt finden. Aberdies ist das Dresdner Gemälde ein Genrebild, bei dem es wohl weniger auf die absolute Ähnlichkeit der Personen, als auf die reizvolle Darstellung einer Familiengruppe ankam. Sicherlich aber war es eine dem Maler sehr nahestehende Familie, da die Frau und Kinder auch auf anderen Bildern ihm als Modell gedient haben. Die Familie seines Schwagers Cornelis Baek kommt dafür nicht in Frage, da dieser erst am 7. Sept. 1650 zu Utrecht in die Ehe trat und das Bild aus modischen und stilistischen Gründen bereits um 1645 gemalt sein muß. Knüpfers Sohn Johannes, der 1660 als „jonghman“ starb und etwa 19 Jahre alt gewesen sein muß, wollte vermutlich ebenfalls Maler werden wie sein Vater. Eine im Dresdner Kupferstichkabinett befindliche Zeichnung, die „Hans Knipper“ bezeichnet ist, dürfte ihm zuzuschreiben sein.

Im Anschluß hieran seien noch einige Berichtigungen

und Ergänzungen zu den Stammtafeln der sächsischen Organistenfamilie Knüpfer mitgeteilt. Georg Knüpfer, ~ Selb 7. IV. 1641, Bruder des Thomaskantors Sebastian Knüpfer, Musiker, zuletzt Altmosenmann, starb in Leipzig 27. II. 1714, seine Gattin Maria, * 1664, † in Leipzig 20. IX. 1737 (Ratsleichenbuch). Dieser Georg Knüpfer kann also unmöglich 1725 als Hofmusiker in Schleiz einen Revers unterzeichnet haben, wie die Denkmäler Deutscher Tonkunst Bd. LVIII und LIX, pag. XI berichten. Vielmehr handelt es sich dort vermutlich um den Hochgräfl. Trompeter Georg Knüpfer, Sohn des Simon Knüpfer, Gräfl. Vogt und Einwohner in Pahren. Der Trompeter Georg Knüpfer starb in Schleiz 3. II. 1777 (67 Jahre alt). Möglicherweise hat er als Trompeterlehrling den Revers 1725 unterzeichnet.

Zum Schluß sei noch eine neuerliche Feststellung mitgeteilt, die dartut, daß ein Mitglied der Musikerfamilie Knüpfer einen kunstgewerblichen Beruf ergriffen hat:

Paul Knüpfer von Elsterberg wurde 14. X. 1686 Lehrling des Leipziger Goldschmiedes Joh. Christoph Weichel (Weigel). (Albert Schröder, Leipziger Goldschmiede aus fünf Jahrhunderten.) Nimmt man als feststehend an, daß Nikolaus Knüpfer der sächsischen Musikerfamilie entstammte, so wäre der Goldschmiedberuf des Paul Knüpfer, ~ Judita 1671 als Sohn des Organisten Paulus Knüpfer in Elsterberg, das zweite Beispiel, daß sich ein Mitglied der Musikerfamilie der bildenden Kunst zugewandt hat.

Das protestantische Trauregister zu Raaden in Böhmen von 1558—1622 (Auszug).

Von Dr. Ludwig Herold, Karlsbad.

(Fortsetzung)

1585.		1586.	
445.(1374.)27.I.	Adam Göß von Dlnitz mit J. Walla, Jorg Doppelts S.	463.(1435.)27.I.	Lucas Behm mit J. Anna, Hans Francken n. S. von Ebnestock.
446.(1375.)27.I.	Hans Schultes von Aldenburg mit Regina, Heinrich Schneiders n. W.	464.(1437.) 1.II.	Eusebius Harrer von Zwicau mit J. Anna, Urban Reuters n. S. von Burgstadel.
447.(1378.) 4.II.	Hans Richter aus der Zwenitz mit J. Barbara, Bernhard Richters n. W.	465.(1438.) 9.II.	Christoff Schröter mit J. Martha, Michel Otten S. aus dem Wisentall.
448.(1381.)10.II.	Thomas Hammer von Hennersgrün mit Christina, Bartel Steinbachs n. S.	466.(1439.)10.II.	Hans Wehner von Dressen mit Magdalena, David Ströders n. W.
449.(1383.)10.II.	Merten Meyer mit J. Walla, Hans Riemers S. von Auerbach.	467.(1446.)13.IV.	Matz Tauscher mit Urschula, Brösel Müller S. W. von Lichtenstein.
450.(1384.)11.II.	Paul Schröter von Mariaberg mit Barbara, Hans Hertels n. W.	468.(1457.) 6.VII.	Walten Nagengast mit Anna, Hans Hillingers S. aus der Rascha.
451.(1391.)12.V.	Jorg Tegell mit J. Euphemia, Bartel Wrichs n. S. von Grünheim.	469.(1459.)20.VII.	Jacob Henz aus dem Wisentall mit Sibilla, Hans Losen S. von Grunhain.
452.(1393.)12.V.	Jorg Schneider von Dlnitz mit J. Mariana, Hans Wilhelms n. S.	470.(1463.)24.VIII.	Abraham Kleiber von Mariaberg mit J. Sibilla, Hans Meyers S. von Elterlein.
453.(1394.)12.V.	Jorg Wolff von Gelenau mit Christina, Paul Grunbachs n. W.	471.(1465.) 7.IX.	Melcher Klikschig von Dlnitz mit J. Catharina, Jorg Meyers S. von Adorff.
454.(1401.)10.VI.	Hans Fein von Dylisch mit Rebecca, Caspar Elhers n. W.	472.(1466.)14.IX.	Jacob Schulze von Langenlummitz mit Margareta, Jorg Heroldts W.
455.(1402.)10.VI.	Michel Müller von Oberkrnitz mit Sibilla, Jorg Magnus n. W.	473.(1468.)21.IX.	Jorg Borckhard von Adorff mit J. Catharina, Walten Mörla S.
456.(1404.)17.VI.	Erhardt Srichsch[?] vom Hoff mit J. Margareta, Hans Eberleins n. S. von Mariaberg.	474.(1469.)21.IX.	Behm Knorrenschild mit J. Maria, Paul Eribels S. aus der Zwenitz.
457.(1406.)23.VI.	Merten Fischer von Schellenberg mit Margareta, Hans Gunters n. S. aus der Zwenitz.	475.(1473.)20.X.	Melcher Gabriel mit Christina, Adam Hertels S. von Bernwalda.
458.(1413.) 2.IX.	Hans Mebbert von Dressen mit J. Elisabeth, Hans Polmen n. S. von Ebermansdorff.	476.(1479.)10.XI.	Jochim Dewein von Zwicau mit Margareta, Hans Korhendörffers n. W.
459.(1417.)21.IX.	Lorenz Merckell von Freiberg mit Catharina, Hans Seydels S.		
460.(1418.)20.X.	Matz Ruder mit J. Catharina, Jorg Derrers n. S. von Hohnstein.	1587.	
461.(1420.) 3.XI.	Jorg Picheler von Kempta mit Judit, Hans Rothharts n. W.	477.(1583.)19.I.	Michel Hartlich von Albaroda mit J. Christina, Philip Pichsen S. von Gebersdorff.
462.(1430.)25.XI.	Vendig Arnolt von Pirn mit Martha, Michel Wilden n. W.	478.(1484.)25.I.	Simon Kemp mit J. Catharina, Christoff Schönen n. S. von Dlnitz.
		479.(1487.) 8.II.	Endres Gutsjahr mit J. Margareta, Merten Herchels n. S. von Mulndorff.

480. (1497.) 24. V. Christoff Fischer vom Dorf Schellenberg mit J. Catharina, Markus Dittrichs n. S.
 481. (1499.) 24. V. Hans Herman von Gößdorff mit Catharina, Wenzel Kreuzen n. W.
 482. (1503.) 15. VI. Paul Dhrtell von Plaun mit Urschula, Jorg Weinspans n. W.
 483. (1504.) 9. VII. Bartel Bolbaum von Zwidau mit J. Rebecca, Christoff Henels n. S. von Schladewalda.
 484. (1506.) 10. VIII. Weyt Schmidt von Eßfirnes mit Catharina, Caspar Langen n. W. von Waldfkirchen.
 485. (1507.) 20. IX. Wolf Menker mit Anna, Heinrich Habers n. W. vom Schneberge.
 486. (1509.) 27. IX. Wenzel Mehnel mit J. Anna, Weyt Schwaben n. S. von Lemberg.
 487. (1511.) 26. X. Peter Lyndell von Ublin mit J. Dorothea, Greger Grynichs n. S.
 488. (1516.) 8. XI. Michel Jhrmisch von Tham mit Walla, Wolff Kollerh S. von Oiberschdorff.

1588.

489. (1529.) 8. V. Mattheus Gneusel vom Zigelheim mit Walpurius [sicl = Walpurgis], Meriten Wolffen n. W.
 490. (1532.) 22. V. Jacob Wehroldt von Zwida mit Dorothea, Bartel Steinbachs n. S. von Runschdorff.
 491. (1533.) 30. V. Jorg Scheidhauer mit J. Anna, Lorenz Dresselers n. S. von Geber.
 492. (1537.) 3. VII. Jacob Gram aus dem Talle mit J. Sibilla, Jorg Struberls [?] n. [S. o. W. ?] von Bernsgrün.
 493. (1539.) 3. VII. Maß Tanner von Welnberg mit Margareta, Jorg Bredfelds n. W. von Ruckerhwalda.
 494. (1540.) 18. VII. Christoff Wachs mit Dorothea, Fabian Geberdtz n. W. von Mariaberg.
 495. (1542.) 19. IX. Jacob Pannisch mit J. Christina, Hans Hauptmans n. S. von der Polknih.
 496. (1545.) 17. X. Hans Leydloff von Wien mit J. Margareta, Jorg Liemen n. S.
 497. (1547.) 23. X. Georg Ageler von Görhodorff mit Anna, Meriten Ulrichs n. W.
 498. (1548.) 23. X. Bartel Ryde vom Elterlein mit Sahra, Paul Behmen n. S. vom Sonnenberge.
 499. (1550.) 23. X. Merten Richter von Eßterbach mit Maria, Georg Grossen n. S. von Ehrenfriderichsdorff.
 500. (1552.) 30. X. Peter Seydell von Lichtenstein mit Catharina, Hans Wolffen S. aus der Schletau.
 501. (1557.) 14. XI. Paul Kiemer von Piern mit J. Barbara, Paul Graubners S. von Schladawalda.
 502. (1559.) 21. XI. Peter Medeler vom Hoff mit J. Catharina, Christoff Kermelers S. von Soß.

1589.

503. (1564.) 29. I. Georg Müller aus der Schletau mit J. Barbara, Burkhart Rydigers S.
 504. (1565.) 29. I. Lorenz Röler von Lichtevalda mit J. Dorothea, Peter Wendels n. S. von Lichtenstein.
 505. (1567.) 12. II. Bartel Böttner aus der Eßchoden mit Margareta, Hans Heroldts n. W.
 506. (1575.) 7. V. Caspar Korb mit J. Regina, Jacob Sttels n. S. von Blauen.
 507. (1576.) 12. VI. Simon Grubener mit Urschula, Blasi Fincken n. S. von Radeburg.
 508. (1577.) 9. VII. Wolff Forster von Kolnbach mit Katharina, Lorenz Günters n. W.
 509. (1582.) 17. IX. Hans Kleiniohan vom Burgoldt im Stift Boderborn mit J. Agnes, Jorg Essers S. im Carlshade.
 510. (1586.) 15. X. Paul Dhrtell mit J. Barbara, Maß Graubeners n. S. aus dem Buchholh.
 511. (1587.) 22. X. Endres Mann von Aldenburg mit Susanna, Hans Richters n. W.

1590.

512. (1597.) 21. I. Endres Müller mit Dorothea, Caspar Krausen S. von Gößdorf.
 513. (1603.) 25. II. Marcus Winter mit Anna, Wolff Leudersdorffers S. in der Zwenih.
 514. (1605.) 12. II. Sebastian Bernhardt von Radeburg in Meiffen mit J. Margareta, Andres Genhschen n. S. von Dresen.
 515. (1607.) 19. II. Simon Dirsch mit J. Margareta, Mattes Demelers n. S. von Schönborn.
 516. (1608.) 19. II. Erhard Schaub von Froburg mit Anna, des Herrn Magistri Martin Kretschmars n. W.

517. (1618.) 17. VI. Maß Reuter vom Elterlein mit J. Christina, Joh. Bachmans n. S.
 518. (1617.) 18. VI. Martin Forster mit J. Maria, Elias Fischers e. S. aus dem Wiefental.
 519. (1619.) 25. VI. Simon Gheld, „Diener der Euangelischen Versammlung“, mit J. Magdalena, Tobiae Kupffers n. S. von Panicka⁶²⁾
 520. (1621.) 1. VII. Paul Rechenberger von Frauenstein mit J. Margareta, Wolff Simons S. von Wickewih.
 521. (1623.) 13. V. Weyt Michel mit Maria, des Tobiae Kupffer n. S. von Penicka⁶³⁾ „ist hier den 13. Maij außgebotten worden vnd zu Jirtau copolirt.“
 522. (1624.) 20. VIII. Bartel Enderle aus dem Jochimstall mit J. Catharina, Wolff Schwalbens n. S. aus der Langenlummih.
 523. (1625.) 29. IX. Hans Jhm von der Sägung mit J. Margareta, Martin Dirbeds S.
 524. (1626.) 7. X. Hans Tieh aus Dressden mit Catharina, Hans Seeligers n. S.
 525. (1627.) 4. III. Georg Schindeler von Flöhe mit J. Agnes, Endres Stergels n. S. von der Bressnih.
 527. (1629.) 28. X. Hans Kiesel von Weißstadt mit Apolonia, Endres Friederichs n. W.
 527. (1636.) 25. XI. Hans Strauch von Verberghdorff mit Urschula, Christoff Langers n. W.
 528. (1637.) 26. XI. Mattes Trulhsch mit Margareta, Elias Sussen n. S. von S. Annaberge.
 529. (1638.) 26. XI. Greger Schneider von Prin mit J. Judith, Herrn Jaac Hoffreuters n. S. von Castelruth.

1591.

530. (1641.) 20. I. Nicoll Haase mit Urschula, Michel Wolffsums n. S. vom Hoffe.
 531. (1644.) 13. II. Sixtus Erbe von Nischted mit J. Susanna, Bartel Graulen S.
 532. (1646.) 24. II. Abraham Scherker von Herßbrud mit J. Catharina, Bartel Hoffen n. S. von Radenih.
 533. (1649.) 27. IV. Profisch Rote wardt mit Sabina, Wolff Klettners S. von Flöhe den 27. Aprillih in behsein des Herr Richters vnd seines Fronbotten, als der Braudführer zur Ehe gegeben.
 534. (1655.) 30. VI. Michel Friederich mit Christina, Maß Sahrers n. S. aus der Lessnih.
 535. (1657.) 14. VII. Thomas Sauber von Rotenboch mit Anna, Maß Görlihers n. W.
 535a. (1661.) 2. IX. Michel Fischer von Memmingen mit Dorothea, Paul Becken S.
 536. (1666.) 6. X. Jacob Pfaw mit J. Walla, Welten Frenhels n. S. von Gößdorff.
 537. (1669.) 27. X. Bartel Kolbel von Blauen mit Anna, Jorg Schusters n. S.
 538. (1674.) 20. X. Lorenz Erdrich [?] von Naumargk mit J. Catharina, Endres Pauers n. S.
 539. (1681.) 24. XI. Heinrich Hirschman von Bernreut mit J. Christina, Hans Dngers n. S. von der Platten.

1592.

540. (1685.) 20. I. Lorenz Richter von Freyberg mit J. Christina, Bendig Koten S.
 541. (1686.) 26. I. Walten Nagengast mit J. Magdalena, Friederich Wilden n. S. aus der Zwenih.
 542. (1687.) 26. I. Walten Lott mit Catharina, Greger Kretschmars S. von Kemnih.
 543. (1693.) 3. II. Hans Sander von Aldenburg mit Agnes, Michel Damaschken n. S.
 544. (1699.) 9. II. Maß Gebhardt von Memelshdorff mit Anna, Johannes Linden S.
 545. (1700.) 9. II. Jorg Treger von Stuhengrhyne mit Anna, Nidel Poppen n. W. von Lengefeldt.
 546. (1707.) 11. IV. Jorg Sehensteiner mit Martta, Hans Puschmans n. S. vom Mariaberg.
 547. (1709.) 31. V. Lucas Hefftenspan vom Elterlein mit Margareta, Hans Langen n. S. von Görnhodorff.
 548. (1712.) 15. VI. Hans Schram mit J. Christina, Steffan Hasen n. S. vom Schneberge.
 549. (1717.) 19. VII. Michel Frank mit Margareta, Urban Urolts n. W. von Stolbergf.
 550. (1718.) 26. VII. Adam Schwarz mit J. Margareta, Urbanj Graupners n. S. ausn Wiefental.
 551. (1721.) 30. VIII. Wolff Leudersdorff mit J. Sibilla, Michel Hynels n. S. von S. Annabergf.

⁶²⁾ Vgl. Nr. 521 (1623).⁶³⁾ Vgl. Nr. 519 (1619).

- 552.(1724.)5.IX. Ambrosius Piefer mit J. Catharina, Steffan Rölser n. S. im Wiesenthal.
- 553.(1725.)5.IX. Paul Sachs von Eulenh mit J. Christina, Jorg Magnussen n. S. im Jochimsthal.
- 1593.
- *554.(1736.)11.I. Johannes Lindner von Luzen in Meissen, ein Student, mit F. Walburg, Zachariae Richters zu Caaden [Raaden] h. W.
- *555.(1737.)17.I. Hans Rnirte, ein „Rirschner zu Magdeburg“, mit F. Anna, des Georg Weiß h. W.
- *556.(1744.)21.II. Georg Franck aus Schwaben, ein Schuster, mit F. Agnes, Hans Kleinzahnn [?] n. W. zu Caaden.
- *557.(1745.)21.II. Matthes Spanmäusel, ein „Meßerschmidt“ zu Caadan, mit J. Martha, Hans Thiellens h. S. von der Steinen Heide, „ihund auch zu Caadan“.
- *558.(1748.)28.II. Hans Sturm von Marienbergk, ein Fleischer, mit F. Dorothea, Adam Schwabs zu Caadan n. S.
- *559.(1749.)28.II. Martin Henrich, ein Glaser zu Caadan, mit J. Sibylla, Philipp Göpperts von Sderan h. S.
- *560.(1750.)28.II. Barthel Wild, ein Tagelöhner von Eychenstod mit F. Ludomilla, Veit Sunders n. W. zu Caadan.
- *561.(1752.)2.V. Paul Röder von Stollberg, ein Leintweber, mit Margareta, Jacob Schultes zu Caadan n. S.
- *562.(1754.)10.V. Georg Nöfer, ein Zweckschmied zu Caadan, mit Maria, Jacob Rirls S. von Osterhausen, iho auch zu Caadan.
- *563.(1756.)12.V. Thomas Böschel von der Langen Milka mit Christina, Simon Pfändlers f. S. von Eychenstod⁶⁴), „die sich in Uehren zusammen gefunden beh dem D. Simon Judae Floris, beh welchem sie mit einander gebinnet“.
- *564.(1758.)17.V. Hans Mahler zu Raaden mit J. Catharina, Christoph Mans von Sehersdorff n. S., iho zu Cadan.
- *565.(1759.)30.V. Georg Gruennert [?] zu Caadan, ein Schreiber, mit J. Eva, Simon Pfänders S. von Eychenstod⁶⁵), Georg Pichtlers zu Cadan Dienerin.
- *566.(1760.)31.V. Georg Pirner, ein Tischler zu Cadan, mit J. Gertrud, Wolfg. Hermans zu Altenroda h. S., ist beim Thomas Weisgärber daselbst.
- 567.(1761.)4.VII. Hans Zihmann von Hoff, ein Tagelöhner, mit J. Barbara, Joachim Fleischers f. S. ausm Jochimsthal.
- *568.(1764.)1.VIII. Thomas Säckel, ein „Beckh“ von Auerbach, iho zu Caadan, mit Anna, Georg Schmiedebachs, eines „Beckhen“ h. W. zu Cadan.
- *569.(1765.)29.VIII. Leonhart Schubart von Steinpleiß zu Cadan, h. Cyprian Stierba Diener, mit Martha, Peter Stachs h. W. zu Cadan.
- *570.(1768.)20.IX. Stephan Richter, Fleischer zu Cadan, mit J. Sufanna, Joseph Marggrafs S. von S. Annabergk, iho zu Cadan.
- *571.(1772.)25.X. Daniel Eichhorn, Bürger zu Cadan, mit J. Helena, Hans Kanlers zu Nürnbergk S.
- *572.(1775.)7.XI. Georg Mehner von Eppensdorff mit Urjula, Wolfg. Härtels von Lichtenstein h. W. iho aber beide zu Cadan.
- *573.(1776.)21.XI. Lorenz Henel zu Cadan mit J. Anna, Christoph Leonharts aus der Löhnitz S., iho aber zu Cadan.
- *574.(1778.)28.XI. Adam Schwarz von Cadan mit Barbara, Jacob Pauders zu Flöhe n. W.
- *575.(1779.)28.XI. Michael Arlt von Fünfhunden mit J. Regina, Caspar Krausens von Marienbergk S., „ist behm erbarn Meister Matthes Dietrich zu Cadan“.
- **576.(1777b.)22.XI. Georg Find von Radeburck mit J. Elisabeth, Georg Schwarzen h. S.
- 1594.
- **577.(1780a.)10.I. Christoph Dolselt von Eisenach mit Margaretha, Jigen Seidels S. von Annaberg, „so er zu Jacobi praegniret. Testes: aller Schaden frei zu halten mit munt vnd handt angelobet, gefessene zum Raden“. [folgen die Namen der vier Zeugen.]
- *578.(1781.)16.I. Georg Roscher von Einsiedel, iht zu Cadan, mit Dorothea, Walten Rudels n. W. zu Cadan.
- *579.(1782.)16.I. Martin Glaser von Hummitz, iht zu Cadan, mit J. Margareta, Wolf Dirners [Dinners?] aus der Schletta S., iht auch zu Cadan.
- *580.(1785.)30.I. Wolfg. Heyder von Burgkhausen, ein Suchknapp, mit J. Margaretha, Thiligs oder Aegidij Mendls zur Elbogen n. S., iho zu Cadan.
- *581.(1790.)20.II. Melchior Sched von Schönau in Meissen mit J. Anna, Andreae Hennebachs von Hsänitz n. S., beide iho zu Cadan.
- *582.(1791.)20.II. Christoph Grobner von Ehrenfriedsdorf, ein Fleischer, mit J. Margareta, Hans Leubolds aus der Lichtenstadt h. S., „beim h. Matthes Jedlitzer gebienet, beide iht zu Cadan“.
- *583.(1792.) 1.V. Georg Nestmann mit J. Margareta, Peter Furchenhammers S. von der Weissenstadt, des Herrn Cyprian Stierba Dienerin; iht beide zu Cadan.
- **584.(1792a.)2.V. Paul Krävogel von Grienhain, ein Schuster, mit Anna, Lucas Behmen W. zu Raden.
- **585.(1792b.)8.V. Michael Moller, Michael Mollers, Pfarrer zu Freudenberg Sohn in der Grasschaft Lehenstein in Frankenland mit J. Katharina, Georg Haubenmeißens S., Schleiffer zu Raden.
- **586.(1792d.)8.V. Matthes Wierlich von Breßlaw, ein Büttnergefell, mit Dorothea, Klement Findens W., beide zu Raden.
- **587.(1792f.)15.V. Michael Dener, Hans Deners Sohn von Har bei Zwicau, mit J. Margareta, Michel Follerts h. S. von Schladenwald.
- 588.(1798.) 6.V. Merkten Göbell von Strhga mit J. Barbara, Matthes Jümers n. S.
- *588a.(1794.)22.V. Walten Behm, ein Zimmermann von Bornsdorff, iht zu Raden, mit J. Maria, Hans Wolffen aus der Schleta S., iht auch zu Cadan.
- 589.(1803.)18.IX. Adamus Weber von Buchholz mit Christina, Hans Spanners n. W. alhier.
- 589a.(1806.)16.X. Hans Mehner aus dem Herolt mit Catharina, Valten Loths n. W.
- 590.(1810.)13.XI. Balzer Einhardt von Wohnsiedel mit J. Sibylla, Paul Krülls im Wiesenthal n. S.
- 1595.
- 591.(1817.)15.I. Paul Element mit J. Anna, Georgen Siegerts, Bürgers von S. Annabergk S.
- 592.(1820.)23.I. Hans Förster von Schnebergk mit J. Catharina, Lorenz Gerbers, Bürgers im Jochimsthal n. S.
- 593.(1825.)12.IV. Friderich Wilm von Dörfles mit Dorothea, Hans Scholls zu Eppensdorff S. „vnausgebotten cap. worden.“
- 594.(1829.)28.V. Hans Höffer von Zwicaw mit J. Sibylla, Lorenz Glesers Burgers im Wiesenthal n. S.
- 594a.(1831.)12.VI. Jacob Ulrich von Schmidtwerd mit J. Sabina, Oswaldt Hobingers zu Gütersdorff sel. n. S.
- 595.(1832.)18.VI. Michel Beumel von Thürssenreuth mit Maria, Hans Silbermans, Bürgers auf der Preßnitz n. S.
- 596.(1833.)18.VI. Greger Aroltt mit J. Eva, Matthes Schnebars im Buchholz n. S.
- 597.(1834.)19.VI. Nidel Hering von Mühlhausen mit Margaretha, Paul Tinttdorfs n. W.
- 598.(1840.)4.IX. Veit Hylschman mit J. Barbara, des Hans Rosenfranczs, Bürger im Wiesenthal n. S.
- 599.(1843.)25.IX. Lorenz Richter mit J. Veronica, Wolff Blehfellers, Bürgers zu Freybergk S.
- 600.(1844.) 2.X. Ambrosius Pfannkuchen von Schmirch mit J. Ursula, Greger Müllers S.
- 601.(1848.) 1.XI. Simon Wienelt von Eychen mit J. Catharina, Enders Wihlers zum Brüel n. S.
- 602.(1856.)15.XI. Michel Bauer von Schwarzenberg mit J. Maria, Thomas Dörnbachs im Jochimsthal e. S.
- 603.(1859.)23.XI. Christoff Schüller von der Schweinitz mit J. Elisabeth, Jacob Rhls S.

⁶⁴) Vgl. Nr. 565 (1759).

⁶⁵) Vgl. Nr. 563 (1756). Wahrsch. Drummert.

1596.

- 604.(1863.)15.I. Enders Bonicz⁶⁶⁾ von Elterlein mit Walla, Hans Müllers n. W.
- 605.(1866.)28.I. Peter Schürer von Eibenflod mit Regina, Matthes Rindcs n. W.
- 606.(1868.)29.I. Hans Drechßler [Krämer]⁶⁷⁾ von Annabergf mit Dorothea, Michel Wischers n. W.
- 607.(1872.)11.II. Joseph Steffan von Göttingdorff mit J. Barbara, Georg Sattlers n. S.
- 608.(1873.)11.II. Simon Richter von Wiczschdorff, [Fleischer]⁶⁸⁾ mit Barbara, Enders Kerners n. W.
- 609.(1874.)12.II. Wolff Graupner mit J. Maria, Matthes Müllers S. von Remnicz.
- 610.(1877.)18.II. Philip Müller mit J. Maria, Georg Lychisch im Buchholz n. S.
- 611.(1878.)25.II. Barttel Hößler von Schmellen mit J. Margaretha, Georg Luzens in der Lichtenstadt n. S.
- 612.(1882.)6.V. Adam Müller von Lichtenstein⁶⁹⁾ mit J. Margaretha, Matthes Heehmans n. S.
- 613.(1883.)12.V. Michel Friderich von Zeblich⁷⁰⁾ [so mit hülzenem Gefäß handelt] mit Margaretha, Georg Graupners n. W.
- 614.(1885.)13.V. Hans Holzman mit J. Margaretha, Hans Halm[schneiders in der Niederen Lamicz e. S.
- 615.(1887.)26.V. Georg Blumenzopff mit J. Anna, Caspar Albrechts zu Dhniz n. S.
- 616.(1888.)26.V. David Herolt von Hornersdorff⁷¹⁾, [Zimmermann], mit J. Regina, Lucas Kurzens im Jochimsthal S.
- 617.(1890.)27.V. Mertten Hppman von Obernbrandt mit J. Anna, Michel Eichlers zu Zeblich S.
- 618.(1895.)20.VII. Georg Kösch mit J. Margaretha, Christoff Töpffers aufn Geher n. S.
- 619.(1900.)26.VIII. Fabian Gebhardt von Marienberg, [Büttner]⁷²⁾ mit J. Dorothea, Michel Ottens im Wiesenthal n. S.
- 620.(1902.)16.IX. Georg Grobner mit Elisabeth, Ambrosius Jahns S. im Grünstedtlein, „Dreimahl proclamirt worden und hernach in der Kirche derer sub una copulirt worden“.
- 621.(1903.)6.X. Christoff Hauboldt mit Magdalena, Nidel Schuldtcs auf Mariabergf n. S.
- 622.(1904.)6.X. Christoff Ahmus mit J. Maria, Paul Lotterwiesens in der Rascha n. S.
- 623.(1907.)13.X. Hans Becher aufn Jochimsthal mit J. Sybilla, Hans Tobiczers S. zum Alttenbergf.
- 624.(1908.)13.X. Peter Voittel mit J. Margaretha, Jacob Mehes zu Schmellen n. S.
- 625.(1909.)14.X. Daniel Schmidt von Annaberg mit Margaretha, Elias Melhers n. W.
- 626.(1912.)3.XI. Abraham Paul von Geher [Bäcker]⁷³⁾ mit J. Dorothea, Hans Kreusels im Holzbad n. S.
- 627.(1914.)11.XI. Matthes Kerber von Greiffenberg mit J. Dorothea, Christoff Kornders n. S.
- 628.(1919.)18.XI. Venczel Glener mit J. Anna, Jacob Schuffenheuers S. von Elterlein. „3 mahl proclamirt worden vnd hernach in der Kirchen derer sub una copulirt worden“⁷⁴⁾.

1597.

- 629.(1926.)16.II. Michael Herhog von Torga mit J. Elstera, Paul Schmidts S. von Kempnich.
- 630.(1940.)5.X. Michael Baumgertner von Rattebeil mit J. Elisabetha, Erhard Zhyeth [?] von Schladewert n. S.

⁶⁶⁾ Bürger-Register [= BR] von 1595: Bonik Andreas, Elterlein, [erwirbt das Bürgerrecht] 16. I. 1597, [zahlt Bürgergelt] 6 Schock.

⁶⁷⁾ BR: Hans Drechßler, S. Annaberg, Krämer, 27. IX. 1595.

⁶⁸⁾ BR: Richter Simon, Wiczschdorff, Fleischer, 4. III. 1596.

⁶⁹⁾ BR: Adam Müller, Lichtenstein, 5. IX. 1601.

⁷⁰⁾ BR: Friedrich Michel, Zeblich, so mit hülzernem Gefäß handelt, 14. XII. 1598, 2 Schock.

⁷¹⁾ BR: David Herold, Hornersdorff, Amtht Stollbergh in Weichsen, Zimmermann, 7. XII. 1607, 1 Schock.

⁷²⁾ BR: F. G., S. Mariaberg, Büttner, 19. II. 1596.

⁷³⁾ BR: Abraham Paul von Geher, Bäcker, 22. I. 1597.

⁷⁴⁾ Die Trauungen [Nr. 618, 619, 621—627] wurden in Seelau vollzogen, wie aus dem der Eintragung [Nr. 618] vorangestellten Hinweis zu entnehmen ist: „NB. In Abwesen des verordneten Priesters allhier sind hernach verzeichnete Personen zur Schla copulirt worden.“

⁷⁵⁾ Infolge stark verklebten Randes schwer lesbar.

- 631.(1942.)8.X. Hans Jockam vom Adorff, Schulmeister zu Nicksdorff, mit J. Magdalena, Wolff Schramb n. S. in Nicksdorff.

1598.

- 632.(1951.)19.I. Friedrich Groß von Erbendorff auß der Pfalz [Barbiergesell]⁷⁶⁾ mit Margareta, Hans Valtin Merlins, Barbierens n. W.
- 633.(1955.)26.I. Martin Schneider von Goffel mit J. Dorothea, Jacob Fickers n. S.
- 634.(1958.)1.II. Hans Kral mit J. Dorothea, Blasius Kanlitz n. S. auß der Zwenz.

1599.

- 635.(1983.)[24.I.]⁷⁷⁾ Martin Burman, „Richters Diener alhie“, mit J. Estra, Bernhardt Schlegels [Elstera, Bernhardt Schlegls]⁷⁸⁾, Scharfrichters auf S. Annaberg l. S.
- 636.(1998.)18.IV. Peter Weiman mit J. Susanna, des Ehrwürdigen Herrn Samuel Schwarz, Pfarrherrn von Mezsel n. W.
- 637.(2007.)3.V. Matz Pffo [?] mit Chrystina, Jorg Wenler auß dem Buchholz n. W.
- 638.(2024.)4.VII. Wensel Leipoldt mit J. Apolonia, Hanßen Brandeln, Pfarrherrn zu Gafel S.
- 639.(2025.)4.VII. Paul Pastel mit J. Barbara, Adam Wagners S. von Lichtenstein.
- 640.(2030.)28.VIII. Andreas Zeder von Ritzing auß dem Franckensland mit J. Barbara, Lorenz Pauern n. S.
- 641.(2031.)29.VIII. Abraham Schopf mit J. Catharina, Wolfßen Plehsfelder, Bürger zu Freyberg n. S.
- 642.(2034.)3.X. Jacob Schade von d. Freystadt mit Magdalena, Hanßen Hartmanns, Bürgers zu Krummothausel. n. W.
- 643.(2035.)3.X. Peter Ladengast von Rochlitz⁷⁹⁾ mit Dorothea, Fabeln Gebharden h. W.
- 644.(2043.)18.X. Hans Newmann von Kolditz, [Schneider]⁸⁰⁾ mit J. Maria, Daniel Panischen n. W.
- 645.(2044.)24.X. Hans Jacoff von Nemenmark mit Dorothea, Jacob Wernern n. W.
- 646.(2047.)22.X. Georg Drechßler von S. Annaberg mit J. Magdalena, Jacob Pehlers S. von Pernich.
- 647.(2048.)24.X. Barthl Klaus von Eisleben, [Rürschner]⁸¹⁾ mit Elisabeth, Elias Dirlt n. W.
- 648.(2055.)22.XI. David Nicolai von Ottendorf mit J. Barbara, Lucas Behem n. S.

1600.

- 648a.(2072.)14.II. Elias Koberger von Stollberg mit Anna, Georg Dolmetchers verl. W.
- 649.(2081.)28.V. Andreas Pehm von Stolperg mit J. Barbara, Christoff Regels h. S.
- 650.(2083.)4.VI. Hans Mutteß von Lengfeld mit J. Catharina, Jacob Ranler h. S.
- 651.(2086.)11.VI. Jacob Förster von Pockoditz mit J. Helena, Mattheß Plehens h. W. von Neugrün.
- 652.(2098.)16.X. Hans Simon von Geraw mit Rudimilla, Hans Osterreichs h. W.
- 653.(2102.)30.X. Hans Herffurt von Domatsch aufm Landt zu Meissen, [Rürschner]⁸²⁾ mit Walpurgiß, Sacharias Frehschlacks h. W.
- 654.(2106.)19.XI. Hans Neupauer von der Neiffa, [Schlosser]⁸³⁾ mit Christina, Nidel Schendens e. l. S. „eodem die [= 19. XI.] Herr Wolff couplirt“⁸⁴⁾.

1601.

- 655.(2111.)18.II. Hans Hopff von Schneperk, [Fleischer]^{84 a)} mit J. Margaretha, Wolff Hornigs h. S.

⁷⁶⁾ BR: Fr. Groß, Erbendorf in der Pfalz, Barbiergesell, 28. XI. 1597, 6 Schock.

⁷⁷⁾ Datum vergessen, 24. I. nur vermutet.

⁷⁸⁾ fol. 146v, ist durchgestrichen.

⁷⁹⁾ BR: P. L., Rochlitz, Büttner, 26. II. 1599.

⁸⁰⁾ BR: H. Neuman, Schönbad [bei Kolditz], Amt Kolditz, Schneider, 7. VII. 1599, 10 Schock.

⁸¹⁾ BR: Barthl Klaus, Eisleben, Rürschner, 7. IX. 1599, 48 gr.

⁸²⁾ BR: Hans Erfurth, Domitsch, Rürschner, 21. VIII. 1600.

⁸³⁾ BR: Hans Newgebauer, Heidersdorff [= wohl Heidersdorf, n. w. von Neiffe] in der Alten Stadt Neiß, Schlosser, 16. VIII. 1599.

⁸⁴⁾ Herr Wolf ist Pfarrer Wolfgang Zeller, der 1607 von Raaden abging (Stoeklöw I, 325).

^{84a)} BR: Hopff Hans, Schneberg, Fleischer, 19. III. 1601, 2 Schock.

656. (2112.) 26. II. Zacharias Melcher der Junger mit J. Catarina Hansen Krausens von Jöhstadt e. l. S. „Auch des andern Tags eine Hochzeitpredigt von Herr Pfarrer gethan worden.“
657. (2113.) 4. III. Hans Pransern von Hoff mit Catarina, Wolff Kofeliß von Wörken aufm Landt zu Meiffen S. „Copulirt [von] H. W.“
658. (2116.) 5. III. Hans Schufenhauer von Elterlein, [Fleischhauer]⁸⁵⁾ mit J. Regina, Theophili Styrbens von Styrbiß h. W. alhier, von H. S.⁸⁶⁾ copuliert. Bartel Thimling mit J. Sibilla, Michel Arrelts e. l. S. von Irberschdorff.
660. (2129.) 1. VII. Peter Schulz von Görlich mit J. Christina, Hans Webers h. S. alhier.
661. (2131.) 8. VII. Martin Hendtschlid alhier mit J. Maria, Hans Kreusels S. von Hennerßgrün.
662. (2136.) 13. VIII. Caspar Eberle⁸⁷⁾ von Marienberg, ein Beutler, mit Susanna, Sebastian Bernhartts, n. W., „den 13. Aug. cop. worden, da auch H. W., welcher sie copulirt, des andern Tags ein Hochzeitpredigt gedahn hatt.“
663. (2137.) 2. IX. Caspar Reßler von Zwidau im Landt zu Meiffen, [Müller]⁸⁸⁾, mit Susanna, Benedict Scheiners S. alhier, von H. S. copuliert.
664. (2139.) 7. X. Lorenz Köler von Remnig mit J. Walpurgis, Wolff Knobloch h. S. von Schlackenwerde, [kop. von] H. W.
665. (2140.) 28. X. Andreas Omendorff von Merßpurk mit Walpurgis, Jacob Trimers h. W.
666. (2141.) 4. XI. Hans Fischer von Schneperk, [Mühlknecht]⁸⁹⁾ mit J. Margaretha, Hans Hanneuogels h. S.
667. (2144.) 11. XI. Sacharias Müller⁹⁰⁾ von Remnig mit J. Margaretha, Paul Uckermans S. von Schlackenwerda.
668. (2145.) 18. XI. Michael Helit von Wlm im Schwabenlandt mit Catharina, Jeremias Hendtlers h. W. alhier.
669. (2146.) 25. XI. Maß Jung von Gelenau im Landt zu Meiffen mit J. Catarina, Valten Schuberts h. S. von Geyer.
670. (2148.) 26. XI. Michael Richter⁹¹⁾ von Behrenwalda aufm Landt zu Meiffen mit Dorothea, Georg Alberts h. W. alhier.
- 1602.
671. (2169.) [. . VI.]⁹²⁾ Adam Landtgraf von Hohnstein mit J. Maria, Paul Ernten e. l. S. von Faldenau.
672. (2174.) 7. VII. Maß Schmieder von der Muschel mit Christina, Georg Nihels h. S. von Neudorf.
673. (2182.) 27. X. Peter Kommele von Wörken aufm Landt zu Meiffen mit Magdalena, Thomas Puben h. W., „von H. Pfarr im Hause copulirt worden . . .“ H. W.
674. (2185.) 3. XI. Michael Pfeiffer von Franckenhausen aufm Landt zu Meiffen mit J. Barbara, Caspar Veitens S. alhier.
675. (2188.) 17. XI. Hans Dfern von Herziggrödt aus dem Lande zu Sachsen mit J. Maria, Martin Gottfriedens h. S. von Einbogen.
676. (2192.) 25. XI. Andreas Fund⁹³⁾ von S. Annaberg mit Euphrosina, hanß Porrißen h. W., vom Pfarrer copulirt worden.

(Fortsetzung folgt.)

⁸⁵⁾ BR: Schufenhauer Hans, Elterle, Fleischhauer, 14. III. 1601, 10 Schoß.⁸⁶⁾ H. S. ist „Herr Simon“, der Diakon Simon Jung, der bereits 1597 in Raaden tätig ist. (Stoßlöw I, 326).⁸⁷⁾ BR: Eberle Caspar, Marienberg, Beutler, 24. II. 1600.⁸⁸⁾ BR: Reßler Caspar, Zwidau, Müller, 3. IX. 1608, 1 Schoß.⁸⁹⁾ BR: Fischer Hans, Schneeberg, Mühlknecht, 26. XI. 1601, 6 Schoß.⁹⁰⁾ BR: Müller Zacharias, Kempnicz, 9. X. 1606, 1 Schoß.⁹¹⁾ BR: Richter Michael, Beerenwalde, 29. X. 1601, 14 Schoß.⁹²⁾ Datum vergessen. Zwischen 16. VI. und 30. VI. Diese Eintragung wurde erst später vorgenommen.⁹³⁾ BR: Fund Andres, S. Annaberg, 9. X. 1602, 12 Schoß.

Die Meister der Geigenbauerinnung zu Markneufkirchen 1776 bis 1871.

Von Erich Wild, Lehrer in Wilkau-Haßlau.

Im ersten Heft des 30. Jahrgangs (1932) dieser Zeitschrift konnte ich die Namen der Geigenbauer veröffentlichten, die der Markneufkirchner Geigenbauerinnung während des ersten Jahrhunderts ihres Bestandes (1677/1772) angehört haben. Zuschriften und Anfragen, die mir hierauf zuzingen und vielseitiges Interesse an dem Gegenstand bekundeten, sowie die Überlegung, daß eine Fortführung der Meisterliste bis ins spätere 19. Jahrhundert auch um allgemeinerer Gesichtspunkte der Familienforschung willen zweckmäßig erscheine, veranlaßten mich, in gleicher Weise auch das zweite, jüngere Meisterbuch der Geigenbauerinnung von Markneufkirchen zu bearbeiten. Es umfaßt die Meisteraufnahmen von 1776 bis 1871, also wiederum für fast ein volles Jahrhundert. Unter den Einwirkungen der in Sachsen seit 1862 bestehenden Gewerbefreiheit büßte auch das alte schöne Kunstgewerbe der Geigenbauerei viel von seiner innungsmäßigen Geschlossenheit und seinem strengen Brauchtum ein: der alte wertvolle Besitz der Innung an Zinn usw. geht größtenteils verloren, die altentworfene Führung der Innungsangelegenheiten wird lässiger, der zunftmäßige Zusammenhalt lockert sich. Hinfort ist kein Meisterbuch mehr geführt worden.

Damit wird uns auch das erwähnte zweite, jüngere Meisterbuch als Fortsetzung des früher behandelten älteren nicht allein für die Geschichte des obervogtländischen Geigenbaues und der Markneufkirchner Familienforschung unschätzbar, sondern auch zu einem für die deutsche Familien- und Wirtschaftsgeschichte und deren allgemeine Fragen nützlichen Gegenstand. Mit

der Darbietung der Namen aller in ihm genannten Geigenbauer Markneufkirchens wird über zweihundert Jahre hin der stüppemäßige und zünftige Aufbau eines der interessantesten und bemerkenswertesten deutschen Kunstgewerbe klar überschaubar, für Genealogen und Wirtschaftsgeschichtler ein reizvoller Stoff bereitgestellt und, wie wir hoffen, für die Aufhellung noch mancher Frage auf dem Grenzgebiete zwischen Familien- und Wirtschaftsgeschichte Anregung gegeben.

Auf die Entwicklung des Markneufkirchner Geigenbaues in dem Zeitraum 1776/1871 näher einzugehen, ist hier nicht möglich. Es genüge der Hinweis auf die hierüber vorliegende Literatur, insbesondere Beins noch immer zuverlässige Darstellung (Louis Bein, Die Industrie des sächs. Vogtlandes, I. Teil, Leipzig 1884) und die einschlägigen Ausführungen in meiner Geschichte von Markneufkirchen (E. Wild, Geschichte von Markneufkirchen, Plauen 1925). Der Zeitraum, den das jüngere Meisterbuch umfaßt, ist, musikgeschichtlich gesehen, das Jahrhundert von Haydn bis Richard Wagner, das Jahrhundert des Siegeszuges deutscher Musik über die abendländische Kulturwelt. Er ist auch das Jahrhundert mächtiger Ausbreitung des Markneufkirchner Geigenbaues, die Zeit, in der sich der dortige Geigenbau die Welt, auch die überseeische, eroberte. Die Geigenerzeugung ging dementsprechend gewaltig in die Breite — erhob sich andererseits freilich auch gerade in diesem Zeitraum nur in verhältnismäßig wenigen Meistern zu besonderer technischer und künstlerischer Höhe —, die Mehrzahl der nun zu nennenden Meister nährten sich aus-

schließlich von ihrem Handwerk, und manche dieser Familien, insbesondere soweit sie zu selbständiger Organisation des Absatzes gelangten, erhoben sich zu Wohlstand. So nimmt es nicht wunder, wenn das jüngere Meisterbuch doppelt so viel Meister nennt wie das ältere im gleichen Zeitraum: 281 gegen 143! Nicht im gleichen Verhältnis aber steigt die Zahl der vertretenen Familien an: sie erhöht sich von 44 im ersten Jahrhundert auf 61 im zweiten; und wenn wir die etwa 30 nur ein- oder zweimal, meist nach 1800, erscheinenden Familiennamen unberücksichtigt lassen, dann wird die erstaunliche geschlechtermäßige Geschlossenheit des Marktneufkirchner Geigenbaues klar ersichtlich. Welche Fülle familiengeschichtlicher und erbbiologischer Fragen tut sich auf, wenn wir beobachten, wie alte Gründergeschlechter teilweise verschwinden, sich „ausgegeben haben“, während neue an ihre Stelle treten, in zahlreichen Gliedern sich ausbreiten und teilweise zu achtungswerter Meisterschaft gelangen. Reizvoll und fruchtbar, um nur eins anzudeuten, muß es sein, ihrer Herkunft nachzugehen, ihre Versippung zu verfolgen und beides zu ihren Leistungen im Geigenbau in Beziehung zu setzen. Welch ein Phänomen stellt das Geschlecht der Reichel (s. unten!) dar, das in zweihundert Jahren nicht weniger denn 54 Meister stellte und andererseits — wie der Ortsgeschichtler erweisen kann — wohl kein einziges Familienmitglied über das Studium einem geistigen Berufe zugeführt hat, mithin alle Kräfte der Familie durch viele Geschlechterfolgen hin auf den Geigenbau beschränkt und zusammengefaßt hat! Und was hat es etwa zu bedeuten, daß die ältesten Gründerfamilien, die Reichel, Lippolt, Hamm und Hopf, aus dem Bergbau, die Hammig und Rößbach von der Töpferei, die Klemm von der Drechslerei hergekommen sind, daß die Heberleinschen Vorfahren hundert Jahre Müller und Zimmerer und die Voigt allesamt Säge schmiede waren, während die Schetelig aus dem Kirchen- und Schuldienst herkamen? So muß eine Prüfung der Meisterlisten unter dem Gesichtspunkt der ständischen Bindung und der Erblichkeit des Handwerks höchst aufschlußreich sein. Wenn Prof. Gerhard Reßler (vgl. Genealogie und Wirtschaftsgeschichte, Nr. 21 der Flugschriften für Familiengeschichte, Leipzig 1932, S. 12 f.) 3. B. für die älteren Handwerker- und Kaufmannsfamilien zu Königsberg (Ostpr.) feststellen konnte, daß dort die „Zünfte durchaus nicht so fest versippt waren wie anscheinend oft in den Reichsstädten“, und die Zünfte in einem hohen Hundertsatz aus Zugewanderten oder Eindringlingen sich ergänzen sieht, so zeigt dagegen unsere Geigenbauerzunft einen weit höheren Grad ständischer bzw. zünftiger Geschlossenheit, wenigstens bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts. Nur in ganz wenigen Fällen vermögen benachbarte Auswärtige Eingang in die Innung zu finden, und zwar in der Regel nur unter hohen Kosten; und wie unsere Geigenbauer nachweislich lange Zeit die Wanderpflicht umgangen haben, um die Verschleppung ihres Handwerks zu verhindern, so ward bei ihnen in Neufkirchen auch keiner der in mancher größeren deutschen Stadt vereinzelt ansässigen Geigenmacher aufgenommen. Gering blieb auch die Zahl der aus anderen heimischen Berufen Kommenden, die Aufnahme fanden, und im übrigen wird das Bild völlig beherrscht von einigen wenigen Altmeisterfamilien, die sich teilweise stark ausbreiten und fast alle ihre männlichen Glieder dem Geigenbau zuführen. Ein wahres Phänomen stellt, wie bereits erwähnt wurde, die Familie Reichel in dieser Hinsicht dar. 54 Meister in kaum acht Generationen — ein er-

staunlicher Anblick! Ähnliches gilt — in einigem Abstand — von mehreren anderen Geschlechtern, den Voigt, Heberlein, Hammig. Auch in einigen später erscheinenden Familien, insbesondere den eben erwähnten Heberlein, wiederholt sich dieser Vorgang: Die Zunft bindet nahezu die gesamte Nachkommenschaft.

Ebenso aufschlußreich wäre wohl — worauf nur eben hingewiesen sei — eine Untersuchung unter dem Gesichtspunkt, ob und inwieweit diese streng ständisch-zünftige Gebundenheit sich ausgewirkt haben mag auf die Leistungen im Geigenbau, d. h. ob und inwieweit es etwa zur Herausbildung besonderer Erbanlagen für den künstlerischen Geigenbau kam. Zu diesem Thema liegt ja nun bereits eine Arbeit vor. Der bekannte Genealoge v. Behr-Pinnow hat (vgl. v. Behr-Pinnow, Über Geigenbauerfamilien im Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie, Bd. 21, Heft 3, J. F. Lehmann, München 1929) auf Grund eines umfangreichen einschlägigen Materials, das freilich nur zu einem kleinen Teile Marktneufkirchen berücksichtigt und ganz überwiegend den Geigenbau in Mittenwald und Italien im Auge hat, die obige Frage zu beantworten versucht. Sie darf nach seinem mit äußerster Vorsicht formulierten Ergebnis kaum eindeutig in positivem Sinne entschieden gelten. v. Behr-Pinnow empfiehlt mit vollem Recht „eine gewisse Zurückhaltung“ in der Feststellung von Ergebnissen hinsichtlich der Vererblichkeit geistiger Anlagen im allgemeinen und solcher für den Geigenbau im besonderen. Und Marktneufkirchen? Es kann das eben Gesagte nur bestätigen. Dem Interessierten soll nicht verschwiegen werden, daß für die lange Zeit der strengsten Gebundenheit eigentlich nur wenig Rühmliches über den Neufkirchner Geigenbau zu bemerken ist, wogegen seit der Zeit, da eine merkliche Auslockerung und Auffrischung einsetzte, etwa seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts, nicht wenige Meister, namentlich in unseren Tagen, zu ausgesprochen künstlerischer Höhe des Geigenbaues sich erhoben haben. Doch würde es zu weit führen, die Gründe dieser bemerkenswerten Tatsache hier näher darzulegen.

Noch ein Wort über das Meisterbuch selbst und seine Bearbeitung. Wiederum handelt es sich um einen Quartband der im ersten Aufsatz geschilderten Art. Sein Inhalt ist vielseitiger, insofern er die Protokolle über die Lehrlingsaufnahme und die „Mutungen“ fürs Meisterrecht wenigstens zum Teil mit enthält. Es verdient darum wohl eher die Bezeichnung „Innungsbuch“. Die Grundsätze für die Bearbeitung blieben dieselben wie fürs erste, so daß wir uns hierfür mit einem Hinweis auf die Schlußbemerkungen zum ersten Aufsatz begnügen können. Auch im folgenden bedeutet S. = Sohn, O. = Obermeister.

Abler, 1851 Karl August.

Bernhardt, 1864 Ferdinand Theodor.

Brückner, 1. 1853 Ernst Friedrich; 2. 1856 Albin Heinrich; 3. 1864 Christian August.

Dölling, 1. 1858 Georg; 2. 1860 Hermann Moritz, O. 1880, 1885.

Ficker, 1. 1782 Joh. Christian; 2. 1783 Joh. Georg; 3. 1791 Christian Samuel; 4. 1799 Joh. Gottlob jun.; 5. 1806 Carl Friedrich; 6. 1811 Joh. Christian; 7. 1814 Friedrich Wilhelm, O. 1846; 8. 1835 Carl August; 9. 1838 Carl Gottlob, ältest. S. d. Mitmeisters Joh. Gottlob; 10. 1851 Heinrich; 11. 1854 Heinrich Wilhelm.

Fieß, 1868 Carl Heinrich.

Fischer, 1. 1779 Joh. Georg, Meistersohn; 2. 1789 Joh. Christian; 3. 1793 Joh. Gottfried; 4. 1810 Carl Friedrich; 5. 1824 Carl Wilhelm, O. 1858 f.; 6. 1830 Carl August; 7. 1835 Christian Gottlob; 8. 1852 Ernst Ferdinand; 9. 1857 Ernst Leberecht, O. 1886 f.; 10. 1864 Hermann; 11. 1868 Ernst August.

Freidel, 1871 Ernst.

Glaß, 1857 Friedrich Wilhelm.

- Gläsel, 1. 1793 Carl Wilhelm, D. 1831/38; 2. 1837 Carl Wilhelm (II.); 3. 1838 Joh. Ludwig, 4. C. von 1; 4. 1843 Carl August, D. 1850 f.; 5. 1844 Immanuel; 6. 1866 Moritz; 7. 1868 Heinrich Hermann, D. 1874, 1875, 1881; 8. 1869 Ludwig, D. 1877 f.
- Glier, 1. 1785 Joh. Georg, Meisterjohn, D. 1801/06; 2. 1789 Carl Wilhelm, D. 1830 f.; 3. 1849 Carl August.
- Goram, 1783 Carl Gottlob aus Erlbach i. Vogtl.
- Göh, 1. 1800 Joh. Michael aus Wohlhausen; 2. 1844 Carl August.
- Gökel, 1. 1778 Joh. Georg; 2. 1804 Carl Wilhelm.
- Gütter, 1. 1778 Carl Friedrich; 2. 1781 Joh. Georg, 2. C. des Mitm. Gg. Adam; 3. 1783 Gg. Adam d. jü.; 4. 1805 Joh. George, D. 1827 f.; 5. 1807 Christian Wilhelm; 6. 1818 Carl Gottlob, D. 1844/48; 7. 1823 Carl August, des Mitm. Joh. Gottlob jüngster Sohn; 8. 1828 Carl August (II.); 9. 1829 Joh. Heinrich; 10. 1843 Carl August (III.), D. 1861 f.; 11. 1854 Aug. Moritz; 12. 1858 Wilhelm Christian; 13. 1861 Rich. Moritz; 14. 1864 Gustav Adolf; 15. 1866 Ludwig August.
- Hamm, 1. 1791 Carl Friedrich¹⁾; 2. 1797 Christian Gottfried; 3. 1843 Friedrich Wilhelm, D. 1860.
- Hammig, 1. 1790 Joh. Christian; 2. 1817 Christian Friedrich; 3. 1822 Joh. Heinrich, 2. C. von 1, D. 1846/56; 4. 1830 Wilh. August, D. 1852/57; 5. 1845 Carl Heinrich, D. 1863 f.; 6. 1849 Aug. Theodor; 7. 1859 Christian August, D. 1873/87; 8. 1863 Heinrich Moritz; 9. 1864 Wilhelm Hermann; 10. 1865 Friedr. August; 11. 1868 Gustav Adolf.
- Heberlein, 1. 1791 Joh. George; 2. 1792 Carl Friedrich; 3. 1803 Johann Gottlob, D. 1841, 1843; 4. 1817 Carl Friedrich, C. von 2, D. 1849 f.; 5. 1822 Friedr. August, C. von 1, D. 1843/48; 6. 1827 Christian Gottlob; 7. 1832 Carl Wilhelm; 8. 1834 Carl August; 9. 1837 Heinr. Ernst, D. 1854 f.; 10. 1845 Heinr. August; 11. 1846 Carl August, D. 1868; 12. 1848 Franz Anton; 13. 1851 Wilhelm Heinrich; 14. 1833 Ernst Gottlob; 15. 1853 Christian Gottlob; 16. 1860 Friedrich August; 17. 1867 Heinr. Wilhelm; 18. 1867 Heinr. Theodor; 19. 1870 Heinr. Richard.
- Heinel, 1868 Wilhelm.
- Höfer, 1. 1839 Carl Friedrich; 2. 1859 Carl Robert.
- Hoyer, 1860 Ferdinand Wilhelm.
- Hums, 1861 Ernst.
- Jacob, 1. 1799 Carl Friedrich; 2. 1808 Joh. Georg; 3. 1832 Carl August; 4. 1843 Carl Gottlob; 5. 1871 Carl August.
- Kehler, Kähler, 1. 1789 Joh. Gottfried; 2. 1793 Georg Adam; 3. 1814 Christian Friedrich; 4. 1816 Joh. Christian; 5. 1820 Christian Cornelius; 6. 1825 Christian Gottfried; 7. 1840 Carl August; 8. 1840 Joh. Christian; 9. 1846 Carl Wilhelm; 10. 1848 Heinr. August; 11. 1854 Carl Wilhelm; 12. 1864 Carl August (II.); 13. 1869 Heinr. Wilhelm; 14. 1869 Aug. Christian.
- Klemm, 1790 Joh. George, des gleichnam. Mitm. Sohn.
- Kollmus, 1867 Franz Karl.
- Krehschmann, 1. 1779 Carl Friedrich, D. 1824 f.; 2. 1792 Joh. George; 3. 1794 Joh. Adam; 4. 1795 Christian Gottfried; 5. 1802 Christian Gottfried (II.), D. 1836/38; 6. 1802 Carl Friedrich; 7. 1806 Joh. Georg; 8. 1821 Adam Gottfried; 9. 1825 Friedr. Wilhelm; 10. 1827 Carl Friedrich; 11. 1830 Christian Gottfried (III.); 12. 1834 Christian Gottlob; 13. 1843 Carl Gottlob; 14. 1845 Hch. Ferdinand, D. 1860 f.; 15. 1854 Wilhelm Julius, D. 1882; 16. 1859 Wilhelm.
- Krauch, 1. 1788 Joh. Adam; 2. 1853 Heinrich Wilhelm.
- Kurzendörfer, 1. 1793 Joh. George; 2. 1851 Herm. Heinrich; 3. 1852 Karl Heinrich; 4. 1852 Friedr. August; 5. 1856 Ernst Wilhelm; 6. 1858 Ernst Heinrich.
- Leberer, 1. 1827 Carl Wilhelm; 2. 1853 Karl August.
- Liebel, 1805 Carl Friedrich.
- Lippoldt, 1. 1794 Carl Friedrich, D. 1836 f.; 2. 1800 Joh. Gottlob.
- Martin, 1799 Carl Friedrich.
- Meinel, 1. 1794 Joh. Christian; 2. 1797 Gg. Carl Friedrich; 3. 1834 Chr. Gottlob; 4. 1846 Heinrich August.
- Metthal, 1797 Matthäus, in Rohrbach bei Brambach²⁾.
- Müller, 1. 1801 Joh. Andreas; 2. 1848 Carl August; 3. 1868 Anton Clemens.
- Nürnberger, 1785 Joh. Georg, Meisterjohn.
- Otto, 1. 1851 Karl Gustav, D. 1862, 1863, 1867; 2. 1863 Heinr. Ferdinand.
- Paulus, 1. 1850 Karl Titus; 2. 1854 Karl Anton; 3. 1858 Hermann, D. 1865, 1869, 1872; 4. 1864 Rudolph.
- Rehold, 1852 Ferdinand August.
- Rfreschner, 1. 1778 Joh. Gottlob; 2. 1807 Christian Gottfried; 3. 1835 Carl Gottlob; 4. 1845 Aug. Wilhelm; 5. 1869 Robert.
- Reichel(t), 1. 1776 Joh. Friedrich, weil. Mstr. Joh. Gg. C., D. 1810/26; 2. 1778 Joh. Adam, Meisterf.; 3. 1778 Joh. Gottlob, Meisterf., D. 1821 f., 1827; 4. 1779 Joh. Friedrich, Meisterf.; 5. 1779 Joh. Gottfried, Meisterf.; 6. 1788 Joh. Christian, D. 1829 f.; 7. 1793 Joh. George; 8. 1795 Joh. Gottlob (II.); 9. 1797 Joh. Gottfried (II.); 10. 1799 Joh. George (II.), D. 1834 f.; 11. 1801 Chr. Friedrich; 12. 1802 Joh. Gottlieb; 13. 1805 Joh. Adam (II.); 14. 1805 Chr. Friedrich (II.); 15. 1809 Chr. Friedrich (III.), C. von 8; 16. 1811 Joh. Christian (II.); 17. 1811 Friedr. Wilhelm; 18. 1815 Chr. Gottlob; 19. 1815 Carl Wilhelm; 20. 1818 Joh. Gottfried; 21. 1821 Joh. Christian (III.); 22. 1824 Carl Gottlob; 23. 1828 Friedrich August; 24. 1830 Carl Wilhelm (II.); 25. 1830 Aug. Ferdinand, D. 1849/57; 26. 1838 Friedr. August (II.), C. von 10; 27. 1848 Carl August; 28. 1853 Friedr. August (III.); 29. 1854 Aug. Ernst; 30. 1864 Hch. Adolf; 31. 1868 August Anton.
- Rorarius, 1870 Paul.
- Rosbach, 1. 1788 Adam Friedrich, D. 1828/32; 2. 1797 Chr. Gotthilf; 3. 1820 Adam Friedrich; 4. 1825 Friedr. Gotthilf; 5. 1861 August Hermann.
- Roth, 1860 August Heinrich.
- Schaller, 1850 Chr. Traugott aus Brunnöbra.
- Schätz, 1854 Heinrich Anton, D. 1858 f.
- Schetelig(ch), 1. 1783 Joh. Gottfried³⁾; 2. 1787 Joh. Georg; 3. 1788 Joh. Gottlob; 4. 1805 Joh. Gottfried; 5. 1810 Joh. Gottlob; 6. 1811 Chr. Gottlob, D. 1842⁴⁾; 7. 1811 Joh. Georg; 8. 1827 Joh. Gottfried; 9. 1832 Joh. Gottfried (II.); 10. 1845 Chr. Friedrich aus Marieney.
- Schmidt, 1854 Moritz Eduard.
- Schönfelder, 1. 1797 Joh. Christian; 2. 1797 Joh. George, D. 1813/23; 3. 1811 Carl Gottlob; 4. 1825 Chr. Gottlob; 5. 1825 Friedrich Wilhelm; 6. 1853 Karl August.
- Schuster, 1. 1778 Joh. Christian; 2. 1810 Carl Friedrich; 3. 1845 Chr. Wilhelm; 4. 1851 Karl Ernst; 5. 1865 Emil.
- Schüller, 1. 1804 Joh. George; 2. 1835 Carl Friedrich, D. 1870; 3. 1850 Hch. Wilhelm; 4. 1868 Karl August.
- Seidel, 1. 1783 Joh. George, C. des Mitm. Joh. Michael; 2. 1810 Chr. Gottfried; 3. 1811 Joh. Gottlob; 4. 1838 Chr. Wilhelm, einz. C. von 2, D. 1871.
- Seifert, 1853 Karl August, D. 1866, 1875 f.
- Stark, 1871 Chr. August.
- Voigt, 1. 1777 Joh. Georg, C. des Vormeisters Simon W., D. 1816/24; 2. 1792 Joh. Christian; 3. 1797 Joh. George; 4. 1801 Carl Friedrich; 5. 1801 Joh. Friedrich jun.; 6. 1802 Joh. Wilhelm; 7. 1804 Joh. Christian; 8. 1810 Joh. Georg; 9. 1829 Friedr. August; 10. 1834 Chr. August; 11. 1835 Carl Wilhelm; 12. 1835 Chr. Heinrich; 13. 1835 Carl Gottlob; 14. 1848 Chr. Albin; 15. 1852 Karl Ferdinand; 16. 1858 August; 17. 1860 Heinr. Wilhelm; 18. 1870 Aug. Albin.
- Weller, 1848 Carl Wilhelm.
- Wild, 1. 1808 Joh. Georg⁵⁾; 2. 1832 Chr. Wilhelm; 3. 1839 Joh. Christian; 4. 1846 Carl August; 5. 1869 Adolf.
- Winkelmann, 1788 Joh. Gottfried⁶⁾.
- Wolfram, 1855 Friedrich August, D. 1879, 1883.
- Wunderlich, 1. 1813 Joh. George; 2. 1843 Chr. Gottlob; 3. 1846 Chr. Wilhelm.

³⁾ Joh. Gottfried Schetelig, Grenadier vom hochlöbl. Freyherrlich-Kiedefelschen Infanterie-Regiment.

⁴⁾ Joh. Gottlob Schetelig aus Wernhgrün und Christian Gottfried Seydel von hier, „welche beide als Königl. sächs. Mousquetiers der Zeit in Danzig garnisoniren, auf deren durch ihre Väter beschickenes Ansuchen bei hiesiger ehrbaren Weigenmacherinnung zu Mitmeistern . . . aufgenommen worden . . .“

⁵⁾ Joh. Georg Wild, „welcher schon am 15. Mai 1799 von seiner Lehre freigesprochen, soll, wenn er nicht seinem Versprechen gemäß binnen sechsen und künftigen Handwerksquartal 1809 eine hiesige Meisterstochter heiraten würde, über die jetzt nur solchenfalls zu bezahlenden 8 Thaler 13 Gr Handwerksgebühren das Quantum eines auswärtigen und fremden, das Meisterrecht suchenden Subjekts nachzahlen . . .“

⁶⁾ Herr Joh. Gottfried Winkelmann, titl. Herrn Joh. Friedrich Winkelmanns, wohlverordneten Bürgermeisters alhier jüngster Sohn.

¹⁾ Carl Friedrich Hamm wird ohne Gebühren aufgenommen, „weil er zu Bewilligung der Gesellen-Exemption vom Militaire vielen Kostenaufwand gehabt . . .“

²⁾ Matthäus Metthal zu Rohrbach, unter Adelig Schirndingische Gerichtsbarkeit gehörig, gab „vermitteltst besonderer dem Handwerksobmann und beiden Vormeistern geleisteten Handgeldnüssen beschickene Verobligierung, solange er aufm Lande wohne, keine Fremden zu Lehrlingen anzunehmen, auch keine Gesellen zu halten, wobei ihm aber seine eigenen Kinder zu lernen nachgelassen sein sollen . . .“

Bücherchau.

3. H. Mitgau: Alt-Quedlinburger Honoratiorentum. Genealogisch-soziologische Studie über einen Gesellschaftsaufbau des 17. 18. Jahrhunderts. Mit 40 Abbildungen. Leipzig: Degener & Co. 1934. (164 S.) Gr.-8° = Sonderveröffentlichungen der Ostfälischen Familientunlichen Kommission 11.

„Das soziale Erscheinungsbild einer sich erfolgreich behauptenden städtischen Oberschicht“ aufzuweisen, ist das Ziel der Arbeit. Eine Residenzstadt von etwa 7000 Einwohnern in politisch-wirtschaftlicher Insellage inmitten größerer Territorien mit einem typischen Gemisch von Stadt- und Landwirtschaft von behaglichem Wohlstand wie Quedlinburg ist ein rechter Boden für die merkwürdig labile, sozial gehobene Bürgererschaft, die mit dem Begriff „Honoratiorentum“ gekennzeichnet ist — jene das Stadtrecht faktisch, wenn auch nicht rechtlich unabhängig, innehabenden ehrsamten Bürgerkreise, die doch noch nicht sich zu einem Patriziate verfestigt haben. Mitgau geht aus von dem Gefüge der sozialen Rangordnung, in die er das Honoratiorentum einordnet, und behandelt die grundlegenden Fragen der sozialen Selbstbehauptung, der sozialen Inzucht und der genealogischen Berufsfolgen. Die große Zahl genealogischer Einzelbeispiele veranschaulicht nicht nur die Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchung, sondern enthält zugleich ein umfangreiches genealogisches Material, das die spezielle Sippenkunde beträchtlich bereichert. Die Bevölkerungsgeschichte, die nur aus einer fruchtbaren Verbindung soziologischer und genealogischer Methode und Forschung geziellich vorwärts kommen kann, verbandt den ideenreichen und wissenschaftlich in strenger Form gehaltenen Untersuchungen Mitgaus bereits eine ganze Reihe wertvoller Beiträge, denen er in seinem Quedlinburger Honoratiorentum eine besonders glückliche Arbeit hinzufügt. H o h l f e l d.

Wilhelm Karl Prinz von Isenburg: Genie und Landschaft im europäischen Raum. Mit 18 Kt. u. zahlreichen Tabellen. Berlin: Stargardt 1936. (78 S.) 8°.

Die 1929 von Kurt Gerlach (Begabung und Stammesherkunft im deutschen Volke) aufgeworfene Frage sucht Isenburg auf der gleichen Grundlage für den europäischen Raum zu beantworten, indem er die geographische Herkunft von 5803 bedeutenden Menschen untersucht. Die Zahlenwerte sind von vornherein mit zwei Einschränkungen zu verstehen: 1. ist nicht gesagt, wie sie gewonnen wurden — vermutlich wohl durch Auszählung aus einer großen deutschen Enzyklopädie; es wäre sonst nicht recht erklärlich, daß zwei Fünftel aller gezählten Deutsche sind. Wäre das biographische Material der Enzyklopädie Britannica zugrundegelegt, so würde das Verhältnis vermutlich ein anderes sein. Ein absoluter Wert kann jedenfalls den Zahlen nicht beigemessen werden. 2. geben diese Zahlen nicht die Zahl der Begabten, sondern nur die der Erfolgreichen an. Wieviele große Begabungen können im Bauerntum nicht zur Entfaltung kommen, die in den reichen Möglichkeiten der Städte und vor allem der Großstädte zur Blüte gelangen! Ich glaube doch wohl, daß systematische psychologische Test-Untersuchungen der lebenden Gesamtbevölkerung, wie sie heute in allen Kulturländern immer mehr ausgebaut werden, ein deutlicheres Bild der wirklichen Zahl der Begabungen ergeben würden als sie jemals Auszählungen dieser Art werden zeitigen können. Zumal die so schwierige Frage nach der Verteilung der Begabungen auf Stadt und Land wird an Hand des historischen Befundes der Erfolgreichen nie eindeutig beantwortet werden können. Künstlerische Begabungen werden stets in der Stadt leichter erkannt und leichter gefördert als auf dem Lande. Intelligenzuntersuchungen der gesamten Schuljugend werden ein zweifelsfreies Bild ergeben, während die Auszählung der Geburtsorte der Erfolgreichen nur einen Beweis dafür erbringen kann, welcher Boden der Entwicklung von Begabungen günstig ist. Mit diesen zwei Einschränkungen muß das von Isenburg bereitgestellte Material gewertet werden. Es ist eine reiche Fundgrube. Jedenfalls kommt Isenburg das Verdienst zu, die Frage auf breiterer Basis neu untersucht zu haben. H o h l f e l d.

Otto Reche: Rasse und Heimat der Indogermanen. München: J. F. Lehmann 1936. 216 Seiten. Preis: geb. 8,— RM.

Die Arbeit gibt, gestützt auf die Ergebnisse und Befunde der Rassenforschung, eine Antwort, welcher Rasse die Indogermanen hauptsächlich angehören und wo wir ihren Entstehungsort zu suchen haben. Schädelkunde, Beschreibungen und Schlüsse aus der rassistischen Beobachtung der heute lebenden indogermanischen Völker Europas als auch Asiens lassen als ursprünglich gemeinsames Erbgut der Indogermanen das der

nordischen Rasse erkennen. Die Nachprüfung der menschlichen Funde aus der Jungsteinzeit Mittel- und Nordeuropas ergibt, daß nicht nur die Träger der Schnurkeramik, sondern — entgegen anderen Auffassungen — auch die Träger der Megalith- und auch die der Bandkeramik Menschen nordischer Rasse gewesen sind. Die Forschungen nach der Urheimat der Indogermanen ergeben, daß die nordische Rasse bereits in der mittleren Steinzeit in Nord- und Mitteleuropa weit verbreitet war und daß auch aus der Altsteinzeit Skelettformen bekannt sind, die entweder zur nordischen Rasse oder ihrer allernächsten Verwandtschaft zu zählen sind, zum mindesten aber ihrer Vorfahrenform sehr nahe stehen. Es ist als wahrscheinlich anzunehmen, daß die nordische Rasse nicht erst zur mittleren Steinzeit nach Europa eingewandert ist, sondern sich bereits unter der scharfen Auslese vor und während der letzten Eiszeit, etwa 100 000 Jahre vor unserer Zeitrechnung, in Europa gebildet hat. Die für die nordische Rasse besonders kennzeichnenden geistig-seelischen und körperlichen Erbeigenschaften lassen auf die Entstehung dieser Rasse durch die Auslelewirkung eines feuchten, kühlen Klimas mit geringer Sonnenstrahlung schließen. An ein kontinentales, sonnenreiches Steppenklima oder gar an subtropische oder tropische Zonen sind die Erbanlagen der nordischen Rasse dagegen nicht angepaßt. In allen den für die Entstehung der nordischen Rasse in Betracht kommenden Erdperioden hat immer nur Westeuropa, in den wärmeren Zwischenzeiten auch Nordwest- und Mitteleuropa ein solches Klima gehabt. Osteuropa und Westasien sind, entgegen der Hypothese von Sidstedts („sibirische Tasche“), als Heimat der nordischen Rasse völlig abzulehnen. Verfasser hält es für wahrscheinlich, daß nicht nur die Schnurkeramiker, sondern auch die Megalith- und Bandkeramiker nebst den kleineren Gruppen bereits indogermanische Sprachen besaßen und sich höchstens dem Dialekt nach etwas unterschieden haben. Eine Indogermanisierung von Stämmen nordischer Rasse durch Schnurkeramiker könne es nicht gegeben haben. Auch hält er die Auffassung für schief, wenn davon gesprochen wird, daß die Germanen aus einer Mischung von nordischer und fälischer Rasse hervorgegangen sind. Es handele sich hier nicht um zwei verchiedene Rassen, sondern nur um zwei Abarten des großen nordischen Zweiges, der „alteuropäischen Langkopfgruppe“. Er schlägt vor, zwecks Klarstellung der Begriffe die nordische und die fälische Rasse etwa als „nordeuropide Gruppe der alteuropäischen Langschädel“, bzw. kurz als „hellfarbige Nordeuropide“ den dunkelfarbigen, ebenfalls langköpfigen „Südeuropiden“ gegenüberzustellen.

Der nationalsozialistische Rassengedanke hat in dieser reich und gut bebilderten, in flüssigem, fremdwortfreiem Stil geschriebenen Arbeit eine weitere wertvolle Stütze gefunden.

Das Buch ist auch deshalb zu empfehlen, weil der Verfasser selbst als alter völkischer Vorkämpfer anzusprechen ist, der bereits seit vielen Jahren für den nationalsozialistischen Gedanken, so wie er heute im Mittelpunkt der nationalsozialistischen Weltanschauung steht, eingetreten ist.

Berlin.

Dr. R u t t k e.

Jan Wyppler: Beiträge zur Geschichte des altobereschlesischen Rittergeschlechts der Wyppler in der ehemaligen Herrschaft Pleß. Deutsche Ausgabe, im Selbstverlag gedruckt, Merkur Kalowice Jagiellońska 13. 99 Seiten.

Das für obereschlesische Familienkunde sehr wichtige Werk ist eine Urkundenveröffentlichung aller erreichbaren Geschichtsbeweise des bearbeiteten Geschlechts. Es enthält daher ungewissermaßen viel bisher unbekanntes Urkunden, die nicht nur das Geschlecht der Wyppler betreffen, sondern auch von größtem Wert für viele obereschlesische Adelsgeschlechter sind. Leider verzichtete der Verfasser ganz auf zusammengestellte Stammtafeln und ebenso auf Lebensbeschreibungen und Zusammenhänge, so daß es fast unmöglich ist, einen Überblick zu erlangen. Ein gutes Register aber läßt den Forscher die Namen aller vorkommenden Geschlechter leicht finden.

Berlin.

J. von G o e r t z k e.

Gesamtverzeichnis der im Gothaischen Hofkalender und in den Genealogischen Taschenbüchern behandelten Häuser 1936. Mit Angabe der Jahrgänge der Erst- und Lektaufnahme und der Veröffentlichung von Stammtafeln und Wappenschild sowie Hinzufügung der Aufnahmebedingung. Gotha: Justus Perthes 1936. 146 S. Kl.-8°. Preis: 3,60 RM.

Auf dieses wichtige bibliographische Hilfsmittel, das vielen Sippenforschern noch nicht bekannt ist, sei einmal nachdrücklich hingewiesen. Es kann nicht jeder Forscher alle Gothas besitzen, aber er sollte doch wenigstens ein zuverlässiges Verzeichnis der in den Taschenbüchern veröffentlichten Stammlisten besitzen. Es sind bisher in den „Gothas“ nicht weniger als 7718 Genealogien adeliger Geschlechter veröffentlicht, nämlich 441 im Hof-

Kalender, 1091 im Gräflichen, 2391 im Freiherrlichen, 712 im Uradeligen und 3083 im Briefadeligen Taschenbuch. Das kleine, zuverlässige Verzeichnis ermöglicht die sofortige Feststellung, ob überhaupt und wo zuerst und zuletzt eine Stammliste veröffentlicht ist.

Leipzig.

Dr. Hofelfeld.

Ernst Höbel: Das Bürgerbuch der Stadt Münster 1538—1660.

In: Veröffentlichungen der Hist. Kommission des Provinzialinstitutes für Westfälische Landes- und Volkskunde. Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster i. W., Bd. VIII, Münster 1936, VIII und 340 S., 8°. Preis: geb. 7,80 RM., geb. 9,60 RM.

Aufzeichnungen über die Annahme von Neubürgern sind nachweislich in Münster seit dem 13. Jahrhundert bezeugt, alle Originalunterlagen aber für die Zeit vor 1538 verlorengegangen. Auch noch nach diesem Jahre bleiben die Belege keineswegs ohne Lücken — überhaupt ist nur für 1607 bis 1633 das Bruchstück eines selbständigen Bürgerbuches erhalten —, doch konnte sie der Bearbeiter durch Heranziehung aller nur irgendwie für die Ergänzung in Frage kommenden Archivalien, besonders der Ratsprotokolle und Rammereirechnungen, soweit als möglich schließen. Zeitlich umfaßt diese Veröffentlichung den wichtigen Abschnitt zwischen den Wendepunkten der münsterischen Geschichte: Wirren der Wiedertäuferbewegung 1534 und Einnahme der Stadt durch den Fürstbischof Christoph Bernhard v. Galen 1660. Mit dem Verlust der freien Ratswahl in diesem Jahre ging die Führung der Bürgerlisten bis 1815 an den bischöflichen Stadtrichter über. Seine Aufzeichnungen müssen aber ebenfalls als verloren gelten, und sie werden sich kaum jemals aus den städtischen Schatzungsregistern befriedigend ergänzen lassen.

Dem Hauptteil des Buches gehen Ausführungen über die Grundzüge des münsterischen Bürgerrechtes in der Untersuchungszeit voraus. Die Aufgaben der Aufnahmebehörden, Richter und Rat; die Bedingungen zur Erwerbung des Bürgerrechtes für Kinder von Einheimischen und für Fremde; die Urachen, die zu seiner Entziehung führten; die Stellung der münsterischen Erbmänner, des Abels, der Geistlichkeit und der bischöflichen Beamten werden bei aller gebotenen Kürze doch klar herausgestellt.

Wichtige Aufschlüsse seines Werkes vermittelt Höbel sodann in einem statistischen Abschnitt. Unter den Neubürgern stehen zahlenmäßig an erster Stelle die Weber; die Bedeutung der Stadt als Vorort der Leinwandproduktion im nördlichen Münsterland geht daraus eindeutig hervor. — Die Aufnahme von Ortsfremden ins Bürgerrecht betrug in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts 65%, davon kamen 95% aus dem Münsterland. Die Zuwanderung aus Orten außerhalb des Hochstiftes oder gar dem Auslande trug demgegenüber „rein zufälligen Charakter“.

Die Liste der über 5300 Neubürger bringt die Namen, Heimorte und Berufe, Mädchennamen und Herkunftsorte der Frauen, Namen der Kinder und der beim Rat zu stellenden Bürgen und wird durch Namen-, Orts- und Berufsregister gut erschlossen.

Leipzig.

H. Helbig.

Otto Langguth: Die Grafschaft Wertheim. = Familiengesch. Wegweiser durch Stadt und Land, hrsg. von Friedr. Wecken, H. 4, Leipzig: Degener u. Co. 1936, 24 S., 8°.

Die verwickelten Rechts- und Besitzverhältnisse der Grafschaft Wertheim haben den Familienforschern schon viel Mühe bereitet. Um so willkommener ist deshalb die sich durch ihre klare und übersichtliche Anordnung des Stoffes recht empfehlende Schrift. Nach kurzen Hinweisen auf die für den Genealogen notwendige heimatgeschichtliche Literatur wird eine Übersicht der für ihn in Betracht kommenden Bestände der drei fürstlichen und des städtischen Archives gegeben. Verzeichnisse der Wertheimer Grabmäler und der Archivalien, besonders der Kirchenbücher der übrigen Orte der Grafschaft schließen sich an.

Leipzig.

H. Helbig.

Ernst von Schönfeldt: Kulturhistorisches aus der Familiengeschichte derer von Schönfeldt. = Familienkundliche Hefte f. d. Niederlausitz, hrsg. v. A. Vähönd und J. H. Mitgau, H. 2, Cottbus 1936, (24) S., 4 Bildtafeln, 8°.

Heinrich Arthur Schubert: Forchheimer Schubert-Familien um 1530 und einige ihrer Nachkommen. Vief. 1, Dresden 1935, 80 S. m. 4 Plänen und 2 Bildtafeln.

Diese zwei kleinen Arbeiten geben ein Beispiel von der neuen Auffassung der Familienforschung, die unsere Zeit fordert. Das Werden zweier Sippen, sozial verschieden, aber schollengebunden beide, wird im Ablauf der Geschichte ihrer Heimat verfolgt. Die Verfasser schöpfen aus guter und langjähriger Kenntnis der einschlägigen Quellen. Daß es ihnen

gelingen ist, aus der Fülle des Stoffes das Wesentliche geschickt hervorzuheben und unnötigen Ballast beiseite zu lassen, mag anderen zeigen, wie an solche Arbeiten heranzugehen ist.

Leipzig.

H. Helbig.

Nicolas Frhr. von Wolff: Die Reichsfreiherrn von Wolff in Livland 1670—1920. Tartu 1936. 456 Seiten. Preis: 12,— RM.

Immer wieder begrüßen wir es freudig, wenn ein neues Werk über eine der auslanddeutschen Familien erscheint. In der vorliegenden Monographie der Reichsfreiherrn von Wolff erzählt uns der Verfasser das Schicksal einer Saganer Bürgerfamilie, die vor etwa 250 Jahren ausgewandert und nun, in die alte Heimat zurückgekehrt, Rückschau hält über das, was war.

1400 erscheint Nidel Wolf in Sagan, ohne Zusammenhang mit ihm 1531 Hans Wolff, der erste sichere Stammvater des Geschlechtes. Ob, wie der Verfasser annimmt, Hans Wolff ein Sproß des landfässigen Geschlechtes gleichen Namens ist, erscheint uns nicht sicher. Das Führen des gleichen Wappens ist bei einer Familie, die Wolff heißt und einen Wolf im Wappen führt, kein hinreichender Beweis. Auch die drei Lilien können von den landfässigen Wolffs übernommen sein. Jedoch ist die Frage heute noch nicht zu beantworten.

1670 wanderte Siegmund Adam I, der in Frankfurt a. d. O. studierte, aus und kam über Schweden nach Livland, wo er in Narva Hauslehrer im Hause des Bürgermeisters Nummer 1 wurde. Als er starb, war die Stellung der Familie im Lande begründet. Sein Sohn und sein Enkel nahmen wichtige Stellungen im Staats- und Landesdienst ein.

Johann Gottlieb I, der Urenkel des Einwanderers, hinterließ 1817 seinen sieben Söhnen aus seiner Ehe mit Clementine von Fallois de Féoville außer einem stattlichen Vermögen einen Grundbesitz von über 90 000 Hektar.

Sehr anschaulich schildert der Verfasser den Haus- und Grundbesitz der Familie; auch das Leben im Hause Johann Gottlieb I, nach Schilderungen Elisas v. d. Rede, ist fesselnd erzählt.

Zu bedauern ist, daß nicht mehr an Personenbeschreibung aus Briefen und Tagebüchern wiedergegeben ist. Dies mag daran liegen, daß die früher sicher reichlich vorhanden gewesenen Papiere 1918 verloren gegangen sind.

Die Stammfolge selbst ist ein Neudruck mit einigen Ergänzungen aus dem Handbuch der livländischen Ritterschaft. Störend wirkt oft ein Zuviel an Landesgeschichte. Schilderungen aus der Geschichte Schlesiens, Livlands und des St. Petersburger Hoflebens sucht man an anderen Orten. Das leider fehlende Register soll nach Mitteilung des Verlages nachgeliefert werden.

Das Werk ist ein Denkmal einer Familie, die es durch großen Fleiß, Tüchtigkeit, sehr viel Kultur und einen sehr starken Familiensinn zu einer Stellung gebracht hat, wie sie nur wenige Familien im alten Livland einnahmen.

Die Auslieferung hat der Verlag von J. U. Stargardt in Berlin übernommen.

Frank Freitag.

Dr. Walter Quiring: Deutsche erschließen den Chaco. Karlsruhe: Schneider. Preis: geb. 4,80 RM.

Es ist in der deutschen Öffentlichkeit noch zu wenig bekannt, daß die Geschichte der westpreussischen Mennoniten neben ihren Pioniergrostaten in der Weichselniederung, in der süd-russischen Steppe und in der kanadischen Prärie seit den letzten Jahren noch eine neue verzeichnen kann: die Erschließung des Gran Chaco in Paraguay.

Seit 1928 haben sich dort in der bisher nur von Indianern durchschweiften Buschsteppe zwei Gruppen deutscher Siedler niedergelassen, deren Vorfahren bis Ende des 18. Jahrhunderts in und um Danzig in der Weichselniederung saßen. Seither haben sie wohl die größten Wanderungen vollbracht, die jemals geschlossene deutsche Volksgruppen unternommen haben.

Als nach 1788 viele Tausende von ihnen aus Landmangel die Weichselniederung verlassen mußten, zogen sie auf Einladung Katharinas II. nach Südrussland. Dort wandelten sie die öde Steppe zur russischen Kornkammer, und von dort eroberten sie dem Pflug immer neues Sdland bis ins fernste Asien hinein. Aber als 1875 die russische Regierung die ihnen „auf ewig“ verliehenen Rechte aufhob, gingen viele von ihnen, treu dem Glauben und der Art ihrer Väter, nach Kanada und erschlossen hier die Prärien Manitobas dem Weizenbau. Jedoch auch dort fanden sie keine bleibende Stätte. Die kanadische Regierung verbot während des Weltkrieges durch das „Einsprachengesetz“ diesen deutschen Siedlern, die auch jenseits des Meeres treu an ihrer Muttersprache festhielten, das Deutsche als Unterrichtssprache in ihren Schulen. Da entschlossen sich viele von ihnen, wiederum eine neue Heimat zu suchen, wo man ihnen erlaubte, deutsch nach

Sprache und Sitte zu bleiben. Erst nach langen Vorbereitungen fanden sie in Paraguay eine neue Zufluchtsstätte. Im Jahre 1928 wurde dort von ihnen westlich vom Paraguayfluß im Gran Chaco die Kolonie Menno begründet, die heute 18 Dörfer mit etwa 2000 Einwohnern zählt.

Inzwischen waren über ihre in Rußland 1875 zurückgebliebenen Glaubens- und Stammesgenossen während des Weltkrieges ungeheure Schicksale hereingebrochen, von denen der Film „Friesennot“ erschütternde Anschauung durch ganz Deutschland getragen hat. Allerdings ist dabei kaum bekannt geworden, daß es sich bei diesen „Friesen“ um jene westpreußischen Mennoniten handelt, von denen der größte Teil freilich ursprünglich aus Friesland und Holland, ein Teil aber auch aus Oberdeutschland stammt. Wir haben es mit-erlebt, wie Revolution und Bolschewismus jene deutschen Bauern von ihrer Scholle vertrieben und sie dem Hungertode und der Verzweiflung preisgaben. Erst 1929 gelang es etwa 5500 dieser Kolonisten, aus Rußland zu entfliehen und für kurze Zeit in Deutschland, im alten Mutterland, Zuflucht zu finden. Das damalige Deutschland vermochte allerdings nicht, diesen Flüchtlingen eine dauernde Heimstätte zu bieten, und so waren sie gezwungen, ihre Wanderungen über das Meer fortzusetzen. Ein Teil von ihnen ging nach Kanada und Brafsilien, etwa 2000 gingen aber nach Paraguay und gründeten dort nordwestlich von der Kolonie Menno im Jahre 1930 die Niederlassung Fernheim, die heute ebenfalls 18 Dörfer zählt. So fanden sich hier durch eine merkwürdige Fügung Familien wieder zusammen, deren Vorfäter sich einst 1875 in Rußland getrennt hatten und deren Wege nach menschlichem Ermessen für immer geschieden erscheinen mußten!

Von der Gründung und Entwicklung dieser beiden Kolonien, in der Hauptsache aber von Fernheim, entwirft ein kürzlich erschienenenes Buch ein fesselndes und anschauliches Bild. Es heißt „Deutsche erschließen den Chaco“ (Verlag Schneider, Karlsruhe, gebunden 4,80 RM.). Der Verfasser, Dr. Walter Quiring, selbst ein Rußlanddeutscher westpreußischer Abstammung, kennt die beiden Niederlassungen aus eigener Anschauung, und so konnte er ein Werk schreiben, das genaue Sachkenntnis, eingehende Gründlichkeit und wissenschaftliche Zuverlässigkeit mit volksdeutschem Weitblick vereinigt. Das Buch ist eine der umfassendsten und eigenartigsten Darstellungen, die wir zur Geschichte der jüngsten Wanderungen deutscher Volksgruppen besitzen. Es ist nicht nur eine willkommene Bereicherung unserer Kenntnisse von den Schicksalen der westpreußischen Mennoniten, sondern darüber hinaus ein wertvoller Beitrag zur Geschichte des Auslandsdeutschtums überhaupt. Der Verfasser schildert nach einer geschichtlichen Einführung die neue Umwelt der Siedler nach Landschaft, Klima, Boden, Tier- und Pflanzenwelt und Bewohnern, er beschreibt den Acker- und Gartenbau der Kolonisten und ihre Erzeugnisse, er bespricht die wirtschaftlichen Möglichkeiten der Kolonien und geht schließlich ausführlich auf die Verwaltung, das rechtliche, geistige, sprachliche und religiöse Leben in den beiden Ansiedlungen ein. Noch heute sprechen die Siedler das Platt der Weichselniederung, das einst ihre Vorfahren mit nach Rußland gebracht hatten, und es mag für einen Danziger ein merkwürdiges Bewußtsein sein, daß seine heimische Mundart heute auch im Gran Chaco erklingt. Zahlreiche gute photographische Aufnahmen des Verfassers sind dem Buche beigegeben und vermitteln mannigfache Einblicke in das Leben und die Leistungen der Siedler im fernen Chaco.

So sehr das Werk zunächst ein bloßer Tatsachenbericht ist, so stellt es sich doch auch die große Aufgabe, in jenem vom Mutterland so weit entfernten Volkssplitter volksdeutsches Bewußtsein zu wecken und zu fördern. In ergreifenden Beweisen kündigt es von der Anhänglichkeit der Siedler ans Mutterland und von dem belebenden Pulsschlag, der von der großen deutschen Bewegung unserer Tage bis in jene fernsten Glieder unseres Volkes dringt. Es wäre schön, wenn der Verfasser in seinem Buche darauf hingewiesen hätte, wie viel zu diesem Zweck die auslandsdeutsche Sippenforschung und Sippenpflege beitragen kann. Ein Namenverzeichnis der Siedlerfamilien, das für die Sippenforschung im Mutterland von größtem Wert gewesen wäre, fehlt leider. Hoffentlich bringt es der Verfasser in seinem angekündigten nächsten Buch: „Rußlanddeutsche suchen eine Heimat.“ Doch auch in der vorliegenden Gestalt kann das Buch dem westpreußischen Heimat- und Sippenforscher reichen Gewinn bringen, erwähnt es doch eine ganze Reihe von Siedlernamen, die auch heute noch in der Weichselniederung und in den angrenzenden Gebieten zu Hause sind. Um das Buch dem Sippenforscher besser zu erschließen, gebe ich hier ein vollständiges Verzeichnis der Siedlernamen mit Seitenzahlen; zwei Namen, die ich eigener Kenntnis verdanke, füge ich in Klammern ein:

Bergen 42, 201; Bergmann 192, 193; Boldt 160, 164; Boschmann 192; Braun 100, 112, 163, 195, 197, 201; Dertsen 163, 168; Dof 60, 163; Ebert 121, 158; Ebiger 31, 146, 161, 168; Enns 192; Esau 168; Fast 142; Fehr 28, 64, 79, 81, 86, 100, 128, 163; Friesen 32, 143, 163, 166, 201; Fröse 22, 80, 89, 93; Funk 46, 130, 157, 159, 160, 161, 162, 163, 169; Giesbrecht 184, 185, 201; Günther 28; Hamm 65, 142; Harmz 143, 147; Hein 169; Heinrichs 162, 169; Hiebert 15, 64, 84, 135, 146, 152, 154, 163; Hildebrand 32; Hildebrandt 32, 142; Isaak 152, 159, 160, 168, 169, 170, 176, 195, 197; Janzen 157, 166; Käthler 179, 142, 170, 179; (Rauenhoben); Klassen 55, 114, 145, 161, 174, 176, 179, 184; Kriewer 26, 28, 32, 86, 92, 108, 11, 164, 179, 181, 184; Kornelsen 23; Krahn 163; Langemann 152, 155, 192; Leghien 174, 179; Löwen 55, 92, 162, 167; Martens 164; Neufeld 138, 160, 163; Ohring 105; Pauls 195, 197; Penner 121, 163; Peters 128, 163; Pöttker 33; Rahm 22, 158, 164, 166, 169, 188; Rahlf 73; Rempel 138, 160, 167; Sawakoff 201; Scharfner 161; Schellenberg 32, 197; Schmidt 86; Schröder 100, 201; Siemens 52, 160, 161, 162, 183, 188; Stahl 63; Teichgräf 192, 193; Tiemann 113; Tiliyky 33; Löws 28, 42, 64, 88, 100, 101, 104, 112, 150, 163; (Walde); Warfentin 35, 142; Unger 76, 81; Unruh 163, 192; Vogt 174, 179; Wall 86, 167; Wiebe 163, 199, 201; Wieler 165; Wohlgenut 149; Zacharias 201.

(Die fettgedruckten Zahlen bedeuten, daß der Siedler auf einem der beigegebenen Bilder zu finden ist.)

Das sind fast alles Namen, die auch heute noch unter den altpreußischen Mennoniten wohlbekannt sind, und die beweisen, wie rassistisch rein sich diese ferne deutsche Volksgruppe erhalten hat.

Es wäre eine schöne Erfüllung der volksdeutschen Absichten, die der Verfasser mit seiner inhaltsreichen Arbeit letzten Endes hegt, wenn die im Mutterland zurückgebliebenen Familien die Verbindung mit jenen vor etwa 150 Jahren ausgewanderten Verwandten wieder aufnehmen würden. Solche Bemühungen führen oft zu den glücklichsten Ergebnissen, habe ich doch selbst auf diese Weise mehr als 30 Nachkommen von Angehörigen meiner eigenen Familie wiederfinden können, die 1806 von Danzig nach Südrußland ausgewanderten und heute in Kanada, Mexiko und im Gran Chaco ansässig sind. Der beste Weg dazu würde sein, sich an den Ältesten Martin C. Friesen, Osterwic, Colonia Menno, Paraguay, zu wenden oder an das Kolonieamt, Philadelphia, Colonia Fernheim, Paraguay. In manchen Fällen wird auch die Hauptstelle für auslandsdeutsche Sippenkunde, Stuttgart, Haus des Deutschtums, weiterführende Auskunft geben können. Wer immer kann, sollte gerade jenen auf des Deutschtums fernsten und schwersten Posten kämpfenden Brüdern Gruß und helfende Hand bieten. Sie wird bei dem ausgeprägten Sippengefühl der Mennoniten gern ergriffen werden.

Wohl verschweigt der Verfasser auch die Schattenseiten jener beiden Gründungen nicht. Er nennt das Land im Chaco das minderwertigste in Paraguay und hält eine weitere deutsche Einwanderung aus klimatischen Gründen für unerwünscht. Auch geht er über die mancherlei kulturellen Rückständigheiten der Siedler, die sich aus ihrer langen Entfernung vom Mutterland erklären, nicht hinweg. Um so leuchtender heben sich dann aber auf dem Hintergrunde schwersten Kampfes mit Busch, Wassermangel und Dürre der unergleichliche Wagemut und die stählerne Fähigkeit, die durch nichts zu brechende Treue jener niederdeutschen Bauern zu Blut und Art ab. Mit Recht sagt von ihnen der Verfasser:

„Immer wieder wagten sie sich an neue kolonialisatorische Aufgaben und setzten sich ohne Scheu auch in Gebieten fest, die als unbewohnbar galten und die durch zähe Arbeit mehrerer Geschlechter erst erschlossen werden mußten: im Weichseldelta, in den südrussischen und sibirischen Steppen, im Kaukasus, am Ural, in der kanadischen Prärie, im mexikanischen Hochland, im brasilianischen Urwald und zuletzt in der endlosen Buschwüste des Chaco.“

Göttingen, Rasenweg 11. Dr. Kurt Rauenhoben.

Dr. Richard Riemann: Ostmärkisches Blut. Königsberg, Pr.: Gräfe & Unzer 1936. (268 S.) Gr.-8°. Preis: Gln. 12 RM.

Jede Familiengeschichte verdient, um mit den Worten des Verfassers zu reden, „auch bei der Allgemeinheit eine höhere (als sonst übliche) Bewertung, wenn sie aufgebaut ist auf einer umfassenden Forschung und so in beachtenswertem Material wertvolle Aufschlüsse über die Entwicklung eines Geschlechtes in geschichtlicher, soziologischer und biologischer Hinsicht bietet“. Getreu diesem Bekenntnis hat der Verfasser nach selten umfangreichen, 15jährigen Vorarbeiten, welche in Form eines reichhaltigen Quellenverzeichnisses und hundert von Literaturangaben zum Ausdruck kommen und die tiefe Liebe, das kluge Überlegen und vorsichtige Abwägen von Für und Wider bei der Arbeit erkennen lassen, ein Buch heraus-

gebracht, das mit seinen 655 Personen-, 650 Orts- und 37 Fluß- und Seenamen für die ostpreussische Familien- wie Heimatgeschichte gleich wertvoll ist. Nach einer behabilderten Abhandlung über die verschiedenen Riemann-Wappen behandelt die erste Hälfte des Buches die eigentliche Geschichte des Geschlechts Riemann, von dem zwanzig Generationen bekannt sind. In den ersten zwölf Generationen wurden alle Zweige und Äste behandelt. In diesem Rahmen ist der Beweis geführt, daß der um das Jahr 1530 geborene Zweigabn Greger, Stammvater des später in der Hauptsache behandelten Friedländer Asts, ein Glied jener großen altpreussischen Freisippe ist, die von Mhdyn abstammt, der im 14. Jahrhundert im unteren Alle-Tal ansässig und ein anerkannt verdienstvoller Mitstreiter in den Reihen des Deutschordens war. Bis zur 15. Generation (zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts) sind alle irgend gefundenen Zweige des Friedländer Asts ausführlich behandelt, weiterhin ist aber nur noch der auf die Kinder des Verfassers führende Teil der Riemann verfolgt. Dafür findet man auf den fast ebensoviel Seiten des zweiten Teils mehr oder weniger starke Beiträge biographischen und genealogischen Inhalts zur Ahnengeschichte der Riemann-Frauen, wobei 42 ostpreussische, 9 pommerische und 10 brandenburgische Geschlechter, teils mit ihren Wappen, behandelt sind. Außer der statistisch und biologisch gleich interessanten Zusammenfassung im Schlußwort sind noch die in Listenform gebrachte und bis zur fünften Generation vollständige Ahnentafel des Sohnes vom Verfasser, vor allem aber auch die ausgezeichneten Personen- und Landschaftsregister allgemeiner Beachtung zu empfehlen. So ist Riemanns „Ostmärkisches Blut“ nicht nur eine bis zu einem gewissen Grad abgeschlossene, lebendige Ahnengeschichte, die alle daran Interessierten in beschaubarer Stunde wohl gerne und daher hoffentlich öfters zur Hand nehmen werden, sondern das Buch stellt eine jener leider bisher noch seltenen allgemein wertvollen Veröffentlichungen auf sippenkundlicher Grundlage dar, wofür dem Verfasser besondere Anerkennung gebührt.

von Marchtaler.

Abericht über die Bestände des Brandenburg-Preussischen Hausarchivs zu Berlin-Charlottenburg. Bearb. von L. Dehio, E. Hölt, R. Jagow. Leipzig: Hirzel 1936. (87 S.) Gr.-8° = Mittl. der Preussischen Archivverwaltung 27. Preis: geb. 3,60 RM.

Das Preussische Hausarchiv wurde 1848 errichtet und erhielt alle Dokumente zugewiesen, „die nicht als Staatseigentum, sondern als ausschließliches Eigentum der Krone zu betrachten sind und also die Haus- und Hofverfassung und die persönlichen und Familienverhältnisse der Regenten betreffen“. Der Grundstock des Archivs entstammt dem Geheimen Staats- und Kabinettsarchiv und dem Archiv der fränkischen Markgrafen auf der Pfaffenburg. Der weitere Zuwachs kam vom Hausministerium und den von ihm ressortierenden Hofbehörden sowie von den Mitgliedern des königlichen Hauses. Der Hauptstrom erfolgte nach 1918 infolge der Auflösung oder Umbildung der alten Verwaltung. Die alten Bestände (Zugänge bis 1923) folgen dem Pertinenz-, die neuen dem Provenienzsystem. Von besonderem sippenkundlichen Interesse sind in erster Linie folgende Repositoren der II. (Älten-)Hauptabteilung: Rep. 2 Genealogie der Hohenzollern; Rep. 3 Titel, Wappen, Orden, auch Siegel; Rep. 9 Standesachen [betr. Heroldsamt, hohen Adel, Adels- und Standesachen, Adel einzelner Familien]; Rep. 10 Hoflieferanten und Hofpräbikate; Rep. 11 Hofdienerschaft. Die III. Hauptabteilung enthält Sammlungen, von denen hervorzuheben sind: 1. Bildersammlung (BS), 2. Genealogische Sammlung (GS), 3. Heraldische Sammlung (HS), 5. Manuskriptensammlung (MS) [darin u. a.: Genealogien des 15.—17. Jh.], 8. Siegelsammlungen (SS). Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß kein Sippenforscher an die Benutzung von Archiven gehen sollte, ehe er sich nicht einen genauen Überblick über den Aufbau des betreffenden Archivs verschafft hat. Die in den „Mitteilungen“ abgedruckten Archivinventare sind hierzu unentbehrliche Leitfäden. Hf.

Die Studentenmatrikel der Adolphsuniversität zu Fulda (1734 bis 1805). Hrsg. von Gregor Richter. Fulda: Fuldaer Actiendruckerei 1936. (XVI, 156 S.) Gr.-8° = 15. Veröffentlichung des Fuldaer Geschichtsvereins.

Die Fuldaer Vollenuniversität mit vier Fakultäten wurde 1734 von Fürstbischof Adolph von Dalberg eröffnet und 1805 nach der Säkularisierung des Hochstifts durch den Erbprinzen Wilhelm Friedrich von Oranien-Nassau „provisorisch“ aufgehoben. In ihr gingen 1734 die schon vorher bestandenen philosophischen und theologischen Lehrstühle am Fuldaer Jesuitenkolleg auf. 1773 hört die Lehrtätigkeit der Jesuiten ganz auf, an ihre

Stelle traten Benediktiner; in der juristischen und medizinischen Fakultät lehrten, außer dem kanonischen Recht, weltliche Professoren. Die Grundlage jedes Studiums bildete, wie in allen alten Universitäten, die philosophische Fakultät, deren erste Abteilungen „Poetae“ und „Rhetores“ den heutigen Gymnasialoberklassen entsprachen. Bei ihnen wurden auch bereits die älteren Schüler des Hammelburger Gymnasiums eingeschrieben. Beim Aufstieg in die „höheren Fakultäten“ der Theologen, Mediziner und Juristen erfolgte dann nicht nochmals eine Inschriftion, woraus es sich erklärt, daß bei der Philosophischen (Arztisten-)Fakultät 3454 Studenten eingeschrieben sind, bei den Theologen nur 328, bei den Medizinern 16 und bei den Juristen 147. Dazu kommen noch 66 Immatrikulationen von Domherren und Kanonikern deutscher Kollegiatstifter „pro biennio“, wozu sie statutarisch verpflichtet waren. Endlich ist in der Fuldaer Landesbibliothek ein Sonderverzeichnis von 100 Theologiestudenten aus den Jahren 1792 bis 1802 erhalten, aus dem sich wertvolle Ergänzungen der nicht immer sorgsam geführten, heute im Staatsarchiv Marburg aufbewahrten Matrikel ergeben. Ein erheblicher Teil der Studentenschaft entstammt dem Hochstift Fulda selbst, dazu kommen Studenten aus dem Eichsfeld, aus Westfalen, Rheinland, Süddeutschland, besonders aus dem Würzburgischen Gebiet, aber auch aus anderen Universitätsstädten kamen Studierende nach Fulda, so aus Erfurt, Leipzig, Mainz, Köln, Trier, Würzburg, Paderborn, Marburg und Wien. Besonders ist auch der katholische Adel Nord- und Westdeutschlands stark vertreten. So wird manche Lücke in familiengeschichtlichen Forschungen durch diese ungewöhnlich wertvolle Quellenveröffentlichung geschlossen werden können. Hf.

Brigitte Richter: Burkhardts und Kaulstoß, zwei oberheffische Dörfer. Eine rassenkundliche Untersuchung. Mit 14 Abb. im Text und 10 Tafeln. Jena: G. Fischer 1936. (VIII, 88 S., 10 Tf.) Gr.-8° = Deutsche Rassenkunde, Bd. 14. Preis: brosch. 9,— RM., geb. 10,50 RM.

Die beiden oberheffischen Dörfer des südlichen Vogelsberges Burkhardts und Kaulstoß weisen eine ungewöhnlich starke Bewegung in ihrer Bevölkerungszahl auf. Von 747 (1630) sank sie infolge des großen Krieges auf 82 (1635), erreichte dann wieder 515 im Jahre 1660 und stieg bis 1854 auf 1018. Dann sank sie infolge Abwanderung nach Amerika wieder auf 697 im Jahre 1891 und infolge des Weltkrieges auf 672 im Jahre 1918, um bis 1933 wieder auf 730 zu steigen. Nimmt man also die Zahl von 1630 (= 747 Einwohner) mit 100% an, so schwankt sie in der Folge hin und her zwischen 11, 136, 93, 89 und 98%. Dabei ist eine stärkere Vorliebe für Wahl des Ehepartners von auswärts erst in neuerer Zeit zu beobachten; die Bevölkerung ist also wesentlich bodenständig, wenn der Besitzwechsel der Höfe auch auffallend häufig ist. Die rassische Zugehörigkeit ist bei 18% vorwiegend nordisch, 20% fälisch, 8% alpin, 7% dinarisch, 47% stellen eine Mischung von Zügen dieser Rassen dar. Der historisch-genealogische Teil des Werkes ist mit besonderer Liebe und Sorgsamkeit gearbeitet. Hf.

Die Ahnen deutscher Bauernführer. Bd. 3: Hermann Reischle. Bearbeitet von Fritz Gimple, Ernst Kopf und Wilhelm Rinkel. (210 S., 1 Rt., 1 Ahnenf.); Bd. 16: Horst Rechenbach. Eingeleitet von Johs. Harm. (80 S., 1 Rt., 1 Ahnentafel.) Berlin SW 11: Reichsnährstand Verlags-G. m. b. H.

Die stammesmäßig und sozial streng geschlossene Ahnentafel Reischle mit ihrem sehr starken Ahnenschwund (45%) hat Anspruch auf allgemeine Beachtung. Die Einleitung wertet den Inhalt der Tafel noch keineswegs erschöpfend aus, hier wäre viel mehr herauszuholen und zu sagen. Wenn der Bearbeiter der Auffassung ist, daß die Namensdeutung keinen Sinn habe, wenn es sich nicht um Müller, Albrecht und Schönberger, also um Berufs-, Vor- und Herkunftsnamen handelt (S. 7), so ist er in bedauerlichem Irrtum: gerade die Übernamen deutscher Bauern in ihrer derben Offenheit sind ein köstliches Erbgut! Und wenn eine alte Weingärtnerfamilie den Namen Reischle (Räuschlein) führt, so sollte sie sich dessen von Herzen freuen! Zur Kennzeichnung des Ahnenschwundes sei angeführt, daß Ahnin 351 (Magdalena Moser) neunmal in der U. austritt!

Der Offizierssohn Dr. Horst Rechenbach ist Enkel und Urenkel eines Bauern, aber seine weiteren väterlichen Ahnen gehören dem Handwerks- und Arbeiterstand an. Dagegen entstammt er von Mutterseite her einer alten Bauernfamilie Thüringens, das auch die Heimat aller Ahnen bis zur fünften Generation ist. Ebenso führen von der väterlichen Großmutter (Kindervater) zahlreiche Blutlinien in altansässiges Bauerntum zurück. Auch hier ist der genealogische Inhalt der Tafel in der Einleitung bei weitem nicht ausgeschöpft.

Leipzig.

Dr. H o h l f e l d.

Nachrichten des Vereins Herold

67. Jahrgang

September 1936

Nr. 9

Nachtrag zum Bericht über die 1328. Sitzung.

Die Zeitschrift Vogtland vom September 1935 bringt ortsgeschichtliche Aufsätze über die Städte Pausa und Mühltruf sowie „Wer hilft dem Sippenforscher im Vogtlande?“ von Dr. Rud. Falk (Plauen), worin u. a. einige bedauerliche Verluste von alten Kirchenbüchern durch Kirchenbrände erwähnt sind.

Herr v. Gebhardt legte die von Louis Desvergnes in Bergerac verfaßte Arbeit: „La descendance subsistante de Jean Bart“ (Paris 1935, Georges Saffroy) vor. Der bekannte Genealoge bringt in dieser Arbeit unter teilweise wörtlichem Abdruck der Kirchenbucheintragen eine Übersicht über die bisher unbekannt gebliebene, noch in Périgord blühende Nachkommenchaft des französischen Seehelden. Die Arbeit ist auch ihrer Technik wegen interessant. Lignik.

Bericht

über die 1329. Sitzung vom 18. Februar 1936.

Vorsitzender: Fregattenkapitän a. D. Wehner.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Bornemann, Ludwig, Zollinspektor, Kiel;
2. Genorzh, Dr. Wilhelm, Zahnarzt, Castrop-Raugel;
3. Kleist, Wilhelm, Bankbeamter, Berlin O 17;
4. Ruhlig, Otto, Lehrer und Konrektor i. R., Berlin-Frohnau;
5. Sonntag, Felix, Reichsbankbeamter, Berlin-Lankwitz.

Als Geschenke waren eingegangen:

1. von Rom.-Rat Dr. h. c. Georg Hirsch (Gera): „Aus vergangenen Tagen des Kanzleischriftsässigen Rittergutes Kosopoda und seiner nächsten Umgebung, Beiträge zur Geschichte des Orlandes, seiner Ortschaften und alten Herren-geschlechter“, im Auftrage des Rom.-Rat Dr. h. c. Georg Hirsch auf Kosopoda gesammelt und bearbeitet von Ernst Paul Kretschmer, Gera (Selbstverlag der Familie Georg Hirsch, Gera 1934; 775 Seiten). Dieses glänzend ausgestattete Werk bringt eine erschöpfende Geschichte der Orlandschaft und insbesondere des alten Rittergutes Kosopoda und seiner Geschlechter, die es im Laufe der Jahrhunderte besessen haben. Neben zahlreichen Abbildungen des Gutes und seiner Umgebung werden auch die Wappen der Geschlechter gebracht, die auf dem Gut ge-seßen haben. Der jetzige Eigentümer, Großindustrieller Georg Hirsch in Gera, leitet den Ursprung seiner Familie aus dem Dorfe Wittgendorf im Kreise Zeitz her, wo die Familie erstmals 1670 nachweisbar ist.
2. von Dr. ing. e. h. Wilhelm Reiners (M.-Gladbach) die von Prof. S. F. Macco bearbeitete „Stammtafel des Geschlechtes Reiners aus Waldenrath“, das von dem um 1585 im Jülicher Amt Heinzberg geborenen Jan Reiners abstammt und bis heute seiner rheinischen Heimat treu geblieben ist.
3. von Oberstlt. W. S. v. Schmelzing und Wernstein ein Sonderdruck aus dem Jahrbuch der Preußischen Kunst-sammlungen, 57. Bd. von 1936 mit seinem Aufsatz: „Geschichtliche Beiträge zu Kunstwerken des Deutschen Mu-seums in Berlin“ mit geschichtlichen Bepreschungen von Gemälden und Werken der Kleinplastik dieses Museums. Die Arbeit ist eine Fortsetzung einer früher heraus-gegebenen Zusammenstellung von süddeutschen Grab-, Denk- und Wappensteinen, Totenschilden, Altären des-selben Museums, welche in einem Sonderheft des Archivs für Sippenforschung im September 1932 erschienen ist. Während letztere Arbeit bestimmt war, die Kenntnis dieser Kunstdenkmäler, welche fern von den Orten ihrer Entstehung eine neue Heimat gefunden haben, der All-gemeinheit, insbesondere den süddeutschen Familienfor-schern, zu vermitteln, wendet sich die hier vorliegende Arbeit zunächst an den Kunsthistoriker und will ihm vor Augen führen, in welcher hohem Maße die Geschichts-forschung mit ihren Hilfswissenschaften der Genealogie und Heraldik imstande ist, die kunstgeschichtlichen Forschungs-methoden zu unterstützen und zu ergänzen. Die Be-sprechung der einzelnen Kunstwerke sollen ihm die Art

und Weise sowie die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zeigen; andererseits soll sie die Genealogen auf diese Kunst-werke aufmerksam machen. Der Verfasser sprach die Hoff-nung aus, daß auch in den Kreisen des Herold die Be-strebungen, die Kunstwissenschaft und die rein geschicht-liche Wissenschaft zu gemeinsamer Arbeit einander näher-zubringen, Beifall und Förderung finden möchte, was sicherlich für beide verwandten, aber ihrer Art nach doch sehr verschiedenen Wissenschaften und ihre Forschungs-ergebnisse von großem Nutzen wäre.

4. von Herrn Bernhard Deubel (Wien), seine Ahnenliste mit einem alphabetischen Verzeichnis der darin vorkom-menden Familiennamen.
An Zeitschriften lagen vor:
 1. Zeitschrift des Vereins für die Geschichte Berlins, Heft 4/1935 und Heft 1/1936 u. a. mit den Aufsätzen: „Das chinesische Tafelservice mit dem großen kgl. preußischen Staatswappen“ von Major a. D. Johannes Gutschmidt, von dem sich im Hohenzollernmuseum als Leihgabe des königlichen Hauses 153 Seile befinden. Die Geschichte dieses Services, das niemals sein eigentliches Ziel er-reichte, weil das Schiff, auf dem es befördert wurde, an der deutschen Küste scheiterte, ist höchst interessant. — „Generalmajor Gotthilf Benjamin Reibel“, zu seinem 100. Todestage von Dr. Rud. Reibel, „Hartwig Gerde“, der Anführer der Aufständischen an der Barrikade vor dem Köllnischen Rathaus“ von Studienrat Ubalbert Scheel, „Die Schöpfer der Berliner Reklame“ von Dr. Fritz Reblisch, „Johann Erdmann Hummel und sein Kreis“ von Major a. D. Georg Hummel.
 2. Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, Heft 127 (1935) mit den Aufsätzen: „Ein rekonstruiertes Schöffensbuch der Stadt Ralkar“ von Peter Karstedt, „Clevisch-märkische Kriegslasten im 7jährigen Krieg“ von Joseph Oppenhoff, und „Die letzten Inhaber der Rano-nikatspräbenden in Xanten“ von Heinrich Engelskirchen.
 3. Pommersche Jahrbücher, Bd. 29, mit den Aufsätzen: „Das Amt Adermünde“ von Karla Heuer, „Präpositus Picht und General von Dyke, zwei Vorläufer E. M. Arndts im Kampf gegen die Erbüntertätigkeit“ von Erich Gölzow, „Die Anfänge neu niederdeutscher Literatur in Pommern 1770—1870“ von Kurt Gassen und „Geschichte und landes-fundliche Literatur Pommerns 1934 mit Nachträgen für frühere Jahre“ von Hans Ziegler.
 4. Zeitschrift des westpreußischen Geschichtsvereins, Heft 72 (1935) u. a. mit den Aufsätzen: „Die Danziger Presse im 19. Jahrhundert bis zur Gründung der Danziger Zei-tung“ von Ellh Schaumann und „Zwei Missionen des Danziger Synodus Vincent Fabritius an den kurfürst-lichen Hof 1655/56“ von Hans Saring.
 5. Mitteilungen des Koppernikus-Vereins für Wissenschaft und Kunst zu Thorn, Heft 43 (1935) mit den Aufsätzen: „Die Siedlungen im Kammeramt Kerpau (später Liebe-mühl) — Komturei Christburg — im Mittelalter“ und „Die Huldbigung unter dem Hochmeister Konrad Föllner in den Jahren 1383/84“ sowie „Ein Privileg für die Stadtschule in der Altstadt Thorn vor 1300“ von Arthur Semrau“.
 6. Jahrbuch des Braunschweigischen Geschichtsvereins, zweite Folge Bd. 7 (1935) u. a. mit den Aufsätzen: „Die Braun-schweiger Revolution von 1614 und die Demokratisierung der Ratsverfassung 1614—1671“, mit einem Exkurs „Die 14 ratsfähigen Gilden der Stadt“ von Dr. jur. et phil. Werner Spieß, „Friedrich Christian Bressand, ein Bei-trag zur Braunschweig-Wolfenbütteler Theatergeschichte“ von Dr. phil. Heinz Degen, „Die varianischen Legions-abler“ von Prof. Dr. phil. Ludwig Schmidt sowie „Bücher- und Zeitschriftenschau“.
 6. Mein Heimatland, Heft 11/12/1935 und 1/2/1936 u. a. mit den Aufsätzen: „Das Erbgut der Sippen“, Vortrag des Prof. Dr. Eugen Fischer auf der Haupttagung des Landes-vereins Badische Heimat. am 28. September 1935, „Burg-genkunde und Burgenpflege“ von Joseph Schlippe, „Unsere

- Volkstrachten“ von Eugen Fehrle, „Johann Jacob Christoph von Grimmselshausen“ von Herm. Eris Busse, „Bairische Familienbildnisse“ von Arthur von Schneider, „Die Pflege von Familienkunde durch Familienstücke“, eine Betrachtung aus der familienkundlichen Ausstellung Karlsruhe von Otto Linde, „Georg Wilhelm Iffel (1785 bis 1870), der Maler der schlichten deutschen Landschaft“ von Max Fischer.
8. Carinthia, Heft 1/1935, Festschrift 1935—1935 mit „Lehnbrief Kaiser Ludwigs IV., durch welchen die Herzoge Albrecht und Otto von Österreich mit dem Herzogtum Kärnten im Mai 1335 belehnt wurden“, „Vor 600 Jahren“ von Herm. Braumüller, „Zur Geschichte Kärntens in den ersten zwei Jahrhunderten Habsburgischer Herrschaft“ von Dr. Martin Wutte, „Die Grafen von Görz als Landesherren in Oberkärnten“ von Dr. E. Klebel, „Hans Umsinger und der Kriminalprozeß gegen Christoph Freiberger“ von Dr. Karl Torggler, „Zur Geschichte der Gailtaler Tracht“ von Dr. Georg Graber.
 9. Unsere Heimat von Wien und Niederösterreich, Heft 11 und 12 von 1935 und 1—3 von 1936 mit ortsgeschichtlichen Aufsätzen, die auch vielfach genealogische Nachrichten enthalten.
 10. Sudetendeutsche Familienforschung, Heft 2—3, 8. Jahrg., u. a. mit den Aufsätzen: „Grundrissliches über den Aufgabekreis unserer Zentralstelle“ von Dr. Franz S. Wünsch, „Lateinische und deutsche Abkürzungen (Abbreviaturen) in Handschriften familiengehistorischen Inhalts aus der Zeit von 1700 bis 1850“ von Jul. Röber, „Die Pfarrsprengel der Hauptstadt Prag von Dr. Hilde Lebeda, „Die Familiennamen in Michelsberg bei Plan“ von Josef Tille, „Saazer Neubürger (1571—1726)“ von Dr. Rud. Wenisch, „Zur Familiengeschichte von Flabings“ (200- und 300jährige Familien) von Dr. Th. Deimel, „Die Matrizen und ihre Benutzung“ von Dr. F. J. Umlauf, „Über Nachforschungen in reichsdeutschen Schriftendmalern“ von Dipl.-Ing. Herbert Fußt, „Geschichtsquellen des Tschelger Bezirks“ von Robert J. Zettl, „Alte Bürgergeschlechter in Oberplan“ von Franz Fischer.

Herr Oswald Spöhr bespricht in Heft 3 seiner Werbeschriften Familie, Rasse, Volk im nationalsozialistischen Staate (Verlag Degener & Co.) die Notwendigkeit einer „Volksbestandes-Aufnahme seit etwa 1600“ als ein unentbehrliches Tatsachen-Material für den Rassen-, Vererbungs-, Sippen-Forscher und Bevölkerungspolitiker.

Träger des Namens Überschaer hatten sich am zweiten Sonntag im Februar in Berlin zusammengetroffen, um sich zu einem Familienverbande zusammenzuschließen, ihren Zusammenhang und ihre gemeinsame Abstammung zu ergründen. Die Tagung fand unter dem Vorsitz des 80jährigen Kantors a. D. Max Überschaer statt; es wurde beschlossen, im September ein zweites Zusammentreffen in Breslau stattfinden zu lassen, da die meisten Träger des Namens in Schlesien leben, um auch möglichst diejenigen Angehörigen zu dieser Tagung heranzuziehen, die der Entfernung wegen zu der Berliner Tagung nicht kommen konnten. Auf Einladung des Versammlungsleiters hielt auf dieser Tagung Rechtsanwalt Eignitz einen Vortrag: „Wie betreibe ich Familienforschung?“

Herr Staatsarchivar Dr. Rittel hielt einen Vortrag über „Erbhof-Forschung und Altbaumerkennung in Brandenburg“ und gab damit sehr interessante Mitteilungen über dieses jetzt zeitgemäße Forschungsgebiet. L i q n i z.

Bericht

über die 1330. Sitzung vom 3. März 1936.

Vorsitzender: Pfarrer Fischer.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Umburger, Dr. phil., Eris, Berlin W 15;
2. Hader, Herbert, Gebrauchsgraphiker, Berlin W 8;
3. Wittig, Ernst, Obertelegraphensekretär i. R., Wernigerode (Harz).

Als Geschenke waren eingegangen:

1. von Herrn v. Frankenberg:
 - a) „Der Kardinal Graf von Frankenberg“, Bildnis eines Kämpfers vor 150 Jahren von Alex von Frankenberg, im Auftrage des Familienverbandes von Frankenberg als Manuskript vervielfältigt,
 - b) „Geschichte der Entwicklung des zweiten hannoverschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 26 Insonderheit der 4 ältesten Batterien“ von Major Zeiß (Oldenburg und Leipzig 1898).
2. vom Familienverband der von Frankenberg durch seine Erzellenz dem kgl. preuß. Wirkl. Geh. Rat Wilhelm von

Frankenberg und Ludwigsdorf das umfangreiche prachtvoll ausgestattete Werk: „Die von Frankenberg in der Armee“ von Oberstlt. a. D. Franz von Frankenberg und Ludwigsdorf und Hauptmann a. D. Egbert von Frankenberg und Ludwigsdorf (Berlin 1914).

3. vom Verlage J. A. Stargardt a) die in seinem Verlage erschienene Schrift „Deutsch und Französisch für Heraldiker“, Verzeichnis und Übersetzungen des in den Wappenbeschreibungen beider Sprachen enthaltenen Wortschatzes von Dr. Otfried Neubecker (Berlin 1934), eine sehr wertvolle, für den Heraldiker unentbehrliche Arbeit, die eine fühlbare Lücke in dankenswerter Weise ausfüllt (72 Seiten, 5,80 RM.).
b) das in seinem Verlage erschienene Werk: „Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten, Bd. 1, Die Deutschen Staaten“ von Wilh. Karl Prinz von Isenburg. Dieses Werk stellt eine Neubearbeitung der 1871 unter gleichem Titel erschienenen seit langem vergriffenen Cohn-Boigtelschen Stammtafeln mit zahllosen Berichtigungen und Ergänzungen bis zum Jahre 1935 dar; schon zu den Ergänzungen gehören auch die in dem Cohnschen Werk fehlenden Stammtafeln der schlesischen Herzöge. Das Werk bringt 210 Stammtafeln aller deutschen Regentenfamilien von den Merowingern und Carolingern an bis zur Jetztzeit und umfaßt einen Zeitraum von etwa 1500 Jahren. Erfreulicherweise hat der Verlag das Querfolioformat der ersten Ausgabe beibehalten, wodurch eine gute Übersicht der oft umfangreichen Tafeln möglich ist. Dies wird auch noch durch einen besonders klaren und sauberen Druck unterstützt. In einem zweiten Bande ist die Behandlung der Regentenfamilien der außerdeutschen Staaten Europas in Aussicht genommen.
 4. von Herrn Eduard Stegmann seine Schrift: „Aus dem Volks- und Brauchtum Magdeburg und der Börde“, Heft 4 von „Magdeburger Kultur und Wirtschaftsleben“, eine interessante, mit zahlreichen Abbildungen geschmückte Arbeit, der auch ein Quellen- und Literaturverzeichnis beigelegt ist.
 5. vom Familienverband der von Derken: „Taschenbuch des Geschlechtes von Derken“, bearbeitet von Wilh. v. Derken, Roggow (als Manuskript gedruckt 1936), mit einer klaren genealogischen Übersicht der Linien Roggow und halfte mit ihren Ästen und Zweigen, sowie einem Verzeichnis der eingetragenen Frauen und der Männer, welche geborene Derken geheiratet haben.
 6. von Herrn Karl Siemann (Neuhaldensleben) die in seinem Selbstverlage erschienenen „Stamm- und Ahnentafeln der Sippe Siemann (Siemann) aus dem Magdeburg-Zerbster Lande 1636—1936“ mit einer Vorbemerkung über die Herkunft und den Ursprung des Namens und der Sippen, einem Urkundenanhang sowie einem Familiennamenregister.
 7. von Major von Goerzke: „Die Schlacht bei Reutlingen, 14. Mai 1377“ von Johannes Jacoben; Heft 8 der historischen Studien (Verlag von Veit & Comp., Leipzig 1882).
 8. von Dr. Brießel (Bunzlau) das von ihm herausgegebene „Älteste Verzeichnis Bunzlauer Bürger“, die Heeres-Schauung in der Stadt Bunzlau aus dem Jahre 1578.
 9. von Herrn Rudolf Gnevkow-Blume, Sonderdruck aus „Unsere Heimat“ von Wien und Niederösterreich (Dezember 1935) mit seinem Aufsatz: „Adelsbriefe für österreichische Rünfler des 18. Jahrhunderts“, worin folgende Nobilitierte behandelt werden: Die Brüder Strudel, die Fischer, Vater und Sohn, Johann Lucas Hildebrandt, Hezen-dorf von Hohenberg, Josef Adam Molk und Johann Baptiste Lampi d. Ae.
 10. von Herrn Karl Denike (Berlin-Zehlendorf) die Silhouetten des Heinrich David Denike in Lüneburg (* 25. III. 1714), seiner Ehefrau und seiner Enkelkinder mit genauen genealogischen Daten.
 11. vom Bayerischen Landesverein für Familienkunde: „Stammtafel der Hoehstetter (Hoehstetter von Buchwalben)“, bearbeitet vom Stammtafelausschuß des Familienverbandes, mit einem Verzeichnis der lebenden Familienmitglieder und der verschwägerten und verippten Familien sowie einem Vorwort über die geschichtliche Entwicklung des Geschlechtes nebst Abbildungen und Medaillen von Familienmitgliedern und dem Wappen des Geschlechtes, das auch in den Adelsbriefen von 1518, 1551 und 1559 bestätigt wurde. Zur Blütezeit Augsburgs wetteiferten die Hoehstetter mit den Fuggern und Welsern als Groß-Industrielle und Groß-Kaufleute.
- An Zeitschriften lagen vor:
1. Zeitschrift für niedersächsische Familienkunde, die wieder zu ihrem früheren Format zurückgekehrt ist, Heft 1—3 von 1936 mit: „Schleswig-Holsteiner auf der Universität Wit-

- tenberg 1602—1812“ von Thomas Otto Ahelisz, „Nachweis von Wappensiegeln bürgerlicher Familien in Schleswig-Holstein“ von Hildegard von Marchtaler, „Braunlager Einwohnerlisten“ von Karl Moritz, „Um den Rautenfranz“ von Ernst Ritter, „Die Fersbeker Leibeigenenliste von 1736“ von Hugo Carstens, „So steht's im Kirchenbuch“ von Ernst Reinstorfer und „Designation des Amtes Thedinghausen von 1683“ von Wilhelm Behrmann.
2. Nachrichten der Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck, Heft 4/1935 und 1/1936, mit einer „Ahnenliste des Zolldirektors i. R. Woringen“ aus Anlaß der Vollendung des 80. Lebensjahres dieses Vorsitzenden der Gesellschaft, und „Rotfuchs“, Zur Ahnenkunde des Landes am Hohen Witzner von Dr. Hans Braun, und „Hofgaismarer Bürger von 1616—1655“ von Pfarrer Wigbert Müller.
 3. Mitteilungen der hessischen Familiengeschichtlichen Vereinigung, Bd. 4, Heft 4—6 mit „Einwohnerverzeichnis der Grafschaft Erbach“ von Friedr. Höreth, „Spitzenahnenliste der Kinder des Oberveterinärrats Dr. Karl Stein zu Friedberg und Elisabeth Scheid“, 15. VIII. 1910“, „Auswärtige im ältesten Offenthaler Kirchenbuch“ von Joh. Georg Jost, „Die Familie des Oberpräsidenten Eduard von Möller“ von Walter Möller, „Einwohnerliste von Höchst a. Main aus 1609“ von Dr. H. Paul, „Ahnenlisten von Gießener Professoren: Ludwig Dieffenbach“ von Otfried Praetorius, „Die Familienchronik von Johann Friedrich Rahß, Friedrich Reinhard Rahß und Johann Ludwig Rahß“ von Dr. Friedr. Rämmerer, „Die Wannemacher“, ein Beitrag zur Darmstädter Familiengeschichte von Dr. O. Keller, „Namensregister zur Ahnentafel des Berliner Stadtbaurats Ludwig Hoffmann (1852—1932)“, „Hessische Bilderkartei“ und „Offenbacher Steuerzahler im Jahre 1595“ von Georg Jost, einem „Beitrag zur Geschichte der evangel.-luth. Pfarrer des Ingelheimer Grundes“ von Dr. Niedeken und „Auswärtige Trauungen im reformierten Kirchenbuch von Erbes-Büdesheim 1716 bis 1796“.
 4. Familiengeschichtliche Mitteilungen der pommerischen Vereinigung für Stamm- und Wappenkunde mit den Aufsätzen: „Vom Ursprung der Demminer Familie Schimmelmann“ von Willi Finger, „Totenlisten alter kommunaler Friedhöfe in Stettin“, von Geh. und Oberregierungsrat Wer, „Der Oberwiesche Kirchhof in Stettin“ von Pfarrer Hellmuth Heyden.
 5. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Bd. 49, Heft 3 und 4 u. a. mit den Aufsätzen: „Zur Vogteientwicklung des Stiftes Hörden“ von Heinrich Büttner, „Baden und die deutsche Entscheidung des Jahres 1866“ von Ferdinand Koepfel, „Zur Abstammung der Herren von Wallbüren“ von Albert Schreiber, „Bericht über die Festsetzung der badischen historischen Kommission“ mit daselbst gehaltenen Vorträgen, „Die letzten Belagerungen der Reichsfestung Philippsburg im Jahre 1799“ von Oskar Bezzel, und „Wappen und Inschrift am oberen Tore zu Lauda und die Stadtherren Laudas“ von Otto Koller.
 6. Mein Heimatland, badische Blätter, Heft 3/4, zugleich Bd. 2 der „Badischen Köpfe“ mit einer Fortsetzung der Lebensbeschreibungen berühmter Badener mit ihren Bildnissen.

Bericht

über die 1331. Sitzung vom 17. März 1936.

Vorsitzender: Fregattenkapitän a. D. W e h n e r.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Lange, Erhard, Referent, Berlin SW 68;
 2. von Poser und Groß-Naedlich, Arno, Rgl. Pr. Generalmajor a. D., Schloß Grubhof.
- Als Geschenke waren eingegangen:
1. von Major v. Goerhke: „Peter Beskendorf, Luthers Barbier und Freund“, von Nikolaus Müller, mit Stammbuch des Peter Beskendorf.
 2. vom Geh. Rat Verwaltungsgerichtshofspräsident i. R. Dr. Karl Glockner die von ihm zusammengestellte „Stammfolge der Familie Harrich aus Mainz und ihre Sippen Weber aus Dieburg, Faber aus Mainz, Jeps aus Donau-Echingen, Williard aus Ettlingen und Fischer aus Arnstein.
 3. vom Verlag R. Oldenbourg, München und Berlin 1935, die bei ihm erschienene Schrift: „Der Weg zur Volksgenealogie“, Anleitung zur überföchtlichen Darstellung des sippenföchtlichen Inhalts der Kirchenbücher in Familienbüchern von J. Demleitner, Pfarrer in Eichenlohe, und

A. Roth, Sippenforscher in München (43 Seiten, 0,60 RM.). Mit dieser Schrift werden wegen der gesteigerten Inanspruchnahme der Kirchenbücher zur Entlastung der Originale und deren Rettung vor raschem Verschleiß Vorschläge gemacht, in geeigneter Weise den sippenföchtlichen Inhalt der Kirchenbücher sachgemäß zu verarbeiten und durch einen bedeutenden einmaligen Arbeitsaufwand eine Ansumme von Doppelarbeit überflüssig zu machen, die die Beibringung der Unterlagen zu dem Arier-Nachweis und für erbbiologische Untersuchungen auf dem Wege der Einzelforschung notgedrungen bedingen würde. Die Ordinarie der Diözesen München und Augsburg haben bereits die Forschungsarbeiten nach dieser Methode empfohlen.

4. „Bodentreuer Adel“, eine Statistik mit zwei Landkarten unter Mitwirkung der Deutschen Adelsgenossenschaft herausgegeben von Rechtsanwalt Dr. v. Rohr. In dieser Schrift werden statistisch nach den einzelnen Landesteilen die Besitzungen des Adels nach ihrem Alter erfaßt. An Zeitschriften lagen vor:
 1. Geschichtsblätter für Waldeck und Pyrmont, Bd. 35 u. a. mit den Aufsätzen: „Die evangelischen Geistlichen des jetzigen Kreises der Eder seit der Reformation“ von D. Heinrich Nebelsieck, „Baufsteine zur Kirchengeschichte des Kirchspiels Uffeln“ von Dr. Wiering, „Die Kämpfe der Grafen von Waldeck mit dem Erzbistum Köln um ihren westfälischen Territorialbesitz“ von Dr. Brauer, „Die Kirchenbücher in Waldeck-Pyrmont und Itter“ von cand. phil. Walter Kloppenburg und „Die landesgeschichtliche Literatur“.
 2. Zeitschrift der Gesellschaft für schleswig-holsteinische Geschichte, Bd. 64 u. a. mit den Aufsätzen: „Das Stadtrecht der Schleswiger und ihre Heimat“ von Studienrat Dr. Friedr. Frahm, „Untersuchungen zur älteren Geschichte des Adels in den holsteinischen Marschen“ von Studiendirektor i. R. Dr. Wilh. Bierehe, „Christian I. und Henning Pogowisch“ ein Beitrag zur Geschichte der Stände in Schleswig-Holstein im 15. Jahrhundert“, von Staatsarchivar Dr. Werner Carstens, „Schleswig-Holsteiner unter Gottorfischer Fahne im Spanischen Erbfolge-Krieg“ von Lehrer i. R. Christian Rod, „Das Deutschtum in Hadersleben von 1840 bis 1850“, ein Beitrag zur Erforschung der nationalen Verhältnisse in Nordschleswig um die Mitte des 19. Jahrhunderts“ von Dr. Peter Kragh.
 3. Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg, Bd. 85 (1935) u. a. mit den Aufsätzen: „Ratsverfassung und Patriziat in Regensburg bis 1400“ von Dr. phil. Fritz Morré, mit Quellenverzeichnis, „Die große oberpfälzische Landesvisitation unter dem Kurfürsten Ludwig VI.“, bearbeitet von Dr. Joh. D. Götz, und „Neuerscheinungen zur Geschichte Regensburgs und der Oberpfalz 1934/1935“.
 4. Altpreußische Geschlechterkunde, Heft 1/1936 mit „Ahnentafeln in der Kirche zu Langenau“ von Bernhard Schmid, „Die reformierten Prediger in Memel“, bearbeitet von Erich Seuberlich, „Die Bürger der Stadt Angerburg 1653—1853“ von Dr. phil. Roland Seeberg-Elversfeldt.
 5. Ekkehard, Heft 2/1936 mit den Aufsätzen: „Eine Nachkommenfolge des Dr. Heinrich Stromer von Auerbach“ von Hans-Joachim Rösselt, „Woher stammen die Klüber?“ von Karlwerner Klüber, „Aus einer Rügener Kirchenmatrikel um 1664“ von Dr. Robert Pahnke und Fortsetzungen der in früheren Heften begonnenen Aufsätze.
 6. Mitteilungen der Deutschen Akademie, Heft 4/1935, bringen u. a. Aufsätze über: „Die politische Stellung Walthers von der Vogelweide“ von Univ.-Prof. Dr. Hans Nauemann, „Egismund von Herberstein, der Grenzlanddeutsche“ von Dr. Elfriede Rensing und „Die Burgen der Stadt Marburg a. d. Drau“ von Dr. Erwin von Fabrici.
 7. Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen bringen u. a.: „Die Entstehung der Herrschaft Friedland“ von Erich Gierach und „Neues Schrifttum zur heimischen Geschichte 1935“ von R. Schreiber.
 8. Die Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde in Riga hat ihre Sitzungsberichte für 1934 mit den in diesen gehaltenen Vorträgen sowie Bd. 25, Heft 3 ihrer Mitteilungen von 1936 eingesandt mit der Abhandlung „Der Kampf um die Reform der Rigaer Stadtverfassung 1860 bis 1870“ von Gerhard Masfing.
- Herr Dr. Berthold Schulze hielt einen Vortrag über: „Wandlungen im Siedlungsbilde der Mark Brandenburg.“
- L i g n i t z.

Bericht über die 1332. Sitzung vom 7. April 1936.

Vorsitzender: Fregattenkapitän a. D. Wehner.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Dolz, Hermann, Architekt, Wandsbek;
 2. Funk, Ernst, Sippenforscher, Berlin W 30.
- Der Vorsitzende teilte mit, daß das Mitglied, Se. Durchlaucht Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe in Mexiko tödlich verunglückt ist und widmete ihm einen warmen Nachruf, den die Versammlung zu Ehren des Verstorbenen stehend anhörte. Der Vorsitzende teilte ferner mit, daß er die Herren
1. Kapitän zur See a. D. Gustaf Leopoldsson, Vorsitzender,
 2. Dr. Adelbert Fredericks Son, Geschäftsträger,
 3. Hauptmann d. L. Erik Carlsson Swark, Generalsekretär der Germanitas Genealogiae Gothica in Stockholm,
- zu korrespondierenden Mitgliedern des Vereins Herold ernannt hat.

Als Geschenke waren eingegangen:

1. von der Germanitas Genealogiae Gothica
 - a) „Blätt Blod“ (Blauess Blut), eine Einführung in die Aristogenik nach den Professoren Lundborg, Ehle, Schemann, Günther und anderen Rasseforschern von A. Fredericksen.
 - b) „Den Gøthiska Nord-Rasen“ (Die gotthische Nordrasse), eine Darlegung der Hauptpunkte der nordischen Bewegung.
 - c) „Standiskt Gläkt Studium“ (Gotthische Genealogie) nach programmatischen Gesichtspunkten von der aristogenischen Sektion der Gesellschaft herausgegeben.
 - d) „Abeligen Abenteurer in Hamburg“, ein Beitrag zur französischen Adelsgeschichte von Jean D'Armes (als Manuskript gedruckt in 150 Exemplaren).
 - e) „Wase-Aften“, die schwedische Bauernfamilie mit der „Wase“ (= Garbe) im Schild.
 - f) 32stellige Ahnentafel der Herzogin zu Skane geb. Prinzessin Sybille von Sachsen-Coburg-Gotha.
2. Stammtafel des Heffterschen Geschlechtes, beginnend mit Georg Heffter, Bürger und Gastwirt zu Gabel in Böhmen, * 1550 und 1591 nach Reichenau in der Oberlausitz verzogen.
3. vom Hammer-Archiv in Zwickau: Sonderdruck aus Nr. 58 und 74 des Zwickauer Tageblattes vom März 1936 mit „Zwickaus familiengeschichtliche Schätze“ von Frh. Schulz. In Zeitschriften lagen vor:

1. Mitteilungen des Roland-Dresden, Heft 2/1936 mit der „Sächsischen Stiftung der Familienforschung in Dresden“, ihre Geschichte und Aufgaben von Oberreg.-Rat i. R. Dr. phil. Erich Gritner nebst einer Zusammenstellung der vom letzten König von Sachsen erteilten Wappenbriefe und Wappenbestätigungen.
2. Blätter für württembergische Familienkunde, März 1936, mit einer Zusammenstellung einer „Pfarrerstafel der Familie Smelin“, in Süddeutschland seit 1564 von Pfarrer Alb. Smelin, „Fluchtversuche württembergischer Kolonisten aus dem Pöjener Lande 1806/07“ von Edmund Klincksowfi sowie der Fortsetzung und Schluß der Ahnentafel des Philosophen Bland.
3. „Altpreussisches Adelslexikon“ von Johannes Gallandi, 4. Lieferung, Sonderdruck aus „Prussia“, Zeitschrift der Altertumsgesellschaft Prussia.
4. Mecklenburgische Jahrbücher von 1935 mit den Aufsätzen: „Die Entwicklung der bäuerlichen Verhältnisse auf der Insel Voel vom 12. Jahrhundert bis 1803“ von Dr. Gertrud Lembke, „Die Bedeutung der Stadtsiedlung für die Germanisierung der ehemals slawischen Gebiete des Deutschen Reiches (mit besonderer Berücksichtigung Mecklenburgs)“ von Univ.-Prof. Dr. Hans Spangenberg, „Das Junftweien der Seestadt Wismar bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts“, von Studienreferendar Dr. Joachim Brüggemann, „Joachim Nikolaus von Bessin“ von Prof. Dr. Eduard Moritz.
5. Düsseldorfischer Jahrbuch 1934/36 (38. Bd.) u. a. mit einer „Geschichte der Düsseldorfer Ärzte und Krankenhäuser bis zum Jahre 1907“ von Prof. Dr. Wilh. Haberling, „Zur Geschichte des Schlosses Benrath“ von Dr. Hans Sommer, „Der bergische Obsthau im 15. Jahrhundert und seine heraldische Verförperung“ von Staatsarchivdirektor Dr. Bernhard Vollmer und „Die Entlassung des Gouverneurs von Orsoy, Don Leonardo Carracciolo aus den Diensten des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm“ von Dr. Hermine Rühn.
6. Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg, Bd. 33 mit einer umfangreichen Abhandlung über

„Die Reformation in Nürnberg“, 1. Bd. von Adolf Engelhardt.

7. Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg, Bd. 85 von 1935 u. a. mit folgenden Aufsätzen: „Ratsverfassung und Patriziat in Regensburg bis 1400“ von Dr. phil. Frh. Morré, mit Quellenverzeichnis, „Die große oberpfälzische Landesvisitation unter dem Kurfürsten Ludwig VI.“ von Msgr. Dr. Johann Bapt. Göb, 1. Teil: „Die beiden ersten Reisen 1579 und 1580“, „Das Aufgebot des oberpfälzischen Ausschusses 1619—1621“ von Generalmajor a. D. Joseph Dollacker und „Neuerwerbungen zur Geschichte Regensburgs und der Oberpfalz 1934/35“ von Oberarchivar Dr. Rudolf Freitag.
8. Eine Zusammenstellung der „Veröffentlichungen und Sondergaben des Vereins für Geschichte und Altertumskunde in Hohenzollern 1867—1932“. Lignitz.

Bericht über die 1333. Sitzung vom 21. April 1936.

Vorsitzender: Fregattenkapitän a. D. Wehner.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Gebhardt, Ludwig, Rasse-Inspektor, Willentolonia Eberstadt;
 2. Gütsch, Werner, Student, Eilenburg;
 3. Stephan, Wilhelm, Direktorvertreter, Liegnitz.
- Sodann hielt Herr Dr. Hermann Straka einen Vortrag: „Familienforschung über böhmische Erulanten des 30jährigen Krieges“, der wegen seines vielseitigen Inhalts großes Interesse bei den Zuhörern fand. Der Vorsitzende sprach dem Vortragenden im Namen des Vereins den Dank für seine für die Familienforschung wertvollen Ausführungen aus. Lignitz.

Bericht über die 1334. Sitzung vom 5. Mai 1936.

Vorsitzender: Fregattenkapitän a. D. Wehner.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Haas, Rudolf, Dr. jur., Direktor, Berlin-Dahlem;
 2. Nielbock, Wilhelm, Lehrer Borkow.
- Als Geschenke waren eingegangen:
1. von Prof. Jakob Strieder: a) 2. vermehrte Auflage seiner Forschungen zur Entstehung der großen bürgerlichen Kapitalvermögen am Ausgange des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit, zunächst in Augsburg, unter dem Titel: „Zur Genesis des modernen Kapitalismus“, bearbeitet von Dr. Franz Frhr. Karaisl v. Karaisl (Verlag von Duncker & Humblot, München und Leipzig 1935). Diese volks- und finanzwirtschaftlich wertvolle Veröffentlichung bringt im ersten Teil die allgemeine Entwicklung des bürgerlichen Reichtums zu Augsburg in der Zeit von 1396—1540 und im zweiten Teil die Entstehung der großen bürgerlichen Kapitalvermögen in Augsburg seit Ende des 14. Jahrhunderts bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts unter besonderer kritischer Behandlung der Combartischen Theorie, und im Zusammenhang damit auch genealogisches Material über die zahlreichen hierfür in Betracht kommenden Augsburger Geschlechter, welche teils dem Landadel, teils dem augsbürgerischen Patriziat, teils als Emporkömmlinge der Weberzunft, Kürschnerzunft und Kaufleutenzunft entstammen. b) Heft 6 der Abhandlungen und Berichte des Deutschen Museums mit seiner Abhandlung: „Die deutsche Montan- und Metallindustrie im Zeitalter der Fugger“ (WVS-Verlag GmbH, Berlin 1931).
 2. von Major v. Schidfus das von ihm maschinenschriftlich zusammengestellte und vielfältigste „Inhaltsverzeichnis der Sammlung Langen im Geh. Preuß. Staatsarchiv in Dahlem“. Diese Sammlung ist aus dem Besitz des ehemaligen tgl. preuß. Heroldamts in das Geh. Staatsarchiv gelangt, besteht aus 147 Groß-Follobänden und enthält Stamm- und Ahnentafeln von etwa 2000 blühenden und ausgestorbenen adeligen Geschlechtern aus ganz Deutschland, einschließlich der früheren österreichischen Monarchie, der Schweiz und des Elsaß. Quellen gibt der Verfasser nicht an, er hat aber vielfach ältere genealogische Werke benutzt und damit auch in der Regel deren Fehler übernommen. Trohdem ist die Sammlung für den Forscher bei kritischer Benutzung ein wertvolles Hilfsmaterial. Herr v. Schidfus hat alphabetisch die Geschlechter zusammengestellt, die in der Sammlung behandelt sind, unter Angabe der Jahre, welche die Bearbeitung umfaßt, und der Stelle, wo sie in der Sammlung zu finden sind.

(Schluß folgt.)

Familiengeschichtliche Blätter

— Deutscher Herold —

34. Jahrgang

Oktober/November 1936

Heft 10/11

Gerhard Arnold Rump (1629—1691),

seine Ahnen und seine Verwandtschaft zu den Geistlichen der Grafschaft Tecklenburg im Jahre 1672.

Von Oscar-Ernst Sneathlage, Königsberg (Pr.)

Im Heft 8 des Jahrgangs 1935 dieser Zeitschrift hat Dr. Hohlfeld kurz ein Buch besprochen, das vor 263 Jahren erschienen ist, und das dankenswerterweise auf Veranlassung der Kreisverwaltung Tecklenburg in guter, originaltreuer Wiedergabe 1935 einem größeren Kreise zugänglich gemacht wurde: Des Heiligen Römischen Reichs uralte Grafschaft Tecklenburg, von Gerhard Arnold Rump.

Dem Benutzer des Buches wird sich die Frage aufdrängen, wer war Gerhard Arnold Rump, der uns diese, auch familiengeschichtlich so wertvollen Aufzeichnungen hinterlassen hat. Rein bedeutender Mann, der in der Geschichte seines Heimatlandes eine hervorragende Rolle gespielt hat, nur ein einfacher reformierter Geistlicher, dessen Lebenslauf sich durch nichts von dem seiner Amtsbrüder seiner Zeit unterscheidet.

Noch im Dreißigjährigen Krieg, am 13. IX. 1629 ist Gerhard Arnold Rump zu Tecklenburg als viertes Kind des dortigen reformierten Pfarrers Arnold Rump und der Regina Wassenberg geboren. Im Sommer des Friedensjahres 1648 begann er nach Besuch der heimatischen Lateinschule seine theologischen Studien auf dem Gymnasium illustre in Bremen. Palmsonntag 1653 wurde er als zweiter Prediger in Cappel (heute Westercappel) eingeführt. Dort heiratete er am 16. VI. 1654 Elisabeth von Buppen, aus der Familie der Cappelner Wögte, von der später einmal Gerhard Arnolds Enkel Gerhard Wilhelm Rump sagt: Es hat ein Kramer aus dem Kirchspiel Buppen im Amte Fürstenau sich zu Osnabrück gefügt, den haben sie den Kramer von Buppen genant. Dieser hat gezeuget . . . (usw.). (Genealogia Rumpiorum, Handschrift, Bremen, Staatsbibliothek, Brem. C 659.) Dieser Ehe sind sieben Kinder entsprossen. Am 8. IV. 1655 ging Gerhard Arnold Rump als Prediger nach Wersen. Hier schrieb er seine Geschichte der Grafschaft Tecklenburg. 1661 sollte er seine Pfarrstelle mit der des Pastors Goswin Bosding in Lengerich tauschen. Durch die energischen Einreden seines Vetter's Wilhelm (d. J.) Sneathlage, der diese Stelle für seinen Sohn Alhard Theodor haben wollte, zerschlug sich der Tausch (vgl. Staatsarchiv Münster, Rep. 131,2 XVI b 7). Noch fast 30 Jahre wirkte Gerhard Arnold Rump in Wersen, am 20. I. 1691 verstarb er im Alter von 62 Jahren.

In der Geschichte der Grafschaft Tecklenburg nennt Gerhard Arnold Rump wohl gelegentlich seinen Vater, seinen Großvater, auch einen seiner Brüder, auch lassen gelegentliche Hinweise wie p. m. (patres mei) die Verwandtschaft mit anderen Geistlichen vermuten, doch ge-

nügen diese kurzen Angaben bei weitem nicht, seine Herkunft und seine Beziehungen zu seinen Kollegen aufzuhellen, wie der Familienforscher es erstrebt. Der Lösung dieser Frage sollen diese Zeilen dienen, sie sollen Hinweise geben, wo der Forscher weiter suchen kann. Die Kirchenbücher der einzelnen Orte der Grafschaft Tecklenburg versagen für diese Zeit fast gänzlich, wie allein schon ein Blick in die von Dr. A. Brennecke bearbeiteten Inventare der nicht-staatlichen Archive der Grafschaft Tecklenburg zeigt. Lediglich einige Predigerverzeichnisse in den Kirchenbüchern von Cappel und Tecklenburg und einige Aufzeichnungen von der Hand des Pastors Johannes Tutoris in Cappel, sowie die Notizen Gerhard Arnolds Rump's, die er zur Niederschrift seines Buches benutzte, stehen uns hier zur Verfügung. Im Staatsarchiv Münster (Rep. 131,2) finden sich einige Hinweise, und so bleibt als wertvollste Quelle für die Familienforschung jener Zeit in der Grafschaft Tecklenburg die schon erwähnte Genealogia Rumpiorum von Gerhard Wilhelm Rump in der Staatsbibliothek Bremen.

Diese Handschrift besteht aus zwei Teilen, der „Genealogia Rumpiorum“ (Beginn auf der ersten Seite) und „der Rumpen angebrachte Freundschaft“ (Beginn auf der letzten Seite). Begonnen hat Gerhard Wilhelm Rump die Niederschrift im Jahre 1718. Ein groß Teil der darin aufgeführten Personen kannte G. W. Rump persönlich, viele Angaben hat er auf seinen fast jährlichen Reisen durch die Niederlande und Westfalen gesammelt. Er kannte die richtigen Quellen, und sein Beruf als Buchhändler wird ihn überall in die Pfarrhäuser geführt haben. Für die Bezeichnung der einzelnen Personen hat G. W. Rump ein Zahlensystem angewandt, das auf den ersten Blick den Grad der Verwandtschaft erkennen läßt. Den Stammvater bezeichnet er mit 1, die nächste Generation führt die Ziffern 1,1, 1,2 usw. Die dritte Generation hat z. B. die Kennziffer 1 4 A, die vierte 1 4 A 1, die fünfte 1 4 A 4 c und so fort. Zur leichteren Nachforschung werde ich im folgenden jeder genannten Person diese Kennziffer beifügen, ferner die Seitenzahl in der „Genealogia Rumpiorum“ (GR mit Seitenzahl), die Seitenzahl aus „der Rumpen angebrachte Freundschaft“ (GR mit Seitenzahl und beigefügtem R), sowie die Seitenzahl der Geschichte der Grafschaft Tecklenburg (RT mit Seitenzahl). Die Abkürzung W bedeutet Genealogia der Wassenberg, die im zweiten Teil der Genealogia Rumpiorum enthalten ist, dahinterstehende Zahlen bedeuten Generation und Verwandtschaftsgrad, wie es bereits oben erläutert ist.

Gerhard Arnold Rump's Ahnen (Listenform).

Außer den folgenden kurzen Daten ist über die einzelnen Personen Näheres nicht bekannt, nur über Dietrich (Theodor) Rump. Von dessen Tätigkeit bei Einführung des reformierten Bekenntnisses in der Grafschaft Tecklenburg anstelle der lutherischen Lehre hat Gerhard Arnold Rump recht ausführlich berichtet. Da diese Zeilen nur eine Ergänzung zu Gerhard Arnolds Buch geben sollen, vermeide ich die Wiederholung des dort Gesagten.

1. Rump, Gerhard Arnold (I 4 F 4; GR 42; RT 57, 62), nähere Angaben, auch über Eheschließung, in seinem Lebenslauf.
2. Rump, Arnold (I 4 F; GR 34; RT 42), 1602 bei Herrn Ledebur in Langenburg, 1607 Pastor in Tecklenburg, * Tecklenburg 28. XI. 1579, † Tecklenburg 28. III. 1639; ∞ 17. XI. 1613
3. Wassenberg, Regina (W 2 4; GR 34; GR 9 R), * Gronau 5. III. 1595, † Tecklenburg 20. VI. 1657.
4. Rump, Dietrich (Theodor) (I 4; GR 10; RT 42, 43, 48), Studium in Münster und Rostock, 1565 Pastor in Schüttorf, 1574 Pastor in Tecklenburg, * Notteln 2. I. 1540, † Tecklenburg 27. VI. 1606; ∞ Schüttorf 1. II. 1568
5. Bertling, Salte (GR 10; GR 1 R), * Schüttorf 6. I. 1540, † Tecklenburg 19. VII. 1630.
6. Wassenberg, Eberwein (W 2; GR 2 R), seit 1584 Pastor in Gronau, * 1553, † Gronau 17. IX. 1633; ∞ 1586
7. Palte, Judith (GR 2 R), jüngste Tochter ihres Vaters, † Gronau 21. IV. 1601.
8. Rump, Hinrich (I; GR 1), Bürger und Gasthalter in Notteln, * um 1500; ∞ . . .
9. Wüllen, Elisabeth (GR 1).
10. Bertling, Wessel (GR 1 R), von Bertlings Erben zu Sahmern, † Schüttorf 9. IV. 1565; ∞ . . .
11. Harrind, Margret (GR 1 R), war einzige Tochter, † Schüttorf 18. IV. 1565.
12. Wassenberg, Johann (W; GR 2 R), Bürger zu Steinfurt (heute Burgsteinfurt), † Steinfurt 7. IX. 1599; ∞ . . .
13. von Lohn, Regina (GR 2 R), † 1587.
14. Palte, Rentmeister in Bentheim (GR 2 R); ∞ . . .
15. . . .

Gerhard Arnold Rump's Verwandtschaft mit den Tecklenburger Geistlichen seiner Zeit.

Schon in der Ahnenliste finden sich Namen, denen wir auch in Rump's Geschichte der Grafschaft Tecklenburg begegnen, wie Dietrich und Arnold Rump. Auch der Name Wassenberg ist uns jetzt schon bekannt. Johann Wassenberg, Prediger in Leeden (W 2,2; GR 5 R; RT 69). verheiratet mit Christina Brißken, ist ein Bruder von Gerhard Arnold Rump's Mutter Regina Wassenberg. Doch damit ist die Verwandtschaft Gerhard Arnold Rump's mit den Geistlichen der Grafschaft Tecklenburg bei weitem nicht erschöpft. Zur Verwandtschaft gehören von den in der Geschichte der Grafschaft Tecklenburg genannten Geistlichen (nach Generationen) Dietrich Rump, Wilhelm d. A. Sneathlage, Arnold Rump, Konrad Klinge, Wilhelm d. J. Sneathlage, Jakob Wodding, Johann Sutoris, Rudolf Theodor Sneathlage, Abasver Wedde, Engelbert Holtberend, Adolf Rump, Justus Henrich Rump, Theodor Saatkamp, Gerhard Arnold Rump, Eberhard Klinge, Alhard Theodor Sneathlage und Johann Nortbeck. Der Grad der Verwandtschaft und die wichtigsten Lebensdaten dieser Geistlichen sind aus Tafel 1 zu ersehen.

Gegen Ende des 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts hatte sich die Nachkommenschaft Dietrich Rump's wesentlich vergrößert, durch Heiraten von Töchtern gehören nun auch die schon von Gerhard Arnold Rump genannten Predigerfamilien Frank, Keller, Lohmann, Schlüter, Schramm, Stalford und Wodding zur Familie. Auch andere waren hinzugekommen, so daß die Pfarrstellen in der Grafschaft fast ausschließlich sich in Händen von Verwandten befanden. Auf der ersten Synode der Grafschaft in Tecklenburg am 29. V. 1689, bei der außer Gerhard Arnold Rump noch vier andere Geistliche anwesend waren, die dieser bereits 1672 in

I. Tafel I.

Dietrich (Theodor) Rump
(I 4, GR 10, RT 42, 43, 48);
∞ Salte Bertling
(f. Ahnenliste, Nr. 4 und 5).

- | | | | | |
|---|---|--|--|--|
| <p>II. 1. Margarethe Rump (I 4 A, GR 11), * Schüttorf 12. I. 1569, † Kappel 20. II. 1632; ∞ Tecklenburg 1592
Wilhelm d. A. Sneathlage (GR 11, RT 43, 57), * 1505, † Kappel 30. V. 1650, Pastor in Tecklenburg, seit 1627 Kappel.</p> | <p>2. Maria Rump (I 4 B, GR 26), * Schüttorf 13. I. 1571, † Osnabrück 24. V. 1626; ∞ 4. XI. 1607
Heinrich Wedde (GR 26), * 1571, † 1638, Schreiber zu Langenbrüggen.</p> | <p>3. Anna Rump (I 4 D, GR 26), * Tecklenburg 18. II. 1575, † Tecklenburg 2. III. 1634; ∞ 28. III. 1599
Christoffer Stalford (GR 28), * 1564, † 1634.</p> | <p>4. Arnold Rump (I 4 F, GR 34, RT 42); ∞ Regina Wassenberg (f. Ahnenliste, Nr. 2 u. 3).</p> | <p>5. Gläthe Rump (I 4 G, GR 90), * Tecklenburg 11. I. 1588, † Hünen 1646; ∞ 6. IX. 1609
Konrad Klinge (GR 90, RT 58), † Hünen 1646, Pastor zu Hünen.</p> |
|---|---|--|--|--|

- | | | | | | | | | | | |
|--|---|--|--|---|---|--|--|--|--|--|
| <p>III. 1. Anna Sneathlage (I 4 A 3, GR 11), * Tecklenburg 22. X. 1507, † Ohne 1671; ∞ I. um 1620
Jakob Wodding (GR 11, RT 70), † Ohne vor 1641, seit 1620 Pastor in Leeden, im März 1624 als Nachfolger seines Vaters nach Ohne berufen.</p> | <p>2. Wilhelm d. Jüng. Sneathlage (I 4 A 4, GR 12, RT 59, 65, 70), * Tecklenburg 30. VII. 1600, † Hünen 1672, zuletzt (seit 1647) Pastor in Hünen; ∞ 1621 Christophila Saatkamp.</p> | <p>3. Sara Sneathlage (I 4 A 6, GR 20), * Tecklenburg 5. II. 1606; ∞ Kappel 1638
Johann Sutoris (GR 20, RT 57), * Northorn, † Kappel (?) 1678, seit 1635 zweiter Prediger, seit 1650 erster Prediger in Kappel.</p> | <p>4. Rudolf Theodor Sneathlage (I 4 A 8, GR 22, RT 59), * Tecklenburg 2. VII. 1613, † Burgsteinfurt 17. IX. 1679, 1634-1640 Pastor in Labbergen, Schüttorf und Steinfurt; ∞ I. Adelheid Sutoris (GR 22), Schwester des Johann Sutoris, † 1651; ∞ II. Sara Schöthert, † 1679.</p> | <p>5. Abasver Wedde (I 4 B 2, GR 26, RT 52, 71), * 25. X. 1609, † 1664, 1640 Pastor in Vengerich, 1650 Pastor in Ledde; ∞ . . . Gertrude Schlüter (GR 26).</p> | <p>6. Anna Stalford (I 4 D 7, GR 21), * 18. IV. 1610; ∞ 26. II. 1649
Engelbert Holtberend (GR 21, RT 70), † V. 1689, Pastor zu Leeden.</p> | <p>7. Adolf Rump (I 4 F 1, GR 34, RT 42), * Tecklenburg 28. XI. 1614, † Tecklenburg 1684, not. publ. zu Tecklenburg; ∞ 6. I. 1643 Gertrud von Lohn.</p> | <p>8. Justus Henrich Rump (I 4 F 2, GR 38, RT 42), * Tecklenburg 2. II. 1617, † Tecklenburg 21. VI. 1640, Pastor zu Tecklenburg, ledig.</p> | <p>9. Anna Maria Rump (I 4 F 3, GR 38), * Tecklenburg 27. IX. 1619, † Lotte 1681; ∞ 11. VI. 1645
Theodor Saatkamp, † Lotte 1681, 1681 jetnes Amtes als Prediger in Lotte enthoben (GR 38, RT 65).</p> | <p>10. Gerhard Arnold Rump (I 4 F 4, GR 42, RT 57, 62); ∞ . . . Elisabeth von Hünen (f. Ahnenliste, Nr. 1).</p> | <p>11. Eberhard Klinge (I 4 G 1, GR 90, RT 72), * Hünen 1610, † Schale 1675, Pastor zu Schale; ∞ 1638 Anna Dreymeister.</p> |
|--|---|--|--|---|---|--|--|--|--|--|

- | | |
|--|--|
| <p>IV. 1. Alhard Theodor Sneathlage (I 4 A 4 c, GR 12, RT 52, 58, 59), * Leeden 1629, † Hünen Sept. 1710, Pastor, zuletzt in Hünen; ∞ Kappel 1655 Catharina Bauer, ∞ Hünen 17. V. 1714.</p> | <p>2. Anna Margaretha Sneathlage (I 4 A 4 d, GR 16), * Leeden 1632, † . . . ; ∞ . . . Johann Nortbeck (GR 16, RT 53, 60), seit 1663 Pastor in Labbergen, seit 1685 Pastor in Kappel</p> |
|--|--|

Tafel II.

I	Wilhelm d. Ä. Sneathlage, Pastor in Rappeln; ⚭ Margaretha Rump (in Rumps Geschichte der Grafschaft Tecklenburg genannt).		
II	1. Wilhelm d. J. Sneathlage, Pastor in Lienen; ⚭ Christophila Saattamp.	2. Rudolf Theodor Sneathlage, Pastor in Ladbergen; ⚭ I. Adelheid Sutoris.	
III	Ulhard Theodor Sneathlage, Pastor in Lienen; ⚭ Katharina Bauer.	seine Nachkommen, wie auch die seines hier nicht genannten Bruders Johannes, Pastor in Weize, bilden die beiden holländischen Zweige der Familie Sneathlage.	
IV	1. Wilhelm Bernhard Sneathlage (I 4 A 4 c 1, GR 12), Pastor in Tecklenburg, * Rappeln 1656, † Tecklenburg X. 1711; ⚭ I. Tecklenburg 21. X. 1688 Christina ab Ham, verw. Köhr, † Tecklenburg 30. XII. 1689; ⚭ II. Tecklenburg ... Amalia Elisabeth Stuel, * um 1675, † Tecklenburg 11. X. 1753.	2. Eberhard Samuel Sneathlage (I 4 A 4 c 6, GR 15), Pastor in Lienen, * Lienen 1672, † Lienen 16. I. 1733; ⚭ Lengerich 1697 Anna Bernhardina Alsteln, † Lienen nach 1774.	
V	1. Johann Dietrich Sneathlage (I 4 A 4 c 1, 2, GR 12) Pastor in Werfen, * Tecklenburg 1705, † Werfen 28. IV. 1750; ⚭ ... Elisabeth Henriette Norbeck, * 1710, † Werfen 9. III. 1751.	2. Gerhard Bernhard Sneathlage (I 4 A 4 c 1, 3, GR 12), Pastor in Tecklenburg, * Tecklenburg 1707, † Tecklenburg 4. II. 1763; ⚭ Tecklenburg 27. X. 1740 Sophie Elisabeth M. Heiß, ~ Tecklenburg 28. II. 1717, † Tecklenburg 5. VIII. 1785.	3. Wilhelm Andreas Sneathlage (I 4 A 4 c 6, 1, GR 15), Pastor in Lienen, * Lienen 1698, † Lienen 3. VIII. 1770; ⚭ Lengerich 4. V. 1736 Magdalene Elisabeth Bösding, * Lengerich 1718, † Lienen 3. V. 1783.
VI	1. Bernhard Mauritz Sneathlage, zuletzt Konfistorialrat, * Tecklenburg 28. V. 1753, † Berlin 19. XI. 1840; ⚭ Herrlingen 10. VII. 1783 Christina Luise Wschersleben, * Jülich 17. VII. 1763, † Berlin 10. I. 1853.	2. Friedrich Andreas Sneathlage, Pastor in Lienen, geistlicher Inspektor, * Lienen 23. IV. 1745, † Lienen 14. X. 1815; ⚭ Lienen 6. I. 1782 ... Goldemeister, verw. Bauer, * ... 1735, † Lienen 25. III. 1816.	

seinem Buche erwähnt hat, waren von 14 Anwesenden nicht weniger als zehn untereinander verwandt. Trozdem aber hatten diese Pfarrer nichts Wichtigeres zu tun, als sich erst einmal darüber auseinanderzusetzen, in welcher Rangordnung sie sitzen sollten, ob nach dem Alphabet, der Größe ihrer Gemeinde oder nach dem Dienstalter. Erst nachdem diese wichtige Frage entschieden war, wurde zu den Verhandlungen geschritten (Tecklenburg, Lagerbuch, Protokolle der Synode). Die Verwandtschaft aller dieser Geistlichen noch nachzuweisen, würde zu weit führen, ginge auch über den Rahmen dieses Aufsatzes weit hinaus. Der Name Rump verschwindet in der Grafschaft als Pfarrername mehr und mehr und erscheint dafür häufiger in den benachbarten Landschaften, wie Bentheim und Steinfurt. Andere verwandte Familien haben sich länger als Geistliche in der Grafschaft gehalten. Die Familie Smend z. B. stellt noch heute Geistliche in der Grafschaft Tecklenburg (heute ist Otto Smend Pastor in Lienen), ihr erster Geistlicher war Ernst Smend, Pastor in Lengerich, * 1700, ein Enkel Ulhard Theodors Sneathlage. Die Familie Sneathlage hat noch bis ins 19. Jahrhundert hinein in jeder Generation mindestens einen Geistlichen in der Grafschaft gestellt. Da es sich hier um die eigene Familie des Verfassers dieser Zeilen handelt, die Familie aber auch fast 250 Jahre in der Grafschaft Tecklenburg als reformierte Pfarrer wirkte, davon in direkter Folge vom Vater auf den Sohn allein 169 Jahre an einem Ort, Lienen, möge es mir nicht verübelt werden, daß ich als Schluß die Reihe dieser Geistlichen aufführe (Tafel 2), auch sie gehören zur Verwandtschaft Gerhard Arnold Rumps.

Und noch eine Bitte, sollten dem Leser weitere Daten bekannt sein, so möge er nicht die kleine Mühe scheuen, und mir Nachricht geben. Für seine Freundlichkeit danke ich ihm schon jetzt.

Die Familie Binnenböse zu Goslar.

Von Wilhelm Tappenbeck, Noordwyck aan Zee (Holland).

Die Binnenböse gehören zu den mehr als vierzig Goslarer Ahnenfamilien meiner Großmutter Johanne Luise Elisabeth Tappenbeck geb. Bosse. Diese Familie erscheint auf meiner Großmutter Ahnentafel mit Sophia Levina Binnenböse, genannt Lebe, Tochter des Münzmeisters Gottfried Binnenböse und seiner Ehefrau Dorothea Elisabeth von Uslar.

Sophia Levina Binnenböse, * zu Goslar, † 13. III. 1733 zu Goslar, heiratete am 3. XII. 1709 zu Goslar den Syndicus der Stadt Dr. jur. Christoph Friedrich Plathner, * 10. XI. 1671 zu Mühlhausen in Thür., † 14. I. 1755 zu Gronau.

Aus dieser Ehe wurde am 17. XII. 1711 zu Goslar Anna Gertrud Henriette Plathner geboren. Diese heiratete am 6. VI. 1730 zu Goslar den Dr. jur. und Worthalter Johann Heinrich Klemme, * 30. III. 1701 zu Goslar, † 4. VI. 1756 zu Goslar.

Dieser Ehe entstammte Elisabeth Friederike Justine Klemme, * 27. V. 1731 zu Goslar, † 24. III. 1798 zu Wolfenbüttel. Sie wurde die dritte Frau des Hofgärtners Ludwig Johann Bosse in Wolfenbüttel, * 7. VI. 1716 zu Neindorf b. Wschersleben, † 28. X. 1775 zu Wolfenbüttel.

Der jüngste und kräftigste Sproß dieser Ehe war mein Urgroßvater Christian Ludwig Bosse, Hofgärtner zu Rastede in Oldenburg, * 11. II. 1771 zu Wolfenbüttel,

† 11. VIII. 1832 zu Neusüdende b. Rastede. Er heiratete am 15. VIII. 1794 zu Rastede seines Bruders Witwe Johanne Christiane Friederike Seuter, geb. 21. VI. 1759 zu Goslar, † 6. I. 1817 zu Neusüdende.

Das zweite Kind aus dieser Ehe war meine Großmutter Johanne Luise Elisabeth Bosse, die am 16. VIII. 1819 in Rastede den Amtmann Gerhard Friedrich Tappenbeck zu Bockhorn in Oldenburg heiratete.

Die Binnenböse waren kein alleingefessenes Goslarer Geschlecht, sie stammten aus Wschersleben. Der Älteste uns bisher bekannte Binnenböse ist Andreas Binnenböse d. Ältere, der am 13. XI. 1617 in Wschersleben gestorben ist. Doch wird durch Nachforschungen in Wschersleben möglich sein, die Geschichte der Familie noch weiter zurück zu verfolgen.

Der obengenannte Münzmeister Gottfried Binnenböse war das am 10. IV. 1654 zu Goslar getaufte jüngste Kind des Tuchhändlers Andreas Binnenböse, ~ 18. II. 1616 zu Wschersleben, † vor 18. III. 1678 zu Goslar, und dessen Ehefrau Catharina Elisabeth Holtman, * zu Goslar, = 9. IV. 1677 zu Goslar.

Dieser Andreas Binnenböse kam in jungen Jahren aus seiner Vaterstadt Wschersleben nach Goslar und arbeitete und lernte hier zuerst in der Tuchhandlung des berühmten Goslarer Bürgermeisters Henning Cramer von Clausbruch. Er war der Sohn von Hans Binnenböse

und dessen Ehefrau Anna Schramme und mit größter Wahrscheinlichkeit ein Enkel des Andreas Binnenböse d. Älteren.

Hans Binnenböse heiratete am 23. XI. 1612 zu Ascherleben Anna Schramme, die ohne Zweifel eine Ascherleberin war und deren Vorfahren in Ascherleben zu finden sein werden.

Zu gleicher Zeit mit Hans Binnenböse lebten damals in Ascherleben Lazarus Binnenböse, der Weinschenk Daniel Binnenböse und der Apotheker Johannes Binnenböse. Es ist möglich, daß alle vier des Hans Binnenböse Brüder waren. Trifft dies nicht zu, dann gehören sie doch zu seinen nächstverwandten Vettern; das bezeugen die vielfach wiederholten Vornamen Andreas, Lazarus, Daniel und Hans bzw. Johannes. Sicher anzunehmen ist wohl, daß der Schuster Andreas Binnenböse der Sohn des Andreas Binnenböse d. Älteren war, und Andreas d. Jüngere genannt wurde, im Gegensatz zu seinem Vater Andreas d. Älteren.

Nacheinander verlassen nun drei Glieder der Familie Binnenböse ihre Vaterstadt Ascherleben, heiraten und lassen sich als Bürger in Goslar nieder.

Zuerst gewinnt Lazarus Binnenböse von Ascherleben bürgerlich in Goslar am 11. VIII. 1604 das Bürgerrecht für 20 fl., dessen Braut Isabet Naugast, von Wolfenbüttel bürgerlich, zahlt 16 fl. dafür. Die Trauung hat im selben Jahre wohl in Wolfenbüttel stattgefunden. Die Ehe währt nur kurz, denn Isabet Naugast hat sich schon am 3. I. 1609 wiederverheiratet mit dem Goslarer Bürger Henni Könefen. Später wird eine Anna Binnenböse erwähnt, die am 16. VI. 1628 zu Goslar Hans Hanen aus Goslar heiratete. Man muß den Umständen nach annehmen, daß diese Anna eine Tochter von Lazarus Binnenböse gewesen ist, wahrscheinlich das einzige Kind.

Am 12. V. 1621 erhielt der Apotheker Johannes Binnenböse von Ascherleben das Bürgerrecht in Goslar für 20 fl. Zuvor war er schon in die Kramer Gilde aufgenommen.

„Anno 1621 am 12. April hat Johannes Binnenböse die halbe Gilde gewonnen für 25 fl. 18 gr. 8 pf., 1 fl. 5 gr. für die Waffe. Die andere Hälfte hat er bekommen mit Heinrich Weber sel. Tochter. Seine Bürgen sind Harmen Kemper, Henningh Könnigk, hat abgegeben 10 fl. 18 gr. 8 pf. item 1 fl. 5 gr. für die Waffe.“

Er ist also 15 fl. schuldig geblieben, wofür er Bürgen stellen mußte. Daß Henningh Könnigk, der Lazarus Binnenböses Witwe heiratete, hier als Bürge auftritt, deutet auf Verwandtschaft zwischen Lazarus B. und Johannes B.

Johannes Binnenböse heiratete am 18. VI. 1621 zu Goslar Ilsebe Weber, des Heinrich Weber Tochter, er muß schon bald darauf gestorben sein. Er ist 1623 noch zu 4 fl. 10 gr. Gemeinshof zu der Niederf. Kreis-Kriegssteuer angesetzt. Im Jahre 1626 wird im Schoßregister der Marktpfarre die Witwe des Johannes Binnenböse aufgeführt. Sie wohnte beim Gildehause der Knochenhauer. Von Kindern ist nichts bekannt. Die Witwe tritt mehrfach als Patin auf und wird dann kurzweg „die Binnenbösensche“ genannt.

Daniel Binnenböse, der Weinschenk, zog es vor, in Ascherleben zu bleiben. Er ließ am 3. VIII. 1606 einen Sohn taufen, der den Namen Lazarus erhielt. Dies deutet wiederum auf Verwandtschaft mit Lazarus B., der vielleicht Pate war und damals wohl noch in Goslar lebte. Zu bemerken ist noch, daß der dritte Aus-

wanderer nach Goslar, Andreas Binnenböse, unser Ahne, am 5. VI. 1640 in Goslar einen Sohn taufen ließ, der Daniel genannt wurde. Hier ist deutlich ein verwandtschaftliches Band zwischen Lazarus B., Daniel B. und Andreas B. zu erkennen.

Der dritte Binnenböse, der von Ascherleben nach Goslar auswanderte, war der 1616 zu Ascherleben geborene Andreas Binnenböse. Wir finden ihn im Jahre 1636 im Hause des Bürgermeisters Henning Cramer von Clausbruch, in dessen Diensten er Wand ausschneidet, d. h. Tuch verkauft. Er kam in Verdacht Wand für eigene Rechnung auszuschneiden, was er nicht durfte, da er die Gilde noch nicht gewonnen hatte. Andreas leugnete, es wäre alles des Bürgermeisters Tuch was er verkaufe. Und doch scheint er als angehender geriebener Kaufmann manches eigene Stück unrechtmäßig ausgeschnitten zu haben, denn ihm wurde später dafür von der Gilde eine Strafe von 2 fl. auferlegt, die er erst nach Jahr und Tag auf wiederholtes Drängen bezahlte.

Andreas Binnenböse hatte entschieden eine feine Kaufmannsnase, er erfaßte sofort, daß mit dem Tuchhandel die heißbegehrten Goldgulden zu verdienen wären. Sein Lehrherr Bürgermeister Henning Cramer, der im Jahre 1629 für geleistete Dienste vom Kaiser Ferdinand II. als Cramer von Clausbruch geadelt wurde, war nicht nur Gewandherr sondern auch ein am Rammelsberg beteiligter Hüttenherr, der als Großkaufmann dessen Erzeugnisse verhandelte. Daher ist anzunehmen, daß auch Andreas Binnenböse nebenher aus den Schätzen des Berges seinen Vorteil gezogen hat. Er beeilte sich Mitglied der Wandschneidergilde zu werden, die allgemein Wortgilde hieß und wo neben den Tuchhändlern alles was zu den Ratsgeschlechtern gehörte Mitglied wurde. Am 13. VI. 1637 nahm man ihn als Gildebruder auf, am 10. XII. 1637 wurde sein Scheinbrief, der seine gute deutsche und ehrliche Abkunft feststellte, vor versammelter Gilde verlesen und für gut erkannt.

Jetzt dachte Andreas Binnenböse daran zu freien, obgleich er erst 21 Jahre alt war. Er heiratete Catharina Elisabeth Holtman, geb. zu Goslar, des Hennie Holtman Tochter. Sie entstammte einer angesehenen Familie Goslars. Das den Söhnen und Töchtern der Ratsgeschlechter zustehende Brautbier war bereits am 30. XII. 1637 vom künftigen Schwiegervater Hennie Holtman fertig gebraut, ob aber damals die Verbindung schon zustande kam, ist zweifelhaft. Umstände sprechen dafür, daß die Ehe erst im Jahre 1639 geschlossen wurde. In den Kirchenbüchern zu Goslar findet sich nichts darüber, wahrscheinlich hat die Heirat außerhalb stattgefunden, vielleicht in Ascherleben.

Auch über dem Goslarer Bürgerrecht des Andreas Binnenböse schwebt ein heimliches Dunkel. Es steht im Goslarer Bürgerbuch, daß Andreas Binnenböse von Ascherleben am 1. VII. 1639 das Bürgerrecht von neuem gewinnt für 20 Thlr. Er hatte also das Bürgerrecht schon befallen, es wahrscheinlich wegen Verletzung irgend einer Bestimmung wieder verloren, oder die Schuld lag bei den Behörden, die nachträglich Unregelmäßigkeiten bei der ersten Aufnahme feststellten. Um die Gilde zu gewinnen und um zu heiraten war der Besitz des Bürgerrechtes zuvor notwendig. Andreas Binnenböse kam in Zwiespalt mit der Gilde, und auch die Heirat wurde dadurch wahrscheinlich aufgehalten.

Die Irrungen wurden beseitigt, als Andreas Binnenböse am 1. VII. 1639 von neuem Bürger geworden war. Er war laut der „Willkür“ der Gilde mit

8 fl. Strafe der Gilde verfallen. Er hat die 8 fl. nach mehreren Jahren und vielen Mahnungen bezahlt. Man muß nun nicht denken, daß Andreas Binnenböse besonders nachlässig im Zahlen war, daß war in ganz Goslar so der Brauch, die schludrige Geldwirtschaft der Stadt und der Gilden gab das Beispiel.

Aus der Ehe des Andreas Binnenböse mit Catharina Elisabeth Holtman sind nach dem Kirchenbuch fünf Kinder hervorgegangen:

1. Daniel, auch Hennie Daniel und des Andreas ältester Sohn genannt, ~ am 5. VI. 1640 zu Goslar. Da das erste Kind im Juni 1640 geboren wurde, verstärkt sich die Annahme, daß die Ehe 1639 geschlossen wurde und nicht schon 1637. Daniel erscheint als Pate von 1658 bis 1663.
2. Hans Andreas auch Johann Andreas genannt, ~ am 1. XI. 1642 zu Goslar. Er gewinnt die Wortgilde am 8. XII. 1667.
3. Henrich Christoph, ~ 23. IV. 1646 zu Goslar, † 1646, ☐ 12. X. 1646 zu Goslar.
4. Catharina Elisabeth, ~ 7. VII. 1648 zu Goslar, † 1654, ☐ 22. VI. zu Goslar.
5. Gottfried, ~ 10. IV. 1654 zu Goslar, † 1720 zu Goslar. Er heiratete am 5. XI. 1678 zu Goslar Dorothea Elisabeth von Uslar.

Außer diesen Kindern muß noch ein Sohn dagewesen sein, der nicht im Geburtsverzeichnis steht, denn Andreas läßt auch noch am 11. II. 1653 einen Sohn begraben, der wahrscheinlich zwischen Catharina Elisabeth und Gottfried geboren wurde.

Die beiden erwachsenen Söhne Daniel und Hans Andreas verschwinden spurlos aus Goslar nach 1667. Sie verschwinden beide in einem Alter, wo sie sich beruflich entscheiden mußten, vermutlich haben sie Goslar verlassen und anderwärts ihr Glück versucht, vielleicht haben sie die alte Heimat Acherleben wieder aufgesucht. In diesem Falle müßte ihre Spur dort noch zu finden sein.

So blieb als Stammhalter der Binnenböse zu Goslar nur Gottfried Binnenböse übrig. Neben seinem Vater tritt er nun allein in den Vordergrund des öffentlichen Lebens. Schon im Jahre 1667, erst 13 Jahre alt, kommt er als Pate vor.

Langsam nahm Andreas Binnenböse seinen Aufstieg, das Geschäft vergrößerte sich und blühte, er hatte jährlich immer bedeutendere Summen an Uccise zu bezahlen für die eingeführten Waren. 200 mfl. gibt er 1648 für die Braugerechtigkeit für seine Person, exclusis filliis. Doch erhalten nachträglich die beiden Söhne Henning Daniel und Johann Andreas die Braugerechtigkeit am 25. VIII. 1666 von den Herren Oberen für 100 mfl.

Andreas Binnenböse führte viele Prozesse. Das darf aber nicht wunder nehmen und soll kein Tadel sein. Das Volk scheint dazumal in Goslar allgemein sehr streitlustig gewesen zu sein und lief schnell zum Radi. Andreas war aber gewiß eine Kämpfennatur, der sich so leicht kein Recht nehmen ließ. So entstand 1665 eine längere Fehde um den Nachlaß des Schwiegervaters Hennie Holtman. Andreas war im Bunde mit seinen Schwägern Curdt und Henning Holtman gegen den anderen Schwager Heinrich Holtmann wegen eines Brauhauses.

Einmal verführte seine Kämpfennatur ihn dazu, sich auf der Wort in eine Schlägerei mit Steffen Boikeman einzulassen. Ihnen wurde bei 20 fl. Friede geboten, derselbe aber von Boikeman nicht gehalten. Am folgenden dritten Tage wurden sie von den Herren der

Wort gefordert, Zeugen wurden verhört, aber kein Zeuge hatte etwas gesehen, sie hatten alle vor der Schlägerei ihr Bier ausgetrunken und waren fortgegangen. Dennoch wurden Andreas Binnenböse und Steffen Boikeman beide je zu 6 mfl. Strafe verfallen erklärt. Andreas fand sich am 3. XII. 1651 mit der ehrlichen Gilde wegen seiner Strafe ab und gelobte 3 mfl. zu zahlen. Die Gerechtigkeit war dazumal gemüthlich.

Sein ältester Sohn Daniel artete etwas dem Vater nach, er geriet am 12. V. 1663 in der Gaststube der Wort in eine Schlägerei mit einigen fremden Leinwandkrämern aus Bielefeld und bekam einen blutigen Kopf. Dafür mußte er 3 mfl. Strafe angeloben, die aber im Jahre 1670 noch nicht bezahlt waren.

Es kam im Jahre 1667 eine bedenkliche Klage gegen Binnenböse jun. vor den Rat der Stadt. Ein Name wird nicht genannt, es kann aber kaum ein anderer als der älteste Sohn Daniel in Frage kommen. Mit der Tochter eines Fischebeck war etwas vorgefallen, wodurch Daniel ins Gerede kam. Die strengen Pastore hatten sich der Sache angenommen. Um sich zu wehren, hatte Daniel ein vom Konsistorium eingeschicktes Protokoll in Zerbst drucken lassen und verbreitet. Es erwies sich dann, daß der Bericht des Konsistoriums Irrtümer und falsche Darstellungen enthielt, die Daniel zum Nachteil der Fischebecktochter leichtsinnig benutzt hatte. Er bat während der Verhandlung, daß man ihm erlauben sollte diesen Spott, Schimpf und Schaden zu rächen, er wollte es mit der Pistole ausmachen und sein Leben daran wagen. Es wurde ihm entgegen gehalten, daß Drohworte mit Pistolenwechsel kein christgeduldig Gemüt verraten und geringen Respekt vor der Obrigkeit zeigen. Er wäre in eine große Geldstrafe verfallen wegen des in offenen Druck gegebenen Bescheids, doch wollte man es dieses Mal noch bei 100 Thlr. Strafe bewenden lassen, dazu aber anraten sich der Verbreitung des Gedruckten gänzlich zu enthalten.

Damals waren 100 Thlr. eine recht ansehnliche Geldsumme, die der Vater Andreas wahrscheinlich nicht bezahlen wollte und der Sohn nicht konnte! Der wird vorgezogen haben Goslar heimlich zu verlassen. Es scheinen auch noch unangenehme Sachen mit dem zweiten Sohn Hans Andreas vorgekommen zu sein, was ihn auch veranlaßt haben kann, der Vaterstadt den Rücken zu kehren. So wäre das plötzliche Verschwinden der beiden älteren Söhne geklärt.

Andreas Binnenböse war im Jahre 1661 Tafelherr der Wortgilde, er war es auch im Jahre 1676. Er hatte als Tafelherr das Geldwesen der Gilde zu verwalten. Seine von ihm unterzeichnete Rechnungsablage von 1676 ist noch vorhanden. Am 11. XII. 1672 finden wir ihn als erwählten Ratsherrn. Ob er früher schon im Rat gesessen oder Würden bei der Wortgilde bekleidet hatte, ist nicht ersichtlich.

Im Jahre 1677 verlor Andreas Binnenböse seine Frau Catharina Elisabeth Holtman, sie wurde am 9. IV. 1677 zu Goslar begraben, wozu von der Wort fünf Mäntel entlehnt wurden, hierfür 2 fl. 10 gr.

Andreas Binnenböse folgte bald seiner Frau, wahrscheinlich ist er schon im Laufe des Jahres 1677 gestorben, jedenfalls vor dem 18. III. 1678, wo er als gewesener Ratsverwandter bezeichnet wird.

Der jüngste Sproß des Hauses Binnenböse, Gottfried Binnenböse, war nun der einzige Vertreter der Goslarer Familie Binnenböse. Er war im April 1654 zu Goslar geboren, als sein Vater starb, war er ein Jüngling von 24 Jahren. Er hatte nicht nötig, eine

dornenvolle Laufbahn zu betreten und durchzukämpfen, sein Vater hatte ihm die Bahn geebnet und mit Salern und Mariengulden gepflastert. Er hatte seinem Sohn ein schönes Vermögen hinterlassen, das dieser nicht mit anderen Erben zu teilen brauchte. Gottfried besaß neben dem Geld in seiner Truhe wertvolle Verschreibungen, Anteile in Unternehmungen, ein schönes Wohnhaus an der Hofenstraße, ein Brauhaus, mehrere Gärten in und außerhalb der Stadt und zwei Kaufbuden in der Judenstraße.

Im Jahre 1667 gewann Gottfried Binnenböse die Wortgilde, wofür er als Bürgersohn 1 fl. 16 gr. zahlen mußte, für die Muskete gab er 1 fl. 16 gr., für den ledernen Simer 18 gr., für Kartengeld 6 gr. Am 16. III. 1678 wurde er Bürger und leistete den gewöhnlichen Eid. Im Jahre 1680 wurde er auch noch Mitglied der Kramergilde.

Nun fehlte ihm nur noch eine Frau. Als reicher junger Mann konnte er unter den Töchtern der vornehmsten Familien wählen. Auf Geld brauchte er nicht zu sehen, er konnte sein Herz sprechen lassen und die schönste Blume pflücken, die ihm auf seinem Wege begegnete. Er wählte Dorothea Elisabeth von Uslar, Tochter des fürstl. br. Lüneb. Zehntengegenschreibers Christoph von Uslar jun., der zu Goslar auf der Marktstraße wohnte. Ihre Mutter war Fräulein Maria Sophia von Wehnde, Tochter des Gregorius von Wehnde, Zehntner zu Zellerfeld.

Die Trauung fand statt am 5. XI. 1678 in aller Vornehmheit zu Goslar im großen Saale des Kramerhauses. Nur wer zu den allerersten Kreisen gehörte, bekam gegen einen besondern Schilling von der Gilde und dem Pfarrer die Erlaubnis, die Feierlichkeit im Kramerhause statt in der Kirche zu veranstalten. Es war also eine Hochzeit, die viel Neugierige lockte, und wo es nachher hoch herging.

Gottfried Binnenböses Brautwahl war gut, auch vom Rassenstandpunkte gesehen, denn seine Frau war das dritte Kind aus einer zehntköpfigen Rinderschar, wovon acht heirateten und einen zahlreichen Nachwuchs hatten. Das war viel für die damaligen Zeiten, in denen meistens kaum ein Drittel der Kinder das heiratsfähige Alter erreichte.

Ob Gottfried Binnenböse das Geschäft seines Vaters, den Tuchhandel, weiterbetrieb oder ob er als reicher Mann sich begnügte nur von seinen Einkünften zu leben, war bisher nicht nachzuprüfen. Daß er neben der Wortgilde auch die Kramergilde erwarb, mußte Beweis sein, daß er sich irgendwie kaufmännisch betätigte. Im Jahre 1685 wird er bei einer Taufe als Münzmeister bezeichnet. Es handelt sich hier ohne Frage um Gottfried Binnenböse, denn der Täufling erhielt den Namen Gottfried. Nur ein einziges Mal taucht die Bezeichnung Münzmeister auf, das ist so rätselhaft. Entweder hat Gottfried die Münzmeisterei bald wieder an den Nagel gehängt, weil sie störend einwirkte auf seine Behaglichkeit, oder ein etwas zerstreuter Pfarrer hat sich verschrieben. Bei den alten Herren kam das öfter vor, man darf nicht alles glauben, was in den Kirchenbüchern steht.

Gottfried Binnenböse und Frau waren beliebte Taufpaten, sie haben beide vieler Leute Kinder über das Taufbecken gehalten. Gottfried scheint aber niemals Mitglied des Rates gewesen zu sein oder ein Ehrenamt der Wortgilde übernommen zu haben. Er hat es vorgezogen den feinen, ruhigen Mann zu spielen, der sich weise von den Händeln dieser Welt fern hält, nur

wenn man ihm die Zinsen nicht zur rechten Zeit bezahlte, dann konnte er ungemütlich werden und verklagte die Säumigen. Auch die Braugerechtigkeit hat er sorgsam für sich gehütet.

Aus Gottfried Binnenböses Ehe mit Dorothea Elisabeth von Uslar sind zwei Kinder hervorgegangen:

1. Sophie Levina (Leve), * zu Goslar, † 13. III. 1733 zu Goslar, sie ∞ am 3. XII. 1709 zu Goslar den Syndicus der Stadt Dr. jur. Christoph Friedrich Plathner, * 10. XI. 1671 zu Mühlhausen in Thür., † 14. I. 1755 zu Gronau. Aus dieser Ehe sind sechs Kinder hervorgegangen. Kaiser Karl VI. verlieh dem Dr. jur. Plathner am 21. I. 1715 das Kaiserliche Comitiv, das ihm den Titel Comes palatinus gab. König Friedrich Wilhelm I. machte ihn um 1726 zum Hofrat.

2. Anna Dorothea, * zu Goslar, † 23. VIII. 1736 zu Goslar, sie ∞ im Jahre 1726 den Pfarrer Joachim Mund zu Goslar, der aus Hildesheim gekommen war. Mund war ein wunderlicher Heiliger, den der Rat 1728 seines unerfreulichen Wandels wegen seiner Stelle entsetzte. Infolge eines Aufruhrs im Jahre 1731 wurde Mund wieder eingesetzt; er und seine Anhänger erhielten das St. Annenhaus angewiesen, worin Mund nun einen besondern Gottesdienst hielt; † 31. X. 1739 zu Goslar.

Aus dieser Ehe ist ein Sohn hervorgegangen: Sebastian Georg Friedrich, der am 25. V. 1727 getauft wurde. Er war später viele Jahre ein beliebter Pfarrer an der Marktkirche; † 23. II. 1809 zu Goslar.

Der Syndicus der Stadt Goslar, Dr. jur. Christoph Friedrich Plathner; war erst zwei Jahre im Dienst der Stadt, als er sich vorbereitete den Ehebund mit Sophie Levina Binnenböse zu schließen. Er hatte sich schon einmal verheiratet am 31. V. 1698 zu Mühlhausen in Thür. Er ging dann als Rechtsanwalt nach Halberstadt. Hier wurden ihm vier Kinder geboren. Frau und Kinder waren gestorben als er nach Goslar kam.

Der scharfsinnige Syndicus Plathner erkannte sofort in Gottfried Binnenböse einen geeigneten Schwiegervater. Nur zwei Töchter, das gab halbe Erbschaft. Der weltgewandte und selbstbewußt auftretende Mann war für Gottfried Binnenböse ein willkommenener Schwiegerohn; er wußte auch geschickt den Rat der Stadt seinen Wünschen dienstbar zu machen. So erbat er sich das Bürgerrecht, gratis natürlich, indem er auf die Dienste hinwies, die er mit Gottes Hilfe noch leisten würde.

Er erwirkte durch seine guten Verbindungen mit Wien und seine glatte Geschicklichkeit für seinen künftigen Schwiegervater einen Schutz- und Schirmbrief vom Kaiser Joseph I. Dieser Brief wurde am 12. XI. 1709 vor beiden Räten verlesen, also höchst feierlich. Notarius Keller erschien mit zwei Zeugen und trug folgendes vor:

Nachdem Ihre Kaiserl. Majestät unser allergnädigster Kaiser, König und Herr, Herrn Gottfried Binnenböse und alle dessen liegende und fahrende Güter in besondern Allergnädigsten Schutz und Schirm genommen, so möchte er den von Höchstgedachter Kais. Majestät seinem Auftraggeber Binnenböse allergnädigst erteilten Schutz- und Schirmbrief den hohen Magistraten von Goslar vorlegen mit einer Abschrift und unterdienstlich gebeten haben nach Durchsicht Höchstgedachte Urschrift zurückzugeben und die Abschrift zu den Akten zu legen.

Die beiden Räte beschloßen, dem Gottfried Binnenböse und seinen Besitzümern alle gebührende Unterstützung und Schutz angedeihen zu lassen. Der fuchs-schlaue Schwiegerohn hatte durch sein Gaukelspiel mit dem kaiserlichen Brief einen vorteilhaften Eindruck auf seinen künftigen Schwiegervater und auf die Räte der Stadt

gemacht, dabei hatte er für sich noch das halbe Erbteil sichergestellt.

Gottfried Binnenböse, der Glückspilz, konnte den von seinem Vater geschaffenen Wohlstand in Ruhe genießen, da unter den Kaisern Leopold I., Joseph I. und Karl VI. die Zeiten verhältnismäßig ruhig waren. Die schweren Wunden des Dreißigjährigen Krieges heilten langsam. Wenn auch die schöne alte Zeit für immer dahin war, so konnte doch ein mit Glücksgütern gesegneter Mensch wie Gottfried Binnenböse behaglich leben und seinem Gott dankbar sein. Er konnte mit Anstand und Würde, achtungsvoll begrüßt, die Straßen seiner Stadt durchwandeln, den Stock mit goldenem Knopf in der Hand, die eindrucksvolle Allongeperücke auf dem würdevollen Haupte.

Im Jahre 1720 starb zu Goslar Gottfried Binnenböse. Unter einem ergreifenden Geläute vieler Glocken, begleitet von vielen Trauermänteln und Trauerhüten, wurde er zu Grabe geleitet, im Tode ebenso würdig wie im Leben. Die trauernden Erben hatten ein schönes Geläute erbeten und 20 Thlr. dafür bewilligt.

Am 3. I. 1730 ist Gottfried Binnenböses Witwe Dorothea Elisabeth von Uslar gestorben und am 6. I. beigesetzt zu Goslar.

Mit Gottfried Binnenböse erlosch der männliche Zweig der Familie Binnenböse in Goslar. Durch seine beiden Töchter ist aber noch heute das Blut der Binnenböse weit verbreitet und lebendig in Deutschland und anderen Ländern.

Trau-Eintragungen aus dem ältesten Kirchenbuch zu Mehliß i. Thür. 1620—1643.

Veröffentlicht von Rechtsanwalt Dr. W. Paul Thiem, Berlin.

Pfarrer Ernst Thiem verdanke ich die Einsicht auch in das älteste kirchliche Traubuch der evangelischen Gemeinde zu Mehliß, welches die Jahrgänge 1620—1685 umfaßt und die Überschrift: „Catalogus Ecclesiasticus Meißensium“ trägt. Er hat es — da es nur noch aus losen Blättern bestand, die durch ihr Alter und ihren dementsprechenden Zustand nur sehr schwer lesbar sind — vor dem endgültigen Verderben gerettet, indem er die Blätter zusammenkleben und zusammenheften ließ.

Daß es gelungen ist, diese wichtigen Blätter aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges herüberzuretten bis auf unsere Tage, mag einem besonderem Glücksumstande zu verdanken sein. Sie sollen demnächst photokopiert werden, um wenigstens den Zustand ihrer jetzigen Lesbarkeit zu erhalten.

Das Erste Par Chevolks oder Cheleut eingeleitet von unserem Herrn Pfarrherrn Christophorum Pliniß 1620—25 in Zella.

Annus 1620.

1. 9. Januar Hans Riger und Jungfrau Barbara Schwiders.
2. 21. May Joseph Becher und Anna Schwiderin.
3. 12. Juni Bastian Lapp, ein Schlosser und Ursula Böhmin vom Oberhof.
4. 27. Juni Breis Unsförge und Jungfrau Margarete Fischerin.
5. 9. July Henze Hehler und Jgfr. Christina Unschühin.
6. 2. July Balzer Möll und Jgfr. Elisabetha Lewin.
7. 17. July Johann Langenhein, Schuldiener alhier und Frau Regina Müllerin.
8. 24. July Bastian Unschühin und Jgfr. Anna Fischer.
9. 10. VIII. Hans Dölle und Jgfr. Ursula Kreiserin.
10. 1. VIII. Jacob Low vom Oberhof u. Jgfr. Appolonia Reger.

Annus 1621.

1. Melchior Becher u. Kunigunde Peringer.
2. 5. II. Wilh. Hemming u. Martha Bickeltin.
3. 31. IV. Jacob Lapp und Dorothea Timen.
4. 1. V. Andreas Langenhein u. Barbara Becher.
5. 17. VI. Hans Kellermann u. Martha Schmidin.
6. 6. IX. Claus Lapp und Elsa Unschüh(-in).
7. 12. IX. Blasius Peringer u. Anna Unschüh.
8. 18. IX. Hans Lepper u. Margaretha Kridler(?)
9. 18. IX. Ulrich Buhel(?) u. Barbara Kidestand(?).

Annus 1622.

1. 4. III. Peter Meins und Veronika Göching.
2. 4. III. Hans Kehler u. Anna Schubler.

3. 4. VII. Heinz Schneider u. Katharina Hehler.
4. 1. VII. Hans Albrecht und Barbara Keiff.
5. 14. VIII. Hans Schneider jun. u. Adelgunde Bötteczin.
6. 14. VIII. Melchior Kellermann u. Elsa Albrecht.
7. 21. VIII. Hans Unschüh, Wagner, u. Anna Kehler.
8. 11. IX. Johannes Gunzschel(?) u. Barbara Unschüh.
9. 24. IX. Hans Wtner und Katharina Lapper.
10. 24. IX. Hans Müller und Christina Fischer.

Weitere Eintragungen bzw. deren Seiten bis 1627 fehlen. Es ist nur angegeben, daß von 1625—1633 Mag. Thomas Mueller Pfarrer war.

Von 1627 ist nur vorhanden die Eintragung

18. 25. XI. Bartholomäus Kehler viduus mit Barbara, Hansens Guhns, weyland Büchsen- und Schmieds zu Suhl feelig relicta Vidua.

Annus 1628.

1. 3. III. Johannes Kellermann, viduus, mit Anna, puella Melchior Döllens auriga p. m. relicta filia.
2. 25. II. Georgius Kreinberger, viduus & auriga, mit Anna, puella, Valentini Härtleins, civis & pistoris Gußlari filia.
3. 18. II. Valentin Schneid, juvenis, auriga, Johannes p. m. relictus mit Elisabetha, Johannes Unschüh'es auriga p. m. relicta filia.
4. 19. V. Valentin Döll, juvenis, ein Köhler, Adams p. m. rel. filius, mit Johanna, Peter Herzog, Rohrschmiedt zu Zella beata rel. filia.
5. 19. V. Johannes Ohwald, juvenis, von Mehliß aus dem Herzogtum Altenburg, Johannes auriga p. m. relictus filius mit Frau Anna, des Wolfgang Thiemens p. m. relicta vidua.
6. 26. V. Johannes Böching, auriga et viduus, mit Barbara, Wolfgangi Büchner, auriga p. m. relicta filia.
7. 9. VI. Georgius Böching oder Göching, Georg auriga p. m. relictus filius, juvenis, mit Martha, Petri Unschüh auriga p. m. rel. filia.
8. 30. VI. Heinz Lapper, viduus, mit Anna Clauß'en, ... von Kalten Northeim p. m. rel. vidua.
9. 4. VIII. Caspar Schulmeister, viduus et auriga, mit Johanna Merten Bechers, auch Fuhrmanns Tochter.
10. 30. VI. Petrus Kempff, viduus, mit Anna, Johannes Beyers auriga callensis, relicta vidua.
11. 9. VII. Kilian Sauerbrech, Caspari filius v. Köhler, Suhlernauendorkfensis, mit Catharina, Heinrich Ohnesorgens Köhlers zu Mehliß p. m. rel. filia copuliert zu Suhl (Suhl).

Annus 1629.

1. 26. I. Petrus Wahl, juvenis, ein Guter Gesell, Sebastiani Wahl's Hammerschmieds Sohn, mit Margaretha, Johann Bertram's Schlotfegerers p. m. relicta vidua.

2. 9. II. Wolfgang Wahl, juvenis, Thomae, pistoris, p. m. rel. filius mit Jgfr. Dorothea Johannis Hoffmann's civis & Seytoni Gulslani(?) p. m. rel. filia.
3. 15. II. Petrus Lapper (oder Lapper?) juvenis, Melchior Lappers Sohn, mit Barbara Fleischer(in), so vor dessen wegen verübter Unzucht Kirchenbuße getan.
2. 8. II. Nicolaus Schultheiß, Schulmeister u. Organist zu Benßhausen, Georg, Steinmeßers und Maurers zu Schlüging p. m. relicta filia, mit Martha, virgine, Wolfgang Schübblers filia, copuliert worden, zu Benßhausen.
3. 15. II. Heinrich Ahnschüh, juvenis, Jacobi, auriga p. m. relictus filius, mit Elisabetha Johannis Mohri, Köhlers zum Obernhoff p. m. rel. filia, copuliert worden zum Oberhoff.
4. 19. IV. Valentinus Fischer, viduus, Hirte, mit Anna, Johannis Vaders p. m. relicta filia.
5. 26. IV. Jacobus Schneider, juvenis, ein Köhler, Christophori Schneiders, auch Köhlers, zu Zella, seel. rel. filius, mit Catharina, Johannis Seebers p. m. relicta filia.
6. 10. V. . . . Fuchsbach, juvenis, Pauli, auriga, Benßhusani (aus Benßhausen) p. m. relictus filius, mit Barbara, Balthafari Böchings oder Böchings aus Mehliß p. m. relicta filia, copuliert worden, actum Benßhausen 10. May.
7. 10. V. Sebastianus Ahnschüh, juvenis, Johannis auriga p. m. relictus mit virgine Catharina, Valentini auriga p. m. Bechers, relicta filia.
8. 9. VIII. Jacobus König, juvenis, Jacobi Königs, Zimmermanns, des Gerichts Schöpfens p. m. rel. filius mit Ottilia, Nicolai Göllners, Messerbereiters zum Steinbach, Tochter copuliert worden, actum Steinbach.
9. 9. VIII. Johannes Ahnschüh, juvenis, Johannis, Obermüllers Sohn, mit Dorothea, Johann Schneiders, alias Schultheißens Hansens Tochter.
10. 25. VIII. Valentinus Müller, viduus, pisto et civis zu Mehnung (Meiningen) mit Elisabetha, Melchor Becher, weyland Fuhrmanns allhier seel. relicta filia, copuliert worden zu gedachtem Mehnung.

Annus 1631.

1. 21. II. Nicolaus Rüger, viduus et auriga, mit Margaretha, Petri Kühns, Hufschmieds p. m. relicta vidua.
2. 23. V. Adamis Göching, juvenis et auriga, Georg p. m. relictus filius, mit Margareta, puella, Petri Beringers auriga p. m. relicta filia copuliert worden Montag nach Graudi.
3. 25. VII. Johannes Reuff (Reiff?) juvenis, Johannis, Webers, filius mit Martha, Wolfgangi Viktoris auriga in der oebere . . . filia, puella.
4. 8. VIII. Petrus Fischer junior, ein Schmied und Witwer, mit Anna, Valentini Fischers seel. relicta vidua.
5. 10. X. Martinus Stubentrauch, juvenis, ein Köhler, Thomae Stubentrauchs, Scabini, Sohn mit Ursula, puella, Balthafari Wieners, Sartoris filia.
6. 14. XI. Leonardus Gichfangh, juvenis, Johannis senioris filius mit Margarete, puella, Nicolai Stubentrauchs Pälgrägers Tochter.
7. 21. XI. Petrus Wahl, ein Wittber und Hüter allhier, mit Virgine Elisabetha, Balthafari Hoffmanns, Bürgers zu Suhla Tochter, copuliert worden allhier zu Mehliß 21. November.

Annus 1632.

1. 23. IV. Herr Petrus Lapper, Schultheiß und Wittber, mit Jungfrau Maria, Johannis Schneider, alias, des großen . . . Tochter.
2. 11. VI. Laurentius Pöhllich, juvenis, Wolfgangi Sohn, mit Johanna, Philippi Dhnesorgens, Köhlers, Tochter.
3. 23. VII. Petrus Ahnschüh, juvenis, Nicolai Sohn, mit Johanna, Johannis Ahnschühens auriga p. m. relicta filia.
4. Valentin Reuter, juvenis Henrici auriga p. m. relictus filius, mit Barbara, Josten Bundelaus von Brückenals im Stifft Suhla, ehelichen Tochter daselbst copuliert worden.
5. 3. XII. Jacobus Albrecht, juvenis, Petri filii, mit virgine Anna Christina, Willi Wieners zum Albrichs Tochter.
6. 21. XI. Leonhardy Ahnschüh, juvenis, Sebastian, Wagners filius, mit virgine Martha, Johann Kellermanns Schmiebens zum Heinrich filia, copuliert worden zum gedachten Heinrichs.

7. 12. XI. Nikolaus Fischer juvenis, Leonhardi Köhlers Sohn, mit virgine Runigunde, Nicolai Eucharh Hufschmieds p. m. relicta filia.
8. 14. XI. Nicolaus Suchel, juvenis, Wenzelius Köhlers p. m. rel. filius mit virgine Adelgunde, Laurenti Bechers p. m. zum Oberhoff relicta filia copuliert worden.
9. 14. XI. Petri Dhnesorge, juvenis, Philippi filius, mit virgine Catharina, Valentini Ahnschühens auriga filia.
10. 12. XI. Sebastianus Langhahn juvenis, Johannes Waghalters zum Oberhoffe tätig, mit puella Catharina, Wolfgangi Schöblers p. m. relicta filia, copuliert worden zum Oberhoff.
11. 26. XI. Wolfgangi Ahnschüh, juvenis, Valentin Ahnschüh auriga filius, mit puella Appolonia, Jacobi Büchels relicta filia.
12. eodem Johannis Pöhllich, juvenis, quande Johannis auriga filius, mit Appolonia, Barthel Langhahns, . . . p. m. relicta filia.
13. eodem Blasius Rüg, juvenis, Melchior Rügs p. m. auriga filius mit Elisabetha, Georgy Wilhaber zu Rotroda Tochter copuliert eodem.
14. eodem Paulus Stiller viduus zu Georgthal mit Barbara, Caspari Knohass(?), sartoris callensis filia.
15. 25. VII. Petrus Ahnschüh, Waltens Anschüh, Bechers Sohn mit Barbara, weilands Hans Behringers seel. hinterlassener Tochter.

Post decemum ex hoc mundo, reverendi doctissimi viri domin. Thomae Müller p. m. pastoris quondam huius loci vigilantissimi sind von mir unwürdigem Pastore folgende Personen copuliert worden:

Joh. Friedr. Zahn aus Arnstadt, † 1641 erster Pfarrer, bis zum Eintritt Filial v. Zella.

Annus 1633.

1. 29. VII. Michel Moelborn von Silberhausen, Steinmeister, Wittwer und Anna Heimer, Wolfgang Heimers daselbst Tochter.
2. 17. VIII. Johannes Bachmann, Melchor Bachmans Sohn, und Elisabetha, Johann Seifferts von Hirfel geborene eheliche Tochter.
3. 9. IX. Johannes Anschüh, Fuhrmann, Wittwer, mit Jungfrau Anna, Waltens Königs Tochter.
4. 3. IX. Georgius Rauch von Suhla mit Barbara Lapp allhier, proklamieret den 3. IX. und zu Suhla copuliert worden.
5. 27. IX. Johannes Bachman, juvenis, mit Maria Raver proclamiert und hernach zu Carsthausen copuliert.

Annus 1634.

1. 19. I. ist Hans Rehler mit Ursula copuliert worden.
2. 17. II. ist Henricus Anschüh mit Appolonia copuliert.
3. 28. IV. ist Conrad König mit . . . Dorings Tochter Christina copuliert worden.
4. 11. VII. ist Melchior Dampfuch mit Dorothea Königs copuliert worden.
5. 30. IX. ist Caspar König Frau Barbara, Hans Albrechts hinterlassener Witwe copuliert.
6. 6. X. ist Sebastian Anschüh mit Appolonia copuliert.
7. 6. XI. ist Jacob Anschüh mit Runigunda copuliert.
8. eodem ist Nicolaus Rühret mit Veronica Schübner copuliert.

Annus 1635.

1. 30. VII. ist Nikolaus Anschüh, Schloffer, mit Appolonia König copuliert worden.
2. 19. VIII. Thomas Müller, Köhler, mit Anna Diem(in) copuliert worden.
3. 2. XI. ist Wolfgang, Waltens Schmiedts Sohn, mit Catharina Müller einziger Tochter copuliert worden.
4. 16. XI. ist Blasius Anschüh mit Wolfgang Roland's Tochter Elisabetha copuliert worden.
5. 15. XI. ist Peter Wedel, viduus, mit Barbara Bainbergs copuliert worden.

Annus 1636.

1. 8. II. ist Johannes Kaiser mit Johanna copuliert worden.
2. 15. II. ist Hans Thym, viduus, mit Claus Schlegelmilchs Witwe copuliert worden.
3. ist Hans Ostwalt viduus mit Christina Hansen, Schneiders zur Zella Tochter copuliert worden, den 7. III.
4. 7. III. ist Hanns Anschüh mit Runigunde Büchel copuliert worden.

5. 27. VI. ist George Albrecht mit Johanna copuliert worden.
 6. 16. II. ist Melchior Wedel viduus mit Margarte Just... des Sattlers zu Suhla Tochter copuliert worden.
 7. eodem die: Bastian Anschütz Wagner mit Dorothea Zille, W. Zillers seel. auß der Schönau hinterlassener Tochter.
 8. eodem die: Peter Menß, Menses Sohn mit Anne Röhr, George Röhrings von Suhla eheleibliche Tochter.
 9. 29. VIII. Matthes Schmidt, Ehemann (Fuhrmann) von Ordroff mit Balten Büchels Martha, proclamiert am 14. VIII.
 10. Hans Tapper mit Martha Anschütz, Jacobi Anschütz nach gehaltenen Kirchenbuße copuliert worden.

Annus 1637.

1. 27. II. George Kummer viduus von Suhla mit Barbara Brähls copuliert worden.
 2. 3. IV. ist Bastian... juvenis von Morbach(?) aus der Steiermark mit Bastian Wahls Tochter Margareta copuliert worden.
 3. 1. V. ist Blasius Möller, Köhler, mit Catharina Sauerbrei, Killan Sauerbreis Tochter copuliert.
 4. 16. July ist Bastian Langenhals viduus zum Obernhof mit Catharina Diems (Thiems), Thomae relicta filia zu Erawinkel copuliert worden.
 5. 27. IX. ist Caspar Rüger, juvenis, mit Jungfrau Ursula Albrechts copuliert worden.
 6. 28. IX. ist Balten König, Schlöffer mit Dorothea, Jacob Anschütz'ens rel. filia copuliert worden.
 7. eodem die: ist Hico Hans mit Peter Ditterichs Tochter Anna,
 8. 1. X. ist Hinrich König mit Dora Reiwig copuliert.
 9. eodem die: ist Peter Anschütz mit Jacob Königs Tochter Walte Königen copuliert worden.

Annus 1638.

1. 29. I. ist Hans Reisch mit Anna, Thomae Anschütz filia copuliert worden.
 2. 5. II. ist Bastian Kriech (kann auch Reisch heißen) mit Anna Behringers copuliert worden.
 3. eod. die: Peter Ansoarg, juvenis, mit Catharina Döhrings.
 4. 30. IV. ist Bernhard Menß mit Clara Anna copuliert worden.
 5. 21. V. ist Nikolaus Rüger mit Anna Suckel copuliert.
 6. 15. VII. ist Jacob Albrecht, ein Becker, mit Balten Schneiders hinterlassener Vidua Elisabetha copuliert worden.
 7. 30. VII. ist Balten Druding(?) viduus vom Oberhof mit Johanna, Peter Anschütz Tochter copuliert worden.
 8. 19. IX. ist Claus Mund, juvenis auriga mit Runigunde Wahl copuliert worden.

Annus 1639.

1. 17. I. ist Hans Böding mit Anna Stübichs zu Ordruf copuliert worden.
 2. 18. II. ist Hans Albrecht mit Christina Behring copuliert worden.
 3. 15. IX. ist Bastian Bapp viduus mit Johanna Diem(in) copuliert worden.

Annus 1640.

1. 6. I. ist Leonhard Böding viduus mit Anna, Petri Bachmanns relicta filia copuliert worden.
 2. 3. II. ist Wolf Schübler viduus mit Christina, Leonhard Wahls rel. filia copuliert worden.
 3. 10. II. ist Blasius Rüger mit Christina Walten, Lehrers Tochter zu Gräfenhain, copuliert worden.

Annus 1641.

1. 11. I. ist Balthasar Wßler, juvenis Wendel Wilers vom Heinrichs hinterlassener Sohn mit Catharina Thym'in Claus Thym's allhter hinterlassener Tochter copuliert worden.
 2. 5. VI. Balten Bartholomy, Johanns Bartholomy, Bombardasu olim in... Schönnow relictus filius copuliert worden mit virgine Walpurgi, Michaelis Winters, sartoris et incolae Mehls p. m. relicta filia.
 3. 26. VIII. Nikolaus Diehm, auriga, Wolfgangis Diehmen p. m. relictus filius copuliert worden cum virgine Dorothea, Leonhardy Wagners, Schmidts, filia.

Annus 1642.

1. 14. II. Lorenz Rühwalt, juvenis, Wolfens Sohn, copuliert worden mit Anna, Claus Ahnschützen nachgelassener Tochter.
 2. 9. V. Lorenz Ahnschütz, auriga, Thomae filius copuliert worden cum virgine Margarethe, Valentini Becher relicta filia honesta.

Annus 1643.

1. 13. II. Claus Diehm, juvenis, Thomae filius, cum virgine, Sebastiani Döllens p. m. relicta filia copuliert.
 2. 9. VIII. Barthol. Böhm, ein Schloffer, juv.. Hannß Böhmens, olim sartoris et incolae Mehls rel. filius cum virgine Ursula, Meister Wolf Müllers Tochter, copuliert worden.
 3. 13. IX. Georgius Bödings viduus, ein Schneider mit Jungfrau Anna, Hans Bödings rel. filia copuliert worden.
 4. 27. IX. Bastian Fleischer(?) ein Witwer, mit Elisabetha Hans Bechers Wittwe copuliert worden.

Namensverzeichnis zum Meisterbuch der Zinngießerinnung zu Schneeberg i. Erzgeb. 1764—1858.

Zusammengestellt von Baumstr. F. Weiß, Dresden.

Abkürzungen:

A. = Auerbach	D. = Dölnitz
Ad. = Adorf	P. = Plauen
C. = Crimmitschau	R. = Reichenbach
E. = Eibenstock	S. = Schneeberg
Gl. = Glauchau	Sl. = Schellenberg
Ha. = Hartenstein	St. = Stollberg
J. = Johannegeorgenstadt	Sw. = Schwarzenberg
K. = Kirchberg	Th. = Thum
L. = Lichtenstein	W. = Weißbach
Lö. = Löbnitz	Wb. = Werbau
M. = Marienberg	Z. = Zwickau
Me. = Meerane	Zp. = Zschopau
N. = Neustädtel	

Orte der Herkunft bzw. der beabsichtigten Niederlassung.

	Ort	Jahr	Blatt
Adermann, Jacob Friedrich,		1783	8
Aey, Gottfried Fürchtegott,	M.	1823	26
Altrichter, Heinrich Adolph,	S.	1826/58	28—46
Bauer, August Wilhelm,	Zp.	1822	24

	Ort	Jahr	Blatt
Bauer, Julius Hermann,	J.	1835	34
Blümel, Jacob Heinrich,		1764—70	2—5
Burkhardt, Johann Andreas,		1766	3
Burkhardt, Carl Gottlob,	Z.	1798	13
Eberth, Paul Friedrich,	U.	1796	12
Eberth, Paul Friedrich,	U.	1820	23
Einer, Carl Gottlieb,	Th.	1810	20
Flach, Johann Christian,		1768	4
Flach, Gottlob Friedrich,	C.	1792	10
Flach, Christian Friedrich,	C.	1811	20
Flach, Carl Friedrich,	C.	1822	24, 33
Flach, Julius Eduard,	C.	1833	33
Flach, Ernst,	C.	1840	39
Flemming, Heinrich Gottlieb,	J.	1799	14, 34
Flemming, Gottlob Heinrich,	J.	1823	25
Flemming, Gustav Fürchtegott,	J.	1825	27
Flemming, Carl Heinrich,	J.	1835	34

Ort	Jahr	Blatt	Ort	Jahr	Blatt
Frißsch, Christian Friedrich,	1781—1801	7—15	Scharf, Christian Gottlob,	St. 1823	26
Geyer, Carl Gottlob,	1775	5	Scharf, Christian Gottlob,	Me. 1850	43
Georgi, Christian Gottfried,	1764, 69	2, 4	Scherffig, Christian Gotthold,	1780	7
Georgi, Carl Friedrich,	1769	4	Scherffig, Christian Friedrich,	1786	8
Georgi, Friedrich Traugott,	1778	6	Scherffig, Christian Gotthold,	1809	18
Georgi, Christian Friedrich,	Sw. 1802,	22, 15, 23	Scherffig, Christian Gottlob,	L. 1818	22
Georgi, Karl Eduard,	Sw. 1822	23	Scherffig, Heinrich Anton,	Z. 1839	37
Georgi, Carl Eduard,	Sw. 1840	39	Schmidt, Christoph Gotthilf,	1768—78	4—6
Gerber, Carl Friedrich,	N. 1845	41	Schönfelder, Christian Friedr.,	Lö. 1818	21
Graff, Carl Friedrich,	P. 1830	31	Schick, Johann Heinrich,	1810	19
Gräfe, Johann Friedrich,	1802	16	Schück, Christian Heinrich,	1779	6
Graner, Johann Gottfried,	1767	4	Schulz, Carl Friedrich,	1775—80	5—7
Graube, Carl Gottfried,	1786	9	Schwarz, Carl Friedrich,	1765	3
Gruner, Christian Gottfried,	Z. 1812	21	Schwarz, Carl Friedrich,	Gl. 1796	11
Gruner, Gottlieb Friedrich,	R. 1847	42	Schwarz, Carl August,	Gl. 1847	43
Gruner, Friedrich Wilhelm,	R. 1850	44	Steeg, Johann Christoph,	S. 1837—58	36—46
Härtel, Magnus,	St. 1832	32	Teicher, Herrmann Moriz,	C. 1858	46
Härtel, Ernst,	St. 1846	42	Thiele, Johann Friedrich,	R. 1794	11
Harms, Martin Friedr. Wilh.,	S. 1826—58	28—46	Tischkau, Johann Christian,	1764—83	2—8
Harnisch, Georg Friedrich,	Ha. 1801	14	Vieweg, Johann Philipp,	1769	4
Hartig, Christian Ernst,	R. 1857	44	Vieweg, Johann Gottlieb,	Lö. 1780	7
Hermersdörfer, Carl Gotthelf,	Z. 1826	29	Vieweg, Christian Ludwig,	Gl. 1794	10
Höfel, Christian Friedrich,	P. 1832	33	Vieweg, Carl Christian,	Lö. 1806	17
Höfel, Friedrich Eduard,	P. 1857	45	Vieweg, Gottlob Friedrich,	Lö. 1810	19
Junge, Carl Christian,	1764	2	Vieweg, Christian Ernst,	Gl. 1822	25
Junge, Carl Christian Friedr. St.	1782	7	Vieweg, Carl Wilhelm,	L. 1830	31
Junghänel, Friedr. Adam Gottlieb	1776	6	Vieweg, Christian,	Wd. 1844	41
Keilhau, Christian Friedrich,	C. 1790	9	Vogel, Christian Heinrich,	1769—1822	5—24
Klemm, Carl Gottfried,	1797	12	Walther, Jacob Friedrich,	1764—67	2—4
Klemm, Carl August,	R. 1827	29	Wedistein, Ernst Heinrich,	Lö. 1838	37
Knichtel, Johann Cornelius,	1770	5	Weiß, Jacob Heinrich ¹⁾ ,	S. 1827—58	30—46
Kraak, Friedrich,	Z. 1857	46	Weiß, Volkmar Heinrich,	S. 1857	45
Krüger, Johann Gottfried,	Lö. 1801	15			
Kunze, Heinrich Eduard,	C. 1843	40	Ratspersonen:		
Lang, Christian August,	C. 1831	32	Bauer,	1823	26
Lindner, Christian Gottlieb,	1783	8	Baumgärtner, Christ. Gotthelf,	1764—69	2—4
Lindner, Christian Gottlieb,	Th. 1818	22	Beyer,	1768	4
Mehlhorn, Christian Friedrich,	1764, 69	2, 4	Biel,	1882	30
Möllner, Johann Martin,	1781	7	Clauß, Gottlieb Friedrich,	1826	28
Möllner, Joh. Martin Elias	1783—1831	8—32	Drehsel,	1850	43—44
Neidhard, Joh. David,	1780—1799	6—14	Elz, Dr.	1825—32	27—33
Neidhard, Christian Heinrich,	1802—26	15—29	Görner, Carl Gottlob, Vicent.,	1775—86	5—9
Neidhardt, Gotthardt Friedrich,	1818—32	21—33	Härtel, Christoph Friedrich,	1790—1820	9—23
Dettel, Christian,	1764	2	Härtel,	1838	37
Dettel, Christian Friedrich,	1764—70	2—5	Hennig, Christoph Friedrich,	1782—92	7—9
Dettel, Johann Gottfried,	1764—76	2—6	Nicolai, August,	1812	21
Poppe, Johann Gottlieb,	W. 1792	9	Reiff,	1858	46
Poppe, Johann Ferdinand,	R. 1836	35	Röhling, Stadtrichter,	1833—45	33—41
Poppe, Friedrich Eduard,	R. 1837	36	Thiele,	1857	44—46
Raubach, Friedrich Louis,	R. 1840	38	Wagner,	1846—47	42—43
Rauen, Johann Gottfried,	1746	2	Zierold,	1822—23	23—25
Reichelt, Oswald Linus,	Z. 1840	38			
Roeder, Ferdinand,	S. 1836	35			
Rosbach, Carl Friedrich,	Wd. 1843	40			
Scharff, Johann Christian,	1765	2			
Scharf, Christian Gottlob,	Wd. 1798	13			
Scharf, Christian Gottlob,	Wd. 1828	30			
Scharf, Christian Gottlob,	1775	5			
Scharf, Christian Gottfried,	1764, 69	2, 4			
Scharf, Carl Friedrich,	1769	4			
Scharf, Friedrich Traugott,	1778	6			
Scharf, Christian Friedrich,	Sw. 1802,	22, 15, 23			
Scharf, Karl Eduard,	Sw. 1822	23			
Scharf, Carl Eduard,	Sw. 1840	39			
Scharf, Carl Friedrich,	N. 1845	41			
Scharf, Carl Friedrich,	P. 1830	31			
Scharf, Johann Friedrich,	1802	16			
Scharf, Johann Gottfried,	1767	4			
Scharf, Carl Gottfried,	1786	9			
Scharf, Christian Gottfried,	Z. 1812	21			
Scharf, Gottlieb Friedrich,	R. 1847	42			
Scharf, Friedrich Wilhelm,	R. 1850	44			
Scharf, Magnus,	St. 1832	32			
Scharf, Ernst,	St. 1846	42			
Scharf, Martin Friedr. Wilh.,	S. 1826—58	28—46			
Scharf, Georg Friedrich,	Ha. 1801	14			
Scharf, Christian Ernst,	R. 1857	44			
Scharf, Hermersdörfer, Carl Gotthelf,	Z. 1826	29			
Scharf, Christian Friedrich,	P. 1832	33			
Scharf, Friedrich Eduard,	P. 1857	45			
Scharf, Carl Christian,	1764	2			
Scharf, Carl Christian Friedr. St.	1782	7			
Scharf, Friedr. Adam Gottlieb	1776	6			
Scharf, Christian Friedrich,	C. 1790	9			
Scharf, Carl Gottfried,	1797	12			
Scharf, Carl August,	R. 1827	29			
Scharf, Johann Cornelius,	1770	5			
Scharf, Friedrich,	Z. 1857	46			
Scharf, Johann Gottfried,	Lö. 1801	15			
Scharf, Heinrich Eduard,	C. 1843	40			
Scharf, Christian August,	C. 1831	32			
Scharf, Christian Gottlieb,	1783	8			
Scharf, Christian Gottlieb,	Th. 1818	22			
Scharf, Christian Friedrich,	1764, 69	2, 4			
Scharf, Johann Martin,	1781	7			
Scharf, Joh. Martin Elias	1783—1831	8—32			
Scharf, Joh. David,	1780—1799	6—14			
Scharf, Christian Heinrich,	1802—26	15—29			
Scharf, Gotthardt Friedrich,	1818—32	21—33			
Scharf, Christian,	1764	2			
Scharf, Christian Friedrich,	1764—70	2—5			
Scharf, Johann Gottfried,	1764—76	2—6			
Scharf, Johann Gottlieb,	W. 1792	9			
Scharf, Johann Ferdinand,	R. 1836	35			
Scharf, Friedrich Eduard,	R. 1837	36			
Scharf, Friedrich Louis,	R. 1840	38			
Scharf, Johann Gottfried,	1746	2			
Scharf, Oswald Linus,	Z. 1840	38			
Scharf, Ferdinand,	S. 1836	35			
Scharf, Carl Friedrich,	Wd. 1843	40			
Scharf, Johann Christian,	1765	2			
Scharf, Christian Gottlob,	Wd. 1798	13			
Scharf, Christian Gottlob,	Wd. 1828	30			
Scharf, Christian Gottlob,	1775	5			
Scharf, Christian Gottfried,	1764, 69	2, 4			
Scharf, Carl Friedrich,	1769	4			
Scharf, Friedrich Traugott,	1778	6			
Scharf, Christian Friedrich,	Sw. 1802,	22, 15, 23			
Scharf, Karl Eduard,	Sw. 1822	23			
Scharf, Carl Eduard,	Sw. 1840	39			
Scharf, Carl Friedrich,	N. 1845	41			
Scharf, Carl Friedrich,	P. 1830	31			
Scharf, Johann Friedrich,	1802	16			
Scharf, Johann Gottfried,	1767	4			
Scharf, Carl Gottfried,	1786	9			
Scharf, Christian Gottfried,	Z. 1812	21			
Scharf, Gottlieb Friedrich,	R. 1847	42			
Scharf, Friedrich Wilhelm,	R. 1850	44			
Scharf, Magnus,	St. 1832	32			
Scharf, Ernst,	St. 1846	42			
Scharf, Martin Friedr. Wilh.,	S. 1826—58	28—46			
Scharf, Georg Friedrich,	Ha. 1801	14			
Scharf, Christian Ernst,	R. 1857	44			
Scharf, Hermersdörfer, Carl Gotthelf,	Z. 1826	29			
Scharf, Christian Friedrich,	P. 1832	33			
Scharf, Friedrich Eduard,	P. 1857	45			
Scharf, Carl Christian,	1764	2			
Scharf, Carl Christian Friedr. St.	1782	7			
Scharf, Friedr. Adam Gottlieb	1776	6			
Scharf, Christian Friedrich,	C. 1790	9			
Scharf, Carl Gottfried,	1797	12			
Scharf, Carl August,	R. 1827	29			
Scharf, Johann Cornelius,	1770	5			
Scharf, Friedrich,	Z. 1857	46			
Scharf, Johann Gottfried,	Lö. 1801	15			
Scharf, Heinrich Eduard,	C. 1843	40			
Scharf, Christian August,	C. 1831	32			
Scharf, Christian Gottlieb,	1783	8			
Scharf, Christian Gottlieb,	Th. 1818	22			
Scharf, Christian Friedrich,	1764, 69	2, 4			
Scharf, Johann Martin,	1781	7			
Scharf, Joh. Martin Elias	1783—1831	8—32			
Scharf, Joh. David,	1780—1799	6—14			
Scharf, Christian Heinrich,	1802—26	15—29			
Scharf, Gotthardt Friedrich,	1818—32	21—33			
Scharf, Christian,	1764	2			
Scharf, Christian Friedrich,	1764—70	2—5			
Scharf, Johann Gottfried,	1764—76	2—6			
Scharf, Johann Gottlieb,	W. 1792	9			
Scharf, Johann Ferdinand,	R. 1836	35			
Scharf, Friedrich Eduard,	R. 1837	36			
Scharf, Friedrich Louis,	R. 1840	38			
Scharf, Johann Gottfried,	1746	2			
Scharf, Oswald Linus,	Z. 1840	38			
Scharf, Ferdinand,	S. 1836	35			
Scharf, Carl Friedrich,	Wd. 1843	40			
Scharf, Johann Christian,	1765	2			
Scharf, Christian Gottlob,	Wd. 1798	13			
Scharf, Christian Gottlob,	Wd. 1828	30			
Scharf, Christian Gottlob,	1775	5			
Scharf, Christian Gottfried,	1764, 69	2, 4			
Scharf, Carl Friedrich,	1769	4			
Scharf, Friedrich Traugott,	1778	6			
Scharf, Christian Friedrich,	Sw. 1802,	22, 15, 23			
Scharf, Karl Eduard,	Sw. 1822	23			
Scharf, Carl Eduard,	Sw. 1840	39			
Scharf, Carl Friedrich,	N. 1845	41			
Scharf, Carl Friedrich,	P. 1830	31			
Scharf, Johann Friedrich,	1802	16			
Scharf, Johann Gottfried,	1767	4			
Scharf, Carl Gottfried,	1786	9			
Scharf, Christian Gottfried,	Z. 1812	21			
Scharf, Gottlieb Friedrich,	R. 1847	42			
Scharf, Friedrich Wilhelm,	R. 1850	44			
Scharf, Magnus,	St. 1832	32			
Scharf, Ernst,	St. 1846	42			
Scharf, Martin Friedr. Wilh.,	S. 1826—58	28—46			
Scharf, Georg Friedrich,	Ha. 1801	14			
Scharf, Christian Ernst,	R. 1857	44			
Scharf, Hermersdörfer, Carl Gotthelf,	Z. 1826	29			
Scharf, Christian Friedrich,	P. 1832	33			
Scharf, Friedrich Eduard,	P. 1857	45			
Scharf, Carl Christian,	1764	2			
Scharf, Carl Christian Friedr. St.	1782	7			
Scharf, Friedr. Adam Gottlieb	1776	6			
Scharf, Christian Friedrich,	C. 1790	9			
Scharf, Carl Gottfried,	1797	12			
Scharf, Carl August,	R. 1827	29			
Scharf, Johann Cornelius,	1770	5			
Scharf, Friedrich,	Z. 1857	46			
Scharf, Johann Gottfried,	Lö. 1801	15			
Scharf, Heinrich Eduard,	C. 1843	40			
Scharf, Christian August,	C. 1831	32			
Scharf, Christian Gottlieb,	1783	8			
Scharf, Christian Gottlieb,	Th. 1818	22			
Scharf, Christian Friedrich,	1764, 69	2, 4			
Scharf, Johann Martin,	1781	7			
Scharf, Joh. Martin Elias	1783—1831	8—32			
Scharf, Joh. David,	1780—1799	6—14			
Scharf, Christian Heinrich,	1802				

	Stand	Jahr	Blatt		Stand	Jahr	Blatt
Uh, Friedrich Fürchtegott,	M.	1837	45, 46	Harnisch, Georg Friedrich,	L.	1794	12
Bauer, Julius Hermann,	L.	1827	35	Hermerzdörfer, Karl Gotthelf,	M.	1829	38—50
Bauer, Carl Traugott, Spikzen-				Hermerzdörfer, Moritz Friedr.,	L.	1849	50
handelsmann,		1827	35	Härtel, Magnus,	M.	1826	34, 39, 51
Bauer, Karl Gustav,	L.	1855	50	Härtel, Ernst,		1829	39
Beyer, Carl Eduard,	L.	1840	46	Härtel, Gotthilf August, Rats-			
Bretschneider, Louis Alexander,		1833	39	kämmerer,		1826	39
Bretschneider, Johann Gottlieb,				Härtel, Gustav,	L.	1855	51
Handelsmann,			39	Hösel, Christian Friedrich,	M.	1842	47
Burkhardt, Karl Gottlob,	L.	1791	11	Hösel, Friedrich Eduard,		1842	47, 49
	M.	1802	20	Hüttel, Carl Friedrich, Bürger			
Eberth, Paul Friedrich,	L.	1783	4	und Nadler,		1812	25
Eberth, Paul Friedrich,	M.	1783	4	Hüttel, Johann Gottlieb,	L.	1812	25
Eberth, Paul Friedrich,	M.	1810	24	Hüttel, Carl Gottlieb,	L.	1836—40	43, 46
Eberth, Paul Friedrich,	L.	1810	24	Keilhau, Christian Friedrich,	L.	1780—84	2
Einer, Carl Gottlieb,	L.	1799	18	Keilhau, Johann Gottlieb,			
Fielitz, Gustav Moritz,	L.	1839	45	Kauf- und Handelsmann ¹⁾ ,		1780	2
Fischer, Hermann,	L.	1841	47	Klemm, Karl Heinrich,	M.	1842	48
Flach, Johann Christian,	M.	1780	2, 12	Klemm, Karl Heinrich,	L.	1842	48
Flach, Johann Gottlob,	M.	1783	4	Klemm, Carl Gottfried,	M.	1780	2
Flach, Jacob Friedrich,	L.	1783	4	Klemm, Carl Gottfried,	L(M)	1780(1806)	2, 5(20, 29)
Flach, Christian Gottfried,				Klemm, Christian Friedrich,	L.	1783	5
Handelsmann,		1783	4	Klemm, August Carl,	L.	1817	29
Flach, Johann Gottlob,		1783	6	Krügerl, Johann Friedrich,	M.	1785	7
Flach, Gottlob Friedrich,	L(M)	1787(1794)	6(13, 21)	Kunze, Heinrich Eduard,	L.	1834	41, 45
Flach, Christian Friedrich,	L.	1794	13	Kunze, Carl Friedrich, Bürger			
	M.	1824	33	und Maurermeister,		1834	41, 45
Flach, Ernst,	L(M)	1824(1846)	33(49, 51)	Junghänel, Adam Friedrich,	M.	1789	9
Flach, Carl Friedrich,	L.	1794	12	Junghänel, Adam Friedrich			
	M.	1822	31, 34	Gottlieb,	M.	1808—12	22, 28
Flach, Julius Eduard,	L.	1822	31, 34	Lange, Christian August,	M.	1834	41, 45
	M.	1837	44, 47	Lindner, Christian Gottlieb,	M.	1799	18, 22
Flach, August,	L.	1837—41	44, 47	Lindner, Christian Gottlieb,	L.	1808	22
Flach, Ernst Woldemar,	L.	1855	49, 51		M.	1833—40	39, 46
Flemming, Heinrich Gottlieb,	L.	1789	10	Möller, Joh. Martin Elias,	M.	1783—1832	6, 21—38
	M.	1801	20, 26, 32, 40		OM.	1822	32
Flemming, Gottlob Heinrich,				Müller, Carl Gottlieb,	M.	1783	5
Blechmeister,		1793	10	Müller, Carl Gottlob,	L.	1783—87	5
Flemming, Gottlob Heinrich,	L.	1814	26	Müller von Berner, Christian			
Flemming, Gustav Fürchtegott,	L.	1814	26	Gottlob, aus Arnshfeld,	L.	1802	21
Flemming, Carl Heinrich,	L.	1823	32	Neidhard, Johann David,	M.	1793	8, 11, 13
Flemming, Moritz August,	L.	1833	40	Neidhard, Johann David,	L.	1793—99	13
Flemming, Wilhelm,	M.	1846	49	Neidhardt, Christian Heinrich,	M.	1799—1824	18—33
Flemming, Gustav Fürchtegott,	L.	1846	49	Neidhardt, Gotthard Friedrich	L.	1799	18
Frenzel, Johann Christian,	L.	1816	28		M.	1810	24—39
Frenzel, Christian Gottlieb,					OM.	1833	39
Begüteter,		1816	28	Neidhard, Johann Gottlieb,		1786	8
Gerber, Carl Friedrich,	L.	1836	42, 46	Neidhard, Gottlieb Heinrich,		1786	8
Gerber, Christian Gottfried,				Nier, August Friedrich,	L.	1803	21
Bürger und Fleischer,		1836	42, 46	Nier, Christian Friedrich, Berg-			
Georgi, Carl Friedrich,	M.	1788	9, 19	schichtmeister,		1803	21
Georgi, Christian Friedrich,	L.	1788	9	Paulsch, Christian Heinrich,	L.	1797	17
Georgi, Friedrich Traugott,	L.	1800	19	Poppe, Johann Gottlieb,	L(M)	1783(1819)	6, (30, 35)
Georgi, Friedrich Traugott,	M.	1795	14	Poppe, Johann Gottlieb,			
Georgi, Christian Traugott,	L.	1795	14	Müller,		1783	6
Gräf, Johann Friedrich,	M.	1818	30, 31	Poppe, Johann Friedrich,	L.	1819	30
Gräf, Carl Friedrich,	L.	1818	30	Poppe, Eduard,	L.	1827	35
Gräf, Friedrich Ludwig,	L.	1819	31	Poppe, Friedrich Eduard,	M.	1842	47, 49
Gruner, Christian Gottfried,	M.	1830	36, 40, 46	Pöschmann, Traugott,	L.	1842	47, 49
Gruner, Gottlob Friedrich,	L.	1834	40	Raupach, Friedrich Louis,	L.	1830	36
Gruner, Friedrich Wilhelm,	L.	1840	46	Raupach, Carl Gottfried,			
Gruner, Gottfried,	M.	1837	44	Schwarz- und Schönsärber		1830	36
Harmß, Martin Friedr. Wilh.	M.	1826	32—52	Reißmann, Carl Friedrich,	L.	1841	47, 48
	OM.	1833	40	Rohbach, Christian Friedrich,	M.	1835	42, 45
Harmß, Friedrich Wilhelm,	M.	1842	48, 49	Rohbach, Carl Friedrich,	L.	1835—37	42, 45
Harmß, Johann Friedr. Wilh.	L.	1842	48, 49				

¹⁾ Roland 1918, Nr. 5/6, Seite 26, Ordn. Nr. 12.

	Stand	Jahr	Blatt
Schanz, Johann Christian,	L.	1782	3
Schanz, Johann Caspar,		1782	3
Scharfsmidt, Heinrich Ehre-			
gott,	M.	1826	34
Scharfsmidt, Christian			
Friedrich	L.	1802	20
Schaarschmidt, Eduard,	M.	1855	51
Schärf, Johann Christian,	M.	1787	8
Schärf, Christian Gottlob,	L.	1787	8
	M.	1816	27
Scherf, Gustav Adolph,	L.	1855	51
Scherfig, Christian Friedrich,	M.	1794	12
Schärfig, Christian Gotthold,	M.	1791	11, 17
Scherfig, Christian Friedrich,	M.	1803	22
Scherfig, Christian Heinrich,	L(M).	1798 (1830)	17, (37)
Scherfig, Christian Gottlob,	L.	1803	22
Scherfig, Heinrich Anton,	L.	1830	37
	M.	1842	47, 49, 51
Scherfig, Anton,	L.	1855	51
Scherber, Christian August,	L.	1801	20
Schick, Christian Heinrich,	M.	1795	14
Schick, Johann Heinrich,	L.	1795-1800	14
Schönfelder, Christian Friedr.	M.	1809	23, 35
Schönfelder, Christian Friedr.	L.	1809	23
Schulz,	M.	1782	3
Schwarz, Carl Friedrich,	M.	1782	3, 7, 10
Schwarz, Carl Heinrich,	L(M).	1787 (1797)	3, 16
Schwarz, Carl Gottlob Friedr.,	L.	1785	7
Schwarz, Gottlob Friedrich,	L.	1797-1802	16
	M.	1836	43
Schwarz, Carl August,	L.	1836	43
Steeg, Johann Christoph,	L.	1829	38-52
Steeg, Johann Christoph,			
Sattlerstr.		1829	38
Tanzer, Johann Gottfried,	M.	1782	3
Tiele, Johann Friedrich,	L.	1789	10
Tischkau, Johann Christian,	M.	1782	3
Vieweg, Johann Gottlieb,	M.	1789	10, 15, 19, 23
Vieweg, Carl Christian,	L.	1797	15
	M.	1841	47, 32, 33, 37
Vieweg, Carl Friedrich,	L.	1841-44	47, 48
Vieweg, Gottlob Friedrich,	L.	1801-04	19
Vieweg, Carl Wilhelm,	L.	1822-25	32, 33
	M.	1834	41
Vieweg, Carl Hermann,	L.	1834-38	41
Vieweg, Carl Christian,	L.	1830-34	37
Vieweg, Gottlob Friedrich,	M.	1829	36, 38
Viehweg, Friedrich August,	L.	1829	36
Viehweg, Gottlob Friedrich,	L.	1830	38
Vieweg, Christian Ludwig,	M.	1797	17, 27
Vieweg, Albert Christian			
Ernst,	L.	1815	27
Vogel, Christian Heinrich,	M.	1787-1822	4, 6, 24-31
	OM.	1822	31

	Stand	Jahr	Blatt
Weiß, Jacob Heinrich,	L.	1817-21	28, 29
	M.	1829	34-39
	OM.	1837	39-52
Sohn des			
Weiß, Johann Heinrich, Schul-			
meister, Oberschlema,			28
Weiß, Heinrich Volkmar,	L.	1845-48	48, 50
Weßelh, Oskar,	L.	1842	47, 48
Weßtein, Ernst Heinrich,	M.	1857	52
Weßtein, Gustav Eberhardt,	L.	1857	52
Weßel, Christian Gottfried,	L.	1789-93	9
Weßel, Johann Gottlieb,			
Richter in Günsdorf,		1789	9

Ratspersonen:

Baumgärtner,	1801	20
Biel,	1824	33
Elz, Dr.	1827-30	33-38
Görner, Carl Gottlob,	1782-87	2-8
Härtel, Christoph Friedrich,	1789-1818	7-31
Hennig, Christoph Friedrich,	1783-89	4-8
Mehlhorn, Christian Gottlieb,	1796	14
Mehlhorn, Johann Gottlieb,	1799	18
Nicolai, Johann August,	1801	15
Röhling, Stadtrat,	1833-38	37-43
Schindler, Dr.	1802	16
Schnorr, Johann Leberecht,	1820	28
Süß,	1834	36, 40
Zierold,	1820-23	27-32

Abkürzungen:

L. = Lehrling. M. = Meister. OM. = Obermeister.

Verzeichnis

der Urkunden aus der Schneeberger Zinngießereifreistade.
Nachlaß des letzten Zinngießerobermeisters Jacob Heinrich Weiß
zu Schneeberg i. C. 1803-1882.

Dem Sächs. Hauptstaatsarchiv in Dresden überreicht durch
Baumeister Friedrich Weiß, Dresden-Alt. 24, Bergstr. 59.
Der gesamte Nachlaß ist in Locat 33531 beigelegt worden.

1. Lehrlingsmatrikel vom 26. VI. 1780 bis 16. V. 1857. Aufding- und Lossprechbuch. Ein Band mit beigelegtem Namenverzeichnis.
2. Meisterbuch vom 29. III. 1764 bis 20. V. 1858. Ein Band mit beigelegtem Namenverzeichnis, 2 Bildern und einer Stammsfolge.
3. Quartaltbuch vom 24. VIII. 1769 bis 10. IV. 1822. Ein Band.
4. Schreiben des Bürgermeisters von Johannegeorgensstadt an Julius Herrmann Bauer vom 20. I. 1835.
5. General Artikel des Zinngießerhandwerks in den vier Kreisstädten Dresden, Leipzig, Wittenberg und Schneeberg vom 17. IV. 1726. Ein Altentstück.
6. Zinnungsvorschriften, Dresden 16. X. 1708.
7. Schreiben der Kgl. Sächs. Landesdirektion an das Justizamt Wiefenburg, betr. Poppens Wandererlaß, 10. XII. 1834.
8. Lehrbrief für Karl Gotthelf Hermerödörfer aus Marienberg vom 15. IV. 1826.
9. Eine Bescheinigung für Wilhelm Beer, Leipzig 27. VI. 1813.
10. Vorschrift über Zinnprobe. Dresden 17. IV. 1726.
11. Vorschrift über Zinnprobe. Dresden 6. IV. 1674.

Das protestantische Trauregister zu Raaden in Böhmen von 1558-1622 (Auszug).

Von Dr. Ludwig Herold, Karlsbad.

(Fortsetzung)

	1603.
677. (2197.) 19. I.	Hans Tregger von der Sitta mit J. Eva, Nidel Fischers h. S. von Falkenaw.
678. (2198.) 26. I.	Gregor Frittschen von Lichtenstein mit Catharina, Hans Steins h. W. ausm Joachimsthal.
679. (2208.) 25. V.	Hans Donat von Zwidau ^{98a)} mit J. Sybilla, Hans Nauners h. S. von Falkenaw.

680. (2215.) 22. VI.	Hans Haupt von Langenhennersdorff ausm Landt zu Meissen mit J. Margaretha, Joseph Zettlkers e. l. S. von Schlackenwalda.
----------------------	--

^{98a)} Vgl. Nr. 683 (2229).^{99a)} BR: Simon Hilpertt von Oberrn Planitz, Zimmermann und Bräuer, 26. IX. 1607, 30 gr.

681. (2219.) 20. VII. Simon Hillperrt von Zwidau, [Zimmermann und Bräuer]⁹⁴⁾ auß dem Landt zu Meissen mit J. Catharina, Merten Ulrichs h. E. allhier.
- 681a. (2227.) 12. X. Martin Meilandt von Marienberg mit Martha, Benedict Heinrichs h. W.
682. (2228.) 19. X. Christoph Leglern von Tippolitzwalda mit Urfula, Hans Hoffmans h. W. von Hoff.
683. (2229.) 2. XI. Peter Donat von Zwidau außm Landt zu Meissen mit J. Regina, Nicell Bölicks h. E. von Neufkirchen⁹⁵⁾.
684. (2233.) 24. XI. Andreaß Rühl von Wolterhausen auß der Mark⁹⁶⁾ mit Regina, Melchior Fabers h. W. 1604.
685. (2234.) 18. I. Michel Toberker von Altenperge mit Helena, Jeronimß Königs h. W.
686. (2238.) 2. II. Wolff Hoffmann⁹⁷⁾ von Freiberg außm Landt zu Meissen mit Margaretha, Bartel Balhers h. W.
- 686a. (2243.) 29. II. Simon Fischer mit Anna, Tobias Pellmans h. W. von Sada.
687. (2246.) 9. V. Michael Wietzman von Wörken außm Landt zu Meissen mit Walpurgis, Merten Wolfens h. W.
688. (2247.) 9. V. Georg Peshka von Ponsch Neustadt auß Oberschlesien mit J. Maria, Georg Ristenfegers h. E.
689. (2248.) 16. V. Bartel Voittel [Bräuer] auß der Schletta⁹⁸⁾, im Landt zu Meissen mit Anna, Wolff Fellingens h. E. von Schlackenwalda.
690. (2250.) 30. V. Bastian Hubler von Lipperßdorff mit J. Urfula, Bastel Schneiders h. E.
691. (2251.) 30. V. Merten Schiefner auß der Schma im Landt zu Meissen m. J. Sabina, Wolff Mehlhorns e. l. E.
692. (2257.) 12. VII. Nicolaus Reher von Zwidau, [Bäcker]⁹⁹⁾ mit Dorothea, Elias Graupners h. W.
693. (2272.) 21. XI. Balher Steger von Dannebith mit Maria, Wolff Schumans e. l. E. so außm Joachimsthal. 1605.
694. (2274.) 16. I. Merten Friedrich von Liechtenstein mit Margaretha, Peter Voittels, des „Todtengrabers“ h. W.
695. (2285.) 22. V. Caspar Lengfeldt [Langsfeld]¹⁰⁰⁾ von Großgloga auß der Schlesien mit Elisabeth, Georg Elements h. W.
696. (2289.) 19. VI. Hans Otto mit Maria, Andreas Friederichs h. W. von S. Annaperf.
697. (2290.) 3. VII. Samuel Zehrer mit J. Barbara, Wolff Weinels sel. h. E. außm Wiesenthal.
698. (2294.) 21. VIII. Michael Mühlmann von Luda mit Catharina, Simon Sabbaths e. l. E.
699. (2299.) 6. XI. Davidt Liebe von der Großen Haan außm Landt zu Meissen mit J. Ludomilla, Phillip Priegels e. l. E. von der Vetscha.
700. (2301.) 13. XI. Maß Firt von der Weiden außm Voittland mit Maria, Simon Francken h. W. von Grommen Hennersdorff außm Landt zu Meissen.
701. (2302.) 20. XI. Hans Pöler von Rotenwoch auß Meissen mit J. Dorothea, Hans Eberts e. l. E.
702. (2304.) 21. XI. Hans Windler von Schwarzenburck auß Meissen mit Dorothea, Lorenz Drechßlers h. W. 1606.
703. (2309.) 29. I. Andreas Blumenauer [von Raschwitz, Büttner]¹⁰¹⁾¹⁰²⁾ mit J. Dorothea, Urban Mans von der Langen Leib außm Landt zu Meissen h. E.
704. (2316.) 5. II. Hans Schuttenhöfer allhier mit Magdalena, Jacob Stamlers h. E. von Woldenstein.
705. (2317.) 6. II. Thomas Scheller von Zwidau¹⁰³⁾ außm Landt zu Meissen mit Catharina, Jacob Langen h. W.
706. (2318.) 9. IV. Peter Schnabel von Neudorf mit J. Margaretha, Wolff Hörnigs h. E. von Schneberge.
707. (2320.) 16. IV. Ilgen Schleicher von Auerpach¹⁰⁴⁾ mit Barbara, Zacharias Maucksen h. W.
708. (2322.) 23. IV. Wolff Schmiedt von Radeburg [Schuster]¹⁰⁵⁾ mit J. Barbara, Hans Kripners h. E. von Sonbronnen.
709. (2324.) 7. V. Martin Kaseman von Driß auß der Mark, [Tischlergesell]¹⁰⁶⁾ mit Anna, Bartholomeus Barttels h. W.
710. (2325.) 7. V. Martin Neuman von Eschfeldt außm Landt zu Meissen mit J. Margaretha, Georg Linpeckers h. E.
- 710a. (2329.) 11. VI. Caspar Conradt von Borstenstein mit Anna, Jacob Glauchen e. l. E.
711. (2333.) 12. VII. Hans Pachman von Zwidau mit Margaretha, Balhers Mehers n. E. von Nickelsberck.
712. (2334.) 16. VII. Merten Leipert von Meraun mit J. Margaretha, Jacob Hartels h. E. allhier.
713. (2238.) 8. X. Hans Kepman von der Tzschopa mit J. Margaretha, Andreas Ciscus e. l. E.
714. (2342.) 12. XI. Balthasar Kraus von Werda¹⁰⁷⁾, ein Schneider mit J. Maria, Daniel Lewens h. E. allhier. 1607.
715. (2346.) 7. I. Christoff Richter von S. Annaberg¹⁰⁸⁾, des Herrn Grafen Joachim Andreaßen Schlicken Diener, mit J. Anna, Jacob Riedels von Gessen h. E.
716. (2349.) 28. I. Georg Behr von Ebern auß Landt zu Meissen mit J. Elisabeth, Paul Ackermands h. E. von Schlackenwerda.
717. (2350.) 28. I. Merten Rieselmüller von Reichenbach außm Landt zu Meissen mit J. Catharina, Benedict Rockmans h. E.
- 717a. (2353.) 12. II. Nicolaus Palaz von Melka auß Osterreich mit Christina, Georg Scheuthauers h. W.
718. (2356.) 6. V. Georg Mittelpach von Schwarzpach außm Landt zu Meissen mit Helena, Maß Büttners h. W. von Prahn.
719. (2357.) 13. V. Veit Köppler von Talm außm Landt zu Meissen mit Magdalena, Georg Hindorfs h. W.
720. (2359.) 27. V. Othwaldt Zöllner von S. Annaberg mit J. Christina, Georg Diken h. E., auch von S. Annaberg.
721. (2361.) 17. VI. Georg Hecht von Franckenstein auß der Schlesien mit J. Maria, Michel Reipers h. E.
722. (2362.) 17. VI. Abraham Roscher von Marienberg mit Urfula, Hans Zieners h. W. von Neudeck.
723. (2363.) 17. VI. Hans Schmiedt allhier, der kalte Marg genannt, mit Regina, Georg Müllers von der Tzschopa h. W.
724. (2365.) 24. VI. Georg Willmert allhier mit Anna, Lorenz Kölers h. W. von S. Annaberg. 1608.
725. (2382.) 13. I. Georg Singer von Waltkirchen mit Barbara, Paul Bastels h. W.
726. (2385.) 20. I. Andreas Blumenauer allhier¹⁰⁹⁾ mit Catharina, Bernhart Pagen h. W. von Adorff.
727. (2388.) 27. I. Peter Martin Neß von Erffort mit Anna, Simon Fischers h. W.
728. (2392.) 3. II. Gregor Steger von Ebern mit Helena, Hans Plandensteins von Pajschka h. W.
729. (2400.) 20. IV. Paul Blman allhier mit Anna, Heinrich Schittels f. h. W. von Schönsee.
730. (2401.) 27. IV. Hans Barth von Auffsburg [Schuhmacher]¹¹⁰⁾ mit J. Catharina, Elias Hüblers h. E.

⁹⁴⁾ Vgl. Nr. 737 (2449) und Nr. 679 (2208).

⁹⁵⁾ BR: Rhiel Andreß, Wolterhausen, 26. V. 1603, 7 Schoß.

⁹⁶⁾ BR: Wolff Hoffmann, Freiberg in Meissen, 13. II. 1604, 6 Schoß.

⁹⁷⁾ BR: Bartel Voittel von der Schletta, Bräuer, 26. IX. 1607, 30 gr.

⁹⁸⁾ BR: Reher Nicol., Zwidau, Bäcker, 28. V. 1604, 4 Schoß.

⁹⁹⁾ BR: Langsfeld Caspar, Großglogau, 18. IV. 1605, 3 Schoß.

¹⁰⁰⁾ BR: Andreas Blumenauer, Raschwitz, Büttner, 26. II. 1600, 4 Schoß.

¹⁰¹⁾ Vgl. Nr. 726 (2385).

¹⁰²⁾ BR: Scheller Thomas, Schedwicz, 20. II. 1606, 8 Schoß.

¹⁰³⁾ BR: Schleicher Ilgen, Auerbach, 5. V. 1606, 13 Schoß.

¹⁰⁴⁾ BR: Schmiedt Wolffgar, Radenburg, Schuster, 22. V. 1606, 1 Schoß.

¹⁰⁵⁾ BR: Martinus Kaseman, Seupic, Tischlergesell, 5. V. 1606, 3 Schoß.

¹⁰⁶⁾ BR: Balthasar Kraus, Werda, 19. VI. 1606, 2 Schoß.

¹⁰⁷⁾ BR: Christoff Richter, S. Annaberg, 14. V. 1614, 1 Schoß.

¹⁰⁸⁾ Vgl. Nr. 703 [2309].

¹⁰⁹⁾ BR: Hans Barth, Auffsburg, Schuhmacher, 3. XII. 1607, 2 Schoß.

- 731.(2406.)27.IV. Georg Resch mit J. Elisabeth, Christoff Reiffigs e. l. S. aufm Wiesenthal.
 732.(2407.)27.IV. Martin Rindhart von Bama im Stifft Magdeburg mit J. Maria, Herrn Caspar Fabers e. l. S.
 733.(2417.)28.V. Hieronymus Geißler von Gerau, ein Soldat, mit Barbara, Georg Gugels S.
 734.(2433.)13.VII. Martin Frank mit Barbara, Melchior Pleulen h. W. von Schnepferge.
 735.(2437.) 3. VIII. Hans Schüttenhöfer allhier mit Christina, Christoff Losen h. W. von Neustedel.
 736.(2442.)31.VIII. Wänzel Häpel von Pehsel mit Ursula, Georg Ruprechts h. W. von Eger.
 737.(2449.)28.IX. Peter Donat von Zwickau¹¹¹⁾ mit Sibilla, Hans Michels h. W. von Kolmpach.
 738.(2450.) 5. X. Daniel Parth von Pirn mit Catharina, Lorenz Wildes h. W. von der Waida.
 739.(2456.)16.XI. Michel Blick von Sebastiansperck mit J. Elisabeth, Hans Geittners h. S. von Schleh aufm Landt zu Meissen.
 740.(2457.)16.XI. Thomas Glas von Gehege mit J. Rebecca, Hans Kaufchen h. S. von Schnepferge.
 741.(2461.)23.XI. Martin Müller von Grumpach aufm Landt zu Meissen mit Helena, Martin Underleß h. W.

1609.

- 742.(2471.)15.II. Hans Leipolt von Meran mit Margaretha, David Dizen S. von Schlackenwerda.
 743.(2479.)17.V. Martin Frohlich mit J. Elisabeth, Hans Wolffens von S. Annaberg h. S.
 744.(2483.)31.V. Tobias Sitscheln von Micheln aufm Landt zu Meissen mit J. Barbara, Hans Böckels h. S. aufm Joachimsthal.
 745.(2485.)31.V. Joachim Wogner von Rupin auß der Mark mit Margaretha, Hans Rehmaulen h. W.
 746.(2486.)31.V. „Der ernuechte vnd wolgelarte“ Herr Samuel Eichler von Görlitz mit J. Elisabeth, Herrn Sebastian Schwarzen e. l. S.
 747.(2502.) 8. XI. Andreas Meher von Schnepferg mit J. Maria, Hans Veters h. S. von Schlackenwolbt.
 748.(2503.) 8. XI. Andreas Thomas von Pirn auß Meichsen mit J. Margaretha, Urban Tropfen allhier h. W.

1610.

- 749.(2510.)10.I. Hans Schönherr auß Lauterbach auß Meichsen mit Catharina, Thomas Craffen n. S. allhier.
 750.(2511.)24.I. Michel Hochlöner von Stürzing auß Throll mit Sibilla, Hans Rihmagens h. W.
 751.(2516.)14.II. Michael Burckhart von Zwickaw mit Margaretha, Paul Reicholts e. S. allhier.
 752.(2520.) 2. V. Georg Kießler, Bürger allhier, mit J. Cordula, des „ehrwürdigen vnnnd wolgel. Herrn Andrae Schallers, Pfarrers zu Hirschfeldt im Voigtland n. S.“
 753.(2522.) 3. V. Christoff Schultes von Elterle mit J. Barbara, Peter Ahlen h. W. allhier, „vnnnd ist folgendes Tags von Herrn Caplan eine Hochzeit Predigt gehalten worden.“
 754.(2525.) 9. V. Jacob Richter von S. Annaberg, ein Büttner, mit Christina, Anthonij Hains zu Schlackenwerdt h. S.
 755.(2530.) 6. VI. Martin Körner allhier mit Maria, Hans Rennerh zu Wildensfels W.
 756.(2536.) 4. VII. Gregor Colman von Görlitz mit J. Catharina, Michel Harttichs allh. e. S.
 757.(2537.) 4. VII. Hans Richter von Alten Hain mit J. Elisabeth, Martin Pehels e. S.
 758.(2539.) 4. VII. Burckhardt Richter, ein „Bed“ von Grimma auß Meichsen, mit J. Maria, Martin Balzers, eines Küchlers, h. W. allhier nach mittag vmb 2 Uhr.“
 759.(2542.) 5. IX. Lorenz Kaufman, ein Schmit von der Heiligen Stat in Düringen¹¹²⁾, mit Walburg, Lorenz Pfefferforns, „Kirchenbeden“ allh. h. W.
 760.(2548.)21.XI. Wolff Trotzieher, ein „Vader“ von Reichenbach, mit Regina, Georg Funcken S.

¹¹¹⁾ Vgl. Nr. 683 (2229).¹¹²⁾ BR: Rauffmann Lorenz, Westhausen, 13. VIII. 1610, 6 Schod.

1611.

- 761.(2553.)16.I. Peter Drechsler von Wernsdorf mit Barbara, Jacob Rennerh von Lengfeldt n. S.
 762.(2561.)30.I. Paul Reiffinger mit Justina, Barthel Hopfen zu Chemnitz h. S.
 763.(2562.)30.I. Hans Göß, ein Sattler von Lichtenstein, mit Elisabeth, Georg Getreuen n. S. von Buchaw.
 764.(2566.)13.II. Hans Voligt von Uhscha mit Eva, Wenzel Klingers von Auerbach im Vogtland h. S.
 765.(2568.)14.II. Der „er“, achtbare und wolgelarte“ Herr Jacobus Vicinius, decanus und Pastor¹¹³⁾ allh. mit J. Barbara, Georg Ludelsen e. S. und des Herrn Matthaei Zicans von Rottenstein h. W.
 766.(2574.) 1. V. Hans Beck, ein Hausgenos, mit Maria, Andres Wecken von Schnepferg S.
 767.(2575.) 1. V. Hans Estep von Labeßtein, ein Muellnecht, mit Anna, Georg Löschnerh von Scharffönstein h. S.
 768.(2578.)15.V. Christoff Wurthau der Jünger mit J. Anna, Antonij Garbens von Pehls h. S.
 769.(2579.)15.V. Christoff Wiedman von Zwickau mit Anna, Matthes Krausen h. W.
 770.(2580.)15.V. Christoff Röder von der Lesnitz mit Anna, Georg Eichlers von Görlitzdorff n. S.
 771.(2582.)12.VI. Simon Nahr, ein Töpfer, mit Maria, Jacob Kößlers von Schumb in Meichsen h. S.
 772.(2583.)12.VI. Christoff Voigt, ein Ziegler, mit Walburg, Hans Holten von Crottendorff n. W.
 773.(2594.) 9. X. Clemens Carol (Carel?), „Meßner sub utraque“, mit J. Maria, Simon Eighels von Scheibenberg h. S.
 774.(2596.) 9. X. Martin Keller von Zwickau¹¹⁴⁾ mit J. Elisabeth, Matthes Mezhners e. S.
 775.(2601.)6.XI. Paul Wolfram von Görlitz, ein Kürschner, mit J. Catharina, Georg Simons, Schlossers allhier, e. S.
 776.(2606.)20.XI. Christian Lindner, ein Gerber von S. Annaberg, mit J. Maria, Georg Andresen, sonst der Nürnberger genannt, e. S. „Ist folgens Tags von Herrn Pfarrherr eine Hochzeit Predigt gehalten worden.“

1612.

- 777.(2623.)20.V. Friedrich Stolz, ein Ueberschmied¹¹⁵⁾ von Schmalkalden mit J. Christina, Hans Neugebauers h. W.
 778.(2624.)20.V. Herman Koch, ein Maler von Zwickau, mit Catharina, Andreas Vilken, eines Büchsenhäufers h. W.
 779.(2629.)17.VI. Sebastian Jähe [?], ein „Bed“ von Freibergk, mit Maria, Balthasar Adlers h. W.
 780.(2632.)22.VII. Jacob Wickert und Barbara, Bartel Rudels von Stolberg n. W., „vormittag vmb 10 Ur“. Testes: Wenzel Laun, Mah Ulrich.
 781.(2633.)29.VII. Bartel Weber von Gelenaw, ein Fischer, und J. Regina, Hansen Zettlikers h. S. „Vmb 10 Ur.“ Testes: Mah Velker, Franz Zechner.
 782.(2634.)29.VII. Gregor Hahn und J. Magdalena, des Ritters Gregors vom Hohenstein h. S. Testis: Martin Schneider.
 782a.(2637.)5.VIII. Christoff Schwarzbach von Weinmarsan mit Margareta, Andreas Hänel n. W. Testes: Hans Wälder, Paul Völnner.
 783.(2639.)12.VIII. Henrich Voigt von Schwickershausen im Frankenland mit Magdalena, Andreas Hamers weiland allhier h. W.
 784.(2643.)14.X. Conrad Busch von Essen auß dem Midland¹¹⁶⁾ mit J. Barbara, Elias Horns allhier e. l. S.
 785.(2655.)25.XI. Jacob Friderich, sonst Fleckjockel, mit J. Anna, Hans Wolfen, weil. Burgers v. f. Annaberg h. e. l. S. Testes: H. Martin Trölsch u. Wolff Freischlag.

¹¹³⁾ Jacobus Vicinius, 1603—1607 Diacon, 1607—1612 Pastor von Raaden, war Preuße. Seit 1610 heißt er Dechant und Pastor (Stodlów I, S. 325, 326).¹¹⁴⁾ BR: Keller Martin von der Liechten Tanne, 25. VIII. 1610.¹¹⁵⁾ Zweckschmied (Mitt. d. Herrn Schulrates Jos. Hofmann).¹¹⁶⁾ BR: Busch Conrad von Essen, Hartneggen im Gölcher Land, 19. IV. 1617, 4 Schod.

786. (2657.) 26. XI. Friderich Gräff von Butteltäd aus Thüringen mit F. Catharina Stirbin, Henrichs von Hana n. W., am ([Montag], den 26. Novembriß vom Herrn Pfarrer Jacobo Vicinto, vnd folgendes 3 [Dienstag] eine Predigt gethan“.
- 1613.
787. (2669.) 12. II. Georg Schedius, Rector allhier, von Glaucha¹¹⁷⁾ in Meißen, mit N. Ekther, des weil. „erbarn vnd ernstest Thomae Teubners, kurf. Sächsischen Vießirers“ h. e. l. S. ist copulirt an ein 3 [Dienstag] zu Brüß.
788. (2670.) 17. II. Hans Lorenz von Grim, ein Kürsnergesel, mit J. Margaretha, Matthes Stübners von Ellnbogen e. l. S. Testes: Daniel Riehorn „Katholischer Cantor“ und Almus Kurzendörfer, „Kürsner“.
789. (2682.) 8. VII. Herr Gottfried Seifert von S. Annaberg¹¹⁸⁾ m. Fr. Anna Maria, geborene Florinin von Lambstein, H. Andree Tschners, Bürgers und des „Raats“ allhier n. W., Den 8. Julij, am Tage Chilian; that der H. Diaconus M. Valent. Gehhäuser¹¹⁹⁾ den 9. huius eine Hochzeitpredigt.“
790. (2690.) 13. X. Lorenz Ziegler von S. Annaberg mit J. Catharina, Nicol Hutmans von Schlackenwalda n. S.
791. (2691.) 13. X. Christoph Kößler von Runa mit Ursula Lenart Vogels von Sagan aus der Schlesien n. W.
792. (2693.) 27. X. Wolff Balzer, ein Kürsner und Räschädler, mit J. Sabina, David Rupprechts, weil. Bürgers zu Werdaw im Voigtlande h. e. l. S. „copulirt von Herrn Pfarrer Jacobo Vicinto nach der Frühpredigt“. Testes: Matthes Jebisch vnd Georg Pirner.
793. (2694.) 17. XI. Peter Wagner vom Hoff im Voigtland mit Catharina, Mah Seidels, weil. Bürgers zu Schlackenwalda n. W. Testes: Hans Hartman „Wohlschelbeck“ vnd Christoph Cadner.
- 1614.
794. (2698.) 12. I. Bartl Ulrich vom Schneeberg mit Margaretha, Anders Wischers, weiland zu Brül wohnend h. S.
795. (2704.) 2. II. Bartholomäus Lindner von Sanct Annaberg mit J. Maria, Herrn Joachim Basers, gewesenen Organisten derer sub utraque n. W.
796. (2705.) 9. II. Bartl Wals von der Reut bei Zwida mit J. Margareta, Lorenz Lochs, weiland zu Libeditz wohnend, h. S.
797. (2707.) 10. II. Wolff Schubert von S. Annaberg, ist Bürger zu Brüß, . . . zu Brüß mit J. Justina, Herrn Kaspar Fabers n. S.
798. (2708.) 20. IV. Bartel Jäger, Binder und Bürger allhier, mit J. Maria, Eliafen Rebhuns von Schwarzenberg h. e. l. S.
799. (2720.) 13. VII. Jacob Friderich, ein Leinwandhändler, mit J. Magdalena, Stephan Kunhens, weil. Bürgers und des „Raats“ in der kurf. Stadt Meißen h. S.
800. (2721.) 20. VII. Petrus Fruenius vom Gefer im Friesland, der Zeit Cantor der bürgerlichen Schulen, mit J. Ludomilla, weil. Antoni Gardens, wälischen Mäurers und Bürgers zu Ghjch h. S.
801. (2723.) 31. VIII. Christoff Auerbach, von Krotendorff¹²⁰⁾ bürtig, mit J. Margareta, Wenzel Härings von Teusing h. S.
802. (2724.) 12. X. Georg Meiner von Weißbach aus dem Landt zu Meißen, Müllergeselle, mit J. Anna, Georg Doppels allhier n. S.
803. (2728.) 25. X. Moses Fickard von Plawen außm Voigtland mit J. Ursula Margareta, S. des Herrn Ulrich Ruffs, Kreishauptmanns zu Wonsledel im Markgraentum.
- 1615.
804. (2732.) 5. I. Adamus Andree¹²¹⁾ von Groß-Streelit aus Schlesien mit F. Elisabeth, Johann Andringers h. W.
805. (2733.) 26. I. Andreas Waahl¹²²⁾ von S. Annaberg mit J. Elisabeth, des Herrn Ferdinand Stirbi von Stirbiß, Bürgers und Ratsverwandten allhier e. l. S. „cop. vom Herrn Pfarrer am Montag, darauf den Dienstag hernach der Herr Diaconus eine Hochzeitpredigt gehalten.“
806. (2734.) 1. II. Balthasar Beer von Wald Br hinter Eger aus der Pfalz mit J. Maria, Martin Kerners h. W., an einem Montag, war der 1. Febr.
807. (2736.) 15. II. Johann Conrad mit J. Maria, Hanns Wolffen, Bürgers zu S. Annaberg h. e. l. S., „vom Herrn Pfarrer und wurde eine Brautmesse gefungen“.
808. (2739.) 17. V. Georg Sallfeld von Glauchau aus Meißen mit J. Anna, Adam Schallers von Instraß im Voigtlande h. W.
809. (2744.) 13. IX. Paul Winkler von Rheinsberg bei Zwida mit J. Gertrudis, Caspar Hammers von Dornberg bei S. Joachimsthal e. l. S.
810. (2748.) 18. X. Christoff Rofe von Harm mit F. Eva, Ambrosius Fritschen n. W.
811. (2755.) 15. XI. Görg Görner von Cunradsdorf mit Gertraut, Benedix Schuberts S., auch von Cunradsdorf.
812. (2756.) 15. XI. Stephan Pfennig von Edersberg, Musikant, mit J. Sibylla, des „erbarn vnd wohlweisen“ Simon Henzels, Bürgermeisters zu Buchaw n. S.
813. (2758.) 23. XI. „Der erbare vnd ehrnwohlechte George Großhausen, des auch erbarn, ehrentwohlechten Philip Großhausen, won[hast zu] Ebingen, im Land zu Preußen gelegen, e. l. S., damaln Grällicher Eurnischer Rent- und Kornschreiber der Herschaft Winteritz“¹²³⁾ mit J. Judith, des erbarn und ehrentwohlechten“ Walten Francken, weil. Bürgers allhier n. W., „copulirt den 23. Novembriß, folgendes Tages eine Hochzeitpredigt gehalten a Pastore“.
- 1616.
814. (2759.) 7. II. Hans Hutt, Fleischer, mit J. Judith. Paul Diken, Bürgers und Schneiders zu Marienberg S. Sponsor: Georg Siegel.
815. (2763.) 14. II. Christof Geppert von Lengfeld, ein Leinweber, Hans Gepperts, auch Leinwebers, S. mit J. Margareta, Christoff Fladerers, Tagelöhners allhier, S.
816. (2773.) 19. VI. Johann Pfeiffer von Marienberg mit Maria, Jacob Kopschners, Bürgers und Schusters allhier, e. S.
817. (2774.) 3. VII. Gorge Blumschein von Königstein, ein Schneider, mit J. Charitas, des „erbarn vnd wohlgelarten Matthiae Fischers, weil. Astronomij zu Schlackenwalda r. f.
818. (2778.) 18. X. Carl Czernner aus der Pfalz mit Margareta, Ilgen Schultes, Tagelöhners S. allhier.
819. (2783.) 30. X. Hans Fiedler, Bader von Marienberg¹²⁴⁾ mit Catharina, Lorenz Schmidts, eines Baders allhier r. v.

¹¹⁷⁾ Georg Schedius aus Glauchau in Meißen, Magister der Philosophie, war 1613–1618 Cantor und Rektor der protestantischen Schule in Raaden, später in Komotau. Nachdem er des Glaubens wegen Böhmen verlassen hatte, lebte er als Schullektor in Kostoc (Miedl.) und Lühow [Miedl.], zuletzt in Güstrow [ebf. Miedl.], wo er 1651 im 71. Lebensjahre starb. Thomastus erwähnt seine gelehrten Werke (Stodlöv I, S. 338).

¹¹⁸⁾ BR: Gottfried Seifert, S. Annenberg, 23. VIII. 1610, 15 Schock.

¹¹⁹⁾ Mag. Valentin Gehhäuser war 1607–1617 Diakon.

¹²⁰⁾ BR: Christoff Auerbach, Krotendorff, 14. V. 1615, 1 Schock.

¹²¹⁾ Adam Andree war ein hervorragender Schulmann. Er war in Raaden zweimal Rektor, 1610–1612 und seit 1618. Im Jahre 1623 entfloß er und kehrte nach Sachsen zurück, wo er am Chemnitzer Lyzeum als eine Zierde seiner Zeit glänzte. Er tat sich dort als ein fruchtbarer Dichter im Geiste seiner Zeit hervor (vgl. Stodlöv I, S. 338 f.).

¹²²⁾ BR: Waahl Andreas, S. Annenberg, 12. I. 1615, 12 Schock.

¹²³⁾ Winteritz bei Raaden, Bö., Besitz des Grafen Mathias von Thurn, Oberbefehlshabers des Ständeheres 1618. Thurn büßte nach der Schlacht am Weißen Berge seinen „Hochverrat“ mit dem Verluste von Winteritz (Stodlöv I, 19 f.).

¹²⁴⁾ BR: Fidler Hans, Marienberg, 9. XI. 1616, 4 Schock.

820. (2785.) 20. XI. Matthes Loner, Bürger und Büttner allhier, von Görkaw, mit Catharina, Eliä Rephunß, Becken vñ den Schwarzbergk r. f.
821. (2786.) [20]. XI. Adam Landgraff mit Catharina, Barthel Schreiberß ex Vallibus pratensibus rel. filia, „weil diese Vndt[er]ständig, sind nur 2mal proclamirt“^{124a)}.
- 1617.
822. (2794.) 23. IV. Georg Adam, ein Tagelöhner, mit Margaretha Gregor Arelbtß von Stolberg aus Meißen h. S.
823. (2795.) 23. IV. Adam Landgraff mit Katharina, Barthel Schreiberß außm Wiefenthal rel. fil. „cum consensu comitis a Schlic in Falkenaw cop.“^{124b)}
824. (2806.) 24. IX. Caspar Redstein, Hirt vnd Mitbürger allhier¹²⁵⁾, mit J. Anna, Hans Enderleins von Herold aus Meißen n. S.
825. (2810.) 15. X. Lorenz Hufener, Tagelöhner allhier, seiner Geburt auß Thüringen, mit J. Barbara, Michael Steinerdß auß der Pfalz r. f.

^{124a)} Siehe Nr. 823 (2795).

^{124b)} Siehe Nr. 821 (2786).

¹²⁵⁾ Siehe Nr. 365 (1067).

(Fortsetzung folgt.)

Ahnentafel des Prinzen Bernhard Leopold zur Lippe-Biesterfeld.

Von Dr. phil. Felix von Schroeder, Leipzig.

Die kürzlich erfolgte Verlobung der niederländischen Prinzessin mit dem Angehörigen eines deutschen Fürstenhauses, Bernhard Leopold Prinz zur Lippe-Biesterfeld, gibt willkommenen Anlaß, das Augenmerk wieder einmal auf fürstliche Ahnentafeln zu lenken, deren einseitige Bevorzugung mit Recht schon seit langem erheblich nachgelassen hat.

Während die Prinzessin der Niederlande eine rein fürstliche Ahnentafel hat, die sich vorwiegend aus deutschen Häusern zusammensetzt (Mecklenburg, Preußen, Schwarzburg-Rudolstadt, Schönburg-Waldenburg, Oranien, Rußland (= Holstein), Waldeck, Nassau) und in dieser Beziehung einheitlich ist, so bieten die Ahnen des Prinzen zur Lippe-Biesterfeld ein um so bunteres Bild. Die fürstlichen (im strengen Sinne „ebenbürtigen“) Ahnen treten völlig zurück. Von den Ahnen der 32er Reihe gehören nur 6 fürstlichen bzw. standesherrlichen Häusern an. 5 (6) Ahnen sind auf der anderen Seite bürgerlich. Der Rest von 21 (20) ist adelig.

Betrachtet man die Ahnen des Prinzen getrennt nach der väterlichen und mütterlichen Seite, so fällt die Buntheit der väterlichen Ahnen gegen die Geschlossenheit der mütterlichen Ahnen ins Auge. Die 6 fürstl. bzw. standesherrlichen Vorfahren, 4 (5) bürgerliche und 6 (5) adelige fallen auf Seite des Vaters, während auf Seite der Mutter ein bürgerlicher und 15 adelige Ahnen stehen.

Die Mutter des Urgroßvaters Lippe ist jene bekannte Modeste (v.) Unruh, die zu Beginn des Jahrhunderts der Anlaß eines Erbfolgestreites im Lippeschen Hause war. Während ihre Mutter (v. Kameke) dem alten pommerschen Adel entstammt, so wurde ihr Vater, der spätere Generalleutnant d. Inf. Karl Philipp (v.) Unruh, angeblich als Sohn eines preuß. Leutnants Ludwig Philipp v. Unruh geboren. Ein solcher hat sich jedoch weder bei der Familie v. Unruh noch im preuß. Heere nachweisen lassen, und so muß die Frage nach dieser Abstammung offen bleiben.

Die Frau des Urgroßvaters Lippe ist eine Gräfin v. Castell-Castell, deren Vorfahren offenbar einheitlich der Schicht der Standesherrn zugehören (Castell, Löwenstein, Hohenlohe, Solms). Die väterliche Großmutter des Prinzen, eine Gräfin v. Wartensleben stammt durch ihren Vater von alten Adelsfamilien ab (Wartensleben, hessischer Uradel; Recke, westfälischer Uradel; Sfug und Lestwig, alter schlesischer Adel). Ihre Mutter, Mathilde Halbach ist dagegen bürgerlicher niederrheinischer Abkunft. Ihre beiden Großväter waren Kaufleute und trugen die bekannten Namen Bohlen und Halbach (Gustav v. Bohlen u. Halbach, geadelt 1871, war ihr Bruder).

Die Mutter des Prinzen, Urmgard geb. v. Cramm, entstammt dagegen, wie gesagt, in fast allen Linien dem deutschen Uradel. Die Cramm treten bereits am Ende d. 12. Jhdts. im Hildesheimischen auf. Die Uetterodt gehören mit zum ältesten thüringischen Uradel. Die Griesheim sind gleichfalls ein thüringisches Geschlecht, das bereits im 12. Jhd. erwähnt wird. Die Cornberg, die illegitim von den hess. Landgrafen abstammen (Philipp v. Cornberg, geb. 1553) gehören ebenso zu den Familien mit bekannten Namen.

Die mütterlichen Vorfahren der Mutter weisen in das westfälische und niederrheinische Gebiet. Die Grafen v. Sierstorpff, vordem v. Francken-Sierstorp entstammen zwar einem erst 1700 geadelten nieder-rheinischen Geschlecht. Dagegen gehören die Wincke, Syberg, Bodelschwingh zu den ältesten Familien des deutschen Stammlandes. Die Buttlar sind alter hessischer Adel.

Nicht übersehen werden darf die Abstammung des Prinzen von dem hochbefähigten und angesehenen Ludwig v. Wincke, dem ersten Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, dessen Name weit über die Provinz hinaus bekannt ist. Die Ahnenschaft des Oberpräsidenten Wincke tritt doppelt auf, da auch seine jüngste Schwester zu den Ahnen gehört. Es ergibt sich hiermit für die 32er Reihe ein Ahnenverlust von zwei Personen.

Der durch das zweifache Auftreten der Cramm zu erwartende Ahnenverlust tritt erst in früheren Jahrhunderten ein.

Die Verbindung der niederländischen Prinzessin mit dem Prinzen zur Lippe-Biesterfeld bringt demnach einen starken Einschub nichtfürstlichen Blutes in das niederländische Königshaus. Dies soll kein Werturteil sein; denn da die ursprünglich vorhandenen hervorragenden Anlagen der Fürstenhäuser (wie auch des Adels) nicht durch Auslese und Zucht erhalten wurden, d. h. da in diesen Familien keine Auswahl nach züchterischen (leistungsmäßigen) Gesichtspunkten getrieben wurde, sondern alle Kinder als gleichwertig betrachtet wurden, so besagt eine fürstliche Abstammung nichts über den höheren Wert und die bessere Veranlagung gegenüber einer adeligen und bürgerlichen Abstammung, wie es dem ursprünglichen germanischen Empfinden entspricht.

Die Abgeschlossenheit der fürstlichen Familien, die sich nach außen durch strenge Bestimmungen sehr lange erhalten hat, besteht blutmäßig nur noch in Teilen dieser Schicht. Diese Teile werden sich wohl nach und nach auch mit Blut anderer Herkunft vermischen — wie das Beispiel lehrt. Eine Erneuerung oder Neuschöpfung der Führerschichten ist nur durch schärfste Auslese auf Leistung, nicht aber durch die Erhaltung überlebter Standes-schranken durchzuführen.

Das Wappen des prinzlichen Hauses Lippe-Biesterfeld.

Von Dr. Ottfried Neubecker, Klein Machnow b. Berlin.

Die bevorstehende Vermählung der Kronprinzessin der Niederlande mit dem Prinzen Bernhard Leopold zur Lippe-Biesterfeld lenkte nicht nur das allgemeine Interesse auf diese Linie und das ganze Haus Lippe, sondern ließ auch die Frage nach dem richtigen Wappen des Prinzen auftauchen. Der Verein Herold wurde durch die Fürstliche Verwaltung in Detmold um die Beschaffung einer solchen Abbildung für die amtlichen Zwecke gebeten. Die Frage erzwang die Prüfung der bisherigen lippe-biesterfeldischen Wappen. Zum Verständnis der näheren Umstände seien kurz die notwendigsten Daten aus der Hausgeschichte angegeben, die unsern Lesern nicht alle neu, aber auch nicht alle geläufig sein werden.

Der Vater des Prinzen Bernhard zur Lippe-Biesterfeld, Prinz Bernhard zur Lippe, gehört als Bruder des vormals regierenden Fürsten Leopold IV. zur Lippe zum Hause der Grafen und Edlen Herrn zur Lippe-Biesterfeld. Dieses Haus ist eine Linie des Gesamthauses Lippe gewesen, dessen Hauptlinie im Jahre 1789 in den Reichsfürstenstand erhoben worden war, aber 1905 ausstarb. Die Linie Lippe-Biesterfeld folgte in der Person des Fürsten Leopold IV. auf dem Thron. Die Angehörigen der Linien Lippe-Biesterfeld, bis dahin Grafen und edle Herren zur Lippe-Biesterfeld, wurden nunmehr Prinzen zur Lippe und der Name Lippe-Biesterfeld hatte aufgehört zu bestehen. Er lebte wieder auf durch die Eheschließung des Prinzen Bernhard mit Armgard Freitin von Sierstorpff-Cramm, der anlässlich der Eheschließung im Jahre 1909 für sich und ihre Nachkommen der Name Gräfin (Graf) von Biesterfeld und im Jahre 1916 der Name Prinzessin (bzw. Prinz) zur Lippe-Biesterfeld mit dem Prädikat Durchlaucht verliehen worden ist. Hierbei wurde ihrer Nachkommenschaft die Erbfolge im regierenden Hause Lippe nach der fürstlichen Linie, aber vor der erbherrlichen Linie der Grafen und edlen Herren zur Lippe-Weißefeld zugewilligt. Auch den letzteren ist inzwischen der Prinzentitel verliehen worden. Die Urkunde von 1916 und die Deklaration hierzu von 1918 folgen nachstehend:

Wir
Leopold,

von Gottes Gnaden

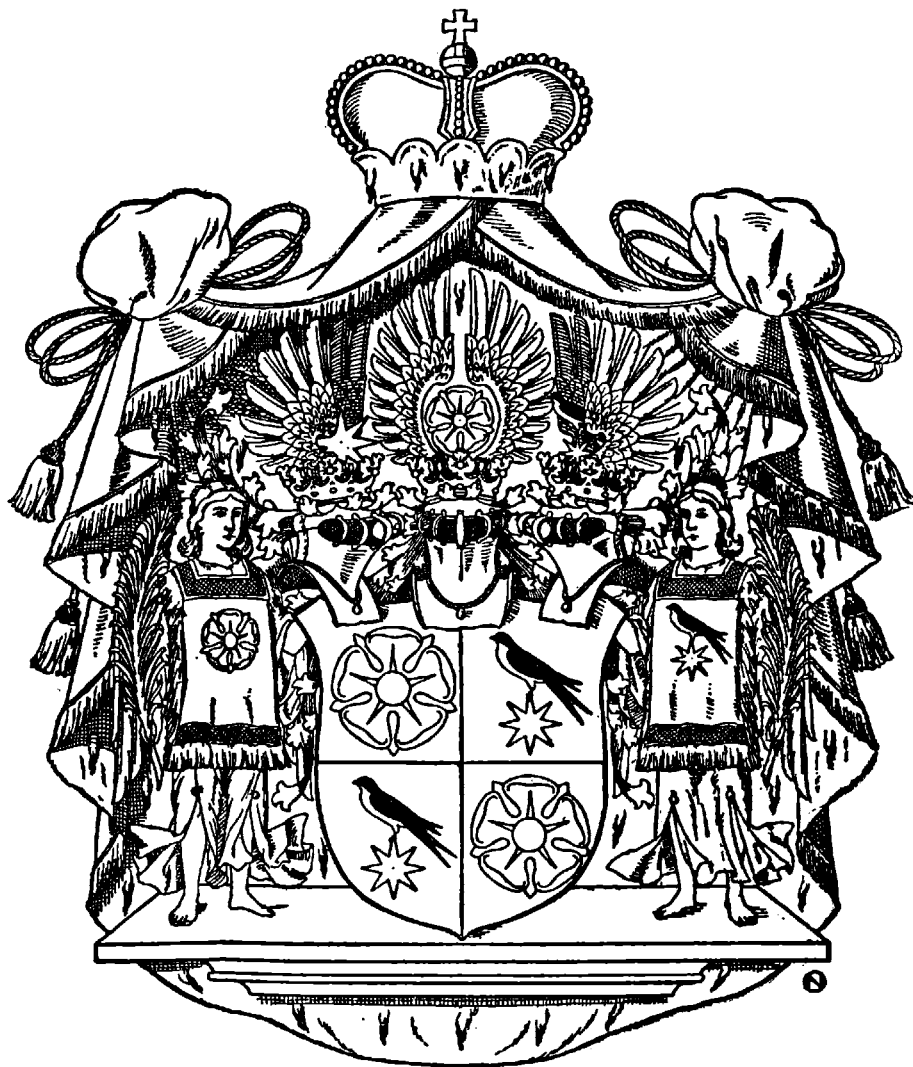
regierender Fürst zur Lippe,

Edler Herr und Graf zu Biesterfeld,

Graf zu Schwalenberg und Sternberg etc. etc.,

tun hiermit kund und zu wissen:

Nachdem die inneren Verhältnisse Unseres Hauses Uns zu dem Entschlusse geführt haben, im Hinblick auf die Würde und das Ansehen Unseres Fürstlichen Hauses und um den dauernden Frieden in demselben herzustellen und zu sichern, die Grafen der älteren Weißensfelder Linie, nämlich die Grafen Erich, Clemens



und Alfred, Grafen und edle Herren zur Lippe-Weißefeld demnächst als Agnaten Unseres Fürstlichen Hauses ausdrücklich anzuerkennen und damit auch die seinerzeit von den Eltern der vorgenannten Grafen Clemens und Alfred trotz ausdrücklicher Verjagung des Fürstlichen Konsenses geschlossene Ehe nachträglich anzuerkennen, sowie dem vorgenannten Grafen Clemens, seiner Gemahlin und deren Nachkommenschaft und dem vorgenannten Grafen Alfred den Titel von Prinzen und Prinzessinnen zur Lippe-Weißefeld mit dem Prädikat „Durchlaucht“ zu verleihen, kann Uns die Ausführung dieses Entschlusses aus Gründen der Gerechtigkeit nicht angängig erscheinen, ohne zuvor auch der unter denselben rechtlichen Gesichtspunkten zu beurteilenden Ehe Unseres vielgeliebten Bruders Prinzen Bernhard zur Lippe, Durchlaucht, mit Armgard Freitin von Sierstorpff-Cramm, geschiedenen Gräfin von Deynhausen, Gräfin von Biesterfeld, geboren zu Drieberg am 18. Dezember 1883, dieselbe Gnade widerfahren zu lassen und ihr nachträglich unsere Anerkennung nach folgender Maßgabe zu erteilen:

1. Wir haben uns in Gnaden bewogen gefunden — aber wie wir ausdrücklich betonen müssen, nur in diesem einen besonders gelegenen Ausnahmefalle — in Betätigung unserer herzlichen und verwandtschaftlichen Gefühle der vorgedachten Gemahlin Unseres Bruders, Armgard Gräfin von Biesterfeld, den Namen und Titel einer Prinzessin zur Lippe-Biesterfeld

mit dem Prädikat „Durchlaucht“ sowie den aus dieser Ehe Unseres Bruders stammenden und etwa noch hervorgehenden Nachkommen den Namen und Titel von Prinzen und Prinzessinnen zur Lippe-Biesterfeld mit dem Prädikat „Durchlaucht“ zu verleihen.

2. Folgerichtig treffen Wir gleichzeitig die Bestimmung, daß die Nachkommenschaft aus vorgenannter Ehe Unseres Bruders hinsichtlich der Reihenfolge der Successionsberechtigten als fortlebende Biesterfelder Linie gelten soll und dementsprechend vor der Weißenfelder Linie zur Thronfolge berufen ist, während hinsichtlich aller vermögensrechtlichen Ansprüche dieser Biesterfelder Linie unsere weitere Entschließung vorbehalten bleibt. Selbstverständliche Voraussetzung der Successionsberechtigung ist, daß bei der Eheschließung aller aus dieser Ehe hervorgehenden Descendenten die in Unserem hausgesetzlichen Erlaß vom 4. Dezember 1908 getroffenen Bestimmungen beobachtet worden sind.

Zur Urkunde dessen haben Wir diesen Erlaß mit Unserer höchstehendenhändigen Unterschrift vollzogen und Unsern Staatsminister unter Beidrückung des Staatsiegels gegenzeichnen lassen.

Gegeben Detmold Residenzschloß am 24. Februar 1916.
gez. Leopold
(L. S.) gez. Biedenweg.
Staatsminister

D e k l a r a t i o n
zur U r k u n d e vom 24. Februar 1916
Gräfin Armgard von Biesterfeld
betreffend.

Um alle etwa in Zukunft möglichen Irrungen und Mißverständnisse auszuschließen, werden hiermit die Bestimmungen Unserer Urkunde vom 24. Februar 1916 über die Aufnahme der Gemahlin Seiner Durchlaucht des Prinzen Bernhard und deren Nachkommenschaft in das Fürstliche Haus genauer dahin definiert: daß genannte Gemahlin Gräfin von Biesterfeld als Prinzessin zur Lippe-Biesterfeld mit ihrer Nachkommenschaft aus der Ehe mit dem Prinzen Bernhard eine neue Linie Lippe-Biesterfeld begründen soll, die der Fürstlichen Linie am Schlusse nach allen andern Mitgliedern des engeren Hauses angegliedert wird und somit zwischen diesen und den Mitgliedern der Erbherlichen Linie Lippe-Weißenfeld rangiert.

Urkundlich unter unserer höchstehendenhändigen Unterzeichnung und Gegenzeichnung des Ministers Unseres Fürstlichen Hauses

Gegeben Detmold, den 15. Januar 1918.
gez. Leopold
gez. Biedenweg
Staatsminister

Die Geschichte des Wappens des Hauses Lippe ist kurz folgende: Das alte Wappen ist in silbernem Felde eine rote Rose, auf dem Helme wird diese Rose wiederholt zwischen zwei silbernen Flügeln. So blieb das Wappen bis 1528. Damals nahm Simon V. den Titel Graf und Edler Herr zur Lippe an und vermehrte sein Wappen durch Hinzufügung des Wappens von Schwalenberg. Diese Grafschaft hatte das Haus Lippe im Jahre 1322 zum größten Teile durch Erbschaft erhalten. Das alte Haus Schwalenberg war in drei Linien zerfallen, die Linie Sternberg, Schwalenberg (Alt- und Neu-Schwalenberg) und Waldeck. Alle drei Linien führten als Wappen einen achtstrahligen Stern, und zwar die Linie Sternberg rot, Waldeck schwarz in goldenem Felde, Schwalenberg einen goldenen Stern in rotem Felde, auf dessen oberster Spitze eine Schwalbe sitzt. Auch die Grafschaft Sternberg ging 1400 an das Haus Lippe über. Seit 1528 also führten die Grafen und edlen Herren zur Lippe einen gevierten Schild, im ersten und vierten Felde die Rose von Lippe, im zweiten und dritten Felde die Schwalbe von Schwalenberg. Das Wappen blieb so bis 1687. Nur die Linie Alverdissen, die 1640 Schaumburg erbte, fügte in einem Mittelschild das Wappen dieser Grafschaft und neben dem lippischen Helm den von Schaumburg und den von Sternberg hinzu.

Diesem Beispiel folgte die Hauptlinie erst im Jahre 1687. Ein Jahr zuvor nämlich hatte Graf Simon Heinrich die beiden souveränen niederländischen Herrschaften Vianen und Ameiden in Folge der Heirat mit deren Besitzerin Amalia Burggräfin zu Dohna erworben. Er setzte also die Wappen der beiden Herrschaften in einen Mittelschild seines bisherigen Wappens und führte von da an nicht mehr den lippischen Helm allein, sondern fünf Helme, nämlich Lippe, Schwalenberg, Sternberg, Vianen, Ameiden. Das Wappen von Sternberg kommt bisher im lippischen Wappen noch nicht vor. Erst als im Jahre 1789 die Erhebung der Hauptlinie in den Reichsfürstenstand erfolgte, wurde der Schild des lippischen Wappens in neun Felder geteilt, nämlich Vianen, Schwalenberg, Ameiden, Sternberg, Lippe in einem Herzschild, Sternberg, Ameiden, Schwalenberg, Vianen. Die fünf Helme blieben, wie sie eben aufgezählt worden sind. Den Schild halten nunmehr regelmäßig die beiden Engel, die schon vor 1687 (auf einer neu aufgefundenen Fahne im historischen Museum in Detmold) vorkommen. Diese beiden Engel sind als lippische Herolde gekleidet und tragen auf ihren Wappenröcken die lippische Rose und die Schwalbe auf dem Stern von Schwalenberg. Jeder Engel hält auch eine entsprechende Standarte. Die Nebenlinie Biesterfeld, die sich von der Hauptlinie Detmold abzweigte, ehe der Erwerb der beiden niederländischen Herrschaften erfolgt war, konnte also die Wappen von Vianen und Ameiden nie führen. Die Hauptlinie führte diese beiden Wappen übrigens weiter, auch nachdem sie die Herrschaften 1725 an die Niederlande verkauft hatte. Die Linie Biesterfeld teilte sich wieder in die Linien Biesterfeld und Biesterfeld-Weißenfeld. Diese beiden führten — mit geringen Unterschieden untereinander — das alte gevierte Wappen, aber mit den Prunkstücken ähnlich denen des fürstlichen Wappens von 1789. Die Felder und Helme von Vianen und Ameiden, sowie das Feld Sternberg treten hier also nicht auf. Die Engel halten Palmen an Stelle der Standarten in den Händen, die Krone ist nicht der Fürstenhut, sondern eine besondere Form, bestehend aus dem üblichen Blattreiß mit nur einem Mittelbügel über der Purpurnühe. Von diesen Wappen gibt es zahllose Varianten, da nie eine diplomgemäße Feststellung erfolgt ist. Vor allem ist ein durch die letzten Jahrhunderte geschleppter Fehler, daß der Stern von Schwalenberg und von Sternberg meist nicht in der richtigen Form mit acht, sondern mit sechs oder fünf Strahlen gezeichnet wurde. Gerade die Achtstrahligkeit ist für diesen Stern bezeichnend.

In der Person des Prinzen Bernhard zur Lippe-Biesterfeld und seines Bruders Ernst Achwin lebte nun das Haus Lippe-Biesterfeld und dessen Wappen wieder auf, jedoch mit dem Fürstenhut an Stelle der „Erlaucht-Krone“. Es ist folgendermaßen zu beschreiben (vgl. Abbildung):

Geviert, im ersten und vierten silbernen Felde eine rote, golden bespitzte und besamte Rose (Lippe), im zweiten und dritten roten Felde eine naturfarbene Schwalbe, die auf einem achtstrahligen goldenen Stern sitzt (Schwalenberg). Drei gekrönte Helme, auf dem mittleren mit rot-silbernen Decken eine rote Rose zwischen einem silbernen Flug, auf dem rechten mit rot-goldenen Decken ein roter achtstrahliger Stern zwischen einem goldenen Flug (Sternberg), auf dem linken mit rot-goldenen Decken die Schwalbe auf dem Stern zwischen einem roten Flug. Schildhalter: zwei in weiße Gewänder mit darübergelegtem Wappenrock gekleidete Engel. Die Wappenröcke sind mit goldenen Tressen und Franzen geschmückt und zeigen die rote Rose auf silbernem Grunde, bezw. die Schwalbe mit dem Stern auf rotem Grunde. Beide Engel halten in der äußeren Hand je einen grünen Palmzweig. Sie stehen auf einem steinernen Postament.

Das Ganze ist von einem purpurnen, golden gefranzten, mit Hermelin gefütterten, mit goldenen, golden bequasteten Schnüren aufgebundenen Wappenmantel umgeben, der aus einem Fürstenhut herabfällt.

In dieser Form hat das Wappen die Billigung des Fürsten zur Lippe und des Prinzen Bernhard zur Lippe-Biesterfeld gefunden.

Die Linie Lippe-Biesterfeld führt nicht die Farben des Landes Lippe, die auch das Fürstliche Haus übernommen hat, nämlich gelb-rot, sondern es bedient sich der alten Hausfarben, die von den Wappenfarben abgeleitet sind, nämlich weiß-rot.

Hierzu eine Wappenbeilage
von Dr. O. Neubecker.

1. Prinz zur Lippe-Biesterfeld, Bernhard Leopold, * Jena 29. VI. 1911.
2. Prinz zur Lippe, Bernhard, kgl. preuß. Major a. D., * Oberkassel 26. VIII. 1872, † München 19. VI. 1934; ∞ Oelber 4. III. 1909
3. v. Cramm, Armgard, (Gräfin v. Biesterfeld 1909, Prinzessin zur Lippe-Biesterfeld 1916), * Driburg 18. XII. 1883; ∞ Driburg 24. IX. 1872
4. Graf zur Lippe, Ernst, Regent d. Fürstentums Lippe, * Oberkassel 9. VI. 1842, † Lopshorn 26. IX. 1904; ∞ Neudorf (Posen) 16. IX. 1869
5. Gräfin v. Wartensleben, Karoline, * Mannheim 6. IV. 1844, † Detmold 10. VII. 1905; ∞ Mannheim 6. V. 1841
6. Freiherr v. Sierstorff-Cramm, Aschwin, Herr auf Wynowo, Erbkämmerer des Herzogtums Braunschweig, königl. preuß. Rittmeister a. D., * Löhndorf 29. III. 1846, † Woynowo 14. X. 1909; ∞ Driburg 24. IX. 1872
7. Freilin v. Sierstorff, Hedwig, * Münster 22. XI. 1848, † Hannover 10. I. 1900; ∞ Münster 19. V. 1844
8. Graf zur Lippe, Julius Peter Hermann August, * Oberkassel 2. IV. 1812, † Baden-Baden 17. V. 1884; ∞ Bayreuth 26. VII. 1803
9. Gräfin v. Castell-Castell, Adelheid Klothilde Auguste, * Castell 18. VI. 1818, † Detmold 11. VII. 1900; ∞ Langenburg 25. VI. 1816
10. Reichsgraf v. Wartensleben, Leopold, * Koblenz 7. IV. 1818, † Potsdam 5. V. 1846; ∞ Kunzendorf 20. VI. 1808
11. Halbach, Mathilde, * Philadelphia 9. VII. 1822, † Baden-Baden 18. IV. 1844; ∞ Emmerich 3. IX. 1821
12. v. Cramm, Adolf, auf Rhode, Erbkämmerer des Herzogtums Braunschweig und herzogl. braunschweig. Kammerherr, * Baden-Baden 31. VIII. 1879; ∞ ... 24. VI. 1839
13. Freilin v. Cramm, Hedwig, * ... 1811, † Wiesbaden 31. V. 1891; ∞ II. Braunschweig 2. IV. 1816
14. Graf v. Sierstorff-Driburg, Ernst Eberhard, Fideikommiss-herr, königl. preuß. Kammerherr, * Driburg 24. VII. 1813, † Driburg 18. III. 1855; ∞ Münster 19. V. 1844
15. Freilin v. Vincke, Karoline, * Münster 4. IX. 1822, † Berlin 2. VII. 1870; ∞ I. Busch 20. VI. 1810
16. Graf zur Lippe-Biesterfeld, Wilhelm Ernst, * Hohenlimburg 15. V. 1777, † Oberkassel 8. I. 1840; ∞ Bayreuth 26. VII. 1803
17. (v.) Unruh, Modeste, * Rügenwalde 29. IV. 1781, † Oberkassel 9. IX. 1854.
18. Graf zu Castell-Castell, Friedrich Ludwig Heinrich, * Castell 2. XI. 1791, † Castell 21. IV. 1875; ∞ Langenburg 25. VI. 1816
19. v. Hohenlohe-Langenburg, Friederike Christiane Emilie, * Langenburg 27. I. 1793, † Castell 20. VII. 1859.
20. Reichsgraf v. Wartensleben, Cäsar Alexander Scipio, preuß. Oberstleutnant, * Marienburg 8. IV. 1785, † Krippitz 29. XII. 1851; ∞ Kunzendorf 20. VI. 1808
21. v. Gfug, Friederike Wilhelmine Charlotte Juliane, * Przbors 3. V. 1789, † Osniszczewo 9. II. 1831.
22. Halbach, Arnold, Kaufmann und Preuß. Konsul in Philadelphia, * Müngsten 3. VII. 1787, † Baden-Baden 16. V. 1860; ∞ Emmerich 3. IX. 1821
23. Bohlen, Johanne Karoline Mathilde, * Amsterdam 13. VII. 1800, † Karlsruhe 21. II. 1882.
24. v. Cramm, Friedrich Carl August, Erbkämmerer d. Herzogt. Braunschweig, Kommandeur des herzogl. braunschweig. Husaren-Regts., * ... 1768, † (x) bei Quatrebas 16. VI. 1815; ∞ ... 1811
25. v. Uetterodt, Charlotte Sophie, * ... 1786, † Braunschweig 5. V. 1858.
26. v. Cramm, Philipp Lebrecht, Herr auf Samtleben usw., herzogl. braunschweig. Kammerherr, * ... 1762, † 4. II. 1820; ∞ II. Braunschweig 2. IV. 1816
27. v. Griesheim, Philippine, * Petershof b. Halberstadt 25. VI. 1790, † Braunschweig 5. VI. 1886.
28. Graf v. Sierstorff-Driburg, Kaspar Heinrich Joseph, braunsch. Kammerherr und Oberjägermeister, Gründer des Kurortes Driburg; * Hildesheim 19. V. 1750, † Braunschweig 29. III. 1842; ∞ ... 25. X. 1810
29. v. Vincke, Charlotte, * Minden 19. V. 1780, † Braunschweig 2. X. 1833.
30. Freiherr v. Vincke, Ludwig, königl. preuß. Geh. Rat, Oberpräsident der Provinz Westfalen, * Minden 23. XII. 1774, † Münster 2. XII. 1844; ∞ I. Busch 20. VI. 1810
31. v. Syberg, Eleonore, * Busch 8. X. 1788, † Münster 13. V. 1826.
32. Graf zur Lippe-Biesterfeld, Karl Ernst Kasimir, * Biesterfeld (?) 2. XI. 1735, † Marburg 19. XI. 1810; ∞ Rheda 16. X. 1769
33. v. Benheim-Tecklenburg-Rheda, Ferdinande Henriette Dorothea, * Rheda 24. VIII. 1737, † Rheda 22. IV. 1779.
34. (v.) Unruh, Karl Philipp, kgl. preuß. Generalleutn. d. Inf., * Krossen (Oder) 6. III. 1731, † Bayreuth 30. IX. 1805; ∞ Danzig 26. IX. 1773
35. v. Kameke, Elisabeth Henriette Dorothea, * Pritzig 4. V. 1745, † Rügenwalde 7. VIII. 1782.
36. Graf zu Castell (-Remlingen), Albert Friedrich Karl, * Remlingen 2. V. 1766, † Castell 11. IV. 1810; ∞ Castell 30. IV. 1788
37. v. Löwenstein-Wertheim-Virneburg, Sophie Amalie Charlotte, * Wertheim 2. IV. 1771, † Rüdtenhausen (?) 22. V. 1823.
38. Fürst v. Hohenlohe-Langenburg, Karl Ludwig, * Langenburg 10. IX. 1762, † Langenburg 4. IV. 1825; ∞ Köstritz 30. I. 1789
39. v. Solms-Baruth, Amalie Henriette Charlotte, * Klitschdorf 30. I. 1768, † Karlsruhe (Schles.) 31. X. 1847.
40. Reichsgraf v. Wartensleben, Leopold Alexander, preuß. Generalleutnant, * Berlin 29. X. 1745, † Breslau 24. X. 1822; ∞ Danzig 29. X. 1771
41. v. d. Recke, Karoline Luise Dorothea, * Pr. Holland 8. VIII. 1753, † Breslau 3. IV. 1825.
42. v. Gfug, Karl Georg Friedrich, preuß. Rittmeister, * Langensalza (?) 1741 (?), † Herrnstadt 14. VI. 1816; ∞ ...
43. v. Lestwitz, Johanne Juliane, * Gr.-Wirsewitz (?) 1753, † Breslau 31. III. 1824.
44. Halbach, Johannes Arnold, Kaufmann, * Remscheid 23. X. 1745, † Müngsten 11. VI. 1823; ∞ II. Remscheid 4. X. 1786
45. Hillger, Maria Gertrud, * Remscheid 29. IV. 1762, † Müngsten 1. III. 1803.
46. Bohlen, Bohl, Kaufmann, * Schiffdorf 26. IX. 1754, † Philadelphia 11. X. 1836; ∞ I. 29. XI. 1789
47. Oswald, Johanna Magdalena, * New York 1. VIII. 1770, † Amsterdam 13. II. 1805.
48. v. Cramm, Levin August Ernst, Erbkämmerer des Herzogtums Braunschweig; ∞ ...
49. v. Wrede, ...
50. v. Uetterodt, Wolf Sigismund, hessischer Oberstkämmerer, * Leipzig ... 1756, † Darmstadt 26. III. 1820; ∞ Stamm 21. VII. 1782
51. v. Pappenheim, Friederike Luise Karoline, * Kassel ... 1756, † Darmstadt 31. XII. 1819.
52. v. Cramm, August Friedrich, * 20. IX. 1703, † 18. XII. 1778; ∞ 19. XI. 1748
53. Ehlers, Rebekka, * 9. II. 1730, † 6. II. 1804.
54. v. Griesheim, Ernst, herzogl. braunschweig. General, * Netzschkau 3. V. 1757, † Köthen 27. V. 1810; ∞ Halberstadt 25. I. 1781
55. v. Cornberg, Elisabeth, * Minden 1. XII. 1757, † Köthen 6. X. 1827.
56. Freiherr v. Francken-Sierstorff, Peter Joseph Albert; ∞ ...
57. v. Spätgen, Anna Hedwig.
58. = 60.
59. = 61.
60. v. Vincke, Ernst Edel Jobst, 1768 preuß. Minister am dänischen Hofe, * Stolzenau 21. II. 1738, † Minden 21. VIII. 1813; ∞ Elberberg 25. III. 1762
61. zu Buttlar zu Elberberg, Luise, * Elberberg 5. IX. 1739, † Ostenwalde 18. IV. 1806.
62. Freiherr v. Syberg, Friedrich, Rittergutsbesitzer auf Ickern; ∞ ...
63. v. Bodelschwingh, Luise.

Anmerkung: Für die beiden letzten Generationen sind bei den Frauen die Adelsprädikate bis auf das „von“ weggelassen worden.

Kleine Mitteilungen.

Ahnenhaus.

Steht ein Häuslein im grünen Tal,
Blumenumblüht, hochgiebelig, schmal,
Und der Morgen-, Mittag- und Abendschein
Blinkt durch die blanken Fenster hinein.

Lenzwindumfungen, vom Sommer umkränzt,
Vom Herbststrauch umwoben, dann schneeumglänzt — —
Grüßt dort Großvaters gütig Gesicht
Handschtend fernher den Enkel nicht?
Winkt unter der Tür nicht Großmütterlein
Zu froher Eintehr den Buben hinein?

Mutterheimat und Ahnenhaus,
Leuchtet uns immer durchs Leben hinaus,
Bleibt uns ein treu und beständig Licht
Und verblaßt dem spätesten Enkel nicht!

L. Finckh.

Gelegenheitsfund zur Geschichte des Wappenwesens.

— Aus dem Gedenkboich der jaren (des) Hermanni von Weinsberch zu Cölln. anno 1541 — „Min gutter gesel Johan Brud van Duy (= Deutz) wart auch zum scheffen erwelt moißt 250 goltgulden mines behalg geben. Dieweil auch jeder scheffen ein zilich wapen und siegel moißt haben und johan van Duy nit dan ein slecht mirk (= Marke) hatte, hab ich im ein hubich wapen geben: stande balken, sint oben bla, unden weiß, eflliche unden bla, oben weiß, wie er das noch heutichtags mit sinen helmzeichen furt; und stunde wol, wart van menichlich gelobt und ich war heitri sin keiser, da das gelt sparte er in dissem Fall, das er kein schilt am keiser dorst (= braucht) erwerben.“

Diese Tagebucheintragung Johann von Weinsbergs läßt erkennen, daß im 16. Jahrhundert Wappen nicht nur auf Grund eigener Ermächtigung, sondern auch aus finanziellen Beweggründen ohne den „keiser“ zu „bemühen“ im Bedarfsfalle angenommen wurden. Auch der Hinweis auf den älteren Besitz einer „flechten Mirk“ ist bemerkenswert.

Köln-Deib.

M. U. F. Heimsoeth.

Zur Genealogie der Necker. — Unter dieser Überschrift erschien in den „Familiengeschichtlichen Blättern“, 1930, Sp. 287 f. von Peter v. Gebhardt ein Aufsatz, der sich in seinem zweiten Teile mit jener Familie Necker beschäftigt, aus der der französische Finanzminister Jacques Necker und seine Töchter Germaine, „Madame de Stael“, hervorgegangen sind. Der Finanzminister war ein Sohn des Genfer Professors des Staatsrechts Karl Friedrich Necker, über dessen Herkunft der obengenannte Aufsatz berichtet, daß es fraglich bleibe, ob er „tatsächlich ein Sohn, oder nicht viel mehr ein Enkel des Rüstiner Advokaten Samuel Necker gewesen ist... Leider sind die Kirchenbücher dieser Stadt verbrannt, so daß ein urkundlicher Nachweis der Abstammung kaum mehr möglich ist“.

Ein Zufallsfund in dem Rüstiner Grundbuche (Stadtarchiv) jener Zeit bringt nun doch den Beweis, daß Karl Friedrich ein Sohn des Samuel Necker und dessen Ehefrau, Margarethe Sophia Labebach, war. Die darüber aufschlußgebende Eintragung lautet: „Johann Tempelins haus. Nach absterben dieses Tempelins hat herr Samuel Necker, hurrstl. cammergerichts-advocatus dessen wittib geheiratet und also auch das haus bekommen. — Nach absterben des herrn Necker hat dessen wittib, frau Margaretha Sophia Labebachin dieses haus bei der teilung mit den Kindern erster und anderer ehe dem vormund, herrn Johann Koch, ratscammerer alhier, und herrn Johann Tertius Schröder, kaufmann zu Landsberg an der Warthe gewesen, angenommen für 3200 thaler, solche den creditoren, wie sie specifizieret, auszusahlen, maßen sie wegen dieser creditoren die finder verrete und not- und schadlos halten will, wie solche in dem unter sich getroffenen receß vom 28. I. 1692, no. 7, specifizieret. Der kauf ist angeben und der kaufreceß darüber angefertigt worden. 5. VII. 1698. — Nach absterben der frau Neckerin hat herr Windelmann als vormund herrn Carl Friedrichs und Christian Friedrichs die Necker par decreto der kgl. regierung vom 13. VII. 1707 subhastative verkauft an meister Johann Hoffmann, bürger und schlosser, vor 2676 thaler.“

Briefelang.

Meherding de Ahna.

Die Herkunft der Straßburger Familie Livio. — Zu der Note von Herrn von Gebhardt in Heft 4/1936, Sp. 120 der Fg. VII. bringe ich aus bayerischen Urkunden folgende Ergänzungen und Berichtigungen: a) Aus den R. B. Regierungsblättern,

dem Amtsblatt des Königreichs Bayern: am 28. II. 1814 (1. Datum) erhält Franz Livio, kais. Russ. Hofbanquier, das Ritterkreuz des Zivilverdienstordens der bay. Krone — Reggbl. 15, 112.

am 2. VI. 1814 (2. Datum) wird Franz Livio geadelt mit folgender überschwinglichen Begründung: „S. Maj. haben sich allergnädigst bewogen gefunden, in Anbetracht der liebevollen Pflege und Vorforge, welche durch Vermittelung des Banquiers Livio des Sohnes in St. Petersburg allerhöchstihren während den Ereignissen des Krieges in den kaiserlichen Staaten von Rußland zurückgebliebenen Kriegern widerfahren ist, den Wert des ihm bereits von des Königs Majestät als eine Bürgerkrone für gerettete Bayern erteilten Ritterkreuzes des R. ZVO noch dadurch zu erhöhen, daß Allerhöchstdieselben den Stephan Livio als den würdigen Vater eines frommen Sohnes für sich und alle seine ehelichen Nachkommen beiderlei Geschlechts in den erblichen Ritter- und Adelsstand des Königreichs erheben und demselben hierüber das Ritterdiplom unterm 2. Juni 1814 ausfertigen lassen.“ — Reggbl. 14, 1614.

am 7. VI. 1814 (3. Datum) erhält das Ritterkreuz des ZVO: Livio, Franz, Sohn, Hofbanquier in Petersburg — Reggbl. 15, 112.

am 2. XI. 1814 (4. Datum) wird Stephan von Livio, Ritter des ZVO in St. Petersburg, bei der Ritterklasse in die Adelsmatrikel immatrikuliert — Reggbl. 14, 1739.

Mithin ist der in Bayern Geadelte nicht der 1788 geborene Franz Stephan, sondern sein Vater. Daß die Reihenfolge der Veröffentlichungen eine andere ist als die der Verleihungen, spielt keine Rolle.

b) Aus der R. B. Adelsmatrikel: Die Stammreihe beginnt mit Stephan Franz (nicht Stephan Ignaz) zu Petersburg, von König Mar I. mit Diplom vom 2. VI. 1814 (2. Datum) in den erblichen Ritter- und Adelsstand erhoben, * 26. XI. 1749, † 30. I. 1830, als „Erbibent“ immatrikuliert am 2. XI. 1814 (4. Datum). Er vermählte sich am 5. II. 1787 mit Elisabeth Livio, * 29. VIII. 1768. Dieses Ehepaar hatte vier Kinder: der 1. Sohn ist Franz Stephan, Ritter des ZVO seit 28. II. 1814 (1. Datum), Hofbanquier in Petersburg, * 24. IV. 1788, † 6. V. (a. St.) 1818 und war vermählt I. 24. IX. 1811 mit Johanna Elisabeth Leboeuf († 1815) — Tochter: Elisabeth, * 13. XII. (a. St.) 1812, † 20. II. 1832 mit August Malle, Dr. med., Prof. der Medizin in Straßburg; II. 22. V. 1816 mit Klementine Charlotte Freiin von Bode, * 23. XI. 1789, Ehrendame des R. B. Theresienordens — Tochter: Marie Elisabeth Charlotte, * 9. VI. (a. St.) 1817, Ehrendame des R. B. St. Annaordens, † mit Ernst Frhr. v. Kramer, R. B. Kammerer und Gutsbesitzer.

Der 2. Sohn des Ehepaars Stephan Franz von Livio und Elisabeth Livio war Stephan Franz, im Matrikelbogen mit dem Vermerk „Ritter des ZVO seit 7. VI. 1814“ (3. Datum), sonst ohne Angaben. Der 3. Sohn war Dominikus, das 4. Kind war Caroline, † 1822. Bei diesen beiden Bleistiftvermerk: „Ausländer“, sonst ohne Angaben. Das 5. Kind der eingangs erwähnten Note, Marie Luise, ist nicht vermerkt, also frühverstorben oder ausgeheiratet.

Die Tatsache, daß die Brüder Franz Stephan und Franz Stephan nicht personengleich sind, geht aus einem Brief des ersteren an die Prinzessin Almetie von Baden hervor. Dem Akt liegt eine von anderer Hand geschriebene Beilage „lit. C“ an, die ein Schema genealogicum darstellt und außer den in Matrikelbogen erwähnten Daten noch vermerkt, daß der Ahnherr Stephan Franz den ZVO am 7. VI. 1814, also am selben Tage wie sein 2. Sohn (3. Datum), erhalten habe, während ihn der 1. Sohn ein paar Monate früher bekam (28. II. 1814 — 1. Datum).

Mithin haben wir es mit drei verschiedenen Stephan Franz bzw. Franz Stephan zu tun, einem Vater und zwei Söhnen: der 1. Sohn bekommt den ZVO zuerst, der Vater wird geadelt, der 2. Sohn bekommt den ZVO und angeblich — sonst nicht belegt — am gleichen Tage bekommt auch noch der Vater den ZVO, der Vater wird samt den beiden Söhnen immatrikuliert. Von einem Stephan Ignaz ist keine Rede. Es muß den Interessenten an der Familie Livio überlassen bleiben, die wegen der Vornamenähnlichkeit zu Verwechslungen verleitenden Urkunden noch weiter zu durchforschen, um eine endgültige Stammtafel aufzustellen. Jedenfalls ist das Geschlecht im Mannesstamm nicht schon 1819 erloschen und hat sein Blut durch weibliche Vermittelung bis heute fortgepflanzt — Kramer, Gothaer Freiherren 1917, S. 495.

München.

Wilhelm Burkhardtsberg.

Zufallsfund. — Ref. (jetzt ev.) Kirchenbuch Laasphe i. W. † Laasphe 11., □ 12. VII. 1772 Frau Friederica Spörlin, weibl. H. M. Johann Christian Spörls Pfarrers zu Altenau im Erbgebirge nachgelassene Wittib eine geborene Gerberin, welche eine Christl. Bey-Steuer zu suchen ausgegangen und hierher gekommen war, nach einer kurzen Krankheit den 11. ej. verstorben, zur Erden bestattet; actatis 64. Jahr.

Stuttgart.

von Marchtaler.

Sippenkundliche Arbeit der Landesbauernschaft Sachsen. — Die sippenkundlichen Arbeitsziele der Landesbauernschaft sind einmal die biologisch-erbbiologische Erfassung des gesamten sächsischen Bauerntums und zum anderen die Erstellung einer Familiengeschichte für jeden Bauernhof. Später soll dann nach Möglichkeit für jeden Ort eine Dorfgeschichte erarbeitet werden, so daß also hier nicht nur die Bauern, sondern bei der ersten Bearbeitung schon die gesamte Einwohnerschaft als solche erfaßt werden möchte. Wir wollen einen genauen Überblick bekommen über die erbgelunden Sippen und Geschlechter im Bauerntum, damit diese eine entsprechende Förderung erfahren können, während mit allen Mitteln versucht werden muß, die weitere Entwicklung und Ausbreitung der erbkranken Sippen zurückzuhalten. Jeder Erbhofbesitzer muß wissen, wer seine Vorfahren sind. Diese Aufgabe kann nur durchgeführt werden, wenn sich im ganzen Lande freiwillige Mitarbeiter zur Verfügung stellen, die ehrenamtlich an dieser Aufgabe mitarbeiten. Ich bin mir vollkommen darüber klar, daß die Kraft jedes einzelnen heute sehr in Anspruch genommen wird. Das darf jedoch nicht dazu führen, daß diese bevölkerungspolitisch außerordentlich wichtige Aufgabe nun vollends liegen bleibt. Außerdem handelt es sich ja nicht um Terminarbeiten, sondern die Bearbeitung kann durch jeden Mitarbeiter erfolgen, wie und wann es seine Arbeitszeit erlaubt. Außerdem wird dafür gesorgt werden, daß durch ein Mitteilungsblatt sämtliche Mitarbeiter in Sachen über die Arbeitsweise und die Erfolge der einzelnen Mitarbeiter genauestens unterrichtet werden und somit jeder weiß, wie weit in anderen Bezirken die Forschungen bereits gediehen sind. Auf diese Weise wird eine einheitliche Arbeit gewährleistet und Doppelarbeit vermieden. (Mitgeteilt von der Landesbauernschaft Sachsen, Dresden A1, Sidonienstr. 14).

Wieviel Hugenotten-Abkömmlinge gibt es noch in Deutschland? — Vor einigen Monaten wurde in den deutschen Hugenottengemeinden die 250. Wiederkehr des Tages gefeiert, an dem der Große Kurfürst mit seinem Edikt von Potsdam die französischen Glaubensflüchtlinge in seine Lande rief und ihnen eine neue Heimat anbot. Aber die Zahl der hier eingewanderten Flüchtlinge gehen die Ansichten weit auseinander. Man schätzt den Verlust, den das Frankreich Ludwigs XIV. durch die Auswanderung erlitten haben soll, auf mancher Seite bis auf 800000 Personen. England, Holland, die Schweiz und Amerika hatten sich ebenfalls der Hugenotten angenommen, und auch in diesen Ländern trifft man heute noch Nachkommen von ihnen. Allein nach Brandenburg-Preußen sollen etwa 25000 Réfugiés gekommen sein. Wenn man bedenkt, daß Berlin mit seinen etwa 22000 Einwohnern im Jahre 1697 rund 4300 Réfugiés beherbergte, dann kann man sich eine Vorstellung davon machen, welchen Einfluß diese Zugewanderten auf das gesamte Geistes- und Wirtschaftsleben ausüben mußten. Es wäre interessant, einmal festzustellen, ob die Zahl der Hugenotten mit der Bevölkerungszunahme Deutschlands Schritt gehalten hat oder ob im Laufe der Jahre ein Rückgang eingetreten ist, der vielleicht zu erklären wäre durch ein Überwiegen weiblicher Hugenotten. Von den seinerzeit gegründeten 200 Hugenottenkolonien bestehen heute nicht mehr sehr viele als selbständige Gemeinden. Wer sich zu ihnen rechnet, sende seine Anschrift mit einer kurzen Angabe darüber, wo seine Vorfahren einmal in Deutschland ihre erste Niederlassung hatten, an den Bibliothekar des Deutschen Hugenotten-Vereins Herrn Richard Fouquet, Berlin-Friedenau, Rubensstraße 45. Es soll versucht werden, möglichst viele Abkömmlinge zu erfassen und im Deutschen Hugenotten-Verein zu sammeln. In seiner über 40 Jahre währenden Tätigkeit hat dieser Verein durch seine Geschichtsforschungen, die in seinen Geschichtsblättern niedergelegt sind, viel zum Verständnis und zur Vertiefung des Hugenottentums beigetragen. Auch Familienforscher finden in den Geschichtsblättern oft reiches Material. Bei Anfragen an den Bibliothekar ist Rückporto beizufügen.

R. J. Nitsch. — Die Angabe (Jg. VI., Jg. 33, 1935, Heft 6/7, Sp. 207), Karl Immanuel Nitsch sei 1822 in Berlin gewesen, trifft nicht zu. Er war Professor der Theologie in Bonn 1822 bis 1847, dann in Berlin Professor der Theol. und Propst, † Berlin 21. VIII. 1868 (Siehe z. B. Religion in Geschichte und Gegenwart 1913, Bd. 4, S. 818).

Riel, Wilhelminenstr. 24.

Karl Nitsch.

„Das friderizianische Patriziat“. — Der Aufsatz „Das friderizianische Patriziat“ von Guido Leitgeb in den „Familiengeschichtlichen Blättern“, 1936, Heft 2/3, ist in seiner Verschwommenheit mehr dazu angetan zu verwirren als zu klären. Wie sich Geschlechter im „Siebmacher“ selbst nennen, ist wissenschaftlich nicht beweiskräftig. Der Wahn nach einer „vornehmen Herkunft“ hat

in Tausenden von bürgerlichen Familien dazu geführt, daß so mancher brave Gemeindegeldbesitzer und Bauermeister zum „Patrizier“ erhoben wurde. In der Hauptsache sind Adel und Bürgertum gut abzugrenzen. Schwierig steht es nur mit dem gehobenen Bürgertum der Honoratioren. Hier ist nur das eine klar. Seine Stellung ist zeitlich und landschaftlich so verschieden wie nur möglich. Mit Verallgemeinerungen kommt man nicht weiter. Während sich diese Schicht zum Adel verhältnismäßig deutlich abgrenzt, gliedert sie sich nach unten hin im allmählichen Übergang mit fließenden Grenzen.

Die friderizianischen Edikte als Rassegesetzgebung zu deuten, ist ein Anachronismus. Man denke nur, wie es damals beurteilt wurde, wenn ein märkischer Junker eine Bauerntochter ehelichen wollte. Und dabei kann der Rassewert der Bauerntochter den Eigenschaften des Junkers weit überlegen gewesen sein. Den Gesetzgebern jener Zeit, die außerdem noch unter dem Einfluß der Aufklärungsideen standen, lag ein Rassegedanke in unserem Sinne völlig fern.

Berlin-Steglitz.

Dr. Heinrich Banniza v. Bazan.

Zur Herkunft der Gräfin Hendel v. Donnerstern. — Die Arbeit von Karl Haefert über die Herkunft der Gräfin Hendel v. Donnerstern geb. Lachmann in den „Familiengeschichtlichen Blättern“, 1936, Heft 2/3, bietet dem Berufssippenforscher keinen einzigen ausreichenden Beweis für oder gegen die arische Herkunft der Lachmann. Daß es arische und nichtarische Familien Lachmann gibt, ist nichts Neues. Wichtig ist nur, daß im einzelnen Falle der klare Beweis oder Gegenbeweis geführt wird. Die Aufzählung von irgendwelchen Namensträgern Lachmann besagt da gar nichts. Sicher ist Lachmann als Verdeutschung von Isak auch bei den Juden schon lange in Brauch.

Aus den Vornamen läßt sich im 19. Jahrhundert nichts mehr zwingend erschließen. J. B. wurde der Vorname Martin von getauften und ungetauften Juden damals schon gebraucht (z. B. Martin Stettiner). Wenn ein jetzt lebender Bottschaftssekretär Leute aus der Zeit um 1800 sicher als arisch kennen will, so behauptet er zu viel. Auch, daß ein „Königlicher Rämmerer“ eine Person nicht als Jüdin „erkannt“ hat, will noch so lange nichts besagen, als derselbe Rämmerer nicht außerdem noch Fachmann auf dem Gebiete der Rassenforschung ist. „Slawische Gesichtsbildung“ ist keine wissenschaftliche Bezeichnung. Auch Juden können ostbaltische Züge tragen (z. B. Emil Rathenau). Daß ein Onkel Lachmann russischer Offizier war, ist allenfalls dafür ein Hinweis, daß er selbst zu dieser Zeit nicht der mosaischen Religion angehört hat. Die Erwähnung, daß Trauung und Beisehung nach evangelischem Brauch erfolgt sind, bedeutet für die rassische Herkunft gar nichts. Es wird auch niemand glauben, daß ein deutscher Graf sich in einer Synagoge trauen läßt! —

Die Verknüpfung mit einem bestimmten böhmischen Adelsgeschlecht ist mehr als leichtfertig. Wenn man den logischen Wert des an dieser Stelle stehenden Wörtchens „denn“ untersucht, so muß man feststellen, daß an dieser Stelle jede Wissenschaftlichkeit aufhört!

Abschließend ist zu sagen, daß sich ohne die urkundlichen Quellen leider kein sicherer Beweis führen läßt. Und Vermutungen kann man nicht aufzwingen. Bei dieser Lage der Dinge wäre es wohl besser, eine größere Öffentlichkeit vorerst noch nicht zu behelligen.

Berlin-Steglitz.

Dr. Heinrich Banniza v. Bazan.

„Genealogie und Wirtschaftsgeschichte“ betitelt sich ein Aufsatz von Dr. A. J. Sloggner in der Zeitschrift „Der Schweizer Sammler und Familienforscher“ Jg. 10, 1936, Heft 7/8 und 10. Der Titel entstammt der „Flugschrift für Familiengeschichte“ 21, die einen Vortrag von Prof. G. Kessler enthält. Wer diesen gehaltvollen und formgeprägten Vortrag kennt, dem kommt der Aufsatz von A. J. Sloggner merkwürdig bekannt vor, und er entdeckt sehr bald, daß er seitenslang wortwörtlich von Kessler abgeschrieben ist. Wir haben gegen diese sonderbare Methode des Herrn Sloggner Einspruch erhoben, als der erste Teil des Aufsatzes erschien. Darauf blieb die Fortsetzung in Heft 9 aus und erschien später in Heft 10 mit dem naiven Bekenntnis am Schluß des Ganzen, daß sich der Verfasser „größtenteils wörtlich den Darstellungen von Gerhard Kessler angeschlossen habe“. Wenn dieses Eingeständnis am Anfang des Ganzen gestanden hätte und wenn ihm eine Einholung der Genehmigung zum Abdruck vorausgegangen wäre, könnte man sich damit abfinden. So aber kommt es zu spät, um den Vorwurf eines Plagiat zu verhindern. Wir sind überzeugt, daß die Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung in Bern, deren Organ die abdruckende Zeitschrift ist, den Vorfall nicht weniger bedauert als wir.

Leipzig.

Dr. Hofsfeld.

Über die Pfarrersöhne veröffentlichte Friedrich Voigt in der Zeitschrift „Wacht im Osten“ (August 1936) eine beachtenswerte soziologisch-sippenfundliche Studie. Wenn von den 1600 in der ADB behandelten berühmten Deutschen nicht weniger als 861 = 63% Pfarrersöhne waren, so kennzeichnet das die Bedeutung des evangelischen Pfarrhauses für das deutsche Volkstum. Von ganz wenigen Pfändern abgesehen, hat das evangelische Pfarrhaus mit seinen Bescheidenen und oft unsicheren Einkünften den Pfarrerstand stets vor Sorglosigkeit und Verweichlichung bewahrt; dazu war, abgesehen von immer nur kurzen Episoden quietistischer Behagens, der Pfarrerberuf stets ein Kämpferberuf, der den Mut des Bekennens verlangte. Wenn auch die Auslese keine bewußt raffische war, so war sie es doch in der Wirkung — ein Stand, der den Mut der Wahrheit verlangt und niemals Ausflucht auf irdische Reichtümer eröffnet, zog nordische Kämpfernaturen an. Wenn auch bisweilen das Frauenideal der Pastoren die schöne Seele mit fränkischem Körper war, so ist die überwiegende Mehrzahl aller Pfarrfrauen von gesundem Geschlecht und wackerem Lebensmut und tatfrohem Gottvertrauen gewesen — das arbeits- und entbehrungsreiche Leben der Landpfarrfrau wurde nicht von garten Modedamen begehrt.

Von der „Anleitung zur übersichtlichen Darstellung des sippenfundlichen Inhalts der Kirchenbücher in Familienbüchern“, die Josef Demleiter und Adolf Roth unter dem Titel „Der Weg zur Volksgenealogie“ veröffentlichten, ist soeben im Verlag von R. Oldenbourg in München die 2. verbesserte und vermehrte Auflage erschienen. Das von Demleiter-Roth vorgeschlagene Verfahren ist in den von der Reichsstelle für Sippenforschung aufgestellten Grundrissen über die Verfertigung der Kirchenbücher besonders empfohlen worden.

Von den „Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten“, die Prinz Isenburg im Verlag von J. A. Stargardt in Berlin (Band I, 84.—RM.; Band II, Lieferung 1 und 2, je 14.—RM.) erscheinen läßt, sind von dem die außerdeutschen Staaten behandelnden II. Bande soeben die beiden ersten Lieferungen erschienen. Es sind darin dargestellt die Häuser Niederlande, Geldern, Holland, Limburg, Artois, Brabant, Flandern, Belgien, Frankreich, Burgund, Poitou, Bretagne, Bourbon, Vendôme, Condé, Alençon, Anjou, Longueville, Normandie, Lothringen, Toulouse, Champagne, Navarra, Aragonien, Asturien, Kastilien.

Familientag des Geschlechts Elschner. — Der „Verband der Familien Elschner“, der im Jahre 1921 gegründet wurde, rief für den 5. und 6. September zum neunten Familientag nach Weimar. Heute zählt der Verband schon 110 Basen und Vettern aus dem In- und Auslande (Schweiz, Nordamerika) zu seinen Mitgliedern. Dieses alte Geschlecht, das zumeist in Thüringen, Sachsen und im Erzgebirge verbreitet ist, ist in diesen Gegenden auch heute noch auf seinen seit vielen Jahrhunderten in seinem Besitz befindlichen Bauernhöfen sesshaft. Von den bisher aufgestellten sechzehn Urstämmen waren weit über 70 Angehörige von zehn verschiedenen Stämmen vertreten. Es wurde beschlossen, den nächsten Familientag 1938 in Erfurt abzuhalten. Interessierte Familienmitglieder (auch Velschner und Velschner können jetzt Mitglied des Verbandes werden) wenden sich an den Schriftführer und Archivverwalter des Verbandes Waldemar Elschner in Berlin-Pankow, Steegerstraße 18.

Familientag Schmidt (Burg). — Am 11. und 12. Juli d. J. fand in Schwerin i. M. der erste, von annähernd 70 Vettern und Basen besuchte Familientag der Familie Schmidt (Burg) statt. Die Familie, die zuerst mit dem um die Mitte des 17. Jahrhunderts in Burg b. Magdeburg ansässigen Gewandschneider und Ratsherrn Jakob Schmidt erscheint, wandte sich mit dem Pietismus 1733 nach Mecklenburg, das auch jetzt noch das Heimatland des größten Teils ihrer Angehörigen ist. Sie hat dem Lande im Laufe der Zeit eine lange Reihe von Geistlichen (25!) und Beamten gestellt.

Familientag Hammer. — Der „Verband Deutscher Hammer-Familien“ hielt während der Pfingstfeiertage vom 30. Mai bis 1. Juni seinen diesjährigen „Hammer-Tag“ in Naumburg/Saale ab.

Familienverband Freyer. — Der Familienverband der Freyer — von Freier, e. V. gegründet 1930 hielt am 12. April seine sechste ordentliche Jahresversammlung in Breslau und am 7. Juni seine erste außerordentliche Jahresversammlung und Werbetagung in Berlin im Landwehr-Offiziersheim ab. An beiden Tagungen waren leider nur 18 bis 20 Vettern und Basen erschienen. Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 50. Der erste Vorsitzende, Hauptmann Hugo Rud. Freyer, Breslau, leitete die Tagungen. Alles Nähere über diese Tagungen im Archivblatt des Familienverbandes Freyer. Nr. 4.

Berichtigung. — In Heft 8 der Fg. Bl. 1936, Sp. 244 Mitte fehlen nach: Christianus ... gefangen die Zellen:

~ Eich, 15. XII. 1690, wurde Page daselbst.

Henrika, Louisa Florentina Wilhelmina, vorher Eymann, Dadurch geht die folgende, auf L. F. W. Henrika bezügliche Angabe der Heirat mit dem Kammerdiener Schoof fälschlich auf den getauften Türkenknaben! Richtig muß es also heißen:

Christianus, Joh. Ad. Lud. Frid., vorher Achmed, etwa 14 Jahre, 1687 in Belgrad gefangen, † Eich 15. XII. 1690, wurde Page daselbst.

Henrika, Louisa Florentina Wilhelmina, vorher Eymann, ~ Eich 15. XII. 1690 (oo daselbst 27. II. 1696 Johann Schoof, Kammerdiener daselbst, aus Hemme im Hggt. Bremen).

Bücherchau.

Hanns Frhr. v. Gumpenberg: Die Nachkommen des Maximilian Joseph Freiherrn von Gumpenberg, Stifter der Linie Pöttmes-Oberbrennberg, * 27. XII. 1746, † 20. IV. 1803. Mit einer Ahnentafel. Druck von R. Oldenbourg, München.

Wir haben in dieser Arbeit zunächst die lückenlose Nachfahrenstafel eines Mannes des ausgehenden 18. Jahrhunderts vor uns, der, dem ältesten und angesehensten bayerischen Uradel angehörend, in zwei Ehen nicht weniger als 23 Kinder erzeugte. Die vorliegende Arbeit kann in mehr als einer Hinsicht als musterhaft bezeichnet werden, einmal durch die Lückenlosigkeit, mit der selbst Kinder gebracht werden, die in der Geburt starben, und die bis auf verschwindende Ausnahmen die Daten und Orte mit einer Genauigkeit gibt, die den Kenner mit Bewunderung für den Fleiß des Verfassers erfüllt, dann aber auch durch die Aberständigkeit und Güte von Druck und Papier, die ja bei Arbeiten dieser Art durchaus als wesentlich angesehen werden müssen. Die Tafel ist weit über den Kreis der direkten Interessenten, die über ganz Deutschland und Österreich verteilt sind, von Interesse. Soziologisch tritt besonders hervor, daß neben der großen Anzahl der Nachfahren, die durch alle Generationen in ihren Ehen dem vollbürgerlichen Adel angehörig blieben, eine fast ebenso große Anzahl bürgerlicher Nachfahren auftritt, wobei es auffallend ist, daß die bürgerlichen Nachfahren einer adeligen Mutter in unserem Fall nie mehr in den Adel zurückheirateten, während bei den adeligen Nachfahren einer bürgerlichen Mutter zwar häufig eine Wiederholung bürgerlicher Ehen auftritt, daneben aber ebensoviele adelige Ehen erscheinen. Erbbiologisch muß dieser Stamm als unbedingt gesund angesehen werden. Nirgends findet ein Abgleiten statt. Und die Zahl der als wertvoll bewährten Nachfahren (wir finden u. a. einen Kardinal, einen Bischof, einen Kriegsminister und eine ganze Reihe höchster Verwaltungsbeamter und Generale) ist für den Kenner der Persönlichkeiten ungewöhnlich groß, größer, als die Berufsangaben es in ihrer notwendigen Kürze und Nüchternheit erkennen lassen. So ist dieses Heft für jeden Soziologen und Erbbiologen von ganz besonderem Interesse, abgesehen von der großen Gemeinde der Familienforscher, die an dieser exakten Arbeit große Freude haben werden.

Eine lückenlose Ahnentafel von 64 adeligen Ahnen des Stammvaters leitet die Arbeit ein, statistische Tafeln über das Lebensalter und die Verteilung der Nachfahren auf die einzelnen Generationen, sowie ein sorgfältiges Familienregister schließen sie. Velleleicht hätte man diesen statistischen Teil gerne auch auf den Beruf der im ganzen 580 Nachfahren ausgebeht gesehen. Das nicht im Handel erscheinende 48 Seiten umfassende Großquart-Heft ist zum Preise von 5.—RM. bei seinem Verfasser Oberstleutnant a. D. Freiherr Hanns v. Gumpenberg, München 13, Agnesstraße 14, erhältlich.

Hohenstein b. Rottweil.

Dr. C. Freiherr v. Uretin.

Horst Becker: Die Familie. Verlag: Moritz Schäfer, Leipzig o. J. (1936). 172 Seiten 8°, mit 16 Tafeln. In Leinen Preis 3,75 RM.

Dieses kluge, bedeutsame und gut geschriebene Buch handelt von der Familie als der Gemeinschaft Vater — Mutter — Kinder und von ihrer überpersönlichen Eigenschaft und natürlichen Bindung, Ur-Lebenszelle von Volk und Staat zu sein. In diesem Sinne bezeichnet es sich selbst als volkstündlich-politisches Buch, wie vormalig Riehl — als erster, bedeutendster und ohne bisher Nachfolger gehabt zu haben — der Familie als einem Grundpfeiler seiner „Naturgeschichte des deutschen Volkes“ und als einer „der Grundlagen einer deutschen Sozialpolitik“ ein ganzes Buch widmete (1854). Becker steht Riehl in Einstellung und Absicht recht nahe. Freilich steht er nach mehr als zwei Menschenaltern manches verfeinerter und kritischer. Er muß sich mit einer Verfallentwicklung auseinandersetzen, die als solche

zwar auch schon Riehl sah, ohne aber ihren ganzen umfassenden Zusammenhang damals ergründen zu können, wenn er als Kind des 19. Jahrhunderts die bürgerliche Familie verallgemeinerte, also eine sehr späte und verkümmerte Form der Familie. So entwickelt und beschreibt Becker nicht nur, um zu klären, zu deuten, d. h. um eine Kulturgeschichte der Familie zu schreiben, sondern um mit persönlichen Wertungen etwas zu wollen: ein Stück Sozial- und Staatspolitik, in deren natürlicher Ordnung die Familie einen entscheidenden Platz hat. Damit ist Eingang und Ausgang seiner Erkenntnis: Bekenntnis, dessen wir uns hier herzlich freuen; kritische Ergänzungen und Anmerkungen hier und da, vor allem aber ein Weiterführen mancher von ihm angeregter Gedankengänge in ausführlicherer Stellungnahme verdiente diese gedankenreiche Arbeit, wie überhaupt schon das Thema.

Die Familienforschung hat dringenden Anlaß, von solch einer mit nüchterner Klarheit, wie zugleich mit heißem Herzen geschriebenen, wissenschaftlichen Untersuchung — und es ist eine solche, und zwar mit mancherlei eigenwüchsigem Gedanken — nicht nur Kenntnis zu nehmen, sondern sich mit ihr auseinanderzusetzen. Sie kann dabei nur gewinnen; denn es ist der gleiche Anlaß, aus dem jede ernste Genealogie ihre Rechtfertigung von jeher begründete. Das Entscheidende hierbei ist, die Familie in ihrer wesentlichen Eigenschaft zu sehen, wie sie sich als „Geschlecht“ in Raum und Zeit entfaltet und „aufhebt“. So ist die Familie nur ein physisches Zwischenglied, das sich erst im Geschlechte erfüllt als „Überdauernde Gemeinschaft“ (Becker). So ist das Geschlecht dazu bestimmt, über die Menschenalter hin einen vielfachen Erbzusammenhang zu verkörpern, Volk zu gründen, ja selber jenseits der kurzen Lebensspanne des Einzelnen in sich eine lebendige Einheit zu sein und davon zu wissen.

Cottbus.

Mitgau.

Die Geschichte der Weinheimer Bürgerfamilie Pflästerer.

Verfaßt von Artur Pflästerer, herausgegeben von Philipp Pflästerer. Zeichnungen von Karl Pflästerer. Weinheim a. d. B.: Selbstverlag der Familie Pflästerer-Pflästerer. Zu beziehen durch Buchhandlung Georg Keller, Weinheim. 1936. VI, 144 S. 4^o. 8.— RM.

Der Moskauer Gymnasialdirektor Artur Pflästerer veröffentlichte 1905 in Moskau auf Grund zehnjähriger Forschung eine bebilderte Chronik seiner Familie in deutscher Sprache, bis 1772 zurückgreifend. Von Reval aus nach dem Kriege fortgesetzte Forschungen führten von Weimar über Bennigsen in Hannover nach Groß-Umstedt in Hessen und weiter über Osthofen bei Worms nach Landenbach an der Bergstraße und schließlich nach Weinheim zurück, wo die Familie seit 1470 urkundlich nachzuweisen ist. Auf seine Forschungen wurde 1933 Hauptlehrer Philipp Pflästerer in Hemsbach a. B. aufmerksam, der die genealogischen Beziehungen zwischen den verschiedenen Familien seines Namens in Deutschland, Baltikum und Amerika neu aufdeckte und 1934 auf einem Familientag in Weinheim die gemeinsame Herausgabe der Familiengeschichte durchsetzte. Das Ergebnis der gemeinsamen Bemühungen liegt in einem stattlichen Band vor, der sich durch eine fesselnde Darstellung der Familiengeschichte und eine anziehende Bebilderung auszeichnet. Die — fälschlich als „Albenerreihe“ bezeichnete — Stammtafel ist leider in etwa 150 Familientafeln zerlegt, die mangels jeder Durchnummerierung einen Überblick über das Ganze unmöglich machen — die Heranziehung eines erfahrenen genealogischen Publizisten hätte wohl zu einer klareren Form der Veröffentlichung geführt. Ein 44 Spalten füllendes Namenregister erschließt aber das Material wenigstens dem Benutzer und gibt zugleich eine Vorstellung von der Fülle des genealogischen Inhalts.

Wilhelm Karl Prinz von Jsenburg: Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten, Band 2.

Nachdem erst kürzlich in unserer Zeitschrift — vgl. Spalte 251/252 — auf das große Werk des bekannten Genealogen Dr. Wilhelm Karl Prinz von Jsenburg hingewiesen worden ist, kann jetzt gemeldet werden, daß der rührige Verlag J. W. Stargardt in rascher Folge die Lieferungen des zweiten Bandes erscheinen läßt. Die bis jetzt vorliegenden drei Hefte umfassen 72 Stammtafeln, damit die Hälfte der Tafeln zur Geschichte der außerdeutschen europäischen Staaten. Die Herrschergeschlechter und Fürstenhäuser aus Holland, Belgien, Frankreich, Spanien, Portugal, England, Schottland, Schweden, Dänemark werden von den ersten Anfängen bis zur Gegenwart behandelt. Man sage nicht: Was gehen uns Deutsche diese Ausländer an. Auf jeder Tafel steht man die überaus enge verwandtschaftliche Verflechtung der Herrscherfamilien Europas. Und da Deutschland im Zentrum des Erdteils liegt, so hat gerade unser Heimatland nach allen Seiten vielfältigste Beziehungen.

Wenn die Tafeln den Geschichtsfreund interessieren und fesseln, da sie über so manche geschichtlichen Vorgänge Verständnis vermitteln — wie oft haben doch verwandtschaftliche Beziehungen größte politische Ereignisse veranlaßt oder beeinflusst! — so kommt der Familienforscher erst recht beim Studium auf seine Kosten. Verfolgt er die Abstammung auch nur einer Persönlichkeit, so wird er ganz von selbst von einer Tafel zur andern kommen und immer neue Zusammenhänge und Vorfahren feststellen.

Der Gesamtpreis des Werkes — Band I 108,— RM., Band II 84,— RM. — mag für den Einzelnen meist die Anschaffung schwer machen. Aber keine Bibliothek, kein Geschichtsverein, kein größerer genealogischer Verein, insbesondere auch kein Archiv altadliger Familien dürften vor dieser Ausgabe zurückschrecken. Die Freude an dem Besitz dieses Werkes, das Vergnügen, in den durch tadellos übersichtlichen Druck ausgezeichneten Tafeln studieren und mit Erfolg studieren zu können, werde diese Kosten vielfältig aufwiegen.

Voget.

Hugo Scharffenberg: 100 Hundertjährige Deutschlands aus alter und neuer Zeit. Hamburg (Christian) 1936. 92 S.

Fleißige Zusammenstellung von 100 Lebensläufen und weiteren 100 kurzen Daten über Hundertjährige. Die wissenschaftliche Brauchbarkeit der Arbeit wird zwar dadurch beeinträchtigt, daß sie mehr das Ergebnis zufallsbedingter Sammelarbeit als systematischer Nachforschungen ist, und daß die Fragebogenmethode den Anforderungen historischer Genauigkeit nicht genügend entspricht, doch ist die Sammlung sehr lesenswert durch die interessanten Angaben über Lebensweise, Rüstigkeit usw. der alten Leute. Zur Frage der Todesursache in diesem Alter ist die Tatsache aufschlußreich, daß der Tod auffallend häufig am Geburtstag selbst oder wenige Tage später eintritt.

Breslau.

Dr. Roesler.

Das Stadtbuch des Rates zu Auerbach vom Jahre 1535.

Bearbeitet und herausgegeben von Erich Wild. Sonderdruck aus „Vogtländischer Erzähler“ (Auerbacher Zeitung). Auerbach i. B. 1935. 64 S. 8^o.

Auerbach i. B. hat 1757 bei einem Stadtbrand fast alle alten Archivalien, insbesondere auch seine Kirchenbücher verloren. Es ist wohl nur ein glücklicher Zufall, daß ein älteres Stadtbuch, von 1535 bis 1617 reichend und auf 151 Blatt 245 Handelsprotokolle enthaltend, damals der Vernichtung entging. Es ist vom Amtsgeschichtsbüro in Auerbach an das Hauptstaatsarchiv Dresden gelangt, in dem es heute als Nr. 107 der Auerbacher Gerichtsbücher verwahrt wird. Erich Wild hat den Inhalt in Regestenform, 3. S. auch im Wortlaut, erschlossen und durch angefügte Register besonders der Sippenforschung nutzbar gemacht.

Rudolf Heberle: Auslandsvolkstum. Soziologische Betrachtungen zum Studium des Deutschtums im Ausland. 2. Beiheft zum Archiv für Bevölkerungswissenschaft und Bevölkerungsgeographie Band VI. Leipzig: Hirzel 1936. 34 S. 8^o. Kart. 2.— RM.

„Die Untersuchung derjenigen Tatsachen, welche für Bestand und Lebenskraft, wirtschaftliche, kulturelle und politische Bedeutung der Auslandsgruppen wichtig sind“ (objektive Lebensbedingungen, Zivilisationsgefälle, Kulturgefälle, Angleichung und Entvölkerung) bezweckt, die Erforschung einzelner Volksgruppen durch Zusammenfassung des Wesentlichen in fruchtbare Bahnen zu lenken. Denn erst die soziologische Ergründung der Lebensfähigkeit ausländischer Volksgruppen ermöglicht ihre wirksame Pflege. Bewußt treibt die durch Klarheit des Blicks ausgezeichnete Schrift die Entwicklung der Wissenschaft vom Auslandsvolkstum von bloßer Beschreibung in Richtung wertender Analyse vorwärts.

C. A. Endler und Edm. Albrecht: Mecklenburgs familien-geschichtliche Quellen. Hamburg: Richard Hermes Verlag 1936. 135 S. Gr.-8^o. = Aus Mecklenburgs Volkstum und Geschichte. Kart. 4,75 RM., geb. 5,75 RM.

Die Zusammenlegung der beiden mecklenburgischen Staatsarchive im Geheimen und Hauptarchiv in Schwerin und die Verwahrung der in diesem nicht untergebrachten jüngeren Kirchenbücher in der Mecklenburgischen Sippenkanzlei hat zu einer Neuaufnahme des Bestandes an mecklenburgischen Kirchenbüchern geführt, durch die die älteren Verzeichnisse von Stuhl für Schwerin und von Krieg für Strelitz veraltet sind. Das vorliegende neue Verzeichnis aller mecklenburgischen Kirchenbücher nach dem heutigen Stand und mit Angabe der Verwahrungsorte ist ergänzt durch ein Ortsverzeichnis mit Angabe der zuständigen Pfarrgemeinden, für das der Benutzer sehr dankbar sein wird. Zwischen Kirchenbuch und Ortsverzeichnis eingeschoben ist eine familien-geschichtliche Quellensunde Mecklenburgs, die einen zuverlässigen Überblick über die Quellen außerhalb der Kirchenbücher bietet. Die Veröffentlichung ist mit aufrichtigem Dank zu begrüßen.

**Theo Injam: Ahnentafel des Franz Christian Klaus Theo-
dor Injam.** Mit einem Anhang: Die Nachfahren seiner acht
Urgroßeltern-Paare. Nürnberg [-N., Maxfeldstr. 23]: Selbst-
verlag des Verfassers 1935. 106 S., 9 Tafeln. Gr. 8°.

Die Ahnentafel zeichnet sich durch die für eine bürgerliche Ab-
kunft ungewöhnliche Vollständigkeit aus. Infolge einer unehe-
lichen Verzweigung fehlt zwar der Ahn 60, im übrigen aber sind
bis zu den 256 Ahnen (1-511) nur insgesamt 73 Lücken zu
verzeichnen, und darüber hinaus sind zahlreiche Ahnenstämme bis
in die 10. und 11. Generation, einzelne sogar bis über die 20.
hinaus verfolgt worden. Daß neben die Ahnenziffern nicht die
Generationszahlen gesetzt sind, ist ein drucktechnischer Mangel.
Ebenso ist zu bedauern, daß nicht der Versuch gemacht ist, das
Material ahnengeschichtlich auszuwerten. An Anleitung und
Beispiel dafür fehlt es ja heute nicht mehr. Es sei nur an das
Unikum erinnert, daß auf S. 78 infolge Ahnenverlust der Name
Injam elfmal hintereinander auftritt. Ebenso ließen sich aus dem
Vergleich von Ahnentafel und den Nachfahrenstafeln der 16 Ahnen
(: Injam = Obleter, Canoner = Witscheider, Willauer = Köhler,
Enzensberg = Haberstock, Winkler = Rütt, Voit = Schneider,
Kaufmann = Rapps, Holzstamm = Förster) wertvolle Erkennt-
nisse gewinnen. Die fleißige und sorgsame Arbeit verdient im
übrigen volle Anerkennung.

**Hans Schulthess: Eine stadtzüricherische Mutterlinie in 22
Ahnenreihen.** Mit Einleitung und Kommentar. Als Manu-
skript gedruckt. Zürich: Schulthess & Co. 1936. 16 S. 8°.

Die hier veröffentlichte Frauenlinie führt von Anna aus
dem Dynastengeschlecht der Edelfreien von Wartenberg (* ca. 1250,
† 1321) in 22 Generationen herab auf Mathilde Margarethe Paup
geb. Ulrich (* 1887) — der Generationsabstand beträgt sonach im
Durchschnitt 29 Jahre; das erscheint überraschend hoch, da man
ja in der Manneslinie nur mit 30 Jahren Durchschnittsabstand
zu rechnen pflegt. Die ganze Reihe hält sich landschaftlich in
den Grenzen der Schweiz, sozial beginnt sie im Hochadel, durch-
schreitet niederen und ritterlichen Landadel, geht in der 12. Gene-
ration zu stadtjunkerlichen Geschlechtern über, in der 15. ins
Patriziat und endet in der Bourgeoisie des 19. Jahrhunderts.

**Otto Sartorius: Verzeichnis der lebenden Nachkommen
Dr. M. Luthers.** Nach dem Stande vom 1. Juli 1936. Harste
b. Göttingen: Lutheriden-Vereinigung 1936. RM. 0,75.

Der große Reformator hatte bekanntlich sechs Kinder, von
denen ihn eine Tochter (Margarete v. Rünheim) und drei
Söhne überlebten; doch hatte nur der jüngste Sohn Paul (1533
bis 1593) Nachkommen. Da seit Luthers Geburt 450 Jahre ver-
gangen sind, haben sich seither theoretisch 15 Generationen fort-
gepflanzt, die bei einer Durchschnittsfinderzahl von nur zwei
heute 16 384 lebende Nachkommen ergeben müssen. Wenn der
unermüdbliche Fleiß des Lutheridenforschers Otto Sartorius dem-
gegenüber bisher nur 1035 lebende Nachkommen Luthers feststellt
hat, so beweist das ohne Zweifel, daß die Zahl der Nachfahren eben-
sowenig sich in theoretischer Progression steigert wie die faktische
Ahnenziffer gegenüber der theoretischen. Das Nachfahrenproblem
ist ja bisher noch viel weniger systematisch untersucht worden wie
das Ahnenproblem, obwohl die Nachfahrenschaft, der Gegenwart
zustrebend, gerade in ihrer ganzen Breite viel eher erfassbar ist,
als die Ahnenchaft eines Menschen. Selbst unterstellt, daß sich
durch systematische Weiterforschung die Zahl der Lutheriden ver-
doppeln ließe, so würde das Ergebnis der Nachfahrenzahl nur
 $\frac{1}{2}$ der theoretischen Zahl ausmachen, selbst wenn man nur von
einer Verdoppelung der Nachfahren von einer Generation zur
andern ausgeht. Ein wesentlicher Grund liegt im Bevölkerungsrück-
gang der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts, der uns nötigt,
mit allen Berechnungen der Bevölkerungs- und damit auch der
Nachfahrenvermehrung ab 1648 neu zu beginnen — fast will es
scheinen, daß die Krise des Weltkrieges eine ähnliche Rolle für
die Zukunft bildet; denn es ist bisher kaum eine Nachfahrenstafel
bekannt, die nicht in der Generation nach 1900 einen auffallenden
zahlenmäßigen Schwund aufwies. Das ist nur eine von vielen
Fragen, zu deren Untersuchung das Verzeichnis anregt. Nicht
minder fruchtbar ist die Untersuchung der geographischen Aus-
breitung, der sozialen Schichtung, der Generationsverschiebung,
der mehrfachen Abstammung usw. Hoffentlich ist es dem unermü-
dlichen Bearbeiter vergönnt, das gesammelte Material einmal
unter diesen verschiedenen Gesichtspunkten systematisch zu be-
arbeiten.

Joseph A. v. Bradish: Goethes Beamtenlaufbahn. New
York: Westermann 1937 [erschienen 1936]. 380 S. Gr. 8° =
Veröffentlichungen des Verbandes deutscher Schriftsteller und
Literaturfreunde in New York, Heft 4.

Nichts ist so gering, daß es nicht durch die Beziehung zu
einem Großen bedeutungsvoll würde. Was den Hauch des Geistes

verspürt hat, wird aus dem Alltäglichen emporgehoben. Eine
Schnupftabakdose, die Friedrich der Große gebraucht hat, wird
ein mit geschichtlichem Sinn begabter Mensch nicht ohne ehr-
fürchtige Empfindung in die Hand nehmen, ohne darum in Ver-
dacht zu kommen, jeden Urväter-Hausrat nur deshalb für des
Aufhebens wert zu halten, weil er zufällig die Zeiten überstanden
hat. Wir haben es in der Sippenkunde längst gelernt, alle für
die Laufbahn eines Menschen und das Werden seines Geschlechts
bedeutungsvollen Dokumente sorgsam zu verwahren. Für die
Erhaltung der Dokumente der Beamtenlaufbahn Goethes bestand
zwar keine Gefahr, sie ruhen im Weimarer Staatsarchiv und im
Goethe-Schiller-Archiv in sorgsamster Obhut — aber daß sie erst
jetzt, nach dem Jahrhunderttrümmel von 1932, ans Licht gezogen
wurden, ist ebenso sonderbar, wie daß ich 1932 zum ersten Male
Goethes Sterbeeintrag im Weimarer Kirchenbuch bildgetreu ver-
öffentlichte. Es gibt Dinge, an denen man 100 Jahre lang vorbeig-
geht, gerade weil sie so bequem am Wege liegen. Nun endlich
dieses ganze Material von 113 Dokumenten wortgetreu im Druck
vorliegt und in einer erschöpfenden Darstellung ausgewertet ist,
gebührt dem gewissenhaften Herausgeber und Bearbeiter auf-
richtiger Dank, nicht zuletzt von seiten der personen- und familien-
geschichtlichen Forschung.

**Gustav Eigensterna: Den Introducerade Svenska Adels
Ättartavlor.** Med Tillägg och Rättelser. Band IX. Stockholm:
B. A. Norstedt & Söners Förlag 1936. X, 789 S. 4°.

Mit dem vorliegenden Bande kommt eine der großartigsten
genealogischen Untersuchungen zum Abschluß, zu dem Heraus-
geber und Verlag dankbar und aufrichtig zu beglückwünschen sind.
Auf die Bedeutung des Werkes für die deutsche Sippenforschung
ist schon wiederholt in dieser Zeitschrift hingewiesen worden, und
wir setzen nachstehend das Verzeichnis der schwedischen Adels-
familien deutscher Abkunft¹⁾ fort, indem wir die Liste der im
vorliegenden Band veröffentlichten Genealogien schwedischer Ge-
schlechter folgen lassen:

Wrangel (dänisch, später in Estland)	Jöge v. Manteuffel (dänisch, dann livländisch)
Wrede (italienisch, später deutsch, mit dem Deutschor- den nach Livland gekommen)	Åkerfelt (schwedisch)
von Wright (schottisch)	Åkerhielm (schwedisch)
Wudd (schottisch)	Åkerman (schwedisch)
Wulscrona (schwedisch)	Åkerstein (schwedisch)
von Wulffschmidt (Schmidt aus Braunschweig)	Allon (finnisch)
Wulfrath (niederländisch)	Allongren (finnisch)
Wulfsvenstierna (schwedisch)	Allonsköld (schwedisch)
Vult von Stejern (schwedisch)	Årrhane (schwedisch)
af Wählberg (schwedisch)	Abelberg (schwedisch)
Wädrhorn (Bagge; schwedisch)	Ådell (schwedisch)
Wärnhjelm (v. Kerting; Dorpat)	Ågelood (finnisch)
Wärnsköld (Mattiae; schwe- disch)	v. Aller (aus Nürnberg)
Wäsenberg (schwedisch)	Årn (schwedisch)
Wätsfeld (Westeman; schwedisch)	Årnacrona (schwedisch)
v. Whlen (Wyle; aus Nürnberg)	Årnecron (schwedisch)
Wxull (aus Estland)	Årnecronk (schwedisch)
Zacco (Zachau; aus Stettin)	Årnehusud (schwedisch)
Zander (aus Mecklenburg)	Årneklou (schwedisch)
v. Zansen (aus Stralsund)	Årnestedt (Joel; aus Solisch in Ungarn, dann Neustedt in Österreich)
Zeedk (schottisch)	Årnestrom (schwedisch)
af Zellen (schwedisch)	Årnevinge (schwedisch)
Zelow (Sellou; aus Rassuben)	Årnfeld (Schulz; aus Hamburg)
Zengerlein (aus Lüneburg)	Årnflycht (schwedisch)
Zibet (englisch)	Årnhielm (Rappelman; aus Bayern)
Ziegler (aus Brandenburg)	Årnköld (schwedisch)
Zimmerman (aus Lübeck)	Årnstierna (schwedisch)
Zittelberg (Sittelius; schwedisch)	Åsterling (aus Halle)
Zülich (aus Bersenmünde)	v. Östfeld (schwedisch)
	Östner (schwedisch)

¹⁾ Nachträge und ein 1380 Spalten füllendes Namensregister schließen das
Gesamtwerk ab.

Emil Johannes Gutzzeit: Ländliche Familienforschung. Eine
Einführung. Heiligenbeil: Ostpreußischer Heimatverlag 1936.
(28 S., 1 Stamm- u. 1 Nachfahrenstafel, 1 Ahnentafelvor-
druck.) Gr. 8°. Preis: broschiert 1,— RM.

Die niemals leichte Aufgabe, in schlichten Worten und
zugleich mit zuverlässiger Sachlichkeit und in anregender Form
in die Gedankenwelt sippenkundlicher Forschung einzuführen
und die einfachen Wege ihrer Methode aufzuzeigen, wird hier
durchaus glücklich in Darlegung und Beispiel gelöst. Hf.

Julius Vielz: Porträtkatalog der Siebenbürger Sachsen. Hamburg: v. Diepenbroick-Grüter & Schulz 1936. (XII, 100 S.; 8 S. Abb.) Gr.-8° = Historische Bildkunde 5 = Archiv des Vereins für Siebenbürgische Landeskunde, Bd. 49, Heft 1.

Der von der Phonographischen Zweigstelle des Sächsischen Nationalarchivs in Hermannstadt aufgestellte Katalog umfaßt 1043 zeitgenössische Bildnisse jeder Art im In- und Auslande, die Siebenbürger Sachsen darstellen und bis zum Jahr 1876 hergestellt sind. Es sind nur Bildnisse von historischem Quellenwert verzeichnet, ausnahmsweise auch Porträts von künstlerischem und kulturhistorischem Wert. Bilderreihen des 18. Jahrhunderts wurden trotz ihres trachtenkundlichen Interesses als nicht authentisch nicht berücksichtigt. Neben dem zeitgeschichtlichen, kunsthistorischen und volkskundlichen Wert eines solchen Verzeichnisses von mehr als 1000 Bildnissen eines geschlossenen auslanddeutschen Stammes ist vor allem seine sippen- und rassenkundliche Bedeutung hervorzuheben. Auch der Heraldiker findet manche wertvolle Hinweise auf Wappenvorkommen. Die Lebensdaten der Dargestellten sind sorgsam ermittelt; manche Lücke auszufüllen wird sich die siebenbürgische Sippenkunde noch angelegen sein lassen. Berufs- und Künstlerverzeichnisse sind beigegeben. 14 beigegebene Bildproben vermitteln einen lebendigen Eindruck. Hf.

Mein Ahnenpaß [Vordruck, bearbeitet von John Basté]. Berlin: W. Reimer Nachf. Ernst Rühn [Bestellnr. 2835, 2836]. 80 S. Kl.-8°.

Die bei der Besprechung der 1. Ausgabe (Fg. III, 1936, Sp. 157) ausgedruckten kleinen Mängel sind in der Neuauflage behoben. Der Vorteil des Vordrucks liegt in seinem Taschenformat, das auch bei der hier vorliegenden mittleren Ausgabe für 63 Ahnen und der großen Ausgabe für 127 Ahnen handlich und billig bleibt. Hf.

Die Matrikel des Pädagogiums zu Göttingen 1586—1734. Für das staatliche Gymnasium herausgegeben von Georg Gieseke und Karl Kahle. Göttingen: Akademische Buchhandlung Göttingen. Calwör 1936. VIII, 152 S. 4°. = Veröffentlichungen der historischen Kommission für Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Schaumburg-Lippe und Bremen IX.

Das 1586 im Göttinger Paulinerkloster errichtete Pädagogium war eine Fortsetzung der alten Stadtschule mit verbesserten und neuen Einrichtungen, durch die es neben der Helmstädter Julia academica sofort die führende Stellung für Südhannover errang und seinen Ruhm bis nach Pommern und Mecklenburg verbreitete. Zur Univerſität fehlte ihm allerdings das Promotionsrecht, aber es übernahm wesentliche Aufgaben aller vier Fakultäten. Die Verbindungen der alten Hansestadt nach Thüringen und der Ostsee zogen aus diesem Gebiet zahlreiche Schüler-Studenten herbei. Als Georg II. August 1734 den Entschluß faßte, eine eigene Landesuniversität zu errichten, war das Gymnasium academicum dafür die gegebene Grundlage. Die Georgia Augusta übernahm mit den Einkünften des Pädagogiums dessen Räume und Bücherei und den besten Teil seiner Aufgaben. Am 20. IV. 1734 wurde das Pädagogium geschlossen, die Stadt errichtete für ihre Söhne eine neue Stadtschule, das heutige Staatliche Gymnasium.

Die Matrikel enthält 5010 Eintragungen, davon 1211 von Göttingern und 1881 von sonstigen Hannoveranern. 439 sind nicht zu bestimmen. Die restlichen 1479 verteilen sich auf die Provinz Sachsen (463), Hessen-Nassau (294), Braunschweig (218), Thüringen (198), Westfalen (130), Brandenburg (40), Süddeutschland (24), Pommern (22), Hessen und Mecklenburg (je 21), Oldenburg (18), Schleswig-Holstein (16), Hamburg und Bremen (14). Der Quellenwert der Veröffentlichung steht hinter den keiner Univerſitätsmatrikel zurück.

Der durch eine Fülle von Anmerkungen bereicherten Matrikel sind sorgsame Personen- und Ortsregister beigegeben. Ein eingehender darstellender Teil befaßt sich mit der Geschichte des Pädagogiums, Beschreibung und Auswertung der Matrikel.

Jahrbuch für auslanddeutsche Sippenkunde. Herausgegeben aus Anlaß der ersten Tagung für auslanddeutsche Sippenkunde 24.—25. August 1936 vom Deutschen Auslands-Institut, Hauptstelle für auslanddeutsche Sippenkunde. Schriftleitung Hermann Rüdiger. Stuttgart: Weinbrenner & Söhne, 1936. 183 S. Gr.-8°.

Die eindrucksvolle Tagung des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart 1936 war unter den Leitgedanken der auslanddeutschen Sippenkunde gestellt. Es darf darin nicht nur dankbar eine Anerkennung der Sippenforschung überhaupt begrüßt werden, es kommt darüber hinaus zum Ausdruck, daß der Sippenkunde in der Pflege des Auslandsdeutstums eine zentrale Bedeutung zukommt. In Stuttgart wurde erkannt, daß kein Band den Auslandsdeutschen so fest an Volkstum und Heimat bindet wie

das der Familie; solange Familienbeziehungen aufrechterhalten bleiben, bleibt der Auslandsdeutsche der Heimat verhaftet. Und den Entfremdeten vermag keine Kraft so fest neu zu binden wie die neu aufgedeckte verwandtschaftlicher Beziehungen. Daß aber das Auslandsinstitut aus dieser Erkenntnis den rechten Schluß zog und seine Tagung ganz unter die Führung dieses Gedankens stellte, war eine Tat, die obendrein den Lohn des Gelingens in sich trug und richtungweisend für die Zukunft bleibt. Zu den vortrefflichen Vorbereitungen der Tagung gehört die Herausgabe eines ersten Jahrbuchs für auslanddeutsche Sippenkunde, das einen Überblick über den heutigen Stand der Forschung gibt. Sippenkundliche Einzelforschungen in Nord- und Südamerika, Spanien, Rußland, Baltikum und Skandinavien, Südosteuropa und Afrika erfahren von sachkundiger Seite ihre Darstellung, der Aufgabenteil auslanddeutscher Sippenkunde wird in methodischer, quellenkundlicher und organisatorischer Hinsicht umrissen. Mit besonderem Dank ist die von Otto Lohr bearbeitete „Bibliographie der auslanddeutschen Sippenkunde“ zu verzeichnen. In dem bereits in Angriff genommenen zweiten Jahrbuch (1937) sollen die in Stuttgart bei der Tagung 1936 gehaltenen Vorträge zum Abdruck gelangen.

Urkundenbuch der Deutschordensballei Thüringen. Namens des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde herausgegeben von Karl H. Lampe. Band 1. (= Thüringische Geschichtsquellen, Neue Folge, Band 7.) Jena, Verlag Gustav Fischer 1936. XVI und 808 Seiten. Gr. 8°. Brosch. 36.—RM.

In mehr als zwanzigjähriger Arbeit hat der Herausgeber in den in Frage kommenden Archiven alles Urkundenmaterial der ältesten deutschen Ballei des Deutschen Ordens zusammengebracht und zunächst (im ersten Bande) bis zum Jahre 1311 in 756 Nummern, — darunter aber zahlreiche Sammelnummern mit mehreren Einzelurkunden —, zumeist im Wortlaut, im übrigen im Regest, nebst eingehenden Angaben über vorhandene Handschriften, Abschriften, frühere Drucke, Schrifttum, Varianten und sachlichen Anmerkungen veröffentlicht. Dabei sind 156 Urkunden erstmalig durch den Druck zugänglich gemacht. Eine kritische Besprechung dieses gründlichen und vor allem für die Heimatgeschichte wichtigen Quellenwerkes ist an dieser Stelle nicht möglich. Es sei aber auf einige für den Sippenforscher wichtige Dinge ausführlicher eingegangen.

Besonders wertvoll ist der umfangreiche und genaue Namenweiser (für Orts- und Personennamen in einem Alphabet), der eine außerordentlich mühevolle, aber für den Benutzer erfreuliche Leistung ist. Der Herausgeber hat dankenswerterweise auch alle Vornamen mit aufgenommen (was in vielen Fällen gar nicht anders möglich war); neu aber ist, daß er dabei Sammelverweise auf die Familiennamen gebracht hat, die mit einem dieser Vornamen auftreten und daher ebenfalls nachzusehen sind. Dadurch sind für die früheren Jahrhunderte alle die Fälle mit erfasst, in denen eine Person teils mit vollem Namen, teils bloß mit dem Vornamen genannt ist; der Weg zur Identitätsfeststellung ist damit wesentlich erleichtert. — Für die Identifizierung von häufiger in Mitteldeutschland vorkommenden Ortsnamen wäre allerdings ein kurzer Hinweis (am besten wohl im kritischen Apparat der Urkunde, sonst im Namenweiser) über die Gründe erwünscht gewesen, weshalb gerade dieser Ort und nicht ein gleichnamiger anderer für den jeweils zutreffenden gehalten wird. Ich denke da z. B. an Bodelwitz, Bodelwitz, Mœdern, Mœdern usw., deren es mehrere in den verschiedensten Schreibweisen im behandelten Gebiet gibt. Um zu erläutern, was gemeint ist, will ich auf das in den Urkunden Nr. 152, 176 und 617 genannte Bodelwitz (Bodelwitz) näher eingehen. Dieses wird mehrfach im Zusammenhang mit Morditz (Mortitz) genannt, und zwar so, daß beide ganz in der Nähe liegen müßten. Das könnte aber nicht möglich sein, wenn Bodelwitz wirklich, wie der Herausgeber behauptet, das nördlich von Leipzig gelegene Dorf wäre. „Mortitz“ bestimmt der Herausgeber nämlich als einen Hof südöstlich von Eilenburg; nun liegt aber Bodelwitz etwa 18 km westlich von Eilenburg, und keinesfalls südöstlich. Man bestimmte auch im Mittelalter nicht zwei Dörfer als „beieinander“ gelegen, wenn eine größere Stadt dazwischen lag und für eine Nähelage wirklich keine Veranlassung da war. Möglicherweise meint der Herausgeber unter „Mortitz“ das zwar nicht südöstlich, aber 5 km nördlich von Eilenburg rechts der Mulde gelegene Dörfchen Mörthitz; aber auch dieses liegt nicht „apud Bodelwitz“, umsomehr, als es durch die breite Muldenau und einen noch viel breiteren Höhenrücken davon getrennt wäre. Wahrscheinlich kommen eben ganz andere Orte dieser oder ähnlicher Namen in Frage. Der Herausgeber geht aber auf diese Schwierigkeiten garnicht ein, und die bei Urkunde Nr. 176 (von 1263) gemachten Ausführungen überzeugen nicht, weil gegenüber Dobenecker und Bierbach nur eine neue Behauptung ohne Begründung aufgestellt wird. Selbst wenn der Herausgeber Recht hätte mit seiner Identifizierung, muß er wenigstens

kurz die Gründe angeben und die erheblichen Unstimmigkeiten der Lagebeschreibung klären.

Ich gebe selbstverständlich zu, daß man nicht für alle Fälle dieser Art Spezialstudien anstellen kann, vor allem nicht bei so umfangreichen Registern. Aber dann ist es besser, überhaupt keine Identifikationen von Ortsnamen vorzunehmen, oder alle nicht unbedingt sicheren Gleichsetzungen mit Fragezeichen zu versehen, als solche Fehler durch den Druck zu verewigen. Wenn man aber Ortsbestimmungen für gesichert hält, die nur der Spezialkenner nachprüfen könnte, dann ist es im Interesse aller anderen Benutzer des Quellenwerkes notwendig, die Gründe für die Ortsbestimmung kurz anzugeben und daraus keine Geheimwissenschaft zu machen.

Der Herausgeber bemüht sich auch, die auf Ortsnamen deutenden Namen von Ministerialen und adeligen Herren ohne nähere Begründung auf bestimmte Orte (Güter, Wüstungen) festzulegen. In vielen Fällen bezieht er sich dabei auf Posten (Siegel des Adels der Wettiner Lande), öfters versucht er eigene Deutungen. Ich will auch hier ein Beispiel bringen. Warum z. B. Heinrich von „Wilikowe“ (genannt 1293 in Urk. 452e) durchaus seinen Namen nach a) Wölkau südöstlich Merseburg oder b) der Wüstung W. westlich Merseburg tragen soll, ist gänzlich unerschindlich. Wenn schon zwei Orte zur Auswahl gestellt werden,

dann doch lieber alle. So gibt es z. B. noch die für das Entstehen von Adelsnamen viel näherliegenden Orte Schön-, Groß- und Klein-Wölkau bei Delitzsch. Aberdies würde ich „Wilikowe“ zunächst mit „Wilkau“ und nicht mit Wölkau modernisieren. Gerade in einer genealogischen Zeitschrift ist es nötig, auf diese falschen und ganz unnötigen Festlegungen kritisch hinzuweisen, da man immer mehr beobachten kann, wie eine wahre Sucht nach eindeutigen Festlegungen (ohne Fragezeichen) namentlich die Herausgeber von Bürgerbüchern und anderen personengeschichtlichen Quellen ergriffen hat. Niemandem ist aber damit gebietet.

Es war leider nur durch längere Erörterung zweier Beispiele möglich, diese grundsätzlichen Fragen der Identitätsbestimmung von Orten und Personen zu erläutern. Der Herausgeber möge es mir nicht verübeln, daß ich sein Quellenwerk, an dessen kritischer Haltung und gründlicher Bearbeitung sonst gar kein Zweifel ist, benutzen mußte, um diese zwei Fragen an Beispielen zu beleuchten. Ich will damit nur sagen, daß etwas weniger des an sich Guten in Bezug auf Identifizierungen besser gewesen wäre. Aber manche Zweifelsfragen können nunmehr noch für den zweiten Band, dessen Erscheinen hoffentlich in absehbarer Zeit möglich ist, untersucht werden.

Leipzig.

Dr. jur. Ernst Müller.

Nachrichten des Vereins Herold

67. Jahrgang

Oktober/November 1936

Nr. 10/11

Zahlstelle des Vereins: Studienrat Voget, Postfachkonto Berlin 157 411.

Vereinskalender.

Die nächsten Sitzungen des Vereins Herold finden statt:

Dienstag, den 20. Oktober. Vortrag des Herrn Dr. Herbert Ludat: „Die ältesten Familien- und Flurnamen der Prignitz und ihre Bedeutung als historische Quelle für die Siedlungsgeschichte.“

Dienstag, den 3. November. Stiftungstag. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Dienstag, den 17. November.

im Berliner Rindlbräu, Rurfürstendamm 225.

Beginn pünktlich 20 Uhr. Gäste willkommen.

Bericht

über die 1333. Sitzung vom 5. Mai 1936. (Schluß.)

Als Geschenke waren eingegangen:

3. von Direktor Paul Findh die von ihm bearbeitete „Nachkommentafel der Familie Findh, Reutlingen, 2. (Georgscher) Hauptast betr. die Nachkommen des Kaufmanns und Suchscherers Johann Georg Findh in Reutlingen 1724 bis 1807“.
4. vom Batschari-Verlag GmbH., Berlin, die bei ihm erschienene Schrift: „Der Stammbaum des Dr. Pistorius; eine wunderliche Geschichte von heute“ (Berlin 1935) von Waldemar Reichardt. Das flottgeschriebene Buch behandelt die Entwicklung eines kleinstädtischen Honoratioren-Stammtisches alten Stils zu einem neuzeitlichen sippenkundlichen Verein. Besser konnte man die Geschichte der familienkundlichen Bewegung für kommende Geschlechterfolgen nicht schildern, wie Reichardt es hier getan hat.
5. von der Familie Canaris eine maschinenschriftliche Zusammenstellung über den Ursprung und die ältere Genealogie der Familie Canaris in Deutschland, die um 1680 erstmals im Mosellande erscheint und aus Ober-Italien aus der Gegend des Comer-Sees zugewandert ist. Sie bildet drei Linien, deren Stammväter David, Thomas und Johann Canaris sind.

6. vom Verlag J. A. Stargardt „Deutsch und Französisch für Heraldiker“, ein Verzeichnis und Übersetzung des in den Wappenbeschreibungen beider Sprachen enthaltenen Wortschatzes von Dr. Ottfried Neubecker (Berlin 1934), eine für Heraldiker unentbehrliche Zusammenstellung.

7. vom Familienkundlichen Abend in Halberstadt:

a) „Marie Körte“ (1815/1884), Erinnerungen aus Kindheit und Jugend von Dr. E. Becker, eine sehr interessante Lebensbeschreibung mit einer Stammtafel aus zahlreichen Familienbildern.

b) „Zum 10jährigen Bestehen des Familienkundlichen Abends in Halberstadt“ am 25. Februar 1936 von Dr. Theodor Hohl.

8. Von Dr. Ottfried Neubecker: „Sonderdruck aus den Hannoverischen Geschichtsblätter Heft 3 von 1936 mit seiner Abhandlung „Über die Geschichte der Flagge von Hannover“ nach den Akten der Staatsarchive Hannover, Aurich und Bremen sowie der Regierung in Stade.

9. vom Verlag R. Oldenbourg, München und Berlin, die bei ihm erschienene Schrift: „Die biologisch-erbbiologische Untersuchung der Erbhöfobauern“ von Ministerialrat Dr. med. Th. Vierenstein (27 Seiten, geh. 40 Pf.), eine Anleitung über die Untersuchung und die Aufzeichnung der Ergebnisse zur biologischen und erbbiologischen Erfassung der Erbhöfobauern zur Herbeiführung eines gesunden Nachwuchses in diesem völkisch so wertvollen Bevölkerungsteil.

10. „Aus der Chronik der Kirche zu St. Marien in Bad Schönfließ N.M.“ von Benno Riech.

11. „Chronik von Bad Schönfließ und der Ratschühengilde zu deren 300jähriger Jubelfeier 1922“ von Benno Riech.

An Zeitschriften lagen vor:

1. Mitteilungen der hessischen familiengeschichtlichen Vereinigung, Heft 4/1935 mit „Einwohnerverzeichnis der Grafschaft Erbach von 1626“ von Fried. Höreth, „Spitzenahnenliste der Kinder des Oberveterinärrats Dr. Karl Stein zu Friedberg und Elisabeth Scheid, ∞ 15. 8. 1910“.

2. Mein Heimatland, Heft 11/12/1935 u. a. mit den Aufsätzen: „Das Erbgut der Sippen“ von Prof. Dr. Eugen Fischer, „Burgenfunde und Burgspflege“ von Joseph Schlippe und Johann Jakob Christoph von Grimmelshausen“ von Hermann Eris Busse. Lignitz.

Familiengeschichtliche Blätter

— Deutscher Herold —

34. Jahrgang

Dezember 1936

Heft 12

Die Wappenbücher vom Arlberg.

Von Dr. Kurt Mayer, Reichsamtsleiter und Leiter des VSW., Berlin.

Rund fünfzig Jahre jünger als die Züricher Rolle und hundert Jahre älter als Grünenberg ist eine kleine Gruppe von Wappenbüchern, die diese beiden bekannten Eckpfeiler der Heraldik, sowohl bezüglich der Anzahl der Wappen, als namentlich an künstlerischen und genealogischen Werten weit übertrifft. Es sind dies die Bruderschaftsbücher von St. Christoph auf dem Arlberg. Und doch sind die Bücher vom Arlberg bisher nahezu unbekannt geblieben. Den Namen haben ja viele schon gehört, aber was hat man davon gesehen? Raum zwanzig meist übermäßig verkleinerter Abbildungen; und doch enthält allein die im Staatsarchiv zu Wien bewahrte Handschrift 520 Wappen mit Helmen und rund 400 Schilde. Ein zweites im Privatbesitz befindliches Exemplar bringt über 500 Schilde, und eine dritte, bis jetzt unbekannte Handschrift hat 360 Ganzwappen und 480 Schilde. Dazu kommt noch eine im Jahre 1579 entstandene Kopie heute verschollener Arlbergbücher mit mehreren tausend Schilden. Ebenso deutlich wie der zahlenmäßige, läßt sich der inhaltliche Wert der Arlbergbücher darlegen. Die Züricher Rolle, Grünenberg, Siebmacher und fast alle andern Wappenbücher bringen die Wappen von je einer Hand reihenweise hintereinander gesetzt und mit dem Namen des betreffenden Geschlechts überschrieben. Das ist alles. Welcher Quelle der Zeichner das Wappen entnommen hat, zu welcher Zeit und von welcher Person es geführt wurde, erfahren wir nicht, und so fehlt jeder Anhalt für die Zuverlässigkeit der von den meisten Büchern gebrachten Wappen. Ganz anders bei den Wappenbüchern vom Arlberg.

Im Jahre 1386 hatte Herzog Leopold III. von Österreich gestattet, daß auf der unwirtlichen Paghöhe des einzigen Verbindungsweges zwischen Österreich und seinen Vorlanden eine Herberge erbaut wurde, in der eine Christophori-Bruderschaft sich der Pflege der in den Schneestürmen verunglückten Reisenden widmete. Dank der eifrigen Tätigkeit des Gründers, Heinrich Findelkind, förderten nicht nur die Landesherren und ihr Hofstaat das gemeinnützige Werk, sondern auch der Papst und viele Bischöfe begnadeten es mit reichen Ablässen. Wer Hilfe genossen hatte, verbrüdete sich zu St. Christoph, das heißt: er verpflichtete sich zu einem geringen Jahresbeitrag und zum meist verdoppelten Betrage für den Fall seines Todes. Die Beiträge wurden in einem Pergamentband jeweils mit dem Namen und Wappen des Stifters eingetragen. Zur Erhebung der Gelder wurden Boten ausgesandt, die sich durch Bücher auswiesen, in die eine Anzahl von Kopien der Wappen aus dem Hauptbuch eingetragen waren. Daneben hatten

die Boten neue Mitglieder zu werben. Hunderte, die nie den Arlberg gesehen, verbrüdeten sich hierbei, um auch der kirchlichen Gnadenmittel teilhaftig zu werden. Statt des einen Zeichners der anderen Wappenbücher begegnen uns in den Arlbergbüchern über 60 Künstler aus verschiedenen Gegenden, von denen jeder auch seinen eigenen Namen und Schild eingetragen hat. Von Einförmigkeit ist hier also keine Rede. Der nüchterne Geschlechtsname wie auch Fabelwappen kommen hier überhaupt nicht vor, es ist stets ein bestimmtes Familienmitglied mit seinem Namen und Vornamen, oft mit Frau und Kind, mit Angabe der Heimat, oder mit Jahr und Tag seines Eintritts und stets mit der Höhe des zugesagten Beitrags, eingeschrieben. Während die sonstigen Wappensammlungen sich auf den Adel zu beschränken pflegen, gingen die Boten vom Arlberg zu allen Ständen, zu Geistlichen, Adligen, Zünften und Bürgern. Bei verschiedenen Gliedern des gleichen Geschlechts ist hier, der Sitte der Zeit gemäß, jedem einzelnen sein Wappen beige malt, so daß z. B. bei dem Mainzer Geschlecht Gensfleisch, zu dem auch Johann Gutenberg gehörte, nicht weniger als achtmal der bekannte Schild mit dem Bettler eingetragen ist. Alle diese Wappen sind unter den Augen des Wappenherrn entstanden und haben ihm bei der Erhebung des Jahresbeitrags vorgelegen. Aus diesem Tatbestande ist zu erkennen, welche Stellung die Arlbergbücher unter den deutschen Wappenbüchern einnehmen.

Der Volksbund der deutschen sippenkundlichen Vereine (VSW.) hat es übernommen, die in einzigartiger Weise von Otto Hupp heraldisch und sippenkundlich bearbeiteten Arlberger Wappenbücher im Druck herauszugeben. Als Band I einer Reihe deutscher mittelalterlicher Wappenbücher sollen die drei zwischen 1394 und 1430 entstandenen Originalhandschriften der Bruderschaftsbücher von St. Christoph auf dem Arlberg in etwa 10 Lieferungen, deren jede 32 Seiten voll mehrfarbiger Wappen auf bestem Papier bringt, erscheinen. Die erste Lieferung macht insofern eine Ausnahme, als sie nur 21 Seiten voll farbiger Abbildungen, dazu aber das Titelblatt und 10 Seiten Text enthält. Die Zusendung wird in Form gefalteter Bogen in losem Umschlag erfolgen, die weder aufgeschritten noch geheftet sind, so daß jeder Bezueher sie nach Belieben binden lassen kann. Der Subskriptionspreis beträgt 12 RM. für die Lieferung. Der Volksbund hofft, alle drei Monate eine Lieferung erscheinen lassen zu können. Bis zum 15. Februar 1937 läuft die Subskription, nach diesem Tage wird der Preis um das Drittel erhöht, das

Wernhart Mettenbech
ze Passaw.

Oswald Brost ze Passaw



Zwei Bürgerwappen aus Passau (aus den Arlberger Büchern).

der Buchhändler beansprucht. Der Volksbund der deutschen Sippenkundlichen Vereine, Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 26, sendet auf Wunsch einen Prospekt, der Inhalt und Form der beabsichtigten Veröffentlichung erkennen läßt.

Wollen wir in Deutschland auf dem Gebiete des Wappenwesens einen neuen Stil im Sinne der neuen Zeit schaffen, so werden wir an dem reichen Quellenmaterial, das uns die alten Wappenbücher bieten, nicht

vorübergehen können. Die geplante Veröffentlichung soll nicht nur wissenschaftlichen Zwecken dienen, sie soll auch Zeugnis ablegen von dem hervorragenden künstlerischen Geschmack und Stilgefühl unserer Vorfahren. Sie bietet dem Sippenkundler viel Anregung, dem Heraldiker aber das beste Vorbild und Lehrmittel für Wappenkunst, Wappenkunde und Wappenwissen.

Die Abbildung zeigt als Probe, allerdings ohne Farben, zwei Bürgerwappen aus Passau.

Die Glückstädter Gelehrtenſchule und ihre Direktoren von 1622 bis 1904.

Unter Benutzung authentischen Quellenmaterials zuſammengeſtellt von Hans Detlef Lehmann, Neumünſter i. Holſtein.

Am dem öſtlichen Ufer der Unterelbe in der Kremper Marſch liegt, nicht allzuweit von der Mündung der Stör entfernt, die alte Königsſtadt Glückſtadt. Sie wurde im Jahre 1617 von König Chriſtian IV. von Dänemark gegründet, zu dem Zweck, der elbaufwärts gelegenen mächtigen Hanſaſtadt Hamburg Konkurrenz zu machen. —

Der Traum des Dänenkönigs iſt nicht in Erfüllung gegangen. Wie einſt die Rauffahrteſchiffe der Hanſa, ſo ziehen heute die Rieſendampfer der Hapag, ihrer weltumſpannenden Beſtimmung folgend, unbeirrt an Glückſtadt vorüber fernem Geſtaden zu, während Glückſtadt, dem brauſenden Weltverkehr ſo nah und doch ſo fern, von den meiſten unbeachtet, als bedeutungsloſe Provinzſtadt im ruhigen Gleichmaß der Tage ein verträumtes Daſein führt.

Und doch hat einſt ſichtbar die Gnade des Königs über der Stadt gewallet. Viel tat der Herrſcher, um ſeiner Neugründung zu Macht und Anſehen zu verhelfen. Stolz ragten auf dem Schloßplatz die Türme des Königsſchloſſes Glücksburg gen Himmel. Die Regierung von Holſtein wurde nach Glückſtadt verlegt, ebenſo Obergericht und Konſiſtorium. Als Garniſon, Feſtung, Flottenſtation und Strafanſtalt hatte es ſeine Bedeutung, ausländiſche Handelskompagnien hatten dort ihre Kontore, und auch die Bürger wurden im Laufe der Zeit mit mannigfachen Privilegien in religiöſer und wiſchaftlicher Beziehung ausgeſtattet.

Es blieb natürlich nicht aus, daß die Anweſenheit ſo vieler Vertreter höchſter Staatsautorität dem ganzen Leben in der Stadt eine eigene Note verlieh. Und ſo bekam Glückſtadt gar bald die Eigenart einer vornehmen Regierungſtadt, in der der König gelegentlich reſidierte, Fürſten- und Ständeverſammlungen veranſtaltete und mit höflichem Prunk Empfänge abhielt. —

Nichts von alledem hat der forſchreitenden Entwicklung ſtandhalten können. Wohl mahnt noch hie und da ein, jezt mehr oder weniger verfallenes, Patrizierhaus an den Königsſglanz früherer Jahrhunderte. Im weſentlichen aber iſt Glückſtadt ſchon ſeit Jahrzehnten zu der geringen Bedeutung eines Landſtädtchens herabgedrückt. Nur eins iſt ihm geblieben: ſein altes Gymnaſium, oder wie es früher hieß, die Gelehrtenſchule, die in ihren Anfängen bis in die erſten Jahre nach der Stadtgründung zurückreicht.

Nach wie vor ſchickt neben dem Eingeborenen der Marſchbauer ſeinen Sohn auf die ehrwürdige Lateinſchule, welche den jungen Marſchenſöhnen das beſte Teil ihrer Bildung vermittelt, und woran dieſe Zeit ihres Lebens, wie die ſtets gut beſuchten Tagungen der ehemaligen Primaner beweifen, dankbar und ſtolz zurücdenken.

So iſt Glückſtadt, obwohl man ihm ſonſt alles, was ſeine einſtige Größe ausmachte, genommen hat, dennoch in ſeiner Gelehrtenſchule ein geiſtiger Mittelpunkt der weiteren Umgegend geblieben.

Zur Zeit der Gründung Glückſtads beſaßen alle Städte und auch viele Flecken Schleſwig-Holſteins eine eigene Lateinſchule. Die meiſten dieſer Anſtalten ſind jedoch im Laufe der Jahrhunderte wieder eingegangen. Die Glückſtädter Lateinſchule aber, die früher nur eine Oberſtufe der Bürgerschule und bis ins 19. Jahrhundert

mit dieſer vereinigt war, hat ſich im Laufe der Zeit zur ſelbſtändigen „Gelehrtenſchule“ und weiter zum jeztigen Gymnaſium entwickeln können und hierdurch ſeine Daſeinsberechtigung bewieſen.

Die erſte urkundliche Beſtätigung vom Daſein einer Stadtschule findet ſich in einem Aktenſtück des Jahres 1622, enthaltend eine „Supplication C. E. Rahts und der Achtmänner zu Glückſtadt an Jh. Kön. Maytt.“, in dem u. a. die Bitte vorgetragen wird: „daß die Einwohner uff dem Lande zu Kirchen und Schulen geheuoten, auch den Kirchendienern, wie in denn benachbarten Stetenn mugen den fünſtenn Pfenning geben und erlegen.“

Über die Einrichtung der Schule iſt aus dieſer erſten Zeit nichts überliefert. Doch, da der Wohlſtand des ganzen Landes inſolge des Dreißigjährigen Krieges, der für Glückſtadt zwei Belagerungen, die letzte im Jahre des Schwedeneinſalles unter Torſtenſon 1643, mit ſich brachte, ſtark gekunken war, ſind die Mittel, die die junge Stadt für die Schule aufbringen konnte, nur gering geſewen. Der Unterricht wird im Hauſe des Schulmeiſters abgehalten worden ſein, da es noch an einem eigenen Schulhaus fehlte. Einen Platz dazu wies im Jahre 1633 der Gubernator der Feſtung, Chriſtian Penz, an. Als im Jahre 1643 der Rathausbau vollendet war, ſcheint dieſes geräumige Gebäude entweder ſofort oder ſpäter die Stadtschule in ſein Hauptgehoß aufgenommen zu haben, in dem ſie bis zum Jahre 1822 verblieb.

Was über die Rektoren bzw. Direktoren der Schule erforſcht werden konnte — für die alte Zeit ſtießen die Quellen jedoch nur ſpärlich — ſei im folgenden wiedergegeben.

Als erſter Rektor wurde Andreas Schilling genannt, der von Thomas Keller abgelöst wurde. Ihm folgte 1661 Laurentius Schröder bis 1680, dieſem wiederum bis 1685 Franz Tauchler, der vielleicht aus Lübeck ſtammte. Über dieſe vier erſten Rektoren iſt außer einigen kleineren Arbeiten, die ſie herausgaben, nichts bekannt.

Am 22. Sept. 1685 wurde Benjamin Stricker als Rektor nach Glückſtadt verſetzt. Er ſtammte aus dem Brandenburgiſchen und war von Februar 1670 an Kantor in Meldorf. Er leitete die Stadtschule bis 1693 und erhielt dann die Stelle des Diaconus in Horſt. Unter ihm ſank das Niveau der Schule, was wohl zum Teil auf Strickers geiſtige Qualitäten zurückzuführen iſt. Jedenfalls läßt eine Eingabe von ihm an den Propſt aus dem Jahre 1688 eine bedenkliche Unbildung erkennen.

Nach Strickers Abgang ſcheint die Schule, wie aus einer vom Magiſtrat an den König verfaßten Urkunde vom 2. Jan. 1695 hervorgeht, zwei Jahre lang ohne Rektor geſewen zu ſein. Dieſe Taſache ſowie der ſonſtige Tiefſtand der Schule hatten zur Folge, daß viele ihre Kinder auf die Anſtalten anderer Städte ſchickten.

Erſt als im Jahre 1696 Johann Helferiſch Nagel aus Heſſen zum Rektor erwählt wurde, der das Amt bis zu ſeinem im Feſtjahr 1713 erfolgten Tode innehatte, traten im Schulweſen wieder erfreuliche Verhältniſſe ein. Und ſo hieß es in einer Urkunde vom 21. Juli 1696: „Mit den Schulen iſt durch Beſtellung eines neuen Rectoris es inſoweit wiederum in gutem Stande, wie

dann bei jüngster Distation der Präpositus Volkmar davon ein gutes Zeugnis gegeben.“

Magels Nachfolger wurde im Jahre 1713 Reinhold Reimann aus Königsberg. Er war 1699 als S. S. Theologiae Studiosus und Ministerii Candidatus vom Grafen Christian Detlef zu Rantzau zum Rüstler und zugleich zum Schulmeister im benachbarten Neuendorf berufen und hatte als solcher den Titel Kantor erhalten, war dann aber nach 14 Jahren zum Rektorat in Glückstadt berufen. In seine Zeit fällt das Reformationsjubiläum des Jahres 1717, zu dem er in einem Programm von vier Quartblättern in lateinischer Sprache einlud.

Die Schule befand sich leider damals wiederum in kläglichem Zustande, und die Schülerzahl war stark dezimiert. Diese Zustände schleppten sich bis zum Jahre 1747 hin, in welchem Jahre die Bemühungen der Regierung, das Schulwesen im Lande zu heben, für die Glückstädter Schule ihren Abschluß fanden in einer Verordnung König Friedrichs V., wodurch ein eigenes Collegium scholasticum als Obergeschichtsbehörde für die Stadtschule eingesetzt wurde. Es wurde also eine Aufsichtsbehörde geschaffen, die aus mehr Köpfen bestand, als die Zahl der zu beaufsichtigenden Lehrer war. Das Colleg. schol. hat bis um die Mitte des vorigen Jahrhunderts bestanden.

Als es eingesetzt wurde, stand die Schule unter der Leitung des Hamburgerers Hinrich Lucas Christoph Ziegenhorn, der von 1743—64 Rektor war. Seine Bedeutung als Pädagoge scheint nicht groß gewesen zu sein, wie aus seiner bereits in seinem 59. Lebensjahre vorgenommenen Pensionierung hervorgeht. Auch die Erfolge des an seine Stelle getretenen Rektors Hinrich Meyn von 1765—84, von dem weiter nichts zu berichten ist, scheinen kaum größere gewesen zu sein, als die seiner Vorgänger. Seinem Namen nach zu urteilen, stammte er wahrscheinlich aus Schleswig-Holstein; und dann hört mit ihm die Reihe der aus der Fremde berufenen Rektoren auf.

Nach seinem Abgang begann das Coll. schol. mit Verbesserungen auf dem Gebiet des Schulwesens. In der Hauptsache wurden diese Bestrebungen gefördert durch den Konsistorialrat Friedrich Konrad Lange, der seit 1775 Schloß- und Garnisonsprediger war. In einer Resolution vom 15. X. 1784 an das Holst. Oberkonsistorium zu Glückstadt genehmigte König Christian VII. die Vereinigung der 1773 gegründeten Schloß- und Garnisonsschule mit der Stadtschule, und nach § 2 der Resolution mußte die Schule nunmehr mit vier Lehrern besetzt werden.

Zum Rektor wurde Georg Joh. Sievers 1785 ernannt. Er war 1756 in Biederbrarup als Sohn eines Predigers geboren und bereits seit 1782 als Konrektor in Schleswig tätig. Nach seinem Abgang von Glückstadt im Jahre 1798 kam er als Prediger nach Havelstoft und 1810 nach Husby, wo er 1825 starb. Als Rektor führte er die von seinen letzten Vorgängern vernachlässigte Sitte wieder ein, Programmabhandlungen zu veröffentlichen, und zwar pädagogischen Inhalts, z. B. 1790 „Einige Gedanken vom ersten Unterricht in der Religion“ 1791 „Einige Gedanken von der Art, Privatleiß bei Jünglingen zu erwecken“ u. a. m.

Das Quellenmaterial für die Lebensläufe der Direktoren des nun folgenden Jahrhunderts ist verhältnismäßig sehr reichhaltig. Alles wiederzugeben würde den Rahmen meiner Ausführungen jedoch zu sehr überschreiten, so daß ich mich im folgenden auf das Wichtigste beschränke.

1798 Johanni bis 1801: Nicolaus Boden, war zuerst Rektor in Tönning, dann Rektor der Lateinschule in Glückstadt, wurde 1801 entlassen und lebte bis nach 1804 als Privatlehrer in Glückstadt, dann in Tönning,

wo er am 12. Juni 1819, 64 Jahre alt, starb und am 18. begraben wurde.

1802—1809: Friedrich Heinrich Germar, geb. in Ahrensböf am 29. Sept. 1776, stud. theol. Ostern 1796, examiniert in Glückstadt 1800 mit dem 1. Charakter, 1802 Rektor in Glückstadt, 1809 Hofprediger in Augustenburg und Lehrer der herzoglichen Prinzen. In dieser Stellung konfirmierte er 1812 die Prinzessin Caroline Amalie zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, 1814 den Herzog Christian Carl Friedrich August von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg-Nöer und traute er 1815 den Prinzen Christian Friedrich, späteren König Christian VIII. von Dänemark, mit Caroline Amalie. Am 24. Dezember 1843 wurde er Dr. theol. Kiliensis, am 12. Mai 1840 Ritter vom Dannebrog und am 7. April 1848 emeritiert. Er starb am 8. Mai 1865 in Altona im 89. Lebensjahre. Schriftsteller. Seine Hermeneutik erschien in Leipzig 1821.

1809 Ostern bis Ostern 1810 verwaltete der Konrektor Christoph Heinrich Jessen, geb. in Husum 1777, gestorben in Glückstadt am 30. März 1836, das Rektorat.

1810 Ostern bis 1814: Dr. Johann Jakob Meno Valett, geb. in Hamburg am 3. März 1758, war zuerst Privatdozent in Erlangen, lebte dann seit 1790 als Privatgelehrter in Bayreuth, seit 1797 Adjunkt der philosophischen Fakultät in Kiel und Konrektor der dortigen Stadtschule, 1800 Rektor in Otterndorf im Lande Hadeln, 1810 Rektor in Glückstadt, 1814 Rektor in Stade, wo er 1840 abging. Er starb am 3. Juni 1850 in Bergedorf im 93. Lebensjahre. Fruchtbarer Schriftsteller.

1814 Michaeli bis Ostern 1837: Jacob Philipp Albrecht Jungclaufen, geb. in Oldenburg i. H. am 2. November 1788, besuchte von Ostern 1805 bis Michaeli 1808 das Gymnasium in Altona, studierte von da ab in Göttingen, Kiel und Berlin. Im Herbst 1814 Rektor in Glückstadt, wurde am 24. Februar 1837 Rektor der Domschule in Schleswig, am 28. Juni 1847 Professor, am 6. Oktober 1851 Ritter vom Dannebrog und am 12. Januar 1855 emeritiert. Er starb am 13. Dezember 1860 in Ottsen. Schriftsteller.

1837 bis Michaeli 1853: Professor Dr. Jürgen Friedrich Horn, geb. in Flensburg am 21. Januar 1803, stud. theol. in Kiel Ostern 1823, examiniert auf Gottorf 1827 mit dem 2. Char. mit sehr rühml. Ausz. Collaborator in Hadersleben am 11. November 1828, Konrektor in Glückstadt am 24. Februar 1837, am 24. April 1838 Rektor daselbst, am 28. Juni 1847 Titularprofessor, im August 1847 Dr. phil. honoris causa in Kiel, wurde am 4. August 1853 Rektor der Gelehrtenschule in Kiel, am 25. November 1864 Oberschulinspektor der holsteinischen Gelehrtenschulen. Neujahr 1867 ging er ab und starb in Sondern am 16. März 1880. Philosophischer und philologischer Schriftsteller. Dichter: Sophonisbe, Kiel 1862. Fra. Angelica, Kiel 1863.

1853 Michaeli bis Ostern 1864: Professor Dr. Peter Heinrich Jessen, geb. am 28. Oktober 1817 zu Quars im Gute Langgaard, stud. phil. Kiel 1839 bis 1841. Dr. phil. 28. Oktober 1841; wurde am 11. März 1846 Collaborator an der Gelehrtenschule in Kiel, 28. September 1853 Rektor in Glückstadt, Ostern 1864 Rektor in Hadersleben. Erhielt am 18. Januar 1873 den Roten Adlerorden 4. Klasse. Mitglied des Provinziallandtages für Schleswig-Holstein. Ging Ostern 1889 ab und wohnte in Kiel, wo er am 6. August 1892 starb. Schriftsteller.

1864 Michaeli bis Ostern 1879: Direktor Dr. Eduard Gottfried Christian Vollbehr, geb. 29. Mai 1817 in Kiel, besuchte die Gelehrtenschule in Kiel und Lübeck, stud.

phil. in Kiel seit Michaeli 1837, Privatdozent daselbst von Ostern 1843 bis Johanni 1847; constituierter Lehrer an der Plöner Gelehrtenschule 29. Juni 1847. Am 1. September 1848 Collaborator daselbst, am 28. September 1853 Subrektor in Glückstadt, Rektor daselbst im Herbst 1864, erhielt am 18. Januar 1876 den Roten Adlerorden 4. Klasse und ging Ostern 1879 wegen Krankheit ab. Er starb in Kiel am 12. Juli 1882. Schriftsteller.

Von Ostern 1879—1904 Direktor Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Sönnich Detlef Friedrich Detleffen. Er war der bedeutendste aller Direktoren und sein Name als Gelehrter weit über die Grenzen Schleswig-Holsteins hinaus bekannt. Geboren am 25. September 1833 zu Neuendeich bei Atersen, besuchte er die Gelehrtenschule in Glückstadt und studierte anschließend von 1850—55 in Kiel, Bonn und Berlin Philologie und Theologie. 1855—58 war er Hofmeister in Wien, wo er nebenher Gelegenheit nahm, die reichen Schätze der Wiener Bibliotheken und Sammlungen, die ihn zu Veröffentlichungen über griechische und römische Urkunden in den Sitzungsberichten der philosophisch-historischen Klasse der Kaiserlichen Akademie anregten, zu studieren. Insbesondere erregte unter den Wiener Handschriften eine Naturgeschichte des älteren Plinius seine Aufmerksamkeit, und er beschloß, eine neue auf der Vergleichung möglichst vieler Handschriften beruhende Ausgabe zu veranstalten. Dieß Gebiet hat ihn jahrelang beschäftigt und führte im Jahre 1866 zur Veröffentlichung der in der Weidmannschen Sammlung, Berlin, erschienenen sechsbändigen Ausgabe der Naturalis historia des C. Plinius, ein Werk, das wegen der sorgfältigen Vergleichung der Handschriften von

dauerndem Wert bleiben wird. — Nach seiner Wiener Zeit begab er sich mit einem Landesstipendium studienhalber nach Italien, wo er in der Colonna-Gesellschaft, einer Vereinigung von deutschen und österreichischen Gelehrten, durch den französischen Gesandten in Italien, der auch dort verkehrte, einen Auftrag des Kaisers Napoleon III. entgegennahm, für diesen italienische Bibliotheken behufs Cäsarstudien zu bereisen. Dann arbeitete er mit an der Herausgabe der Werke des italienischen Altertumsforschers Borghesi und kehrte nach diesen reichen in der Fremde verbrachten Jahren in die Heimat zurück. Nach kurzer Hilfslehrerzeit am Gymnasium in Flensburg von 1864—1865 kam er Michaelis 1865 als fünfter Lehrer ans Glückstädter Gymnasium, wo er bis zum Jahre 1904 ununterbrochen tätig war. 1873 erhielt er — damals eine besondere Auszeichnung für wissenschaftliche Arbeiten — den Professortitel und wurde 1879 Direktor. Daß Angebot, Schulrat zu werden, schlug er ab, um in seiner engeren Heimat schaffen zu können. Neben seinem Beruf widmete er seine Hauptarbeitskraft Privatstudien und veröffentlichte zahllose Abhandlungen in deutschen, österreichischen, italienischen und französischen Zeitschriften. Viel forschte er auch in der Geschichte der Heimat und gab 1890—1892 das zweibändige Werk: „Geschichte der holsteinischen Elbmarschen“ heraus. Nach seiner im Jahre 1904 erfolgten Verabschiedung setzte er seine Privatstudien fort, bis ihn im Jahre 1911 der Tod mitten aus einem schaffensfreudigen Leben riß.

Nach 1911 lag die Leitung des Glückstädter Gymnasiums nacheinander in den Händen der Direktoren Petersen, Krumm und Lic. Dr. Lau, dessen Nachfolger heutigen Tages sein Amt verwaltet.

Das protestantische Trauregister zu Raaden in Böhmen von 1558—1622 (Auszug).

Von Dr. Ludwig Herold, Karlsbad.

- | | | | |
|--------------------|--|--------------------|---|
| 826.(2814.)19. XI. | Johann Lehener, Flaschner, von Thiersam aus dem Voithland bürtig, mit J. Sabina, Simon Rothen, Burgers und Eysenhendlers n. S. allhier. | 834.(2839.)30. IX. | Johann Schuppe, Burger und Buchbinder, von Wittenberg seiner Geburt, mit J. Rosina, Erhard Kochs, Barethmachers allhier r. f. „und Montags eine Hochzeitpredigt gehalten per Diacon“. |
| 827.(2815.)19. XI. | Hans Jungfer, Tagelöhner und Wittiber allhier, mit Maria, Salomon Hoffmans, eines Bergfmannes von Woltenburch h. S. | 835.(2842.)14. X. | Der . . . gesell Matthes Zimmerhäckel ¹²⁰⁾ , Kiemer allhier, von Geusingen aus Meissen, mit Margaretha, Hans Melchers, Tuchscherers allhier r. f. |
| 1618. | | | |
| 828.(2817.)4. II. | Caspar Voitt von Marienberg aus Meissen, Seifensieder allhier ¹²⁰⁾ , mit J. Elisabeth, Christoff Schuebarths, Seifensieders allhier r. v. | 836.(2843.)14. X. | Michel Wagner von Nieder Ráth ausm Voithland mit Susanna, Matthes Krausen allhier r. f. |
| 829.(2820.)18. II. | Hans Breuer ¹²⁷⁾ von Ehrenfriedestorff, Paul Breuers S., mit J. Margaretha, Georg Claus, Meurers allhier, r. v. | 1619. | |
| 830.(2823.)6. V. | Jacob Hippe von Wisitry, Wittiber allhier, mit Gerdraut, Ahmus Bergers aus Meissen r. v. | 837.(2848.)20. I. | Vincenz Niele (?), Tagelöhner allhier, sonst aus der Pfalz von Dreßfeld bürtig, mit Anna, Caspar Paris von Venusberg r. f. |
| 831.(2829.)27. V. | Nicol Ilgen [Jlg Nicl] ¹²⁸⁾ , ein Schneider allhier, aus der Löhnitz, mit J. Maria, Wolff Müllers, weil. Schneiders allhier, h. S. | 838.(2852.)10. II. | Stephan Müllman, ein „Schuemacher“ von Hardtmansdorff aus Meissen, mit Maria, Matthes Dorns, Glasers allhier, n. S. |
| 832.(2830.)7. VI. | Simon Fischer aus Sdern, ein Tuchschnapp und Ranzknecht, mit Barbara, Stephan Schneiders h. W. | 839.(2853.)10. II. | Christoff Ebet ¹²⁰⁾ , ein Fleischer von S. Annaberg aus Meissen, Bürger allhier, mit J. Elisabeth, Georg Schindlers allhier r. f. |
| 833.(2832.)17. VI. | Michael Reilich allhier, von Fischeroda aus Meissen bürtig, mit Eva, Hans Grebels zu Geseu h. S. | 840.(2860.)9. VI. | Gabriel Ruppert, ein Tagelöhner allhier, aus der Schleta in Meissen bürtig, mit J. Christina, Martin Schönbergers von Gutendorf aus Meissen r. f. |

¹²⁰⁾ BR: Voitt Caspar, Marienbergk, 25. IX. 1617, 6 Schock.

¹²⁷⁾ BR: Breuer Hans, Ehrenfriedestorff, Müller, 27. XI. 1624, 2 Schock.

¹²⁸⁾ BR: Jlg Nicl, Löhnitz, Schneider, 24. IV. 1617, 2 Schock.

¹²⁰⁾ BR: Zimmerhäckel Gabriel von der Neuen Stadt Geising, der am 28. VIII. 1606 um 6 Schock das Bürgerrecht erwirbt, ist vielleicht ein Bruder.

¹²⁰⁾ BR: Ebet Christoff, S. Annaberg, 11. I. 1619, 5 Schock.

841. (2862.) 4. VIII. Hans Venus, Tuchmacher und Bürger, mit Fr. Katharina, Georg Hartmans, Schloßers und Bürgers im Wiefenthal rel. vid.
842. (2866.) [1. IX.] Proclomatur in nostro templo Caspar Böhman von Hirschbach, Badergefell, et copulatur in templo Paptistarum cum Elisabetha, Wolffgangi Breunels r. f.
- 842a. (2867.) 8. IX. Jacob Groß von Elterlein aus Meissen, ein „Rirschner“, mit F. Catharina, Georg Grabners, „weil. Rirschners, eines Papisten“ n. W. „NB. Dieser Jacob Groß und seine Braut sein das erste Pahr, so in der Kirchen am Margft, nachdem sie eingenommen, sind getrauet worden.“
843. (2868.) 22. IX. Gregor Tzschapka von Frangfurt an der Oder, ein „Begt“ allhier, mit F. Ester, Lorenz Pielß h. W.
844. (2870.) 20. X. Adam Götz, Schneider, ein S. Adam Gößen, Burgers und Schneiders allhier, mit F. Röntgunda, Georg Grifbachs, Burgers und Händlers zum Hoff r. v.
845. (2871.) 22. X. Valentinus Vincentius, Schneider, ein S. des ehrwürdigen und „wolgelerten“ H. Matthaei Vincentij, Pfarrers zu Röhschitz, mit J. Katharina, Stephan Cunzen, Burgers und Tuchmachers zu Meissen r. f., copulatur a me in Röhschitz¹⁸¹).
846. (2873.) 10. XI. Urban Schubarth, ein Tagelöhner allhier, mit Magdalena, Nicol Schönigers von Greßlich aus Meissen e. S.
847. (2874.) 10. XI. Matthes Emmerling von Zwickau, Martin Schwarzen junioris Knecht, mit J. Magdalena, Barthel Heinrichs, Burgers und Steigers zur Pleistadt r. f.
848. (2877.) 24. XI. Lucas Kreuz von Zwickau,¹⁸² Drechsler allhier, mit J. Elisabeth, Jacob Schmichs allhier e. S.
849. (2878.) 24. XI. Adam Roth, Burger und Handelsmann zu Soyß, mit J. Margaretha, Hans Schwarz allhier r. f.
- 1620.
850. (2882.) 25. I. Georg Wehka von Pöcetz mit Margarethe, Hans Hejdlers S. außm Wiefenthal, „welche in Vnehren zusammen funden vff begern C. C. Rathß cop. . . extra ordinarie, d. 5 (= Sams-tag) vesperi hora 4“.
851. (2892.) 9. VI. Matthes Drecher von Raditz mit J. Katharina, Hans Erhards von Pensa außm Voiland h. S.
852. (2901.) 23. VIII. Michael Cratus, Burger und Handelsmann allhier, mit J. Elisabeth, Burgthard Richters, Burgers und „Begen“ in der churf. Stadt Grimm in Meissen e. l. S.
853. (2904.) 6. IX. Christoff Kralert, ein Tagelöhner, Matthes Kralerts Sohn allhier, mit Maria, Hans Kauschers, Hammerschmieds zur Schleta in Meissen r. f.
854. (2905.) 13. IX. Marcus Richter, Tuchmacher, von Kirchheim aus Niederlaußnitz bürtig, mit J. Maria, Simon Pölitßs, „Schwerdfegers“ und Burgers allhier r. f.
855. (2906.) 20. IX. Peter Lehman, von Ranstorff aus Meissen bürtig, ein Sattlergesell, mit J. Katharina, Burgthart Kielerts, eines „Bergkmans vff der Maunhütten zu Commothaw“ n. S.
856. (2908.) 1. XI. Hans Michael von Bernburg, Steinmetz und Burger allhier¹⁸³, mit J. Maria, Thomae Knorrenschilds, Fleischhackers und Burgers allhier n. S.
857. (2911.) 15. XI. Georg Gerlich von Rochlitz, Hufschmied und Burger allhier, mit Anna, Georg Hörnigß, Hufschmieds allhier r. v.
858. (2920.) 6. XII. Jacob Kleinschmidt von Schawstein im Voigtland mit Maria, Max Müllers von Glaucha n. W.¹⁸⁴).
859. (2921.) 6. XII. Wolff Weinmann von Straubingen im Bejerland mit Maria, Max Müllers von Glaucha h. S.¹⁸⁴).
- 1621.
860. (2925.) 11. I. Andreas Wagner, ein Soldat von Menbach [Meubach?] aus Meissen, mit Katharina, David Brewer, eines Burgers von Schlackewalt n. S. J.: Georg Keder von Sonneberg; Jacob Dern von Ödern, auch Soldaten.
861. (2929.) 24. I. Barthel Pfeiffer, Marcus Pfeiffers von langen Kenstorff aus Meissen S., ein Tagelöhner allhier, mit Maria, Hans Otten, Schieferdeckers allhier n. S.
862. (2931.) 24. I. Thomas Eberlein, Georg Eberleins S. von Neudörfel, mit Katharina, Matthes Duelmich von Geiten aus Meissen r. v.
863. (2933.) 25. I. Matthias Buckerni[?] von Leutmeritz, ein Soldat, mit Margaretha, Hans Stirnerts von Eger h. S. J.: Christoff Meinert von Neudeck; Thomas Welner[?] von Zwickau; Jacob Graupner von Drebach aus Meissen.
864. (2934.) 31. I. Engel Wigkert von großen Bardenfleben, ein Soldat, mit Maria, Paul Schneiders von Chennitz h. S. J.: 1. Christoff Meinert von Neudeck; 2. Georg Vogt von Hagenstein.
865. (2935.) 2. II. Georg Seiffart von Jabitz, ein Soldat allhier, mit Justing, Ambrosij Glasbergerß, allh. Burgers h. S.
866. (2944.) 21. II. Henrich Zeunefeh von Burgkengfeld aus der Pfalz, ein Soldat, mit Maria, Georg Zschacken, eines Bergkmans im S. Jochimsthal r. f.
867. (2947.) 23. II. Martin Langwieser, ein gefreiter Soldat, von Crems aus Osterreich, mit Ursula, Hans Hauzen n. S.
868. (2950.) 6. III. Benedict Waläsch von Gamana Harech, Andreas Waläsch S., ein Soldat, mit Maria Schelich, Gabriel Schelichs in der Schleta in Meissen h. S.
869. (2951.) 7. III. Andreas Wagner von Wallisch, ein „Begt“ und Soldat allhier, mit J. Maria, Michael Kellers von Schlackewald e. S.
870. (2952.) 15. III. Ein Soldat bei Herrn Wolff Schönhofer im Quartier wird von Diacono copulirt, Tobias Rotstoc von Sorgaw aus Meissen, mit Margaretha, Alexander Huß von Schlackewald e. S.
871. (2954.) 3. IV. Georg Bütner von Wurzen, ein Soldat allhier, mit Eva, Matthes Zeuchmans von Luditz e. S. Testes: Henrich Ilgarten von Quedlinburg, ein Soldat; Martin Herjert von Caden, ein Soldat. „In Quartier bei der Georg Tzschöperin ist die Hochzeit [gehalten] worden.“
872. (2955.) 12. IV. Hans Bütner von der Hart aus Meissen, bei Waldheimb gelegen, mit Katharina, Matthes Regerts von Schönfeld e. S. „Hochzeit im Quartier bei Christian Bernauer. Testes: Simon Nagel, Burger und Schneider allhier, iho ein Soldat; Georg Joth, auch ein Bürger allhier, iho ein Soldat.
873. (2956.) 13. IV. Joachim Bargke, Balthasar Bargken Sohn von Rostock, im Quartier bei Mohses Krauß, mit Ursula, Simon Haukein S.
874. (2957.) 8. V. Paul Schirmer, Bütner und Bürger allhier, mit J. Barbara, Nicol Jacobs, Burgers und „Begken“ zum Hoff n. S.

^{180 a)} Nachdem bei der am 6. Juli 1619 erfolgten Ratserneuerung entschiedene Lutheraner an die Stelle der katholischen Räte gesetzt worden waren, nahmen die Protestanten am 2. September die Defanalkirche in Besitz, die sie auf Befehl des Statthalters freilich schon am 10. Januar 1621 wieder räumen mußten. (Vgl. Stodtlow I, S. 310 ff.)

¹⁸¹⁾ am Rande: Extraordine.

¹⁸²⁾ BR: Krauß Lucas, Schebtwicz, Drechsler, 18. V. 1618.

¹⁸³⁾ BR: Michel Hans, Vermburg, Steinmetz, 30. X. 1619, 8 Schoß.

¹⁸⁴⁾ „NB. Mutter und Tochter haben sich bisher bei Hans Herold aufgehalten. milites ambo sub Caesare. Diese zwene Soldaten, einer ein Catholischer, der andere ein evangelischer, liegen in Quartier bei Hans Herold und begeren die Copulation. Einer nimbt die Mutter, der andere die Tochter.“

- 875.(2959.) 8.V. Caspar Pleul, Mitbürger und Wittiber allhier, mit J. Katharina, Erhard Polants von Adorff h. S.
- 876.(2962.) 8.V. Wenzel Herringer, Drechsler. Mitbürger und Wittiber allhier, mit Maria, Jacob Schulken von Schneberg r. f.
- 877.(2965.) 1.VI. Caspar Hellmich, ein Tagelöhner allhier, mit Barbara, Hans Rams von Neudorff aus Meissen h. W.
- 878.(2969.) 4.VII. Henrich Hirschman allhier, Wittiber, mit Christina, Eliae Reupers von Lengfeld aus Meissen h. S.
- 879.(2971.) 25.VII. Der... Junge Gesell Barthel Richter¹⁸⁵⁾, Schneider, Barthel Richters zum Thumb in Meissen e. S., mit Dorothea, Caspar Zehrer's, Pfarrers zum Pomhauel r. f.
- 880.(2976.) 12.IX. Melchior Hänel, Jacob Hänel's aus Meissen von Freyberg h. S. mit Maria, Hans Pannisch allhier r. v.
- 881.(2977.) 26.IX. Andreas Goller, Rothgießer¹⁸⁶⁾ allhier, ein C. Wolff Gollers, Rothgießers von Pauzen, mit J. Maria, Melchior Hoffmann's, anitzo zum Grefßth, eines Bergmanns e. S.
- 882.(2981.) 31.X. Martin Hergel, Wittiber und Tagelöhner allhier, mit Margaretha, Dßwald Richters von Grefßbach aus Meissen h. S.

1622.

- 883.(2993.) 30.I. Andreas Kurß, Fleischer allhier, weil. Zachariae Kurß h. S. allhier, mit Eva, Jacob Schleicher's, Hammerschmieds zu Rodendorff h. S.
- 884.(2994.) 31.I. Der... Junge Gesell Christoff Pehold von Dreßden¹⁸⁷⁾, des Martin Peholds, vornehmen Bürgers und handelsmanns daselbst n. S., mit J. Katharina, Jacob Wirzbinski von Kurßsched zu Nesabuditz S.
- 885.(2999.) 6.II. Matthes Engert, Christoff Engert's, eines Tagelöhners allhier e. S., mit J. Christina, Hans Bawers von Crottendorff aus Meissen h. S.
- 886.(3001.) 24.IV. Andreas Fleischer, ein junger Gesell und Leinweber allhier, seiner Geburt von Drebbach aus Meissen, mit J. Maria, Velten Wenzels, eines „Bergmanns zum Thum“ in Meissen n. S.
- 887.(3004.) 24.IV. Jacob Birn [Börn]¹⁸⁸⁾ von Wasserburg am Boden See, Burger und Würtler allhier, mit J. Susanna, Hans Friedrich Meiers, des Rath's und Rothgießers allhier, n. W.
- 888.(3014.) 31.VII. Der... junge Gesell Bartholomaeus Dunger, ein Beck von Niederhall, mit J. Salomena, Benedict Rögert's, Bürgers und des Rath's zu Schönfeld h. S.
- 889.(3015.) 4.IX. Christoff Raber von Preßsch¹⁸⁹⁾ aus Sachsen mit Sdonia, Matthes Schloßers allh. h. S.
- 890.(3017.) 16.X. Thomas Schumann, ein Zimmermann allh., von Hohenstein aus Meissen bürtig, mit Dorothea, Adam Glaser's von Eder'sgrün h. S.
- 891.(3018.) 30.X. Georg Schramm, Hufschmiedgesell aus Meissen von der Midweide mit J. Maria, weil. Adam Leonhards, Bergksteigers zu Schlackewald n. S.
- 892.(3020.) 13.XI. Hans Kilian, Bader und Wundarzt allhier, weil. Michael Kilians, Schulmeisters zu Culmberg h. S., mit Katharina, Hans Fiedlers, Baders unter dem Gebirg allh. n. W.
- 893.(3021.) 13.XI. Georg Veschels, ein „Schaffnecht“ von Cranhall aus Meissen, Hans Veschels h. S., mit Katharina, Salomon Schindlers aus der lichten Stadt h. S.

¹⁸⁵⁾ BR: Richter Bartl, Thumb in Meissen, Schneidergesell, 4. VI. 1621, 5 Schod.

¹⁸⁶⁾ BR: Gollart Andreas, Pauzen, Rotgießergesell, 7. IX. 1622.

¹⁸⁷⁾ BR: Peholt Christoff, Dreßden, 22. IX. 1621, 20 Schod.

¹⁸⁸⁾ BR: Börn Jacob, Wasserburg am Bodensee, Würtler, 19. III. 1621, 6 Schod.

¹⁸⁹⁾ BR: Raber Christoff, Prätisch, Wagner, 29. IV. 1622, 6 Schod.

Ortsverzeichnis¹⁴⁰⁾.

- Abertham bei Karlsbad, Bö. 309.
- Abtin, f. d. fgd.
- Abling bei Bernau, Ob.-Bah. 487.
- Abtnaundorf bei Leipzig, Sa. 264.
- Aczjscha, Aczjsche f. Utschau.
- Adorf (jedensfalls in) Sa. 35, 46, 100, 433, 471, 473, 631, 726, 875.
- Aichsted f. Eichstädt.
- Albaroda f. d. fgd.
- Alberode bei Lößnitz, Sa. 477.
- Aldenburg, Aldenburg f. Altenburg.
- Almen bei Kirchschlag, Nied.-Oesterr., OÖ. (?) 240.
- Altenberg bei Freiberg, Sa. 214, 364, 446, 623, 685.
- Altenberg f. Altenburg.
- Altenburg, Thü. 429, 446, 511, 543.
- Altenhain, Sa. (welcher der Orte, ist nicht feststellbar) 757.
- Altenroda f. d. fgd.
- Altenrode bei Merseburg, Pr. Sa. 566.
- Annaber, Annaberg f. Annaberg f. u. a. f. Annaberg.
- Annaberg, Sa. 3, 6, 13, 16, 19, 23, 41, 44, 45, 47, 49, 68, 72, 84, 103, 117, 121, 122, 124, 125, 130, 135, 136, 139, 142, 148, 152, 154, 155, 162, 163, 174, 178 (2), 188, 194, 200, 226, 227, 229, 237, 249, 251, 254, 263, 275, 280, 283, 289, 290, 291, 294, 298, 300, 331, 345, 357, 369, 381, 386, 420, 423, 528, 551, 570, 577, 591, 606, 625, 635, 646, 676, 696, 715, 720 (2), 724, 743, 754, 776, 785, 789, 790, 795, 797, 805, 807, 839.
- Aptendorff f. Abtnaundorf.
- Arnsfeld bei Annaberg, Sa. 192, 195.
- Arnetsgrün 400.
- Arnsfeld f. Arnsfeld.
- Arnstadt bei Erfurt, Pr. Sa. 390.
- Utschau bei Raaden, Bö. 36, 58, 59, 115, 304, 764.
- Utscha f. Utschau.
- Au f. Aue.
- Aue bei Schneeberg, Sa. 153, 267, 299.
- Auerbach (nicht feststellbar, welches in) Sa. 62, 415, 449, 568, 707, 764.
- Auerboch, Auerpach, Aurbach f. Auerbach.
- Augsburg, Bah. 730.
- Auffburg f. Augsburg.
- Auczjscha f. Utschau.
- Bärenwalde bei Kirchberg, Sa. 475, 670.
- Bärringen, Erzg., bei Karlsbad, Bö. 646.
- Bärnreuth bei Berneck, Ofrk. 72, 539.
- Bastelsberg f. Sebastiansberg.
- Bauzen, Sa. 184, 193, 292, 881.
- Bennich f. Pentg.
- Verbersdorf bei Hainichen, Sa. 527, 439.
- Verbesdorf ist vermutlich Verbersdorf (f. d.).
- Behrenwalda f. Bärenwalde.
- Bergerdorf bei Stefen, Bö. 292.
- Bernburg bei Dessau, Anh. 856.
- Bernreut f. Bärnreuth.
- Bernsgrün bei Zeulenroda, Thü. 492.
- Bernwalda f. Bärenwalde.
- Birn f. Birna.
- Blauen f. Plauen.
- Bleistadt bei Graßlitz, Bö. 847.
- Borgholz bei Warburg, Westf. 509.

¹⁴⁰⁾ Vorbemerkung: In nicht wenig Fällen ist es hinsichtlich der Deutung der Namen nicht möglich, mehr als Vermutungen (geringerer oder größerer Wahrscheinlichkeit) zu äußern, da die Namen offensichtlich durch Hörfehler bis zur Unkenntlichkeit entstellt sind. In mehreren Fällen muß von einer Deutung überhaupt abgesehen und die Lösung einem glücklichen Zufall überlassen werden. Wenn trotzdem der Versuch gemacht wurde, die 450 Orte zu bestimmen, so geschah es in dem Bestreben, die Brauchbarkeit des Auszuges zu erhöhen. Schreibungen von Ortsbezeichnungen, die infolge ihrer willkürlichen Rechtschreibung zwar dem Auge ungewöhnlich erscheinen, in ihrer Aussprache sich aber mit den heute üblichen Formen decken, sind nicht aufgenommen, um den Umfang des Verzeichnisses nicht zu sehr zu vergrößern, wie z. B. Burgthausen (= Burghausen), Ellesfeld, -feld (= Ellesfeld), Schellenberg f. (= Schellenberg), Erbenorff (= Erwendorf) u. ä. Die Abkürzungen der Landschaftsnamen verstehen sich von selbst: Sa. = Sachsen, Bö. = Böhmen, Thü. = Thüringen, Mfrk. = Mittelfranken, Obpf. = Oberpfalz usw.

Für die Deutung der Namen: Elsterbach, Erbersdorf, Fischroda, Guttendorf, Pensa, Reinsberg, Schmidtwerb, Umsdorf habe ich der Direktion des Sächsischen Hauptstaatsarchivs in Dresden, für die des Namens Freudenberg der Direktion des Bährischen Hauptstaatsarchives in München zu danken.

- Borndorf bei Luckau, Lauf. 588 a.
 Borstenstein f. Pürschenstein.
 Bowitz bei Netolitz, Bb. 74.
 Brejenitz f. Preßnitz.
 Breslau, Schles. 586.
 Breslaw f. Breslau.
 Breßnicz f. Preßnitz.
 Brünn, Mä. 353, 529.
 Buchau bei Karlsbad, Bb. 763, 812.
 Buchaw f. Buchau.
 Buchholz, Buchholz f. Buchholz.
 Buchholz bei Annaberg, Sa. 106, 146, 172, 175, 176, 210, 269, 275, 373, 437, 510, 589, 596, 610, 637.
 Burghausen (wahrscheinlich) bei Borna, Sa. 580.
 Burglengfeld f. Burglengensfeld.
 Burglengensfeld a. d. Naab, Obpf. 866.
 Burgoldt f. Borgholz.
 Burgstadel, Burgstabl, f. Burgstadtl.
 Burgstadtl bei Raaden, Bb. 69, 464.
 Butteltstädt, nördlich von Weimar, Thü. 786.
 Byrn f. Birna.
 Byrnreht f. Bärnreuth.
 Carlstadt f. Karlstadt.
 Carlshbad f. Karlsbad.
 Castelruth f. Kastelruth.
 Cemnicz f. Chemnitz.
 Chemnitz, Sa. 23, 33, 53, 70, 120, 144, 203, 221, 272, 333, 403, 412, 542, 609, 629, 664, 667, 762, 864.
 Chiesch bei Luditz, Bb. 800.
 Clausen f. Klausen.
 Commotau, Commothaw f. Komotau.
 Crems f. Krens.
 Cranzhall f. Kranzähl.
 Crolop f. Kralup, Deutsch.
 Crotendorff f. Crottendorf.
 Crottendorf bei Annaberg, Sa. 179, 375, 772, 801, 885.
 Culmbach, Culnbach, Culmpach f. Kulmbach.
 Culmberg f. Kolmberg.
 Cunradsdorf f. Konradsdorf.
 Czichoden f. Zichoden.
 Dahlen bei Dschag, Sa. 719.
 Dahme bei Jüterbog, Pr. Sa. 732.
 Dama f. Dahme.
 Dannebitz f. Dannewitz.
 Dannewitz bei Berlin, Brdbg. 693.
 Darmstadt, Hess. 137.
 Dehlau bei Raaden, Bb. 363.
 Delam ist wohl Dehlau (?), f. d.
 Delitzsch bei Leipzig, Sa. 454.
 Dilgen, St. f. Egidien, St.
 Dinkelsbühl, Mfrk. 276.
 Dippingen f. Tübingen.
 Dippoldiswalde bei Dresden, Sa. 682.
 Dobel, Döbell f. Döbeln und Tzpl.
 Döbeln bei Dresden, Sa. 61, 205, 213 (?).
 Dobrenz bei Saaz, Bb. 388 a.
 Domatsch f. Dommitsch.
 Dommitsch bei Torgau, Pr. Sa. 653.
 Dörfles (nicht bestimmbar) 593.
 Dorffchemnitz bei Stollberg, Sa. 186.
 Dorffchemnitz f. Dorffchemnitz.
 Dornberg f. Dürnberg.
 Drebach f. Drehbach.
 Drehbach bei Wolfenstein, Sa. 863, 886.
 Dresden, Sa. 47, 241, 284, 295, 356, 458, 466, 514, 524, 884.
 Dreßen, Dreßen, Dreßden, Dreßen f. Dresden.
 Dreßfeld f. Dreßensfeld.
 Drips f. Triebs, Triebus.
 Duppau bei Raaden, Bb. 138.
 Dürnberg bei Joachimsthal, Bb. 809.
 Delitzsch f. Delitzsch.
 Ebdorf f. Eppendorf.
 Ebermannsdorf bei Amberg, Obpf. 458.
 Ebersdorf (wahrsch. das) bei Flöha, Sa. 108.
 Ebersberg (wahrsch. das) bei Geithain, Sa. 812.
 Ebern f. Oederan.
 Ebersgrün bei Karlsbad, Bb. 890.
 Eger, Bb. 25, 120, 736, 863.
 Egidien, St. (auch St. Tilgen) bei Glauchau, Sa. 118, 601.
 Ehrenfriedersdorff, Ehrenfriedestorff, Ehrenfriedrichsdorf, Ehrenfriedersdorff f. Ehrenfriedersdorf.
 Ehrenfriedersdorf bei Chemnitz, Sa. 123, 318, 499, 582, 829.
 Eibenberg bei Chemnitz, Sa. 383.
 Eibenstein bei Freistadt (O.-De.), Oest. 287.
 Eibenstock bei Zwidau, Sa. 427, 463, 560, 563, 565, 605.
 Eichstädt, Mfrk. 531.
 Eilenberg bei Wohenstrauß, Obpf. 368.
 Einsiedl (? bei Chemnitz, Sa. oder bei Marienbad, Bb.) 578.
 Eisenach, Thü. 577.
 Eisleben, Pr. Sa. 5, 647.
 Elbing, Ostpr. 813.
 Elbingen f. Elbing.
 Elbogen bei Karlsbad, Bb. 580, 675, 788.
 Elfeld bei Falkenstein, Sa. 217.
 Elbogen, Elnbogen f. Elbogen.
 Elsh-Zabern f. Zabern i. Elsh.
 Elsnicz f. Oelsnicz.
 Elsterbach (wohl mundartl. für) Elsterberg. S. d.
 Elsterberg bei Plauen, Sa. 499.
 Elterle f. Elterlein.
 Elterlein bei Annaberg, Sa., 48, 107, 198, 233, 235, 257, 315, 334, 367, 470, 498, 517, 547, 604, 628, 658, 753, 842 a.
 Emskirchen, Mfrk. 196.
 Eppendorf bei Flöha, Sa. 4, 270, 572, 593.
 Erbdorf i. d. Pfalz (nicht genauer feststellbar) 632.
 Erbersdorff f. Irbersdorf und Erbisdorf.
 Erbisdorf (Brand-Erbisdorf) bei Freiberg, Sa. 313 (?), 333 (?), 659 (?).
 Erffort f. Erfurt.
 Erfurt, Pr. Sa. 727.
 Erkelenz bei Aachen, Rhpr. 156.
 Erklens f. Erkelenz.
 Eschfeld bei Borna, Sa. 710.
 Essen, Rhpr. 784.
 Eulenz (? Eilenzen bei Gimbeck, Hann. oder Eulitz bei Lom-
 matisch, Sa.) 553.
 Eynberg, Eynenstein, Eynenstock f. Eibenberg, Eibenstein, Eibenstock.
 Eisleben f. Eisleben.
 Falkenau, Falkenaw f. Falkenau.
 Falkenau bei Karlsbad, Bb. 243, 321, 671, 677, 679.
 Fillaach f. Villach.
 Fischeroda aus Meissen f. Fischenrode.
 Fläche, Flöhe f. Flöha.
 Flöha bei Zwidau, Sa. 525, 533, 574 (?).
 Fischenrode, UH. Plauen, Sa. 833.
 Frankenhausen bei Krimmitschau, Sa. 674.
 Frankenstein bei Glas, Schl. 721.
 Frangfurt f. Frankfurt.
 Frankfurt in Meissen (nicht auffindbar) 56.
 — a. d. Ober, Schl. 65, 393, 843.
 Frauenstein bei Freiberg, Sa. 395, 520.
 Freiberg, Sa. 74, 162, 169, 401, 436, 459, 540, 599, 641, 686, 779, 880.
 Freiburg (faum das im Breisgau, eher das in) Schl. 11, 91.
 Freudenberg in der Grafschaft Lehenstein im Frankenland ist wohl Freudenberg in Baden, Bez. -Amt Wertheim 585.
 Freitadt (wohl die Stadt in der) Obpf. 642.
 Freyberg, -bergth, -burgf, -stadt f. Freiberg, -burg, -stadt.
 Frohburg bei Borna, Sa. 516.
 Fünfhunden bei Raaden, Bb. 575.
 Gamana Hareh f. Ramenahora.
 Ganäsdorf (slowak. Ganovec, maghar. Ganocz, i. d. Zips) Slo-
 waki 187.
 Gasel (? Raffel oder Goffel, Thü. oder Gosel in Thü. oder Sa.) 638.
 Gasse im Ries (nicht nachweisbar) 237.
 Gauer f. Geher. —
 Gefer f. Jever.
 Gehege (? ob Geheega bei Lobenstein oder Gehege bei Triptitz,
 beide Thü.) 740.
 Geisendorf (wahrscheinlich das Dorf bei Verfa) Thü. 161.
 Geising, Neu-, bei Altenberg, Sa. (wahrscheinlich) 835.
 Geiten f. Geithain.
 Geithain bei Rochlitz, Sa. 862.
 Gelenau (wahrsch. das bei Ehrenfriedersdorf), Sa. 453, 669, 781.
 Geppersdorf (unbestimmbar welches der Dörfer in Tschsch.
 oder Preuß.-) Schl. 202.
 Gera (? ob Gera, oder Gehra bei Ohrdruf) Thü. 79.
 Geraw bei Darmstadt, Hess. 652, 733.
 Geraw f. Geraw.
 Gerlich f. Görlich.
 Gesdorf f. Gösdorf.
 Geßen (nicht feststellbar ob Geßen bei Ronneburg, Thü. oder
 Gößen bei Raaden, Bb.) 715.
 Geusingen f. Geising.
 Geher bei Chemnitz, Sa. 22, 38, 55, 69, 78, 101, 104, 141, 150,
 224, 234, 238, 244, 245, 247, 311, 316, 332, 380, 410, 426, 491,
 618, 626, 669.

Gebersdorf bei Annaberg, Ca. 111, 132, 477, 564.
 Gehßdorf f. Geißendorf.
 Giesdorf (? welches der Dörfer des Namens in) Schl. 426.
 Girbeltsdorf (ob einer der Orte Girbigsdorf in Schl., Körbel-
 dorf bei Wittenstein in Obfrk., Körbersdorf bei Wunstedel,
 Obpf. oder Körbigsdorf bei Löbau, Ca.) 216.
 Glaucha f. Glauchau.
 Glauchau, Ca. 787, 808, 858, 859.
 Gnesdorf f. Göseldorf.
 Goldkronach, Obfrk. 358.
 Goldkronach f. Goldkronach.
 Görkau bei Komotau, Bd. 404, 820.
 Görkau f. Görkau.
 Gorlicz f. Görlich.
 Görlich, Schl. 10, 241, 311, 330, 660, 746, 756, 775.
 Görlich f. Görlich.
 Görnsdorf bei Großwartenberg, Schl. 547.
 Görnsdorf (wahrscheinlich das Dorf bei Lengfeld) Ca. 497, 770.
 Göseldorf (wahrscheinlich der Ort bei Altenburg) Th. 259, 341,
 374, 384, 385, 481, 512, 536.
 Göhndorf, Goffdorf f. Göseldorf.
 Goffel bei Plane, Thü. 633.
 Gottesgab, Gottesgabe f. Gottesgab.
 Götterdorf bei Hohenleuben, Thü. 607.
 Gottesgab i. Erzgeb., bei Karlsbad, Bd. 218, 303, 439.
 Greifenberg (wohl das bei Landsberg) Obfrk. 627.
 Griesbach f. Griesbach.
 Gresslich (ist wohl Grasslich, f. d.).
 Grasslich aus Meißen (ist wohl Grasslich i. Erzgeb.?) Bd. 846, 881.
 Grienhan, Grienstedel f. Grünhain, Grünstädtel.
 Griesbach (? ob bei Wolfenstein oder bei Schneeberg) Ca. 882
 Grimm f. Grimma.
 Grimma, Ca. 758, 788, 852.
 Grimmitzsch f. Krimmitschau.
 Grinhain, Grinhain f. Grünhain.
 Gromm-Hennersdorf f. Krummhennersdorf.
 Groß-Bardenleben f. Großbartensleben.
 Großbartensleben bei Magdeburg, Pr. Ca. 864.
 Großenhaan, Großenhahn f. Großenheim.
 Großenhain bei Dresden, Ca. 114, 699.
 Großgloga f. Großglogau.
 Großglogau, Schl. 695.
 Groß-Girehlich, Schl. 804.
 Grumbach (nicht genau bestimmbar, in) Ca. 232, 741.
 Grünhainhahn, Grunenhahn, Grunenhain, Grünhan, Grunhain,
 Grünheim f. Grünhain.
 Grünhain bei Schwarzenberg, Ca. 62, 82, 135, 236, 260, 320,
 350a, 451, 469, 584.
 Grünstädtel bei Schwarzenberg, Ca. 20, 620.
 Grünstedtlein f. Grünstädtel.
 Gunzhenhausen f. Gunzenhausen.
 Gunzenhausen bei Nürnberg, Mfrk. 430.
 Gütersdorf (? ob Gütersdorf bei Landschut, Rah. oder Götters-
 dorf bei Wilschhofen, N. Bay. oder Göttersdorf bei Görkau,
 Bd.) 594a.
 Gusch f. Giesch.
 Haara bei Zwicau, Ca. 587.
 Haida, Bd. 300.
 Hainichen bei Chemnitz, Ca. 202.
 Hall f. Halle.
 Halle, Pr. Ca. 277.
 Har f. Haara.
 Harm bei Regenstein, Obpf. 810.
 Hartmannsdorff f. Hartmannsdorf.
 Hartenstein (wohl das bei Zwicau), Ca. 173, 375.
 Hart f. Hartha.
 Hartha bei Döbeln, Ca. 872.
 Hartmannsdorf aus Meißen (nicht bestimmbar, welches), Ca. 838.
 Hartstort f. Herzford.
 Hayde f. Haida.
 Hainichen f. Hainichen.
 Heidersdorf, nw. von der Meisse, Schl. 654 A.
 Heiligenstadt (Giesfeld), Pr. Ca. 30, 759.
 Heinersgrün bei Delitzsch, Ca. 93, 448, 661.
 Helbershausen bei Hilchenbach, Westf. 90.
 Hengershausen f. Helbershausen.
 Hengersgrün, Hengersgrün f. Heinersgrün.
 Hermisdorf (wahrsch. einer der sächs. Orte) 87.
 Herold bei Ehrenriedersdorf, Ca. 589a, 824.
 Hersbruck bei Nürnberg, Mfrk. 532.
 Herzigrodt (? vielleicht Harzgerode), Anh. 675.
 Herzford bei Schepisdorf, Hann. (?) 194.
 Hirschbach (nicht bestimmbar, Ca. oder Bah.) 842.
 Hirschberg (nicht näher bestimmbar, wohl das (Schl.) 85.

Hirschfeld (nicht bestimmbar, welcher der drei sächs. Orte) 752.
 Hirsberg f. Hirschberg.
 Hof (wahrsch. der bayr. Ort) 2, 83, 150, 159, 325, 350, 456, 502, 530,
 567, 657, 682, 793, 844, 874.
 Hohenstein (? ob H. bei Zwicau oder Honstein bei Pirna) Ca. 58,
 61, 108, 306, 377, 434, 460, 502, 671, 782, 890.
 Hohe Tanne f. Hohentann.
 Hohentann i. Erzgeb., bei Komotau, Bd. 39.
 Hohnstein, Honstein f. Hohenstein.
 Holzbach bei Joachimsthal, Bd. 626.
 Hornerödorff f. Hormersdorf.
 Hormersdorf (wohl das bei Stollberg), Ca. 112, 389, 396, 616,
 Hornersdorff f. Hormersdorf.
 Humitz bei Raaden, Bd. 579.
 Huttendorf ist wahrsch. Tüttendorf S. d.
 Innsbruck, Tirol, Oest. 199.
 Irbersdorff f. Irbersdorf.
 Irbersdorf (Erbersdorf) bei Frankenberg, Ca. 313, 333, 659.
 Instrah, Ca. (nicht auffindbar) 808.
 Jßbruch f. Innsbruck.
 Joachimsthal f. Joachimsthal.
 Jeber, Old. 800.
 Jirau f. Görkau.
 Joachimsthal bei Karlsbad, Bd. 5, 24, 30, 40, 75, 91, 97, 140,
 149, 151, 159, 164, 182, 189, 192, 193, 214, 288, 293, 324, 379,
 380, 441, 492, 522, 553, 567, 592, 602, 616, 623, 678, 693, 744, 866.
 Joachimsthal, -thal f. Joachimsthal.
 Jöhstadt bei Annaberg, Ca. 656.
 Raaden, Bd. 554, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 564, 565,
 566, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 577, 578, 579, 580,
 581, 582, 583, 584, 585, 586, 588a, 871.
 Rahnsdorf bei Borna, Ca. 855.
 Kaiserslautern, Pf. 88.
 Ramenahora bei Manetin, Bd. 868.
 Ranstorff f. Rahnsdorf.
 Karlsbad, Bd. 509.
 Karlstadt, Ufrk. 391.
 Rasadt bei Waldsassen (nicht auffindbar) 185.
 Raschwitz bei Camenz, Ca. 703.
 Rastelruth, Südtirol. 529.
 Remmatten, Mfrk. 215, 302.
 Remmet ist wahrsch. Remmatten, f. d.
 Remnicz, Remniz, Rempniz f. Chemnitz.
 Rempta f. Rempten.
 Rempten bei Lugsburg, Schwab. 461.
 Reiferslautern f. Kaiserslautern.
 Rirbiz f. Rürbiz.
 Rirchhahn bei Finsterwalde, Brand. 854.
 Rirchheim f. Rirchhahn.
 Rixing f. Rixingen.
 Rixingen bei Würzburg, Obfrk. 640.
 Klausen, Tirol. 353.
 Rlesterl, Klosterle, f. Rlösterle.
 Rlösterle bei Raaden, Bd. 90, 256, 329.
 Rolditz bei Leipzig, Ca. 644.
 Kolmbach, Kolnbach f. Kulmbach.
 Kolmberg bei Straubing, Abbay. 892.
 Komotau, Bd. 381, 642, 855.
 Königshofen, Ufrk. 249.
 Königstein (? ob das R. a. d. Elbe, Ca. oder R. bei Sulzbach,
 Bah.) 817.
 Konradsdorf (? ob in Ca. oder Schl.) 811
 Körperich, Regbez. Trier, Rhpr. 209.
 Körprich f. Körperich.
 Kralup. Deutsch-, bei Komotau, Bd. 341.
 Kranzall, Kranzall f. Kranzahl.
 Kranzahl, Ca. 17, 328, 893.
 Kreba bei Rothenburg, Schl. 26.
 Kreber f. Kreba.
 Krembs f. Kremz.
 Kremz, N. Oest., Oest. 328, 867,
 Krimmitschau, Ca. 414.
 Krotendorf f. Crottendorf.
 Krummhennersdorf bei Zschopau, Ca. 700.
 Kulmbach, Obfrk. 27, 360, 508, 737.
 Runa f. Ruhna.
 Ruhna bei Sagan, Schl. 791.
 Rünersdorf f. Runersdorf.
 Runersdorf (? ob das bei Buchholz oder bei Rirchberg). Ca. 51.
 Runsdorff f. Runsdorf.
 Runsdorf (? ob das bei Elsterberg oder bei Reichenbach), Ca.
 490.
 Rürbiz (? ob das bei Weischlich od. bei Altenburg), Ca. 63, 168.

- Labeſtein** ſ. **Lebenſtein**.
Laiben ſ. **Velben**.
Langenau (nicht beſtimmbar). 168, 287.
Langenhennersdorf bei **Rönigſtein**, **Sa.** 680.
Langenleib ſ. **Langenleuba**.
Langenleuba bei **Kochitz**, **Sa.** 704.
Langenlumnitz ſ. **Langenlungwitz**.
Langenlungwitz bei **Lichtenſtein**, **Sa.** 472, 522.
Langenreinsdorf bei **Krimmitschau**, **Sa.** 861.
Langenrenſtorff ſ. **Langenreinsdorf**.
Laue bei **Delitzſch**, **Sa.** 77.
Lauterbach (nicht näher beſtimmbar), **Sa.** 749.
Lebenſtein bei **Wolfsberg**, **Obſa.** 767.
Leiben (**Me.**), **Deſt.** 223a.
Leifersdorf ſ. **Leufersdorf**.
Leimberg bei **Wiefau**, **Obpf.** 486.
Leipzig, **Sa.** 9, 323.
Leitmeritz, **Bö.** 863.
Lemberg ſ. **Leimberg**.
Lenfeld, **Lengfeld**, **Lengefeldt** ſ. **Lengfeld** und **Lengefeld**.
Lengfeld bei **Chemnitz**, **Sa.** 371, 545.
Lengfeld bei **Chemar**, **Thü.** 258(?), 650, 761, 815, 875.
Leſnitz, **Leſnitz**, **Leſnitz** ſ. **Lößnitz**.
Leufersdorf bei **Chemnitz**, **Sa.** 96, 438.
Lehhs (? ob **Leis** in **Deſt.** oder **Leife** bei **Battenberg**, **Heſſ.**) 768.
Leutmeritz ſ. **Leitmeritz**.
Leppzig ſ. **Leipzig**.
Liebeditz, **Liebeditz** ſ. **Liebotitz**.
Lichtenfeld iſt wohl **Lichtenfelſ**. ſ. **d.**
Lichtenfelſ bei **Bamberg**, **Obfrk.** 398.
Lichtenſtadt bei **Karlsbad**, **Bö.** 582, 611, 893.
Lichtenſtein (wahrſch.) bei **Zwickau**, **Sa.** 41, 70, 76, 86, 113, 128, 133, 144, 157, 183, 220, 230, 256, 273, 288, 301, 305, 327, 340, 343, 355, 363, 366, 369, 376, 399, 467, 500, 504, 572, 612, 639, 678, 694, 763.
Lichtentanne bei **Zwickau**, **Sa.** 774A.
Lichtenwalde bei **Flöhau**, **Sa.** 504.
Lichtewalda ſ. **Lichtentwalde**.
Liebotitz bei **Raaden**, **Bö.** 195, 430, 796.
Lichtenſtein ſ. **Lichtenſtein**.
Lippersdorf (unbeſtimmb. ob das bei **Lengfeld**, **Sa.** oder bei **Roda**, **Thü.**) 690.
Loiſchwitz bei **Deſſ**, **ſchl.** 279.
Lößnitz bei **Zwickau**, **Sa.**, 231, 258, 318, 379, 408, 422, 534, 573, 770, 831.
Lohſchwicz ſ. **Loiſchwitz**.
Ludca (unbeſtimmb. ob **L.** in **Thü.** oder **Bö.** oder **Ludau**, **ſchl.**) 688.
Luditz bei **Karlsbad**, **Bö.** 871.
Lünniſch iſt wohl **Lommattſch**, ſ. **d.**
Lommattſch bei **Meißen**, **Sa.** 52.
Lützen bei **Leipzig**, **Pr.** **Sa.** 554.
Lützen ſ. **Lützen**.
Lyebeditz ſ. **Liebotitz**.
- Magdeburg**, **Pr.** **Sa.** 6, 555, 732.
Mabendorf (nicht feſtſtellbar) 443.
Marienberg ſ. **Marienberg**.
Marienberg, **Sa.** 15, 37, 97, 127, 181, 189, 191, 225, 253, 286, 296, 337, 359, 370, 372, 392, 413, 428, 435, 440, 450, 456, 470, 494, 546, 558, 575, 619, 621, 662, 681a, 722, 814, 816, 819, 828.
Marienberg, **Marienberg**, **Marienberg**, **Marienberg** ſ. **Marienberg**.
Magdeburd ſ. **Magdeburg**.
Meerane bei **Glauchau**, **Sa.** 712, 742.
Mehltheuer, **Thü.** 317.
Meißen, **Sa.** 7, 799, 830, 845.
Melka-Melk a. d. **Donau**, **Öſt.** 717a.
Memmeldorf (unbeſtimmb. ob das bei **Bamberg**, **Obfrk.** oder das bei **Eben**, **Ufr.**) 544.
Memmingen bei **Rempten**, **Schw.** 535a.
Menbach (? **Meubach**) in **Meißen** (nicht zu finden) 860.
Meran, **Meraun** ſ. **Meerane**.
Merſeburg a. d. **S.**, **Pr.** **Sa.** 665.
Merſeburg ſ. **Merſeburg**.
Mehels (**Mehel**) bei **Wafungen**, **Thü.** 636.
Mehjen ſ. **Meißen**.
Micheln bei **Kalbe** a. d. **Saale**, **Pr.** **Sa.** 744.
Mittweida ſ. **Mittweida**.
Milbenau (wohl das bei **Annaberg**), **Sa.** 45, 212, 322.
Milſa, **Langen-** ſ. (wahrſch.) **Milſau**.
Milſau bei **Raaden**, **Bö.** 563.
Mittweide, **Mittwaibt** ſ. **Mittweida**.
Mittweida, **Sa.** 12, 211, 891.
Mühlberg (nicht näher beſtimmbar) 73.
- Mühlhauſen** (wahrſch. in) **Sa.** 597.
Mulndorf ſ. **Mühlendorf**.
Mühlendorf bei **Bamberg**, **Ufr.** 479.
Müſchel iſt wohl **Müſchau**, ſ. **d.**
Müſchau bei **Leisnig**, **Sa.** 672.
Mühlberg ſ. **Mühlberg**.
- Naumarg** ſ. **Neumark**.
Naumburg iſt **Naumburg**, ſ. **d.**
Naumburg (wahrſch.) **Pr.** **Sa.** 100.
Neiße ſ. **Neiße**.
Neiße, **ſchl.** 18, 80, 95, 225, 654.
Neppendorf bei **Hermannſtadt**, **Siebenbürgen** 127.
Nefabuditz bei **Rakonitz**, **Bö.** 884.
Neudorf bei **Karlsbad**, **Bö.** 395, 672, 722, 863, 864.
Neudorf (nicht näher beſtimmbar), **Sa.** 706, 877.
Neudorf (nicht näher beſtimmbar) 329.
Neudörfel bei **Raaden**, **Bö.** 129, 862.
Neuengrün bei **Kronach**, **Ofr.** 651.
Neuenmark bei **Kulmbach**, **Ofr.** 645.
Neugrün ſ. **Neuengrün**.
Neufkirchen (nicht näher beſtimmbar. Wohl **Sa.**, oder **Bay.**) 76, 187, 683.
Neumark bei **Reichenbach**, **Sa.** 538.
Neurade ſ. **Neurode**.
Neurode, **ſchl.** 3.
Neuſtadel ſ. **Neuſtädte**.
Neuſtädte (nicht genauer beſtimmbar. Am wahrſcheinlichſten das bei **Schneeberg**, **Sa.**) 66, 735.
Neuſtadt (nicht näher feſtſtellbar, jedenf. im **Reich**) 326.
Neuenmark ſ. **Neuenmark**.
Neiße, **Neiß** ſ. **Neiße**.
Niklaßberg ſ. **Niklaßberg**.
Niklaßdorf ſ. **Niklaßdorf**.
Niklaßberg (wohl das bei **Teplitz**), **Bö.** 711.
Niklaßdorf bei **Raaden**, **Bö.** 129, 135, 217, 631.
Nieder-Krinitz bei **Kirchberg**, **Sa.** 29.
Niedere Lamicz ſ. **Nieder-Lamitz**.
Nieder-Lamitz bei **Kirchenlamitz**, **Ofr.** 614.
Niederhall ſ. **Niedernhall**.
Niedernhall, **Würt.** 888.
Nieder-Rath (viell. **Nieder-Reuth**. **Wo?**) 836.
Nörnberg ſ. **Nürnberg**.
Noſſen bei **Meißen**, **Sa.** 218.
Nurmberg, **Nürnberg**, **-berg** ſ. **Nürnberg**.
Nürnberg, **Ufr.** 199, 286, 418, 571.
- Ober-Krinitz** bei **Kirchberg**, **Sa.** 60, 455.
Oberkrinitz ſ. **Ober-Krinitz**.
Oberneugrün iſt wohl **Oberneugrün**.
Ober-Neugrün bei **Falkenau**, **Bö.** 386.
Obernbrand ſ. **Oberbrand**.
Oberbrand bei **Karlsbad**, **Bö.** 617.
Oberplanitz ſ. **Oberplanitz**.
Oberplanitz bei **Zwickau**, **Sa.** 681a.
Oderan bei **Chemnitz**, **Sa.** 559, 716, 728, 832, 860.
Odern ſ. **Oderan**.
Oberſchdorff ſ. **Oberſdorf**.
Oberſdorf (unbeſtimmb. ob das bei **Chemnitz** oder bei **Wolfenſtein**), **Sa.** 488.
-, **Klein**, **Mä.** (?) 135.
Deſnitz, **Sa.** 207, 261, 293, 307, 344, 347, 397, 407, 431, 445, 452, 471, 478, 581, 615.
Deſnitz ſ. **Deſnitz**.
Oſterhauſen bei **Querfurt**, **Pr.** **Sa.** 562.
Ottendorf (vermutl. ein ſächſ. Ort) 648.
- Pachſka** ſ. **Paiſchka**.
Paiſchka a. d. **Neiße**, **ſchl.** (od. **Paiſchka**, **ſchl.**?) 728.
Pauczen ſ. **Pauzen**.
Pauſa i. **B.**, **Sa.** 851.
Pehſel (entweder **Veſſel** bei **Berchtesgaden**, **Obay.** od., weniger wahrſch., **Veſſeln** bei **Inſterburg** oder **Veſſeln** bei **Darkehmen**, **Oſtr.**) 736.
Penicka, **Penicka** ſ. **Penig**.
Penig bei **Chemnitz**, **Sa.** 129, 417, 519, 521.
Penſa aus **d.** **Engl.** iſt wohl **Pauſa**, ſ. **d.**
Pernitz ſ. **Pörringen**.
Petſchau bei **Karlsbad**, **Bö.** 699.
Petſcha ſ. **Petſchau**.
Pfalz, **Die** 257, 818, 825.
Piern ſ. **Pirna**.
Pinneberg ſ. **Pinneberg**.
Pinneberg bei **Altona**, **Holſt.** 63.
Pirn ſ. **Pirna**.

- Pirna, Sa. 170, 282, 441, 462, 501, 738, 748.
 Plan bei Marienbad, Bb. 116, 117.
 Platten bei Karlsbad, Bb. 366, 539.
 Pläßdorf (unbestimm. ob P., bei Komotau oder eines der Pläßdorf in Schl.) 57.
 Plau (wahrsch. P. bei Flöha oder Plau bei Arnstadt; oder Plauen?) 145, 204.
 Plauen, Sa. 31, 386a, 482, 506, 537, 803.
 Plawen f. Plauen.
 Pleistadt f. Pleistadt.
 Pobjitz f. Pobjitz.
 Pokatitz, Pockoditz f. Pokatitz.
 Pofatitz bei Raaden, Bb. 651, 850.
 Polnisch-Neustadt, Obfchl. 390a, 688.
 Polšnitš, Schl. 495 (?).
 Polšnitš f. Polšnitš und Pulšnitš.
 Pomeuß bei Saaz, Bb. 879.
 Pomheuß f. Pomeuß.
 Ponsch. Neustadt f. Polnisch-Neustadt.
 Präsch f. Preßsch.
 Prahn bei Komotau, Bb. 718.
 Prestiditz ist wohl Prestitš. S. d.
 Prestitš (tschech. Prestice) bei Pilsen, Bb. 57.
 Preßnitš i. Ergeb., Bb. 86, 184, 345, 377, 383, 525, 595.
 Preßsch bei Wittenberg, Pr. Sa. 889.
 Preußen (Land) 765.
 Priel (nicht genau feststellbar. Entweder Prühl in Mfr. bei Scheinfeld oder Brühl bei Regensburg, wahrscheinlicher aber das Dorf Pröhl bei Raaden, Bb.) 2, 601.
 Brin f. Brunn.
 Bruck (Bruck. unbestimmbar) 39.
 Prül f. Priel.
 Pulšnitš (unbestimm. ob Stadt oder Dorf P. bei Baugen) 160, 495.
 Bucha (nicht näher bestimm., ob Bucha bei Dahlen, eines der thür. Dörfer, oder Buchau bei Karlsbad) 54, 82.
 Purschenstein bei Saaz, Sa. 312, 710a.
 Quedlinburg, Harz 871.
 Rabenstein bei Chemnitš, Sa. 89.
 Radebaul, Sa. 630.
 Radeburg bei Dresden, Sa. 285, 507, 514, 576, 708.
 Radeburgf, -burgf, Radenburg, -burgf f. Radeburg.
 Radenitš f. Radonitš.
 Radonitš bei Raaden, Bb. 532.
 Raditš (wohl das Dorf bei Preßnitš kaum das bei Wittenberg) 851.
 Rascha bei Baugen, Sa. 146 (?), 172 (?), 468 (?), 622 (?). (S. auch Raschau. Es ist leicht möglich, daß in allen Fällen Raschau gemeint ist.)
 Raschau (bei Delšnitš oder bei Schwarzenberg), Sa. 146 (?), 172 (?), 468 (?), 622 (?).
 Rasche f. Rascha und Raschau.
 Rathendorf bei Rochlitz, Sa. 883.
 Rattebeil f. Radebeul.
 Rattenberg (wohl das bei Vohenstrauß), Obpf. 115.
 Regensburg a. d. Donau, Bah. 228.
 Regenspurgh f. Regensburg.
 Regentauff bei Regensburg, Obpf. 394.
 Rieha ist wohl Rieja, f. d.
 Reichenbach (ebenf. das i. Vogtl., kann aber auch ein anderer sächf. Ort sein), Sa. 15, 717, 760.
 Reichenpach f. Reichenbach.
 Reichstadt f. d. und Reichstädt.
 Reichstadt bei Böh.-Leipa, Bb. 16 (?).
 Reichstadt bei Dippoldiswalde, Sa. 16 (?).
 Reinsberg (viell. das bei Rossen), Sa. 809.
 Reischdorff bei Preßnitš, Bb. 425.
 Reuth bei Zwicau, Sa. 796.
 Rheinsperg f. Reinsberg.
 Rieja bei Meißn, Sa. 251.
 Rochlicz f. Rochlitz.
 Rochlitš bei Leipzig, Sa. 180, 349, 643, 857.
 Rodendorf f. Rathendorf.
 Roland (Rolandt) bei Lachen, Rhpr. 43.
 Roschwitz f. Roschwitš.
 Roschwitš bei Raaden, Bb. 211.
 Rosberg f. Rosenbergr und Rosberg.
 Rosberg (nicht feststell., viell. auch Rosenbergr) 262.
 Rossen ist wahrsch. Roswein, f. d.
 Roswein, Sa. 319.
 Rostock, Medl. 873.
 Rothenburg v. d. Tauber, Mfr. 378, 396.
 Rotenbach bei Glauchau, Sa. 535, 701.
 Rotenboch, Rotenwoch f. Rotenbach.
 Rothendorf f. Rathendorf.
 Rothenkirchen bei Auerbach, Sa. 219.
 Rottenburg f. Rothenburg.
 Rottenkirchen f. Rothenkirchen.
 Rötšchitš (entw. Retschitš bei Komotau oder Rötšchitš, Mä.) 845.
 Rüdgerswalde bei Marienberg, Sa. 493.
 Rudig bei Pöderjam, Bb. 278.
 Rupin (Neu- oder Alt-?), Brand. 745.
 Ruttich f. Rudig.
 Saaz, Bb. 502.
 Sada f. Saazda.
 Sägen bei Strehlen, Schl. 19 (?), 119.
 Sagan am Bober, Schl. 791.
 Sagen f. Sagan.
 Saida f. Saazda.
 Saigen f. Sägen und Sagan.
 Sähung bei Jöhstadt, Sa. 523.
 Saazda, Sa. 382, 686a.
 Scharfenstein bei Wolfenstein, Sa. 767.
 Scharfönstein f. Scharfenstein.
 Scharrel (zwei Dörfer in Old., eines in Hann., unbestimmbar welches) 303.
 Schauenstein bei Naila, Obfr. 858.
 Schawstein f. Schauenstein.
 Schedewitš bei Zwicau, Sa. 705 A., 848 A.
 Schedtewicz f. Schedewitš.
 Scheibenberg, Sa. 190, 773.
 Schellenberg bei Flöha, Sa. 109, 348, 355, 457, 480.
 Schelberg f. Schellenberg.
 Schem f. Sehma.
 Schierloh (Hann. oder Weff.) 425.
 Schlackwalde, Schlackenwoldt, Schlackewalt f. Schlaggenwald.
 Schlackawerda, Schlackenwer, Schlackenwerda, Schlackenwerdaw, Schlagtwerdt f. Schlaggenwerth.
 Schlaggenwald bei Karlsbad, Bb. 339, 420, 483, 501, 587, 680, 689, 747, 790, 793, 817, 860, 869, 870, 891.
 Schlackenwerth bei Karlsbad, Bb. 21, 27, 88, 282, 401, 413, 630, 664, 667, 716, 742, 754.
 Schlatte f. Schletta.
 Schleggen (Schlägen od. Schlögen) Dst. 365 a.
 Schlez f. Schleiz.
 Schleiz, Thü. 739.
 Schlem f. Schlema.
 Schlema (? Ober- oder Unter-) bei Schneeberg, Sa. 297.
 Schleta, Schlete fann Schletta und Schlettau sein, f. d.
 Schletta bei Meißn, Sa. 42, 81, 99, 579, 689, 840, 853, 868, 558 a.
 Schlettau i. Ergeb., Sa. 354, 405 (?), 442, 500, 503.
 Schleusingen bei Hildburghausen, Thü. 222, 419.
 Schleylingen f. Schleusingen.
 Schmalkalden, Hess. 164, 777.
 Schmellen, Schmelln f. Schmölln.
 Schmidtwerd (wohl eines der in Sachsen mehrfach vertretenen Schmiedeberg oder Schmiedefeld) 594 a.
 Schmirch f. Schmirchau.
 Schmirchau bei Ronneburg, Thü. 600.
 Schmölln bei Altenburg, Thü. 611, 624.
 Schneberg, Schnebergf, Schnebergf, Schneperg, Schneper f. Schneeberg.
 Schneeberg, Sa. 71, 73, 106, 133, 147, 166, 180, 182, 221, 242, 255, 265, 268, 281, 291, 314, 346, 359, 404, 409, 421, 485, 548, 592, 655, 666, 706, 734, 740, 747, 766, 794, 876.
 Schönau in Meißn (nicht bestimmbar) 581.
 Schönbach (nicht näher bestimmbar) 392.
 Schönbach bei Colditz, Sa. 644 A.
 Schönborn (nicht näher bestimmbar) 515.
 Schönsfeld (wohl das bei Schlaggenwald, Bb.) 872, 888.
 Schönsicht (? ob bei Tirschenreuth, Obpf. oder bei Königs- wart, Bb.) 786 a.
 Schönhof (xl.-Sch. bei Raaden oder Groß-Sch. bei Saaz, Bb.) 148.
 Schönsee bei Oberviechtach, Obpf. 729.
 Schorrel f. Scharrel, Schürle f. Schierloh.
 Schwaben (Landschaft) 556.
 Schwabmünchen bei Augsburg, Bah. 234.
 Schwannmünchen f. Schwabmünchen.
 Schwarczberg, -bergf, -bergf, Schwarzberg, Schwarzenberg f. Schwarzenberg.
 Schwarczpad f. Schwarzbach.
 Schwarzbach (nicht zu bestimmen, welcher sächf. Ort gemeint ist) 29, 718.
 Schwarzenberg, Sa. 171, 248, 309, 351, 411, 602, 798, 820.
 Schwarzenburg bei Schlieben, Pr. Sa. 702.
 Schweidershausen bei Hildburg, Thü. 783.
 Schweinitš (? ob in Thü. oder Sa.) 603.

- Schwickershausen f. Schweickershausen.
 Sebastiansberg i. Erzgeb., Bb. 348, 739.
 Sehlau bei Raaden, Bb. 199.
 Sehm f. Sehma.
 Sehna bei Annaberg, Sa. 1, 67, 691.
 Sela f. Sehlau.
 Sitta f. Sitten.
 Sitten, UG. Leisnig, Sa. 321, 677.
 Sonneberg, Sonnenbergf. f. Sonnenberg.
 Sonnenberg i. Erzgeb., bei Komotau, Bb. 274, 498, 860.
 Sosau (unbestimmbar ob S. bei Eibenstock, Sa. oder Raaden oder Komotau, Bb.) 98.
 Soß ist jedenfalls Saaz, f. d.
 Soß ist wahrscheinlich Zeitz.
 Staffelstein, Ofr. 34.
 Staffenstein f. Staffelstein.
 Stammheim bei Volkach, Mfrk. 432.
 Stammsried f. Stamsried.
 Stamsried bei Roding, Obpf. 257.
 Steinenheide f. Steinheidel.
 Steinheidel bei Eibenstock, Sa. 557.
 Steinpleis bei Werdau, Sa. 569.
 Sterzing am Brenner, Tirol 750.
 Stolberg, Stollberg, Stollbergf., Stolperg f. Stollberg.
 Stollberg bei Chemnitz, Sa. 111, 116, 129, 157, 206, 336, 357, 416, 549, 561, 649, 684a, 780, 822.
 Straubing a. d. Donau, Bay. 859.
 Straubingen f. Straubing.
 Striegau bei Breslau (oder Striege bei Ohlau?) Schl. 588.
 Strzga f. Striegau bzw. Striege.
 Stürzing f. Sterzing.
 Stützengrün bei Eibenstock, Sa. 308, 545
 Stützengrune, Stützengrüne f. Stützengrün.
 Tall f. Joachimsthal.
 Talm f. Dahlen.
 Tapl bei Marienbad, Bb. 213, 335.
 Teupic f. Teupitz.
 Teupitz, südlich von Berlin, Brand. 709 A.
 Teufing bei Marienbad, Bb. 801.
 Teyme f. Theuma.
 Thall f. Joachimsthal.
 Thamm (Tham) (nicht genau bestimmbar, Brand., Schl. oder, wenig wahrscheinlich, Würt.) 315, 488.
 Theuma bei Plauen, Sa. 250.
 Thiersam ist wahrscheinlich Thiersheim.
 Thiersheim bei Wunsiedel, Ofr. 826.
 Thonbrunn bei Rogbach, Bb. 708.
 Thorm f. Thurm.
 Thumb f. Thum.
 Thum bei Ehrenfriedersdorf, Sa. 771, 879, 886.
 Thüringen (Land) 825.
 Thurm bei Glauchau, Sa. 339.
 Thürstenreuth f. Tirschenreuth.
 Tinfelspöll f. Dinfelsbühl.
 Tippoldiswalda f. Dippoldiswalde.
 Tirschenreuth bei Amberg, Obpf. 595.
 Tonbronnen f. Thonbrunn.
 Töpell f. Töbels und Tepl.
 Torga, Torgaw f. Torgau.
 Torgau, Pr. Sa. 402, 629, 870.
 Tressenfeld bei Wohenstrauß, Obpf. 837.
 Triebß (Triebuß) bei Greifenberg, Pom. 709.
 Tschirnitz bei Raaden, Bb. 212, 484.
 Tübingen, Würt. 361.
 Tuppau f. Duppau.
 Tuttendorf bei Freiberg, Sa. 840.
 Tylchen f. Egidien.
 Tzirnis, Tzschirnes f. Tschirnitz.
 Tzschoken f. Tschoden.
 Tzschoppau, Tschopa, Tzschoppen f. Tschoppau.
 Uhlmannsdorf, UG. Glauchau, Sa. 367.
 Ulm, Würt. 668.
 Ulmsdorf ist vielleicht Uhlmannsdorf, f. d.
 Ulrichsgrün (? bei Waldmünchen, Obpf. oder bei Eger, Bb.) 122.
 Venusberg bei Wolfenstein, Sa. 837.
 Willach, Kärnten, Oest. 143.
 Waida f. Wehda.
 Wala (entw. Wahlen bei Krimmitschau, Sa., oder Walla — tschech. Wolence — bei Jungbunzlau, Bb.) 81.
 Waldkirchen (? ob das bei Lengensfeld oder bei Augustsburg), Sa. 484, 725.
 Waldor f. Waldburn.
 Waldburn bei Wohenstrauß, Obpf. 806.
 Waldenburg bei Zwickau, Sa. 827.
 Wallitz bei Neu-Rupin, Brand. 869.
 Wallitzsch f. Wallitz.
 Waltersdorf (unbest. ob in Sa., Bb. oder Obpf.) 64, 201.
 Wasserburg a. Bodensee, Bay. 887.
 Watkowitz (tschech. Vadvovice) bei Pisek, Bb., aber wahrscheinlich das Dorf Watowitz bei Saaz, Bb. 167.
 Wattowicz f. Watkowitz.
 Wehlenberg bei Gunzenhausen, Mfrk. 493.
 Wehda bei Riesa, Sa. 700, 738.
 Weidau bei Zeitz, Pr. Sa. 32.
 Weiden f. Weida.
 Weinmaran = wahrlich. Weimersheim (bei Ellingen oder Windsheim, Mfrk.) Bay. 782a.
 Weisbach (unbest. welches der fünf Dörfer in) Sa. 8, 98, 802.
 Weisbach, Weisbach f. Weisbach.
 Weizenstadt bei Kirchenlamitz, Ofrk. 527, 583.
 Weizstadt f. Weizenstadt.
 Weinberg f. Wehlenberg.
 Werda, Werdaw f. Werdau.
 Westhausen bei Heiligenstadt (Eichsfeld) 759 A.
 Wernsdorf bei Raaden, Bb. 761.
 Werdau bei Zwickau, Sa. 714, 792.
 Wettertsdorf bei Rogwein, Sa. 208.
 Weichau f. Wittschau.
 Widewitz f. Widwitz.
 Widwitz bei Karlsbad, Bb. 520.
 Wiczsdorf f. Wittsdorf.
 Wien, Oest. 406, 496.
 Wiesen (wahrlich. W. bei Kirchberg, Sa.) 140.
 Wiesenberg (wahrlich. das bei Schwandorf, Obpf.) 224.
 Wienthal i. Erzgeb., Sa. 36, 53, 118, 126, 165, 226, 239, 243, 272, 276, 324, 368, 388, 396a, 431, 444, 465, 469, 518, 550, 552, 590, 594, 598, 619, 697, 731, 821, 823, 841, 850.
 Wilboch f. Wildbach, Wilpach.
 Wildbach bei Hartenstein, Sa. 304, 400.
 Wildenau (nicht näher bestimmbar, Sa. oder Bay.) 188.
 Wildenfels (? ob W., UG. Zwickau, Sa. oder W. bei Egloffstein, Ofrk.) 755.
 Wilken bei Raaden, Bb. 107.
 Wirchnicz f. Würgnitz.
 Wisenbergf., Wisentall, thal-, thall f. Wiesenberg, Wienthal.
 Wittericz, Witriz, f. Wistriz.
 Wistriz bei Raaden, Bb. 64, 104, 141, 830.
 Wittschau bei Wohenstrauß, Obpf. 365.
 Wittsdorf bei Zschopau, Sa. 608.
 Wittenberg, Pr. Sa. 834.
 Wohlau bei Preshitz, Bb. 114.
 Wunsiedel f. Wunsiedel.
 Wolfenstein, Sa. 28, 59, 75, 129, 165, 252, 274, 342, 365, 371, 436, 704.
 Woltenburch f. Waldenburg.
 Wonsiedel f. Wunsiedel.
 Worzen f. Wurzen.
 Wosterhausen f. Wusterhausen.
 Wunsiedel, Ofrk. 590, 803.
 Würgnitz bei Raaden, Bb. 173.
 Wurzen, Sa. 657, 673, 687, 871.
 Wusterhausen bei Rupin, Brand. 684.
 Wyszenthall f. Wienthal.
 Zabern i. Elsaß. 151.
 Zabitz bei Eisleben, Pr. Sa. 865.
 Zeblich f. Zöblich.
 Zeitz, Pr. Sa. 105, 849.
 Zeycz f. Zeitz.
 Ziegelheim bei Waldenburg, Sa. 489.
 Ziegelheim f. Ziegelheim.
 Zöblich, Sa. 131, 613, 617.
 Zschirnitz f. Tschirnitz.
 Zschoken bei Hartenstein, Sa. 135, 197, 344, 352, 505.
 Zschoch f. Tschoden.
 Zschopa, Zschope f. Zschopau.
 Zschopau, Sa. 134, 310, 335, 362, 713, 723.
 Zwencz, Zwenicz, Zwenitz f. Zwönitz.
 Zwickaw, Zwigka f. Zwickau.
 Zwickau, Sa. 21, 25, 50, 99, 102, 138, 149, 177(2), 223, 387, 424, 464, 476, 483, 490, 594, 663, 679, 681, 683, 692, 705, 711, 737, 751, 769, 744, 778, 847, 848, 863.
 Zwönitz, Sa. 24, 40, 51, 89, 92, 94, 110, 158, 167, 186, 213, 246, 331, 338, 447, 457, 474, 513, 541, 634.

Die Familien Dank und Lohmann.

Von Oberbergamtsdirektor i. R. Walter Serlo zu Bonn.

Eine alte Bergmannsfamilie *), die in vielen Geschlechterfolgen hauptsächlich dem Preussischen Staatsbergbau ihre Dienste gewidmet hat, ist die Familie Dank. Ihr ältestes urkundlich nachgewiesenes Mitglied ist der Bergmann Johann Martin Dank, der nach alten Familien-Uberlieferungen um die Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert „aus dem Hessenlande“ nach Wettin an der Saale eingewandert sein soll und im dortigen damals in hoher Blüte stehenden Steinkohlenbergbau gearbeitet hat. Sein Geburtstag war nicht zu ermitteln. Gestorben ist er zu Wettin am 18. II. 1756.

Auch sein Sohn Johann Christoph Dank (20. VIII. 1734 bis 17. V. 1797) und seine Enkel Johann Christoph Dank (18. VI. 1762 bis 5. VIII. 1830) und Heinrich August Philipp Dank (30. VIII. 1764 bis 7. V. 1829) waren Bergleute „vom Leder“ im Wettiner Steinkohlenbergbau, wobei Johann Christoph Dank der Jüngere als „Bergfänger“ bezeichnet wird. Mit den Urenkeln beginnt die Reihe der Bergbeamten: mit ihnen spaltete sich gleichzeitig die Familie in zwei Linien, die nach den Wohnsitzen, die sie hauptsächlich innegehabt haben, Wettiner und Löbener Linien benannt sind. Ihre Begründer waren die Brüder Christoph August Friedrich und Johann Karl Friedrich Dank.

Christoph August Friedrich Dank wurde am 14. VIII. 1795 zu Wettin geboren und ist, dem Brauche der Vorfahren treu, dort angefahren. Er bezog im Jahre 1821 die Bergschule zu Eisleben und kehrte, nachdem er sie durchgemacht, nach Wettin zurück. Dort wurde er Steiger und später Obersteiger, starb aber als solcher in der Fülle der Manneskraft schon am 27. X. 1850. Seine Söhne sind:

1. Christoph Wilhelm Friedrich Dank, der am 1. I. 1828 zu Wettin geboren wurde und sich ebenfalls dort dem Bergmannsberufe widmete. Auch er besuchte die Eislebener Bergschule und hielt sich gerade im Todesjahre des Vaters 1850 dort auf. Danach trat er ebenfalls in den Staats-Bergdienst ein und bekleidete erst die Stelle eines Steigers, dann, wie sein Vater, die des Obersteigers und Betriebsführers des Wettiner Steinkohlenbergwerkes, das er bis zu seinem am 16. IX. 1889 erfolgten Tode in ausgezeichnete Gewissenhaftigkeit, Treue und Umsicht leitete, obwohl er manche verlockende Angebote von der Privatindustrie bekam. Aber er hatte sich nicht entschließen können, den Staatsdienst und das ihm lieb gewordene Arbeitsfeld, zumal in Hinblick auf das dortige segensreiche Wirken seiner Vorfahren, zu verlassen. — Von seinen zwei Söhnen war der ältere, der am 19. XII. 1863 zu Wettin geborene Otto Dank, Bergobersekretär. Er lebt im Ruhestande zu Schönebeck-Bad Salzelmen. Der Jüngere ist der Bergassessor Dr. phil. Karl Dank. Dieser wurde am 8. I. 1867 zu Wettin geboren, studierte in Freiberg, wo er auch seiner Militärpflicht genügte und später Reserve-Offizier wurde, und in Berlin, wurde am 27. XII. 1890 Bergreferendar und am 25. III. 1895 Bergassessor mit einem Dienstatler vom 25. IX. 1894. Im Jahre 1897 ging er als Geologe des Kaiserlichen

Gouvernements zu Dar-es-Salam nach Deutsch-Ostafrika. Auf seinen Reisen im Inneren der Kolonie, die ihn zum Tanganjika-, zum Viktoria-, zum Njassa- und zum Rikwa-See führten, glückte es ihm, im Gebirgslande östlich vom Njassa-See eine bis dahin unbekannte bedeutende Eisenerzlagerstätte festzustellen. Nach Rückkehr in die Heimat im Jahre 1900 kam er nach Zabrze, dem jetzigen Hindenburg, und wurde bei der damaligen Zentralverwaltung der Steinkohlenbergwerke König und Königin Luise erst als Hilfsarbeiter, dann als Berginspektor und nach kurzer Unterbrechung durch eine Tätigkeit bei der Berginspektion zu Bielschowitz als Bergwerksdirektor und Leiter des Handelsbureaus beschäftigt. Von hier folgte er einem Rufe als Direktor der Kohlen Großhandlung Emanuel Friedländer zu Berlin im Jahre 1904 und wurde 1908 deren Mitinhaber. Seit 1933 ist er Geschäftsführer der „Kohlen-Interessengemeinschaft“ daselbst. Während des Weltkrieges wurde ihm der Österreichische Franz-Joseph-Orden 2. Klasse verliehen. Sein am 10. VIII. 1907 zu Berlin geborener Sohn Hellmuth Dank ist Diplom-Bergingenieur bei der der Braunkohlen- und Brickett-Industrie-Aktiengesellschaft gehörenden Gewerkschaft Frielendorf zu Frielendorf im Bezirk Rassel. Seine Tochter Irmgard ist die Gattin des Bergingenieurs und Bergwerksdirektors des Steinkohlenbergwerkes Carl Alexander zu Baesweiler bei Aachen Carl Theodor Röchling, der am 19. XI. 1902 zu Driedenhofen als Sohn des Vorkämpfers für die Freiheit der deutschen Saar, des Bergwerks- und Hüttenbesizers Kommerzienrates Dr. rer. pol. h. c. Dr.-Ing. eh. Hermann Röchling aus der bekannten Saarbrücker Bank- und Industriellen-Familie Röchling geboren wurde¹⁾. Hermann Röchling, geboren am 12. XI. 1872, ist der Vetter (Vatersbruderssohn) des Kommerzienrates Paul Röchling (22. VIII. 1854 bis 3. VII. 1921), des Vaters des seinen Kriegsverwundungen erlegenen Bergassessors Werner Röchling (7. VIII. 1885 bis 22. X. 1922), des Urenkels eines Bruders des Berghauptmanns Johann Jacob Noeggerath (10. X. 1788 bis 13. IX. 1877)²⁾.

2. Karl Dank. Er wurde am 12. XII. 1829 zu Wettin geboren, war 1852 Schüler der Eislebener Bergschule und wurde Betriebsführer der Braunkohlengrube Nr. 247 zu Köpfen bei Weiskensfeld. Dort starb er am 4. VI. 1889. Er hatte zwei Söhne: Karl Dank, der am 12. IV. 1864 zu Köpfen geboren wurde, im Jahre 1883 die Bergschule zu Eisleben bezog, dann Obersteiger der Grube Neu-Zeßsch bei Hohenmölsen wurde und dort am 10. I. 1921 starb, und Otto Dank, geboren am 14. I. 1866 zu Wühlitz, Eislebener Bergschüler vom Jahrgange 1890, gestorben am 21. VII. 1910 als Steiger und Stellvertretender Betriebsführer auf dem Salzbergwerk Solwanhall bei Bernburg. Ein Sohn des Karl Dank ist der am 12. II. 1890 zu Hohenmölsen geborene Friedrich Dank, der nach dem

¹⁾ Nuhinger, „Die Saarbrücker Familie Röchling“ in den Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, Bd. VI, 1929, S. 86 ff.

²⁾ Serlo, Bergmannsfamilien, III. 4. „Johann Jacob Noeggerath und seine Familie“, Glückauf Nr. 5/27, S. 168. — Serlo, Bergmannsfamilien in Rheinland und Westfalen. Münster 1936. S. 144 ff.

*) Der Aufsatz beschränkt sich bewusst auf die Darlegung der bergmännischen Zusammenhänge.

Besuche der Bergschule zu Eisleben im Jahre 1912 Beamter derselben Grube Neu-Zeßsch bei Hohenmölsen, wie sein Vater, wurde und dort als Fahrsteiger tätig ist.

3. Theodor Dank, der am 20. XI. 1834 zu Wettin geboren wurde, im Jahre 1856 ebenfalls auf der Bergschule zu Eisleben ausgebildet wurde und als Obersteiger der Staatlichen Braunkohlengrube bei Langenbogen am 13. XI. 1914 starb. Von seinen Söhnen besuchte der am 8. V. 1878 zu Erfurt geborene Richard Dank die Bergschule zu Eisleben im Jahre 1899 und ist Steiger auf der Grube Leopold bei Edderitz, während über den Lebensgang eines anderen Sohnes, des Schichtmeisters Theodor Dank beim Salzamt zu Schönebeck, der in der Nervenheilstiftung zu Nietleben starb, Näheres nicht bekannt geworden ist.

Johann Karl Friedrich Dank, der Begründer der „Löbejüner Linie“, wurde am 13. II. 1797 zu Wettin geboren und widmete sich ebenfalls dem dortigen Bergbau. Er war der Leiter der Wettiner Bergkapelle. Die Zeit seines Todes war im Kirchenbuche nicht zu finden und auch sonst nicht festzustellen. Auch er hatte drei Söhne, die sämtlich ihrerseits bergmännische Nachkommenschaft aufzuweisen haben, nämlich:

1. Gottfried Gottlieb Hermann Dank, der am 10. XI. 1831 zu Wettin geboren wurde. Er war längere Zeit auf den Greppiner Werken, Braunkohlengruben bei Wolfen im Kreise Bitterfeld, tätig und war dort zuletzt Obersteiger. Am 25. II. 1900 ist er gestorben. Seine Tochter Elise ist mit dem Steiger Röhler verheiratet. Seine Gattin Christiane Dank (8. XII. 1834 bis 14. XI. 1919) entstammte ebenfalls einem Bergmannshause. Sie war eines der 19 Kinder des Christian Schurig (9. VI. 1809 bis 14. V. 1893), der erst Steiger in Bennstedt bei Halle, dann Obersteiger und Betriebsführer auf dem königlichen Steinkohlenbergwerk bei Löbejün war und nach dessen Stilllegung im Ruhestande lebte. Von dessen Söhnen war Heinrich Schurig Steiger und Franz Schurig Betriebsführer zu Oßersblingen am See, und die Tochter Karoline (16. XI. 1844 bis 5. XI. 1927) war verheiratet mit Eduard Wittmann, der am 11. IV. 1844 zu Löbejün als Sohn des Bergschmiedemeisters am dortigen königlichen Steinkohlenbergwerk Wilhelm Wittmann (6. VIII. 1814 bis 3. VI. 1896) geboren wurde. Er wurde nach dem Besuch der Volksschule Bergmann, war Steiger auf der Grube zu Großstädteln bei Leipzig, später Brickettmeister und Betriebsführer bei H. Gruhl in Meuselwitz und danach auf verschiedenen anderen Braunkohlenwerken, zuletzt auf dem Rauscher Werk bei Neu-Petershain in der Nieder-Lausitz. 1906 trat er in den Ruhestand, blieb aber Amts- und Gemeindevorsteher bei der neu gegründeten Gemeinde Neu-Petershain bis zu seinem Tode am 19. IX. 1924. Seine vier Söhne wurden alle Bergleute: Eduard Wittmann, geboren am 5. I. 1871 zu Löbejün, wurde nach dem Besuch der Bergschule zu Eisleben 1891 Steiger auf den Clettwitzer Werken, dann auf der Grube Neuglückler Verein bei Nietleben, Obersteiger und Betriebsführer auf verschiedenen Braunkohlengruben und schließlich 1907 Berginspektor und Betriebsführer der Gewerkschaft Guben und Feller zu Guben. 1924 trat er in den Ruhestand und lebt in Clausthal-Zellerfeld. Carl Wittmann (2. IX. 1872 bis 31. I. 1925) besuchte die Bergschule in Senftenberg und war bis zu seinem Tode Brickettmeister und Betriebsführer, erst beim Brudsdorf-Niet-

lebener Bergbau-Verein, später auf Grube Rumsdorf bei Zeitz. Wilhelm Wittmann, geboren am 17. XII. 1874 zu Meuselwitz, ist seit Jahren Meister in der Werkstatt des Rauscher Werkes zu Neu-Petershain. Otto Wittmann, geboren am 26. III. 1877 auf dem Riefersnächdt bei Meuselwitz, besuchte das Technikum zu Strelitz und war Maschinenmeister auf der Grube von Voß bei Zeitz, erlag aber schon am 29. VIII. 1914 einem Lungenleiden.

2. Friedrich Andreas Ludwig Dank, Bergsänger zu Löbejün, geboren am 24. III. 1834 zu Wettin, gestorben am 31. V. 1885 zu Staßfurt. Sein Sohn Friedrich Dank, geboren am 11. VII. 1863 zu Löbejün, war vom 8. VIII. 1882 bis 30. VI. 1924 als Betriebsaufseher auf dem Steinsalzbergwerk Neu-Staßfurt bei Staßfurt beschäftigt und lebt jetzt im Ruhestande.

3. Christian Gustav Otto Dank, der am 21. II. 1837 zu Wettin geboren wurde. Er war Steiger auf dem Staatlichen Steinkohlenbergwerke zu Löbejün. Als im Jahre 1882 dort der Betrieb eingestellt wurde, versetzte man ihn zur Staatlichen Braunkohlengrube Löderburg bei Staßfurt, wo er bis 1900 tätig war. Am 26. IV. 1919 ist er im Ruhestande zu Groß-Salze bei Schönebeck gestorben. Von seinen drei Söhnen ist Friedrich Christoph Albert Otto Dank am 14. IV. 1865 zu Löbejün geboren. Nach dem Besuch der Eislebener Bergschule im Jahre 1884 war er als Steiger nacheinander bei der Mansfeldschen Ruderschiefer bauenden Gewerkschaft, bei der Staatlichen Berginspektion Rüdersdorf zu Rallberge (Mark) und beim Braunkohlenbergwerk Eggersdorf bei Schönebeck beschäftigt und wurde am 1. X. 1917 Obersteiger und Betriebsführer der Grube Tollwitz bei Dürrenberg. Am 1. VII. 1928 trat er in den Ruhestand und starb am 18. II. 1936 zu Bad Dürrenberg. Sein Sohn Hermann Dank, der am 4. XI. 1890 zu Hettstedt geboren war, besuchte die Bergschule zu Eisleben im Jahre 1910, war danach auf dem Kaliwerk zu Oldisleben tätig und starb an den Folgen einer Benzolvergiftung, die er sich dort im Betriebe zugezogen, im hoffnungsvollen Alter von 31 Jahren zu Tollwitz am 27. II. 1922. — Karl Dank, der zweite Sohn von Christian Gustav Otto Dank, geboren am 19. V. 1869 zu Löbejün, war im Jahre 1888 ebenfalls Eislebener Bergschüler und dann nacheinander Steiger und Obersteiger der Braunkohlen-Aktiengesellschaft Union bei Meuselwitz und Berginspektor bei den Reichenwalder Braunkohlenwerken zu Frankfurt an der Oder. Seit 1912 lebt er im Ruhestande zu Altenburg. Seine Gattin ist die Tochter des am 4. II. 1832 zu Hinsdorf bei Löbejün geborenen und am 28. III. 1891 als Steiger und Stellvertretender Betriebsführer der Preußengrube bei Meuselwitz gestorbenen Karl Klee. — Der dritte der Brüder Hermann Dank ist am 15. IV. 1879 zu Löbejün geboren, besuchte die Bergschule zu Eisleben im Jahre 1898 und ist jetzt Bergrevierinspektor zu Senftenberg.

Der oben genannte Bergassessor Dr. phil. Karl Dank stellt durch seine Verheiratung mit Frieda Deußen, die ihm am 1. I. 1909 durch den Tod entrisen wurde, die Verbindung her mit der Familie Lohmann. Deren Vater, der Pfarrer und Superintendent Hugo Deußen (15. X. 1837 bis 23. VIII. 1921) zu Linz, später zu Bonn, war der Bruder der Auguste Deußen, der Gattin des Großkaufmanns Fridolin Lohmann zu Pippstadt, der Mutter des Oberbergrats Hugo Lohmann.

Die Lohmanns, früher auch „Lomann“, „Loman“, „Loemann“ geschrieben, sind ein altes Geschlecht, das

seinen Ursprung in Zusammenhang bringt mit dem Lohmannshof in der Bauernschaft Olfinghausen bei Schwelm, auf dem ein Johann Lohmann etwa von 1595 bis 1650 gefessen hat, obgleich die Verbindung zwischen diesem und den ältesten nachgewiesenen in Iserlohn wohnenden Familienmitgliedern infolge des Verlustes der Kirchenbücher während des Dreißigjährigen Krieges nicht lückenlos festgestellt werden konnte. Der Lohmannshof ist durch die Heirat von Tillmann Lohmanns Tochter Anna Katarina mit Engelbert Wuppermann im Jahre 1736 an dessen Familie übergegangen. Die Lohmanns vom Lohmannshof werden schon 1450 genannt als Mitbesitzer der Vitriolwerke bei Eppenhausen und Pöthen, die unter dem Namen „Schwelmer Bergwerk“ bekannt sind und 1873 in den Besitz der Hartfortischen Bergwerks-Aktiengesellschaft gelangten. Demnach wären die Beziehungen der Familie zum Bergbau recht alt. Galden dieser Werke finden sich unter dem Namen „Rote Berge“ südlich vom „Schwelmer Brunnen“, einem dicht beim Lohmannshof gelegenen Gesundbrunnen. — Die Familie hat auch ein Wappen, das einen an einem Baum aufgerichteten heraldischen Löwen im Schilde führt. Der Älteste aus der Iserlohner Familie, von dem etwas bekannt geworden ist, war Johann Lohmann. Jedoch steht nur der Tag seiner Verheiratung, der 3. XII. 1693, fest, ebenso wie der 13. XI. 1688, an dem sein Bruder Caspar Lohmann geheiratet hat.

Johann Lohmanns Sohn war Johann Bernhard Lohmann, der nachweislich am 1. IX. 1699 geboren wurde und als Bürger zu Iserlohn bis etwa 1745 lebte. Dessen Sohn,

Hermann Caspar Lohmann, der Ururgroßvater des Oberbergrats Hugo Lohmann, ist insofern zu den Hüttenleuten zu rechnen, als er neben einer Gelbgießerei (Messingwerk) in Iserlohn einen Eisenhammer „in der Grüne“ bei Iserlohn betrieb. Er wurde am 13. III. 1728 zu Iserlohn geboren und ist dort am 14. II. 1793 gestorben. Er bemühte sich, durch Anwendung neuer Erfindungen seinen Eisenhammer und sein Messingwerk in die Höhe zu bringen und zu erweitern. Weddigens Westfälisches Magazin von 1787 erzählt, daß er zu diesem Zwecke eine Reise nach England unternommen und dort in den Eisenhütten und Messingfabriken manches Neue erlauscht habe; darauf seien die englischen Hüttenbesitzer aufmerksam geworden und haben ihn verfolgt, so daß er sich vor ihnen nur dadurch habe retten können, daß er sich in eine Tonne einschließen und nach Deutschland zurückschicken ließ. Sein am 14. I. 1759 zu Iserlohn geborener Sohn, Hermann Heinrich Lohmann, führte das Messingwerk und den Eisenhammer weiter. Er wurde zu den vier größten Fabrikanten Iserlohns gezählt. Im Jahre 1785 besichtigte Kurfürst Maximilian von Köln, 1788 König Friedrich Wilhelm II. von Preußen mit dem Kronprinzen und großem Gefolge die Lohmannschen Werke. Dabei wurde ihnen eine Ausstellung von Mustern sämtlicher angefertigter Draht-, Panzer-, Schnallen- und anderer Waren vorgeführt. Der Wohlstand der Familie, der sich auf diese blühenden Unternehmungen gründete, ist dann leider während der Napoleonischen Kriege ganz zugrunde gerichtet worden.

Hermann Caspar Lohmanns Tochter Henriette, die am 25. VII. 1854 im Alter von 83 Jahren starb, war verheiratet mit Johann Peter Woeste aus Lüdenscheid, und ist dadurch die Urgroßmutter des am 7. V. 1881

geborenen, am 30. IX. 1934 als Bergwerksdirektor der Kaliwerke Ascherleben zu Philippsthal an der Werra gestorbenen Bergassessors Adolf Woeste geworden. Dessen Vorfahren sind bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts hinein auf dem heute noch in der Nähe von Lüdenscheid vorhandenen Hofe „In der Woeste“ nachgewiesen.

Infolge der mäßlichen Vermögensverhältnisse mußten die Lohmannschen Werke verkauft werden, Eisenhammer und Messingwerk gingen der Familie verloren. Dadurch kam es, daß sich ihre nachfolgenden Glieder anderen Berufen zuwandten: Hermann Heinrichs Sohn Friedrich Gerhard Lohmann (26. IV. 1793 bis 8. X. 1861) wurde Pastor. Er war Superintendent zu Wesel, Doktor der Philosophie und der Theologie, eine der damals bekanntesten und geistig bedeutendsten Persönlichkeiten der Rheinprovinz. Er heiratete am 10. V. 1820 Karoline von Dücker (22. VI. 1800 bis 22. VI. 1884), eine Base (Watersbruderstochter) von Theodor Freiherrn von Dücker, des Waters des Bergrates

Franz Frik von Dücker,

aus einem Geschlecht, das zum Brabanter Uradel gehört und seit 1190 in Brabant, im Cleveschen und im Ruhrtal nachgewiesen ist. Im Jahre 1687 wurde der Adel erneuert. Die Stammgüter liegen zu Rödinghausen bei Iserlohn. Das Wappen der Familie zeigt auf silbernen Schilden fünf blaue Querbalken, auf dem Helm mit blau-silbernem Wulst und Decke zwei Arme, die eine goldene Sonne emporhalten.

Franz Frik von Dücker ist am 3. II. 1827 auf dem Familiengute Rödinghausen im Kreise Menden geboren. Auf dem Gymnasium zu Soest erlangte er 1847 das Reifezeugnis, bildete sich dann praktisch auf Westfälischen Gruben und nach der Ernennung zum Bergexperten wissenschaftlich auf den Hochschulen zu Bonn und zu Berlin aus, machte Belehrungsreisen durch Westfalen, das Rheinland, Belgien und Frankreich und legte am 16. V. 1855 die Bergreferendar-Prüfung ab, auf Grund deren er seine Ernennung zum preussischen Oberbergamtsreferendar erhielt. Schon während der Studienzeit hatte er sich lebhaft mit technischen Einrichtungen beschäftigt und im April 1851 ein selbst-steuerndes Wassersäulen-Gebläse erfunden. 1854 folgte eine Erfindung zur Herstellung von Schwefelsäure. Diese Veranlagung von Dücker gab wohl die Veranlassung dazu, daß ihn der Minister auf Anregung des Berghauptmanns von Dechen gleich nach der Bergreferendar-Prüfung mit der Leitung einer Ausstellung von Erzeugnissen der deutschen Bergwerks- und Hüttenindustrie in Paris beauftragte. Danach benutzte von Dücker die Gelegenheit, um Bergwerke im südlichen Frankreich zu befahren. Nach der Rückkehr hielt er sich wieder in Westfälischen Bergrevieren und am Oberbergamt zu Dortmund auf, machte Reisen durch die Bergwerksgebiete Schlesiens, Polens, Sachsens und Österreichs und fand Verwendung als Vertreter von Bergrevierbeamten in Hamm, Dortmund und Bochum. Aus dieser Zeit stammen seine Abhandlungen über „Gußeiserne Schachtverdichtung in Westfalen“³⁾. Nach weiteren Reisen durch die Schweiz, Frankreich und Savoyen wurde von Dücker am 1. I. 1860 Berggeschworener in Bad Deynhausen. Während seines dortigen Aufenthaltes, der bis zum Herbst 1861 dauerte, hat er im Deynhausener Kurpark erstmalig seine bedeutende

³⁾ Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen, Bd. V, S. 66, Bd. VI, S. 1.

Erfindung einer Drahtseil-Schwebebahn mit getrenntem Lauf- und ständig umlaufendem endlosem Zugseil ausgeführt und erprobt. Der Versuch wurde in der Nähe von Bochum wiederholt, und dann hat die Vorrichtung ihren Weg durch die industrielle Welt genommen. Damals war von Dücker allgemein als der Erfinder dieser Drahtseilbahnen anerkannt und erhielt Aufträge zu ihrer Ausführung, von denen der für die Schwarze Hütte bei Osterode vom Jahre 1871 und der für die Kaiserliche Fortifikation zu Metz zur Verbindung der Eisenbahnstrecke Metz—Saarbrücken bei Sablon mit dem Fort Queuleu für die Beförderung von Bruchsteinen und Maurersand aus den Jahren 1872—1874 am bekanntesten geworden sind. — Später ist die Eigenschaft von Dückers als Erfinder der Eisendrahtseil-Schwebebahnen angezweifelt worden, und unabhängig von ihm gemachte Erfindungen gleicher oder ähnlicher Art, wie die des Engländers Hodgson und die von Adolf Bleichert, sind in den Vordergrund gerückt⁴⁾. Der Grund hierfür lag wohl hauptsächlich darin, daß von Dücker teils infolge von längerem Auslandsaufenthalt, teils anderweitig behindert, die Erfindung selbst nicht genügend auszunutzen vermochte, obwohl er von ganzem Herzen wünschte, daß sie in erster Linie der deutschen Industrie zugute kommen möchte. Dabei hat Hodgson seine erste Anlage 1869, Bleichert einschlägige Versuche für Drahtseil-Schwebebahnen mit Zug- und Tragsseil erst 1874 ausgeführt⁵⁾. Beim Bekanntwerden der Hodgson'schen Drahtseilbahn hat von Dücker durch Aufsätze in der Zeitschrift „Der Berggeist“, die ihm auch früher schon ihre Spalten geöffnet hatte, und anderweitig seine Erfindung in Erinnerung zu bringen gesucht⁶⁾. — 1861 kam von Dücker als Berggeschworener nach Bochum und wurde im Jahre darauf zur Weltausstellung nach London entsandt. Am 11. VII. 1863 wurde er Bergassessor und im Jahre 1865 Bergrevierbeamter zu Fürstentwalde. Hier hat er sich die Rettungsmedaille am Bande dadurch erworben, daß er mit eigener Lebensgefahr ein Mädchen vom Tode des Ertrinkens aus der Spree gerettet hat. 1867 besuchte er in dienstlichem Auftrage die Pariser Weltausstellung, wurde 1868 nach Neurode versetzt und erhielt 1871 die Amtsbezeichnung Bergmeister, 1872 den Titel Berggrat. Um diese Zeit bekam er den Auftrag, gemeinsam mit dem Bergassessor Rudolph Nasse ein Gutachten über den Wert blei- und silberhaltiger Erden und Schlacken im Gebiete der alten Silberbergwerke zu Laurion für die Königlich Griechische Regierung abzugeben und dort einen neuzeitlichen Hüttenbetrieb einzurichten. Er ging im Sommer 1871 nach Griechenland, fand aber nicht die nötige Unterstützung, so daß er sein Verhältnis zur Griechischen Regierung schon am 26. IV. 1872 wieder löste. Er wurde erst in Kassel, dann wieder in Neurode beschäftigt, nahm aber Ende 1872 seinen Abschied aus dem preussischen Staatsdienst und zog nach Bückeburg. Dort lebte er weiter seinen wertvollen mineralogischen, paläontologischen und völkergeschichtlichen großen Sammlungen, die nach seinem Tode ungeteilt dem Märkischen Museum in Berlin überwiesen worden sind, und seinen berg- und hüttenmännischen Neigungen. So hat er sich z. B. in den

Jahren 1874—1876 mit Erfolg um die Einführung des Bernotschen fahrbaren Puddelofens in Deutschland bemüht, auch noch eine Reihe von Aufsätzen geologischer, anthropologischer und kulturgeschichtlichen Inhalts veröffentlicht. Zuletzt interessierte er sich für die deutschen Erdöl-Bohrungen in der Lüneburger Heide und für die Verwendung von deutschem Asphalt zum Straßenbau. Auch wurde er Reichstagsabgeordneter. Am 1. VI. 1892 ist er in Bückeburg nach langem Siechtum ohne Hinterlassung von eignen Nachkommen gestorben⁷⁾. Ein mächtiger Findlingsblock ruht dort auf seinem Grabe.

Es ist bedauerlich, daß in der berg- und hüttenmännischen Welt das Andenken an diesen hervorragenden, vielseitigen Mann, der den Bergbau und verwandte Betriebe mit einer der bedeutendsten, heute unentbehrlichen Vorrichtungen beschenkt hatte, lange Zeit in Vergessenheit geraten konnte. Erst 1911 wurde die Erinnerung an ihn wachgerufen durch eine angemessene Darstellung der Geschichte seiner Erfindung und des Betriebes der Drahtseilbahn bei der Fortifikation zu Metz⁸⁾, und 1933 ist die Stadt Bochum einer Anregung von Dückers Neffen, des Hauptmanns Max Freiherrn von Dücker, gefolgt und hat eine gebührende Ehrung in der Weise zu finden gewußt, daß sie eine Straße mit dem Namen des Urhebers dieser für den Bergbau und für die Allgemeinheit so außerordentlich wichtigen Erfindung belegte.

Der älteste Sohn des Superintendenten Dr. D. Friedrich Gerhard Lohmann war der oben genannte Fridolin Lohmann (30. IV. 1822 bis 20. IX. 1890), der Mitinhaber der Firma Hermann Epping zu Lippstadt. Er ermöglichte es seinem Sohne Hugo Lohmann, seinem brennenden Wunsche nachzukommen, in die Fußtapfen der Vorfahren zu treten und Bergmann zu werden. Hugo Lohmann ist am 7. IX. 1858 zu Lippstadt geboren, besuchte bis Ostern 1876 die Ostendorf-Schule daselbst, erlangte seine praktische Ausbildung auf den Gruben am Deister und in der Grafschaft Schaumburg, seine wissenschaftliche auf den Hochschulen zu Bonn und zu Berlin und genügte seiner Militärpflicht beim Garde-Schützen-Bataillon, bei dem er auch Reserve-Offizier wurde. Er wurde am 10. VII. 1880 zum Bergreferendar, am 14. IV. 1884 zum Bergassessor ernannt. Nach kurzer Beschäftigung bei der Bergwerksdirektion zu Saarbrücken wurde er Technischer Direktionssekretär der Mansfeld'schen Kupferschieferbauenden Gewerkschaft zu Eisleben, kehrte aber nach drei Jahren in den Preussischen Staatsdienst zurück und wurde erst stellvertretender, dann endgültig Berginspektor der Grube König bei Neunkirchen an der Saar und Leiter der dortigen Versuchsstrecke, 1892 dort Bergwerksdirektor, 1893 Berggrat und 1900 Oberberggrat und Mitglied des Oberbergamtes zu Clausthal. 1902 folgte er einem Rufe als Generaldirektor der Sächsisch-Thüringischen Aktiengesellschaft für Braunkohlenverwertung zu Halle, welche Stellung er 1907 mit der des Generaldirektors der E. v. Kulm'schen Bergverwaltung zu Breslau vertauschte. 1913 trat er in den Ruhestand, zog nach Berlin-Lichterfelde und lebt seit 1922 in Halle, wo er bis 1930 Geschäftsführer der Mitteldeutschen Treuhandgesellschaft für Bergmanns-Siedlungen war. Außerdem betätigt er sich

⁴⁾ Dr. Albert Serlo, Leitfaden zur Bergbaukunde. 1884. Zweiter Band, S. 49 ff.

⁵⁾ Conrad Matschoß, Männer der Technik, 1925. S. 24.

⁶⁾ Zeitschrift „Der Berggeist“, Köln 1869. S. 239, 269, 293. — v. Dücker, „Die Seileisenbahn. Sonderdruck aus dem „Notizblatt des Deutschen Vereins für Ziegelfabrikation,“ 1871.

⁷⁾ Serlo, Die Preussischen Bergassessoren. 4. Auflage 1933. S. 26.

⁸⁾ Franz W. Feldhaus, Zur Geschichte der Drahtseil-Schwebebahnen. Berlin 1911.

auch jetzt noch bergmännisch als Mitglied verschiedener Grubenvorstände und Aufsichtsräte. In seiner Saarbrücker Zeit war er Mitglied des Kreis Ausschusses zu Ottweiler, des Rheinischen Provinziallandtages, des Vorstandes der evangelischen Kreissynode zu St. Johann und der Rheinischen Provinzialsynode, während seines Aufenthaltes in Breslau Mitglied der dortigen Handelskammer und als Vertreter des Braunkohlenbergbaues Mitglied des Ausschusses des Vereins zur Wahrnehmung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands. Neben weiteren Ehrenämtern bekleidete er in den Jahren 1899—1901 auch das des Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Saarbrücken-Ottweiler-St. Wendel. Über „die Ergebnisse der“ von ihm geleiteten „Versuche in der Versuchsstrecke der Grube König bei Neunkirchen bezüglich des Verhaltens briquanter Sprengstoffe gegen Schlagwetter und Kohlenstaub“ hat er in mehreren Abhandlungen Rechenschaft abgelegt⁹⁾, auch beim 6. Allgemeinen Deutschen Bergmannstage zu Hannover am 10. IX. 1895 einen Vortrag hierüber gehalten, der dann auch unter dem Titel „Über Schießarbeit auf Schlagwetter- und Kohlenstaubgruben“ veröffentlicht ist¹⁰⁾.

Seine vier Söhne sind sämtlich Bergleute: Bergassessor Fritz Lohmann, geboren am 9. IX. 1886, war Bergtrat beim Oberbergamt zu Halle und lebt seit 1935 im Ruhestande zu Bochum, Bergassessor Dr.-Ing. Hans Lohmann, geboren am 7. VI. 1889, ist Bergwerksdirektor der Gewerkschaft Frielendorf zu Frielendorf, Bergassessor Adolf Lohmann, geboren am 30. VII. 1892, ist Bergwerksdirektor der Wintershall Aktiengesellschaft zu Dorndorf; er ist der Gatte von Ilse Schweisgut, der Tochter des langjährigen Generaldirektors der Kaliwerks-Aktiengesellschaft Krügershall zu Halle Ferdinand Schweisgut. Hugo

⁹⁾ Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen. Bd. 35, S. 352ff., Bd. 37, S. 83ff., Bd. 39, S. 183ff.

¹⁰⁾ Glückauf 66/95, S. 1193.

Lohmanns jüngster Sohn, der am 2. V. 1895 geborene Bernhard Lohmann, ist im Weltkriege am 21. III. 1918 als Leutnant und Führer einer Maschinengewehr-Kompagnie, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz 2. und 1. Klasse, bei Fresny le petit vor St. Quentin den Heldentod gestorben. Er war Bergbaubeflissener im Bezirke des Oberbergamtes zu Halle und zum Studium an der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg zugelassen.

Eine Schwester des Fridolin Lohmann namens Karoline (24. II. 1827 bis 24. VII. 1904) ehelichte den Hauptmann und späteren Rechnungsrat Aurel von Wedel (16. XI. 1817 bis 23. XII. 1888). Sie ist die Großmutter von Lupo von Wedel, der als Sohn des Majors Gotthelf von Wedel (9. VI. 1855 bis 4. XI. 1910) am 2. I. 1890 zu Osnabrück geboren ist und Offizier wurde. Er nahm als Hauptmann im Infanterieregiment Nr. 42 seinen Abschied und trat, nachdem er Volkswirtschaft studiert, in die Verwaltung des Braunkohlenbergbaus ein. Er ist seit dem 1. XII. 1922 bei der Deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft zu Borna bei Leipzig beschäftigt. Die Familie gehört dem Hause Cremzow des alten weit verzweigten Geschlechtes von Wedel aus Stormarnschem Aradel an, das urkundlich zuerst 1212 mit Heinrich, Hasso und Reimberns de Wedele genannt wird, seit 1240 in Pommern schloßgesehen ist und im Wappen ein schwarzes Richtigtrah auf goldenem Grunde, am Helm mit schwarz-goldenen Decken einen wachsenden Mannesrumpf führt. Aus ihm, wenn auch aus einem anderen Zweige derselben Linie, dem Silligsdorfer, stammt der Bergassessor Berndt von Wedel, der am 1. V. 1882 zu Belgard als Sohn des Oberstleutnants Bogislaw von Wedel, Herrn auf Comptendorf im Kreise Cottbus, geboren ist und als Bergtrat im Ruhestande zu Berlin-Friedenau lebt. Der gemeinsame Ahn von Lupo und Berndt von Wedel war der Stiftsrat Widigens von Wedel, Herr auf Uchtenhagen, Freienwalde und Melten, der von 1491—1540 lebte.

Kleine Mitteilungen.

Gelegenheitsfund zur Geschichte des Wappentwesens. — Die auf Sp. 331 dieses Jahrgangs von Heimsöth abgedruckte Stelle ist bereits wörtlich abgedruckt in: Philippi, Versuch einer gemeinfaßlichen Wappenlehre (1922). Von Philippi hat sie wörtlich übernommen: Galbreath, Handbüchlein der Heraldik (1930), S. 41, und schließlich das vortreffliche Buch von W. Ewald, Rheinische Heraldik (1934), S. 36. Daß die Stelle nun nochmals als Gelegenheitsfund vorgeführt wird, zeigt wieder, daß die familienforschenden Kreise sich zu wenig mit Wappenkunde beschäftigen, die eine unentbehrliche und nicht zu umgehende Hilfswissenschaft der Sippenkunde darstellt. Tartu, Päeva 2 R. 2. U. v. Mühlendahl.

Offiziersgalerien. — Zu der Notiz der Zentralstelle in den Fg. Bl. 1936, S. 5, Sp. 159 „Offiziersgalerien“ möchte ich in Erinnerung bringen, daß es sich in dem Artikel der Zeitschrift Diepenbrock-Grüter um das „Kaiserliche Dragoner-Regiment Bayreuth“, also „österreichisch“, und nicht um das bekannte Preußische Drag.-Regt. Bayreuth in Pasewalk handelt. Das Eriegersche Kürassierregiment gehört zu Kurfaschen. Berlin-Friedenau, Südwestkorso 77. v. Lhndler.

Die Güntze und ihre Verwandten. — Der Aufsatz von Serlo in Nr. 4 der Fg. Bl., Sp. 89—94, gibt mir zu folgenden Bemerkungen Anlaß:

1. Ein Zusammenhang zwischen dem alten Friesland-Bürgergeschlecht Güntze, dort schon im 14. Jahrhundert, und den Abligen von Gönz in der Wetterau dürfte kaum bestehen.

Das war lediglich eine von der Familie Fellenius aufgestellte Vermutung, die nicht bewiesen werden kann.

2. Die Stammtafel Rhode findet sich im Bürgerlichen Geschlechterbuch Band 69 und geht zurück auf den um 1610 geborenen Detmar Rhode zu Oberwerbe in Walbeck. Da im Waldecker Land damals schon verschiedene Rhodestämme existierten, kommt als Stammvater ein Konrad Rhode, der 1624 in Holland geboren sein soll, nicht in Betracht.

Darmstadt, Hügelstr. 45.

Rudolf Schäfer.

Rimidalb. — Zur Frage Rimidalb (Fg. Bl. 1936, S. 4, Sp. 114). Die Erwähnung der Trauung v. Hartwich-Rimidalb bietet für Berlin nichts Neues. So wurde sie in den „Berliner Nachrichten“ bekannt gegeben bzw. veröffentlicht (die Meldung datiert vom 26. VII. 1822). Zweifelloß wird auch Refule sie nicht zufällig gefunden, sondern im Auftrage der Nachkommen ermittelt haben, wobei er aber bei seiner Veröffentlichung der Trauung Rimidalb (vgl. auch Heidenreich „Handbuch der praktischen Genealogie“, Bd. II, S. 55), wohl auf Wunsch der Nachkommen v. Hartwich, den Namen v. Hartwich in diesem Zusammenhange nicht genannt haben wird. Daß solche Nachkommen vorhanden waren, geht aus der Todesanzeige des Majors v. Hartwich in den „Berliner Nachrichten“ vom 29. VIII. 1856 hervor, worin dieser als Vater und Bruder von den Hinterbliebenen in Friedersdorf b. Greifenberg bezeichnet wird. Er starb an Schlagfluß. Den Tod seiner Frau Aimée hatte er mit herzlichen Worten in

der gleichen Zeitung am 27. VI. 1849 angezeigt. Brustwasser-sucht und hinzugetretener Sticfluß hatten ihren Tod ver-uracht.

Magdeburg, Leipziger Str. 60, I.

Herbert Fuhs.

Zufallsfund Scharnhorst. — Die im Stadtarchiv Hannover aufbewahrten Konfektionslisten der Altstadt H. weisen folgende Eintragungen auf:

1. Geburtsjahrgang 1795 (Nr. 600):

Scharnhorst, Friedrich Gerhard August, * 20. IV. 1795, Sohn des Gerh. Sch. und der Clara Schmalz, ist Offizier in Preussischen Diensten.

Es handelt sich um den zweiten Sohn des Generalleutnants Sch., der nach dem Dtsch. Geschl.-Buch Bd. 30, S. 244, VI B in Borbenau * sein soll, was hiernach zu berichtigen ist, da die Konfektionslisten dieser Jahre nur die in der Altstadt Hannover Geborenen aufführen.

2. Geburtsjahrgang 1806 (Nr. 219):

von Scharnhorst, Gerhard Christoph, * (Hannover) 7. Junius, Wohnort unbekannt, Vater: Johann David Gerhard, Preussischer Artillerie-Oberst, Mutter: Dorothea Eleonore Stratmann, im Knappenorte (Unehelich); als verschollen zurückzusehen.

Wer kennt diesen unehelichen Sohn des Generalleutnants? Die biographische Literatur verzeichnet ihn nicht; weitere Spuren haben sich hier nicht finden lassen. Die Bezeichnung „verschollen“ sagt natürlich nur, daß er (als nicht mehr hier wohnhaft) nicht zur Musterung erschienen ist.

Hannover, Sippenzkanzlei.

Dr. J. Studtmann.

Zur Ahnentafel von Dr. Wilhelm Wundt. — Bei Erwähnung der Edenkobener Ahnen des Psychologen und Philosophen Dr. Wilhelm Wundt in den „Heimatblättern für Edenkoben und Umgegend“ Nr. 5, 1935, welche ich aus den „Ahnentafeln berühmter Deutscher“ von Dr. med. Gottfried Roehler entnommen hatte und deren Quellen ich natürlich angab, meldete sich in der folgenden Nummer Oberlandesgerichts-präsident Friedrich Becker, welcher über Zacharias Volk (Folz) weiteren Aufschluß geben konnte. Dieser gehört nämlich auch zu seinen Ahnen und auch zu den zahlreicher noch heute blühenden Familien Folz, Neubauer, Wölfer, Becker, Steigelmänn u. a., die in vielen Orten der Pfalz, beispielsweise in Neustadt, Speyer, Germersheim, Albersweiler, Siebeldingen, Ludwigshafen und an anderen anlässlich sind.

Zacharias Volk wurde nämlich am 21. IV. 1693 zu Randel geboren als Sohn des Bürgers und Mehrgers Johann Dieter Volk. Er siedelte nach Rhodt über und betrieb dort in der Edenkobenerstraße, heute Philipp Steigelmänn, ein schwunghaftes Geschäft in Wein und sonstigen Landesprodukten. Er heiratete in zweiter Ehe 28. V. 1726 die erst 16 Jahre alte Barbara Hugo, die Tochter des Amtmannes Johann Jakob Burkhard Hugo. Rhodt, damals markgräflich Baden-Durlachisch, hatte der Oberst Freiherr Johann Dietrich von Zyllenhardt zur Belohnung für kriegerische Dienste erhalten. Die Zyllenhardts wiederum setzten die Familie Hugo zum Amtmann ein, die gut 120 Jahre dieses Amt innehatten.

Der Ehe Volk-Hugo entsprangen ein Sohn, eine mit dem fürstlich-leiningenschen Kanzleidirektor Neubauer in Dürkheim verheiratete Tochter und als jüngstes Kind die Maria Elisabetha Volk-Arnold.

Zacharias Volk starb am 3. IV. 1770 in Rhodt als ein hochangesehener Mann. In den Kirchenbüchern wird er als „Kauf- und Handelsherr“ und „wohlledler Herr“ bezeichnet. Ludwigshafen a. Rh., Wildermuthstraße 14.

Franz Wedesfer.

Zufallsfund Goethe (zu Heft 4, Sp. 117). — Bei der Herkunftsbearbeitung Leitmeritz denkt man unwillkürlich zuerst an Leitmeritz in Böhmen, aber ex electoratu Coloniensi macht dies unmöglich. Es wird wohl das Dorf Leitmar in Westfalen, Kreis Brilon, Post Marsberg, gemeint sein.

Bonn.

Prof. Sille.

Friedrich v. Höhle, der Altmeister der Papiergeschichtsforschung, ist im achtzigsten Jahre eines Lebens reich an Arbeit und innerem Ertrag, farg an äußerem, zu Füßen, wo er seit 1913 lebte, am 28. XI. 1935 gestorben. Geboren zu Augsburg 1856 ist er bis zu seinem fünfzigsten Lebensjahr in der Papierherstellung tätig gewesen, meist in Augsburg, Hegge und Rempten. Schon 1893 hat er sich der Papiergeschichtsforschung zugewandt. In Werken und zahlreichen Aufsätzen in Fachzeitschriften hat er im Laufe der Jahre die Geschichte der alten Papiermühlen des deutschen Volksgebiets der Vergessenheit entrissen und mit Hunderten von Abbildungen dargestellt; die bayerischen Papiermühlen sogar zweimal, zuerst 1918—22, dann, in stark vermehrter Bearbeitung, 1924—30; er hat so

die urkundliche Grundlage überhaupt geschaffen für eine der-einstige zusammenfassende deutsche Papiergeschichte. Alter und Altersleiden vermochten seine Arbeitsfreudigkeit nicht zu brechen; den Ring seiner Forschung zu schließen durch die Darstellung der Papiermühlengeschichte der sächsischen-thüringischen Herzogtümer und Kleinstaaten war er bis in die letzte Zeit rastlos tätig; die Veröffentlichung zu erleben ist ihm nicht vergönnt gewesen.

Studentenstammbuch Peter Hensler. — Das Studentenstammbuch, aus welchem Lehrer i. R. Gustav Friedrich Theodor Studt in dieser Zeitschrift Mitteilungen gemacht hat (1936, Sp. 39—42) muß, wie die Orte der Eintragungen zeigen, von einem Schleswig-Holsteiner herrühren, der sich in Halle 8. X. 1718 bis 15. VII. 1721 und in Kopenhagen 19. X. 1723 bis 30. VIII. 1728 aufgehalten hat. Aus der ungedruckten Matrikel von Halle ergibt sich als Besitzer der im April 1719 immatrikulierte „Petrus Hensler Friderico-studio-Schlesvicens., Stud. theol.“ Er war am 1. I. 1699 in Friedrichstadt geboren, hat seit 1721 in Kiel studiert und ist von 1728 Pastor in Kalkenkirchen (von dort der letzte Eintrag im Stammbuch) und von 1740 bis zu seinem Tode 1748 († 21. II.) Pastor am Schleswiger Dom gewesen. Der Kopenhagener Aufenthalt war bisher unbekannt.

Rendsburg.

Th. O. Uchelis.

„Der wirklich letzte Sidingen.“ — Zur Abhandlung unter obigem Titel in den „Familiengeschichtlichen Blättern 1936, H. 2/3, Sp. 55.

Dem Verfasser scheint das Gothaische Genealogische Taschenbuch der Gräflichen Häuser, 1936, noch nicht vorgelegen zu sein, da dieses auf S. 531f. ergänzende Nachrichten über den gegenwärtigen Personalstand der Familie bringt.

Es verzeichnet auch den Tod des Letzten dieses Geschlechts, des Grafen Josef v. Sidingen-Hohenburg, der zu Wien am 31. V. 1932 gestorben ist. Aber seinen Tod war eine kurze Notiz im „Neuen Wiener Journal“ vom 8. VI. 1932 zu lesen.

Graf Josef erscheint in den Jahren 1880—1881 als Fögling der k. k. Theresianischen Akademie in Wien.

Nach dem „Schematismus f. d. k. u. k. Heer“ wurde er mit Rang vom 1. IX. 1892 Cadett im f. u. k. Böhmisches Infant.-Regt. Nr. 42 (Inhaber Ernst Aug. Hgg. v. Cumberland, Regts.-Stab in Königgrätz, Ergänzungs-Bezirks-Kmdo. Theresienstadt), rückte in diesem Regimente mit Rang vom 1. XI. 1894 zum Lieutenant vor, und erscheint als solcher zuletzt im Schematismus vom Jahre 1898. Der Schematismus vom Jahre 1899 erwähnt ihn nicht mehr, weder in der Aktivität, noch in der Reserve und auch die folgenden Schematismen der k. k. Landwehr führen ihn nicht an. Er muß daher im Jahre 1898 aus jedem militärischen Dienstverhältnisse geschieden sein.

Da weder die Ranglisten des k. u. k. Heeres noch jene der k. k. Landwehr der Kriegszeit seinen Namen anführen, scheint auch im Weltkrieg keine Reaktivierung oder Dienstleistung — als Offizier — erfolgt zu sein.

Im Wiener Adreßbuche vom Jahre 1933 ist sein Beruf mit „Handelsangestellter“, seine Anschrift mit: Wien V., Margarethenstraße 88, angegeben.

Im gleichen Adreßbuche erscheint seine geschiedene Frau Hilda (geb. Krauthaus) unter der Anschrift: Wien III, Thon-gasse 11, und der Berufsbezeichnung „Bundesbeamtin“.

Nähere Angaben über seinen Lebenslauf werden zweifellos den Personalakten des Österr. Kriegsarchivs in Wien zu entnehmen sein.

Der „Aristokraten-Almanach“ 1888, Adreßbuch der Mitglieder des Österr.-ungar. Adels, Wien, zählt folgende Mitglieder der Familie auf:

Sidingen-Hohenburg, Josef Reichsgraf v., Besitzer des Marianer Kreuzes, Odrau, Österr. Schlesien.

— Josef Reichsgraf v., Odrau, Österr. Schlesien.

— Franz Graf v., Rämmerer, Erbherr der Herrschaft Odrau in Mähren, Ritter des kgl. bay. St. Georg-Ordens, Major, Odrau, Österr. Schlesien, Ißhl, Oberösterr.

— Ebeline Gräfin, geb. Comtesse Schlabrendorff, Sternkreuz-Ordens-Dame, Besitzerin des Marianer-Kreuzes, Odrau, Österr. Schlesien, Sommer: Ißhl.

Bezüglich Archivalien sei auf das „Verzeichnis der im Staatsarchive zu Darmstadt befindlichen Akten aus den vor-maligen Reichsritterschaften am Ober- und Mittel-Rhein, so-wie der Reichsburg Friedberg i. b. Wetterau“ (Beilage zur Heraldisch-genealogischen Zeitschrift „Abler“, Wien, 1871, 1. Jg., Nr. 7, nach S. 74) verwiesen, demzufolge (Post Nr. 419) Akten über die Familie v. Sidingen, beginnend vom Jahre 1683, im genannten Archive erliegen sollen.

Schloß Gensteneegg.

v. Frank.

Bezugnehmend auf den Aufsatz „Der wirklich letzte Sickingen“ in Heft 2/3 der Fg. VII. bemerke ich, daß die Erforschung des Geschlechts Sickingen keineswegs noch aussteht, sondern, was den genealogischen Zusammenhang anbetrifft, von mir ausführlich in dem 1933 im Selbstverlage erschienenen zweiten Bande meiner „Stammtafeln westdeutscher Adelsgeschlechter im Mittelalter“ behandelt wurde und zwar unter Benützung der in dem Aufsatze erwähnten Bestände im Staatsarchiv Marburg und im General-Landesarchiv Karlsruhe. Die Stammtafel wurde bis zu den Söhnen des berühmten Franz fortgeführt. Für die spätere Zeit sind die Angaben in Humbrachts „Höchste Zierde teutschen Landes“ im großen und ganzen zuverlässig. Aber den bereits im Jahre 1932 erfolgten Tod des Grafen Josef, des „wirklich letzten Sickingen“ wurde ebenfalls von mir an besagter Stelle berichtet, auch in der Besprechung im „Deutschen Herold“ 1934, S. 35, darauf hingewiesen.

Darmstadt.

Walter Müller.

Berichtigung. — In den Fg. VII. 1936, Heft 8, Sp. 229, Nr. 315 ist in der Zusammenstellung der „Deutschen, die 1420 bis 1560 in Ferrara den Dr.-Titel erworben haben“, genannt: „Umcellberghe, Johannes, aus Stendal...“ Da die Namen nach der Veröffentlichung des Italieners G. Pordi genau wiedergegeben sind, so ist wohl diesem der Lesefehler unterlaufen: nicht umcellberghe, sondern vincellberghe.

Vinzelberg ist der Name eines Dorfes nicht weit von Stendal. Nach den Schöfregistern von 1479 und 1486 gab es damals in Stendal den Familiennamen Vinzelberg dreimal; Dr. Göhe, Urkundliche Geschichte der Stadt Stendal, 1873, S. 263. Doch ist in dieser „Urkundlichen Geschichte“, S. 275, ferner Dr. med. Joh. Vincellberg nicht unter den in Stendal lebenden Ärzten damaliger Zeit genannt; der Betreffende hat wohl später nicht in seiner Vaterstadt Stendal gelebt. — Der Familienname Vinzelberg ist noch heute in der Ullmark ziemlich verbreitet. Die andere Lesart kam und kommt hier nicht vor.

Rufemark (Ullmark).

Koch, Pastor.

Ahnenhaus. — Der Dichter der schönen Verse, die wir in Heft 10/11, Sp. 331, unter dem Titel „Ahnenhaus“ veröffentlichten, ist Lehrer L. Wild in Wilkau-Haßlau. Meister Ludwig Finck war ebenso erstaunt, der Verfasser eines ihm völlig unbekanntem Gedichtes zu sein, wie L. Wild, unter seinen wohlbekanntem Versen den Namen des Schwabendichters zu lesen.

Berichtigungen. — Sp. 112 unten Doll, B. Gött. 24 gehört in derselben Spalte in Stammbuch IV (1822—1825) oben hinter Dörflinger.

Sp. 65 muß es bei Giestguth N. N. heißen Pöfner 30. III. 1794, und Sp. 66 bei Scheinhard, Charl. Susanne Luise Oppurg 20. X. 1778, beides noch Berichtigung der Verfasserin auf meine Anfrage hin. — (Dr. Meißner.)

Sp. 123. Der Verfasser der Besprechung von Danmarks Adels Warborg 1936 heißt Max W. Grube (nicht Grube).

Sippentag Wernicke und verwandter Namen. — Die vom Gesamtarchiv Wernicke in Potsdam (Zimmerstr. 13b) betreuten Sippen dieses und verwandter Namen hielten am 10. und 11. X. 1936 in Berlin-Lichterfelde-West ihren dritten Sippentag ab. Gleichzeitig fand der sechste Familientag des bekannten Jauchegeschlechts Wernicke aus Treuenbrieken statt. 105 Namensträger und einige Gäste waren dem Rufe nach Berlin gefolgt. Nach der Eröffnungsansprache gedachte man in feierlicher Handlung der 166 im Weltkriege gefallenen Vettern Wernicke, deren Erinnerung in einem mit Lebensläufen und Bildern ausgestatteten „Ehrenbuch“ für alle Zeiten festgehalten ist.

Der zweite Familientag der niederbergischen Sippe Wallmichrath fand am Himmelfahrtstage in der Heimat der Wallmichrath in Langenberg statt. Es hatten sich rund 100 Angehörige dieses beinahe 800 Jahre nachweisbaren Geschlechtes aus der näheren und weiteren Umgebung Langenbergs im Städtischen Bürgerhaufe zu Langenberg eingefunden. Der Tag wurde durch eine Führung über die Wallmichrath'sche Hofe eingeleitet.

Steinmüllertag. — Gelegentlich einer Sonderzugsfahrt nach Budapest veranstaltete der Unterzeichnete einen Familientag der Steinmüller in Kirva. Nachweisbar sind vier deutsche Sippen nach Ungarn ausgewandert. 1692 wanderte der große und kleine Uhrmacher Johann Steinmüller aus Zeulenroda nach Preßburg aus. Ob noch Nachkommen in Ungarn vorhanden sind, konnte bisher nicht bewiesen werden. Weitere Namensträger sind aus Bayern, Unterfranken nach Lufsch, Rom. Baranha, und nach Kirva, Rom. Estergom, ausgewan-

dert. Die letzte Sippe weist zahlreiche Nachkommen in diesem reinen Schwabendorfe auf, von wo aus sie nach Ung., Pilsz Borjone, Baros Gabor, Sinnhe verzogen sind. Es war für alle Teilnehmer eine große Freude, nach 150 Jahren wieder deutsche Namensvettern begrüßen zu können. Eine weitere Sippe ist aus Böhmen nach Szolnok nach dem Weltkriege gewandert und führt ihre Abstammung auf Eger zurück. Noch heute werden die Kirvaer nach dem Vornamen des ersten Ansiedlers Wilhelm sowie zur Unterscheidung die weißen (helles Haar) und die schwarzen (dunkles Haar) Franken genannt. Also wertvolle Hinweise auf ihre Abstammung aus Mellrichstadt in Unterfranken, woher sie auf dem Donauwege über Regensburg nach Budapest als Silberpuzer mit dem Schiff einwanderten. — Der zweite Sippentag der heffischen Steinmüller fand am 2. VIII. 1936 in Heuchelheim statt.

Bernburg.

Curt Steinmüller.

Zusammenschluß aller Geschlechter Staud, Staud, Staudt, Staudte, Staudigel und Staudi(h). — In mehr als 30- bzw. 15-jähriger Forschertätigkeit haben Generalkonjunkt Ricardo W. Staudt, Buenos Aires, und ich etwa 30 Stämme Staud, Staud, Staudt, Staudte, Staudigel und Staudi und deren Geschichte erforscht. In einem soeben versandten Rundschreiben an alle Träger vorstehender Namen rufen wir zur Gründung und zum Beitritt in den Stauden-Verband (Verband der Geschlechter der Namen Staud, Staud, Staudt, Staudte, Staudigel und Staudi) auf und bitten alle Stammes- und Namensvettern dem Stauden-Verband beizutreten, den Wunsch aussprechend, uns durch Zuwendung der Stammsolgen zu unterstützen.

Zoppot, Schäferstr. 40.

E. Staud.

Familienverband der Freyer — (b.) — Freier e. W. — Der Familienverband F., der zur Zeit 50 Mitglieder zählt, hielt am 24. IV. 1936 in Breslau seine sechste ordentliche Jahresversammlung, zu der 14 Angehörige erschienen waren. Nach einführenden Worten berichteten der 1. Vorsitzende Hauptmann Rudolf Freyer und der Schatzmeister Wilh. Freyer über das verfloffene Verbandsjahr. Ferner wurde der Abschluß einer kollektiven Sterbeversicherung besprochen.

Breslau 13.

Walter Freier.

Sechster Familientag des Familienverbandes Rüster-Lockemann. — Am 27. VII. 1935 hielt der am 31. VII. 1919 gegründete Familienverband Rüster-Lockemann in Göttingen und dem benachbarten Gartetal seinen sechsten Familientag ab. Der Obmann des Verbandes Geheimrat Prof. Dr. Georg Lockemann, Berlin, konnte etwa 40 Teilnehmer begrüßen. Das Jahr 1935 war für den Familienverband in zweifacher Weise ein besonderes Gedenkjahr. Vor 550 Jahren erschien zum ersten Male der Name Lockemann in Göttingen, indem ein Joh. Lockeman in das Göttinger Bürgerbuch von 1385 geschrieben wurde, und vor 250 Jahren (1685) wurde dem Stammvater Hans Lockeman der einzige Sohn Barthold geboren, von dem aus sich das Geschlecht in drei Linien weiter fortpflanzte.

Reinstorff'scher Familientag. — Am 11. X. 1936 hielt der Reinstorff'sche Familienverband in Rabegast bei Bleckede seinen sechsten Familientag ab. Da er 1911 gegründet wurde, konnte er zugleich sein 25-jähriges Bestehen feiern. Er ist der älteste bürgerliche Familienverband im Regierungsbezirk Lüneburg. Der Vorsitzende, Rektor i. R. E. Reinstorf, Wilhelmshagen, führte die zahlreich Erschienenen über die im Orte befindlichen Reinstorff'schen Stammhöfe, von denen der älteste bereits seit 166 Jahren im Besitze der Reinstorf ist, und in deren Häusern alte Familienerbstücke ausgestellt waren. Die Familie erscheint zuerst 1540 in Bütlingen, wo sie seit 1613 auf demselben Hofe sitzt.

Harsburg.

E. Reinstorf.

Zentralstelle für Ostfriesische Sippenforschung Emden, Parteihaus. — Im August d. J. ist in Emden die Zentralstelle für Ostfriesische Sippenforschung gegründet worden, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die ostfriesische Sippenforschung zu fördern. Es wird zur Zeit an einer umfangreichen Kartei über ostfriesische Familien gearbeitet, und zwar werden nicht nur die ostfriesischen Kirchenbücher zu dieser Verfertigung herangezogen, sondern auch alle Quellen des Staatsarchivs Aurich und der Stadtarchive. Dazu ist eine weitere wichtige Arbeit in Angriff genommen: die Verfertigung und Auswertung der ostfriesischen Zeitungsbände von 1765—1800, die fast lückenlos vorliegen. Auch hat die Zentralstelle sippenfundliche Sprechstunden eingerichtet. Die Zentralstelle für Ostfriesische Sippenforschung wird gestützt von der Kreisleitung Emden der NSDAP. und getragen von der Ostfriesischen Landschaft. Durch eine besondere Vereinbarung mit der Landesbauernschaft

Hannover wird sie sich auch in ganz besonderem Maße der bäuerlichen Sippen- und Hofgeschichtsforschung in Ostfriesland widmen und die gesamten Forschungsergebnisse einheitlich zusammenfassen. An alle Ostfriesen und Niedersachsen im Reich ergeht der Aufruf, die Zentralstelle in Embden (Büro: Parteihaus) durch Überlassung einer Abschrift der bereits vorliegenden Forschungsergebnisse aus Ostfriesland wirksam zu unterstützen.

Ein Lehrstuhl für Heraldik an der Kunstgewerbeschule Offenbach a. M. — Zur Pflege des bedauerlicherweise durch Jahrzehnte so stark vernachlässigten im Dritten Reich zu neuer Bedeutung gelangten künstlerischen Schaffensgebiets der Heraldik wurde an der Offenbacher Kunstgewerbeschule eine Fachklasse für Heraldik gegründet. Als Leiter der Fachklasse wurde der Graphiker Willi Harwerth berufen, der sich durch seine Arbeiten, die ihn vielfach mit dem früh verstorbenen an der Offenbacher Kunstgewerbeschule als Leiter der Schriftklasse tätigen Rudolf Koch in Zusammenarbeit brachten, einen bekannten Namen geschaffen hat.

Zufallsfund im Traubuch der Marienstiftskirche in Stettin. — 1654 April 2. Fr. Carolus Spinola ein welscher Graf und Maltheser Ritter mit Jungfer Edel Eleonora von Rammins Gel. Junkers Bruno von Ramins auf Brunne und Krakow Erbgeessen Eheleibliche Tochter.

Stettin.

D. Fabricius)
Carl Rittershausen.

Familie Türcke. — Im Besitze des Dr. Bronhart Türcke, Wilhelmshorst, Post Michendorf-Mark, befindet sich eine achtbändige handschriftliche Familiengeschichte, von der bisher noch nichts veröffentlicht ist, weil späterer Druck geplant ist. Der Stammvater ist ein Lorenz Türcke, der im Jahre 1619 aus Eslarn in der bayerischen Oberpfalz nach Wittenberg (Lutherstadt) einwanderte, dort in die Schneiderinnung aufgenommen, evangelisch getraut und zum Stadtrat ernannt wurde. Die Stammtafel enthält 350 Köpfe, dazu 220 Bilder und sämtliche Geburts-, Heirats- und Todeseintragungen im Originalkirchenbuche.

Landfremder Zufallsfund im Taufbuch der evangelischen Gemeinde Wöhringen, Kr. Sulz, 1769—1807. — * u. ~ 13. Dezember 1770 Sabina Cordula († d. 22ten Febr. 1771 zu Oppenau auf der Rehe), Eltern: H. Johann Thomas Lang, reisender Chirurgus, von Raunen auf dem Hundsrücken, Fr. Catharina, eine geb. Walterin von Falst im Nassauischen, beide Relig. pont.

Stuttgart.

von Marchtaler.

Findlingsname. — Barbara, ein Töchterlein und Fündling, welches eine leichtfertige Hure, Gott wolbekant, in die Leichhalte zu Kleinhelmsdorf gelegt, ist getauft worden den 6. July 1658 ...

Barbara Leichhaltin, ein Fündling zu Weickelsdorf, begraben den 25. Sept. 1658.

Ab. Weickelsdorf bei Teuchern.

B ü c h e r s c h a u .

Robert England, M. C., M. A., The Colonisation of Western Canada. A Study of contemporary Land Settlement 1896-1934. London, P. S. King & Son 1936. 341 Seiten, Preis 15 s.

Ich habe die Schriftleitung der Familiengeschichtlichen Blätter gebeten, dieses für den Leserkreis auf den ersten Blick vielleicht etwas fernliegende Buch kurz anzuzeigen, weil es für den Forscher der Familiengeschichte im Rahmen der Siedlungsgeschichte doch viel Unregendes bringt. Kanada, mit einer Fläche so groß wie Europa und rund 10 Millionen Einwohnern, zählt rund 39 000 in Deutschland geborene Einwanderer, von denen rund 22 000 in Westkanada — das sind die Prärieprovinzen Manitoba, Saskatchewan und Alberta — wohnen. Die Zahl der Bewohner von deutscher und holländischer Herkunft wird auf 250 000 für Westkanada angegeben, die meist auf dem Lande leben. Viele dieser Deutschstämmigen kommen von Rußland und dem Gebiet des ehemaligen Österreich-Ungarn. Als Hauptgruppen der German & Dutch Communities beschreibt Verfasser German Lutheran (85 000), German Catholic (60 000) Mennonites (70 000) und die kleine Gruppe der Hutterites (aus Süddeutschland, Mähren, Tirol). An Namen seien erwähnt Brandt, Winkler, Schick, Doerfler, Gerken; Hespeler, Sudermann, Peters, Unruh, Schrag, Wiebe, Ewert; Tschetter, Hofer, Glanzer, Walter, Mendel, Kleinfasser, Stahl, Decker, Wipf, Wollmann, Groß, Pullmann, Würz, Müller.

Frankfurt a. M.

Dr.-Ing. Karl Steuernagel.

Dr. jur. Otto Merckens: Die 32 Ahnen der Jutta von Grasschaft, Gattin des Wilhelm von Nesselrode. Heft 1 einer Reihe, die Dr. Edmund Sturz und Heinrich Müller für den Jülich-Bergischen Geschichtsverein herausgeben. Verlag von U. Martini und Grüttgen. Elberfeld 1936. (72 Seiten.) 8°. Preis brosch. 2,50 RM.

Jutta ist eine der nicht sehr zahlreichen sicheren Ahnfrauen aus dem hohen Adel, auf die Ahnensammler häufig kommen, weil aus ihrer Ehe mit Wilhelm von Nesselrode, † 1411/15, eine zahlreiche Nachkommenschaft in niederadeligen und bürgerlichen Kreisen blüht. Aus den Ahnenreihen der Familie Scriba und ihrer Nachkommen muß sie allerdings ausscheiden. Denn diese Familie stammt zwar von einer Tochter des Hauses Grasschaft, aber nicht, wie bisher angenommen wurde, aus dem Zweige, dem der Vater der Jutta angehört. Merckens stellt fest, daß Juttas Vater Adolf von Grasschaft war, der 1353 bis 1381 vorkommt, und die Mutter eine Gräfin von Sahn. Die Eltern Sahn stehen urkundlich nicht fest; auch nicht die Eltern der Mutter Adolfs, Lise von Stein. Bei den weiteren Ahnen stellen sich weitere Zweifel ein. Die Familien, die dabei in Frage kommen, sind außer Grasschaft und Sahn: die Grafen von Wittgenstein und Battenberg, die Herren von Bilsstein in Westfalen, die hier in Betracht kommenden Herren von Stein und die Westerwälder Sippe mit dem Rautenwappen: Birne-

burg — Hachenberg — Neuerburg — Greifenstein — Blankenberg. In vorbildlich umsichtigen und eingehenden Untersuchungen über diese Familien zeigt der Verfasser, wie auch bei fehlendem unmittelbarem Urkundenbeweis Ergebnisse gewonnen werden können, die brauchbar sind, weil sie einen andere Möglichkeiten nahezu ausschließenden Grad der Wahrscheinlichkeit erreichen. Weniger Geisertes ist gebührend unter Zweifel gelassen. — Derart ausgreifende Untersuchungen liefern stets auch dankenswerte Ergebnisse, die über das engste Ziel hinausgehen. Besonders begrüßenswert ist, was Merckens über mehrere Zweige der Sippe mit dem Rautenwappen ermittelt hat. Der sehr wahrscheinlichen Abstammung von den Grafen von Birneburg (Eifel) stimmt er zu. Dagegen scheidet er die Herren von Renneberg aus dem Stamme aus. Ebenso, überraschend, Herren von Blankenberg, die er dem Hause Sponheim-Heinsberg angliedert. Die Sippe mit dem Rautenwappen ist merkwürdig dadurch, daß sie in mehreren Zweigen schon im 13. Jahrhundert Burgmannendienste bei Fürsten und Grafen genommen, sich sogar nach Burgen dieser Dienstgeber genannt hat, ohne ihre hochadelige Stellung einzubüßen. — Die Vererbung von Vornamen wird ausgiebig, aber nicht unvorsichtig, wie das neuerdings wieder häufig geschieht, verwertet; ebenso die Nachrichten über Blutsverwandtschaft, bei denen die Quelle nicht sagt, worauf die Verwandtschaft beruht. Das ist merkwürdigerweise, selbst wenn der Papst zu Chetispens bei zu naher Blutsverwandtschaft veranlaßt wurde, in der Regel nicht geschehen. Der Verfasser betont mit Recht, daß der Grad der Verwandtschaftsnähe ursprünglich verschieden berechnet worden ist. Aber seit dem 11. Jahrhundert galt in Deutschland dieselbe Rechnung, die wir heute verwenden, wenn wir von Vethern I., II., III. Grades sprechen. Diese Rechnungsart, die bei uns so volkstümlich geworden ist, darf ruhig als gut deutsch bezeichnet werden, wenn sie auch nicht die altgermanische war. Die Bischöfe, die sie als deutsche Regel aufgestellt haben (vgl. z. B. Mon. Germ. Script. IV, 664), waren deutsche Fürsten, die dabei keineswegs einen päpstlichen Befehl ausführten, sondern einfach aus praktischen Gründen Ordnung schaffen wollten. — Weil Forschungen wie die des Verfassers in das Gebiet der Zusammenhänge längst ausgestorbener Geschlechter führen, von denen wenig überliefert ist, sind sie trocken, auch nicht leicht verständlich. Unsere Rechtsgeschichter weichen ihnen aus und halten sich, um alte Rechtsgrundsätze zu ermitteln, lieber an Gesetze. Aber solche Untersuchungen legen das Leben aus, das stärker war als Gesetze, und geben mittelbar die wertvollsten Aufschlüsse über unser ehemaliges Verfassungsrecht und Ständerecht, über Familien- und Erbrecht, über Namens- und Wappenrecht. Deshalb sei von einem Verfassungsrechtler nicht nur dem Forscher für seine mühevollen Arbeit, sondern auch dem herausgebenden Geschichtsverein für die Veröffentlichung Dank gesagt.

Graz.

Dungern.

Walther Möller: Stammtafeln westdeutscher Adelsgeschlechter im Mittelalter, Band 3. Selbstverlag (Darmstadt, Klappacherstraße 40). Preis: 25,40 RM.

„Das war aber ein Aufräumen“ — so hat sicher mancher Sippenforscher gesagt oder gedacht, als die beiden ersten Bände von Walther Möller 1922 und 1933 erschienen. Wer mit seiner Ahnentafel in den westdeutschen Adel hineinreicht — und wer da eine Sippe hat, der hat ja bei der starken Verwurzelung fast alle! —, der war, wenn er nicht selbst in Archiven forschen konnte, oft auf Biedermann, Humbracht und Hatfstein angewiesen, wozu er sich dann einzelne Erweiterungen aus Mone, Estor, Günther usw. besorgte. Für alle diese Forscher bedeutete schon das Erscheinen der beiden ersten Bände ein „großes Aufräumen“ — auch historische Geschlechter, wie die Sickingen und Berlichingen, wurden durch diese Bände endlich einmal vollkommen klargestellt. So hat Walther Möller z. B. auch das große Verdienst, im Band 1 die sagenhafte, in Geschichtswerke und Schulbücher übergegangene Deutung des Namens „Landschad“, „Landschab“ also die Landschwalbe, bedeutete die Schwalbe, „Landschab“ also die Landschwalbe, „Ruchschad“ nennen die Bauern in Hessen noch heute die Rauchschorbe, „Schadec“ als Burgname = Schad = Hed = Schwalbennest usw. — Auch der jetzt erschienene 3. Band zeigt wieder, wieviele Fehler doch ältere Quellen enthalten können — ich nenne nur das Werk über die v. Cronberg, das seinerzeit im Auftrage der Kaiserin Friedrich verfaßt wurde. 70 Sippen enthält dieser Band — alle mit schönen Stammtafeln und erläuterndem Text. Von bekannten Geschlechtern nenne ich die Hilchen v. Lorch und die Schelme v. Bergen, von noch blühenden die Göler v. Ravensburg, Rüd v. Collenberg, Mengingen, Helmstatt, Vogt v. Hunolstein usw. Besonders wertvoll scheint die „Museumanderpelling“ der um Frankfurt am Main sitzenden stark verwurzelten Geschlechter Schelm v. Bergen, Bommerheim, Rödelheim, Braunheim usw., die wirklich bisher kaum zu entwirren waren. An dem Buch möchte ich nur eins aussetzen: Die Bemerkung des Verfassers, daß dieser Band den Abschluß bedeute. Hoffen wir, daß er uns die Hutten, Frundsberg usw. auch noch so schön aufklärt, wie die Sickingen und Berlichingen, Dalberg und Steinach, Fleckenstein und Geroldsdied!

Berlin.

Generalleutnant a. D. Marg.

Dr. Franz Wilhelm und Dr. Joseph Kallbrunner: Quellen zur Siedlungsgeschichte in Südosteuropa. Im Auftrag der Deutschen Akademie und des Gesamtvereins der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine herausgegeben. 4. 416 Seiten mit einer Tabelle und einer farbigen Karte. Verlag von Ernst Reinhardt in München. Preis 30,— RM., in Leinen 33,— RM. Sonderdruck: Wilhelm, Personennamensverzeichnis der Quellen, enthaltend etwa 20 000 Namen. Preis 3,— RM.

In den „Quellen zur deutschen Siedlungsgeschichte in Südosteuropa“ liegt ein Werk vor, dessen Bedeutung für die Familien- und Sippenforschung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Es enthält die Listen der im 18. Jahrhundert von den Habsburgern im Semeschorer Banat, auf den Staatsgütern Galiziens und in der Batscha angesiedelten deutschen Bauern und Handwerker. Daran schließen sich die Verzeichnisse der evangelischen Bauern, die in den Jahren 1752—1756 aus den österrösterreichischen Alpenländern nach Siebenbürgen abgeschoben wurden. Etwa 20 000 Namen und Vornamen, dazu meist das Herkunftsgebiet, oft auch das Wanderziel, sind hier gesammelt. Den Herkunftsorten, die in der Liste oft merkwürdig entstellte, verhört und verlesene sind, wurden die entsprechenden heutigen Ortsnamen mit der Angabe des Kreises, des Bezirksamts u. dgl. beigegeben. So vermag jeder nach Namen, die ihn angehen, mühelos zu suchen. Aber auch für die nicht unmittelbar beteiligte Gesamtheit hat das Buch seinen Wert. Deutlich lassen sich aus ihm Art, Dichte, Anschwollen und Abebben der Wanderung verfolgen. Alles in allem ist der auch rein äußerlich vorzügliche Band eine Leistung; er macht der Deutschen Akademie, die dem Südosten Europas von jeher ihre besondere Aufmerksamkeit schenkte, Ehre, und reiht sich ihren früheren Veröffentlichungen würdig an.

Gertrud Fink: Ludwig Fink. Leben und Werk. Mit 8 Abbildungen. Tübingen: Franz J. Heine Verlag 1936. (116 S.) 8°.

Der Jahrgang 1936 unserer Zeitschrift soll nicht beschloffen werden, ohne des lebenswürdigen Schwabendichters Ludwig Fink zu gedenken, der in diesem Jahre sein sechstes Dezennium beschloffen hat — schon, wenn man den jugendlich beschwingten vor sich sieht; erst, wenn man die lange Reihe seiner Werke überblickt. Der Dichter kennzeichnete kürzlich in Stuttgart mir gegenüber die Arbeit der „Zentralstelle“ mit den Worten „sachlich und ernst“; ich möchte darauf antworten,

daß des Dichters Arbeit immer „liebepoll und heiter“ war und erst dadurch dem Wachstum deutscher Ahnenforschung und sippenkundlicher Bewegung jenen Schwung gegeben hat, der sie nach oben gerissen hat: nicht erst in den letzten Jahren, sondern gerade in den schweren Notjahren nach 1918, in denen unser Baum so in die Tiefe Wurzel schlug, daß er nun mächtig in Höhe und Breite wachsen kann. Das danken wir von Herzen dem Schwabendichter, dessen anziehende Persönlichkeit in dem Buch von Gertrud Fink eine dankbare Würdigung gefunden hat. Aus gefühlvollem Nachempfinden sind hier die Kräfte seines Schaffens bloßgelegt: Heimatliebe, magische Kraft des Glaubens an sein Volk und nicht zuletzt die köstliche Lust und Gabe, zu fabulieren.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Dr. Gerhard Böhmer [Oberlandwirtschaftsrat, Berlin-Lichtenrade, Falkensteinstraße 24]: **Das Geschlecht Boehmer-Behmer aus Pommern.** Eine Stammfolge-Veröffentlichung auf Grund der „Beiträge zur Geschichte meines Geschlechts“ von † Felix Boehmer. Abgeschlossen im Mai 1936. (Druck von U. Rohsteufcher, Coburg 1936.) (118 S.) Gr.-8°.

Der aus Stettin gebürtige Stargarder Landgerichtsdirektor Felix Boehmer (1851—1920) hat bereits 1896 in den „Beiträgen“ die Ergebnisse 15jähriger Forschungsarbeit vorgelegt. 1913 konnte eine auf Grund rasstlofer Weiterforschung wesentlich erweiterte Neuauflage erscheinen. Die vorliegende Neubearbeitung hat den Nachlaß Felix Boehmers verwertet, eigne Forschungsergebnisse eingeflochten und die lebende Generation angeschlossen. Das Geschlecht, seit Anfang des 17. Jahrhunderts in Rügenwalde ansässig, trägt seinen Namen vom (Schlag-) Bohm (= Baum), heißt auch anfänglich Bomer, hat also nichts mit Böhmen zu tun.

Dr. Fritz Vogt: Bürgerwehr in Neuwied von 1648 bis 1856.

Leipzig: Degener & Co. 1936. (VIII, 136 S.) Gr.-8° = Bibliothek familiengeschichtlicher Quellen, Bd. 8.

Für eine künftige Geschichte der Stadt Neuwied leistet Vogt mit seiner Untersuchung eine wichtige Vorarbeit. Daneben bietet er in den beigegebenen Listen der Bürgerkompagnien von 1745 und 1751, der Junggefellenskompagnie von 1752, der Menoniten, Separierten und Juden von 1752, der Ranglisten ab 1699 usw. wichtiges Material für die Geschichte der Stadtgeschlechter. Das Namenregister weist über 1000 Namen auf.

Otto Goebel: Niederdeutsche Familiennamen der Gegenwart. Wolfshagen-Scharbeutz: 1936. (117 S.) 8°. Preis kartoniert 3,50 RM.

Wir besitzen bisher eine Reihe von Einzeluntersuchungen über das niederdeutsche Namengut, so von G. Carstens über Bremen, G. Mahnen über Hamburg, H. Müste über Braunschweig, U. Reimpell über Lübeck und H. Brockmüller über Rostock, es fehlte aber eine zusammenfassende Bearbeitung für das gesamte plattdeutsche Namengut. Diese Lücke füllt Otto Goebel aus, gestützt auf eine langjährige Sammelarbeit, auf eine systematische Durchsicht von etwa dreißig Adreßbüchern des niederdeutschen Gebiets und die allgemeine Namenliteratur, deren niederdeutsche Bestandteile einer sorgfältigen Überprüfung mit dem Ergebnis einer häufig abweichenden Deutung unterzogen wurden. — Von den bekannten vier Hauptgruppen — erblich gewordene Vornamen, Herkunftsnamen, Berufsamen, Abergamen — überwiegt zahlenmäßig durchaus die der Herkunftsnamen, worauf ja schon Bahlow (Deutsches Namenbuch, 1933) hingewiesen hat; doch läßt Goebel viel stärker auch andere Deutungsmöglichkeiten zu, indem er sich nach Edward Schröbers Mahnung: „Erst Namengeschichte dann Namendeutung“ einer konservativen Haltung befließigt. Sehr richtig betont Goebel, daß das Namengut häufig plattdeutsche Formen bewahrt, die in der Umgangssprache längst durch hochdeutsche verdrängt sind (z. B. Soltwedel — Saltwedel). Die geschichtlich wertvollsten Namen sind sicher die Berufs- und Abergamen, in denen sich der ganze Reichtum spätmittelalterlichen Brauchtums und Sprachschazes erhalten hat. Gerade den niederdeutschen Formen dieser Namengruppen ist eine besondere Bildhaftigkeit und Ursprünglichkeit eigen. Das auch äußerlich sehr gefällige Büchlein sei freudig begrüßt.

Erich Wentscher: Einführung in die praktische Genealogie. 2. Auflage. Görlitz: Starke 1936. (169 S.) 8° = Sippenbücherei, Bd. 1. Preis: kart. 2,70; geb. 3,30 RM.

Ein Vergleich der 1. Auflage 1933 mit der vorliegenden 2. zeigt fast Seite für Seite die feilende und sorgsam ergänzende Hand des Verfassers. Wertvolle Stücke wie ein Verzeichnis gedruckter Bürgerrechtslisten (S. 42—48) sind neu eingeflochten. Wir können unsere frühere Empfehlung dieser Einführung, die den besonderen Vorzug der Lesbarkeit hat, dankbar wiederholen.

Anita Nemig: Ein Töbden-Geschäftsbuch. Nürnberg: Krieger & Co. 1936. (111 S.) Gr. 8° = Nürnberger Beiträge zu den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften 58. Preis: kartoniert 3,50 RM.

„Töbde“ ist jemand, der durch die Lande „töddelt“, hochdeutsch: „zottelt“, also ein Hausierer, und zwar nannten sich selbst so die wandernden Kaufleute aus Hopsten in Westfalen, die das Hauptzeugnis des Münsterschen Gewerbesleißes, das westfälische Leinen, in ihrem Rucksack durch „halb Europam“, von Nordfrankreich bis zum Peipussee, trugen. Sie bildeten ein Netz von Handelskompagnien, die auf stippenmäßiger Zusammengehörigkeit der Mitglieder beruhten. Das 1934 von dem Heimatforscher Wilhelm Prutz in der zu Hopsten gehörenden Bauernschaft Nahe entdeckte Fragment eines Töbden-Geschäftsbuches von 1722 ff. ist ein wirtschaftsgeschichtliches Unikum, das auch die genealogischen Zusammenhänge der vor kommenden Töbdenfamilien (Brüggemann, Venne, Donnerberg, Dregers, Hulst, Gress) enthüllt.

Wilhelm Jensen: Die Kirchenbücher Schleswig-Holsteins, des Landesteils Lübeck und der Hansestädte. Neumünster: Wach-

holt 1936. (VIII, 104 S.) 8° = Quellen und Forschungen zur Familiengeschichte Schleswig-Holsteins, Band 2. Preis: geb. 3,60 RM.

Die 1923 erschienene Übersicht „Die Pastoratarchiv in Schleswig-Holstein“ von W. Jensen und H. Kochendörffer ist seit Jahren vergriffen. Sie wird ersetzt und ergänzt durch die vorliegende Arbeit, die nunmehr auf Grund neuester Bestandsaufnahmen die Kirchenbücher des gesamten nordelbischen Gebietes verzeichnet und einen Abriss ihrer Entstehung und Geschichte darbietet.

Verfuch einer Stammtafel der Familie von Brandenstein (vom Archivar des Familienverbandes, Schloß Brandenstein, Post Elm über Schlüchtern, in 150 Exemplaren gedruckt, 3 Seiten Folio für 1,— RM. zu beziehen) — führt von der Zeit 1278 bis etwa 1500 die verschiedenen Verzweigungen der Familie im Osterlande (Thüringen) vor und erörtert die Möglichkeit der Abstammung von Konrad Edlen Herrn von Brandenstein im heutigen Kreis Schlüchtern, gestützt auf Urkunden unter völligem Verzicht auf Verwertung von Angaben genealogischer Schriftsteller früherer Zeiten.

Nachrichten des Vereins Herold

Bericht

über die 1335. Sitzung vom 19. Mai 1936.

Vorsitzender: Fregattenkapitän Wehner.

Als Geschenke waren eingegangen:

1. von der Firma J. A. Stargardt, im Auftrage des Nicolaus Frhrn. v. Wolff, die von diesem verfaßte Familien-Geschichte: „Die Freiherren von Wolff in Livland 1670 bis 1920.“ (456 Seiten, Preis 12,— RM.) Nachdem die ersten Nachrichten über dieses Geschlecht 1788 in Hupels nordischen Miscellaneen in den Materialien zu einer livländischen Adelsgeschichte erschienen waren und Dr. Max Frhr. v. Wolff 1900 eine Broschüre „Geschichtsüberblick der Reichsfreiherrlichen Familie von Wolff“ veröffentlicht hatte, ist im vorliegenden Werk die Geschichte des Geschlechtes zusammengefaßt von dem Ursprung des Geschlechtes in Schlesien — Priebus und Sagan — und der Auswanderung nach Livland, wo dann die Ausbreitung des Geschlechtes daselbst eingehend behandelt ist mit Angaben über den Güterbesitz des Geschlechtes, einer Stammsfolge, Lebensläufen, Quellennachweisen sowie Regesten und Urkunden. In dem Text sind zahlreiche Familienbildnisse und Abbildungen der Familiensitze eingestreut.
2. von Herrn Karl Martin Sonderabdruck aus „Schau ins Land“ 1935 mit seinem Aufsatz: „Die italienische Gemeinde Greiffone am Monte Rosa und ihre Beziehungen zum Breisgau.“
3. von Herrn Oberlandesgerichtsrat Dr. jur. Adolf Baring die kleine Schrift „Von Baringdorf nach Dissen“, eine Geschichte in Versen der Berning-Baring-Sippe über 1500 Jahre; mit Erläuterungen und Abbildungen.
4. von Dr. E. C. Roesle Heft 3 der Mitteilungen des Familienverbandes Feuerlein von 1936 mit seinem Aufsatz: „Die Feuerlein in Franken und die Entwicklung des Ramsberg — Weißenburger Stammes vom 16. bis 18. Jahrhundert.“
5. vom Verlag der ärztlichen Rundschau in München 2: „Deutsches Ahnengut im Westfalenland“ von Fritz Mielert (156 Seiten mit 134 Abbildungen; brosch. 5,70 RM., geb. 6,90 RM.). In 26 Kapiteln ist in dieser Schrift von nationalsozialistischen Gesichtspunkten aus altes Kulturgut Westfalens behandelt, beginnend mit den Kultplätzen, Opfersteinen, Heiligen Hainen, Bergen und Quellen und übergehend zur Kulturentwicklung dieses ausgeprägten Bauernlandes bis in die neueste Zeit dargestellt an Hand der Bauernhöfe, Landschaftsbilder, Trachten und Menschentypen.
6. vom Verein für Heimatpflege in Zwischenahn (Oldenburg): „Führer durch das Ammerländische Bauerngehöft“ (Freilandmuseum in Bad Zwischenahn) von Dr. h. c. Heinrich Sandstede.
7. von Herrn Paul Bamberg: „Deutsche Münzblätter“ vom Februar 1936 mit seinem Aufsatz: „Zwei seltene Schatzmünzen Christian Wermuths auf Friedrich Hehn und Johann Caspar Hartung.“

8. von Herrn Erik Amburger, Sonderdruck aus Personalhistorisk Tidsskrift (Kopenhagen 1936) mit seinem Aufsatz: Vitus Berings Nachkommen in Rußland.“
9. von Herrn J. J. Würtheim aus seinen Selbsterschen Stammbäumen die Familie van Krieken und aus den Brabantischen Stammbäumen die Familie van Bruggen.
10. vom Germanischen Nationalmuseum der neueste Führer durch die Sammlungen dieses Museums in Nürnberg (1935).

An Zeitschriften lagen vor:

1. Der Schlesische Familienforscher vom Januar 1936 u. a. mit den Aufsätzen: „Eine Presbyterologie für das Fürstentum Schweidnitz“ von Hansjoachim Harms, „Schlesier im Berliner Bürgerbuch“ und „Schlesier in den Trauungsmatrikeln der Wiener Vorstadt St. Ulrich (Maria Trost) im 16. Jahrhundert (1590—1599)“ von Herm. Kienitz sowie „Ahnens- und Sippschaftstafel Köhlich“ nebst einer Beilage „Das sippentkundliche Schrifttum Schlesiens 1935“ von Herm. Kienitz.
2. Familie, Sippe, Volk, Heft 3/1936 mit dem Aufsatz: „Quellen und Methoden der Sippenforschung“ von Ministerialrat Dr. Struß.
3. 64.—67. Jahresbericht des Historischen Vereins zu Brandenburg a. d. H. (1935) mit den Aufsätzen: „Das im Brandenburger Brandstiftungsprozeß von 1824 gegen den Uhrmacher Raundorff gefällte Urteil“, herausgegeben von Otto Eschirch, „Zur Kritik der Angaben Bismarcks über einen Regentenschaftsplan in Preußen im März und April 1848“ von Dr. Hans Neumann und „Liste der Ratsmitglieder der Chur- und Hauptstadt Brandenburg (Havel) von der Vereinigung beider Städte Brandenburg 1715 bis zur Einführung der Städteordnung 1809“, nach einer Zusammenstellung von E. Lesser, ergänzt von Ernst Haug.
4. Zeitschrift für die Geschichte des Oberheins, Bd. 50, Heft 1 mit Beiträgen zur Geschichte der Universität Heidelberg zur Feier ihres 550jährigen Bestehens, darunter die Aufsätze: „Die älteren Siegel der Universität Heidelberg“ von Paul Zinsmaier, „Die Denkmünzen zur Geschichte der Universität Heidelberg aus den Sammlungen des Badischen Münzkabinetts in Karlsruhe“ von Otto Konrad Koller, „Die Universität Heidelberg und die Pfarrei Lauda im Mittelalter“ von Karl Hofmann, „Ein Bücherverzeichnis des Kurfürsten Friedrich I. von der Pfalz“ von Gerhard Rattermann, „Graf Christoph von Henneberg, Heidelbergs Rektor im Jahre des Bauernkrieges“ von Günther Franz, „Magister Peter Scheibenhart, Dr. theol., Professor der Universität Heidelberg, † 1529“ von Arnold Eiben, „Die Berufung des Philosophen Jakob Friedrich Fries und des Dichters Joh. Heinar. Voß von Jena nach Heidelberg“ von Friedrich Lautenschlager.
5. Hamburgische Geschichts- und Heimatblätter, Heft 4/1936 mit den Aufsätzen: „Der Umsindische Hof in Kurslat“ von Otto Höch, und „Ein Bericht über Hamburg von 1675“ von Prof. Dr. Armin Sille.

6. Mein Heimatland, badische Blätter, Heft 5—6/1936 u. a. mit den Aufsätzen: „Robert W. Bunsen“, zum 550jährigen Jubiläum der Universität Heidelberg von Oskar Köhler, „Das Fürstengrab von Altkußheim“ von Robert Häusle, sowie kultur- und sippengehistorischen Aufsätzen.
7. die Monatsblätter der Gesellschaft „Aler“, Wien, Mai/Juni 1936, bringen „Die Landeshauptheute in Steiermark“ von Friedr. Graf Lanjus.
8. Familie und Kultur, Heft 4 u. 5/1936 (Wien XIV, Märzstraße 61) mit den Aufsätzen: „Beerbung von Anlagen zu geistigen und moralischen Leistungen“, dargestellt an der Hand der bekannten Musikerfamilie des Johann Sebastian Bach und der Familie Darwin“, „Beerbung und Zuchtwahl“, „Eros“ von Univ.-Prof. Dr. Hans Eibl, „Beiträge zur Geschichte der Familie“ von Edm. Finke und „Ahnenliste des Friedrich Schreyvogel, * 1899“.
9. Schweizer Archiv für Heraldik, Heft 1/1936, mit den Aufsätzen: „Armorial de la noblesse féodale du pays allemand de Fribourg“ von Hubert de Weveh-L'Hardy, „Wappen und Siegel der Landammänner von Uri“ von Friedrich Gissler, „Wappen des Chorherrenstiftes zu Bern“, „La Maison Defferaz — de Forel“ von Hubert de Weveh-L'Hardy und „Freie von Rötteln und von Rotenberg“ von Otto Koller.
10. Mitteilungen vom schwed. Reichsheroldsamt 1935 (Ständetribunals Förlag Malmö), Heft 3 u. 4 mit Abhandlungen über die Entwicklung des schwedischen Wappen mit den 3 Kronen und über Stadt- und Municipalwappen von Harald Fleetwood.

Dr. Neubeder legte den abessinischen Orden der Dreieinigkeit II. Klasse, den Bruststern des abessinischen Ordens des Sterns von Äthiopiens, Originalverleihungsurkunden zu abessinischen Orden und Abbildungen neuerer Orden: der türkischen Unabhängigkeitsmedaille, des Erinnerungszeichens des estnischen Roten Kreuzes 1. Klasse, des Adlerkreuzes mit Schwertern, des Offizierskreuzes des spanisch-marokkanischen Mehedi-Ordens, der päpstlichen Verdienst-Medaille und des Kreuzes „für Kirche und Papst“, und zweier Sterne der sogenannten Conthorischen Ehrenzeichen des hannoverschen Museums zu Bergen vor, das sich als Fortsetzung des Hansfontors zu Bergen betrachtet.

Dr. Neubeder besprach ferner das neuerlichene, schön ausgestattete Heft „Die Wappen der Zünfte der Stadt Zürich“, das soeben erschienen ist (Verlag Orell Füßli, Zürich), sowie die Beiträge zur Geschichte der Stadt Rostock, Bd. 20, mit dem Aufsatz von Friedrich Bachmann über „Flaggen und Farben der Seestadt Rostock und des Landes Mecklenburg“, der deutlich zeigt, wie die See-Flagge von Mecklenburg durch allmähliche Übertragung der Rostocker Flagge entstand, was um so leichter möglich war, als Rostock noch eine weitere Flagge mit dem Greifen hatte. Wichtig ist aus dieser Arbeit auch die Feststellung, daß die Nationalfarben ihren Ursprung den Rofarden verdanken und die Beflaggung von Privathäusern sich erst im 19. Jahrhundert herausgebildet hat.

Durch die Freundlichkeit des Bildhauers Moebß konnte Dr. Neubeder ein Lichtbild des von diesem in Bronze getriebenen Wappens für das Grabmal des verstorbenen Geheimrats Seyler vorlegen, eine mustergültige Arbeit, die allgemeine Anerkennung fand. E i g n i s h.

Hauptversammlung vom 16. Juni 1936.

Studienrat Voget legte als Schatzmeister den Rassenbericht für das Jahr 1935 vor und gab dazu eingehende Erläuterungen, welche von den beiden Rechnungsprüfern Geh.-Rat Zehsche und Rechtsanwalt Schmidt ergänzt wurden. Auf den Vorschlag des letzteren wurde dem Schatzmeister einstimmig Entlastung für das Jahr 1935 erteilt und ihm vom Vorsitzenden der Dank des Vereins ausgesprochen. Erfreulicherweise bewegt die Mitgliederzahl des Vereins sich in aufsteigender Linie. E i g n i s h.

Bericht

über die 1336. Sitzung vom 16. Juni 1936.

Vorsitzender: Fregattenkapitän Wehner.

Als neues Mitglied wurde aufgenommen:

Hefler, Heinz, Oberfeldwebel, 5./37. Inf.-Regt. Marburg a. d. Lahn.

Der Verein hat durch den Tod verloren das Mitglied Justizrat Wilhelm Heyden in Gardelegen; ferner ist der Vorsitzende des Bülowischen Familienverbandes Oberpräsident von Bülow verstorben; die Versammlung ehrte das Andenken durch Erheben von den Plähen.

Als Geschenke waren eingegangen:

1. von Amtsgerichtsrat Dr. jur. Richard Riemann in Königsberg i. Pr. sein Werk: „Ostmärkisches Blut, Beiträge zur Ahnengeschichte des Geschlechtes Riemann aus dem Amt Friedland in Ostpreußen“ (Gräfe & Unzer, Verlag, Königsberg i. Pr. 1936). Diese inhaltreiche Familiengeschichte bringt 20 Riemann-Generationen, eingeteilt nach ihren verschiedenen Ästen mit eingehendem erläuternden Text und Lebensbeschreibungen der einzelnen Mitglieder, einigen Ahnenwappen und einer Ahnentafel des am 30. September 1928 geborenen Klaus Riemann. Das Namenverzeichnis bringt die Namen aller in dem Werk vorkommenden Familien, die mit dem Geschlecht Riemann durch Verchwägerungen in Verbindung getreten sind.
2. von Herrn Alfred Schellenberg, Sonderdruck aus „Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift“, Bd. 10 mit seinem Aufsatz: „Vortengewirke, Seiden- und Perlenhexter in Schlesien vom 14. bis 17. Jahrhundert“.
3. vom Verein Roland, Dresden, das Bücherverzeichnis dieses Vereins und der entsprechenden Bestände der Stadtbibliothek zu Dresden (Preis 3,— RM.), in maschinenschriftlicher Vervielfältigung, 245 Seiten alphabetisch geordnet nach den Verfassern. Ein Einblick in dieses Bücherverzeichnis zeigt die Vielseitigkeit der Bestände an vorzugsweise familiengeschichtlichem Material.
4. von der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte Heft 18 ihrer Flugschriften mit der Abhandlung „Die familiengeschichtlichen Quellen der Preussischen Staatsbibliothek“ von Dr. Walter Transfeldt (3. vermehrte und verbesserte Auflage).

An Zeitschriften lagen vor:

1. Neues Lausitzisches Magazin, Bd. 111 u. a. mit Abhandlungen: „Der oberlausitzische Adel im Kulturleben in der Zeit von etwa 1750 bis 1815“, mit Personenverzeichnis von Dr. h. c. W. v. Boetticher, „Satzung und Rente in Görlitz in der Zeit von 1305—1416“ von Referendar Bars, „Görlitz im Pönfall“, mit einem Steinbild und Register von Dr. Friedr. Vietzsch, „Zur Geschichte der Buchdruckerei in Görlitz vor 1565“ von Professor Dr. Gustav Sieg.
2. Zeitschrift des Nachener Geschichtsvereins, Bd. 35 u. a. mit den Abhandlungen „Parteien und Parteienkampf in der Reichsstadt Aachen im letzten Jahrhundert ihres Bestehens von Dr. phil. Philomene Beckers, „Die Nachener Bürgermeister von 1251—1798“ von Luise Frein Coels von der Brüggchen, „Die Grafen Gottfried und Arnold Wolfgang von Huhn, Geleen und Umsternrade als Wohltäter des Nachener Jesuitengollegs“ von † Prof. Dr. Alfons Friß, „Karl der Große und seine Franken“, von neuem gewürdigt in ihrer volksgeschichtlichen Bedeutung aus Anlaß der Angriffe von W. Leudi“ von Prof. Dr. Karl Schüé.
3. die Zeitschrift des Vereins für die Geschichte Berlins, Heft 3/1936 ist aus Anlaß der Olympischen Spiele der Geschichte des Sports in Berlin gewidmet und bringt unter anderem einen Aufsatz über „Berlin als die Geburtsstätte des deutschen Turnens“ von Stadtbibliotheksdirektor Dr. Wilh. Schuster.
4. Freiburger Diözesanarchiv, Bd. 36, bringt u. a. „Beiträge zur Gründungsgeschichte der Oberrheinischen Kirchenprovinz (1818—1821)“ von Adolf Williard, „Die Äbte des Klosters St. Trudpert“ von Willibald Strohmeier, „Die württembergische „Bischofswahl“ im Jahre 1822“ von Max Miller, „Der St. Galler Bibliothekar Hauntinger und der Salemer Erabt Kaspar Dyle“ von Herm. Baier.
5. Etkhard, Heft 3/1936 bringt u. a. Aufsätze „Über die Familie Ranke“, Betrachtung zum 50. Todestag Leopold von Ranke von Siegfried Berger, „Zur Bauernbefreiung in Hakenberg bei Fehrbellin“, ein Ablösungsrezess von 1815/18 von Heinz Hugo „Namen- und Ortsverzeichnis zur Ahnenliste der Geschwister Ruhn“, „Franken im 17. Jahrhundert in Weimar“ von Werner W. Rothmaler und Fortsetzungen der in früheren Heften begonnenen Veröffentlichungen.
6. Zeitschrift für niedersächsische Familienkunde, Heft 4/7 von 1936 mit den Aufsätzen: „Von Rautenfranz — wirklich Nachkommen der Herzöge von Lauenburg!“ von Hermann Maher, „Braunlager Kirchenrechnung 1697/98“ von Karl Moritz, „Nachweislich im Besitz der Familie seit 1146!“ (zugleich eine Buchbesprechung) von Ernst Reinstorf, „Der Name Witthöft“, die geschichtlichen Unterlagen und die nötigen Namensdeutungen von Arthur Witthöft, „Stammbuch der Ehrlichen Bädergilde in Goslar 1586 bis 1838“ von Friedr. Vonhoff, „Zwei Fremdenlisten von Ahrensburg und Wandseke aus dem Jahre 1813“ von Wilh. Albers, „Böhne, vormalig Nissen“, eine kinderreiche Adoption in Schleswig aus dem Jahre 1731 von Hilde-

gard von Marchtaler, „Ortsfremde und Militärpersonen in der evangel.-luth. Kirchengemeinde zu Achelriede bei Bissendorf (Bez. Osnabrück); Jahrgänge 1678—1830, „zusammengestellt von Mathilde Sievers-Bode, „Zweite familienkundliche Ausstellung“ in Alzen (5.—12. Juli 1936), „Erbbhof Harms in Rieste bei Bienenbüttel (Krs. Alzen)“, „zusammengestellt vom Ehepaar Bauer Harms, „Das Alzer Stadtarchiv als Quelle für den Familienforscher“ und „Die Rektoren, Konrektoren, Contoren und Subkonrektoren der Alzer Lateinschule von 1530—1830“ von Ernst Grotfah und „Quellen für die Sippenforschung in Stadt und Kreis Alzen sowie Quellenmaterial in unserer Suchart“ von Hans Otto.

7. Sammelblatt des historischen Vereins Eichstätt für 1935 und 1936 u. a. mit einer „Geschichte des historischen Vereins Eichstätt von 1886—1936“ und „Die deutsche Besiedlung der Diözese Eichstätt auf Grund der Ortsnamen“ von Dr. Michael Bacherler.
8. „Schau ins Land“ von 1936 ist dem Andenken an Prof. Dr. h. c. Fritz Geiges gewidmet und bringt Gedächtnisreden auf Prof. Dr. Geiges, Jugenderinnerungen von Fritz Geiges, ein Verzeichnis der Hauptwerke des Künstlers von Maja Geiges, Nachrichten aus der Geschichte der Familie Geiges mit Stammtafel von Archivdirektor Dr. Friedrich Hefele sowie ein Aufsatz von diesem: „Prof. Dr. Fritz Geiges und das Freiburger Stadtarchiv“ sowie den Aufsatz: „Das älteste Freiburger Rathaus und seine Gerichtslaube“ von Prof. Dr. Fritz Geiges.
9. Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, Heft 128, bringen u. a. „Beiträge zur Geschichte des Klosters Rolandswerth (Nonnenwerth)“ von Hadamut Heinen, „Der Partisan Lacroix; ein französischer Freischarenführer am Rhein im Zeitalter Ludwigs XIV.“ von Wilhelm Beemelmans und „Christian Hohe; ein Beitrag zur Geschichte der rheinischen Malerei im 19. Jahrhundert“ von Heinrich Gerhark.
10. Der Geschichtsfreund, Mitteilungen des historischen Vereins der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug, Bd. 90, mit Aufsätzen über: „Entwicklung des Salzgerichtes von Engelberg unter der Klosterherrschaft“ von Heinz Cattani, „Das Professorenverzeichnis des Jesuitenkollegiums in Luzern“ von Sebastian Huwiler, „Die Familie Rusconi in Luzern“ von Frhr. Dr. Johannes von Brentano, „Die Sempacher Literatur von 1779—1935 mit besonderer Berücksichtigung der Schlacht“ von P. K. Weber.
11. Baltische Familiengeschichtliche Mitteilungen, Heft 2/1936 u. a. mit einer Stammtafel des ausgestorbenen Geschlechtes „Droshagen“, von Oberst A. von Essen, „Nachrichten über die Familie „Stenger“ von D. M. Bar. Stadelberg-Doberan und „Personennamen aus den Kirchenvisitationsprotokollen vom Hallist und Rarkus 1640—1730“ von W. Zwiebelberg.

Herr v. Gebhardt legte die Zeitschrift „The American Friend“ vom 28. Mai 1936 vor, worin eine „Encyclopedia of Quaker Genealogy“ von William Wade Hinshaw angekündigt wird, beginnend mit 1680; ein erfreuliches Zeichen, mit welchem Eifer in den Vereinigten Staaten Familienforschung betrieben wird.

Das Deutsche Adelsblatt vom 14. Dezember 1936 bringt einen Aufsatz über: „Die Familie v. Kugelgen, ein Beispiel für die Erhaltung des Erbgutes“ von Carlo v. Kugelgen.

L i g n i t z.

Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 83—91 (Druck und Verlag von C. U. Starke, Götting).

Band 83, der zugleich den 3. Band des Bergischen Geschlechterbuches darstellt, ist von dem Herausgeber des Gesamtwerkes Ministerialrat Dr. jur. Bernhard Koerner in Gemeinschaft mit dem Ministerialrat Dr. jur. Edmund Strub bearbeitet und bringt die bergischen Geschlechter Baum II, Boeddinghaus, Frowein I, Heder, Neuhaus, Schniewind, Wittenstein, Wolff IV, Wolff V und Lampson.

Bd. 84, der gleichzeitig der 8. Band des hessischen Geschlechterbuches ist, weist als Mitarbeiter den Pfarrer Hermann Knodt in Bad Nauheim auf und bringt die hessischen Geschlechter: Brill IV, Hahn, Heß I, Hoos, Huth, Kornmesser, Krug, Nebel, Palmer, Ra(a)be, Ramspeck, Rumpf, Schäfer, Schloffer, Selig, Strad III und Wehll.

Bd. 85, der feinen besonderen Landesteil umfaßt, bringt die Geschlechter: Aldermann, Balk, Braune, Brüggemann, Dinglinger, Egelkraut, Greiß, Herkog, Hollender, Reiserstein, Kleinschmit, Lindenberg, Moldenhauer, Stainer (Steiner) und Stuh.

Bd. 86 bildet zugleich den 2. Band des kurpfälzischen Geschlechterbuches und hat als Mitarbeiter Dr. rer. pol. Hans Macco, Berlin-Nicolassée. Er bringt die Stammfolge folgender Geschlechter: Abd, Ambos (Candidus), Boller (Poller), Effelborn, Grotharth, Koenig, Ludowici, Munzinger, Piriz, Riem (Riehm), Roemmich und Steinhauer.

Bd. 87, zugleich der 1. Bd. des thüringischen Geschlechterbuches, hat zum Mitarbeiter den Reg.-Rat Dr. jur. Erich Buchmann und bringt die Geschlechter: Abbe (Abée), Credner, Drehmann, Eberhardt II, Hauptknecht, Hebenstreit, Hüther, Köhler, Krannich, Liebmann, Löber (Loeber), Nicolai, North, Reicharth, Schmidt X, Schuder, Sonntag und Zeis.

Bd. 88, zugleich der 3. Band des mecklenburgischen Geschlechterbuches, führt als Mitarbeiter Otto v. Cossel, Berlin-Grünwald, und Jobst Heinrich v. Bülow in Berlin-Friedenau auf, und bringt die mecklenburgischen Geschlechter: Bruhn, Buttermann, Fielitz, Glanz, Haacke, Hildebrandt II, Kahler IV und V, Kitzing, Kossel, Ruhrt, Martienßen, Müller VI, Planeth, Schlettwein, Schomaker, Stever, Wilbrandt, Wildfang und Ziemsen.

Band 89, zugleich 3. Band des niedersächsischen Geschlechterbuches, hat zum Mitarbeiter den Professor Dr. phil. Wilhelm Weidler Hamburg, und bringt die Geschlechter: Albrecht II, Büttner, Degener, Eggers IV, Eversmann, Fittschen, Fuhrhop, Hammer, Helliger, Hendell, Henneberg, Jacobsen, Leo II, Lose, Meher V, Mütgau, Pigge, Rimpau, Roscher, Sudermann, Ulex, Westerkamp und Woltersdorf.

Bd. 90, zugleich der 3. Band des pommerischen Geschlechterbuches, mitbearbeitet von Dipl.-Ing. Hans Scheele, Berlin, bringt die Geschlechter: Behm III, Böhm, Dinje, Dortsch, Giese, Grünmacher, Holz, Jeske, Kannenberg, Kirchhoff, Meinhold, Michaelsen, Müller X, Pietsch, Scheel, Scheunemann, Schmalz, Schmidt II, Spruth, Stephan IV, Timm, Vanselow, Welke und Ziemer.

Bd. 91, zugleich der 1. Band des schleswig-holsteinischen Geschlechterbuches, hat als Mitarbeiter Professor Dr. phil. Wilhelm Weidler und Frau Helene Diederichsen geb. Wiende, beide Hamburg, und enthält die Geschlechter: Ahlmann, Bargum, Berg III, Bestmann, Diederichsen, Harmsen, Heesch, Henningßen, Howaldt, Jasperßen, Jetz, Jungclausßen, Knoop, Reuter III, Rüdell, Schröder X, Schwerdtfeger, Stiller, Theophile und Wischmann.

Die Anordnung der Geschlechterfolge ist in althergebrachter Weise wiedergegeben; soweit vorhanden, ist am Kopf jedes Kapitels das Wappen des Geschlechtes beschrieben und vielfach auch farbig wiedergegeben. Daneben haben viele Einsender Familienbildnisse abdrucken lassen, was zur Belebung des Werkes beiträgt und einen Einblick in die Familienphysiognomien gewährt. Der heraldische Bildschmuck stammt durchweg von der Hand des Geschichtsmalers G. U. Cloß. Jedem Bande ist ein Verzeichnis der in den früheren Bänden behandelten Geschlechter vordruckt, ebenso ein Ehrenblatt der im Weltkrieg gefallenen Mitglieder der in dem Bande verzeichneten Geschlechter.

Leider weisen viele Eintragungen noch Lücken in bezug auf Daten usw. auf, die teilweise bis in die neuere Zeit hinein reichen und wohl in zahlreichen Fällen unschwer hätten vor der Drucklegung ergänzt werden können. Für die ältere Zeit werden die noch fehlenden Daten wohl häufig durch die Veröffentlichung der Stammtafeln mit der Zeit ergänzt werden können. Es ist erfreulich, daß der Herausgeber mehr und mehr für die einzelnen Landesteile geschlossene Sonderbände herausgeben kann und für diese Mitarbeiter findet, welche mit den in diesen Landesteilen behimateten Geschlechtern besonders vertraut sind.

Berlin.

L i g n i t z.

Verzeichnis der im Jahrgang 34 (1936) der Familiengeschichtlichen Blätter vorkommenden Personennamen.

Bearbeitet von Dr. phil. Paul Meißner.

- | | | | |
|---|---|---|---|
| <p>A.</p> <p>Aaron 199
 Abbe (Abée) 392
 Abbenhern 43
 Abdrachman 247
 Abegg 105
 Abel 262
 Abelmann 41
 Abicht 105
 Abraham 51, 200, 201
 Abriich 221
 Abt 160
 Achebach 195 (2×)
 Achilles 41
 Adermann 276, 313, 315, 322, 392
 Adum 204
 Adam 15, 327
 Add 392
 Adelberg 340
 Adelheim 35
 Adelman 221
 Adelong 216
 Aderkas 78
 Adler 142, 278, 324
 Aey 313
 Affelmann 26
 Agaste 239
 Ageler 269
 Agricola 144, 183
 Ahlemann 67
 Ahlmann 392
 Ahnshüh 311
 Ahrendt 43
 Ahrenholz 73
 Ahrens 204
 v. Ahues 38
 Aichfeld 186
 Aigel 221
 Aille 41
 v. Aken 175
 Akerfeldt 340
 Akerhielm 340
 Akerman 340
 Akerstein 340
 Alard 136
 v. d. Albe 101
 Alberger 221
 Alberstörffer 236
 Albert 105, 263, 276
 Alberti 43
 Albinus 145, 221
 Albrecht 26, 67, 190, 201, 204, 240 (2×), 273, 310 (2×), 311, 312, 313 (3×), 314, 392
 Alief 85
 Alcis 203
 Almann 102
 Alexander 264
 Alfelbeck 221
 Alferley 239
 Alton 340
 Almgren 340</p> | <p>Alonsköld 340
 Alm 67
 d'Alnoncourt 8
 Alpleben 26
 Alstein 301
 v. Alten 200
 v. Alten-Bockum 8
 Althamer 221.
 Altheimer 221
 Altkoffer 239
 Altsmaier 248
 Altrichter 313, 315, 316
 v. Alvensleben 105
 Alty 203
 Almant 238
 Amantius 221
 Amberg 64
 Amberger 189
 Ambos 392
 Amburger 291
 Amed 244
 am Ende 110
 Amfinger 291
 Amman 212
 Amshel 244
 Amstenrade 390
 v. Andersteiner 36
 Anderle 323
 Anders 261
 de St. André 187
 Andrea 190
 Andreae 78, 326
 Andree 24
 Andresen 136
 v. Angeren 221
 Angermann 26
 Angern 34
 Anhalt 43
 Anhalt-Deffau 96, 100, 105
 Anhausen 187
 Anitz 261
 Anshüh 309 (4×), 310 (4×), 311 (6×), 312 (10×), 313 (5×), 314 (2×)
 Anslis 261
 Ansjorge 309, 313
 Antonius 40, 187
 Apel 160
 Apfing 204
 Appelius 41
 Appell 105
 Archeber 261
 Areldt 327
 Arends 67
 Arlt 271
 Arnberger 186
 Arnd 15
 Arndt 34, 159
 v. Arndt 45
 Arnefiel 136
 Arnholt 186
 Arnim 36
 Arnold 11, 187, 206
 Arnoldt 270</p> | <p>Arnolt 267
 Arolt 272
 Arrelt 275
 Arrhane 340
 Arczberger 234
 Arczt 185
 Aral 190
 Arsch 33
 Arschbach 36
 Arschenbach 44, 301
 Arsmus 192, 208, 273
 Armann 12
 Auer 87
 Auerbach 325
 v. Auerwald 101
 Augustinus 221
 Aulber 192
 Aumann 189
 Aufferleger 261
 Ausfeld 72
 Auth 4
 v. Avemann 105
 v. Axleben 45
 Axt 189
 Ay 316, 317</p> <p style="text-align: center;">B.</p> <p>Babatius 174
 Bach 24, 34, 35, 36, 67, 87, 105, 152, 195, 221, 237
 Bachmann 240, 263, 270, 312 (2×), 314
 Bad 265
 Bade 127
 v. Badenstein 221
 Bader 311
 Bähr 44
 v. Bähr 200
 Bär 190
 v. Bärensprung 105
 Baffer 24
 Bagge 340
 Baier 73
 Baier(us) 145
 Bainberg 312
 Baincourt 8
 Bajer 325
 Balbach 12
 Balde 38
 Baldenius 150
 Balbenini 221
 Baldinger 105
 Balemann 9, 41
 Balich 246
 Ball 184
 Ballhaus 149
 Baltfar 232
 Balz 33, 392
 Balzer 321, 323, 325
 Balull 152
 Banckero 35
 v. Banquet 36
 v. Bandemer 99, 102, 199</p> | <p>Bang 73, 105
 Bannig 105
 Bansemiraitte 152
 Bapp 314
 Bardin 35
 Bardt 186
 v. Bardzfi 79
 v. Barenfels 102
 Bargfe 356
 Bargum 138, 392
 Barhembler 196
 Baring 26, 387
 Barkhausen 96
 Barleben 34
 v. Barmer 105
 Barnstedt 4
 Barrathi 150
 v. Barfenow 104
 Bart 236, 289, 354
 Barth 86, 145 (2×), 322 (2×)
 Barthel 154
 Bartholdi 190
 de Bartholome 11
 Bartholomaej 36
 Barthol(omeus) 203
 Bartholomy 314
 Bartl 231
 Barlo 221
 Barisch 74
 Barttel 322
 Baschfacz 261
 v. Bassewitz 45, 105
 Bastel 322
 Baster 229
 Bastert 102
 v. Bastineller 35
 Bath 35
 v. Battenberg 383
 v. Baczko 164
 Bauer 12, 15, 36, 100, 106, 187, 272, 313, 314, 316, 317, 320, 299/300, 357
 Baum 34, 391
 Bauman 186, 234
 Baumann 187
 v. Baumann 67
 Baumbach 36
 v. Baumbach 106
 Baumeister 151 (2×)
 Baumgärtner 12, 273, 316, 320
 Baumgarth 26
 Baur 73
 Baurath 34
 Babunach 221
 Bayer 12, 238, 248
 Bahner 142
 Bahley 9
 Bahy 190
 Becher 237, 273, 309 (3×), 310, 311 (2×), 314 (2×)
 Bechtburger 187
 Bed 3, 34, 77, 235, 238, 262, 270, 324
 Bede 229</p> |
|---|---|---|---|

- Bedel 239
 Beder 9, 105, 106, 171 Anm.,
 192, 195 (2×), 196, 221, 312,
 344
 Bedh 230
 Bedhaus 257
 Bedhoff 245
 Beemann 33
 Bedenfnecht 145
 Bedmann 192
 Beelich 106
 Beer 15, 33, 186, 320, 326
 Beetzschütz 221
 Begkers 142
 Behem 274
 Behlich 263
 Behm 235 (2×), 268, 269, 272,
 392
 Behn 9
 Behns 68
 Behr 238
 v. Behr 106, 200
 Behr-Regendank 106
 Behrend 35
 Behrendt 34, 73
 Behrens 9, 26
 Behring 314
 Behringer 312, 313
 Bell 68, 213
 Belle 34
 Belleremann 9, 192
 v. Bellersheim 106
 Belling 189
 Below 26
 v. Below 104
 Benden 190
 v. Bendendorff 99
 Bendecke 156
 BENEKE 106
 Benife 15
 Benifer 26
 Benndorf 8
 Benfen 106
 v. Bentheim 105
 v. Bentheim-Tecklenburg-
 Rheda 330
 Benhien 72
 Benhigl 229
 Beof 221
 Berchelmann 106
 Berchems 151
 Berend 203
 Berends 35
 Berens 190
 Berfelder 244
 Berg 192, 392
 v. Berg 36, 38, 45
 v. Berg(e) 26, 202
 Bergen 286
 Bergenthal 165
 Berger 26, 67, 150, 186, 235,
 262, 353
 v. Berger 68
 Bergern 15
 Bergmann 68, 234, 286
 Beringer 106, 309 (2×), 311
 Berisch 240
 v. Berfenfeldt 203
 Berfow 264
 v. Berlichingen 104, 385
 Berlowich 245
 Bernauer 356
 Bernburg 34
 Bernb(is) 241
 Berndel 75
 Berndt 148
 Bernet 34
 Bernhard 248
 Bernhardi 187
 Bernhardt 234, 269, 278
 Bernhardt 275
 Bernouilli 214
 de Bernstorff 41
 v. Bernuth 106
 v. Berjewitz 127
 Bert 204
 Berthold 241
 Bertling 41, 299
 Bertram 26, 310
 de Besche 68
 Besemann 43
 Bestendorf 293
 v. Bessel 106
 v. Besser 78, 97, 100
 Besserer 106
 Bestel 186
 Bestmann 392
 Betz 221
 Betfany 261
 Bettener 237
 Bettenstell 263
 v. Beulwich 247
 Beumel 272
 v. Beunau 38
 Beurer 145, 146
 Beutler 44
 Beyer 7, 44, 63 (2×), 64, 73
 (2×), 185, 189, 237, 310, 316,
 317
 Beyerholm 42
 Beherlein 264
 Bezelius 175
 v. Bidembach 142
 Biederstadt 73
 Biel 316, 320
 Bielecshf 196
 Bielinsh 12
 Bielich 8
 Biesmann 117
 Biefter 109
 Bild 220
 Bilfinger 189, 192
 Bilgen 195
 Billing 106
 v. Bilstein 383
 Bilih 238
 Binder 9
 Bindewald 3
 Bindichius 26
 v. Binenburg 200
 Binling 34
 Binneböse 301 ff.
 v. Bippen 299/300
 Birfner 12
 Birneburg 383/84
 Bischoff 7, 15
 Bistamp 43, 106
 v. Bismarck 241
 v. Bistram 106
 Bitter 221
 Björnsen 136
 Blanchot 24
 v. Blandenburg 99, 102
 Blantenfeld 165
 v. Blandenfee 97, 100, 106
 Blantenberg 384
 Blaschshf 196
 Blau 87
 Blaufelder 175
 Bleckingberg 41
 Bleibtreu 83, 192, 204
 Bleikamp 100
 Bleise 102
 Blese 262
 Blettermann 12
 Blehfelder 272
 Blindow 15
 Block 15, 68, 101, 144
 v. Blomberg 98, 106
 Bluecher 41
 Blüher 8
 Blümchen 244
 Blümel 314
 Blümké 264
 Bluer 236
 Bluhme 135
 Blume 15, 34, 262 (2×)
 Blumenauer 321
 Blumenberg 26
 Blumenstein 7
 Blumentrost 211
 Blumenzopf 233, 273
 Blumschein 326
 Bobertag 15
 Boblick 76
 Bock 222
 v. Bock 45
 Boding 299/300
 Bockshammer 15
 Bode 204
 v. Bode 332
 v. Bodelschwingh 330
 Boden 351
 Bodmer 190
 v. Bodungen 192
 Böcher 261
 Böching 310 (2×), 311
 Boedel 68
 Böcking 192, 314 (4×)
 Boeddinghaus 391
 Bödecker 102 (2×)
 Böhm 64, 195, 272, 314, 353
 Böhme 5, 8, 9, 35, 309
 Böhmer 44, 187, 190, 262, 386
 Böhmitz 8
 Böhne-Nissen 390
 Boelcke 34
 Bölow 68
 Boelke 33, 36
 Böhnhausen 102
 Bönigin 264
 Boerhove 146
 Börner 64, 174
 Boerner 12
 Boeswillibald 106
 Bötchow 263
 Boetius 42
 Boetius 26, 41
 Böttcher 106
 Böttec 310
 Böttger 205
 Boetticher 3
 Böttiger 7, 34, 68
 Böttner 269
 Böh 26
 v. Boguslawski 45
 Boggild 85
 Bohl 85
 Bohlen 330
 Bohm 190, 192, 392
 Bohn 36, 264
 Boifeman 305
 Bojensen 42
 Bokämper 157
 Bokemann 177
 Boldt 286
 Boll 146
 Bolle 36, 75
 Bolle 85
 Bollenhagen 106
 Bollensdorf 263
 Bolter 392
 Bolt 35
 Bolten 68
 v. Boltensstern 73
 Boltz 190
 Bommersheim 385
 Bona 11
 Bonin 34
 v. Bonin 78
 Bonich 273
 Bonorden 101
 Bonh 261
 Boonerkamp 77
 v. Boose 104
 v. d. Borch 35
 Borchardt 200
 Borch 36
 v. Borché 45
 Borchard 268
 Borchingen 75
 Borda 261
 v. Bordewisch 37/38
 v. Borké 77
 Bormann 35
 Born 151
 v. dem Borne 84
 Bornemann 106, 261, 289
 Bormann 119
 Borjche 106
 Borjchert 263
 Borjowicz 261
 Borz 263
 Boschmann 286
 Bosding 301
 Bose 75, 205
 Bojer 11
 Bojius 222
 Bosse 301, 302
 Boßr 41
 v. Bostell 192
 Bostelmann 245
 Boterhoff 263
 v. Botzmer 106, 126, 208
 Boter 197
 Botternbeck 40
 v. Bottmar 45
 Bouginé 189
 Boubart 243
 v. Bogeberg 247
 Boyius 245
 Boyfen 136
 Braatz 263, 264
 Brachel 190
 Brackensied 100
 Brahl 313
 Brand 85, 102, 135, 136
 v. Brandenstein 64, 102, 106, 388
 Brandes 9, 44, 68
 Brandt 8, 15, 35, 36, 138, 383
 de Brancquille 43
 Branth 85
 Braticanus 222
 Braß 4
 Brassert 83
 Bratz 263
 Brau 34
 v. Brauchitsch 36
 Brauer 36
 Braumann 106
 Braumüller 15, 44
 Braun 11, 34, 76, 106, 187, 192,
 245, 286
 Braun v. Schmitsberg 40
 v. Braun 149
 Braune 392
 Brauner 15
 Brauser 146
 v. Brawe 146
 Brech 24
 Bredal 85
 Brede 36, 71
 Bredfeld 269
 v. Bredow 35, 36, 102
 Bredsdorff 85
 Brehmen 9
 Breibe 211
 v. Breidenbach 112
 Breider 222
 v. Breitenbach 106, 107
 Breitenfeld 8
 Breitenwald 34
 Breithaupt 40, 107
 Breitkopf 12
 v. Bremen 35
 v. Bremer 36
 v. Brempt 222
 Brendel 34, 175
 Brenicke 202
 Brening 206
 v. Brentano 253
 Breßanb 290
 Breton 35
 Breischneider 317
 Breuel 42
 Breuer 186, 233, 239

- Breunel 355
 Brevern 211
 Brewer 353, 356
 Breher 146
 Briesmeher 101
 v. Brießke 33
 Brillwich 263
 v. Brincken 137
 v. Brinmann 35
 Brisenhaus 24
 Brisken 300
 Briz 234
 Brigius 203
 Broberg 85
 v. Brochhausen 142
 Brochmann 85
 Brod 85, 197
 Brodendorff 85
 v. Brodendorff 122
 Brode 34
 Brockenhuus 85
 v. Brockhausen 106, 192
 v. Brockhusen 79
 Brodmann 68
 Broder 135
 Brodersen 41
 Brodtschneider 237
 v. Brod 103, 106
 Brogasth 262
 Brohm 64
 Broich 151, 152
 Bromberger 222
 v. Broniersky 105
 v. Bronisowski 98, 101
 Brorfen 136
 Brorson 85, 135
 Brodch 196
 Brotbeck 189
 Brothe 68
 Brouga 195
 Brown 85
 Bruch 195
 v. Bruchhausen 79
 Brucken-Fock 130
 Bruchmüller 146
 Bruchsch 74
 Brüdner 264, 278
 Brüel 85
 Brüggemann 387, 392
 Brümmer 36
 van Bruggen 388
 Bruhn 85, 392
 Brumbey 75
 Brumhard 107
 v. Brumsee 103
 Brun 85, 136, 222, 245
 Brunbach 28
 Brune 75, 196
 Brunnemann 8
 Brunner 8, 89, 185
 Bruno 142
 Brunz 9, 43
 Brunward 126
 Bruffeck 77
 Bruun 85
 Brug 77
 Bruhn 222
 Brühlfelder 197
 Brühse 85
 v. Bubinghausen 246
 Buchholz 35, 44
 Buchwald(t) 85
 v. Buchwald 7
 v. Buchwaldt 87
 Budach 77
 Budde 85
 Buddenhagen 177
 Buddeus 187, 192
 Budenheim 240
 Bübinger 248
 Büchel 312 (2 ×), 313
 Büchner 310
 Bueck 9
 Bückeburger 204
 Bückling 84
 Bügel 68
 Bügell 239
 v. Bühler 212
 Bühling 193
 Büllers 83
 Bülow 85, 252
 v. Bülow 105
 v. Bünow 106
 Bünting 28
 Bürdlin 187
 Bürger 8, 107
 Büsch 68
 Büscher 258
 Büsgen 5
 Büffer 15
 Bütenmeister 43
 Büttner 356 (2 ×)
 Büttner 15, 65, 322, 392
 Buffle 234
 v. Buggenhagen 35, 192
 Buhart 220
 Buhel 309
 Buhl 85
 v. Bulmerincq 127
 Bumbhart 11
 Bundelauß 311
 Bunzen 85
 Burchard 73, 193, 222
 Burchund 245
 Burford 222
 Burckardt 15, 314, 317
 v. Burchsdorff 243
 Burckhart 160, 323
 Burghardi 9
 v. Burgsdorf 104
 Burman 274
 v. Burmanya 222
 Buro 75
 Busch 12, 33 (2 ×), 73, 146, 324
 Buschasth 262
 Buschier 107
 Buschkamp 102
 Busch 85
 v. Busch 8
 Businus 222
 v. d. Busische 39, 107
 v. d. Busische-Münch 107
 Butthenius 15
 Buttener 237
 Buttermann 392
 Buttfy 68
 v. Buttlar 38
 zu Buttlar zu Elberberg 330
 v. Butke 103
 Bzill 186
- C.**
- Cadner 325
 Caifowa 197
 Calchki 75
 Caligtus 85
 Callenius 28
 Callisen 85, 136
 Callø 86
 Camerarius 146
 Camerer 85
 Campe 107
 v. Campe 38
 de Campis 222
 Canaris 343
 le Candre 42
 Cannabaus 107
 v. Canstein 40
 Can(t)zler 73
 Canzler 107
 Capilio 246
 Cappel 41
 Cappel 107
 Cappelbegius 222
 Carchėjus 222
 Carius 150
 Carl 7, 189, 261
 v. Carnap 100
 Carniacerbinus 222
 Caroe 85
 Caroe 85
 Carol 324
 Carstens 9, 85
 Carstensen 85
 Caspar 180 Anm.
 Caspeler 100
 v. Cassan 203
 Cassel 73
 Cassulky 16
 Castell-Castell 329/330
 Castenschiold (Castenskiold) 85
 de Ceberfeld 85
 Cella 193
 Cellarius 190
 Cerdonis 222
 Cetto 193
 Chalhbäus 8
 Cham 222
 Charin 222
 Chelius 5
 Chimmerlin 222
 v. Chlingensberg 146
 Chodowiecky 35, 68
 Chorus 197
 Christ 193, 198 (2 ×)
 v. Christell 205
 Christensen 42
 Christhold 243, 244
 Christian 201, 203, 204, 243 (3 ×),
 244
 Christiani 85
 Christiansen 41
 Christianus 205, 244, 336
 Christiany 245
 Christlieb 244 (2 ×)
 Christmann 199, 201, 205
 Christoph 247
 Cijcus 322
 Clafen 107, 156
 Claffen 85, 160
 Claude 35
 Claudius 68, 136
 Claus 238, 353
 Clausen 85, 137
 Clausius 44
 Clauß 310, 316
 Clamen 92
 Clement 272, 321
 v. Clermont 107
 v. Cleborn 40
 v. Cloffen 193
 Clodaw 222
 v. Closter 104
 Clüseren 77
 Clüber 100, 193
 Cochius 253
 Coci 222
 Cöler 28
 Cörbing 73
 Cöhring 200
 Coing 107, 109
 Colbiörnfen 85
 Coldek 222
 Collins 203
 Collet 262
 Collett 85
 Collin 85
 Collins 214
 Colman 323
 v. Colomb 35
 Colßmann 68
 Commelin 146
 de Conind 85
 Conle 150
 Conrad 193, 222 (2 ×), 326
 Conrade 222
 Conradi 3, 40, 42, 175, 195
 Conradt 240, 322
 v. Conradt 73
 Constanß 242
 Constanz 244
 Contentius 74
 Contius 36
 Coolen 87
 Copernich 222
 Cordß 9
 Cordis 9
 Cordua 193
 Coriompad 222
 v. Cornberg 330
 Corsten 151
 Corwin-Kruffowski 216
 de Coffell 187
 Cotta 146
 la Cour 85
 Crafft 222
 Craleman 101
 v. Cram 178
 Cramer 42, 76, 85, 146, 158,
 187, 223
 v. Cramer 107
 Cramer v. Clausbruch 304
 Cramm 28
 v. Cramm 329/330
 Cranz 69
 Eratos 18
 Cratus 355
 Craniel 43
 Crecelius 189, 190
 Credner 392
 Cregel 142
 Creiling 146
 Crell 41
 Crim 232
 Crone 83
 v. Cronenberg 107
 v. Cronhielm 216
 Crull 9
 Crusius 12, 34
 Culfmann 193
 Cuno 35
 Cunrad 246
 Cunte 355
 Curio 120
 Curtius 9, 107
 v. Cuffelin 223
 Cyhner 109
 Cybraeus 85
 de Czbiwoia 223
 Czerner 326
- D.**
- Daa 85
 Dachtler 189
 v. d. Däcken 11
 Dahl 85
 Dahlerup 85
 Dahliß 12
 Dal 41
 Dalberg 385
 Dalgas 85
 Dallmer 16
 v. Dallwitz 45
 v. Dalwigk 107
 Damasche 237, 270
 Dambmann 107, 190
 Damisch 12
 Dampfhuch 312
 Damroth 197
 Dandelmann 78
 Dandwerth 9
 Danielsen 12
 Danneberger 185
 Dannenberg 34
 Danner 85
 v. Dannefeld-Laurvig 117
 Dannefeld 85
 v. Dannaßeld 107
 Danobius 243
 Dany 369 ff.
 Danz 187, 242
 Dapping 5
 v. Daquet 107
 Darenberger 262

- Darmstädter 243 (2 ×)
 Darmstätter 243
 Darmstetter 243
 Darre 205
 Daßdorf 12
 Debeau 35
 v. Debschitz 45, 46
 v. Dechen 83, 84
 v. Deck 196
 Decke 187
 Decker 35, 383
 Dedekind 42
 Deetz 73
 Defferaz-de Forel 389
 Degener 392
 Degenkolbe 44
 Degetmars 248
 Dehmel 16
 Dehms 36
 Dehn 7
 Dehns 9
 Deichmann 28, 85
 v. Delnes 87
 Deimling 187
 Delborn 61
 Delbrück 107
 Delbrügge 69
 Delius 107, 127
 v. Delius 99, 101, 106
 Deller 11
 Demeler 269
 Demmer 100
 v. Demmer 99
 Denefe 42
 Dener 272
 Dengel 44
 Denicke 292
 v. Denisch 45
 Denzel 86
 Depfer 100
 Deppe 28
 Derfen 286
 Dern 356
 Derner 232
 Derrer 267
 Deje 41
 Deslaurier 196
 Dessau 85
 Dessin 34
 v. Dessin 295
 Deterling 193
 Delgens 73
 Detharding 9
 Deubel 290
 Deubler 187
 Deußen 372
 Deubling 99
 Deubner 262
 Deus 165
 Deutsch 110
 van Deus 331
 Deville 195
 Devrient 252
 Dickhaut 196
 Diederichs 151
 Dieckhoff 43
 Diederichs 193
 Diederichsen 392
 Dieffenbach 293
 Diehl 187, 196
 Diehle 43
 Diehm 62, 314 (2 ×)
 Diem 312, 314
 Diemann 101
 Diemar 11
 Diener 186
 v. Diepenbrock 104
 Dierckens 11
 Diesch 146
 Diefel 44
 Diesterbeck 264
 Dieterich 16, 86, 146
 Dietken 190
 Dietlin 107
 Dietrich 271
 Dietrich 63
 Dieterich 231
 Diez 107
 Dieze 322, 323
 Dill 248
 Dillher 223
 Dimpfel 142
 v. Dindlage 40
 Dinesen 85
 Dingdorf 185
 Dingler 87
 Dinglinger 392
 Dinje 392
 Dirbeck 270
 Dirfelder 230, 232, 236, 237, 239
 Dirfelt 185
 v. Diringshofen 45, 46
 Dirkep 223
 Dirklam 16
 Dirlt 274
 Dirner 272
 Dirsch 269
 v. Disfau 246
 v. Dittfurth 107
 Dithmar 193
 Ditterich 313
 Dittmer 73
 Dittrich 19, 269
 Ditj 185
 Dicze 230
 Diße 326
 Dobitz 263
 Dobritz 75
 Döbel 199
 Döderlein 107
 Döhne(n) 107
 Döhner 65
 Döhning 313
 Döll 310
 Dölle 309
 Dölln 310, 314
 Doellen 34
 Dölling 278
 Döllner 69
 Dönch 107
 Dörbecker 195
 v. Dörfeld 76
 Doerfler 383
 Dörflinger 192
 Döring 312
 Dörnbad 272
 Dörner 229, 238
 Dörr 5
 Doerrh 42
 Dötscher 264
 Dohna-Stolberg 78
 Dolfelt 271
 Dolfss 35
 Doll 192, 381
 Dolmetscher 274
 Dolfz 295
 Dompierre 262
 Donat 185, 319, 321, 323
 Donath 262
 Donner 120, 239
 Donnerberg 387
 Doppeide 154
 Doppel 325
 Doppel(peter) 231
 Doppelt 238, 267
 Dorbertt 235
 Dorn 354
 Dornfeld 205
 Dorph 85
 Dorsche 69
 Dostich 392
 Dose 137
 v. Dossow 96, 103, 104, 105
 Dove 255
 Drabek 196
 Drabiltus 35
 Drachmann 85
 Dracke 36
 Draht 102
 Drahsch 11
 Drechsel 223 (2 ×), 316
 Drechsler 238
 Drechsler 321, 324
 Drechsler 273, 274
 Dregers 387
 Dreher 237
 Drehmann 392
 Dreier 85
 Dreißer 195
 Drescher 185, 355
 Drestus 187
 Drestler 3 (2 ×)
 v. Drestny 45
 Dreffler 269
 Dreffler 42
 Dreffil 240
 Drefsen 85
 Dreher 85, 137
 Drehmeier 299/300
 Dröfer 197
 Drogand 16
 Drolshagen 391
 Droste zu Vischering 166
 Drohsinger 7
 Drubing 313
 Drygalft 35
 Dückwitz 12
 v. Duclos 102, 104
 Duded 262, 264
 Due 85
 Dübel 262
 v. Dücker 374
 Dühren 62
 Düring 36
 Dürkop 40
 Dürr 142, 193
 Düttel 24
 Duising 107
 Dumas 24
 v. Dumpsdorff 203
 Dunder 107
 Dunger 357
 Dur 223
 Durop 212
 Durczsch 230
 Dyck 286
 Dyre 85
 Dyrfelder 231, 235
 Dyzkowsti 262
 E.
 Ebalbus 223
 Ebbelaus 34
 Ebel 34 (2 ×), 190
 Ebeling 69
 Eber 28
 Eberbach 223
 Eberbein 223
 Eberhardt 3
 Eberhardt 223
 Eberhardt 392
 Eberhart 244
 Eberhausen 223
 Eberle 233, 275
 Eberlein 267, 356
 v. Ebermayer 146
 Ebermeier 107
 Ebers 34
 Ebert 36, 150, 321
 v. Ebert 100
 Eberth 16, 314, 317
 Ebet 354
 Ebisch 240
 Ebisser 233
 v. Ebra 7
 Eccard 193
 Eccardus 187
 Eccius 16
 Edard 7, 100
 Edardt 22
 Edell 238
 Edert 235, 286
 Edhardt 8
 Edher 189
 Edelmann 150, 233
 Ediger 286
 Eelts 223
 Egede 85
 Egefraut 392
 Egelman 185
 Eger 8
 Egerer 238
 Eggeling 161
 Eggensperger 11
 Eggerding 204
 Eggers 392
 v. Eggers 85
 Eghen 132
 Ehlers 330
 Ehm 8
 Ehmjen 107
 Ehrenberg 72, 263, 264
 Ehrenhaus 16
 Ehrenlieb 245
 Ehrhardt 65, 187
 Ehrich 240
 Ehring 196
 Ehrlich 252
 Ehrmann 24
 Eibelhuber 146
 Eichfeld 178
 Eichholz 36
 Eichhorn 193, 271
 Eichler 161, 273, 323, 324
 Eichmann 7, 36
 Eichner 16, 100,
 Eigenbrodt 87
 Eimer 28
 Eimer 314, 317
 Eisendecker 107
 Eisenlohr 190
 Eisfelde 206
 Eisenbarth 154
 Eisfeldt 147, 148
 Eister 262
 Elberling 85
 Elias 199, 200, 204
 Eller 101
 v. Eller 97
 Elschner 335
 Elsner 36
 v. Elsner 45
 Elsparger 145
 Elter 16
 Elterlein 235
 v. Elterlein 16
 Elt 252, 316, 320
 Elke 34
 v. Elverfeldt 83
 Emilus 231
 Emkes 107
 Emmerich 8
 Emmerling 232, 238, 355
 v. Ende 107, 114
 Enderle 233, 270
 Enderlein 328
 v. Endingen 219
 Endres 233 (2 ×), 324
 Engel 240, 244
 Engelbach 107
 Engelhard 83
 Engelhardt 28, 184, 231
 v. Engelhardt 45
 Engellender 223
 Engelman 36, 230
 Engelskirchen 203
 Engelfstadt 232
 Engelfstoff 85
 Engert 357
 England 204
 Englarb 223
 Engft 43
 Ensfelder 190
 Enns 286
 Enzensberg 339

Eppelin 189
 Eppenschöffer 223
 v. Eppinger 104
 Erasmus 135, 189
 Erb 217 ff.
 Erbe 65, 66, 270
 Erbstein 8
 Erdmann 252
 v. Erdmann 197
 Erdmansdorf 107
 Erdnich 270
 Erembreis 223
 Erenhoffer 174
 Erhard 355
 Erhardt 208
 Erich 28
 Erichson 73
 v. Erfenbrant 203
 Erler 8
 Ermann 11
 Erneold 135
 Ernst 85, 199, 223, 276
 Ersler 85
 Ergleben 107
 Erthropel 28
 Esau 286
 Eschenbach 12
 Escher 12
 Esfer 185
 Esmarsh 136
 Esfelborn 392
 v. Esfen 107
 Essenbeck 42
 Esser 269
 Esers 151
 Essers 152
 Estep 324
 Estler 160
 Estrich 231
 Estrup 85
 Etisch 244
 v. Ettinger 223
 Eitel 270
 Eshaller 262
 Eubinger 187
 Eucharz 312
 Euler 161, 210, 213
 Euseket 247
 Eben 28
 Evers 73
 Eversmann 107, 392
 Ewald 40, 42, 85, 135
 Ewalds 69
 Ewert 383
 v. Exterde 99
 Eybicher 233
 Eynhut 223
 Eytlinger 223

F.

Faber 42, 85, 189, 293, 321, 323, 325
 v. Faber 45
 Fabian 255, 263
 Fabri 223
 Fabricius 73, 85, 136, 142, 174
 Falbe 85
 Falco 223
 Falk 42, 199
 Falkenberg 69
 Falkenhagen 34, 177
 Falkenhain 196
 v. Falkenstein 7
 Falkleederer 199
 v. Fallois de Féoville 284
 Falster 85
 Falstius 7
 Fast 286
 Fastnacht 264
 Fattemey 203
 Falhgrawe 239
 Fech 187
 Fecht 192

Fechten 174
 Fechter 240
 Feddersen 7, 41, 85, 107
 Fehr 286
 Fehre 67/68
 Fehrmann 36
 Fehrbisch 243
 Feigler 189
 Feilberg 85
 Fein 267
 Feist 184, 231
 v. Felden 105, 142
 Feller 264
 Fellhammer 187
 Fellingner 321
 Felmb 35
 Felsner 232
 Felwinger 142
 Femel 237
 Fenger 85
 Ferber 69
 Ferer 230
 Ferg 245
 v. Fermer 198
 Fetman 244
 Fetter 7
 Fettich 107
 Feyer 142
 Feuerlein 387
 Feherabend 238
 Fehler 236
 Fibeckh 120
 Fichtel 107, 190
 Fichter 185
 Fid 107, 215
 Fider 274, 278
 Fidmard 326
 Fidler 184
 Fiebig 16
 Fiebtger 262
 Fiedler 8, 326, 357
 Fielich 317, 392
 Fiech 278
 Figer 234
 Filth 35
 Find 269, 271
 v. Find 103
 Finde 272
 Findh 343, 385
 Findteifen 234
 Fink 107, 125
 Finte 12, 35
 Fing 242
 v. Firk 79
 Firnhaber 21 ff.
 First 321
 Fischer 5, 8, 12, 34 (2 ×), 65, 69, 76, 107, 146, 150, 186, 189, 193, 196, 233 (2 ×), 238 (2 ×), 248, 267, 269, 270 (2 ×), 275, 278, 292, 293, 309 (2 ×), 310, 311 (3 ×), 312, 317, 319, 321, 322, 326, 353
 v. Fischern 98
 Fissel 240
 Fisserius 193
 Fittschen 392
 Flach 314, 317
 Flade 12
 Fladerer 326
 Flechtner 227
 Fleck 69, 205
 Fleckenstein 385
 Fleetge 204
 v. Fleischbein 107
 Fleischher 35, 231, 234, 252, 271, 311, 314, 357
 Fleischmann 146
 Flemig 235
 Flemming 314, 317
 Flicschu 262
 Fleggen 69
 Flöcher 193
 Flor 136

Florin von Lambstein 325
 Floris 271
 Florentii 223
 Fochtmann 7
 Focke 129 ff.
 Fockema 132
 Fölsch 9
 Förster 76, 229, 236, 272, 274, 339
 v. Foerster 46
 Förtsch 187
 Folkers 131
 Follen 93
 Follentus 93, 94
 Follert 272
 Foltet 196, 197
 de Fontana 224
 Fontane 36
 Forbiger 12
 Forbriger 233
 v. Forcade 45, 46
 v. Forckenbeck 166
 de Forestier 36
 Forst 190
 Forsthausen 224
 Forster 269, 270
 le Fort 193
 Fortlage 193
 Fortuyn 246
 Foyttel 229, 235
 Franck 76, 195, 236 Anm.
 Francke 35, 36 (2 ×), 40, 187, 232, 239, 268, 321, 326
 Francemann 246
 v. Francken-Giestorpff 329/330
 Frank 35
 v. Frankenberg 16, 291
 v. Frankenberg u. Ludwigsdorf 291
 Frank 197, 270, 323
 Frankig 69
 Francz 231, 271
 Franz 4, 187, 206
 v. Frauendorff 215
 Frauenholz 190
 Frauenhofer 224
 Frederking 107
 Frehse 193
 Freiberger 291
 Freibel 278
 Freischlag 324
 Frelich 224
 Frendel 238
 Frenczell 231, 232, 235
 Frenzel 237, 270
 Frenzel 317
 de Fresne 190
 Freuchen 137
 Freude 100
 Freudenreich 242
 Frey 8, 248
 Freyberg 65
 Freyhbiger 236
 Freyer 335
 (v.) Freyer 382
 Freyinger 184
 Freylinghausen 12, 41
 Freymann 262
 Freyschlad 274
 Freyschlag 236, 238, 240
 Freytag 28, 33
 v. Freywald 114
 Fribert 262
 Friccius (Frick) 28
 Frick 262
 Frick 36, 42
 de Frideland 224
 Fridell 230
 Frideraun 224
 Fridrich 224, 235, 236, 238, 239 (2 ×), 240 (2 ×), 273, 324, 325
 Fridrici 199
 Fridrich 262
 Fridrici 73, 199

Friedereich 201
 Friederich 186, 201, 224, 270 (2 ×), 321
 Friedhoff 105
 Friedhold 199
 Friedrich 8, 196, 197, 204, 205, 241, 247, 321
 Fries 69
 Frieje 16
 Friesen 69, 187, 286
 Fritschelsen 229
 Fritsen 187
 Fritsche 319
 Fricz 234
 Frihe 9
 Fritsch 236, 315
 Fritsche 199, 238, 239 240, 326
 Fritza 224
 v. Frobel 46
 v. Froben 193
 Froben 126
 Fröbe 34
 Fröhlich 244
 Froesch 224
 Fröse 286
 From 16
 Fromm 16, 198
 Frommhold 12, 16
 Froschelius 224
 Froß 239
 Froscher 65
 Frowein 391
 Frubel 262
 Früauf 69
 Fruentius 325
 Frume 220
 Fryhold 44
 Fryczsch 229
 Fuchs 4, 65, 142, 238 (2 ×)
 Fuchsbad 311
 Fuchser 224
 Furchen 42
 Fürstenaun 9
 Fuhrhop 392
 Fuhrmann 16
 Fund 276, 286
 Funck 12, 323
 Funk 107, 295
 Furberger 239
 Furchenhammer 272
 Furg 196
 Fusquini 9
 Fuß 214
 Fuft 16
 Fuhr 186

G.

Gabriel 165, 185 (2 ×), 268
 Gadebusch 69
 Gaedike 35
 Gärtner 248
 Gaertner 36
 v. Gaffron 45
 Gaiba 196, 197
 Galbierz 196
 v. Galbrecht 102
 v. Galen 46
 Galiffe 190
 v. Gall 142
 Gall 197
 Galofowssi 44
 Gambaße 16
 Gansen 262
 Ganger 34, 36
 v. Ganßth 98
 Ganz 74
 Garben 324, 325
 Garmann 11
 Garnier 9
 Garß 33
 Gast 231, 235, 236
 Gatterer 107
 Gau 134

- Gaub(ius) 146
 Gaudard 190
 de Gaudot 193
 Gauli 107
 Gaum 146, 190
 Gauße 42
 Gayß 224
 Gazda 197
 Gebel 185
 Geberdt 269
 Gebert 43, 186
 Gebhard 34, 274
 Gebhardt 270, 273, 296
 Gebhart 224
 Gebirge 44
 Gegl 112
 Gehle 37, 100 (2×)
 v. Gehren 95, 111
 Gehrfe 108
 Geiger 35, 108
 Geiges 391
 Geilsdorf 224
 Geis 195
 v. Geismar 39
 Geißler 323
 v. Geißweiler 108
 Geißter 187
 Geittner 323
 Geleen 390
 Gellert 214
 v. u. zu Gelnhausen 91
 v. Gemmingen 243
 v. Gemmingen-Guttenberg 189
 Gemß 224
 Generan(us) 136
 Generosità 289
 Genfell 240
 Genßling 234
 Genß 150
 v. Genßkow 193
 Genßsch 8, 269
 Georg 108
 Georgi 44, 246, 315, 317
 Gepner 240
 Geppert 326
 Ger 200
 Gerant 34
 Gerardus 224
 Geratwolf 224
 Gerauer 243
 Gerbeli 118
 Gerber 230, 272, 315, 317, 332
 Gerden 9
 v. Gerdt 69
 Gerdtgen 175
 Berg 235
 Gerhard 16, 83, 84
 Gerhardt 8
 Gerhold 108
 Gerfen 383
 Gerlach 8, 201
 Gerle 184
 Gerlich 356
 Gerloff 108
 Germar 352
 Gernhard 42
 Geroldseck 385
 v. Gersdorff 98
 Gerstenhauer 65
 Gertner 103
 Gesenius 28
 Gesler 234
 Gesner 146, 184, 236
 Gessner 240
 Getreu 324
 v. Gettfandt 46
 Gehyna 196, 197
 Geubinger 146
 Geudtner 8
 Geufner 239
 Geher 190, 193, 315
 Gehfner 224
 Gehner 239
 Gehrtner 230
 v. Gfug 330
 v. Ghülen 97
 Gichfangh 311
 Siebelius 28
 Giehne 192
 Giersberg 16
 Giesbrecht 286
 Giese 392
 Gieftguth 65, 381
 Gildemeister 123, 301
 Ginetti 35
 Girgenhagen 42
 Gijete 42
 v. Gladebeck 39
 v. Glaen 39
 Gläfel 279
 v. Glan 36
 Glanndorf 193
 Glaner 239
 Glanß 392
 Glanßel 237
 Glanzer 383
 Glas 262
 Glasberger 185, 232
 Glasemayer 169
 v. Glasenapp 206
 Glaser 238, 272, 357
 Glash 278
 Glashberger 356
 Glas 185, 323
 Glaubensheld 199
 Glaubrecht 245
 Glauche 322
 Glener 232, 234, 273
 Gleser 272
 Glier 279
 Gloc 187
 Glöcklen 108
 v. Glöden 36
 Glöck 108
 Glückselig 198
 Glür 73
 Gluer 267
 Gmelin 146, 190
 Gneusel 269
 Göbel 195, 272
 de Goebel 42
 v. Göchhausen 79
 Göching 309, 310, 311
 Goede 108
 Goede 16
 Göhrs 75
 Göldner 16
 Göler v. Ravensburg 385
 Gölgel 146
 Göllner 311
 Göppert 271
 Göringer 108
 Görlicher 235, 270
 Görner 316, 320, 326
 Görwitz 108
 v. Görz 291
 Goes 37
 Goesner 234
 Gößner 236
 Goethe 117, 339
 Götz 267, 279, 324, 355
 Goeß 24
 Göße 204, 238
 Gößel 242, 279
 Goeze 69
 Gohl 11
 Goldche 234
 Goldbach 187
 Goldhagen 108
 Goller (Gollart) 357
 Gollmitz 36
 Gollnitz 75
 Gollsmann 42
 Gollthaus 231
 Gollmann 184, 235
 v. Goll (Gollc) 36, 185
 Gombel 193
 Gomoffa 197
 v. Gontard 33
 Goppelschröder 192
 Goram 279
 v. Goszidci 46
 Gottfried 276
 Gottlieb 244
 Gottlieb 243, 244, 245 (2×),
 246, 262
 Gottschalch 69
 Gottschalch 208
 Gottschaldt 24
 Gottschalk 44, 190
 Gottreu 244
 Gogkowsky 35
 Grabener 76
 Grabner 355
 Grabeus 103
 Grabowski 36
 v. Grabowski 78
 Grabß 16
 Grabochwill 262
 Gräf 317
 Gräfe 315
 Gräff 325
 Gräner 143
 Gracpel 9
 Gräter 227
 Graf 190
 Grafe 7
 Graff 195, 235, 315, 323
 v. Graffschaft 383
 Gram 269
 Graman 224
 Granemann 101
 Graner(in) 142, 315
 v. Grapendorff 39
 Grapengießer 108
 Graskovii 42
 Graf 11, 230
 Graube 315
 Graubener 269
 Graubner 269
 Grauel 108
 Grauer 137
 Graul 270
 Graupner 232, 270, 273 (2×),
 321, 356
 Grautopff 9
 de Gravel(le) 142
 Grebel 353
 Gred 16
 Greifenstein 384
 v. Greiffenberg 36
 Greiff 187
 Greiner 215
 Greiß 392
 Grel 45
 Gremß 234
 Gres 387
 Grefel 184
 Gresslin 224
 Grefß 238
 Grefsel 100
 Grefschel 65
 Greve 44
 Grevefohl 7
 Griebel 35
 Griesbach 243, 355
 v. Griesheim 243, 330
 Griebhamer 233
 Grimm 8, 28, 190
 v. Grimmelshausen 291
 Grimmer 36
 Gringmuth 16
 Grisendal 100
 Grifta 2:2
 Gritschke 16
 Grobe 12
 Grobius 92
 Grobner 272, 273
 Gröner(in) 142
 Grofe 236
 Grohmann 8
 v. Grollmann 35
 v. Grolman 108
 Groneweg 35
 Groß 3, 87, 190, 192
 Groß 9
 Großhausen 326
 Großmann 184
 Groß 187, 195, 213, 274, 355,
 383
 Großarth 392
 Große 146, 237, 239
 Große 269
 Großer 16
 Großmann 190
 Grothaus 41
 v. Gruben 108
 Grubener 239, 269
 Gruber 142
 Grüb 193
 Grünh 73
 Grumbke 108
 Grüenthal 16
 Grüner 234
 Grünmacher 392
 Grundt 235
 Gruener 42
 Gruener 271
 Grünwald 189
 Grünwaldt 142
 v. Grüter 77
 Grüttner 16
 Gruisbaur 43
 Grumbach 7, 267
 Gruner 315, 317
 Grunthler 224
 Grunwald 16
 de Grufau 75
 Grusmos 232
 Gruf 231
 Gruter 224
 v. Gruter 78
 Grym 231
 Grynich 269
 Gscheidlen 190
 Gsell 213
 Gucinfuir (?) 28
 Guckling 187
 Gudenschwager 34
 Günsche 43
 Günst 89 ff., 377
 Günster 269
 Günther 8, 11, 12, 34, 35, 199
 263, 268
 Gürtling 261
 Guffau 189
 Guffow 160
 Gütermann 187
 Güter 279
 Gühloff 296
 Gugeb 323
 Gugjch 16
 de Guiffardire 187
 Guimerson 203
 v. Guionneau 79
 Guiot 5
 Gulde 16
 Gumbiel 8
 Gumbinner 35
 Gumpert 244
 v. Gumpfenberg 336
 Gundermann 153
 Gundling 187
 Gundloch 240
 de Gunesse 90
 Gunter 237, 267
 Gunzschel 310
 Gutberlett 263
 Gutermilch 100
 Guthe 74
 Gutschmidt 34
 Gutsmuts 72
 Guttowski 197
 Guttjahr 268

S.

- Saack 33, 35, 65, 263
 Saacke 216, 392
 Saag 24
 Saan 214
 Saas 5, 152, 296
 Saase 196, 270
 Sabar 247
 Sabel 3
 Sabelsham 224
 Haber 269
 Habe-land 206
 Habermann 34
 Haberftock 339
 Habert 236
 Habicht 125
 Hachenburg 69, 175, 384
 Haacker 291
 Haadler 195
 Haadspan 142
 Hadewich 37, 38
 Hadler 28
 Häfel 150
 Händel 160
 Hanel 11, 12, 324, 357
 Haenfel 262
 Häpel 323
 Haerbide 262
 Häring 325
 Härtel 271, 315, 316, 318, 320
 Haertel 12
 Härtlein 310
 v. Haefeler 102
 Häubler 7
 Haebler 65
 Hagemeister 214
 Hagen 28, 175
 de Hagen 193
 v. Hagen 35, 108, 146
 Hagenbach 108
 Hagingi 224
 Hagmann 12
 Hahn 12, 46, 231 (2×), 234, 261, 392
 Haidt 190
 Haimann 8
 Hain 184, 323
 Haindel 185
 Hainl 62
 Haincz 234
 Hainze 232
 Hainzel 224
 Hajem 244
 Hafe 39, 108
 v. Hafe 38, 263
 Halbach 329/330
 Halbhauer 234
 Haldbenberg 224
 Haldenhoff 224
 Hallensleben 42
 Haller 190
 Hallwach 146
 v. Halm u. Halmenfeld 247
 Halmschneider 273
 ab Ham 301
 Hamann 166
 v. Hambach 118
 Hamberger 193
 Hamel 142
 Hamerding 150
 Hamm 279, 286
 Hammer 142, 267, 324, 326, 335, 392
 Hammerich 137
 Hammerichmid 239
 Hammig 279
 Hampel 252
 v. Hamprecht 106
 Hamrich 41
 Handshuis 224
 Hane 303
 Hanekroth 193
 Hanel 231, 237
 Hanemann 242
 Hanes 238
 v. Hanffengel 98
 Haniel 83
 Hanig 35 (2×)
 Hanisch 125
 Hanitz 262
 Hann 78
 Hannevogel 275
 Hannig 186
 Hansen 312
 Hans 313
 v. Hantelmann 193
 Hanslich 8
 Harboe 41
 v. Harbenberg-Reventlow 108
 Harber 190
 v. d. Hardt 42
 Hardtwich 262
 v. Haren 40
 Harthammer 24
 Harlep 24
 v. Harling 28
 Harmann 5, 6
 Harms 242, 286, 317
 Harmsen 9, 69, 392
 Harnisch 315, 318
 Harrer 146, 268
 Harrich 293
 Harscher 146
 v. Harschleben 199
 Hartel 322
 Hartenroth 195
 Hartig 189, 245, 262, 315
 Hartmann 73, 102, 108, 190, 195, 248, 274, 325, 355
 Hartmeyer 69
 Hartlich 268, 323
 Hartung 35, 108, 160
 v. Hartwich 114, 378
 Hartwig 108, 201, 206
 Has 224
 Hase 230, 263, 270
 Haselberg 108
 Hasz 8
 Hasselmann 108, 137
 v. Hassfort(h) 97, 105 (2×)
 v. Hassfurt 37, 38, 39, 40
 Haslach 83
 Hasler 42, 195
 Hasmann 190, 262
 Hatman 244
 v. Hattstatt 220
 Haubenmeise 272
 Haubner 185, 239
 Hauboldt 273
 Hauptmann 150
 Häu 248
 Hauehsen 235
 v. Haugwitz 38
 Hauhhaimer 224
 Haupt 8, 320
 Hauptinger 390
 Hauptmann 269
 Hauptknecht 12
 Haufen 34
 v. Haufen 79, 104, 203
 Haufenfelder 34
 Hauser 262
 Hausleutner 16, 45
 Hausmann 236
 v. Hausmann 101
 Hauptknecht 392
 Hauptwolff 175
 Haustein 356
 Haus 356
 Hawerecht 35
 Hagt 243
 Hageden 4
 Haymons 244
 Hahn 324
 Hebenstrett 392
 Heber 190
 Heberlein 279
 Hechel 224
 Hecht 231, 322
 Hecker 391
 Heckhausen 151
 Heckmann 3
 v. Heclaw 105
 v. Hebenberch 38
 Hee 69
 Heer 193
 v. Heeringen 77
 Heesch 392
 Heeschmann 273
 Heffenspan 270
 Heffter 35, 295
 Heggelinus 224
 Hegl 224
 Hehlewein 245
 Hehler 235
 Heidemann 175, 178
 v. Heiderstadt 102
 Heidler 154, 355
 Heidmann 41
 Heidrich 197
 Heilbronner 24
 Heiliger 392
 Heils 301
 Heim 3, 108
 Heimann 35
 v. Heimbach 193
 Heimer 312
 v. Heimbrug 106
 Heimburge 65
 v. Heimrod 108
 Hein 286
 Heinau 34
 Heinecius 9, 16
 Heinecke 44
 v. Heineden 108
 Heinel 279
 Heinel 233
 Heinde 35
 Heiniqge 154
 Heinrich 229, 247, 321
 Heinrichs 286
 Heinius 34, 35
 Heincz 185
 Heinke 12 (2×), 36
 Heinhmann 83
 Heinkelmann 57, 108, 144
 Heinzmann 43
 Heif(ius) 28
 Heiß 141, 187
 Helbig 8
 Held 264
 Heller 187, 189
 Hellfeld 8
 Hellmich 357
 Hellmig 236
 Hellriegel 262
 Helm 75
 Helmershausen 41, 190
 Helmfampf 42
 Helmolbt 44
 Helmsdorf 24
 Helmshausen 7
 Helmsstatt 385
 Helit 276
 Helwig 262
 Hemann 69
 Hemberger 187
 Hemeling 190
 Hemming 309
 Hempel 65
 Henbach 224
 Hencil 28, 195
 Hencil v. Donnersmarck 51, 334
 Hencil 392
 Henciling 229, 240
 Hendrich 76
 Hendschel 248
 Hentler 276
 Hentschlid 275
 Henel 240, 269, 271
 Henell 233
 Henffling 237
 Hengeveldt 12
 Henlinger 240
 Henne 74
 Hennebach 272
 Henneberg 392
 v. Henneberg 388
 Hennicke 237
 Hennig 316, 320
 Henniger 7, 184
 Henning 78, 108, 206, 262
 v. Henning 197
 Henninger 212
 Henningsen 392
 Hennig 108
 Henrich 355
 Henrifa 336
 Henschel 101, 243
 Henrich 271
 Henrichs 43
 Henrici 41
 Henfel 17
 Hensler 380
 Henschel 17
 Henz 268
 Henze 17
 Henzel 326
 v. Heberstein 142
 Herbert 28
 Herborn 3
 Herbst 189
 Herchel 268
 Hercules 73
 v. Herda zu Brandenburg 108
 Herder 34
 Herdesianus 28
 Heres 224
 Herford 102
 Herffurt 274
 Hergel 357
 Hergenbahn 5
 Herget 5
 Hergett 239
 Hergt 36
 Hering 34, 185, 201, 224, 236, 272
 Herjert 356
 Herl(in) 144
 v. Herling 7
 Hermann 24, 233, 269, 271
 Hermann 3
 Hermanns 152
 Hermelinus 175
 Hermersdorfer 315, 318, 320
 Hermes 36, 42, 108
 Hermisdorff 28
 Herold 356 Anm.
 Heroldt 268, 269
 Herolt 230, 231, 273
 Herrffer jun. 24
 Herrig 196
 Herringer 357
 Herrmann 24
 Herrnschmid 41
 Herrolt 238
 v. Herfell 39
 Hert 195
 v. Hertefeld 78
 Hertel 7, 160, 192, 239, 240, 267, 268
 Hertuig 224
 Herz 201, 262
 v. Herzhberg 100 (2×), 104
 Herzer 35, 43
 Herzog 24, 273, 392
 Herwig 108, 190
 Herz 108
 Herzog 310
 Hespeler 383
 Heß 190, 225, 392
 Heffe 36, 43, 184
 v. Heffen 7
 Heffen-Cassel 100, 102
 Heßler 309, 310, 389

- Heßling 7, 28
 Hezjel 233
 Hezel 108
 Heuferoth 108
 Heufenrott 12
 Heuß 11
 Heumann 11
 Heun 13
 Heufeler 237
 Hegamer 193
 Heh 35
 v. d. Hehde 4
 v. Hehdebrand 79
 v. Hehden 102
 v. Hehdenaber 79
 Hehdenreich 24, 264
 Hehder 272
 v. Hehdwolff 108
 Heher 35
 Hehl 244
 Hehlig 185
 Hehman 224
 Hehmer 8
 Hehn 190, 231
 Hehnel 240
 Hehnemann 187
 Hehniß 83
 Hezel 189
 Hezendorf v. Hohenberg 292
 Heßmann 76
 Hebert 286
 Hegeß 146
 Heiering 108
 Heierthies 189
 Heilich v. Lorch 385
 Heildebrand 13, 178, 190, 286
 Heildebrandt 108, 286, 292, 392
 Heilgenfeldt 262
 Heilger 83
 Heillar 7
 Heillebrand 225
 Heilger 330
 Heilig 8, 232
 Heilinger 268
 v. Heilner 101
 Heilpart 185
 Heilpert 321
 Heilspach 108
 Heiltebrandt 246
 Heimlichcher 264
 Heimstedt 78
 Heindorf 322
 Heirichs 164
 Heitze 34
 Heitze 264
 Heitpe 353
 de Heirchophen 225
 Heirfabeck 262
 Heirsch 149, 184, 203, 242 (2 ×), 289
 Heirschman 270, 357
 Heirsekorn 198
 Heirt 36
 Heitsch 235
 Hebe 8
 Hebinger 272
 Hech 186, 195
 Hechemberg 225
 Hechhausen 7
 Hechhausen 190
 Hechlöner 323
 Hechstetter 189
 Hechwind 150
 Hechemeyer 203
 v. Hedenberg 38 (2 ×)
 Hee 108
 Hebler 229
 Hechstetter 292
 Hecker 100, 103
 Hefer 279
 Heffer 272
 Heffler 273
 Hehle 65
 Hehlb 35
- Heilder 24
 Heelder 24
 Hecker 108
 Heckerhmann 195
 Hecker 187
 v. Heening 7
 Heepde 42
 Heepfner 36
 Heernig 322
 Heernigt 18, 356
 Heerfel 42
 Heesch 35
 Heesel 315, 318
 v. Heesle 379
 Heestermann 35
 Heebel 77
 Hevell 34
 Heher 187
 v. Heffacker 79
 Hefer 383
 Heff 270
 Heffert 262, 263
 Heffmann 6, 17, 28, 36, 69, 108, 142, 185, 193, 231 (2 ×), 232, 233, 234, 238, 240, 293, 311 (2 ×), 321 (2 ×), 331, 353, 357
 Heffmeister 35
 Heffreuter 270
 v. Heffstaedt 36
 Heffstein 186
 Heffmann 13 (2 ×), 17, 180 Anm., 195 (2 ×), 206, 225
 Heffmeister 35
 Hegreve 43
 v. Hehberg 142
 v. Hohenberg 46
 (v.) Hohendorf 77
 v. Hohenlohe-Langenburg 330
 v. Hohenthal 114
 Hohfeldt 261
 v. Hold 117
 Hold 232
 Holderrieder 76
 Holländer 41
 Hollaz 13
 Holle 44
 Hollenberg 193
 Hollender 392
 v. Hollunfer 8
 Holst 69
 Holstamm 339
 Holstein 108
 v. Holstein 122
 Holsterend 299/300
 Holte 324
 v. Holten 246
 Holtenhagen 69
 Holtermann 73
 v. Holten 46
 Holtmann 42, 302, 304
 Holtschmidt 165
 Holz 392
 Holkein 239
 Holksch 196
 Holksman 273
 Holzhausen 15, 17, 18
 Holzmüller 8
 Holz 127
 v. Holzweber 36
 Homberg 108
 Hombrock 151
 Homilius 187
 Hommel 187
 v. Hompeß 91
 Hondorf 78
 v. Honherst 38
 Honig 108
 Hoos 392
 Hoos 35
 Hopf 277, 324
 Hopff 274
 Hopffer 142
 v. Hopfgarten 117
 Hopner 142
- Hoppe 9, 11, 34, 108, 225, 264
 Horcheler 195
 Horn 13 (2 ×), 36, 324, 352
 v. Horn 78, 99
 Hornig 274
 Hornind 225
 Horrad 262
 Horst 108
 v. d. Horst 40
 v. Horstmann 46
 Hortensius 225
 Hotho 35
 Hourvoisier 190
 v. Houtwald 108
 Howaldt 392
 Howden 69
 Hoher 35, 136, 279
 Hoholl 35
 Hubeg 264
 Huber 87, 239
 Huberti 24
 Hubler 321
 Hubner 225
 v. d. Hude 9, 42
 Hudemann 41
 Hübeler 35, 235
 Hübener 110, 193
 Hübler 322
 Hübner 36, 187, 208
 Hübisch 208, 245
 Hübichman 236
 Hüffer 220
 Hüllesheim 108
 Hülten Schmidt 165
 Hütther 392
 Hüttel 318
 Hüttemann 13
 Hüttner 234
 Hufener 328
 Hugel 225
 Hugo 244, 379
 Huhn 69, 310
 Hul 186
 Hulbe 36
 Huldreich 241
 Hulst 387
 Humbert 35 (2 ×)
 Humblot 35
 Humboldt 225
 Humelius 225
 Hummel 119, 232, 233, 234, 290
 Hums 279
 v. Hund 98, 101
 v. Hundelshausen 38
 Hundertmark 35
 Hunnius 153
 Hunyadi 56
 Huß 356
 Husterer 146
 Huser 225
 Huth 392
 Hutman 325
 Hutschky 101
 Hutt 326
 v. Huvill 166
 v. Huhn 390
 Hübichmann 272
 Hynel 270
 Hppman 273
- J. u. J.**
- Jbrahim 246, 247 (2 ×)
 Jdeler 35
 Jbler 264
 Jhm 270
 Jhrmisch 269
 Jilgen 353
 Jüig 13
 Jilman 184
 Jmhof 28, 146
 Jmhofe 225
 Jmler 193
 Jmmermann 13
- Jndagine 87
 Jnderwerder 264
 Jnfam 339
 Jnaak 286
 Jnaakfohn 203
 Jnenbeck 190
 Jning 106
 Jffel 291
 Jhenplig 35
 Jhig 241
 Jvonis 225
 Jadler 150
 Jachy 247
 Jacob 199 (2 ×), 200, 205, 262, 279, 356
 Jacobaeus 28
 Jacobi 202
 Jacobowitsch 262
 Jacobsen 392
 Jacobsen 73
 Jacoby 69, 108
 Jacoff 274
 Jäger 24, 28, 190, 263, 325
 Jaeger 13
 Jähe 324
 Jänike 262
 Jänisch 74
 Jäschke 74
 v. Jagemann 192
 v. Jagow 97, 241
 Jahn 24, 101, 229, 273
 Jahr 65
 Jafob 28
 Jafobi 34, 196
 Jande 232
 Jandche 231
 Jandholz 263
 Jansen 151
 Jansen 57, 69, 132
 Janus 30, 193, 187
 Janzen 286
 Janzer 261
 Jarmarkt 225
 v. Jarmersfel 79
 Jafche 91
 Jaspersen 392
 Jaspis 77
 Jebien 135, 352
 Jedel 3
 Jeger 240
 Jelteberg 30
 Jeltich 17
 Jendo 186
 Jenequett 69
 Jentchen 8, 205
 Jenicke 13
 v. Jenko 108
 Jennings 190
 Jentriewski 262
 Jentsch 17
 Jenzsch 13
 Jerichau 245
 Jeschke 239
 Jeske 392
 v. Juvill 166
 v. Juhn 390
 Jhbichmann 272
 Jhnel 270
 Jhpman 273

Jorcotsch 262
 Jordan 35, 119, 263
 Jos 245
 Jost 108
 Josten 152
 Jünger 186
 v. Jürgas 104
 Juergens 42
 Jürgensen 9
 Junder 74
 Jung 108, 109, 126, 186, 190,
 225, 275 Anm., 276
 Jungandreas 45
 Jungclaufen 352, 392
 Junge 233, 262, 315
 Jungeling 239
 Junghänel 315
 Junghanß 199, 230
 Jungherman 225
 Jungk 34
 Jungmann 242
 Junker 78
 Juron 245
 de Jussier 146
 Just 109, 313

R.

Raden 11
 Raebisch 74
 Raehne 36
 Räßner 8
 Räßner 8
 Rätzler 286
 Raffenberg 222
 v. Rahlben 105
 Rahle 323
 v. Rahlben 101
 Kaiser 233, 312
 in Kalbsgasse 220
 Ralhofner 42
 Ralmetz 245
 v. Rameke 36, 45, 104, 330
 Raminsky 263
 Ran 234
 Randler 234
 de Raniel 222
 Ranke 150
 Ranke 271, 274
 Ranne 13
 Rannenbergr 392
 v. Ranstein 100
 Rappelman 340
 Rappherr 73
 Rapp 263
 Karlsburg 35
 Rarsch 103
 Rarschewski 263
 Rarsens 35, 245
 Raschub 78
 Raschuba 197 (2 ×)
 Raschwicz 222
 Raseman 322
 Rasmpot 222
 Rattermann 34
 Ras 190
 Rauch 160
 Rauenhosen 286
 Raufmann 35, 44, 178, 323, 339
 Raulbars 70
 Raulle 150
 Raupert 11
 Rasfer 35, 65, 392
 Rasfer 65
 Red 75
 Redh 233
 Redstein 238, 328
 Redj 205
 Referstein 109, 392
 Regel 8, 35
 Regert 356
 Rehr 42
 Reibel 290
 Reilhan 315, 318

Reilich 353
 Reifer 160
 Reihner 160
 Reib 219
 Reier 186
 Reier(th) 189
 v. Reilich 98, 99
 Reiler 150, 184, 204, 324, 356
 Reilermann 309, 310 (2 ×), 311
 Reimeter 190
 Remnith 114
 Kemp 268
 Kemper 303
 Kempff 237, 310
 Reninger 150
 Repper 17
 Reppler 22
 Reuber 273
 Reuler 222
 Rermeler 269
 Rernberffer 231
 Rerner 239, 273, 326
 Kersten 35
 Kersting 109
 v. Kerling 340
 Kefeburg 178
 Kefemaul 238
 v. Kessel 24, 97, 98
 Kesseln 174
 Kessler 66, 275, 279, 309, 310
 (2 ×), 312
 Kessler v. Sprengseifen 102
 Keshmaul 323
 Kestel 235
 Kestner 109
 Ketelhoeft 159
 Kettelhubdt 38
 v. Kettenburg 109
 Kettler 47
 Kettner 42
 Keuler 174
 Kexfer 240, 263
 Kexferling 211
 Khammer 234
 Kideftand 309
 v. Kichol 104
 Kiehl 321
 v. Kielmannsegge 109
 Kierff 232
 Kiesel 270
 Kiefewetter 24
 Kiehlter 323
 Kihn 239
 Kilsperger 24
 Kiltan 141, 357
 Kilsti 264
 Kinbedel 240
 Kinderling 43
 Kinsel 17
 Kiperling 36
 Kirchen 232
 Kircheim 143
 Kirchof 13, 42
 Kirchoff 241, 392
 Kirchmair 222
 Kirchner 15
 Kirchoff 222
 Kirl 271
 Kirschten 71
 Kirsten 76
 Kisner 146
 Kijling 189
 Kispalt 11
 Kistenfeger 321
 Kistmacher 264
 Kittlaus 74
 Kiheler 237
 Kitzmagen 323
 Klafft 101
 Klamroth 206
 Klapproth 114, 188
 Klarnner 235
 Klaffen 286
 Klauer 190

Klaus 274
 Klausinger 77, 188
 Klebelsberger 238
 Kleber 237
 Klee 372
 Kleen 70
 Kleenobß 248
 Kleiber 218
 Kleiminger 35
 Klein 24, 51, 195, 232
 Kleine 324
 Kleinen 42
 Kleinjohan 269, 271
 Kleinmans 151
 Kleinnickel 236
 Kleinsaffner 383
 Kleinschmidt 356, 392
 Kleinwachter 9
 Kleist 36, 289
 v. Kleist 33, 34, 101
 Klemm 279, 315, 318
 Klemme 102, 301
 Klende 37, 41
 v. Klende 203
 Klente 193
 Kleppel 233
 Klettner 270
 Kleudgen 193
 Klieber 286
 Klink 175
 Klinge 299/300
 Klingel 5
 Klinger 186, 232 (2 ×), 236, 324
 Klint 70
 Klitzing 392
 Klitzschig 268
 Klöntrup 193
 Klopfer 146
 Klopstod 70
 Klos 8
 Klose 17, 78, 188, 189
 Klossman 222
 Klose 24
 Klüber 109, 294
 Klug 184, 235
 Kluge 74
 Klugel 185
 Kluchz 234
 Klühmann 109
 Knab 185
 Knapp 13, 109, 263
 Knauft 103
 Knebe 125
 Knebel 231
 v. Knebel 36
 Knichtel 315
 v. Knigge 203
 Knirte 271
 v. Knobelsdorff 35
 Knobloch 275
 v. Knobloch 100
 Knöll 5
 Knörring 326
 Knolhas 312
 Knoll 246
 Knoop 392
 Knopff 101
 Knornschilt 185, 240, 268, 355
 Knorr 208
 Knothe 36
 Knüpfer 265 ff.
 Knuth 36
 Knypffel 236
 Kob 193
 Kobatsch 263
 Kobberger 274
 Kobitz 248
 Kobland 34
 Koch 5 (2 ×), 7, 13 (2 ×), 44,
 70 (2 ×), 73, 101, 109, 146,
 188, 193, 199, 235, 255, 264,
 324, 331, 354
 Kocher 109
 v. Kochigsh 104

Köbs 13
 Köch 143
 v. Köckrig 46
 Kögel 8
 Kögert 357
 Köhler 35, 74, 109, 339, 371, 392
 Köhler 8
 v. Köhler 102
 Köhlich 388
 Köler 185, 236, 237, 269, 271,
 275, 322
 Köllner 190
 Könefen 303
 Köning 143, 175, 311, 312 (5 ×),
 313 (3 ×), 321
 Köntig 146, 190, 262, 392
 Köntigsberger 203
 Köntigsmann 41
 Köntig 303
 v. Köpfen 109
 Köppen 70, 218
 Körber 17
 Körbin 35
 Körner 75, 148 (2 ×), 219, 323
 Koesler 188
 Kohlrausch 43
 Kohpeis 9
 Kolb 234
 Kolbe 65
 Kolbel 270
 Kolbitz 235, 237
 Kollitz 238
 Kollmus 279
 Kollermann 36
 Koolen 9
 Kopp 30
 Kopp 34
 Korb 269
 Korff 211
 Kornder 273
 Korndorff 237
 Kornelsen 286
 Kornmann 30
 Kornmesser 392
 Korte 109
 Kortmann 45
 Korshendorff 268
 v. Koschembahr 79
 v. Koschitzky 46
 Koselitz 275
 v. Kosfull 79
 Kosmann 17
 Kospoth 35
 Koffel 392
 v. Kospoth 143
 Kosteritz 202
 Kottmeier 109
 v. Kottulinsky 46
 Kotschner 326
 Kousched 263
 Kovalevskij 216
 Kraach 315
 Krabbe 166
 v. Krabbe 213
 v. Kracht 77
 Kradow 76, 77
 Krämer 196
 Krähschmar 8
 Krävogel 272
 Krafft 109, 198, 212
 Kraft 70, 190
 Krahe 137
 Kral 274
 Kralert 355
 Kramer 7, 193, 263
 v. Kramer 332
 Kramefer 11
 Kranichfeld 72
 Kranfenhagen 44
 Krannich 392
 Krannöft 139, 142
 Kranz 42, 74
 Krappe 24
 Kray 143

Krauß 235
 Krauße 17, 36, 42, 65, 109, 240,
 261, 262, 269, 271, 275, 324,
 354
 Kraußen 109
 Krauß 70, 233, 279, 322, 355, 356
 Krauße 184
 Krauthan 186
 Krauthauf 380
 Krauthaupt 13
 Krebs 125
 Reinberger 310
 Kreir 192
 Kreiser 309
 Kreitling 35
 Kreitschmann 239
 Kremer 109, 197
 Kremerß 151
 Kreischmar 269
 Kreischmer 17
 Krehel 235
 Krehschmann 279
 Krehschmar 13, 270
 Krehschmer 17
 Kreuzsch 36
 Kreuzel 273, 275
 Kreuzel 185, 186
 Kreuz 269
 Krey 73, 264
 Kreyher 34
 Kreyfig 240
 Kriberik 3 9
 Krißaus 223
 Krieg 8
 Krieger 109
 van Krieken 388
 Krielen 35
 Krielle 65
 Krimmer 197
 Kripner 322
 Kriß 313
 v. Krißow 35
 Krißhne 76
 Krißhne 76
 Krohn 9
 v. Krohn 109
 Krohß 34
 Kroißlinuß 223
 Kronenberger 196
 Kroon 109
 Kroß 229, 234, 236
 v. Kroßig 75
 Kroß 67
 Kruß 223
 Kruecke 9
 Krüger 24, 36, 70, 100, 101,
 156, 315
 Krügerl 318
 Krüll 272
 Krug 17, 57, 392
 Krull 17, 143
 Krumbhaar 188
 v. Krummensee 109
 Krumpen 119
 v. Kruschewsky 149
 Kruse 13
 v. Kruse 109
 Kuchenmeister 223
 Kuder 190
 Kublich 252
 Kuchelbecker 65
 Kuchler 231
 Kuchmeister 126
 v. Kugelgen 391
 Kuhl 70
 Kuhlenthal 77
 Kuhn 17, 65, 264, 311
 v. Kuhn 74
 Kuhn 35, 36, 165
 Kuhn 233, 263
 Kührt 312
 Kuhlbel 65
 Kummel 93
 Kündloff 233

Rünersh 238
 Rünzell 184, 231
 Rürbicz 235
 Rüsell 73
 Rüter 35, 36
 Rüter-Loßemann 382
 Rütt 339
 Rühlmann 65
 Rühlig 289
 Rühlmeh 36
 Ruhn 193, 390
 Rührt 392
 Ruhlant 11
 Rulisch 189
 Rumerowski 263
 Rummer 24, 44, 313
 Runer 190
 Runkel 34, 189
 Runjor 263
 Runrad 239
 Runze 36, 238, 325
 Runkelman 240
 Runz 13
 Runze 65, 315, 318
 Rupp 270
 Rupperschmidt 231
 Ruffonius 42
 v. Rurland 102
 v. Rurnatowsky 263
 Rurschner 185
 Rurth 34
 Rurß 357
 Rurcz 184
 Rurze 273
 Rurzenbörffer 279, 325
 Rurshinski 263
 Ruß 70
 Rurburg 262
 Rurfer 222
 Rur 272
 Rurmer 263
 Rurzig 223
 Rurß 185

R.

van Raar 96
 Rabahn 36
 Rabebach 331
 Rachmann 51
 Rachmund 17
 Racorn 188
 Racroix 391
 Rademann 34, 196
 Radengast 274
 Rämmerhirt 125
 Raese 36
 Rage 8
 zu Rahr 40
 Raiberti 225
 Rairth 76
 Raiß 200
 Ramand 25
 Ramberger 263
 Ramm 199
 v. Rammerß 198
 la Motte 204
 Rampadius 30
 Ramparter 86
 a Ramo 117
 Lampe 109, 124
 Rampert 17
 Rampi 292
 Ramprecht 188
 Rampson 391
 Randgraf 240, 327, 328
 Randsberg 241
 v. Randsfron 38
 Randt 73
 Randtgraf 276
 Rang 13, 30, 109, 184, 190, 227,
 232 (2×), 384
 Rang(ius) 41, 225
 Rangbein 189

Lang(e) 315, 318
 Lange 34, 40, 65, 70, 102 (2×),
 109, 190, 206, 234, 258, 269,
 270, 293, 322, 351
 Langemaf 193
 Langemann 286
 Langemarf 73
 (v.) Langen 109
 Langenhals 313
 Langenhein 309 (2×)
 Langer 44, 270
 v. Langermann 46
 Langgraff 234
 Langhahn 312 (2×)
 Langhans 235
 Langhorst 73
 Langnau 45
 Langner 36
 Langsdorf 10, 216
 Langsfeld 321 Anm.
 Langwieser 356
 Lanfner 225
 de Lannay 109
 Lapp 309 (3×), 310
 v. Lapa 79
 Lasch 240
 Laske 36
 Laßig 36
 Laterna 174
 Latner 231
 Lattay 150
 Lattner 34
 Lau 193
 Laubach 246
 Laube 17, 65
 Lauben 225
 Laubinger 4
 Laude 206
 Laue 109, 204
 v. Laubenburg 390
 Lauer 35
 Laufer 150
 Lauhn 65, 76
 Laufhard 190
 Laun 324
 Launig 17
 Laurentii 42
 Laurenß 35
 Laurop 192
 Laufstein 34
 Lauter 244
 Lauterbach 17, 42
 Lautier 35
 Lauts 109
 Lavater 109
 Law 184
 v. Lebbin 36
 Lebfüchler 109
 Leboeuf 332
 Lebrecht 201, 244
 Lechla 8
 Ledderhose 109
 v. Ledebuer 97, 102, 109
 Ledeburg 299
 Lederer 279
 Lefebvre 206
 Leger 263
 Leghien 286
 Legler 321
 Lehener 353
 Lehmann 35, 42, 355
 v. Lehwaldt 96, 101
 Lehwit 263
 Lehzen 109
 Leibefer 237
 Leiblin 188
 Leipnig 30
 Reichalt 384
 Leidenfrost 42
 Leibold 75
 Leiferschdorff 240
 Leikoff 238
 Leill 143
 zu Leiningen-Westerburg 246

Leipert 322
 Leipold 61 Anm., 109
 Leipoldt 274
 Leipolt 323
 v. Leipziger 102
 Leißfow 206
 Leisunger 198
 Leitner 248, 263
 Leitner 225
 Leman 33
 Lemane 33
 Lembede 193
 Lembe 10, 188
 Lemp 30
 Lender 188
 Lengerfe 193
 Lengfeldt 321
 Lengnick 70
 Lenning 17
 Lenßchau 73
 Lenßler 193
 Lenß 143
 v. Lenße 79
 Lenz 70
 Leo 33, 109, 392
 Leonhard 25, 77, 103, 357
 Leonhart 271
 Leopold 13
 Leopoldsohn 295
 Lepel 38
 Lepper 309, 310, 311
 Lerch 263
 Lesche 234
 Leschner 238
 Leßing 17
 Leßfu 240
 v. Leßwig 330
 Lettow 36
 v. Lettow 104, 105 (2×)
 Leubold 272
 Leue 109
 Leudersdorff 269, 270
 Leupelt 236
 Leuschner 17
 Leve 301
 Levenhagen 73
 Levi 35, 204 (2×), 205 (2×),
 242, 244
 Lewe 309
 Lewen 322
 Lewig 263
 Lewy 36
 Lex 191
 Leydolf 269
 Leyendecker 201
 Leymer 235
 Leypner 233
 Lib 225
 v. Lichnowsky 199
 Licht 34, 41
 Lichtenberger 191
 Lichtenstaedt 241
 Lichtenstein 35, 42, 74
 de Lichtenstein 42
 Lichtner 13
 Liebe 321
 Liebel 279
 v. Liebenstein 86
 Liebhaime 233
 Liebmann 244, 392
 Liebrecht 83
 Liebster 8
 Lieburr 65
 Liel 355
 Liemen 269
 Liepmann 245
 Liers 35
 v. Lieben 79
 Lillie 165
 v. Limburg (=Hettingen) 79
 Linde 270
 Lindau 35
 Lindemann 188
 Lindemeher 191
 Lindenberg 9, 10, 392

- Lindener 30
 v. Lindenfels 247
 v. Lindern 109
 Lindig 65
 Lindner 74, 206, 234, 271, 315, 318, 324, 325
 Lindt 10
 Lindtner 235
 Lindworm 237
 Linhardt 233, 272
 Linpecker 322
 Lintholz 225
 Linz 35
 zur Lippe 78, 105
 zur Lippe-Biefterfeld 327 ff.
 Lipperts 66
 Lippold 25
 Lippoldt 279
 Lipten 35
 v. Liffenheim 245
 Litte 245
 Livio 120
 Livio-Bömer 120, 331
 Lobach 76
 v. Lobdeburg 166
 Lobeck 126
 v. Lobenstein 104
 Lobjowitz 76
 Lobrenz 262
 Loch 325
 Loch 117
 Lockemann 382
 Lockwitz 188
 Lodemann 193
 Lodtmann 42
 Löbel 202
 Loebel 13
 Löber (Loeber) 392
 Löbnitz 66
 Löffler 237
 Löffelholz 143, 225
 Löffler 13, 237, 240, 322
 Löfler 184
 Löhrmer 35
 Löhrner 225
 Löning 123
 Löns 158
 Löpenbörner 234
 Löper 13
 Loerbrosch 83
 Löscher 13
 Loescher 188
 Löschner 324
 Lösler 204
 Lösteladius 225
 Löslich 188
 Löw 191, 244
 Löwe 102
 Loewe 206
 Löwel 109
 Löwen 286
 v. Löwenstein-Wertheim
 Birneburg 330
 Löwenthal 123/124
 Löffelholcz 225
 Logus 225
 Lohbe 17
 Lohen 10
 Lohmann 101, 373 ff.
 Lohmeier 34
 Lohmeyer 35
 Lohmüller 234
 v. Lohm 299
 Lohner 7
 Lohrer 245
 Lommel 109
 Lonberg 73
 Loner 327
 v. Longevil 203
 v. Lonntorff 143
 Loper 225
 Lorbeer 76
 Lorenz 168, 325
 Lorenz 262, 263
- Lorzbach 193
 Loschge 109
 Lose 268, 323, 392
 Loss 236
 Lossen 83
 Lossius 7
 Loth 230, 272
 Lotjack 175
 Lott 270
 Lotter 214
 Lottner 35, 83
 v. Loucadon 79
 Loup 10
 Low 309
 Lowitz 215
 Lohen 109
 Lubben 132
 Lubberts 132
 Luchtmans 77
 v. Luch 102
 Ludel 232
 Ludert 8
 Ludicus 17
 Ludewig 188, 244
 Ludelf 324
 Ludovici 15, 392
 Ludowig 44, 239
 Ludwig 7, 17, 109, 189, 191, 192, 206, 232, 235, 243
 v. Ludwiger 46, 109, 189, 191, 192, 206
 Lübbert 103
 Lüd 35, 36
 Lübdecke 36
 Lübdecke 30, 70
 Lübdeke 199
 Lübdepe 41
 v. Lüderitz 36, 104
 Lüders 105
 v. Lündt 91
 Lüpolt 236
 Luffow 41
 Lütfe 214
 Lüttemann 175
 Lütten 30
 v. Lüttichau 75
 v. Lüttichow 38
 Lüttig 99, 103
 Lütgens 193
 Lufardus 225
 Luja 191
 Lund 135, 136
 Lundius 135
 Lupin 143, 147
 Lurhing 192
 Luschwitz 236
 Luther 108, 109, 339
 Lutschwiger 225
 v. Luttwitz 18
 Lutz 273
 Luytgens 151
 Luzeck 263
 Lybisch 273
 Lyhou 70
 Lymar 143
 Lynch 233
 Lyndell 269
 Lynß 225
 Lysmann 30
 Lysmann 11
- M.**
- Maas 206
 Maas 109
 Maccri 102
 v. Mack 101, 105, 106
 Madai 109
 Maelf 225
 Märfer 66
 Mager 240, 253
 Magirus 25
 Magnié 35
 Magnus 239, 267, 271
- Mahler 271
 Mahner 42
 Maii 225
 Maikopf 263
 Malcha 236
 Maler 191
 Malihm 74
 Mall 191
 Malle 332
 Mallet 191
 Mallmeen 70
 Malsch 188
 Malhan 171
 Man 271, 321
 Mandel 17, 225
 v. Mandelsloh 39
 Mandorff 109
 Mangoldt 150
 Manitus 41
 Manfowitz 263
 Mann 191, 269
 Mannert 13
 Manneß 166
 v. Mansbach 102
 v. Manstein 17
 Manthe 35
 Mantius 8
 Marbach 15, 17, 18
 v. Marbach 17
 Marc 8, 109
 Marcard 127
 v. Marc 78
 Marcker 229
 Marcus 199, 200
 v. Marenholz 143
 Mareschoff 263
 Marggraf 36, 199, 236, 271
 Marius 30
 Markhwitz 150
 Markquart 225
 Markus 204
 Marleder 8
 Markler 44
 Marmelstein 18
 Marperger 13
 Marpurger 195
 Marquard 35
 Marrin 263
 v. Marschall 117, 143, 192, 245
 Marschhausen 109
 Mart 225
 Martens 143, 147, 286
 v. Martens 109
 Martienßen 392
 Martin 195, 279
 v. Massow 106, 206
 Masten 109
 Matgin 264
 v. Matolah 109
 Matthes 232
 Mattheius 236 Anm.
 Mattheß 109
 Matthias 7, 13, 205
 Matthison 75
 Mattiae 340
 Malz 238, 239
 Mauchart 147
 Maucher 127
 Mauck 322
 Maucus 184, 185
 Maucus 186
 Mauer 263
 Maurer 86
 Mauritii 188, 192
 May 147, 156, 237
 Mayer 11, 18, 21, 25, 42, 110, 143, 193, 235 (2x), 244, 245, 246
 Mahner 235
 Mahr 150, 225
 Mahrisch 192
 Mahroß 195
 Mahwald 18
 Mebbert 267
- Medau 263
 Medeler 269
 Meding 38
 Medlach 263
 Meelhorn 233, 234
 Meerwein 188
 Meffert 8
 Megebach 225
 Mehemed 198
 Mehler 195
 Mehlhorn 315, 320, 321
 Mehlis 193
 Mehmel 110
 Mehnig 263
 Mehrling 45
 Meier 42, 44
 Meise 30
 Meibe 239
 Meilandt 321
 Meinberg 155
 v. Meinder 104
 Meinel 279
 Meiner 325
 Meiners 35
 Meinert 356
 Meinhard 2, 5
 Meinhold 392
 Meins 309
 Meißel 66
 Meißinger 262
 Meißner 13
 Meißner 30
 Meißner 191, 248
 Meißter 193, 195
 Meje 8
 Mejer 357
 Mefelburg 42
 Melchers 43
 Melhorn 239
 Mellin 77, 78
 Melker 18, 73, 197, 273, 275, 354
 Memminger 36, 147
 Menart 235
 Menatschef 263
 Mencke 35, 205
 Mencken 42
 Mendchhoff 100
 Mendel 383
 Mendelsohn 70
 Mendl 272
 Mengel 195 (2x)
 Menfenius 35
 Menfching 10
 Menje 18
 Menß 313 (2x)
 Menßel 18, 110
 Menßelius 110
 Menßer 269
 Menßingen 385
 Menzel 18
 Menzer 225
 Mequillet 25
 Merck 30, 191, 234
 Merckell 267
 Merckelbach 30
 Mercker 232
 Merlin 274
 Mertens 18
 v. Merti 203
 Meritten 231, 237
 Merß 237
 Merßdorf 36
 Merz 7
 Merzenich 126
 Mesnang 226
 Meßner 226
 Messarofsch 263
 Messerschmidt 34, 45, 235, 239
 Meßlinger 74
 Mett 196
 Metthal 279
 Metz 110
 Meßenthin 34

Mehger 147, 226
 v. Mehger 147
 Mehke 33, 241
 Mehker 147
 Mehner 271, 272, 324
 Meuer 234
 Meurer 30
 v. Meusebach 114
 Meusel 110
 Meussel 186
 Meuters 151
 Mey 35, 273
 Mehderlin 189
 Meher 13, 18, 30, 61, 70, 100, 102, 103, 104, 156, 185, 188, 193, 199, 202, 204, 233, 240, 241, 267, 268 (2×), 322, 323, 392
 v. Meher 110
 v. Mehlers 97, 100, 101
 Meyerstein 204
 Meyland 137, 188
 Meyn 351
 Meyna 42
 Meynel 269
 Mez 188, 192
 Michael 355
 Michaelis 7, 11, 18, 42, 188
 Michaelsen 392
 Michel 185, 231, 232, 270, 323
 Michelis 40
 Middelborpf 25
 Mieg 147
 Mielens 34
 Mielste 198
 Mihe 33
 Milagius 30
 Milbe 35
 Mildenstein 13
 Miliaß 282
 Milauer 339
 Müller 238
 Miltenberg 4
 v. Miltenberg 247
 v. Miltig 105
 Mindwiz 33
 v. Minkwitz 18
 Minder 188
 Mitgau 392
 Mitthod 43
 Mittag 8
 Mittelbach 322
 Mittelhaeuser 35
 Mittelfamp 104
 Mittelmann 195
 Mitterdorfer 86
 Mittler 118
 v. Mitrowsky 110
 v. Mißlaff 99, 103
 Mißnarczif 197
 Möhnstedt 161
 Moehring 75, 264
 Moehsen 35
 Moelborn 312
 Möll 309
 v. Möllendorff 103
 Möller 30, 35, 110, 226, 313, 315, 318
 v. Möller 293
 Mörlin 7
 Moes 191
 Mösch 35
 Möjer 30, 112
 Mohl 262
 Mohr 100, 231, 232, 311
 v. Mohrenfes 14
 Moldenhauer 36, 392
 Molitor 143
 Molitoris 226
 Moller 10, 30, 70, 197, 226, 272
 v. Moller 149
 Molley 188
 Molitoris 226
 Molwo 10

Mollte 110
 Mom 152
 Monacht 226
 Moncharii 226
 Monincz 189
 Monnich 37
 Mons 246
 Morawski 197
 Morgenstern 35
 Moriz 202
 Morning 152
 Morre 100
 Morung 226
 v. Mos 226
 v. d. Motel 96, 100, 102
 Moser 188, 226, 234
 Moser v. Filsed 147
 Moses 204
 Most 203
 Moth 137
 Mothschiedler 100
 v. Moß 110
 du Moulin 104
 Mowindel 100
 Mühler 35
 Mühlbeck 263
 v. Mühlen 98, 203
 von der Mühlen 1
 Mühlmann 321
 v. d. Mülsen 101
 Mühlhausen 116
 v. Müllenheim 46, 219
 Müller 4, 5, 8, 10, 13 (2×), 18 (2×), 42, 43, 56, 65, 74, 89, 100, 110, 125, 147, 184, 185 (2×), 186, 188, 191, 193, 212 (2×), 232 (4×), 233, 234 (2×), 235, 237 (3×), 238, 239 (2×), 240, 242, 262, 263, 264, 267, 268, 269 (2×), 272, 273 (4×), 276, 279, 309, 310, 311, 312 (2×), 314, 318, 322, 323, 353, 356, 383, 392 (2×)
 Mueller 310
 de Müller 70
 v. Müller 34, 110
 Müller v. Berned 318
 Müller-Credner 165
 Müller-Uri 82
 Müllern 189
 Mülman 354
 Münch 100
 v. Münch 7
 v. Münchhausen 30, 200
 v. Münchow 104
 Münster 70
 v. Münsterberg 46
 Münsterer 226
 Münzenberger 10
 Mürlß 229
 v. Müntenheim 46
 Muekenbecher 42
 Muller 226
 Mummenthey 76
 Mumperow 110
 Mumpro 244
 Mund 313
 Mundelt 66
 Mund 7, 308
 Mundt 110
 Munster 188
 Munzinger 392
 Murchison 210 Ann.
 Mureningfait 152
 Murininfaitis 152
 Murnhart 219
 Murning 152
 Muscator 25
 Muschid 36
 Muschole 34
 Must 66
 Mustoph 43
 Mutz 100

Mutt 237
 Mutteß 274
 Mutz 66
 Mydyn 287
 Myläus 226
 Mylius 116, 189, 191, 205
 Myttenentzweg 231

N.

Nadler 18
 Nähje 233
 Nagel 25, 37, 350, 356
 Nagengast 236, 268, 270
 Nahr 324
 Nandorf 194
 Nanhamme 263
 Nann 263
 Nanner 319
 Nannsch 86
 de Nardin 188
 Naser 234
 Nasse 102
 v. Nasse 104
 Naugast 303
 Naulin 261
 Naumann 8, 18, 196, 261
 v. Naumann 98
 Nabe 18
 Neander 191
 Nebe 110
 Nebel 147, 240, 392
 Necker 331
 Negeband 34, 36
 Nehr 66
 Neidhard(t) 315, 318
 Neidhardt 35, 234, 315, 318
 Neidhart 184
 v. Neil 105
 Nell 66
 v. Nendwig 245
 Neries 70
 Nesselrode 165
 v. Nesselrode 383
 Nestler 239
 Nestmann 272
 Nestroj 87
 Netz 322
 Neu 262, 263
 Neubauer 110
 v. Neubronner 189
 Neudel 236
 Neuendorff 13, 36
 Neuerburg 384
 Neufeld 286
 Neugebauer 324
 Neuhauß 111, 391
 Neufirch 30, 263
 Neuman 226, 234, 236, 237, 322
 Neumann 18, 70, 199, 200, 208, 262, 274
 Neunhöfer 194
 Neupauer 185, 239, 274
 Neuwalt 239
 Nezen 263
 Niba 248
 Nidisch 18
 v. Nidisch 46
 Nicolai 35, 147, 226, 274, 316, 320, 392
 v. Nicolay 110
 Nicolet 204
 Niczel 186
 Niehus 110
 Nielbock 296
 Niele 354
 Niefen 194
 Niemeier 13, 101, 110
 Niendorf 34
 Nier 318
 Nieß 30
 Niefich 76
 de Nieu 35

Nieweg 100
 Nifisch 18
 Nifolesch 239
 Niquet 35
 Nirrenbach 34
 Nisborn 263
 Nissel 234
 Nissel(t) 230, 231
 Nissen 70
 Nittschy 191
 Nitzel 239, 276
 Nitzsch 333
 Nobiling 35
 Noe 234
 Noeggerath 83, 370
 Noeldechen 35
 Nölting 10
 Nörta 268
 Nöser 271
 Nöthlich 44
 Noetschorß 263
 Nolding 101
 Nollif 197
 Nornberger 239
 v. Norrmann 46
 Nortbeck 299/300, 301
 North 392
 v. Northausen 226
 Noscovius 13
 Nottbohm 72
 Nowinski 197
 Nüger 313
 Nürnberg 280
 Nuppenau 75
 Nusbaum 261
 Nuß 262

O.

Obbelen 226
 Oberbacher 150
 d'Oberg 43
 v. Oberg 110
 Oberländer 18
 Oberlenders 151, 152
 Obermüller 191
 v. Oberrich 64
 Oberstod 197
 Obletter 339
 Obrecht 24
 Obfinger 226
 Objt 18
 Ochmann 25
 Occo 226
 Ochsler 191
 Odeß 340
 Odwein 268
 Ögelood 340
 Öhne 238
 Öhne 8, 13
 Öhmich 355
 Öhring 286
 Öhrteß 269
 Öhser 234, 237
 Ölgarten 356
 v. Öller 340
 Öelreich 175
 Öhlschlaeger 18
 Öelke 43
 Öemler 242
 Örn 340
 Örnerona 340
 Örneberg 340
 Örnebranz 340
 Örnehusoub 340
 Örneflou 340
 Örneftedt 340
 Örneström 340
 Örnevinge 340
 Örnfeldt 340
 Örnfycht 340
 Örnhielm 340
 Örnstöld 340
 Örnstjerna 340

- Örtel 25, 200
 Oertel 8
 v. Oertel 194
 v. Örgen 110
 v. Örgen 292
 Öser 276
 Österling 340
 Österreich 274
 Österreichler 186, 238
 v. Östfeldt 340
 Östner 340
 Öttel 269
 Oettel 315
 Örle 390
 v. Oeynhäusen 83, 84
 Offterdingen 194
 v. Oheimb 110
 v. Ohlen 104
 Ohlert 18
 Ohmann 36
 Ohnesorge 310, 311, 312
 Olbriht 232
 Oldecop 30
 Oldenburg 110
 v. Oldershausen 110, 200
 Omeis 143
 Omendorff 275
 Opitz 13, 18
 v. Oppel 104
 Oppen 35
 Oppermann 110
 Ordemann 110
 Ordorf 41
 d'Orgelet 110
 Ort 110
 Orth 18, 188
 Öj 151
 Offendorfer 237
 Ohmann 244
 Ohwald 310
 v. Osten 245
 v. d. Osten 104
 Ostendorffer 230
 Ostened 210
 Oster 127
 Ostermann 194
 Ostervald 10
 Ostwalt 312
 Ostwald 117, 330
 Ostwaldt 70
 Othonis 30
 Ott 215, 236, 248, 268, 273
 Otte 356
 v. Otterstedt 35
 Otto 7, 18, 43, 70, 75, 188, 195, 196, 280, 321
 Ottopmann 34
 Ottres 41
 Ontgheri 226
 Overbeck 10
 Overhoff 258
 Ozegowsky 197
- P.**
- Pach 185
 Pachmann 322
 Pacl 185
 Paesler 36
 Pagenstecher 6, 110, 126
 Pahl 206
 Palaz 322
 Pallas 210
 Palm 109, 110
 v. Palm 194
 Palme 262
 Palmer 392
 Palte 299
 Pandelaw 226
 Pander 217
 Panisch 274
 Pannack 262
 Pannisch 269, 357
 v. Pannwitz 100, 101
- Panzer 33
 Papen 177
 v. Pappenheim 330
 Parlemann 110
 Pasche 43
 Pasife 43
 Pasler 230, 231
 Passow 73
 Pastel 274
 Pasz 322
 v. Pasynsky 106
 Pauch 197
 Paucher 184, 232, 236, 271
 Pauer 13, 185, 233, 270, 274, 339
 Pauerfeind 232
 Paul 244, 273
 Pauli 18, 74
 Paulich 318
 Pauls 286
 Paulsdorff 128
 Paulsen 136
 Paulsen 72
 Paulus 226, 280
 Pauly 15, 18
 Paur 226
 Pausewang 36
 Pavenstedt 124
 Pazzanus 226
 Pehm 274
 Pehr 322
 Pein 185, 233
 Peinemann 43
 Peithmann 42
 Pelargus 188
 Pellmann 321
 Pelten 221
 Pelcz 230, 236
 Pelzer 239, 324
 Penisch 184
 Penner 5, 286
 Penzig 234
 Pentisch 38
 Pencz 231
 Penz 350
 v. Penz 105
 v. Penzig 99
 Perau 156
 Berger 147
 Bermiger 226
 v. Perist 110
 Perrelet 18
 Perrenon 43
 Perschmann 8
 Perle 33
 Perste 263
 v. Perthenau 46
 Pesch 151
 Peschel 357
 Pescha 321
 Pessler 185, 274
 Peter 185
 Peters 18, 73, 100, 101, 196, 263, 286, 383
 v. Petersdorf 36
 Petersen 10, 35, 70, 169
 Petersson 8
 Petri 8, 170, 192
 Petrika 203
 Petsch 34
 Pehel 323
 Pehold 15, 18, 19, 20, 280
 Peholdt 74, 357
 Pehsch 11
 Peudert 254
 Peumann 194
 Peupfesterre 196
 Peutingen 226
 Peutsch 38
 Pfänder 110, 271
 Pfändler 271
 Pfaff 43, 147
 Pfaffreiter 143
 Pfannkuchen 272
- Pfau 270
 Pfeffer 237
 Pfeifferkorn 323
 Pfeifer 18, 197, 326
 Pfeiffer 41, 74, 194, 230, 276, 356
 v. Pfeil 35
 Pfender 191
 Pfennig 326
 Pfennig 118, 147
 Pffo (?) 274
 Pfirt 220
 Pfister 224
 v. Pfister 86
 Pflüger 35
 Pflug 18
 Pflugbell 240
 Pflugbeil 235
 Pflug 66
 Pflugmeister 262
 Pflunn 184
 Pfol 185
 v. d. Pfordte 8
 Pfrehschner 280
 Pfre 233
 v. Pfuhl 98, 101, 104, 197
 Pfumpffel 185
 Pfundt 36
 Philipp 18, 36, 263
 Philofang 25
 Bianco 198
 v. Piat 100
 Piatti del Pozzo 56
 Pichler 267
 Pichler 271
 Picher 36
 Pichey 197
 Pichrun 206
 Piefer 271
 Piehel 8
 Piesch 392
 Piesch 8
 Pigge 392
 Pihl 70
 Pilcer 226
 Pilger 196
 Pilgram 110
 Pilsch 194
 Pilcz 233
 Pils 324
 Pincerna 226
 Pinz 11
 Piper 70
 Pirner 271
 Pisciator 30
 Piser 186
 Pistor 13, 231
 Pitscheider 339
 Pitsch 268
 Pizis 392
 Plagemann 70
 Plandenstein 322
 Planeth 392
 Plantier 36
 Plaze 43
 Plate 86, 245
 Platen 36
 v. Platen 110
 Platemann 226
 Plathner 301, 308
 Plato 147
 Plato v. Schloen 39
 Plaz 42
 Plazer 235
 Playmann 35
 Plaz 205
 v. Pleningen 226
 Pleßing 10
 v. Plattenberg 35
 Plettig 66
 Pleul 357
 Pleule 323
 Pleh 274
 Pleher 226
- Plehfelder 274
 Plinich 309
 Plöttner 8
 Ploeg 165
 Ploner 236
 Plumel 226
 Pochke 229
 Poch 185, 226
 Pöhler 66
 Pöhls 34
 Poel 184
 Pöler 321
 Pöltch 355
 Pöltch 321
 v. Pöllnik 110
 Pölner 324
 Poemer 143
 Pörl 184
 Pöschel 271
 Pöschmann 318
 Pöttter 286
 Pohl 74, 263
 Pohlisch 311, 312
 Pohl 72
 Pofranz 34
 Polant 357
 Polenz 262
 Polig 324
 Politor 264
 Polter 392
 v. Polterezky 195
 Pollich 43
 Polmann 43, 66
 Polm 267
 Polfinger 238
 Polz 237
 Pomeisel 229
 v. Pomiana 101
 Pommer 24
 Pommer Esche 110
 de Pont 10
 Poppe 177, 270, 315, 318
 Porren 195
 Porriß 276
 Portalis 117
 v. Porten 245
 Portner 143
 Porttenbürger 138
 Poser 19
 v. Poser 36, 46
 v. Poser und Groß-Naedlich 293
 Postelt 137
 Posten 7
 Post 151
 Pratorius 135
 Praetorius 30
 Prager 74
 Prahl 137
 Prandel 274
 Pranser 275
 Prash 143
 Prasser 34
 Prate 72
 Pratz 43
 Praunheim 385
 Prawitz 166
 v. Preen 110
 Pregizer 25, 147
 Preißel 119
 Preller 8
 Pren 226
 Prieson 101
 v. Preßentin 252
 Preßter 41
 Preuer 353
 Preuschen 192
 Preußer 66, 110
 Priegel 234, 321
 Priemer 33
 Primavesi 110
 Primus 263
 v. Prittwich 46
 Prochnow 19

Brochsch 234
 Bröbbling 110
 Bröll 186, 231, 233
 v. Bronisch 46
 Brogen 33
 Bruckener 239
 Bruffling 34
 Brzhibilla 197
 Bube 276
 v. Buchberg 127
 Buchner 231
 Buchern 356
 Büch 201
 Bürfhauer 191
 Büschel 35, 186
 Pütter 110
 Puhle 7
 Puhlmann 34
 Pul 226
 Pullmann 383
 Punge 110
 Purdehart 226
 Burgoll 30
 Purisch 198
 Busch 33
 Buschman 184, 237, 270
 Fuß 324
 Busch 227
 Pfl 188
 Pflcz 236
 Pfrner 328
 Pffschel 236

Q.

Quadratinus 174
 v. Quadt 100
 Quaita 110
 Quelle 102
 Quelmiz 356
 Quenüll 43
 Quentin 43
 Quillfeld 110
 Quint 110
 Quife 70
 Quistorp 70

R.

v. Raab 247
 Ra(a)be 392
 Rab(us) 188
 Rabe 186
 Rabenlehner 231
 Raber 357
 v. Rabel 46
 Radmann 100
 Radenacker 7
 v. Raders 102
 Radlo 34
 Radlow 211
 Räder 44
 Rähm 236
 Rähsmann 236
 v. Raesfeld 39
 Raet 227
 Raetz 227
 Raehel 35
 Rahling 73
 Rahlweß 43
 Rahm 39, 229, 233, 236
 Rahm 191, 286
 Rainhart 227
 Rall 216
 Ram 357
 v. Rameln 105
 Raminger 227
 Ramm 74
 v. Rammin 383
 Ramsped 392
 Ramsthal 74
 Ranfft 13
 Ranke 390
 Ranlich 274

Ranhouw 38
 Rapps 339
 Rasche 45
 Raspe 74, 194
 Ratenburg 137
 v. Rathenow 36
 Raßlaff 286
 Raßped 227
 Rau 110, 196
 Rau v. Holzhausen 189
 Raubach 315
 Rauber 191
 Rauch 198, 312
 v. Rauchhaupt 75
 Rauen 315
 Rauhaus 238
 Raupach 318
 Rausch 110, 323
 v. Rauschenplatz 75
 Rausher 234, 355
 Raushert 263
 Rauschhard 110
 Rautenberger 245
 (v.) Rautenfranz 126, 390
 v. Rautter 252
 Rave 111
 Rahß 293
 Rebenack 191
 Rebhun 325, 327
 Rechenbach 288
 Rechenberg 205
 v. Rechenberg 87
 Rechenberger 8, 270
 Rechtaller 227
 v. d. Red 104, 111
 v. d. Rede 330
 Redh 233
 Redner 34
 Redzeh 19
 Reden 83
 Reder 356
 Redslob 32
 v. Reetz 100
 Regel 274
 Regenwirffel 232
 Reger 236, 309
 Regler 35
 Rehm 7, 232, 246
 Reibestein 8
 v. Reibniz 197
 Reich 111, 194, 197
 Reichard 30, 66
 Reichards 30
 Reicharth 392
 Reiche 263
 v. Reiche 111
 Reichel 186, 235, 239
 Reichel(t) 280
 Reichelt 315
 v. Reichenau 5
 v. Reichmeißter 102
 Reichmuth 214
 Reicholt 323
 Reider 227
 Reiff 310, 316
 v. Reiffenstein 38
 Reil 84
 Reimann 245, 351
 Reimer 42, 87, 188, 235
 Reimers 71
 Rein 32
 Reinboth 66
 Reindel 263
 v. Reinedt 111
 Reiners 289
 Reingens 151
 Reinhard 243
 Reinhardt 25, 36, 43, 111, 199,
 242
 Reinhart 143
 Reinherz 200
 Reinmann 244
 Reinsch 19
 Reinstorff 382

Reinnoff 237
 Reipen 151
 Reipert 322
 Reisch 174, 313
 Reischle 288
 Reifig 186
 Reifing 235
 Reifinger 324
 Reifig 323
 Reifmann 318
 Reifner 150
 v. Reiswiz 105
 Reiszter 25
 Reit 185
 Reitter 186
 Reiz 4
 v. Reiz 98
 v. Reizenstein 66
 Reizig 313
 Reiz(ius) 188
 Kempach 227
 Rempel 191, 286
 Rende 237
 v. Rennefeldt 19
 Rennemann 32
 Renner 111, 188, 323, 324
 Renperti 227
 Rentius 227
 Rencz 227
 Reymann 322
 Refauer 232
 Refsch 227, 323
 Reifscheyßen 185
 Refsauer 186, 231
 Refel(ius) 188
 v. Reitenbach 66
 Rettmeher 8
 Reuff 311
 Reuper 357
 Reufcher 111
 Reuß 78
 Reuhner 248
 Reuter 13, 84, 195, 246, 268,
 270, 311, 392
 Reuthuber 188
 Reventlow 117
 Reg 114
 Rehdel 234
 Reher 321
 Rehnelt 240
 Rehb 232
 Rehter 233
 v. Rheinbaben 87
 v. Rheinfarth 111
 Rheinwald 4
 Rhenius 32
 Rhode 41, 71, 378
 Ribard 10
 Ribbeck 125
 Richle 227
 Richling 103
 Richter 11, 13 (2×), 19, 42, 66,
 75, 184, 185, 186 (2×), 188,
 229, 230, 231, 232, 233, 235,
 236, 237, 240, 267 (2×), 269
 (2×), 270, 271 (2×), 272, 273,
 276, 322, 323 (3×), 355 (2×),
 357 (2×)
 v. Richthofen 46
 Ricklinger 200
 Ribner 25
 Riedel 11, 19, 74, 77, 191, 194, 322
 Riediger 194
 Riegel 6
 Rieger 150
 Riehorn 325
 Rielert 355
 Riem (Riehm) 392
 Riemann 263, 287, 390
 Riemer 66, 267, 269
 Riepe 102
 Ries 111
 Riese 111
 Riesemüller 322

Riesenbeck 35
 Rieß 111
 Riger 188, 309
 Rimbach 119
 de Rimidalph 114, 378
 Rimpau 392
 Rind 191, 227, 273
 Rindhart 323
 Ringf 34
 Rinke 19
 Rinne 204
 Rionde 11
 Ripelt 229
 Riquet 36
 Risauer 185
 v. Risenberg 203
 Ritgen 199
 Ritus 227
 Ritter 35, 42, 44, 235
 Rittershausen 25
 Rit 264
 Rihsch 238
 Riviere 72
 Roch 8
 v. Rochow 263
 Rodenfuß 43
 Rodmann 322
 Rodtasch 263
 Rod 196
 Roda 7
 Rodbertus 74
 Rodde 10
 Rode 10
 Rodt 234, 235
 v. Rodt 226
 Röber 8
 Röchling 370
 Rödelheim 385
 Röder 271
 Roeder 315
 Röhl 150, 235
 Röbler 147
 Röhlisch 36
 Röbling 316, 319
 Röhr 301
 Röhr(ing) 313
 Roehrich 192
 Röller 66
 Römer 66
 Roemer 5
 Roemich 4, 392
 Rönnefamp 35
 Rönisch 44
 Roensch 66
 Rörig 196
 Rösch 13, 273
 Roefide 35
 Röstingh 35
 Rößler 324, 325
 Rößler 11, 147
 Rötting 8
 Rogge 34
 v. Rogoiffy 106
 Rogoiffin 264
 Rohde 95
 vom Rohden 96
 v. Rohr 19, 97
 Roffe 264
 Roland 312
 Roller 188, 189, 227, 269
 Rolling 101
 Roloff 77
 Romann 189
 Romberg 4
 Rommele 276
 v. Ronge 20
 Ronniger 11
 Roos 188
 Roqueß 111
 Rorarius 280
 Rorbach 227
 Rosburg 44
 Rosch 232
 Roscher 272, 322, 392

- Roje 147, 326
 Rosenkranz 236, 272
 Roseno 19
 Roser 191
 Roshirt 200
 Rosochalus 245
 Roßbach 280, 315, 318
 Roßberg 8
 Rosse 43
 Roßteufcher 240
 Roßtümpfel 66
 v. Roffum 77
 Roff 242
 Roßtock 36
 Rosswald 264
 Rot 227
 Rote 237, 238, 270 (2×)
 Roter 150
 Rotermundt 191
 Roth 25, 34, 111, 280, 355
 Rothe 353
 Rothhart 267
 Rother 241
 Rothus 227
 Rotlöben 174
 Rotnizgi 150
 Rotstock 356
 v. Rottengatter 106
 Rottmayer 227
 v. Rouchelle 101
 Rouffac 10
 Roy 87, 166
 van Royen 147
 Ruclant 227
 Rudel 272, 324
 Rudert 267
 Rudertt 235
 Rudich 235
 Rudloff 44
 Rudolff 231
 Rudolph 7, 25, 191
 Rudolphi 13, 34, 36
 Rudolphh 35
 Rudt 234
 Rube 101
 Rübener 34
 v. Ruchel 149
 Rüdler 19
 Rüdert 8
 Rüdell 13, 392
 Rüdiger 59
 Rüdinger 61, 62, 62 Anm.
 Rüdtt v. Collenberg 385
 Rüg 312
 Rüger 311, 313, 314
 Rühwalt 314
 Rüpels 227
 Ruff 326
 Ruffer 74
 Rufus 227
 Rugerschorf 227
 Ruhstein 43
 Ruiß 227
 Rullmann 111
 Rulman 227
 Rumbler 235
 Rumelius 227
 Rump 10, 297ff.
 Rumpel 119
 Rumpf 392
 v. Rumroth 38
 Runde 111
 Runfel 75, 111
 Rupp 191
 Ruppert 354
 Ruprecht 248, 323
 Rupprecht 325
 Rus 242
 Rusch 75
 Ruß 237
 v. Rußwid 118
 Ruft 34
 Ruthart 236
 Ruthe 35
- Rybe 269
 Rydiger 269
 Ryger 230
 Rysic 236
- G.
- Saatkamp 299/300
 Sabarth 111
 Sabbath 321
 Sacalla 264
 Sachs 271
 Sachse 191
 v. Sachsen-Weißenfels 143
 Sack 111, 194, 206
 v. Saden 106
 Sademasser 35
 Sadomitsch 264
 Säckel 271
 Säckler 150
 Sänger 203
 Saenger 44
 Safft 245
 Sager 35
 Sagerd 147
 Sahnödorf 125
 Sahrer 270
 Saitenmacher 233, 236
 v. Salbern 77, 127
 de Sallem 41
 Salfeld 326
 Salomon 32, 201, 246
 Salhmann 36
 Salvatoris 227
 Salvus 227
 Salzmann 72, 148
 Sam 227
 Samligman 227
 Sander 8, 111, 270
 Sanders 44
 Sandfort 194
 Sandrezky 19
 Sanoner 339
 Saß 137
 Satelger 237
 Sattler 186, 273
 Sauber 227
 Sauby 71
 Sauer 188, 197
 Sauerbrey 310, 313
 Saur 74
 Sauromannus 227
 Saufe 8
 Sauß 248
 Sawwald 26
 Sawarbus 264
 Sayn 383
 Sawahky 286
 Scach 38
 Schaarschmidt 13, 319
 Schach 8
 Schacher 204
 Schack 38
 v. Schack 96, 99
 Schad 227
 Schade 66, 227, 263, 274
 Schaden 189
 Schadler 230
 Schädler 392
 Schäfer 192, 196, 244
 Schäffer 194
 (v.) Schäffer 106 (2×)
 Schaeffer 148
 Schaeffner 26
 Schärf 319
 v. Schale 104
 Schalhörn 36
 Schall 8
 v. Schallensfeld 247
 Schaller 19, 232, 280, 323, 326
 Schallmayer 77
 Schamacher 188
 Schamel 205
 Schanz 237, 238
- Schanz 319
 Schapper 4
 Scharden 45
 Scharer 227
 Scharf 315
 v. Scharnhorst 102, 379
 Scharrer 235
 Scharschmidt 316, 319
 Schartner 286
 v. Scharwitz 98
 Schater 203
 Schatow 84
 Schatter 65
 Schatz 262, 280
 Schaube 269
 Schauer 100, 232
 Schaumann 19, 34, 111
 v. Schaumberg 143
 Schaumburg 252
 Schaumburg-Lippe 295
 Schaven 152
 Sched 272
 Schede 125
 Scheder 19
 Schediuss 325
 Scheel 111, 392
 Scheerer 34
 Scheffer 32, 94, 111, 188
 Scheibenhart 388
 Scheide 247
 Scheidhauer 269
 Scheiner 236, 275
 Scheinhard 66, 381
 Scheiter 239
 Scheithauer 240, 321
 Scheitt 32
 v. Schele 39
 Schelez 227
 Schelhafer 26
 Schelich 356
 v. Schelisha 46
 Schell 13, 234, 240
 Schellberger 235
 Schellenberg 286
 Scheller 322
 Schellhorn 13
 Schelm v. Bergen 385
 Schemmel 197
 Schend 274
 Schenhaus 235
 Schenk 111
 Schenk v. Winterstedt 178
 v. Scheppenstett 228
 Schepsdyte 152
 Scherber 319
 Scherbuis 191
 Scherer 19, 188, 217
 Scherf 319
 Scherffart 186
 Scherffigkl 232
 Scherfig 316, 319
 Scheringer 208
 v. Schermar 228
 Scherker 270
 Schetelig 280
 Schecz 231
 Scheuchzer 148
 Scheuer 195
 Scheuffele 191
 Scheuffelhuth 19
 Scheunemann 392
 Scheurl 143
 Scheuthauer 232, 240, 322
 Scheyring 227
 Schick 316, 319, 383
 v. Schickfuß 46
 Schiefner 321
 v. Schierbrand 76
 v. Schiern 194
 Schilbnecht 216
 Schilleiften 186
 Schiller 36 185, 194
 Schilling 100, 237, 350
 Schitmanoffti 264
- Schimmelmann 293
 Schimpf 8
 Schindeler 270
 Schindler 232, 233, 240, 320, 354, 357
 Schinmeier 71
 Schirmer 32, 356
 v. Schirnding 247
 Schirner 35
 Schiron 34
 Schirrmeister 188
 Schitt 32
 Schittel 322
 Schittel(tus) 32
 Schittenhöfer 233
 v. Schkopp 38
 v. Schlabrendorf 56, 380
 Schlaß 75
 Schlag 237
 Schlagbaum 105, 111
 Schlaweck 264
 Schlechter 4 (2×)
 Schlee 19
 Schlegel 34, 66, 71, 77, 188, 191, 234, 236, 240, 274
 Schlegelmilch 312
 Schleicher 322, 357
 Schlemm 242
 Schlenkerig 184
 Schlenther 13
 Schlepegrell 37
 Schleponius 262
 Schlesinger 234
 Schlettwein 392
 v. Schlewitz 100
 Schlehernmacher 243
 v. Schlichten 46
 Schlichting 34
 Schlick 322
 v. Schlieben 105, 245
 Schlißl 245
 v. Schloen 38
 Schlözer 215
 Schloezler 188
 Schloßbauer 264
 Schloß 111
 Schloffer 10, 43, 185, 232, 236, 239, 357, 392
 Schlott 233
 Schlüffel 212
 Schlüter 99, 101, 166, 299/300
 Schmal 262
 Schmalhorst 103
 v. Schmalfalder 4
 Schmalz 392
 Schmalz 214, 379
 Schmedes 252
 Schmelzer 36
 v. Schmerfeld 111
 v. Schmerheim 104
 v. Schmettau 45
 Schmid 7, 43, 71, 86, 153, 188, 191, 233, 273, 309
 Schmidbach 231
 Schmidebach 238
 Schmidel 239
 Schmider 239
 Schmidewoch 238
 Schmidt 8, 10, 11, 19, 43, 44, 45, 71, 74, 75, 76, 143, 160, 185 (3×), 186, 191, 192, 230, 231, 234, 235, 237, 240, 243, 248, 263, 264, 269, 273, 280, 286, 313, 316, 322, 326, 340, 392 (2×)
 Schmidt-Burg 335
 Schmidt v. Eisenberg 137
 Schmidtbach 233
 Schmidthorn 6
 Schmidts 111
 Schmidewoch 238
 Schmiebedach 271
 v. Schmiebeberg 97
 Schmiedel 19

- Schmierer 276
 Schmiel 312, 322
 Schmiening 111
 Schmir 248
 Schmit 235, 238
 Schmitbach 232
 Schmitt 111, 236
 v. Schmittberg 243
 Schmitz 151
 Schmolmann 262
 Schmuckh 150
 v. Schmude 97
 Schmück 230
 Schmuffe 264
 Schnabel 240, 322
 Schnadenberg 111
 Schnebart 272
 Schneckenreither 87
 Schneegaß 7
 Schneid 310, 311
 Schneider 6, 8, 26, 35, 66, 103, 194, 195, 204, 231, 263 (2 ×), 264 (2 ×), 267 (2 ×), 270, 274, 310 (2 ×), 311 (2 ×), 313, 321, 324, 339, 353, 356
 Schnell 196
 Schnetger 6
 Schnetter 32
 Schneyder 191
 Schnielwind 111, 391
 Schnitler 151
 Schnobel 7, 10, 71
 Schnorr 8, 320
 Schobbaum 262
 Schober 228
 Schödon 197
 Schoelkopf 43
 Schömann 74
 Schönberg 264
 Schoenberg 78
 v. Schönberg 148
 Schönberger 354
 Schöne 268
 Schönemann 191
 Schoenemann 43
 Schönfelder 316, 319
 Schönfeldt 19, 32
 v. Schönfeldt 283
 Schönfelder 280
 Schönfeld 230
 Schönhals 111
 Schönherr 8, 71, 323
 Schönhof 356
 v. Schönhof 46
 Schöninger 355
 Schöning 35
 Schöningh 166
 Schönpf 13
 Schönnauer 228
 Schönpf 231
 Schöpfer 312
 Schöpp 240
 Schöpp 185
 Schöferlin 228
 Schöll 272
 Scholler 263
 Scholz 43
 Scholze 19
 Scholz 262
 Schomafer 392
 Schonenberg 228
 Schonert 34
 Schöner 228
 Schont 11
 Schopf 244, 336
 Schopf 274
 Schopper 228
 Schorch 7
 Schorer 143
 v. Schorlemer 104
 Schortmann 66
 Schöther 299, 300
 Schott 189, 191
 Schott v. Schottenheim 113
 Schottner 236, 239
 Schouly 74
 Schrader 111, 194, 248
 Schrag 383
 Schragmüller 246
 Schram 186, 270
 Schramb 274
 Schramm 8, 191, 229, 231, 357
 Schramme 303
 v. Schreiber 111
 v. Schreeb 194
 Schreiber 8, 26, 40, 192, 327, 328
 Schreibers 152
 Schreier 234
 Schreiner 188, 264 (2 ×)
 Schremigt 228
 Schrend 188
 Schretter 230
 Schreve 194
 Schreher 77
 Schreiner 235
 Schreyvogel 389
 Schrickel 194
 Schrint 191
 Schrißler 228
 Schrod 35
 Schröck 148
 Schröder 36, 40, 41, 43, 71, 191, 286, 331, 350, 392
 Schroeder 43
 Schröders 151, 152
 Schrödter 10
 Schröter 26, 32, 111, 267, 268
 Schroeter 43
 Schroll 72
 Schrotel 228
 Schrot 264
 Schubarth 240
 Schubarth 8, 191, 236, 238 (2 ×), 271
 Schubarth 355
 Schubert 8, 32, 43, 194, 215, 233, 276, 283, 325, 326
 Schubler 309
 Schuchard 194
 v. Schuchmann 111, 161
 Schuber 392
 Schuebarth 353
 Schübler 311, 314
 Schübner 312
 Schüß 316
 Schüler 35, 263
 Schüller 230, 272, 280
 Schülkin 261
 Schürer 273
 Schürmann 102, 103
 Schuester 150
 Schütte 74, 111
 Schüttenhöfer 321, 323
 Schütz 233
 Schütz 13, 33, 205
 v. Schütz 99, 194
 Schübe 111
 Schüz 188
 Schufert 264
 Schuffenheuer 273, 275
 Schulde 273
 Schuldes 186
 v. Schulen 104
 v. Schulenburg 78, 149
 Schulin 112
 Schuliffa 264
 Schulmeister 310
 Schulte 74, 271
 Schultes 267, 323, 326
 Schultheiß 311
 Schulcz 236
 Schulz 41, 188, 275, 316, 319, 340
 Schulz-Sporholz 166
 Schulze 19, 41, 75, 103, 111, 127, 156, 188, 194, 264 (2 ×), 268, 357
 Schulz 74, 194
 Schulze 19, 194, 264
 Schumacher 42, 137, 211, 212, 236, 239
 Schumann 35, 66, 75, 111, 231, 235, 239, 321, 357
 Schunde 262
 Schunk 196
 Schunther 13
 Schuppe 354
 Schurig 371
 Schuster 101, 233, 235 (2 ×), 238, 264, 270, 280
 Schuß 228
 Schwab 87, 271
 Schwabe 26, 269
 Schwab 231
 Schwalbe 127, 270
 Schwan 73
 Schwanebeck 264
 Schwarcz 231
 Schwarz 8, 101, 228, 270, 271, 274, 319, 355
 v. Schwarz 106
 Schwarzbach 240
 Schwarzdorfer 228
 Schwarz 101, 102 (2 ×), 204, 271, 355
 v. Schwarz 104
 Schwarzbach 324
 Schwarzstein 228
 Schwarz 248
 Schwarzkopf 36
 Schwarz 43, 111, 194, 264, 316, 319
 Schwarz 194
 Schwarzberger 199
 Schwarzweh 248
 Schweichardt 189
 v. Schweinichen 35
 v. Schweinich 46
 Schweisgut 377
 Schweizer 76
 Schwendler 26
 Schwendner 186
 Schwenter 148
 Schweppe 100
 Schwerdfeger 26, 35, 36, 392
 Schwider 309
 Schwiders 309
 Schwidlin 196
 Schwieße 8
 v. Schwöneting 228
 Schwimmer 36
 Schwinef 74
 Schwöger 143
 Schyp 150
 Scipio 191
 Scode 228
 Sculteti 228
 Sczilinsfi 196
 Seba 148
 Sebal 32
 v. Seebach 76
 Seeber 311
 Seebode 44
 Seeger 26
 Seehase 125
 Seel 32
 Seelbach 5
 Seele 111
 Seeliger 264, 270
 Seemann 191
 Seering 34
 Sehdens 71
 Sehnsich 237
 Seibt 19
 Seidel 8, 26, 34, 36, 41, 108, 111, 233, 236, 271, 280, 325
 v. Seidlich 106
 Seiferheld 26, 188
 Seifert 280, 312, 325
 Seiffert 240
 Seiffert 356
 Seiler 111
 Seipel 87
 Selbmann 19
 Selbstherr 19
 v. Selchow 111
 Seltsch 252
 Selig 392
 Seliger 234
 Seligmann 201, 205
 Selin 36
 Selou 340
 Selpert 148
 Semler 32
 Semler 111
 Sendler 232
 Senfft 19
 Senfft v. Piltsch 46
 Senger 262
 Senzfelder 75
 Senzfelder 75
 Sertürner 158
 Sezensteiner 270
 Seubert 35, 189
 Seufert 192
 Seuter 302
 Severin 36, 191
 Severus 228
 Seving 102
 Sehb 6
 Seyboldt 32
 Seydel 236, 240, 262, 267, 269
 Seydelin 13
 Seydel 228
 Seydewitz 13
 v. Seydlich 46, 196
 Seyfarth 44, 106
 Seyffart 232
 Seyffert 238
 Seyfried 194, 245
 Seyler 90
 Seytenmacher 238
 Sichel 264
 de Sickenhausen 148
 v. Sickingen 385
 Sickingen-Ebernburg 55
 Sickingen-Hohenburg 55, 380
 Siebel 19
 Siebenfez 194
 Sieber 184, 196
 Siebert 34, 199
 Siebmann 102
 Siedmogrodzky 19
 Siegen 111
 Siegert 149, 272, 321
 Siegmundt 238
 Siehrach 35
 Siefert 96
 Siemens 111, 161, 286
 Siemerling 194
 Siemon 34, 160
 Siem 242
 v. Sierstorpff 329/330
 Sieze 13
 Sievers 351
 Sievert 192
 Sifanus 228
 Sigel 238, 324
 Sigwardt 228
 Sigwart 228
 Silbermann 272
 Siméon 117
 Simmel 141
 Simmerling 160
 Simon 44, 71, 194, 197, 233, 234, 270, 274, 324
 Simonstraat 19
 Sinapius 228
 Singer 322
 Singler 228
 Sitteln 340
 Sivers 175
 v. Sivers 212
 Slevogt 77
 Sloer 37

Smalcalder 148
 Smend 302
 Sneathlage 299/300
 v. Snollifly 143
 v. Sobbe 96, 97, 98
 Sobek 71, 72
 Sobenheimer 198
 Sobl 196
 Sodenstierna 71
 Soedel 32
 Söder 32
 Sölling 7
 Sönnich 352
 Soetefleisch 32
 Sohjt 74
 v. Solms-Baruth 330
 Soltau 10, 71
 v. Someren 140
 Sommer 19, 36, 43, 101, 245
 v. Sommerfeldt 36
 Son 295
 Sonneborn 195
 Sonnenfals 11
 Sonnenschmied 242
 v. Sonnensternid 7
 Sonntag 191, 194, 289, 392
 v. Sonsfeld 77
 v. Spätgen 330
 Spangenberch 228
 Spangenberg 194
 Spanmeusel 232, 233, 271
 Spanner 272
 Spaj 189
 Spatzier 45
 Specht 189
 Speckert 263
 Speckh 150
 Spelter 243
 Spender 220
 Spengler 71, 228, 247
 Spera 264
 Spickermann 36
 Spies 240
 Spijcker 265
 Spiker 36
 Spiller 194
 v. Spillner 111
 Spindler 233
 Spinola 383
 Spitta 45
 Spittler 111
 v. Spörcken 111
 Spörl 332
 Sponagel 34
 Sponih 35
 Spoth 150
 Spreitzer 264
 Sprenger 111
 v. Sprengelisen 102
 Springer 241
 Sprinz 244
 Spruth 392
 v. Staak 87
 Stach 271
 Stachelff 196
 Stade 36
 Stadmann 228
 Stadtmüller 48
 Staeber 66
 Stählin 214
 Stael v. Holstein 79
 Staemmler 14
 Staerk 36
 Staffel 32
 Stabel 228, 252
 Stahell 228
 Stahl 196, 208, 286, 383
 Stahlberg 263
 Stahre 10
 Stainer (Steiner) 392
 Stalford 299/300
 Stamler 321
 v. Stammer 76
 Stammler 4

v. Stamredt 235
 Stang 186
 Stanowicz 264
 Starck 45, 111, 234
 Starck 36, 77
 Starck 36, 111, 280
 Starke 7
 Stahberger 232
 Staude 159
 Staudnich 191
 Staudt(e) 382
 v. Staudt 194
 v. Stechow 46
 Stecker 11
 Steding 43
 v. Steding 106
 Steeg 316, 319
 Steenbuch 42
 Steffan 229, 273
 Steffen 35
 Stegemann 36
 Steger 322
 v. Steger 101
 Stegern 35
 Stegmann 111
 v. Stegmann 18
 Stehmann 166
 Steiger 150
 Stein 19 (2×), 41, 83, 148, 197,
 198, 293, 319
 v. Stein 7, 383
 Steinach 385
 Steinacker 49
 Steinbach 267, 269
 Steinberg 32, 72
 Steinbrecher 238
 Steinbrück 206
 Steindamm 36
 Steindorff 34
 Steiner 4, 87, 233, 248
 Steinerd 328
 Steinhardt 241
 Steinhauer 392
 Steinhoff 245
 Steining 55
 Steinke 111
 Steinkirchner 232
 Steinmez 11
 Steinmez 191
 Steinmüller 381
 Steih 194
 Stelbring 102
 Stellwag 188
 Stemmann 5
 v. Stendecke 99, 102
 Stender 71
 Stenert 238
 Stengen 391
 Stenglin 143
 v. Stenjh 33
 Stenzel 7, 8
 Stephan 111, 236, 392
 Sternagel 19
 v. Sternberg 35
 Sternhagen 43
 Sterzel 270
 Steffelb 194
 v. Stetten 194
 v. Steuben 98, 99, 102
 Steubing 6
 Stever 392
 Stehger 231
 Stehberg 228
 v. Stehnen 230
 Stichenwitz 240
 Stieda 127
 Stiegleder 32
 Stiehl 4
 Stiel 184
 Stiesler 35
 Stierba 271, 272
 Stifft 1 ff.
 Stiffler 312, 392
 v. Stulfriedt 46

Stirb 325
 Stirbi v. Stirbitz 326
 Stirnert 356
 Stisser 194
 Stod 188
 Stodfel 228
 v. Stockhausen 97
 Stockmajer 189
 Stockmann 14
 Stöer 191
 Stölczer 234
 Stöpler 191
 Störer 186
 Störmer 36
 Stöffel 32
 v. Stöffel 46
 Stör 75, 76
 v. Stofentim 100, 149
 Stolberg 43, 78
 Stolberg-Schoenberg 78
 Stolberger 160
 Stofe 36
 Stolle 112, 188
 Stoltenberg 10
 Stofke 246
 v. Stofendorff 35
 Stolz 35, 324
 Stofze 44
 Stofzer 32
 Stoppelberg 14
 Storch 84
 Stord 191
 Storc 232
 v. Stofsch 46
 Stord 392
 Strafgomger 228
 Stralenheim 112
 Strandius 41
 Stranz 19
 Straßberger 236
 Straßburger 36
 Straßheim 189
 Straßkircher 148
 Stratmann 379
 Straub 26
 Straube 11, 24, 230
 Strauch 240, 270
 Strauß 239
 Strauben 151
 Strehmann 34
 v. d. Streithorst 39
 Strider 350
 Strinbart 42
 Stritter 14
 Strobel 188
 Strodtmann 137, 138
 Strödfer 101
 Ströder 268
 Stroß 19
 Strom 71
 Stromer v. Auerbach 294
 Stross 112
 Strubert 269
 Strubel 292
 Strübing 194
 Struenssee 71
 Strauske 264
 v. Strume 192
 v. Strzemieczny 79
 Stubenrauch 311 (2×)
 Stublinger 228
 Stuch 191, 192, 195
 Stucke 101
 v. Studrad 112
 Studer 11
 Studsgaard 72
 Stübich 314
 Stübner 325
 Stühner 16, 17, 19, 20
 Stuel 301
 Stühe 195
 Stuhr 35
 Stuh 72
 Sturm 66, 72, 191, 197, 240, 271

Sturmbach 197
 Sturmiger 240
 Sturmius 143
 Sturcz 184
 Sturh 194
 v. Stutterheim 112
 Stutrich 262
 Stucz 186
 Stuk 20, 392
 Sturb 275
 Suabediffen 112
 Subritsh 150
 Suchel 312
 Suchel 313
 Suden 112
 Sudermann 383
 Sülzer 189
 Süß 188
 Süß 320
 Süvren 13
 Suhl 10, 72
 Sulfowfsh 199
 Sulker 32
 v. Sulzbach 142
 Sulzer 191
 Supert 262
 Sufewind 4, 6
 Sussa 20
 v. Sußmann 242
 Sutoris 299/300
 Sutor 72
 v. Suuow 104
 Suß 270
 Svendsen 69
 Swark 295
 v. Sybow 104
 Swiniger 186
 v. Syberg 330
 v. Sybow 100, 104
 Syrb 188
 Syri 74
 Syroth 143
 Szambransh 72
 Szgetti 264

S.

Saber 231
 Saeger 75
 Säuscher 238
 Tafel 26
 Tand 10, 175
 Tanner 231, 269
 Tanager 319
 Tappfer 185
 Tapp 312
 Tappe 7
 Tappenbeck 302
 Tapper 311, 313
 Tashner 237, 240, 325
 Taube 248
 v. Taube 76
 v. Taubenheimb 38
 Tauber 270
 Taubert 212
 (v.) Taubert 212
 Taucher 66
 Tauchler 350
 Taude 237
 v. Tauenhien 104
 Taufche 197
 Taucher 268
 Tautenius 197
 v. Tautphous 112
 Tehen 35
 Teeger 8
 Tegell 267
 Teicher 237
 Teichert 36
 Teichgraf 286
 Teichmeister 186
 Teichmeyer 188
 Teichmüller 43
 Teller 205

Telschow 34
 Tempelin 331
 Tengler 233
 Terdinger 228
 Teschner 72, 324
 Tewel 143
 Tetzlaff 112
 Teubner 14, 74, 325
 Teuffel 185
 v. Teuffel 192
 v. Tevenar 78
 Textor 143, 189
 Thaulow 74
 Theilen 35
 Theoderici 229
 Theodoroff 44
 Theodorici 228
 Theodoricus 229
 Theodrici 229
 Theophile 392
 Theotonicus 229
 Theising 112
 Thiel 34, 234
 Thiele 74, 101, 316, 319
 Thielen 44
 Thielle 271
 Thiem 310, 313
 Th(i)emann 292
 Thieme 14
 Thierfelder 186
 Thilmeyer 264
 Thimann 156
 Thimling 275
 Thielste 44
 Thomae 7
 Thomann 112
 Thomas 197, 198, 323
 Thomajus 188
 Thompson 35
 Thomßen 69
 Thomßen 70
 Thone 143
 Thorwart 185
 Thospann 43
 Thoß 247
 Thüler 44
 Thürmer 234
 Thum v. Thumberg 233
 v. Thun 143
 Thurn 264
 Thym 35, 36, 312, 314
 Tiede 20, 112
 v. Tiedewitz 191
 v. Tieffenbrock 143
 Tiemann 286
 Tiemann 101, 112, 158
 Tierbach 7
 Tiek 270
 Tiede 74, 75
 Tiggen 188
 Tillich 286
 Tils 194
 Time 309
 Timm 392
 Timmermann 10, 74, 75
 Tinkel 186
 Tinttdorf 272
 Tischbein 10
 Tischler 234
 Titschel 323
 Tittel 112
 Tischschau 316, 319
 Toberßer 321
 Tobitz 273
 Tockelmann 102
 Tode 74
 Toel 43
 Tömel 236
 Töpfer 71
 Töpfer 231, 234, 273
 Toer 117
 v. Toerring 143
 Töws 286
 Toffeler 237, 240

Tof 229
 Topffer 185
 Torquist 72
 della Torre e Taffo 79
 Torrenti 117
 Toft 240
 Toftlöwe 77
 Totterwiese 273
 Touffaint 35
 Tracigerus 229
 Transilvanus 229
 Trapp 191
 Traumann 44
 Trautenbuel 229
 Trautmann 7
 Travelius 229
 Trebis 231
 de Trebra 189
 Treger 270, 319
 v. Tremonia 229
 Trendel 264
 Trendler 36
 Trenks 74
 Treplin 36
 Treu 199
 zum Treubel 219 Ann
 Treugott 149
 Treutler 26, 84
 Tribbe 37
 Tribel 268
 Triebel 112
 Trieber 236
 Triesch 77
 Trillhose 67
 Trimer 275
 Trinité 35
 Trintaus 44
 Trippler 35
 Trisch 44
 Trisch 267
 Tröger 185
 v. Tröltzsch 112
 Tröltzsch 324
 Troge 206
 Trogillus 7
 Trotsch 323
 Troppe 323
 Trotschel 35, 36
 Trott 72, 112
 v. Trott 5
 Trozieher 323
 Truchseß 100
 Trueb 32
 v. Trümbach 112
 Trünchell 230
 v. Trüschler 7, 20
 Truhart 7
 Trulshch 270
 Tschammer 36
 v. Tschammer 202
 v. Tschape 106
 Tscherp 232
 Tschetter 383
 v. Tschirschky 77
 v. Tschirschky n. Bögendorf 20
 Tsch 36
 Tschermann 392
 Türcle 75, 384
 Tunder 271
 Tuner 229
 Tunger 240
 Tunker 353
 Tunnersch 238
 v. Tuppau 231
 Tutenberg 43
 Twardowski 72
 Thara 229
 Tzschapfa 355
 Tzschemitsch 237
 Tzschöper 356

U.

Uckermann 101, 262
 v. Uckermann 104

Uden 32
 Ueberhaer 291
 v. Uetherodt 330
 Uebe 35
 Uhle 43
 Uhlenhaut 165
 Ulbricht 153
 Ulemann 100
 Uler 392
 Ulianus 229
 Ulich 239, 323
 Ul 184
 Ullm 272
 Ullmann 112
 Ullrich 321
 v. Ullm 229
 Ullman 322
 v. Ullenstein 48
 Ulmer 14
 Ulprecht 72
 Ulrich 14 (2×), 32, 112, 186,
 232, 240, 267, 269, 272, 324,
 325, 339
 Ullmann 42
 Umbehauwen 229
 Umbreit 5
 Umbfcheiden 143
 Umcellberghe 229, 381
 Umenhof 87
 Ungar 191
 de Ungaria 79
 Ungejug 245
 Unger 7, 67, 100, 196, 270, 286
 Ungerer 188
 v. Ungern-Sternberg 79
 Unruh 286, 383
 v. Unruh 104, 330
 Untertorben 234, 238
 Unzer 72
 Urfinus 144, 229
 Ufener 112
 v. Ullar 194, 305
 Utendörfer 6
 Utermolen 229
 Uthoff 43
 Uttich 186

V.

Vaders 43
 Vahl 310
 Vahlfamp 43, 104
 Valentin 112, 197, 201
 Valentiner 136
 Valentini 42
 Valett 352
 Valten 314
 Vangerow 112
 Vanselow 392
 v. Varendorff 97
 de Vafoldt 188
 Vatmey 203
 le Veaur 35
 Vechelbt 223
 Vegandus Francus 224
 Veit 103, 231
 Veitt 276
 Velhage 97
 Velhoim 262
 Velner 356
 Velradts 151
 v. Velsen 83, 84
 Velten 211
 Veltheim 77
 Venne 387
 Vent 191
 Venus 355
 Vergenhanß 223
 Verhagen 87
 Vernet 191
 v. Vernezobre 36
 du Vernoh 25
 Ver Poorten 70
 Vester 11

Vetter 112, 323
 Vicinius 324
 Vickelt 309
 v. Viebahn 83, 84
 Viebig 36
 Viehoff 72, 258
 Vierordt 191
 Vierorth 42, 188
 Viegweg 316, 319
 Viehweg 316, 319
 Viftor 311
 Willaret 112
 Vincellberghe 381
 Vincentius 355
 Vincke 37, 105
 v. Vincke 40, 330
 Vink 112
 Viol 150
 Viola 264
 v. Virneburg 384
 Vischer 273, 325
 Vischer 272
 Vogelchen 203
 Voegelin 188
 Völdel 323
 Voelger 223
 Voelker 5
 Voestfal 223
 Vogel 10, 20, 42, 144, 196, 229,
 238, 316, 319, 325
 Vogelfang 83
 Vogler 72
 Vogneen 122
 Vogt 36, 100, 223, 286, 356
 Vogt v. Hunoldstein 385
 Voigt 72, 76, 206, 263, 280,
 324 (2×)
 v. Voigts 78, 112
 Voit 339, 353
 Voittel 273, 321 (2×)
 Volkmar 32
 Volkmer 14
 Volkus 223
 Volger 194
 Volkmar 32
 Vollbehr 352
 Vollborth 160
 Volz 192, 379
 Volz 187, 192, 194
 Volzogen 77
 Vomhoff 195
 Vordand 44
 Voreßdorff 188
 Vorhauer 20
 Voß 112
 v. Voß 112
 Voßwinkel 112
 Voßtt 237
 Vresch 188
 Vulpius 192
 Vult von Steijern 340

W.

Waag 187, 189
 Wacchius 188
 Wachs 269
 Wachsmann 197
 v. Wachter 112
 Wack 148
 Waechter 43
 Wäburhorn 340
 Wälder 324
 Wärdhielm 340
 Wärdschöb 340
 Wäsenberg 340
 Wätfeld 340
 Wagemann 112
 Wagener 264
 Wagenfeil 144
 Wagner 4, 14, 34, 43, 72, 112,
 186, 194 (2×), 234, 237, 240,
 248, 274, 314, 316, 325, 354,
 356 (2×)

- Wahl 241, 311 (2 ×), 313 (2 ×),
 314, 326
 af Wählberg 340
 Wahlbom 72
 Wahn 75
 Wahrendorff 78, 197 (2 ×)
 Walásch 356
 Walch 230, 242
 Waldbaum 10
 Walde 286
 v. Waldenfels 247
 Waldner 196
 Waldow 263
 Wall 286
 v. Wallbüren 293
 Wallisch 252
 Wallmichrath 381
 Wals 325
 Walter 8, 43, 74, 77, 150, 196,
 234, 383
 Walther 14, 20, 34, 36, 112,
 183, 189, 316
 v. Walther 99
 Walsh 217
 Walz 194
 Wandrey 20
 Wangenheim 36
 v. Wangenheim 105, 112
 Wannemacher 293
 v. Wantoch Refowfski 48
 Warfentin 286
 v. Warfentoy 105
 Warnede 43, 112
 Warnfros 74
 v. Warnsdorf 46
 v. Wartenberg 100, 106, 339
 v. Wartensleben 329/330
 Warth 196
 Wartmann 44
 Wasem 196
 Wasemuth 34
 Wasserberg 299
 Wate 36
 Watsh 264
 v. Wattinwill 112
 Waydfnecht 144
 Wayß 185
 Weber 4, 105, 184, 191, 195
 (2 ×), 233, 237, 272, 275, 280,
 293, 303, 324
 v. Wechmann 37, 38
 v. Wechmar 112
 Weden 324
 Wedde 299/300
 Wedekindt 177
 Wedel 42, 236, 312, 313
 v. Wedel 378
 v. Wedelstaedt 105
 Wedigen 20
 Wedtstein 316
 Weeher 150
 aus'm Weerth 112
 Weigzell 230
 Wegner 36, 169
 Wehmer 112
 v. Wehnde 307
 Wehner 20
 Wehrmann 14
 Wehrolbt 269
 Wehrs 194
 Weibgen 166
 Weicher 186
 Weicht 112
 Weidel 11, 234, 235
 Weidelt 34
 Weidemann 67
 Weidl 185
 Weidler 189
 Weidling 75
 Weigang 20
 Weigel 233
 Weigeler 237
 Weiger 237
 Weihje 45
 Weill 20, 244
 Weiler 192
 Weiman 274
 Weinel 321
 Weiner 237
 Weinert 2
 Weinhagen 112
 Weinmann 144, 148, 237, 356
 Weinrich 7, 8
 v. Weinsberch 331
 v. Weinsberg 331
 Weinspan 233, 269
 Weiß 112, 185
 Weise 8 (2 ×), 100, 186
 Weisgärber 271
 Weiß 20, 35, 43, 74, 112, 197,
 271, 316, 320 (2 ×)
 v. Weiß 34
 Weiße 17
 Weissenborn 72, 112
 Weissenfels 262
 v. Weissenwolff 144
 Weißert 189
 Weißgerber 191
 Weißfrierer 230
 Weibrecht 212, 213
 Weiß 151
 Welker 44, 185, 236
 Welke 392
 Welling 230
 Welper 191, 194
 Welfsch 23, 189
 Welten 8
 Weltner 10
 v. Welken 46, 105
 v. Wena 230
 Wend 101
 Wendel 184, 269
 Wenderoth 112
 Wendlandt 262
 Wendler 148, 236, 237
 Wendt 20, 112
 v. Wengstern 98
 Wentgel 185
 Weninger 150
 Wenisch 186
 Wenler 274
 v. d. Wense 34
 Wensin 122
 Wenz 192
 Wenzel 357
 Wenzelmann 36
 v. Wenzly 35
 Wenzelides 252
 Wepfer 148
 Werder 72
 v. Werder 112
 Werhammer 240
 Werner 8, 20, 46, 74, 196, 205,
 231, 238, 239, 245, 274
 Wernice 191, 263, 381
 Werolt 234
 Werrosched 264
 v. Werther 72
 Wesber 43
 Weschbach 230
 Westott 86
 Wessel 20
 Wesselhöft 36
 Wesselh 320
 Weßmann 72
 Westeman 340
 Westerkamp 392
 Westhaus 203
 Westhoff 230
 Westphal 36, 74
 v. Westphalen 38
 v. Westrup 37, 38
 Wetel 189
 Wetstein 320
 v. Wettberg 112
 Wegel 36, 76, 240, 320 (2 ×)
 Weczla 186
 Weczloff 185
 Weßell 392
 Weßfa 355
 Weßel 72
 Wevenstedt 34
 Wendel 236
 Wehdner 230
 Wehgand 5—6, 8
 Wehgeß 232, 240
 Wehgent 186
 Wehger 231
 Wehhaupt 189
 Wehland 244
 Wehmann 20
 Wehnelt 234
 Wehner 268
 Weiße 236, 237
 Wichmann 70
 Wichmannshausen 189, 205
 Wicken 230
 v. Widersloot 77
 Wickert 324
 Wickfen 264
 Widen 102
 Widmann 235
 Widukind 122
 Wiebe 286, 383
 Wiechmanns 177
 v. Wied 112
 Wiederhold 4, 112
 Wiederstheim 25, 26
 Wiedmann 324
 Wiegleb 41
 Wiegmann 100
 Wieland 35
 Wielandt 190
 Wieler 286
 Wienelt 272
 Wiener 20, 310, 311 (2 ×)
 v. Wiersbithy 46
 Wierlich 272
 Wiefanowfft 264
 Wiesen 151
 Wiefender 12
 Wieser 160
 Wiefeld 191
 Wiethaus 112
 Wittmann 321
 Wigfert 356
 Wilberg 34
 Willbrandt 392
 Wilde 33, 35, 102, 323
 Wildens 112, 124
 Wild 148, 194, 211, 239, 271,
 280
 Wilde 235, 238, 267, 270
 Wildweisen 150
 Wildenherze 230
 v. Wildungen 112
 Wildfang 392
 Wildvogel 242
 Wilhaber 312
 Wilhelm 267
 Wilhelm 264
 Wilhelms 201
 Wilhelmly 189, 194
 Wilke 36, 77, 263
 Willkommen 237
 v. Wille 112
 Willer 33
 v. Willer 20
 Willigs 184
 Williard 293
 v. Willisen 125
 Willmert 322
 Willmans 112
 Willweber 67
 Wilmens 36
 Wilms 196
 Wilt 186
 Wiltner 233
 Windelmann 72
 Windler 42, 205 (2 ×), 230, 321
 Windau 101
 v. Windheim 105
 Winkelmann 35, 280
 Winkler 14, 63, 64, 326, 339, 383
 Winkler v. Mohrenfels 14
 v. Winsberg 230
 Winter 26, 36, 87, 112, 113,
 269, 314
 Wintersbach 112
 Winzenberger 240
 Wipf 383
 Wippermann 112, 192
 Wirbach 20
 Wirlich 87
 Wirsing 112
 v. Wirspere 230
 Wirths 91
 Wirtschaftler 264
 Wirzbinski v. Kurbsched 357
 Wischmann 392
 Wischmeier 101
 Wisfel 43
 v. Wisfel 79
 Wiselint 76
 Wisler 314
 Wismann 36
 Witman 150
 Witt 245
 Witte 34, 43
 Wittenstein 391
 v. Witter 230
 v. Wittgenstein 383
 Witthöft 390
 Wittich 112, 245
 Wittig 291
 Wittmann 371
 Wittmer 87
 Wischelius 34
 Wizenhausen 74
 Wir 190
 Wöhler 112
 v. Wölcker 67
 Wöbide 42, 137
 Wölffel 232
 Wölflin 230
 Wörshöffer 113
 Woeste 373
 Wogner 323
 Wohlgemuth 245, 286
 v. Woisky 105
 Wolborg 26
 Wolbrecht 43
 Wolbmann 20
 Wolf 8, 150, 199, 235, 284, 324
 v. Wolf 77, 112
 v. Wolf-Metternich 112
 Wolfart 112
 Wolff 14, 34, 35, 144, 189, 238
 (2 ×), 239, 245, 267, 269 (2 ×),
 272, 321, 323, 326, 391
 v. Wolff 105, 284, 387
 v. Wolfframsdorff 97, 99, 101
 Wolfram 280, 324
 Wolfrum 270
 v. Wolfschach 230
 Wolle 14, 195
 Wollenhaupt 20
 Wollin 74
 Wollmann 383
 Wollning 192
 Wolrab 231
 Wolst 20
 Wolter 20, 191
 Woltersdorf 392
 Woltmann 113
 Wordau 238
 Woresko 264
 Woringer 293
 Woy 20
 Wöytned 264
 Wraf 195
 Wrangel 340
 v. Wrede 330, 340
 Wredow 34
 v. Wright 340
 Wucherer 189

Wudd 340
 Wübrö 72
 Wülffing 113
 Wülffingf 20
 v. Württemberg 144
 Würz 383
 Wulfcrona 340
 Wulffen 36
 de Wulffen 43
 v. Wulffen 113
 v. Wulffschmidt 340
 Wulfrath 340
 Wulfsenstierna 340
 Wunderlich 280
 Wundt 379
 Wunnerlich 14
 Wurffbein 144
 Wurm 185, 264
 v. Wurmb 113
 Wurthau 324
 Wurzelmann 126
 Wuschko 234
 Wuster 230
 Wydman 230
 v. Wylich 77
 Wypler 282
 Wyshynski 87

X.

Xeder 14

Y.

Yelin 113
 Yhle 340
 v. Yhlen 340
 Yrgull 340

Z.

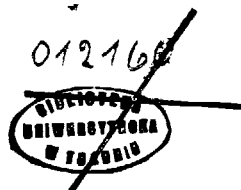
Zacco 340
 Zacharias 33, 286

Zachau 340
 Zahn 312
 van den Zan 230
 Zander 340
 Zandt 191
 v. Zansen 340
 Zant 189
 Zant von Mert 165
 v. Zarenhaus 102
 v. Zastrow 125
 Zebisch 325
 de Zech 190
 Zedrzewski 264
 Zeder 274
 v. Zedlich 46
 Zedlitz 239, 272
 Zedtz 340
 Zehe 16
 Zehner 150
 Zehler 113
 Zeholf 230
 Zehrer 321, 357
 Zehrman 35
 Zeis 392
 Zeising 36
 Zeitmann 244
 af Zellen 340
 Zeller 26, 148, 150, 194, 274
 Zimm.
 Zelow 340
 Zender 239
 Zengerlein 340
 Zenger 67, 68
 Zepf 293
 Zernecke 113
 Zesch 119
 Zetschel 264
 Zettel 8
 Zettlitz 320, 324
 Zechman 356

Zeumer 189
 Zeunefez 356
 Zeuner 238, 272
 Zibet 340
 Zichy 264
 Zidan v. Rottenstein 324
 Ziegenbein 34
 Ziegenhorn 351
 Ziegenmaier 34 (2x)
 Ziegler 93, 189, 325, 340
 Zieh 149
 Ziemer 392
 Ziemsen 392
 Ziemer 322
 Zier 8
 Zierlein 191
 Zierold 41, 316, 320
 Zietzen 36
 Zieting 36
 Zieh 10
 Zille 313
 Zilowfky 264
 Zimmer 74, 113
 Zimmerhädel 354
 Zimmermann 12, 36, 148, 229,
 231, 261, 340
 Zimmernow 101
 Zimpel 14
 Zinde 233
 Zinden 43
 Zindernagel 189
 Zinn 113
 v. Zinnow 46
 Zippel 148
 Zipper 119
 Zirell 239
 Zirn 357
 Zittelberg 340
 Zittes 35

v. Zizewitz 100
 Zizmann 271
 Zizmann 14
 v. Zlabing 291
 Zobel 101
 Zober 34
 Zod 195
 Zodsius 230
 Zoega 136
 Zoega v. Mantuffel 126, 340
 Zöllner 36, 102, 322
 Zöper 14
 Zörn 357
 Zolbaum 269
 Zoller 26
 Zorn 220
 Zoth 356
 Zschade 356
 Zscheper 185
 Zschinde 184
 Zudermann 34
 Zudert 36
 Zulich 340
 v. Zülow 36
 Zunde 262
 v. Zwanziger 113
 v. Zweifel 148
 Zwißer 34
 Zwinger 148
 Zyhinslandt 233
 v. Zyllerhard 379
 Zympe 76
 Zyrer 240
 Zyreth 273

Zch . . . 74
 . . . adestein 74
 . . . ürd 74
 ? 263



Familiengeschichtliche Blätter



Deutscher Herold

1936

34. Jahrgang

Heft 12

Familiengeschichtliche Blätter · 34. Jahrgang · 1936 · Heft 12 · Spalte 345-392

Familiengeschichtliche Blätter

vereinigt mit den Zeitschriften

„Roland, Archiv für Stamm- und Wappenkunde“ und „Der Deutsche Herold“

Herausgegeben von der rechtsfähigen Stiftung Zentralstelle
für Deutsche Personen- und Familiengeschichte

Leipzig

Jahrgang 34, Heft 12 — Dezember 1936

Inhalt:

Die Wappenbücher vom Arlberg. Von Dr. Kurt Maher, Reichsamtsleiter und Leiter der VSV, Berlin (mit einer Wappenabbildung: Zwei Bürgerwappen aus Passau). Sp. 345—348.

Die Glückstädter Gelehrtenschule und ihre Direktoren von 1622—1904. Von Hans Detlef Lehmann, Neumünster in Holstein. Sp. 349—354.

Das protestantische Trauregister zu Raaden i. B. 1558—1622. (Schluß.) Von Dr. Ludwig Herold, Karlsbad. Sp. 354—368.

Die Familien Dang und Lohmann. Von Oberbergamtsdirektor i. R. Walter Gerlo, Bonn. Sp. 369—377.

Kleine Mitteilungen. — Gelegenheitsfund zur Geschichte des Wappenwesens (v. Mühlendahl); Offiziersgalerien (v. Lyndor); Die Günte und ihre Verwandten (Schäfer); Rimildalv (Fuhst); Zufallsfund Scharnhorst (Studtmann); Zur Ahnentafel von Dr. Wilhelm Wundt (Weddeler); Zufallsfund Goethe (Tille); Friedrich v. Höhle †; Studentenstammbuch Peter Henzler (Achelis); Der wirklich letzte Sickingen (v. Frank; Möller); Berichtigung (Koch); Sippentage; Zentralstelle für Ostfriestische Sippenforschung, Emden; Ein Lehrstuhl für Heraldik an der Kunstgewerbeschule Offenbach a. M.; Zufallsfund im Traubuch der Marienstiftskirche in Stettin (Rittershausen); Familie Türcke; Landfremder Zufallsfund (v. Marchtaler); Findlingsname. Sp. 377—383.

Bücherschau. — R. England, The Colonisation of Western Canada (Steuernagel); D. Merckens, Die 32 Ahnen der Jutta von Grafenschaft (Dungern); W. Möller, Stammtafeln Bd. 3 (Marr); Wilhelm-Rallbrunner, Vollen zur Siedlungsgeschichte; G. Fink, Ludwig Fink; G. Böhmer, Das Geschlecht Boehmer-Behmer; F. Voß, Bürgerwehr in Tierwied; D. Goebel, Niederdeutsche Familiennamen; E. Wentscher, Einführung in die praktische Genealogie; A. Nemitz, Ein Lössdengeheftsbuch; W. Jensen, Die Kirchenbücher Schleswig-Holsteins; Veruch einer Stammtafel der Familien von Brandenstein (Hohlfeld). Sp. 384—387.

Nachrichten des Vereins Herold. Sp. 388—392.

Inhaltsverzeichnis und Namensverzeichnis zu Jahrgang 34 (1936) erscheinen zu Neujahr 1937.
Heft 1 des 35. Jahrgangs (1937) erscheint am 25. Januar 1937.

Unverlangt eingesandte Manuskripte sind mit Rücksicht zu versehen.

Zur Annahme gelangen nur Originalartikel. Die Mitarbeiter sind verpflichtet für den anderweitigen Vorabdruck eingereicherter Artikel die Genehmigung der Schriftleitung anzuholen.

**Rechtsfähige Stiftung Zentralstelle für Deutsche Personen
in Leipzig und Verein zur Erhaltung der Zentralstelle für
Familiengeschichte G. B.**

Fernruf 67900 :: Postsparkonto Leipzig 51228 :: Deutscher Platz (Haupt-)
Geschäftszeit: wochentags 8—17 Uhr.

**und Familiengeschichte
für Deutsche Personen- und**

Deutschen Bucherei)

Bezugspreis bei laufendem Bezug für das Halbjahr: 5.— RM., für Mitglieder 4.— RM.
Die Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte (Leipzig, Deutscher Platz) zu richten.
nicht bis 30. September eine Kündigung für Jahresrücklauf erfolgt. Nachforderung nicht eingegangener
Monaten geltend gemacht werden. Auf später erfolgende Reklamationen verloren gegangener Hefen zu

Bestellungen sind an
gelter als fortlaufend, wenn
ann nur innerhalb von drei
r gegen Rechnung geliefert.